



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

2018

STATISTISCHES JAHRBUCH



Statistik nutzen



Impressum

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Mainzer Straße 14-16

56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0

Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referat Veröffentlichungen

Druck: PRINZ-DRUCK Print Media GmbH & Co KG, Idar-Oberstein

Erscheinungsfolge: Jährlich

Redaktionsschluss: Oktober 2018

Erschienen: Dezember 2018

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

ISSN 1863-9100

Bestellnummer: Z2101

Preis: 18 EUR

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2018

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



Verlässliche Daten über Gesellschaft, Staat und Wirtschaft sind das Gut der amtlichen Statistik. Zu unserem gesetzlichen Auftrag gehört neben der Erhebung und Aufbereitung dieser Daten auch deren Veröffentlichung. Diesen Auftrag erfüllen wir in einer Zeit, in der sich das Informationsverhalten der Menschen rasant verändert.

Medien publizieren online in neuen Formaten und Informationen werden zunehmend über soziale Medien verbreitet. Für die gezielte Informationssuche sind Suchmaschinen oft die erste Anlaufstelle. Häufig liefert schon eine verbale Anfrage über die Spracheingabe die gewünschte Angabe. Kennzeichnend für diese Entwicklung ist ein erhöhter Stellenwert der visuellen Informationsvermittlung. Infografiken, dynamische Charts und andere interessante Visualisierungen sind neue Wege der Darstellung, die immer präsenter werden. Basis dafür sind oft auch Daten der amtlichen Statistik.

Unser Statistisches Jahrbuch setzt demgegenüber weiterhin auf das „gute alte“ Medium Papier – wengleich es natürlich auch als Download im Internet verfügbar ist. Das Werk kann und soll die neuen Darstellungsformen nicht ersetzen, sondern sinnvoll ergänzen. Zum einen bietet es in insgesamt 27 thematischen Kapiteln einen Überblick über die gesamte Bandbreite unseres Angebots und zeigt so, welche Daten in amtlich geprüfter Qualität vorliegen. Zum anderen stellt das Jahrbuch die Ergebnisse in einer fachlichen, räumlichen und zeitlichen Detailtiefe dar, die in den neuen Darstellungsformen häufig nicht zu finden ist. Es enthält zudem methodische Erläuterungen und stellt damit wichtige Informationen für die Bewertung und Interpretation der Ergebnisse bereit. Dies ermöglicht es auch, Informationen aus anderen Quellen zu validieren und in einen Gesamtzusammenhang einzuordnen. Schließlich schaffen wir mit allen Ausgaben unseres seit 1948 erscheinenden Jahrbuchs ein umfassendes und greifbares statistisches Gesamtwerk, das eine Archivfunktion erfüllt und in den Regalen der Bibliotheken und der Nutzerinnen und Nutzer langfristig Bestand hat.

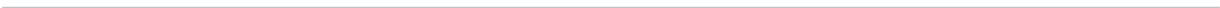
Zuverlässige Daten lassen sich nur gewinnen und veröffentlichen, wenn Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Verwaltungen und andere Institutionen bereit sind, Auskunft zu erteilen. Ihnen gilt mein Dank! Ohne sie könnte das Statistische Landesamt seiner Rolle als moderner und zuverlässiger Informationsdienstleister nicht gerecht werden.

Bad Ems, im Dezember 2018

A handwritten signature in blue ink that reads "Marcel Hürter".

(Marcel Hürter)

Präsident des Statistischen Landesamtes



Vorwort	3
Inhalt	5
Grundlagen	6
Allgemeine Hinweise	7
Abkürzungen	8
Zeichenerklärungen	9
Veröffentlichungsprogramm	10
Internetangebot	12
Auskunftsdienst	12
Gesellschaft und Staat	
1 Geografie und Klima	13
2 Bevölkerung	35
3 Familien und Lebensformen	75
4 Bildung	109
5 Gesundheit	167
6 Soziales	207
7 Finanzen	235
8 Steuern	267
9 Wahlen	309
10 Justiz	337
Gesamtwirtschaft und Umwelt	
11 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	353
12 Erwerbstätigkeit	375
13 Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten	421
14 Preise	439
15 Außenhandel	457
16 Umwelt	469
Wirtschaftsbereiche	
17 Landwirtschaft	503
18 Verarbeitendes Gewerbe	529
19 Energie	549
20 Baugewerbe	581
21 Bautätigkeit	601
22 Handwerk	625
23 Binnenhandel und Gastgewerbe	647
24 Tourismus	663
25 Sonstige Dienstleistungen	683
26 Unternehmen	693
27 Verkehr	721
Anhang	741
Stichwortverzeichnis	754
Fotonachweis	766

Grundlagen

Amtliche Statistik

Im Rahmen der amtlichen Statistik werden von 251 EU- und Bundesstatistiken sowie 61 Landesstatistiken Informationen über den Zustand und die Entwicklung von Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt erstellt. Gesetzliche Aufgabe der amtlichen Statistik ist es, Massenerscheinungen zu erheben, aufzubereiten, darzustellen und zu analysieren. Damit ist sie ein Spiegel der gesellschaftlichen, sozialen, wirtschaftlichen und staatlichen Verhältnisse und liefert Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung fundierte Daten zur Vorbereitung und Überprüfung von Entscheidungen. Zugleich deckt sie den Informationsbedarf der Bürgerinnen und Bürger.

Neutralität, Objektivität und wissenschaftliche Unabhängigkeit sind dabei die Grundpfeiler der amtlichen Statistik, die so unentbehrlich für eine demokratische Willensbildung und wesentliche Handlungsgrundlage für eine am Sozialstaatsprinzip orientierte staatliche Politik ist. Der aus 15 Grundsätzen bestehende Verhaltenskodex für europäische Statistiken (Code of Practice) stellt eine weitere Leitlinie der Aufgabenerfüllung dar. Dazu gehört u. a. die Verpflichtung zur Qualität, eine solide Methodik, die Vermeidung übermäßiger Belastung der Auskunftsgewebenden, die Wirtschaftlichkeit und die Relevanz, Genauigkeit und Aktualität der statistischen Produkte.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Die Durchführung der amtlichen Statistik obliegt in Rheinland-Pfalz dem Statistischen Landesamt. Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz ist eine obere Landesbehörde im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern und für Sport. Seit 70 Jahren werden hier Daten aus den Bereichen Bevölkerung und Gesellschaft, Wirtschaft, Landwirtschaft, Umwelt, Finanzen und Steuern aufbereitet und die Ergebnisse der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Hierzu unterhält das Statistische Landesamt ein vielfältiges Angebot im Internet und in gedruckter Form und beantwortet jährlich rund 7000 Anfragen von Unternehmen, Behörden, Verbänden, Universitäten, Bürgerinnen und Bürgern. Für die wissenschaftliche Forschung stellt es anonymisierte Daten in einem eigenen Forschungsdatenzentrum bereit. Als größter statistischer Informationsdienstleister des Landes stellt das Statistische Landesamt allen interessierten Nutzerinnen und Nutzern die erhobenen Ergebnisse sowie Auswertungen zur Verfügung.

Der Statistische Landesausschuss mit seinen Vertretern und Nutzern aus den Ministerien, der Wissenschaft, den Kommunen und den Tarifpartnern berät das Statistische Landesamt bei der Erfüllung seiner Aufgaben.

Statistik über Grenzen

Der föderale Aufbau der Bundesrepublik Deutschland spiegelt sich auch in der amtlichen Statistik wider. So sind für die Durchführung von Landesstatistiken inklusive ihrer methodischen, technischen und

organisatorischen Vorbereitung die Statistischen Ämter der Länder selbst zuständig.

An der Durchführung von Bundesstatistiken sind das Statistische Bundesamt und die Statistischen Ämter der Länder hingegen gemeinschaftlich beteiligt. Während das Statistische Bundesamt die einzelnen Bundesstatistiken methodisch und technisch vorbereitet, werden die Erhebungen, Aufbereitungen und Veröffentlichungen auf Landesebene grundsätzlich dezentral durch die Statistischen Ämter der Länder in eigener Angelegenheit durchgeführt. Die Ergebnisse auf Bundesebene werden demgegenüber zentral durch das Statistische Bundesamt veröffentlicht.

Die gemeinschaftliche Aufgabe der amtlichen Statistik reicht über die Grenzen der Bundesrepublik Deutschland hinaus. Im Europäischen Statistischen System obliegt dem Statistischen Bundesamt und den Statistischen Ämtern der Länder gemeinsam die Durchführung von statistischen Erhebungen, die durch unmittelbar geltende Rechtsakte der Europäischen Union angeordnet sind.

Statistische Rechtsgrundlagen

Der Bund besitzt über die Statistik für Bundeszwecke die ausschließliche Gesetzgebungskompetenz. Auf Grundlage dieser Zuständigkeiten regelt der Bundesgesetzgeber mit dem Bundesstatistikgesetz umfassend das Organisations- und Verfahrensrecht sowie das materielle Recht der Bundesstatistik. Für die Einrichtung und Aufgabenstellung der Statistischen Ämter der Länder sowie das Verfahren der von ihnen durchzuführenden Landesstatistiken gelten ergänzende landesrechtliche Regelungen. Auch in Rheinland-Pfalz hat der Landesgesetzgeber ein entsprechendes Landesstatistikgesetz erlassen. Der Rechtsrahmen für europäische Statistiken wird durch die europäische Statistikverordnung vorgegeben.

Da statistische Erhebungen das Recht auf informationelle Selbstbestimmung der Auskunftsgewebenden berühren, dürfen sie nur durchgeführt werden, wenn und soweit der Gesetzgeber sie erlaubt. Dieser hat den wesentlichen Rahmen einer Erhebung wie Erhebungsmerkmale, Berichtskreis, Periodizität und Auskunftspflicht detailliert in entsprechenden Rechtsnormen zu regeln.

Statistik und Datenschutz

Die statistische Geheimhaltung ist das Fundament der amtlichen Statistik. Sie ist im Bundesstatistikgesetz ausdrücklich normiert und besagt, dass die erhobenen Einzeldaten zum Schutz des Einzelnen nur für statistische Zwecke genutzt werden und grundsätzlich nicht an Dritte weitergegeben werden dürfen. Ausnahmen hiervon bedürfen einer ausdrücklichen Zulassung durch besondere Rechtsvorschriften.

Dem Schutz des Einzelnen dient entsprechend das sogenannte Trennungsgebot, wonach die zur Identifizierung der Befragten geeigneten Merkmale wie z. B. Name und Anschrift zum frühestmöglichen

Zeitpunkt von den sonstigen Erhebungsmerkmalen zu trennen und zu löschen sind.

Auch bei der Veröffentlichung statistischer Ergebnisse achten die Statistischen Ämter genau darauf, dass ein Rückschluss auf die Befragten oder einzelne Personen nicht möglich ist.

Dem heutigen Stand der Technik entsprechend wird ein Großteil der statistischen Erhebungen inzwischen auf elektronischem Wege

durchgeführt. Hierfür wird den Auskunftsgewebenden ein entsprechendes Online-Portal zur Verfügung gestellt, dessen Integrität durch die Umsetzung aller erforderlichen organisatorischen, personellen und technischen Maßnahmen nach den Standards des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) sichergestellt wird. Zu diesen Maßnahmen gehören u.a. moderne Verschlüsselungsverfahren, die eine abhörsichere Authentisierung und Übertragung der Daten im Online-Verfahren gewährleisten.

Allgemeine Hinweise

Struktur

Das Jahrbuch ist thematisch aufgebaut und gliedert sich in 27 Kapitel. Neben ausführlichen Tabellen mit Zeitreihen, Kennziffern, Grafiken und Karten enthält es Übersichten, die die Statistiken und Zusammenhänge erklären.

Die Kapitel sind dabei – soweit möglich – einheitlich aufgebaut:

- Verzeichnis
- Kernaussagen
- Kerngrafik
- Kennzahlen-Tabelle für Rheinland-Pfalz im Deutschland-Vergleich
- Bundesländervergleiche in Form von Tabellen und Grafiken
- fachlich tief gegliederte Ergebnisse für Rheinland-Pfalz in Form von Tabellen und Grafiken
- regional tief gegliederte Ergebnisse für Rheinland-Pfalz in Form von Tabellen und Karten
- Metadaten.

Datenstand

In dieser Publikation werden die zum Redaktionsschluss Anfang Oktober 2018 verfügbaren aktuellen Daten verwendet. Da Statistiken unterschiedliche Erhebungsperiodizitäten und Aufbereitungspraktiken haben, können die aktuellen Jahre von Statistik zu Statistik variieren.

Die Zeitreihen-Tabellen beginnen i. d. R. zehn Jahre vor dem aktuellen Jahr. Eine Ausnahme bilden die Kennzahlentabellen, die Anfang der 90er-Jahre beginnen. Sollten die Daten damals noch nicht erhoben worden sein, so ist das mit einem Punkt gekennzeichnet. Bei aktuellen Jahren ist es möglich, dass bereits Werte für Rheinland-Pfalz, jedoch noch nicht für Deutschland vorliegen. Um aktuell zu sein und dennoch vergleichbare Daten vorzulegen, sind in diesen Fällen die Zellen für Deutschland mit drei Punkten frei gehalten.

Kennzahlen

Die Kennzahlen sollen eine direkte Einordnung der Werte und den Vergleich zwischen den Regionen erleichtern.

Datenquellen

Für alle Tabellen, Grafiken und Karten werden die Datenquellen in einer zusammenfassenden Übersicht am Anfang der Metadaten aufgelistet.

Aufgliederung von Summen

davon: vollständige Gliederung einer Summe

darunter: unvollständige Gliederung einer Summe

und zwar: Zergliederung einer Summe, d.h., die Gliederungspositionen beinhalten in der Summe Mehrfachzählungen

Wird die Untergliederung in der Vorspalte einer Tabelle nicht benannt, handelt es sich um die vollständige Gliederung einer Summe.

Größenklassen

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet.

Gebietsstand

Die Ergebnisdarstellung erfolgt nach dem jeweils zum Berichtszeitpunkt geltenden Gebietsstand.

Rundungen

Rundungsdifferenzen sind möglich. Einzelwerte in Tabellen und Grafiken werden in der Regel ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Abkürzungen

AfD	Alternative für Deutschland	KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
a. n. g.	anderweitig nicht genannt	KS	Kreisfreie Stadt
BIP	Bruttoinlandsprodukt	kWh	Kilowattstunde
°C	Grad Celsius	l	Liter
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands	LF	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
CSU	Christlich-Soziale Union	LK	Landkreis
CO ₂	Kohlendioxid	Lkw	Lastkraftwagen
D	Durchschnitt	m	Meter
DIE LINKE	Die Partei DIE LINKE	min	Minute
DRP	Deutsche Reichspartei	m ²	Quadratmeter
dt	Dezitonne	m ³	Kubikmeter
EAV	Europäisches Abfallverzeichnis	mm	Millimeter
ESP	Elektronisches Stabilitätsprogramm	MWh	Megawattstunde
EUR	Euro	Mill.	Millionen
FdIN	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Mrd.	Milliarden
FDP	Freie Demokratische Partei	NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
FEU	Sonstige öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen	NN	Normal-Null
FKW	Fluorkohlenwasserstoffe	NST	Einheitliches Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik
fm	Festmeter	PEV	Primärenergieverbrauch
GdE	Gesamtbetrag der Einkünfte	Pkw	Personenkraftwagen
ggf.	gegebenenfalls	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
GJ	Gigajoule	SGB	Sozialgesetzbuch
GRÜNE	Bündnis 90/DIE GRÜNEN	SS	Sommersemester
GV	Gemeindeverbände	St.	Kreisfreie Stadt
h	Stunde	SVB	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
ha	Hektar	t	Tonne
H-FKW	teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe	TJ	Terajoule
hl	Hektoliter	TZB	Teilzeitbeschäftigte
ICD	Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems)	WGK	Wassergefährdungsklasse
ISCED	Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen (International Standard Classification of Education)	VZÄ	Vollzeitäquivalente
Kfz	Kraftfahrzeug	VZB	Vollzeitbeschäftigte
kg	Kilogramm	WHO	Weltgesundheitsorganisation (World Health Organization)
km ²	Quadratkilometer	WS	Wintersemester

Zeichenerklärungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	x	Nachweis nicht sinnvoll
–	nichts vorhanden	p	vorläufig
•	Zahl unbekannt oder geheim	r	berichtigt
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher	s	geschätzt
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug	%	Prozent
...	Zahl fällt später an	°	Grad

Verkürzte Schreibweisen

In einigen Kapiteln werden vereinfachte Bezeichnungen in den Tabellen und Grafiken verwendet (z. B. für Wirtschaftszweige), um die Lesbarkeit zu vereinfachen. Die vollständigen Bezeichnungen können Sie den Metadaten entnehmen.

Veröffentlichungsprogramm

Statistisches Jahrbuch

Das Jahrbuch ist eine umfassende Querschnittsveröffentlichung, die Daten aus allen Bereichen der Statistik enthält und so das Land in Zahlen widerspiegelt. Das Jahrbuch ist in gedruckter Form erhältlich. Die Gesamtdatei und die einzelnen Kapitel stehen als PDF im Internet zum kostenfreien Download zur Verfügung. Dort finden Sie auch die Ausgaben der vergangenen Jahre.

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistisches-jahrbuch

Statistisches Monatsheft

Das Monatsheft enthält aktuelle Informationen aus allen Bereichen der Statistik. In der Rubrik „kurz+aktuell“ werden neueste Ergebnisse der Statistiken übersichtlich zusammengefasst. In Aufsätzen werden ausführliche Informationen zu ausgewählten Themen gegeben. Der Zahlenspiegel gibt einen Überblick über wichtige Ergebnisse monatlicher bzw. vierteljährlicher Statistiken.

Das Statistische Monatsheft liegt in gedruckter Form vor, kann aber auch kostenfrei als PDF-Datei abonniert werden. Die einzelnen Rubriken stehen im Internet zum kostenfreien Download bereit.

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

Statistische Analysen

In dieser Reihe werden ausgewählte Themen vertieft. Sie sind als Print-Veröffentlichung und im Internet als PDF erhältlich. Im Jahr 2018 erschienen folgende Analysen:

- Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2017
- Bundestagswahl 2017
 - Teil 2: Repräsentative Wahlstatistik
- Kennzahlen zur Bildung in Rheinland-Pfalz 2017.

Alle bisher erschienenen Statistischen Analysen stehen im Internet zum kostenfreien Download zur Verfügung.

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/analysen

Rheinland-Pfalz regional

Die Publikation „Kreisfreie Städte und Landkreise – Ein Vergleich in Zahlen“ ermöglicht für ausgewählte Merkmale einen Vergleich der kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz. Die Veröffentlichung wird jährlich aktualisiert. Sie wird als Print-Publikation und im Internet im PDF-Format angeboten.

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/regionale-querschnittsveroeffentlichungen

Die „Datenkompass“ enthalten für jede kreisfreie Stadt und jeden Landkreis zu den Themen Bevölkerung und Gebiet, Haushalte und Familien, Wirtschaft, Tourismus, Arbeitsmarkt, wirtschaftliche

Entwicklungspotenziale, Soziales und Gesundheit sowie Erziehung und Bildung Informationen zu einer Reihe von wichtigen Merkmalen. Jedem Merkmalswert des Kreises werden die Vergleichswerte für das Land und für die entsprechende Planungsregion gegenübergestellt.

Die Datenkompass werden regelmäßig aktualisiert und im Internet im PDF-Format angeboten.

www.statistik.rlp.de/de/regional/datenkompass

Das „Kommunaldatenprofil“ ist eine Querschnittsveröffentlichung, bei der ausgewählte Daten für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden eines Landkreises im Überblick dargestellt werden. Darstellungsformen sind Tabellen mit anschaulichen Datenbalken sowie zahlreiche Grafiken. Dadurch werden Vergleiche zwischen den verbandsfreien Gemeinden bzw. Verbandsgemeinden sowie mit den Durchschnittswerten des jeweiligen Kreises, der Landkreise insgesamt und des Landes ermöglicht.

Das Kommunaldatenprofil deckt die Themen Bevölkerung, Wahlen, Bildung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit, Wirtschaft, Tourismus, soziale Sicherung und Einrichtungen, Flächennutzung, Wohnen, Infrastruktur und kommunale Finanzen ab.

www.statistik.rlp.de/de/regional/kommunaldatenprofil

Statistische Berichte

Die Statistischen Berichte enthalten fachlich und regional tief gegliederte Ergebnisse der amtlichen Statistiken. Insbesondere Fachleute fragen diese Daten nach. Zurzeit erscheinen regelmäßig etwa 180 Statistische Berichte.

Diese Reihe wird ausschließlich elektronisch veröffentlicht.

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Statistische Bände

In den Statistischen Bänden werden die Ergebnisse von Großzählungen zusammengefasst. Im November 2018 erschien der Band „Die Landwirtschaft 2017“. Der Band präsentiert die Ergebnisse der laufenden Agrarstatistiken. Außerdem stellt das Statistische Landesamt das amtliche Gemeindeverzeichnis zur Verfügung.

Die Bände sind in gedruckter Form und als PDF im Internet erhältlich.

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-baende

Faltblätter und Broschüren

Faltblätter und Broschüren geben zu ausgewählten Themen einen Schnellüberblick über die Situation in Rheinland-Pfalz. Derzeit gibt es „Faltblätter“ zu den Themen Frauen, Bildung, Mikrozensus, Tourismus, Umwelt und Energie, Unternehmen, Branchen, Außenhandel, Verbraucherpreisindex, Steuereinnahmen, Bauen und Wohnen, Landwirtschaft sowie Weinbau.

Die jährlich erscheinende Broschüre „Rheinland-Pfalz heute“ enthält interessante Daten zu vielen Lebensbereichen der Menschen in Rheinland-Pfalz.

Faltblätter und Broschüren werden regelmäßig aktualisiert und stehen in gedruckter Form und als PDF im Internet zur Verfügung.

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/faltblaetter-und-broschueren

Aktuell

In der Reihe „Aktuell“ werden die Ergebnisse zu einem Themengebiet kurzfristig übersichtlich aufbereitet und kommentiert. Regelmäßig

wird in der Publikation „Tourismus aktuell“ über die Entwicklungen im rheinland-pfälzischen Tourismus berichtet.

Die Veröffentlichung „Konjunktur aktuell“ beschreibt die Entwicklung der Konjunktur in Rheinland-Pfalz anhand von zentralen Konjunkturindikatoren. Kern der Berichterstattung ist das vierteljährliche Bruttoinlandsprodukt, das das Statistische Landesamt seit 2016 berechnet.

Die Reihe „Aktuell“ ist ausschließlich als Online-Version verfügbar.

Auftragsarbeiten

Das Statistische Landesamt übernimmt auch Auftragsarbeiten.

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte und die Reihe „Aktuell“ gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.



Internetangebot

Das Internetangebot www.statistik.rlp.de liefert umfassende, auf verschiedene Zielgruppen zugeschnittene Informationen über das gesamte Themenspektrum der amtlichen Statistik. Grundsätzlich ist der Einstieg in die Suche auf zwei Hauptwegen möglich: fachlich und regional.

Die fachliche Suche

Die Themen, zu denen die amtliche Statistik Informationen liefert, sind in der Menüleiste in die Blöcke „Gesamtwirtschaft und Umwelt“, „Wirtschaftsbereiche“ sowie „Gesellschaft und Staat“ gegliedert. Auf der nächsten Ebene werden die einzelnen Themen dargestellt. Zu jedem Thema gibt es ein umfangreiches Angebot, das in der Regel folgende Elemente enthält:

- Pressemitteilungen
- Kompakt (unter anderem Kurzpräsentationen)
- Basisdaten für das Land
- Zeitreihen für das Land
- Basisdaten auf regionaler Ebene
- Zeitreihen auf regionaler Ebene
- Statistische Berichte
- Karten
- Monatsheftbeiträge
- Statistische Analysen

Die regionale Suche

Das Regionaldatenangebot ist an unterschiedliche Interessen der Nutzerinnen und Nutzer angepasst. Wer sich einen Überblick verschaffen möchte wird ebenso fündig wie diejenige, die bzw. der-

jenige, der sich eingehend über eine einzelne Kommune informieren möchte.

Ein Element im Regionaldatenangebot ist das datenbankgestützte Portal „Meine Heimat“. Dort gibt es für alle Ebenen – von der Ortsgemeinde über die Verbandsgemeinde und den Landkreis bis zum Land – Zahlen zu allen Themenbereichen, für die Regionaldaten verfügbar sind. Entwicklungen lassen sich anhand von Zeitreihen darstellen; Vergleiche mit Kommunen gleicher Größenklasse ermöglichen eine erste Einschätzung über die Situation der betrachteten Gemeinde.

Wer Informationen zu allen Kommunen sucht ist bei den Geowebdiensten richtig. In Karten werden Strukturen sichtbar, die Tabellen liefern die dazu gehörenden Zahlen, die auf Wunsch sortierbar sind und zur Weiterverarbeitung exportiert werden können.

Detaillierte, thematisch gegliederte Ergebnisse für einzelne Kreise enthalten die Datenkompass, das Pendant für die Verbandsgemeindeebene sind die Kommunaldatenprofile.

Newsletter, RSS-Feeds, Twitter und Facebook

Für Nutzerinnen und Nutzer, die sich laufend über aktuelle Ergebnisse informieren möchten besteht die Möglichkeit, Newsletter oder RSS-Feeds zu abonnieren. Alternativ kann dem Statistischen Landesamt auch über Twitter gefolgt werden. Über alle neu erschienenen Veröffentlichungen wird einmal wöchentlich informiert, der Newsletter zu den Pressemitteilungen wird direkt nach Erscheinen einer neuen Meldung versendet. Sowohl bei den Newslettern als auch beim RSS-Feed haben Interessierte die Möglichkeit, sich über alle oder nur über ausgewählte Themen informieren zu lassen. Seit Anfang 2018 ist das Statistische Landesamt auch auf Facebook zu finden.

Auskunftsdienst

Kompetent, schnell, freundlich: Der zentrale Auskunftsdienst des Statistischen Landesamtes kümmert sich um die Wünsche der Kunden. Durchschnittlich gehen dort Tag für Tag mehr als 30 Anfragen ein, pro Jahr sind es rund 7 000.

Vor allem Dank des Landesinformationssystems LIS können vier von fünf Anfragen in weniger als einer Stunde beantwortet werden, viele binnen weniger Minuten. Dieses Datenbanksystem ermöglicht dem Team des Auskunftsdienstes den raschen Zugriff auf nahezu alle statistischen Bereiche.

Der Auskunftsdienst ist erreichbar:

Montag bis Donnerstag	8:00 bis 16:30 Uhr
Freitag	8:00 bis 14:00 Uhr

unter

Telefon: 02603 71-4444

Telefax: 02603 71-194444

E-Mail: info@statistik.rlp.de



1. Geografie und Klima



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Flächennutzung, zum Gebietsnaturschutz und zu den klimatischen Verhältnissen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1992–2017	18
T 2: Geländeerhebungen nach Naturräumen	19
T 3: Fließgewässer	20
T 4: Stehende Gewässer	20
T 5: Naturparke 2017	21
T 6: Naturschutzgebiete 1994–2017	21
T 7: Die zehn größten Naturschutzgebiete 2017	21
T 8: Ausgewählte Klimadaten von Wetterstationen 2017 nach Naturräumen	24
T 9: Nutzung der Bodenfläche 2016 nach Bundesländern	26
T 10: Nutzung der Bodenfläche 2016–2017	27
T 11: Nutzung der Bodenfläche 2017 nach Verwaltungsbezirken	28
T 12: Gemeinden in den Landkreisen 2018 nach Größenklassen	30

Grafiken

G 1: Flächennutzung 2017 nach Nutzungsarten	17
G 2: Naturschutzgebiete 2017 nach Verwaltungsbezirken	23
G 3: Jahresmitteltemperatur 1881–2017	24
G 4: Jahresniederschlag 1881–2017	24
G 5: Fläche für Siedlung und Verkehr 2016 nach Bundesländern	26
G 6: Erholungsfläche in Großstädten 2016 nach Bundesländern	27

Karten

K 1: Landnutzung, gemeinsame Grenzen mit den Nachbarländern und äußerste Grenzpunkte von Rheinland-Pfalz	15
K 2: Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz 2017	16
K 3: Ausgewählte Geländeerhebungen in Rheinland-Pfalz nach Naturräumen	19
K 4: Ausgewählte Gewässer in Rheinland-Pfalz 2017	20
K 5: Naturschutzgebiete, Natur- und Nationalparke 2017	22
K 6: Ausgewählte rheinland-pfälzische Wetterstationen 2017	25
K 7: Wald 2017 nach Verwaltungsbezirken	29

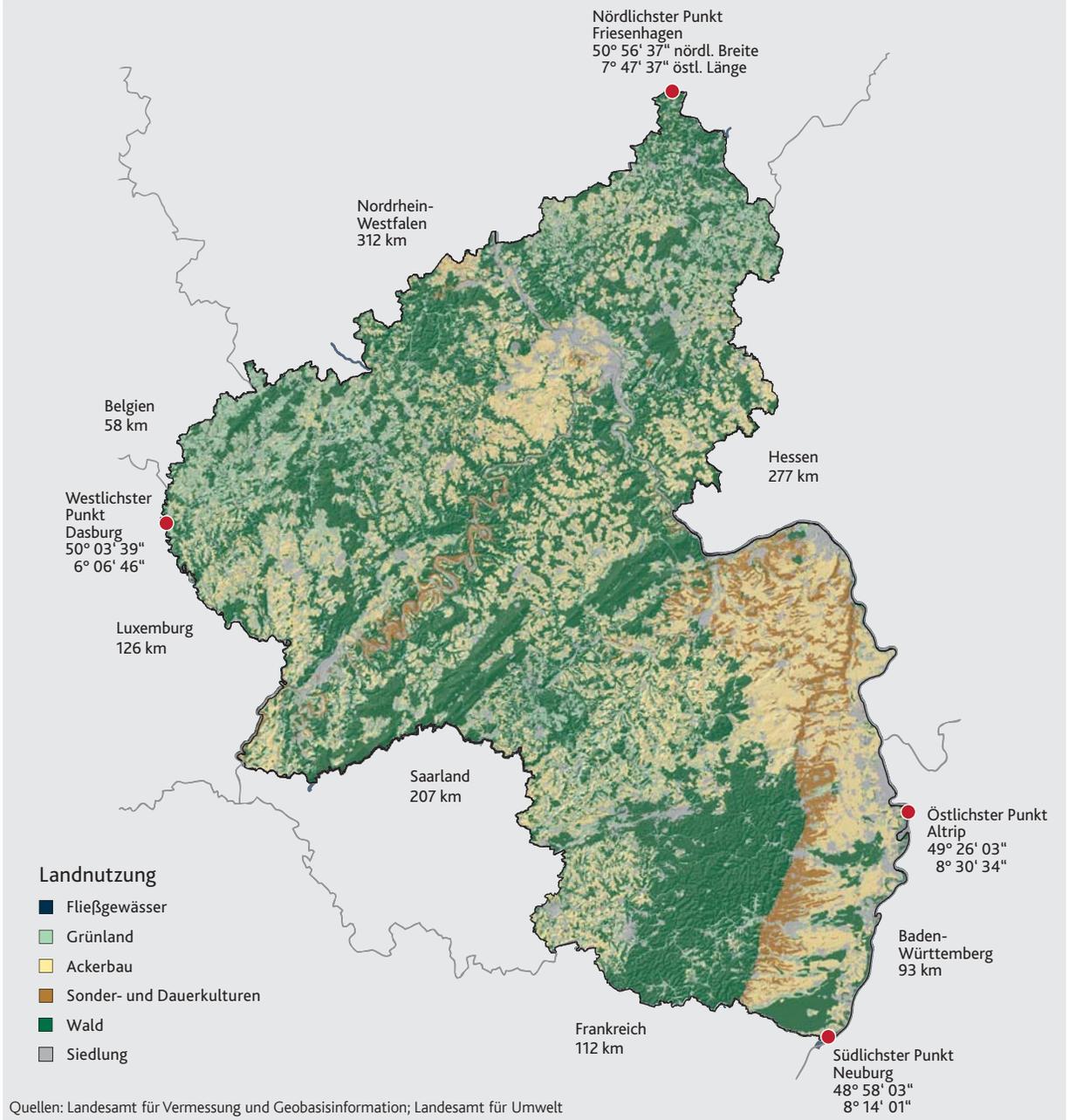
Metadaten

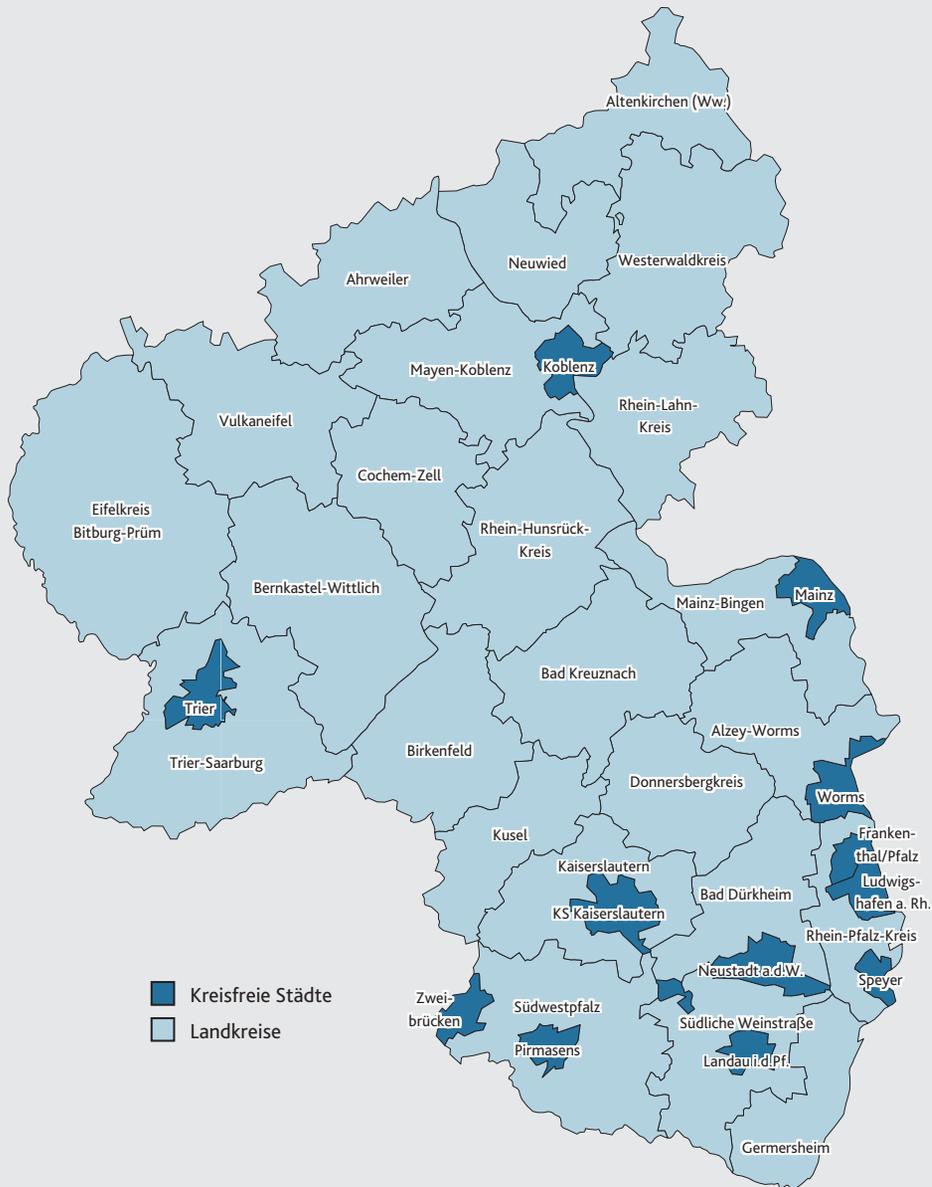
Datenquellen	31
Statistiken	31
Glossar	31
Internet	33

K 1

Landnutzung, gemeinsame Grenzen mit den Nachbarländern und äußerste Grenzpunkte von Rheinland-Pfalz

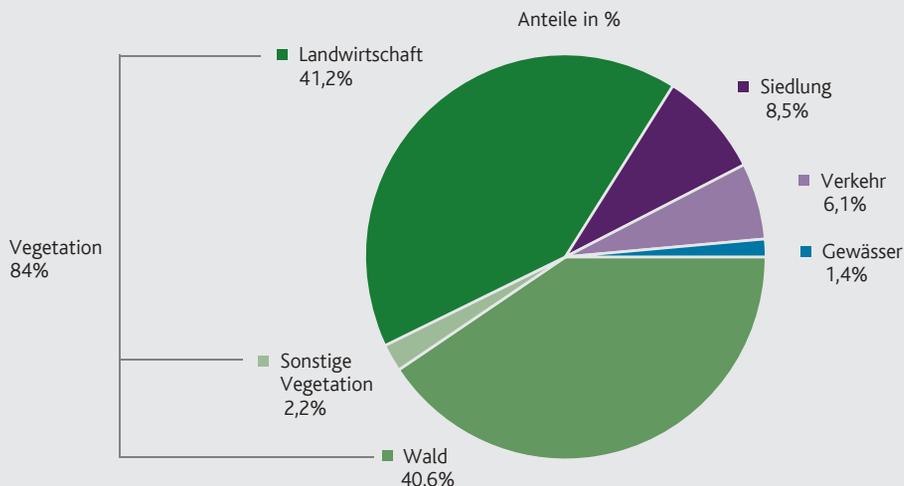
1





- In Rheinland-Pfalz gibt es 2 304 Gemeinden, darunter zwölf kreisfreie Städte und 30 verbandsfreie Gemeinden.
- Landesweit führen 143 Verbandsgemeinden, die sich auf 24 Landkreise verteilen, für 2 262 Ortsgemeinden in deren Namen und Auftrag die Verwaltungsgeschäfte.
- Mit sieben Nachbarn gibt es gemeinsame Grenzen, die längste mit Nordrhein-Westfalen (312 Kilometer).
- Auf etwa einem Fünftel seiner Gesamtlänge fließt der Rhein in Rheinland-Pfalz (289 Kilometer).
- Der Laacher See ist mit 3,3 Quadratkilometern das größte stehende Gewässer im Land. Hier befindet sich auch das größte Naturschutzgebiet des Landes (21 Quadratkilometer).
- Die Jahresdurchschnittstemperatur lag 2017 bei zehn Grad Celsius. Sie lag damit 1,4 Grad Celsius über dem langjährigen Mittel 1961 bis 1990.
- Von der gesamten rheinland-pfälzischen Bodenfläche sind 41 Prozent mit Wald bedeckt. Damit ist Rheinland-Pfalz das walddreichste Bundesland in Deutschland – dicht gefolgt von Hessen (40 Prozent) und Baden-Württemberg (38 Prozent).
- Für Siedlungszwecke (z. B. Wohnbau, Industrie und Gewerbe) werden in Rheinland-Pfalz 8,5 Prozent der Bodenfläche beansprucht. Die Fläche für Verkehr (Straßen, Wege etc.) macht 6,1 Prozent der Landesfläche aus.

G 1 Flächennutzung 2017 nach Nutzungsarten



Ausgewählte Kennzahlen zur Flächennutzung, zum Gebietsnaturschutz und zu den klimatischen Verhältnissen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1992–2017

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1992	2000	2010	2015	2016	2017	2016	2017
Flächennutzung									
Fläche insgesamt	km ²	19 852	19 853	19 854	19 854	19 858	19 858	357 580	...
je Einwohner/-in	m ²	5 115	4 921	4 959	4 899	4 900	4 884	4 351	...
Flächennutzung¹ 1992–2015									
darunter									
Siedlungs- und Verkehrsfläche	km ²	2 504	2 656	2 823	2 836	x	x	x	x
Landwirtschaftsfläche	km ²	8 693	8 501	8 317	8 243	x	x	x	x
Waldfläche	km ²	8 046	8 098	8 330	8 399	x	x	x	x
Wasserfläche	km ²	272	270	273	277	x	x	x	x
Versiegelungsgrad	%	.	5,9	6,3	6,3	x	x	x	x
Flächennutzung¹ ab 2016									
darunter									
Fläche für Siedlung	km ²	x	x	x	x	1 682	1 686	32 770	...
Anteil an der Gesamtfläche	%	x	x	x	x	8,5	8,5	9,2	...
Fläche für Verkehr	km ²	x	x	x	x	1 209	1 204	18 029	...
Anteil an der Gesamtfläche	%	x	x	x	x	6,1	6,1	5,0	...
Fläche für Vegetation	km ²	x	x	x	x	16 685	16 686	298 562	...
Anteil an der Gesamtfläche	%	x	x	x	x	84,0	84,0	83,5	...
Landwirtschaft	km ²	x	x	x	x	8 184	8 162	182 637	...
Anteil an der Gesamtfläche	%	x	x	x	x	41,2	41,1	51,1	...
Wald	km ²	x	x	x	x	8 054	8 053	106 170	...
Anteil an der Gesamtfläche	%	x	x	x	x	40,6	40,6	29,7	...
Fläche für Gewässer	km ²	x	x	x	x	282	282	8 219	...
Anteil an der Gesamtfläche	%	x	x	x	x	1,4	1,4	2,3	...
Versiegelungsgrad	%	x	x	x	x	6,4	6,4	6,2	...
Klimatische Verhältnisse									
Jahresmitteltemperatur	°C	9,6	10,1	8,4	10,2	9,7	10,0	9,6	9,6
Abweichung vom langjährigen Mittel ²	°C	1,0	1,5	-0,2	1,6	1,1	1,4	1,4	1,4
Jahresniederschlag	mm	804	966	820	645	800	810	736	850
Abweichung vom langjährigen Mittel ²	°C	-3	159	13	-162	-7	3	-53	61
Sonnenstunden	h/Jahr	.	.	.	1 700	1 510	1 665	1 585	1 595
Abweichung vom langjährigen Mittel ²	h/Jahr	.	.	.	193	3	158	41	67
		1994	1999	2010	2015	2016	2017	2016	2017
Gebietsnaturschutz									
Naturparke	Anzahl	6	6	8	8	8	8	104	105
Fläche	km ²	4 255	4 255	6 281	6 302	6 302	6 302	97 907	101 183
Anteil an der Gesamtfläche	%	21,4	21,4	31,6	31,7	31,7	31,7	27,4	28,3
Naturschutzgebiete	Anzahl	435	490	512	520	522	524	8 813	...
Fläche	km ²	260	341	378	387	389	394	14 022	...
Anteil an der Gesamtfläche	%	1,3	1,7	1,9	1,9	2,0	2,0	3,9	...
Nationalparke	Anzahl	.	.	.	1	1	1	16	16
Fläche ^{3,4}	km ²	.	.	.	92,1	92,1	92,1	10 479	10 479
Anteil an der Gesamtfläche	%	.	.	.	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6

¹ Erhebungsgrundlage für die Flächenerhebung ist seit 2016 das Amtliche Liegenschaftskataster-Informationssystem (ALKIS). Durch die neue Erhebungsgrundlage ist die Vergleichbarkeit der Daten mit den Vorjahren nicht gegeben. – ² 1961 bis 1990. – ³ Rheinland-Pfalz ohne saarländischen Anteil. – ⁴ Deutschland ohne Watt- und Wasserflächen.



T 2 Geländeerhebungen nach Naturräumen

Erhebung	Höhe (m) über NN	Gemeinde	Naturraum
1 Erbeskopf	816	Hilscheid	Hunsrück
2 Steingerüttelkopf	757	Morbach	Hunsrück
3 Hohe Acht	747	Adenau	Osteifel
4 Idarkopf	746	Stipshausen	Hunsrück
5 Rösterkopf	708	Osburg	Hunsrück
6 Schwarzer Mann	697	Buchet	Westeifel
7 Donnersberg	687	Dannenfels	Saar-Nahe-Bergland
8 Kalmit	673	Maikammer	Haardtgebirge (Pfälzerwald)
9 Ellerspring	657	Winterbach	Hunsrück
10 Fuchskaute	656	Willingen	Westerwald
11 Stegskopf	654	Emmerzhausen	Westerwald
12 Salzkopf	628	Weiler bei Bingen	Hunsrück
13 Aremberg	623	Aremberg	Osteifel
14 Eschkopf	608	Wilgartswiesen	Haardtgebirge (Pfälzerwald)
15 Hartkopf	597	Rommersheim	Westeifel
16 Hohe Derst	561	Oberotterbach	Haardtgebirge (Pfälzerwald)
17 Montabaurer Höhe	545	Montabaur	Westerwald
18 Windhahn	517	Kirchen (Sieg)	Bergisch-Sauerländisches
19 Großer Dachskopf	457	Osterspai	Taunus

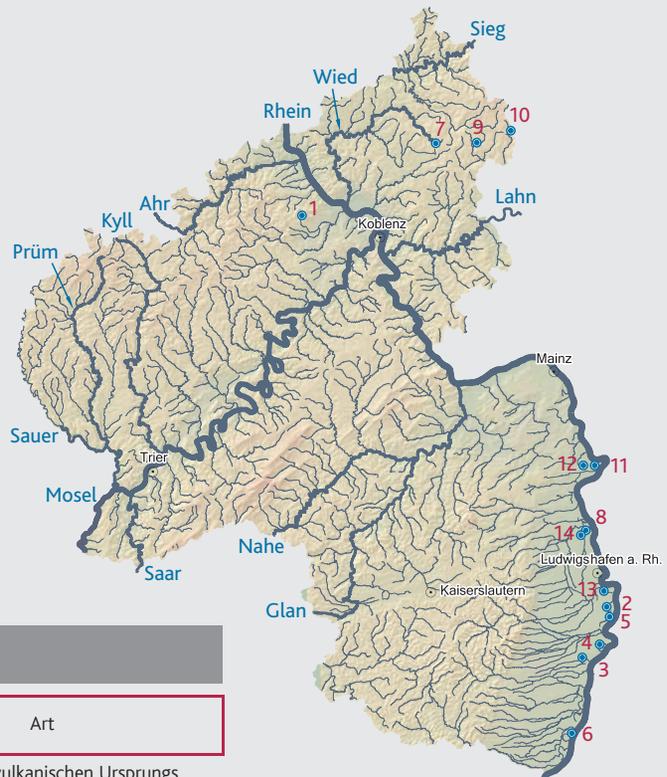
Quellen: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation; Landesamt für Umwelt

K 4 Ausgewählte Gewässer in Rheinland-Pfalz 2017

T 3 Fließgewässer

Fließgewässer	Gesamtlänge	Oberirdisches Einzugsgebiet in Rheinland-Pfalz	
		Länge in Rheinland-Pfalz	in km ²
Bundeswasserstraßen			
Rhein	1 239	289	7 269
Mosel	520	231	5 747
Lahn	246	57	988
Saar	222	32	1 210
Weitere wasserwirtschaftlich bedeutende Flüsse			
Sauer	173	44	1 341
Sieg	155	49	602
Kyll	127	124	756
Nahe	125	110	3 929
Wied	102	102	766
Prüm	95	95	889
Glan	90	88	1 217
Ahr	83	68	682

Quellen: Landesamt für Umwelt; Bundesanstalt für Gewässerkunde



T 4 Stehende Gewässer

Stehendes Gewässer	Fläche	Tiefe	Art
	ha	m	
1 Laacher See	332	52	Natürlicher See vulkanischen Ursprungs
2 Otterstädter Altrhein	262	20	Altrheinarm, ausgebaggert
3 Lingenfelder Altrhein	157	14	Altrheinarm, mit Rheinanbindung und Baggersee
4 Berghäuser Altrhein	150	17	Altrheinarm, ausgebaggert
5 Angelhofer Altrhein	147	15	Altrheinarm, ausgebaggert
6 Landeshafen Wörth	140	22	Altrheinarm, ausgebaggert
7 Dreifelder Weiher	123	6	Künstlich angelegter Weiher
8 Silbersee	117	15	Baggersee
9 Wiesensee	82	6	Künstlich angelegter Weiher
10 Krombachtalsperre	67	10	Talsperre
11 Eicher See	63	25	Baggersee mit Rheinanbindung
12 Altrheinsee Eich	60	30	Baggersee
13 Neuhofer Altrhein	55	11	Altrheinarm, ausgebaggert
14 Roxheimer Altrhein	50	13	Altrheinarm, ausgebaggert

Quelle: Landesamt für Umwelt

T 5 Naturparke 2017

Naturpark	Fläche	Anteil an der Landesfläche	Gründungs-jahr	Kurzcharakterisierung
	ha	%		
Pfälzerwald	178 497	9,0	1959	Sehr hoher Waldanteil (76 Prozent) in vielgestaltiger Buntsandsteinlandschaft, bodensaure Buchen- und Kiefernwälder, Felsen
Vulkaneifel	97 983	4,9	2010	Vom Vulkanismus geprägte Mittelgebirgslandschaft mit Buchen(misch)wäldern, Maaren und Kraterseen
Saar-Hunsrück ¹	92 144	4,6	1978	Landschaftsmosaik aus vor allem fichtendominierten Nadelwäldern, Grünland, Felsbiotopen, Weinbauflächen, Magerrasen, Hangmooren
Soonwald-Nahe	73 496	3,7	2005	Laubwälder, Flussauen, Bachtäler, Moore, Wacholderheiden, Weinbau, Streuobstwiesen
Nassau	56 110	2,8	1961	Buchen- und Schluchtwälder, wärmeliebende Eichenwälder
Rhein-Westerwald	47 047	2,4	1962	Landschaft des Rheinischen Schiefergebirges mit Mischwald, Fließgewässern, Weinbau
Südeifel	44 331	2,2	1958	Buchenwälder und Fichtenforste, Grünland, Fließgewässer, Trockenbiotope
Nordeifel ¹	40 551	2,0	1960	Mittelgebirgslandschaft mit Grünland und fichtendominierten Wäldern

¹ Rheinland-pfälzischer Anteil. – Quellen: SGD Nord; Bundesamt für Naturschutz

T 6 Naturschutzgebiete 1994–2017

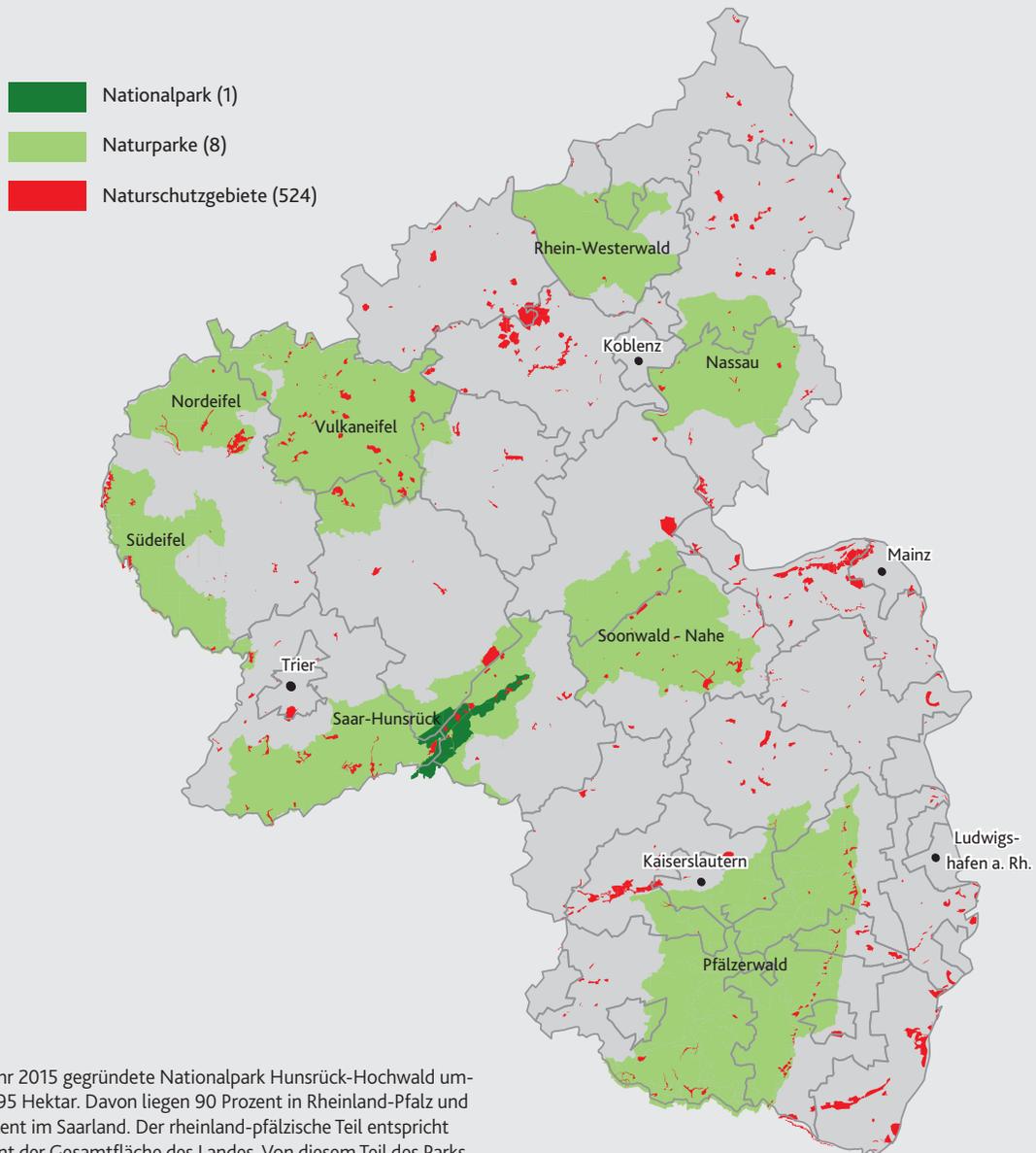
Jahr	Insgesamt	Davon mit einer Fläche von ... ha				Fläche		
		unter 10	10 – 50	50 – 100	100 und mehr	zusammen	mittlere Größe	Anteil an der Landesfläche
	Anzahl	Anteile in %				ha		%
1994	435	25,7	49,7	12,6	12,0	25 981	60,0	1,3
1999	490	23,5	48,2	13,1	15,3	34 118	70,0	1,7
2004	510	22,5	47,5	13,7	16,3	36 752	72,0	1,8
2008	511	22,5	47,0	13,5	17,0	37 830	74,0	1,9
2013	517	22,6	46,6	13,5	17,2	38 191	73,9	1,9
2014	520	22,5	46,5	13,5	17,5	38 612	74,3	1,9
2015	520	22,5	46,5	13,3	17,7	38 676	74,4	1,9
2016	522	22,4	46,4	13,4	17,8	38 895	74,5	2,0
2017	524	22,3	46,4	13,4	17,9	39 430	75,2	2,0

Quelle: SGD Nord

T 7 Die zehn größten Naturschutzgebiete 2017

Rang	Gebiet	Fläche in ha	Verwaltungsbezirke
1	Laacher See	2 090	Landkreis Ahrweiler, Landkreis Mayen-Koblenz
2	Bruchbach-Otterbachniederung	1 541	Landkreis Germersheim, Landkreis Südliche Weinstraße
3	Östliche Pfälzer Moorniederung	1 386	Landkreis Kaiserslautern, kreisfreie Stadt Kaiserslautern
4	Schönecker Schweiz	904	Eifelkreis Bitburg-Prüm
5	Struth	870	Rhein-Hunsrück-Kreis
6	Hördter Rheinaue	850	Landkreis Germersheim
7	Lennebergwald	792	Landkreis Mainz-Bingen, kreisfreie Stadt Mainz
8	Hangbrücher bei Morbach	738	Landkreis Bernkastel-Wittlich, Landkreis Birkenfeld
9	Nettetal	723	Landkreis Mayen-Koblenz
10	Rheinhänge von Burg Gutenfels bis zur Loreley	626	Rhein-Lahn-Kreis

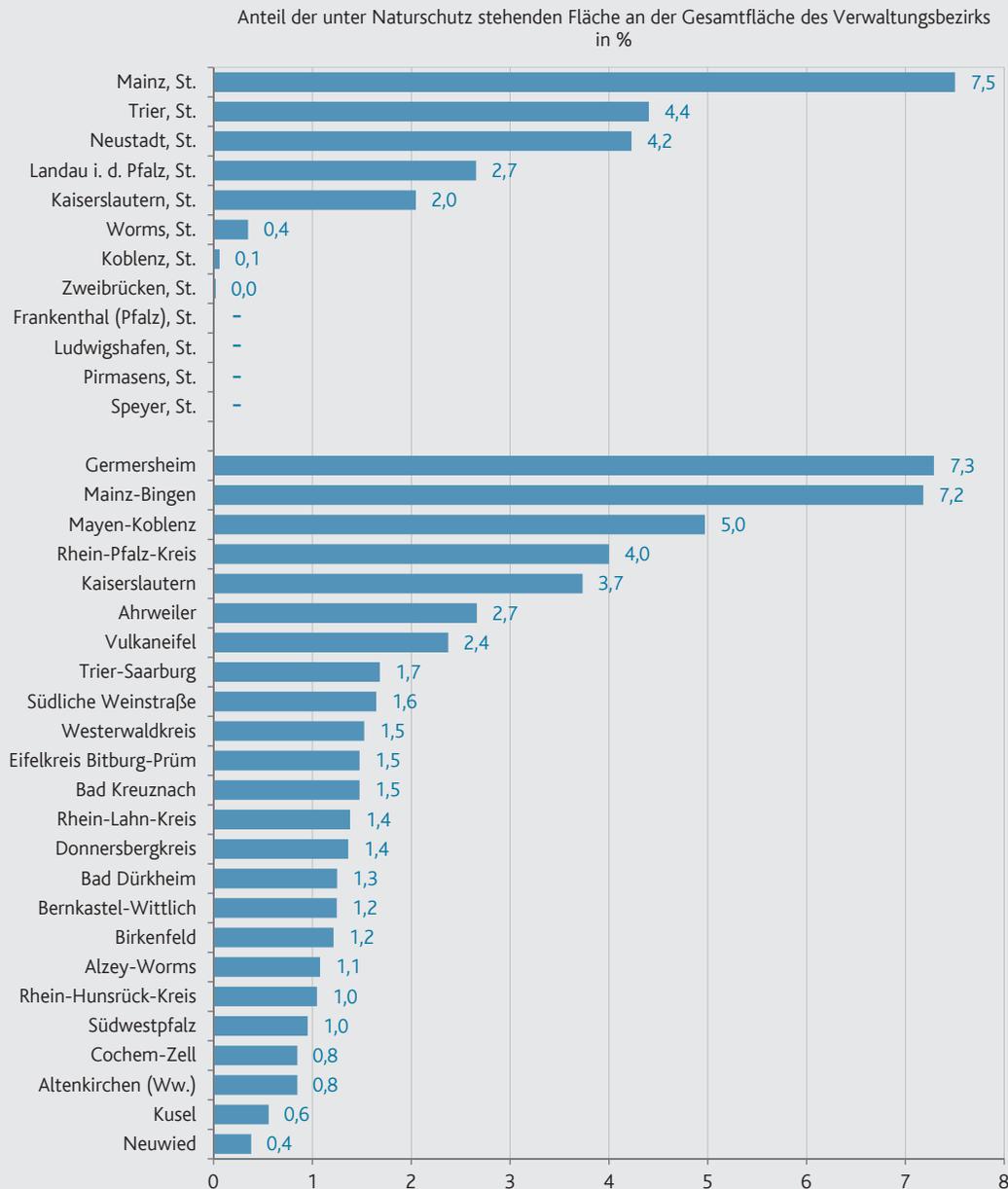
Quelle: SGD Nord



Der im Jahr 2015 gegründete Nationalpark Hunsrück-Hochwald umfasst 10195 Hektar. Davon liegen 90 Prozent in Rheinland-Pfalz und zehn Prozent im Saarland. Der rheinland-pfälzische Teil entspricht 0,5 Prozent der Gesamtfläche des Landes. Von diesem Teil des Parks entfallen 72 Prozent auf den Landkreis Birkenfeld, 15 Prozent auf Bernkastel-Wittlich und 13 Prozent auf Trier-Saarburg.

Quellen: SGD Nord, Nationalpark Hunsrück-Hochwald, Bundesamt für Naturschutz

G 2 Naturschutzgebiete 2017 nach Verwaltungsbezirken



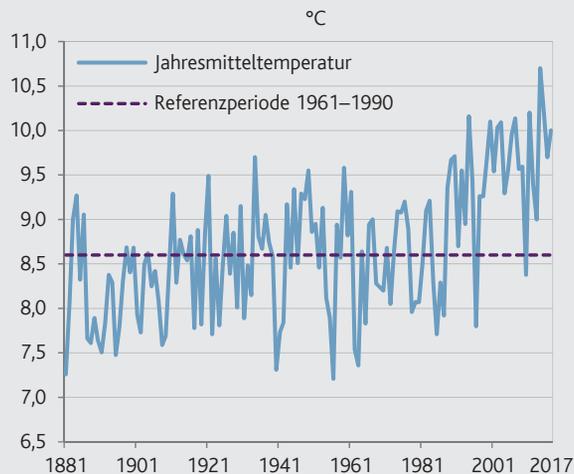
Quelle: SGD Nord

T 8 Ausgewählte Klimadaten von Wetterstationen 2017 nach Naturräumen

Naturraum	Wetterstation	Höhe über NN m	Zeitraum	Lufttemperatur					Regen-tage	Nieder-schlag mm	Sonnen-stunden Anzahl
				Tages-mittel	Eis-tage	Frost-tage	Sommer-tage	Heiße Tage			
				°C	Anzahl						
Westerwald	Isert	312	2017	9,9	11	61	24	3	201	916	1 838
			D 1998–2016	9,4	15	68	27	5	197	959	1 768
Osteifel	Dreis-Brück	526	2017	8,7	16	83	19	1	177	696	2 036
			D 1998–2016	8,2	22	85	19	3	194	845	1 878
Moseltal	Wittlich	197	2017	10,1	10	80	50	15	175	656	1 891
			D 1998–2016	9,9	10	78	48	12	177	718	1 852
Moseltal	Riol	143	2017	11,0	7	49	54	14	169	656	1 632
			D 1998–2016	10,7	8	64	51	13	180	747	1 757
Hunsrück	Wahlbach	418	2017	9,2	18	77	23	3	178	644	1 854
			D 1998–2016	9,0	19	76	28	5	189	674	1 869
Saar-Nahe-Bergland	Morlautern	307	2017	10,3	16	64	47	10	162	658	1 981
			D 1998–2016	10,0	14	70	44	11	175	764	1 864
Nördliches Oberrheintiefland	Rommersheim	245	2017	10,7	12	54	51	9	159	523	2 177
			D 1998–2016	10,3	15	63	45	10	166	550	2 107
Nördliches Oberrheintiefland	Eich	95	2017	11,2	7	62	64	17	152	540	1 958
			D 1998–2016	11,1	10	63	62	18	167	587	1 957
Nördliches Oberrheintiefland	Schiffersstadt	110	2017	11,4	7	50	71	21	148	507	2 218
			D 1998–2016	11,4	10	55	62	18	160	551	2 000

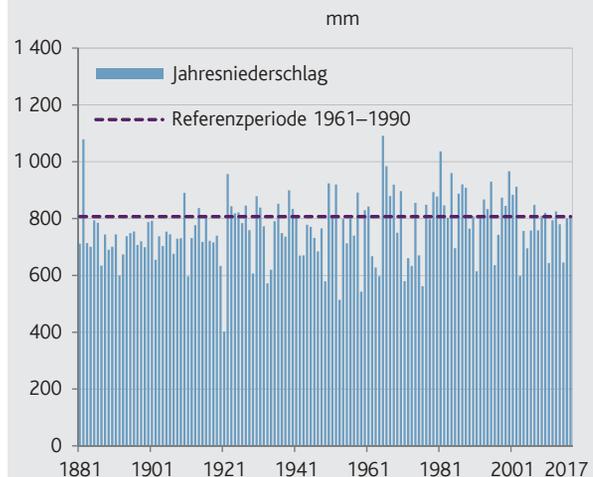
Quelle: Dienstleistungszentrum ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück

G 3 Jahresmitteltemperatur 1881–2017



Quellen: Landesamt für Umwelt; Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen

G 4 Jahresniederschlag 1881–2017



Quellen: Landesamt für Umwelt; Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen



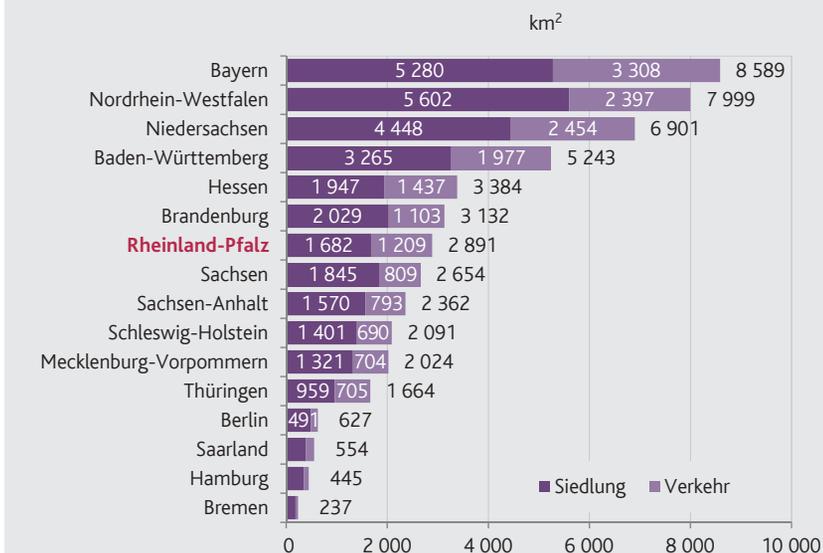
Quelle: Dienstleistungszentrum ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück; Landesamt für Umwelt

T 9 Nutzung der Bodenfläche 2016¹ nach Bundesländern

Bundesland	Bodenfläche insgesamt	davon								
		Fläche für Siedlung	darunter			Fläche für Verkehr	Fläche für Vegetation	darunter		Fläche für Gewässer
			Wohnbau	Industrie und Gewerbe	Sport, Freizeit und Erholung			Landwirtschaft	Wald	
Anteile an der Bodenfläche in %										
Baden-Württemberg	3 574 828	9,1	4,3	2,0	1,0	5,5	84,2	45,3	37,8	1,1
Bayern	7 054 203	7,5	3,0	1,3	0,8	4,7	86,1	46,6	35,3	1,7
Berlin	89 112	55,1	24,4	7,5	13,3	15,3	23,0	4,2	17,7	6,6
Brandenburg	2 965 438	6,8	2,1	1,5	0,9	3,7	86,1	48,8	34,8	3,3
Bremen	41 995	44,1	16,9	12,1	9,0	12,4	31,8	28,4	1,1	11,7
Hamburg	75 509	46,5	22,0	9,0	8,4	12,4	33,0	23,4	5,3	8,1
Hessen	2 111 567	9,2	4,3	1,6	1,2	6,8	82,6	41,9	39,7	1,4
Mecklenburg-Vorpommern	2 329 275	5,7	1,6	1,0	1,6	3,0	85,6	61,9	21,0	5,7
Niedersachsen	4 770 983	9,3	4,2	1,7	1,1	5,1	83,4	58,2	21,3	2,2
Nordrhein-Westfalen	3 411 274	16,4	7,1	3,0	2,3	7,0	74,7	47,8	24,9	1,9
Rheinland-Pfalz ²	1 985 800	8,5	3,4	1,4	1,9	6,1	84,0	41,2	40,6	1,4
Saarland ²	257 110	15,3	7,9	2,9	1,3	6,3	77,4	42,9	33,3	1,0
Sachsen	1 844 999	10,0	4,7	1,8	1,4	4,4	83,3	54,5	26,8	2,3
Sachsen-Anhalt	2 045 214	7,7	1,8	1,5	2,5	3,9	86,3	60,5	22,3	2,2
Schleswig-Holstein	1 580 420	8,9	4,3	1,2	1,1	4,4	81,9	68,9	10,3	4,8
Thüringen	1 620 237	5,9	2,5	1,4	0,8	4,4	88,5	54,5	32,6	1,2
Deutschland ²	35 757 963	9,2	3,8	1,7	1,4	5,0	83,5	51,1	29,7	2,3

1 31.12. – 2 Einschließlich des gemeinschaftlichen deutsch-luxemburgischen Hoheitsgebietes.

G 5 Fläche für Siedlung und Verkehr 2016 nach Bundesländern



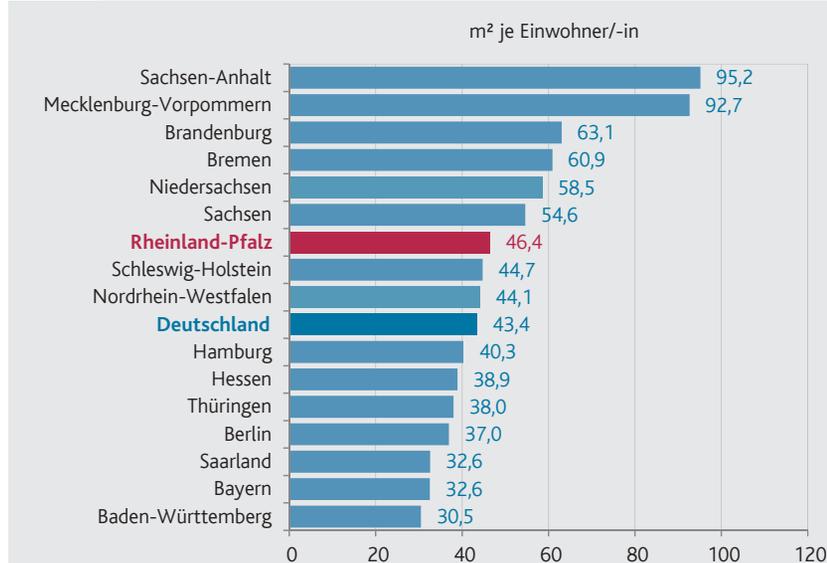
Mit gut 289 100 Hektar nimmt die Fläche für Siedlung und Verkehr 15 Prozent der Landesfläche ein.

Der Anteil der Fläche für Siedlungszwecke an der Bodenfläche ist in Rheinland-Pfalz mit 8,5 Prozent etwas kleiner als bundesweit mit 9,2 Prozent. Die Fläche für Verkehr ist hingegen etwas größer (6,1 Prozent gegenüber fünf Prozent).

T 10 Nutzung der Bodenfläche 2016 und 2017¹

Nutzungsart	2016	2017				
		insgesamt	Veränderung zu 2016	Anteil an insgesamt		je Einwohner/-in
				ha	%		m^{2}
Fläche für Siedlung	168 204	168 562	358	0,2	8,5	415
Wohnbau	66 725	67 441	716	1,1	3,4	166
Industrie und Gewerbe	28 698	28 930	232	0,8	1,5	71
Sport und Freizeit	37 350	36 600	-750	-2,0	1,8	90
Fläche für Verkehr	120 919	120 426	-493	-0,4	6,1	296
Straßenverkehr	50 974	51 037	63	0,1	2,6	126
Weg	59 449	58 934	-515	-0,9	3,0	145
Fläche für Vegetation	1 668 480	1 668 620	140	0,0	84,0	4104
Landwirtschaft	818 428	816 166	-2 262	-0,3	41,1	2 007
Wald	805 440	805 284	-156	0,0	40,6	1 981
Fläche für Gewässer	28 197	28 192	-5	0,0	1,4	69
Bodenfläche insgesamt²	1 985 800	1 985 800	-	-	100	4 884

1 31.12. – 2 Einschließlich des gemeinschaftlichen deutsch-luxemburgischen Hoheitsgebietes.

G 6 Erholungsfläche in Großstädten¹ 2016 nach Bundesländern

In Rheinland-Pfalz gibt es derzeit vier Städte mit Großstadtstatus: In Mainz, Ludwigshafen, Koblenz und Trier leben jeweils mehr als 100 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner. Im Durchschnitt stehen dort jeder Person 46 Quadratmeter Erholungsfläche zur Verfügung. Dazu zählen z. B. Grünflächen wie Parkanlagen, aber auch Flächen für spezielle Sport- und Freizeitaktivitäten. Bundesweit ist der Pro-Kopf-Wert mit 43 Quadratmetern etwas geringer als hierzulande.

1 Mindestens 100 000 Einwohner/-innen.

T 11 Nutzung der Bodenfläche 2017¹ nach Verwaltungsbezirken

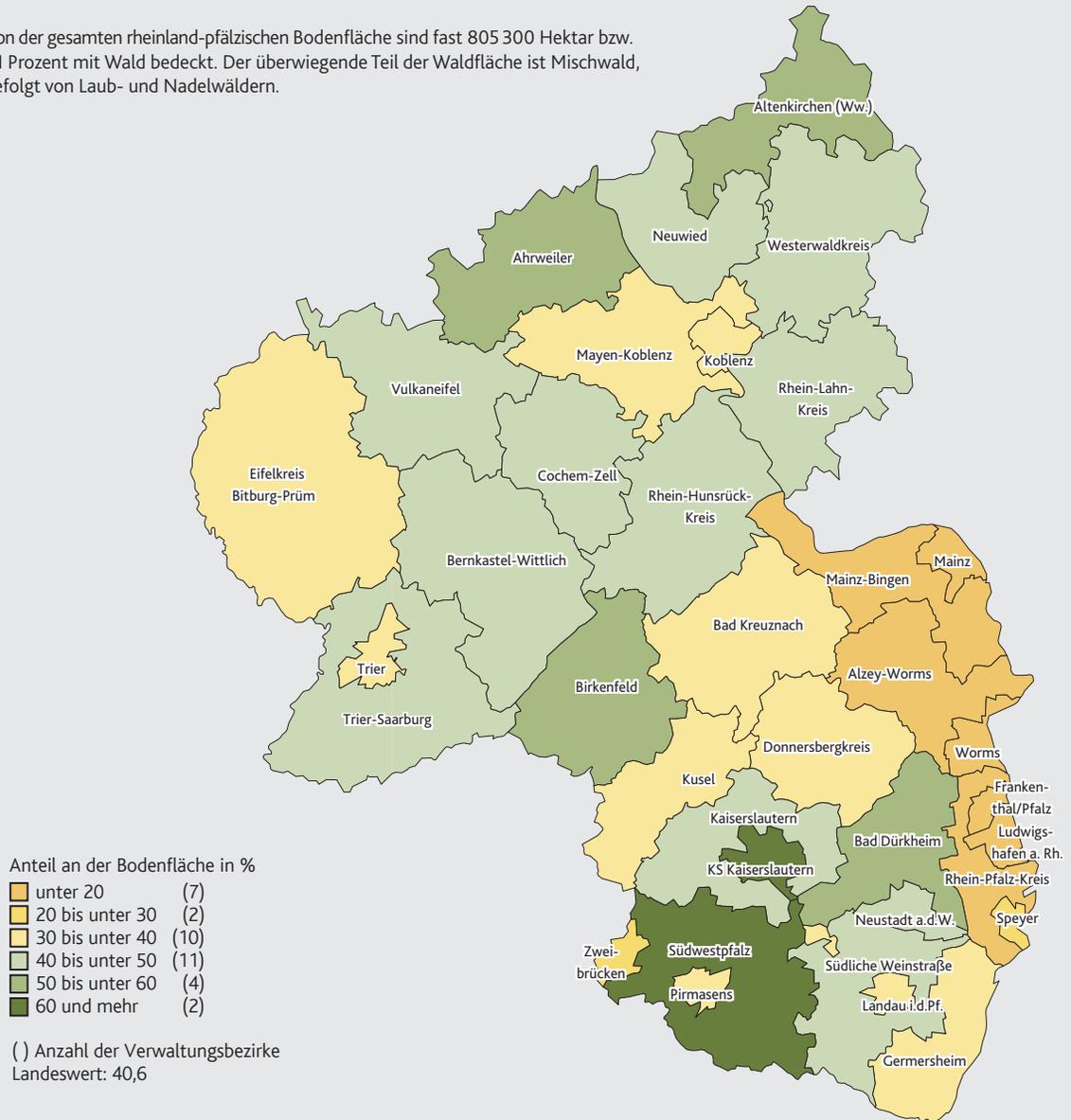
Verwaltungsbezirk	Bodenfläche insgesamt	davon							
		Fläche für Siedlung	darunter			Fläche für Verkehr	Fläche für Vegetation	darunter	
			Wohnbau	Industrie und Gewerbe	Sport, Freizeit und Erholung			Landwirtschaft	Wald
ha	Anteile an der Bodenfläche in %								
Frankenthal (Pfalz), St.	4 388	26,3	9,6	7,7	5,0	10,6	60,7	58,4	0,7
Kaiserslautern, St.	13 970	20,4	8,2	4,7	2,8	7,9	71,1	8,7	61,5
Koblenz, St.	10 525	26,0	9,5	4,7	5,2	10,6	58,0	23,1	30,6
Landau i. d. Pfalz, St.	8 294	15,2	6,3	3,3	2,8	8,3	75,9	43,7	30,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	7 743	46,0	13,7	16,6	9,1	15,4	33,3	28,5	2,5
Mainz, St.	9 773	35,9	14,9	6,6	6,4	13,9	46,5	42,3	2,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	11 709	13,3	5,7	2,1	3,2	6,5	79,4	35,4	42,4
Pirmasens, St.	6 136	22,5	8,6	4,5	5,9	9,0	68,0	27,5	38,4
Speyer, St.	4 271	35,1	10,3	10,7	6,0	11,7	43,8	19,8	27,7
Trier, St.	11 706	22,3	8,2	4,9	5,2	9,3	65,0	20,3	38,6
Worms, St.	10 873	19,8	7,2	4,9	4,5	10,3	65,7	61,4	2,3
Zweibrücken, St.	7 064	19,6	8,5	4,7	3,0	8,4	71,0	46,7	22,7
Ahrweiler	78 702	7,0	2,9	0,9	1,9	6,8	84,6	31,3	50,8
Altenkirchen (Ww.)	64 238	10,0	5,5	1,6	1,5	5,9	83,2	31,2	51,0
Alzey-Worms	58 807	8,1	3,3	1,1	1,9	7,2	83,1	77,0	4,1
Bad Dürkheim	59 464	8,3	3,6	1,2	2,1	4,7	86,5	33,8	51,0
Bad Kreuznach	86 389	8,2	3,2	1,3	1,9	5,9	84,9	44,4	37,1
Bernkastel-Wittlich	116 794	5,6	1,8	1,0	1,4	5,7	87,2	36,0	48,4
Birkenfeld	77 683	6,8	2,7	0,8	1,3	4,6	88,1	32,4	53,6
Cochem-Zell	69 243	5,3	1,6	0,8	1,6	5,8	87,1	36,6	47,9
Donnersbergkreis	64 541	6,1	2,3	0,8	1,3	5,2	88,1	54,2	31,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	162 695	4,8	1,5	0,7	1,2	5,5	89,1	52,5	34,6
Germersheim	46 332	10,9	4,3	2,7	1,6	5,4	78,8	38,0	39,0
Kaiserslautern	64 000	8,9	3,9	1,1	1,6	6,1	84,4	33,5	49,4
Kusel	57 361	7,0	3,0	0,8	1,5	5,5	86,8	49,9	34,4
Mainz-Bingen	60 536	11,2	4,7	1,8	2,5	7,4	78,1	61,4	13,7
Mayen-Koblenz	81 773	11,0	4,2	2,7	1,8	6,7	80,4	47,4	30,1
Neuwied	62 706	12,3	6,1	2,3	2,1	6,3	79,4	33,1	44,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	99 106	5,8	2,2	1,2	1,3	6,3	87,0	41,1	44,4
Rhein-Lahn-Kreis	78 224	6,6	2,9	0,8	1,5	5,8	85,9	38,4	44,5
Rhein-Pfalz-Kreis	30 499	16,0	7,4	2,2	3,5	7,0	72,0	54,1	16,4
Südliche Weinstraße	63 993	7,2	2,9	1,0	1,7	5,2	86,9	41,0	44,1
Südwestpfalz	95 352	5,5	2,5	0,7	1,5	4,3	89,7	25,7	62,6
Trier-Saarburg	110 224	6,8	2,4	1,0	2,3	5,8	86,1	37,7	43,6
Vulkaneifel	91 164	5,3	1,5	0,6	1,6	5,9	88,0	41,6	44,0
Westerwaldkreis	98 904	10,9	4,7	2,1	1,9	6,5	81,3	38,1	40,8
Rheinland-Pfalz ²	1 985 800	8,5	3,4	1,5	1,8	6,1	84,0	41,1	40,6
kreisfreie Städte	106 452	24,1	9,0	5,7	4,7	9,9	63,2	33,1	27,7
Landkreise	1 878 730	7,6	3,1	1,2	1,7	5,8	85,2	41,6	41,3

1 31.12. – 2 Einschließlich des gemeinschaftlichen deutsch-luxemburgischen Hoheitsgebietes.

K 7 Wald 2017¹ nach Verwaltungsbezirken

1

Von der gesamten rheinland-pfälzischen Bodenfläche sind fast 805 300 Hektar bzw. 41 Prozent mit Wald bedeckt. Der überwiegende Teil der Waldfläche ist Mischwald, gefolgt von Laub- und Nadelwäldern.



T 12 Gemeinden in den Landkreisen 2018 nach Größenklassen

Landkreis	Verbandsfreie Gemeinden	Verbands- gemeinden	Orts- gemeinden	Verbandsfreie Gemeinden und Ortsgemeinden mit ... bis unter ... Einwohner/-innen				
				unter 500	500 – 1 000	1 000 – 5 000	5 000 – 10 000	10 000 und mehr
Ahrweiler	4	4	70	37	18	14	1	4
Altenkirchen (Ww.)	-	7	119	54	33	26	5	1
Alzey-Worms	1	6	68	11	22	32	3	1
Bad Dürkheim	3	5	45	4	11	29	1	3
Bad Kreuznach	2	7	116	55	28	32	2	1
Bernkastel-Wittlich	2	4	105	55	23	25	2	2
Birkenfeld	1	4	95	67	21	6	1	1
Cochem-Zell	-	4	89	48	25	15	1	-
Donnersbergkreis	-	6	81	40	25	13	3	-
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1	5	233	185	29	18	1	1
Germersheim	2	6	29	1	2	20	6	2
Kaiserslautern	-	7	50	7	11	27	5	-
Kusel	-	3	98	55	27	13	3	-
Mainz-Bingen	3	7	63	3	21	32	8	2
Mayen-Koblenz	3	7	84	26	18	33	6	4
Neuwied	1	7	61	9	15	31	6	1
Rhein-Hunsrück-Kreis	1	6	136	98	22	14	2	1
Rhein-Lahn-Kreis	1	7	136	85	25	24	1	2
Rhein-Pfalz-Kreis	5	5	20	-	1	11	8	5
Südliche Weinstraße	-	7	75	14	34	22	4	1
Südwestpfalz	-	7	84	26	29	28	1	-
Trier-Saarburg	-	7	104	31	27	42	3	1
Vulkaneifel	-	5	109	80	17	10	2	-
Westerwaldkreis	-	10	192	65	76	44	6	1
Rheinland-Pfalz	30	143	2 262	1 056	560	561	81	34

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Statistik der Bevölkerungsfortschreibung, Verwaltungsbezirke	T 12	-	K 2	-
Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation; Landesamt für Umwelt	T 2	-	K1, K 3	-
Landesamt für Umwelt; Bundesanstalt für Gewässerkunde;	T 3, T 4	-	K 4	-
Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord; Bundesamt für Naturschutz; Nationalparkamt Hunsrück-Hochwald	T 1, T 5 bis T 7	G 2	K 5	-
Dienstleistungszentrum ländlicher Raum; Landesamt für Umwelt	T 1, T 8	G 3, G 4	K 6	-
Flächenerhebung	T 1, T 9 bis T 11	G 1, G 5 und G 6	K 7	-

Statistiken

Die **Flächenerhebung** stellt auf der Grundlage von Daten der Vermessungs- und Katasterverwaltung seit 1978 Angaben über die tatsächliche Nutzung der Bodenfläche der Gemeinden nach einem bundeseinheitlichen Nutzungsartenkatalog zur Verfügung. Die Daten werden seit 1998 jährlich zum Stichtag 31. Dezember aktualisiert.

Bei zeitlichen und räumlichen Vergleichen sind Änderungen in der Erhebungsmethodik und dem Merkmalkatalog zu beachten.

Seit dem Berichtsjahr 2016 sind Zeitvergleiche mit der Vorjahre aufgrund einer grundlegenden methodischen Neuerung kaum mehr möglich.

Die Pro-Kopf-Kennzahlen zur Flächenstatistik beziehen sich auf die Bevölkerung zum 31.12. des Vorjahres. Der Grund hierfür sind abweichende Aktualisierungszeitpunkte zur Bevölkerungsstatistik.

Glossar

Bodenfläche

Beim flächenstatistischen Nachweis der Bodenfläche insgesamt für Rheinland-Pfalz (und für das Saarland) ist das gemeinschaftliche deutsch-luxemburgische Hoheitsgebiet als Besonderheit zu beachten. Der rheinland-pfälzisch/luxemburgische Teil des Hoheitsgebiets – etwa 620 Hektar Grenzflüsse einschließlich Inseln – wird in seiner Gesamtheit in der Landesfläche nachgewiesen, bei den betroffenen Grenzkreisen und -gemeinden dagegen nicht. Dadurch besteht zwischen den aufaddierten Bodenflächen der Verwaltungsbezirke und der Landesfläche eine Differenz von 620 Hektar.

Eistag

Tag, an dem das Maximum der Lufttemperatur unter 0 °C liegt, d. h. es herrscht durchgehend Frost. Die Zahl der Eistage ist eine Teilmenge der Zahl der Frosttage. Die Zahl der Eistage beschreibt sehr gut die Härte eines Winters.

Frosttag

Tag, an dem das Minimum der Lufttemperatur (ohne Beachtung des Lufttemperatur-Maximums) unter 0 °C liegt.

Heißer Tag

Tag, an dem das Maximum der Lufttemperatur mindestens 30 °C beträgt. Die Zahl der heißen Tage ist ein Maß für die Güte eines Sommers.

Jahresmitteltemperatur

Errechnet sich aus dem Durchschnitt der zwölf Monatsmitteltemperaturen. Diese ergibt sich wiederum aus dem Durchschnitt der Tagesmitteltemperaturen des jeweiligen Monats. Die Tagesmitteltemperatur wird aus den zu jeder vollen Stunde gemessenen, addierten und durch 24 geteilten Temperaturwerten des Tages ermittelt. Gemessen wird die Temperatur der Luft in zwei Metern Höhe.

Nationalpark

Rechtsverbindlich festgesetztes einheitlich zu schützendes Gebiet, das

- großräumig, weitgehend unzerschnitten und von besonderer Eigenart ist,
- in einem überwiegenden Teil seines Gebiets die Voraussetzungen eines Naturschutzgebiets erfüllt und,
- sich in einem überwiegenden Teil seines Gebiets in einem vom Menschen nicht oder wenig beeinflussten Zustand befindet oder geeignet ist, sich in einen Zustand zu entwickeln oder in einen Zustand entwickelt zu werden, der einen möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik gewährleistet.

Metadaten

1

Naturpark

Einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende, großräumige Gebiete, die

- überwiegend Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzgebiete sind,
- sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen und in denen ein nachhaltiger Tourismus angestrebt wird,
- nach den Erfordernissen der Raumordnung für Erholung vorgesehen sind,
- der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt dienen und in denen zu diesem Zweck eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt wird,
- besonders dazu geeignet sind, eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern.

Naturraum

Gebietsabgrenzung aus der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. In der Geografie wird unter Naturraum eine durch Geofaktoren (Klima, Relief, Wasserhaushalt, Geologie, Boden, Vegetation usw.) charakterisierte landschaftliche Einheit verstanden. Die Landesfläche von Rheinland-Pfalz ist naturräumlich in 16 übergeordnete Naturraumeinheiten (Haupteinheitengruppen) gegliedert. Traditionelle Landschaftsnamen wie z. B. Hunsrück, Taunus, Westerwald finden sich als Haupteinheitengruppen in der naturräumlichen Gliederung wieder.

Naturschutzgebiet

Rechtsverbindlich festgesetztes Gebiet, in dem ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit oder in einzelnen Teilen erforderlich ist, und zwar zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung von Lebensstätten, Biotopen oder Lebensgemeinschaften bestimmter wild lebender Tier- und

Pflanzenarten, aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder wegen ihrer Seltenheit, besonderen Eigenart oder hervorragenden Schönheit.

Niederschlag

Die Niederschlagshöhe gibt an, wie hoch flüssiger Niederschlag eine horizontale Erdbodenfläche in einer Betrachtungszeitspanne bedecken würde, wenn nichts von dieser Fläche abfließen, verdunsten oder versickern könnte. Fester Niederschlag wird zur Angabe der Niederschlagshöhe geschmolzen, um danach die Wasserhöhe zu messen.

Regentag

Tag mit einer 24-stündigen gemessenen Regenhöhe von mindestens 0,1 Millimeter bzw. 0,1 Liter je Quadratmeter.

Siedlungs- und Verkehrsfläche

Zusammenfassung der Nutzungsarten Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche (ohne Abbauand), Erholungsfläche, Verkehrsfläche und Friedhof bis 2015. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche unterscheidet sich von der seit 2016 ausgewiesenen Summe der Fläche für Siedlung und Fläche für Verkehr.

Sommertag

Tag, an dem das Maximum der Lufttemperatur größer oder gleich 25 °C beträgt.

Sonnenstunden

Die tatsächliche Sonnenscheindauer ist die Zeitspanne, während der die direkte Sonnenstrahlung senkrecht zur Sonnenrichtung mindestens 120 Watt je Quadratmeter beträgt. Die Sonnenscheindauer wird herkömmlich mit dem sogenannten Sonnenscheinautograf gemessen. Alternativ gibt es eine Reihe von elektronischen Sensoren, die eine automatische Aufzeichnung ermöglichen.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/monatsheftbeitraege

Statistische Ämter des Bundes und der Länder

www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/LandForstwirtschaftFischerei/Flaechennutzung/Flaechennutzung.html

www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb09_jahrtaf1.asp

www.ugrdl.de

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

www.lvermgeo.rlp.de

Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz, Mainz

www.lfu.rlp.de

Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, Koblenz

www.naturschutz.rlp.de

map1.naturschutz.rlp.de

Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, Oppenheim

www.agrarinfo.rlp.de

www.kwis-rlp.de

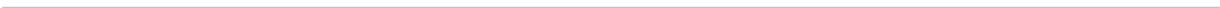
www.dwd.de

Nationalparkamt Hunsrück-Hochwald, Birkenfeld

www.nationalpark-hunsrück-hochwald.de

Bundesamt für Naturschutz, Bonn

www.bfu.de





2. Bevölkerung



Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Bevölkerung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2016	40
T 2: Bevölkerung 1991–2016 nach Bundesländern	41
T 3: Bevölkerungsbewegung 2016 nach Bundesländern	42
T 4: Bevölkerung 1950–2016 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen	43
T 5: Bevölkerungsbewegung 1950–2016	46
T 6: Geborene 1950–2016	48
T 7: Gestorbene 1950–2016	48
T 8: Lebendgeborene je 1 000 Frauen 1950–2016 nach Alter der Mutter	49
T 9: Gestorbene 1990–2016 nach Altersgruppen und Geschlecht	50
T 10: Periodensterbetafel 2014–2016 nach Geschlecht	51
T 11: Lebenserwartung 1960–2016 nach Alter und Geschlecht	52
T 12: Wanderungen innerhalb des Landes und über die Landesgrenze 1950–2016	52
T 13: Wanderungen über die Landesgrenze 2006–2016 nach Herkunfts- und Zielgebieten	53
T 14: Bevölkerung, Bevölkerungsdichte, Jugend- und Altenquotient 2006–2016 nach Verwaltungsbezirken	54
T 15: Lebendgeborene, Gestorbene und natürlicher Saldo 2016 nach Verwaltungsbezirken	56
T 16: Zugezogene und Fortgezogene über die Kreis- bzw. Stadtgrenzen sowie Wanderungssaldo 2016 nach Verwaltungsbezirken	58
T 17: Bevölkerung 2017 nach Migrationshintergrund, Altersgruppen und Geschlecht	60
T 18: Ausländer/-innen 1990–2017 nach Kontinenten und ausgewählten Staaten	61
T 19: Ausländer/-innen 2017 nach Aufenthaltsdauer, Kontinenten, ausgewählten Staaten und Geschlecht	62
T 20: Einbürgerungen 2017 nach Art der Einbürgerung, ausgewählter vorheriger Staatsangehörigkeit und Geschlecht	63
T 21: Ausländer/-innen 2017 nach ausgewählter Staatsangehörigkeit und Verwaltungsbezirken	64
T 22: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen	66
T 23: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen, Jugend- und Altenquotient sowie Medianalter	67
T 24: Bevölkerung, Jugend- und Altenquotient 2013–2060 nach Verwaltungsbezirken	68

Grafiken

G 1: Bevölkerung 2016 nach Altersjahren und Geschlecht	39
G 2: Bevölkerung 2016 nach Bundesländern	41
G 3: Lebenserwartung 2014–2016 nach Geschlecht und Bundesländern	42
G 4: Geborene und Gestorbene 1950–2016	44
G 5: Zugezogene und Fortgezogene über die Landesgrenze 1950–2016	44
G 6: Salden der Bevölkerungsbewegung 1950–2016	45
G 7: Bevölkerung 1950–2016	45
G 8: Geburtenrate 1950–2016	47
G 9: Frauen im gebärfähigen Alter und Bevölkerung insgesamt 1950–2016	47
G 10: Lebenserwartung bei der Geburt 1949/51–2014/16 nach Geschlecht	52
G 11: Eingebürgerte Personen 2017 nach Altersjahren und Geschlecht	63
G 12: Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 1950–2060	67

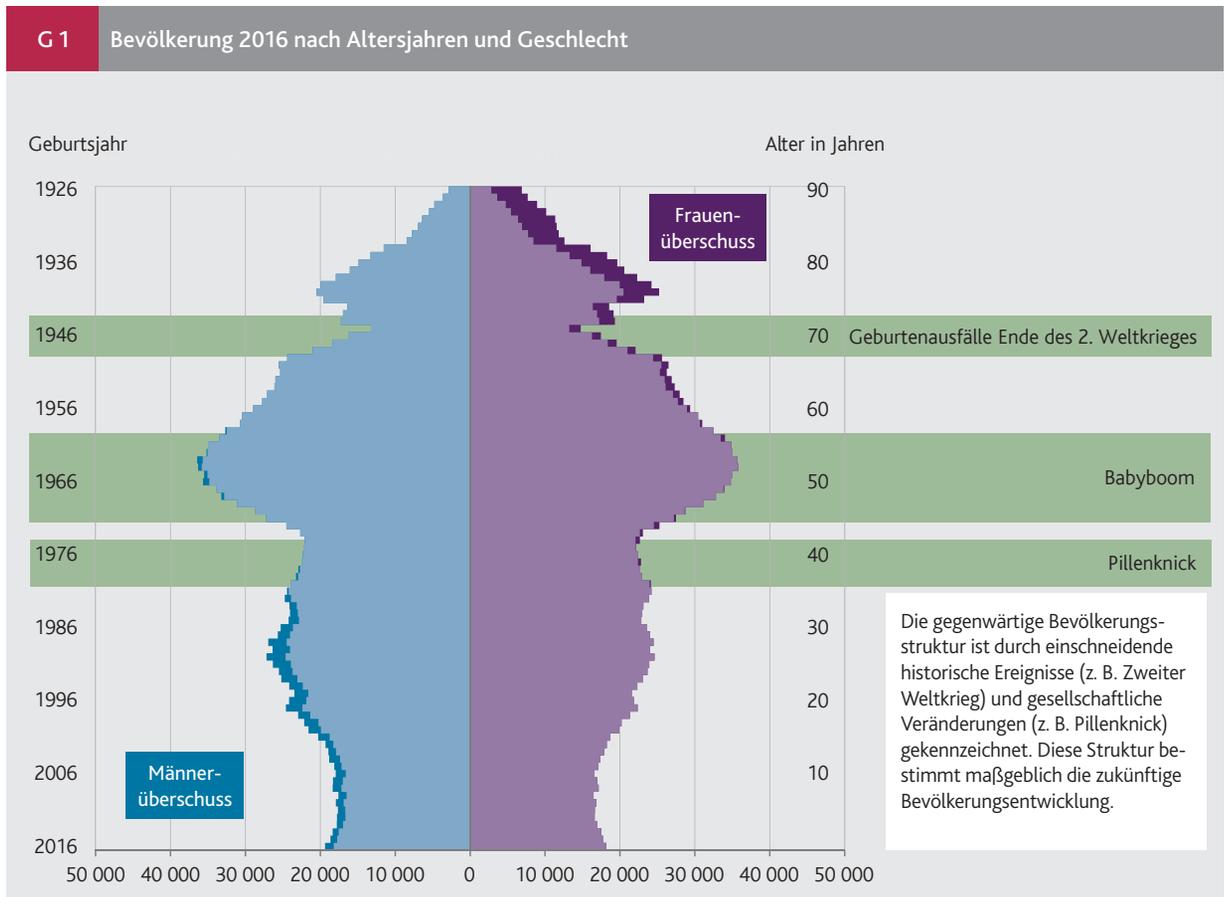
Karten

K 1: Bevölkerungsdichte 2016 nach Verwaltungsbezirken	55
K 2: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2016 nach Verwaltungsbezirken	57
K 3: Wanderungen über die Kreis- bzw. Stadtgrenzen 2016 nach Verwaltungsbezirken	59
K 4: Ausländer/-innen 2016 nach Verwaltungsbezirken	65
K 5: Bevölkerungsentwicklung 2013–2035 nach Verwaltungsbezirken	69

Metadaten

Datenquellen	70
Statistiken	70
Glossar	71
Internet	73

- Ende Dezember 2016 lebten 4,07 Millionen Menschen in Rheinland-Pfalz. Der Zuwanderungsüberschuss von rund 22 800 Personen führte zu einem leichten Bevölkerungswachstum gegenüber dem Vorjahr (+0,3 Prozent).
- Elf Prozent der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer haben keine deutsche Staatsangehörigkeit. Durch Einbürgerung erhielten 2017 rund 5 900 Ausländerinnen und Ausländer einen deutschen Pass.
- Das Durchschnittsalter lag 2016 bei 46 Jahren und damit neun Jahre höher als 1990.
- Die Geburtenrate ist gegenüber 2015 etwas gestiegen, befindet sich mit durchschnittlich 1,6 Kindern je Frau aber weiterhin auf einem niedrigen Niveau.
- Nach der mittleren Variante der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung wird die Bevölkerungszahl bis 2035 auf 3,8 Millionen und bis 2060 auf 3,4 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner sinken.



T 1 Ausgewählte Kennzahlen zur Bevölkerung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2015	2016	2015	2016
Bevölkerung	Anzahl	3 821 235	4 034 557	4 058 843	4 003 745	4 052 803	4 066 053 ^f	82 175 684	82 521 653
Bevölkerungsdichte (Einwohner/-innen je km ²)	Anzahl	193	203	204	202	204	205 ^f	230	231
männlich	Anzahl	1 858 846	1 976 814	1 990 248	1 967 106	1 999 333	2 006 503 ^f	40 514 123	40 697 118
	Anteil in %	48,6	49,0	49,0	49,1	49,3	49,3 ^f	49,3	49,3
weiblich	Anzahl	1 962 389	2 057 743	2 068 595	2 036 639	2 053 470	2 059 550 ^f	41 661 561	41 824 535
	Anteil in %	51,4	51,0	51,0	50,9	50,7	50,7 ^f	50,7	51
ohne Migrationshintergrund ¹	Anzahl	.	.	3 351 300	3 257 620	3 178 942	3 144 018	64 286 065	63 848 476
	Anteil in %	.	.	82,5	81,3	79,1	77,4	79,0	77,5
mit Migrationshintergrund ¹	Anzahl	.	.	708 880	747 210	839 811	920 214	17 118 123	18 576 367
	Anteil in %	.	.	17,5	18,7	20,9	22,6	21,0	22,5
Deutsche	Anzahl	3 568 288	3 732 121	3 745 917	3 695 136	3 669 739	3 655 441 ^f	73 523 726	73 301 664
	Anteil in %	93,4	92,5	92,3	92,3	90,5	89,9 ^f	89,5	88,8
Ausländer/-innen	Anzahl	252 947	302 436	312 926	308 609	383 064	410 612 ^f	8 651 958	9 219 989
	Anteil in %	6,6	7,5	7,7	7,7	9,5	10,1 ^f	10,5	11,2
unter 20 Jahre	Anteil in %	21,1	21,8	20,8	19,1	18,3	18,4	18,3	18,4
20 – 65 Jahre	Anteil in %	63,0	60,8	59,5	60,4	60,7	60,4	60,6	60,3
65 Jahre und älter	Anteil in %	15,9	17,4	19,7	20,6	21,0	21,2	21,1	21,2
Durchschnittsalter	Jahre	37	39	41	44	46	46	44	45
Jugendquotient	Anzahl	33,4	35,8	34,9	31,6	30,2	30,4	30,3	30,6
Altenquotient	Anzahl	25,2	28,6	33,0	34,1	34,6	35,2	34,7	35,2
Lebendgeborene	Anzahl	42 311	37 826	32 592	31 574	34 946	37 519	737 575	792 123
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	11,2	9,4	8,0	7,9	8,7	9,2	9,0	9,6
Geburtenrate (zusammengefasste Geburtenziffer)	Anzahl	1,4	1,4	1,3	1,4	1,5	1,6	1,5	1,6
Gestorbene	Anzahl	43 560	42 088	42 784	43 465	46 777	45 864	925 200	910 899
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	11,5	10,4	10,5	10,8	11,6	11,3	11,3	11,1
Natürlicher Saldo	Anzahl	-1 249	-4 262	-10 192	-11 891	-11 831	-8 345	-187 625	-118 776
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	-0,3	-1,0	-2,5	-3,0	-2,9	-2,1	-2,3	-1,4
Zugezogene ²	Anzahl	141 305	108 973	100 168	97 050	168 468	161 841	2 136 954	1 865 122
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	37,3	27,0	24,7	24,2	41,8	39,9	26,2	22,6
Fortgezogene ²	Anzahl	82 349	100 927	92 313	94 211	116 339	139 056	997 552	1 365 178
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	21,7	25,0	22,7	23,5	28,9	34,3	12,2	16,6
Wanderungssaldo ²	Anzahl	58 956	8 046	7 855	2 839	52 129	22 785	1 139 402	499 944
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	15,6	2,0	1,9	0,7	12,9	5,6	13,9	6,1

1 Siehe Metadaten. – 2 Für Rheinland-Pfalz über die Landesgrenze, für Deutschland nur Auslandswanderungen.

T 2 Bevölkerung 1991–2016¹ nach Bundesländern

Bundesland	1991	2000	2006	2015	2016					
	insgesamt				Veränderung zu		männlich	weiblich	Ausländer/ -innen	
	1 000				2006	2015				%
Baden-Württemberg	10 001,8	10 524,4	10 738,8	10 879,6	10 951,9	2,0	0,7	49,6	50,4	14,5
Bayern	11 596,0	12 230,3	12 492,7	12 843,5	12 930,8	3,5	0,7	49,5	50,5	12,1
Berlin	3 446,0	3 382,2	3 404,0	3 520,0	3 574,8	5,0	1,6	49,1	50,9	16,7
Brandenburg	2 542,7	2 602,0	2 547,8	2 484,8	2 494,6	-2,1	0,4	49,4	50,6	4,0
Bremen	683,7	660,2	664,0	671,5	678,8	2,2	1,1	49,4	50,6	16,5
Hamburg	1 668,8	1 715,4	1 754,2	1 787,4	1 810,4	3,2	1,3	49,0	51,0	15,6
Hessen	5 837,3	6 068,1	6 075,4	6 176,2	6 213,1	2,3	0,6	49,4	50,6	15,1
Mecklenburg-Vorpommern	1 891,7	1 775,7	1 693,8	1 612,4	1 610,7	-4,9	-0,1	49,4	50,6	4,0
Niedersachsen	7 475,8	7 926,2	7 982,7	7 926,6	7 945,7	-0,5	0,2	49,4	50,6	8,5
Nordrhein-Westfalen	17 509,9	18 009,9	18 028,7	17 865,5	17 890,1	-0,8	0,1	49,1	50,9	12,4
Rheinland-Pfalz	3 821,2	4 034,6	4 052,9	4 052,8	4 066,1	0,3	0,3	49,3	50,7	10,1
Saarland	1 076,9	1 068,7	1 043,2	995,6	996,7	-4,5	0,1	49,1	50,9	10,1
Sachsen	4 678,9	4 425,6	4 249,8	4 084,9	4 081,8	-4,0	-0,1	49,2	50,8	4,2
Sachsen-Anhalt	2 823,3	2 615,4	2 441,8	2 245,5	2 236,3	-8,4	-0,4	49,3	50,7	4,4
Schleswig-Holstein	2 648,5	2 789,8	2 834,3	2 858,7	2 881,9	1,7	0,8	49,0	51,0	7,3
Thüringen	2 572,1	2 431,3	2 311,1	2 170,7	2 158,1	-6,6	-0,6	49,5	50,5	4,1
Deutschland	80 276,6	82 259,5	82 314,9	82 175,7	82 521,7	0,3	0,4	49,3	50,7	11,2

1 Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung. Zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

G 2 Bevölkerung 2016¹ nach Bundesländern

Veränderung zu 2006 in %



Ende 2016 lebten in Rheinland-Pfalz 4,07 Millionen und damit 13 200 Menschen mehr als zehn Jahre zuvor. Mit +0,3 Prozent entspricht der Zuwachs dem Bundesdurchschnitt. Neben Rheinland-Pfalz konnten Berlin, Bayern, Hamburg, Hessen, Bremen, Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein in diesem Zeitraum einen Bevölkerungszuwachs verzeichnen. In den übrigen Ländern sanken die Bevölkerungszahlen zum Teil deutlich.

1 Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung.

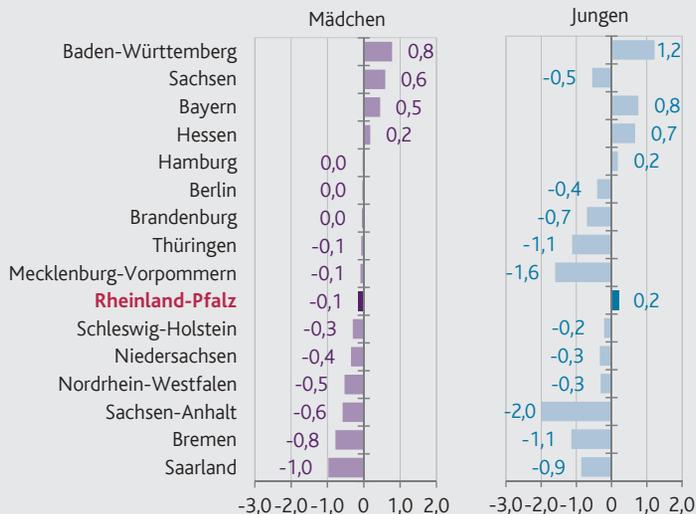
T 3 Bevölkerungsbewegung 2016 nach Bundesländern

Land	Lebendgeborene	Gestorbene	Natürlicher Saldo	Zugezogene über die Landesgrenze	Fortgezogene	Wanderungssaldo	Bevölkerungsveränderung insgesamt ¹
	[1]	[2]	[3]=[1]-[2]	[4]	[5]	[6]=[4]-[5]	[7]=[3]+[6]
	je 1 000 Einwohner/-innen						
Baden-Württemberg	9,8	9,8	0,1	38,9	31,9	7,0	6,6
Bayern	9,8	10,1	-0,3	34,6	27,1	7,5	6,8
Berlin	11,6	9,6	2,0	60,8	45,5	15,3	15,4
Brandenburg	8,4	12,4	-4,0	38,1	29,7	8,4	3,9
Bremen	10,6	11,5	-0,9	69,0	56,3	12,7	10,8
Hamburg	11,9	9,6	2,3	64,0	52,8	11,2	12,8
Hessen	9,8	10,3	-0,5	44,6	37,8	6,8	6,0
Mecklenburg-Vorpommern	8,3	12,7	-4,3	32,5	29,1	3,3	-1,0
Niedersachsen	9,5	11,6	-2,2	38,5	33,4	5,0	2,4
Nordrhein-Westfalen	9,7	11,3	-1,6	30,1	26,8	3,3	1,4
Rheinland-Pfalz	9,2	11,3	-2,1	39,9	34,3	5,6	3,3
Saarland	8,2	12,9	-4,7	33,3	27,3	6,0	1,1
Sachsen	9,3	13,1	-3,8	25,5	22,2	3,2	-0,8
Sachsen-Anhalt	8,1	14,0	-6,0	28,4	26,3	2,1	-4,1
Schleswig-Holstein	8,9	11,8	-2,9	41,9	30,6	11,3	8,1
Thüringen	8,5	13,1	-4,5	26,2	27,3	-1,0	-5,8
Deutschland	9,6	11,1	-1,4	37,1	31,0	6,1	4,2

¹ Unter Berücksichtigung sonstiger Veränderungen.

G 3 Lebenserwartung¹ 2014–2016 nach Geschlecht und Bundesländern

Abweichung zum Bundesdurchschnitt in Jahren



Die durchschnittliche Lebenserwartung gibt die Lebensjahre an, die eine Person in einem bestimmten Alter nach den im Beobachtungszeitraum geltenden Sterblichkeitsverhältnissen voraussichtlich noch leben wird. Derzeit liegt die Lebenserwartung eines neu geborenen Mädchens hierzulande bei 83,1 Jahren. Ein neu geborener Junge erreicht statistisch ein Alter von 78,5 Jahren. Damit liegt die Lebenserwartung der rheinland-pfälzischen Jungen minimal über und die der Mädchen minimal unter dem Bundesdurchschnitt.

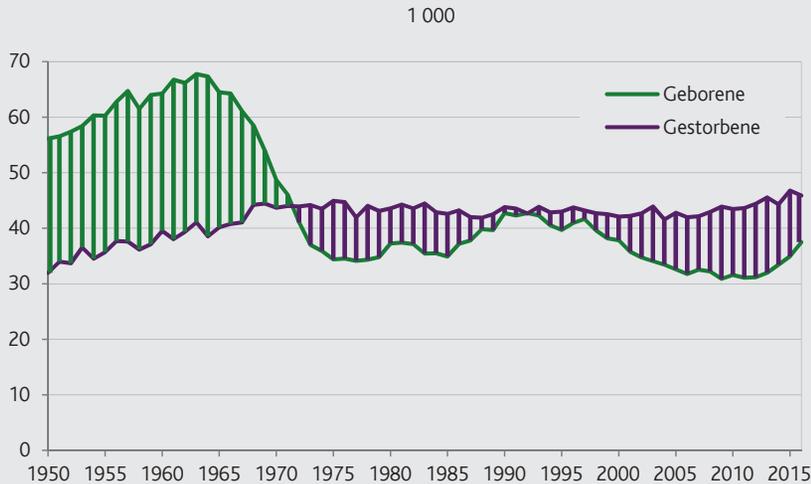
¹ Lebenserwartung im Durchschnitt des angegebenen Zeitraums.

T 4 Bevölkerung 1950–2016¹ nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen

Merkmal	1950		1970		1990		2015		2016		
	ins- gesamt	Anteil	ins- gesamt	Anteil	ins- gesamt	Anteil	ins- gesamt	Anteil	ins- gesamt	Veränderung zu 2015	Anteil
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Bevölkerung	3 004 752	100	3 658 932	100	3 763 510	100	4 052 803	100	4 066 053	0,3	100
männlich	1 400 896	46,6	1 746 339	47,7	1 825 328	48,5	1 999 333	49,3	2 006 503	0,4	49,3
weiblich	1 603 856	53,4	1 912 593	52,3	1 938 182	51,5	2 053 470	50,7	2 059 550	0,3	50,7
Deutsche	x	x	3 566 418	97,5	3 544 556	94,2	3 669 739	90,5	3 655 441	-0,4	89,9
Ausländer/-innen	x	x	92 514	2,5	218 954	5,8	383 064	9,5	410 612	7,2	10,1
unter 3 Jahre	145 711	4,8	156 205	4,3	126 775	3,4	104 402	2,6	109 799	5,2	2,7
3 – 6 Jahre	104 357	3,5	183 661	5,0	119 836	3,2	101 677	2,5	103 442	1,7	2,5
6 – 15 Jahre	457 164	15,2	555 724	15,2	343 111	9,1	320 180	7,9	319 915	-0,1	7,9
15 – 20 Jahre	230 867	7,7	270 008	7,4	201 767	5,4	216 936	5,4	214 099	-1,3	5,3
20 – 25 Jahre	235 394	7,8	225 810	6,2	293 873	7,8	237 958	5,9	234 965	-1,3	5,8
25 – 30 Jahre	226 104	7,5	210 023	5,7	322 865	8,6	251 682	6,2	253 526	0,7	6,2
30 – 35 Jahre	149 880	5,0	282 707	7,7	296 305	7,9	236 722	5,8	238 892	0,9	5,9
35 – 40 Jahre	218 902	7,3	234 228	6,4	271 414	7,2	228 153	5,6	233 791	2,5	5,7
40 – 45 Jahre	239 334	8,0	240 915	6,6	238 091	6,3	238 279	5,9	229 309	-3,8	5,6
45 – 50 Jahre	232 456	7,7	232 589	6,4	220 053	5,8	323 639	8,0	308 118	-4,8	7,6
50 – 55 Jahre	195 698	6,5	157 487	4,3	283 678	7,5	355 314	8,8	355 427	0,0	8,7
55 – 60 Jahre	155 576	5,2	210 746	5,8	225 892	6,0	315 025	7,8	324 957	3,2	8,0
60 – 65 Jahre	131 706	4,4	218 737	6,0	222 572	5,9	271 625	6,7	275 937	1,6	6,8
65 – 70 Jahre	111 762	3,7	193 180	5,3	201 476	5,4	219 830	5,4	234 691	6,8	5,8
70 – 75 Jahre	89 102	3,0	137 971	3,8	121 108	3,2	182 517	4,5	169 403	-7,2	4,2
75 – 80 Jahre	51 715	1,7	84 443	2,3	129 144	3,4	208 605	5,1	209 593	0,5	5,2
80 – 85 Jahre	21 943	0,7	43 137	1,2	90 608	2,4	126 493	3,1	134 314	6,2	3,3
85 Jahre und älter	7 081	0,2	21 361	0,6	54 942	1,5	113 766	2,8	115 875	1,9	2,8
unter 20 Jahre	938 099	31,2	1 165 598	31,9	791 489	21,0	743 195	18,3	747 255	0,5	18,4
20 – 65 Jahre	1 785 050	59,4	2 013 242	55,0	2 374 743	63,1	2 458 397	60,7	2 454 922	-0,1	60,4
65 Jahre und älter	281 603	9,4	480 092	13,1	597 278	15,9	851 211	21,0	863 876	1,5	21,2
Jugendquotient	52,6	x	57,9	x	33,3	x	30,2	x	30,4	0,7	x
Altenquotient	15,8	x	23,8	x	25,2	x	34,6	x	35,2	1,6	x
Durchschnittsalter	32	x	33	x	37	x	46	x	46	-	x
Bevölkerungsdichte	151	x	184	x	190	x	204	x	205	0,5	x

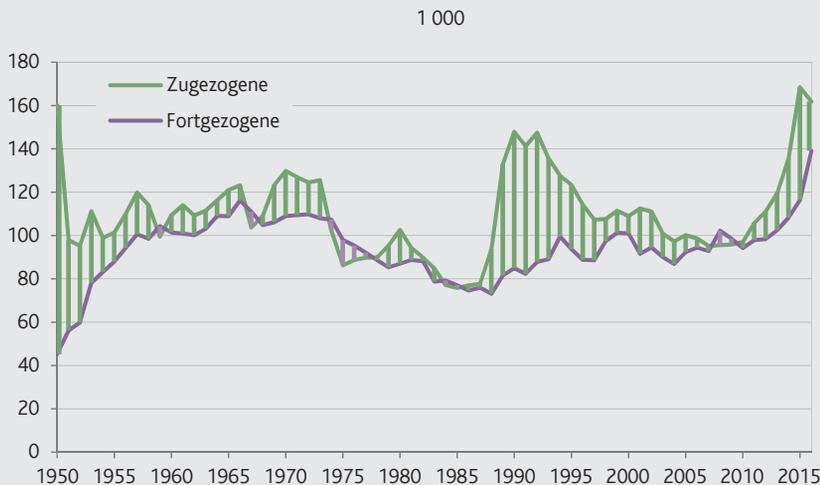
¹ Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung.

G 4 Geborene und Gestorbene 1950–2016



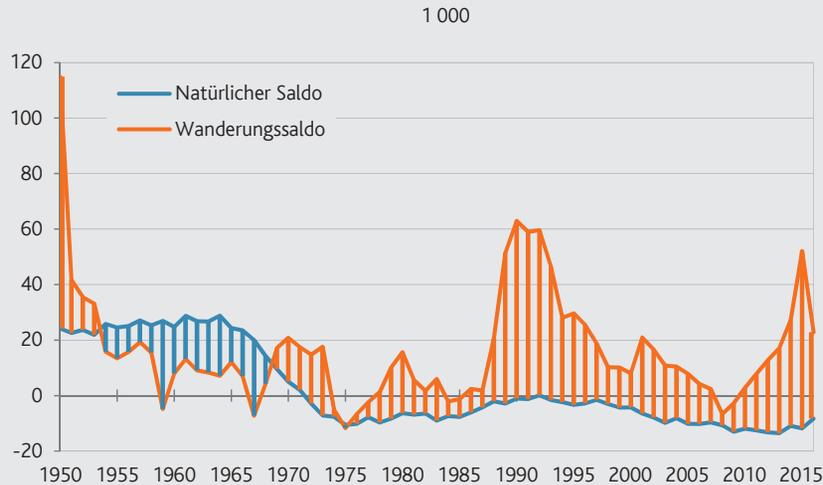
Im Jahr 2016 wurden in Rheinland-Pfalz gut 37 500 Kinder geboren, knapp 45 900 Menschen starben. Bereits seit den frühen 70er-Jahren ist die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung negativ, d. h. seitdem sterben Jahr für Jahr mehr Menschen als Kinder geboren werden – mit einer Ausnahme im Jahr 1992. Neben der zunehmenden Zahl Älterer ist hierfür das seit Längerem veränderte Geburtenverhalten ausschlaggebend. In den 50er- und 60er-Jahren waren die Geburtenzahlen noch beinahe doppelt so hoch wie heute.

G 5 Zugezogene und Fortgezogene über die Landesgrenze 1950–2016

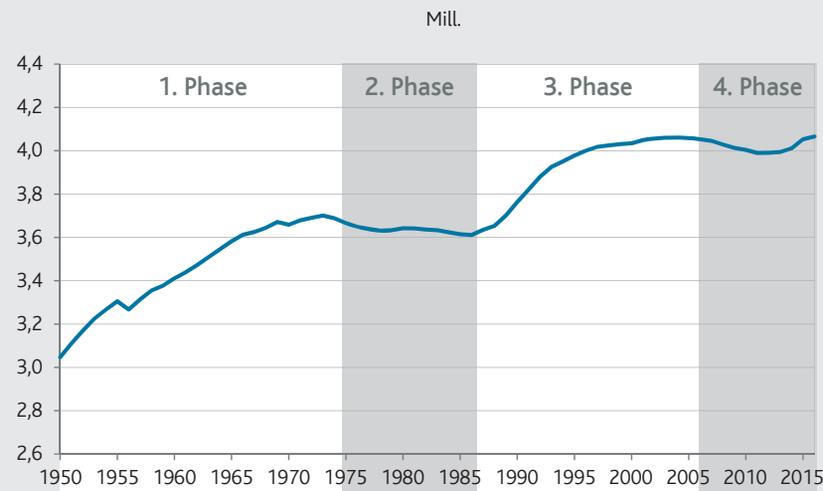


Seit Bestehen des Landes Rheinland-Pfalz sind insgesamt mehr Menschen zugezogen als fortgezogen. Im Jahr 2016 waren rund 161 800 Zuzüge und mit 139 100 Fortzügen über die Landesgrenzen, die höchsten Abwanderungen in der Geschichte des Landes zu verzeichnen. Der Wanderungssaldo fiel deshalb mit einem Plus von rund 22 800 deutlich geringer aus als im Vorjahr (52 100).

G 6 Salden der Bevölkerungsbewegung 1950–2016



Seit 1972 ist der jährliche Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung, mit einer Ausnahme im Jahr 1992, negativ. Weit stärker als die Geburten und Sterbefälle prägen jedoch die Zuzüge und Fortzüge die Entwicklung der Bevölkerungszahl. In den vergangenen vier Jahren übertrafen die Wanderungsgewinne den negativen Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung und führten zu einem Bevölkerungswachstum.

G 7 Bevölkerung 1950–2016¹

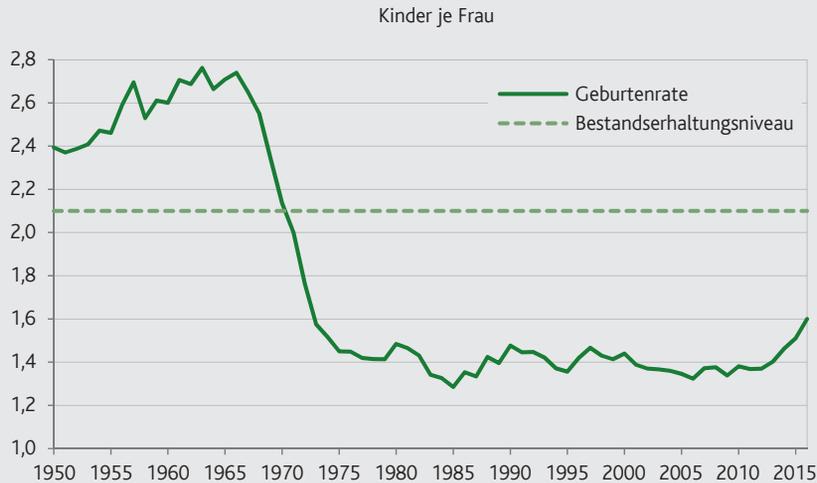
Die erste Phase der demografischen Entwicklung wurde durch Geburten- und Wanderungsüberschüsse geprägt. In der zweiten Phase setzte ein Bevölkerungsrückgang ein, da die Wanderungsüberschüsse nur gering bzw. negativ ausfielen und es gleichzeitig zu hohen Geburtendefiziten kam. Hohe Wanderungsgewinne und ein daraus resultierendes Bevölkerungswachstum kennzeichneten die dritte Phase. Mit Beginn der vierten Phase verringerten sich die Wanderungsüberschüsse und die Geburtendefizite stiegen. In der Folge stagnierte bzw. sank die Bevölkerungszahl. Seit 2012 nimmt sie wieder zu.

¹ Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählungen.

T 5 Bevölkerungsbewegung 1950–2016

Jahr	Lebend- geborene	Gestorbene	Natürlicher Saldo	Zugezogene über die Landesgrenze	Fortgezogene	Wanderungs- saldo	Bevölkerungsveränderung insgesamt ¹
	[1]	[2]	[3]=[1]-[2]	[4]	[5]	[6]=[4]-[5]	[7]=[3]+[6]
	Anzahl						
1950	56 147	31 958	24 189	160 144	45 219	114 925	139 114
1970	48 706	43 694	5 012	129 860	109 011	20 849	25 861
1990	42 732	43 811	-1 079	147 870	84 942	62 928	61 849
2000	37 826	42 088	-4 262	108 973	100 927	8 046	3 784
2006	31 755	41 973	-10 218	98 637	94 454	4 183	-5 983
2007	32 536	42 165	-9 629	95 169	92 803	2 366	-7 217
2008	32 223	42 932	-10 709	95 561	102 206	-6 645	-17 292
2009	30 881	43 903	-13 022	95 871	98 684	-2 813	-15 676
2010	31 574	43 465	-11 891	97 050	94 211	2 839	-8 930
2011	31 081	43 645	-12 564	105 680	97 833	7 847	-4 628
2012	31 169	44 404	-13 235	111 147	98 364	12 783	245
2013	31 989	45 532	-13 543	119 547	102 455	17 092	4 088
2014	33 427	44 307	-10 880	135 634	108 314	27 320	17 216
2015	34 946	46 777	-11 831	168 468	116 339	52 129	41 221
2016	37 519	45 864	-8 345	161 841	139 056	22 785	14 440
je 1 000 Einwohner/-innen ²							
1950	18,9	10,8	8,1	53,9	15,2	38,7	46,7
1970	13,4	12,0	1,4	35,6	29,9	5,7	7,1
1990	11,4	11,7	-0,3	39,6	22,7	16,9	16,6
2000	9,4	10,4	-1,0	27,0	25,0	2,0	0,9
2006	7,8	10,4	-2,5	24,3	23,3	1,0	-1,5
2007	8,0	10,4	-2,4	23,5	22,9	0,6	-1,8
2008	8,0	10,6	-2,7	23,7	25,3	-1,6	-4,3
2009	7,7	10,9	-3,2	23,9	24,6	-0,7	-3,9
2010	7,9	10,8	-3,0	24,2	23,5	0,7	-2,2
2011	7,8	10,9	-3,1	26,5	24,5	2,0	-1,2
2012	7,8	11,1	-3,3	27,9	24,7	3,2	0,1
2013	8,0	11,4	-3,4	29,9	25,7	4,3	1,0
2014	8,4	11,1	-2,7	33,9	27,1	6,8	4,3
2015	8,7	11,6	-2,9	41,8	28,9	12,9	10,2
2016	9,2	11,3	-2,1	39,9	34,3	5,6	3,6

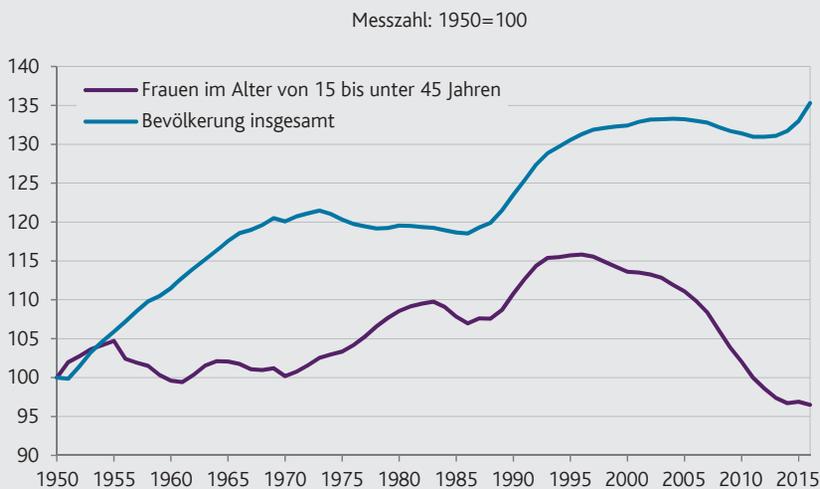
1 Unter Berücksichtigung sonstiger Veränderungen. – 2 Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung.

G 8 Geburtenrate¹ 1950–2016

Die Geburtenrate gibt an, wie viele Kinder eine Frau durchschnittlich im Laufe ihres Lebens zur Welt bringt. Zur Bestandserhaltung der Bevölkerung müsste jede Frau durchschnittlich 2,1 Kinder gebären.

Im Jahr 1963 lag die Geburtenrate bei 2,8 Kindern je Frau. Anfang der 70er-Jahre sank sie deutlich unter das Bestandserhaltungsniveau. Seit Mitte der 70er-Jahre schwankt die Rate um Werte von rund 1,4 Kindern je Frau. Seit 2012 nimmt die Rate zu.

¹ Zusammengefasste Geburtenziffer der 15- bis unter 45-jährigen Frauen. Zur Fortschreibung siehe Metadaten und allgemeine Hinweise.

G 9 Frauen im gebärfähigen Alter und Bevölkerung insgesamt 1950–2016¹

Seit Mitte der 90er-Jahre sinkt die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter. Ursache hierfür ist die seit Ende der 60er-Jahre deutlich gesunkene Geburtenrate.

Die sogenannten Baby-Boomer, d. h. die geburtenstarken Jahrgänge der 50er- und 60er-Jahre, sind mittlerweile aus ihrer reproduktiven Phase herausgewachsen. Die nachfolgenden Generationen sind wegen der gesunkenen Anzahl von Geburten wesentlich schwächer besetzt.

¹ Zur Fortschreibung siehe Metadaten und allgemeine Hinweise.

T 6 Geborene 1950–2016

Jahr	Lebendgeborene						Totgeborene	
	insgesamt	Mädchen	Jungen	Jungen auf 1 000 lebendgeborene Mädchen	Eltern nicht miteinander verheiratet		Anzahl	je 1 000 Geborene
	Anzahl	%		Anzahl	je 1 000 Lebendgeborene			
1950	56 147	48,1	51,9	1 077	4 242	75,6	1 146	20,0
1970	48 706	48,4	51,6	1 065	2 331	47,9	514	10,4
1990	42 732	48,6	51,4	1 057	3 705	86,7	139	3,2
2000	37 826	49,0	51,0	1 043	6 442	170,3	154	4,1
2006	31 755	48,3	51,7	1 069	7 337	231,1	121	3,8
2007	32 536	48,4	51,6	1 068	7 781	239,2	104	3,2
2008	32 223	48,7	51,3	1 053	8 161	253,3	107	3,3
2009	30 881	48,6	51,4	1 057	8 125	263,1	129	4,2
2010	31 574	48,7	51,3	1 052	8 387	265,6	115	3,6
2011	31 081	48,8	51,2	1 050	8 414	270,7	95	3,0
2012	31 169	48,6	51,4	1 056	8 623	276,7	115	3,7
2013	31 989	48,8	51,2	1 048	9 088	284,1	106	3,3
2014	33 427	48,8	51,2	1 049	9 555	285,8	140	4,2
2015	34 946	48,7	51,3	1 052	10 026	286,9	103	2,9
2016	37 519	48,4	51,6	1 068	11 309	301,4	128	3,4

T 7 Gestorbene 1950–2016

Jahr	Insgesamt	Weiblich	Männlich	Im 1. Lebensjahr		In den ersten 7 Lebenstagen	
	Anzahl	%		Anzahl	je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	je 1 000 Lebendgeborene
1950	31 958	49,5	50,5	2 950	52,8	1 482	26,4
1970	43 694	49,2	50,8	1 241	25,2	902	18,5
1990	43 811	53,5	46,5	345	8,2	133	3,1
2000	42 088	53,3	46,7	192	5,1	90	2,4
2006	41 973	53,0	47,0	138	4,3	66	2,1
2007	42 165	52,6	47,4	150	4,6	72	2,2
2008	42 932	52,6	47,4	99	3,1	54	1,7
2009	43 903	53,0	47,0	124	4,0	69	2,2
2010	43 465	52,1	47,9	97	3,1	44	1,4
2011	43 645	52,2	47,8	107	3,4	52	1,7
2012	44 404	52,3	47,7	130	4,2	67	2,1
2013	45 532	51,8	48,2	99	3,1	49	1,5
2014	44 307	51,5	48,5	100	3,0	58	1,7
2015	46 777	51,7	48,3	122	3,5	72	2,1
2016	45 864	50,9	49,1	129	3,4	85	2,3

T 8 Lebendgeborene je 1 000 Frauen¹ 1950–2016² nach Alter der Mutter

Alter in Jahren	1950	1970	1990	2000	2015	2016
15	-	1,2	1,2	0,9	1,7	2,0
16	1,9	6,2	3,7	3,2	2,7	4,2
17	9,0	28,2	7,9	7,4	5,3	6,6
18	26,3	60,7	16,8	14,3	11,0	12,5
19	50,6	98,3	28,2	26,4	17,7	20,1
20	73,0	123,5	41,8	37,0	24,4	27,0
21	97,2	137,4	47,1	46,9	30,0	35,4
22	113,6	147,5	55,9	57,8	35,4	38,9
23	126,4	147,0	70,4	66,2	44,6	44,9
24	144,3	146,5	88,2	74,3	51,3	56,4
25	149,8	137,1	105,4	83,5	67,0	66,7
26	152,0	134,0	112,4	88,1	73,7	81,3
27	149,0	121,5	118,9	97,3	87,8	93,7
28	149,1	112,5	121,8	98,7	97,0	101,8
29	142,1	103,3	115,9	101,3	103,1	114,3
30	137,0	90,6	103,1	101,1	113,5	116,5
31	125,2	83,8	91,6	92,6	114,4	117,2
32	110,6	75,8	77,6	84,6	108,0	116,7
33	100,5	65,6	66,1	80,5	105,8	105,3
34	93,9	58,0	51,0	71,4	92,0	94,2
35	84,1	52,4	42,2	54,9	77,2	85,2
36	73,8	44,6	33,8	43,5	66,3	71,1
37	67,1	39,4	24,1	34,3	54,1	57,3
38	55,0	34,1	18,3	26,1	42,5	45,7
39	46,3	26,6	12,4	18,3	33,7	34,0
40	39,7	21,4	8,1	12,1	22,9	22,1
41	30,1	15,5	5,7	8,0	13,9	15,0
42	21,5	12,0	3,7	5,0	7,6	10,4
43	15,3	6,9	2,3	2,7	4,6	5,3
44	9,0	4,1	1,1	1,3	1,7	2,3
Zusammengefasste Geburtenziffer	2 393,4	2 135,7	1 476,7	1 439,7	1 510,7	1 604,0

¹ Frauen des gleichen Alters der durchschnittlichen Jahresbevölkerung. – ² Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung. Zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

T 9 Gestorbene 1990–2016 nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter in Jahren	1990	2000	2015	2016	1990	2000	2015	2016
	Anzahl				je 1 000 Einwohner/-innen der jeweiligen Altersgruppe ¹			
Männlich								
Unter 1	196	116	66	73	9,2	5,9	3,7	3,9
1 – 10	51	42	22	11	0,3	0,2	0,1	0,1
10 – 20	99	78	42	39	0,5	0,3	0,2	0,2
20 – 25	160	96	56	53	1,0	0,9	0,5	0,4
25 – 30	161	108	71	84	1,0	0,9	0,6	0,6
30 – 35	201	161	70	81	1,4	1,0	0,6	0,7
35 – 40	222	217	114	115	1,6	1,2	1,0	1,0
40 – 45	270	358	177	144	2,3	2,2	1,5	1,2
45 – 50	541	511	398	334	4,5	3,5	2,4	2,1
50 – 55	1 034	688	719	666	7,3	5,8	4,0	3,7
55 – 60	1 306	1 109	1 100	1 124	11,7	9,6	7,1	7,0
60 – 65	2 057	1 967	1 537	1 541	19,6	14,7	11,5	11,4
65 – 70	2 251	2 317	1 818	1 909	28,8	23,7	17,8	17,2
70 – 75	1 899	3 099	2 498	2 214	45,0	37,8	27,4	26,7
75 – 80	3 381	3 081	3 996	4 046	76,1	60,0	43,5	43,2
80 – 85	3 442	2 124	4 025	4 111	127,6	99,0	79,6	76,2
85 – 90	2 230	2 300	3 697	3 764	204,9	161,9	141,3	139,7
90 und älter	883	1 288	2 166	2 227	305,3	207,5	264,2	247,7
Zusammen	20 384	19 660	22 572	22 536	11,3	9,9	11,4	11,2
Weiblich								
Unter 1	149	76	56	56	7,4	4,1	3,3	3,2
1 – 10	39	27	16	19	0,2	0,1	0,1	0,1
10 – 20	41	32	24	24	0,2	0,1	0,1	0,1
20 – 25	44	30	26	28	0,3	0,3	0,2	0,2
25 – 30	67	53	28	27	0,4	0,5	0,2	0,2
30 – 35	83	83	45	45	0,6	0,5	0,4	0,4
35 – 40	143	116	63	62	1,1	0,7	0,6	0,5
40 – 45	140	190	92	96	1,3	1,2	0,7	0,8
45 – 50	264	310	197	212	2,3	2,2	1,2	1,3
50 – 55	445	318	449	409	3,2	2,8	2,6	2,3
55 – 60	548	544	612	617	4,9	4,7	3,9	3,8
60 – 65	1 030	930	823	884	8,8	6,8	6,0	6,4
65 – 70	1 792	1 196	1 041	1 134	14,6	11,2	9,7	9,8
70 – 75	1 794	2 083	1 523	1 470	24,5	19,7	14,8	15,8
75 – 80	4 084	3 525	3 023	2 972	46,6	35,7	26,7	25,8
80 – 85	5 485	3 305	4 085	3 925	87,3	67,4	55,8	51,3
85 – 90	4 614	5 197	5 632	5 160	155,8	127,1	112,0	103,2
90 und älter	2 665	4 413	6 470	6 188	261,5	219,0	232,8	214,2
Zusammen	23 427	22 428	24 205	23 328	12,2	10,9	11,8	11,3

¹ Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung. Zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

T 10 Periodensterbetafel 2014–2016¹ nach Geschlecht

Alter in Jahren	Lebenserwartung		Alter in Jahren	Lebenserwartung		Alter in Jahren	Lebenserwartung	
	männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
0	78,53	83,06	35	44,44	48,70	70	14,16	16,79
1	77,82	82,31	36	43,48	47,72	71	13,49	16,01
2	76,84	81,33	37	42,53	46,75	72	12,80	15,22
3	75,85	80,34	38	41,57	45,77	73	12,13	14,43
4	74,85	79,35	39	40,61	44,80	74	11,47	13,65
5	73,86	78,35	40	39,65	43,82	75	10,82	12,88
6	72,87	77,36	41	38,69	42,85	76	10,19	12,14
7	71,87	76,37	42	37,73	41,88	77	9,58	11,41
8	70,88	75,37	43	36,77	40,91	78	8,97	10,69
9	69,89	74,38	44	35,84	39,95	79	8,39	9,99
10	68,89	73,39	45	34,89	38,99	80	7,84	9,32
11	67,90	72,40	46	33,96	38,03	81	7,30	8,69
12	66,90	71,40	47	33,02	37,08	82	6,81	8,08
13	65,91	70,40	48	32,10	36,12	83	6,33	7,49
14	64,92	69,41	49	31,18	35,17	84	5,88	6,93
15	63,93	68,41	50	30,26	34,23	85	5,46	6,42
16	62,93	67,42	51	29,36	33,29	86	5,08	5,93
17	61,95	66,44	52	28,45	32,36	87	4,71	5,46
18	60,97	65,44	53	27,56	31,44	88	4,37	5,03
19	59,99	64,46	54	26,68	30,52	89	4,03	4,63
20	59,02	63,47	55	25,81	29,61	90	3,72	4,27
21	58,05	62,49	56	24,95	28,70	91	3,44	3,92
22	57,07	61,50	57	24,10	27,80	92	3,20	3,60
23	56,09	60,51	58	23,27	26,91	93	2,98	3,33
24	55,12	59,52	59	22,45	26,02	94	2,77	3,11
25	54,14	58,54	60	21,65	25,16	95	2,59	2,91
26	53,17	57,54	61	20,84	24,29	96	2,42	2,70
27	52,19	56,56	62	20,07	23,42	97	2,27	2,51
28	51,23	55,57	63	19,30	22,57	98	2,13	2,34
29	50,26	54,58	64	18,53	21,72	99	2,01	2,19
30	49,29	53,60	65	17,77	20,88	100	1,90	2,05
31	48,32	52,62	66	17,03	20,05			
32	47,35	51,64	67	16,29	19,22			
33	46,38	50,66	68	15,58	18,41			
34	45,41	49,67	69	14,88	17,59			

¹ Lebenserwartung im Durchschnitt des angegebenen Zeitraumes.

T 11 Lebenserwartung 1960–2016¹ nach Alter und Geschlecht

Alter in Jahren	Männlich				Weiblich			
	1960–1962	1970–1972	1986–1988	2014–2016	1960–1962	1970–1972	1986–1988	2014–2016
0	66,84	67,04	72,04	78,53	72,34	73,57	78,56	83,06
10	59,86	59,41	62,94	68,89	64,87	65,46	69,33	73,39
20	50,31	49,99	53,25	59,02	55,11	55,72	59,47	63,47
30	41,11	40,82	43,77	49,29	45,48	46,06	49,70	53,60
40	31,87	31,62	34,32	39,65	36,03	36,51	40,05	43,82
50	23,06	22,94	25,37	30,26	26,94	27,42	30,71	34,23
60	15,45	15,26	17,46	21,65	18,42	18,89	21,85	25,16
70	9,55	9,35	10,74	14,16	11,05	11,41	13,78	16,79
80	5,19	5,33	5,90	7,84	5,77	6,01	7,44	9,32
90	2,69	2,87	3,25	3,72	3,03	3,05	3,77	4,27
100	.	1,58	2,04	1,90	.	2,10	2,17	2,05

¹ Lebenserwartung im Durchschnitt der angegebenen Zeiträume, allgemeine Sterbetafeln. Ermittelt auf Grundlage der jeweils vorangegangenen Volkszählung.

G 10 Lebenserwartung bei der Geburt 1949/51–2014/16¹ nach Geschlecht

Veränderung gegenüber dem Bundeswert 1949/51 in Jahren



Die durchschnittliche Lebenserwartung ist in den vergangenen Jahrzehnten erheblich gestiegen. Sie lag in den 50er-Jahren für ein neugeborenes Mädchen bei 68,5 Jahren, für einen Jungen bei 64,6 Jahren. Für Mädchen und Jungen der Geburtsjahrgänge 2014 bis 2016 liegt die Lebenserwartung statistisch bei 83,1 bzw. 78,5 Jahren.

¹ Ermittelt auf der Grundlage der jeweils vorangegangenen Volkszählung.

T 12 Wanderungen innerhalb des Landes und über die Landesgrenze 1950–2016

Jahr	Wanderungen innerhalb des Landes	Wanderungen über die Landesgrenze			Wanderungen innerhalb des Landes	Wanderungen über die Landesgrenze		
		Zugezogene	Fortgezogene	Saldo		Zugezogene	Fortgezogene	Saldo
	Anzahl				je 1 000 Einwohner/-innen ¹			
1950	104 637	160 144	45 219	114 925	35,2	53,9	15,2	38,7
1960	114 880	109 356	101 410	7 946	33,9	32,2	29,9	2,3
1970	122 942	129 860	109 011	20 849	33,7	35,6	29,9	5,7
1980	134 106	102 613	87 003	15 610	36,9	28,2	23,9	4,3
1990	130 061	147 870	84 942	62 928	34,8	39,6	22,7	16,9
2000	161 956	108 973	100 927	8 046	40,2	27,0	25,0	2,0
2010	150 913	97 050	94 211	2 839	37,7	24,2	23,5	0,7
2015	187 906	168 468	116 339	52 129	46,6	41,8	28,9	12,9
2016	193 576	161 841	139 056	22 785	47,7	39,9	34,3	5,6

¹ Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung. Zur Abgrenzung und zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

T 13 Wanderungen über die Landesgrenze 2006–2016 nach Herkunfts- und Zielgebieten

Herkunfts- bzw. Zielgebiet	2006–2016			2015			2016		
	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo
Deutschland	740 895	756 429	-15 534	71 192	72 694	-1 502	76 193	74 318	1 875
Ausland ¹	543 710	388 290	155 420	97 276	43 645	53 631	85 648	64 738	20 910
Europa	378 575	283 977	94 598	56 214	35 433	20 781	47 528	40 486	7 042
EU-Staaten	315 666	224 966	90 700	42 066	26 186	15 880	41 495	29 625	11 870
Bulgarien	28 018	15 544	12 474	5 046	2 642	2 404	5 085	3 327	1 758
Italien	20 501	14 660	5 841	3 401	1 770	1 631	3 205	1 990	1 215
Kroatien	8 905	4 972	3 933	2 139	823	1 316	2 371	995	1 376
Luxemburg	15 803	10 132	5 671	1 813	1 044	769	1 737	1 028	709
Polen	88 768	63 347	25 421	9 093	5 832	3 261	7 899	6 340	1 559
Rumänien	47 345	26 812	20 533	9 324	4 831	4 493	10 063	6 642	3 421
Spanien	11 583	8 552	3 031	1 269	938	331	1 213	938	275
Ungarn	26 100	20 219	5 881	2 861	2 428	433	2 894	2 458	436
Albanien	5 900	5 049	851	4 555	1 777	2 778	339	2 950	-2 611
Kosovo	6 442	3 760	2 682	2 336	1 249	1 087	582	1 454	-872
Mazedonien	5 002	3 766	1 236	1 312	754	558	395	1 110	-715
Russische Föderation	7 425	5 352	2 073	704	429	275	539	466	73
Schweiz	5 420	10 497	-5 077	563	863	-300	572	842	-270
Serbien	7 830	7 464	366	1 634	1 697	-63	496	1 469	-973
Türkei	12 917	14 160	-1 243	1 275	1 301	-26	1 629	1 295	334
übriges Europa	11 973	8 963	3 010	1 769	1 177	592	1 481	1 275	206
außereuropäisches Ausland	137 560	81 058	56 502	39 745	8 158	31 587	14 880	8 132	6 748
Afrika	18 822	9 354	9 468	3 704	1 097	2 607	2 139	901	1 238
Eritrea	2 218	182	2 036	1 045	110	935	246	8	238
Somalia	2 954	419	2 535	1 012	196	816	350	7	343
Amerika	34 254	37 192	-2 938	3 557	3 399	158	3 377	3 197	180
Kanada	2 197	3 557	-1 360	220	151	69	171	261	-90
Vereinigte Staaten	21 105	24 895	-3 790	2 186	2 402	-216	2 029	2 118	-89
Asien	81 930	31 454	50 476	32 190	3 376	28 814	9 103	3 729	5 374
Afghanistan	9 033	780	8 253	5 455	180	5 275	1 092	224	868
Iran	3 756	1 113	2 643	1 055	109	946	373	173	200
Pakistan	3 650	914	2 736	1 594	181	1 413	338	96	242
Syrien, Arab. Rep.	27 778	999	26 779	18 979	282	18 697	2 573	123	2 450
Australien und Ozeanien	2 554	3 058	-504	294	286	8	261	305	-44

Insgesamt

1 284 605

1 144 719

139 886

168 468

116 339

52 129

161 841

139 056

22 785

1 Einschließlich Gebietszuordnung unbekannt, ungeklärt und ohne Angabe.

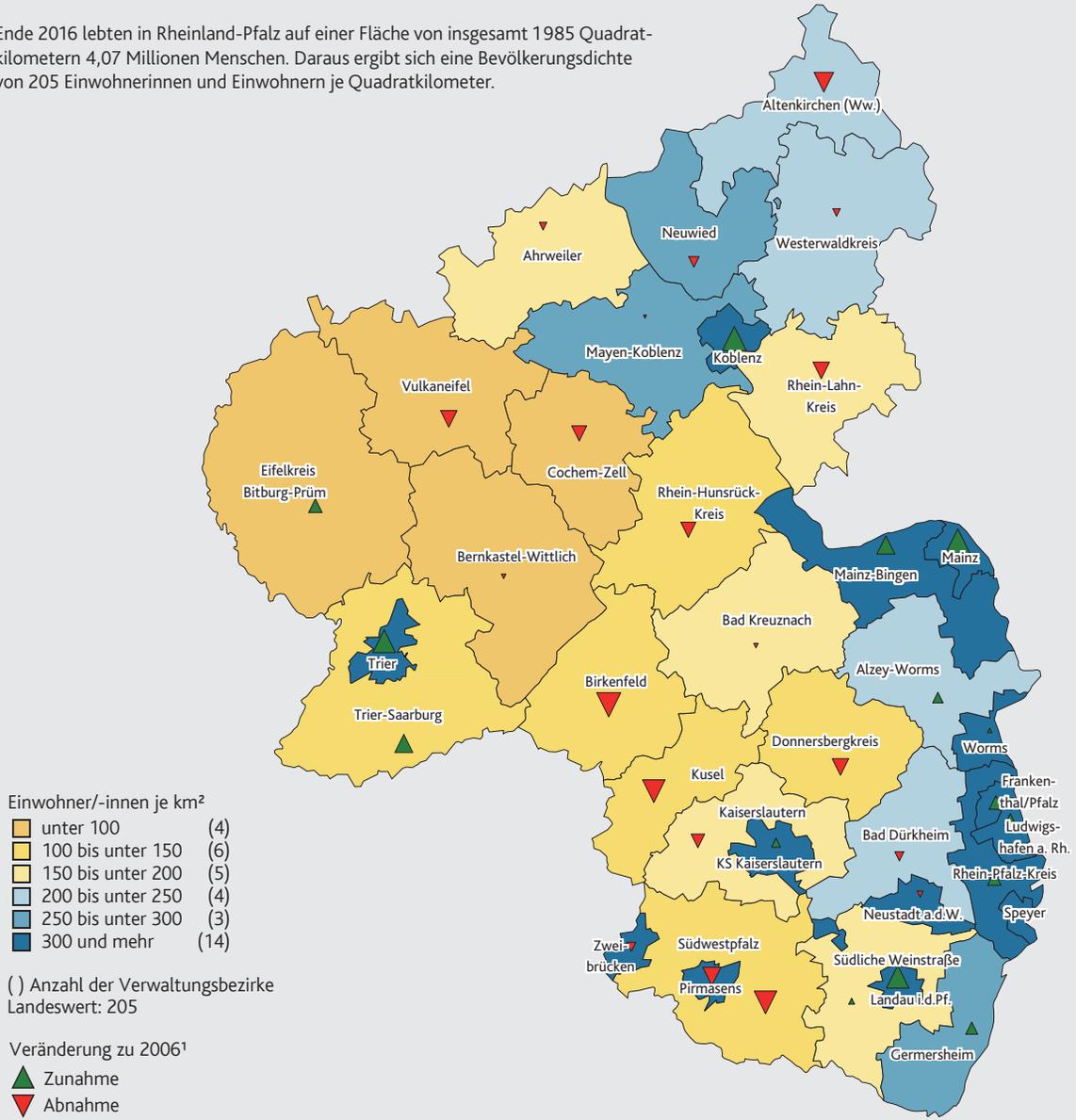
T 14 Bevölkerung, Bevölkerungsdichte, Jugend- und Altenquotient¹ 2006–2016² nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	2006	2011	2015	2016						
	Bevölkerung insgesamt				Veränderung zu		Anteil am Land	Bevölkerungs- dichte	Jugend- quotient	Alten- quotient
	Anzahl				2006	2015					je km^{2}
					%					
Frankenthal (Pfalz), St.	46 938	46 617	48 363	48 445	3,2	0,2	1,2	1 104,1	31,7	38,5
Kaiserslautern, St.	98 044	96 963	98 520	99 302	1,3	0,8	2,4	710,8	26,6	31,8
Koblenz, St.	105 888	107 954	112 586	113 605	7,3	0,9	2,8	1 079,4	26,9	34,7
Landau i. d. Pfalz, St.	43 048	43 476	45 362	46 006	6,9	1,4	1,1	554,7	27,9	30,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	163 560	158 637	164 718	166 621	1,9	1,2	4,1	2 152,0	33,4	31,8
Mainz, St.	196 425	201 002	209 779	213 528	8,7	1,8	5,3	2 184,9	25,6	26,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	53 506	52 322	52 999	53 209	-0,6	0,4	1,3	454,4	30,3	40,6
Pirmasens, St.	42 427	40 655	40 125	40 416	-4,7	0,7	1,0	658,7	29,6	43,9
Speyer, St.	50 648	49 712	50 284	50 551	-0,2	0,5	1,2	1 183,5	30,8	36,7
Trier, St.	103 518	106 284	114 914	110 111	6,4	-4,2	2,7	940,5	25,4	26,8
Worms, St.	82 212	79 526	82 102	82 595	0,5	0,6	2,0	759,6	32,2	33,5
Zweibrücken, St.	34 842	34 161	34 260	34 428	-1,2	0,5	0,8	487,3	29,6	37,9
Ahrweiler	129 520	125 951	127 770	128 455	-0,8	0,5	3,2	163,2	30,2	41,2
Altenkirchen (Ww.)	135 752	129 962	129 171	128 961	-5,0	-0,2	3,2	200,8	31,7	36,6
Alzey-Worms	126 058	125 109	127 274	128 197	1,7	0,7	3,2	218,0	31,8	31,3
Bad Dürkheim	134 628	130 920	132 203	132 960	-1,2	0,6	3,3	223,6	30,1	40,0
Bad Kreuznach	157 811	155 404	156 821	157 392	-0,3	0,4	3,9	182,2	31,2	38,5
Bernkastel-Wittlich	112 364	111 250	111 828	112 006	-0,3	0,2	2,8	95,9	30,6	37,1
Birkenfeld	87 007	82 323	80 615	80 799	-7,1	0,2	2,0	104,0	29,3	40,5
Cochem-Zell	64 067	62 797	62 391	61 864	-3,4	-0,8	1,5	89,3	29,9	40,4
Donnersbergkreis	78 320	75 822	75 230	75 203	-4,0	-0,0	1,8	116,5	31,6	34,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	95 409	95 751	97 180	98 021	2,7	0,9	2,4	60,2	31,5	33,2
Germersheim	125 425	124 294	127 303	128 205	2,2	0,7	3,2	276,7	31,1	31,0
Kaiserslautern	108 364	104 910	104 966	105 504	-2,6	0,5	2,6	164,8	32,3	35,3
Kusel	75 809	72 458	70 997	70 899	-6,5	-0,1	1,7	123,6	29,1	38,6
Mainz-Bingen	200 938	201 264	208 749	209 184	4,1	0,2	5,1	345,6	32,5	33,1
Mayen-Koblenz	213 236	210 246	211 925	212 968	-0,1	0,5	5,2	260,4	30,9	35,4
Neuwied	184 518	180 497	180 655	181 537	-1,6	0,5	4,5	289,5	32,7	37,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	106 265	102 732	102 529	103 026	-3,0	0,5	2,5	104,0	31,1	37,0
Rhein-Lahn-Kreis	127 218	122 609	123 543	122 553	-3,7	-0,8	3,0	156,7	30,3	38,8
Rhein-Pfalz-Kreis	149 187	147 341	151 546	153 043	2,6	1,0	3,8	501,8	31,3	37,7
Südliche Weinstraße	110 211	108 300	110 526	110 885	0,6	0,3	2,7	173,3	30,1	37,5
Südwestpfalz	102 512	98 008	96 474	95 957	-6,4	-0,5	2,4	100,6	27,4	40,6
Trier-Saarburg	141 367	143 552	147 999	147 833	4,6	-0,1	3,6	134,1	31,7	32,7
Vulkaneifel	63 161	61 533	60 794	60 757	-3,8	-0,1	1,5	66,6	30,6	40,2
Westerwaldkreis	202 657	199 691	200 302	201 027	-0,8	0,4	4,9	203,3	32,2	34,2
Rheinland-Pfalz	4 052 860	3 990 033	4 052 803	4 066 053	0,3	0,3	100	204,8	30,4	35,2
kreisfreie Städte	1 021 056	1 017 309	1 054 012	1 058 817	3,7	0,5	26,0	994,6	28,6	32,1
Landkreise	3 031 804	2 972 724	2 998 791	3 007 236	-0,8	0,3	74,0	160,1	31,1	36,3

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung. Zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

K 1 Bevölkerungsdichte 2016¹ nach Verwaltungsbezirken

Ende 2016 lebten in Rheinland-Pfalz auf einer Fläche von insgesamt 1985 Quadratkilometern 4,07 Millionen Menschen. Daraus ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 205 Einwohnerinnen und Einwohnern je Quadratkilometer.



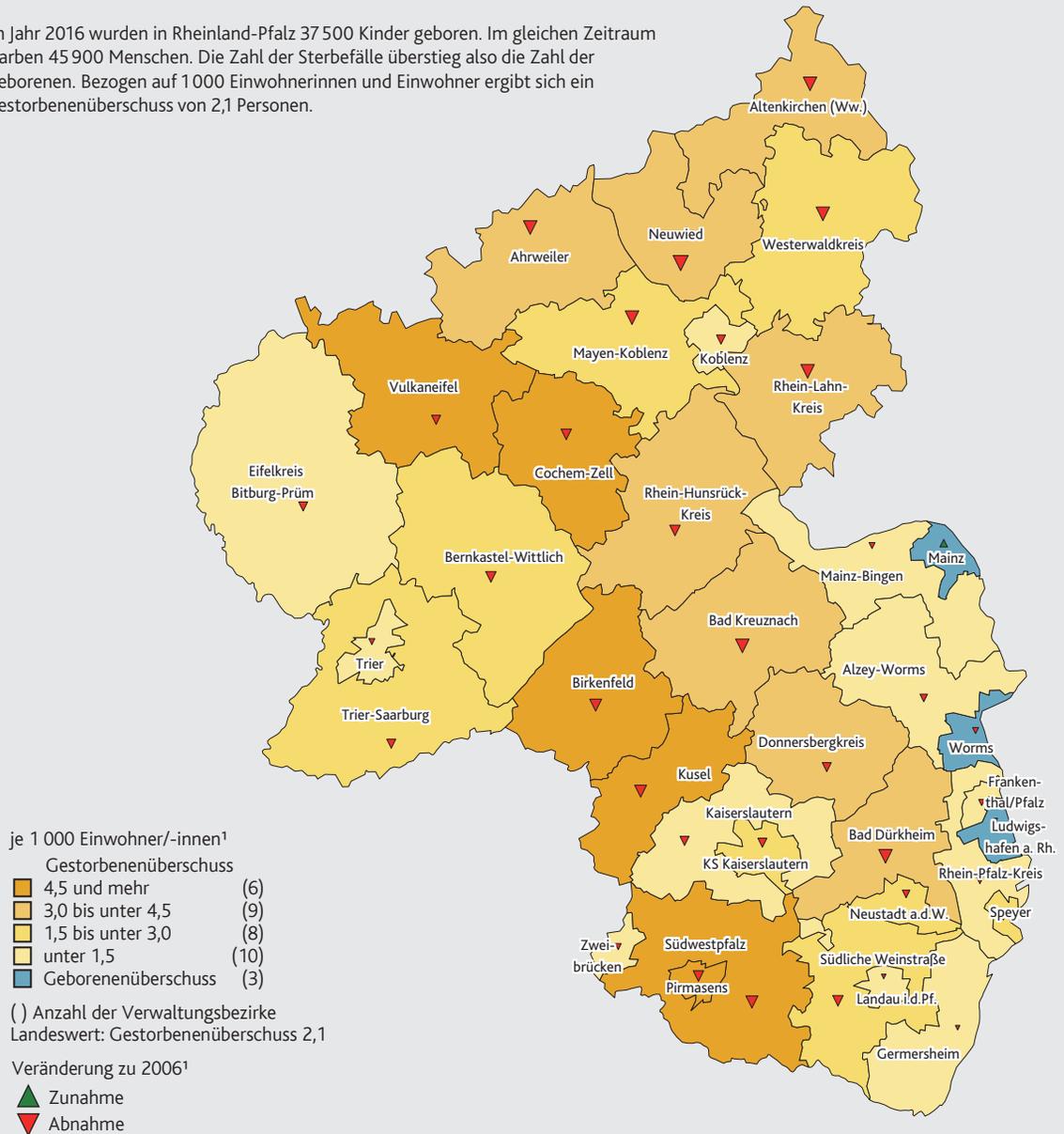
¹ Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung.

T 15 Lebendgeborene, Gestorbene und natürlicher Saldo 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Lebendgeborene			Gestorbene			Natürlicher Saldo		
	Anzahl	je 1 000 Einwohner/ -innen	2006 je 1 000 Einwohner/ -innen	Anzahl	je 1 000 Einwohner/ -innen	2006 je 1 000 Einwohner/ -innen	Anzahl	je 1 000 Einwohner/ -innen	2006 je 1 000 Einwohner/ -innen
Frankenthal (Pfalz), St.	544	11,2	6,9	597	12,3	10,5	-53	-1,1	-3,6
Kaiserslautern, St.	972	9,8	7,8	1 137	11,5	10,6	-165	-1,7	-2,9
Koblenz, St.	1 153	10,2	8,1	1 313	11,6	12,0	-160	-1,4	-4,0
Landau i. d. Pfalz, St.	466	10,2	7,9	476	10,4	9,9	-10	-0,2	-2,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 969	11,9	9,1	1 753	10,6	9,9	216	1,3	-0,8
Mainz, St.	2 177	10,3	8,8	1 785	8,4	8,3	392	1,9	0,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	543	10,2	7,8	628	11,8	11,2	-85	-1,6	-3,4
Pirmasens, St.	349	8,7	7,5	676	16,8	14,8	-327	-8,1	-7,4
Speyer, St.	480	9,5	8,2	619	12,3	10,3	-139	-2,8	-2,1
Trier, St.	1 076	9,6	9,1	1 142	10,1	9,9	-66	-0,6	0,9
Worms, St.	909	11,0	9,0	877	10,6	10,4	32	0,4	-1,4
Zweibrücken, St.	286	8,3	7,7	426	12,4	12,9	-140	-4,1	-5,2
Ahrweiler	1 064	8,3	7,1	1 638	12,8	12,0	-574	-4,5	-4,9
Altenkirchen (Ww.)	1 086	8,4	8,1	1 536	11,9	11,2	-450	-3,5	-3,1
Alzey-Worms	1 177	9,2	8,1	1 229	9,6	9,3	-52	-0,4	-1,2
Bad Dürkheim	1 112	8,4	7,0	1 603	12,1	10,7	-491	-3,7	-3,7
Bad Kreuznach	1 411	9,0	7,3	1 901	12,1	11,1	-490	-3,1	-3,8
Bernkastel-Wittlich	1 025	9,2	7,6	1 252	11,2	11,0	-227	-2,0	-3,4
Birkenfeld	696	8,6	7,4	1 170	14,5	12,3	-474	-5,9	-4,9
Cochem-Zell	458	7,4	7,2	854	13,7	11,5	-396	-6,4	-4,4
Donnersbergkreis	615	8,2	8,6	874	11,6	10,3	-259	-3,4	-1,7
Eifelkreis Bitburg-Prüm	935	9,6	7,6	1 052	10,8	10,7	-117	-1,2	-3,1
Germersheim	1 194	9,3	8,3	1 227	9,6	8,3	-33	-0,3	-0,1
Kaiserslautern	1 065	10,1	7,5	1 125	10,7	10,5	-60	-0,6	-3,0
Kusel	542	7,6	6,7	883	12,4	11,8	-341	-4,8	-5,1
Mainz-Bingen	1 857	8,9	8,3	1 936	9,3	8,3	-79	-0,4	-0,0
Mayen-Koblenz	1 995	9,4	7,7	2 435	11,5	10,6	-440	-2,1	-2,9
Neuwied	1 660	9,2	8,0	2 232	12,3	9,9	-572	-3,2	-1,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	901	8,8	7,3	1 214	11,8	10,7	-313	-3,0	-3,4
Rhein-Lahn-Kreis	1 097	8,9	8,0	1 571	12,8	11,0	-474	-3,9	-3,1
Rhein-Pfalz-Kreis	1 446	9,5	6,7	1 574	10,3	9,4	-128	-0,8	-2,7
Südliche Weinstraße	897	8,1	7,2	1 197	10,8	10,0	-300	-2,7	-2,8
Südwestpfalz	722	7,5	6,5	1 273	13,2	10,0	-551	-5,7	-3,5
Trier-Saarburg	1 315	8,9	7,7	1 554	10,5	9,7	-239	-1,6	-2,0
Vulkaneifel	486	8,0	7,1	836	13,8	11,4	-350	-5,8	-4,2
Westerwaldkreis	1 839	9,2	4,9	2 269	11,3	10,1	-430	-2,1	-1,5
Rheinland-Pfalz	37 519	9,2	7,8	45 864	11,3	10,4	-8 345	-2,1	-2,5
kreisfreie Städte	10 924	10,3	8,4	11 429	10,8	10,4	- 505	-0,5	-1,9
Landkreise	26 595	8,9	7,6	34 435	11,5	10,3	-7 840	-2,6	-2,7

K 2 Natürliche Bevölkerungsbewegung 2016 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2016 wurden in Rheinland-Pfalz 37 500 Kinder geboren. Im gleichen Zeitraum starben 45 900 Menschen. Die Zahl der Sterbefälle überstieg also die Zahl der Geborenen. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergibt sich ein Gestorbenenüberschuss von 2,1 Personen.



¹ Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung.

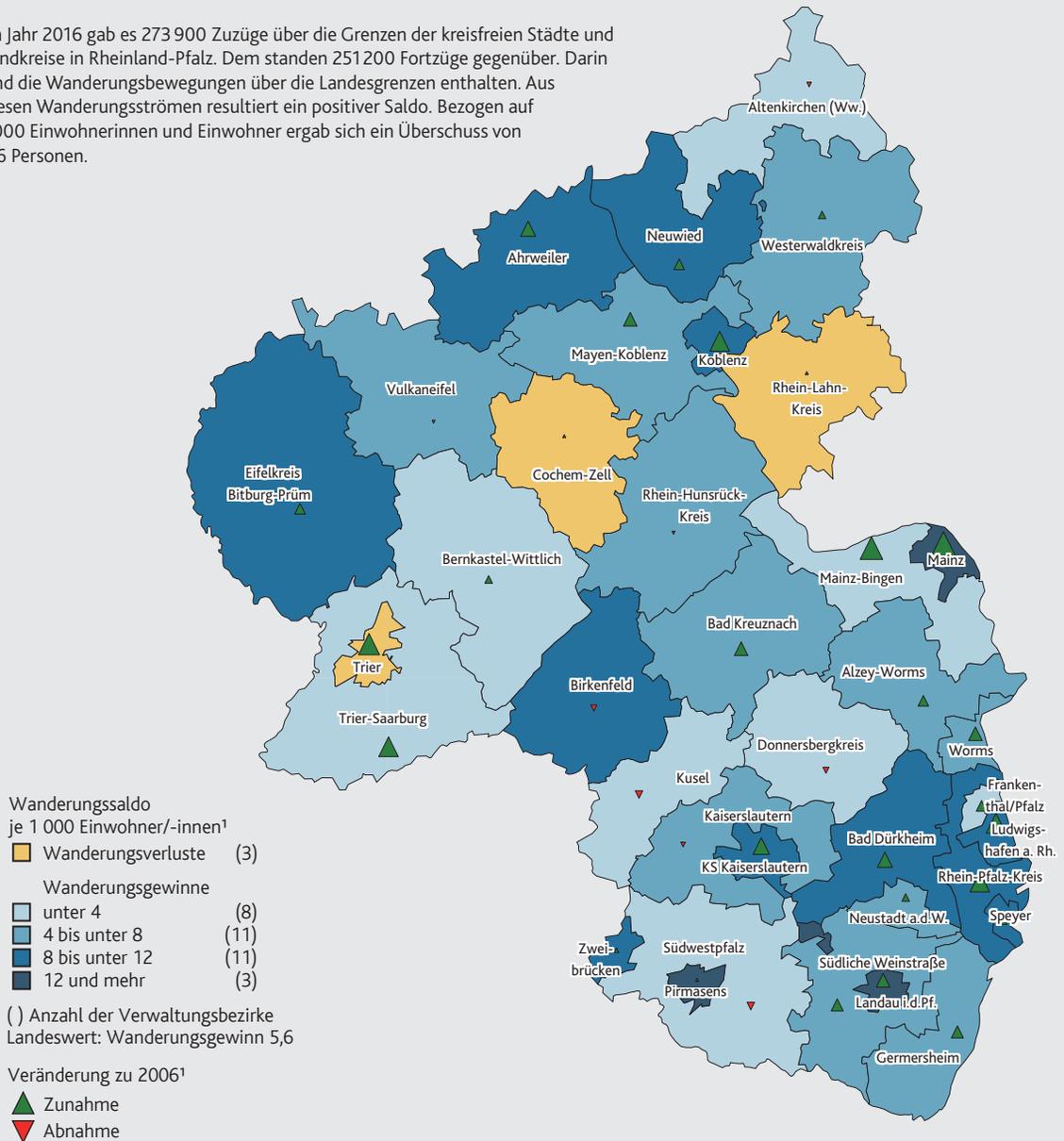
T 16

Zugezogene und Fortgezogene über die Kreis- bzw. Stadtgrenzen sowie Wanderungssaldo 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Zugezogene			Fortgezogene			Wanderungssaldo		
	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen	2006 je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen	2006 je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen	2006 je 1 000 Einwohner/-innen
Frankenthal (Pfalz), St.	3 746	77,4	53,8	3 601	74,4	56,3	145	3,0	-2,5
Kaiserslautern, St.	9 002	91,0	58,1	8 036	81,2	58,6	966	9,8	-0,5
Koblenz, St.	10 110	89,4	60,5	8 940	79,0	62,3	1 170	10,3	-1,8
Landau i. d. Pfalz, St.	4 473	97,9	83,0	3 817	83,6	57,1	656	14,4	25,9
Ludwigshafen a. Rh., St.	14 126	85,3	55,4	12 349	74,5	53,3	1 777	10,7	2,0
Mainz, St.	20 418	96,5	76,3	17 015	80,4	66,3	3 403	16,1	10,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	3 507	66,0	51,2	3 199	60,2	50,1	308	5,8	1,1
Pirmasens, St.	2 946	73,2	37,6	2 323	57,7	46,8	623	15,5	-9,2
Speyer, St.	4 363	86,5	58,6	3 952	78,4	53,6	411	8,2	5,0
Trier, St.	19 625	174,4	109,6	24 093	214,1	72,1	-4 468	-39,7	37,5
Worms, St.	6 672	81,0	55,6	6 158	74,8	46,2	514	6,2	9,5
Zweibrücken, St.	2 974	86,6	42,9	2 666	77,6	48,5	308	9,0	-5,6
Ahrweiler	7 177	56,0	35,1	5 897	46,0	37,5	1 280	10,0	-2,4
Altenkirchen (Ww.)	6 452	50,0	31,2	6 183	47,9	33,0	269	2,1	-1,9
Alzey-Worms	7 764	60,8	40,4	6 779	53,1	41,3	985	7,7	-0,9
Bad Dürkheim	7 499	56,6	40,1	6 236	47,0	40,0	1 263	9,5	0,1
Bad Kreuznach	8 025	51,1	31,1	6 899	43,9	30,5	1 126	7,2	0,6
Bernkastel-Wittlich	6 412	57,3	31,5	5 975	53,4	32,4	437	3,9	-0,9
Birkenfeld	4 830	59,8	28,7	4 144	51,3	32,7	686	8,5	-4,0
Cochem-Zell	2 939	47,3	32,5	3 053	49,1	34,6	-114	-1,8	-2,2
Donnersbergkreis	3 808	50,6	33,3	3 571	47,5	38,0	237	3,2	-4,7
Eifelkreis Bitburg-Prüm	5 125	52,5	28,8	4 117	42,2	31,7	1 008	10,3	-2,9
Germersheim	7 494	58,7	38,3	6 516	51,0	37,0	978	7,7	1,3
Kaiserslautern	6 529	62,0	38,9	5 907	56,1	43,7	622	5,9	-4,7
Kusel	4 554	64,2	27,5	4 300	60,6	32,0	254	3,6	-4,5
Mainz-Bingen	14 910	71,4	45,0	14 355	68,7	42,7	555	2,7	2,3
Mayen-Koblenz	11 334	53,3	38,3	9 804	46,1	37,4	1 530	7,2	0,9
Neuwied	10 041	55,4	34,7	8 563	47,3	36,7	1 478	8,2	-2,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	5 639	54,9	33,4	4 823	46,9	36,4	816	7,9	-3,0
Rhein-Lahn-Kreis	8 276	67,3	33,2	8 758	71,2	37,0	-482	-3,9	-3,8
Rhein-Pfalz-Kreis	9 720	63,8	45,8	8 053	52,9	41,2	1 667	10,9	4,6
Südliche Weinstraße	6 394	57,8	38,7	5 723	51,7	39,8	671	6,1	-1,1
Südwestpfalz	4 270	44,4	29,7	4 230	44,0	34,0	40	0,4	-4,3
Trier-Saarburg	9 557	64,6	40,9	9 426	63,7	36,6	131	0,9	4,3
Vulkaneifel	3 167	52,1	32,1	2 840	46,7	35,5	327	5,4	-3,4
Westerwaldkreis	10 065	50,2	31,9	8 857	44,1	34,7	1 208	6,0	-2,8
Rheinland-Pfalz	273 943	67,5	43,2	251 158	61,9	42,2	22 785	5,6	1,0
kreisfreie Städte	101 962	96,5	65,4	96 149	91,0	58,2	5 813	5,5	7,2
Landkreise	171 981	57,3	35,8	155 009	51,6	36,8	16 972	5,7	-1,0

K 3 Wanderungen über die Kreis- bzw. Stadtgrenzen 2016 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2016 gab es 273 900 Zuzüge über die Grenzen der kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz. Dem standen 251 200 Fortzüge gegenüber. Darin sind die Wanderungsbewegungen über die Landesgrenzen enthalten. Aus diesen Wanderungsströmen resultiert ein positiver Saldo. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergab sich ein Überschuss von 5,6 Personen.



T 17 Bevölkerung 2017 nach Migrationshintergrund, Altersgruppen und Geschlecht^r

Migrationshintergrund ¹	Insgesamt		Unter 20 Jahre		20 – 65 Jahre		65 Jahre und älter	
	1 000	Anteil in %	1 000	Anteil in %	1 000	Anteil in %	1 000	Anteil in %
Insgesamt								
Ohne Migrationshintergrund	3 079,1	76,7	469,2	63,4	1 863,2	76,4	746,6	89,3
Mit Migrationshintergrund	935,6	23,3	271,4	36,6	575,2	23,6	89,0	10,7
Zugewanderte ²	639,7	15,9	60,2	8,1	493,1	20,2	86,4	10,3
Deutsche	282,5	7,0	11,2	1,5	215,9	8,9	55,4	6,6
Ausländer/-innen	357,2	8,9	49,1	6,6	277,2	11,4	31,0	3,7
nicht Zugewanderte ³	295,8	7,4	211,1	28,5	82,1	3,4	/	/
Deutsche	237,7	5,9	188,5	25,5	47,9	2,0	/	/
Ausländer/-innen	58,1	1,4	22,6	3,1	34,2	1,4	/	/
Insgesamt	4 014,6		740,6		2 438,4		835,6	
Männlich								
Ohne Migrationshintergrund	1 510,6	75,8	239,9	62,3	934,9	76,1	335,8	88,8
Mit Migrationshintergrund	481,1	24,2	145,2	37,7	293,4	23,9	42,5	11,2
Zugewanderte ²	321,5	16,1	32,3	8,4	248,0	20,2	41,1	10,9
Deutsche	133,8	6,7	(6,4)	(1,7)	102,9	8,4	24,4	6,5
Ausländer	187,7	9,4	25,9	6,7	145,1	11,8	16,7	4,4
nicht Zugewanderte ³	159,7	8,0	112,9	29,3	45,4	3,7	/	/
Deutsche	126,5	6,4	100,6	26,1	25,1	2,0	/	/
Ausländer	33,2	1,7	12,3	3,2	20,3	1,7	/	/
Zusammen	1 991,7		385,1		1 228,3		378,3	
Weiblich								
Ohne Migrationshintergrund	1 568,5	77,5	229,3	64,5	928,3	76,7	410,9	89,8
Mit Migrationshintergrund	454,5	22,5	126,2	35,5	281,8	23,3	46,5	10,2
Zugewanderte ²	318,3	15,7	27,9	7,9	245,1	20,3	45,2	9,9
Deutsche	148,8	7,4	/	/	113,0	9,3	31,0	6,8
Ausländerinnen	169,5	8,4	23,2	6,5	132,1	10,9	14,3	3,1
nicht Zugewanderte ³	136,2	6,7	98,2	27,6	36,7	3,0	/	/
Deutsche	111,2	5,5	87,9	24,7	22,8	1,9	/	/
Ausländerinnen	24,9	1,2	10,3	2,9	13,9	1,1	/	/
Zusammen	2 022,9		355,4		1 210,1		457,4	

1 Siehe Metadaten. – 2 Menschen mit eigener Migrationserfahrung. – 3 Menschen ohne eigene Migrationserfahrung.

T 18 Ausländer/-innen 1990–2017 nach Kontinenten und ausgewählten Staaten

Herkunftsgebiet	1990	2000	2005	2016	2017 ¹		
	Anzahl				Veränderung zu 2016	Anteil an insgesamt	
					%		
Europa	167 147	235 602	230 156	314 805	324 280	3,0	70,6
EU-Staaten	84 058	108 142	109 682	205 295	214 525	4,5	46,7
Polen	13 114	12 552	16 800	42 845	43 635	1,8	9,5
Italien	25 847	30 292	27 751	30 260	30 480	0,7	6,6
Rumänien	2 034	3 415	2 832	26 055	30 245	16,1	6,6
Bulgarien	731	1 316	1 815	16 410	18 310	11,6	4,0
Kroatien	-	7 288	7 243	11 580	12 600	8,8	2,7
Ungarn	1 966	2 930	2 784	9 380	9 680	3,2	2,1
Griechenland	7 438	8 761	7 685	8 810	8 965	1,8	2,0
Frankreich	8 294	8 577	7 923	8 320	8 250	-0,8	1,8
Portugal	3 871	7 271	6 916	8 290	8 325	0,4	1,8
Luxemburg	1 249	1 588	2 659	7 870	8 195	4,1	1,8
Niederlande	3 764	4 267	4 534	6 280	6 375	1,5	1,4
Spanien	4 106	4 073	3 847	5 590	5 655	1,2	1,2
Österreich	5 327	5 659	5 401	5 195	5 140	-1,1	1,1
Vereinigtes Königreich	3 338	4 003	3 760	4 390	4 185	-4,7	0,9
Albanien	263	849	714	2 490	2 440	-2,0	0,5
Bosnien und Herzegovina	-	5 415	5 351	5 660	5 985	5,7	1,3
Kosovo	-	-	-	9 840	10 130	2,9	2,2
Mazedonien	-	1 912	2 316	3 940	4 015	1,9	0,9
Russische Föderation	-	4 994	8 734	10 165	10 270	1,0	2,2
Serbien	-	-	-	6 215	6 210	-0,1	1,4
Türkei	59 932	78 200	71 332	58 580	58 130	-0,8	12,7
Ukraine	-	4 330	6 080	5 225	5 280	1,1	1,1
übriges Europa	22 894	31 760	25 947	7 395	7 295	-1,4	1,6
außereuropäisches Ausland	38 311	61 474	62 019	126 605	135 145	6,7	29,4
Afrika	7 731	12 276	11 204	19 455	21 705	11,6	4,7
Amerika	9 511	11 662	12 289	13 540	13 925	2,8	3,0
Kanada	430	464	511	525	540	2,9	0,1
Vereinigte Staaten	7 127	7 420	7 276	8 170	8 380	2,6	1,8
Asien	18 988	35 530	36 689	90 110	95 685	6,2	20,8
Afghanistan	751	1 726	1 298	12 050	12 680	5,2	2,8
Syrien, Arabische Rep.	879	1 010	945	35 870	38 745	8,0	8,4
Thailand	952	2 542	3 940	4 260	4 225	-0,8	0,9
Vietnam	2 248	4 666	4 274	3 695	3 840	3,9	0,8
Australien und Ozeanien	249	309	343	430	450	4,7	0,1
staatenlos, ungeklärt, ohne Angabe	1 832	1 697	1 494	3 065	3 375	10,1	0,7
Insgesamt	205 458	297 076	292 175	441 410	459 425	4,1	100

1 Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) ab 2016 jeweils auf ein Vielfaches von Fünf gerundet (siehe Metadaten).

T 19 Ausländer/-innen 2017¹ nach Aufenthaltsdauer, Kontinenten, ausgewählten Staaten und Geschlecht

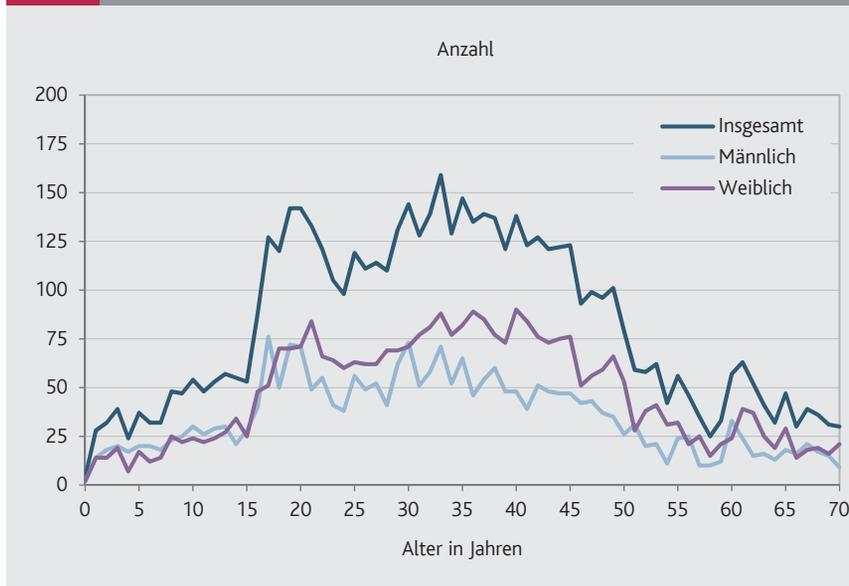
Herkunftsgebiet	Ins-gesamt	Verän-derung zu 2016	Männ-lich	Weib-lich	Aufenthaltsdauer in Jahren						
					unter 1	1 – 5	5 – 10	10 – 20	20 – 30	30 – 40	40 und mehr
	Anzahl	%									
Europa	324 280	3,0	52,8	47,2	7,2	26,0	13,6	16,6	15,6	7,6	13,3
EU-Staaten	214 525	4,5	54,6	45,4	8,9	33,2	16,7	13,5	10,2	5,7	11,7
Polen	43 635	1,8	53,8	46,1	7,6	35,9	24,1	22,1	7,9	2,0	0,4
Italien	30 480	0,7	58,2	41,8	3,8	15,1	5,4	8,9	18,1	16,7	32,0
Rumänien	30 245	16,1	58,1	41,9	18,4	55,5	18,2	5,4	2,3	0,1	0,1
Bulgarien	18 310	11,6	53,5	46,5	13,8	52,3	24,0	8,0	1,8	0,1	0,1
Kroatien	12 600	8,8	52,9	47,1	11,0	35,9	3,2	6,1	15,7	7,2	20,9
Griechenland	8 965	1,8	55,3	44,7	5,7	22,3	10,2	9,3	19,8	7,8	25,0
Frankreich	8 250	-0,8	49,3	50,7	3,5	13,3	11,4	16,2	17,2	14,8	23,7
Ungarn	9 680	3,2	62,4	37,6	11,4	44,2	23,1	11,8	7,0	1,8	0,7
Portugal	8 325	0,4	55,1	45,0	3,4	16,8	11,4	17,3	25,9	5,8	19,5
Luxemburg	8 195	4,1	52,0	48,0	7,9	32,8	26,4	23,2	3,9	2,0	3,8
Niederlande	6 375	1,5	54,6	45,4	4,9	18,7	18,7	19,9	11,7	8,3	17,9
Österreich	5 140	-1,1	51,1	48,8	2,1	8,1	8,1	13,1	12,1	14,0	42,5
Spanien	5 655	1,2	51,7	48,3	6,3	31,0	13,2	8,9	6,7	5,8	28,0
Vereinigtes Königreich	4 185	-4,7	57,7	42,3	6,8	20,7	15,3	17,3	15,3	12,3	12,2
Albanien	2 440	-2,0	55,5	44,5	18,2	57,2	5,9	8,6	10,0	.	.
Bosnien und Herzegovina	5 985	5,7	52,9	47,1	8,2	16,2	6,3	10,2	38,4	5,5	15,3
Kosovo	10 130	2,9	53,6	46,4	8,0	23,0	12,4	23,6	29,2	1,3	2,5
Mazedonien	4 015	1,9	52,6	47,4	9,1	26,2	13,1	13,0	21,5	6,6	10,5
Russische Föderation	10 270	1,0	35,1	64,9	4,0	20,4	14,4	51,6	9,4	0,1	0,0
Serbien	6 210	-0,1	49,1	50,9	5,7	19,1	12,6	17,1	26,3	4,8	14,4
Türkei	58 130	-0,8	52,0	48,0	1,6	3,8	4,2	17,4	29,2	19,0	24,9
Ukraine	5 280	1,1	32,5	67,5	5,3	20,0	13,3	50,9	10,4	0,1	0,1
übriges Europa	7 290	-1,4	44,8	55,2	3,9	10,2	8,1	28,5	27,8	5,1	16,5
außereuropäisches Ausland	135 145	6,7	56,4	38,5	10,9	56,5	9,7	12,0	6,9	2,3	1,7
Afrika	21 705	11,6	61,7	38,3	14,8	51,4	11,8	11,7	6,9	2,1	1,4
Amerika	13 925	2,8	50,3	49,7	8,8	24,3	15,2	18,7	14,6	8,8	9,6
Kanada	540	2,9	45,4	54,6	10,2	21,3	14,8	16,7	13,0	8,3	14,8
Vereinigte Staaten	8 380	2,6	61,5	38,5	7,5	22,3	12,8	14,4	16,6	12,4	13,9
Asien	95 685	6,2	55,8	44,2	10,4	62,4	8,6	11,1	5,7	1,4	0,4
Afghanistan	12 680	5,2	67,6	32,4	5,4	83,4	8,4	1,5	1,1	0,2	-
Syrien, Arabische Rep.	38 745	8,0	61,4	38,6	10,5	85,6	2,2	1,0	0,5	0,1	0,0
Thailand	4 225	-0,8	9,9	90,1	3,0	9,7	11,8	46,4	21,8	6,5	0,8
Vietnam	3 840	3,9	44,8	55,3	6,1	15,8	11,3	24,3	38,9	3,5	0,1
Australien und Ozeanien	450	4,7	56,7	44,4	15,6	22,2	18,9	15,6	11,1	5,6	12,2
staatenlos, ungeklärt, ohne Angabe	3 375	10,1	61,5	38,5	10,2	58,4	6,1	9,5	8,0	3,7	4,1
Insgesamt	459 425	4,1	53,8	46,2	8,3	35,0	12,5	15,3	13,0	6,1	9,9

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) ab 2016 jeweils auf ein Vielfaches von Fünf gerundet (siehe Metadaten).

T 20 Einbürgerungen 2017 nach Art der Einbürgerung, ausgewählter vorheriger Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Gebiet der vorherigen Staatsangehörigkeit	Insgesamt	Veränderung zu 2016	Davon		Davon		Davon	
			männlich	weiblich	Anspruchseinbürgerungen	Ermessenseinbürgerungen	Volljährige	Minderjährige
	Anzahl	%						
Insgesamt	5 881	-3,0	43,2	56,8	82,6	17,4	85,4	14,6
darunter								
Türkei	822	0,5	46,1	53,9	92,8	7,2	88,7	11,3
Polen	426	-12,2	25,8	74,2	86,4	13,6	86,4	13,6
Vereinigtes Königreich	378	90,9	48,1	51,9	90,7	9,3	94,7	5,3
Italien	357	16,3	54,1	45,9	96,9	3,1	95,8	4,2
Kosovo	243	4,7	50,2	49,8	82,7	17,3	75,7	24,3
Rumänien	226	1,3	33,6	66,4	75,2	24,8	81,0	19,0
Irak	186	-3,6	50,0	50,0	72,6	27,4	71,0	29,0
Serbien	141	-19,0	51,1	48,9	81,6	18,4	64,5	35,5
Ukraine	140	-39,7	25,7	74,3	87,9	12,1	85,7	14,3
Kroatien	139	-18,7	41,7	58,3	94,2	5,8	93,5	6,5
Marokko	139	-7,3	51,8	48,2	69,1	30,9	92,1	7,9
Syrien, Arabische Rep.	123	48,2	50,4	49,6	52,0	48,0	72,4	27,6
Griechenland	118	-13,2	50,0	50,0	94,9	5,1	93,2	6,8
Thailand	116	-1,7	19,0	81,0	75,9	24,1	87,9	12,1
Iran, Islamische Rep.	112	21,7	48,2	51,8	62,5	37,5	81,3	18,8

G 11 Eingebürgerte Personen 2017 nach Altersjahren und Geschlecht



Im Jahr 2017 erhielten fast 5 900 in Rheinland-Pfalz lebende Ausländerinnen und Ausländer einen deutschen Pass. Etwas mehr als die Hälfte der Eingebürgerten waren Frauen. Besonders häufig wurden Einbürgerungen im Alter von 15 bis 45 Jahren vollzogen. Die meisten eingebürgerten Personen hatten vor der Einbürgerung die türkische Staatsbürgerschaft.

T 21 Ausländer/-innen 2017¹ nach ausgewählter Staatsangehörigkeit und Verwaltungsbezirken

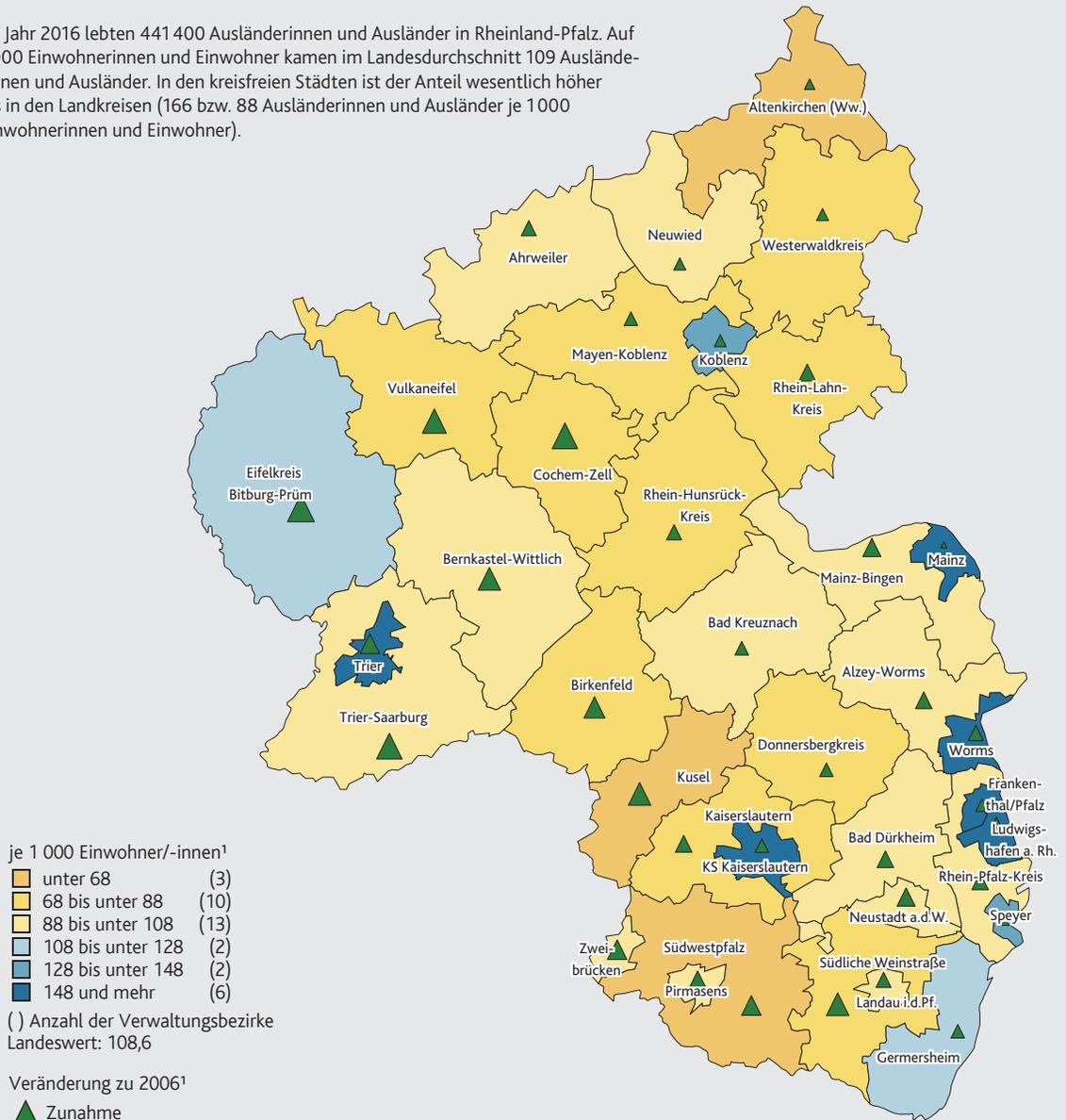
Verwaltungsbezirk	Ausländer/-innen		Staatsangehörigkeit									
			Italien		Polen		Rumänien		Syrien, Arab. Rep.		Türkei	
	Anzahl	Veränderung zu 2016	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Frankenthal (Pfalz), St.	8 500	495	1 415	16,6	870	10,2	685	8,1	410	4,8	1 495	17,6
Kaiserslautern, St.	15 790	820	760	4,8	765	4,8	410	2,6	1 625	10,3	955	6,0
Koblenz, St.	15 610	740	655	4,2	1 220	7,8	530	3,4	1 740	11,1	1 505	9,6
Landau i. d. Pfalz, St.	5 075	275	280	5,5	520	10,2	360	7,1	520	10,2	385	7,6
Ludwigshafen a. Rh., St.	45 285	1 475	6 375	14,1	2 770	6,1	2 530	5,6	1 805	4,0	9 205	20,3
Mainz, St.	37 130	-435	3 845	10,4	1 590	4,3	720	1,9	2 065	5,6	5 615	15,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	6 005	415	245	4,1	755	12,6	435	7,2	560	9,3	765	12,7
Pirmasens, St.	4 415	695	265	6,0	285	6,5	255	5,8	915	20,7	285	6,5
Speyer, St.	7 740	395	500	6,5	840	10,9	645	8,3	525	6,8	815	10,5
Trier, St.	17 120	-205	535	3,1	1 150	6,7	810	4,7	1 845	10,8	525	3,1
Worms, St.	15 340	925	675	4,4	1 605	10,5	2 185	14,2	1 025	6,7	3 190	20,8
Zweibrücken, St.	3 420	190	215	6,3	215	6,3	330	9,6	565	16,5	125	3,7
Ahrweiler	14 245	560	605	4,2	1 225	8,6	475	3,3	2 285	16,0	1 530	10,7
Altenkirchen (Ww.)	9 485	810	505	5,3	805	8,5	575	6,1	1 025	10,8	2 080	21,9
Alzey-Worms	12 500	725	605	4,8	1 600	12,8	1 225	9,8	835	6,7	1 935	15,5
Bad Dürkheim	12 070	-40	640	5,3	2 280	18,9	805	6,7	965	8,0	1 375	11,4
Bad Kreuznach	16 710	990	800	4,8	1 915	11,5	1 215	7,3	1 265	7,6	3 235	19,4
Bernkastel-Wittlich	10 830	670	245	2,3	1 495	13,8	1 320	12,2	775	7,2	655	6,0
Birkenfeld	7 400	565	230	3,1	585	7,9	555	7,5	890	12,0	145	2,0
Cochem-Zell	4 500	15	125	2,8	545	12,1	535	11,9	470	10,4	145	3,2
Donnersbergkreis	5 965	235	280	4,7	530	8,9	485	8,1	470	7,9	1 250	21,0
Eifelkreis Bitburg-Prüm	11 995	615	285	2,4	1 615	13,5	1 055	8,8	635	5,3	130	1,1
Germersheim	16 005	190	690	4,3	1 490	9,3	1 380	8,6	965	6,0	3 580	22,4
Kaiserslautern	8 420	540	455	5,4	665	7,9	595	7,1	755	9,0	555	6,6
Kusel	4 535	195	190	4,2	340	7,5	280	6,2	365	8,0	290	6,4
Mainz-Bingen	22 325	610	2 010	9,0	2 555	11,4	1 025	4,6	2 020	9,0	2 115	9,5
Mayen-Koblenz	17 190	1 400	900	5,2	1 445	8,4	1 015	5,9	2 685	15,6	2 105	12,2
Neuwied	17 730	1 065	1 040	5,9	1 420	8,0	1 045	5,9	2 050	11,6	2 780	15,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	8 375	900	260	3,1	835	10,0	845	10,1	910	10,9	720	8,6
Rhein-Lahn-Kreis	10 455	225	640	6,1	880	8,4	665	6,4	1 045	10,0	1 140	10,9
Rhein-Pfalz-Kreis	16 475	410	1 635	9,9	2 360	14,3	1 425	8,6	965	5,9	2 655	16,1
Südliche Weinstraße	8 620	175	420	4,9	1 565	18,2	885	10,3	815	9,5	610	7,1
Südwestpfalz	4 345	35	210	4,8	390	9,0	395	9,1	360	8,3	120	2,8
Trier-Saarburg	15 275	605	470	3,1	1 575	10,3	1 175	7,7	895	5,9	315	2,1
Vulkaneifel	4 420	275	160	3,6	680	15,4	445	10,1	350	7,9	195	4,4
Westerwaldkreis	18 125	465	1 310	7,2	2 240	12,4	935	5,2	1 365	7,5	3 615	19,9
Rheinland-Pfalz	459 425	18 015	30 480	6,6	43 635	9,5	30 245	6,6	38 745	8,4	58 130	12,7
kreisfreie Städte	181 420	5 785	15 775	8,7	12 595	6,9	9 895	5,5	13 590	7,5	24 855	13,7
Landkreise	278 000	12 230	14 705	5,3	31 040	11,2	20 350	7,3	25 155	9,0	33 275	12,0

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) ab 2016 jeweils auf ein Vielfaches von Fünf gerundet (siehe Metadaten).

K 4 Ausländer/-innen 2016 nach Verwaltungsbezirken

2

Im Jahr 2016 lebten 441 400 Ausländerinnen und Ausländer in Rheinland-Pfalz. Auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner kamen im Landesdurchschnitt 109 Ausländerinnen und Ausländer. In den kreisfreien Städten ist der Anteil wesentlich höher als in den Landkreisen (166 bzw. 88 Ausländerinnen und Ausländer je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner).



¹ Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der jeweils vorausgegangenen Volkszählung.

T 22 Bevölkerung 2013–2060¹ nach Altersgruppen

Alter in Jahren	Basisjahr 2013	Untere Variante		Mittlere Variante					Obere Variante	
		2035	2060	2020	2025	2030	2035	2060	2035	2060
1 000										
Unter 3	96,0	80,2	63,6	98,9	95,0	89,3	84,2	71,4	86,6	76,5
3 – 6	98,6	84,6	66,5	100,9	99,2	94,2	88,6	74,5	91,0	79,7
6 – 10	134,9	119,5	92,5	135,4	135,6	131,6	124,6	103,2	127,5	110,1
10 – 16	230,3	193,6	146,8	208,0	207,1	206,1	199,9	162,7	203,4	172,8
16 – 20	173,0	136,6	103,6	150,3	142,1	141,0	140,2	114,3	142,3	121,2
20 – 35	703,2	552,9	441,1	707,2	654,2	611,2	582,9	498,2	601,5	535,3
35 – 50	826,1	664,1	505,7	727,5	728,3	721,4	697,5	571,7	717,2	614,3
50 – 65	908,9	727,8	588,0	979,1	912,0	813,8	748,9	652,2	760,8	693,4
65 – 80	599,0	817,7	610,5	624,6	709,1	795,7	824,4	650,2	827,8	674,6
80 und älter	224,4	349,3	456,1	299,3	298,6	312,5	350,5	469,0	351,1	476,4
Unter 20	732,8	614,5	473,1	693,4	679,0	662,3	637,5	526,1	650,8	560,2
20 – 65	2 438,1	1 944,9	1 534,7	2 413,8	2 294,6	2 146,4	2 029,2	1 722,1	2 079,4	1 843,0
65 und älter	823,4	1 167,0	1 066,6	923,9	1 007,7	1 108,2	1 174,8	1 119,2	1 178,9	1 151,0
Insgesamt	3 994,4	3 726,4	3 074,4	4 031,1	3 981,2	3 916,8	3 841,6	3 367,4	3 909,1	3 554,2
Anteile in %										
Unter 3	2,4	2,2	2,1	2,5	2,4	2,3	2,2	2,1	2,2	2,2
3 – 6	2,5	2,3	2,2	2,5	2,5	2,4	2,3	2,2	2,3	2,2
6 – 10	3,4	3,2	3,0	3,4	3,4	3,4	3,2	3,1	3,3	3,1
10 – 16	5,8	5,2	4,8	5,2	5,2	5,3	5,2	4,8	5,2	4,9
16 – 20	4,3	3,7	3,4	3,7	3,6	3,6	3,6	3,4	3,6	3,4
20 – 35	17,6	14,8	14,3	17,5	16,4	15,6	15,2	14,8	15,4	15,1
35 – 50	20,7	17,8	16,4	18,0	18,3	18,4	18,2	17,0	18,3	17,3
50 – 65	22,8	19,5	19,1	24,3	22,9	20,8	19,5	19,4	19,5	19,5
65 – 80	15,0	21,9	19,9	15,5	17,8	20,3	21,5	19,3	21,2	19,0
80 und älter	5,6	9,4	14,8	7,4	7,5	8,0	9,1	13,9	9,0	13,4
Unter 20	18,3	16,5	15,4	17,2	17,1	16,9	16,6	15,6	16,6	15,8
20 – 65	61,0	52,2	49,9	59,9	57,6	54,8	52,8	51,1	53,2	51,9
65 und älter	20,6	31,3	34,7	22,9	25,3	28,3	30,6	33,2	30,2	32,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2013=100										
Unter 3	100	83,5	66,2	103,0	98,9	93,0	87,7	74,3	90,2	79,6
3 – 6	100	85,8	67,5	102,3	100,6	95,5	89,9	75,6	92,3	80,8
6 – 10	100	88,6	68,6	100,3	100,5	97,5	92,3	76,5	94,4	81,6
10 – 16	100	84,1	63,8	90,3	89,9	89,5	86,8	70,6	88,3	75,0
16 – 20	100	79,0	59,9	86,9	82,2	81,5	81,1	66,1	82,3	70,1
20 – 35	100	78,6	62,7	100,6	93,0	86,9	82,9	70,9	85,5	76,1
35 – 50	100	80,4	61,2	88,1	88,2	87,3	84,4	69,2	86,8	74,4
50 – 65	100	80,1	64,7	107,7	100,3	89,5	82,4	71,8	83,7	76,3
65 – 80	100	136,5	101,9	104,3	118,4	132,8	137,6	108,5	138,2	112,6
80 und älter	100	155,6	203,2	133,3	133,0	139,3	156,2	209,0	156,4	212,3
Unter 20	100	83,9	64,6	94,6	92,6	90,4	87,0	71,8	88,8	76,4
20 – 65	100	79,8	62,9	99,0	94,1	88,0	83,2	70,6	85,3	75,6
65 und älter	100	141,7	129,5	112,2	122,4	134,6	142,7	135,9	143,2	139,8
Insgesamt	100	93,3	77,0	100,9	99,7	98,1	96,2	84,3	97,9	89,0

¹ Annahmen zur Modellrechnung siehe Metadaten.

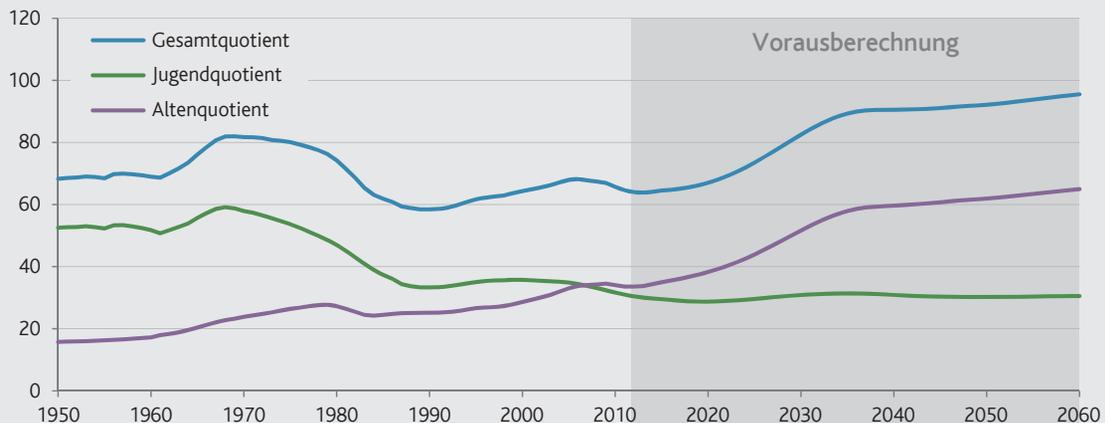
T 23 Bevölkerung 2013–2060¹ nach Altersgruppen, Jugend- und Altenquotient sowie Medianalter

Jahr	Bevölkerung				Jugend- quotient	Alten- quotient	Median- alter ²
	insgesamt	Alter in Jahren					
		unter 20	20 – 65	65 und älter			
	Anzahl	Anteile in %					Jahre
2013	3 994 366	18,3	61,0	20,6	30,1	33,8		46
2020	4 031 085	17,2	59,9	22,9	28,7	38,3	47
2025	3 981 201	17,1	57,6	25,3	29,6	43,9	48
2030	3 916 834	16,9	54,8	28,3	30,9	51,6	49
2035	3 841 610	16,6	52,8	30,6	31,4	57,9	50
2060	3 367 364	15,6	51,1	33,2	30,6	65,0	52

¹ Mittlere Variante, siehe Metadaten. – ² Siehe Metadaten.

G 12 Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 1950–2060¹

Unter 20-Jährige bzw. 65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren



¹ 1950–2013: Ergebnisse der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes; ab 2014: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung.

- Der Jugend- bzw. der Altenquotient misst die Relation der jüngeren (unter 20-Jährige) bzw. der älteren Bevölkerung (65-Jährige und Ältere) zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20- bis 65-Jährige). Der Gesamtquotient errechnet sich als Summe des Jugend- und des Altenquotienten und gibt an, wie viele noch nicht bzw. nicht mehr Erwerbstätige auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen.
- Im Jahr 2007 übertraf der Altenquotient erstmals seit der Gründung des Landes den Jugendquotienten. Nach den Ergebnissen der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung wird sich die Schere zwischen dem Jugend- und dem Altenquotienten in Zukunft immer weiter öffnen. Bis zum Ende des Projektionszeitraums führt dies zu einer kontinuierlichen Erhöhung des Gesamtquotienten auf 97 im Jahr 2060. D. h., auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen dann fast genauso viele noch nicht bzw. nicht mehr Erwerbstätige.

T 24 Bevölkerung, Jugend- und Altenquotient 2013–2060¹ nach Verwaltungsbezirken

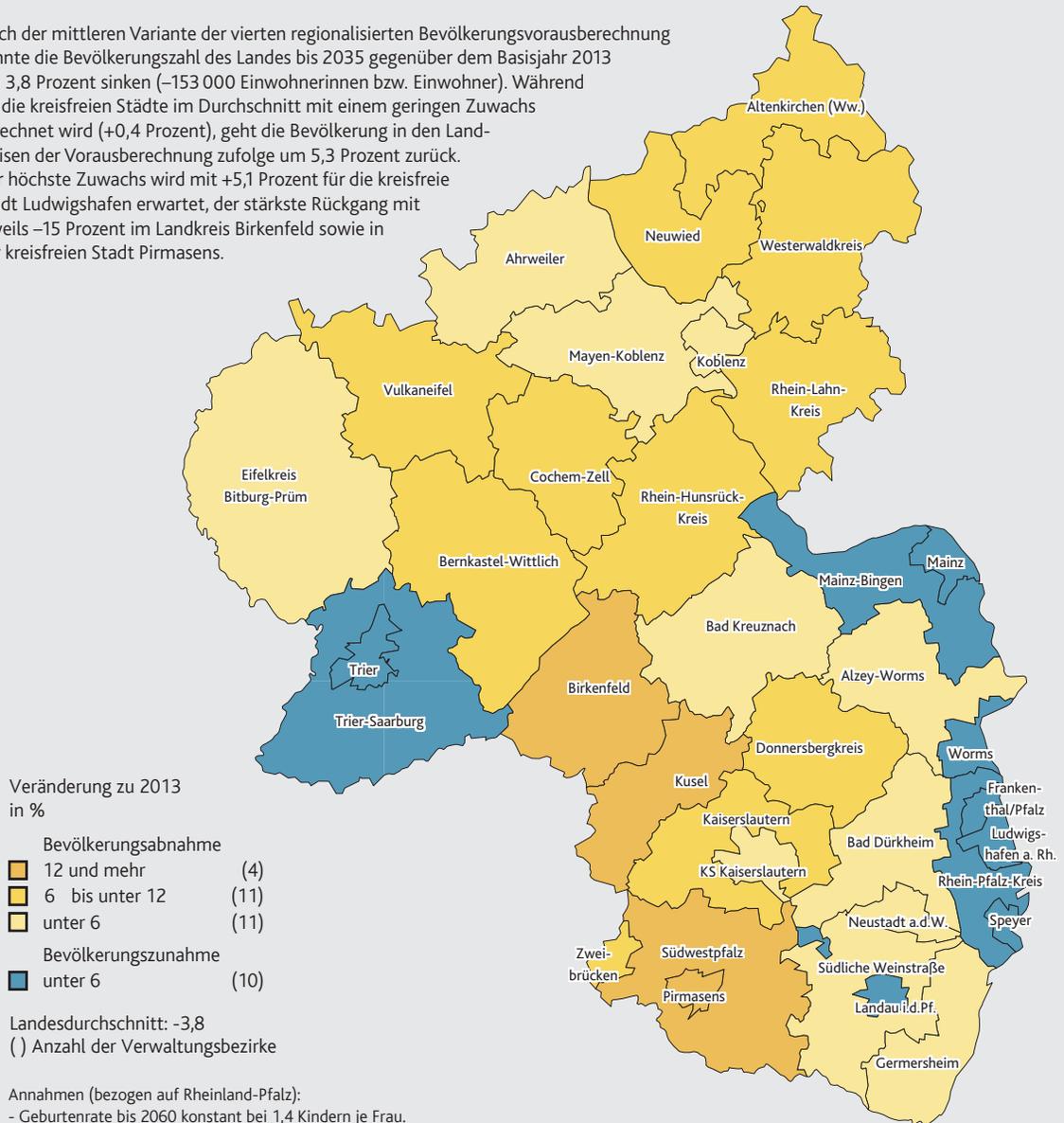
Verwaltungsbezirk	Bevölkerung					Jugendquotient			Altenquotient		
	Basisjahr 2013	2035	2060	2035	2060	Basisjahr 2013	2035	2060	Basisjahr 2013	2035	2060
	1 000			Messzahl: 2013=100							
Frankenthal (Pfalz), St.	47,3	47,9	43,6	101,1	92,1	30,9	33,2	32,6	37,9	53,7	62,3
Kaiserslautern, St.	97,2	94,6	83,2	97,4	85,7	26,2	27,5	26,5	31,2	45,2	50,0
Koblenz, St.	110,6	108,1	95,8	97,7	86,6	26,4	29,5	28,5	34,8	48,7	56,0
Landau i. d. Pfalz, St.	43,8	44,3	39,6	101,1	90,4	27,5	29,7	28,7	30,0	51,3	58,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	161,5	169,8	156,5	105,1	96,9	31,7	33,5	33,1	31,8	43,2	53,3
Mainz, St.	204,3	210,1	191,3	102,8	93,6	24,9	27,6	26,9	26,9	36,5	45,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	52,4	50,9	45,0	97,1	85,8	29,3	32,1	31,3	38,8	62,8	68,8
Pirmasens, St.	40,1	34,0	28,3	84,9	70,6	28,6	31,2	30,1	43,6	69,4	72,1
Speyer, St.	49,7	50,3	45,7	101,2	91,9	30,7	33,3	32,8	34,5	58,2	68,3
Trier, St.	107,2	111,2	101,8	103,7	94,9	24,0	26,0	25,5	26,8	38,7	48,4
Worms, St.	80,3	80,9	72,9	100,7	90,8	31,3	32,7	32,0	32,3	51,5	60,4
Zweibrücken, St.	34,1	30,8	26,3	90,3	77,2	29,5	30,5	29,6	37,1	58,6	62,3
Ahrweiler	126,1	120,1	104,4	95,2	82,8	30,6	31,2	30,3	39,9	70,1	76,6
Altenkirchen (Ww.)	128,4	114,5	96,8	89,2	75,4	31,9	31,9	31,0	34,9	61,1	66,3
Alzey-Worms	125,2	123,0	108,3	98,2	86,5	31,4	32,9	32,0	29,1	58,6	65,5
Bad Dürkheim	131,0	127,0	112,3	96,9	85,7	29,8	31,3	30,4	37,5	67,2	74,1
Bad Kreuznach	155,3	149,7	130,6	96,4	84,1	30,8	33,5	32,6	36,0	65,7	73,3
Bernkastel-Wittlich	110,6	103,5	88,8	93,5	80,2	30,3	30,7	29,7	35,1	64,6	72,8
Birkenfeld	80,7	68,8	56,9	85,3	70,5	28,9	30,8	30,3	38,7	70,5	72,9
Cochem-Zell	62,1	55,4	46,7	89,2	75,1	30,5	29,3	28,3	38,6	72,4	80,0
Donnersbergkreis	75,2	67,9	57,6	90,2	76,6	31,8	32,2	31,4	32,1	64,7	70,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	96,2	93,0	81,7	96,7	85,0	31,8	31,7	30,4	32,3	56,2	65,5
Germersheim	125,4	124,4	110,5	99,1	88,1	30,9	31,4	30,5	29,2	54,5	63,3
Kaiserslautern	104,1	94,4	80,5	90,7	77,3	31,6	33,4	32,4	33,4	60,6	63,7
Kusel	71,1	61,2	50,1	86,1	70,4	28,8	31,8	31,2	35,9	70,5	71,1
Mainz-Bingen	203,3	209,5	188,7	103,0	92,8	31,5	32,9	32,2	30,9	57,4	67,1
Mayen-Koblenz	209,8	198,6	171,6	94,7	81,8	30,5	31,9	30,7	33,9	60,6	66,5
Neuwied	179,5	167,1	144,0	93,1	80,2	32,8	33,7	32,5	36,0	62,8	69,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	101,9	91,5	77,2	89,8	75,8	30,8	30,6	29,7	34,9	66,2	72,8
Rhein-Lahn-Kreis	121,4	109,9	93,9	90,6	77,3	29,8	30,0	29,3	37,2	64,1	69,0
Rhein-Pfalz-Kreis	149,1	152,4	138,2	102,2	92,7	30,3	33,5	32,8	35,9	60,6	69,3
Südliche Weinstraße	109,0	107,9	95,0	99,0	87,2	30,1	32,4	31,3	35,1	65,3	71,2
Südwestpfalz	96,6	84,1	68,8	87,1	71,3	27,8	30,4	29,4	38,2	74,3	75,1
Trier-Saarburg	144,3	147,1	132,4	101,9	91,7	31,5	32,3	31,3	31,2	56,3	67,0
Vulkaneifel	60,8	53,9	45,3	88,7	74,5	31,6	31,5	30,4	39,1	71,0	76,2
Westerwaldkreis	198,7	183,8	157,1	92,5	79,1	32,1	31,9	31,0	32,5	60,4	67,7
Rheinland-Pfalz	3 994,4	3 841,6	3 367,4	96,2	84,3	30,1	31,4	30,6	33,8	57,9	65,0
kreisfreie Städte	1 028,6	1 032,8	930,0	100,4	90,4	27,8	29,9	29,2	31,8	46,1	54,3
Landkreise	2 965,8	2 808,8	2 437,4	94,7	82,2	30,9	32,0	31,1	34,5	62,7	69,5

1 Mittlere Variante. Siehe Metadaten.

K 5 Bevölkerungsentwicklung 2013–2035 nach Verwaltungsbezirken

2

Nach der mittleren Variante der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung könnte die Bevölkerungszahl des Landes bis 2035 gegenüber dem Basisjahr 2013 um 3,8 Prozent sinken (–153 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner). Während für die kreisfreien Städte im Durchschnitt mit einem geringen Zuwachs gerechnet wird (+0,4 Prozent), geht die Bevölkerung in den Landkreisen der Vorausberechnung zufolge um 5,3 Prozent zurück. Der höchste Zuwachs wird mit +5,1 Prozent für die kreisfreie Stadt Ludwigshafen erwartet, der stärkste Rückgang mit jeweils –15 Prozent im Landkreis Birkenfeld sowie in der kreisfreien Stadt Pirmasens.



Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz):

- Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau.
- Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre.
- Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei +24 000; 2016 bis 2021 Rückgang in der mittleren Variante auf +6 000; danach bis 2060 konstant.

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Bevölkerungsfortschreibung	T 1 bis T 5, T 8 bis T 12, T 14 bis T 16, T 21	G 1, G 2, G 3, G 7 bis G 10	K 1, K 2, K 3, K 4	-
Statistik der Geborenen	T 1, T 3, T 5 bis T 8, T 15	G 4, G 6, G 8	K 2	-
Statistik der Sterbefälle	T 1, T 3, T 5, T 7, T 9 bis T 11, T 15	G 3, G 4, G 6, G 10	K 2	-
Wanderungsstatistik	T 1, T 3, T 5, T 12, T 13, T 16	G 5, G 6	K 3	-
Ausländerstatistik – Ausländerzentralregister des Bundesverwaltungsamts	T 18, T 19, T 21	-	K 4	-
Einbürgerungsstatistik	T 20	G 11	-	-
Mikrozensus	T 1, T 17	-	-	-
„Rheinland-Pfalz 2060 – Vierte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2013)“	T 22 bis T 24	G 12	K 5	-

Statistiken

Volkszählungen wurden in Rheinland-Pfalz in den Jahren 1950, 1961, 1970, 1987 und 2011 durchgeführt. Sie dienen der Feststellung amtlicher Einwohnerzahlen zum jeweiligen Erhebungsstichtag und liefern darüber hinaus flächendeckend differenzierte demografische Strukturdaten, die beispielsweise als Ausgangsbasis für die laufende Fortschreibung des Bevölkerungsstands zwischen zwei Zählungen sowie als Auswahlgrundlage und Hochrechnungsrahmen u. a. für den Mikrozensus genutzt werden.

Die **Bevölkerungsfortschreibung** weist ausgehend von den Daten der jeweils letzten Volkszählung monatlich die Zahl und die Zusammensetzung der Bevölkerung sowie deren Veränderungen nach. Die Fortschreibung erfolgt im Wesentlichen auf der Grundlage der in den Statistiken der natürlichen Bevölkerungsbewegung sowie der in der Wanderungsstatistik erhobenen Daten. Ferner berücksichtigt werden Staatsangehörigkeitswechsel, sonstige Bestandskorrekturen und – zum Nachweis des Familienstandes – die Ergebnisse der Statistiken der Eheschließungen und Ehelösungen sowie ab dem Berichtsjahr 2011 zusätzlich die Statistiken der Begründungen und Aufhebungen gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften.

Zur Bevölkerung zählen alle meldepflichtigen Personen einschließlich der Ausländer/-innen am Ort der alleinigen bzw. Hauptwohnung. Nicht zur Bevölkerung gehören hingegen die Angehörigen der ausländischen Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familien.

Die Statistiken der natürlichen Bevölkerungsbewegung umfassen Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen sowie ab dem Berichtsjahr 2011 zusätzlich die Begründungen gleichgeschlechtlicher Lebens-

partnerschaften. Die **Statistiken der Geburten und Sterbefälle** beruhen auf Angaben von Standesbeamten/-innen, die das jeweilige Ereignis beurkundeten.

Die **Wanderungsstatistik** (räumliche Bevölkerungsbewegung) ermittelt auf Grundlage von Datenlieferungen der Meldebehörden die über Gemeindegrenzen erfolgenden Wechsel der alleinigen Wohnung bzw. der Hauptwohnung. Als Zu- bzw. Fortzug gelten dabei sowohl das Beziehen bzw. die Aufgabe der alleinigen Wohnung oder Hauptwohnung als auch die Änderung des Wohnungsstatus von Nebenwohnung in Hauptwohnung. Statistisch nicht erfasst werden Umzüge innerhalb der Gemeinden, An- und Abmeldungen von Nebenwohnungen sowie Umzüge von Personen, die nicht der Meldepflicht unterliegen (Angehörige der ausländischen Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familien).

Die Wanderungsstatistik weist die Wanderungsfälle, nicht aber die wandernden Personen nach. Damit kann die Zahl der Wanderungsfälle in einer Periode höher ausfallen als die Zahl der zu- bzw. abgewanderten Personen.

In unregelmäßigen Zeitabständen werden Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung auf der Grundlage der jeweils aktuellen fortgeschriebenen Bevölkerung erstellt. Die vierte regionalisierte **Bevölkerungsvorausberechnung** mit dem Basisjahr 2013 hat einen zeitlichen Horizont bis zum Jahr 2060. Die Ergebnisse wurden im Juli 2015 veröffentlicht. Die Berechnungen beziehen sich auf die Bevölkerungsfortschreibung zum 31. Dezember 2013 auf der Grundlage des Zensus 2011. Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung zeigen, wie sich die Zahl und die

Altersstruktur der Bevölkerung unter verschiedenen Annahmen zu den Einflussgrößen Geburtenrate, Lebenserwartung und Wanderungssaldo verändern. Folgende Annahmen liegen den aktuellen Modellrechnungen zugrunde:

- Die Geburtenrate bleibt bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau.
- Die Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre.
- Der Wanderungssaldo liegt 2014 und 2015 bei etwa 24 000 Nettozuzügen. Von 2016 bis 2021 wird in allen Varianten ein Rückgang des Wanderungssaldos unterstellt, der danach bis 2060 konstant ist. Bei der unteren Variante ist er ausgeglichen, bei der mittleren Variante liegt er bei +6 000 und bei der oberen Variante bei +10 000 Nettozuzügen pro Jahr.

In der **Statistik der Einbürgerungen** wird der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch ausländische Personen auf Grundlage von Meldungen der Ausländerbehörden erfasst. Unberücksichtigt bleibt der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Geburt gemäß § 4 Abs.3 StAG (im Inland geborenes Kind ausländischer Eltern). Grundvoraussetzung für eine Einbürgerung ist der legale, auf Dauer angelegte Aufenthalt einer Ausländerin bzw. eines Ausländers gemäß den üblichen ausländerrechtlichen Bestimmungen.

Die **Ausländerstatistik** basiert auf Auswertungen des beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geführten Ausländerzentralregisters

(AZR). In diesem Register sind u.a. alle Ausländer/-innen erfasst, die sich nicht nur vorübergehend in Deutschland aufhalten. Die Meldung der Daten an das AZR erfolgt durch Ausländerbehörden, die in den Verwaltungen der kreisfreien Städte und Landkreise angesiedelt sind. Ausgewiesen werden die Ausländer/-innen, die am Ende des jeweiligen Berichtsjahres in Deutschland ansässig waren. Zur Wahrung der Geheimhaltung persönlicher Verhältnisse sind alle ausgewiesenen Fallzahlen aus der Ausländerstatistik seit 2016 jeweils auf ein Vielfaches von Fünf gerundet. Abweichungen zwischen den ausgewiesenen Summen und den Summen der Einzelwerte, die für deren Ermittlung maßgeblich sind, ergeben sich durch das angewandte Rundungsverfahren. Alle ausgewiesenen Anteils- und Verhältniszahlen wurden unter Verwendung gerundeter Ergebnisse der Ausländerstatistik ermittelt.

Der **Mikrozensus** ist die größte jährliche Haushaltsbefragung in Europa. Befragt wird ein Prozent der Bevölkerung. Grundlage für diese Erhebung ist das Mikrozensusgesetz und die EU-Verordnung zur EU-Arbeitskräfteerhebung in der jeweils gültigen Fassung. In Deutschland liefert der Mikrozensus bereits seit 1957 (in den neuen Ländern seit 1991) statistische Informationen über die Bevölkerungsstruktur, die Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung, Familien und Lebensformen.

Glossar

Altenquotient

Zahl der 65-jährigen und älteren Personen bezogen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Da die über 65-Jährigen in der Regel nicht mehr erwerbstätig sind, zeigt diese Kennzahl das Verhältnis der nicht mehr erwerbstätigen Personen zu der erwerbsfähigen und in der Regel erwerbstätigen Generation zwischen 20 und 65 Jahren auf.

Ausländer/-innen

Alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind, d.h. nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Zu ihnen gehören somit auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, gehören nicht zu den Ausländer/-innen. Die Mitglieder der Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen unterliegen mit ihren Familienangehörigen nicht den Bestimmungen des Ausländergesetzes. Sie werden somit statistisch nicht erfasst.

Bevölkerung

Zur Bevölkerung zählen alle meldepflichtigen Personen einschließlich der Ausländer/-innen am Ort der alleinigen bzw. Hauptwohnung. Nicht zur Bevölkerung gehören Angehörige der ausländischen

Stationierungstreitkräfte sowie ausländischer diplomatischer und konsularischer Vertretungen mit ihren Familien.

Die **Bevölkerungsentwicklung** beschreibt die Entwicklung der Zahl der Personen für ein bestimmtes Gebiet und ihre Veränderung.

Der **Bevölkerungsstand** umfasst die Anzahl der Personen und die Struktur der Bevölkerung, die zu einem bestimmten Zeitpunkt in einem bestimmten Gebiet leben. Er wird anhand der Bevölkerungsfortschreibung ermittelt.

Die **Bevölkerungsveränderung** (Saldo) stellt die Differenz zwischen dem Bevölkerungsstand am Ende und am Anfang eines Betrachtungszeitraums dar. Sie ergibt sich aus der Differenz zwischen den Geburten und Sterbefällen (natürlicher Saldo), Zu- und Abwanderungen über die Gebietsgrenze hinweg (Wanderungssaldo) sowie sonstigen bestandsrelevanten Korrekturen.

Durchschnittsalter (Medianalter)

Kennzahl zur Beschreibung der Altersstruktur einer Bevölkerung. Die Bevölkerung wird in zwei gleich große Gruppen geteilt: 50 Prozent sind jünger und 50 Prozent älter als das Medianalter. Die Zunahme des Medianalters einer Bevölkerung bedeutet, dass sie demografisch altert, eine Abnahme, dass sie sich demografisch verjüngt.

Metadaten

Einbürgerungen

Ein Anspruch auf den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung entsteht, wenn folgende Voraussetzungen vorliegen:

- Unbefristetes Aufenthaltsrecht der Aufenthaltserlaubnis zum Zeitpunkt der Einbürgerung.
- Seit acht Jahren gewöhnlicher und rechtmäßiger Aufenthalt in Deutschland.
- Lebensunterhaltssicherung (auch für unterhaltsberechtigten Familienangehörige) ohne Sozialhilfe und Arbeitslosengeld II („Hartz IV“).
- Ausreichende Deutschkenntnisse.
- Kenntnisse über die Rechts- und Gesellschaftsordnung sowie die Lebensverhältnisse in Deutschland („Einbürgerungstest“).
- Keine Verurteilung wegen einer Straftat.
- Bekenntnis zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland.
- Verlust bzw. Aufgabe der alten Staatsangehörigkeit.

Darüber hinaus besteht die Option, die deutsche Staatsangehörigkeit durch Ermessenseinbürgerung zu erwerben. Dabei beruht die Einbürgerung nicht auf einem durch Gesetz eingeräumten Anspruch, sondern auf einer Entscheidung, die der Gesetzgeber durch die Formulierung „kann“ in das Ermessen der Behörde gestellt hat.

Geburtenziffer

Die allgemeine Geburtenziffer bezieht die Zahl der Lebendgeborenen auf 1000 Einwohner/-innen. Die allgemeine Fruchtbarkeitsziffer ist die Zahl der Lebendgeborenen bezogen auf 1000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren. Die altersspezifische Geburtenziffer beschreibt die Zahl der Lebendgeborenen von Müttern eines bestimmten Alters je 1000 Frauen gleichen Alters. Die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern ergibt die zusammengefasste Geburtenziffer (Fertilitätsrate, Geburtenrate).

Gestorbene

Bei der Erfassung der Gestorbenen sind Totgeborene, standesamtlich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen nicht berücksichtigt.

Hauptwohnung

Gemäß § 21 f. des Bundesmeldegesetzes ist die Hauptwohnung die vorwiegend benutzte Wohnung der Einwohnerin bzw. des Einwohners. Hauptwohnung eines/-r verheirateten Einwohners/-in, der oder die nicht dauernd getrennt von seiner Familie lebt, ist die vorwiegend benutzte Wohnung der Familie. Hauptwohnung eines/-r minderjährigen Einwohners/-in ist die vorwiegend benutzte Wohnung des Personensorgeberechtigten. Hauptwohnung einer behinderten Person, die in einer Behinderteneinrichtung untergebracht ist, bleibt auf Antrag dieser Person bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres ebenfalls die vorwiegend benutzte Wohnung des Personensorgeberechtigten. In Zweifelsfällen ist die vorwiegend benutzte Wohnung dort, wo der Schwerpunkt der Lebensbeziehungen der Einwohnerin bzw. des Einwohners liegt.

Jugendquotient

Zahl der unter 20-Jährigen bezogen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Da die unter 20-Jährigen häufig noch nicht erwerbstätig sind, zeigt diese Kennzahl das Verhältnis der noch nicht erwerbstätigen Personen zu der erwerbsfähigen und in der Regel erwerbstätigen Bevölkerung zwischen 20 und 65 Jahren auf.

Lebendgeborene

Lebendgeborene sind Kinder, bei denen nach der Trennung vom Mutterleib entweder das Herz geschlagen, die Nabelschnur pulsiert oder die natürliche Lungenatmung eingesetzt hat. Die übrigen Kinder gelten als Totgeborene oder Fehlgeburten.

Lebenserwartung

Die durchschnittliche Lebenserwartung gibt die Zahl der weiteren Lebensjahre an, die eine Person in einem bestimmten Alter nach den im jeweiligen Beobachtungszeitraum geltenden Sterblichkeitsverhältnissen voraussichtlich noch leben könnte.

Migrationshintergrund

Nach definitorischer Abgrenzung im Mikrozensus hat eine Person einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt.

Natürlicher Saldo

Differenz aus Geburten und Sterbefällen.

Periodensterbetafel

Die Periodensterbetafel stellt ein mathematisches Modell der Sterblichkeitsverhältnisse einer Bevölkerung während eines bestimmten Beobachtungszeitraums dar. Sie dient insbesondere zur Berechnung altersspezifischer Sterbe- und Überlebenswahrscheinlichkeiten sowie der durchschnittlichen Lebenserwartung. Die nachgewiesene Lebenserwartung würde sich ergeben, wenn sich die Sterblichkeit in Zukunft nicht verändern würde. Die nachgewiesenen Altersangaben beziehen sich auf Personen, die das angegebene Lebensjahr gerade vollendet haben.

Sterbeziffern

Die Sterbeziffern nach Alter und Geschlecht beschreiben die Gestorbenen bestimmten Alters und Geschlechts je 1000 Lebende gleichen Alters und Geschlechts.

Totgeborene

Zu den Totgeborenen zählen nur Kinder, deren Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm beträgt.

Wanderungen

Die Wanderungen ergeben sich aus der Gesamtheit der Wanderungsfälle, d. h. der Zu- oder Fortzüge über die Gemeindegrenzen. Als Wanderungsfall gilt also jedes Beziehen einer Wohnung als alleini-

ge Wohnung oder Hauptwohnung und jeder Auszug aus einer alleinigen Wohnung oder Hauptwohnung (Wohnungswechsel). Auch die

Umwandlung eines Nebenwohnsitzes in einen Hauptwohnsitz gilt als Wanderungsfall (Änderung des Wohnungsstatus).

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/demografischer-wandel

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/monatsheftbeitraege

Karten

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/karten

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/demografischer-wandel/karten

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/basisdaten-regional

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/analysen

Regionalergebnisse

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/demografischer-wandel/regionalergebnisse

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/kompakt

Vorträge

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/demografischer-wandel/vortraege

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de





3. Familien und Lebensformen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zu Familien und Haushalten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2017	80
T 2: Familien 2016 nach Familientypen und Bundesländern	81
T 3: Privathaushalte 2016 nach Haushaltsgröße und Bundesländern	82
T 4: Familien 2007–2017 nach Familientypen und Zahl der Kinder	83
T 5: Lebensformen und Familien mit Kindern unter 18 Jahren 2007–2017 nach Zahl der Kinder und Erwerbsbeteiligung.....	84
T 6: Lebensformen und Familien mit Kindern unter 18 Jahren 2007–2017 nach Zahl der Kinder und Nettoeinkommen	85
T 7: Kinder 2007–2017 nach Erwerbsbeteiligung der Eltern	86
T 8: Kinder 2007–2017 nach Familien-Nettoeinkommen	86
T 9: Kinder in Kindertagesbetreuung 2008–2018 nach Einrichtungsart und Alter	87
T 10: Einrichtungen und Personal der Kindertagesbetreuung 2008–2018 nach ausgewählten Merkmalen	88
T 11: Durchschnittliches Heiratsalter 2006–2016 nach Geschlecht und Familienstand vor Eheschließung	89
T 12: Ehescheidungen 2007–2017 nach ausgewählten Merkmalen	89
T 13: Privathaushalte 2007–2017 nach ausgewählten Merkmalen	90
T 14: Haushalte insgesamt, Eigentümerhaushalte und Hauptmieterhaushalte 2002 und 2014 nach ausgewählten Merkmalen	91
T 15: Privathaushalte und monatliche Bruttokaltmiete der Privathaushalte 2014 nach ausgewählten Merkmalen	92
T 16: Armutsgefährdungsschwellen der Bevölkerung in Privathaushalten 2006–2016 nach ausgewählten Merkmalen	93
T 17: Armutsgefährdungsquote der Bevölkerung in Privathaushalten 2006–2016 nach ausgewählten Merkmalen	94
T 18: Beratene Personen in Schuldnerberatung 2016 nach ausgewählten Merkmalen	95
T 19: Privathaushalte, Nettoeinkommen, Konsumausgaben und Ersparnis der Haushalte 2003 und 2013 nach ausgewählten Merkmalen	96
T 20: Ausgewählte Einkommensarten und Abzüge von Privathaushalten 2003 und 2013 nach Stellung im Beruf des/der Haupteinkommensbeziehers/-in	97
T 21: Konsumausgaben von Privathaushalten 2003 und 2013 nach Stellung im Beruf des/der Haupteinkommensbeziehers/-in	97
T 22: Konsumausgaben von Privathaushalten 2003 und 2013 nach Lebensform	98
T 23: Ausstattung von Privathaushalten mit ausgewählten Gebrauchsgütern 2003 und 2013 nach Stellung im Beruf des/der Haupteinkommensbeziehers/-in	99
T 24: Kinder in Kindertagesbetreuung am 1. März 2018 nach Alter und Verwaltungsbezirken	100
T 25: Eheschließungen 2006–2016 und Ehescheidungen 2007–2017 nach Verwaltungsbezirken	102

Grafiken

G 1: Armutsgefährdungsquote 2016 nach Bundesländern	79
G 2: Kinder 2016 nach Bundesländern	81
G 3: Durchschnittliche Haushaltsgröße 2016 nach Bundesländern	82
G 4: Kinder 2017 nach Erwerbsbeteiligung der Eltern	86
G 5: Unter 3-Jährige in Kindertagesbetreuung 2008–2018	88
G 6: Gesamtscheidungsquoten der Heiratsjahrgänge 1950–2017	89
G 7: Bewohnte Wohnungen 2014 nach überwiegend verwendeter Energieart	93
G 8: Online-Käufe in Privathaushalten 2017 nach Art der gekauften Waren und Dienstleistungen	98

Übersichten

Ü 1: Lebensformen im Mikrozensus	83
--	----

Karten

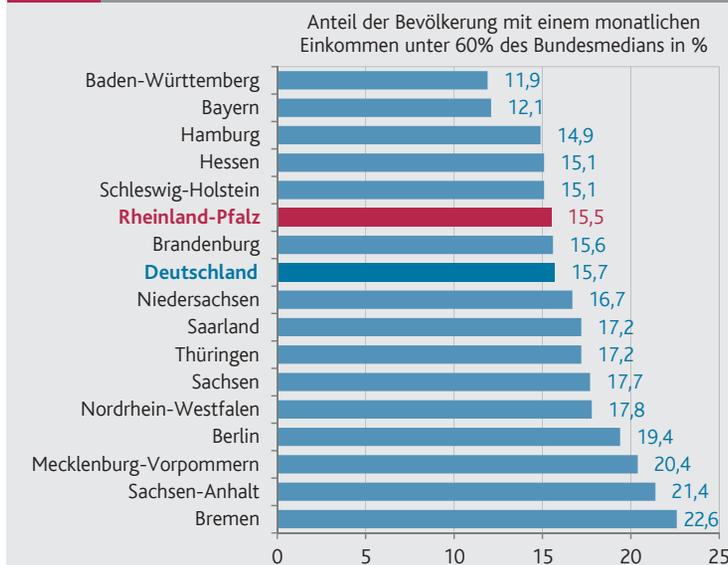
K 1: Betreuungsquote der unter 3-jährigen in Kindertagesbetreuung am 1. März 2018 nach Verwaltungsbezirken	101
K 2: Eheschließungen 2016 nach Verwaltungsbezirken	103

Metadaten

Datenquellen	104
Statistiken	104
Glossar	105
Internet	108

- Gut die Hälfte der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer lebte 2017 in Familien. Wie bereits im Vorjahr liegt Rheinland-Pfalz damit über dem Bundesdurchschnitt.
- Die Zahl der Kinder im Land belief sich auf 970 800. Das waren mehr als 100 000 Kinder weniger als zu Beginn des Jahrtausends.
- In mehr als zwei von drei Familien mit minderjährigen Kindern sind beide Elternteile bzw. das alleinerziehende Elternteil erwerbstätig. Im Zehnjahresvergleich ist das eine Steigerung um mehr als sechs Prozentpunkte.
- Die Zahl der Privathaushalte belief sich 2017 auf 1,95 Millionen. Davon waren 38 Prozent Einpersonenhaushalte. Durchschnittlich zählte jeder Haushalt 2,1 Mitglieder.
- Knapp ein Viertel aller Haushalte musste mit einem Haushaltsnettoeinkommen von 1500 Euro oder weniger wirtschaften. Im Jahr 2010 traf dies noch auf mehr als jeden dritten Haushalt zu.
- Im Jahr 2017 wurden neun von 1000 bestehenden Ehen geschieden; 2007 lag dieser Wert noch bei elf Scheidungsfällen je 1000 Ehen. Die durchschnittliche Ehedauer bis zur Scheidung betrug 14,3 Jahre. Die höchsten Scheidungsquoten weisen momentan die Heiratsjahrgänge 1989 und 1990 mit bisher rund 44 Prozent geschiedenen Ehen aus.
- Die Zahl der Kinder, die außerhalb des Elternhauses betreut werden, nimmt weiter zu. Bei den unter 3-jährigen befanden sich im März 2018 bereits 31 Prozent aller Jungen und Mädchen in der Obhut einer Tageseinrichtung oder Tagesmutter bzw. -vater; 2008 waren es erst 15 Prozent.

G 1 Armutsgefährdungsquote 2016 nach Bundesländern



Im Jahr 2016 waren 15,5 Prozent der Menschen in Rheinland-Pfalz von Armut bedroht. Ihnen stand monatlich weniger als 60 Prozent des bundesweiten Einkommensmittels zur Verfügung. Im Ländervergleich nimmt Rheinland-Pfalz damit eine Position nahe des Bundesdurchschnittes ein. Lediglich fünf Länder verzeichneten eine niedrigere Armutsgefährdungsquote, darunter die wirtschaftsstarken Länder Bayern, Baden-Württemberg und Hessen. Der Abstand zum Schlusslicht Bremen beträgt mehr als sieben Prozentpunkte.

T 1 Ausgewählte Kennzahlen zu Familien und Haushalten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2017

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2010	2015	2016	2017 ¹	2016	2017
Bevölkerung in Familien/Lebensformen	1 000	.	4 007,3	3 971,3	3 976,3	4 023,5	4 021,6	81 539,0	...
Familien mit Kindern	1 000	.	2 260,1	2 048,1	1 970,9	2 032,8	2 027,0	39 392,0	...
Anteil an insgesamt	%	.	56,4	51,6	49,6	50,5	50,4	48,3	...
Lebensformen ohne Kinder	1 000	.	1 747,1	1 923,2	2 005,3	1 990,7	1 994,6	42 147,0	...
Anteil an insgesamt	%	.	43,6	48,4	50,4	49,5	49,6	51,7	...
Kinder	1 000	.	1 072,1	986,8	943,8	970,6	970,8	18 943,0	...
Eheschließungen	Anzahl	24 796	22 129	20 172	20 341	21 218	...	410 426	...
	je 1 000 der Bevölkerung ¹	6,5	5,5	5,0	5,0	5,2	...	5,0	...
Durchschnittliches Heiratsalter									
Frauen	Jahre	28,2	31,4	33,6	34,6	35,1	...	35,2	...
Männer	Jahre	31,1	34,7	36,9	37,7	38,1	...	38,1	...
Ehescheidungen	Anzahl	8 132	10 416	10 483	8 835	8 897	8 362	162 397	153 501
	je 1 000 bestehende Ehen	8,8	10,5	11,6	9,4	9,6	9,0	...	...
Bevölkerung in Privathaushalten ²	1 000	3 817,6	4 069,5	4 005,2	4 005,3	4 057,8	4 054,1	82 342,0	...
Privathaushalte	1 000	1 619,8	1 834,5	1 892,9	1 918,9	1 947,0	1 945,5	40 960,0	...
Einpersonenhaushalte	Anteile in %	30,3	33,6	35,9	37,1	37,9	38,0	41,1	...
Mehrpersonenhaushalte	Anteile in %	69,7	66,4	64,1	62,9	62,1	62,0	58,9	...
durchschnittliche Haushaltsgröße	Anzahl	2,4	2,2	2,1	2,1	2,1	2,1	2,0	...
Haushaltsnettoeinkommen									
bis 1 500 EUR	Anteile in %	.	.	33,5	28,1	27,6	23,9	29,0	...
1 500 – 2 600 EUR	Anteile in %	.	.	32,0	29,9	29,7	26,7	31,3	...
2 600 – 3 200 EUR	Anteile in %	.	.	11,1	11,8	11,6	10,7	11,4	...
3 200 – 4 500 EUR	Anteile in %	.	.	13,8	17,2	16,7	15,9	15,6	...
4 500 EUR und mehr	Anteile in %	.	.	9,5	13,0	14,4	14,1	12,8	...
Armutsgefährdungsquote ³	%	.	.	14,8	15,2	15,5	...	15,7	...
Alleinstehende	%	.	.	24,6	26,7	27,4	...	26,3	...
Alleinerziehende	%	.	.	40,2	44,2	46,0	...	43,6	...
Paare ohne Kind(er)	%	.	.	10,1	9,4	9,2	...	8,8	...
Paare mit einem Kind	%	.	.	9,5	10,2	8,6	...	9,2	...
Paare mit zwei Kindern	%	.	.	10,3	10,2	12,2	...	11,5	...
Paare mit drei und mehr Kindern	%	.	.	26,5	24,4	29,2	...	27,4	...
Einkommensreichumsquote ³	%	.	.	9,0	8,6	8,7	...	8,2	...
Kinder in Kindertagesbetreuung ⁴									
insgesamt	1 000	.	.	141,4	151,3	154,8	159,5	3 546,4	3 546,4
Betreuungsquote: Anteil an allen Kindern entsprechenden Alters ⁵ in %									
unter 3 Jahre	%	.	.	20,1	30,6	29,9	30,7	32,7	33,1
3 bis unter 6 Jahre	%	.	.	96,6	97,3	96,6	96,4	93,6	93,4
6 bis unter 14 Jahre	%	.	.	8,3	8,9	9,0	9,2	14,4	14,8

1 Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung. – 2 Am Haupt- und Nebenwohnsitz. – 3 Ergebnisse gemessen am Bundesmedian. – 4 In Kindertageseinrichtung und öffentlich geförderter Tagespflege zum 1.3. ohne Doppelzählungen. – 5 Bevölkerung zum 31.12. des Vorjahres.

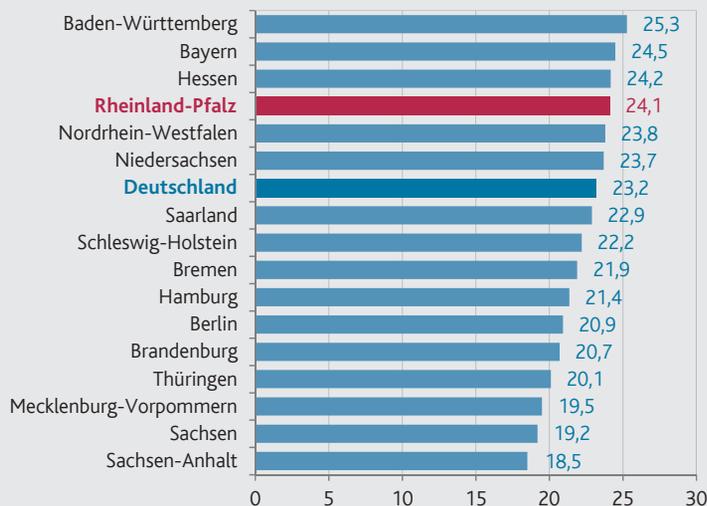
T 2 Familien 2016 nach Familientypen und Bundesländern

Bundesland	Insgesamt	Ehepaare	Lebens- gemeinschaften	Alleinerziehende			Mitglieder je Familie
				insgesamt	Mütter	Väter	
	1 000	%		1 000	%		Anzahl
Baden-Württemberg	1 619	73,6	5,4	339	84,4	15,6	3,5
Bayern	1 893	73,2	6,1	393	83,5	16,5	3,4
Berlin	455	52,7	14,9	147	87,8	12,3	3,3
Brandenburg	342	53,8	19,3	93	83,9	16,1	3,2
Bremen	85	63,5	(5,9)	25	88,0	/	3,4
Hamburg	232	64,7	7,3	65	86,2	(13,8)	3,4
Hessen	894	70,6	7,2	199	84,9	15,1	3,4
Mecklenburg-Vorpommern	208	51,9	18,3	63	87,3	(12,7)	3,2
Niedersachsen	1 112	69,5	7,0	261	84,3	15,7	3,4
Nordrhein-Westfalen	2 536	71,4	6,3	566	85,0	15,0	3,4
Rheinland-Pfalz	598	71,7	5,7	135	83,7	15,6	3,4
Saarland	145	70,3	(5,5)	34	85,3	(14,7)	3,3
Sachsen	505	53,9	20,2	131	86,3	13,7	3,3
Sachsen-Anhalt	279	52,0	19,0	80	86,3	13,8	3,2
Schleswig-Holstein	382	68,3	8,4	90	86,7	12,2	3,4
Thüringen	288	54,5	17,7	80	83,8	16,3	3,2
Deutschland	11 575	68,2	8,5	2 701	84,9	15,1	3,4

3

G 2 Kinder¹ 2016 nach Bundesländern

Anteil an der Bevölkerung in Familien/Lebensformen in %



Auch 2016 zählte Rheinland-Pfalz zu den kinderreichsten Bundesländern. Gemessen an der Gesamtbevölkerung lebten lediglich in Baden-Württemberg, Bayern und Hessen mehr Kinder. Mit gut 24 Prozent lag der Anteil in Rheinland-Pfalz fast sechs Prozentpunkte höher als in Sachsen-Anhalt.

Zu den Kindern zählen im Mikrozensus alle ledigen Personen ohne Lebenspartnerin bzw. Lebenspartner, die ohne eigene Kinder im Haushalt mit mindestens einem Elternteil zusammenleben. Das Alter der Kinder bleibt dabei unberücksichtigt.

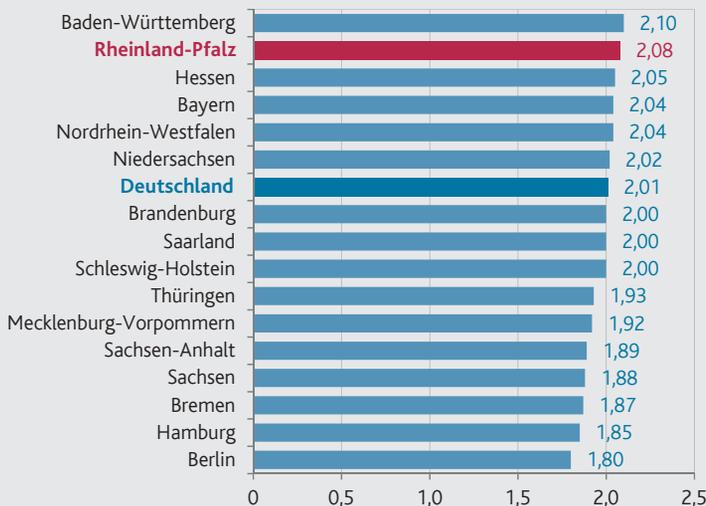
¹ Ledige Kinder ohne Altersbegrenzung.

T 3 Privathaushalte 2016 nach Haushaltsgröße und Bundesländern

Bundesland	Insgesamt		Einpersonenhaushalte		Mehrpersonenhaushalte				
	insgesamt	Veränderung zu 2006			zusammen	davon mit ... Personen			
			1 000	%		1 000	%	2	3	4	5 und mehr
Baden-Württemberg	5 201	4,9	2 021	38,9	3 180	53,9	20,8	18,3	6,9
Bayern	6 358	7,3	2 622	41,2	3 736	54,6	21,3	18,0	6,2
Berlin	1 965	1,7	1 017	51,8	948	60,7	20,9	13,3	5,3
Brandenburg	1 241	0,2	461	37,1	780	62,6	21,4	12,6	3,5
Bremen	359	0,6	177	49,3	183	59,6	19,1	14,2	6,6
Hamburg	974	1,8	481	49,4	493	59,6	20,5	14,8	5,3
Hessen	3 027	4,2	1 214	40,1	1 812	56,3	20,9	16,8	6,1
Mecklenburg-Vorpommern	838	-0,8	340	40,6	499	64,5	20,4	11,6	3,4
Niedersachsen	3 941	3,6	1 620	41,1	2 321	57,8	20,0	16,1	6,1
Nordrhein-Westfalen	8 707	2,1	3 463	39,8	5 245	57,1	20,9	15,8	6,2
Rheinland-Pfalz	1 947	2,7	738	37,9	1 209	55,7	21,9	16,6	5,7
Saarland	495	-1,8	202	40,8	293	57,3	23,5	14,7	4,8
Sachsen	2 174	-1,5	943	43,4	1 231	64,8	19,8	11,9	3,4
Sachsen-Anhalt	1 175	-2,2	495	42,1	680	65,0	21,3	10,3	3,2
Schleswig-Holstein	1 437	5,0	580	40,4	857	60,6	19,5	14,8	5,3
Thüringen	1 120	-1,9	458	40,9	661	63,2	21,2	11,8	3,9
Deutschland	40 960	3,0	16 832	41,1	24 127	57,7	20,8	15,8	5,7

G 3 Durchschnittliche Haushaltsgröße 2016 nach Bundesländern

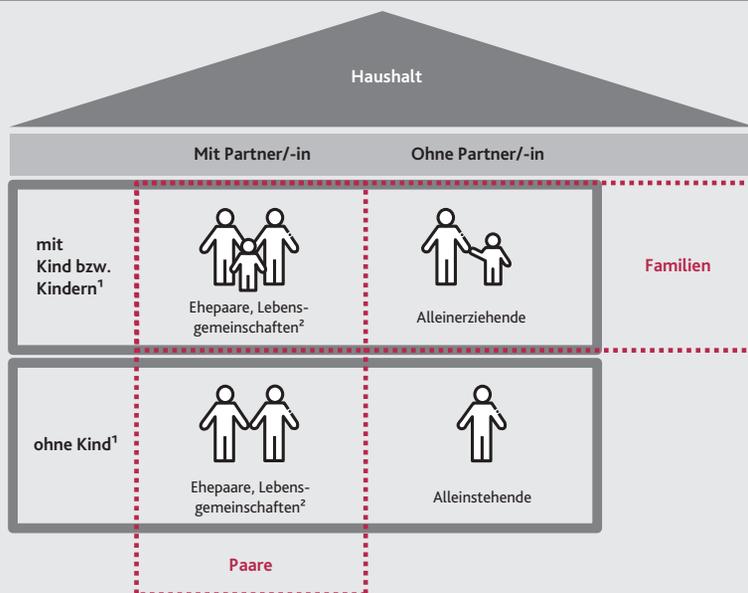
Personen je Haushalt



Nur in Brandenburg leben weniger Menschen allein als in Rheinland-Pfalz. Der Anteil der Einpersonenhaushalte an allen Haushalten belief sich 2016 auf 38 Prozent und lag damit knapp 14 Prozentpunkte niedriger als in Berlin, wo mehr als die Hälfte der Menschen alleine lebte.

Durchschnittlich zählte ein rheinland-pfälzischer Haushalt 2,08 Mitglieder. Bundesweit wird dieser Wert nur von Baden-Württemberg übertroffen. Die kleinsten Haushalte finden sich dagegen in den drei Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen.

Ü 1 Lebensformen im Mikrozensus



1 Als Kinder zählen ledige Personen (ohne Altersbegrenzung) mit mindestens einem Elternteil und ohne Lebenspartner/-in bzw. eigene ledige Kinder im Haushalt. – 2 Nichteheliche (gemischtgeschlechtliche) und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften.

T 4 Familien 2007–2017 nach Familientypen und Zahl der Kinder

Familientyp Zahl der Kinder	2007	2012	2016	2017 ^f			
				insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
						%	2007	2016
1 000				Prozentpunkte			
Familien insgesamt	621,6	592,6	598,4	591,9	100	x	x
mit einem Kind	304,0	314,8	311,7	303,9	51,3	2,4	-0,7
mit zwei Kindern	241,4	210,8	221,3	217,9	36,8	-2,0	-0,2
mit drei und mehr Kindern	76,1	67,1	65,4	70,1	11,8	-0,4	0,9
Ehepaare	466,7	430,9	429,3	423,8	100	x	x
mit einem Kind	198,9	203,8	195,1	188,8	44,5	1,9	-0,9
mit zwei Kindern	201,8	170,1	179,5	176,7	41,7	-1,5	-0,1
mit drei und mehr Kindern	66,1	57,0	54,7	58,3	13,8	-0,4	1,0
Lebensgemeinschaften	31,8	28,8	34,4	40,6	100	x	x
mit einem Kind	21,4	19,7	23,0	26,8	66,0	-1,3	-0,9
mit zwei Kindern	(8,2)	(6,8)	(8,4)	11,0	27,1	(1,3)	(2,7)
mit drei und mehr Kindern	/	/	/	/	/	/	/
Alleinerziehende	123,1	132,9	134,8	127,5	100	x	x
mit einem Kind	83,8	91,3	93,6	88,3	69,3	1,2	-0,2
mit zwei Kindern	31,5	33,9	33,5	30,2	23,7	-1,9	-1,2
mit drei und mehr Kindern	(7,8)	(7,8)	(7,7)	(9,1)	(7,1)	(0,8)	(1,4)

T 5

Lebensformen und Familien mit Kindern unter 18 Jahren 2007–2017
nach Zahl der Kinder und Erwerbsbeteiligung

Lebensformen/Familien Erwerbstätigkeit	2007	2012	2016	2017 ^f			
				ins- gesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
						2007	2016
1 000				%	Prozentpunkte		
Lebensformen ohne Kinder							
Beide Partner/-innen bzw. Alleinstehende(r) erwerbstätig	549,6	615,4	667,9	659,0	46,7	4,4	0,1
Ein/e Partner/-in erwerbstätig	101,4	113,5	112,9	113,4	8,0	0,2	0,2
Beide Partner/-innen bzw. Alleinstehende(r) nicht erwerbstätig	648,8	640,3	650,1	637,9	45,2	-4,7	-0,2
Familien mit ausschließlich volljährigen Kindern							
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ¹ erwerbstätig	102,5	111,3	118,2	118,6	61,1	7,2	0,3
Ein/e Partner/-in erwerbstätig	38,5	36,2	29,8	28,9	14,9	-5,4	-0,4
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ¹ nicht erwerbstätig	49,0	51,2	46,4	46,6	24,0	-1,8	0,1
Familien mit einem ledigen Kind unter 18 Jahren							
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ¹ erwerbstätig	149,2	148,2	158,5	151,9	73,8	5,3	-0,4
Ein/e Partner/-in erwerbstätig	48,3	42,9	37,5	38,9	18,9	-3,3	1,4
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ¹ nicht erwerbstätig	20,1	16,9	17,6	14,9	7,2	-2,0	-1,0
Familien mit zwei ledigen Kindern unter 18 Jahren							
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ¹ erwerbstätig	106,6	97,2	106,5	106,8	73,1	8,5	0,8
Ein/e Partner/-in erwerbstätig	46,6	35,3	31,6	30,1	20,6	-7,6	-0,9
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ¹ nicht erwerbstätig	11,9	(9,9)	(9,1)	(9,2)	(6,3)	(-0,9)	(0,1)
Familien mit drei und mehr ledigen Kindern unter 18 Jahren							
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ¹ erwerbstätig	20,9	21,7	20,5	21,5	46,4	4,0	-1,0
Ein/e Partner/-in erwerbstätig	23,3	17,9	15,1	16,7	36,1	-11,3	1,1
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ¹ nicht erwerbstätig	(5,0)	/	(7,6)	(8,1)	(17,5)	(7,3)	(-0,1)
Familien mit ledigen Kindern unter 18 Jahren insgesamt							
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ¹ erwerbstätig	276,7	266,9	285,5	279,9	70,4	6,3	-0,3
Ein/e Partner/-in erwerbstätig	117,9	96,1	84,2	85,6	21,5	-5,8	0,7
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ¹ nicht erwerbstätig	37,0	30,8	34,3	32,3	8,1	-0,5	-0,4
1 Alleinerziehendes Elternteil.							

T 6

Lebensformen und Familien mit Kindern unter 18 Jahren 2007–2017
nach Zahl der Kinder und Nettoeinkommen¹

Lebensformen/Familien Nettoeinkommen	2007	2012	2016	2017 ^r			
				ins- gesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
	1 000				%	2007	2016
						Prozentpunkte	
Lebensformen ohne Kinder	1 218,3	1 267,7	1 303,1	1 295,2	100	x	x
unter 1 500 EUR	621,1	538,9	509,8	475,1	36,7	-14,3	-2,4
1 500 – 2 600 EUR	362,3	419,8	436,3	424,9	32,8	3,1	-0,7
2 600 – 3 200 EUR	92,9	112,4	122,9	135,0	10,4	2,8	1,0
3 200 – 4 500 EUR	93,2	123,3	136,8	154,5	11,9	4,3	1,4
4 500 EUR und mehr	48,9	73,3	97,3	105,5	8,1	4,1	0,7
Familien mit ausschließlich volljährigen Kindern	171,5	179,7	170,4	171,8	100	x	x
unter 1 500 EUR	17,9	15,9	10,2	(8,7)	(5,1)	(-5,4)	(-0,9)
1 500 – 2 600 EUR	52,3	44,8	32,5	31,7	18,5	-12,0	-0,6
2 600 – 3 200 EUR	27,5	26,5	22,5	19,1	11,1	-4,9	-2,1
3 200 – 4 500 EUR	46,7	49,5	52,6	52,0	30,3	3,0	-0,6
4 500 EUR und mehr	27,1	43,0	52,8	60,3	35,1	19,3	4,1
Familien mit einem Kind unter 18 Jahren	203,1	193,8	193,2	189,0	100	x	x
unter 1 500 EUR	42,8	34,6	29,8	25,6	13,5	-7,5	-1,9
1 500 – 2 600 EUR	73,4	56,3	46,3	44,4	23,5	-12,6	-0,5
2 600 – 3 200 EUR	28,8	31,2	28,4	26,9	14,2	0,1	-0,5
3 200 – 4 500 EUR	37,4	42,7	45,3	49,0	25,9	7,5	2,5
4 500 EUR und mehr	20,6	29,1	43,5	43,1	22,8	12,7	0,3
Familien mit zwei Kindern unter 18 Jahren	155,6	130,7	133,9	133,4	100	x	x
unter 1 500 EUR	18,8	15,5	12,7	(9,8)	(7,3)	(-4,7)	(-2,1)
1 500 – 2 600 EUR	57,3	39,6	30,0	25,6	19,2	-17,6	-3,2
2 600 – 3 200 EUR	28,5	22,1	20,2	18,0	13,5	-4,8	-1,6
3 200 – 4 500 EUR	33,6	31,7	36,0	39,0	29,2	7,6	2,3
4 500 EUR und mehr	17,3	21,8	34,9	41,1	30,8	19,7	4,7
Familien mit drei und mehr Kindern unter 18 Jahren	45,1	38,9	38,1	40,7	100	x	x
unter 1 500 EUR	(5,9)	/	/	/	/	/	/
1 500 – 2 600 EUR	17,0	10,7	(8,9)	10,3	25,3	-12,4	(1,9)
2 600 – 3 200 EUR	(7,6)	(9,5)	(6,9)	(7,0)	(17,2)	(0,3)	(-0,9)
3 200 – 4 500 EUR	(9,6)	(7,8)	(9,5)	(9,5)	(23,3)	(2,1)	(-1,6)
4 500 EUR und mehr	(5,0)	(8,2)	(9,2)	(9,4)	(23,1)	(12,0)	(-1,1)
Familien mit Kindern unter 18 Jahren insgesamt	403,7	363,7	365,2	363,0	100	x	x
unter 1 500 EUR	67,5	52,8	46,0	39,9	11,0	-5,7	-1,6
1 500 – 2 600 EUR	147,8	106,6	85,3	80,3	22,1	-14,5	-1,2
2 600 – 3 200 EUR	64,8	62,9	55,5	51,8	14,3	-1,8	-0,9
3 200 – 4 500 EUR	80,7	82,2	90,8	97,5	26,9	6,9	2,0
4 500 EUR und mehr	42,9	59,2	87,6	93,5	25,8	15,1	1,8

1 Lebensformen/Familien mit Angaben zum Nettoeinkommen, ohne Personen, die in ihrer Haupttätigkeit selbstständige/r Landwirt/-in sind.

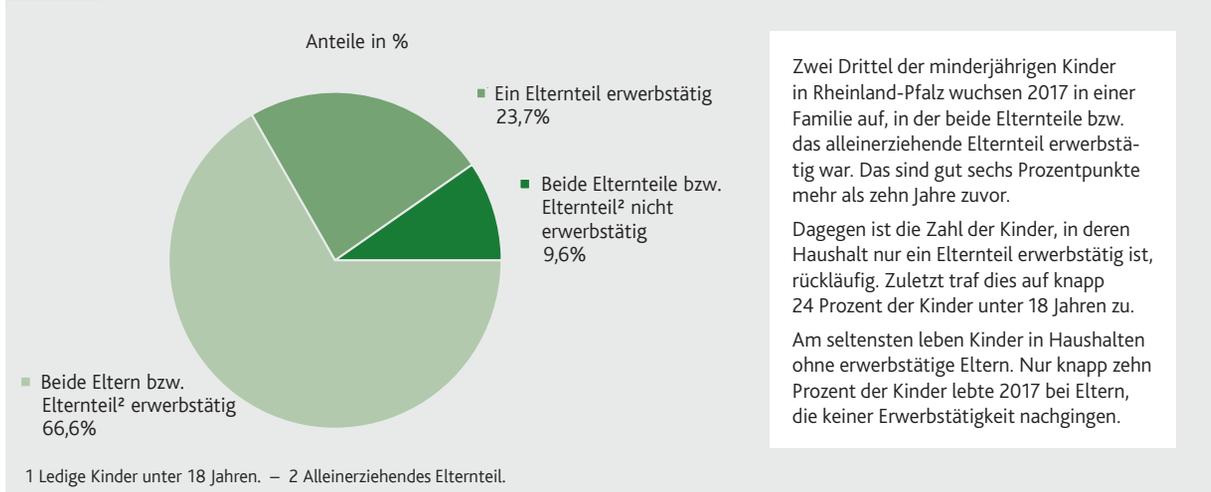
3

T 7 Kinder¹ 2007–2017 nach Erwerbsbeteiligung der Eltern

Erwerbsbeteiligung der Eltern	2007	2012	2016	2017 ^f			
				insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
						2007	2016
1 000				%	Prozentpunkte		
Beide Eltern bzw. Elternteil ² erwerbstätig	427,4	411,4	436,3	432,6	66,6	6,4	-0,4
Ein Elternteil erwerbstätig	220,3	174,2	151,6	154,1	23,7	-7,3	0,5
Beide Elternteile bzw. Elternteil ² nicht erwerbstätig	61,5	50,4	63,3	62,6	9,6	1,0	-0,1

1 Ledige Kinder unter 18 Jahren. – 2 Alleinerziehendes Elternteil.

G 4 Kinder¹ 2017 nach Erwerbsbeteiligung der Eltern^f



T 8 Kinder¹ 2007–2017 nach Familien-Nettoeinkommen²

Familien-Nettoeinkommen	2007	2012	2016	2017 ^f			
				insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
						2007	2016
1 000				%	Prozentpunkte		
Unter 1 500 EUR	122,4	97,0	81,4	72,6	8,3	-4,4	-1,1
1 500 – 2 600 EUR	324,3	235,6	183,2	173,0	19,9	-13,8	-1,3
2 600 – 3 200 EUR	158,1	147,9	125,6	115,6	13,3	-3,2	-1,2
3 200 – 4 500 EUR	223,9	215,0	233,0	245,0	28,1	4,9	1,2
4 500 EUR und mehr	133,2	181,0	241,7	264,6	30,4	16,5	2,4

1 Ledige Kinder ohne Altersbegrenzung. – 2 Lebensformen mit Angaben zum Nettoeinkommen, sowie Personen, die in ihrer Haupttätigkeit selbstständige/r Landwirt/-in sind.

T 9 Kinder in Kindertagesbetreuung 2008–2018 nach Einrichtungsart und Alter

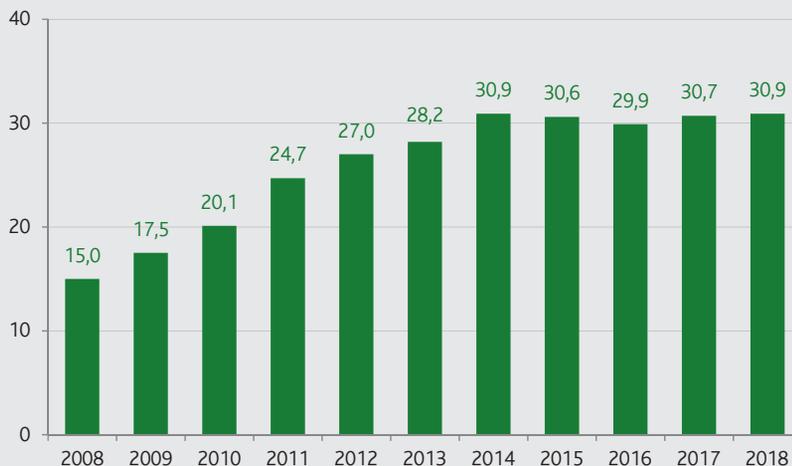
Alter	2008	2013	2017	2018		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2008	2017
Tagesbetreuung insgesamt (Tageseinrichtungen und Tagespflege)						
				Anzahl		%
Insgesamt	144 590	147 975	159 544	163 325	13,0	2,4
unter 3 Jahre	14 606	27 039	33 761	34 877	138,8	3,3
3 – 6 Jahre	99 856	95 783	99 689	102 233	2,4	2,6
6 – 14 Jahre	30 128	25 153	26 094	26 215	-13,0	0,5
				Anteil an allen Kindern entsprechenden Alters in %		Prozentpunkte
unter 3 Jahre	15,0	28,4	30,7	30,9	15,9	0,2
3 – 6 Jahre	95,4	97,3	96,4	96,0	0,6	-0,4
6 – 14 Jahre	9,2	8,7	9,2	9,3	0,1	0,1
In Einrichtungen betreute Kinder						
				Anzahl		%
Zusammen	142 621	145 066	156 115	159 806	12,0	2,4
unter 3 Jahre	13 467	25 017	31 238	32 186	139,0	3,0
3 – 6 Jahre	99 717	95 665	99 530	102 056	2,3	2,5
6 – 14 Jahre	29 437	24 384	25 347	25 564	-13,2	0,9
				Anteil an allen Kindern entsprechenden Alters in %		Prozentpunkte
unter 3 Jahre	13,8	26,3	28,5	28,5	14,7	-
3 – 6 Jahre	95,3	97,2	96,2	95,9	0,6	-0,3
6 – 14 Jahre	9,0	8,5	9,0	9,1	0,1	0,1
In Tagespflege betreute Kinder						
				Anzahl		%
Zusammen	2 751	4 418	4 818	4 892	77,8	1,5
unter 3 Jahre	1 221	2 216	2 664	2 887	136,4	8,4
3 – 6 Jahre	552	848	729	716	29,7	-1,8
6 – 14 Jahre	978	1 354	1 425	1 289	31,8	-9,5
				Anteil an allen Kindern entsprechenden Alters in %		Prozentpunkte
unter 3 Jahre	1,3	2,3	2,4	2,6	1,3	0,2
3 – 6 Jahre	0,5	0,9	0,7	0,7	0,2	-
6 – 14 Jahre	0,3	0,5	0,5	0,5	0,2	-

T 10 Einrichtungen und Personal der Kindertagesbetreuung 2008–2018 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2008	2013	2017	2018		
				ins- gesamt	Veränderung zu	
					2008	2017
Anzahl				%		
Träger der Einrichtungen	2 414	2 446	2 515	2 527	4,7	0,5
Öffentliche Träger	1 085	1 095	1 179	1 197	10,3	1,5
Caritasverband	690	711	703	690	-	-1,8
Diakonisches Werk	402	407	424	423	5,2	-0,2
Sonstige Träger	237	233	209	217	-8,4	3,8
Personal						
in Tageseinrichtungen	26 692	32 587	37 782	38 724	45,1	2,5
pädagogisches Leitungs- und Verwaltungspersonal	21 795	26 241	30 842	31 619	45,1	2,5
hauswirtschaftliches und technisches Personal	4 897	6 346	6 940	7 105	45,1	2,4
Tagesmütter und -väter	1 474	1 802	1 519	1 524	3,4	0,3
Tagesmütter	1 432	1 759	1 483	1 480	3,4	-0,2
Tagesväter	42	43	36	44	4,8	22,2

G 5 Unter 3-Jährige in Kindertagesbetreuung 2008–2018

Anteil an allen Kindern dieser Altersgruppen in %



Die Zahl der Kinder unter drei Jahren, die tagsüber außerhalb des Elternhauses betreut werden, hat in den zurückliegenden zehn Jahren deutlich zugenommen.

Im März 2018 waren es fast 34 900 unter 3-Jährige. Aufgrund steigender Bevölkerungszahlen – unter anderem eine Folge gestiegener Geburtenzahlen durch erhöhte Zuwanderung – hat sich die Betreuungsquote zuletzt nur noch leicht auf 30,9 Prozent erhöht. Zehn Jahre zuvor lag der Anteil der betreuten Kinder erst bei 15 Prozent.

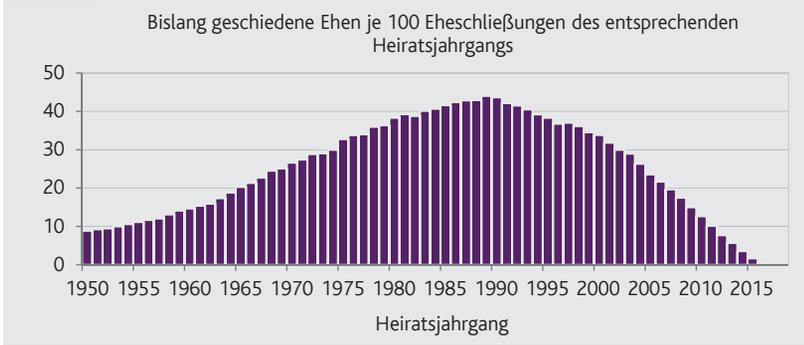
T 11 Durchschnittliches Heiratsalter 2006–2016 nach Geschlecht und Familienstand vor Eheschließung

Geschlecht Familienstand vor Eheschließung	2006	2011	2014	2015	2016		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2006	2015
durchschnittliches Alter in Jahren					in Jahren		
Frauen insgesamt	33,1	34,1	34,4	34,6	35,1	2,0	0,5
ledig	28,9	29,8	30,3	30,4	30,8	1,9	0,4
verwitwet	50,6	54,2	54,1	54,8	55,9	5,3	1,1
geschieden	42,2	44,4	45,6	46,0	46,6	4,3	0,6
Männer insgesamt	36,6	37,3	37,5	37,7	38,1	1,5	0,4
ledig	32,2	32,8	33,0	33,1	33,5	1,3	0,4
verwitwet	61,3	62,9	63,3	64,0	64,1	2,8	0,1
geschieden	45,7	47,7	48,8	49,4	50,0	4,3	0,6

T 12 Ehescheidungen 2007–2017 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2007	2012	2015	2016	2017		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2007	2016
Anzahl					%		
Ehescheidungen insgesamt	10 324	9 724	8 835	8 897	8 362	-17,0	-5,4
je 1 000 bestehende Ehen	11,0	10,2	9,4	9,6	9,0	-18,3	-6,3
Jahre					Veränderung in Jahren		
Durchschnittliche Ehedauer bis zur Scheidung	13,1	14,0	14,2	14,3	14,3	1,2	-
Durchschnittliches Alter der geschiedenen							
Frauen	40,0	41,9	42,6	42,9	43,0	3,0	0,1
Männer	43,0	45,0	45,6	45,8	46,1	3,1	0,3

G 6 Gesamtscheidungsquoten der Heiratsjahrgänge 1950–2017



Bis Ende 2017 wurde von den vor zehn Jahren geschlossenen Ehen jede fünfte bereits wieder endgültig getrennt. Die höchsten Scheidungsquoten weisen allerdings die Heiratsjahrgänge auf, die erst einige Jahre zuvor ihre silberne Hochzeit gefeiert hatten. Von den Ehepaaren, die in den Jahren 1989 und 1990 den vermeintlichen „Bund fürs Leben“ eingingen, wurden bisher rund 44 Prozent geschieden.

T 13 Privathaushalte 2007–2017 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2007	2012	2015	2016	2017 ¹			
					ins- gesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
							2007	2016
1 000					%	Prozentpunkte		
Zahl der ledigen Kinder im Haushalt								
Ohne Kinder	1 265,1	1 303,1	1 340,8	1 349,5	1 354,8	69,6	2,5	0,3
Mit ausschließlich volljährigen Kindern	188,5	198,3	184,7	193,0	192,7	9,9	-0,1	-
Mit Kindern unter 18 Jahren	431,2	393,1	393,4	404,5	398,0	20,5	-2,4	-0,3
einem Kind unter 18 Jahren	216,7	206,6	207,4	213,5	205,0	10,5	-1,0	-0,4
zwei Kindern unter 18 Jahren	164,7	143,0	143,7	147,5	146,4	7,5	-1,2	-0,1
drei Kindern unter 18 Jahren	39,8	34,1	34,2	33,6	37,5	1,9	-0,2	0,2
vier und mehr Kindern unter 18 Jahren	10,0	(9,3)	(8,1)	(9,9)	(9,1)	(0,5)	(-0,1)	-
Zahl der Erwerbstätigen im Haushalt								
Ohne Erwerbstätige	663,3	637,8	656,2	646,8	642,9	33,0	-2,1	-0,2
Ein/e Erwerbstätiger/e	642,1	650,1	639,6	666,9	673,5	34,6	0,6	0,4
Zwei Erwerbstätige	471,5	502,6	516,9	521,2	517,5	26,6	1,6	-0,2
Drei und mehr Erwerbstätige	107,9	103,9	106,2	121,1	111,7	5,7	-	-0,5
Nachrichtlich: nur Erwerbstätige	600,6	639,8	667,1	688,0	701,9	36,1	4,2	0,7
Zahl der Personen im Rentenalter im Haushalt								
Ohne Personen im Rentenalter	1 294,4	1 300,7	1 309,2	1 344,1	1 333,3	68,5	-0,1	-0,5
Eine Person im Rentenalter	374,4	360,9	378,5	376,2	382,9	19,7	-0,2	0,4
Zwei und mehr Personen im Rentenalter	216,0	232,8	231,1	226,7	229,3	11,8	0,3	0,1
Nachrichtlich: nur Personen im Rentenalter	460,5	458,2	480,1	471,7	476,8	24,5	0,1	0,3
Überwiegender Lebensunterhalt der/des Haupteinkommensbezieherin/s im Haushalt								
Eigene Erwerbstätigkeit	1 100,0	1 124,1	1 124,7	1 154,9	1 151,2	59,2	0,8	-0,1
Arbeitslosengeld I/Leistungen nach Hartz IV	90,3	72,8	70,2	80,3	74,5	3,8	-1,0	-0,3
Rente, Pension	624,0	608,4	620,3	599,5	607,5	31,2	-1,9	0,4
Einkünfte von Angehörigen	38,3	37,2	40,1	39,0	41,6	2,1	0,1	0,1
Sonstiges ¹	32,2	51,9	63,7	73,2	70,8	3,6	1,9	-0,1

¹ Eigenes Vermögen, Sozialhilfe, Elterngeld, sonstige Unterstützungen.

T 14

Haushalte insgesamt, Eigentümerhaushalte und Hauptmieterhaushalte 2002 und 2014
nach ausgewählten Merkmalen

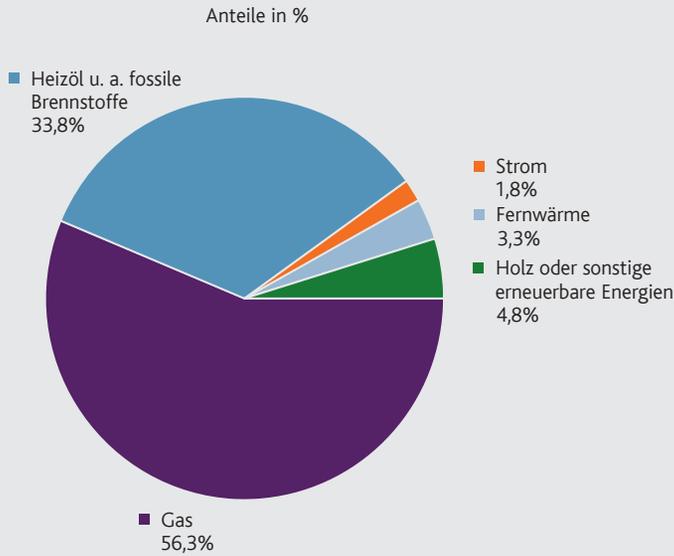
Merkmal	Privathaushalte									
	insgesamt		Eigentümerhaushalte				Hauptmieterhaushalte			
	2002	2014	2002	2014	2002	2014	2002	2014	2002	2014
	1 000				%		1 000		%	
Haushaltsgröße										
Einpersonenhaushalte	541,6	641,1	211,1	261,5	39,0	40,8	330,5	379,6	61,0	59,2
Mehrpersonenhaushalte	1 131,1	1 142,0	732,5	747,5	64,8	65,5	398,6	394,5	35,2	34,5
zwei Personen	582,1	648,0	373,5	414,3	64,2	63,9	208,6	233,7	35,8	36,1
drei Personen	264,5	249,6	164,3	156,9	62,1	62,9	100,2	92,7	37,9	37,1
vier und mehr Personen	284,5	244,4	194,7	176,3	58,4	72,1	89,8	68,1	31,6	27,9
Zahl der Kinder im Haushalt										
Ohne Kinder	1 254,1	1 415,7	702,5	790,9	56,0	55,9	551,6	624,8	44,0	44,1
Mit Kindern	418,5	367,4	241,0	218,1	57,6	59,4	177,5	149,3	42,4	40,6
einem Kind	205,6	193,8	110,9	107,5	53,9	55,5	94,7	86,3	46,1	44,5
zwei und mehr Kindern	212,9	173,6	130,1	110,6	61,1	63,7	82,8	63,0	38,9	36,3
Haushaltsnettoeinkommen										
Unter 1 500 EUR	609,9	468,0	255,2	174,8	49,3	37,4	354,7	293,2	58,2	62,6
1 500 – 2 000 EUR	251,8	251,5	130,7	118,0	50,9	46,9	121,1	133,5	48,1	53,1
2 000 – 3 200 EUR	388,6	447,3	246,0	258,7	54,9	57,8	142,6	188,6	36,7	42,2
3 200 – 4 500 EUR	158,3	272,2	119,9	196,0	52,3	72,0	38,4	76,2	24,3	28,0
4 500 EUR und mehr	94,3	206,2	76,7	168,8	49,0	81,9	17,6	37,4	18,7	18,1
Zahl der Einkommensbezieher im Haushalt										
Ein Einkommensbezieher	788,2	861,2	365,3	394,1	46,3	45,8	422,9	467,1	53,7	54,2
Zwei und mehr Einkommensbezieher	840,7	921,9	552,7	614,9	65,7	66,7	288,0	307,0	34,3	33,3
Erwerbsbeteiligung des/der Haupteinkommensbeziehers/-in im Haushalt										
Erwerbsperson	1 001,6	1 147,3	520,5	600,6	52,0	52,3	481,1	546,7	48,0	47,7
Erwerbstätige/r	936,1	1 114,9	503,1	595,1	53,7	53,4	433,0	519,8	46,3	46,6
Erwerbslose/r	65,5	32,3	17,4	(5,4)	26,6	16,7	48,1	26,9	73,4	83,3
Nichterwerbsperson	671,0	635,9	423,0	408,5	63,0	64,2	248,0	227,4	37,0	35,8
Alter des/der Haupteinkommensbeziehers/-in im Haushalt										
Unter 25 Jahre	46,9	70,1	/	(7,8)	/	(11,1)	45,0	62,3	95,9	88,9
25 – 40 Jahre	382,4	355,3	133,4	104,6	34,9	29,4	249,0	250,7	65,1	70,6
40 – 65 Jahre	753,1	833,3	484,4	523,5	64,3	62,8	268,7	309,8	35,7	37,2
65 Jahre und älter	490,2	524,5	323,7	373,1	66,0	71,1	166,5	151,4	34,0	28,9
Privathaushalte insgesamt	1 672,5	1 783,2	943,4	1 009,1	56,4	56,6	729,1	774,1	43,6	43,4

T 15 Privathaushalte und monatliche Bruttokaltmiete der Privathaushalte 2014 nach ausgewählten Merkmalen¹

Merkmal	Hau- shalte ins- gesamt	Monatliche Bruttokaltmiete von ... bis unter EUR							Durchschnittliche Bruttokaltmiete je Wohnung
		unter 200	200 – 300	300 – 400	400 – 500	500 – 600	600 – 750	750 und mehr	
		%							
Haushaltsgröße									
Einpersonenhaushalte	352,6	8,3	18,9	29,9	21,8	11,9	6,4	(2,7)	395
Mehrpersonenhaushalte	378,2	3,5	3,8	15,3	24,2	22,0	19,0	12,2	x
zwei Personen	223,2	4,7	5,4	19,2	25,6	21,1	15,5	8,6	493
drei Personen	89,4	/	/	12,8	23,6	23,3	20,9	(15,2)	562
vier Personen	45,1	/	/	/	(22,0)	(22,2)	(29,3)	(19,3)	613
fünf und mehr Personen	20,5	/	/	/	/	(25,9)	(26,3)	(22,0)	624
Zahl der Kinder ²									
Ohne Kinder	587,7	6,8	13,2	25,0	22,8	15,8	10,8	5,7	441
Mit Kindern	143,2	/	/	11,7	24,2	22,6	21,7	15,6	566
einem Kind	82,4	/	/	14,8	25,1	21,2	19,3	(13,7)	541
zwei Kindern	45,1	/	/	/	(22,4)	(24,4)	(25,1)	(17,7)	594
drei Kindern	12,3	/	/	/	/	/	/	/	598
vier und mehr Kindern	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Haushaltsnettoeinkommen									
Unter 1 500 EUR	272,4	8,7	20,5	31,1	21,9	10,5	(5,3)	(2,0)	x
1 500 – 2 000 EUR	125,4	5,3	8,5	25,4	29,6	19,4	(9,2)	/	440
2 000 – 3 200 EUR	181,7	(3,5)	(5,0)	15,7	25,3	22,6	18,5	9,4	514
3 200 – 4 500 EUR	72,5	/	/	(9,0)	(17,5)	23,3	27,0	16,8	581
4 500 – 6 000 EUR	25,3	/	/	/	/	/	(28,1)	(28,5)	631
6 000 – 7 500 EUR	5,5	/	/	/	/	/	/	/	739
7 500 EUR und mehr	5,8	/	-	/	/	/	/	/	832
Zahl der Einkommensbezieher/-innen im Haushalt									
Ein Einkommensbezieher/-in	436,5	7,3	16,1	27,7	23,2	13,5	8,3	(4,0)	417
Zwei und mehr Einkommensbezieher/-innen	294,3	(3,8)	3,6	14,5	22,9	22,5	19,7	13,0	537
Erwerbsbeteiligung des/der Haupteinkommensbeziehers/-in im Haushalt									
Erwerbsperson	521,1	3,9	9,3	21,2	23,9	18,2	14,5	9,0	489
Erwerbstätige/r	494,9	3,8	8,6	20,9	24,0	18,5	14,8	9,4	494
Erwerbslose/r	26,2	/	(22,5)	26,3	(22,1)	/	/	/	399
Nichterwerbsperson	209,8	(10,6)	15,5	25,2	20,9	14,3	9,1	(4,3)	409
Privathaushalte insgesamt	730,8	5,9	11,1	22,4	23,1	17,1	12,9	7,6	466

1 Haushalte mit Angaben zur Bruttokaltmiete. – 2 Ledige Kinder unter 18 Jahren.

G 7 Bewohnte Wohnungen 2014 nach überwiegend verwendeter Energieart



Im Wärmeenergiemix dominieren fossile Brennstoffe. Rund 56 Prozent der bewohnten Wohnungen wurden 2014 überwiegend mit Gas beheizt. Der Anteil der mit Heizöl oder anderen fossilen Brennstoffen beheizten Wohnungen lag bei 34 Prozent. Holz und sonstige erneuerbare Energien bildeten in 4,8 Prozent der Wohnungen die überwiegend verwendete Energieart. Fernwärme und Strom wurden in 3,3 bzw. 1,8 Prozent der Wohnungen zur Erzeugung von Wärmeenergie genutzt.

T 16 Armutsgefährdungsschwellen¹ der Bevölkerung in Privathaushalten 2006–2016 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2006	2011	2015	2016		
	insgesamt			Veränderung zu		
	EUR			2006	2015	
Haushalte ohne Kinder						
Einpersonenhaushalt	771	869	967	996	225	29
Zwei Erwachsene ohne Kinder	1 156	1 303	1 451	1 494	337	44
Haushalte mit Kindern unter 14 Jahren						
Ein/e Erwachsener/e und ein Kind	1 002	1 129	1 257	1 295	193	38
Zwei Erwachsene und ein Kind	1 387	1 564	1 741	1 793	406	52
Zwei Erwachsene und zwei Kinder	1 618	1 824	2 031	2 091	473	60
Zwei Erwachsene und drei Kinder	1 850	2 085	2 321	2 390	540	69
1 Zur Berechnung siehe Metadaten.						

T 17

Armutsgefährdungsquote der Bevölkerung in Privathaushalten 2006–2016 nach ausgewählten Merkmalen¹

Merkmal	2006	2011	2015	2016		
	insgesamt				Veränderung zu	
	%				2006	2015
					Prozentpunkte	
Haushalte ohne Kinder						
Einpersonenhaushalte	23,1	27,2	28,1	28,9	5,8	0,8
Zwei Erwachsene ohne Kinder	10,0	10,8	10,4	10,1	0,1	-0,3
Sonstiger Haushalt ohne Kinder	8,1	8,6	8,7	8,5	0,4	-0,2
Haushalte mit Kindern						
Ein/e Erwachsener/e mit Kind/ern	40,5	48,7	46,9	47,7	7,2	0,8
Zwei Erwachsene und ein Kind	12,3	10,1	11,0	9,4	-2,9	-1,6
Zwei Erwachsene und zwei Kinder	11,1	12,9	11,4	13,5	2,4	2,1
Zwei Erwachsene und drei und mehr Kinder	23,1	24,6	26,6	31,2	8,1	4,6
Sonstiger Haushalt mit Kindern	14,5	19,9	21,4	19,4	4,9	-2,0
Erwerbsbeteiligung						
Erwerbstätige	6,8	8,4	8,4	8,8	2,0	0,4
Selbstständige und mithelfende Familienangehörige	8,0	10,2	9,9	9,2	1,2	-0,7
Abhängig Erwerbstätige	6,6	8,3	8,2	8,7	2,1	0,5
Erwerbslose	48,3	55,5	51,1	57,3	9,0	6,2
Nichterwerbspersonen	19,0	21,7	23,4	23,7	4,7	0,3
Renter/-innen, Pensionäre/-innen	15,0	17,6	18,7	18,4	3,4	-0,3
Personen unter 18 Jahre	18,5	20,6	21,2	21,7	3,2	0,5
Sonstige Nichterwerbspersonen	27,5	32,4	38,0	38,7	11,2	0,7
Qualifikationsniveau des/der Haupteinkommensbeziehers/-in						
Niedrig (ISCED 0 bis 2)	31,2	39,3	41,6	41,4	10,2	-0,2
Mittel (ISCED 3 und 4)	13,6	14,6	14,9	15,1	1,5	0,2
Hoch (ISCED 5 bis 8)	3,3	4,9	4,5	5,0	1,7	0,5
Migrationshintergrund						
Mit Migrationshintergrund	28,1	29,1	28,5	30,0	1,9	1,5
Ohne Migrationshintergrund	11,7	13,0	13,0	12,7	1,0	-0,3
nachrichtlich:						
Einkommensreichumsquote	7,6	8,2	7,9	7,9	0,3	-

¹ Gemessen am Landesmedian. Zur Berechnung siehe Metadaten.

T 18 Beratene Personen in Schuldnerberatung 2016 nach ausgewählten Merkmalen¹

Merkmal	Ins- gesamt	Zahl der Gläubiger					Höhe der Forderungen in EUR				
		1	2 – 5	5 – 10	10 – 20	20 und mehr	unter 10 000	10 000 – 25 000	25 000 – 50 000	50 000 – 100 000	100 000 und mehr
	Anzahl	Anteil an beratenen Personen insgesamt in %									
Haushaltstyp											
Alleinlebende Frau	(4 278)	/	21,8	23,8	21,6	9,5	47,7	26,4	12,7	7,1	6,1
Alleinerziehende Frau											
mit einem Kind	1 511	(9,3)	22,1	25,2	26,3	17,0	41,9	31,5	12,8	(8,8)	(5,1)
mit zwei Kindern	823	(9,9)	(17,2)	27,1	27,5	(18,4)	38,0	30,8	(13,4)	(8,8)	(9,1)
mit drei und mehr Kindern	(362)	/	(18,0)	(23,5)	(31,7)	(22,2)	39,9	(29,6)	/	(12,2)	/
Alleinlebender Mann	5 828	/	18,1	27,0	24,2	12,4	35,5	29,2	18,4	9,8	7,1
Alleinerziehender Mann											
mit einem Kind	(254)	/	(13,4)	(18,2)	32,2	(26,0)	(22,3)	(23,6)	(23,2)	/	(15,7)
mit zwei Kindern	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
mit drei und mehr Kindern	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	-
Paare ohne Kind	3 060	10,0	24,1	27,5	24,7	13,8	23,3	25,5	23,9	13,5	13,8
Paare mit Kind(ern)											
mit einem Kind	1 850	(6,5)	21,2	25,8	30,2	16,4	27,9	31,3	19,0	11,0	10,8
mit zwei Kindern	1 419	(5,7)	17,9	28,0	30,1	18,3	30,0	26,8	21,1	(9,2)	12,9
mit drei und mehr Kindern	1 041	(8,0)	16,2	24,2	28,4	23,2	28,8	30,4	19,6	14,7	(6,5)
Sonstige Lebensform	(500)	(11,6)	22,6	28,2	26,1	(11,4)	42,7	24,7	(20,3)	(9,2)	/
Geschlecht											
Frauen	10 612	(14,6)	21,7	24,8	24,9	14,1	40,5	28,7	14,6	8,4	7,8
Männer	10 445	/	18,7	27,3	26,1	14,2	30,3	27,8	20,8	11,8	9,3
Familienstand											
Ledig	7 221	(13,0)	17,4	26,5	27,7	15,4	48,3	31,8	13,0	4,3	2,6
Verheiratet, eingetr. Lebenspartnerschaft	5 444	9,1	22,8	26,8	26,0	15,4	23,5	26,5	21,9	14,3	13,8
Verheiratet getrennt lebend	/	/	18,7	22,4	21,4	(11,3)	34,8	23,7	16,9	13,4	11,3
Verwitwet	846	(17,4)	26,7	30,2	17,8	(7,9)	32,8	25,0	(18,0)	(9,7)	(14,5)
Geschieden	4 740	/	21,3	25,8	25,2	13,6	30,4	28,2	20,3	12,2	8,9
Altersgruppen											
Unter 20 Jahre	/	/	/	/	(35,7)	/	79,1	/	-	-	/
20 – 25 Jahre	923	(6,0)	17,0	28,7	28,3	20,0	71,9	23,9	/	/	/
25 – 35 Jahre	4 871	(8,6)	14,2	24,7	32,3	20,1	45,1	35,3	12,7	4,5	/
35 – 45 Jahre	5 114	/	18,2	25,7	25,3	17,5	33,7	30,2	19,0	9,8	7,3
45 – 55 Jahre	5 260	/	21,7	27,3	24,9	11,2	26,4	24,5	21,2	14,2	13,7
55 – 65 Jahre	3 223	/	24,8	27,8	21,8	7,7	28,5	24,1	21,8	13,8	11,8
65 – 70 Jahre	(858)	(27,5)	28,7	(21,8)	14,9	/	28,3	24,3	18,5	(14,2)	(14,7)
70 Jahre und älter	(749)	(31,2)	36,4	(21,4)	/	/	37,3	24,2	(16,7)	(11,0)	(10,7)
Beratene Personen insgesamt	21 057	/	20,2	26,0	25,5	14,1	35,4	28,2	17,7	10,1	8,6

¹ Nur Personen, die sich mit der statistischen Verwendung ihrer Angaben einverstanden erklären.

T 19

Privathaushalte, Nettoeinkommen, Konsumausgaben und Ersparnis der Haushalte 2003 und 2013
nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	Haushalte		Nettoeinkommen		Konsumausgaben		Ersparnis	
	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013
	1 000		je Haushalt und Monat in EUR					
Haushaltstyp								
Alleinlebende	635	686	1 656	1 908	1 366	1 574	436	101
Frauen	431	429	1 594	1 891	1 338	1 595	146	67
Männer	204	256	1 789	1 935	1 424	1 538	298	157
Alleinerziehende mit Kindern ¹	(57)	(57)	(2 019)	2 443	(1 679)	2 084	(180)	(226)
Paare ohne Kinder	529	561	3 143	3 881	2 412	3 124	440	169
Paare mit Kindern ¹	327	270	4 150	4 817	2 888	3 464	728	649
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen								
Unter 900 EUR	121	125	692	701	779	919	(-40)	(-266)
900 – 1 300 EUR	212	139	1 113	1 127	1 088	1 175	-5	-60
1 300 – 1 500 EUR	96	(77)	1 400	(1 410)	1 348	(1 424)	(8)	(-111)
1 500 – 2 000 EUR	244	233	1 762	1 753	1 599	1 614	65	-72
2 000 – 2 600 EUR	269	266	2 276	2 298	1 909	2 020	175	68
2 600 – 3 600 EUR	356	348	3 048	3 087	2 403	2 575	343	143
3 600 – 5 000 EUR	286	323	4 191	4 223	3 018	3 262	646	395
5 000 – 18 000 EUR	238	356	6 884	6 913	4 214	4 599	1 805	1 015
Erwerbsstatus des/der Haupteinkommensbeziehers/-in im Haushalt								
Erwerbstätige	x	1 140	x	3 941	x	2 953	x	399
Selbstständige	110	130	4 745	3 712	2 909	3 169	1 677	242
abhängig Beschäftigte	934	1 010	3 449	3 971	2 542	2 925	491	419
Beamte/-innen	96	89	4 346	5 417	3 198	4 120	554	518
Angestellte	519	685	3 512	3 989	2 500	2 911	553	440
Arbeiter/-innen	319	236	3 075	3 378	2 412	2 519	371	320
Erwerbslose	76	(88)	1 365	(1 318)	1 304	(1 337)	9	(-23)
Nichterwerbstätige	704	639	2 241	2 600	1 833	2 195	215	58
darunter								
Rentner/-innen	507	452	2 113	2 254	1 766	1 955	209	72
Pensionäre/-innen	105	119	3 824	4 622	2 834	3 582	390	90
Privathaushalte insgesamt	1 823	1 866	2 974	3 358	2 239	2 618	436	262
1 Ledige Kinder unter 18 Jahren.								

T 20

Ausgewählte Einkommensarten und Abzüge von Privathaushalten 2003 und 2013 nach Stellung im Beruf des/der Haupteinkommensbeziehers/-in

Merkmal	Haushalte insgesamt		Darunter							
			Beamte/-innen		Angestellte		Arbeiter/-innen		Nicht-erwerbstätige	
	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013
	1 000									
Privathaushalte	1823	1866	96	89	519	685	319	236	704	639
	je Haushalt und Monat in EUR									
Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit	1 891	2 401	3 641	5 183	3 727	4 383	3 122	3 483	82	172
Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	901	914	613	563	393	368	431	344	1 584	1 864
Haushaltsbruttoeinkommen	3 722	4 338	5 152	6 895	4 887	5 523	4 138	4 448	2 391	2 926
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	366	540	129	483	655	839	636	670	99	235
Einkommen-, Kirchensteuer, Solidaritätszuschlag	381	470	677	1 000	720	764	428	407	51	103
Haushaltsnettoeinkommen	2 974	3 358	4 346	5 417	3 512	3 989	3 075	3 378	2 241	2 600
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	3 029	3 403	4 435	5 513	3 593	4 050	3 128	3 413	2 276	2 628

T 21

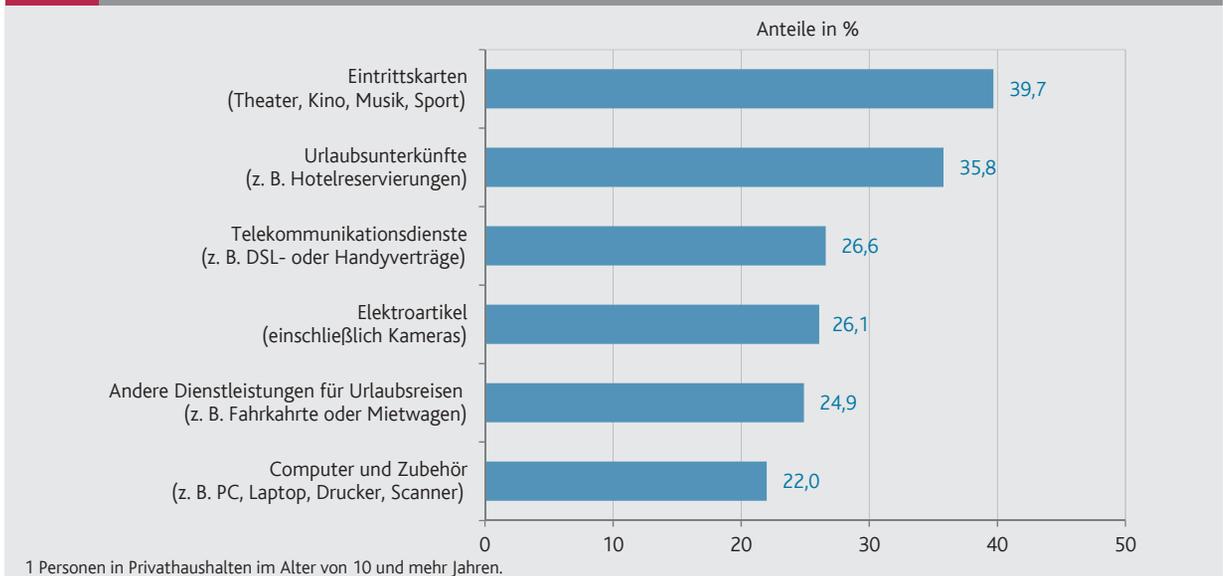
Konsumausgaben von Privathaushalten 2003 und 2013 nach Stellung im Beruf des/der Haupteinkommensbeziehers/-in

Merkmal	Haushalte insgesamt		Darunter							
			Beamte/-innen		Angestellte		Arbeiter/-innen		Nicht-erwerbstätige	
	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013
	1 000									
Privathaushalte	1 823	1 866	96	89	519	685	319	236	704	639
	je Haushalt und Monat in EUR									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	319	363	392	499	339	393	394	432	256	298
Bekleidung und Schuhe	115	121	166	224	138	155	123	121	83	75
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	751	931	842	1 181	743	971	844	931	684	858
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und Haushaltsgegenstände	114	128	165	231	145	142	110	123	90	95
Gesundheitspflege	89	127	236	326	60	89	45	46	117	185
Verkehr	322	373	673	738	449	501	359	342	179	213
Nachrichtenübermittlung	68	67	81	91	83	76	83	77	46	51
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	240	268	342	443	284	301	243	241	199	219
Bildungswesen	16	11	25	23	22	15	20	10	6	6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	103	129	166	235	121	158	95	94	86	110
Andere Waren und Dienstleistungen	102	100	109	130	116	109	97	103	88	85
Konsumausgaben insgesamt	2 239	2 618	3 198	4 120	2 500	2 911	2 412	2 519	1 833	2 195

T 22 Konsumausgaben von Privathaushalten 2003 und 2013 nach Lebensform

Merkmal	Alleinlebende		Alleinerziehende		Paare					
					insgesamt		ohne Kind		mit Kind(ern)	
	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013
	1 000									
Privathaushalte insgesamt	635	686	(57)	57	856	831	529	561	327	270
	je Haushalt und Monat in EUR									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	172	202	(245)	324	380	442	333	412	457	505
Bekleidung und Schuhe	66	60	(91)	116	133	153	112	127	167	207
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	511	671	(618)	801	862	1 076	810	1 060	948	1 110
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und Haushaltsgegenstände	62	59	(108)	(92)	143	171	139	165	148	183
Gesundheitspflege	40	74	(28)	(58)	123	169	143	198	91	108
Verkehr	175	176	(188)	(267)	340	494	311	462	387	562
Nachrichtenübermittlung	52	48	(68)	71	66	75	55	69	85	89
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	147	154	(176)	177	292	348	268	329	331	386
Bildungswesen	8	(3)	(30)	(16)	17	12	6	(6)	36	26
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	63	67	(52)	73	124	170	125	175	122	159
Andere Waren und Dienstleistungen	70	59	(75)	91	113	124	110	121	117	128
Konsumausgaben insgesamt	1 366	1 574	(1 679)	2 084	2 594	3 234	2 412	3 124	2 888	3 464

G 8 Online-Käufe in Privathaushalten¹ 2017 nach Art der gekauften Waren und Dienstleistungen



T 23

**Ausstattung von Privathaushalten mit ausgewählten Gebrauchsgütern 2003 und 2013
nach Stellung im Beruf des/der Haupteinkommensbeziehers/-in**

Merkmal	Haushalte insgesamt		Darunter							
			Beamte/-innen		Angestellte		Arbeiter/-innen		Nichterwerbstätige	
	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013
	Anteil an allen Haushalten der jeweiligen Gruppe in %									
Personenkraftwagen	84,1	85,3	98,4	97,9	94,3	92,6	94,0	93,6	69,1	75,8
Kraftrad (einschließlich Mofa und Roller)	13,3	12,8	21,7	19,6	16,1	15,9	22,2	20,7	3,3	6,3
Fahrrad	72,5	76,0	87,9	89,7	86,6	86,4	77,4	79,7	55,1	61,2
Flachbildfernseher	.	66,3	.	80,4	.	70,5	.	75,1	.	59,4
Satelliten-Empfangsgerät	49,2	61,8	45,2	67,0	48,2	61,5	64,9	73,2	42,2	57,2
Kabelanschluss	39,7	36,1	46,7	32,0	43,1	36,8	29,3	27,3	41,4	40,4
DVD-Player/Recorder (auch im PC)	28,4	71,7	41,6	88,8	42,6	82,2	36,1	83,0	9,6	54,3
Camcorder (analog oder digital)	21,4	17,8	33,6	28,9	27,3	20,4	27,7	22,0	10,6	11,5
Fotoapparat, analog oder digital	79,4	83,6	91,1	94,9	89,3	92,6	86,0	87,7	64,5	71,8
MP3-Player	.	43,5	.	68,0	.	60,5	.	55,3	.	18,2
CD-Player	61,5	84,7	82,6	94,8	75,1	92,6	72,0	92,4	38,2	72,3
Spielkonsole	.	28,2	.	38,2	.	38,9	.	46,1	.	7,3
PC stationär	57,9	56,8	86,2	66,0	78,1	61,4	71,1	68,0	27,7	43,5
PC mobil (Notebook, Laptop, Palmtop)	10,0	63,9	15,0	85,6	15,7	80,4	5,5	75,2	3,8	38,5
Internetzugang, Internetanschluss	45,7	79,5	74,6	93,8	66,4	92,3	51,7	92,1	18,1	58,0
Telefon stationär (auch schnurlos)	92,6	92,6	97,8	95,9	95,2	93,8	93,4	93,2	91,2	92,7
Telefon mobil (Handy, Autotelefon)	74,2	92,5	90,5	96,9	88,2	97,4	89,9	98,1	48,8	83,8
Anrufbeantworter	43,1	.	52,2	.	56,2	.	41,9	.	29,5	.
Navigationssystem	.	71,1	.	71,9	.	60,9	.	63,4	.	35,8
Kühlschrank	98,2	99,7	99,6	100,0	99,2	99,8	99,6	100,0	96,3	99,6
Gefrierschrank, Gefriertruhe	72,2	61,6	77,8	66,0	71,5	61,6	71,0	68,0	71,2	61,3
Geschirrspülmaschine	62,5	74,0	81,7	88,7	74,8	80,3	68,1	78,2	46,1	64,5
Mikrowellengerät	64,2	72,9	74,6	75,2	71,7	75,9	73,0	81,8	50,7	66,8
Wäschetrockner	48,1	53,4	57,6	63,9	55,6	57,6	56,3	60,9	35,6	44,9

T 24 Kinder in Kindertagesbetreuung am 1. März 2018 nach Alter und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Ins- gesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		unter 3		3 – 6		6 – 14	
		zusammen	Betreuungs- quote ¹	zusammen	Betreuungs- quote ¹	zusammen	Betreuungs- quote ¹
Anzahl							
Frankenthal (Pfalz), St.	1 888	289	19,0	1 262	94,7	337	9,7
Kaiserslautern, St.	3 840	788	28,9	2 289	95,1	763	12,4
Koblenz, St.	4 354	827	26,1	2 674	94,8	853	12,2
Landau i. d. Pfalz, St.	1 926	475	36,2	1 123	104,2	328	10,9
Ludwigshafen a. Rh., St.	7 935	1 354	23,7	4 833	91,5	1 748	13,4
Mainz, St.	8 788	1 855	29,8	5 271	95,5	1 662	12,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2 147	439	29,0	1 353	98,3	355	9,9
Pirmasens, St.	1 439	251	23,0	910	92,1	278	10,5
Speyer, St.	2 383	508	36,1	1 229	94,5	646	18,4
Trier, St.	4 678	1 049	35,1	2 592	98,7	1 037	15,8
Worms, St.	3 448	554	21,0	2 236	94,2	658	10,8
Zweibrücken, St.	1 434	273	31,4	827	94,0	334	14,8
Ahrweiler	4 653	1 097	33,3	3 043	95,3	513	6,1
Altenkirchen (Ww.)	4 628	917	26,7	3 124	94,2	587	6,3
Alzey-Worms	5 449	1 220	33,0	3 455	95,7	774	8,3
Bad Dürkheim	5 275	1 157	34,8	3 155	96,4	963	10,9
Bad Kreuznach	6 177	1 244	29,6	4 075	98,0	858	7,7
Bernkastel-Wittlich	4 243	913	29,8	2 823	98,1	507	6,6
Birkenfeld	2 727	595	30,3	1 789	92,8	343	6,5
Cochem-Zell	2 128	483	32,3	1 367	98,4	278	6,9
Donnersbergkreis	2 846	665	34,0	1 848	96,8	333	6,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 813	796	27,4	2 532	98,4	485	6,8
Germersheim	5 937	1 162	31,7	3 540	97,9	1 235	13,2
Kaiserslautern	4 399	974	30,6	2 889	101,6	536	7,0
Kusel	2 385	485	27,5	1 614	95,2	286	6,2
Mainz-Bingen	9 816	2 379	40,4	5 689	96,4	1 748	11,0
Mayen-Koblenz	8 685	1 991	32,9	5 284	95,5	1 410	9,4
Neuwied	6 701	1 404	27,7	4 392	91,8	905	6,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 821	826	30,0	2 503	97,6	492	7,0
Rhein-Lahn-Kreis	4 601	1 035	32,2	2 927	94,0	639	7,7
Rhein-Pfalz-Kreis	6 660	1 470	32,5	4 154	96,2	1 036	9,7
Südliche Weinstraße	4 301	974	33,9	2 753	97,2	574	7,6
Südwestpfalz	3 700	850	37,9	2 085	98,2	765	13,3
Trier-Saarburg	6 401	1 626	39,8	4 088	99,1	687	6,1
Vulkaneifel	2 093	413	28,2	1 411	94,6	269	6,7
Westerwaldkreis	7 626	1 539	27,8	5 094	96,5	993	6,7
Rheinland-Pfalz	163 325	34 877	30,9	102 233	96,0	26 215	9,3
kreisfreie Städte	44 260	8 662	27,8	26 599	95,0	8 999	12,7
Landkreise	119 065	26 215	32,1	75 634	96,4	17 216	8,1

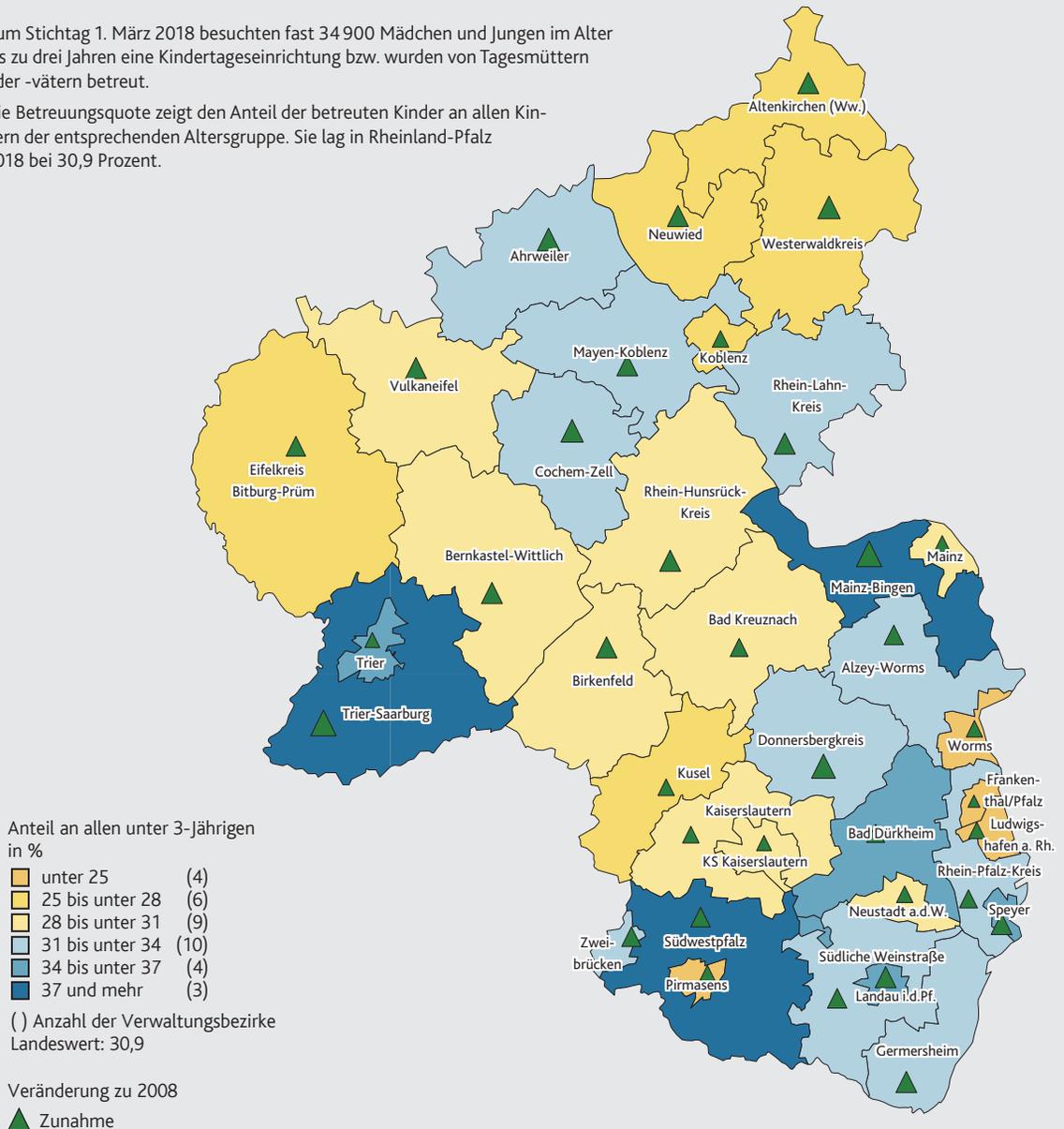
1 Bezogen auf die jeweilige Bevölkerung am 31.12.2017.

K 1

Betreuungsquote der unter 3-jährigen in Kindertagesbetreuung am 1. März 2018¹ nach Verwaltungsbezirken

Zum Stichtag 1. März 2018 besuchten fast 34 900 Mädchen und Jungen im Alter bis zu drei Jahren eine Kindertageseinrichtung bzw. wurden von Tagesmüttern oder -vätern betreut.

Die Betreuungsquote zeigt den Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern der entsprechenden Altersgruppe. Sie lag in Rheinland-Pfalz 2018 bei 30,9 Prozent.



¹ Im Jahr 2018 bezogen auf die jeweilige Bevölkerung am 31.12.2017.

T 25 Eheschließungen 2006–2016 und Ehescheidungen 2007–2017 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Eheschließungen je 1 000 Einwohner/-innen ¹				Veränderung zu 2006	Ehescheidungen je 1 000 bestehende Ehen ¹			Veränderung zu 2007
	2006	2015	2016	2007		2016	2017		
	insgesamt			insgesamt					
Anzahl									
Frankenthal (Pfalz), St.	4,8	4,1	4,0	-0,7	12,3	8,1	9,9	-19,8	
Kaiserslautern, St.	4,7	3,7	3,7	-0,9	13,3	11,1	10,3	-23,1	
Koblenz, St.	4,4	5,6	5,3	0,9	12,6	9,1	8,3	-34,4	
Landau i. d. Pfalz, St.	6,2	5,5	6,5	0,3	14,6	9,1	9,1	-38,0	
Ludwigshafen a. Rh., St.	3,5	3,6	3,8	0,2	10,9	8,7	7,2	-34,7	
Mainz, St.	4,2	4,2	4,1	-0,0	10,7	5,9	8,9	-16,7	
Neustadt a. d. Weinstr., St.	5,5	5,7	5,7	0,2	11,4	8,4	7,6	-34,2	
Pirmasens, St.	5,1	4,9	4,0	-1,0	14,1	8,6	7,6	-46,1	
Speyer, St.	6,6	8,5	8,8	2,3	10,6	9,4	8,9	-16,2	
Trier, St.	6,6	5,9	6,0	-0,6	12,7	10,3	11,4	-12,2	
Worms, St.	4,5	4,1	4,2	-0,3	13,1	9,2	9,5	-28,3	
Zweibrücken, St.	5,3	5,9	6,0	0,7	15,1	12,3	10,4	-31,3	
Ahrweiler	4,7	5,5	5,4	0,7	10,6	9,8	8,8	-16,8	
Altenkirchen (Ww.)	4,3	4,5	4,6	0,3	10,9	10,0	9,7	-12,0	
Alzey-Worms	5,0	5,5	5,4	0,4	11,6	10,4	10,1	-13,2	
Bad Dürkheim	6,1	6,3	6,4	0,4	9,5	9,4	8,3	-13,1	
Bad Kreuznach	5,0	5,2	5,3	0,2	12,1	9,2	8,3	-31,3	
Bernkastel-Wittlich	5,6	5,3	5,4	-0,2	11,5	9,2	7,8	-32,2	
Birkenfeld	4,6	4,2	5,3	0,7	10,9	11,2	10,1	-7,3	
Cochem-Zell	6,1	6,2	6,8	0,7	9,5	6,2	8,5	-10,8	
Donnersbergkreis	5,3	4,9	5,2	-0,1	11,8	10,3	10,3	-13,5	
Eifelkreis Bitburg-Prüm	5,1	5,3	5,7	0,7	9,7	10,3	9,5	-2,2	
Germersheim	4,3	4,4	4,7	0,4	10,3	8,4	7,7	-25,2	
Kaiserslautern	4,9	5,3	5,7	0,8	11,2	11,1	11,4	1,4	
Kusel	5,0	5,2	5,1	0,1	9,8	6,9	7,1	-27,2	
Mainz-Bingen	5,3	5,1	5,9	0,7	13,2	12,4	8,9	-33,0	
Mayen-Koblenz	5,5	5,7	5,9	0,4	11,3	10,9	9,1	-19,2	
Neuwied	4,5	4,9	5,1	0,6	10,8	9,9	9,2	-15,3	
Rhein-Hunsrück-Kreis	4,9	4,9	5,8	1,0	8,2	9,8	10,1	23,8	
Rhein-Lahn-Kreis	5,4	5,7	5,6	0,3	11,0	8,9	8,3	-25,1	
Rhein-Pfalz-Kreis	4,0	4,8	4,6	0,6	9,7	12,1	10,9	12,2	
Südliche Weinstraße	5,5	5,8	5,9	0,4	9,6	9,3	7,8	-19,8	
Südwestpfalz	5,6	5,1	5,2	-0,4	10,0	7,7	8,3	-17,7	
Trier-Saarburg	4,1	4,3	4,9	0,7	10,7	9,4	9,7	-9,7	
Vulkaneifel	4,9	5,2	5,0	0,1	9,5	6,4	6,6	-30,1	
Westerwaldkreis	4,7	4,5	4,6	-0,1	10,0	9,2	9,0	-10,4	
Rheinland-Pfalz	4,9	5,0	5,2	0,3	11,0	9,6	9,0	-18,5	
kreisfreie Städte	4,8	4,8	4,8	0,0	12,2	8,7	8,9	-27,1	
Landkreise	5,0	5,1	5,4	0,4	10,7	9,8	9,0	-15,6	

1 Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung.

K 2 Eheschließungen 2016¹ nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2016 haben in Rheinland-Pfalz mehr als 21200 Paare geheiratet. Die Frauen waren bei der Eheschließung durchschnittlich 35,1 Jahre alt, die Männer waren rund drei Jahre älter.

Dabei wurde in den Landkreisen etwas häufiger geheiratet als in den kreisfreien Städten. In den kreisfreien Städten gaben sich 4,8 Paare je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner das Jawort, in den Landkreisen waren es 5,4.

je 1 000 Einwohner/-innen

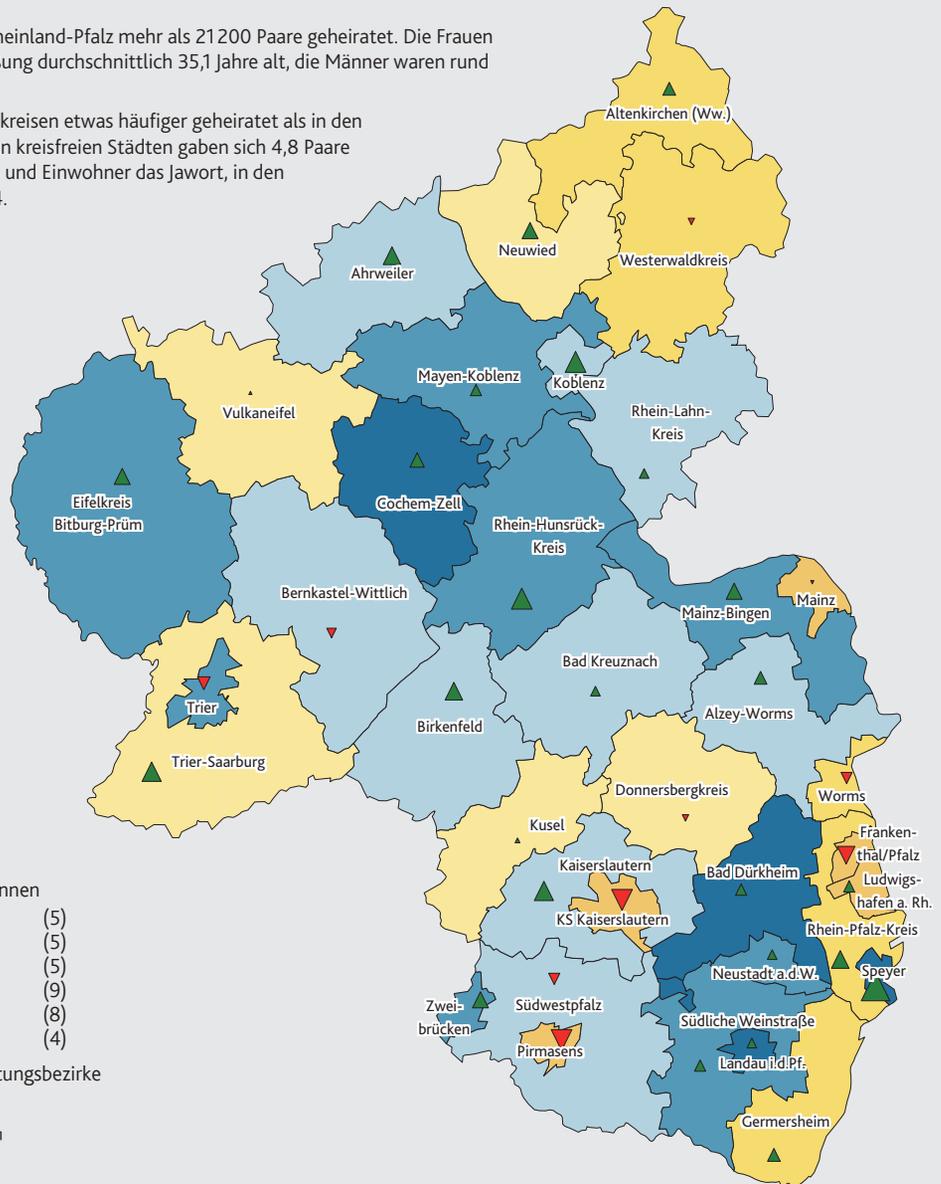
☐ unter 4,2	(5)
☐ 4,2 bis unter 4,7	(5)
☐ 4,7 bis unter 5,2	(5)
☐ 5,2 bis unter 5,7	(9)
☐ 5,7 bis unter 6,2	(8)
☐ 6,2 und mehr	(4)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 5,2

Veränderung zu 2006¹

▲ Zunahme
▼ Abnahme

1 Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Mikrozensus	T 1 bis T 8, T 13, T 16, T 17	G 1 bis G 4	-	-
Mikrozensus – Zusatzerhebung zur Wohnsituation privater Haushalte	T 14, T 15	G 8	-	-
Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen	T 9, T 10, T 24	G 5	K 1	-
Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege	T 9, T 10, T 24	G 5	-	-
Statistik der Eheschließungen	T 1, T 11, T 25	-	K 2	-
Statistik der Ehescheidungen	T 1, T 12, T 25	G 6	-	-
Basisstatistik zur Überschuldung privater Haushalte	T 18	-	-	-
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	T 19 bis T 23	-	-	-
Erhebung über die private Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie		G 8	-	-

Statistiken

Der **Mikrozensus** wird als laufende Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt seit 1957 durchgeführt. Sein Fragenprogramm ist hinsichtlich der in den einzelnen Jahren zu erhebenden Inhalte festgelegt. Neben dem jährlichen Grundprogramm gibt es eine Reihe von Merkmalen, die nur im Abstand von vier Jahren erhoben werden. Diese Zusatzprogramme stellen Fragen zur Wohnsituation, zur Gesundheit, zu den Sozialversicherungen und zum Pendelverhalten der Bevölkerung.

Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung mit einem Auswahlatz von rund einem Prozent der Haushalte. Mit der Hochrechnung erfolgt eine Anpassung an die durch die laufende Bevölkerungsfortschreibung ermittelten Bevölkerungszahlen.

Aufgrund von Anpassungen in der Erhebungsmethodik ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den jeweiligen Vorjahren eingeschränkt. Dies betrifft die Jahre 2005 (Umstellung von fester auf kontinuierlich gleitende Berichtswochen im jeweiligen Erhebungsjahr), 2013 (Anpassung der Hochrechnungsfaktoren an Ergebnisse des Zensus 2011) und 2016 (Anpassung der Auswahlgrundlage der Stichprobe an fortgeschriebene Bevölkerungszahlen des Zensus 2011).

Wie jede Stichprobenerhebung ist auch der Mikrozensus mit Zufallsfehlern behaftet. Das sind Ungenauigkeiten, die dadurch entstehen, dass nicht alle Einheiten der Grundgesamtheit, sondern nur eine Stichprobe für die Statistik herangezogen werden. Die Stichprobenfehler sind umso größer, je geringer die Häufigkeit der erfragten Merkmalsausprägungen ist. Aus diesem Grund werden in den Tabellen Werte unter 5 000 – das sind weniger als 50 Fälle in der Stichprobe – nicht nachgewiesen, da sie infolge zu geringer Besetzungszahlen statistisch unsicher sind. Sie werden durch einen

Schrägstrich (/) ersetzt. Werte zwischen 5 000 und 10 000 sind wegen der geringen Feldbesetzung in ihrer Aussagekraft eingeschränkt und werden mit einer Klammer () versehen.

Die **Statistik der Eheschließungen** und der Begründung gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften gehört zur Gruppe der Bevölkerungsstatistiken (siehe Kapitel Bevölkerung). Sie beruht – wie die Statistiken der Geburten und Sterbefälle – auf Angaben der Standesbeamten/-innen, die das jeweilige Ereignis beurkunden. Bei den Bevölkerungsstatistiken gibt es derzeit Verzögerungen von mehreren Monaten. Für die **Statistik der Ehelösungen**, vor allem Ehescheidungen, sowie Aufhebungen gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften werden die Meldungen zu rechtskräftigen Beschlüssen der zuständigen Gerichte ausgewertet.

Die **Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen** werden seit 2006 jährlich bei allen Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Rechtsgrundlage ist das Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII), Neuntes Kapitel (Kinder- und Jugendhilfestatistik) §§ 98 – 103.

Die Betreuung der Kinder in Tageseinrichtungen wird ergänzt durch ein Betreuungsangebot von Tagesmüttern oder auch -vätern. Die **Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege** erfasst alle öffentlich geförderten Tagespflegeverhältnisse und erhebt Angaben zu den Betreuungspersonen und den betreuten Kindern. Rein privat organisierte Betreuungsverhältnisse werden nicht erfasst.

Die **Statistik zur Überschuldung privater Haushalte** ist eine freiwillige Erhebung, die bei den Schuldnerberatungsstellen der Verbraucher- und Wohlfahrtsverbände bzw. der Kommunen durchgeführt wird. Erhoben werden nur Angaben von Personen, die sich auf freiwilliger Basis zur Teilnahme bereit erklärt haben.

Schuldnerberatungsstellen haben die Aufgabe, Menschen in sozialer, wirtschaftlicher oder existenzieller Not in wirtschaftlicher und rechtlicher Hinsicht zu beraten. Ziel ist die Sanierung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Betroffenen. Da einerseits nicht alle überschuldeten Personen die Dienste der Beratungsstellen in Anspruch nehmen und andererseits beratene Personen nicht zwangsläufig überschuldet sein müssen, kann die Statistik keine Aussagen über die Gesamtzahl der überschuldeten Personen oder Haushalte treffen. Für das Berichtsjahr 2014 erfolgte erstmals eine freie Hochrechnung. Die Ergebnisse sind somit repräsentativ für alle Personen, die im Berichtsjahr die Hilfe einer Schuldenberatungsstelle in Anspruch genommen haben.

Mit der jährlichen Erhebung über die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien privater Haushalte (IKT) werden

Daten zur Ausstattung und zur Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien, insbesondere Computer und Internet, erhoben. Berichtszeitraum der Erhebung ist jeweils das erste Quartal eines Jahres. In Rheinland-Pfalz werden rund 760 Haushalte befragt.

Alle fünf Jahre werden private Haushalte in Deutschland im Rahmen der **Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS)** zu ihren Einnahmen und Ausgaben, zur Vermögensbildung, zur Ausstattung mit Gebrauchsgütern und zur Wohnsituation befragt. Bei der EVS handelt es sich um eine Stichprobenerhebung bei etwa 0,2 Prozent aller privaten Haushalte. In der Erhebung sind nur solche Haushalte vertreten, die sich freiwillig zur Teilnahme bereit erklärt haben. Mit der Hochrechnung erfolgt eine Anpassung an die Eckwerte des Mikrozensus hinsichtlich Haushaltstyp, sozialer Stellung und Haushaltsnettoeinkommen.

Glossar

Alleinerziehende

Mütter und Väter, die ohne Ehe- oder Lebenspartner/-in mit ihren minder- oder volljährigen Kindern in einem Haushalt zusammen leben. Elternteile mit Lebenspartner/-in im Haushalt zählen zu den Lebensgemeinschaften mit Kindern.

Alleinstehende

Ledige, verheiratet getrennt lebende, geschiedene und verwitwete Personen, die im Ein- oder Mehrpersonenhaushalt ohne Ehe- oder Lebenspartner/-in und ohne ledige Kinder leben. Sie können sich den Haushalt mit ausschließlich familienfremden Personen (Nichtverwandten) teilen, z.B. in einer Studenten-Wohngemeinschaft oder mit einem befreundeten Ehepaar. Ebenso können sie in einem Haushalt mit (nicht geradlinig bzw. seitenverwandt) verwandten Haushaltsmitgliedern leben, beispielsweise als Onkel, Tante, Geschwister, Cousine/Cousin.

Alter

Die Angaben beziehen sich auf das Alter am Erhebungstag.

Armutsgefährdungsquote

Indikator zur Messung relativer Einkommensarmut. Sie wird – entsprechend dem EU-Standard – definiert als Anteil der Personen, deren Äquivalenzeinkommen weniger als 60 Prozent des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung (in Privathaushalten) beträgt. Das Äquivalenzeinkommen ist ein auf Basis des Haushaltsnettoeinkommens berechnetes bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied.

Armutsgefährdungsschwelle

Grundlage der Berechnungen der Armutsgefährdungsquote ist die Armutsgefährdungsschwelle. Diese wird anhand des mittleren Einkommens (Median) der betrachteten Bevölkerung. Personen, deren

Äquivalenzeinkommen unter diesem Schwellenwert liegt, werden als (relativ) einkommensarm eingestuft.

Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz

Alle Mitglieder einer Familie/Lebensform, deren Bezugsperson am Ort der Hauptwohnung lebt. Leben einzelne Mitglieder der Familie/Lebensform selbst an einem Nebenwohnsitz, zählen sie dennoch – entsprechend dem Wohnsitz der Bezugsperson ihrer Familie/Lebensform – zur „Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz“ dazu. Mehrfachzählungen von Personen mit mehreren Wohnsitzen werden somit vermieden. Zugleich kann die Familie/Lebensform als eine zusammengehörige Einheit abgebildet werden, auch wenn einzelne Mitglieder zeitweise abwesend sind. Lebensformen mit Kindern werden als „Familien“ bezeichnet. Haushaltsgemeinschaften ohne Kinder sowie Alleinstehende sind „Lebensformen ohne Kinder“.

Bevölkerung in Privathaushalten

Alle Personen, die am Haupt- oder Nebenwohnsitz allein (Eiersonenhaushalt) oder zusammen mit anderen Personen (Mehrpersonenhaushalt) eine wirtschaftliche Einheit (Privathaushalt) bilden. Sie werden auch als Haushaltsmitglieder bezeichnet. Die Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften (z.B. Alten- oder Pflegeheime) wird nicht berücksichtigt. Falls eine Person an ihrem Hauptwohnsitz und an ihrem Nebenwohnsitz befragt wird und jeweils einen Haushalt führt, werden Person und Haushalt doppelt gezählt. Sofern nicht anders angegeben, wird ab 2017 nur für die Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung berichtet.

Bezugsperson der Familie/Lebensform

Seit dem Mikrozensus 2005 ist die Bezugsperson bei Ehepaaren der Ehemann, bei nichtehelichen (gemischtgeschlechtlichen) Lebensgemeinschaften der männliche Lebenspartner, bei gleichge-

Metadaten

schlechtlichen Lebensgemeinschaften der/die ältere Lebenspartner/-in, bei Alleinerziehenden der allein erziehende Elternteil und bei Alleinstehenden die befragte Person selbst.

Ehepaare

Verheiratet zusammen lebende Personen. Hält sich ein Ehegatte zum Zeitpunkt der Erhebung zeitweilig oder dauerhaft außerhalb des befragten Haushalts auf und erteilt der befragte Ehegatte für ihn keinerlei Angaben, so gelten die Ehepartner zwar als verheiratet, aber getrennt lebend.

Eheschließungen

Als Eheschließungen werden die standesamtlichen Trauungen gezählt, auch die von Ausländer/-innen.

Ehescheidungen

Gemäß § 1564 BGB kann eine Ehe nur durch gerichtlichen Beschluss auf Antrag eines oder beider Ehegatten geschieden werden. Die Ehe ist mit Rechtskraft des Urteils aufgelöst. Eine Ehe kann geschieden werden, wenn sie gescheitert ist, d.h., wenn die Lebensgemeinschaft der Ehegatten nicht mehr besteht und nicht erwartet werden kann, dass sie sie wieder herstellen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem für den Gerichtsstand maßgeblichen Wohnort gemäß § 122 FamFG.

Eingetragene Lebenspartnerschaften

Das Lebenspartnerschaftsgesetz (LPartG) vom 16. Februar 2001 ermöglicht es zwei Menschen gleichen Geschlechts, ihrer Beziehung einen rechtlichen Rahmen zu geben. Die Lebenspartner/-innen sind einander zur Fürsorge und Unterstützung sowie zur gemeinsamen Lebensgestaltung verpflichtet.

Eigentümer/-innen

Als Eigentümer/-in eines Gebäudes gilt, wem das Eigentum an einem Gebäude rechtlich ganz oder teilweise (Grundbucheintragung) zusteht. Als Eigentümer/-in einer Wohnung gilt, wem das Eigentum an einer Wohnung rechtlich ganz (Grundbucheintragung) zusteht.

Eigentümerhaushalte

Haushalte, die in Eigentümerwohneinheiten, also in von Eigentümer/-innen selbst genutzten Wohnungen in Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäusern sowie Eigentümern selbst genutzten Eigentumswohnungen wohnen.

Erwerbsbeteiligung

Nach dem Labour-Force-Konzept der International Labour Organization (ILO) gliedert sich die Bevölkerung nach ihrer Beteiligung am Erwerbsleben in Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen.

Erwerbslose

Personen, die normalerweise erwerbstätig sind und nur vorübergehend aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind sowie Schulentlassene, die sich um eine Lehr-/Arbeitsstelle bemühen. Die Bezeichnung

„erwerbslos“ ist unabhängig davon, ob jemand beim Arbeitsamt als Arbeitsloser oder als Arbeitsuchender gemeldet ist. Personen, die normalerweise keinem Erwerb nachgehen, z.B. nicht berufstätige Ehepartner/-innen, gelten nicht als erwerbslos.

Erwerbstätige

Personen ab 15 Jahren, die in der Berichtswoche zumindest eine Stunde gegen Entgelt (Lohn, Gehalt) oder als Selbstständige/r bzw. als mithelfende/r Familienangehörige/r gearbeitet haben oder in einem Ausbildungsverhältnis stehen. Keine Rolle spielt dabei, ob es sich bei der Tätigkeit um eine regelmäßig oder nur gelegentlich ausgeübte Tätigkeit handelt. Darüber hinaus gelten auch solche Personen als Erwerbstätige, bei denen zwar eine Bindung zu einem Arbeitgeber besteht, die in der Berichtswoche jedoch nicht gearbeitet haben, weil sie z.B. Urlaub (auch Sonderurlaub) hatten oder sich in der Elternzeit befanden. Auch Personen mit einer geringfügigen Beschäftigung im Sinne der Sozialversicherungsregelungen sind als erwerbstätig erfasst; ebenso Soldaten/-innen.

Familien

Im „statistischen Sinn“ im Mikrozensus seit 2005 alle Eltern-Kind-Gemeinschaften: Ehepaare, nichteheliche (gegengeschlechtliche) und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie alleinerziehende Mütter und Väter mit ledigen Kindern. Einbezogen sind in diesen Familienbegriff – neben leiblichen Kindern – auch Stief-, Pflege- und Adoptivkinder ohne Altersbegrenzung. Eltern-Kind-Beziehungen, die über Haushaltsgrenzen hinweg bestehen, bleiben unberücksichtigt. Kinder, die noch gemeinsam mit den Eltern in einem Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen, zählen als eigene Familie. Dies gilt auch für Kinder, die nicht mehr ledig sind oder mit einer Partnerin/einem Partner in einer Lebensgemeinschaft leben.

Fernwärme

Fernwärme (auch Industrie-Abwärme) ist eine Heizenergie, die von einem außerhalb des eigenen Grundstücks liegenden Betriebs-, Block- oder Fernheizwerk geliefert wird.

Gläubiger

Person (oder Firma, Kommune, Land), die einen Anspruch (z.B. auf Leistungen durch Kauf, Rückzahlung usw.) gegen den/die Schuldner/-in hat. Der Gläubiger ist derjenige, der eine Leistung fordern kann.

Haupteinkommensbezieher/-in

Person mit dem höchsten monatlichen Nettoeinkommen im Haushalt.

Kinder

Ledige Personen ohne Lebenspartner/-in und ohne eigene Kinder im Haushalt, die mit mindestens einem Elternteil in einer Familie leben. Als Kinder gelten im Mikrozensus neben leiblichen Kindern auch Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder, sofern die zuvor genannten Voraussetzungen vorliegen. Eine Altersbegrenzung für die Zählung als Kind im Mikrozensus besteht prinzipiell nicht.

Lebensformen

Grundlage für die Bestimmung der Lebensform sind soziale Beziehungen zwischen den Mitgliedern eines Haushalts. Die Lebensformen werden im Mikrozensus anhand der Elternschaft und anhand der Partnerschaft erfasst. Lebensformen mit Kindern werden als Familien bezeichnet. Zu den Lebensformen ohne Kinder zählen verheiratete und unverheiratete, gleich- oder gegengeschlechtliche Paare, soweit sie in einem Haushalt leben, sowie Alleinstehende.

Lebensgemeinschaften

Nichteheliche (gemischtgeschlechtliche) oder gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften, bei denen zwei gemischt- oder gleichgeschlechtliche Lebenspartner ohne Trauschein bzw. zwei gleichgeschlechtliche Lebenspartner mit Trauschein oder notarieller Beglaubigung in einem Haushalt zusammen leben und gemeinsam wirtschaften.

Miete

Die Miete (Bruttokaltmiete) setzt sich aus der Grundmiete und den „kalten“ Betriebskosten zusammen. Die Grundmiete ist der monatliche Betrag, der mit dem Vermieter als Entgelt für die Überlassung der ganzen Wohneinheit zum Zeitpunkt der Befragung vereinbart war. „Kalte“ Betriebskosten sind die monatlich aufzuwendenden Beträge für Wasser, Kanalisation, Abwasserbeseitigung, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Hausreinigung und -beleuchtung, Schornsteinreinigung, Hauswart und Hausverwaltung.

Hauptmieterhaushalte

Privathaushalte ohne Untermieter, die in Wohnungen in Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäusern sowie Eigentumswohnungen wohnen, die nicht von den Eigentümer/-innen selbst bewohnt werden, sondern ihnen zu Wohnzwecken vermietet worden sind.

Migrationshintergrund

Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderte sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer/-innen und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer/-in in Deutschland geborenen Elternteil.

Nettoeinkommen

Im Mikrozensus wird für jedes Haushaltsmitglied die Höhe des persönlichen Nettoeinkommens im letzten Monat (Summe aller Einkunftsarten ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge) erfragt. Dazu müssen sich die Befragten in vorgegebene Einkommensklassen einstufen. Bei Selbstständigen in der Landwirtschaft und mit-helfen den Familienangehörigen wird das Nettoeinkommen nicht erfragt. Neben dem persönlichen Nettoeinkommen der Haushaltsmitglieder wird für jeden Haushalt bzw. jede Familie/Lebensform die Summe der persönlichen Nettoeinkommen aller Mitglieder gebildet.

Nichterwerbspersonen

Personen, die keine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen und somit weder als erwerbstätig noch als erwerbslos gelten.

Nichterwerbstätige

Erwerbslose und Nichterwerbspersonen. Als nicht erwerbstätig gelten im Mikrozensus alle Personen, die in der Berichtswoche keiner Erwerbstätigkeit nachgingen.

Online-Einkäufe

Im Internet gekaufte Waren- und Dienstleistungen. Anteile jeweils bezogen auf Online-Einkäufer/-innen in den letzten zwölf Monaten, die Angaben zur Bestellung bzw. zum Kauf der jeweiligen Waren oder Dienstleistungen gemacht haben.

ISCED-Klassifikation

Die ISCED-Klassifikation (International Standard Classification of Education) ist eine internationale Klassifikation des Bildungswesens, die ursprünglich von der UNESCO entwickelt wurde. Die ISCED-Bildungsstufen (in der Fassung von 2011) gelten als Standard für internationale Vergleiche von Bildungssystemen und -abschlüssen.

Nach ISCED-2011 wird das Bildungswesen in neun Bereiche untergliedert:

Niedriger Bildungsstand:

- Frühkindliche Bildung (ISCED 0): Kindertagesstätte, Kindertagespflege, Kindergarten, Schulkindergarten, Förderschulkindergarten
- Primarbereich (ISCED 1): Grundschule, Grundschulteil organisatorisch verbundener Schulen, Förderschule (ohne Förderschwerpunkt „Ganzheitliche Entwicklung“), Freie Waldorfschule (Klassenstufe 1 bis 4)
- Sekundarbereich I (ISCED 2): Hauptschule, Abendhauptschule, Realschule plus, Realschule, Abendrealschule, Integrierte Gesamtschule, Gymnasium, G8-Ganztagsschule, Freie Waldorfschule, Förderschulen (Klassenstufe 5 bis 9/10), Schulartübergreifende Orientierungsstufe (Klassenstufe 5 bis 6), Berufsvorbereitungsjahr, Berufsfachschule I, Berufsfachschule II.

Mittlerer Bildungsstand:

- Sekundarbereich II (ISCED 3): Gymnasium, G8-Ganztagsschule, Freie Waldorfschule, Integrierte Gesamtschule, Förderschule (Klassenstufe 10/11 bis 12/13), Fachoberschule, Höhere Berufsfachschule, Dreijährige Berufsfachschule, Berufliches Gymnasium, Berufsschule.
- Postsekundärer, nicht tertiärer Bereich (ISCED 4): Abendgymnasium, Kolleg, Studienkolleg, Berufsoberschule I, Berufsoberschule II, Duale Berufsoberschule, Schule des Gesundheitswesens, Beamtenanwärter/-innen im mittleren Dienst, Umschulung.

Hoher Bildungsstand:

- Kurzes tertiäres Bildungsprogramm (ISCED 5): Fachschule, Meisterausbildung, Berufsakademie, Wirtschafts- und Verwaltungsakademie

Metadaten

- Bachelor- oder gleichwertiges Bildungsprogramm (ISCED 6): Bachelorstudiengang an Universität, Hochschule oder staatlich anerkannter Berufsakademie, Diplomstudiengang (FH) an Fachhochschule
- Master- oder gleichwertiges Bildungsprogramm (ISCED 7): Masterstudiengang an Hochschulen oder staatlich anerkannten Berufsakademien, Diplom-, Magister- oder Lehramtsstudiengang sowie Staatsprüfung oder vergleichbare Prüfungen an einer Universität oder anderen wissenschaftlichen Hochschule
- Promotions- oder gleichwertiges Programm (ISCED 8): Promotion, Promotionsstudium, Graduiertenschule, Graduiertenkolleg

Sonstige erneuerbare Energien

Unter sonstigen erneuerbaren Energien werden Sonnen-, Windenergie, Wärmepumpe und andere nichtfossile Energieträger verstanden.

Stellung im Beruf

Zugehörigkeit zu einer der folgenden Kategorien:

- Selbstständige: Personen, die ein Unternehmen, einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte gewerblicher oder landwirtschaftlicher Art wirtschaftlich und organisatorisch als Eigentümer/-innen oder Pächter/-innen leiten (einschließlich selbstständige Handwerker/-innen) sowie alle freiberuflich Tätigen, Hausgewerbetreibenden, Zwischenmeister/-innen.

- Mithelfende Familienangehörige: Haushaltsmitglieder, die, ohne Lohn oder Gehalt zu empfangen, in einem landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb des Haushaltsvorstands oder eines anderen Haushaltsmitglieds mitarbeiten und auch keine Sozialversicherungspflichtbeiträge entrichten. Hierzu gehören ferner Personen, die im Betrieb eines nicht im gleichen Haushalt wohnenden Familienangehörigen arbeiten.
- Beamte/-innen: Beamte/-innen des Bundes, der Länder, der Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts. Den Beamten/-innen werden neben den Richtern/-innen auch die Soldaten/-innen (Berufs- und Zeitsoldaten) zugeordnet.
- Angestellte: Alle Gehaltsempfänger/-innen im Arbeitnehmerverhältnis. Angestellte arbeiten überwiegend in kaufmännischen, technischen und Verwaltungsberufen.
- Arbeiter/-innen: Alle Lohnempfänger/-innen, unabhängig von der Lohnzahlungs- und Lohnabrechnungsperiode. Dazu zählen Facharbeiter/-innen, angelernte Arbeiter/-innen oder Hilfsarbeiter/-innen sowie Heimarbeiter/-innen und Hausgehilfen/-innen.

Überwiegender Lebensunterhalt

Unterhaltsquelle, aus der die Mittel für den Lebensunterhalt überwiegend bezogen werden.

Internet

[www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/
bevoelkerung-und-gebiet
haushalte-und-familien
justiz
soziales](http://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/haushalte-und-familien/justiz/soziales)

Pressemitteilungen

[www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/
bevoelkerung-und-gebiet/pressemitteilungen
haushalte-und-familien/pressemitteilungen
justiz/pressemitteilungen
soziales/pressemitteilungen](http://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/pressemitteilungen/haushalte-und-familien/pressemitteilungen/justiz/pressemitteilungen/soziales/pressemitteilungen)

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

Karten

[www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/
karten](http://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/karten)

Übersichtstabellen

[www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/
bevoelkerung-und-gebiet/basisdaten-regional
haushalte-und-familien/basisdaten-regional
rechtspflege/tabellen
soziales/basisdaten-regional](http://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/basisdaten-regional/haushalte-und-familien/basisdaten-regional/rechtspflege/tabellen/soziales/basisdaten-regional)

Regionaldatenbanken

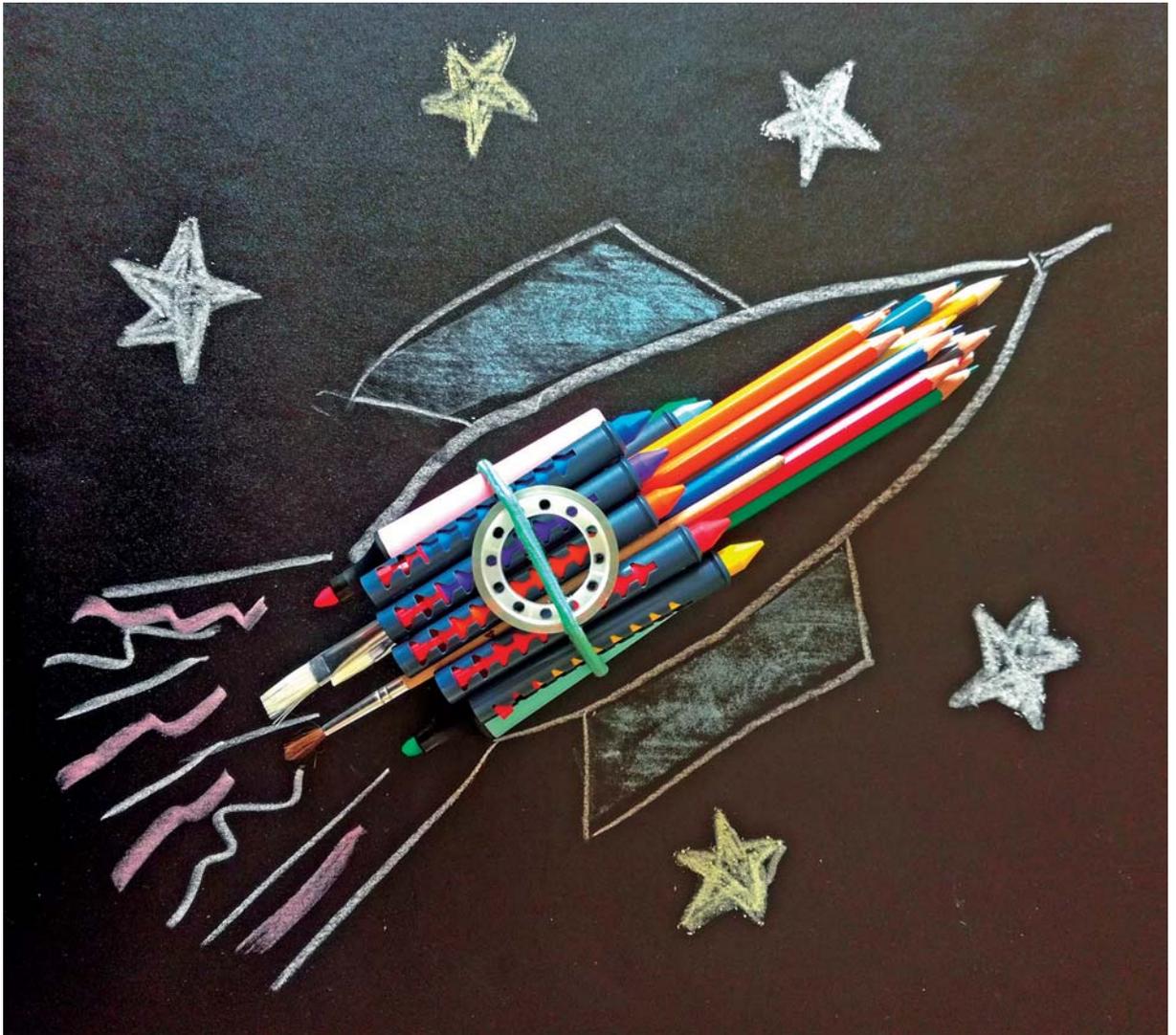
www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Kurzpräsentationen

[www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/
bevoelkerung-und-gebiet/kompakt
haushalte-und-familien/kompakt](http://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bevoelkerung-und-gebiet/kompakt/haushalte-und-familien/kompakt)

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



4. Bildung



Tabellen

T 1:	Ausgewählte Kennzahlen zum Bildungsstand der Bevölkerung ab 15 Jahren in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2017	114
T 2:	Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren mit hohem Bildungsstand 2006–2016 nach Bundesländern	115
T 3:	Bevölkerung ab 25 Jahren 2016 nach Bildungsstand, Altersgruppen und Geschlecht	116
T 4:	Bevölkerung ab 15 Jahren 2016 nach Bildungsstand, Erwerbsbeteiligung und Geschlecht	117
T 5:	Ausgewählte Kennzahlen zu allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2017	118
T 6:	Einschulungen 2006–2016 nach Bundesländern	119
T 7:	Allgemeinbildende Schulen in den Schuljahren 2012/13 und 2017/18	120
T 8:	Zugänge aus Grundschulen in die 5. Klassenstufe weiterführender Schulen im Schuljahr 2017/18 nach Schularten, Migrationshintergrund und Geschlecht	121
T 9:	Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen und Nichtschülerprüfungen 2016 nach Abschlussarten und Bundesländern.....	122
T 10:	Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen 2007–2017 nach Abschlussarten, Geschlecht, Migrationshintergrund und Staatsangehörigkeit	123
T 11:	Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen und Nichtschülerprüfungen 2017 nach Schularten und Abschlussarten	124
T 12:	Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2017/18 nach Schularten, Schulformen und Beschäftigungsverhältnissen	124
T 13:	Unterrichtsstunden je Schüler/-in 2006/07–2016/17 nach Bundesländern	125
T 14:	Schüler/-innen im Schuljahr 2017/18 nach Schularten und Verwaltungsbezirken	126
T 15:	Schüler/-innen im Schuljahr 2017/18 nach Schulstufen und Verwaltungsbezirken	128
T 16:	Schulische Ganztagsbetreuung im Schuljahr 2017/18 nach Verwaltungsbezirken	130
T 17:	Ausgewählte Kennzahlen zu berufsbildenden Schulen und Schulen des Gesundheitswesens in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2017	132
T 18:	Berufsbildende Schulen in den Schuljahren 2012/13 und 2017/18	133
T 19:	Schulentlassene aus berufsbildenden Schulen 2017 nach Schulformen und Abschlussarten.....	133
T 20:	Schüler/-innen an berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2017/18 nach Verwaltungsbezirken	134
T 21:	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2017 nach Bundesländern	136
T 22:	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2007–2017 nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht	138
T 23:	Auszubildende 2007–2017 nach Ausbildungsbereichen, Ausbildungsjahr und Geschlecht.....	139
T 24:	Bestandene Abschlussprüfungen 2007–2017 nach Ausbildungsbereichen	141
T 25:	Ausgewählte Kennzahlen zur Hochschulbildung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2017	142
T 26:	Studienanfänger/-innen 2006–2016 nach Bundesländern	143
T 27:	Studienanfänger/-innen, Studierende, Absolventen/-innen sowie wissenschaftliches und künstlerisches Personal 2017 nach Hochschulen	144
T 28:	Studierende im Wintersemester 2016/17 nach dem Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und dem Land des Studienortes	146
T 29:	Studierende, Studienanfänger/-innen, Ausländer/-innen, Absolventen/-innen 2017 nach Fächergruppen und Geschlecht	146
T 30:	Bestandene Abschlussprüfungen 2017 nach Fächergruppen	147
T 31:	Hochschulpersonal 2007 und 2017	147
T 32:	Betreuungsrelationen im Wintersemester 2017/18 nach Fächergruppen und Hochschularten	148
T 33:	Bevölkerung ab 15 Jahren 2006 und 2016 nach Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen und Geschlecht	148
T 34:	Sachgebiete der Weiterbildung 2016 nach Veranstaltungen, Weiterbildungsstunden und Teilnehmenden	149
T 35:	Weiterbildung 2016 nach Verwaltungsbezirken	150
T 36:	Öffentliche Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände für Bildung 2007–2017	152

T 37: Ausgaben je Schüler/-in an öffentlichen Schulen 2015 nach Schulart und Bundesländern	153
T 38: Kennzahlen zur Finanzierung von Lehre, Forschung und Entwicklung an Hochschulen 2015 nach Bundesländern	154
T 39: Laufende Ausgaben (Grundmittel) der Hochschulen je Student/-in in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015 nach Fächergruppen	155
T 40: Drittmittleinnahmen je Professor/-in in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015 nach Fächergruppen	155
T 41: Studierende mit Deutschlandstipendium 2015–2017 nach Fächergruppen und Geschlecht	156
T 42: Eckdaten zu Leistungen nach dem BAföG und dem AFBG 2007–2017	157

Grafiken

G 1: Studienberechtigtenquote in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2016	113
G 2: Frühe Schulabgänger/-innen 2016 nach Bundesländern	115
G 3: Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006 und 2016 nach Bildungsstand	117
G 4: Einschulungen 2016 nach Bundesländern	119
G 5: Zugänge aus Grundschulen in die 5. Klassenstufe der Schuljahre 2007/08–2017/18 nach Schularten.....	121
G 6: Schulentlassene allgemeinbildender Schulen ohne Berufsreife 2016 nach Bundesländern	122
G 7: Durchschnittliche Klassengröße im Schuljahr 2016/17 nach Bundesländern	125
G 8: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2017 nach Bundesländern	136
G 9: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den 15 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen 2017 nach Geschlecht	137
G 10: Studienanfängerquote nach Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung 2016 nach Bundesländern	143
G 11: Ausgaben für öffentliche Schulen 2015 nach Bundesländern	153
G 12: Laufende Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen 2015 nach Bundesländern	154
G 13: Drittmittleinnahmen der Hochschulen 2005–2015	156

Übersichten

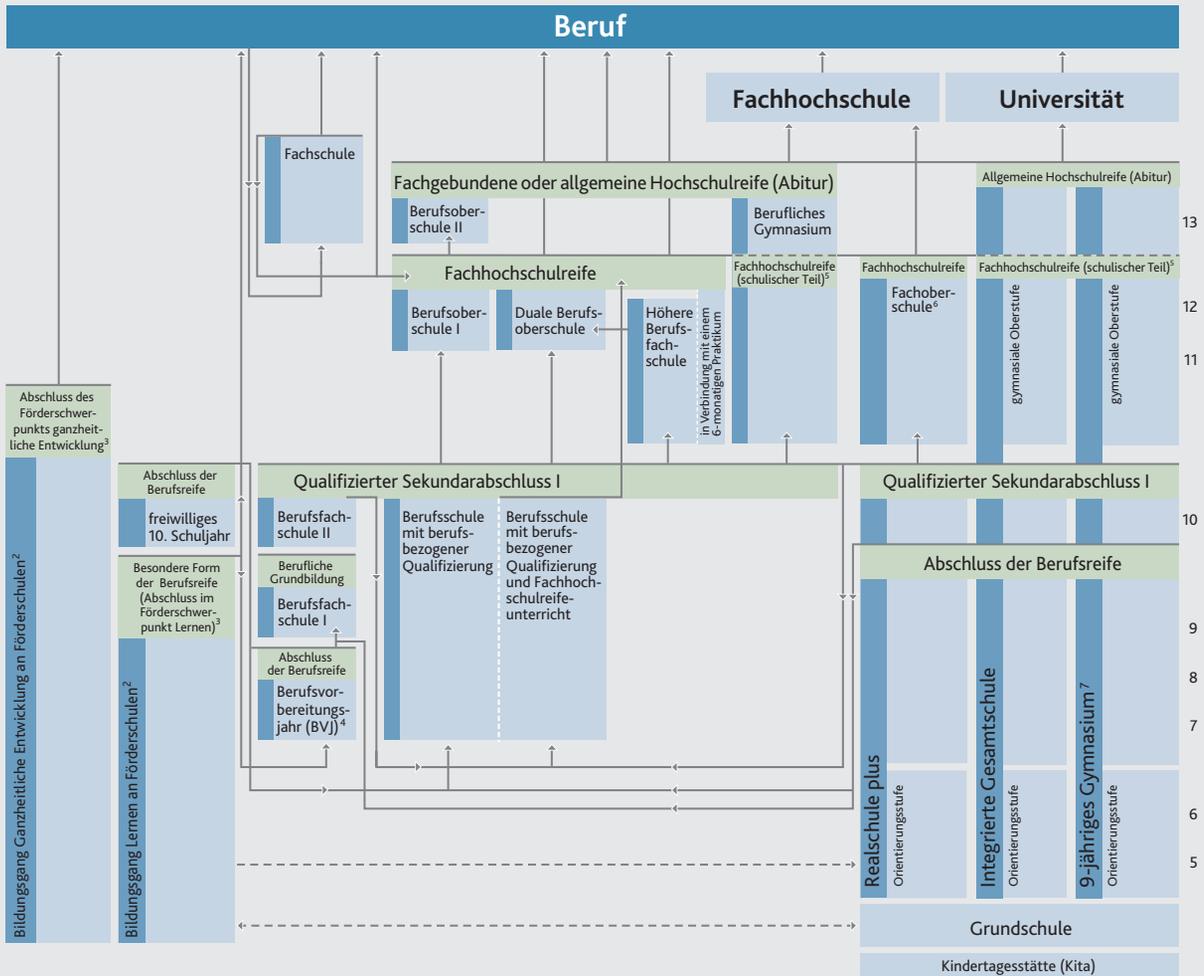
Ü 1: Bildungswesen in Rheinland-Pfalz	112
Ü 2: Anfänger/-innen 2017 nach Sektoren, Teilbereichen und Konten der Integrierten Ausbildungsberichterstattung	140

Karten

K 1: Eingeschulte mit Migrationshintergrund an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2017/18 nach Verwaltungsbezirken	127
K 2: Schüler/-innen in der Primarstufe im Schuljahr 2017/18 nach Verwaltungsbezirken	129
K 3: Schüler/-innen mit Teilnahme am Ganztagsangebot an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2017/18 nach Verwaltungsbezirken	131
K 4: Standorte der berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz 2017	135
K 5: Hochschulstandorte in Rheinland-Pfalz 2017	145
K 6: Teilnehmer/-innen an Weiterbildungsmaßnahmen 2016 nach Verwaltungsbezirken	151

Metadaten

Datenquellen	158
Statistiken	158
Glossar	160
Internet	165

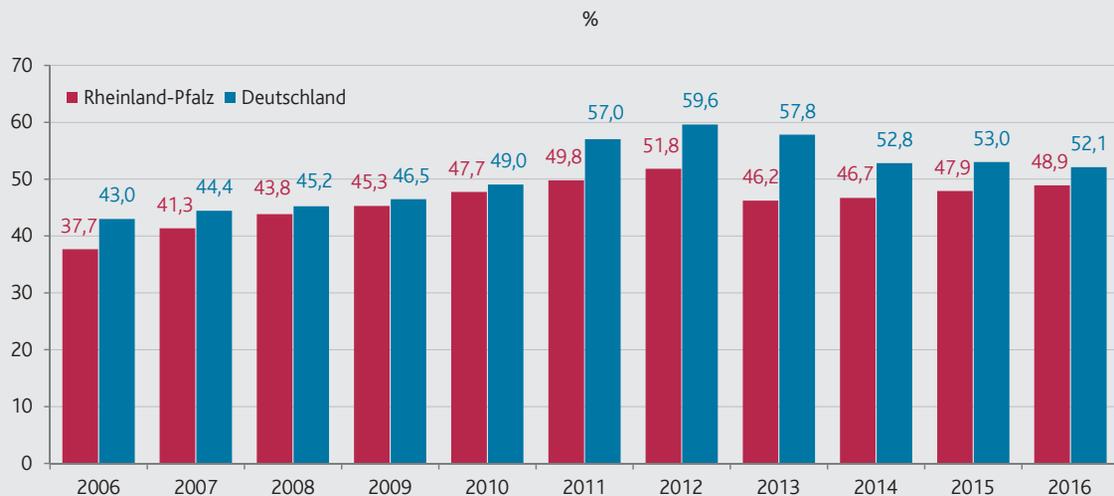


- 1 Auf die Darstellung von Kollegs, Abendgymnasien, Nichtschülerprüfungen etc. wird in dieser Grafik verzichtet, die Größe der Darstellungen bildet keine Wertigkeiten ab.
- 2 Im Bereich der Förderschulen gibt es weitere Bildungsgänge, die auch den Abschluss der Berufsreife oder den Qualifizierten Sekundarabschluss I ermöglichen.
- 3 Sonderpädagogische Förderung ist auch in anderen allgemeinbildenden Schularten möglich.
- 4 Angebot für schulpflichtige Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss.
- 5 Fachhochschulreife nur mit mindestens 1-jährigem Praktikum oder Berufsausbildung.
- 6 Die Fachoberschule wird nicht an allen Standorten angeboten; sie ist eine Schulform des berufsbildenden Bereichs.
- 7 In Rheinland-Pfalz gibt es an ausgewählten Standorten 8-jährige Gymnasien in Verbindung mit einer verpflichtenden Ganztagschule. Dort kann die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) bereits nach insgesamt 12 Jahren Schulzeit erworben werden.

Quelle: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur

- Rund 411 500 Schülerinnen und Schüler besuchten zu Beginn des Schuljahres 2017/18 eine allgemeinbildende Schule in Rheinland-Pfalz.
- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Grundschulen nahm wieder zu (+994).
- Die Sekundarstufe I und II verzeichneten hingegen Rückgänge bei den Schülerzahlen.
- Vier von zehn Kindern wechselten 2017 nach der Grundschule auf ein Gymnasium, drei von zehn auf eine Realschule plus.
- Die meisten Schulentlassenen verließen die allgemeinbildenden Schulen im Jahr 2017 mit dem qualifizierten Sekundarabschluss I.
- Die meisten neuen Ausbildungsverträge von Frauen wurden für die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement abgeschlossen, bei Männern für den Beruf des Kraftfahrzeugmechatronikers.
- Die Hochschulabsolventenquote sank 2016 auf 29 Prozent.
- Jede fünfte Professur ist mit einer Frau besetzt.
- Im Durchschnitt wurden 6 300 Euro je Schülerin bzw. Schüler an öffentlichen Schulen ausgegeben.

G 1 Studienberechtigtenquote in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2016¹



¹ Ab 2013 ohne Fachhochschulreife schulischer Teil.

T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Bildungsstand der Bevölkerung ab 15 Jahren in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2017

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2010	2015	2016	2017 ^e	2016	2017
Bevölkerung insgesamt									
Allgemeiner Schulabschluss									
Insgesamt ^{1,f}	1 000	.	.	3 473,2	3 508,8	3 535,3	3 484,0	71 478,0	.
mit allgemeinem Schulabschluss ²	Anteil in %	.	.	91,8	91,6	91,8	91,9	91,8	.
Hauptschulabschluss (Berufsreife)	Anteil in %	.	.	50,1	44,2	43,0	41,5	35,8	.
Mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	Anteil in %	.	.	24,2	25,8	26,2	26,3	30,5	.
Hochschulreife	Anteil in %	.	.	25,5	29,9	30,7	32,1	33,5	.
ohne allgemeinen Schulabschluss	Anteil in %	.	.	4,4	4,3	4,1	4,0	4,0	.
Beruflicher Bildungsabschluss									
Insgesamt ^{1,f}	1 000	.	.	3 473,2	3 508,8	3 535,3	3 484,0	71 478,0	.
mit beruflichem Bildungsabschluss ²	Anteil in %	.	.	66,8	69,5	68,9	69,7	73,2	.
Lehre, Berufsausbildung	Anteil in %	.	.	72,0	67,6	66,4	66,1	64,6	.
Fachschulabschluss einschließlich Meister- oder Techniker Ausbildung	Anteil in %	.	.	8,7	11,6	12,0	11,7	11,9	.
Hochschulabschluss	Anteil in %	.	.	19,0	20,7	21,4	22,0	23,2	.
ohne beruflichen Bildungsabschluss	Anteil in %	.	.	23,8	20,2	21,7	20,6	17,2	.
Darunter: Bevölkerung mit Migrationshintergrund									
Allgemeiner Schulabschluss									
Insgesamt ^{1,f}	1 000	.	.	577,3	654,8	716,7	727,8	14 589,0	.
mit allgemeinem Schulabschluss ²	Anteil in %	.	.	80,2	81,2	81,2	80,9	80,8	.
Hauptschulabschluss (Berufsreife) ^f	Anteil in %	.	.	42,1	37,1	36,4	33,7	34,6	.
Mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	Anteil in %	.	.	27,8	28,3	28,7	28,5	25,2	.
Hochschulreife	Anteil in %	.	.	29,9	34,4	34,6	37,6	39,8	.
ohne allgemeinen Schulabschluss	Anteil in %	.	.	14,1	12,0	12,6	12,8	12,7	.
Beruflicher Bildungsabschluss									
Insgesamt ^{1,f}	1 000	.	.	577,3	654,8	716,7	727,8	14 589,0	.
mit beruflichem Bildungsabschluss ²	Anteil in %	.	.	48,5	51,7	50,0	50,5	52,3	.
Lehre, Berufsausbildung	Anteil in %	.	.	70,5	67,5	64,3	63,0	59,4	.
Fachschulabschluss einschließlich Meister- oder Techniker Ausbildung	Anteil in %	.	.	6,3	8,9	11,0	9,3	9,2	.
Hochschulabschluss	Anteil in %	.	.	22,8	23,3	24,4	27,3	31,0	.
ohne beruflichen Bildungsabschluss ^f	Anteil in %	.	.	37,3	34,4	37,1	35,4	33,9	.

1 Einschließlich Personen, die sich noch in schulischer Ausbildung befinden und Personen ohne Angaben zum Vorhandensein eines Abschlusses. – 2 Einschließlich Personen ohne Angabe zur Art des allgemeinen Schulabschlusses bzw. beruflichen Bildungsabschlusses.

T 2 Bevölkerung¹ im Alter von 25 bis 64 Jahren mit hohem Bildungsstand 2006–2016 nach Bundesländern

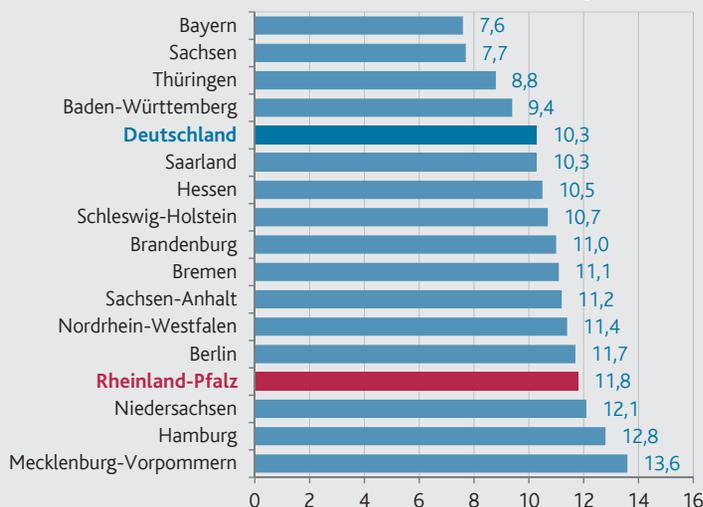
Bundesland	2006		2016					
	insgesamt	Frauen	Männer	Altersgruppen in Jahren				
				25 – 35	35 – 45	45 – 55	55 – 65	
1 000	Anteil an der jeweiligen Bevölkerungs- bzw. Altersgruppe in %							
Baden-Württemberg	1 485	1 879	26,2	37,0	36,1	32,2	30,3	28,2
Bayern	1 642	2 132	25,1	35,0	34,7	32,9	27,7	25,8
Berlin	681	801	39,8	38,3	42,4	42,4	35,7	34,8
Brandenburg	416	384	28,8	25,8	21,0	24,6	27,9	32,5
Bremen	82	99	26,6	28,6	28,0	27,2	28,3	26,1
Hamburg	266	373	36,1	36,7	39,4	40,3	34,0	29,5
Hessen	866	1 044	26,7	34,6	33,3	32,8	29,9	27,3
Mecklenburg-Vorpommern	244	233	27,2	24,3	20,8	21,1	27,7	30,7
Niedersachsen	869	984	19,5	26,4	24,0	24,3	22,8	21,1
Nordrhein-Westfalen	1 942	2 546	22,6	29,4	27,9	27,8	24,9	23,9
Rheinland-Pfalz	461	572	21,7	29,9	27,1	28,3	25,0	23,8
Saarland	88	125	18,0	27,9	27,0	21,8	23,4	20,4
Sachsen	744	636	29,1	28,3	27,8	30,6	26,5	30,1
Sachsen-Anhalt	322	281	24,4	21,4	18,4	18,8	25,2	26,3
Schleswig-Holstein	309	362	20,4	27,8	22,7	25,5	23,9	24,0
Thüringen	345	322	28,1	25,7	23,7	23,5	27,6	31,2
Deutschland	10 762	12 776	25,2	31,3	30,4	29,8	27,1	26,3

1 Bevölkerung in Privathaushalten am Hauptwohnsitz.

4

G 2 Frühe Schulabgänger/-innen 2016 nach Bundesländern

Anteil der 18- bis unter 25-Jährigen ohne Abschluss, die sich weder in schulischer noch in beruflicher Ausbildung befinden, in %



Fast jeder achte junge Erwachsene in Rheinland-Pfalz zählt 2016 zu den frühen Schulabgängerinnen und Schulabgängern: Diese 18- bis 25-jährigen verfügten weder über einen Abschluss noch befanden sie sich in schulischer oder beruflicher Ausbildung.

Im Ländervergleich liegt Rheinland-Pfalz damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Lediglich in Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und Niedersachsen war der Anteil noch höher. Von Bayern, das die geringste Quote aufwies, lag Rheinland-Pfalz mehr als vier Prozentpunkte entfernt.

T 3 Bevölkerung¹ ab 25 Jahren 2016 nach Bildungsstand, Altersgruppen und Geschlecht

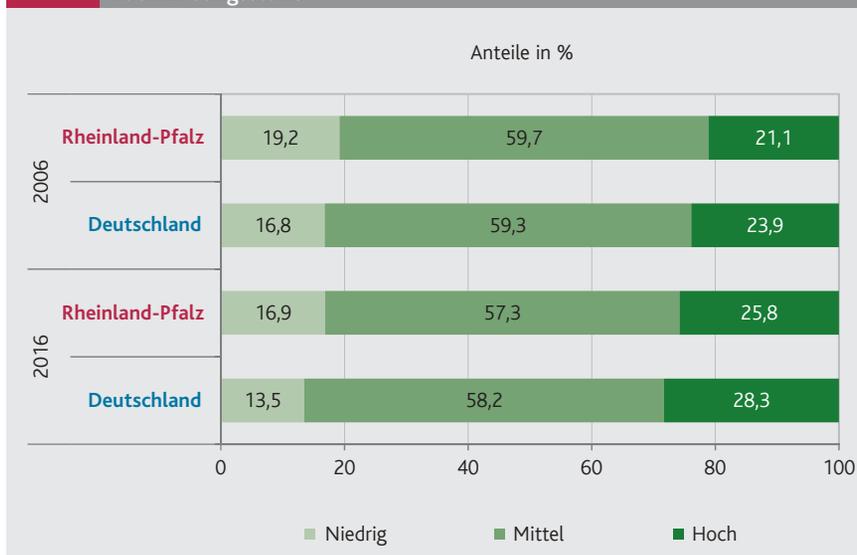
Bildungsstand	Insgesamt		Altersgruppen in Jahren									
			25 – 35		35 – 45		45 – 55		55 – 65		65 und älter	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt												
Niedrig	680,8	22,1	79,9	16,4	79,9	16,8	108,3	15,9	117,4	19,9	295,2	34,8
Mittel	1 688,0	54,8	275,5	56,7	261,6	55,0	403,2	59,3	333,5	56,4	414,2	48,9
Hoch	711,6	23,1	130,8	26,9	133,9	28,2	168,7	24,8	139,9	23,7	138,3	16,3
Insgesamt	3 080,4	100	486,1	100	475,4	100	680,2	100	590,9	100	847,7	100
Frauen												
Niedrig	441,8	27,9	38,3	16,1	39,7	16,7	59,7	17,5	73,4	25,0	230,8	48,7
Mittel	868,8	54,9	133,0	56,0	134,3	56,6	217,8	63,9	172,7	58,8	210,9	44,5
Hoch	273,2	17,2	66,2	27,9	63,3	26,7	63,4	18,6	47,6	16,2	32,7	6,9
Zusammen	1 583,8	100	237,5	100	237,2	100	341,0	100	293,7	100	474,4	100
Männer												
Niedrig	239,0	16,0	41,6	16,7	40,2	16,9	48,6	14,3	44,1	14,8	64,5	17,3
Mittel	819,2	54,7	142,5	57,3	127,3	53,4	185,4	54,6	160,8	54,1	203,2	54,4
Hoch	438,4	29,3	64,6	26,0	70,6	29,6	105,3	31,0	92,3	31,1	105,6	28,3
Zusammen	1 496,6	100	248,7	100	238,2	100	339,3	100	297,2	100	373,3	100
Bevölkerung mit Migrationshintergrund												
Niedrig	216,7	36,7	42,5	29,7	48,6	34,4	47,4	37,3	35,9	38,6	42,3	49,3
Mittel	264,2	44,8	74,1	51,7	62,8	44,5	56,6	44,6	41,2	44,3	29,4	34,3
Hoch	109,0	18,5	26,6	18,6	29,6	21,0	22,9	18,0	15,7	16,9	14,1	16,4
Zusammen	589,9	100	143,2	100	141,1	100	127,0	100	92,9	100	85,8	100

1 Bevölkerung am Hauptwohnsitz.

Bildungsstand

Die Kategorisierung des Bildungsstandes basiert auf der internationalen Bildungsklassifikation „International Standard Classification of Education“ (ISCED). Als „hohes“ Bildungsniveau gilt beispielsweise der Abschluss eines Hochschulstudiums oder einer Meistersausbildung (ISCED 5 bis 8). Ein mittleres Bildungsniveau setzt das Abitur oder den Abschluss einer Berufsausbildung voraus (ISCED 3 und 4). Personen, die weder über eine Berufsausbildung noch über die Hochschulreife verfügen, fallen in die Kategorie „niedriger Bildungsstand“ (ISCED 1 und 2). Personen ohne Angabe zum Bildungsabschluss werden in den Auswertungen zum Bildungsstand nicht berücksichtigt.

G 3

Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006 und 2016 nach Bildungsstand


Der Anteil der Bevölkerung in Privathaushalten zwischen 25 und 65 Jahren mit hohem Bildungsstand stieg in Rheinland-Pfalz zwischen 2006 und 2016 um rund fünf Prozentpunkte auf fast 26 Prozent. Im gleichen Zeitraum nahm der Wert im Bundesdurchschnitt um 4,4 Prozentpunkte auf gut 28 Prozent zu.

T 4

Bevölkerung¹ ab 15 Jahren 2016 nach Bildungsstand, Erwerbsbeteiligung und Geschlecht

Bildungsstand	Insgesamt		Erwerbspersonen						Nichterwerbspersonen	
			zusammen		Erwerbstätige		Erwerbslose			
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt										
Niedrig	934,7	26,5	359,4	16,9	328,6	16,0	30,8	40,1	575,2	41,2
Mittel	1 867,0	52,9	1 224,4	57,5	1 188,5	57,9	35,9	46,7	642,6	46,0
Hoch	725,6	20,6	547,1	25,7	537,0	26,1	10,1	13,2	178,6	12,8
Insgesamt	3 527,3	100	2 130,9	100	2 054,1	100	76,8	100	1 396,4	100
Frauen										
Niedrig	555,0	30,9	166,4	16,8	153,2	16,0	13,2	40,5	388,5	48,2
Mittel	958,5	53,4	601,9	60,9	586,4	61,4	15,5	47,5	356,6	44,2
Hoch	281,4	15,7	219,8	22,2	215,9	22,6	/	/	61,7	7,6
Zusammen	1 794,9	100	988,1	100	955,5	100	32,6	100	806,8	100
Männer										
Niedrig	379,7	21,9	193,0	16,9	175,4	16,0	17,6	39,8	186,8	31,7
Mittel	908,5	52,4	622,5	54,5	602,1	54,8	20,4	46,2	286,0	48,5
Hoch	444,2	25,6	327,3	28,6	321,1	29,2	(6,2)	(14,0)	116,9	19,8
Zusammen	1 732,4	100	1 142,8	100	1 098,6	100	44,2	100	589,6	100

¹ Bevölkerung am Hauptwohnsitz.

T 5

Ausgewählte Kennzahlen zu allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
1990–2017

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2010	2015	2016	2017	2016	2017
Schulen (Verwaltungseinheiten)	Anzahl	1 584	1 663	1 557	1 498	1 494	1 492	27 488	...
Einschulungen ¹	Anzahl	38 772	44 498	34 541	33 915	34 271	34 893	720 733	...
Schüler/-innen	Anzahl	396 454	488 805	451 008	415 535	415 269	411 521	8 369 513	...
Messzahl	1990=100	100	123,3	113,8	104,8	104,7	103,8	...	...
Schul- und Förderschulkindergärten	%	0,4	0,3	0,1	0,0	0,0	0,0	0,3	...
Primarstufe	%	40,2	38,4	33,3	33,4	34,2	34,8	34,3	...
Sekundarstufe I	%	51,1	53,5	54,9	52,9	52,2	51,7	49,5	...
Sekundarstufe II	%	7,6	7,1	10,8	12,6	12,6	12,4	12,0	...
Unter-, Mittel-, Ober-, Werkstufe	%	0,6	0,6	0,9	1,0	1,0	1,1	4,0	...
Ganztagsschüler/-innen	%	.	.	16,6	20,3	25,4	26,1	.	.
Primarstufe	%	.	.	5,9	8,1	13,0	13,5	.	.
Sekundarstufe I	%	.	.	9,5	11,1	11,3	11,4	.	.
Sekundarstufe II	%	.	.	0,3	0,1	0,1	0,1	.	.
Nichtversetztenquote	%	.	2,5	1,7	1,5	1,6	1,9	.	.
Schüler/-innen mit Migrationshintergrund	Anzahl	.	.	56 755	72 415	80 333	82 642	.	.
Messzahl	2008=100	.	.	98	125,2	138,9	139,9	.	.
Anteil an allen Schüler/-innen	%	.	.	13	17,4	19,3	20,1	.	.
Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf	Anzahl	.	.	18 199	19 606	19 936	20 296	497 417	...
Anteil an allen Schüler/-innen	%	.	.	4	4,7	4,8	4,9	5,9	...
an Regelschulen	%	.	.	1	1,2	1,3	1,4	2,1	...
an Förderschulen	%	.	.	3	3,5	3,5	3,5	3,8	...
Schulentlassene ²	Anzahl	38 094	44 198	44 369	42 505	42 653	41 488	855 611	...
Messzahl	1990=100	100	116,0	116,5	111,6	112,0	108,9	...	...
ohne Berufsreife	%	9,2	9,7	5,8	6,1	5,9	6,7	5,7	...
darunter: Abschluss- oder Abgangszeugnis in einem Förderschwerpunkt	%	3,8	3,8	3,4	4,0	3,5	4,0	2,7	...
mit Berufsreife	%	36,2	31,0	20,7	18,2	17,9	18,9	16,3	...
mit qualifiziertem Sekundarabschluss I ³	%	28,6	36,3	42,7	42,3	39,4	38,2	43,2	...
darunter: mit Fachhochschulreife (mind. schulischer Teil)	%	.	.	1,6	2,3	2,6	2,7	2,2	...
mit Hochschulreife	%	26,0	23,0	30,8	33,4	36,8	36,2	34,7	...
Hauptamtliche/-berufliche Lehrkräfte	Anzahl	27 024	31 423	36 271	34 556	35 035	35 204	673 224	...
Schüler/-innen je Vollzeitlehrereinheiten	Anzahl	15	17	14	14	14	14	...	...

1 In Deutschland ohne wiederholt Eingeschulte. - 2 Rheinland-Pfalz = ohne Externe; Deutschland = einschl. Externe. - 3 Deutschland: Ab 2013 mit Fachhochschulreife schulischer Teil.

T 6 Einschulungen 2006–2016 nach Bundesländern

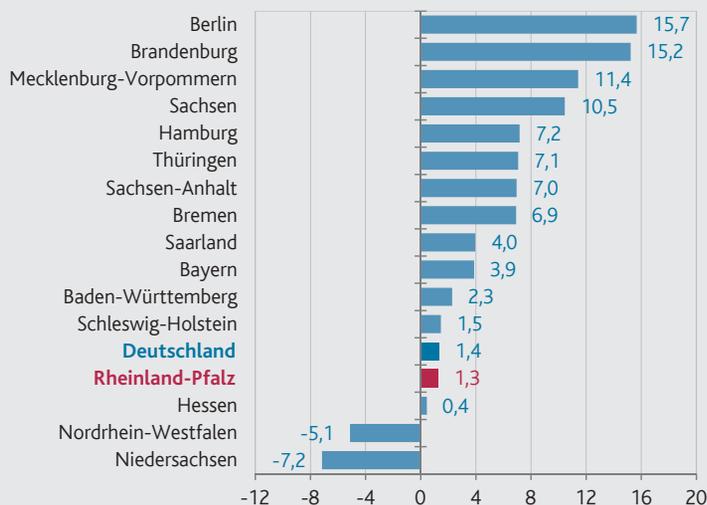
Bundesland	2006	2011	2015 ¹	2016 ¹						
				ins- gesamt	Veränderung zu		davon			sonstige und ohne Angabe
					2006	2011	vorzeitig	frist- gemäß	verspätet	
Anzahl				%						
Baden-Württemberg	113 997	97 379	97 115	99 602	-12,6	2,3	1,9	88,3	9,7	-
Bayern	128 992	107 760	109 315	111 936	-13,2	3,9	1,8	84,3	14,0	-
Berlin	28 332	27 843	31 431	32 205	13,7	15,7	0,6	78,0	20,5	0,9
Brandenburg	20 463	19 247	20 998	22 180	8,4	15,2	1,1	82,3	16,5	-
Bremen	5 758	5 299	5 409	5 666	-1,6	6,9	12,2	82,5	5,3	-
Hamburg	14 801	15 054	15 652	16 134	9,0	7,2	6,4	90,2	3,4	-
Hessen	57 633	51 241	51 521	51 470	-10,7	0,4	6,4	83,7	9,9	-
Mecklenburg-Vorpommern	12 581	12 499	13 656	13 927	10,7	11,4	2,3	90,1	7,6	-
Niedersachsen	83 721	74 916	69 265	69 557	-16,9	-7,2	1,5	92,9	5,7	-
Nordrhein-Westfalen	181 396	167 748	153 389	159 154	-12,3	-5,1	2,9	96,1	0,9	0,1
Rheinland-Pfalz	40 275	33 725	33 850	34 155	-15,2	1,3	3,8	91,7	4,5	-
Saarland	9 100	7 822	7 458	8 133	-10,6	4,0	6,0	88,9	5,1	-
Sachsen	31 412	32 419	34 903	35 808	14,0	10,5	0,2	91,5	8,3	-
Sachsen-Anhalt	18 326	16 816	17 945	17 986	-1,9	7,0	1,2	95,2	3,7	-
Schleswig-Holstein	29 386	24 463	24 397	24 822	-15,5	1,5	5,3	91,8	2,9	-
Thüringen	16 926	16 809	17 821	17 998	6,3	7,1	1,5	90,8	7,7	-
Deutschland	793 099	711 040	704 125	720 733	-9,1	1,4	2,6	89,6	7,7	0,1

1 Ohne wiederholt eingeschulte Schüler/-innen.

4

G 4 Einschulungen 2016 nach Bundesländern

Veränderung zu 2011 in %



Die Zahl der Einschulungen entwickelte sich in den Bundesländern unterschiedlich. Im Jahr 2016 gab es in Rheinland-Pfalz rund ein Prozent weniger Einschulungen als 2011. Zuwächse verzeichneten insbesondere die Länder Berlin (+16 Prozent), Brandenburg (+15 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (+11 Prozent). In Niedersachsen ging die Zahl hingegen um sieben Prozent zurück.

T 7 Allgemeinbildende Schulen in den Schuljahren 2012/13 und 2017/18

Schuljahr	Schulen ¹	Klassen/ Gruppen ²	Schüler/-innen					Hauptamtliche/ -berufliche Lehrkräfte ³		
			insgesamt	je Klasse/ Gruppe ²	Schülerinnen	mit Migrations- hintergrund	Ausländer/ -innen	insgesamt	Frauen	
			Anzahl			%		Anzahl	%	
Schul- und Förderschulkindergärten										
2012/13	32	33	373	11,3	26,8	.	5,1	37	100,0	
2017/18	13	13	156	12,0	28,8	.	16,7	14	100	
Grundschulen ³										
2012/13	969	7 116	135 392	19,0	48,4	20,0	5,2	10 665	88,2	
2017/18	962	7 490	138 721	18,5	48,4	28,2	10,8	10 710	89,7	
Hauptschulen ³										
2012/13	26	103	1 725	16,7	42,9	22,8	15,0	228	62,3	
2017/18	4	26	401	15,4	39,4	5,7	5,2	49	65,3	
Realschulen										
2012/13	18	266	7 330	27,6	65,7	5,2	2,7	500	71,8	
2017/18	9	133	3 644	27,4	77,1	7,3	3,7	250	72,0	
Realschulen plus ³										
2012/13	-	-	-	-	-	15,4	-	-	-	
2017/18	189	3 614	80 115	22,2	44,1	26,7	14,5	7 045	65,8	
Gymnasien										
2012/13	149	3 521	137 025	x	53,2	6,0	3,1	10 111	55,3	
2017/18	151	3 310	125 606	x	53,5	9,8	4,1	9 868	58,5	
Integrierte Gesamtschulen										
2012/13	54	1 235	37 243	x	48,2	11,6	5,4	3 149	63,0	
2017/18	55	1 340	45 002	x	48,9	15,2	6,2	3 840	63,2	
Freie Waldorfschulen										
2012/13	9	95	2 482	26,1	51,4	2,1	1,5	225	64,4	
2017/18	9	95	2 572	27,1	51,3	3,3	2,1	252	65,9	
Förderschulen										
2012/13	138	1 518	14 777	9,7	36,1	13,0	7,6	3 006	75,2	
2017/18	131	1 515	14 660	9,7	34,7	17,4	8,8	3 114	79,5	
Kollegs und Abendgymnasien										
2012/13	4	-	779	x	45,1	5,5	3,0	91	63,7	
2017/18	4	-	644	x	47,4	14,6	8,2	76	60,5	
Insgesamt										
2012/13	1 538	18 112	432 330	x	49,1	13,2	5,4	35 916	69,8	
2017/18	1 492	17 536	411 521	x	48,9	20,1	8,8	35 204	72,0	

1 Bei insgesamt wird die Summe der Verwaltungseinheiten dargestellt, sonst Zahl der einzelnen Schularten. – 2 Bei Schul- und Förderschulkindergärten: Gruppen; bei Gymnasien und Integrierten Gesamtschulen ohne Sekundarstufe II. – 3 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

T 8

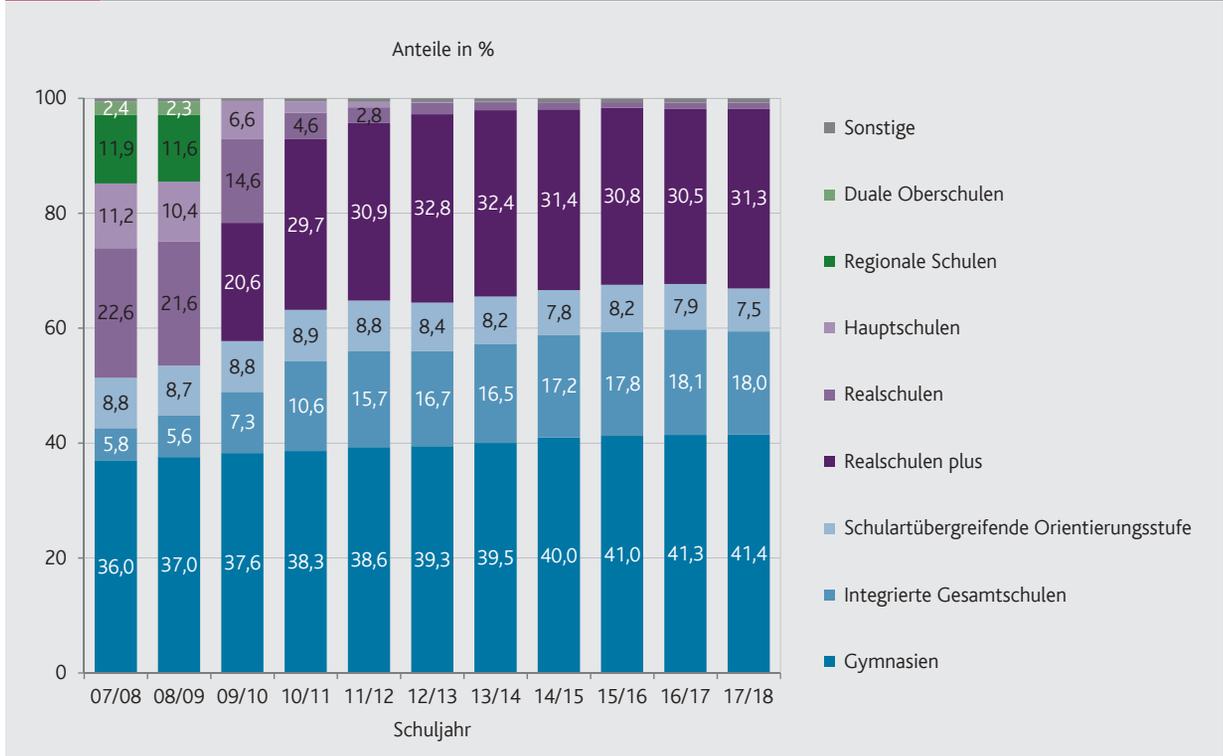
Zugänge aus Grundschulen in die 5. Klassenstufe weiterführender Schulen im Schuljahr 2017/18 nach Schularten, Migrationshintergrund und Geschlecht

Schulart	Insgesamt		Schülerinnen		Mit Migrationshintergrund		Ausländer/-innen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Gymnasien	13 742	41,5	7 134	44,3	1 512	26,7	576	21,9
Integrierte Gesamtschulen	5 949	18,0	2 815	17,5	1 093	19,3	439	16,7
Schulartübergreifende Orientierungsstufen	2 474	7,5	1 276	7,9	246	4,3	156	5,9
Realschulen plus	10 373	31,3	4 513	28,0	2 743	48,5	1 426	54,2
Realschulen	353	1,1	272	1,7	24	0,4	9	0,3
Hauptschulen	11	0,0	1	-	-	-	-	-
Sonstige	232	0,7	90	0,6	42	0,7	23	0,9
Freie Waldorfschulen	26	0,1	16	-	-	-	-	-
Förderschulen	206	0,6	74	0,5	41	0,7	22	0,8
Insgesamt	33 134	100	16 101	100	5 660	100	2 629	100

4

G 5

Zugänge aus Grundschulen in die 5. Klassenstufe der Schuljahre 2007/08–2017/18 nach Schularten



T 9

Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen und Nichtschülerprüfungen 2016 nach Abschlussarten und Bundesländern

Bundesland	Ins-gesamt	Ohne Berufsreife		Mit Berufsreife		Mit Sekundarabschluss I ¹		Mit Hochschulreife	
		Anteil in %	Veränderung zu 2006 in Prozentpunkten	Anteil in %	Veränderung zu 2006 in Prozentpunkten	Anteil in %	Veränderung zu 2006 in Prozentpunkten	Anteil in %	Veränderung zu 2006 in Prozentpunkten
Baden-Württemberg	119 106	5,1	-1,1	18,4	-13,6	47,4	8,5	29,1	6,2
Bayern	140 156	5,0	-2,4	20,5	-11,9	46,7	6,4	27,8	7,9
Berlin	31 033	8,0	-1,2	14,6	-9,2	31,9	0,5	45,5	9,9
Brandenburg	21 005	7,3	-2,9	13,8	-4,7	41,3	0,8	37,7	6,8
Bremen	6 992	6,3	-1,0	18,0	-3,1	35,2	-6,5	40,5	10,6
Hamburg	16 944	5,9	-5,6	15,3	-7,3	23,3	-7,8	55,6	20,8
Hessen	65 202	4,9	-3,0	17,3	-7,8	45,5	3,2	32,3	7,5
Mecklenburg-Vorpommern	12 563	9,4	-2,0	13,6	-4,8	41,4	-3,7	35,7	10,5
Niedersachsen	84 165	5,1	-3,4	13,5	-5,7	48,7	-1,5	32,7	10,5
Nordrhein-Westfalen	203 053	5,3	-1,3	14,7	-7,2	40,8	-3,5	39,2	12,0
Rheinland-Pfalz	43 231	5,8	-1,7	18,6	-10,6	39,2	0,0	36,3	12,2
Saarland	9 552	6,9	-0,9	23,8	-8,6	34,7	0,7	34,6	8,8
Sachsen	30 620	8,3	-0,4	9,1	-2,1	51,2	-0,7	31,4	3,1
Sachsen-Anhalt	17 648	9,4	-1,3	12,0	-3,3	49,5	-0,5	29,2	5,1
Schleswig-Holstein	37 196	6,5	-3,1	15,0	-19,3	33,0	-1,6	45,5	24,1
Thüringen	17 145	7,5	-0,6	14,4	0,6	43,5	-3,4	34,6	3,5
Deutschland	855 611	5,7	-2,1	16,3	-8,2	43,2	0,7	34,7	9,6

1 Einschließlich Fachhochschulreife schulischer Teil.

G 6

Schulentlassene allgemeinbildender Schulen ohne Berufsreife 2016 nach Bundesländern



Im Jahr 2016 verließen in Rheinland-Pfalz sechs Prozent der Schülerinnen und Schüler eine allgemeinbildende Schule, ohne die Berufsreife erreicht zu haben. Deutlich mehr waren es in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern (je 9,4 Prozent) sowie in Sachsen mit gut acht Prozent. Den niedrigsten Anteil an Schulentlassenen ohne allgemeinbildenden Schulabschluss gab es mit 4,9 Prozent in Hessen.

T 10 Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen 2007–2017 nach Abschlussarten, Geschlecht, Migrationshintergrund und Staatsangehörigkeit

Abschluss	2007		2016		2017		
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Veränderung zu 2007 in Prozentpunkten
Insgesamt							
Insgesamt	47 727	100	42 653	100	41 488	100	x
ohne Berufsreife	3 572	7,5	2 525	5,9	2 785	6,7	-0,8
darunter: mit Abgangs- oder Abschlusszeugnis in einem Förderschwerpunkt	1 736	3,6	1 511	3,5	1 650	4,0	0,3
mit Berufsreife	12 537	26,3	7 648	17,9	7 824	18,9	-7,4
mit qualifiziertem Sekundarabschluss I	19 416	40,7	16 786	39,4	15 855	38,2	-2,5
darunter: Fachhochschulreife ¹	716	1,5	1 096	2,6	1 138	2,7	1,2
mit allgemeiner Hochschulreife	12 202	25,6	15 694	36,8	15 024	36,2	10,6
Frauen							
Insgesamt	23 787	100	21 075	100	20 386	100	x
ohne Berufsreife	1 306	5,5	918	4,4	1 069	5,2	-0,2
darunter: mit Abgangs- oder Abschlusszeugnis in einem Förderschwerpunkt	641	2,7	575	2,7	641	3,1	0,4
mit Berufsreife	5 334	22,4	3 044	14,4	3 024	14,8	-7,6
mit qualifiziertem Sekundarabschluss I	10 027	42,2	8 402	39,9	7 916	38,8	-3,3
darunter: Fachhochschulreife ¹	386	1,6	549	2,6	589	2,9	1,3
mit allgemeiner Hochschulreife	7 120	29,9	8 711	41,3	8 377	41,1	11,2
Schulentlassene mit Migrationshintergrund							
Insgesamt	5 109	100	5 579	100	6 126	100	x
ohne Berufsreife	656	12,8	675	12,1	832	13,6	0,7
darunter: mit Abgangs- oder Abschlusszeugnis in einem Förderschwerpunkt	282	5,5	245	4,4	272	4,4	-1,1
mit Berufsreife	2 056	40,2	1 732	31,0	1 971	32,2	-8,1
mit qualifiziertem Sekundarabschluss I	1 703	33,3	2 360	42,3	2 459	40,1	6,8
darunter: Fachhochschulreife ¹	87	1,7	118	2,1	147	2,4	0,7
mit allgemeiner Hochschulreife	694	13,6	812	14,6	864	14,1	0,5
Ausländer/-innen							
Insgesamt	3 485	100	3 142	100	3 238	100	x
ohne Berufsreife	545	15,6	455	14,5	596	18,4	2,8
darunter: mit Abgangs- oder Abschlusszeugnis in einem Förderschwerpunkt	239	6,9	127	4,0	137	4,2	-2,6
mit Berufsreife	1 553	44,6	979	31,2	1 043	32,2	-12,4
mit qualifiziertem Sekundarabschluss I	1 055	30,3	1 233	39,2	1 102	34,0	3,8
darunter: Fachhochschulreife ¹	26	0,7	74	2,4	84	2,6	1,8
mit allgemeiner Hochschulreife	332	9,5	475	15,1	497	15,3	5,8
1 Schulischer Teil.							

T 11 Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen und Nichtschülerprüfungen 2017 nach Schularten und Abschlussarten

Schulart	Ins- gesamt	Davon				
		ohne Berufsreife	mit Berufsreife	mit qualifiziertem Sekundarabschluss I		mit allgemeiner Hochschulreife
				zusammen	darunter: Fach- hochschulreife ¹	
Anzahl	Anteil an allen Schulentlassenen und Nichtschülerprüfungen in %					
Hauptschulen	90	0,0	0,1	0,0	.	.
Förderschulen	1 914	3,5	1,0	0,0	.	.
Realschulen	597	-	0,0	1,4	.	.
Realschulen plus	17 166	2,4	14,3	24,0	.	.
Gymnasien	15 465	0,1	0,3	4,7	1,7	31,7
Integrierte Gesamtschulen	5 891	0,6	2,8	7,1	0,9	3,5
Freie Waldorfschulen	171	0,0	0,0	0,2	0,0	0,2
Kollegs und Abendgymnasien	194	.	.	0,2	0,1	0,2
Externe	673	-	1,1	0,5	-	0,0
Insgesamt	42 161	6,6	19,6	38,1	2,7	35,6

1 Schulischer Teil.

T 12 Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2017/18 nach Schularten, Schulformen und Beschäftigungsverhältnissen

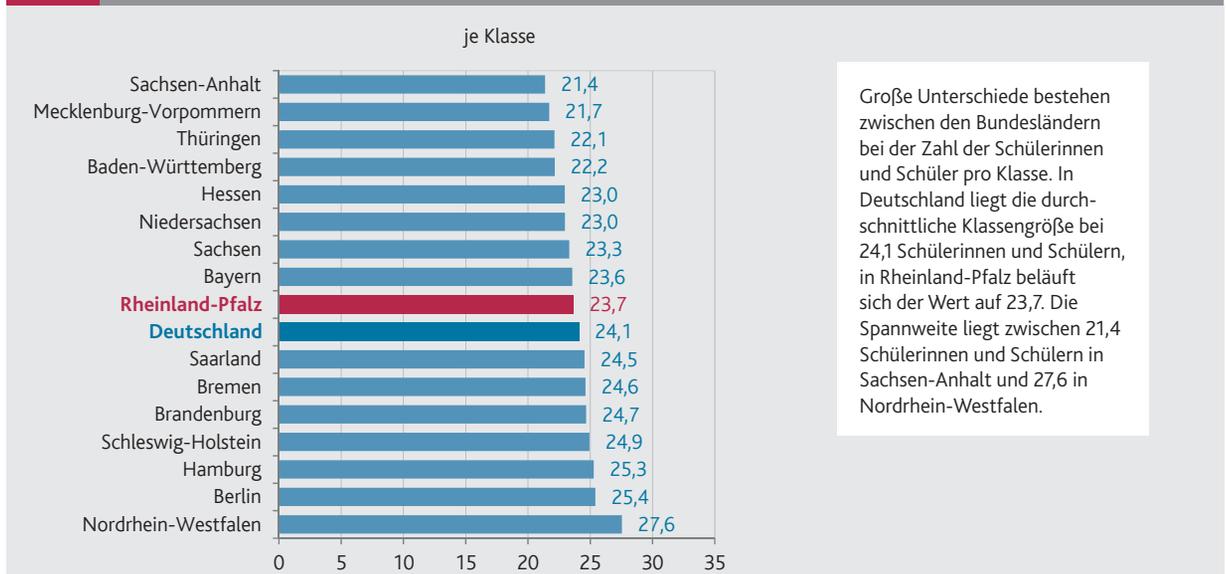
Schulart Schulform ¹	Hauptamtliche und -berufliche Lehrkräfte ²				Nebenamtliche und -berufliche Lehrkräfte ²	Vollzeitäquivalente		
	ins- gesamt	und zwar				ins- gesamt	Veränderung zu	
		Vollzeit	Teilzeit	Frauen			2012/13	2016/17
	Anzahl	Anteil in %				Anzahl	%	
Grundschulen	10 710	53,6	46,4	89,7	2 050	9 317	3,0	1,0
Hauptschulen	49	57,1	42,9	65,3	4	47	-75,1	-9,6
Förderschulen	3 114	59,1	40,9	79,5	232	2 457	1,1	5,2
davon mit Förderschwerpunkt								
Lernen	1 977	60,6	39,4	80,1	114	.	.	.
ganzheitliche Entwicklung	308	57,8	42,2	81,5	52	.	.	.
Blinde und Sehbehinderte	52	48,1	51,9	88,5	3	.	.	.
Gehörlose und Schwerhörige	160	50,0	50,0	84,4	16	.	.	.
Sprache	105	45,7	54,3	90,5	16	.	.	.
motorische Entwicklung	225	50,7	49,3	82,2	15	.	.	.
sozial-emotionale Entwicklung	187	71,7	28,3	53,5	9	.	.	.
Förderzentren	100	63,0	37,0	80,0	7	.	.	.
Realschulen	250	43,2	56,8	72,0	26	197	-51,5	1,5
Realschulen plus	7 045	62,6	37,4	65,8	666	6 043	-10,9	-1,9
Gymnasien	9 868	58,3	41,7	58,5	1 332	8 631	-2,6	-0,9
Integrierte Gesamtschulen	3 840	67,2	32,8	63	412	3 492	25,6	6,4
Freie Waldorfschulen	252	17,1	82,9	65,9	8	202	4,1	9,8
Kollegs und Abendgymnasien	76	63,2	36,8	60,5	38	72	-6,5	-6,5
Insgesamt	35 204	58,4	41,6	72,0	4 768	30 458	-1,0	0,8

1 Ohne angeschlossene Schulkindergärten. – 2 Ohne pädagogische Fachkräfte.

T 13 Unterrichtsstunden je Schüler/-in 2006/07–2016/17 nach Bundesländern

Bundesland	Erteilte Unterrichtsstunden je Schüler/-in				Schüler/-innen je Klasse			
	2006/07	2011/12	2016/17	Veränderung 2016/17 zu 2011/12	2006/07	2011/12	2016/17	Veränderung 2016/17 zu 2011/12
	Anzahl			%	Anzahl			%
Baden-Württemberg	1,6	1,7	1,8	4,3	23,6	22,9	22,2	-3,1
Bayern	1,5	1,6	1,7	4,6	25,1	24,3	23,6	-3,0
Berlin	1,7	1,8	1,8	3,9	26,4	26,4	25,4	-3,7
Brandenburg	1,7	1,8	1,7	-3,6	24,8	23,7	24,7	4,3
Bremen	1,5	1,7	1,8	2,1	24,7	25,5	24,6	-3,3
Hamburg	1,6	1,7	1,8	6,0	27,1	25,5	25,3	-0,9
Hessen	1,5	1,6	1,7	1,9	24,4	24,2	23,0	-5,2
Mecklenburg-Vorpommern	1,7	1,8	1,8	-0,3	21,3	20,6	21,7	5,4
Niedersachsen	1,5	1,6	1,7	6,8	23,4	23,6	23,0	-2,6
Nordrhein-Westfalen	1,4	1,5	1,5	4,7	26,6	27,7	27,6	-0,5
Rheinland-Pfalz	1,5	1,6	1,7	6,5	24,4	24,2	23,7	-2,1
Saarland	1,5	1,6	1,7	6,0	24,7	24,3	24,5	1,0
Sachsen	1,8	1,7	1,7	0,8	21,7	21,6	23,3	7,9
Sachsen-Anhalt	1,8	1,9	1,7	-6,7	20,5	19,9	21,4	7,4
Schleswig-Holstein	1,4	1,5	1,6	5,2	23,6	24,6	24,9	1,4
Thüringen	1,8	1,8	1,7	-5,1	20,2	20,5	22,1	7,9
Deutschland	1,5	1,6	1,7	3,9	24,5	24,4	24,1	-1,3

G 7 Durchschnittliche Klassengröße im Schuljahr 2016/17 nach Bundesländern



T 14 Schüler/-innen im Schuljahr 2017/18 nach Schularten und Verwaltungsbezirken

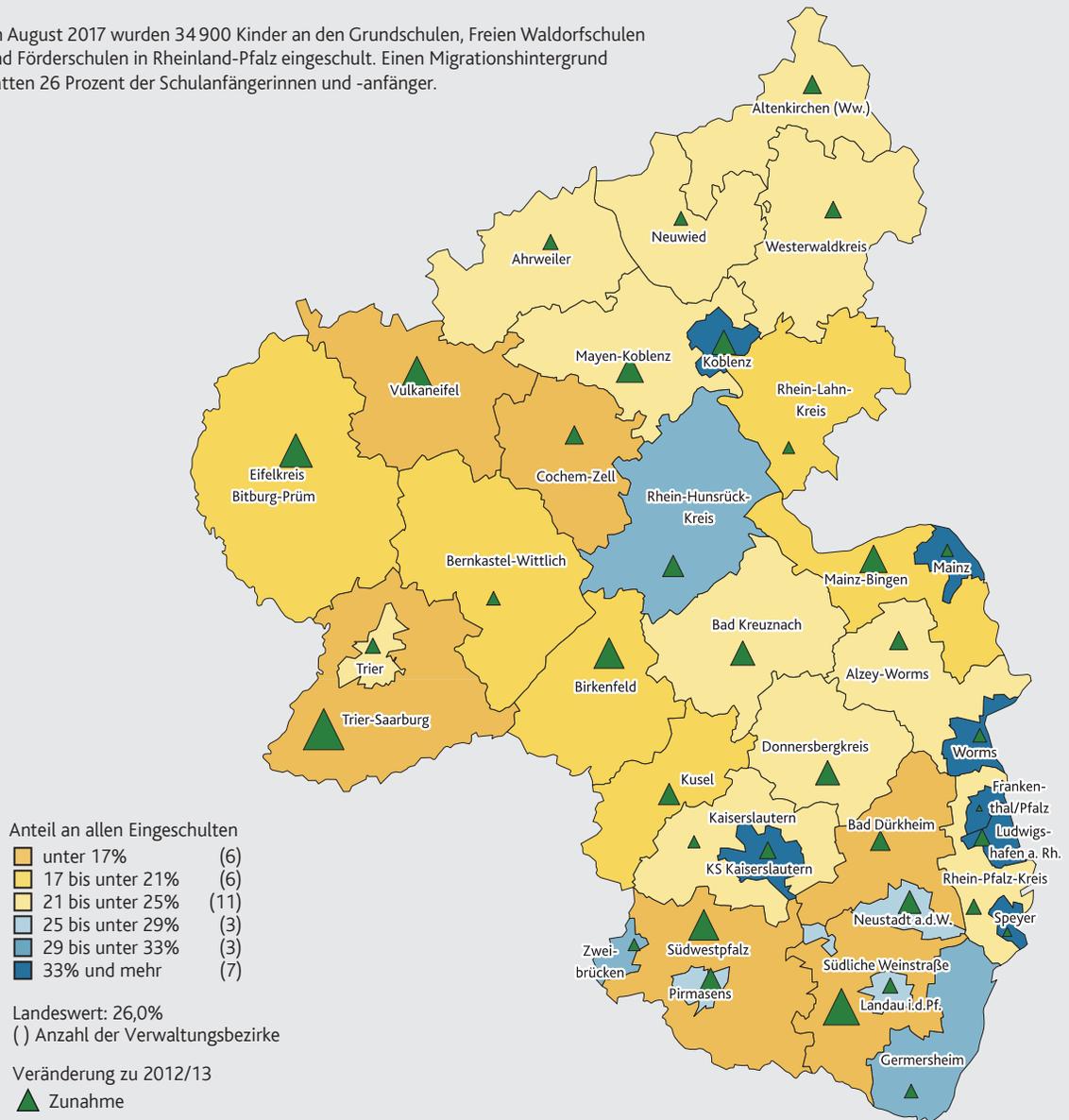
Verwaltungsbezirk	Einschulungen ¹	Darunter: mit Migrationshintergrund	Schüler/-innen ²	Darunter an					
				Grundschulen	Realschulen plus	Integrierten Gesamtschulen	Gymnasien	Förder-schulen	Freien Waldorf-schulen
	Anzahl	%	Anzahl	%					
Frankenthal (Pfalz), St.	533	33,8	7 144	22,6	17,5	10,6	34,6	9,0	5,7
Kaiserslautern, St.	772	34,3	12 359	26,6	9,2	14,7	44,1	1,8	-
Koblenz, St.	897	34,9	13 142	27,9	17,4	6,1	44,2	2,5	-
Landau i. d. Pfalz, St.	432	25,7	8 227	20,9	9,0	16,7	39,8	8,3	-
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 726	63,1	18 226	35,3	17,4	15,1	26,8	5,4	-
Mainz, St.	1 747	40,1	22 415	30,6	9,3	14,7	39,9	1,6	1,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	419	27,0	5 369	33,2	9,8	-	52,8	2,1	2,1
Pirmasens, St.	351	27,9	4 638	31,5	18,7	-	43,3	5,8	-
Speyer, St.	440	37,3	8 182	21,3	10,9	10,9	47,7	3,1	-
Trier, St.	830	24,5	12 064	26,9	14,2	6,2	40,4	4,0	3,6
Worms, St.	719	36,2	9 057	33,6	22,5	9,0	32,7	2,2	-
Zweibrücken, St.	289	30,4	4 582	25,9	24,8	-	47,0	2,3	-
Ahrweiler	1 010	24,0	12 387	32,9	18,3	4,1	38,1	3,5	-
Altenkirchen (Ww.)	1 102	24,4	12 778	35,8	20,7	18,8	22,1	2,6	-
Alzey-Worms	1 146	21,9	13 174	35,5	24,3	13,5	24,7	2,0	-
Bad Dürkheim	1 071	15,3	11 237	39,0	16,9	14,3	26,1	3,7	-
Bad Kreuznach	1 368	23,9	16 772	33,5	17,9	10,3	30,5	3,2	0,1
Bernkastel-Wittlich	909	19,1	11 373	32,6	23,7	13,3	26,0	4,4	-
Birkenfeld	632	20,7	6 925	36,6	18,3	10,4	29,2	5,5	-
Cochem-Zell	491	13,8	5 125	38,3	29,0	12,6	14,8	5,3	-
Donnersbergkreis	656	21,6	8 454	31,5	17,2	18,8	27,1	5,4	-
Eifelkreis Bitburg-Prüm	874	19,7	10 271	33,6	28,7	-	33,7	3,6	-
Germersheim	1 142	31,0	12 374	37,4	14,2	25,5	20,7	2,2	-
Kaiserslautern	921	22,8	10 119	37,1	11,8	24,0	16,4	3,1	3,8
Kusel	530	18,3	5 494	40,1	21,0	13,1	21,7	4,1	-
Mainz-Bingen	1 993	20,3	22 487	35,4	14,0	14,7	33,4	2,5	-
Mayen-Koblenz	1 720	24,8	20 279	35,0	25,6	8,2	28,4	2,9	-
Neuwied	1 729	24,6	19 255	33,3	27,1	4,0	24,7	8,7	2,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	885	29,5	10 498	33,5	19,4	17,9	21,8	2,8	1,1
Rhein-Lahn-Kreis	1 018	18,8	12 246	32,7	24,3	6,7	30,9	2,9	2,4
Rhein-Pfalz-Kreis	1 355	24,2	11 053	49,1	25,5	7,9	16,8	0,8	-
Südliche Weinstraße	853	14,8	9 996	35,1	28,7	-	33,6	2,6	-
Südwestpfalz	682	7,0	6 734	40,5	18,4	33,5	7,7	-	-
Trier-Saarburg	1 362	15,6	13 224	40,8	17,7	5,3	31,5	4,0	-
Vulkaneifel	472	14,8	5 987	31,6	31,5	-	33,6	3,3	-
Westerwaldkreis	1 723	21,0	19 633	36,3	29,8	4,1	26,0	3,9	-
Rheinland-Pfalz	34 799	26,0	411 521	33,7	19,5	10,9	30,5	3,6	0,6
kreisfreie Städte	9 155	39,1	123 646	28,8	14,2	10,6	39,4	3,7	1,1
Landkreise	25 644	21,3	287 875	35,9	21,7	11,1	26,7	3,5	0,4

1 Ohne wiederholt Eingeschulte. – 2 Einschließlich Schulkindergärten.

K 1

Eingeschulte¹ mit Migrationshintergrund an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2017/18 nach Verwaltungsbezirken

Im August 2017 wurden 34 900 Kinder an den Grundschulen, Freien Waldorfschulen und Förderschulen in Rheinland-Pfalz eingeschult. Einen Migrationshintergrund hatten 26 Prozent der Schulanfängerinnen und -anfänger.



4

T 15 Schüler/-innen im Schuljahr 2017/18 nach Schulstufen und Verwaltungsbezirken

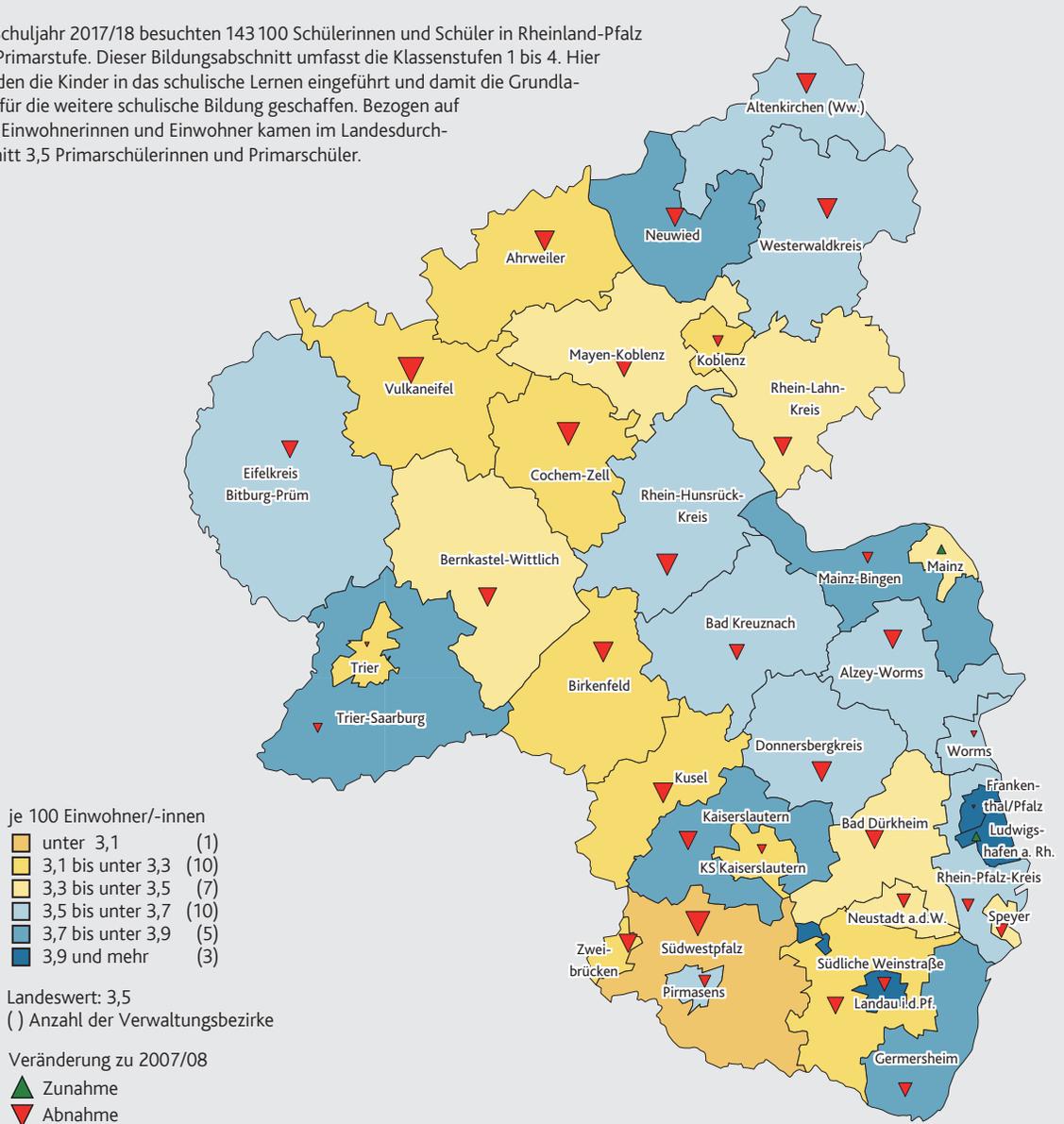
Verwaltungsbezirk	Insgesamt ¹			Darunter					
	Anzahl	Veränderung zu 2007/08 %	mit Migrations- hintergrund	Primarstufe		Sekundarstufe I		Sekundarstufe II	
				Anzahl	Veränderung zu 2007/08 %	Anzahl	Veränderung zu 2007/08 %	Anzahl	Veränderung zu 2007/08 %
Frankenthal (Pfalz), St.	7 144	-1,2	27,2	2 033	-0,9	4 141	-1,7	903	1,8
Kaiserslautern, St.	11 850	-12,0	21,9	3 196	-5,7	6 573	-16,2	1 984	-6,3
Koblenz, St.	12 653	-9,8	23,1	3 563	-6,5	6 636	-16,5	2 321	5,0
Landau i. d. Pfalz, St.	8 101	-5,3	11,7	1 857	-10,3	4 671	-6,2	1 368	7,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	18 423	-3,3	46,5	6 680	5,4	9 339	-11,5	2 066	6,3
Mainz, St.	22 409	-5,2	32,7	7 106	5,1	11 228	-15,4	4 007	14,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	5 248	-14,7	21,2	1 821	-9,5	2 497	-21,5	930	-3,3
Pirmasens, St.	4 482	-20,0	21,8	1 463	-8,3	2 325	-28,4	576	-14,2
Speyer, St.	8 101	-6,8	19,6	1 760	-9,5	4 591	-9,2	1 665	1,9
Trier, St.	11 878	-11,9	17,5	3 437	-1,5	6 562	-16,3	1 715	-14,6
Worms, St.	8 986	-6,0	29,9	3 053	-2,5	4 835	-9,5	1 056	0,5
Zweibrücken, St.	4 288	-19,7	14,5	1 124	-18,0	2 394	-25,0	722	-2,3
Ahrweiler	12 387	-20,3	18,4	4 186	-20,1	6 328	-26,4	1 777	8,6
Altenkirchen (Ww.)	12 778	-19,3	15,9	4 624	-19,2	6 615	-26,5	1 444	40,2
Alzey-Worms	13 174	-13,9	18,4	4 720	-17,7	6 611	-18,0	1 769	23,3
Bad Dürkheim	11 237	-17,6	13,8	4 483	-16,1	5 407	-22,8	1 207	3,3
Bad Kreuznach	16 708	-13,8	19,2	5 656	-13,3	8 903	-16,7	1 949	-0,6
Bernkastel-Wittlich	11 373	-16,7	16,8	3 801	-16,1	6 134	-20,7	1 269	1,9
Birkenfeld	6 925	-20,7	17,5	2 644	-19,9	3 481	-25,8	724	7,7
Cochem-Zell	5 116	-21,1	11,5	1 976	-26,4	2 590	-22,4	396	35,6
Donnersbergkreis	8 454	-17,6	15,6	2 736	-19,6	4 580	-21,8	1 036	8,7
Eifelkreis Bitburg-Prüm	10 271	-19,3	14,5	3 576	-14,1	5 380	-24,6	1 209	-8,3
Germersheim	12 374	-8,8	24,6	4 797	-11,2	6 043	-16,4	1 534	64,6
Kaiserslautern	10 119	-12,6	20,5	3 932	-16,0	4 837	-16,2	1 201	18,4
Kusel	5 494	-28,9	14,7	2 258	-21,1	2 732	-37,2	450	-2,4
Mainz-Bingen	22 487	1,7	16,5	8 062	-6,7	11 197	1,1	2 980	37,3
Mayen-Koblenz	20 279	-11,0	16,9	7 242	-16,7	10 846	-12,8	2 132	34,3
Neuwied	19 255	-19,0	19,0	6 993	-16,6	9 939	-24,6	1 722	0,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	10 498	-18,1	22,3	3 609	-22,9	5 665	-19,1	1 132	7,7
Rhein-Lahn-Kreis	12 246	-16,4	16,1	4 193	-17,6	6 454	-20,9	1 457	13,0
Rhein-Pfalz-Kreis	11 053	-10,1	23,6	5 447	-8,8	4 841	-16,5	765	46,0
Südliche Weinstraße	9 996	-15,0	12,7	3 532	-15,6	5 143	-20,7	1 185	23,3
Südwestpfalz	6 734	-19,0	7,4	2 725	-29,1	3 427	-20,3	582	248,5
Trier-Saarburg	13 224	-9,3	12,4	5 553	-5,5	6 248	-18,6	1 306	39,5
Vulkaneifel	5 987	-28,1	10,2	1 932	-30,8	3 312	-29,1	684	-15,0
Westerwaldkreis	19 633	-16,7	18,4	7 341	-19,1	10 196	-21,0	1 903	30,6
Rheinland-Pfalz	411 365	-13,3	20,1	143 111	-13,2	212 701	-18,1	51 126	11,6
kreisfreie Städte	123 563	-8,3	27,0	37 093	-2,3	65 792	-14,2	19 313	1,5
Landkreise	287 802	-15,2	17,1	106 018	-16,4	146 909	-19,8	31 813	18,8

1 Ohne Schulkindergärten.

K 2

Schüler/-innen in der Primarstufe im Schuljahr 2017/18 nach Verwaltungsbezirken

Im Schuljahr 2017/18 besuchten 143 100 Schülerinnen und Schüler in Rheinland-Pfalz die Primarstufe. Dieser Bildungsabschnitt umfasst die Klassenstufen 1 bis 4. Hier werden die Kinder in das schulische Lernen eingeführt und damit die Grundlagen für die weitere schulische Bildung geschaffen. Bezogen auf 100 Einwohnerinnen und Einwohner kamen im Landesdurchschnitt 3,5 Primarschülerinnen und Primarschüler.



4

T 16 Schulische Ganztagsbetreuung im Schuljahr 2017/18 nach Verwaltungsbezirken

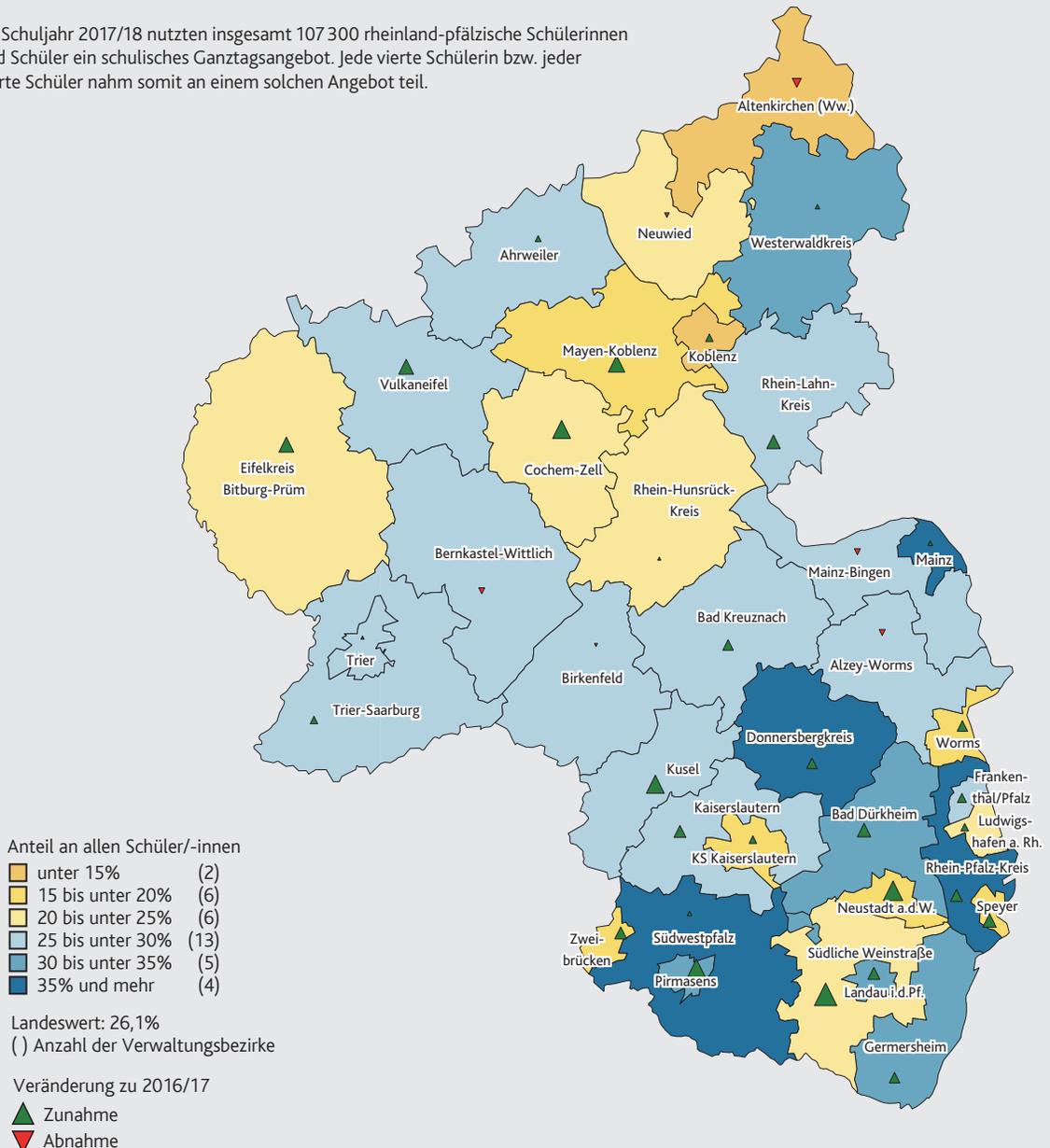
Verwaltungsbezirk	Schüler/-innen in Ganztagsbetreuung		Anteil der Ganztagsschüler/-innen					
	Anzahl	Veränderung zu 2016/17	ins- gesamt	Veränderung zu ¹		Primarstufe	Sekundar- stufe I	Sekundar- stufe II
				2012/13	2016/17			
		%		Prozentpunkte	%			
Frankenthal (Pfalz), St.	1 948	2,4	27,3	5,6	0,7	40,5	53,3	2,7
Kaiserslautern, St.	2 047	1,0	17,3	-1,0	0,3	65,6	29,7	-
Koblenz, St.	1 662	0,8	13,1	2,6	0,2	46,4	45,6	-
Landau i. d. Pfalz, St.	2 433	3,3	30,0	5,6	1,2	42,3	49,3	-
Ludwigshafen a. Rh., St.	4 418	2,8	24,0	7,6	0,5	38,5	53,8	-
Mainz, St.	7 936	1,4	35,4	10,4	0,4	48,0	51,1	-
Neustadt a. d. Weinstr., St.	807	9,2	15,4	8,0	1,5	84,9	15,1	-
Pirmasens, St.	1 479	13,8	33,0	11,0	4,1	54,0	38,0	-
Speyer, St.	1 518	5,6	18,7	4,4	1,0	57,8	36,6	-
Trier, St.	3 070	0,3	25,8	5,1	0,1	52,5	41,5	0,7
Worms, St.	1 702	1,3	18,9	6,7	0,6	53,1	44,5	-
Zweibrücken, St.	673	4,0	15,7	7,9	0,7	66,3	26,6	-
Ahrweiler	3 670	-1,0	29,6	10,1	0,3	49,1	48,3	-
Altenkirchen (Ww.)	1 890	-5,0	14,8	1,8	-0,4	60,0	35,0	-
Alzey-Worms	3 394	-2,7	25,8	4,8	-0,4	54,1	43,7	-
Bad Dürkheim	3 466	3,4	30,8	14,2	1,6	62,1	33,8	-
Bad Kreuznach	4 435	2,8	26,5	6,8	0,9	41,4	54,0	-
Bernkastel-Wittlich	3 092	-2,2	27,2	6,9	-0,3	51,7	42,9	-
Birkenfeld	1 999	-1,4	28,9	7,9	-0,1	56,0	40,2	-
Cochem-Zell	1 263	5,2	24,7	6,6	1,9	55,7	32,1	-
Donnersbergkreis	3 112	2,8	36,8	5,3	1,2	44,5	52,2	-
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 468	4,9	24,0	7,6	1,5	62,6	33,1	-
Germersheim	3 944	2,7	31,9	9,4	1,1	52,0	48,0	-
Kaiserslautern	2 875	3,4	28,4	11,0	1,2	65,1	27,8	1,9
Kusel	1 450	8,6	26,4	7,7	2,3	73,1	23,2	-
Mainz-Bingen	5 951	-1,5	26,5	7,3	-0,3	56,2	39,6	-
Mayen-Koblenz	3 282	6,1	16,2	5,1	1,1	58,9	39,3	-
Neuwied	4 743	-1,4	24,6	4,9	-0,2	57,3	29,5	0,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 198	-1,0	20,9	4,5	0,1	56,0	39,9	-
Rhein-Lahn-Kreis	3 399	4,3	27,8	7,8	1,4	41,9	51,9	2,0
Rhein-Pfalz-Kreis	4 386	5,4	39,7	12,8	1,9	58,8	41,2	-
Südliche Weinstraße	2 247	13,1	22,5	5,5	2,7	58,3	35,6	-
Südwestpfalz	2 778	-1,3	41,3	11,7	0,3	42,3	57,7	-
Trier-Saarburg	3 925	1,4	29,7	7,7	0,5	58,5	38,5	-
Vulkaneifel	1 674	4,0	28,0	11,0	1,9	42,2	54,2	-
Westerwaldkreis	5 951	-1,4	30,3	8,5	0,2	36,0	60,7	-
Rheinland-Pfalz	107 285	1,8	26,1	7,1	0,7	51,9	43,7	0,2
kreisfreie Städte	29 693	2,7	24,0	6,2	0,7	49,7	45,4	0,2
Landkreise	77 592	1,4	27,0	7,5	0,7	52,8	43,1	0,2

¹ Seit 2016/17 werden zusätzlich die Ganztagsangebote „Hort“ und „Betreuende Grundschule“ erfasst, wodurch Vorjahresvergleiche nur bedingt möglich sind.

K 3

Schüler/-innen mit Teilnahme am Ganztagsangebot an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2017/18 nach Verwaltungsbezirken

Im Schuljahr 2017/18 nutzten insgesamt 107 300 rheinland-pfälzische Schülerinnen und Schüler ein schulisches Ganztagsangebot. Jede vierte Schülerin bzw. jeder vierte Schüler nahm somit an einem solchen Angebot teil.



4

T 17

Ausgewählte Kennzahlen zu berufsbildenden Schulen und Schulen des Gesundheitswesens in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2017

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2010	2015	2016	2017	2016	2017
Berufsbildende Schulen¹									
Schulen	Anzahl	131	110	103	137	135	133	3 449	...
Klassen ²	Anzahl	5 912	6 077	6 221	5 811	5 840	5 771	119 213	...
Schüler/-innen	Anzahl	119 439	123 538	129 098	122 215	121 494	120 073	2 515 179	...
Messzahl	1990=100	100	103,4	108,1	102,3	101,7	100,5	.	...
Frauen	%	44,3	43,6	42,9	43,0	42,4	41,8	43,5	...
mit Migrationshintergrund	%	.	.	.	11,5	13,1	14,1	.	...
Ausländer/-innen	%	5,4	6,3	6,8	7,6	9,6	10,6	12,2	...
Anfänger/-innen	Anzahl	46 394	50 826	59 018	56 696	56 379	55 734	1 138 714	...
je Klasse ²	Anzahl	20,2	20,3	20,8	19,3	19,1	19,2	19,5	...
je Vollzeitlehreereinheit	Anzahl	.	.	24,0	22,6	22,2	22,1	.	...
Schulentlassene	Anzahl	49 359	45 985	52 130	47 154	46 302	47 097	1 003 663	...
Messzahl	1990=100	100	93,2	105,6	95,5	93,8	95,4	.	...
mit beruflichem Abschluss	%	66,5	63,4	70,4	75,9	74,4	73,0	.	...
mit allgemeinbildendem Abschluss	%	20,3	25,4	26,7	29,6	29,9	29,7	26,4	...
Hauptamtliche/-berufliche Lehrkräfte	Anzahl	4 642	4 989	5 879	5 753	5 719	5 733	124 955	...
weiblich	%	30,4	34,8	43,3	47,4	48,5	48,9	52,0	...
teilzeitbeschäftigt	%	18,5	25,0	34,4	32,7	33,1	33,6	31,0	...
50 Jahre und älter	%	28,5	37,4	50,1	51,0	51,3	51,8	47,8	...
Nebenamtliche/-berufliche Lehrkräfte	Anzahl	1 332	1 063	1 356	1 564	1 632	1 571	28 851	...
Schulen des Gesundheitswesens³									
Schulen	Anzahl	102	108	130	138	138	133	1 806	...
Klassen	Anzahl	278	331	437	465	473	470	7 968	...
Schüler/-innen	Anzahl	5 696	6 335	7 587	7 732	7 785	7 905	155 032	...
Frauen	%	84,1	82,6	77,0	76,9	77,6	77,3	77,1	...
Ausländer/-innen	%	3,5	4,7	4,4	8,0	9,3	10,3	11,6	...
Anfänger/-innen	Anzahl	2 285	2 366	3 213	3 279	3 169	3 087	65 900	...
je Klasse	Anzahl	20,5	19,1	17,4	16,6	16,5	16,8	19,5	...
darunter: in den Bildungsgängen Gesundheits-, Kranken- und Kinderkrankenpflege	%	72,3	59,0	48,4	52,5	52,2	52,0	41,7	...
Abschlussprüfung	Anzahl	2 210	2 173	2 553	2 658	2 623	2 598	48 241	...
bestanden	%	96,7	95,7	87,9	87,5	87,3	85,9	92,9	...
nicht bestanden	%	3,3	4,3	12,1	12,5	12,7	14,1	7,1	...

1 Ohne Schulen des Gesundheitswesens. – 2 Ab 2010 in Rheinland-Pfalz ohne berufliche Gymnasien. – 3 Ab 2010 besteht in Rheinland-Pfalz eine gesetzliche Auskunftsspflicht.

T 18 Berufsbildende Schulen in den Schuljahren 2012/13 und 2017/18

Schuljahr	Schulen (Verwaltungs- einheiten)	Klassen ¹	Schüler/-innen				
			insgesamt	je Klasse ¹	Schülerinnen	mit Migrations- hintergrund	Ausländer/-innen
			Anzahl		%		
Berufsschulen							
2012/13	74	4 265	77 105	18,1	37,3	11,8	6,5
2017/18	74	3 986	72 275	18,1	34,9	15,4	12,1
Berufsfachschulen							
2012/13	84	944	20 667	21,9	51,5	16,3	11,0
2017/18	81	902	19 587	21,7	48,9	14,2	11,2
Duale Berufsoberschulen							
2012/13	47	108	2 051	19,0	39,6	11,2	4,7
2017/18	41	78	1 208	15,5	35,6	9,5	6,5
Fachoberschulen an Realschulen plus							
2012/13	19	59	1 078	18,3	523,0	71,0	21,0
2017/18	32	107	2 102	19,6	48,6	6,0	2,7
Berufsoberschulen							
2012/13	49	108	2 374	22,0	39,9	12,3	5,1
2017/18	37	71	1 462	20,6	40,1	9,3	5,8
Berufliche Gymnasien							
2012/13	39	x	9 272	x	47,4	11,9	6,9
2017/18	41	x	9 320	x	48,9	9,8	7,0
Fachschulen							
2012/13	70	571	12 770	22,4	60,3	11,5	4,7
2017/18	68	627	14 119	22,5	63,0	12,3	6,5
Insgesamt							
2012/13	123	6 055	125 317	19,2	42,9	12,5	7,0
2017/18	133	5 771	120 073	19,2	41,8	14,1	10,6

1 Insgesamt ohne berufliche Gymnasien.

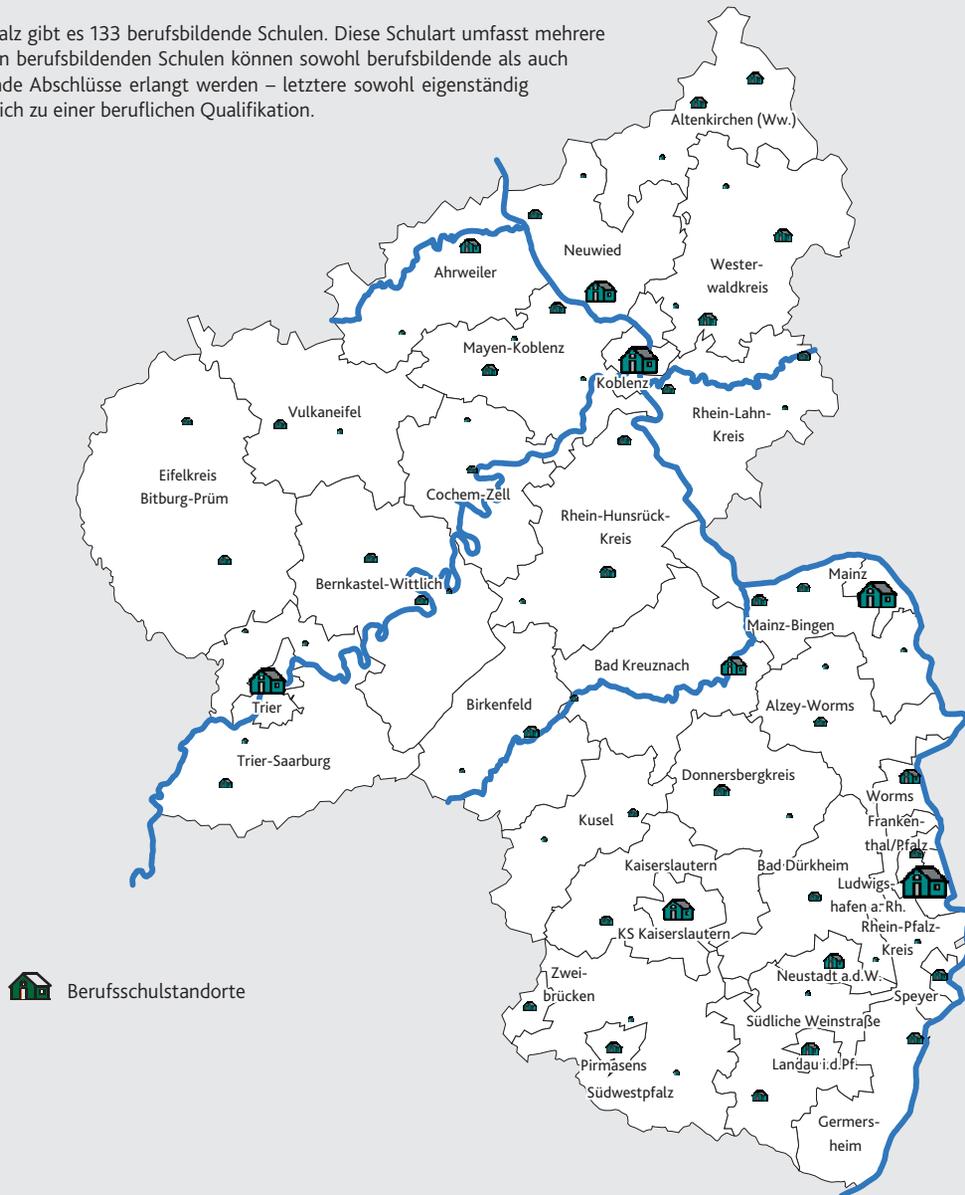
T 19 Schulentlassene aus berufsbildenden Schulen 2017 nach Schulformen und Abschlussarten

Schulform	Ins- gesamt	Davon		Darunter: allgemeinbildende (Erst- und Zweit-)Abschlüsse				
		ohne	mit	Berufsreife	qualifizierter Sekundar- abschluss I	Fachhochschulreife		allgemeine und fachgebundene Hochschulreife
		Abschlusszeugnis				vollständig	nur schulischer Teil	
		Anzahl	Anzahl					
Berufsschulen	24 656	3 905	20 751	1 751	321	110	-	-
Berufsfachschulen	11 934	675	11 259	-	2 204	427	2 436	-
Duale Berufsoberschulen	526	16	510	-	-	488	22	-
Berufsoberschulen	1 376	186	1 190	-	-	577	-	613
Berufliche Gymnasien	2 917	14	2 903	-	-	-	375	2 528
Fachschulen	4 747	200	4 547	-	-	1 216	-	-
Fachoberschulen	941	27	914	-	-	914	-	-
Insgesamt	47 097	5 023	42 074	1 751	2 525	3 732	2 833	3 141

T 20 Schüler/-innen an berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2017/18 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Darunter							
	Anzahl	Veränderung zu 2012/13	mit Migra- tionshinter- grund	an Berufsschulen		an Berufsfachschulen		an Fachschulen		
				Anzahl	Veränderung zu 2012/13	Anzahl	Veränderung zu 2012/13	Anzahl	Veränderung zu 2012/13	
		%		%	%	%	%	%		
Frankenthal (Pfalz), St.	1 437	-6,9	21,9	967	-4,5	301	-23,2	92	-2,1	
Kaiserslautern, St.	6 404	-7,5	12,4	3 898	-11,0	1 157	2,5	626	5,7	
Koblenz, St.	9 424	-3,4	15,1	6 129	-8,3	932	-4,8	1 071	16,2	
Landau i. d. Pfalz, St.	2 626	-6,1	10,6	1 393	-7,3	394	-3,2	257	-8,9	
Ludwigshafen a. Rh., St.	12 327	-1,6	18,3	8 262	-3,5	1 404	-10,2	1 383	22,4	
Mainz, St.	9 026	-11,0	20,2	5 167	-16,9	1 486	0,4	1 157	5,7	
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2 947	-15,9	14,1	2 027	-14,4	352	9,3	242	-36,3	
Pirmasens, St.	1 692	-2,5	15,5	1 179	-5,7	158	32,8	34	-	
Speyer, St.	2 032	1,0	16,1	1 198	-1,1	418	0,7	330	23,6	
Trier, St.	8 264	-3,9	11,3	4 665	-5,6	889	-9,3	1 639	6,6	
Worms, St.	2 847	-9,9	20,3	1 892	-9,2	555	-8,3	369	2,2	
Zweibrücken, St.	1 312	-20,9	14,9	437	-28,0	549	-35,1	117	8,3	
Ahrweiler	2 827	3,7	15,9	1 582	3,1	521	-10,6	358	14,0	
Altenkirchen (Ww.)	3 511	1,0	11,4	2 042	-5,0	634	10,8	527	24,0	
Alzey-Worms	1 551	24,7	14,3	623	8,9	491	26,2	299	27,8	
Bad Dürkheim	1 533	-2,0	15,3	1 051	3,6	351	-12,7	38	-41,5	
Bad Kreuznach	4 992	-6,4	11,9	3 121	-3,7	622	-6,7	723	-10,9	
Bernkastel-Wittlich	2 650	-5,1	12,2	1 941	-6,8	344	-2,5	63	133,3	
Birkenfeld	2 138	-9,3	11,6	1 276	-12,4	347	-8,4	184	-10,7	
Cochem-Zell	1 173	-14,0	10,8	737	-7,8	234	-18,8	48	-53,8	
Donnersbergkreis	1 653	7,1	12,2	691	13,1	358	7,5	382	17,5	
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 515	-12,8	10,0	1 661	-11,0	369	-15,8	334	-14,4	
Germersheim	1 886	-9,1	16,4	1 122	-8,8	334	-13,7	325	13,6	
Kaiserslautern	1 344	1,7	8,1	323	-0,6	557	3,9	464	0,7	
Kusel	926	-7,8	16,0	433	5,1	272	5,8	-	-	
Mainz-Bingen	3 211	16,0	17,7	2 109	27,1	800	-0,9	80	70,2	
Mayen-Koblenz	3 769	-5,3	8,3	2 260	-8,7	660	0,9	255	50,0	
Neuwied	7 262	-4,7	8,0	4 865	-4,8	906	-5,0	743	4,6	
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 369	1,1	12,9	1 855	-1,0	673	-10,7	552	58,2	
Rhein-Lahn-Kreis	2 418	-3,8	15,2	1 364	-0,8	603	-2,9	25	-7,4	
Rhein-Pfalz-Kreis	76	x	6,6	-	-	-	-	-	-	
Südliche Weinstraße	1 707	21,4	12,1	655	-2,7	396	4,8	498	151,5	
Südwestpfalz	1 083	-10,5	8,5	448	-19,1	425	-10,5	115	-	
Trier-Saarburg	1 371	3,6	19,3	733	4,0	268	-13,0	146	-23,6	
Vulkaneifel	1 612	-3,1	14,0	995	-9,5	269	-22,9	110	-7,6	
Westerwaldkreis	5 158	-4,2	12,9	3 174	-8,3	558	2,2	533	10,4	
Rheinland-Pfalz	120 073	-4,2	14,1	72 275	-6,3	19 587	-5,2	14 119	10,6	
kreisfreie Städte	60 338	-6,3	15,9	37 214	-8,8	8 595	-7,0	7 317	7,6	
Landkreise	59 735	-2,0	12,3	35 061	-3,4	10 992	-3,8	6 802	14,0	

In Rheinland-Pfalz gibt es 133 berufsbildende Schulen. Diese Schulart umfasst mehrere Schulformen. An berufsbildenden Schulen können sowohl berufsbildende als auch allgemeinbildende Abschlüsse erlangt werden – letztere sowohl eigenständig als auch zusätzlich zu einer beruflichen Qualifikation.



T 21 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2017 nach Bundesländern

Land	Insgesamt			Darunter in den Ausbildungsbereichen						
	Anzahl ¹	Veränderung zu		Industrie und Handel ²	Handwerk	Landwirtschaft	Öffentlicher Dienst ²	Freie Berufe ²	Hauswirtschaft	
		2012	2016							
				%						
Baden-Württemberg	74 067	-4,4	0,5	60,3	26,2	2,1	2,7	8,2	0,5	
Bayern	92 721	-3,1	2,2	57,8	28,6	2,3	1,9	9,2	0,3	
Berlin	15 471	-13,3	-1,6	56,3	25,7	1,5	5,4	10,8	0,4	
Brandenburg	10 221	-9,9	1,9	57,3	27,6	4,5	4,3	5,7	0,6	
Bremen	5 553	-6,9	0,2	67,3	20,2	1,0	3,0	7,9	0,6	
Hamburg	12 690	-5,5	-0,3	68,6	19,3	1,2	1,5	9,1	0,3	
Hessen	36 444	-8,3	1,2	60,5	26,7	1,8	3,1	8,0	-	
Mecklenburg-Vorpommern	7 893	-4,8	2,6	59,7	24,9	5,5	3,8	5,4	0,6	
Niedersachsen	54 630	-6,4	0,8	53,7	30,5	4,0	2,7	8,6	0,5	
Nordrhein-Westfalen	115 494	-6,9	1,3	60,3	25,5	2,1	2,6	9,1	0,4	
Rheinland-Pfalz	25 530	-8,8	1,1	55,2	30,5	2,8	2,5	8,4	0,6	
Saarland	6 321	-16,6	-3,3	58,7	29,7	1,9	1,5	7,5	0,8	
Sachsen	19 059	2,9	4,7	59,6	27,2	3,9	4,1	4,6	0,6	
Sachsen-Anhalt	10 125	-12,2	-2,7	60,8	26,0	4,2	3,9	4,4	0,7	
Schleswig-Holstein	19 308	-4,8	-0,9	53,0	32,1	4,1	2,1	8,6	-	
Thüringen	10 158	-7,1	3,5	62,2	25,2	4,0	2,9	4,7	1,1	
Deutschland	515 679	-6,1	1,1	58,7	27,2	2,6	2,7	8,3	0,4	

1 Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von Drei gerundet. – 2 Erläuterungen zur Abgrenzung der Ausbildungsbereiche siehe Metadaten.

G 8 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2017 nach Bundesländern

Veränderung zu 2012 in %

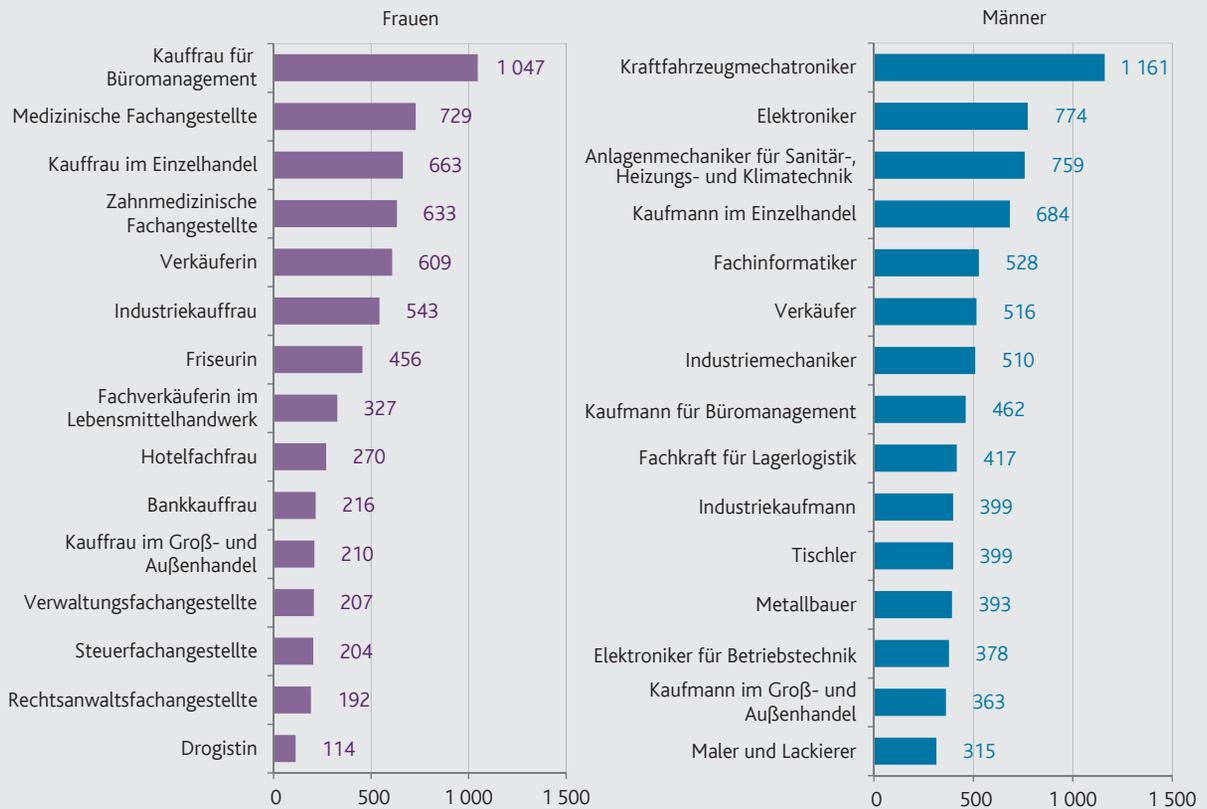


Sachsen
 Bayern
 Baden-Württemberg
 Mecklenburg-Vorpommern
 Schleswig-Holstein
 Hamburg
 Deutschland
 Niedersachsen
 Nordrhein-Westfalen
 Bremen
 Thüringen
 Hessen
 Rheinland-Pfalz
 Brandenburg
 Sachsen-Anhalt
 Berlin
 Saarland

In fast allen Bundesländern nahm die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den letzten fünf Jahren ab. Lediglich in Sachsen stieg die Zahl um 2,9 Prozent. Die stärksten Rückgänge verzeichneten die Bundesländer Saarland (-17 Prozent) und Berlin (-13 Prozent). Vergleichsweise geringe Rückgänge gab es in Bayern (-3,1 Prozent) und Baden-Württemberg (-4,4 Prozent). Rheinland-Pfalz lag mit einem Minus von neun Prozent im unteren Mittelfeld.

G 9

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den 15 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen¹ 2017 nach Geschlecht



¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von Drei gerundet.

4

T 22 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge¹ 2007–2017 nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht

Merkmal	Einheit	2007	2012	2016	2017	Einheit	Veränderung 2017 zu 2007
Industrie und Handel²							
Insgesamt	Anzahl	17 402	15 999	14 202	14 094	%	-19,0
Frauen	%	42,7	40,3	37,4	36,7	Prozentpunkte	-6,0
Ausländer/-innen	%	3,6	4,0	6,5	7,5	Prozentpunkte	3,9
Vertragsauflösungsquote	%	.	22,0	23,1	23,2	Prozentpunkte	.
Handwerk							
Insgesamt	Anzahl	9 973	8 388	7 533	7 785	%	-21,9
Frauen	%	24,6	23,8	22,4	20,3	Prozentpunkte	-4,3
Ausländer/-innen	%	5,3	6,4	9,5	14,1	Prozentpunkte	8,8
Vertragsauflösungsquote	%	.	34,8	39,5	38,2	Prozentpunkte	.
Öffentlicher Dienst²							
Insgesamt	Anzahl	691	558	612	639	%	-7,5
Frauen	%	57,6	57,5	60,3	59,2	Prozentpunkte	1,6
Ausländer/-innen	%	2,0	1,1	2,9	1,9	Prozentpunkte	-0,1
Vertragsauflösungsquote	%	.	8,6	10,1	8,4	Prozentpunkte	.
Freie Berufe²							
Insgesamt	Anzahl	2 277	2 172	2 073	2 145	%	-5,8
Frauen	%	95,7	93,9	92,5	92,2	Prozentpunkte	-3,5
Ausländer/-innen	%	5,2	10,1	12,2	12,3	Prozentpunkte	7,1
Vertragsauflösungsquote	%	.	24,2	28,4	27,1	Prozentpunkte	.
Landwirtschaft							
Insgesamt	Anzahl	801	687	690	720	%	-10,1
Frauen	%	20,7	24,5	21,7	25,0	Prozentpunkte	4,3
Ausländer/-innen	%	1,0	2,2	2,6	2,9	Prozentpunkte	1,9
Vertragsauflösungsquote	%	.	24,9	24,0	26,8	Prozentpunkte	.
Hauswirtschaft							
Insgesamt	Anzahl	301	201	138	144	%	-52,2
Frauen	%	97,3	92,5	93,5	91,7	Prozentpunkte	-5,7
Ausländer/-innen	%	4,3	3,0	4,3	4,2	Prozentpunkte	-0,2
Vertragsauflösungsquote	%	.	32,9	33,6	28,6	Prozentpunkte	.
Insgesamt							
Insgesamt	Anzahl	31 445	28 008	25 248	25 530	%	-18,8
Frauen	%	41,1	39,8	37,9	36,9	Prozentpunkte	-4,2
Ausländer/-innen	%	4,2	5,1	7,7	9,6	Prozentpunkte	5,4
Vertragsauflösungsquote	%	.	26,1	28,4	27,9	Prozentpunkte	.

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) ab 2010 jeweils auf ein Vielfaches von Drei gerundet. – ² Erläuterungen zur Abgrenzung der Ausbildungsbereiche siehe Metadaten.

T 23 Auszubildende¹ 2007–2017 nach Ausbildungsbereichen, Ausbildungsjahr und Geschlecht

Merkmal	Einheit	2007	2012	2016	2017	Einheit	Veränderung 2017 zu 2007
Industrie und Handel²							
Insgesamt	Anzahl	41 372	40 068	36 519	35 772	%	-13,5
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	14 641	13 032	11 790	11 691	%	-20,1
Frauen	%	39,9	37,5	35,5	34,8	Prozentpunkte	-5,1
Ausländer/-innen	%	3,2	3,7	5,1	6,0	Prozentpunkte	2,8
Handwerk							
Insgesamt	Anzahl	26 408	22 524	19 953	19 962	%	-24,4
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	8 463	6 720	6 111	6 384	%	-24,6
Frauen	%	21,8	21,2	20,3	19,4	Prozentpunkte	-2,4
Ausländer/-innen	%	5,1	5,8	7,9	10,2	Prozentpunkte	5,1
Öffentlicher Dienst²							
Insgesamt	Anzahl	2 141	1 731	1 779	1 842	%	-14,0
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	682	543	594	627	%	-8,1
Frauen	%	56,0	58,1	59,2	58,6	Prozentpunkte	2,6
Ausländer/-innen	%	2,6	1,7	1,5	2,1	Prozentpunkte	-0,5
Freie Berufe²							
Insgesamt	Anzahl	6 065	5 667	5 397	5 424	%	-10,6
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	2 134	2 034	1 875	1 923	%	-9,9
Frauen	%	95,7	94,3	92,9	92,6	Prozentpunkte	-3,1
Ausländer/-innen	%	4,9	8,7	11,6	12,1	Prozentpunkte	7,2
Landwirtschaft							
Insgesamt	Anzahl	2 047	1 896	1 776	1 743	%	-14,9
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	684	561	528	480	%	-29,8
Frauen	%	20,6	21,0	21,6	21,9	Prozentpunkte	1,3
Ausländer/-innen	%	1,4	1,9	2,0	2,4	Prozentpunkte	1,0
Hauswirtschaft							
Insgesamt	Anzahl	736	645	408	390	%	-47,0
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	282	192	132	132	%	-53,2
Frauen	%	95,5	93,5	91,9	91,5	Prozentpunkte	-4,0
Ausländer/-innen	%	3,9	3,7	3,7	3,8	Prozentpunkte	-0,1
Insgesamt							
Insgesamt	Anzahl	78 769	72 534	65 832	65 136	%	-17,3
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	26 886	23 085	21 033	21 237	%	-21,0
Frauen	%	38,6	37,5	36,2	35,5	Prozentpunkte	-3,1
Ausländer/-innen	%	3,9	4,6	6,3	7,6	Prozentpunkte	3,7

1 Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) ab 2010 jeweils auf ein Vielfaches von Drei gerundet. – 2 Erläuterungen zur Abgrenzung der Ausbildungsbereiche siehe Metadaten.

Ü 2 Anfänger/-innen 2016 nach Sektoren, Teilbereichen und Konten der Integrierten Ausbildungsberichterstattung

Sektoren	Teilbereiche	Konten	Insgesamt	Frauen
			Anzahl	%
I Berufsausbildung	Betriebliche Ausbildung	Duales System (an Berufsschulen)	24 306	35,5
		Beamtenausbildung im mittleren Dienst	.	.
	Schulische Ausbildung	3-jährige Berufsfachschulen gemäß BBiG/HwO	195	36,9
		Höhere Berufsfachschulen, die neben dem Berufsabschluss zur Hochschulzugangsberechtigung führen (Assistenten)	6 825	56,5
		Schulen des Gesundheitswesens	3 087	76,2
		Höhere Berufsfachschule (Sozialassistenten)	1 551	80,1
	Fachschulen für Sozialwesen (einschließlich Erzieher/-innen)	4 159	81,3	
Zusammen		37 036	46,4	
II Übergangsbereich	Schulabschluss	Berufsfachschulen II	2 661	48,9
		Berufsvorbereitungsjahr (an Berufsschulen)	4 369	30,6
	Berufliche Grundbildung	Berufsfachschulen I	6 094	42,8
		Berufsschulen (Schüler/-innen ohne Ausbildungsvertrag)	111	28,8
		Berufsvorbereitende Programme der Bundesagentur für Arbeit	140	28,6
		Einstiegsqualifizierung der Bundesagentur für Arbeit	-	-
	nachrichtlich: Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	-	-	
Zusammen		13 375	39,8	
III Erlangung der Hochschulreife	Fachhochschulreife	Fachoberschulen	1 092	50,2
	Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	3 522	49,0
		Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen	18 112	54,6
Zusammen		22 726	53,5	
IV Berufliche Fortbildung		Fachschulen (ohne Sozialwesen)	1 692	22,6
		Berufsoberschule I	632	27,5
		Berufsoberschule II	737	49,4
		Duale Berufsoberschule	735	35,4
Zusammen		3 796	31,1	
nachrichtlich: IV Studium	Zusammen		22 455	52,6

Die Ergebnisdarstellung der Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz kann aufgrund unterschiedlicher Zuordnungen von denen des Statistischen Bundesamtes abweichen.

T 24 Bestandene Abschlussprüfungen¹ 2007–2017 nach Ausbildungsbereichen

Abschluss	2007	2012	2016	2017	Veränderung 2017 zu 2007
	Anzahl				%
Industrie und Handel²					
Ausbildungsabschluss	12 058	13 188	11 961	12 216	1,3
Meisterprüfung	305	408	486	390	27,9
Übrige Fortbildungsprüfungen	1 026	1 149	1 026	1 143	11,4
Handwerk					
Ausbildungsabschluss	5 771	6 285	4 797	4 722	-18,2
Meisterprüfung	1 160	1 215	1 416	1 329	14,6
Übrige Fortbildungsprüfungen	626	387	249	231	-63,1
Öffentlicher Dienst²					
Ausbildungsabschluss	703	594	504	516	-26,6
Meisterprüfung	22	36	30	21	-4,5
Übrige Fortbildungsprüfungen	2	6	6	9	350,0
Freie Berufe²					
Ausbildungsabschluss	1 918	1 707	1 569	1 530	-20,2
Meisterprüfung	-	-	-	-	-
Übrige Fortbildungsprüfungen	293	225	336	381	30,0
Landwirtschaft					
Ausbildungsabschluss	525	552	522	549	4,6
Meisterprüfung	44	96	63	54	22,7
Übrige Fortbildungsprüfungen	-	-	18	-	-
Hauswirtschaft					
Ausbildungsabschluss	265	207	129	120	-54,7
Meisterprüfung	21	15	21	6	-71,4
Übrige Fortbildungsprüfungen	-	-	-	-	-
Insgesamt					
Ausbildungsabschluss	21 240	22 536	19 485	19 638	-7,5
Meisterprüfung	1 552	1 770	2 016	1 800	16,0
Übrige Fortbildungsprüfungen	1 947	1 764	1 632	1 764	-9,4

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) ab 2010 jeweils auf ein Vielfaches von Drei gerundet. – ² Erläuterungen zur Abgrenzung der Ausbildungsbereiche siehe Metadaten.

T 25 Ausgewählte Kennzahlen zur Hochschulbildung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2017¹

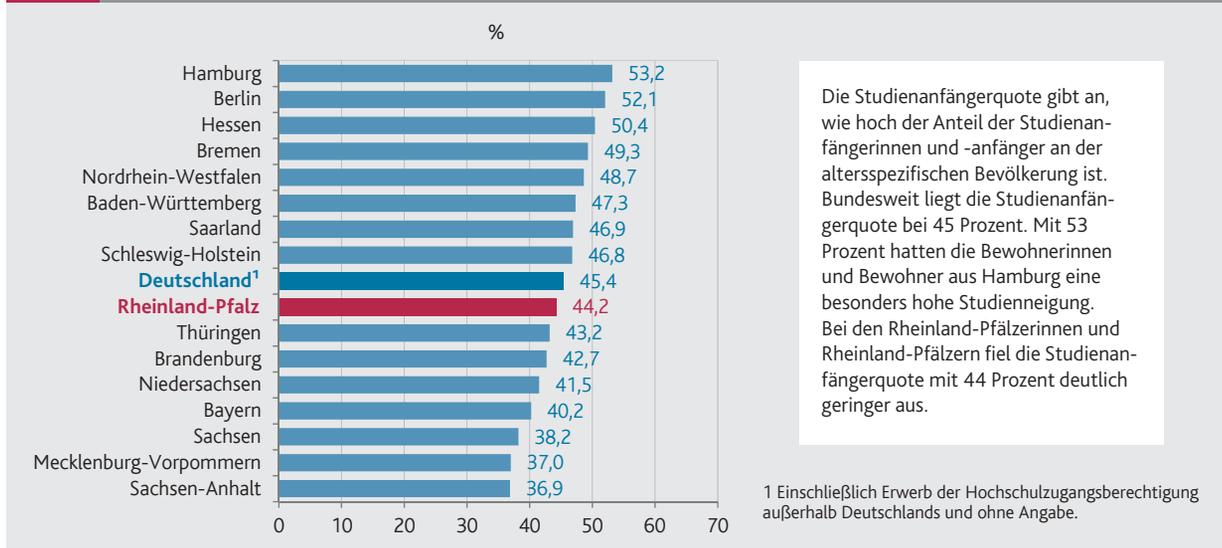
Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2010	2015	2016	2017	2016	2017
Hochschulen	Anzahl	15	20	19	21	21	22	428	...
Universitäten	Anzahl	4	4	4	4	6	6	106	...
Fachhochschulen	Anzahl	3	9	8	9	9	10	217	...
Verwaltungsfachhochschulen	Anzahl	4	3	3	4	4	4	30	...
übrige wissenschaftliche und theologische Hochschulen	Anzahl	4	4	4	4	2	2	75	...
Studienberechtigte	Anzahl	14 204	15 267	22 967	21 156	22 516	21 897	452 588	...
Studienberechtigtenquote	%	28,0	34,7	47,7	47,9	48,9	...	52,1	...
Frauen	%	25,9	38,3	53,0	52,8	55,4	...	58,2	...
Männer	%	30,0	31,2	42,8	43,2	43,0	...	46,6	...
Studienanfänger/-innen	Anzahl	13 533	14 652	22 161	22 414	23 035	22 758	509 760	...
Studienanfängerquote ²	%	.	26,8	38,0	43,7	44,2	...	56,7	...
Frauen	%	.	25,9	38,2	44,5	47,1	...	60,4	...
Männer	%	.	27,8	37,8	42,9	41,7	...	53,5	...
MINT-Anteil	%	37,1	32,8	35,3	36,8	36,8	36,4	38,8	...
bei Frauen	%	20,4	21,7	23,3	25,0	25,1	25,2	24,6	...
bei Männern	%	48,6	44,6	48,6	49,7	50,2	48,8	53,4	...
Studierende	Anzahl	72 545	82 008	113 069	121 459	122 230	123 020	2 807 010	...
Frauen	%	40,3	48,3	50,8	50,5	50,9	51,2	48,2	...
Männer	%	59,7	51,7	49,2	49,5	49,1	48,8	51,8	...
Bildungsausländer/-innen	%	.	7,5	7,6	7,5	7,6	8,3	9,5	...
Bildungsinländer/-innen	%	.	3,0	2,8	3,0	3,2	3,1	3,3	...
MINT-Anteil	%	37,6	30,4	33,5	34,0	33,8	33,7	38,4	...
bei Frauen	%	22,4	20,3	22,5	21,8	21,8	21,8	23,8	...
bei Männern	%	47,9	39,8	44,8	46,4	46,2	46,2	52,0	...
Absolventen/-innen	Anzahl	8 098	10 732	16 051	23 969	23 384	23 406	491 678	...
(Erst-)Absolventenquote	%	.	18,0	28,1	31,0	29,2	...	30,8	...
Frauen	%	.	18,6	31,2	34,8	33,1	...	33,7	...
Männer	%	.	17,5	25,0	27,4	25,6	...	28,2	...
MINT-Anteil	%	33,9	29,7	31,4	30,5	30,9	31,4	37,0	...
bei Frauen	%	18,1	18,9	20,8	20,0	20,0	21,0	22,2	...
bei Männern	%	44,3	39,9	43,5	43,2	43,6	43,8	52,2	...
Abschluss in der Regelstudienzeit	%	.	25,1	31,0	27,2	28,2	28,6	36,8	...
Habilitationen	Anzahl	37	68	48	46	53	39	1 581	...
Frauen	%	10,8	19,1	39,6	28,3	24,5	30,8	30,4	...
Männer	%	89,2	80,9	60,4	71,7	75,5	69,2	69,6	...

¹ Studienanfänger/-innen: Kalenderjahr; Studierende: Wintersemester; Absolventen/-innen: Prüfungsjahr. – ² Nach Land des Erwerbs der Studienberechtigung (Herkunft).

T 26 Studienanfänger/-innen 2006–2016 nach Bundesländern

Bundesland	2006	2011	2014	2015	2016			
	Studienanfängerquote nach Ort des Erwerbs der Studienberechtigung (Herkunft)				Studienanfänger/- innen	Anteil an Deutschland	Studienanfängerquote am Hochschulstandort	
	%						Anzahl	%
Baden-Württemberg	...	52,6	49,7	49,0	47,3	61 077	15,1	59,4
Bayern	...	52,8	42,6	42,0	40,2	58 426	14,5	50,2
Berlin	...	48,4	52,5	52,3	52,1	17 417	4,3	100,1
Brandenburg	...	40,6	43,5	42,8	42,7	8 328	2,1	43,0
Bremen	...	49,1	51,4	53,1	49,3	3 812	0,9	89,9
Hamburg	...	55,2	53,4	53,7	53,2	10 392	2,6	84,5
Hessen	...	51,5	57,7	54,6	50,4	34 834	8,6	60,4
Mecklenburg-Vorpommern	...	35,1	37,6	38,6	37,0	4 793	1,2	53,2
Niedersachsen	...	47,5	44,7	44,1	41,5	38 220	9,5	40,6
Nordrhein-Westfalen	...	49,2	53,4	50,7	48,7	100 216	24,8	60,0
Rheinland-Pfalz	...	43,9	43,1	43,7	44,2	20 503	5,1	49,7
Saarland	...	47,5	48,3	47,1	46,9	4 964	1,2	54,9
Sachsen	...	36,2	39,2	39,0	38,2	12 276	3,0	62,2
Sachsen-Anhalt	...	33,8	35,6	37,5	36,9	6 556	1,6	54,8
Schleswig-Holstein	...	38,9	41,5	41,8	46,8	14 908	3,7	34,9
Thüringen	...	39,2	40,7	40,8	43,2	7 588	1,9	62,7
Deutschland	...	47,9	47,9	46,9	45,4	404 310	100	56,7

G 10 Studienanfängerquote nach Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung 2016 nach Bundesländern



T 27

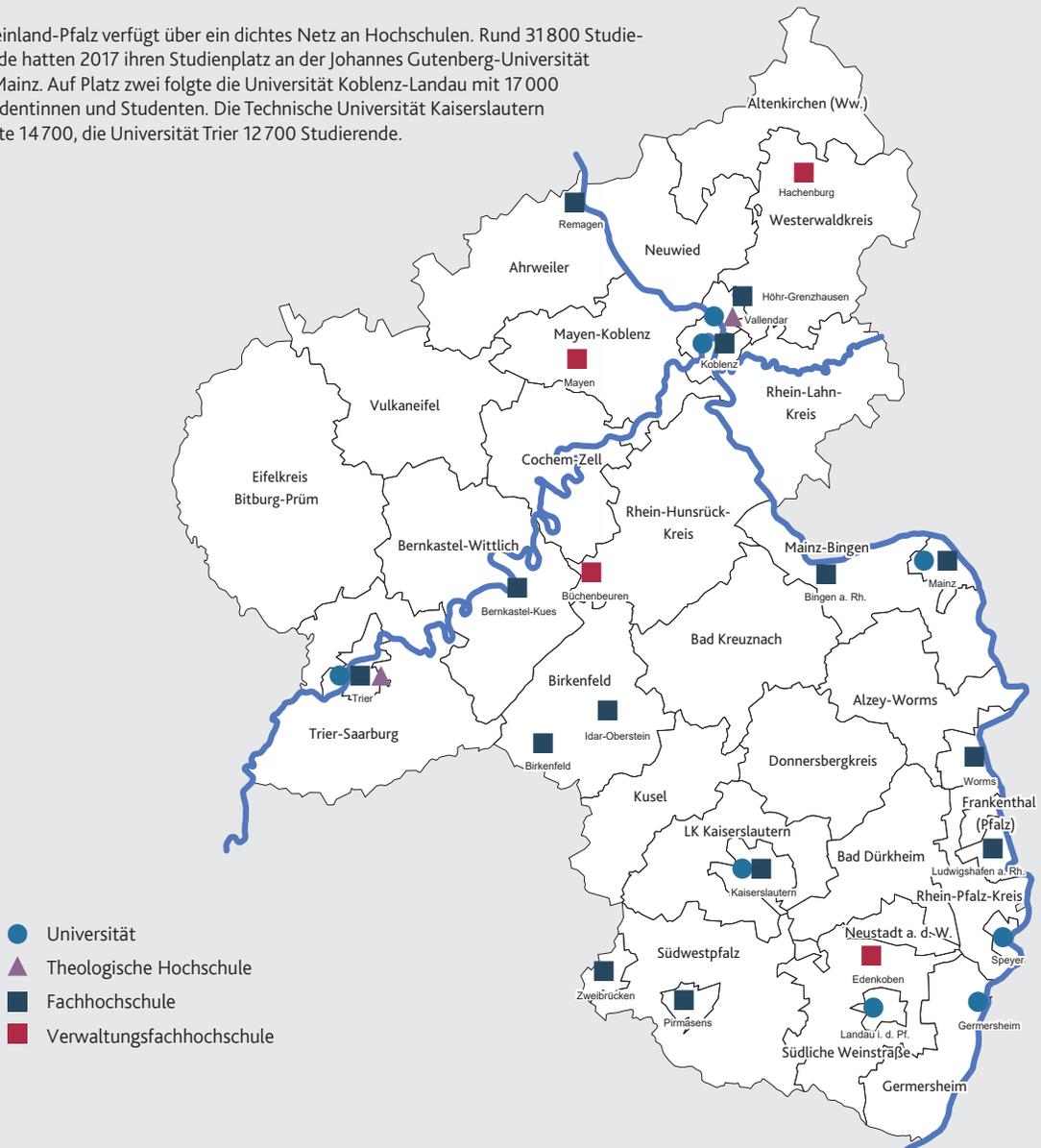
Studienanfänger/-innen, Studierende, Absolventen/-innen sowie wissenschaftliches und künstlerisches Personal 2017¹ nach Hochschulen

Hochschule	Studierende im 1. Hochschulsemester		Studierende		Absolventen/-innen		Wissenschaftliches und künstlerisches Personal	
	Anzahl	Veränderung zu 2016 in %	Anzahl	Veränderung zu 2016 in %	Anzahl	Veränderung zu 2016 in %	Anzahl	Veränderung zu 2016 in %
Johannes Gutenberg-Universität Mainz	5 259	0,5	31 819	-2,3	6 554	1,2	3 876	-4,3
Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz	-	-	-	-	-	-	1 879	-5,8
Technische Universität Kaiserslautern	2 054	-3,9	14 668	1,7	2 659	3,1	2 312	-0,5
Universität Trier	2 086	-9,8	12 714	-3,8	1 971	-2,5	1 555	1,2
Universität Koblenz-Landau	2 975	-12,6	16 981	3,0	3 182	-7,1	1 387	-
Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer	1	-85,7	343	-20,2	68	-26,1	151	-4,4
Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung, Vallendar	330	16,2	1 191	6,2	463	11,3	223	0,9
Theologische Fakultät Trier	19	-13,6	197	-16,9	9	-10,0	30	7,1
Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar	34	-2,9	398	6,1	54	28,6	58	3,6
Technische Hochschule Bingen	531	13,2	2 708	2,5	428	1,9	217	4,3
Hochschule Kaiserslautern	1 260	-1,6	6 216	1,8	1 016	12,8	485	-1,2
Hochschule Koblenz	2 339	16,1	9 713	5,9	1 729	5,6	732	-0,7
Hochschule Ludwigshafen am Rhein	1 011	15,5	4 478	3,7	928	-6,5	449	-9,5
Hochschule Mainz	1 197	-6,3	5 462	2,0	1 154	0,1	612	7,4
Hochschule Trier	1 351	-13,3	7 555	-3,7	1 218	-9,1	571	-0,7
Hochschule Worms	816	-1,6	3 670	3,2	679	-1,9	240	1,7
Katholische Hochschule Mainz	338	4,3	1 409	8,6	260	-9,1	184	17,9
Cusanus-Hochschule, Bernkastel-Kues	18	38,5	92	55,9	5	(400,0)	16	(-11,1)
CBS, European Management School, Mainz	59	-	263	-	80	-	-	-
Hochschule der Deutschen Bundesbank, Hachenburg	116	-3,3	360	1,4	105	12,9	128	-7,2
Hochschule für öffentliche Verwaltung Rheinland-Pfalz, Mayen	238	3,0	715	6,4	203	9,7	76	-
Hochschule der Polizei, Rheinland-Pfalz, Büchenbeuren	523	31,7	1 459	5,2	383	1,1	73	-6,4
Hochschule für Finanzen, Edenkoben	203	-3,8	609	-0,3	172	20,3	39	-
Sonstige deutsche Hochschulen ²	-	-	-	-	61	-3,2	-	-
Hochschulen im Ausland ²	-	-	-	-	25	-28,6	-	-
Insgesamt	22 758	-1,2	123 020	0,6	23 406	0,1	15 293	-1,8

¹ Studierende im 1. Hochschulsemester: Kalenderjahr; Studierende: Wintersemester; Absolventen/-innen: Prüfungsjahr. – ² In der Prüfungsstatistik wird die Hochschule der Letztimmatrikulation erhoben.

K 5 Hochschulstandorte in Rheinland-Pfalz 2017

Rheinland-Pfalz verfügt über ein dichtes Netz an Hochschulen. Rund 31 800 Studierende hatten 2017 ihren Studienplatz an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. Auf Platz zwei folgte die Universität Koblenz-Landau mit 17 000 Studentinnen und Studenten. Die Technische Universität Kaiserslautern hatte 14 700, die Universität Trier 12 700 Studierende.



T 28 Studierende im Wintersemester 2016/17 nach dem Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung¹ (HZB) und dem Land des Studienortes

Studienort	Erwerb der HZB in Rheinland-Pfalz		In Rheinland-Pfalz studieren aus		Wanderungsüberschuss (+), -defizit (-) ²	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Rang
Innerhalb des Bundesgebietes	119 232	100	112 863	92,3	x	x
Baden-Württemberg	15 423	12,9	11 352	9,3	-33 011	15
Bayern	4 259	3,6	3 198	2,6	-14 709	13
Berlin	2 453	2,1	764	0,6	36 212	2
Brandenburg	413	0,3	406	0,3	-11 151	12
Bremen	262	0,2	204	0,2	8 552	5
Hamburg	1 279	1,1	541	0,4	28 705	3
Hessen	13 329	11,2	15 165	12,4	1 872	8
Mecklenburg-Vorpommern	415	0,3	305	0,2	3 546	7
Niedersachsen	1 679	1,4	2 452	2,0	-49 492	16
Nordrhein-Westfalen	18 792	15,8	12 583	10,3	38 489	1
Rheinland-Pfalz	54 720	45,9	54 720	44,8	-6 369	11
Saarland	3 108	2,6	8 892	7,3	-4 373	10
Sachsen	1 326	1,1	656	0,5	18 070	4
Sachsen-Anhalt	576	0,5	337	0,3	6 134	6
Schleswig-Holstein	393	0,3	745	0,6	-22 644	14
Thüringen	805	0,7	543	0,4	169	9
Außerhalb des Bundesgebietes ³	.	.	9 367	7,7	x	x
Insgesamt	119 232	100	122 230	100	x	x

1 Einschließlich Feststellungsprüfung an einem deutschen Studienkolleg. – 2 Erläuterungen zum Wanderungssaldo siehe Metadaten. – 3 Einschließlich ohne Angaben; Angaben zu deutschen Studierenden im Ausland werden nicht erfasst.

T 29 Studierende, Studienanfänger/-innen, Ausländer/-innen und Absolventen/-innen 2017¹ nach Fächergruppen und Geschlecht

Fächergruppen ²	Studierende	Darunter: Frauen	Studierende im 1. Hochschul- semester	Darunter: Frauen	Ausländische Studierende	Darunter: Frauen	Absolventen/ -innen	Darunter: Frauen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Geisteswissenschaften	17 628	69,8	3 135	72,8	2 054	72,1	3 248	74,4
Sport	1 205	28,1	140	32,9	23	34,8	327	32,4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	52 073	56,8	9 579	57,4	4 583	60,7	10 445	58,8
Mathematik, Naturwissenschaften	15 113	50,2	2 965	54,3	1 474	49,5	3 127	51,7
Humanmedizin/Gesundheits- wissenschaften	6 756	68,9	963	70,7	563	56,1	1 185	67,6
Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften, Veterinärmedizin	468	31,4	98	32,7	38	13,2	77	33,8
Ingenieurwissenschaften	26 326	23,4	5 324	26,3	4 777	28,0	4 223	24,7
Kunst, Kunstwissenschaft	3 451	65,3	554	69,7	453	74,6	774	68,7
Insgesamt	123 020	51,2	22 758	52,4	13 965	50,1	23 406	54,2

1 Studierende im 1. Hochschulsemester: Kalenderjahr; Studierende: Wintersemester. – 2 Umstellung der Fächergruppensystematik zum WS 15/16.

T 30 Bestandene Abschlussprüfungen 2017 nach Fächergruppen

Fächergruppe	Bestandene Prüfungen	Darunter ¹						
		univ. Abschluss (Diplom u.Ä.)	FH-Abschluss (Diplom u.Ä.)	Lehramtsabschluss	Bachelor	Master	Promotion	sonstige
	Anzahl	%						
Geisteswissenschaften	3 248	4,2	0,0	57,5	22,1	12,8	3,3	-
Sport	327	1,2	-	69,7	22,0	5,8	1,2	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	10 445	5,1	1,6	7,1	52,8	31,4	1,6	0,3
Mathematik, Naturwissenschaften	3 127	8,5	-	30,2	29,1	18,5	12,4	1,3
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	1 185	43,4	-	2,3	20,5	10,8	23,0	-
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	77	-	-	-	81,8	18,2	-	-
Ingenieurwissenschaften	4 223	5,5	0,8	0,9	56,2	34,4	2,2	0,0
Kunst, Kunstwissenschaft	774	5,2	-	12,4	59,7	17,8	2,2	2,7
Insgesamt	23 406	7,4	0,9	16,9	44,2	25,7	4,5	0,4

1 Hinweise zur Abgrenzung der Hochschulabschlüsse siehe Metadaten.

T 31 Hochschulpersonal 2007 und 2017

Personal	2007				2017				Vollzeitäquivalente ¹	
	insgesamt	Teilzeit	Frauen	Vollzeit-äquivalente ¹	insgesamt	Teilzeit	Frauen	Anzahl	Veränderung zu 2007	
	Anzahl	%		Anzahl	Anzahl	%			%	
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal										
Hauptberuflich	6 676	34,6	32,2	5 520,5	9 411	41,0	38,8	7 482,0	35,5	
Professor/-innen ²	1 675	4,7	13,3	1 636,0	2 122	6,3	22,1	2 055,0	25,6	
Dozenten/-innen und Assistenten/-innen	124	18,5	29,8	112,5	2	-	50,0	2,0	-98,2	
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/-innen	4 315	45,3	37,9	3 338,0	6 827	51,3	43,3	5 075,5	52,1	
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	562	45,6	44,7	434,0	460	48,0	49,6	349,5	-19,5	
Nebenberuflich	3 580	100	36,3	716,0	5 882	100	41,0	1 176,4	64,3	
Gastprofessoren/-innen, Emeriti	41	100	2,4	8,2	49	100	10,2	9,8	19,5	
Lehrbeauftragte	2 987	100	34,8	597,4	3 488	100	37,2	697,6	16,8	
wissenschaftliche Hilfskräfte (ohne studentische Hilfskräfte)	552	100	47,1	110,4	2 345	100	47,1	469,0	324,8	
Insgesamt	10 256	57,4	33,6	6 236,5	15 293	63,7	39,7	8 658,4	38,8	
Verwaltungspersonal, technisches und sonstiges Personal										
Hauptberuflich	9 975	39,5	71,3	8 002,5	12 078	39,6	69,1	9 685,5	21,0	
Nebenberuflich	52	100	57,7	10,4	85	100	49,4	17,0	63,5	
Insgesamt	10 027	39,9	71,2	8 012,9	12 163	40,0	69,0	9 702,5	21,1	

1 Definition siehe Metadaten. – 2 Einschließlich Juniorprofessur.

T 32 Betreuungsmöglichkeiten im Wintersemester 2017/18 nach Fächergruppen und Hochschularten

Fächergruppe ¹	Hochschulen insgesamt ²			Wissenschaftliche Hochschulen			Fachhochschulen ²		
	Studierende								
	insgesamt	je Lehrperson ³	je Professor/-in	zusammen	je Lehrperson ³	je Professor/-in	zusammen	je Lehrperson ³	je Professor/-in
Geisteswissenschaften	17 628	22,5	75,6	17 516	22,5	76,4	112	15,6	28,0
Sport	1 205	23,5	120,5	1 205	23,5	120,5	-	-	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	48 930	28,7	76,0	30 283	28,0	93,1	18 647	29,9	58,5
Mathematik, Naturwissenschaften	15 113	15,8	55,5	14 072	15,4	57,1	1 041	23,3	40,0
Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften	6 756	5,1	53,2	4 900	3,8	47,6	1 856	35,0	77,3
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	468	20,9	42,5	-	-	-	468	20,9	42,5
Ingenieurwissenschaften	26 326	23,5	49,3	8 541	19,6	66,2	17 785	25,9	43,9
Kunst, Kunstwissenschaft	3 451	13,0	28,2	1 794	10,9	28,1	1 657	16,4	28,3
Insgesamt	119 877	18,0	60,8	78 311	15,4	70,1	41 566	26,0	48,7

1 Umstellung Fächergruppensystematik zum WS 15/16. – 2 Ohne Verwaltungsfachhochschulen. – 3 Wissenschaftliches/künstlerisches Hochschulpersonal in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal) nach der organisatorischen Zugehörigkeit.

T 33 Bevölkerung ab 15 Jahren 2006 und 2016 nach Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen und Geschlecht

Teilnahme an einer allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung innerhalb der letzten 12 Monate vor der Befragung	2006			2016			Veränderung zu 2006			
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	
	1 000	%		1 000	%		Prozentpunkte			
Keine Teilnahme	3 122,4	90,7	89,0	3 049,1	86,2	87,1	85,6	-3,5	-3,6	-3,4
Teilnahme	350,5	9,3	11,0	481,4	13,6	12,9	14,4	3,5	3,6	3,4
beruflich	294,1	7,4	9,6	402,1	11,4	10,6	12,2	2,9	3,2	2,6
privat	29,1	1,1	0,6	34,7	1,0	1,0	0,9	0,2	-0,1	0,3
beruflich und privat	27,4	0,8	0,8	44,6	1,3	1,3	1,2	0,5	0,5	0,4
Insgesamt	3 472,9	100	100	3 535,3	100	100	100	x	x	x

T 34 Sachgebiete der Weiterbildung 2016 nach Veranstaltungen, Weiterbildungsstunden und Teilnehmenden

Sachgebiete	Veranstaltungen		Weiterbildungsstunden		Teilnehmende		Darunter: Frauen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Geisteswissenschaften, Eltern- und Familienbildung, Erziehungswissenschaften	2 394	5,8	29 792	3,2	40 154	6,3	81,1
Gesundheit, Hauswirtschaft, Ernährung	13 801	33,2	169 111	18,4	191 549	30,0	84,8
Kunst, kreatives Gestalten, Freizeitbildung	5 900	14,2	77 392	8,4	78 198	12,3	78,2
Nachholen von Schulabschlüssen	97	0,2	26 140	2,8	1 377	0,2	46,6
Philosophie, Theologie, Religion, Weltanschauung	2 288	5,5	10 604	1,2	48 041	7,5	75,4
Politik, Gesellschaft, Gleichstellung	2 958	7,1	32 307	3,5	63 429	9,9	69,9
Sachgebietsübergreifende Maßnahmen	2 203	5,3	149 698	16,3	33 920	5,3	50,6
Sprachen	7 222	17,4	373 624	40,6	80 895	12,7	56,7
Umwelt, Technik, Naturwissenschaften	1 294	3,1	12 979	1,4	19 963	3,1	60,4
Wirtschaft, kaufmännische Praxis	1 155	2,8	25 307	2,8	20 471	3,2	54,3
Zeitgeschichte, Geschichte, Länderkunde	2 287	5,5	13 041	1,4	60 046	9,4	69,1
Insgesamt	41 599	100	919 995	100	638 043	100	72,9

T 35 Weiterbildung 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Teilnehmer/-innen					Veranstaltungen	Weiterbildungsstunden	
	insgesamt	Veränderung zu 2011	Frauen		je 100 Einwohner/-innen	insgesamt		
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	Veränderung zu 2011	
Frankenthal (Pfalz), St.	5 743	5,2	4 144	72,2	11,9	422	13 835	125,5
Kaiserslautern, St.	21 754	-1,2	13 295	61,1	22,1	1 358	35 629	22,2
Koblenz, St.	28 390	-9,4	18 218	64,2	25,2	1 844	37 256	9,2
Landau i. d. Pfalz, St.	7 926	-25,5	6 308	79,6	17,5	640	10 822	-11,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	18 579	-35,2	11 181	60,2	11,3	1 135	49 529	11,3
Mainz, St.	44 030	-11,2	29 686	67,4	21,0	2 837	87 800	15,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	11 172	31,8	7 486	67,0	21,1	717	19 556	38,5
Pirmasens, St.	5 099	-9,3	3 523	69,1	12,7	353	6 515	1,0
Speyer, St.	14 973	34,8	10 216	68,2	29,8	968	32 672	81,9
Trier, St.	19 509	-21,6	11 115	57,0	17,0	1 369	34 169	-3,2
Worms, St. ¹	11 853	-3,9	8 251	69,6	14,4	785	17 925	38,4
Zweibrücken, St.	5 901	-1,8	3 975	67,4	17,2	381	11 994	32,9
Ahrweiler	14 100	7,1	10 054	71,3	11,0	1 014	32 231	79,1
Altenkirchen (Ww.)	17 998	-18,7	13 697	76,1	13,9	1 110	18 479	31,3
Alzey-Worms ¹	23 701	-9,1	19 507	82,3	18,6	1 258	17 604	4,1
Bad Dürkheim	21 003	-6,8	17 601	83,8	15,9	1 480	23 260	8,3
Bad Kreuznach	33 399	-15,6	24 949	74,7	21,3	1 785	29 884	16,3
Berncastel-Wittlich	14 243	-7,7	9 891	69,4	12,7	1 069	21 349	52,9
Birkenfeld	9 798	-23,0	7 631	77,9	12,2	736	15 423	6,2
Cochem-Zell	5 559	-1,6	3 943	70,9	8,9	448	9 232	-1,9
Donnersbergkreis	14 578	-9,8	11 088	76,1	19,4	788	13 856	13,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	16 611	-18,3	12 754	76,8	17,1	1 129	23 948	29,1
Germersheim	14 921	11,6	11 779	78,9	11,7	1 118	22 741	47,0
Kaiserslautern	13 419	-5,5	12 170	90,7	12,8	838	8 699	15,3
Kusel	17 840	-4,9	15 630	87,6	25,1	1 021	8 294	17,8
Mainz-Bingen	46 719	9,0	32 452	69,5	22,4	2 582	71 098	100,4
Mayen-Koblenz	17 856	-7,4	13 164	73,7	8,4	1 317	36 621	22,6
Neuwied	21 182	-10,2	15 524	73,3	11,7	1 590	38 015	50,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	21 352	-10,8	16 309	76,4	20,8	1 437	34 062	58,3
Rhein-Lahn-Kreis	15 157	-17,3	11 561	76,3	12,3	1 043	16 557	8,6
Rhein-Pfalz-Kreis	27 616	5,1	19 971	72,3	18,2	1 815	34 081	18,7
Südliche Weinstraße	20 554	1,2	16 542	80,5	18,6	1 225	15 318	19,7
Südwestpfalz	17 531	1,8	13 716	78,2	18,2	875	9 938	-17,1
Trier-Saarburg	12 989	5,3	8 773	67,5	8,8	1 117	21 903	28,5
Vulkaneifel	5 982	-16,2	4 431	74,1	9,8	494	9 825	15,9
Westerwaldkreis	19 006	-10,9	14 469	76,1	9,5	1 501	29 875	16,2
Rheinland-Pfalz	638 043	-7,4	465 004	72,9	15,7	41 599	919 995	26,9
kreisfreie Städte	194 929	-9,8	127 398	65,4	18,5	12 809	357 702	19,9
Landkreise	443 114	-6,3	337 606	76,2	14,8	28 790	562 293	31,7

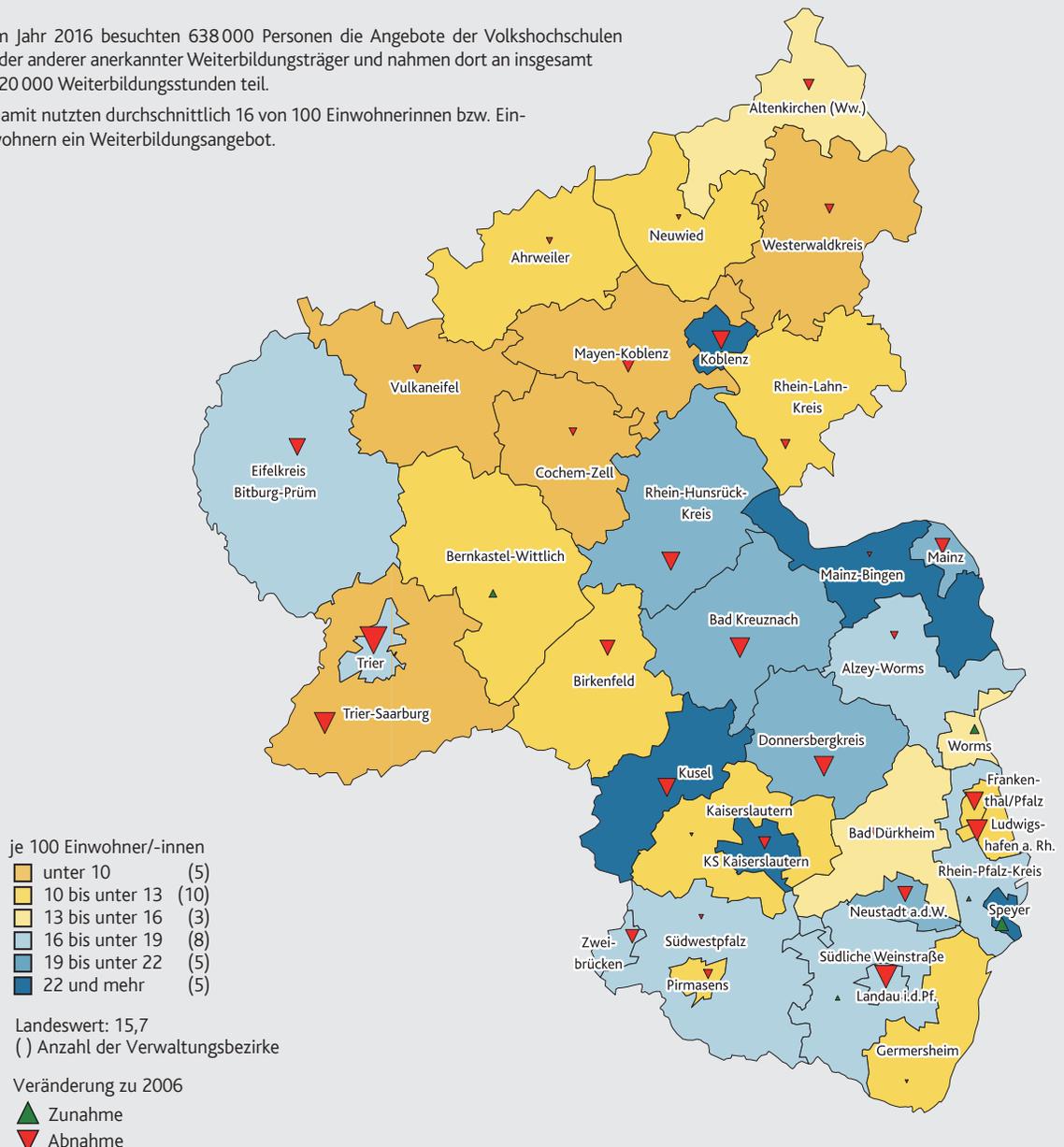
¹ Bei der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz sind in den Angaben zum Landkreis Alzey-Worms auch die Daten der Stadt Worms enthalten, da jeweils ein getrennter Nachweis nicht möglich war.

K 6

Teilnehmer/-innen an Weiterbildungsmaßnahmen 2016 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2016 besuchten 638 000 Personen die Angebote der Volkshochschulen oder anderer anerkannter Weiterbildungsträger und nahmen dort an insgesamt 920 000 Weiterbildungsstunden teil.

Damit nutzten durchschnittlich 16 von 100 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern ein Weiterbildungsangebot.



4

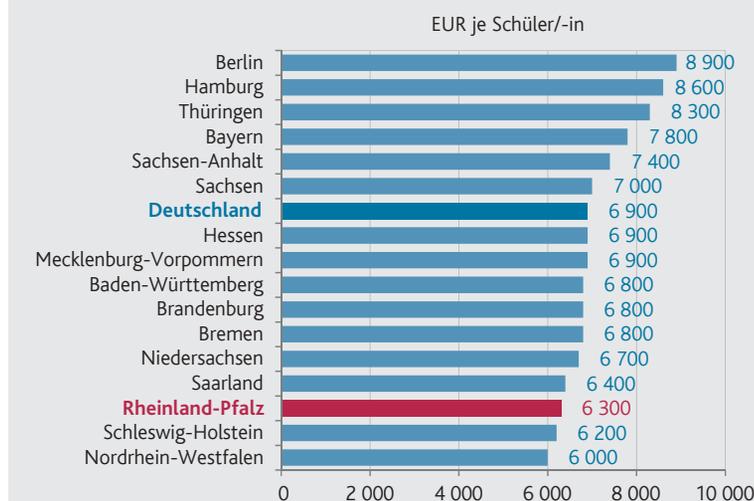
T 36 Öffentliche Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände für Bildung 2007–2017

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz			Deutschland		Einheit	Rheinland-Pfalz	Deutschland
		2007	2016	2017	2016	2017		Veränderung 2017 zu 2007	
Bildungsausgaben									
Grundmittel	Mill. EUR	4 240,0	5 181,3	5 381,8	118 556,1	123 626,6	%	26,9	45,1
Kindertagesbetreuung	%	14,4	25,7	25,2	20,6	20,8	Prozentpunkte	10,8	7,4
Schulen	%	60,6	54,7	53,6	54,0	54,1	Prozentpunkte	-7,1	-5,7
Hochschulen	%	18,3	15,4	16,1	20,5	20,0	Prozentpunkte	-2,2	-0,1
Förderung von Schüler/-innen und Studierenden	%	3,1	1,2	2,1	2,3	2,4	Prozentpunkte	-1,0	-0,9
sonstiges Bildungswesen	%	2,3	1,8	1,8	1,1	1,2	Prozentpunkte	-0,5	-0,6
Jugendarbeit	%	1,3	1,3	1,3	1,5	1,5	Prozentpunkte	0,0	-0,1
Anteil am öffentlichen Gesamthaushalt	%	26,1	25,3	25,0	25,8	25,7	Prozentpunkte	-1,1	1,8
Anteil am Bruttoinlandsprodukt	%	3,9	3,7	3,7	3,8	3,8	Prozentpunkte	-0,1	0,4

T 37 Ausgaben je Schüler/-in an öffentlichen Schulen 2015 nach Schulart und Bundesländern

Bundesland	Insgesamt		Allgemeinbildende Schulen		Berufliche Schulen		Darunter: Duales System	
	EUR	Veränderung zu 2005	EUR	Veränderung zu 2005	EUR	Veränderung zu 2005	EUR	Veränderung zu 2005
		%		%		%		%
Baden-Württemberg	6 800	40	7 300	45	5 400	30	3 000	25
Bayern	7 800	65	8 700	65	5 000	55	3 200	45
Berlin	8 900	60	9 700	60	5 900	65	3 800	60
Brandenburg	6 800	50	7 200	40	4 500	65	3 600	50
Bremen	6 800	40	7 900	50	4 200	25	2 700	15
Hamburg	8 600	50	9 700	55	5 300	25	3 600	30
Hessen	6 900	50	7 500	55	5 000	40	3 200	35
Mecklenburg-Vorpommern	6 900	55	7 500	45	4 100	65	3 000	65
Niedersachsen	6 700	45	7 400	55	4 400	20	2 600	30
Nordrhein-Westfalen	6 000	35	6 600	40	4 000	20	2 600	25
Rheinland-Pfalz	6 300	40	6 900	45	4 300	30	2 700	30
Saarland	6 400	50	7 300	55	4 200	25	2 900	30
Sachsen	7 000	40	7 400	30	5 200	75	3 700	85
Sachsen-Anhalt	7 400	40	8 000	30	4 700	60	3 100	70
Schleswig-Holstein	6 200	35	6 700	35	4 500	30	3 200	35
Thüringen	8 300	50	8 700	35	6 700	85	4 400	90
Deutschland	6 900	45	7 500	45	4 700	35	3 000	35

G 11 Ausgaben für öffentliche Schulen 2015 nach Bundesländern

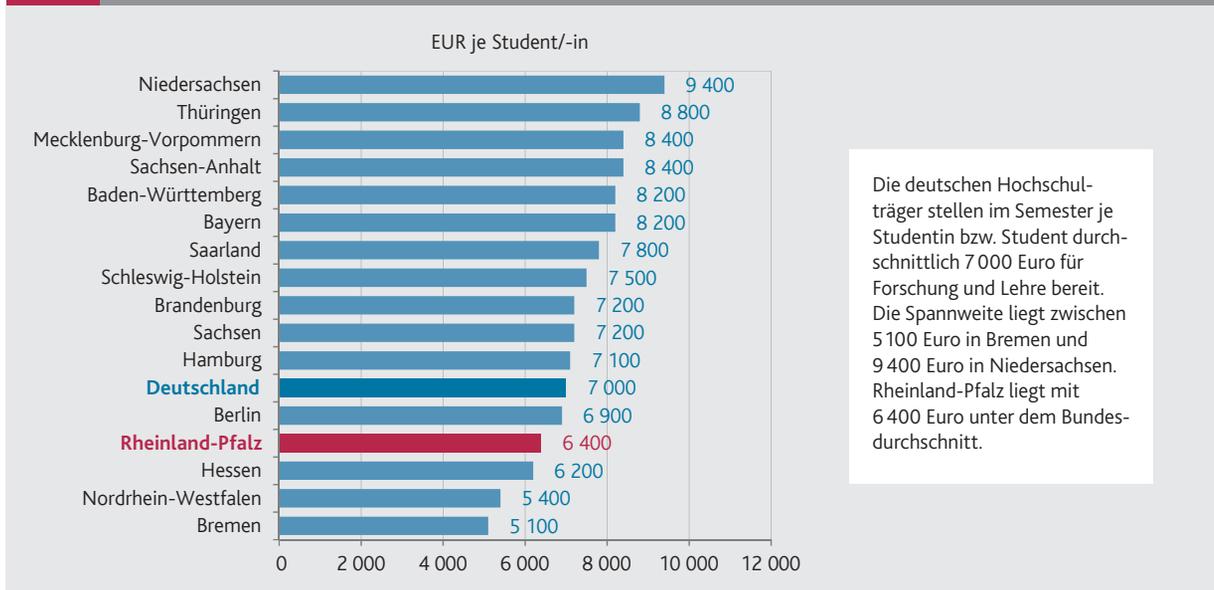


An öffentlichen Schulen in Rheinland-Pfalz wurden 2015 durchschnittlich 6 300 Euro je Schülerin bzw. Schüler ausgegeben. Damit lagen die Ausgaben unter dem Bundesdurchschnitt von 6 900 Euro. Die Spannweite der Ausgaben lag zwischen 6 000 Euro in Nordrhein-Westfalen und 8 900 Euro in Berlin.

T 38 Kennzahlen zur Finanzierung von Lehre, Forschung und Entwicklung an Hochschulen 2015 nach Bundesländern

Bundesland	Laufende Ausgaben (Grundmittel) je Student/-in		Drittmittel je Professor/-in		Ausgaben für Forschung und Entwicklung		
	EUR	Veränderung zu 2005	EUR	Veränderung zu 2005	Mill. EUR	Veränderung zu 2005	Anteil am BIP
		%		%		%	
Baden-Württemberg	8 200	6,2	179 000	47,0	2 313	69,4	5,0
Bayern	8 200	23,7	173 000	58,9	2 268	84,7	4,1
Berlin	6 900	-5,7	205 000	66,3	1 097	69,8	8,8
Brandenburg	7 200	26,4	147 000	116,5	228	75,8	3,5
Bremen	5 100	-16,7	200 000	67,8	207	32,5	6,7
Hamburg	7 100	-8,0	163 000	101,5	555	70,5	5,0
Hessen	6 200	2,1	143 000	58,6	1 122	77,2	4,3
Mecklenburg-Vorpommern	8 400	15,4	168 000	186,4	261	65,6	6,5
Niedersachsen	9 400	12,6	180 000	84,2	1 370	75,8	5,3
Nordrhein-Westfalen	5 400	-29,4	172 000	64,0	3 262	58,6	5,0
Rheinland-Pfalz	6 400	16,0	117 000	55,8	553	69,7	4,1
Saarland	7 800	-9,0	171 000	78,4	180	55,5	5,3
Sachsen	7 200	2,7	248 000	169,4	863	66,2	7,6
Sachsen-Anhalt	8 400	14,6	134 000	93,0	314	58,3	5,4
Schleswig-Holstein	7 500	6,9	165 000	88,9	308	45,3	3,6
Thüringen	8 800	16,6	168 000	150,6	341	62,5	5,9
Deutschland	7 000	-2,1	174 000	73,7	15 344	66,4	5,0

G 12 Laufende Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen 2015 nach Bundesländern



T 39

Laufende Ausgaben (Grundmittel) der Hochschulen je Student/-in in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015 nach Fächergruppen

Fächergruppe ¹	Rheinland-Pfalz					Deutschland	
	2005	2010	2014	2015	Veränderung zu 2005	2015	Veränderung zu 2005
	EUR				%	EUR	%
Geisteswissenschaften	2 600	4 000	4 100	4 800	83,4	5 500	119,8
Sport	2 600	4 700	5 800	6 500	150,7	7 400	137,1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2 400	4 600	4 900	4 900	105,2	4 100	114,5
Mathematik, Naturwissenschaften	4 800	7 600	8 400	10 200	111,7	11 400	116,8
Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften	17 400	14 700	14 300	15 100	-13,4	19 900	-12,7
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	5 200	7 600	6 900	6 600	26,8	11 100	80,2
Ingenieurwissenschaften	3 800	6 000	6 500	5 900	56,5	6 300	33,3
Kunst, Kunstwissenschaft	4 100	6 800	7 800	8 700	110,5	9 800	85,9
Insgesamt	5 500	5 800	6 100	6 400	16,0	7 000	-2,2

1 Ab dem Berichtsjahr 2015 Änderung der Fächersystematik.

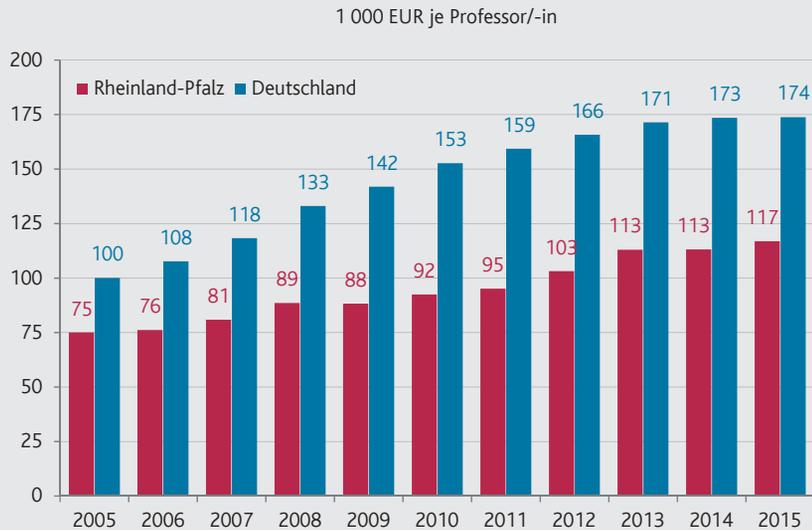
T 40

Drittmittelleinnahmen je Professor/-in¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015 nach Fächergruppen

Fächergruppe ²	Rheinland-Pfalz					Deutschland	
	2005	2010	2014	2015	Veränderung zu 2005	2015	Veränderung zu 2005
	EUR				%	EUR	%
Geisteswissenschaften	39 000	54 000	70 000	64 000	63,6	117 000	168,6
Sport	20 000	52 000	82 000	73 000	259,6	205 000	97,2
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	27 000	34 000	43 000	48 000	78,9	65 000	120,6
Mathematik, Naturwissenschaften	115 000	168 000	187 000	239 000	107,9	294 000	135,7
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	310 000	411 000	641 000	672 000	117,0	510 000	56,8
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	5 000	10 000	10 000	20 000	334,6	177 000	111,8
Ingenieurwissenschaften	37 000	64 000	82 000	95 000	154,2	190 000	110,6
Kunst, Kunstwissenschaft	16 000	17 000	32 000	28 000	72,0	28 000	199,4
Insgesamt	75 000	92 000	113 000	117 000	55,1	174 000	74,1

1 Ohne drittmittelfinanzierte und nebenberufliche Kräfte. – 2 Ab dem Berichtsjahr 2015 Änderung der Fächersystematik.

G 13 Drittmittelleinnahmen der Hochschulen 2005–2015



Im Laufe der letzten zehn Jahre stiegen die Drittmittelleinnahmen je Professorin bzw. Professor in Rheinland-Pfalz. Sie lagen jedoch immer deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

Während die Einnahmen 2005 rund 25 Prozent darunter lagen, fielen sie 2015 um 33 Prozent niedriger aus. Die durchschnittliche Höhe der Drittmittel je Professorin bzw. Professor liegt in Rheinland-Pfalz bei 117 000 Euro und in Deutschland bei 174 000 Euro.

T 41 Studierende mit Deutschlandstipendium 2015–2017 nach Fächergruppen und Geschlecht

Fächergruppe	2015	2016	2017					Nachrichtlich: Studierende ¹ im WS 2017/18	
			insgesamt		Veränderung zu 2016	Frauen		Anzahl	%
			Anzahl	%		Anzahl	%		
Geisteswissenschaften, Sport	86	82	79	7,3	-3,7	58	9,8	18 833	15,3
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	331	367	379	35,3	3,3	251	42,6	52 073	42,3
Mathematik, Naturwissenschaften	181	194	205	19,1	5,7	109	18,5	15 113	12,3
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	38	42	56	5,2	33,3	39	6,6	6 756	5,5
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	7	8	12	1,1	50,0	6	1,0	468	0,4
Ingenieurwissenschaften	242	285	305	28,4	7,0	100	17,0	26 326	21,4
Kunst, Kunstwissenschaft	34	42	39	3,6	-7,1	26	4,4	3 451	2,8
Insgesamt	919	1 020	1 075	100	5,4	589	100	123 020	100

¹ Hinweise zur Abgrenzung siehe Metadaten.

T 42 Eckdaten zu Leistungen nach dem BAföG und dem AFBG 2007–2017

Ausbildungs-/ Fortbildungsstätte	2007	2012	2016	2017					durchschnittlicher Förderbetrag pro Kopf EUR
	Geförderte				Frauen	finanzieller Aufwand			
						insgesamt	darunter		
	Anzahl	%	1 000 EUR		Zuschuss		bewilligte Darlehen	monatlich	
Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz – BAföG –									
Gymnasien	658	561	420	468	46	1 943	1 943	-	603
Berufsfachschulen ¹	6 714	9 014	6 719	6 412	62	17 362	17 362	-	376
Fachschulen ¹	746	676	450	376	33	1 453	1 453	-	532
Fachhochschulen	7 687	10 461	8 647	8 115	47	29 960	15 296	14 664	495
Wissenschaftliche Hochschulen	15 016	20 887	17 600	16 271	63	59 205	30 111	29 094	483
Übrige Ausbildungsstätten	3 107	3 413	2 784	2 519	47	7 847	7 714	133	495
Insgesamt	33 928	45 012	36 620	34 161	57	117 770	73 879	43 890	469
Ausbildungsförderung nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) – Aufstiegs-BAföG –									
Maßnahmen an öffentlichen Schulen	1 851	2 037	2 901	3 538	38	17 115	7 324	9 791	4 870
Maßnahmen an privaten Schulen	287	415	661	934	49	3 795	1 574	2 221	4 130
Lehrgänge an öffentlichen Instituten	2 523	3 052	2 417	2 125	17	7 481	3 056	4 425	3 603
Lehrgänge an privaten Instituten	638	1 047	987	913	33	2 797	1 135	1 662	3 189
Fernlehrgänge an öffentlichen Instituten	44	68	70	67	33	125	51	75	2 023
Fernlehrgänge an privaten Instituten	178	180	144	155	37	288	117	172	1 898
Auslandsfall (§ 5 Abs. 2)	-	-	2	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	5 521	6 799	7 182	7 732	33	31 602	13 256	18 346	4 158
1 Hinweise zur Abgrenzung siehe Metadaten.									

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Mikrozensus	T 1 bis T 4, T 33	G 2, G 3	-	-
Statistik der allgemeinbildenden Schulen	T 5 bis T 16	G 1, G 4 bis G 7, G 11	K 1 bis K 3	-
Statistik der berufsbildenden Schulen	T 17 bis T 20	G 1, G 11	K 4	Ü 2
Statistik über die Schulen des Gesundheitswesens	T 17	-	-	Ü 2
Berufsbildungsstatistik	T 21 bis T 24	G 8, G 9	-	Ü 2
Studierendenstatistik	T 25 bis T 29, T 32	G 10, G 12	K 5	Ü 2
Hochschulprüfungsstatistik	T 25, T 27, T 29, T 30	-	-	-
Habilitationsstatistik	T 25	-	-	-
Hochschulpersonalstatistik	T 31 bis 32	-	-	-
Statistik nach dem Landesweiterbildungsgesetz	T 34, T 35	-	K 6	-
Hochschulfinanzstatistik	T 36 bis T 40	G 12, G 13	-	-
Statistik zum Deutschlandstipendium	T 41	-	-	-
Statistik zum Aufstiegsfortbildungsgesetz	T 42	-	-	-
Statistik zum Bundesausbildungsförderungsgesetz	T 42	-	-	-

Statistiken

Der **Mikrozensus** ist die größte jährliche Haushaltsbefragung in Europa. Befragt wird ein Prozent der Bevölkerung. Grundlage für diese Erhebung ist das Mikrozensusgesetz in der jeweils gültigen Fassung. In Deutschland liefert der Mikrozensus bereits seit 1957 (in den neuen Ländern seit 1991) statistische Informationen über die Bevölkerungsstruktur, die Entwicklung des Arbeitsmarktes, Aus- und Weiterbildung, Gesundheit und Wohnsituation sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung, Familien, Lebensgemeinschaften und Haushalte. Aufgrund von Anpassung in der Erhebungsmethodik ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den jeweiligen Vorjahren eingeschränkt. Dies betrifft die Jahre 2005 (Umstellung von fester auf kontinuierlich gleitende Berichtswochen im jeweiligen Erhebungsjahr), 2013 (Anpassung der Hochrechnungsfaktoren an Ergebnisse des Zensus 2011) und 2016 (Anpassung der Auswahlgrundlage der Stichprobe an fortgeschriebene Bevölkerungszahlen des Zensus 2011). Seit dem Jahr 2017 wird den Ergebnissen im Kapitel Bildung – sofern nicht anders angegeben – die Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung zugrunde gelegt (bis 2016: Bevölkerung in Privathaushalten und Gemeinschaftsunterkünften am Ort der Hauptwohnung).

Im Rahmen der **Statistik der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen** werden jährlich zu Schuljahresbeginn an allen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz Informationen zu Schüler/-innen, zu Schulentlassenen und zu Lehrkräften erfragt.

Bis zum Jahr 2008 wurden die Daten für die **Statistik der Schulen des Gesundheitswesens** auf freiwilliger Basis erhoben. Infolge der Einführung einer gesetzlichen Berichtspflicht zum Schuljahr 2009/10 ist ein Vergleich mit den gemeldeten Schülerzahlen der Vorjahre nur bedingt möglich.

Die Zahlen zur Berufsausbildung werden von den Kammern und den übrigen für die duale Berufsausbildung zuständigen Stellen jährlich zum 31. Dezember an das Statistische Landesamt gemeldet. Seit 2007 erfolgt die Lieferung der Zahlen zu den Auszubildenden und zu Ausbildungsabschlussprüfungen auf der Basis von Einzeldaten. Neben den Zahlen zu Auszubildenden werden im Rahmen der **Berufsbildungsstatistik** auch Daten zu Ausbilder/-innen sowie zu Ausbildungsberater/-innen erfasst. Als Datenquelle für die duale Berufsausbildung dient neben der Berufsbildungsstatistik auch die Statistik über die berufsbildenden Schulen. Aufgrund der unterschiedlichen Stichtage und der teilweise unterschiedlichen regionalen Zuordnung der Auszubildenden in der Berufsbildungs- und in der Schulstatistik sind die Ergebnisse der beiden Erhebungen nur bedingt vergleichbar. Aus Gründen der Geheimhaltung entsprechend § 16 des Bundesstatistikgesetzes werden die Daten (Absolutwerte) der Berufsbildungsstatistik ab dem Berichtsjahr 2010 gerundet ausgewiesen. Hierzu wird jeder Zellwert auf ein Vielfaches von drei gerundet. Bei dem angewendeten Rundungsverfahren mit der Basis drei beträgt die Abweichung vom Originalwert je ausgewiesener Datenzelle maximal eins. Auch die Summe der gerundeten Einzelwerte kann folglich von der tatsächlichen (und von der gerundeten) Gesamtsumme abweichen. Die Abweichung entspricht maximal der Summe der ausgewiesenen Merkmalausprägungen.

Daten zu Studierenden an Hochschulen werden im Rahmen der **Studierendenstatistik** jährlich zu Beginn des Wintersemesters an allen rheinland-pfälzischen Hochschulen erhoben. Erfragt werden u.a. soziodemografische Merkmale, der Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung, die Hochschule, die Zahl der Hochschul- und Fachsemester, das Studienfach, der angestrebte Abschluss, die Studiendauer sowie die Studiengänge und der Studienort des vorangegangenen Semesters. Die von den Studierenden abgelegten akademischen Abschlussprüfungen werden in der **Prüfungsstatistik** erfasst.

Die Daten zur **Hochschulprüfungsstatistik** werden in jedem Semester von den Prüfungsbämtern an das Statistische Landesamt gemeldet. Erhoben werden u.a. soziodemografische Merkmale der Prüfungskandidaten/-innen, Monat und Jahr der Prüfung, Prüfungserfolg und Gesamtnote, Hochschule, Studienfach, Art des Abschlusses und Fachsemester. Die Veröffentlichung der Daten erfolgt nach Prüfungsjahren.

Die Daten der Personalstatistik werden von den Hochschulen und der Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz jährlich an das Statistische Landesamt gemeldet. Die **Hochschulpersonalstatistik** umfasst das gesamte am Erhebungstichtag haupt- und nebenberuflich an den Hochschulen tätige Personal, auch wenn kein Anstellungsverhältnis zum Land oder zur Hochschule besteht. Unterschieden wird zwischen dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal sowie dem nichtwissenschaftlichen Personal. In den Angaben sind die studentischen wissenschaftlichen Hilfskräfte nicht enthalten. Erhoben werden von den Beschäftigten soziodemografische Merkmale, Hochschule, fachliche und organisatorische Zugehörigkeit, Einstufung, Art der Finanzierung sowie bei Professor/-innen das Jahr der Berufung.

Die **Habilitationsstatistik** wird jährlich an allen Hochschulen mit Habilitationsrecht erhoben. Erfasst werden alle an der jeweiligen Hochschule im Berichtsjahr abgeschlossenen Habilitationsverfahren nach Fachgebieten. Außerdem werden für die Neuhabilitierten soziodemografische Merkmale sowie Angaben zur Art des Beschäftigungsverhältnisses zum Zeitpunkt der Habilitation und zur fachlichen und organisatorischen Zugehörigkeit erhoben.

Im Rahmen der **Hochschulfinanzstatistik** werden jährlich an allen rheinland-pfälzischen Hochschulen die Einnahmen und Ausgaben erhoben. Sie liefert somit wichtige Informationen über die Struktur der Einnahmen und Ausgaben und zeigt Unterschiede in der Finanzausstattung zwischen den einzelnen Fächergruppen und Hochschulen.

In Studienseminaren absolvieren angehende Lehrer/-innen – aufbauend auf einem Hochschulstudium – den zweiten Teil ihrer Ausbildung. Studienseminare dienen der pädagogischen Qualifizierung und führen zur zweiten Staatsprüfung beziehungsweise zur Erlangung der Lehrbefähigung. Für die **Statistik der Studienseminare** werden von den Studienseminaren zweimal jährlich – zum 1. März und zum 1. Oktober – Daten zu den Teilnehmenden sowie zu den Lehrkräften an das Statistische Landesamt gemeldet.

In der **Weiterbildungsstatistik nach dem Weiterbildungsgesetz (WBG)** wird ausschließlich die Arbeit der sieben staatlich anerkannten Landesorganisationen der Weiterbildung erfasst. Weiterbildungsaktivitäten anderer Anbieter sind in dieser Statistik nicht enthalten. Die statistische Erfassung der Daten für die Weiterbildungsstatistik erfolgt über den Landesbeirat für Weiterbildung bei den Spitzenorganisationen der Weiterbildungsträger. Die einzelnen Spitzenorganisationen erheben ihrerseits die Daten bei den ihnen angeschlossenen Einrichtungen. Die Aufbereitung der Ergebnisse erfolgt beim Statistischen Landesamt. Neben der Landesweiterbildungsstatistik existieren noch vielfältige weitere Datenquellen zur Weiterbildung. Ergänzende Daten liefern beispielsweise die Statistik über die Gasthörer an Hochschulen, die Berufsbildungsstatistik und der Mikrozensus. Auch die Bundesagentur für Arbeit erhebt regelmäßig Daten zu den von ihr geförderten Weiterbildungsmaßnahmen. Umfangreiche statistische Informationen zur betrieblichen Weiterbildung werden zudem alle fünf Jahre im Rahmen der „Europäischen Erhebung über die betriebliche Weiterbildung in Unternehmen“ erhoben.

Im Rahmen der 2012 erstmals durchgeführten **Statistik zum Deutschlandstipendium** werden bei den Hochschulen jährlich Eckdaten zu den Stipendiat/-innen sowie zu den Mittelgeber/-innen erfragt. Da die Stipendien zum Sommersemester 2011 das erste Mal vergeben wurden, beträgt der Förderzeitraum im ersten Berichtsjahr (2011) nicht zwölf, sondern lediglich neun Monate.

Die staatlichen Leistungen nach dem **Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG)** sind Gegenstand einer jährlichen Statistik. Erfragt werden sozioökonomische Merkmale der Geförderten, Angaben zur finanziellen Situation der Eltern beziehungsweise des Ehepartners, die Höhe und Zusammensetzung der finanziellen Bedarfe sowie die festgesetzten Förderbeträge.

Im Rahmen der Statistik zum **Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)** werden bei den Ämtern für Ausbildungsförderung jährlich Angaben zu sozioökonomischen Merkmalen der Geförderten sowie zum finanziellen Aufwand, zur Art und zum Umfang der Förderung erfragt.

Glossar

Absolventenquote, Hochschulen

Die (Netto-)Absolventenquote gibt an, wie hoch der Anteil der Absolventen/-innen eines Erststudiums an der altersspezifischen Bevölkerung ist. Die Berechnung erfolgt, wie bei der Studienanfängerquote, nach dem Quotensummenverfahren.

Allgemeinbildende Schulen

Zu den allgemeinbildenden Schulen zählen Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Realschulen plus, Gymnasien, Integrierte Gesamtschulen, Freie Waldorfschulen und Förderschulen. Eine Sonderstellung nehmen Kollegs und Abendgymnasien ein. Dies sind Einrichtungen des zweiten Bildungswegs, an denen nach dreijähriger Ausbildung die allgemeine Hochschulreife (Abitur) im Ganztags- oder Teilzeitunterricht (berufsbegleitend) erlangt werden kann. Haupt- und Realschulen gibt es infolge der 2009 begonnenen Schulstrukturreform seit dem 1. August 2013, bis auf wenige Ausnahmen, nicht mehr.

Ausbildungsbereiche

In der Berufsbildungsstatistik werden die Ausbildungsbereiche Industrie und Handel (einschließlich Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe), Handwerk, Landwirtschaft, öffentlicher Dienst, Freie Berufe und Hauswirtschaft unterschieden. Die Zuordnung der Auszubildenden richtet sich entsprechend dem Berufsbildungsgesetz vielfach nach der Art des Ausbildungsberufs und nicht nach der Zugehörigkeit des Ausbildungsbetriebs zu einem bestimmten Wirtschaftsbereich. Dies führt bei den Freien Berufen im öffentlichen Dienst dazu, dass die nachgewiesene Zahl an Auszubildenden nicht das vollständige Ausbildungsvolumen dieses Bereichs abbildet. Ein/-e für den Beruf des Gärtners Auszubildende/-r bei einer Stadtverwaltung wird beispielsweise dem Bereich Landwirtschaft zugeordnet, weil die Landwirtschaftskammer die für ihre bzw. seine Ausbildung zuständige Stelle ist.

Auszubildende

Personen, die auf der Grundlage eines Berufsausbildungsvertrages in einem nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung anerkannten Lehrberuf ausgebildet werden.

Bachelor

Der Bachelor ist der erste berufsqualifizierende Studienabschluss. Die Regelstudienzeit beträgt üblicherweise sechs Semester. Eingeführt wurde der Bachelor in Deutschland im Zuge der Bologna-Reform Ende der 1990er-Jahre.

Berufsbereiche

Die Berufsbereiche fassen als oberste Einheit der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) jene Berufe zusammen, die sich nach

den Arbeitsaufgaben und der allgemeinen Art der Tätigkeit ähneln. Die zehn Berufsbereiche können weiter untergliedert werden in 37 Berufshauptgruppen, 144 Berufsgruppen, 700 Berufsuntergruppen und 1286 Berufsgattungen.

Berufsbildende Schulen

Diese Schulart umfasst mehrere Schulformen. An berufsbildenden Schulen können sowohl berufsbildende als auch allgemeinbildende Abschlüsse erlangt werden – letztere sowohl eigenständig als auch zusätzlich zu einer beruflichen Qualifikation. Auf einen eigenständigen allgemeinbildenden Abschluss ausgerichtet sind die Bildungsgänge in den Schulformen: Berufsfachschule II, Berufsoberschule I und II, duale Berufsoberschule, Fachoberschule und berufliches Gymnasium. Die Bildungsgänge an den Schulen des Gesundheitswesens nehmen eine Sonderrolle ein. Primär einen berufsbildenden Abschluss vermitteln die Berufsschule, die Berufsfachschule I, die dreijährige Berufsfachschule, die höhere Berufsfachschule (HBF) sowie die Fachschulen. Hier kann durch zusätzlichen Unterricht (gleichzeitig neben der beruflichen Qualifikation) ein höherer allgemeinbildender Abschluss (Zweitabschluss) erreicht werden.

Betreuungsrelation, Hochschulen

Diese Kennzahl beschreibt das zahlenmäßige Verhältnis der Studierenden zum wissenschaftlich/künstlerischen Personal in Vollzeitäquivalenten. Nicht berücksichtigt wird hierbei das drittmittelfinanzierte Personal. Die Berechnung erfolgt zudem ohne Verwaltungsfachhochschulen.

Bildungsausländer/-innen, Bildungsinländer/-innen

Bildungsausländer/-innen sind ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland oder an einem Studienkolleg erlangt haben. Als Bildungsinländer/-innen werden ausländische Studierende bezeichnet, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland, aber nicht an einem Studienkolleg erworben haben.

Bologna-Reform

In der sogenannten Bologna-Erklärung aus dem Jahr 1999 brachten 29 europäische Staaten ihren Willen zum Ausdruck, bis zum Jahr 2010 einen einheitlichen europäischen Hochschulraum zu schaffen. Zu den Zielen gehörte die Etablierung eines einheitlichen Systems gestufter Studiengänge, dessen erste Stufe der berufsqualifizierende Bachelor ist, an den sich ein Masterstudium anschließen kann. Die Reform sollte zu einer Steigerung der innereuropäischen Mobilität der Studierenden und zur besseren Vergleichbarkeit der Hochschulabschlüsse beitragen. Zudem soll die internationale Attraktivität europäischer Hochschulen erhöht werden.

Drittmittel

Drittmittel sind Mittel, die von den Hochschulen zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt (Grundausstattung) bei öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben werden. Sie können der Förderung von Forschung, Entwicklung und Lehre sowie der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses dienen.

Erwerbstätige

Erwerbstätige sind nach Definition der Internationalen Arbeitsorganisationen (ILO) Personen von 15 und mehr Jahren, die mindestens eine Stunde gegen Entgelt einer beruflichen Tätigkeit nachgehen, selbstständig sind oder als mithelfende Familienangehörige unentgeltlich im familieneigenen Betrieb mitarbeiten. Einbezogen sind ferner Soldat/-innen und Personen in Freiwilligendiensten. Als erwerbstätig gilt auch, wer vorübergehend nicht arbeitet, aber formell mit einem Arbeitsplatz verbunden ist (z.B. Urlauber, Kranke, Streikende, Mutterschaftsurlauber usw.).

Erwerbslose

Personen ohne Erwerbstätigkeit im Alter von 15 bis 74 Jahren, die sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Arbeitsstelle bemüht haben und sofort, d. h. innerhalb von zwei Wochen für die Aufnahme einer Tätigkeit zur Verfügung stehen. Dabei spielt es keine Rolle, ob eine Person bei einer Arbeitsagentur als arbeitslos gemeldet ist oder nicht.

Fächergruppen

Ein Studienfach ist die in Prüfungsordnungen festgelegte Bezeichnung für eine wissenschaftliche oder künstlerische Disziplin, in der ein Studienabschluss möglich ist. Mehrere verwandte Fächer werden zu Studienbereichen und diese wiederum zu Fächergruppen zusammengefasst.

Fachsemester

Fachsemester sind die in einem Studiengang absolvierten Semester. Die Fachsemesterzahl kann von der Zahl der Hochschulsesemester abweichen, da Hochschulsesemester nicht an einen bestimmten Studiengang gebunden sind.

Fachstudienanfänger/-innen

Fachstudienanfänger/-innen sind Studierende im ersten Semester eines bestimmten Studiengangs. Hierzu zählen auch jene Studierenden, die vor Aufnahme dieses Studiums bereits in einem anderen Studiengang eingeschrieben waren. Die Zahl der Fachstudienanfänger/-innen eines Studienjahrs ergibt sich aus den Studienanfänger/-innen eines Sommersemesters und des darauffolgenden Wintersemesters.

Fach- und Gesamtstudiendauer

Die Fachstudiendauer gibt die Zahl der Ausbildungssemester an, die in einem bestimmten Studiengang bis zum Abschluss verbracht werden. Die Gesamtstudiendauer bezieht sich auf die Zahl der Semester, die insgesamt im Hochschulsystem belegt werden.

Ganztagsschulangebote

2016 gab es in Rheinland-Pfalz fünf verschiedene Formen der Ganztagschule: die Angebotsform, die verpflichtende Form, die offene Form, die Betreuung Grundschule mit einem Betreuungsumfang von mindestens drei Tagen à sieben Stunden pro Woche sowie den Hort als sonstige Form der Ganztagsbetreuung, welcher in Kooperation mit der Schulleitung außerschulische Betreuungsangebote der Kinder- und Jugendhilfe bietet. Betreuungsmöglichkeiten in Kindertageseinrichtungen und in Form der öffentlich geförderten Kindertagespflege für Schulkinder bleiben aufgrund der Vermeidung von Doppelzählungen in der Schulstatistik unberücksichtigt, da sie in der Kinder- und Jugendhilfestatistik erfasst werden.

Gasthörer/-innen

Das Gasthörerstudium wird von vielen Hochschulen angeboten. Es ermöglicht interessierten Personen – auch ohne Hochschulzugangsberechtigung – den Besuch einzelner Lehrveranstaltungen und Kurse. Gasthörer/-innen haben jedoch keinen Studierendenzustand und können keine Prüfungen ablegen. Seit dem Wintersemester 2004/05 können Hochschulen in Rheinland-Pfalz für die Teilnahme an einem Gaststudium bis 250 Euro Gebühren verlangen. Die an den Hochschulen immatrikulierten Gasthörer/-innen werden jährlich im Rahmen der Gasthörerstatistik erfasst.

Hochschulabschlüsse

Abschlussprüfungen werden in folgende Kategorien unterteilt:

- Universitärer Abschluss (Diplom, Magister u.Ä.),
- Fachhochschulabschluss (Diplom u.Ä.),
- Lehramtsabschluss,
- Bachelor,
- Master,
- Promotion und
- sonstige Abschlussprüfungen.

Der universitäre Abschluss beinhaltet Magister, Lizentiat, Kirchliche Prüfungen, 1. Staatsexamen (ohne Lehramtsprüfungen), Diplom an Universitäten (einschließlich Dipl.-Lehrkräfte, Dipl.-Dolmetscher/-innen und Dipl.-Übersetzer/-innen, jedoch ohne Dipl.-Handelslehrer/-innen), akademisch geprüfte Übersetzer/-innen und Abschlussprüfungen ohne akademischen Grad.

Fachhochschulabschlussprüfungen sind das Diplom (FH) und sonstiger FH-Abschlüsse.

Zu den Lehramtsabschlüssen gehören auch Dipl.-Handelslehrer/-innen, Lehramt Bachelor (ohne Diff.) sowie Bachelor (U) und Master (U) in Wirtschaftspädagogik und Lehramt Master.

Bachelor- und Masterabschlüsse verstehen sich ohne Lehramt Bachelor, Bachelor/Master in Wirtschaftspädagogik (Lehramt) und Lehramt Master.

Unter „sonstigen Abschlussprüfungen“ werden Privatmusiklehrerprüfungen, Kirchenmusikprüfungen A + B, Abschlusszeugnisse und Zertifikate zusammengefasst.

Metadaten

Hochschularten

Als Hochschulen werden alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen bezeichnet. Die Hochschularten dienen der Zusammenfassung gleichartiger Hochschulen. In Rheinland-Pfalz gibt es:

- Universitäten und wissenschaftliche Hochschulen,
- Theologische Hochschulen,
- Fachhochschulen bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften und
- Verwaltungsfachhochschulen.

Hochschulzugangsberechtigung

Hochschulzugangsberechtigung (HZB) ist ein Sammelbegriff für alle Bildungsabschlüsse, die zur Aufnahme eines Hochschulstudiums berechtigen. In Deutschland existieren drei Arten der HZB:

- die Fachhochschulreife,
- die fachgebundene Hochschulreife und
- die allgemeine Hochschulreife.

Die HZB kann auf verschiedensten Bildungswegen u. a. auch durch berufliche Qualifizierung erreicht werden. Studienbewerber/-innen aus dem Ausland ohne anerkannte HZB können diese an einem Studienkolleg erlangen.

Integrierte Ausbildungsberichterstattung

Mit der „Integrierten Ausbildungsberichterstattung“ haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder eine länderübergreifende Systematik zur Darstellung des Ausbildungsgeschehens nach der Sekundarstufe I entwickelt. Hierfür wurden die einzelnen Bildungsgänge entsprechend ihres Bildungsziels und ihrer Zugangsvoraussetzungen zu verschiedenen Sektoren und Konten zusammengefasst. Bezogen auf den Kernbereich der Systematik werden drei Sektoren unterschieden:

- I. Berufsausbildung:
In diesem Sektor werden alle vollqualifizierenden Bildungsgänge nachgewiesen, die zu einem anerkannten Berufsabschluss führen, unabhängig davon, ob es sich um eine betriebliche Ausbildung im Dualen System oder um eine vollschulische Ausbildung handelt.
- II. Übergangsbereich:
Dem „Übergangsbereich“ sind jene Bildungsgänge zugeordnet, die Jugendliche auf die Aufnahme einer schulischen oder beruflichen Ausbildung vorbereiten, aber nicht zu einem anerkannten Berufsabschluss führen. Hierzu zählen das Berufsvorbereitungsjahr, die ein- und zweijährigen Bildungsgänge der Berufsfachschulen sowie die berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit.
- III. Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung:
Dieser Sektor beinhaltet die gymnasiale Oberstufe der allgemeinbildenden Schulen und der beruflichen Gymnasien sowie die Fachoberschulen. Nicht enthalten sind die Bildungsgänge der Berufsoberschulen, die dem Sektor Weiterbildung zugeordnet sind.

ISCED-Klassifikation

Die ISCED-Klassifikation (International Standard Classification of Education) ist eine internationale Klassifikation des Bildungswesens, die ursprünglich von der UNESCO entwickelt wurde. Die ISCED-Bildungsstufen gelten als Standard für internationale Vergleiche von Bildungssystemen und -abschlüssen. Nach ISCED-2011 wird das Bildungswesen in neun Bereiche untergliedert.

Niedriger Bildungsstand:

- Frühkindliche Bildung (ISCED 0): Kindertagesstätte, Kindertagespflege, Kindergarten, Schulkindergarten, Förderschulkindergarten
- Primarbereich (ISCED 1): Grundschule, Grundschulteil organisatorisch verbundener Schulen, Förderschule (ohne Förderschwerpunkt „Ganzheitliche Entwicklung“), Freie Waldorfschule (Klassenstufe 1 bis 4)
- Sekundarbereich I (ISCED 2): Hauptschule, Abendhauptschule, Realschule plus, Realschule, Abendrealschule, Integrierte Gesamtschule, Gymnasium, G8-Ganztagsschule, Freie Waldorfschule, Förderschulen (Klassenstufe 5 bis 9/10), Schulartübergreifende Orientierungsstufe (Klassenstufe 5 bis 6), Berufsvorbereitungsjahr, Berufsfachschule I, Berufsfachschule II.

Mittlerer Bildungsstand:

- Sekundarbereich II (ISCED 3): Gymnasium, G8-Ganztagsschule, Freie Waldorfschule, Integrierte Gesamtschule, Förderschule (Klassenstufe 10/11 bis 12/13), Fachoberschule, Höhere Berufsfachschule, Dreijährige Berufsfachschule, Berufliches Gymnasium, Berufsschule
- Postsekundärer, nicht tertiärer Bereich (ISCED 4): Abendgymnasium, Kolleg, Studienkolleg, Berufsoberschule I, Berufsoberschule II, Duale Berufsoberschule, Schule des Gesundheitswesens, Beamtenanwärter/-innen im mittleren Dienst, Umschulung.

Hoher Bildungsstand:

- Kurzes tertiäres Bildungsprogramm (ISCED 5): Fachschule, Meisterausbildung, Berufsakademie, Wirtschafts- und Verwaltungsakademie
- Bachelor- oder gleichwertiges Bildungsprogramm (ISCED 6): Bachelorstudiengang an Universität, Hochschule oder staatlich anerkannter Berufsakademie, Diplomstudiengang (FH) an Fachhochschule
- Master- oder gleichwertiges Bildungsprogramm (ISCED 7): Masterstudiengang an Hochschulen oder staatlich anerkannten Berufsakademien, Diplom-, Magister- oder Lehramtsstudiengang sowie Staatsprüfung oder vergleichbare Prüfungen an einer Universität oder anderen wissenschaftlichen Hochschulen
- Promotions- oder gleichwertiges Programm (ISCED 8): Promotion, Promotionsstudium, Graduiertenschule, Graduiertenkolleg.

Juniorprofessur

Die Juniorprofessur wurde 2002 mit der Novelle des Hochschulrahmengesetzes eingeführt. Sie ermöglicht jungen Wissenschaftlern/-innen mit hervorragender Promotion einen direk-

ten Einstieg in Forschung und Lehre, um sich auf diesem Wege ohne die bisher übliche Habilitation für die Berufung auf eine Lebenszeitprofessur zu qualifizieren.

Laufende Ausgaben für ein Studium

Bei dieser Kennzahl werden die laufenden Ausgaben (Grundmittel), welche die Hochschulträger für Forschung und Lehre je Student/-in pro Semester bereitstellen, entsprechend der durchschnittlichen Fachstudierendauer summiert. Die laufenden Ausgaben für Zentrale Einrichtungen sind anteilig enthalten.

Lehrkräfte an Schulen

Als hauptamtliche beziehungsweise hauptberufliche Lehrkräfte werden beamtete und nicht beamtete Personen in Voll- oder Teilzeitbeschäftigung (einschließlich gemäß § 87 a LBG unterhältig Teilzeitbeschäftigten) nur an ihrer Stammschule gezählt. Zu den nebenamtlichen beziehungsweise nebenberuflichen Kräften zählen neben den „reinen“ nebenamtlich oder -beruflich Tätigen auch Lehrkräfte, die außerhalb ihrer Stammschule unterrichten, beispielsweise als abgeordnete oder teilabgeordnete Lehrkräfte. Da diese bereits an ihrer Stammschule als hauptamtliche Lehrkräfte gezählt werden, zählen sie beim Einsatz an weiteren Schulen dort zur Gruppe „nebenamtliche/nebenberufliche/sonstige Kräfte“.

Mainzer Studienstufe

Mitte der 70er-Jahre wurde, einer Vereinbarung der Kultusministerkonferenz folgend, in allen Bundesländern die gymnasiale Oberstufe reformiert. Mit Beginn des Schuljahres 1975/76 führte auch Rheinland-Pfalz ein reformiertes Oberstufenmodell für die Klassenstufen 11 bis 13 an allen Gymnasien ein. Dieses Modell ist auch für den Oberstufenunterricht an Integrierten Gesamtschulen bindend. In den Jahrgangsstufen 11 bis 13 wird der Unterricht ausschließlich in einem Kursystem erteilt, das den Schüler/-innen innerhalb eines vorgegebenen Rahmens Wahlfreiheit bei der Bestimmung von drei Hauptfächern (Leistungskursen) und von Grundfächern (Grundkursen) zugesteht. Durch die Verkürzung der 13. Jahrgangsstufe erhalten die Schüler/-innen ihr Abiturzeugnis spätestens am 31. März eines jeden Jahres.

Master

Der Master ist ein akademischer Abschluss, der nach einem zwei- bis viersemestrigen Studium erreicht werden kann. Masterstudiengänge setzen üblicherweise einen ersten Hochschulabschluss voraus und dienen der beruflichen und akademischen Weiterqualifizierung. Zu unterscheiden sind:

- konsekutive (weiterführende) Masterstudiengänge, die auf einem speziellen Bachelorstudiengang aufbauen,
- nicht-konsekutive Masterstudiengänge, die inhaltlich nicht auf ein vorangegangenes Bachelorstudium aufbauen und
- weiterbildende Masterstudiengänge, die neben einem Hochschulabschluss eine qualifizierte berufspraktische Tätigkeit von nicht unter einem Jahr voraussetzen.

Eingeführt wurde der Master in Deutschland im Zuge der Bologna-Reform Ende der 90er-Jahre. Der Master ist den „klassischen“ Hochschulabschlüssen wie Diplom und Magister gleichgestellt und berechtigt zur Promotion.

Migrationshintergrund

Im Mikrozensus hat eine Person einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Im Einzelnen umfasst diese Definition zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländer/-innen, zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, (Spät-) Aussiedler/-innen sowie die als Deutsche geborenen Nachkommen dieser Gruppen. Die Vertriebenen des Zweiten Weltkrieges und ihre Nachkommen gehören nicht zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund, da sie selbst und ihre Eltern mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren sind.

In der Schulstatistik wird ein Migrationshintergrund nach der Definition der Kultusministerkonferenz bei Schüler/-innen angenommen, wenn mindestens eines der folgenden Merkmale zutrifft:

- keine deutsche Staatsangehörigkeit,
- nichtdeutsches Geburtsland oder
- nichtdeutsche Verkehrssprache in der Familie bzw. im häuslichen Umfeld.

MINT-Fächer

MINT ist eine Abkürzung für die Fachgebiete Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. In der Studierendenstatistik entsprechen die MINT-Fächer den Fächergruppen Ingenieurwissenschaften (einschließlich Informatik) sowie Mathematik/Naturwissenschaften.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Als neu abgeschlossene Ausbildungsverträge werden solche Verträge gezählt, die im Berichtsjahr geschlossen und bis zum 31. Dezember nicht vorzeitig gelöst wurden. Es werden demnach die Fälle (neu abgeschlossene Ausbildungsverträge) und nicht die Personen gezählt. Dies hat zur Folge, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse keine Teilmenge der Zahl der Auszubildenden am 31. Dezember des Berichtsjahres ist. In der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sind auch Anschlussverträge enthalten. Diese Anschlussverträge beziehen sich auf Personen, die bereits eine zweijährige Berufsausbildung abgeschlossen hatten und die Berufsausbildung in einem drei- bzw. dreieinhalbjährigen Ausbildungsberuf fortführen, also keine „Auszubildungsanfänger/-innen“ sind.

Nichterwerbspersonen

Personen, die keine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen und somit weder als erwerbstätig, noch als erwerbslos einzustufen sind.

Nichtversetzte, Nichtversetztenquote

Nichtversetzte sind die Schüler/-innen, die zum Ende des Schuljahres das Klassenziel nicht erreicht haben. Die Nichtversetztenquote gibt

Metadaten

den Anteil der Nichtversetzten an allen Schüler/-innen an. Zu unterscheiden sind Nichtversetzte von den sogenannten Wiederholern. Als Wiederholer gelten Schüler/-innen, die eine Klassenstufe wegen Nichtversetzung oder freiwillig zum wiederholten Mal durchlaufen.

Prüfungsjahr

Hochschulabsolventen/-innen werden in der amtlichen Statistik üblicherweise nach Prüfungsjahren ausgewiesen. Ein Prüfungsjahr setzt sich aus einem Wintersemester und dem folgenden Sommersemester zusammen.

Quotensummenverfahren

Die Studienanfängerquote wird wie die Studienberechtigtenquote und die Absolventenquote im Quotensummenverfahren errechnet. Hierfür wird zunächst für jeden einzelnen Altersjahrgang der Bevölkerung der Anteil der Studienanfänger/-innen berechnet. Diese Anteile werden anschließend addiert und ergeben so die Studienanfängerquote für die Gesamtbevölkerung.

Regelstudienzeit

Die Regelstudienzeit eines Studiengangs ist in der Prüfungsordnung festgelegt und bestimmt die Anzahl von Semestern, innerhalb derer ein Studiengang üblicherweise abgeschlossen werden soll.

Schulen des Gesundheitswesens

Die Schulen des Gesundheitswesens vermitteln eine Ausbildung für nichtakademische Gesundheitsfachberufe. Die Schulen des Gesundheitswesens nehmen eine Sonderstellung zwischen der bundeseinheitlich geregelten betrieblichen Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz bzw. der Handwerksordnung und dem rein länderrechtlich geregelten schulischen Ausbildungsteil des dualen Ausbildungssystems ein. Sie können als staatlich anerkannte Privatschulen organisiert, aber auch an ein Krankenhaus angegliedert und über dessen Pflegesätze finanziert werden. Die Abschlüsse sind staatlich anerkannt. Die Ausbildung der Gesundheitsfachberufe erfolgt fast vollständig an diesen Schulen. Bis zum Schuljahr 2008/09 wurde die Erhebung auf freiwilliger Basis durchgeführt. Seit dem Schuljahr 2009/10 besteht eine gesetzliche Auskunftspflicht.

Schullaufbahneempfehlung

In Rheinland-Pfalz erhalten Grundschüler/-innen zum Ende des vierten Schuljahres eine Empfehlung zur weiteren Schullaufbahn. Die Empfehlung der Grundschule ist in Rheinland-Pfalz nicht bindend.

Schulstrukturreform

Am 22. Dezember 2008 verabschiedete der rheinland-pfälzische Landtag mit Artikel 7 des „Landesgesetzes zur Änderung der Schulstruktur“ das „Landesgesetz zur Einführung der neuen Schulstruktur im Bereich der Sekundarstufe I“ (Schulstruktur-EinfG). Dieses Gesetz regelt u. a. das Errichtungsverfahren für Realschulen plus sowie die Überführung der Haupt- und Realschulen, der Regionalen Schulen und der Dualen Oberschulen in diese Schulart. Durch die Schulstrukturreform wurden zum 1. August 2009 alle

bis dahin noch bestehenden Regionalen Schulen und Dualen Oberschulen in Realschulen plus überführt. Für die öffentlichen Haupt- und Realschulen wurde eine schrittweise Überführung in die Realschulen plus zum 31. Juli 2013 durchgeführt.

Schulstufen

Durch Schulstufen wird das allgemeinbildende Schulwesen in Bildungsabschnitte gegliedert. Nach dieser Einteilung werden Vorklassen und Schulkindergärten zum Elementarbereich gezählt. Die Klassenstufen 1 bis 4 sind dem Primarbereich (Grundstufe), die Klassenstufen 5 bis 10 in der Regel dem Sekundarbereich I und die Jahrgangsstufen 11 bis 13 grundsätzlich dem Sekundarbereich II zugeordnet. Schüler/-innen der Jahrgangsstufe 10 an achtjährigen Gymnasien werden, anders als bei den übrigen Schularten, nicht zum Sekundarbereich I gezählt, sondern der Sekundarstufe II zugeordnet. Klassen mit Schüler/-innen mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung werden den Kategorien „Grundstufe“, „Mittelstufe“, „Oberstufe“ und „Werkstufe“ zugeordnet.

Schul- und Förderschulkindergärten

Diese Einrichtungen werden bzw. wurden an Grund- oder Förderschulen geführt. Die Fördermaßnahmen beschränken sich vorzugsweise auf Kinder, die vom Schulbesuch zurückgestellt wurden.

Sonderpädagogischer Förderbedarf

Ein sonderpädagogischer Förderbedarf wird von der Schulbehörde festgestellt, wenn Kinder und Jugendliche in ihren Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten soweit beeinträchtigt sind, dass sie sonderpädagogischer Förderung für einen erfolgreichen Schulabschluss bedürfen. Nachgewiesen wird hier der im Fördergutachten festgestellte individuelle sonderpädagogische Förderschwerpunkt der Schülerin beziehungsweise des Schülers. In Rheinland-Pfalz werden sieben Förderschwerpunkte unterschieden, und zwar in Bezug auf:

- Sozial-emotionale Entwicklung,
- ganzheitliche Entwicklung,
- Gehörlose und Schwerhörige,
- motorische Entwicklung,
- Lernen,
- Blinde und Sehbehinderte sowie
- Sprache.

Die Förderquote entspricht dem prozentualen Anteil der Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf an den Schüler/-innen mit Vollzeitschulpflicht (1. bis 10. Jahrgangsstufe und Förderschulen).

Studienanfänger/-innen

Als Studienanfänger/-innen werden Studierende bezeichnet, die im ersten Hochschulsesemester an einer deutschen Hochschule eingeschrieben sind. Die Zahl der Studienanfänger/-innen eines Studienjahres ergibt sich aus den Studienanfänger/-innen eines Sommersemesters und des darauffolgenden Wintersemesters.

Studienanfängerquote

Die Studienanfängerquote gibt an, wie hoch der Anteil der Studienanfänger/-innen an der altersspezifischen Bevölkerung ist. Als regionale Bezugsgröße kann entweder das Bundesland, in dem die Studienberechtigung erworben wurde, oder das Bundesland, in dem der Studienort liegt, gewählt werden. Die Berechnung erfolgt nach dem sogenannten Quotensummenverfahren.

Studienberechtigtenquote

Die Studienberechtigtenquote gibt den Anteil der Abgänger/-innen allgemeinbildender und berufsbildender Schulen mit Hochschulreife an der Bevölkerung im entsprechenden Alter an. Bis zum Berichtsjahr 2005 wurde dieser Wert mit Bezug auf die 18- bis unter 21-Jährigen ermittelt. Ab dem Berichtsjahr 2006 erfolgt die Berechnung – wie auch bei der Studienanfänger- und der Absolventenquote – nach dem Quotensummenverfahren. Seit dem Jahr 2013 wird der ausschließlich schulische Teil der Fachhochschulreife nicht mehr als Hochschulzugangsberechtigung gezählt.

Studienjahr

Studienanfänger/-innen werden in der amtlichen Statistik üblicherweise nach Studienjahren ausgewiesen. Ein Studienjahr setzt sich aus einem Sommer- und dem darauffolgenden Wintersemester zusammen.

Studierende

Studierende sind in einem Fachstudium als Haupt- und Nebenhörer/-innen eingeschriebene Personen ohne Beurlaubte, Gasthörer/-innen und Studienkollegiaten/-innen. Die Zahl der Studierenden wird jährlich zu Beginn des Wintersemesters erhoben.

Unterrichtsstunden je Schüler/-in

Die Relation der wöchentlich erteilten Unterrichtsstunden (ohne Anrechnungen und Ermäßigungen) je Schüler/-in bietet einen Hinweis auf die Unterrichtsversorgung. Sie drückt aus, wie viele Stunden

jede/-r Schülerin/-r wöchentlich erteilt bekommen könnte, wenn ausschließlich Einzelunterricht gegeben würde.

Bei der Interpretation der Kennzahl ist zu beachten, dass für die individuelle Unterrichtsversorgung auch die Klassengröße eine Rolle spielt. So kann eine gegebene Zahl von Unterrichtsstunden je Schüler/-in in großen Klassen erteilt werden, sodass jede Klasse jeweils viele Stunden empfängt, oder es werden kleine Klassen gebildet, die jeweils weniger Unterrichtsstunden erhalten.

Vertragslösungsquote

Die Vertragslösungsquote ist nach dem sogenannten „Schichtenmodell“ berechnet. Hierfür werden die Vertragslösungen eines Kalenderjahres exakt den zugehörigen Neuabschlussjahren zugeordnet.

Vollzeitäquivalente, Vollzeitlehreereinheiten

Vollzeitäquivalente sind standardisierte Vergleichsgrößen, auf deren Grundlage Personalkapazitäten beurteilt werden können. Bei der Berechnung der Vollzeitäquivalente an Hochschulen wird das vollzeitbeschäftigte hauptberufliche Personal mit dem Faktor 1, das teilzeitbeschäftigte mit 0,5 und das nebenberufliche Personal mit 0,2 gewichtet. Für den Schulbereich werden sogenannte „Vollzeitlehrereinheiten“ errechnet. Hierzu werden die Wochenstunden der hauptamtlichen/hauptberuflichen Teilzeitkräfte und der nebenamtlichen/nebenberuflichen Lehrkräfte in sogenannte Vollzeitlehrerfälle umgerechnet und zu den tatsächlich vorhandenen Vollzeitlehrkräften hinzu addiert.

Wanderungssaldo nach der Studierendenstatistik

Der Wanderungssaldo errechnet sich aus dem Verhältnis der ab- und zuwandernden Studierenden. Er gibt an, in welchem Ausmaß die Länder Bildungsleistungen für Studierende erbringen, die ihre Hochschulreife in einem anderen Bundesland erworben haben. Ein positiver Wanderungssaldo bedeutet, dass ein Land mehr Studierende anderer Bundesländer aufnimmt, als es „exportiert“.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bildung

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bildung/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bildung/monatsheftbeitraege

Karten

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bildung/karten

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bildung/basisdaten-regional

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bildung/analysen

Regionaldatenbanken

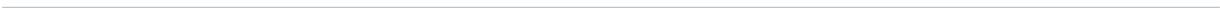
www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat
www.bildungsmonitoring.de

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bildung/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de





5. Gesundheit



Inhaltsverzeichnis

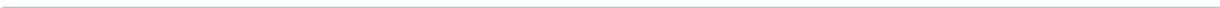
Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Gesundheit in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2016	172
T 2: Grunddaten zu Krankenhäusern 2017 nach Bundesländern	173
T 3: Body-Mass-Index 2017 nach Bundesländern	174
T 4: Rauchgewohnheiten 2017 nach Bundesländern	175
T 5: In Krankenhäusern vollstationär behandelte Patienten/-innen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz 2006–2016 nach Diagnosen	177
T 6: In Krankenhäusern vollstationär behandelte Patienten/-innen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz 2016 nach Diagnosen, Alter, Geschlecht und Verweildauer	178
T 7: Gestorbene 2005–2015 nach ausgewählten Todesursachen	179
T 8: Gestorbene 2015 nach Geschlecht und ausgewählten Todesursachen	180
T 9: Gestorbene 2015 nach ausgewählten Todesursachen und Verwaltungsbezirken	182
T 10: Schwangerschaftsabbrüche 2017 nach dem rechtlichen Grund und Ort des Abbruchs sowie dem Alter und Familienstand der Frauen	184
T 11: Schwangerschaftsabbrüche 2017 nach dem Alter der Frauen und der Zahl der im Haushalt lebenden minderjährigen Kinder	184
T 12: Stationäre und teilstationäre Pflege 2005–2015 nach ausgewählten Merkmalen	186
T 13: Ambulante Pflege und Pflegegeldempfänger/-innen 2005–2015 nach ausgewählten Merkmalen	187
T 14: Pflegebedürftige in ambulanter und stationärer Pflege 2015 nach Alter, Pflegestufe und Geschlecht	188
T 15: Pflegebedürftige, ambulante Pflegedienste und Pflegeheime 2015 nach Verwaltungsbezirken	190
T 16: Schwerbehinderte Menschen 2017 nach Ursache, schwerwiegendster Art und Grad der Behinderung	192
T 17: Allgemeine und psychiatrische Krankenhäuser 2017 nach Fachabteilungen, Zahl der Betten und Auslastung	194
T 18: In Krankenhäusern zu versorgende Fälle (Personalbelastungszahl) 2007–2017 nach ausgewählten Personalgruppen	195
T 19: Hauptamtliche Ärzte/-innen und nichtärztliches Personal in Krankenhäusern 2007–2017	195
T 20: Kosten der Krankenhäuser 2016 nach ausgewählten Kostenarten	196
T 21: Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2017 nach Zahl der Betten, Personal und Verwaltungsbezirken	197
T 22: Ausgewählte Merkmale der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2007–2017	198
T 23: Zu versorgende Fälle (Personalbelastungszahl) 2007–2017 in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nach ausgewählten Personalgruppen	198
T 24: Berufstätige Ärzte/-innen und Zahnärzte/-innen 2007–2017 nach Fachgebieten	199
T 25: Freipraktizierende Ärzte/-innen und Zahnärzte/-innen sowie öffentliche Apotheken am 31. Dezember 2017 nach Verwaltungsbezirken	200

Grafiken

G 1: Kosten in allgemeinen Krankenhäusern 2006–2016 nach Kostenarten	171
G 2: Grunddaten zu Krankenhäusern 2017 nach Bundesländern	173
G 3: Stark übergewichtige Menschen 2017 nach Bundesländern	174
G 4: Regelmäßige Raucher/-innen 2017 nach Bundesländern	175
G 5: Body-Mass-Index der Bevölkerung ab 18 Jahren 2017 nach Geschlecht	176
G 6: Rauchgewohnheiten der Bevölkerung ab 15 Jahren 2017 nach Geschlecht	176
G 7: Gestorbene 2015 nach Todesursache und Geschlecht	181
G 8: Schwangerschaftsabbrüche 2017 nach der Zahl der im Haushalt lebenden minderjährigen Kinder	185
G 9: Schwangerschaftsabbrüche 2017 nach dem Alter der Frauen	185
G 10: Pflegebedürftige 2005–2015 nach Art der Pflegeleistung	186
G 11: Pflegebedürftige 2005–2015 nach Geschlecht und Pflegestufe	189

G 12: Pflegebedürftige 2001–2015 nach Pflegestufen	189
G 13: Schwerbehinderte Menschen 2017 nach Alter und Geschlecht	193
G 14: Behandlungsfälle und durchschnittliche Verweildauer in allgemeinen Krankenhäusern 2007–2017	193
G 15: Freipraktizierende Ärzte/-innen nach den zehn häufigsten Fachgebieten 2017	198
Übersichten	
Ü 1: Krankenhausdiagnosen und Todesursachen nach der ICD 10-Klassifikation	205
Karten	
K 1: Gestorbene 2015 nach Verwaltungsbezirken	183
K 2: Pflegebedürftige 2015 nach Verwaltungsbezirken.....	191
K 3: Ärzte/-innen für Allgemeinmedizin am 31. Dezember 2017 nach Verwaltungsbezirken	201
Metadaten	
Datenquellen	202
Statistiken	202
Glossar	203
Internet	206

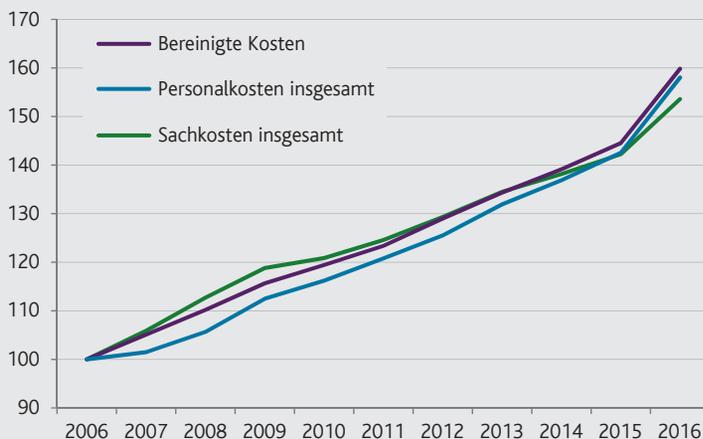


- Mehr als jeder zweite Erwachsene in Rheinland-Pfalz hat Übergewicht.
- Drei Viertel der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer rauchen nicht. Jeder fünfte Mann gibt an, regelmäßiger Raucher zu sein.
- Ende 2017 besaßen knapp 317 000 Menschen einen gültigen Schwerbehindertenausweis. Davon waren 54 Prozent älter als 65 Jahre.
- In Rheinland-Pfalz gab es Ende 2015 rund 132 300 pflegebedürftige Menschen. Mehr als die Hälfte werden im häuslichen Umfeld durch Angehörige betreut.
- In den 70 rheinland-pfälzischen allgemeinen Krankenhäusern wurden 2017 rund 914 200 Patientinnen und Patienten vollstationär behandelt. Diese verbrachten im Durchschnitt 6,6 Tage im Krankenhaus.
- Die 14 psychiatrischen Krankenhäuser in Rheinland-Pfalz behandelten 2017 rund 38 000 Patientinnen und Patienten vollstationär. Sie waren zu 96 Prozent ausgelastet.
- Im Jahr 2017 entschieden sich 3 759 rheinland-pfälzische Frauen für einen Schwangerschaftsabbruch. Damit wurde rund jede zehnte Schwangerschaft vorzeitig beendet.
- Herz-Kreislauf-Erkrankungen waren 2015 mit einem Anteil von 40 Prozent die mit Abstand häufigste Todesursache.

G 1

Kosten in allgemeinen Krankenhäusern 2006–2016 nach Kostenarten

Messzahl: 2006=100



Die Kosten in allgemeinen Krankenhäusern sind in den vergangenen Jahren überproportional gestiegen. Seit 2006 haben die Sachkosten um 54 Prozent und die Personalkosten um 58 Prozent zugenommen. Im gleichen Zeitraum stiegen die bereinigten Kosten um 60 Prozent.

Bereinigte Kosten sind pflegesatzfähige Kosten für allgemeine voll- und teilstationäre Krankenhausleistungen. Sie sind um Positionen bereinigt, die zwar zu den allgemeinen Krankenhausleistungen gehören, aber nicht über die Pflegesätze verrechnet werden.

T 1 Ausgewählte Kennzahlen zur Gesundheit in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz					Deutschland		
		1991	2001	2010	2014	2015	2016	2015	2016
Vollstationäre Behandlungsfälle									
Krankheiten des Atmungssystems	Anzahl	. 60 211	56 552	59 961	64 507	63 289	1 287 378	1 266 027	
	standardisiert ¹	. 1 499	1 416	1 469	1 553	1 508	1 533	1 488	
Krankheiten des Kreislaufsystems	Anzahl	. 152 130	144 666	150 943	148 954	151 388	2 888 142	2 927 459	
	standardisiert ¹	. 4 291	3 618	3 615	3 520	3 530	3 396	3 398	
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	Anzahl	. 67 967	88 691	97 230	94 975	96 835	1 782 500	1 791 296	
	standardisiert ¹	. 1 817	2 227	2 377	2 302	2 328	2 146	2 140	
Krankheiten des Verdauungssystems	Anzahl	. 89 744	94 497	104 949	101 430	104 077	1 922 135	1 960 532	
	standardisiert ¹	. 2 364	2 359	2 565	2 516	2 499	2 309	2 334	
Neubildungen	Anzahl	. 102 483	95 399	93 633	93 477	94 844	1 823 716	1 845 050	
	standardisiert ¹	. 2 791	2 399	2 283	2 318	2 265	2 187	2 192	
Psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	Anzahl	. 43 005	57 061	62 508	63 017	62 554	1 224 128	1 215 964	
	standardisiert ¹	. 1 091	1 421	1 556	1 560	1 542	1 500	1 481	
Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	Anzahl	. 52 410	46 045	48 382	50 193	53 061	1 012 108	1 069 904	
	standardisiert ¹	. 1 192	1 191	1 249	1 274	2 643	x	2 525	
Verletzungen und Vergiftungen	Anzahl	. 83 481	96 598	98 941	99 405	101 117	1 941 602	1 964 733	
	standardisiert ¹	. 2 148	2 401	2 409	2 389	2 400	2 315	2 310	
Grunddaten zu Krankenhäusern									
Krankenhäuser	Anzahl	115	109	95	91	90	86	1 956	1 951
Betten	Anzahl	28 978	26 549	25 451	25 431	25 282	25 248	499 351	498 718
Stationär Behandelte	Anzahl	694 957	811 324	878 578	941 731	942 187	966 433	19 239 574	19 532 779
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	13,2	9,3	7,7	7,2	7,2	7,1	7,3	7,3
Gestorbene nach Todesursache									
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	Anzahl	. 1 250	1 307	1 768	1 839	...	32 474	...	
	standardisiert ¹	. 36,8	32,0	40,6	41,3	...	36,6	...	
Krankheiten des Atmungssystems	Anzahl	. 2 966	3 334	2 739	3 298	...	68 300	...	
	standardisiert ¹	. 87,6	81,6	63,6	74,3	...	77,6	...	
Krankheiten des Kreislaufsystems	Anzahl	. 19 501	18 571	17 748	18 690	...	356 616	...	
	standardisiert ¹	. 577,2	450,6	402,2	411,4	...	397,3	...	
Krankheiten des Verdauungssystems	Anzahl	. 1 804	2 067	2 016	1 978	...	39 844	...	
	standardisiert ¹	. 52,1	50,9	46,7	45,3	...	45,9	...	
Krankheiten des Nervensystems	Anzahl	. 818	997	1 441	1 554	...	29 141	...	
	standardisiert ¹	. 24,1	24,5	33,5	35,4	...	33,3	...	
Neubildungen	Anzahl	. 10 794	11 365	12 018	11 662	...	233 752	...	
	standardisiert ¹	. 310,6	283,4	285,6	272,7	...	272,7	...	
Psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	Anzahl	. 776	1 441	1 960	2 401	...	44 590	...	
	standardisiert ¹	. 22,3	34,7	44,0	52,2	...	49,2	...	
Verletzungen und Vergiftungen	Anzahl	. 1 353	1 263	1 688	1 907	...	36 496	...	
	standardisiert ¹	. 36,1	31,4	40,2	44,5	...	42,4	...	

1 Je 100 000 Personen der Standardbevölkerung (siehe Metadaten).

T 2 Grunddaten zu Krankenhäusern 2017 nach Bundesländern

Bundesland	Krankenhäuser ¹	Betten		Stationär Behandelte		Berechnungstage	Bettenauslastung	Durchschnittliche Verweildauer
		Anzahl	1 000	je 100 000 Einwohner/-innen	1 000	je 100 000 Einwohner/-innen	1 000	%	Tage
Baden-Württemberg	265	56	508	2 160	19 594	15 669	77,0	7,3
Bayern	354	76	588	2 988	22 990	21 481	77,2	7,2
Berlin	83	20	567	863	23 885	6 290	84,5	7,3
Brandenburg	57	15	615	567	22 653	4 469	79,7	7,9
Bremen	14	5	738	210	30 825	1 446	79,0	6,9
Hamburg	58	13	689	505	27 588	3 790	82,8	7,5
Hessen	159	36	585	1 381	22 124	10 223	76,9	7,4
Mecklenburg-Vorpommern	39	10	639	416	25 838	2 875	76,6	6,9
Niedersachsen	180	42	528	1 708	21 447	12 187	79,5	7,1
Nordrhein-Westfalen	344	119	662	4 618	25 780	33 246	76,9	7,2
Rheinland-Pfalz	87	25	612	952	23 366	6 789	74,7	7,1
Saarland	23	6	652	285	28 685	2 024	85,4	7,1
Sachsen	77	26	634	1 001	24 529	7 412	78,5	7,4
Sachsen-Anhalt	48	16	707	605	27 207	4 268	74,2	7,1
Schleswig-Holstein	111	16	548	603	20 865	4 571	79,2	7,6
Thüringen	43	16	732	581	26 990	4 413	76,7	7,6
Deutschland	1 942	497	602	19 443	23 484	142 152	77,8	7,3

1 Einschließlich reine Tages- und Nachtkliniken.

G 2 Grunddaten zu Krankenhäusern 2017 nach Bundesländern

Betten je 100 000 Einwohner/-innen



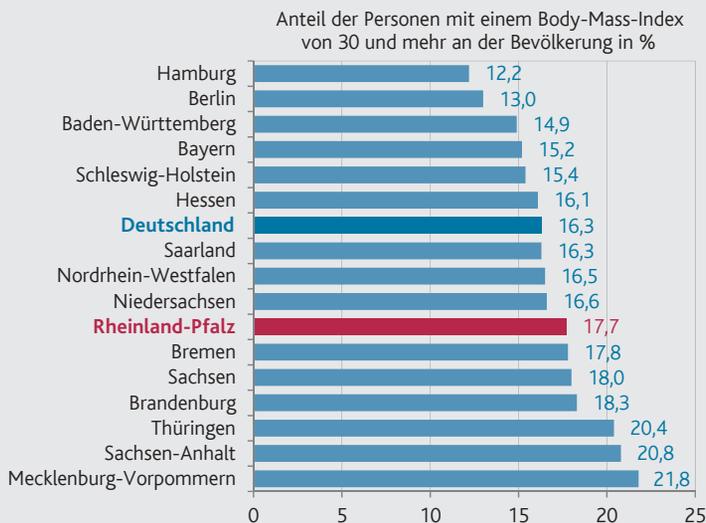
Reformen im Gesundheitswesen haben seit Anfang der 90er-Jahre bundesweit zu einem Bettenabbau in Krankenhäusern geführt.

Die 84 rheinland-pfälzischen Krankenhäuser (ohne reine Tageskliniken) verfügten 2017 über eine Gesamtkapazität von knapp 24 900 Betten, das sind knapp drei Prozent weniger als noch vor zehn Jahren.

T 3 Body-Mass-Index 2017 nach Bundesländern

Bundesland	Body-Mass-Index							
	unter 18,5	18,5 – 25	25 – 30	30 und mehr	unter 18,5	18,5 – 25	25 – 30	30 und mehr
	Anteil an insgesamt in %				Veränderung zu 2013			
				Prozentpunkte				
Baden-Württemberg	2,2	47,4	35,5	14,9	-0,1	-0,6	-0,1	0,8
Bayern	2,2	46,9	35,7	15,2	-	-0,2	-0,2	0,3
Berlin	2,2	51,6	33,1	13,0	-0,2	1,3	-1,2	-
Brandenburg	1,3	41,9	38,5	18,3	0,1	0,6	-1,1	0,4
Bremen	2,5	45,6	34,1	17,8	0,5	-1,6	-2,0	3,2
Hamburg	2,0	52,0	33,7	12,2	-0,6	-3,0	2,4	1,1
Hessen	2,1	45,7	36,0	16,1	-0,1	-	-0,5	0,4
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	38,4	38,2	21,8	-	-0,1	-1,2	1,2
Niedersachsen	1,9	44,5	37,0	16,6	0,2	-0,9	-0,5	1,1
Nordrhein-Westfalen	2,0	45,1	36,3	16,5	-0,1	-	-0,3	0,3
Rheinland-Pfalz ^f	1,9	43,6	36,9	17,7	-0,2	-0,6	0,2	0,7
Saarland	2,1	45,3	36,3	16,3	0,3	1,3	-1,9	0,3
Sachsen	1,6	42,7	37,7	18,0	0,1	-0,4	-0,9	1,2
Sachsen-Anhalt	1,3	38,0	39,9	20,8	-0,2	-1,1	0,7	0,6
Schleswig-Holstein	1,9	45,4	37,3	15,4	0,1	-1,4	0,3	1,0
Thüringen	1,5	38,8	39,2	20,4	-	-1,8	-0,6	2,3
Deutschland	2,0	45,3	36,4	16,3	-	-0,2	-0,3	0,6

G 3 Stark übergewichtige Menschen 2017 nach Bundesländern



Übergewicht wird mit dem sogenannten Body-Mass-Index (BMI) bestimmt. Der Index wird berechnet, indem das Körpergewicht (in Kilogramm) durch das Quadrat der Körpergröße (in Metern) geteilt wird. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stuft Erwachsene mit einem Body-Mass-Index über 25 als übergewichtig ein, Werte über 30 gelten als starkes Übergewicht.

Im Jahr 2017 lag der durchschnittliche Body-Mass-Index in Rheinland-Pfalz bei 26,1. Insgesamt 18 Prozent der Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler hatten einen Body-Mass-Index von 30 und mehr und galten damit als stark übergewichtig.

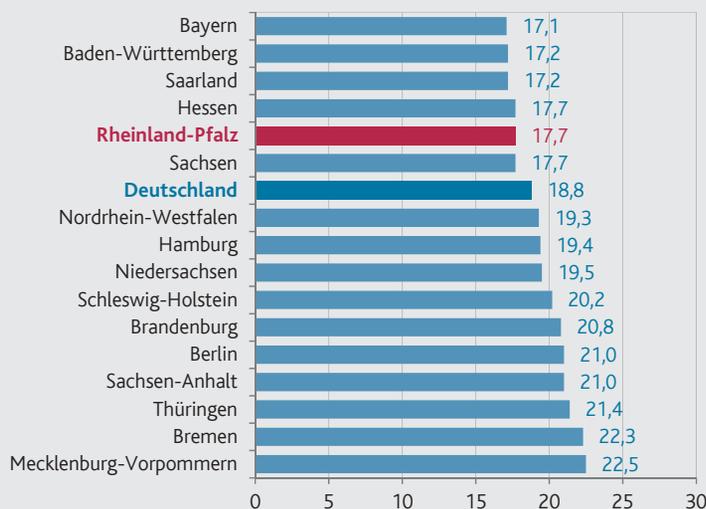
T 4 Rauchgewohnheiten 2017 nach Bundesländern

Bundesland	Raucher/-innen					
	insgesamt	gelegentlich	regelmäßig	insgesamt	gelegentlich	regelmäßig
	Anteil an der Bevölkerung in %			Veränderung zu 2013 Prozentpunkte		
Baden-Württemberg	21,2	4,1	17,2	-1,0	0,4	-1,4
Bayern	20,5	3,4	17,1	-1,6	-	-1,7
Berlin	25,5	4,5	21,0	-3,4	0,6	-3,9
Brandenburg	24,5	3,7	20,8	-1,3	-0,1	-1,2
Bremen	27,4	5,1	22,3	-0,4	0,3	-0,6
Hamburg	23,1	3,8	19,4	-2,5	-	-2,4
Hessen	21,1	3,4	17,7	-2,3	-0,7	-1,6
Mecklenburg-Vorpommern	27,7	5,2	22,5	-0,5	1,1	-1,6
Niedersachsen	22,9	3,4	19,5	-1,8	0,1	-1,9
Nordrhein-Westfalen	22,6	3,3	19,3	-3,3	0,2	-3,5
Rheinland-Pfalz ¹	21,9	4,0	17,7	-2,0	0,2	-2,3
Saarland	20,6	3,4	17,2	-2,9	-	-2,9
Sachsen	21,5	3,8	17,7	-1,2	-0,1	-1,2
Sachsen-Anhalt	24,8	3,7	21,0	-3,0	-0,4	-2,8
Schleswig-Holstein	23,5	3,3	20,2	-2,4	0,3	-2,6
Thüringen	26,2	4,8	21,4	0,1	0,2	-0,1
Deutschland	22,4	3,7	18,8	-2,1	0,1	-2,1

5

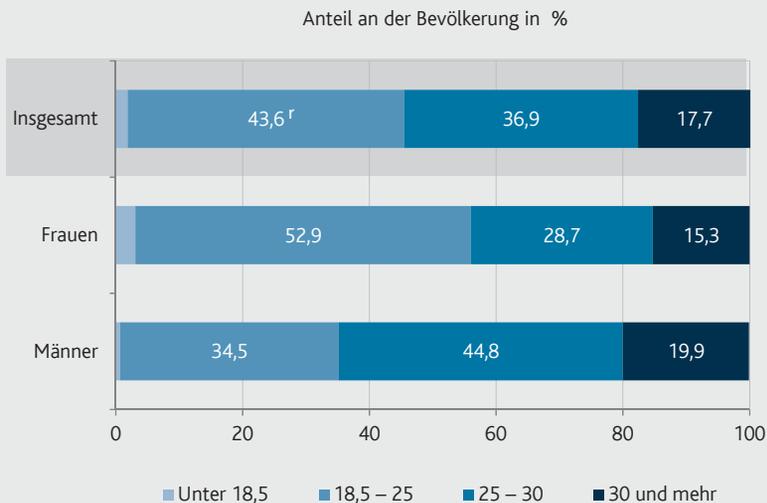
G 4 Regelmäßige Raucher/-innen 2017 nach Bundesländern

Anteil an der Bevölkerung in %



Im Rahmen der Zusatzerhebung im Mikrozensus im Jahr 2017 gaben 18 Prozent der Befragten an, regelmäßig zu rauchen, vier Prozent griffen gelegentlich zur Zigarette. Von den aktiven Raucherinnen und Rauchern konsumierte der Großteil (78 Prozent) täglich fünf bis 20 Zigaretten.

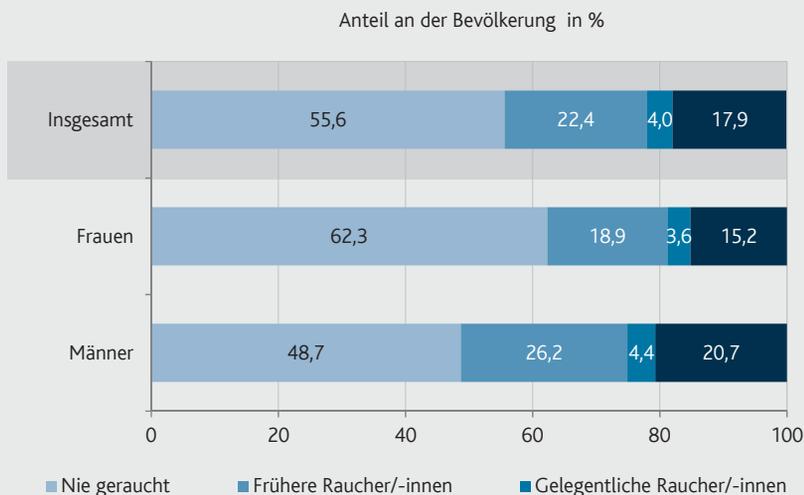
G 5 Body-Mass-Index der Bevölkerung ab 18 Jahren 2017 nach Geschlecht



Mehr als die Hälfte der Erwachsenen in Rheinland-Pfalz hatte 2017 Übergewicht. So wiesen 44 Prozent der Frauen und etwa 65 Prozent der Männer einen Body-Mass-Index von 25 oder mehr auf.

Übergewicht ist bereits bei jungen Erwachsenen weit verbreitet, wobei der Anteil der Übergewichtigen mit zunehmendem Alter steigt.

G 6 Rauchgewohnheiten der Bevölkerung ab 15 Jahren 2017 nach Geschlecht



In Rheinland-Pfalz waren 2017 drei Viertel der Einwohnerinnen und Einwohner ab 15 Jahren Nichtraucherinnen bzw. Nichtraucher. Gut 56 Prozent haben noch nie geraucht, 22 Prozent waren ehemalige Raucherinnen bzw. Raucher.

Frauen rauchen dabei seltener als Männer. Während 81 Prozent der Frauen angaben, nicht zu rauchen, waren es bei den Männern nur 75 Prozent. Jeder fünfte Mann raucht regelmäßig.

T 5

In Krankenhäusern vollstationär behandelte Patienten/-innen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz
2006–2016 nach Diagnosen

Diagnose	2006	2011	2015	insgesamt	2016	
					Veränderung zu	
					2006	2015
Anzahl					%	
Infektiöse Krankheiten	25 248	30 879	35 113	35 904	42,2	2,3
Neubildungen	95 224	97 316	93 477	94 844	-0,4	1,5
darunter: bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane	18 808	18 022	16 404	16 705	-11,2	1,8
Krankheiten des Blutes	5 692	6 314	6 538	6 490	14,0	-0,7
Stoffwechselkrankheiten	21 227	22 805	24 678	24 696	16,3	0,1
Psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	51 310	57 642	63 017	62 554	21,9	-0,7
darunter: psychische Störungen durch Alkohol	13 665	14 814	14 820	14 646	7,2	-1,2
Krankheiten des Nervensystems	37 450	40 962	43 880	44 520	18,9	1,5
darunter: Schlafstörungen	10 320	10 926	12 146	11 957	15,9	-1,6
Krankheiten des Auges	14 738	15 118	15 756	16 292	10,5	3,4
Krankheiten des Ohres	7 166	8 055	8 140	8 543	19,2	5,0
Krankheiten des Kreislaufsystems	135 320	146 096	148 954	151 388	11,9	1,6
Hypertonie	12 157	14 214	15 812	16 498	35,7	4,3
ischämische Herzkrankheiten	39 284	34 881	33 138	33 065	-15,8	-0,2
Vorhofflimmern und Vorhofflattern	9 788	13 374	14 804	15 411	57,4	4,1
Herzinsuffizienz	17 433	21 067	22 680	23 460	34,6	3,4
zerebrovaskuläre Krankheiten	16 943	17 334	18 076	18 153	7,1	0,4
Krankheiten des Atmungssystems	54 276	59 036	64 507	63 289	16,6	-1,9
darunter: Grippe und Pneumonie	14 499	15 181	16 959	16 635	14,7	-1,9
Krankheiten des Verdauungssystems	91 460	96 456	101 430	104 077	13,8	2,6
darunter: Krankheiten der Gallenblase	16 116	16 769	17 992	18 500	14,8	2,8
Krankheiten der Haut	11 400	13 504	14 279	14 951	31,1	4,7
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	76 714	91 523	94 975	96 835	26,2	2,0
darunter: Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	26 823	35 462	37 855	39 255	46,3	3,7
Krankheiten des Urogenitalsystems	47 334	51 756	52 445	53 667	13,4	2,3
Schwangerschaft, Geburt	45 022	44 889	50 193	53 061	17,9	5,7
Perinatale Zustände	9 036	8 892	9 571	10 309	14,1	7,7
Angeborene Fehlbildungen	5 153	5 211	5 080	5 346	3,7	5,2
Symptome	39 615	47 890	56 778	59 252	49,6	4,4
Verletzungen und Vergiftungen	85 571	97 979	99 405	101 117	18,2	1,7
Kopfverletzungen	15 844	18 735	20 500	21 825	37,7	6,5
Komplikationen bei chirurgischen Eingriffen und medizinischer Behandlung	11 539	15 870	15 358	15 488	34,2	0,8
Sonstige Faktoren	28 549	28 199	29 527	31 603	10,7	7,0
gesunde Neugeborene	21 428	20 890	23 552	25 897	20,9	10,0
Diagnose unbekannt	21	1 013	695	248	x	x
Insgesamt	887 526	971 535	1 018 438	1 038 986	17,1	2,0

5

T 6

In Krankenhäusern vollstationär behandelte Patienten/-innen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz 2016
nach Diagnosen, Alter, Geschlecht und Verweildauer

Diagnose	Ins- gesamt	Alter in Jahren					Männlich	Weiblich	Durchschnitt- liche Verweil- dauer
		unter 15	15 – 45	45 – 65	65 – 75	75 und älter			
	Anzahl	Anteile in %					Tage		
Infektiöse Krankheiten	35 904	18,2	20,2	18,2	12,5	30,9	49,0	51,0	7,1
Neubildungen	94 844	1,6	8,7	35,7	25,1	29,0	50,2	49,8	7,7
darunter: bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane	16 705	0,1	2,7	33,8	29,3	34,0	59,6	40,4	10,0
Krankheiten des Blutes	6 490	8,8	10,8	19,5	16,9	44,0	42,6	57,4	6,5
Stoffwechselkrankheiten	24 696	3,7	12,5	24,1	14,9	44,8	42,9	57,1	7,5
Psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	62 554	4,4	44,0	34,0	7,0	10,6	53,3	46,7	19,1
darunter: psychische Störungen durch Alkohol	14 646	72,2	27,8	1,0	45,0	46,5	5,5	2,0	6,5
Krankheiten des Nervensystems	44 520	4,9	18,5	35,0	16,8	24,8	55,2	44,8	5,7
darunter: Schlafstörungen	11 957	73,4	26,6	2,5	11,5	52,9	19,5	13,5	1,8
Krankheiten des Auges	16 292	3,2	8,4	27,1	23,8	37,5	49,2	50,8	3,4
Krankheiten des Ohres	8 543	10,9	19,9	35,1	16,1	18,1	46,7	53,3	4,2
Krankheiten des Kreislaufsystems	151 388	0,4	5,1	26,3	22,0	46,2	53,4	46,6	7,6
Hypertonie	16 498	0,1	6,2	27,8	20,9	45,1	32,7	67,3	4,6
ischämische Herzkrankheiten	33 065	0,0	2,9	34,7	25,9	36,5	67,8	32,2	5,6
Vorhofflimmern und Vorhofflattern	15 411	53,2	46,8	0,0	3,1	27,1	27,4	42,4	4,7
Herzinsuffizienz	23 460	48,7	51,3	0,1	0,8	9,9	15,4	73,9	10,2
zerebrovaskuläre Krankheiten	18 153	0,1	3,6	22,9	21,5	51,9	53,2	46,8	11,6
Krankheiten des Atmungssystems	63 289	17,5	17,5	20,1	14,9	29,9	54,9	45,1	6,9
darunter: Grippe und Pneumonie	16 635	15,7	7,6	15,7	14,9	46,2	56,7	43,3	9,0
Krankheiten des Verdauungssystems	104 077	3,7	21,6	32,1	15,7	26,9	50,8	49,2	5,8
darunter: Krankheiten der Gallenblase	18 500	0,2	20,2	36,6	16,4	26,6	43,2	56,8	7,1
Krankheiten der Haut	14 951	8,7	34,3	27,1	10,5	19,4	54,7	45,3	7,0
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	96 835	1,5	15,2	40,8	19,1	23,5	44,4	55,6	7,9
darunter: Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	39 255	0,4	16,5	41,3	17,3	24,6	43,9	56,1	8,3
Krankheiten des Urogenitalsystems	53 667	3,3	24,8	29,9	15,5	26,6	47,0	53,0	5,3
Schwangerschaft, Geburt	53 061	0,0	99,8	0,2	-	-	-	100	3,8
Perinatale Zustände	10 309	100	-	-	-	-	54,8	45,2	9,2
Angeborene Fehlbildungen	5 346	62,6	20,8	11,7	2,9	1,9	57,2	42,8	5,5
Symptome	59 252	7,7	26,5	25,5	12,9	27,4	46,9	53,1	3,9
Verletzungen und Vergiftungen	101 117	10,5	22,7	22,6	11,8	32,4	49,6	50,4	6,9
Kopfverletzungen	21 825	25,9	25,5	13,8	7,1	27,8	54,0	46,0	3,3
Komplikationen bei chirurgischen Eingriffen und medizinischer Behandlung	15 488	2,3	13,5	30,5	20,2	33,5	51,1	48,9	9,7
Sonstige Faktoren	31 603	85,4	3,7	4,3	2,5	4,1	50,7	49,3	3,0
gesunde Neugeborene	25 897	100	-	-	-	-	50,7	49,3	3,1
Diagnose unbekannt	248	7,7	69,8	13,7	2,8	6,0	50,4	49,2	5,1
Insgesamt	1 038 986	8,8	21,8	26,7	15,2	27,4	47,8	52,2	7,2

T 7 Gestorbene 2005–2015 nach ausgewählten Todesursachen

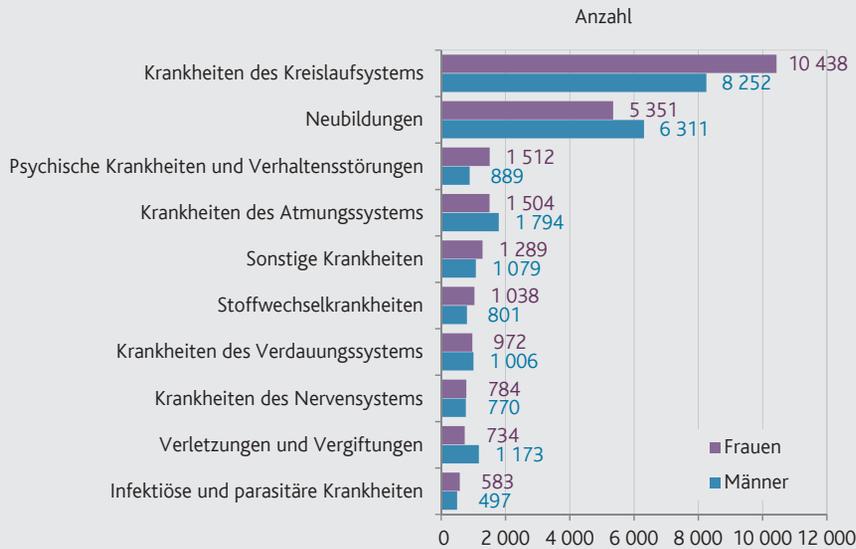
Todesursache	2005	2010	2013	2014	2015
	Anzahl				
Insgesamt	42 784	43 465	45 532	44 307	46 777
darunter					
bösartige Neubildungen	10 746	10 958	11 391	11 572	11 172
Stoffwechselkrankheiten	1 330	1 307	1 818	1 768	1 839
psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	602	1 441	2 124	1 960	2 401
Krankheiten des Nervensystems	773	997	1 415	1 441	1 554
Krankheiten des Kreislaufsystems	18 993	18 571	18 511	17 748	18 690
darunter: ischämische Herzkrankheiten	6 991	6 807	7 135	6 625	6 993
Krankheiten des Atmungssystems	3 836	3 334	2 971	2 739	3 298
Krankheiten des Verdauungssystems	1 973	2 067	2 050	2 016	1 978
Krankheiten des Urogenitalsystems	913	887	869	903	933
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	1 428	1 263	1 652	1 688	1 907
	je 100 000 der Standardbevölkerung ¹				
Insgesamt	1163,3	1065,5	1075,8	1024,0	1054,9
darunter					
bösartige Neubildungen	290,7	273,4	275,3	275,3	261,6
Stoffwechselkrankheiten	36,5	32,0	42,7	40,6	41,3
psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	15,8	34,7	48,9	44,0	52,2
Krankheiten des Nervensystems	21,1	24,5	33,6	33,5	35,4
Krankheiten des Kreislaufsystems	520,3	450,6	431,4	402,2	411,4
darunter: ischämische Herzkrankheiten	191,0	166,4	167,2	151,6	155,7
Krankheiten des Atmungssystems	104,8	81,6	70,2	63,6	74,3
Krankheiten des Verdauungssystems	53,5	50,9	48,9	46,7	45,3
Krankheiten des Urogenitalsystems	25,2	21,5	20,2	20,6	20,5
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	37,4	31,4	40,0	40,2	44,5

¹ Siehe Metadaten.

T 8 Gestorbene 2015 nach Geschlecht und ausgewählten Todesursachen

Todesursache	Ins- gesamt	Männlich	Weiblich	ins- gesamt	Männlich	Weiblich	Veränderung zu 2005		
							ins- gesamt	männlich	weiblich
	Anzahl			Anteil in %			%		
Insgesamt	46 777	22 572	24 205	100	48,3	51,7	9,3	12,8	6,3
darunter									
bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	1 080	497	583	2,3	46,0	54,0	44,4	36,2	52,2
bösartige Neubildungen	11 172	6 078	5 094	23,9	54,4	45,6	4,0	7,4	0,1
darunter der									
Verdauungsorgane	3 517	2 008	1 509	7,5	57,1	42,9	2,9	14,6	-9,4
Bronchien und Lunge	2 337	1 573	764	5,0	67,3	32,7	3,9	-3,1	22,0
Brustdrüse	924	5	919	2,0	0,5	99,5	-4,5	-16,7	-4,5
weiblichen Genitalorgane	495	-	495	1,1	-	100	-11,6	-	-11,6
männlichen Genitalorgane	675	675	-	1,4	100	-	8,3	8,3	-
Harnorgane	746	461	285	1,6	61,8	38,2	28,0	23,3	36,4
Diabetes mellitus	1 384	611	773	3,0	44,1	55,9	20,9	43,1	7,7
Demenz	1 798	559	1 239	3,8	31,1	68,9	724,8	801,6	694,2
Krankheiten des Kreislaufsystems	18 690	8 252	10 438	40,0	44,2	55,8	-1,6	3,6	-5,3
darunter									
Hypertonie	2 183	701	1 482	4,7	32,1	67,9	58,6	74,4	52,2
ischämische Herzkrankheiten	6 993	3 710	3 283	14,9	53,1	46,9	0,0	3,7	-3,8
Vorhofflattern, Vorhofflimmern	1 085	359	726	2,3	33,1	66,9	210,9	217,7	207,6
Herzinsuffizienz	2 083	695	1 388	4,5	33,4	66,6	-26,5	-25,8	-26,8
zerebrovaskuläre Krankheiten	3 144	1 328	1 816	6,7	42,2	57,8	-18,0	-7,6	-24,2
Krankheiten des Atmungssystems	3 298	1 794	1 504	7,1	54,4	45,6	-14,0	-8,1	-20,1
darunter									
Grippe und Pneumonie	835	409	426	1,8	49,0	51,0	-52,2	-49,4	-54,7
chronische Krankheiten der unteren Atemwege	1 854	1 043	811	4,0	56,3	43,7	36,6	31,0	44,6
Krankheiten des Verdauungssystems	1 978	1 006	972	4,2	50,9	49,1	0,3	7,8	-6,5
darunter: Krankheiten der Leber	726	462	264	1,6	63,6	36,4	-3,3	-7,4	4,8
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	1 907	1 173	734	4,1	61,5	38,5	33,5	21,9	57,5
darunter									
Transportmittelunfall	207	166	41	0,4	80,2	19,8	-23,0	-21,0	-30,5
Stürze	712	334	378	1,5	46,9	53,1	138,1	127,2	148,7
vorsätzliche Selbstbeschädigung	533	407	126	1,1	76,4	23,6	-2,4	-2,9	-0,8

G 7 Gestorbene 2015 nach Todesursache und Geschlecht



Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind mit einem Anteil von 40 Prozent die mit Abstand häufigste Todesursache. Hierzu zählen insbesondere solche Krankheiten, an denen Menschen im fortgeschrittenen Alter sterben. Da unter der älteren Bevölkerung der Anteil der Frauen höher ist als der Anteil der Männer, sterben mehr Frauen als Männer an Krankheiten des Kreislaufsystems.

Zweithäufigste Todesursache sind mit 25 Prozent Neubildungen. Hierzu zählen überwiegend bösartige Neubildungen (Krebs). An Neubildungen sterben mehr Männer als Frauen.

5

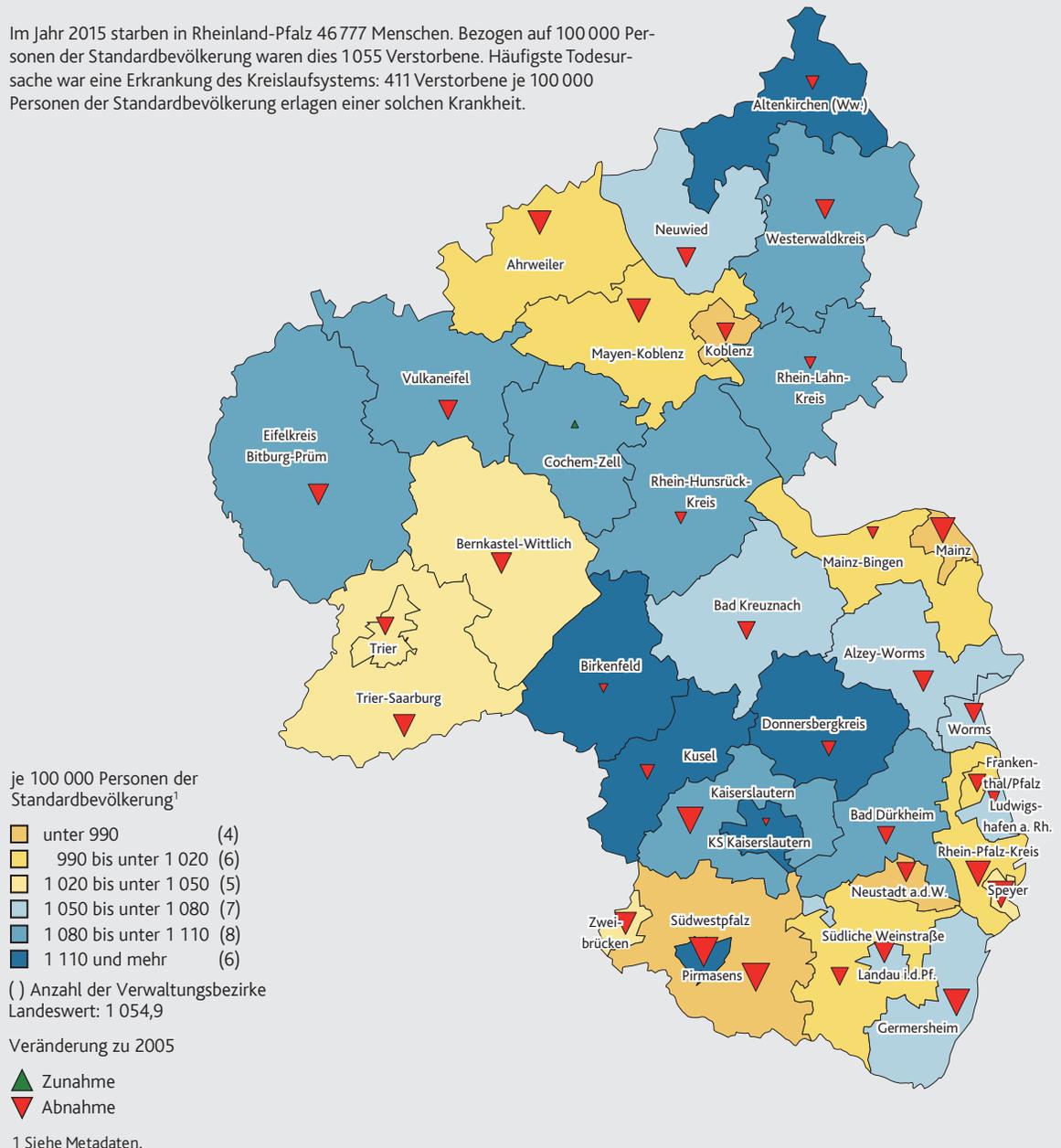
T 9 Gestorbene 2015 nach ausgewählten Todesursachen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Gestorbene insgesamt		Darunter: Erkrankung des/an					
			Kreislauf- systems	bösartigen Neubildungen	Atmungs- systems	Verdauungs- systems	Stoff- wechsels	Verletzungen/ Vergiftungen
	Anzahl		je 100 000 der Standardbevölkerung ¹					
Frankenthal (Pfalz), St.	579	1 016,5	388,2	244,4	79,5	38,1	33,8	53,8
Kaiserslautern, St.	1 135	1 110,2	467,3	249,8	81,1	57,8	42,4	40,5
Koblenz, St.	1 318	985,7	388,7	234,2	67,4	38,7	30,0	60,2
Landau i. d. Pfalz, St.	494	1 072,8	360,3	309,3	77,9	46,9	45,6	45,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 789	1 071,2	365,4	279,1	83,3	54,4	38,8	36,7
Mainz, St.	1 875	954,6	335,7	237,7	69,0	44,4	42,8	45,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	653	973,9	342,8	262,9	72,8	47,3	26,0	43,9
Pirmasens, St.	634	1 166,7	438,7	281,0	109,0	60,0	43,8	48,6
Speyer, St.	588	1 030,3	403,3	244,7	58,8	40,7	33,7	45,2
Trier, St.	1 132	1 048,0	350,7	339,5	62,8	41,0	37,0	57,2
Worms, St.	922	1 075,4	406,7	284,9	64,5	48,3	58,2	41,0
Zweibrücken, St.	418	1 033,7	394,7	268,3	70,1	38,8	45,9	31,8
Ahrweiler	1 605	998,1	371,2	254,1	72,3	35,6	38,8	33,1
Altenkirchen (Ww.)	1 600	1 127,8	491,6	244,7	81,3	34,2	40,7	26,9
Alzey-Worms	1 323	1 078,2	445,0	261,2	72,7	43,8	46,4	40,5
Bad Dürkheim	1 649	1 080,7	402,0	255,9	68,4	59,8	36,6	54,7
Bad Kreuznach	1 932	1 074,8	411,7	265,0	74,3	55,7	54,3	39,7
Bernkastel-Wittlich	1 350	1 034,0	421,1	266,3	81,6	39,0	42,8	44,4
Birkenfeld	1 200	1 203,3	451,9	301,1	93,7	57,0	59,6	62,4
Cochem-Zell	842	1 092,6	390,2	287,2	77,2	44,5	33,3	67,1
Donnersbergkreis	965	1 178,2	495,4	248,2	82,5	43,8	46,9	43,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 156	1 102,6	407,8	305,5	74,7	46,9	33,4	60,7
Germersheim	1 263	1 062,7	442,9	257,2	51,2	55,3	48,3	53,9
Kaiserslautern	1 243	1 089,5	468,1	255,8	80,2	39,8	31,4	43,5
Kusel	961	1 155,3	432,1	312,5	73,9	53,5	38,3	67,9
Mainz-Bingen	2 057	1 015,8	392,7	253,1	72,1	35,1	42,2	37,8
Mayen-Koblenz	2 301	997,0	388,6	261,1	80,3	38,8	31,5	46,1
Neuwied	2 158	1 052,3	412,1	262,9	78,4	38,8	45,5	35,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 283	1 081,1	442,5	271,2	60,9	50,1	35,2	53,5
Rhein-Lahn-Kreis	1 550	1 104,0	456,0	269,4	79,8	48,5	42,0	60,3
Rhein-Pfalz-Kreis	1 674	996,6	396,5	252,7	68,8	51,9	31,0	27,3
Südliche Weinstraße	1 233	1 013,7	388,8	246,9	58,8	49,5	58,4	38,4
Südwestpfalz	1 169	989,9	413,9	221,2	79,5	37,6	36,2	24,1
Trier-Saarburg	1 592	1 026,7	424,3	234,4	74,2	42,7	44,7	46,8
Vulkaneifel	823	1 089,5	415,6	251,1	75,8	46,0	51,6	40,5
Westerwaldkreis	2 311	1 103,5	454,7	260,6	79,4	43,2	44,0	48,9
Rheinland-Pfalz	46 777	1 054,9	411,4	261,6	74,3	45,2	41,3	44,4
kreisfreie Städte	11 537	1 034,6	381,0	.	73,9	46,7	39,6	45,7
Landkreise	35 240	1 062,3	421,8	.	74,7	44,8	42,0	44,2

¹ Siehe Metadaten.

K 1 Gestorbene 2015 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2015 starben in Rheinland-Pfalz 46 777 Menschen. Bezogen auf 100 000 Personen der Standardbevölkerung waren dies 1055 Verstorbene. Häufigste Todesursache war eine Erkrankung des Kreislaufsystems: 411 Verstorbene je 100 000 Personen der Standardbevölkerung erlagen einer solchen Krankheit.



T 10

Schwangerschaftsabbrüche¹ 2017 nach dem rechtlichen Grund und Ort des Abbruchs sowie dem Alter und Familienstand der Frauen

Alter der Frau in Jahren Familienstand	Ins- gesamt		Rechtliche Begründung			Der Eingriff wurde vorgenommen in		
			Beratungs- regelung	medizinische	kriminologische	ambulanten Einrichtungen	Krankenhäusern	
				Indikation			ambulant	stationär
Anzahl		%	Anzahl					
Unter 15	13	0,3	13	-	-	9	4	-
15 – 18	98	2,6	96	2	-	80	15	3
18 – 20	194	5,2	189	5	-	161	30	3
20 – 25	844	22,5	831	12	1	671	161	12
25 – 30	963	25,6	925	38	-	756	174	33
30 – 35	766	20,4	738	28	-	630	110	26
35 – 40	608	16,2	565	43	-	471	94	43
40 – 45	250	6,7	238	12	-	200	35	15
45 und älter	23	0,6	22	1	-	17	5	1
Ledig	2 100	55,9	2 062	37	1	1 701	359	40
Verheiratet	1 430	38,0	1 329	101	-	1 108	230	92
Verwitwet	6	0,2	6	-	-	5	1	-
Geschieden	223	5,9	220	3	-	181	38	4
Insgesamt	3 759	100	3 617	141	1	2 995	628	136

1 Von Frauen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz.

T 11

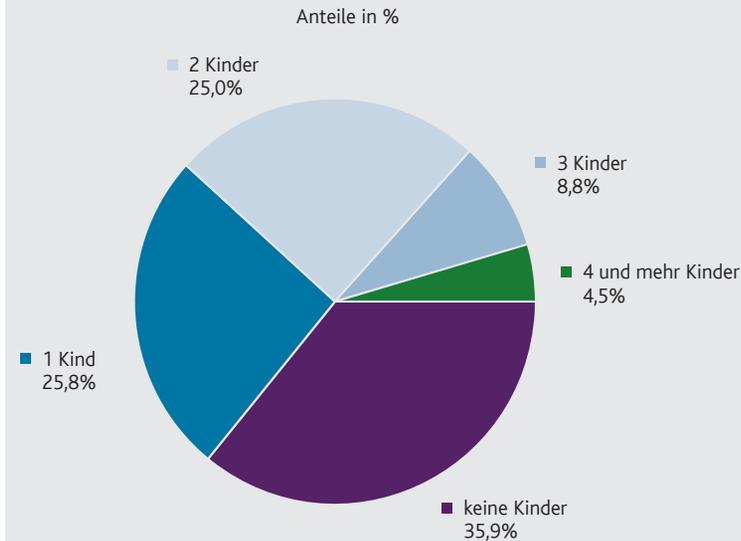
Schwangerschaftsabbrüche¹ 2017 nach dem Alter der Frauen und der Zahl der im Haushalt lebenden minderjährigen Kinder

Alter der Frau in Jahren	ins- gesamt		Darunter: von Frauen mit Kindern im Haushalt					
			zusammen		davon mit ... Kind(ern)			
					1	2	3	4	5 und mehr
Anzahl		Anteil an insgesamt in %	Anzahl					
Unter 15	13	2	15,4	2	-	-	-	-
15 – 18	98	10	10,2	7	2	1	-	-
18 – 20	194	38	19,6	28	8	1	1	-
20 – 25	844	394	46,7	225	131	24	9	5
25 – 30	963	624	64,8	291	223	81	25	4
30 – 35	766	607	79,2	202	257	98	36	14
35 – 40	608	520	85,5	155	211	95	41	18
40 – 45	250	196	78,4	54	96	29	10	7
45 und älter	23	19	82,6	7	11	-	1	-
Insgesamt	3 759	2 410	64,1	971	939	329	123	48

1 Von Frauen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz.

G 8

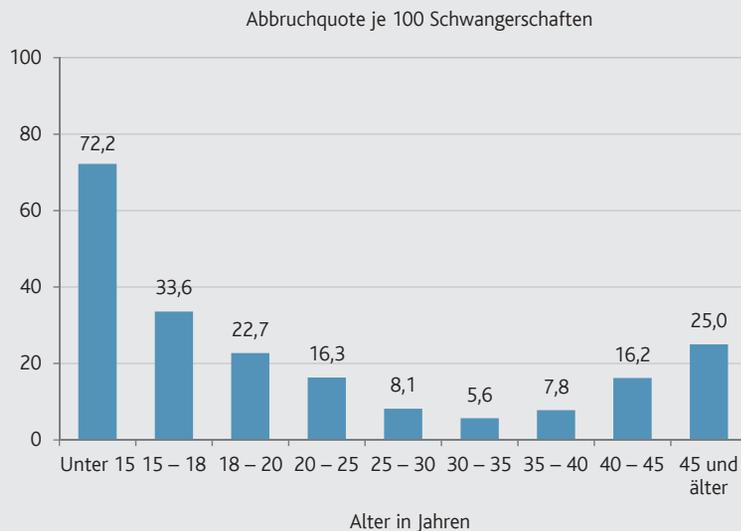
Schwangerschaftsabbrüche 2017 nach der Zahl der im Haushalt lebenden minderjährigen Kinder



Rund 64 Prozent der Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen ließen, lebten mit minderjährigen Kindern im Haushalt. Gut 13 Prozent der Frauen betreuten bereits mindestens drei Kinder.

5

G 9

Schwangerschaftsabbrüche¹ 2016 nach dem Alter der Frauen

Im Jahr 2017 entschieden sich 3 759 rheinland-pfälzische Frauen zu einem Schwangerschaftsabbruch. Die Abbruchquote ist bei sehr jungen und bei älteren Frauen vergleichsweise hoch. Insgesamt wurden zehn von 100 Schwangerschaften abgebrochen.

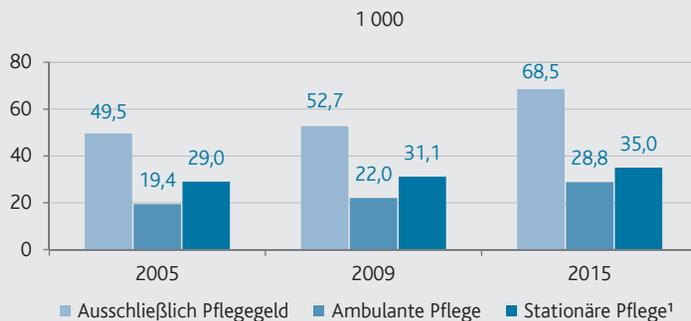
¹ Von Frauen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz.

T 12 Stationäre und teilstationäre Pflege 2005–2015¹ nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2005	2007	2011	2013	2015		
					insgesamt	Veränderung zu 2013	Anteile
Pflegeheime	421	435	472	492	516	4,9	100
private Träger	152	164	185	193	202	4,7	39,1
freigemeinnützige Träger	263	264	277	290	304	4,8	58,9
öffentliche Träger	6	7	10	9	10	11,1	1,9
Verfügbare Plätze für vollstationäre Pflege	34 666	36 019	39 991	41 103	42 360	3,1	x
je Pflegeheim	82	83	85	84	82	-2,4	x
je 1 000 Einwohner/-innen	9	9	10	10	10	-	x
je 1 000 Einwohner/-innen ab 70 Jahren	64	63	63	65	67	3,8	x
Verfügbare Plätze für teilstationäre Pflege	1 003	1 226	1 525	2 172	2 504	15,3	x
Personal ²	25 805	26 523	30 900	31 509	33 544	6,5	100
vollzeitbeschäftigt	8 953	8 578	9 652	9 215	9 825	6,6	29,3
teilzeitbeschäftigt	14 156	15 172	18 368	18 906	20 293	7,3	60,5
Frauen	22 516	23 118	26 963	27 475	28 879	5,1	86,1
Männer	3 289	3 405	3 937	4 034	4 665	15,6	13,9
Pflegebedürftige ³	28 998	29 611	32 758	35 923	37 268	3,7	100
Pflegestufe I	10 848	11 120	13 742	14 596	15 682	7,4	42,1
Pflegestufe II	12 332	12 568	13 634	14 372	15 179	5,6	40,7
Pflegestufe III	5 436	5 508	5 248	5 725	6 158	7,6	16,5
bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet	382	415	134	(1 230)	249	x	0,7
je Pflegeheim	69	68	69	73	72	-1,4	x
je 1 000 Einwohner/-innen ab 70 Jahren je 1 000	7	7	8	9	9	-	x
Einwohner/-innen ab 70 Jahren	49	48	48	53	56	6,5	x
Frauen	22 685	22 934	24 671	26 326	27 236	3,5	73,1
Männer	6 313	6 677	8 087	9 597	10 032	4,5	26,9

1 15.12. – 2 Einschließlich Praktikanten/-innen, Helfer/-innen usw. – 3 Einschließlich Pflegebedürftige von nur Tages- oder Nachtpflege.

G 10 Pflegebedürftige 2005–2015 nach Art der Pflegeleistung



Die Zahl pflegebedürftiger Menschen ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

Mehr als zwei Drittel der Pflegebedürftigen erhielten 2015 ausschließlich Pflegegeld und wurden damit zu Hause – hauptsächlich durch Angehörige – betreut. Annähernd 35 000 Personen befanden sich Ende 2015 in stationärer Dauer- oder Kurzzeitpflege. Jeder fünfte Pflegebedürftige wurde durch einen ambulanten Pflegedienst versorgt.

1 2005 einschließlich teilstationäre Pflege.

T 13 Ambulante Pflege und Pflegegeldempfänger/-innen 2005–2015¹ nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2005	2007	2011	2013	2015		
					insgesamt	Veränderung zu 2013	Anteile
Ambulante Pflege							
Pflegedienste	372	390	446	451	488	8,2	100
private Träger	188	213	265	274	311	13,5	63,7
freigemeinnützige Träger	180	174	178	174	175	0,6	35,9
öffentliche Träger	4	3	3	3	2	-33,3	0,4
Personal	8 369	9 467	11 667	12 600	14 276	13,3	100
vollzeitbeschäftigt	2 138	2 343	3 125	3 376	3 987	18,1	27,9
teilzeitbeschäftigt	5 944	6 828	8 117	8 511	9 483	11,4	66,4
Frauen	7 519	8 527	10 494	11 205	12 699	13,3	89,0
Männer	850	940	1 173	1 395	1 577	13,0	11,0
Pflegebedürftige	19 367	19 991	23 284	25 125	28 787	14,6	100
Pflegestufe I	9 129	9 544	12 310	13 491	16 164	19,8	56,2
Pflegestufe II	7 595	7 758	8 363	8 936	9 746	9,1	33,9
Pflegestufe III	2 643	2 689	2 611	2 698	2 877	6,6	10,0
je Pflegedienst	52	51	52	56	56	-	x
je 1 000 Einwohner/-innen	5	5	6	6	7	16,7	x
ab 70 Jahren je 1 000 Einwohner/-innen ab 70 Jahren	31	31	32	34	39	14,3	x
Frauen	13 001	13 354	15 253	16 432	18 660	13,6	64,8
Männer	6 366	6 637	8 031	8 693	10 127	16,5	35,2
Pflegegeldempfänger/-innen²							
Pflegegeldempfänger/-innen	61 736	62 901	67 380	69 938	83 593	19,5	100
Pflegestufe I	33 573	35 439	39 557	41 961	50 598	20,6	60,5
Pflegestufe II	21 906	21 441	21 875	22 270	26 396	18,5	31,6
Pflegestufe III	6 257	6 021	5 948	5 707	6 599	15,6	7,9
Frauen	38 377	39 740	40 942	42 159	50 277	19,3	60,1
Männer	23 359	23 161	26 438	27 779	33 316	19,9	39,9

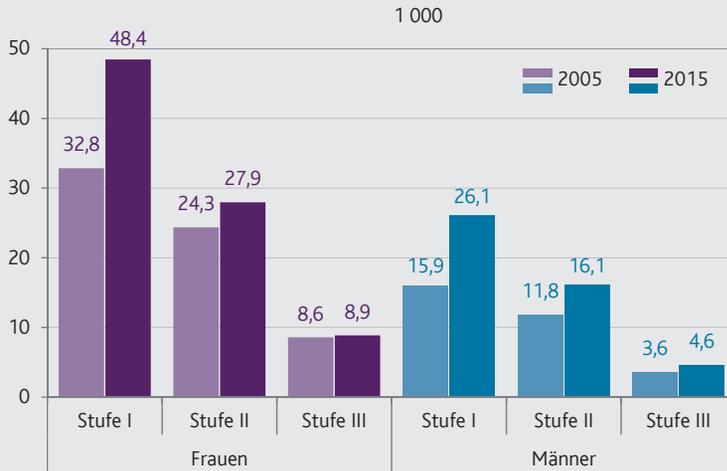
¹ 15.12. (ambulante Pflegedienste) bzw. 31.12. (Pflegegeldempfänger/-innen). – ² Einschließlich Empfänger/-innen von Kombinationsleistungen nach § 38 SGB XI, die bereits bei der ambulanten und stationären Pflege berücksichtigt sind.

T 14 Pflegebedürftige in ambulanter und stationärer Pflege 2015¹ nach Alter, Pflegestufe und Geschlecht

Alter in Jahren	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege ²			
	zusammen	Pfleigestufe			zusammen ³	Pfleigestufe		
		I	II	III		I	II	III
		%			Anzahl	%		
Insgesamt								
Unter 15	160	52,5	26,9	20,6	3	.	.	.
15 – 60	1 811	44,3	33,5	22,2	863	27,0	43,2	29,5
60 – 65	798	55,1	33,6	11,3	839	43,0	38,6	17,6
65 – 70	1 150	53,9	34,8	11,3	1 277	42,8	39,6	16,1
70 – 75	1 778	54,3	35,6	10,1	2 234	40,1	42,2	16,7
75 – 80	4 487	56,3	33,4	10,3	5 123	41,9	41,3	16,2
80 – 85	6 404	59,2	32,7	8,1	7 340	43,2	39,8	16,3
85 – 90	7 134	58,7	33,6	7,7	9 777	44,1	40,1	15,2
90 – 95	4 090	56,1	34,7	9,1	7 568	42,0	41,5	16,0
95 und älter	975	46,1	40,2	13,7	2 244	37,3	41,9	20,4
Insgesamt	28 787	56,2	33,9	10,0	37 268	42,1	40,7	16,5
Frauen								
Unter 15	59	54,2	25,4	20,3	1	.	.	.
15 – 60	989	45,1	34,4	20,5	386	27,5	42,0	30,3
60 – 65	442	57,9	32,4	9,7	367	42,5	37,3	20,2
65 – 70	627	55,8	32,9	11,3	608	41,6	40,1	17,1
70 – 75	1 013	60,4	31,0	8,6	1 232	37,9	42,4	18,3
75 – 80	2 718	60,7	30,4	8,8	3 273	42,4	40,3	16,8
80 – 85	4 049	64,7	28,6	6,7	5 158	43,7	39,0	16,7
85 – 90	4 826	61,3	31,4	7,3	7 723	43,8	39,6	15,8
90 – 95	3 152	56,8	33,6	9,6	6 491	41,4	41,5	16,5
95 und älter	785	45,9	40,0	14,1	1 997	36,6	41,8	21,3
Zusammen	18 660	59,3	31,6	9,1	27 236	42,0	40,3	17,1
Männer								
Unter 15	101	51,5	27,7	20,8	2	.	.	.
15 – 60	822	43,4	32,4	24,2	477	26,6	44,2	28,9
60 – 65	356	51,7	35,1	13,2	472	43,4	39,6	15,7
65 – 70	523	51,6	37,1	11,3	669	43,8	39,2	15,2
70 – 75	765	46,1	41,7	12,2	1 002	42,7	42,0	14,6
75 – 80	1 769	49,5	37,9	12,6	1 850	41,1	43,1	15,1
80 – 85	2 355	49,9	39,5	10,6	2 182	41,9	41,7	15,4
85 – 90	2 308	53,4	38,0	8,6	2 054	45,0	41,7	12,7
90 – 95	938	53,7	38,6	7,7	1 077	45,6	41,1	12,6
95 und älter	190	46,8	41,1	12,1	247	42,5	42,9	12,6
Zusammen	10 127	50,3	38,0	11,7	10 032	42,4	41,8	15,0

1 15.12. – 2 Einschließlich teilstationäre Pflege. – 3 Einschließlich Pflegebedürftige, die noch keiner Pflegestufe zugeordnet sind.

G 11 Pflegebedürftige¹ 2005–2015 nach Geschlecht und Pflegestufe

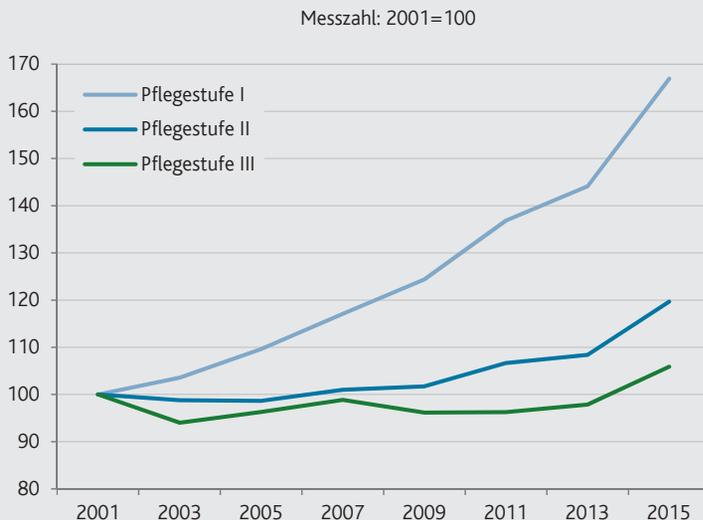


Insgesamt sind weit mehr Frauen als Männer pflegebedürftig. Ursächlich hierfür ist der höhere Anteil der Frauen in der älteren Bevölkerung. Ende 2015 sprach der medizinische Dienst der Krankenkassen 85 200 Frauen und 46 800 Männern eine Pflegestufe zu.

Mehr als die Hälfte der Pflegebedürftigen wurde in die Pflegestufe I eingeordnet (Frauen: 57 Prozent, Männer: 56 Prozent).

¹ 2005 einschließlich teilstationäre Pflege.

G 12 Pflegebedürftige¹ 2001–2015 nach Pflegestufen



Pflegebedürftige werden nach dem Ausmaß der Hilfebedürftigkeit vom medizinischen Dienst einer von drei Pflegestufen zugeordnet.

Im Jahr 2015 erhielten 74 500 Personen Leistungen nach Pflegestufe I. Gegenüber dem Jahr 2001 hat sich ihre Zahl um 67 Prozent erhöht. Der Anstieg in den Pflegestufen II und III war mit einem Plus von 20 bzw. sechs Prozent deutlich moderater.

¹ Bis 2007 einschließlich teilstationäre Pflege.

T 15 Pflegebedürftige, ambulante Pflegedienste und Pflegeheime 2015 nach Verwaltungsbezirken

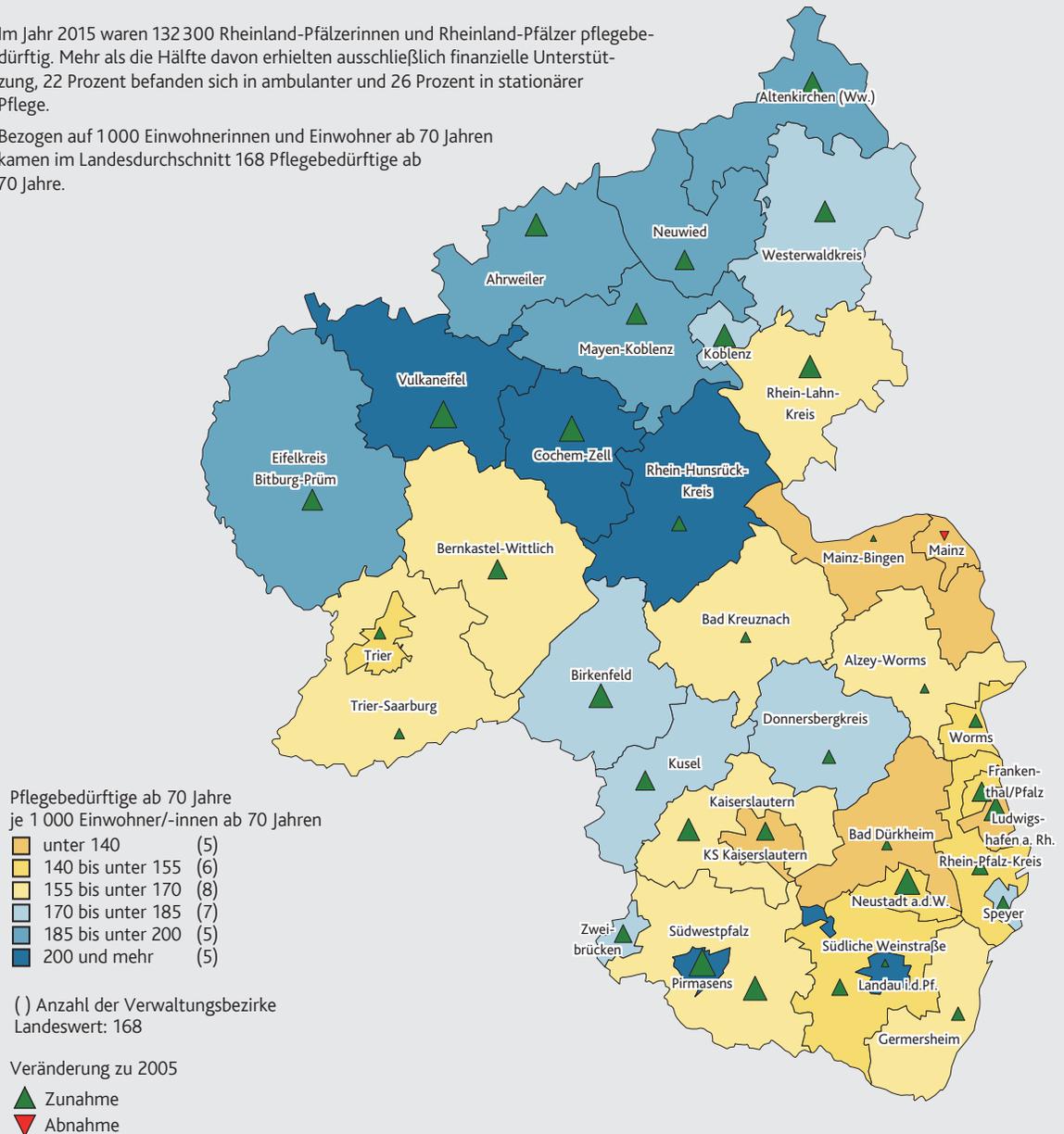
Verwaltungsbezirk	Pflegebedürftige					Ambulante Pflegedienste		Pflegeheime	
	insgesamt	ab 70 Jahren je 1 000 Einwohner/ -innen ab 70 Jahren	ambulant versorgt ¹	stationär versorgt ^{1,2}	Pflegegeld- empfänger/-innen ³	insgesamt	Beschäftigte	insgesamt	Beschäftigte
Frankenthal (Pfalz), St.	1 467	144	15,7	33,2	51,1	9	192	6	390
Kaiserslautern, St.	2 559	135	16,3	37,4	46,3	12	254	11	891
Koblenz, St.	4 186	183	25,0	35,1	39,9	20	1 076	16	1 370
Landau i. d. Pfalz, St.	1 617	201	39,1	24,1	36,9	7	348	5	341
Ludwigshafen a. Rh., St.	4 331	134	17,3	29,0	53,6	22	593	15	997
Mainz, St.	4 746	133	19,2	32,1	48,7	24	838	19	1 359
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 724	149	28,6	23,8	47,6	10	241	6	371
Pirmasens, St.	2 114	216	31,0	27,4	41,5	8	460	6	533
Speyer, St.	1 798	176	16,5	43,5	40,0	11	273	8	771
Trier, St.	2 515	141	19,0	35,7	45,2	13	364	11	917
Worms, St.	2 338	150	16,6	35,1	48,2	10	217	14	791
Zweibrücken, St.	1 331	180	25,8	23,7	50,4	3	110	4	306
Ahrweiler	5 343	191	19,5	25,0	55,4	24	500	19	1 334
Altenkirchen (Ww.)	5 038	192	20,1	24,3	55,6	17	424	20	1 150
Alzey-Worms	3 436	160	26,2	21,3	52,4	12	314	13	641
Bad Dürkheim	3 907	139	18,2	31,0	50,8	11	304	15	961
Bad Kreuznach	5 438	169	25,2	23,7	51,1	17	598	19	1 166
Bernkastel-Wittlich	3 696	170	26,0	26,4	47,6	19	435	21	1 172
Birkenfeld	3 025	170	19,1	29,2	51,7	9	228	16	843
Cochem-Zell	3 120	239	28,3	24,6	47,1	10	403	14	774
Donnersbergkreis	2 510	184	20,0	30,5	49,5	7	184	12	793
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 441	199	27,7	21,4	50,9	9	397	16	790
Germersheim	3 479	157	17,0	23,4	59,7	8	288	13	776
Kaiserslautern	3 436	170	28,8	18,6	52,6	10	388	13	659
Kusel	2 578	178	22,9	21,7	55,4	5	245	8	523
Mainz-Bingen	5 012	137	18,4	27,8	53,8	23	403	18	1 269
Mayen-Koblenz	7 985	190	20,0	21,9	58,1	26	693	28	1 967
Neuwied	7 172	191	18,0	26,5	55,5	25	583	27	1 886
Rhein-Hunsrück-Kreis	4 089	204	26,3	23,6	50,1	9	328	16	1 006
Rhein-Lahn-Kreis	3 942	159	19,3	25,9	54,8	10	256	14	980
Rhein-Pfalz-Kreis	4 532	148	26,3	23,6	50,0	17	422	14	877
Südliche Weinstraße	3 197	148	20,3	20,3	59,5	8	279	12	563
Südwestpfalz	3 582	168	19,2	18,8	61,9	9	234	9	570
Trier-Saarburg	4 194	162	20,9	30,8	48,3	13	289	17	1 339
Vulkaneifel	2 638	204	23,4	23,3	53,3	10	227	13	595
Westerwaldkreis	6 767	179	20,5	26,7	52,8	31	888	28	1 873
Rheinland-Pfalz	132 283	168	21,8	26,4	51,8	488	14 276	516	33 544
kreisfreie Städte	30 726	154	21,6	32,2	46,2	149	4 966	121	9 037
Landkreise	101 557	173	21,8	24,7	53,5	339	9 310	395	24 507

¹ Regionale Zuordnung nach dem Sitz des Pflegedienstes/Heims. – ² Ohne Tages- und Nachtpflege. – ³ Ohne Empfänger/-innen von Kombinationsleistungen, die bereits bei der ambulanten und stationären Pflege berücksichtigt sind. Regionale Zuordnung nach dem Wohnort.

K 2 Pflegebedürftige 2015 nach Verwaltungsbezirken

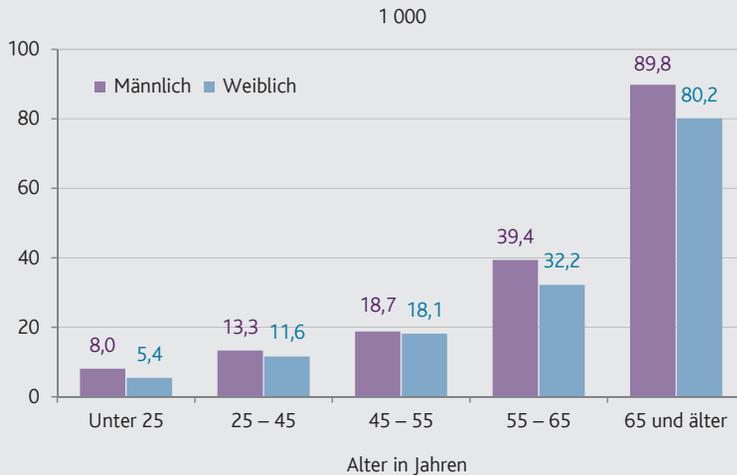
Im Jahr 2015 waren 132 300 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer pflegebedürftig. Mehr als die Hälfte davon erhielten ausschließlich finanzielle Unterstützung, 22 Prozent befanden sich in ambulanter und 26 Prozent in stationärer Pflege.

Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ab 70 Jahren kamen im Landesdurchschnitt 168 Pflegebedürftige ab 70 Jahre.



T 16 Schwerbehinderte Menschen¹ 2017² nach Ursache, schwerwiegendster Art und Grad der Behinderung

Ursache Art der schwersten Behinderung	Ins- gesamt	Davon mit einem Grad der Behinderung von						Veränderung zu 2015
		50	60	70	80	90	100	
	Anzahl	%						
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	2 786	19,2	11,3	13,9	13,4	9,8	32,4	6,0
Funktionseinschränkungen								
der Gliedmaßen	41 101	30,2	16,5	12,4	11,0	6,4	23,5	8,1
der Wirbelsäule	76 931	39,8	18,2	11,6	8,6	5,3	16,4	-1,2
Sonstige Einschränkungen der Stützfunktionen des Rumpfes	3 400	33,9	19,6	12,4	10,7	5,8	17,7	-10,1
Blindheit	3 091	-	-	-	-	-	100	3,6
Hochgradige Sehbehinderung	1 107	-	-	-	-	-	100	12,2
Sonstige Sehbehinderung	12 307	18,4	12,5	13,1	11,8	9,9	34,2	11,4
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit	2 600	4,0	1,8	2,1	12,2	5,1	74,8	9,8
Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	8 258	31,8	17,8	15,8	9,6	6,0	19,1	11,7
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Kleinwuchs, Entstellungen und anderes	2 290	40,0	17,5	7,2	10,8	4,0	20,4	-37,5
Beeinträchtigung der Funktion								
von Herz und Kreislauf	14 828	33,9	17,8	13,0	10,9	5,2	19,2	7,7
der Atemwege	11 053	27,6	14,9	10,8	14,8	6,4	25,5	19,3
der Verdauungsorgane	12 182	22,8	10,8	7,0	19,8	5,6	34,0	20,5
der Harnorgane	8 027	20,6	14,5	7,1	11,2	3,8	42,8	14,7
der Geschlechtsorgane	16 931	41,2	16,2	5,2	17,5	3,7	16,1	35,5
der inneren Sekretion und/oder des Stoffwechsels	10 651	59,3	15,3	7,2	5,9	2,8	9,5	15,0
des Blutes	3 448	29,1	12,6	7,0	15,7	4,1	31,5	25,7
Querschnittslähmung	756	0,5	1,2	0,7	3,7	1,3	92,6	10,2
Hirnorganische Störungen	18 807	19,2	9,4	9,5	13,4	5,3	43,2	9,3
Störungen der geistigen Entwicklung, Schizophrenie, affektive Psychosen	19 293	24,4	7,9	7,8	15,2	2,3	42,4	14,5
Neurosen, Suchtkrankheiten	9 197	61,8	13,4	7,6	7,5	1,9	7,9	24,0
Sonstige Behinderungen	37 720	38,6	13,6	9,9	12,3	4,0	21,7	12,2
Insgesamt	316 764	33,5	14,7	10,1	11,4	5,0	25,3	8,8
1 31.12., Menschen mit gültigem Schwerbehindertenausweis. – 2 31.12.								

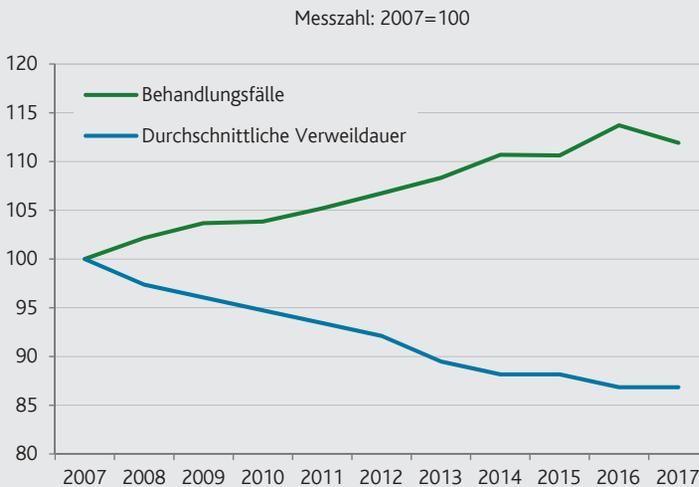
G 13 Schwerbehinderte Menschen 2017¹ nach Alter und Geschlecht

Knapp 316 800 Rheinland-Pfälzerinnen waren 2017 im Besitz eines gültigen Schwerbehindertenausweises und galten damit als schwerbehindert.

Häufigste Ursache ist eine Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes. Betroffen sind überwiegend ältere Menschen. Mehr als jeder zweite schwerbehinderte Mensch ist 65 Jahre oder älter.

1 31.12., Menschen mit gültigem Schwerbehindertenausweis.

G 14 Behandlungsfälle und durchschnittliche Verweildauer in allgemeinen Krankenhäusern 2007–2017



Die Zahl der Behandlungsfälle im Krankenhaus hat in den letzten zehn Jahren um zwölf Prozent zugenommen.

Gleichzeitig ist die durchschnittliche Verweildauer deutlich gesunken. Im Jahr 2017 gab es 914 000 Behandlungsfälle in allgemeinen Krankenhäusern. Die durchschnittliche Verweildauer lag bei 6,6 Tagen.

T 17

Allgemeine und psychiatrische Krankenhäuser 2017 nach Fachabteilungen, Zahl der Betten und Auslastung

Fachabteilung	Kranken- häuser	Betten	Berechnungs-/ Belegungstage	Stationär behandelte Patienten/-innen ¹	Betten- auslastung	Durch- schnittliche Verweildauer
					Anzahl		%	Tage
Allgemeine Krankenhäuser						
Augenheilkunde	18	198	44 788	14 150	62,0	3,2
Chirurgie	60	5 524	1 391 479	236 611	69,0	5,9
darunter						
Gefäßchirurgie	16	555	145 055	21 086	71,6	6,9
Unfallchirurgie	23	1 491	435 783	65 698	80,1	6,6
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	48	1 611	312 952	83 922	53,2	3,7
Geriatric	10	411	110 886	7 811	73,9	14,2
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	37	541	110 648	26 496	56,0	4,2
Herzchirurgie	4	231	73 577	6 325	87,3	11,6
Innere Medizin	61	7 849	2 215 742	392 793	77,3	5,6
darunter						
Gastroenterologie	11	812	227 064	37 091	76,6	6,1
Hämatologie und internistische Onkologie	4	327	87 376	11 761	73,2	7,4
Kardiologie	16	1 217	418 150	81 210	94,1	5,1
Nephrologie	4	187	55 648	7 301	81,5	7,6
Kinderheilkunde	14	823	183 294	45 316	61,0	4,0
darunter: Neonatologie	5	81	23 029	2 040	77,9	11,3
Kinder- und Jugendpsychiatrie	4	90	32 872	1 101	100,0	29,9
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	8	64	16 600	3 380	71,1	4,9
Neurochirurgie	8	275	80 205	10 093	79,9	7,9
Neurologie	12	845	256 658	36 356	83,2	7,1
Nuklearmedizin	5	36	5 842	1 551	44,5	3,8
Orthopädie	22	1 194	327 011	40 822	75,0	8,0
Plastische Chirurgie	7	140	42 537	6 505	83,2	6,5
Psychiatrie und Psychotherapie	11	862	283 534	14 599	90,1	19,4
Psychotherapeutische Medizin	8	370	121 264	4 666	89,8	26,0
Strahlentherapie	7	102	25 889	2 995	69,5	8,6
Urologie	37	820	192 208	41 590	64,2	4,6
Sonstige Fachbereiche	31	748	200 978	38 301	74,6	5,2
Fachabteilungen insgesamt	70	22 734	6 028 964	914 183	72,7	6,6
Psychiatrische Krankenhäuser						
Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie	4	183	65 692	1 936	98,3	33,9
Neurologie	3	213	66 927	7 607	86,1	8,8
Psychiatrie und Psychotherapie (einschließlich Geriatric)	13	1 767	627 495	28 124	98,6	22,3
Fachabteilungen insgesamt	14	2 163	760 114	37 663	96,3	20,2

1 Mehrfachzählungen durch Verlegungen innerhalb der Krankenhäuser möglich.

T 18

In Krankenhäusern¹ zu versorgende Fälle (Personalbelastungszahl) 2007–2017 nach ausgewählten Personalgruppen

Personal	2007	2012	2016	2017	Veränderung zu 2007
	je Vollzeitkraft zu versorgende Fälle				%
Hauptamtliche Ärzte/-innen	152	143	139	135	-11,1
Nicht ärztliches Personal					
Pflegepersonal	58	59	61	60	3,9
medizinisch-technischer Dienst	159	148	149	141	-11,8
Funktionsdienst	214	194	196	186	-13,4
Verwaltungsdienst	315	306	317	304	-3,4
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	316	361	414	414	31,0
klinisches Hauspersonal	944	1 224	1 465	1 505	59,4

1 Krankenhäuser, ohne Tages- und Nachtkliniken.

T 19

Hauptamtliche Ärzte/-innen und nichtärztliches Personal in Krankenhäusern 2007–2017

Personal	Einheit	2007	2012	2016	2017	Einheit	Veränderung zu 2007
Hauptamtliche Ärzte/-innen	Anzahl	6 066	7 113	8 056	8 298	%	36,8
Ärztinnen	Anteile in %	39,1	43,9	44,2	43,9	Prozentpunkte	-0,3
Ärzte	Anteile in %	60,9	56,1	55,8	56,1	Prozentpunkte	0,3
Vollzeitäquivalente	Anzahl	5 561	6 356	6 938	7 053	%	26,8
nichtärztliches Personal	Anzahl	43 809	48 288	49 672	49 915	%	13,9
Frauen	Anteile in %	81,5	82,3	82,1	82,4	Prozentpunkte	0,3
Männer	Anteile in %	18,5	17,7	17,9	17,6	Prozentpunkte	-0,3
Vollzeitäquivalente	Anzahl	32 004	34 571	35 185	35 814	%	11,9

T 20 Kosten der Krankenhäuser 2016 nach ausgewählten Kostenarten

Kostenart	Ins- gesamt ¹	Darunter: allgemeine Krankenhäuser					
		zusammen	mit ... Betten				
			unter 100	100 – 200	200 – 300	300 – 600	600 und mehr
1 000 EUR							
Personalkosten	2 961 543	2 771 767	32 396	501 878	816 040	1 421 453	187 339
darunter							
ärztlicher Dienst	905 690	864 339	9 937	151 007	257 819	445 577	40 807
Pflegedienst	915 532	830 776	8 649	164 511	269 650	387 966	84 019
medizinisch-technischer Dienst	409 892	382 891	4 454	53 952	88 668	235 817	26 595
Funktionsdienst	297 312	289 570	2 661	55 647	92 399	138 864	7 363
Sachkosten	1 546 723	1 494 758	17 129	248 258	420 990	808 380	51 074
darunter							
Lebensmittel	85 827	79 225	1 964	21 787	29 685	25 789	6 491
medizinischer Bedarf	763 243	752 873	6 275	108 737	179 290	458 571	10 251
Wasser, Energie, Brennstoffe	94 551	90 111	1 042	17 499	26 846	44 723	4 344
pflegesatzfähige Instandhaltung	171 502	162 120	966	27 056	48 990	85 111	9 277
Bereinigte Kosten	4 156 973	3 923 083	48 677	740 726	1 192 776	1 940 903	231 357
EUR							
je aufgestelltes Bett	164 646	170 029	94 336	132 273	151 042	214 228	106 371
je Behandlungsfall	660	701	497	560	591	874	319
je Berechnungs-/Belegungstag	4 301	4 223	3 443	3 498	3 788	5 000	6 174
Anteile in % ²							
Personalkosten	63,7	63,0	63,3	64,7	63,8	62,0	77,0
darunter							
ärztlicher Dienst	19,5	19,6	19,4	19,5	20,2	19,4	16,8
Pflegedienst	19,7	18,9	16,9	21,2	21,1	16,9	34,5
medizinisch-technischer Dienst	8,8	8,7	8,7	7,0	6,9	10,3	10,9
Funktionsdienst	6,4	6,6	5,2	7,2	7,2	6,1	3,0
Sachkosten	33,3	34,0	33,5	32,0	32,9	35,2	21,0
darunter							
Lebensmittel	1,8	1,7	3,8	2,8	2,3	1,1	2,7
medizinischer Bedarf	16,4	17,1	12,3	14,0	14,0	20,0	4,2
Wasser, Energie, Brennstoffe	2,0	2,0	2,0	2,3	2,1	1,9	1,8
pflegesatzfähige Instandhaltung	3,7	3,7	1,9	3,5	3,8	3,7	3,8

1 Einschließlich reine Tageskliniken. – 2 Berechnet auf Brutto-Gesamtkosten.

T 21 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2017 nach Zahl der Betten, Personal und Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Vorsorge- oder Rehabilitations- einrichtungen	Betten	Hauptamtliche Ärzte/-innen ²	Nicht ärztliches Personal ²			
				insgesamt	Pflegepersonal		
					insgesamt	je 100 Betten	
Anzahl							
Landau i. d. Pfalz, St.	1	30	1	21	5	16,7	
Ludwigshafen a. Rh., St.	1	50	7	50	12	24,0	
Mainz, St.	1	15	4	21	6	40,0	
Trier, St.	1	80	8	96	42	52,5	
Ahrweiler	7	973	65	598	165	17,0	
Altenkirchen (Ww.)	1	61	2	47	6	9,8	
Bad Dürkheim	3	613	43	319	67	10,9	
Bad Kreuznach	9	1 403	100	967	194	13,8	
Berncastel-Wittlich	5	1 026	70	552	163	15,9	
Birkenfeld	2	210	21	197	74	35,2	
Cochem-Zell	3	432	24	266	63	14,6	
Donnersbergkreis	1	72	3	54	5	6,9	
Mayen-Koblenz	1	77	4	35	8	10,4	
Neuwied	1	206	18	177	56	27,2	
Rhein-Hunsrück-Kreis	1	178	19	128	20	11,2	
Rhein-Lahn-Kreis	6	869	46	630	125	14,4	
Südliche Weinstraße	3	501	34	383	95	19,0	
Südwestpfalz	2	59	5	54	20	33,9	
Vulkaneifel	2	352	19	187	33	9,4	
Westerwaldkreis	2	272	8	180	29	10,7	
Rheinland-Pfalz	53	7 479	501	4 962	1 188	15,9	
kreisfreie Städte	4	175	20	188	65	37,1	
Landkreise	49	7 304	481	4 774	1 123	15,4	

¹ Es werden nur Verwaltungsbezirke mit Sitz einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung dargestellt. – 2 31.12.

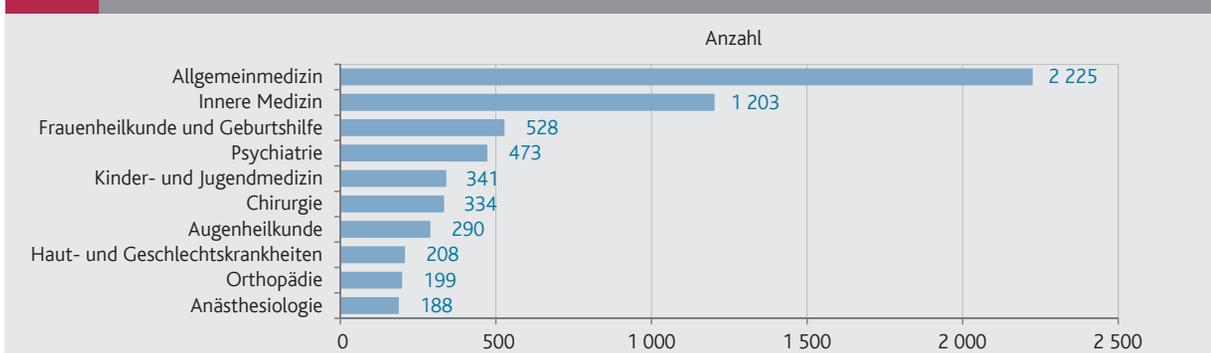
T 22 Ausgewählte Merkmale der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2007–2017

Merkmal	Einheit	2007	2012	2016	2017	Einheit	Veränderung zu 2007
Einrichtungen	Anzahl	64	61	53	53	%	-17,2
Aufgestellte Betten	Anzahl	8 062	7 976	7 524	7 479	%	-7,2
Berechnungs-/Belegungstage	Anzahl	2 472 716	2 468 397	2 361 427	2 391 373	%	-3,3
Behandlungsfälle	Anzahl	89 554	90 108	86 404	86 876	%	-3,0
Bettenauslastung	%	84,0	84,8	85,8	87,6	Prozentpunkte	3,6
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	27,6	27,4	27,3	27,5	%	-0,4

T 23 Zu versorgende Fälle (Personalbelastungszahl) 2007–2017 in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nach ausgewählten Personalgruppen

Merkmal	2007	2012	2016	2017	Veränderung zu 2007
	je Vollzeitkraft zu versorgende Fälle				%
Hauptamtliche Ärzte/-innen	214	226	219	211	-1,3
Nicht ärztliches Personal					
Pflegepersonal	94	93	102	102	8,0
medizinisch-technischer Dienst	77	74	74	76	-1,9
Funktionsdienst	318	321	329	346	8,7
Verwaltungsdienst	203	191	197	197	-3,2
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	165	172	159	161	-2,5
klinisches Hauspersonal	399	441	622	748	87,6

G 15 Freipraktizierende Ärzte/-innen nach den zehn häufigsten Fachgebieten 2017



T 24 Berufstätige Ärzte/-innen und Zahnärzte/-innen 2007–2017¹ nach Fachgebieten

Tätigkeit/Fachgebiet	2007	2012	2016	2017		
				insgesamt	Veränderung zu 2007	Anteile an insgesamt
Ärzte/-innen						
Freipraktizierende Ärzte/-innen	6 261	6 310	6 575	6 887	10,0	38,9
davon mit Fachgebietsbezeichnung für						
Allgemeinmedizin (allgemeine und praktische Ärzte/-innen)	2 321	2 277	2 219	2 225	-4,1	12,6
Anästhesiologie	149	155	197	199	33,6	1,1
Arbeitsmedizin	11	18	21	18	63,6	0,1
Augenheilkunde	260	262	273	290	11,5	1,6
Chirurgie	235	243	295	334	42,1	1,9
Diagnostische Radiologie	161	163	173	190	18,0	1,1
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	459	469	502	528	15,0	3,0
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	175	167	171	180	2,9	1,0
Haut- und Geschlechtskrankheiten	182	194	201	208	14,3	1,2
Innere Medizin	1 002	1 033	1 124	1 206	20,4	6,8
Kinder- und Jugendmedizin	307	310	335	341	11,1	1,9
Kinder- und Jugend- psychiatrie, -psychotherapie	28	33	37	38	35,7	0,2
Laboratoriumsmedizin	19	17	31	48	152,6	0,3
Lungen- und Bronchialheilkunde	13	11	10	6	-53,8	0,0
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	39	39	38	43	10,3	0,2
Neurochirurgie	18	22	24	27	50,0	0,2
Nuklearmedizin, Strahlentherapie	21	51	67	43	104,8	0,2
Orthopädie	237	216	187	188	-20,7	1,1
Pathologie	26	29	32	36	38,5	0,2
Psychiatrie (einschließlich Nervenheilkunde und Neurologie)	397	407	443	473	19,1	2,7
Urologie	140	139	141	162	15,7	0,9
sonstige	61	55	54	104	70,5	0,6
Krankenhausärzte/-innen	7 144	7 813	8 526	8 722	22,1	49,3
Ärzte/-innen bei Behörden/Körperschaften	724	758	818	844	16,6	4,8
Ärzte/-innen in sonstiger Tätigkeit	980	1 234	1 476	1 233	25,8	7,0
Insgesamt	15 109	16 115	17 395	17 686	17,1	100
Zahnärzte/-innen						
Freipraktizierende Zahnärzte/-innen	2 229	2 205	2 117	2 039	-8,5	100
davon mit Fachgebietsbezeichnung für						
Zahnmedizin	2 091	2 061	1 962	1 892	-9,5	92,8
Kieferorthopädie	138	144	155	147	6,5	7,2
Krankenhauszahnärzte/-innen	60	94	75	75	25,0	3,5
Insgesamt	2 289	2 299	2 192	2 114	-7,6	100

1 31.12.

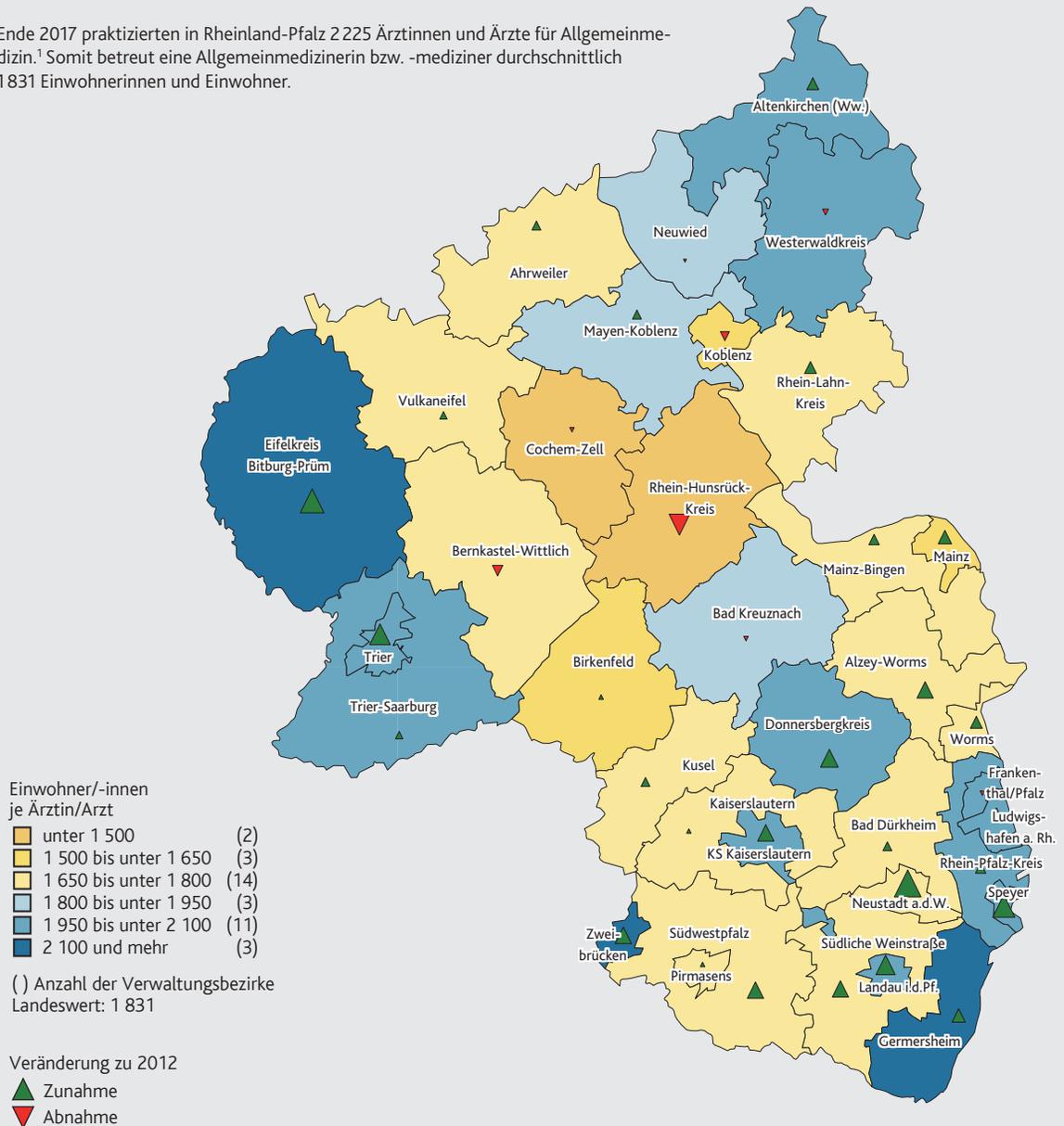
T 25

Freipraktizierende Ärzte/-innen und Zahnärzte/-innen sowie öffentliche Apotheken am 31. Dezember 2017
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Freipraktizierende						Öffentliche Apotheken	
	Ärzte/-innen			Einwohner/ -innen/ je Ärztin/Arzt	Zahnärzte/-innen		ins- gesamt Anzahl	Einwohner/ -innen/ je Apotheke
	ins- gesamt	allgemeine und praktische	sonstige Fachrichtungen		ins- gesamt	Einwohner/ -innen/ je Zahnärztin/-arzt		
	Anzahl			Anzahl				
Frankenthal (Pfalz), St.	98	24	74	494	33	1 467	17	2 848
Kaiserslautern, St.	245	50	195	407	65	1 534	27	3 692
Koblenz, St.	359	72	287	317	98	1 162	31	3 672
Landau i. d. Pfalz, St.	136	23	113	340	29	1 596	17	2 723
Ludwigshafen a. Rh., St.	417	82	335	404	74	2 277	52	3 240
Mainz, St.	595	133	462	362	162	1 328	61	3 526
Neustadt a. d. Weinstr., St.	148	30	118	360	32	1 667	16	3 335
Pirmasens, St.	103	24	79	394	25	1 625	11	3 694
Speyer, St.	162	26	136	314	36	1 415	13	3 918
Trier, St.	287	54	233	383	83	1 325	32	3 438
Worms, St.	171	50	121	486	46	1 806	25	3 323
Zweibrücken, St.	72	9	63	476	23	1 490	11	3 115
Ahrweiler	224	72	152	576	65	1 983	29	4 445
Altenkirchen (Ww.)	169	62	107	762	51	2 525	27	4 770
Alzey-Worms	169	74	95	760	48	2 677	28	4 590
Bad Dürkheim	185	75	110	718	60	2 212	29	4 577
Bad Kreuznach	267	86	181	590	72	2 188	34	4 634
Bernkastel-Wittlich	168	67	101	667	52	2 156	25	4 485
Birkenfeld	113	51	62	714	36	2 242	17	4 749
Cochem-Zell	89	45	44	693	23	2 681	15	4 111
Donnersbergkreis	91	38	53	825	29	2 590	17	4 418
Eifelkreis Bitburg-Prüm	108	39	69	909	32	3 069	23	4 270
Germersheim	160	59	101	803	56	2 294	30	4 283
Kaiserslautern	154	64	90	686	50	2 113	28	3 773
Kusel	90	40	50	786	29	2 440	18	3 931
Mainz-Bingen	321	118	203	654	116	1 808	50	4 196
Mayen-Koblenz	285	115	170	749	96	2 225	45	4 746
Neuwied	293	97	196	620	89	2 041	43	4 225
Rhein-Hunsrück-Kreis	160	70	90	643	46	2 238	24	4 289
Rhein-Lahn-Kreis	167	70	97	733	61	2 006	27	4 533
Rhein-Pfalz-Kreis	167	76	91	920	75	2 048	41	3 747
Südliche Weinstraße	130	64	66	851	43	2 573	30	3 687
Südwestpfalz	83	57	26	1 150	32	2 984	27	3 536
Trier-Saarburg	168	75	93	884	52	2 856	30	4 951
Vulkaneifel	82	34	48	740	24	2 529	13	4 670
Westerwaldkreis	251	100	151	801	96	2 094	41	4 903
Rheinland-Pfalz	6 887	2 225	4 662	592	2 039	1 998	1 004	4 057
kreisfreie Städte	2 793	577	2 216	381	706	1 507	313	3 400
Landkreise	4 094	1 648	2 446	735	1 333	2 258	691	4 355

K 3 Ärzte/-innen für Allgemeinmedizin am 31. Dezember 2017 nach Verwaltungsbezirken

Ende 2017 praktizierten in Rheinland-Pfalz 2 225 Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin.¹ Somit betreut eine Allgemeinmedizinerin bzw. -mediziner durchschnittlich 1 831 Einwohnerinnen und Einwohner.



¹ Einschließlich praktische Ärztinnen und Ärzte.

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Grunddaten der Krankenhäuser	T 1, T 2, T 17 bis T 19	G 2, G 13	-	-
Grunddaten der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	T 21, T 22, T 23	-	-	-
Kostennachweis der Krankenhäuser	T 20	G 1	-	-
Diagnosen der Krankenhauspatienten	T 1, T 5, T 6	-	-	-
Todesursachenstatistik	T 1, T 7, T 8, T 9	G 7	K 1	-
Statistik der Schwangerschaftsabbrüche	T 10, T 11	G 8	-	-
Berufe des Gesundheitswesens	T 24, T 25	G 14	K 3	-
Mikrozensus	T 3, T 4	G 3, G 4, G 5, G 6	-	-
Statistik über ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste)	T 13, T 14, T 15	G 9, G 10, G 11	K 2	-
Statistik über stationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime)	T 12, T 14, T 15	G 9, G 10, G 11	K 2	-
Statistik über die Empfänger von Pflegegeldleistungen	T 13, T 15	G 9, G 10, G 11	K 2	-
Statistik der schwerbehinderten Menschen	T 16	G 12	-	-

Statistiken

Krankenhausstatistik

Gegenstand der Krankenhausstatistik ist die strukturelle Situation der Krankenhäuser und der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen sowie die Nutzung dieser Einrichtungen durch ihre Patienten/-innen. Sie ist in drei Erhebungsteile untergliedert – Grunddaten, Kostennachweis und Diagnosedaten. Die Daten der Krankenhausstatistik werden seit 1991 auf einer bundeseinheitlichen Rechtsgrundlage erhoben. Aufgrund mehrfacher Anpassungen der Rechtsgrundlage ist die zeitliche Vergleichbarkeit einzelner Ergebnisse eingeschränkt.

■ Grunddaten der Krankenhäuser:

Im Rahmen der Grunddaten werden die sachliche und personelle Ausstattung wie Betten, medizinische Großgeräte, ärztliches und nichtärztliches Personal der Krankenhäuser sowie ihrer organisatorischen Einheiten (Fachabteilungen) statistisch abgebildet.

■ Grunddaten der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen:

Die für die Krankenhäuser ermittelten Daten werden in gleicher Weise auch bei den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen erhoben.

■ Kostennachweis der Krankenhäuser:

Die Krankenhäuser erbringen darüber hinaus einen Nachweis ihrer Sach- und Personalkosten.

■ Diagnosen der Krankenhauspatienten:

Zu den patientenbezogenen Merkmalen, den Diagnosedaten, gehören u. a. Hauptdiagnose, Alter, Geschlecht, Behandlungsort, Wohnort und die Fachabteilung, in der der/die Patient/-in am längsten gelegen hat. Die Diagnosedaten, die Auskunft über die Morbiditätsentwicklung geben, werden bei allen Krankenhäusern erhoben.

■ Diagnosen der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungspatienten:

Die Diagnosedaten werden seit 2003 auch von den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen mit mehr als 100 Betten erhoben.

■ Fallpauschalenbezogene Krankenhausstatistik (DRG-Statistik):

Die fallpauschalenbezogene Krankenhausstatistik stellt eine Ergänzung der Diagnosestatistik dar (DRG: Diagnosis Related Groups). Sie ist eine Sekundärstatistik und basiert auf Daten, die im Rahmen der Leistungsabrechnung der Krankenhäuser anfallen.

Todesursachenstatistik

Die Todesursachenstatistik stellt eine Vollerhebung aller Todesfälle in Deutschland dar. Sie basiert auf den Todesbescheinigungen, die von den Ärzten/-innen im Zusammenhang mit der Feststellung des Todes einer Person ausgefüllt wurden. Aus den verschiedenen Angaben der Todesbescheinigung wird das sogenannte Grundleiden ermittelt, das als Todesursache in die Statistik eingeht. Rechtsgrundlage ist das Gesetz über die Statistik der Bevölkerungsbewegung und die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes.

Statistik der Schwangerschaftsabbrüche

Die Schwangerschaftsabbruchstatistik vermittelt einen Überblick über die Größenordnung, Struktur und Entwicklung der Schwangerschaftsabbrüche sowie über ausgewählte Lebensumstände der betroffenen Frauen. Rechtsgrundlage ist das Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten. Die Daten werden von Ärzten/-innen bzw. Krankenhäusern übermittelt, von denen Schwangerschaftsabbrüche vorgenommen wurden.

Mikrozensus

Stichprobe, bei der jährlich ein Prozent der Bevölkerung befragt wird. Im Abstand von vier Jahren werden Angaben zur Gesundheit erhoben, u. a. geht es um das Rauchverhalten sowie um Fragen zu Körpergröße und Gewicht. Basis der Ergebnisse ist jeweils die Bevölkerung mit Angaben zu diesen Rauchgewohnheiten bzw. zu Körpergröße und -gewicht.

Pflegestatistik

Die Statistik ermittelt Zahlen zum Angebot und zur Nachfrage pflegerischer Versorgung. Es werden Daten über die versorgten Pflegebedürftigen sowie über ambulante Pflegedienste und Pflegeheime einschließlich des Personals erhoben. Die Statistik wird seit 1999 alle zwei Jahre durchgeführt und besteht aus drei Erhebungsteilen:

- Statistik über ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste),
- Statistik über stationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime),
- Statistik über die Empfänger von Pflegegeldleistungen.

Diese Informationen liefern die Spitzenverbände der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung zentral an das Statistische Bundesamt.

Statistik der schwerbehinderten Menschen

Die Schwerbehindertenstatistik liefert Angaben zu Personen mit einem gültigen Schwerbehindertenausweis bei einem Grad der Behinderung von 50 und mehr. Die Angaben werden durch die Versorgungsmäster zur Verfügung gestellt. Die Statistik wird seit 1985 alle zwei Jahre durchgeführt.

5

Glossar**Altersstandardisierung**

Die Anzahl der Gestorbenen wird wesentlich durch die Alters- und Geschlechtsstruktur bestimmt. Um einen Vergleich der Sterblichkeit im Zeitverlauf oder zwischen verschiedenen Gebieten zu ermöglichen, ist es sinnvoll, solche Einflüsse zu eliminieren. Das Verfahren der Altersstandardisierung bezieht die Sterberaten der Teilperioden bzw. der Regionen auf eine einheitliche Bevölkerung, die sogenannte Standardbevölkerung. Auf diese Weise werden beispielsweise die Sterberaten der kreisfreien Städte und Landkreise auf die Standardbevölkerung umgerechnet, das heißt, es wird unterstellt, in allen Gebieten hätte die gleiche Bevölkerung vorgelegen.

Bereinigte Krankenhauskosten

Pflegesatzfähige Kosten für allgemeine voll- und teilstationäre Krankenhausleistungen. Sie sind um Positionen bereinigt, die zwar zu den allgemeinen Krankenhausleistungen gehören, aber nicht über die Pflegesätze verrechnet werden. Diese Abzüge im Kostennachweis umfassen zum einen nichtstationäre Kosten (z. B. für Ambulanz, Forschung und Lehre oder auch Personalunterkunft), zum anderen nicht pflegesatzfähige Kosten wie z. B. für vor- und nachstationäre Behandlungen und beleg- oder wahlärztliche Leistungen.

Betten

Alle aufgestellten, betriebsbereiten Betten des Krankenhauses, die zur vollstationären Behandlung von Patienten/-innen bestimmt sind (einschließlich Belegbetten). Ihre Zahl wird als Jahresdurchschnittswert der Bettenzahlen zum Monatsende errechnet.

Behandelte Patienten/-innen

Die Meldungen zur Diagnosestatistik beziehen sich auf alle im Laufe des Berichtsjahres entlassenen vollstationären Patienten/-innen. Zeitpunkt für die Erfassung ist die Entlassung aus dem Krankenhaus. Bei mehrfach im Jahr vollstationär behandelten Patienten/-innen wird jeder Krankenhausaufenthalt jeweils als Fall gezählt

(Fallzahlenstatistik). Erfasst wird die ununterbrochene vollstationäre Behandlung im Krankenhaus, unabhängig von der Zahl der dabei durchlaufenen Fachabteilungen.

Belegärzte/-innen

Niedergelassene und andere nicht in der Einrichtung angestellte Ärzte/-innen, die berechtigt sind, ihre Patienten/-innen (Belegpatienten/-innen) in der Einrichtung unter Inanspruchnahme der hierfür bereitgestellten Dienste zu behandeln.

Berechnungs- und Belegungstag

Alle Tage, an denen ein aufgestelltes Bett vollstationär belegt wurde. Die Zahl der Berechnungs- und Belegungstage entspricht der Summe der an den einzelnen Tagen des Berichtsjahres um 24:00 Uhr vollstationär untergebrachten Patienten/-innen (Summe der Mitternachtsbestände). Entlassungs- und Verlegungstage werden nicht mitgezählt.

Diagnose

Bei der Diagnose handelt es sich um die nach Analyse festgestellte Erkrankung, die hauptsächlich für die Veranlassung des stationären Krankenhausaufenthaltes der Patienten/-innen verantwortlich ist (Hauptdiagnose). Der Begriff „nach Analyse“ bezeichnet die Evaluation der Befunde am Ende des stationären Aufenthaltes.

Durchschnittliche Verweildauer

Die Verweildauer gibt die Zahl der Tage an, die ein/e Patient/-in durchschnittlich in vollstationärer Behandlung verbracht hat. Sie errechnet sich aus den Berechnungs- und Belegungstagen und der Patientenzahl der jeweiligen Fachabteilung bzw. Einrichtung.

Fachärzte/-innen

Ärzte/-innen mit abgeschlossener Weiterbildung für ein bestimmtes Fachgebiet. Ein Gebiet wird als definierter Teil in einer Fachrichtung der Medizin beschrieben (Facharztbezeichnung). Ein Schwerpunkt

Metadaten

wird durch eine auf der Facharztweiterbildung aufbauenden Spezialisierung im Gebiet definiert (Schwerpunktbezeichnung). In den Jahren 2002 bis 2008 wurden die Ärzte/-innen von der Landesärztekammer sowohl nach der Facharzt- als auch nach der Schwerpunktbezeichnung gezählt. Ärzte/-innen, die neben ihrer Facharztausbildungen weitere Zusatzausbildungen absolviert hatten, wurden entsprechend mehrfach berechnet. Ab 2009 erfolgt wieder (wie bereits vor 2002) eine Nachweisung nur für Facharztbezeichnungen.

Hauptamtliche Ärzte/-innen in Krankenhäusern

Alle in der Einrichtung fest angestellten Ärzte/-innen. Gast-, Konsiliar- und hospitierende Ärzte/-innen sind nicht enthalten.

ICD 10

Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (10. Revision - WHO-Ausgabe, siehe Übersicht Ü1).

Körpermaße (Größe, Gewicht und Body-Mass-Index)

Hier sind die Größe in Zentimetern und das Gewicht in Kilogramm angegeben. Der Body-Mass-Index errechnet sich, indem das Gewicht (in Kilogramm) durch die Größe (in Metern, quadriert) geteilt wird. Die Weltgesundheitsorganisation stuft Erwachsene mit einem Body-Mass-Index von unter 18,5 als untergewichtig ein, mit einem Wert von über 25 als übergewichtig und mit einem Wert über 30 als stark übergewichtig. Das Geschlecht und das Alter bleiben bei dieser Einteilung unberücksichtigt.

Krankenhäuser

Allgemeine Krankenhäuser haben ein in der Regel breites Spektrum an Fachabteilungen für die vollstationäre Behandlung. Sie unterscheiden sich von den sonstigen Krankenhäusern, die ausschließlich psychiatrische oder psychiatrisch/neurologische geriatrische Fachabteilungen vorhalten. Reine Tages- und Nachtkliniken haben keine Betten zur vollstationären Behandlung und werden daher hier nicht nachgewiesen.

Pflegebedürftige

Menschen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für ihre gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen des täglichen Lebens auf Dauer in erheblichem oder höherem Maße Hilfe benötigen. Die Pflegebedürftigkeit bezieht sich auf die Körperpflege, die Ernährung, die Mobilität und die hauswirtschaftliche Versorgung.

Pflegebedürftige im Sinne dieser Statistik sind Personen, die von den stationären Pflegeeinrichtungen oder den ambulanten Pflegediensten betreut und somit Sachleistungen oder kombinierte Leistungen nach dem Pflege-Versicherungsgesetz (SGB XI) erhalten. Weiterhin gehören hierzu die Personen, die in häuslicher Pflege leben und die Pflegegeldleistungen in Anspruch nehmen. Nicht erfasst sind hier

Pflegebedürftige, die keine Leistungen von der Pflegeversicherung jedoch vom Sozialamt „Hilfe zur Pflege“ erhalten, und Pflegebedürftige, die Leistungen nach dem Bundesversorgungsgesetz, aus der Kranken- und Unfallversicherung beziehen oder Selbstzahler sind.

Bei der Ermittlung der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen werden ab der Erhebung 2009 die teilstationär Versorgten nicht mehr einbezogen. Diese erhalten, vor allem seit der Reform der Pflegeversicherung im Sommer 2008, in der Regel parallel auch Pflegegeld und/oder ambulante Sachleistungen und werden somit bereits dort als Leistungsempfänger gezählt.

Rauchgewohnheiten

In die Auswertung der Fragen zu den Rauchgewohnheiten wurden nur Personen ab 15 Jahre einbezogen. Unter regelmäßigem Rauchen wird tägliches Rauchen verstanden, auch wenn es sich um geringe Tabakmengen handelt. Als starke Raucher werden entsprechend den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Raucher mit einem täglichen Zigarettenkonsum ab 20 Stück bezeichnet. Als Alter bei Rauchbeginn ist das Alter angegeben, in dem erstmals mit dem regelmäßigen Rauchen angefangen wurde. Die Anzahl der täglich gerauchten Zigaretten wurde in den Klassen unter 5, 5 bis 20, 21 bis 40 und 41 und mehr erfragt. Aus diesen Ergebnissen wurde auch die tagesdurchschnittliche Zahl der gerauchten Zigaretten geschätzt. Bei der Ermittlung dieser Werte wurde aufgrund des Fehlens genauer Angaben unterstellt, dass die exakte Zahl der gerauchten Zigaretten innerhalb der Grenzen der angegebenen Größenklasse gleich verteilt ist, und dass die offene obere Klasse bei einem Wert von 60 geschlossen wird. Als frühere Raucher sind nur Personen ausgewiesen, die heute nicht mehr rauchen.

Standardbevölkerung

Standardbevölkerung ist die bei der Altersstandardisierung zugrunde gelegte Bevölkerung. Die Wahl der Standardbevölkerung ist grundsätzlich beliebig. Um die Vergleichbarkeit deutschlandweit zu gewährleisten, wird in der amtlichen Statistik auf die durchschnittliche Bevölkerung in Deutschland 2011 zurückgegriffen.

Schwerbehinderte Menschen

Menschen, die nicht nur vorübergehende Funktionsbeeinträchtigung aufgrund eines körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes aufweisen, der von dem für das Lebensalter typischen Zustand länger als sechs Monate abweicht und einen Grad der Behinderung von 50 und mehr zur Folge hat. Statistisch erfasst werden die schwerbehinderten Menschen, die am Erhebungsstichtag im Besitz eines gültigen amtlichen Schwerbehindertenausweises sind.

Todesursache

Die Todesursachenstatistik wird nach den Regeln der WHO unikausal erstellt. Als Todesursache gilt das sogenannte Grundleiden, jenes Leiden, das den Ablauf der zum Tode führenden Ereignisse ausgelöst hat.

Ü 1 Krankenhausdiagnosen und Todesursachen nach der ICD 10-Klassifikation

Todesursachen und Diagnosen werden nach einem international vergleichbaren System verschlüsselt. Diese „Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme“ wird von der Weltgesundheitsorganisation herausgegeben. Seit 1998 findet die zehnte revidierte Fassung (ICD 10) Anwendung. Die Übersicht gibt die ICD-Codes zu den in den Tabellen und der Grafik angegebenen – teilweise verkürzten – Texten an.

Diagnose Todesursache	Code	noch: Diagnose Todesursache	Code
Insgesamt	A00-T98	Krankheiten des Atmungssystems	J00-J99
Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	A00-B99	darunter	
Neubildungen	C00-D48	Grippe und Pneumonie	J09-J18
bösartige Neubildungen	C00-C97	chronische Krankheiten der unteren Atemwege	J40-J47
darunter der/des		Krankheiten des Verdauungssystems	K00-K93
Verdauungsorgane	C15-C26	darunter der	
Lunge, Bronchien	C34	Leber	K70-K77
Brustdrüse (Mamma)	C50	Gallenblase	K80-K87
weiblichen Genitalorgane	C51-C58	Krankheiten der Haut	L00-L99
männlichen Genitalorgane	C60-C63	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	M00-M99
Harnorgane	C64-C68	darunter: der Wirbelsäule und des Rückens	M40-M54
Krankheiten des Blutes	D50-D90	Krankheiten des Urogenitalsystems	N00-N99
Stoffwechselkrankheiten	E00-E90	Schwangerschaft, Geburt	O00-O99
darunter: Diabetes mellitus	E10-E14	Perinatale Zustände	P00-P96
Psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	F00-F99	Angeborene Fehlbildungen	Q00-Q99
darunter	F03	Symptome	R00-R99
Demenz	F03	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	S00-Y98
psychische Störungen durch Alkohol	F10	darunter	
Krankheiten des Nervensystems	G00-G99	Kopfverletzungen	S00-S09
darunter: Schlafstörungen	G47	Komplikationen bei chirurgischen Eingriffen und medizinischer Behandlung	T80-T88
Krankheiten des Auges	H00-H59	Transportmittelunfall	V01-V99
Krankheiten des Ohres	H60-H95	Stürze	W10-W19
Krankheiten des Kreislaufsystems	I00-I99	vorsätzliche Selbstbeschädigung	X60-X84
darunter		Sonstige Faktoren	Z00-Z99
Hypertonie	I10-I15	darunter: gesunde Neugeborene	Z38
ischämische Herzkrankheiten	I20-I25		
Vorhofflimmern und Vorhofflattern	I48		
Herzinsuffizienz	I50		
zerebrovaskuläre Krankheiten	I60-I69		

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/gesundheit

Gesundheitsberichterstattung

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/gesundheit/gesundheitsberichterstattung

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/gesundheit/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/gesundheit/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/gesundheit/

basisdaten-land

zeitreihen-land

basisdaten-regional

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/gesundheit/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistikportal.de



6. Soziales



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zu sozialen Leistungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2017	210
T 2: Soziale Mindestsicherung und Grundsicherung für Arbeitsuchende 2011–2016 nach Bundesländern	211
T 3: Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2007–2017	213
T 4: Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2007–2017 nach Geschlecht und Nationalität	214
T 5: Empfänger/-innen von Leistungen der Sozialhilfe 3.–9. Kapitel (SGB XII) 2012–2017	215
T 6: Bruttoausgaben für die Sozialhilfe nach dem 3. sowie 5.–9. Kapitel (SGB XII) 2012–2017	215
T 7: Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2012–2017	216
T 8: Ausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2012–2017	217
T 9: Haushalte mit Wohngeld 2007–2017	218
T 10: Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2017 nach Alter und Geschlecht des/der Minderjährigen und dem Ergebnis des Verfahrens	219
T 11: Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II im Dezember 2017 nach Verwaltungsbezirken	220
T 12: Bruttoausgaben für Sozialhilfe nach dem 3. sowie 5.–9. Kapitel (SGB XII) 2017 nach Verwaltungsbezirken	222
T 13: Sozialhilfen nach dem 5.–9. Kapitel (SGB XII) 2017 nach Hilfearten und Verwaltungsbezirken	224
T 14: Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2017 nach Verwaltungsbezirken	226
T 15: Jugendhilfe am 31. Dezember 2017 nach ausgewählten Hilfen und Verwaltungsbezirken	228
T 16: Ausgaben und Einnahmen der Jugendhilfe 2016 nach Verwaltungsbezirken	230

Grafiken

G 1: Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2017.....	209
G 2: Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2016 nach Bundesländern	211
G 3: Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2007–2017	213
G 4: Empfänger/-innen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2012–2017	216
G 5: Ausgaben für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2017 nach Leistungsarten	217
G 6: Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2017 nach dem Ergebnis des Verfahrens	219

Übersichten

Ü 1: Soziale Leistungen der Mindestsicherung im Überblick 2017	212
Ü 2: Struktur der Personen in Bedarfsgemeinschaften mit Grundsicherung für Arbeitsuchende im Dezember 2017.....	214

Karten

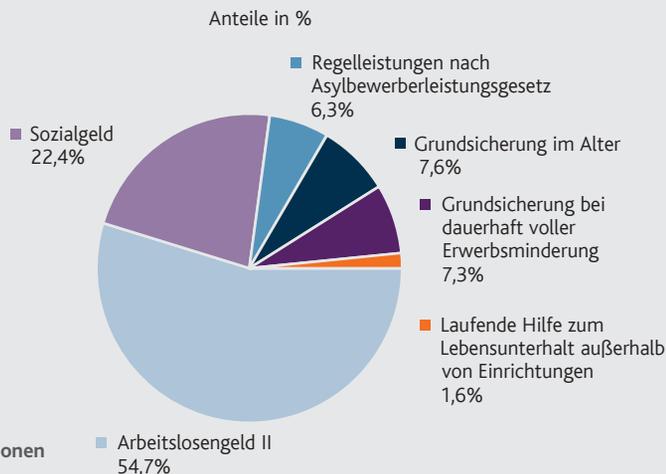
K 1: SGB II-Quote im Dezember 2017 nach Verwaltungsbezirken	221
K 2: Bruttoausgaben örtlicher Träger für die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel SGB XII) 2017 nach Verwaltungsbezirken	223
K 3: Bruttoausgaben örtlicher Träger für Hilfen nach dem 5.–9. Kapitel (SGB XII) 2017 nach Verwaltungsbezirken	225
K 4: Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2017 nach Verwaltungsbezirken	227
K 5: Hilfen zur Erziehung 2017 nach Verwaltungsbezirken	229
K 6: Bruttoausgaben der örtlichen Träger für die Jugendhilfe 2016 nach Verwaltungsbezirken	231

Metadaten

Datenquellen	232
Statistiken	232
Glossar	233
Internet	234

- Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Sozialgesetzbuch II, das sogenannte Hartz IV, ist die am häufigsten gewährte soziale Unterstützung.
- Die rund 232 900 Empfängerinnen und Empfänger dieser Unterstützung im Dezember 2017 entsprechen etwa sieben Prozent der rheinland-pfälzischen Bevölkerung unterhalb der Regelaltersgrenze, die zu diesem Zeitpunkt bei 65 Jahren 6 Monaten lag.
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhalten Hilfebedürftige, die die Regelaltersgrenze erreicht haben oder Menschen zwischen 18 und der Regelaltersgrenze, die in vollem Umfang dauerhaft erwerbsgemindert sind. Dies betrifft 45 100 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer.
- Ende 2017 erhielten rund 19 100 Personen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Form von Sachleistungen, Wertgutscheinen und Geldleistungen – ein Rückgang um 12 800 Personen bzw. 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr.
- Rund 26 400 rheinland-pfälzische Haushalte erhalten Wohngeld – das sind 6,4 Prozent weniger als im Vorjahr.
- Rheinland-pfälzische Jugendämter haben 2017 insgesamt 7 600 Verfahren zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung durchgeführt. In rund einem Drittel der Fälle wurde eine akute oder latente Kindeswohlgefährdung erkannt.
- Die Summe der rheinland-pfälzischen Sozialhilfeausgaben nach dem SGB XII belief sich 2017 auf fast 1,3 Milliarden Euro. Dies entspricht einer Steigerung um 24 Prozent gegenüber dem Jahr 2012.

G 1 Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2017



Die Mindestsicherung umfasst die Gesamtregelleistungen (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II, die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII und die Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Die Grundsicherung für Arbeitsuchende macht den größten Teil der sozialen Mindestsicherung aus (77 Prozent der Empfängerinnen und Empfänger).

T 1 Ausgewählte Kennzahlen zu sozialen Leistungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2017

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz					Deutschland		
		1990	2000	2010	2015	2016	2017	2016	2017
Mindestsicherung									
Empfänger/-innen	Anzahl	.	.	261 854	314 446	310 762	301 887	7 860 420	...
Mindestsicherungsquote (je 100 Einwohner/-innen)	in %	.	.	6,5	7,8	7,6	7,6	9,5	...
Sozialhilfe (Hilfearten nach SGB XII)									
Bruttoausgaben									
Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel)	1 000 EUR	.	.	38 981	54 558	56 736	57 816	1 614 693	1 663 230
je Einwohner/-in	EUR	.	.	9,7	13,5	14,0	14,2	19,6	...
Hilfearten nach 5.-9. Kapitel	1 000 EUR	.	.	938 108	1 149 860	1 226 184	1 259 310	23 530 911	24 024 669
je Einwohner/-in	EUR	.	.	234,1	285,2	302,1	309,4	285,7	...
Empfänger/-innen									
Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel)	Anzahl	.	.	12 673	15 707	14 721	14 267	374 310	374 646
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	.	3,2	3,9	3,6	3,5	4,5	4,5
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kapitel)	Anzahl	.	.	35 719	44 134	43 394	45 101	1 025 903	1 058 827
je 100 Einwohner/-innen ab 18 Jahren	Anzahl	.	.	10,7	1,3	1,3	1,3	1,5	1,5
Hilfearten nach 5.-9. Kapitel ^P	Anzahl	.	.	42 172	49 274	48 960	46 656	1 126 158	...
je 1 000 Einwohner/-innen ^P	Anzahl	.	.	10,5	12,2	12,1	11,5	13,6	...
Wohngeld									
Empfängerhaushalte	Anzahl	.	.	42 427	21 409	28 226	26 411	631 481	592 043
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	.	10,6	5,3	7,0	6,5	7,7	7,2
Gezahlte Wohngeldbeträge	Mill. EUR	.	.	72	32	49	50	1 147	...
je Einwohner/-in	EUR	.	.	18,0	7,9	12,2	12,2	14,0	...
Mietzuschuss	Mill. EUR	.	.	61,1	26,5	41,3	41,3	...	...
Lastenzuschuss	Mill. EUR	.	.	10,9	5,2	8,1	8,4	...	...

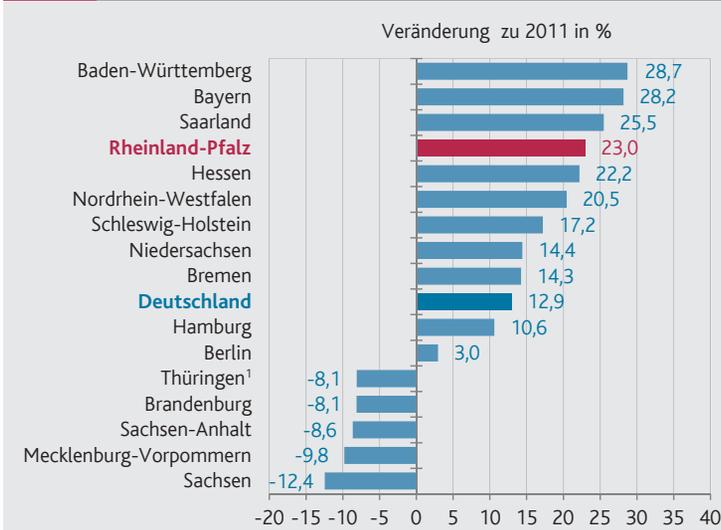
T 2 Soziale Mindestsicherung und Grundsicherung für Arbeitsuchende 2011–2016 nach Bundesländern

Bundesland	2011		2015		2016		Veränderung zu 2011	
	Mindestsicherungsquote^{1}	SGB II-Quote^{2}	Mindestsicherungsquote^{1}	SGB II-Quote^{2}	Mindestsicherungsquote^{1}	SGB II-Quote^{2}	Mindestsicherungsquote ¹	SGB II-Quote ²
	%						Prozentpunkte	
Baden-Württemberg	4,8	4,8	6,0	4,9	5,9	5,1	1,1	0,3
Bayern	4,2	4,0	5,2	4,0	5,1	4,2	0,9	0,2
Berlin	19,6	21,3	19,4	19,4	18,8	18,8	- 0,8	-2,5
Brandenburg	11,3	13,2	11,0	11,4	10,2	10,9	-1,1	-2,3
Bremen	16,4	17,5	18,5	18,2	18,0	18,5	1,6	1,0
Hamburg	13,0	13,0	13,9	12,4	13,7	12,4	0,7	-0,6
Hessen	8,0	8,1	9,3	8,4	9,4	8,5	1,4	0,4
Mecklenburg-Vorpommern	13,1	15,0	13,1	13,3	11,8	12,9	-1,3	-2,1
Niedersachsen	8,6	9,1	9,8	8,9	9,7	9,2	1,1	0,1
Nordrhein-Westfalen	10,2	10,8	12,0	11,4	12,0	11,6	1,8	0,8
Rheinland-Pfalz	6,3	6,5	7,8	6,8	7,6	7,2	1,3	0,7
Saarland	8,6	9,1	10,7	10,3	10,8	11,6	2,2	2,5
Sachsen	10,8	13,3	10,3	11,1	9,4	10,6	-1,4	-2,7
Sachsen-Anhalt	13,4	16,2	13,4	14,6	12,5	14,4	-0,9	-1,8
Schleswig-Holstein	9,0	9,6	10,3	9,7	10,3	9,9	1,3	0,3
Thüringen	9,2	10,8	9,4	9,5	8,5	9,5	-0,7	-1,3
Deutschland	8,7	9,2	9,7	9,1	9,5	9,2	0,8	-

¹ Empfänger/-innen je 100 der Bevölkerung. – ² Empfänger/-innen von Grundsicherung für Arbeitsuchende je 100 der Bevölkerung unter der Regelaltersgrenze (Altersgrenze nach § 7a SGB II).

6

G 2 Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2016 nach Bundesländern



Die Mindestsicherung ist keine eigenständige soziale Leistung. Sie stellt vielmehr eine zusammenfassende Betrachtung mehrerer unterschiedlicher finanzieller Hilfen des Staates dar, die zur grundlegenden Sicherung des Lebensunterhalts für bedürftige Menschen geleistet werden.

Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger der sozialen Mindestsicherung ist in Rheinland-Pfalz mittelfristig überdurchschnittlich gestiegen.

¹ Untererfassung aufgrund fehlender Daten zu Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem AsylIG in Aufnahmeeinrichtungen.

Ü 1 Soziale Leistungen der Mindestsicherung im Überblick 2017

Soziale Leistungen im Rahmen der Mindestsicherung

301 900 Personen (=100%)

Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II

233 000 Personen (=77%)

Arbeitslosengeld II

 Erwerbsfähige Personen im Alter von
15 bis unter der Regelaltersgrenzen nach § 7a SGB II

165 200

Sozialgeld

 Nichterwerbsfähige Personen unter der Regelaltersgrenzen
nach § 7a SGB II, die mit erwerbsfähigen Personen in einer
Bedarfsgemeinschaft wohnen

67 700

Sozialhilfe nach SGB XII

49 900 Personen (=17%)

**Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von
Einrichtungen**

 Kinder und zeitweise Erwerbsgeminderte unter der
Regelaltersgrenze nach § 41 Abs. 2 SGB XII, die nicht mit
erwerbsfähigen Personen in einer Bedarfsgemeinschaft
leben

4 800 Personen

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

 Personen ab 18 Jahren, die dauerhaft erwerbsgemindert
sind und Personen ab der Regelaltersgrenze nach § 41
Abs. 2 SGB XII

45 100 Personen

Asylbewerberleistungen

19 100 Personen (=6%)

Asylbewerber/-innen und sonstige nach dem Asylbewerberleistungsgesetz berechnigte Personen

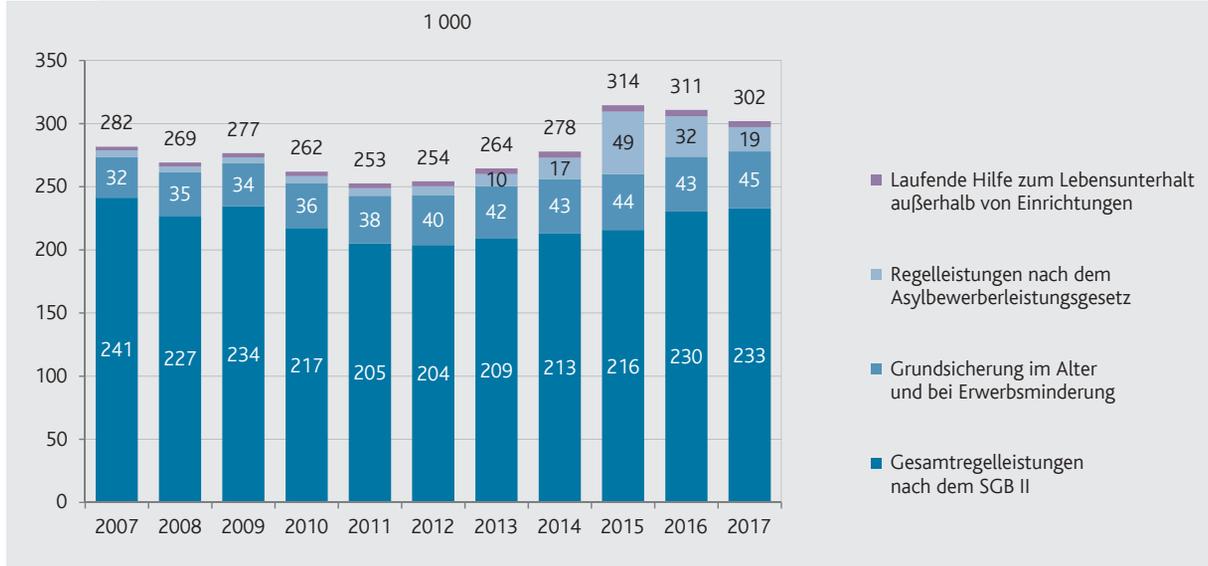
T 3 Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2007–2017

Leistungsart	2007	2012	2016	2017			
	insgesamt			Anteil	Veränderung zu		
	Anzahl				2007	2016	
				%			
Gesamtregelleistungen nach dem SGB II ¹	241 274	203 850	230 319	232 901	74,1	-3,5	1,1
Arbeitslosengeld II	172 997	149 404	165 254	165 196	53,2	-4,5	-0,0
Sozialgeld	68 277	54 446	65 065	67 705	20,9	-0,8	4,1
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	32 047	39 545	43 394	45 101	14,0	40,7	3,9
Grundsicherung bei dauerhaft voller Erwerbsminderung	14 867	19 148	21 277	22 018	6,8	48,1	3,5
Grundsicherung im Alter	17 180	20 397	22 117	23 083	7,1	34,4	4,4
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen	2 981	3 976	5 109	4 760	1,6	59,7	-6,8
Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz	5 368	6 847	31 940	19 125	10,3	256,3	-40,1
Insgesamt	281 670	254 218	310 762	301 887	100	7,2	-2,9

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

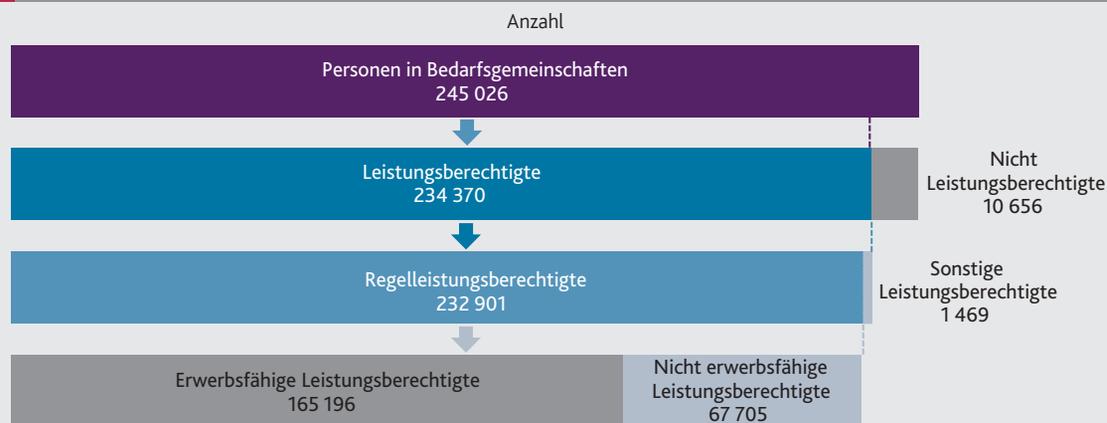
6

G 3 Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2007–2017



Ü 2

Struktur der Personen in Bedarfsgemeinschaften mit Grundsicherung für Arbeitsuchende im Dezember 2017



6

T 4

Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2007–2017
nach Geschlecht und Nationalität

Merkmal	2007	2012	2016	2017			
	insgesamt			Anteil	Veränderung zu		
	Anzahl				2007	2016	
					%		
Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung insgesamt	32 047	39 545	43 394	45 101	100	40,7	3,9
Frauen	18 704	22 139	23 057	23 852	52,9	27,5	3,4
Männer	13 343	17 406	20 337	21 249	47,1	59,3	4,5
je 100 Einwohner/-innen ab 18 Jahren			1,3		x		
Deutsche	28 427	34 802	37 466	38 618	85,6	35,8	3,1
Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter	17 180	20 397	22 117	23 083	100	34,4	4,4
Frauen	11 835	13 378	13 442	13 921	60,3	17,6	3,6
Männer	5 345	7 019	8 675	9 162	39,7	71,4	5,6
je 100 Einwohner/-innen ab der Regelaltersgrenze ¹	2,1	2,5	2,7	2,8	x	31,2	2,0
Deutsche	14 485	16 957	17 840	18 448	79,9	27,4	3,4
Empfänger/-innen von Grundsicherung bei dauerhaft voller Erwerbsminderung	14 867	19 148	21 277	22 018	100	48,1	3,5
Frauen	6 869	8 761	9 615	9 931	45,1	44,6	3,3
Männer	7 998	10 387	11 662	12 087	54,9	51,1	3,6
je 100 Einwohner/-innen ab 18 Jahren bis unter der Regelaltersgrenze ¹	0,6	0,8	0,8	0,9	x	42,7	7,0
Deutsche	13 942	17 845	19 626	20 170	91,6	44,7	2,8

1 Altersgrenze nach § 41 Absatz 2 SGB XII.

T 5 Empfänger/-innen von Leistungen der Sozialhilfe 3.–9. Kapitel (SGB XII) 2012–2017

Jahr	Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel)		Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kapitel)		Hilfearten in besonderen Lebenslagen (5.–9. Kapitel) ^P	
	zusammen	in Einrichtungen	zusammen	in Einrichtungen	zusammen	in Einrichtungen
Anzahl der Empfänger/-innen						
2012	13 427	9 451	39 545	8 552	45 483	34 338
2013	15 014	10 528	41 626	8 831	46 428	34 699
2014	15 617	10 658	42 776	8 865	47 466	35 177
2015	15 707	10 619	44 134	8 755	49 274	36 020
2016	14 721	9 612	43 394	8 158	48 960	36 508
2017	14 267	9 507	45 101	7 894	46 656	36 176
Messzahl: 2012=100						
2012	100	100	100	100	100	100
2013	111,8	111,4	105,3	103,3	102,1	101,1
2014	116,3	112,8	108,2	103,7	104,4	102,4
2015	117,0	112,4	111,6	102,4	108,3	104,9
2016	109,6	101,7	109,7	95,4	107,6	106,3
2017	106,3	100,6	114,0	92,3	102,6	105,4

T 6 Bruttoausgaben für Sozialhilfen nach dem 3. sowie 5.–9. Kapitel (SGB XII) 2012–2017

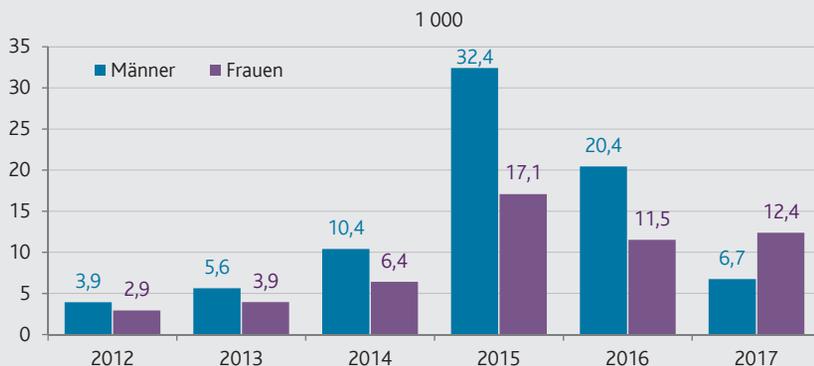
Jahr	Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel)			Hilfen in besonderen Lebenslagen (5.–9. Kapitel)		
	zusammen	in Einrichtungen	außerhalb Einrichtungen	zusammen	in Einrichtungen	außerhalb Einrichtungen
Bruttoausgaben (1 000 EUR)						
2012	44 448	25 079	19 369	1 017 345	860 806	143 563
2013	46 264	25 414	20 850	1 052 998	905 288	134 501
2014	51 060	27 111	23 949	1 113 612	956 318	144 266
2015	54 558	28 753	25 805	1 149 860	979 904	156 770
2016	56 736	28 580	28 156	1 226 184	1 038 702	172 767
2017	57 816	28 712	29 104	1 259 310	1 059 478	181 428
Messzahl: 2012=100						
2012	100	100	100	100	100	100
2013	104,1	101,3	107,6	103,5	105,2	93,7
2014	114,9	108,1	123,6	109,5	111,1	100,5
2015	122,7	114,7	133,2	113,0	113,8	109,2
2016	127,6	114,0	145,4	120,5	120,7	120,3
2017	130,1	114,5	150,3	123,8	123,1	126,4
EUR je Fall						
2012	3 310	2 654	5 244	22 368	25 069	10 789
2013	3 081	2 414	5 339	22 680	26 090	10 961
2014	3 270	2 544	5 204	23 461	27 186	11 472
2015	3 474	2 708	5 534	23 336	27 204	11 722
2016	3 854	2 973	5 697	25 045	28 451	12 990
2017	4 052	3 020	6 114	26 991	29 287	14 971

T 7 Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2012–2017

Jahr	Insgesamt	Davon				Empfänger/-innen von Hilfe zum Lebensunterhalt
		Grundleistungs-empfänger/-innen	und zwar nach der Form der Leistung ¹			
			Sachleistung	Wertgutschein	Geldleistung	
Anzahl						
2012	6 847	5 816	2 041	338	4 935	1 031
2013	9 572	8 675	3 264	494	7 336	897
2014	16 804	15 942	6 327	1 010	13 125	862
2015	49 475	46 005	23 190	1 344	32 867	3 470
2016	31 940	25 061	10 696	696	21 277	6 879
2017	19 125	10 384	5 700	118	6 820	8 741
Messzahl: 2012=100						
2012	100	100	100	100	100	100
2013	139,8	149,2	159,9	146,2	148,7	87,0
2014	245,4	274,1	310,0	298,8	266,0	83,6
2015	722,6	791,0	1136,2	397,6	666,0	336,6
2016	466,5	430,9	524,1	205,9	431,1	667,2
2017	279,3	178,5	279,3	34,9	138,2	847,8
je 1 000 Einwohner/-innen						
2012	1,7	1,5	0,5	0,1	1,2	0,3
2013	2,4	2,2	0,8	0,1	1,8	0,2
2014	4,2	4,0	1,6	0,3	3,3	0,2
2015	12,2	11,4	5,7	0,3	8,1	0,9
2016	7,9	6,2	2,6	0,2	5,2	1,7
2017	4,7	2,5	1,4	0,0	1,7	2,1

¹ Leistungsarten auch nebeneinander möglich.

G 4 Empfänger/-innen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2012–2017



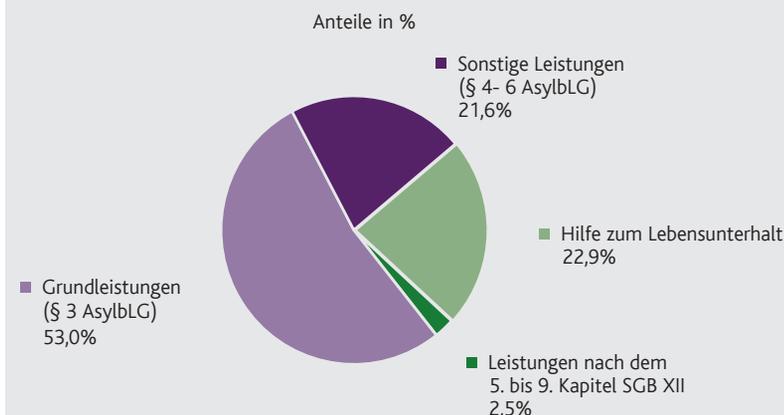
Zur Sicherung ihres täglichen Lebensunterhalts erhalten Asyl-begehrende Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Form von Sachleistungen, Wertgutscheinen und Geldleistungen. Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Regelleistungen ist seit 2015 rückläufig und belief sich Ende 2017 auf rund 19 100 Personen.

T 8 Ausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2012–2017

Jahr	Bruttoausgaben	Bruttoausgaben für Leistungen		Bruttoausgaben für				Nettoausgaben
		außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen	Grundleistungen (§ 3 AsylbLG)	Leistungen in besonderen Fällen (§ 2 AsylbLG)		Sonstige Leistungen (§ 4-6 AsylbLG)	
					Hilfe zum Lebensunterhalt	Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII		
1 000 EUR								
2012	41 783	35 828	5 955	25 827	5 178	627	10 152	40 831
2013	63 620	53 195	10 425	41 934	5 569	485	15 631	62 382
2014	105 217	82 021	23 196	72 104	5 927	586	26 599	103 454
2015	237 982	165 384	72 597	172 271	15 212	1 182	49 317	233 546
2016	359 119	292 313	66 806	248 222	37 717	2 441	70 739	343 504
2017	224 934	179 312	45 622	119 125	51 580	5 632	48 597	202 084
Messzahl: 2012=100								
2012	100	100	100	100	100	100	100	100
2013	152,3	148,5	175,0	162,4	107,6	77,4	154,0	152,8
2014	251,8	228,9	389,5	279,2	114,5	93,5	262,0	253,4
2015	569,6	461,6	1 219,0	667,0	293,8	188,5	485,8	572,0
2016	859,5	815,9	1 121,8	961,1	728,4	389,3	696,8	841,3
2017	538,3	500,5	766,1	461,3	996,1	898,2	478,7	494,9
je Einwohner/-in								
2012	10,5	9,0	1,5	6,5	1,3	0,2	2,5	10,2
2013	15,9	13,3	2,6	10,5	1,4	0,1	3,9	15,6
2014	26,3	20,5	5,8	18,0	1,5	0,1	6,6	25,8
2015	59,0	41,0	18,0	42,7	3,8	0,3	12,2	57,9
2016	88,5	72,0	16,5	61,1	9,3	0,6	17,4	84,6
2017	55,3	44,1	11,2	29,3	12,7	1,4	11,9	49,7

6

G 5 Ausgaben für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2017 nach Leistungsarten



Die Bruttoausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beliefen sich 2017 auf rund 225 Millionen Euro, das waren 134 Millionen Euro weniger als im Jahr zuvor. Mit einem Anteil von 53 Prozent entfiel der Großteil der Ausgaben auf die Grundleistungen.

T 9 Haushalte mit Wohngeld 2007–2017

Merkmal	Einheit	2007	2012	2016	2017		
		insgesamt				Veränderung zu	
		2007		2016		%	
Reine Wohngeldhaushalte							
Empfängerhaushalte	Anzahl	23 472	30 948	26 768	25 205	7,4	-5,8
Durchschnittliches monatliches Gesamteinkommen	Euro	872	875	946	977	12,0	3,3
Durchschnittliche tatsächliche monatliche Miete/Belastung	Euro	392	415	458	467	19,1	2,0
Durchschnittlicher monatlicher Wohngeldanspruch	Euro	94	118	160	155	64,9	-3,1
Darunter Mietzuschuss							
Empfängerhaushalte	Anzahl	19 471	26 956	23 780	22 373	14,9	-5,9
Durchschnittliches monatliches Gesamteinkommen	Euro	828	837	915	946	14,3	3,4
Durchschnittliche tatsächliche monatliche Miete/Belastung	Euro	370	393	425	435	17,6	2,4
Durchschnittlicher monatlicher Wohngeldanspruch	Euro	89	113	150	147	65,2	-2,0
Darunter Lastenzuschuss							
Empfängerhaushalte	Anzahl	4 001	3 992	2 988	2 832	-29,2	-5,2
Durchschnittliches monatliches Gesamteinkommen	Euro	1 089	1 129	1 195	1 224	12,4	2,4
Durchschnittliche tatsächliche monatliche Miete/Belastung	Euro	497	562	726	717	44,3	-1,2
Durchschnittlicher monatlicher Wohngeldanspruch	Euro	119	149	235	219	84,0	-6,8
Wohngeldrechtliche Teilhaushalte							
Empfängerhaushalte	Anzahl	678	3 596	1 458	1 206	77,9	-17,3
Durchschnittliches monatliches Gesamteinkommen	Euro	469	340	482	519	10,7	7,7
Durchschnittliche tatsächliche monatliche Miete/Belastung pro Kopf	Euro	143	81	92	96	-32,9	4,3
Durchschnittlicher monatlicher Wohngeldanspruch	Euro	79	128	133	127	60,8	-4,5

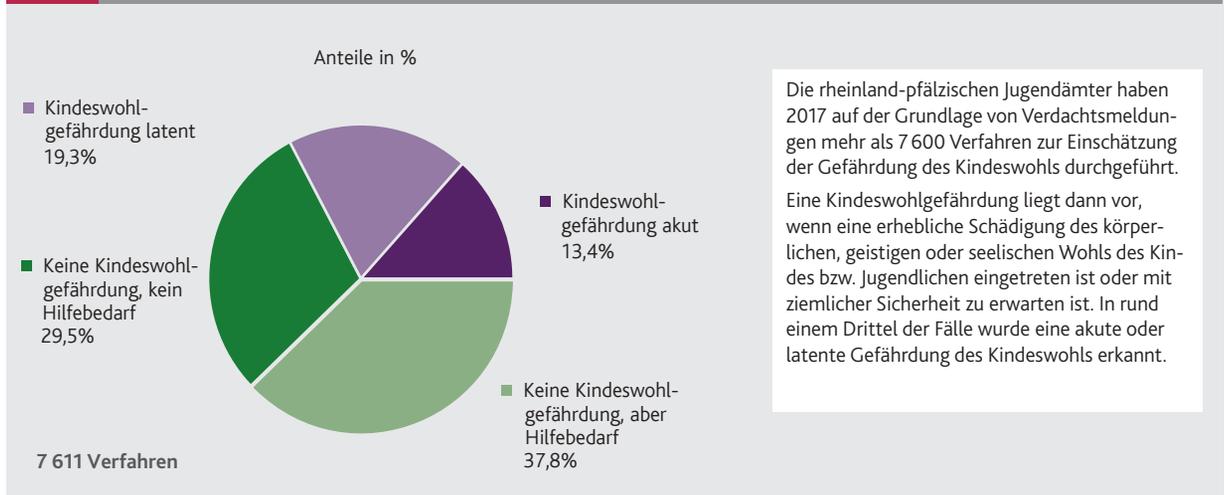
T 10

Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2017 nach Alter und Geschlecht des/der Minderjährigen und dem Ergebnis des Verfahrens

Altersgruppen	Verfahren insgesamt	Kindeswohlgefährdung		Keine Kindeswohlgefährdung	
		akut	latent	aber Hilfebedarf	kein Hilfebedarf
	Anzahl	Anteil in %			
Insgesamt	7 611	13,4	19,3	37,8	29,5
unter 3 Jahre	1 807	13,0	17,4	36,9	32,7
3 – 6 Jahre	1 459	11,9	18,6	38,5	31,0
6 – 10 Jahre	1 771	11,2	21,2	39,1	28,5
10 – 14 Jahre	1 400	14,9	19,3	38,6	27,2
14 – 18 Jahre	1 174	17,5	20,0	35,2	27,3
männlich	3 997	13,4	19,1	37,7	29,9
unter 3 Jahre	979	14,1	16,1	37,8	32,0
3 – 6 Jahre	782	10,9	19,4	38,1	31,6
6 – 10 Jahre	965	11,5	21,5	38,3	28,7
10 – 14 Jahre	740	14,6	19,5	39,5	26,5
14 – 18 Jahre	531	17,5	19,0	33,1	30,3
weiblich	3 614	13,5	19,5	37,9	29,2
unter 3 Jahre	828	11,7	19,0	35,9	33,5
3 – 6 Jahre	677	13,1	17,6	38,8	30,4
6 – 10 Jahre	806	10,9	20,8	40,1	28,2
10 – 14 Jahre	660	15,2	19,1	37,7	28,0
14 – 18 Jahre	643	17,6	20,8	36,9	24,7

G 6

Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2017 nach dem Ergebnis des Verfahrens



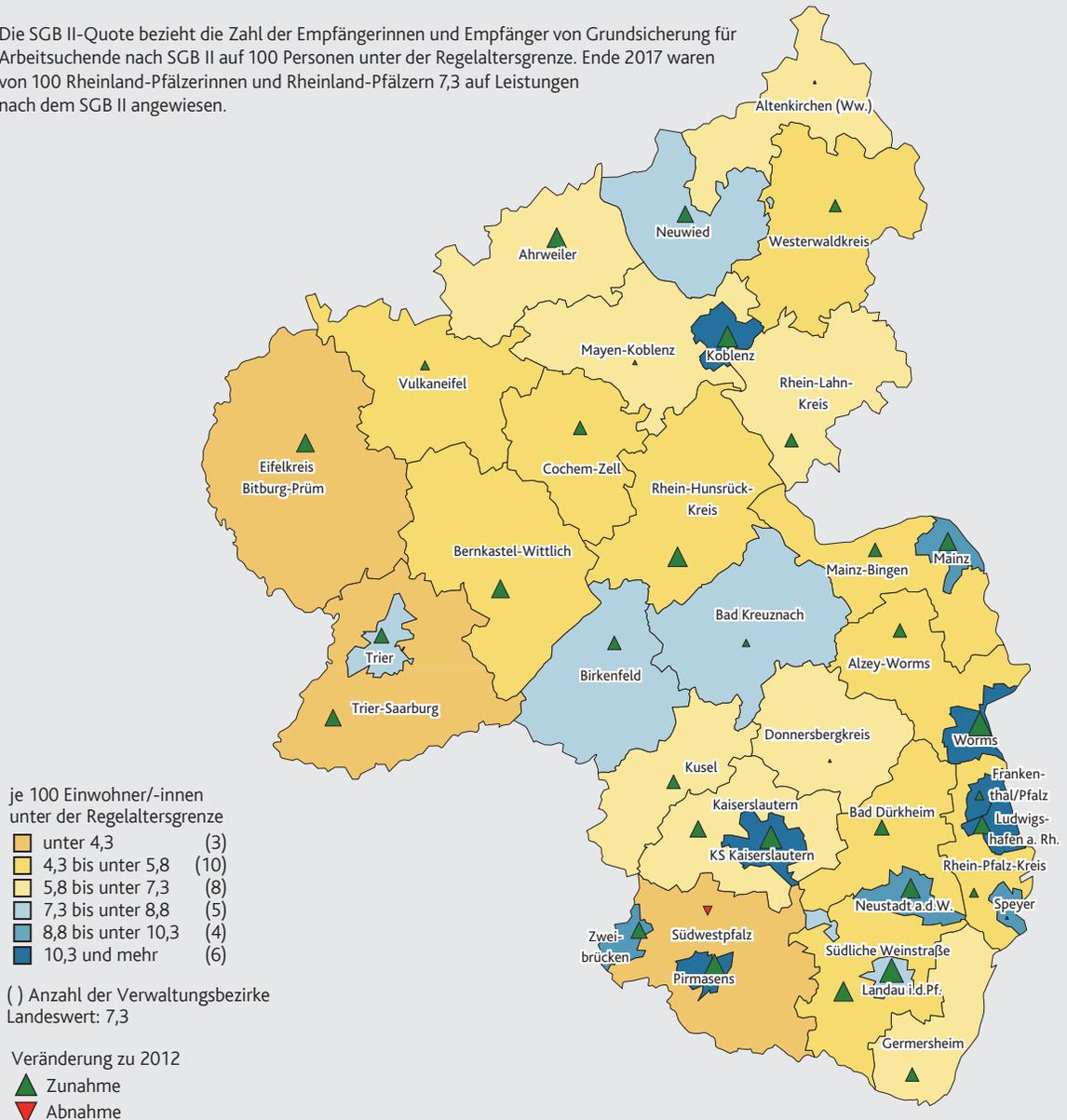
T 11 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II im Dezember 2017 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bedarfs-gemeinschaften		Personen in Bedarfsgemeinschaften					Hilfequoten ¹	
	ins-gesamt	Verände-rung zum Vorjahr	ins-gesamt	darunter Leistungsberechtigte				Leistungs-berechtigte (SGB II-Quote)	erwerbsfähige Regelleistungs-berechtigte
				zusammen	darunter Regelleistungsberechtigte				
	Anzahl	%	Anzahl					Quote	
					erwerbsfähig (Arbeitslosen-geld II)	nicht erwerbs-fähig (Sozialgeld)			
Frankenthal (Pfalz), St.	1 983	-4,5	4 199	3 985	3 978	2 759	1 219	10,6	8,9
Kaiserslautern, St.	6 271	1,5	11 811	11 470	11 431	8 282	3 149	14,4	12,2
Koblenz, St.	5 352	2,9	10 596	10 228	10 186	7 232	2 954	11,4	9,5
Landau i. d. Pfalz, St.	1 566	1,5	3 023	2 899	2 895	2 074	821	7,7	6,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	10 253	0,1	22 233	21 341	21 305	14 705	6 600	15,8	13,3
Mainz, St.	8 579	-0,1	17 162	16 670	16 633	11 810	4 823	9,4	7,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2 063	1,6	4 115	3 932	3 920	2 786	1 134	9,6	8,2
Pirmasens, St.	2 971	2,0	5 955	5 691	5 645	4 033	1 612	18,7	15,8
Speyer, St.	1 926	-3,1	3 680	3 507	3 502	2 580	922	8,8	7,8
Trier, St.	3 988	3,5	7 383	7 065	7 039	5 152	1 887	7,7	6,6
Worms, St.	4 292	0,2	8 952	8 601	8 556	5 958	2 598	13,0	10,9
Zweibrücken, St.	1 369	-6,4	2 678	2 557	2 542	1 835	707	9,5	8,1
Ahrweiler	3 106	-3,4	6 481	6 116	6 112	4 301	1 811	6,2	5,2
Altenkirchen (Ww.)	3 437	-2,9	6 734	6 281	6 184	4 544	1 640	6,2	5,4
Alzey-Worms	2 894	3,7	6 094	5 840	5 804	4 081	1 723	5,6	4,7
Bad Dürkheim	2 916	-0,8	5 734	5 471	5 440	3 896	1 544	5,3	4,5
Bad Kreuznach	5 650	-0,2	11 116	10 605	10 503	7 524	2 979	8,6	7,4
Bernkastel-Wittlich	2 027	-4,4	4 182	4 007	3 970	2 727	1 243	4,6	3,7
Birkenfeld	2 740	-0,7	5 466	5 207	5 142	3 647	1 495	8,4	7,0
Cochem-Zell	1 179	-3,0	2 307	2 188	2 175	1 587	588	4,6	4,0
Donnersbergkreis	1 990	-0,7	3 912	3 691	3 672	2 610	1 062	6,1	5,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 546	1,0	3 211	3 036	3 007	2 052	955	3,9	3,1
Germersheim	3 231	-3,2	6 526	6 198	6 183	4 348	1 835	5,9	5,0
Kaiserslautern	2 813	-0,6	5 855	5 647	5 593	3 916	1 677	6,7	5,6
Kusel	2 114	4,1	4 078	3 927	3 889	2 857	1 032	7,1	6,1
Mainz-Bingen	4 878	-1,1	9 419	9 273	9 231	6 574	2 657	5,5	4,7
Mayen-Koblenz	5 450	-1,7	11 202	10 656	10 467	7 457	3 010	6,3	5,3
Neuwied	5 797	-1,7	11 887	11 374	11 294	7 964	3 330	8,0	6,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 239	-2,0	4 491	4 183	4 173	3 007	1 166	5,2	4,4
Rhein-Lahn-Kreis	2 858	-0,5	5 972	5 634	5 579	3 779	1 800	5,9	4,7
Rhein-Pfalz-Kreis	2 757	-0,1	5 592	5 317	5 301	3 801	1 500	4,4	3,8
Südliche Weinstraße	2 378	-0,1	4 690	4 503	4 497	3 183	1 314	5,2	4,4
Südwestpfalz	1 498	-4,9	2 662	2 565	2 554	1 902	652	3,5	3,0
Trier-Saarburg	2 257	-1,8	4 564	4 345	4 311	3 005	1 306	3,6	3,0
Vulkaneifel	1 267	-0,5	2 523	2 409	2 342	1 699	643	5,1	4,3
Westerwaldkreis	4 185	-3,7	8 541	7 951	7 846	5 529	2 317	4,9	4,1
Rheinland-Pfalz	121 820	-0,6	245 026	234 370	232 901	165 196	67 705	7,3	6,1
kreisfreie Städte	50 613	0,5	101 787	97 946	97 632	69 206	28 426	.	.
Landkreise	71 207	-1,3	143 239	136 424	135 269	95 990	39 279	.	.

¹ Leistungsberechtigte insgesamt bzw. Regelleistungsberechtigte im Alter von 15 Jahren bis unter der Regelaltersgrenze (erwerbsfähig) je 100 der jeweiligen Bevölkerung.

K 1 SGB II-Quote¹ im Dezember 2017 nach Verwaltungsbezirken

Die SGB II-Quote bezieht die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II auf 100 Personen unter der Regelaltersgrenze. Ende 2017 waren von 100 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern 7,3 auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen.



¹ Empfänger/-innen von Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II je 100 Einwohner/-innen unter der Regelaltersgrenze.

T 12

Bruttoausgaben für Sozialhilfen nach dem 3. sowie 5.–9. Kapitel (SGEB XII) im Jahr 2017 nach Verwaltungsbezirken

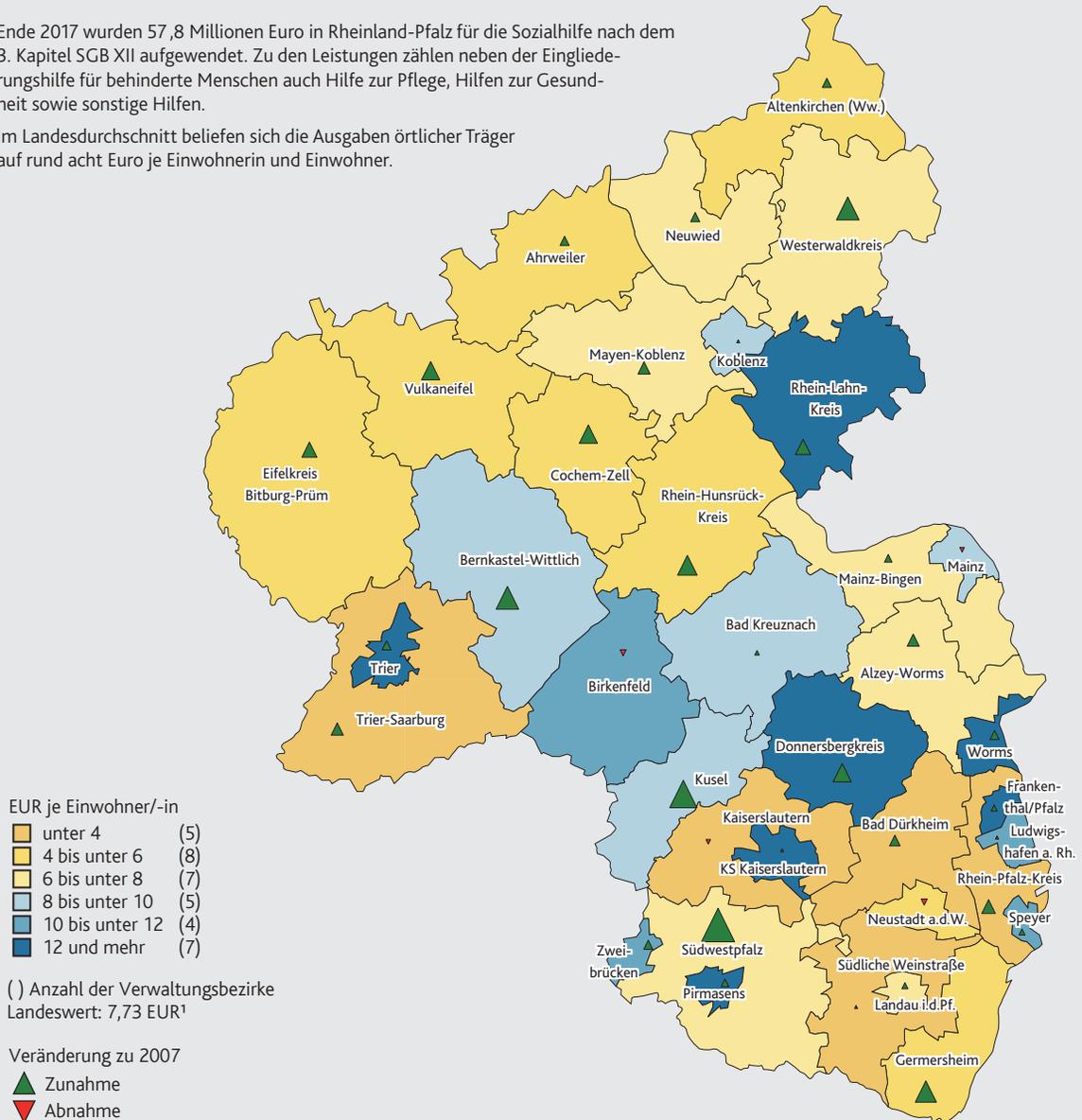
Verwaltungsbezirk	Hilfe zum Lebensunterhalt (SGB XII -3. Kapitel)			Hilfe nach SGB XII 5.-9. Kapitel		
	insgesamt	an Empfänger/-innen außerhalb Einrichtungen	Je Einwohner/-in	insgesamt	an Empfänger/-innen außerhalb Einrichtungen	Je Einwohner/-in
	1 000 EUR	%	EUR	1 000 EUR	%	EUR
Frankenthal (Pfalz), St.	611	49,9	12,60	810	56,2	16,72
Kaiserslautern, St.	1 562	99,9	15,70	7 114	75,1	71,48
Koblenz, St.	917	100,0	8,06	7 351	90,6	64,62
Landau i. d. Pfalz, St.	302	100,0	6,55	2 542	92,7	55,05
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 719	88,3	10,26	9 085	77,6	54,21
Mainz, St.	2 078	100,0	9,70	22 151	92,5	103,34
Neustadt a. d. Weinstr., St.	218	100,0	4,09	591	50,8	11,09
Pirmasens, St.	542	100,0	13,36	2 425	95,2	59,81
Speyer, St.	603	51,4	11,87	3 992	45,1	78,62
Trier, St.	1 326	100,0	12,04	9 221	95,9	83,76
Worms, St.	1 474	48,7	17,79	3 601	68,9	43,45
Zweibrücken, St.	368	88,4	10,72	1 861	72,1	54,15
Ahrweiler	690	94,4	5,36	1 473	75,6	11,44
Altenkirchen (Ww.)	683	100,0	5,30	5 377	94,6	41,72
Alzey-Worms	911	98,8	7,09	1 955	86,9	15,22
Bad Dürkheim	495	100,0	3,73	3 383	98,0	25,46
Bad Kreuznach	1 356	81,4	8,61	10 052	80,6	63,82
Bernkastel-Wittlich	954	99,9	8,51	5 692	94,6	50,78
Birkenfeld	892	69,3	11,04	2 174	88,7	26,91
Cochem-Zell	280	100,0	4,53	2 179	92,2	35,27
Donnersbergkreis	997	100,0	13,27	1 836	100,0	24,43
Eifelkreis Bitburg-Prüm	487	100,0	4,96	651	96,5	6,63
Germersheim	567	99,6	4,42	2 888	94,1	22,50
Kaiserslautern	318	100,0	3,01	3 219	94,0	30,48
Kusel	679	98,0	9,58	2 808	97,5	39,63
Mainz-Bingen	1 546	100,0	7,38	9 770	99,9	46,63
Mayen-Koblenz	1 502	99,4	7,04	8 394	95,4	39,36
Neuwied	1 426	100,0	7,85	7 405	96,1	40,77
Rhein-Hunsrück-Kreis	552	100,0	5,36	2 178	100,0	21,15
Rhein-Lahn-Kreis	1 694	99,6	13,83	2 981	91,3	24,34
Rhein-Pfalz-Kreis	452	100,0	2,95	5 095	97,1	33,22
Südliche Weinstraße	401	100,0	3,62	4 294	96,5	38,76
Südwestpfalz	599	100,0	6,25	9 825	96,6	102,62
Trier-Saarburg	535	86,0	3,61	4 949	95,7	33,39
Vulkaneifel	316	98,9	5,21	3 378	99,6	55,60
Westerwaldkreis	1 426	93,0	7,09	2 961	95,3	14,73
Überörtlicher Träger	26 338	0,1	6,47	1 083 650	2,1	266,26
Rheinland-Pfalz	57 816	50,3	14,21	1 259 310	14,4	309,42
kreisfreie Städte	11 720	86,3	11,04	70 744	84,0	66,63
Landkreise	19 758	96,0	6,57	104 915	94,3	34,87

K 2

Bruttoausgaben örtlicher Träger für die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel SGB XII) 2017 nach Verwaltungsbezirken

Ende 2017 wurden 57,8 Millionen Euro in Rheinland-Pfalz für die Sozialhilfe nach dem 3. Kapitel SGB XII aufgewendet. Zu den Leistungen zählen neben der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen auch Hilfe zur Pflege, Hilfen zur Gesundheit sowie sonstige Hilfen.

Im Landesdurchschnitt beliefen sich die Ausgaben örtlicher Träger auf rund acht Euro je Einwohnerin und Einwohner.



6

T 13 Sozialhilfen nach dem 5.–9. Kapitel (SBG XII) 2017 nach Hilfearten und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Empfänger/-innen ^{1,P}		Bruttoausgaben			
	insgesamt	in Einrichtungen	Hilfen zur Gesundheit ²	Eingliederungshilfe für Behinderte	Hilfe zur Pflege	sonstige Hilfearten
	Anzahl	%	1 000 EUR			
Frankenthal (Pfalz), St.	92	18,5	346	100	331	32
Kaiserslautern, St.	506	1,6	1 866	2 509	2 278	461
Koblenz, St.	326	-	2 129	1 900	3 167	155
Landau i. d. Pfalz, St.	240	-	187	1 888	460	7
Ludwigshafen a. Rh., St.	424	1,2	2 037	5 251	1 488	310
Mainz, St.	1 663	1,0	1 522	14 222	5 739	668
Neustadt a. d. Weinstr., St.	110	5,5	298	201	81	11
Pirmasens, St.	261	1,9	120	2 010	266	30
Speyer, St.	296	37,5	2 192	648	1 035	116
Trier, St.	769	-	443	4 492	3 830	457
Worms, St.	146	45,9	1 165	990	1 189	257
Zweibrücken, St.	101	4,0	519	1 147	150	44
Ahrweiler	171	2,3	453	650	200	170
Altenkirchen (Ww.)	722	71,6	297	4 842	146	92
Alzey-Worms	215	8,8	203	1 201	194	357
Bad Dürkheim	117	-	68	2 916	353	45
Bad Kreuznach	300	34,7	1 786	5 188	3 020	59
Bernkastel-Wittlich	496	82,9	453	4 709	390	140
Birkenfeld	137	4,4	247	1 615	97	214
Cochem-Zell	111	15,3	215	1 594	325	45
Donnersbergkreis	102	82,4	96	1 629	94	18
Eifelkreis Bitburg-Prüm	53	11,3	66	238	271	76
Germersheim	230	20,9	332	2 147	309	99
Kaiserslautern	348	0,3	242	2 289	641	48
Kusel	145	1,4	84	2 466	229	29
Mainz-Bingen	339	26,8	293	8 009	1 258	210
Mayen-Koblenz	582	6,0	909	6 296	1 127	62
Neuwied	374	19,8	484	5 775	968	178
Rhein-Hunsrück-Kreis	121	5,0	-	1 736	416	26
Rhein-Lahn-Kreis	-	-	438	2 022	493	29
Rhein-Pfalz-Kreis	211	0,9	147	4 376	542	30
Südliche Weinstraße	207	2,9	170	3 621	460	42
Südwestpfalz	263	30,4	330	9 262	191	42
Trier-Saarburg	25	92,0	153	3 906	837	53
Vulkaneifel	142	54,9	65	3 049	238	26
Westerwaldkreis	269	7,8	133	2 451	260	117
Überörtliche Träger	36 042	95,2	7 983	894 529	166 641	14 497
Rheinland-Pfalz	46 656	77,5	28 469	1 011 875	199 714	19 252
kreisfreie Städte	4 934	4,9	12 823	35 358	20 015	2 548
Landkreise	5 680	28,8	7 662	81 988	13 059	2 207

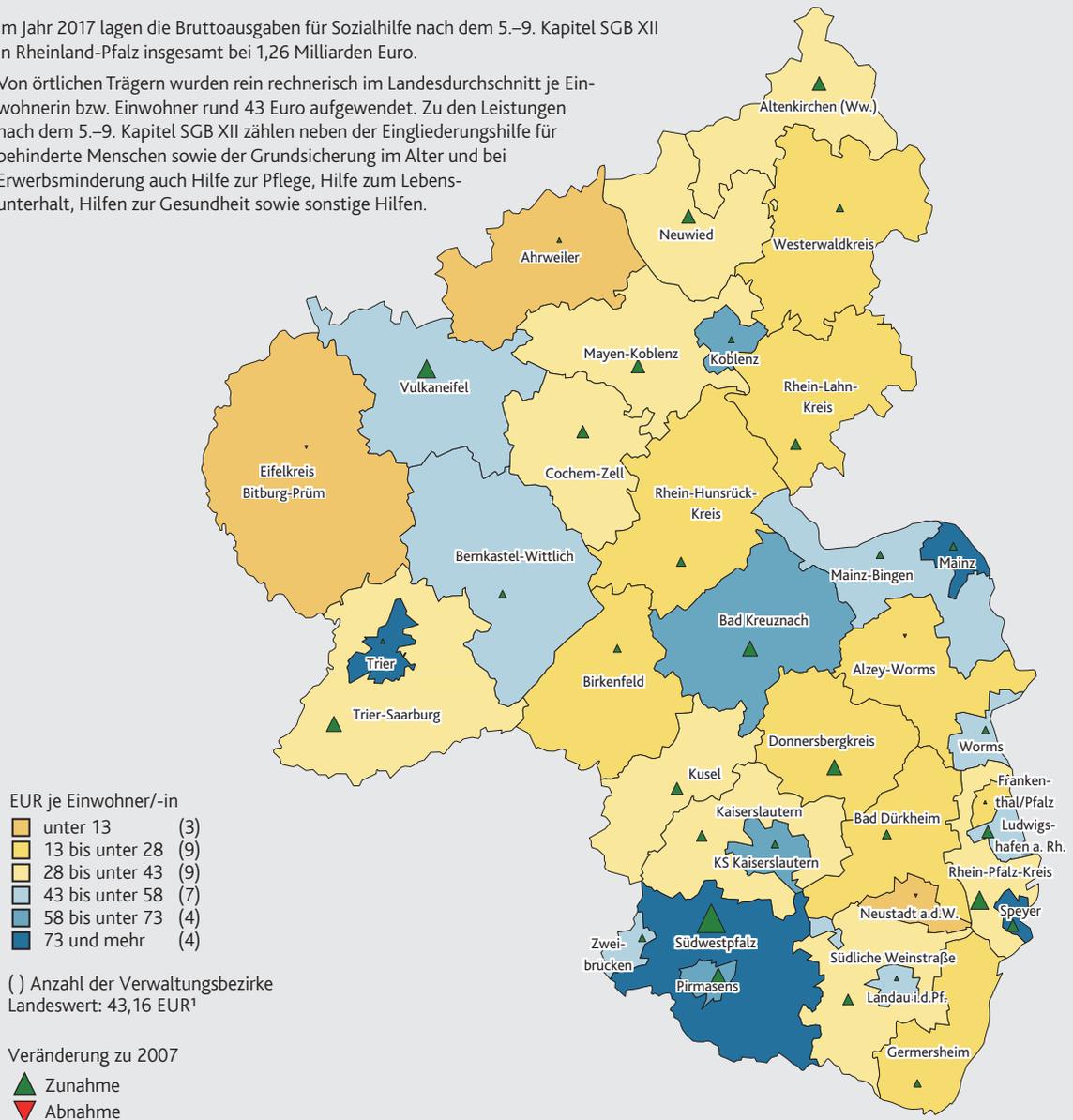
1 31.12. – 2 Einschließlich Erstattungen an Krankenkassen für die Übernahme der Krankenbehandlung.

K 3

Bruttoausgaben örtlicher Träger für Hilfen nach dem 5.–9. Kapitel (SGB XII) 2017 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2017 lagen die Bruttoausgaben für Sozialhilfe nach dem 5.–9. Kapitel SGB XII in Rheinland-Pfalz insgesamt bei 1,26 Milliarden Euro.

Von örtlichen Trägern wurden rein rechnerisch im Landesdurchschnitt je Einwohnerin bzw. Einwohner rund 43 Euro aufgewendet. Zu den Leistungen nach dem 5.–9. Kapitel SGB XII zählen neben der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen sowie der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung auch Hilfe zur Pflege, Hilfe zum Lebensunterhalt, Hilfen zur Gesundheit sowie sonstige Hilfen.



¹ Ohne Ausgaben, die die kreisfreien Städte und Landkreise sowie das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung als überörtliche Träger leisten.

T 14 Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2017 nach Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Empfänger/-innen					
	insgesamt		bei dauerhaft voller Erwerbsminderung		im Alter	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen ab 18 Jahren ²	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen im Alter ab 18 Jahren bis unter der Regelaltersgrenze ^{2,3}	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen ab der Regelaltersgrenze ^{1,2}
Frankenthal (Pfalz), St.	632	15,6	293	9,8	339	31,8
Kaiserslautern, St.	2 161	25,4	849	12,9	1 312	67,7
Koblenz, St.	2 088	21,5	689	9,4	1 399	58,9
Landau i. d. Pfalz, St.	494	12,7	246	8,1	248	29,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	2 792	20,4	1 298	12,3	1 494	47,8
Mainz, St.	2 876	15,8	1 217	8,4	1 659	45,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	638	14,2	312	9,6	326	26,5
Pirmasens, St.	811	23,6	433	17,7	378	37,9
Speyer, St.	724	17,1	306	9,7	418	38,8
Trier, St.	2 021	21,4	886	11,7	1 135	60,3
Worms, St.	1 279	18,7	610	11,7	669	41,3
Zweibrücken, St.	582	20,0	319	14,8	263	34,7
Ahrweiler	1 091	10,0	493	6,3	598	19,9
Altenkirchen (Ww.)	1 355	12,6	759	9,4	596	21,9
Alzey-Worms	1 109	10,4	582	7,1	527	22,2
Bad Dürkheim	1 066	9,5	573	7,0	493	16,3
Bad Kreuznach	1 795	13,6	846	8,7	949	27,4
Bernkastel-Wittlich	1 191	12,7	584	8,3	607	25,3
Birkenfeld	1 103	16,1	608	12,2	495	26,5
Cochem-Zell	562	10,7	276	7,2	286	20,1
Donnersbergkreis	792	12,6	453	9,5	339	22,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	849	10,4	463	7,4	386	20,1
Germersheim	1 165	10,9	577	7,0	588	24,8
Kaiserslautern	803	9,2	426	6,4	377	17,6
Kusel	587	9,8	352	7,9	235	14,9
Mainz-Bingen	1 706	9,9	867	6,5	839	20,7
Mayen-Koblenz	2 458	13,8	1 293	9,6	1 165	26,5
Neuwied	2 329	15,4	1 034	9,2	1 295	33,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	926	10,7	468	7,3	458	20,8
Rhein-Lahn-Kreis	1 410	13,7	777	10,2	633	23,2
Rhein-Pfalz-Kreis	891	7,0	501	5,3	390	11,8
Südliche Weinstraße	829	8,9	430	6,2	399	16,6
Südwestpfalz	709	8,6	470	7,9	239	10,6
Trier-Saarburg	1 032	8,4	498	5,3	534	18,7
Vulkaneifel	607	11,8	310	8,3	297	21,4
Westerwaldkreis	1 610	9,7	909	7,2	701	17,5
Rheinland-Pfalz ⁴	45 101	13,2	22 018	8,6	23 083	27,5
kreisfreie Städte	17 098	19,1	7 458	10,8	9 640	46,9
Landkreise	27 975	11,1	14 549	7,7	13 426	21,2

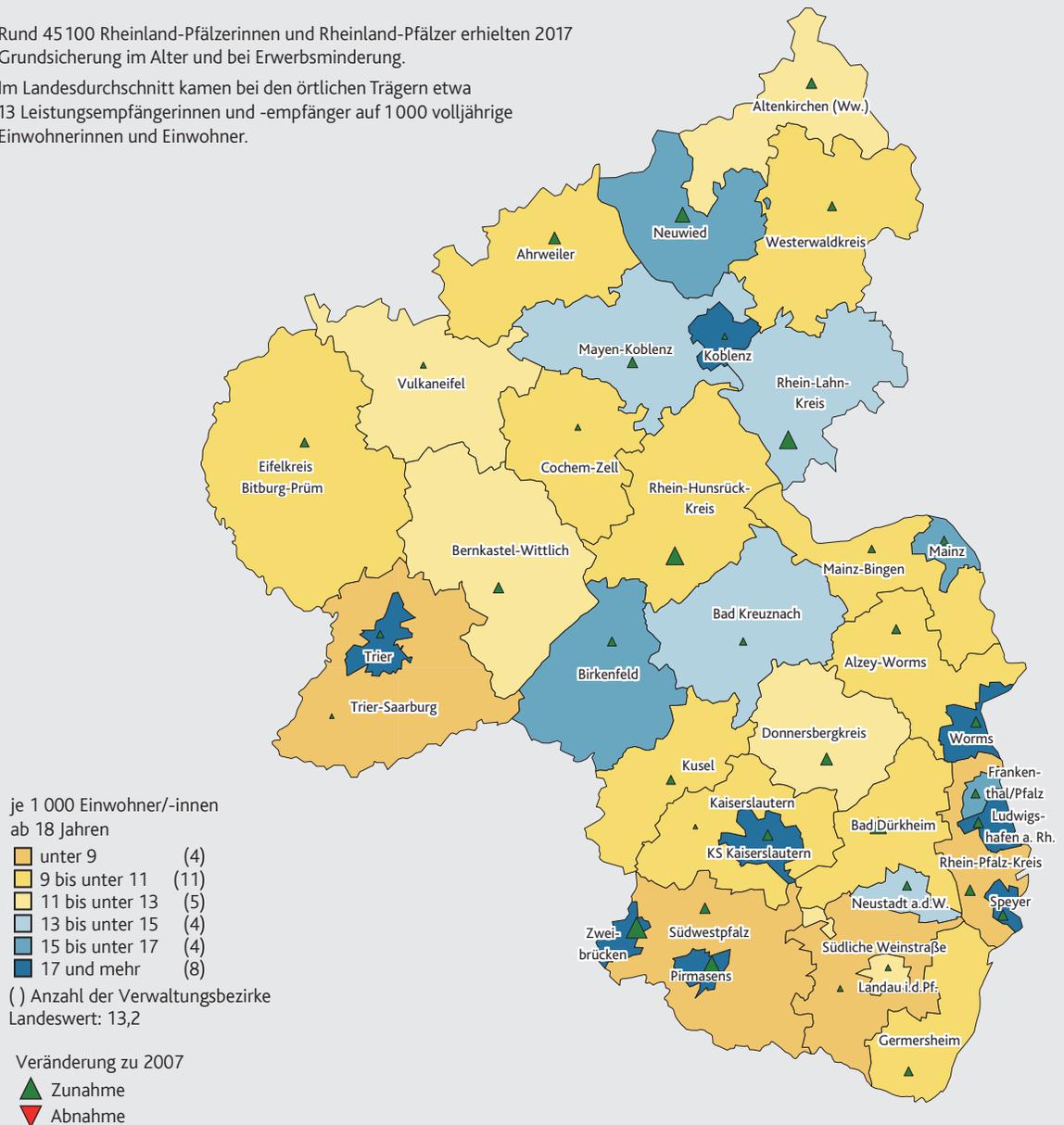
¹ Einschließlich Empfänger/-innen von Leistungen, die vom überörtlichen Träger auf die Kommunen übertragen wurden. – ² Bevölkerung am 31.12.2016. – ³ Ab der Regelaltersgrenze nach § 41 Absatz 2 SGB XII in Abhängigkeit vom Geburtsjahrgang. – ⁴ Einschließlich Empfänger/-innen, die vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung gemeldet und nicht einzelnen kreisfreien Städten bzw. Landkreisen zugeordnet werden können.

K 4

Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2017 nach Verwaltungsbezirken

Rund 45100 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer erhielten 2017 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.

Im Landesdurchschnitt kamen bei den örtlichen Trägern etwa 13 Leistungsempfängerinnen und -empfänger auf 1000 volljährige Einwohnerinnen und Einwohner.



6

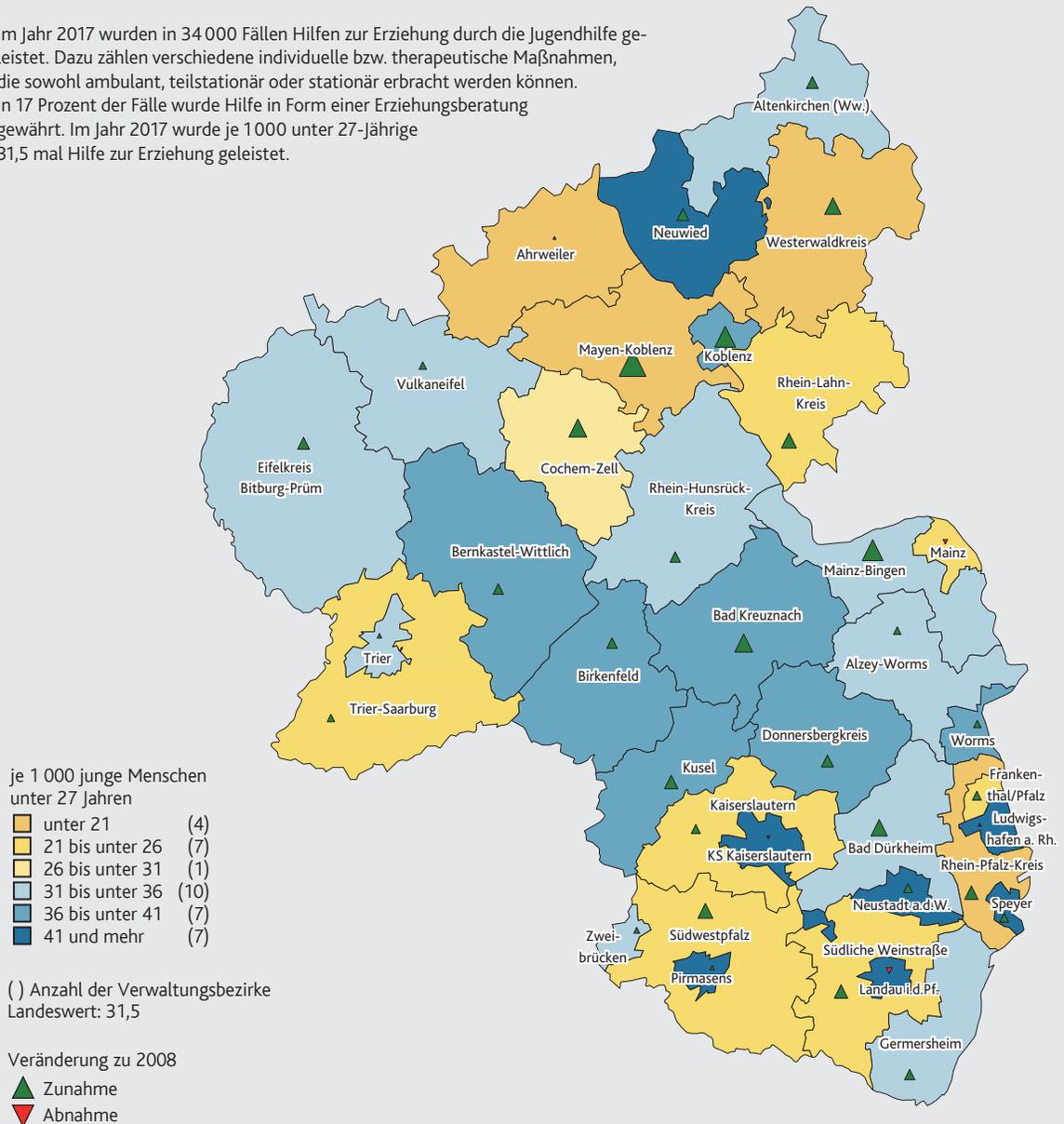
T 15 Jugendhilfe am 31. Dezember 2017 nach ausgewählten Hilfen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Beistandschaften	Amtsvormundschaften	Amtspflegschaften	Hilfen zur Erziehung ¹					Adoptierte Kinder und Jugendliche ⁴
				insgesamt	darunter			je 1 000 unter 27-Jährige	
					Erziehungsberatung	Familienhilfe ²	Hilfe zur Erziehung ³		
Anzahl				%			Anzahl		
Frankenthal (Pfalz), St.	290	26	21	333	30,0	19,2	30,6	25,8	1
Kaiserslautern, St.	924	106	53	1 235	34,7	14,8	29,5	41,7	5
Koblenz, St.	341	89	78	1 258	18,4	39,0	18,9	39,6	5
Landau i. d. Pfalz, St.	449	31	6	624	49,0	14,9	16,2	43,8	3
Ludwigshafen a. Rh., St.	3 023	117	152	2 081	28,6	20,1	19,7	42,3	6
Mainz, St.	1 282	124	69	1 416	21,8	23,0	30,5	22,0	9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	216	35	21	632	32,1	22,0	27,1	47,0	4
Pirmasens, St.	829	52	48	728	45,2	21,3	20,5	70,7	1
Speyer, St.	587	52	39	671	28,6	30,1	17,6	51,0	-
Trier, St.	1 048	138	96	1 041	24,1	18,4	32,3	31,1	8
Worms, St.	636	105	92	965	9,7	39,2	29,1	40,7	4
Zweibrücken, St.	413	30	23	287	19,2	18,5	34,8	32,4	4
Ahrweiler	827	68	41	406	21,7	1,7	23,6	12,6	3
Altenkirchen (Ww.)	1 095	103	74	1 137	12,8	27,8	25,7	33,4	6
Alzey-Worms	1 353	116	40	1 072	19,6	24,8	28,4	31,3	3
Bad Dürkheim	663	82	38	1 105	10,1	39,0	28,5	34,6	3
Bad Kreuznach	1 277	111	79	1 502	16,7	36,2	30,0	37,4	7
Bernkastel-Wittlich	893	115	94	1 031	17,1	39,8	21,9	36,3	4
Birkenfeld	764	117	126	747	4,6	43,9	35,9	37,7	3
Cochem-Zell	512	57	43	471	17,4	15,9	35,0	30,9	1
Donnersbergkreis	641	82	48	731	29,7	37,8	24,5	37,7	1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	749	89	74	841	14,5	37,7	31,4	31,8	9
Germersheim	529	157	38	1 188	11,4	41,1	18,3	34,2	4
Kaiserslautern	647	145	42	693	-	31,7	38,4	24,7	1
Kusel	477	44	60	674	14,4	27,7	34,7	39,1	-
Mainz-Bingen	852	82	112	1 944	5,3	33,4	25,8	34,9	4
Mayen-Koblenz	2 108	158	47	1 060	5,7	30,1	38,3	19,2	52
Neuwied	2 211	164	86	2 014	8,9	38,4	23,6	41,5	5
Rhein-Hunsrück-Kreis	778	85	56	904	10,7	25,6	27,4	34,5	9
Rhein-Lahn-Kreis	705	85	38	793	12,1	23,7	34,6	25,9	3
Rhein-Pfalz-Kreis	1 163	99	78	783	3,1	26,4	35,0	20,2	2
Südliche Weinstraße	503	78	63	618	4,0	30,6	35,1	22,5	6
Südwestpfalz	1 116	109	34	497	6,2	26,0	38,8	22,6	5
Trier-Saarburg	1 276	88	67	902	16,4	3,3	31,8	23,2	7
Vulkaneifel	604	47	24	520	19,0	33,3	24,0	34,5	5
Westerwaldkreis	1 963	81	59	1 108	18,1	29,1	29,5	20,9	11
Rheinland-Pfalz	33 744	3 267	2 159	34 012	17,1	28,7	27,7	31,5	204
kreisfreie Städte	10 038	905	698	11 271	27,4	23,9	24,9	36,9	50
Landkreise	23 706	2 362	1 461	22 741	12,0	31,1	29,0	29,4	154

1 Zahl der jungen Menschen in den entsprechenden Hilfearten. – 2 Sozialpädagogisch. – 3 Außerhalb des Elternhauses. – 4 Im Jahr 2016.

K 5 Hilfen zur Erziehung 2017 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2017 wurden in 34 000 Fällen Hilfen zur Erziehung durch die Jugendhilfe geleistet. Dazu zählen verschiedene individuelle bzw. therapeutische Maßnahmen, die sowohl ambulant, teilstationär oder stationär erbracht werden können. In 17 Prozent der Fälle wurde Hilfe in Form einer Erziehungsberatung gewährt. Im Jahr 2017 wurde je 1 000 unter 27-jährige 31,5 mal Hilfe zur Erziehung geleistet.



T 16 Ausgaben und Einnahmen der Jugendhilfe 2016 nach Verwaltungsbezirken¹

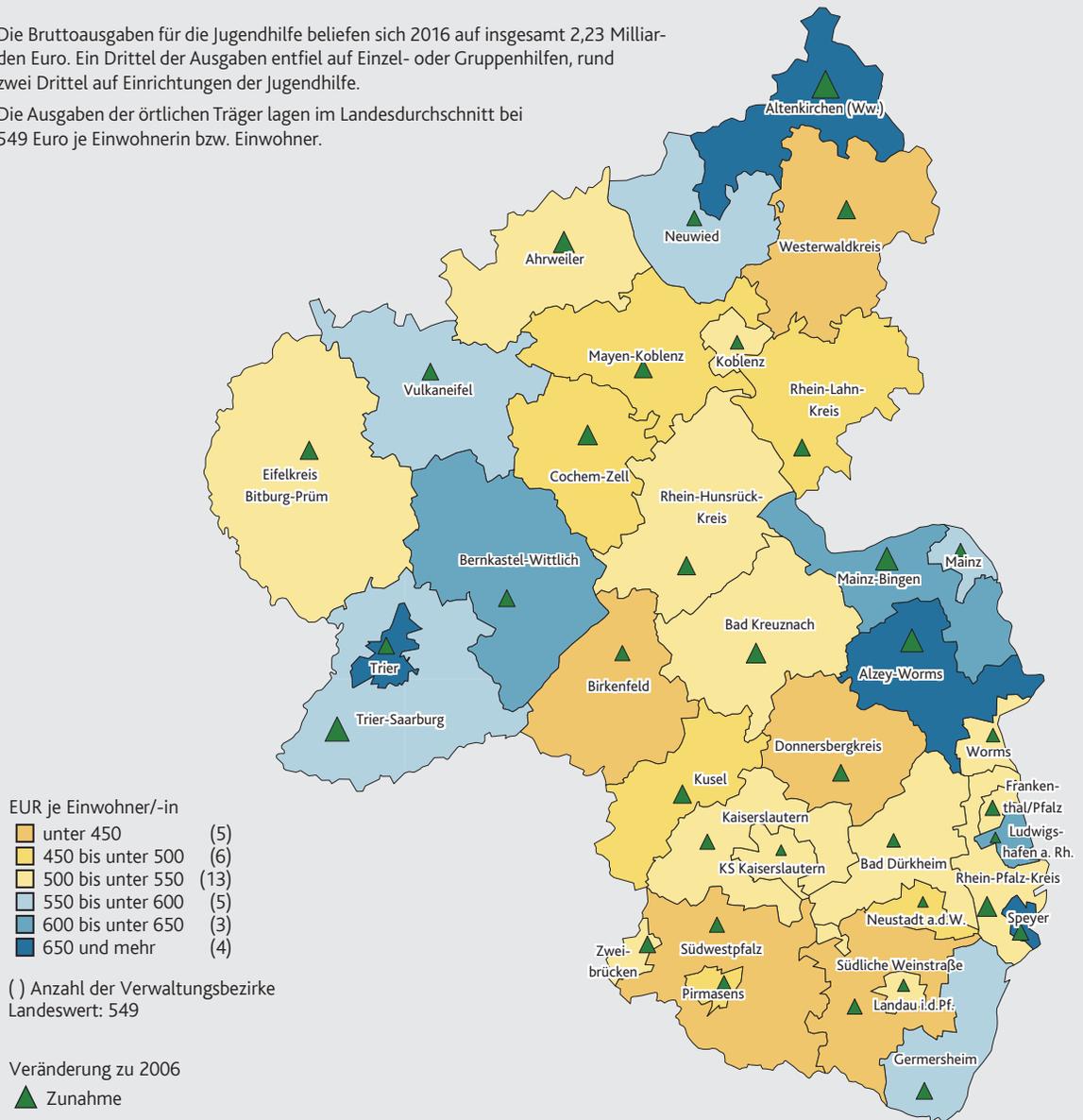
Verwaltungsbezirk	Bruttoausgaben aus öffentlichen Mitteln					Einnahmen	Reine Ausgaben
	insgesamt	je Einwohner/in	Einzel- und Gruppenhilfen	darunter: Hilfen zur Erziehung	Einrichtungen		
	1 000 EUR	EUR	1 000 EUR				
Frankenthal (Pfalz), St.	24 335	502	10 519	7 657	13 816	1 392	22 944
Kaiserslautern, St.	51 360	519	24 801	21 443	26 558	2 271	49 089
Koblenz, St.	57 238	506	21 548	17 519	35 690	2 209	55 029
Landau i. d. Pfalz, St.	24 906	545	8 070	6 335	16 837	652	24 254
Ludwigshafen a. Rh., St.	102 562	619	41 085	28 654	61 478	3 998	98 565
Mainz, St.	119 255	563	37 752	27 373	81 503	5 632	113 622
Neustadt a. d. Weinstr., St.	23 969	451	11 488	9 058	12 481	4 224	19 745
Pirmasens, St.	18 758	466	10 591	9 773	8 167	-	18 758
Speyer, St.	35 605	706	15 168	11 921	20 437	1 784	33 820
Trier, St.	77 405	688	32 153	26 378	45 251	1 647	75 758
Worms, St.	41 685	506	21 258	17 066	20 428	1 597	40 089
Zweibrücken, St.	18 254	531	5 159	4 036	13 095	537	17 717
Ahrweiler	67 135	524	21 229	17 599	45 906	2 006	65 129
Altenkirchen (Ww.)	93 085	721	22 598	18 529	70 488	5 539	87 546
Alzey-Worms	91 512	716	24 476	19 917	67 036	3 300	88 212
Bad Dürkheim	66 746	503	19 645	17 431	47 101	2 980	63 767
Bad Kreuznach	84 091	535	28 168	22 462	55 923	3 850	80 241
Bernkastel-Wittlich	67 876	606	20 033	16 539	47 842	3 034	64 842
Birkenfeld	34 377	426	14 035	12 229	20 342	1 002	33 375
Cochem-Zell	29 104	468	8 995	7 743	20 109	1 122	27 982
Donnersbergkreis	33 413	444	8 414	7 072	24 999	3 906	29 507
Eifelkreis Bitburg-Prüm	49 636	508	16 115	14 454	33 522	1 024	48 613
Germersheim	74 667	584	26 867	22 662	47 800	2 986	71 681
Kaiserslautern	56 728	539	18 667	15 065	38 061	2 002	54 725
Kusel	33 839	477	11 517	10 381	22 322	1 041	32 798
Mainz-Bingen	132 861	636	30 184	37 778	87 098	7 148	125 713
Mayen-Koblenz	104 589	492	27 991	21 709	76 598	6 555	98 034
Neuwied	100 725	556	33 650	27 648	67 075	4 614	96 111
Rhein-Hunsrück-Kreis	52 545	511	17 320	14 666	35 225	1 333	51 212
Rhein-Lahn-Kreis	55 561	451	15 603	13 828	39 958	1 151	54 410
Rhein-Pfalz-Kreis	76 808	504	21 668	17 022	55 140	2 300	74 508
Südliche Weinstraße	44 452	401	16 644	12 135	27 807	1 613	42 838
Südwestpfalz	43 045	447	9 083	6 786	33 963	1 387	41 659
Trier-Saarburg	83 407	564	24 388	20 372	59 018	2 572	80 835
Vulkaneifel	35 708	587	9 460	7 713	26 248	2 850	32 858
Westerwaldkreis	87 378	435	20 182	16 177	67 196	4 699	82 678
Überörtlicher Träger	35 943	9	35 360	493	15 579	477	35 466
Rheinland-Pfalz	2 230 559	549	741 883	585 625	1 488 094	96 433	2 134 126
kreisfreie Städte	595 331	563	239 592	187 214	355 739	25 943	569 389
Landkreise	1 599 285	532	466 931	397 918	1 116 775	70 014	1 529 272

¹ Einschließlich kreisangehörige Gemeinden, Gemeindeverbände ohne eigenes Jugendamt sowie Zweckverbände.

K 6 Bruttoausgaben der örtliche Träger für die Jugendhilfe 2016 nach Verwaltungsbezirken

Die Bruttoausgaben für die Jugendhilfe beliefen sich 2016 auf insgesamt 2,23 Milliarden Euro. Ein Drittel der Ausgaben entfiel auf Einzel- oder Gruppenhilfen, rund zwei Drittel auf Einrichtungen der Jugendhilfe.

Die Ausgaben der örtlichen Träger lagen im Landesdurchschnitt bei 549 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe	T 1, T 6, T 12, T 13, T 14	-	K 2, K 3	-
Statistik der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt	T 1, T 5	-	-	-
Statistik der Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII	T 1, T 5, T 12	-	-	-
Statistik der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	T 1, T 4, T 5, T 14	-	K 4	-
Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II	T 2, T 11	-	K 1	Ü 2
Statistik der Ausgaben und Einnahmen für Asylbewerberleistungen	T 8	G 5	-	-
Statistik der Empfänger von Asylbewerberleistungen	T 7	G 4	-	-
Wohngeldstatistik	T 1, T 9	-	-	-
Sozialberichterstattung in der amtlichen Statistik	T 1, T 2, T 3	G 1, G 2, G 3	-	Ü 1
Statistik der erzieherischen Hilfe, der Eingliederungshilfe für seelisch Behinderte und der Hilfe für junge Volljährige	T 15	-	K 5	-
Statistik über den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	T 10	G 6	-	-
Statistik der Adoptionen	T 15	-	-	-
Statistik der Pflegeerlaubnis, Pflege-, Vormund, Beistandschaften, Sorgerecht, Sorgeerklärungen	T 15	-	-	-
Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Kinder- und Jugendhilfe	T 16	-	K 6	-

Statistiken

Das Sozialhilfesystem hat mit den sogenannten „Hartz-IV-Reformen“ einschneidende Strukturänderungen erfahren. Die frühere Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe für erwerbsfähige Hilfebedürftige und deren Familienangehörige wurden zu einer neuen Sozialleistung nach dem Sozialgesetzbuch Teil II (SGB II) zusammengefasst. Dieser Personenkreis erhält seit dem 1. Januar 2005 Grundsicherung für Arbeitsuchende. Für die Durchführung der **Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende** ist die Bundesagentur für Arbeit zuständig. Die Zahl der Empfänger/-innen der Hilfeart „Hilfe zum Lebensunterhalt“ hat sich durch die Einführung des Arbeitslosengeldes II erheblich verringert. Zudem hat es Verschiebungen in der Bewilligungspraxis zwischen den Hilfearten nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) gegeben. Zeitreihen in einer vergleichbaren Abgrenzung können erst nach dem Jahr 2005 dargestellt werden.

Die rechtlichen Grundlagen für die Durchführung der **Sozialhilfestatistiken** finden sich im Wesentlichen im SGB XII. Die Angaben werden durch die örtlichen Träger (kreisfreie Städte und Landkreise) und überörtlichen Träger (Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung) bereitgestellt. Die verschiedenen Sozialhilfestatistiken untergliedern sich wie folgt:

- Statistik der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt: Gegenstand der Statistik sind im Wesentlichen Personen, die keine Ansprüche auf Leistungen anderer Sozialleistungssysteme haben.

- Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung: Es handelt sich um eine eigenständige soziale Leistung zur Sicherstellung des grundlegenden Bedarfs für den Lebensunterhalt für Ältere und Personen mit einer dauerhaften Minderung der Erwerbsfähigkeit. Diese Sozialleistung gibt es seit 2003. Die Statistik wird seit dem Erhebungsjahr 2015 zentral durch das Statistische Bundesamt durchgeführt.
- Statistik der Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII: Hierbei geht es um Hilfen, die aus einem besonderen Anlass gewährt werden, u. a. um Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, Hilfe zur Pflege oder Hilfen zur Gesundheit.
- Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe: Bis zum Jahr 2016 wurden die gesamten Ausgaben für die Sozialhilfen nach dem Kapitel 3–9 SGB XII erfasst. Ab dem Berichtsjahr 2017 werden aufgrund einer fehlenden Rechtsgrundlage keine Daten zu den Ausgaben und Einnahmen bei der Grundsicherung im Alter und bei voller Erwerbsminderung (Kapitel 4 SGB XII) erhoben.

Die **Asylbewerberleistungsstatistiken** liefern Daten über die sozialen und finanziellen Auswirkungen des Asylbewerberleistungsgesetzes sowie über den Personenkreis der Leistungsempfänger/-innen. Die jährlich durchgeführte Statistik umfasst die

- Statistik der Empfänger von Asylbewerberleistungen (Regelleistungen und besondere Leistungen) und die

■ Statistik der Ausgaben und Einnahmen für Asylbewerberleistungen.

Gegenstand der **Wohngeldstatistik** sind Zahl und Struktur der Haushalte, die Wohngeld beziehen, sowie über die mit den Wohngeldleistungen verbundenen finanziellen Aufwendungen. Die Rechtsgrundlage ist im Wohngeldgesetz geregelt. Auskunftspflichtig sind die Wohngeldbehörden.

Die **Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe** umfassen ein breites Spektrum der im Achten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) geregelten Aufgaben. Die Erhebungen liefern u. a. Ergebnisse über die Zahl der erzieherischen Hilfen, die Situation der Hilfeempfänger/-innen sowie über die finanziellen Auswirkungen. Das neunte Kapitel des SGB VIII bestimmt in den §§ 98 – 103 u. a. den Zweck und den Umfang der Erhebung, die Erhebungsmerkmale und die Periodizität der Statistiken. Im Einzelnen sind dies:

- Statistik der erzieherischen Hilfe, der Eingliederungshilfe für seelisch Behinderte und der Hilfe für junge Volljährige
- Statistik über den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

■ Statistik über Adoptionen

- Statistik der Pflegeerlaubnis, Pflege-, Vormund-, Beistandschaften, Sorgerecht, Sorgeerklärungen
- Statistik der vorläufigen Schutzmaßnahmen
- Statistik der Maßnahmen der Jugendarbeit
- Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen
- Statistik der Einrichtungen und tätigen Personen – ohne Tageseinrichtungen
- Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege
- Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Kinder- und Jugendhilfe

Die Statistiken werden zum größten Teil jährlich, teilweise aber auch in mehrjährigen Abständen durchgeführt. Die Ergebnisse zu den Statistiken der Kindertagesbetreuung (Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege), werden im Kapitel Familien und Lebensformen dieser Veröffentlichung dargestellt.

Glossar

Asylbewerber/-innen

Auf der Grundlage des Gesetzes zur Neuregelung der Leistungen an Asylbewerber/-innen – Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) – werden die Asylbewerber/-innen seit dem Berichtsjahr 1994 anstatt in der Sozialhilfestatistik in einer eigenständigen Statistik nachgewiesen. Der Personenkreis erhält seit dieser Zeit ausschließlich Leistungen gemäß dem AsylbLG.

Empfänger/-innen

Personen mit Leistungen zum Stichtag 31.12.; Ausnahme bei Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung: Dezember d. Jahres.

Grundsicherung für Arbeitsuchende

Einheitliche Leistung für alle erwerbsfähigen Menschen, die hilfebedürftig sind, weil sie entweder keine Arbeit haben oder das Arbeitseinkommen nicht ausreicht. Sie können damit ihren eigenen Lebensunterhalt und den ihrer Familie bestreiten. Mit der Revision der Grundsicherungsstatistik SGB II im April 2016 wurden die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften, Leistungsberechtigte nach dem SGB II und Personen in Bedarfsgemeinschaften angepasst. Die Leistungsberechtigten setzen sich nun aus den Regelleistungsberechtigten (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) sowie den sonstigen Leistungsberechtigten (z. B. Personen, die ausschließlich Zuschüsse zur Sozialversicherung oder Leistungen für Auszubildende erhalten) zusammen. Da sich die Revision auch auf frühere Ergebnisse bezieht, sind Zeitvergleiche mit revidierten Daten möglich.

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Bei der Grundsicherung nach dem 4. Kapitel (SGB XII) haben Personen mit gewöhnlichem Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland

bei Bedürftigkeit einen Anspruch auf Leistungen zur Sicherung ihres Lebensunterhalts, wenn sie die Regelaltersgrenze in Abhängigkeit vom Geburtsjahrgang nach § 41 Absatz 2 SGB XII erreicht haben oder älter als 18 Jahre und dauerhaft voll erwerbsgemindert sind. Hintergrund der Gewährung nach dieser Gesetzesregelung, ist die Tatsache, dass vor allem ältere Menschen bestehende Sozialhilfeansprüche oftmals nicht geltend machen, weil sie den Rückgriff auf ihre unterhaltsverpflichteten Kinder fürchten. Die Vorschriften des Vierten Kapitels sehen in der Regel keinen Unterhaltsrückgriff auf Kinder und Eltern vor. Der Nachweis der Empfänger/-innen erfolgt seit 2015 für den Monat Dezember (davor zum Stichtag 31.12.).

Kinder- und Jugendhilfe

Im SGB VIII sind alle Hilfen für junge Menschen zusammengefasst, die außerhalb von Schule und Beruf zur Erziehung beitragen und der Entfaltung der Persönlichkeit dienen. Statistisch erfasst werden vor allem die Leistungen der öffentlichen Jugendhilfe, aber auch bestimmte Aktivitäten der Träger der freien Jugendhilfe und privat gewerblicher Träger. Die verschiedenen Teilstatistiken geben Aufschluss über die auf Grund des SGB VIII getroffenen behördlichen Maßnahmen (erzieherische Hilfen) und den Kreis der betreuten jungen Menschen, die Angebote der Jugendarbeit, die von den verschiedenen Trägern geführten Einrichtungen der Jugendhilfe sowie die aus öffentlichen Mitteln geleisteten Aufwendungen. Nach einer Reform der Statistiken zur Kindertagesbetreuung werden seit dem Erhebungsjahr 2006 jährlich Angaben über die betreuten Kinder – einschließlich der in öffentlich geförderter Tagespflege betreuten Kinder – erhoben.

Mindestsicherung

Die Mindestsicherung ist keine eigenständige soziale Leistung. Sie stellt vielmehr eine zusammenfassende Betrachtung mehrerer unter-

Metadaten

schiedlicher finanzieller Hilfen des Staates dar, die zur grundlegenden Sicherung des Lebensunterhalts für bedürftige Menschen geleistet werden. Die Mindestsicherung umfasst die Gesamtregelleistungen (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, die Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII sowie die Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Regelaltersgrenze

Altersgrenze nach § 7a SGB II bzw. § 41 Absatz 2 SGB XII. Die Regelaltersgrenze wird seit 2012 sukzessive von bisher 65 auf 67 Jahre angehoben.

Sozialhilfe

Anspruch auf Sozialhilfe hat, wer sich in einer Notlage befindet, die nicht aus eigenen Kräften und mit eigenen Mitteln behoben werden kann. Die Sozialhilfe greift ein, wenn andere Personen, andere Sozialleistungssysteme oder sonstige Stellen keine Leistungen vorsehen oder keine zusätzlichen Hilfen erbringen. Die Sozialhilfe SGB XII ist im Wesentlichen wie folgt strukturiert:

- Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel)
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kapitel)
- Leistungen nach den Kapiteln 5 bis 9; diese Leistungen (bis Ende 2004 nach dem Bundessozialhilfegesetz Hilfe in besonderen Lebenslagen) untergliedern sich wie folgt:

- Hilfen zur Gesundheit (5. Kapitel)
- Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (6. Kapitel)
- Hilfe zur Pflege (7. Kapitel)
- Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (8. Kapitel)
- Hilfe in anderen Lebenslagen (9. Kapitel)

Überörtlicher Träger

Soweit in den Regionaltabellen zu den Sozialleistungen und der Jugendhilfe nicht regionalisierte Positionen aufgeführt sind, handelt es sich um Aufgaben, die dem Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung in Rheinland-Pfalz als überörtliche zuständige Stelle obliegen. Es werden in den Tabellen auch seitens des Landesamtes an die Kommunalebene delegierte Aufgaben beim überörtlichen Träger nachgewiesen.

Wohngeld

Mit der Gewährung von Wohngeld soll einkommensschwächeren Haushalten ein angemessenes und familiengerechtes Wohnen gesichert werden. Die Höhe des bewilligten Betrags hängt u. a. von der Haushaltsgröße, dem Familieneinkommen und den monatlichen Wohnkosten ab. Das Wohngeld wird als Mietzuschuss an Mieterhaushalte und als Lastenzuschuss an Wohnraumeigentümer gewährt. Mit den im Zuge der "Hartz IV-Reformen" vorgenommenen Änderungen werden seit 2005 Kosten für die Unterkunft überwiegend im Zusammenhang mit der Grundsicherung für Arbeitsuchende gewährt und sind daher in der Wohngeldstatistik nicht mehr enthalten.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/soziales

Sozialberichterstattung

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/soziales/sozialberichterstattung

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/soziales/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/soziales/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/soziales/

basisdaten-land

zeitreihen-land

basisdaten-regional

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/soziales/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/soziales/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



7. Finanzen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Finanzsituation der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 1992–2017	238
T 2: Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte 2010–2017 nach Bundesländern	239
T 3: Gesamteinnahmen der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2017 nach Einnahmearten	240
T 4: Nettoausgaben der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2017 nach Aufgabenbereichen	241
T 5: Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2017 nach Ausgabearten	242
T 6: Gesamteinnahmen der Kernhaushalte 2015–2017 nach Einnahmearten und Körperschaftsgruppen	243
T 7: Nettoausgaben der Kernhaushalte 2015–2017 nach Aufgabenbereichen und Körperschaft	244
T 8: Gesamtausgaben der Kernhaushalte 2015–2017 nach Ausgabearten und Körperschaftsgruppen	245
T 9: Gesamteinnahmen der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2016 und 2017 nach Einnahmearten und Körperschaftsgruppen	246
T 10: Nettoausgaben der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2016 und 2017 nach Aufgabenbereichen und Körperschaftsgruppen	247
T 11: Gesamtausgaben der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2016 und 2017 nach Ausgabearten und Körperschaftsgruppen	248
T 12: Bruttoeinnahmen der laufenden Rechnung der Kernhaushalte der Kommunen 2017 nach ausgewählten Einnahmearten und Verwaltungsbezirken	250
T 13: Bruttoausgaben der laufenden Rechnung der Kernhaushalte der Kommunen 2017 nach ausgewählten Ausgabearten und Verwaltungsbezirken	252
T 14: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2017 nach Bundesländern	254
T 15: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte des Landes und der Kommunen 2017	255
T 16: Schulden des öffentlichen Bereichs des Landes und der Kommunen 2017	255
T 17: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte der Kommunen 2017 nach Verwaltungsbezirken	258
T 18: Schulden des öffentlichen Bereichs der Kommunen 2017 nach Verwaltungsbezirken	260

Grafiken

G 1: Verschuldung der öffentlichen Gesamthaushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2007–2017	237
G 2: Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte 2017 nach Bundesländern	239
G 3: Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der Kernhaushalte der Kommunen 2007–2017	249
G 4: Verteilung der Nettoausgaben zwischen den Gebietskörperschaften 2016 nach ausgewählten Aufgabenbereichen	249
G 5: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2017 nach Bundesländern	254
G 6: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2007–2017 nach Körperschaften	255
G 7: Schulden und Liquiditätskredite der öffentlichen Gesamthaushalte 2017 nach Verwaltungsbezirken	257

Übersichten

Ü 1: Schuldenherkunft und Schuldenberechnung 2017	256
---	-----

Karten

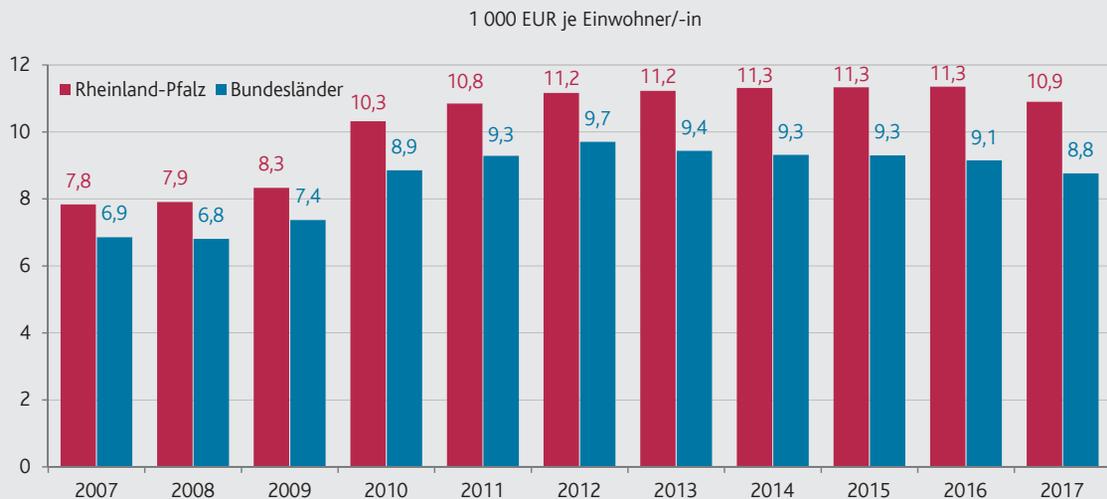
K 1: Bruttoeinnahmen der Kernhaushalte 2017 nach Verwaltungsbezirken	251
K 2: Bruttoausgaben der Kernhaushalte 2017 nach Verwaltungsbezirken	253
K 3: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte am 31. Dezember 2017 nach Verwaltungsbezirken	259
K 4: Liquiditätskredite der öffentlichen Gesamthaushalte am 31. Dezember 2017 nach Verwaltungsbezirken	261

Metadaten

Datenquellen	262
Statistiken	262
Glossar	263
Internet	265

- Die Gesamteinnahmen der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz stiegen 2017 auf 25,3 Milliarden Euro. Die meisten Einnahmen wurden durch Steuereinnahmen erzielt (17,3 Milliarden Euro).
- Gleichzeitig wuchsen auch die Gesamtausgaben auf ein neues Allzeithoch (23,8 Milliarden Euro). Die höchsten Ausgaben entfallen auf die Bereiche Schulen und Soziale Sicherung.
- Im Jahr 2017 errechnet sich ein Finanzierungsüberschuss von 1,5 Milliarden Euro (2016: 0,4 Milliarden Euro).
- Die Verschuldung der öffentlichen Gesamthaushalte in Rheinland-Pfalz sank gegenüber 2016 um 3,5 Prozent auf 44,4 Milliarden Euro. Mit 10 900 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner lag die Verschuldung deutlich über dem Durchschnittswert der Bundesländer (8 763 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner).
- Drei Viertel der Schulden entfallen auf die Landesebene. Die Kommunen vereinen ein Viertel der Schulden auf sich. Während die Schulden des Landes 2017 um 4,5 Prozent sanken, gingen die Schulden bei den Kommunen um ein Prozent zurück. Die Verschuldungssituation der einzelnen Kommunen ist sehr unterschiedlich.

G 1 Verschuldung der öffentlichen Gesamthaushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2007–2017



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zur Finanzsituation der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 1992–2017

Merkmal ¹	Einheit	Rheinland-Pfalz						Bundesländer	
		1992	2000	2010	2015	2016	2017	2016	2017
Gesamteinnahmen									
Insgesamt	Mrd. EUR	13,3	14,7	16,3	22,4	23,5	25,3	527,1	551,3
Messzahl	1992=100	100	110,5	122,7	168,7	176,7	190,2	187,1	195,7
je Einwohner/-in	EUR	3 453	3 649	4 072	5 582	5 787	6 216	6 401	6 669
Des Landes	Mrd. EUR	9,2	10,8	12,0	16,7	17,7	19,0	379,7	395,4
Messzahl	1992=100	100	117,7	130,4	182,1	193,0	207,0	214,2	223,0
je Einwohner/-in	EUR	2 382	2 681	2 986	4 156	4 360	4 667	4 611	4 783
Der Kommunen	Mrd. EUR	6,1	6,3	7,9	10,9	11,4	12,2	247,1	258,4
Messzahl	1992=100	100	102,6	128,5	176,9	185,6	198,6	161,7	169,2
je Einwohner/-in	EUR	1 593	1 564	1 968	2 700	2 804	2 994	3 000	3 126
Gesamtausgaben									
Insgesamt	Mrd. EUR	14,1	15,3	19,0	22,9	23,1	23,8	512,8	528,5
Messzahl	1992=100	100	108,4	134,6	162,3	163,4	168,5	168,9	174,0
je Einwohner/-in	EUR	3 665	3 798	4 740	5 697	5 678	5 844	6 227	6 393
Des Landes	Mrd. EUR	9,7	11,2	13,9	17,2	17,2	17,9	370,8	383,3
Messzahl	1992=100	100	115,2	142,8	177,3	177,2	184,4	194,9	201,5
je Einwohner/-in	EUR	2 525	2 780	3 466	4 289	4 242	4 405	4 502	4 637
Der Kommunen	Mrd. EUR	6,4	6,5	8,6	10,8	11,4	11,7	241,7	247,7
Messzahl	1992=100	100	101,6	135,1	168,6	178,6	183,4	149,8	153,5
je Einwohner/-in	EUR	1 661	1 614	2 158	2 683	2 814	2 884	2 935	2 997
Schulden									
Insgesamt	Mrd. EUR	15,8	22,6	41,3	45,6	46,0	44,4	751,8	724,4
Messzahl	1992=100	100	143,2	261,6	288,4	291,1	280,8	276,1	266,0
je Einwohner/-in	EUR	4 101	5 617	10 316	11 331	11 348	10 900	9 149	8 763
Des Landes	Mrd. EUR	12,0	18,3	30,5	33,0	33,3	31,8	608,7	586,4
Messzahl	1992=100	100	153,2	255,2	275,4	277,8	265,3	310,0	298,7
je Einwohner/-in	EUR	3 108	4 554	7 623	8 198	8 207	7 804	7 408	7 094
Der Kommunen	Mrd. EUR	3,8	4,3	10,8	12,6	12,7	12,6	143,1	138,0
Messzahl	1992=100	100	111,9	281,9	329,2	332,6	329,3	188,4	181,7
je Einwohner/-in	EUR	993	1 063	2 692	3 133	3 140	3 096	1 878	1 803

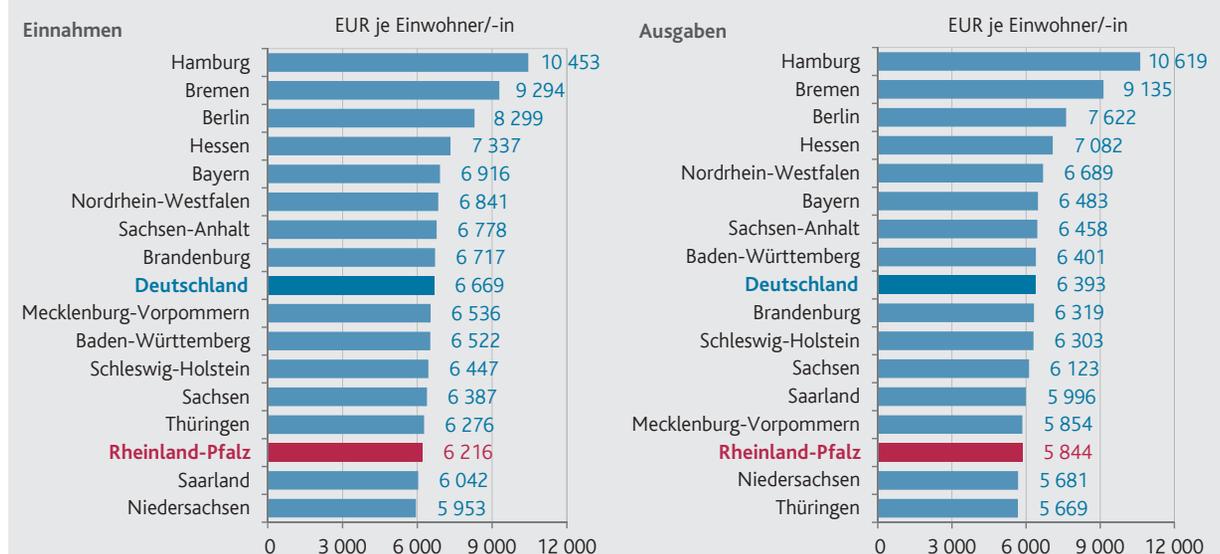
1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

T 2 Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte 2010–2017 nach Bundesländern

Bundesland	2010		2011				2016		2017			
	rechnungsmäßige Erfassung		kassenmäßige Erfassung (vorläufig)						Veränderung zu 2015			
	Ein-nahmen	Aus-gaben	Ein-nahmen	Aus-gaben	Veränderung zu 2009		Ein-nahmen	Aus-gaben	Ein-nahmen	Aus-gaben	Einnahmen	Ausgaben
					Einnahmen	Ausgaben						
EUR je Einwohner/-in						EUR je Einwohner/-in						
Baden-Württemberg	4 528	4 673	4 960	4 838	13,5	2,8	6 272	6 229	6 522	6 401	9,0	7,1
Bayern	4 976	5 102	5 267	5 128	9,5	-6,2	6 593	6 298	6 916	6 483	8,3	6,1
Berlin	6 045	6 420	6 129	6 413	4,9	2,4	7 972	7 597	8 299	7 622	6,7	2,6
Brandenburg	4 955	5 159	5 223	5 189	6,7	2,5	6 452	6 129	6 717	6 319	4,7	4,5
Bremen	5 059	6 900	5 991	6 896	17,1	7,4	8 756	8 883	9 294	9 135	11,6	3,6
Hamburg	5 744	6 252	6 201	6 423	15,4	9,3	10 056	10 182	10 453	10 619	13,2	16,1
Hessen	4 815	5 500	5 081	5 652	9,0	6,3	7 136	6 993	7 337	7 082	11,2	6,5
Mecklenburg-Vorpommern	5 098	5 134	5 544	5 326	4,8	6,7	6 748	6 125	6 536	5 854	1,1	-2,6
Niedersachsen	4 160	4 466	4 360	4 643	7,0	4,6	5 873	5 597	5 953	5 681	7,1	4,8
Nordrhein-Westfalen	4 387	4 779	4 713	4 947	11,2	5,6	6 444	6 379	6 841	6 689	11,3	7,3
Rheinland-Pfalz	4 072	4 740	4 269	4 909	4,4	4,3	5 787	5 678	6 216	5 844	11,4	2,6
Saarland	3 932	5 161	4 423	5 028	23,6	9,0	5 728	6 071	6 042	5 996	10,0	1,0
Sachsen	5 028	5 073	5 471	4 927	12,1	1,9	6 061	5 733	6 387	6 123	5,9	6,3
Sachsen-Anhalt	4 956	5 163	5 289	5 303	4,9	4,8	6 698	6 214	6 778	6 458	1,5	2,9
Schleswig-Holstein	4 056	4 629	4 442	4 715	11,1	6,1	6 121	6 268	6 447	6 303	11,8	10,9
Thüringen	4 739	5 017	5 010	5 058	5,2	4,2	6 028	5 625	6 276	5 669	9,0	2,7
Deutschland	4 576	4 913	4 897	5 022	10,0	3,0	6 401	6 227	6 669	6 393	8,7	5,8

7

G 2 Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte 2017 nach Bundesländern



T 3

Gesamteinnahmen der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2017
nach Einnahmearten¹

Einnahmeart ²	2010		2011				2016		2017		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ^p				
	Rhein- land- Pfalz	Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Veränderung zu		Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Verän- derung zu 2011	Bundes- länder
				2001	2009						
EUR je Einwohner/-in			%		EUR je Einwohner/-in			%		EUR je Einwohner/-in	
Laufende Rechnung											
Steuern, steuerähnliche Abgaben	2 847	3 095	3 042	32,3	8,5	3 337	3 999	4 387	4 257	6,9	4 559
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	149	166	145	-0,7	8,4	177	132	153	134	1,7	154
Zinseinnahmen vom öffentlichen Bereich	3	1	3	1,0	-21,0	1	1	1	1	-41,6	0
Zinseinnahmen von anderen Bereichen	57	22	50	129,6	-48,6	24	15	12	13	-41,6	11
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	2 024	1 964	2 092	32,9	8,0	2 018	2 758	2 569	2 893	-12,3	2 676
Sonstige laufende Einnahmen	184	327	192	-7,3	3,9	339	216	375	218	5,4	375
Bruttoeinnahmen der laufenden Rechnung	5 264	5 575	5 522	30,0	7,0	5 897	7 120	7 496	7 515	1,4	7 775
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	1 420	1 290	1 490	46,2	9,5	1 318	1 966	1 767	2 041	6,0	1 834
Einnahmen der laufenden Rechnung	3 844	4 284	4 032	24,8	6,2	4 578	5 154	5 729	5 474	4,3	5 942
Kapitalrechnung											
Veräußerung von Vermögen	45	64	59	-37,3	36,7	66	78	69	69	6,7	82
Vermögensübertragungen	250	319	248	15,1	21,7	329	183	225	171	-11,1	235
Darlehensrückflüsse	43	36	43	4,0	-69,1	37	37	50	42	15,2	44
Schuldenaufnahme vom öffentlichen Bereich	13	18	13	275,3	480,6	25	1	5	0	-69,4	1
Bruttoeinnahmen der Kapitalrechnung	351	437	363	2,5	-6,7	456	299	349	282	-5,1	362
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	123	145	126	27,8	26,7	138	78	100	75	-3,4	104
Einnahmen der Kapitalrechnung	228	292	237	-7,2	-18,3	319	221	249	207	-5,8	258
Summe der Einnahmen der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	4 072	4 576	4 269	22,5	4,4	4 897	5 375	5 978	5 682	6,2	6 199

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Eine detaillierte Darstellung einzelner Steuereinnahmen finden Sie im Kapitel „Steuern“.

T 4

**Nettoausgaben der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2017
nach Aufgabenbereichen¹**

Aufgabenbereich	2010		2011				2016		2017		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ²				
	Rhein- land- Pfalz	Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Veränderung zu		Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Verän- derung zu 2011	Bundes- länder
				2001	2009						
EUR je Einwohner/-in			%		EUR je Einwohner/-in			%		EUR je Einwohner/-in	
Soziale Sicherung	854	936	891	66,9	9,6	959	.	.	.	.	.
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	731	716	768	13,0	10,6	723	.	.	.	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung; Rechtsschutz	397	410	413	35,7	8,6	418	.	.	.	.	.
Allgemeine Finanzwirtschaft	623	456	704	59,3	7,0	473	.	.	.	.	.
Politische Führung und zentrale Verwaltung	396	358	394	92,6	-17,5	369	.	.	.	.	.
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	241	175	239	19,0	-13,4	178	.	.	.	.	.
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	242	296	259	33,4	13,7	307	.	.	.	.	.
Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung	163	173	158	25,3	3,1	163	.	.	.	.	.
Finanzverwaltung	83	91	84	-14,7	-0,7	90	.	.	.	.	.
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	59	94	63	-34,4	5,6	98	.	.	.	.	.
Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung	89	80	84	-8,5	-6,0	76	.	.	.	.	.
Kultur, kirchliche Angelegenheiten	84	107	85	15,6	7,4	107	.	.	.	.	.
Wirtschaftsunternehmen	59	84	73	16,7	23,5	82	.	.	.	.	.
Förderung von Schüler/-innen, Studierenden, sonstiges Bildungswesen	62	61	55	-0,8	-9,4	63	.	.	.	.	.
Kommunale Gemeinschaftsdienste	33	152	29	-61,5	-23,0	149	.	.	.	.	.
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	70	45	73	29,0	12,9	46	.	.	.	.	.
Allgemeines Grund- und Kapital- vermögen, Sondervermögen	6	44	6	-91,8	-67,9	39	.	.	.	.	.
Insgesamt	4 192	4 278	4 375	30,1	3,4	4 340	.	.	.	.	.

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – ² Eine kassenmäßige Erfassung der Folgejahre liegt nicht vor. In der Kassenstatistik werden die dafür notwendigen Merkmale nicht erhoben.

7

T 5

Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2017
nach Ausgabearten¹

Ausgabearbeit	2010		2011				2016		2017		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ^p				
	Rhein- land- Pfalz	Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Veränderung zu		Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Verän- derung zu 2011	Bundes- länder
				2001	2009						
EUR je Einwohner/-in			%		EUR je Einwohner/-in			%		EUR je Einwohner/ -in	
Laufende Rechnung											
Personalausgaben	1 880	1 822	1 951	19,9	7,8	1 870	2 200	2 161	2 269	3,6	2 236
Laufender Sachaufwand	798	813	816	43,6	-1,1	827	863	1 017	883	2,8	1 024
Zinsausgaben innerhalb des öffentlichen Bereichs	6	3	6	61,7	-7,2	3	4	1	2	-55,4	1
Zinsausgaben an andere Bereiche (insbesondere an Banken, Kreditinstitute, Investmentfonds)	345	294	334	-0,1	-12,2	289	265	198	242	-8,4	183
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	2 599	2 611	2 749	56,5	11,4	2 694	3 510	3 555	3 566	2,0	3 666
Bruttoausgaben der laufenden Rechnung	5 629	5 542	5 857	36,5	6,7	5 682	6 842	6 932	6 961	2,2	7 110
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	1 420	1 290	1 490	46,2	9,5	1 318	1 966	1 767	2 041	4,3	1 834
Ausgaben der laufenden Rechnung	4 208	4 251	4 366	33,5	5,8	4 363	4 876	5 166	4 921	1,3	5 276
Kapitalrechnung											
Baumaßnahmen	227	301	233	-21,3	15,6	292	196	272	293	50,6	379
Erwerb von Sachvermögen	87	84	81	-30,8	-7,2	78	75	99	77	2,1	99
Vermögensübertragung an öffentlichen Bereich	159	182	162	23,0	24,7	180	188	304	186	-0,8	308
Vermögensübertragung an andere Bereiche	128	170	128	44,5	19,9	166	12	4	14	14,3	3
Darlehen an öffentliche Bereiche	17	1	20	-12,4	226,6	2	3	1	5	74,9	1
Darlehen an andere Bereiche	18	29	16	-42,5	-87,7	32	6	42	6	-1,1	39
Erwerb von Beteiligungen	12	24	19	207,2	29,4	30	8	30	6	-29,8	24
Tilgungsausgaben an öffentlichen Bereich	7	16	10	125,9	73,6	16	11	10	10	-8,0	5
Bruttoausgaben der Kapitalrechnung	654	807	668	-3,7	-1,5	796	500	762	597	20,0	858
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	123	145	126	27,8	26,7	138	78	100	75	-3,4	104
Ausgaben der Kapitalrechnung	532	662	543	-8,8	-6,3	658	422	662	445	6,0	655
Summe der Ausgaben der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	4 740	4 913	4 909	27,0	4,3	5 022	5 298	5 828	5 366	1,7	5 931
1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.											

T 6

Gesamteinnahmen der Kernhaushalte 2015–2017 nach Einnahmearten und Körperschaftsgruppen¹

Einnahmeart ²	2015			2016			2017 ³		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung		
	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Laufende Rechnung									
Steuern, steuerähnliche Abgaben	15 086,0	73,0	27,0	16 197,1	74,4	25,6	.	.	.
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	563,3	17,2	82,8	563,5	18,3	81,7	.	.	.
Zinseinnahmen vom öffentlichen Bereich	7,8	0,0	100	5,5	-	100	.	.	.
Zinseinnahmen von anderen Bereichen	86,0	88,0	12,0	58,6	85,0	15,0	.	.	.
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	10 498,6	29,9	70,1	11 315,3	28,4	71,6	.	.	.
Sonstige laufende Einnahmen	841,1	48,0	52,0	872,0	47,0	53,0	.	.	.
Bruttoeinnahmen der laufenden Rechnung	27 082,8	54,4	45,6	29 012,0	54,6	45,4	.	.	.
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	7 134,3	x	x	7 848,0	x	x	.	.	.
Einnahmen der laufenden Rechnung	19 948,4	60,7	39,3	21 164,0	61,1	38,9	.	.	.
Kapitalrechnung									
Veräußerung von Vermögen	273,3	22,4	77,6	316,5	22,5	77,5	.	.	.
Vermögensübertragungen	703,5	34,2	65,8	741,1	44,6	55,4	.	.	.
Darlehensrückflüsse	290,4	88,3	11,7	147,7	82,8	17,2	.	.	.
Schuldenaufnahme vom öffentlichen Bereich	11,4	-	100	0,8	-	100	.	.	.
Bruttoeinnahmen der Kapitalrechnung	1 278,6	43,7	56,3	1 206,1	43,4	56,6	.	.	.
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	388,8	x	x	306,2	x	x	.	.	.
Einnahmen der Kapitalrechnung	889,8	44,7	55,3	899,9	44,3	55,7	.	.	.
Summe der Einnahmen der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	20 838,3	60,0	40,0	22 064,0	60,4	39,6	.	.	.

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Eine detaillierte Darstellung einzelner Steuereinnahmen finden Sie im Kapitel „Steuern“. – 3 Eine kassenmäßige Erfassung der Folgejahre liegt nicht vor.

7

T 7 Nettoausgaben der Kernhaushalte 2015–2017 nach Aufgabenbereichen und Körperschaft^{1,2}

Aufgabenbereich	2015			2016			2017		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ²		
	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände
	Mill. EUR		%	Mill. EUR		%	Mill. EUR		%
Soziale Sicherung, Familie und Jugend, Arbeitsmarktpolitik	4 480,8	38,1	61,9	5 155,5	40,2	59,8	.	.	.
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	4 261,0	86,9	13,1	4 041,8	85,8	14,2	.	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung; Rechtsschutz	2 151,9	79,9	20,1	2 145,4	77,8	22,2	.	.	.
Politische Führung und zentrale Verwaltung	2 005,5	31,6	68,4	2 124,7	32,7	67,3	.	.	.
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	971,2	39,5	60,5	924,4	38,0	62,0	.	.	.
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	1 092,1	98,1	1,9	1 130,1	98,0	2,0	.	.	.
Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung	663,2	57,3	42,7	663,5	57,6	42,4	.	.	.
Finanzverwaltung	619,5	70,1	29,9	644,1	68,6	31,4	.	.	.
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	355,6	52,0	48,0	303,6	43,7	56,3	.	.	.
Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung	364,9	41,0	59,0	348,8	34,5	65,5	.	.	.
Kultur und Religion	347,4	47,1	52,9	349,4	47,4	52,6	.	.	.
Förderung für Schülerinnen und Schüler, Studierende, Weiterbildungs- teilnehmende; sonstiges Bildungswesen	214,7	65,2	34,8	199,2	56,7	43,3	.	.	.
Kommunale Gemeinschaftsdienste	162,8	-	100	170,6	-	100	.	.	.
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	341,6	60,2	39,8	312,9	57,0	43,0	.	.	.
Finanzwirtschaft	472,3	x	x	372,5	x	x	.	.	.
Insgesamt	18 504,5	68,7	31,3	18 886,7	68,0	32,0	.	.	.

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Eine kassenmäßige Erfassung der Folgejahre liegt nicht vor. In der Kassenstatistik werden die dafür notwendigen Merkmale nicht erhoben.

T 8 Gesamtausgaben der Kernhaushalte 2015–2017 nach Ausgabearten und Körperschaftsgruppen¹

Ausgabeart	2015			2016			2017 ²		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ^p		
	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände
	Mill. EUR		%	Mill. EUR		%	Mill. EUR		%
Laufende Rechnung									
Personalausgaben	8 563,8	67,3	32,7	8 925,5	66,7	33,3	.	.	.
Laufender Sachaufwand	3 304,3	40,0	60,0	3 463,5	39,2	60,8	.	.	.
Zinsausgaben innerhalb des öffentlichen Bereichs	14,5	28,2	71,8	14,0	26,5	73,5	.	.	.
Zinsausgaben an andere Bereiche (insbesondere an Banken, Kreditinstitute, Investmentfonds)	1 092,7	74,7	25,3	1 076,7	75,7	24,3	.	.	.
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	13 165,5	48,7	51,3	14 381,3	48,6	51,4	.	.	.
Bruttoausgaben der laufenden Rechnung	26 140,7	54,8	45,2	27 861,0	54,3	45,7	.	.	.
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	7 134,3	x	x	7 848,0	x	x	.	.	.
Ausgaben der laufenden Rechnung	19 006,3	61,4	38,6	20 013,1	61,1	38,9	.	.	.
Kapitalrechnung									
Baumaßnahmen	762,1	6,7	93,3	793,1	5,2	94,8	.	.	.
Erwerb von Sachvermögen	326,4	21,1	78,9	319,8	21,4	78,6	.	.	.
Vermögensübertragung an öffentlichen Bereich	521,4	96,3	3,7	488,8	96,5	3,5	.	.	.
Vermögensübertragung an andere Bereiche	369,6	77,0	23,0	324,1	78,7	21,3	.	.	.
Darlehen an öffentliche Bereiche	13,3	92,8	7,2	12,7	90,7	9,3	.	.	.
Darlehen an andere Bereiche	586,5	97,5	2,5	23,4	35,6	64,4	.	.	.
Erwerb von Beteiligungen	42,3	37,7	62,3	31,3	24,9	75,1	.	.	.
Tilgungsausgaben an öffentlichen Bereich	68,3	53,1	46,9	46,8	93,5	6,5	.	.	.
Bruttoausgaben der Kapitalrechnung	2 689,9	57,4	42,6	2 040,2	44,5	55,5	.	.	.
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	388,8	x	x	306,2	x	x	.	.	.
Ausgaben der Kapitalrechnung	2 301,2	58,0	42,0	1 734,0	45,0	55,0	.	.	.
Summe der Ausgaben der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	21 307,5	61,1	38,9	21 747,1	59,9	40,1	.	.	.

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten. - ² Eine kassenmäßige Erfassung der Folgejahre liegt nicht vor.

T 9

Gesamteinnahmen der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2016 und 2017
nach Einnahmearten und Körperschaftsgruppen¹

Einnahmeart	2016						2017					
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung					
	ins- gesamt ²	darunter					ins- gesamt ²	darunter				
		Kreis- freie Städte	Land- kreise	verbands- freie	Ver- bands- Gemeinden	Orts- Gemeinden		Kreis- freie Städte	Land- kreise	verbands- freie	Ver- bands- Gemeinden	Orts- Gemeinden
				%						%		
Mill. EUR	%					Mill. EUR	%					
Laufende Rechnung												
Steuern, steuerähnliche Abgaben	4 144,4	34,4	0,1	19,2	0,4	45,9	4 474,7	32,8	0,1	19,7	0,4	47,0
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	460,1	28,7	3,8	12,9	3,0	50,2	445,0	27,0	3,6	12,6	3,0	52,4
Zinseinnahmen vom öffentlichen Bereich	5,5	0,7	0,0	0,1	88,2	11,0	3,4	7,3	-	2,3	75,5	14,9
Zinseinnahmen von anderen Bereichen	8,8	15,2	1,3	59,4	10,7	13,5	8,8	29,5	6,3	45,3	6,2	12,6
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	7 908,2	16,6	53,3	4,5	17,0	7,8	8 210,3	17,2	52,6	4,6	16,2	8,7
Sonstige laufende Einnahmen	657,4	30,9	22,1	10,9	17,7	16,8	647,9	29,6	21,8	11,6	18,8	17,4
Bruttoeinnahmen der laufenden Rechnung	13 184,4	23,3	33,3	9,8	11,4	21,7	13 790,0	23,1	32,5	10,1	10,8	23,0
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	3 110,4	2,0	48,3	6,1	33,7	9,1	3 121,5	2,0	50,6	5,5	31,9	9,0
Einnahmen der laufenden Rechnung	10 074,0	29,9	28,6	10,9	4,5	25,6	10 668,5	29,3	27,2	11,5	4,6	27,1
Kapitalrechnung												
Veräußerung von Vermögen	248,7	20,9	1,2	14,8	1,9	61,2	248,5	24,5	1,3	13,2	1,7	59,2
Vermögensübertragungen	410,6	19,5	14,7	10,4	10,8	44,5	435,4	16,8	16,1	11,8	10,1	45,2
Darlehensrückflüsse	25,3	25,6	10,6	12,3	27,2	24,2	36,8	17,6	22,7	7,5	40,1	11,9
Schuldenaufnahme vom öffentlichen Bereich	0,8	-	-0,0	-	80,4	19,6	1,2	-	-	1,2	58,5	40,3
Bruttoeinnahmen der Kapitalrechnung	685,4	20,2	9,6	12,0	8,3	49,8	721,9	19,5	11,3	12,0	8,8	48,3
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	24,0	-	10,5	10,9	30,1	48,4	27,9	6,0	10,7	10,2	28,4	43,6
Einnahmen der Kapitalrechnung	661,4	20,9	9,6	12,1	7,5	49,8	694,0	20,0	11,3	12,1	8,0	48,5
Summe der Einnahmen der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	10 735,4	29,4	27,4	11,0	4,7	27,1	11 362,5	28,7	26,2	11,5	4,8	28,4

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Einschließlich Bezirksverband Pfalz.

T 10

**Nettoausgaben der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2016 und 2017
nach Aufgabenbereichen und Körperschaftsgruppen¹**

Aufgabenbereich	2016						2017					
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ²					
	ins- gesamt	darunter					ins- gesamt	darunter				
		kreis- freie Städte	Land- kreise	verbands- freie Gemeinden	Ver- bands- Gemeinden	Orts- Gemeinden		kreis- freie Städte	Land- kreise	verbands- freie Gemeinden	Ver- bands- Gemeinden	Orts- Gemeinden
Mill. EUR	%					Mill. EUR	%					
Soziale Sicherung, Familie und Jugend, Arbeitsmarktpolitik	3 085,4	33,1	54,6	3,4	3,2	5,7	.	.	.	.	.	.
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	572,1	15,6	42,5	6,4	24,6	5,9	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung; Rechtsschutz	476,1	34,8	19,3	11,0	34,8	0,1	.	.	.	.	.	.
Politische Führung und zentrale Verwaltung	1 429,7	33,8	12,8	14,3	22,7	16,2	.	.	.	.	.	.
Verkehrs- und Nachrichtenwesen ³	572,7	30,7	5,4	15,6	1,3	47,1	.	.	.	.	.	.
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	22,3	62,1	3,1	5,9	0,2	2,6	.	.	.	.	.	.
Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung	281,0	28,6	13,1	12,8	20,9	24,3	.	.	.	.	.	.
Finanzverwaltung	202,5	27,2	11,9	15,7	45,1	0,2	.	.	.	.	.	.
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen ³	170,9	17,9	12,8	15,1	25,3	23,2	.	.	.	.	.	.
Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung	228,6	29,6	11,8	10,1	21,7	26,8	.	.	.	.	.	.
Kultur und Religion	183,7	49,9	10,9	13,3	4,1	16,3	.	.	.	.	.	.
Förderung für Schülerinnen und Schüler, Studierende, Weiterbildungs- teilnehmende; sonstiges Bildungswesen	86,3	24,9	47,7	20,4	5,0	0,9	.	.	.	.	.	.
Kommunale Gemeinschaftsdienste ³	170,6	11,4	0,4	12,3	3,0	72,8	.	.	.	.	.	.
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ³	134,5	4,4	4,8	6,7	2,6	76,2	.	.	.	.	.	.
Finanzwirtschaft ⁴	x	x	x	x	x	x	.	.	.	.	.	.
Insgesamt	6 042,4	33,0	4,5	17,2	2,5	42,7	.	.	.	.	.	.

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Eine kassenmäßige Erfassung der Folgejahre liegt nicht vor. In der Kassenstatistik werden die dafür notwendigen Merkmale nicht erhoben. – 3 Eingeschränkte Vergleichbarkeit zu 2013 wegen Änderung der Zuordnungen. – 4 Neu ab 2014 wegen Änderung der Zuordnungen.

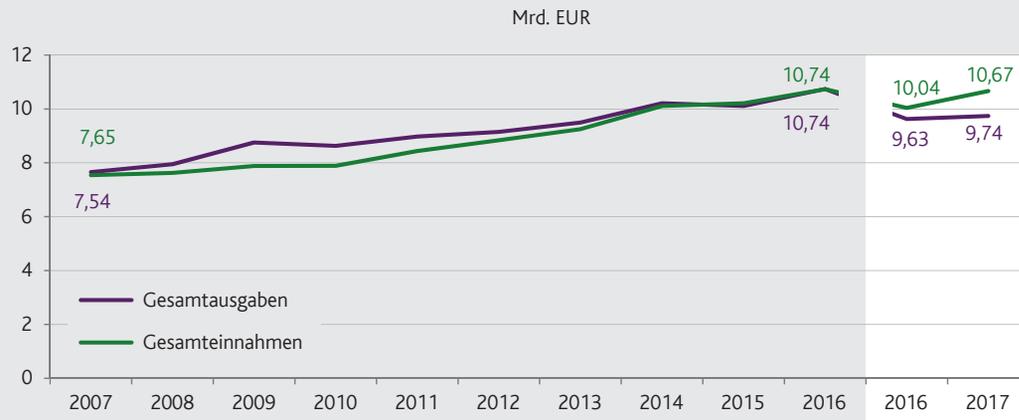
7

T 11

Gesamtausgaben der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2016 und 2017
nach Ausgabearten und Körperschaftsgruppen¹

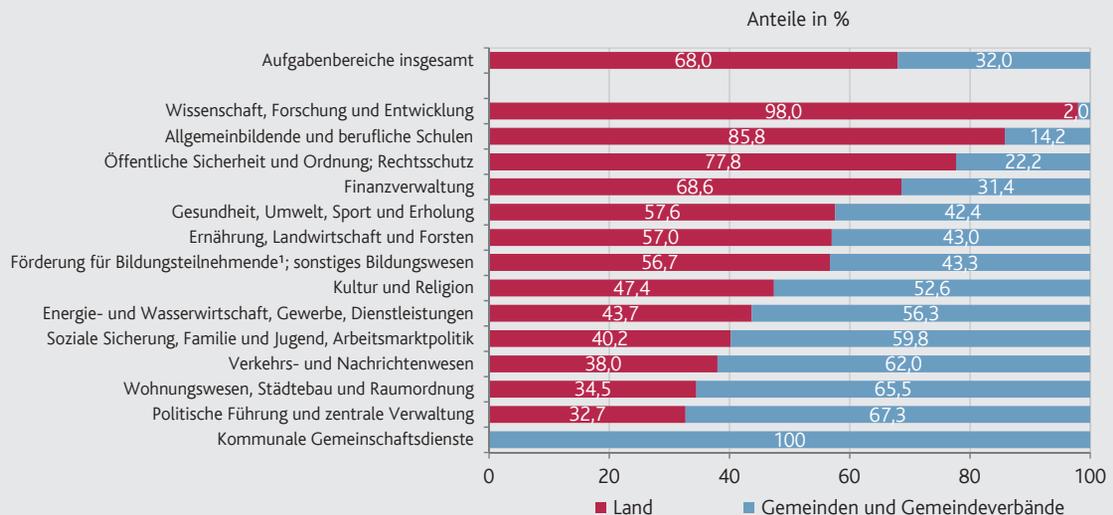
Ausgabearart	2016						2017					
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung					
	ins- gesamt ²	darunter					ins- gesamt ²	darunter				
		kreis- freie Städte	Land- kreise	verbands- freie Gemeinden	Ver- bands- Gemeinden	Orts- Gemeinden		kreis- freie Städte	Land- kreise	verbands- freie Gemeinden	Ver- bands- Gemeinden	Orts- Gemeinden
Mill. EUR	%					Mill. EUR	%					
Laufende Rechnung												
Personalausgaben	2 970,2	29,3	17,7	11,6	22,4	17,4	3 046,8	28,4	18,1	11,7	22,5	17,6
Laufender Sachaufwand	2 104,1	30,8	20,9	11,4	14,3	22,0	2 182,7	32,3	20,4	11,1	14,2	21,5
Zinsausgaben innerhalb des öffentlichen Bereichs	10,3	1,9	1,3	1,5	13,0	82,4	2,5	4,2	7,4	24,7	34,9	28,8
Zinsausgaben an andere Bereiche (insbesondere an Banken, Kreditinstitute, Investmentfonds)	261,3	39,8	20,1	10,2	13,1	16,3	242,5	39,6	19,3	11,6	13,5	15,2
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	7 395,2	18,8	43,6	8,2	4,9	24,5	7 386,3	18,6	43,9	8,2	4,3	24,9
Bruttoausgaben der laufenden Rechnung	12 741,1	23,6	33,3	9,5	10,7	22,3	12 860,8	23,7	33,3	9,6	10,5	22,4
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	3 110,4	2,0	48,3	6,1	33,7	9,1	3 121,5	2,0	50,6	5,5	31,9	9,0
Ausgaben der laufenden Rechnung	9 630,8	30,6	28,4	10,7	3,2	26,6	9 739,2	30,6	27,8	10,9	3,6	26,7
Kapitalrechnung												
Baumaßnahmen	755,3	21,9	13,8	15,1	10,7	38,3	843,4	18,0	13,5	16,6	11,3	40,5
Erwerb von Sachvermögen	251,5	19,0	10,0	16,9	18,4	35,4	223,6	17,5	11,0	13,4	20,1	37,7
Vermögensübertragung an öffentlichen Bereich	17,1	6,6	65,7	3,4	7,5	16,8	19,8	15,1	63,6	2,3	5,5	13,6
Vermögensübertragung an andere Bereiche	69,1	23,4	22,0	12,0	7,2	34,8	80,1	29,7	24,5	14,2	3,3	27,8
Darlehen an öffentliche Bereiche	1,2	-	11,6	-	88,4	-	11,6	-	14,9	-	84,6	0,6
Darlehen an andere Bereiche	15,1	12,1	25,2	11,8	43,1	7,8	17,3	4,0	33,2	11,9	34,3	16,6
Erwerb von Beteiligungen	23,5	12,6	9,0	49,3	10,8	18,1	20,1	12,7	17,4	57,1	2,3	10,5
Tilgungsausgaben an öffentlichen Bereich	3,1	16,7	9,8	5,6	18,6	49,2	4,0	14,0	5,8	17,8	5,6	56,8
Bruttoausgaben der Kapitalrechnung	1 135,8	20,8	14,3	15,8	12,7	36,3	1 219,8	18,2	14,9	16,0	13,2	37,5
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	24,0	-	10,5	10,9	30,1	48,4	27,9	6,0	10,7	10,2	28,4	43,6
Ausgaben der Kapitalrechnung	1 111,7	21,2	14,4	15,9	12,3	36,0	1 192,0	18,5	15,0	16,2	12,8	37,4
Summe der Ausgaben der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	10 742,5	29,6	27,0	11,2	4,2	27,5	10 931,2	29,3	26,4	11,5	4,6	27,9

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. - 2 Einschließlich Bezirksverband Pfalz.

G 3 Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der Kernhaushalte der Kommunen 2007–2017¹

1 Bis 2015 rechnungsmäßige Erfassung, ab 2016 kassenmäßige Erfassung.

G 4 Verteilung der Nettoausgaben zwischen den Gebietskörperschaften 2016 nach ausgewählten Aufgabenbereichen



1 Schüler/-innen, Studierende, Weiterbildungsteilnehmende.

T 12

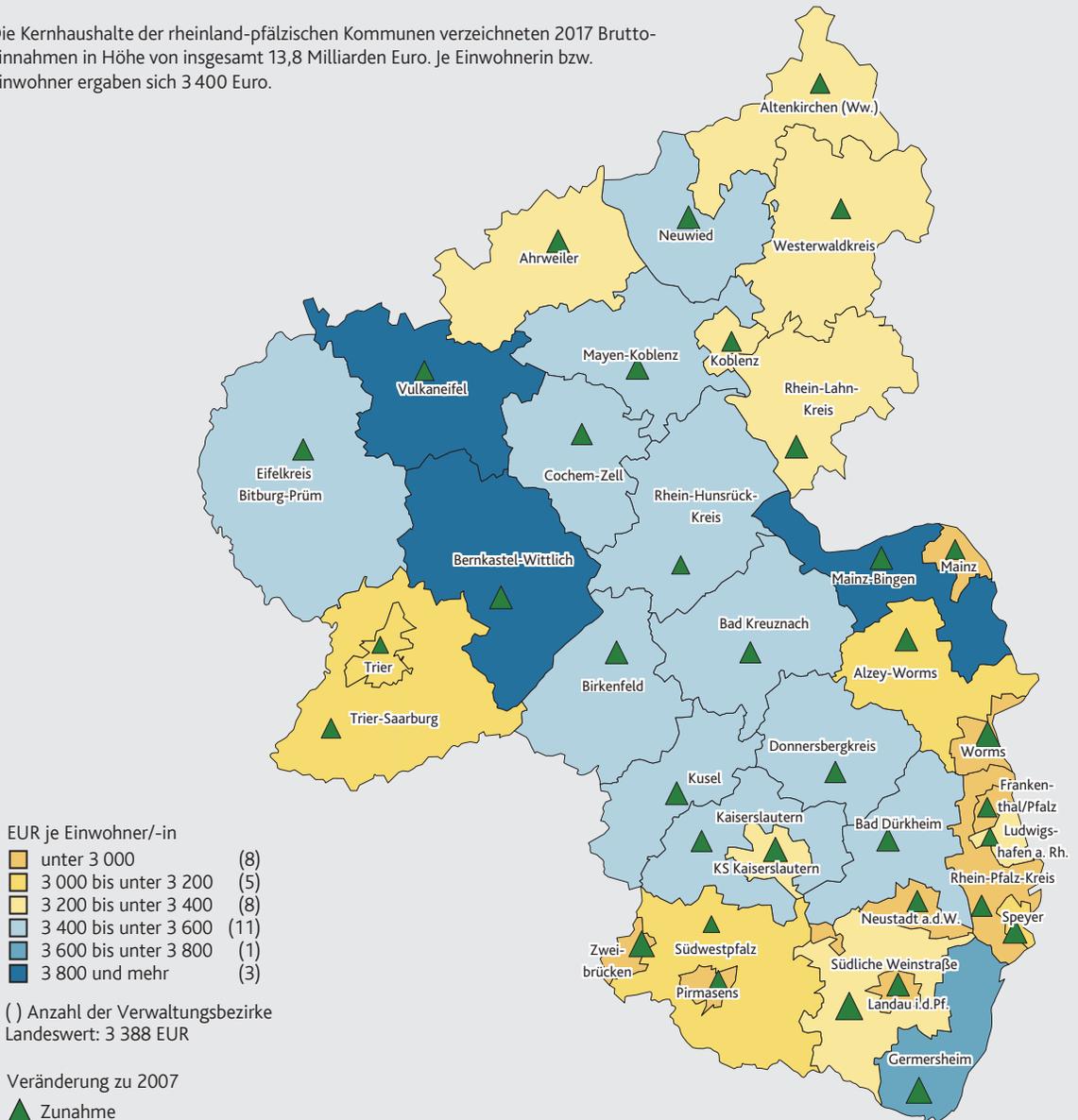
Bruttoeinnahmen der laufenden Rechnung der Kernhaushalte der Kommunen 2017 nach ausgewählten Einnahmearten und Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Insgesamt				Darunter		
	Mill. EUR	Veränderung zu		je Einwohner/-in	Zuweisungen und Zuschüsse	Steuern	Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit
		2007	2016				
		%		EUR	%		
Frankenthal (Pfalz), St.	119,6	58,9	9,4	2 464	46,8	44,2	3,1
Kaiserslautern, St.	327,8	77,2	6,4	3 302	45,1	40,4	4,6
Koblenz, St.	372,7	60,5	4,4	3 282	37,1	52,8	4,6
Landau i. d. Pfalz, St.	129,7	75,4	14,7	2 820	46,7	41,6	3,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	544,4	47,3	-1,9	3 253	41,5	49,6	3,0
Mainz, St.	612,0	66,6	2,5	2 858	40,6	51,6	3,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	133,6	58,0	15,0	2 504	47,3	42,0	3,9
Pirmasens, St.	119,4	61,8	-1,3	2 948	56,1	34,9	2,4
Speyer, St.	155,6	76,7	10,3	3 069	40,3	48,6	3,8
Trier, St.	343,9	47,0	8,1	3 136	53,5	35,0	4,7
Worms, St.	233,1	81,7	6,2	2 812	46,7	46,4	2,7
Zweibrücken, St.	99,2	78,3	13,4	2 881	47,1	43,9	3,8
Ahrweiler	424,6	65,5	5,7	3 297	65,3	27,0	3,0
Altenkirchen (Ww.)	433,6	46,6	5,2	3 362	68,7	26,5	1,5
Alzey-Worms	397,9	68,8	6,5	3 099	65,1	29,0	1,8
Bad Dürkheim	454,3	62,0	8,9	3 418	62,4	28,5	3,2
Bad Kreuznach	563,4	61,0	7,0	3 579	67,8	25,9	2,6
Bernkastel-Wittlich	436,1	66,3	5,7	3 886	63,3	27,2	4,5
Birkenfeld	279,4	52,2	6,5	3 453	68,4	24,0	3,4
Cochem-Zell	220,8	56,1	4,9	3 573	64,9	23,2	4,0
Donnersbergkreis	267,9	52,1	-0,4	3 561	66,4	25,8	2,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	349,9	64,0	7,8	3 567	68,6	23,7	3,2
Germersheim	480,0	87,4	10,2	3 739	60,9	32,4	2,6
Kaiserslautern	365,1	54,9	4,7	3 456	69,0	23,9	2,4
Kusel	247,5	57,7	7,1	3 495	73,4	19,2	2,9
Mainz-Bingen	1 023,6	74,1	6,5	4 881	56,3	38,6	1,8
Mayen-Koblenz	736,0	66,6	5,4	3 452	64,0	29,2	2,3
Neuwied	643,0	59,9	9,9	3 540	64,1	30,4	2,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	355,0	39,4	5,8	3 442	59,2	28,8	6,1
Rhein-Lahn-Kreis	407,7	61,8	2,5	3 327	64,3	26,0	4,0
Rhein-Pfalz-Kreis	436,5	60,3	3,3	2 845	60,3	33,1	2,3
Südliche Weinstraße	363,9	91,6	7,9	3 280	62,4	28,7	3,8
Südwestpfalz	294,2	30,1	-1,0	3 075	69,0	23,7	3,4
Trier-Saarburg	447,2	60,9	1,2	3 020	68,8	22,5	3,7
Vulkaneifel	234,7	45,8	1,8	3 860	64,4	24,1	6,7
Westerwaldkreis	663,4	52,4	3,6	3 301	60,3	32,9	3,4
Rheinland-Pfalz ²	13 790,0	60,9	5,4	3 388	59,5	32,4	3,2
kreisfreie Städte	3 191,0	62,2	4,9	3 009	44,2	46,0	3,8
Landkreise	10 526,0	60,8	5,5	3 497	64,0	28,6	3,0

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Einschließlich Bezirksverband Pfalz.

K 1 Bruttoeinnahmen der Kernhaushalte 2017 nach Verwaltungsbezirken

Die Kernhaushalte der rheinland-pfälzischen Kommunen verzeichneten 2017 Bruttoeinnahmen in Höhe von insgesamt 13,8 Milliarden Euro. Je Einwohnerin bzw. Einwohner ergaben sich 3 400 Euro.



T 13

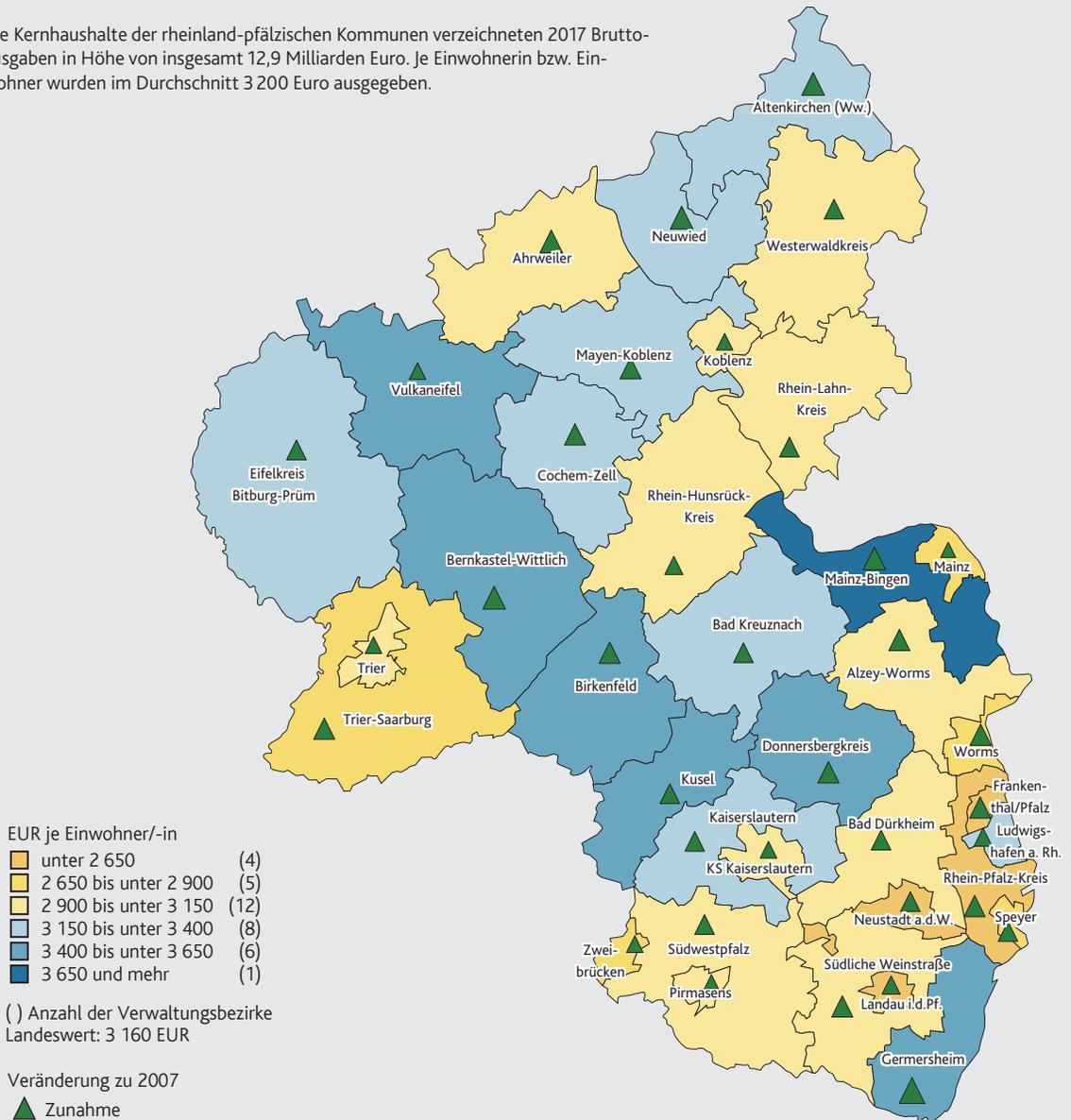
Bruttoausgaben der laufenden Rechnung der Kernhaushalte der Kommunen 2017 nach ausgewählten Ausgabearten und Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Insgesamt				Darunter		
	Mill. EUR	Veränderung zu		je Einwohner/-in	Personal	laufender Sachaufwand	Zinsausgaben
		2006	2015				
		%		EUR	%		
Frankenthal (Pfalz), St.	123,2	63,4	2,9	2 540	33,0	25,9	3,4
Kaiserslautern, St.	308,0	41,6	-1,2	3 103	26,2	24,8	1,7
Koblenz, St.	329,7	47,0	0,2	2 903	27,8	23,8	3,2
Landau i. d. Pfalz, St.	116,3	50,6	2,7	2 529	23,1	28,3	1,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	542,5	45,9	2,1	3 241	30,4	33,9	5,9
Mainz, St.	573,1	42,4	-0,7	2 676	27,0	14,4	2,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	122,8	48,2	3,8	2 303	34,1	24,5	2,2
Pirmasens, St.	124,4	29,1	0,2	3 072	28,2	21,2	2,7
Speyer, St.	144,4	54,2	1,6	2 847	32,0	17,7	3,9
Trier, St.	335,9	46,1	-1,4	3 063	28,4	20,8	1,6
Worms, St.	226,1	62,3	4,9	2 728	26,1	20,3	2,7
Zweibrücken, St.	95,8	36,3	0,0	2 781	29,8	20,6	5,3
Ahrweiler	393,7	65,0	0,4	3 057	21,0	15,2	1,6
Altenkirchen (Ww.)	408,5	58,4	-1,2	3 168	22,3	13,1	2,1
Alzey-Worms	372,7	62,5	4,0	2 903	22,4	14,8	1,8
Bad Dürkheim	417,4	46,4	0,1	3 141	24,5	15,3	2,0
Bad Kreuznach	526,3	51,1	2,3	3 343	22,6	13,6	1,3
Bernkastel-Wittlich	405,6	66,6	4,4	3 614	20,9	14,7	1,5
Birkenfeld	275,2	44,6	3,4	3 401	23,5	15,5	2,5
Cochem-Zell	203,4	53,9	-0,1	3 290	23,0	15,9	1,4
Donnersbergkreis	256,2	51,1	0,8	3 406	22,9	15,5	2,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	316,6	58,0	1,6	3 227	22,0	16,0	2,0
Germersheim	455,2	87,1	6,8	3 545	21,3	16,2	1,2
Kaiserslautern	353,6	46,4	-0,4	3 347	24,4	12,1	2,8
Kusel	240,9	43,9	3,6	3 401	23,5	16,4	2,1
Mainz-Bingen	884,4	75,0	1,3	4 217	21,3	13,4	0,6
Mayen-Koblenz	676,1	61,6	0,5	3 171	22,3	13,5	1,9
Neuwied	588,3	60,4	1,8	3 239	18,8	18,3	0,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	321,2	40,4	3,3	3 115	22,4	17,8	0,4
Rhein-Lahn-Kreis	377,4	49,2	0,4	3 080	19,9	15,7	1,5
Rhein-Pfalz-Kreis	403,6	60,7	-0,3	2 631	24,0	14,0	1,2
Südliche Weinstraße	338,0	62,1	5,5	3 047	20,5	15,4	0,9
Südwestpfalz	296,6	40,7	1,4	3 100	23,6	13,7	1,7
Trier-Saarburg	429,5	63,8	-1,5	2 900	20,6	15,8	2,5
Vulkaneifel	216,6	34,3	0,8	3 562	20,0	17,4	1,5
Westerwaldkreis	589,8	53,2	2,5	2 934	20,8	15,7	0,8
Rheinland-Pfalz ²	12 860,8	54,3	1,5	3 160	23,7	17,0	1,9
kreisfreie Städte	3 042,3	46,2	0,8	2 869	28,4	23,1	3,2
Landkreise	9 746,7	57,2	1,7	3 238	21,9	15,1	1,5

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Einschließlich Bezirksverband Pfalz.

K 2 Bruttoausgaben der Kernhaushalte 2017 nach Verwaltungsbezirken

Die Kernhaushalte der rheinland-pfälzischen Kommunen verzeichneten 2017 Bruttoausgaben in Höhe von insgesamt 12,9 Milliarden Euro. Je Einwohnerin bzw. Einwohner wurden im Durchschnitt 3 200 Euro ausgegeben.

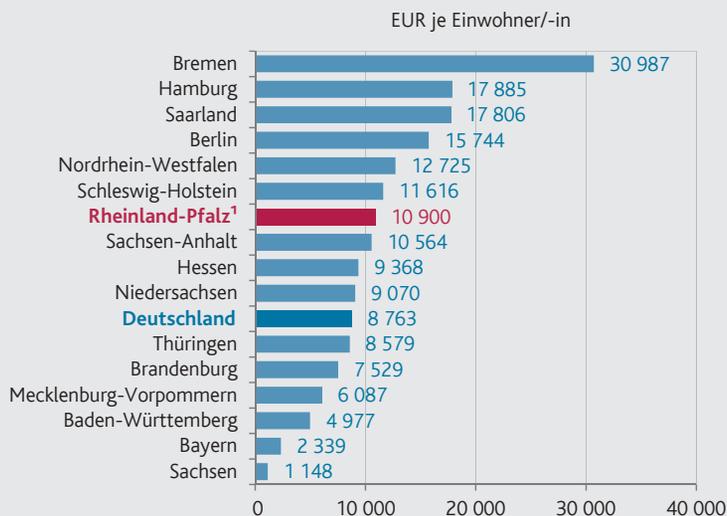


T 14 Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2017 nach Bundesländern

Bundesland	Insgesamt				Davon		Schuldenquote Anteil am BIP
	Mrd. EUR	EUR je Einwohner/-in	Veränderung zu		Land	Kommunen	
			2007	2016			%
Baden-Württemberg	54,7	4 977	13,3	-11,7	84,4	15,6	11,1
Bayern	30,3	2 339	-18,9	-8,3	55,9	44,1	5,1
Berlin	56,6	15 744	-0,2	-2,5	100	-	41,4
Brandenburg	18,8	7 529	-0,6	-6,3	89,5	10,5	27,2
Bremen	21,0	30 987	47,1	-1,3	100	-	62,5
Hamburg	32,6	17 885	50,6	4,6	100	-	27,7
Hessen	58,4	9 368	52,6	-4,8	70,2	29,8	20,9
Mecklenburg-Vorpommern	9,8	6 087	-17,1	-6,1	81,7	18,3	22,9
Niedersachsen	72,2	9 070	26,9	-0,9	82,5	17,5	25,1
Nordrhein-Westfalen	227,7	12 725	65,9	-4,0	76,6	23,4	32,9
Rheinland-Pfalz ¹	44,4	10 900	39,9	-3,5	71,6	28,4	30,7
Saarland	17,7	17 806	75,5	-0,8	79,3	20,7	50,2
Sachsen	4,7	1 148	-68,4	-11,9	33,2	66,8	3,8
Sachsen-Anhalt	23,6	10 564	1,9	1,1	88,3	11,7	38,8
Schleswig-Holstein	33,5	11 616	37,5	-0,4	87,1	12,9	35,9
Thüringen	18,5	8 579	0,9	2,0	85,9	14,1	29,8
Deutschland	724,4	8 763	28,5	-3,6	80,9	19,1	22,2

1 Regionale Zuordnung der Schulden nach der Methodik des Statistischen Bundesamtes, siehe Metadaten.

G 5 Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2017 nach Bundesländern



1 Regionale Zuordnung der Schulden nach der Methodik des Statistischen Bundesamtes, siehe Metadaten.

Das Land Rheinland-Pfalz und seine Kommunen waren Ende 2017 zusammen mit 44,4 Milliarden Euro verschuldet. Damit verringerten sich die Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts im Vorjahresvergleich um 3,5 Prozent bzw. 1,6 Milliarden Euro. Die rechnerische Pro-Kopf-Verschuldung sank auf 10 900 Euro (-3,9 Prozent).

Zwischen den Bundesländern gibt es große Niveauunterschiede. Im Bundesdurchschnitt betragen die Schulden je Einwohnerin bzw. Einwohner 8 763 Euro (-4,2 Prozent). Ein deutlich überdurchschnittlicher Schuldenstand zeigt sich bei den Stadtstaaten und dem Saarland.

T 15 Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte des Landes und der Kommunen 2017¹

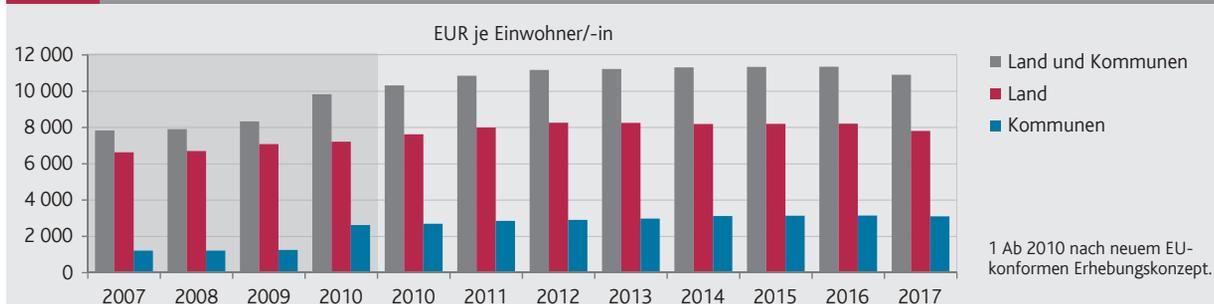
Gebiet	Insgesamt			Davon				Darunter ²			
	Mrd. EUR	EUR je Einwohner/-in	Veränderung zu 2016	Kern-	Extra-	Veränderung zu 2016		Investitions-	Liquiditäts-	Veränderung zu 2016	
						Kern-	Extra-			Investitions-	Liquiditäts-
							%				kredite
%											
Rheinland-Pfalz	44,4	10 901	-3,5	98,7	1,3	-3,6	4,2	32,3	13,5	-10,7	-7,9
Land	31,8	7 804	-4,5	99,5	0,5	-4,4	-13,4	25,3	1,4	-17,7	-24
Gemeinden und Gemeindeverbände ³	12,6	3 096	-0,8	96,8	3,2	-1,2	13,9	49,8	43,9	0,3	-6,3
kreisfreie Städte	6,0	5 697	-0,3	98,1	1,9	-0,1	-7,2	37,0	49,8	-1,0	-7,5
Landkreisbereiche	6,3	2 090	-2,3	99,3	0,7	-2,2	-15,3	60,1	39,9	-0,5	-4,9

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Zusätzlich zu den Liquiditäts- und Investitionskrediten haben folgende Körperschaften Wertpapierschulden: Land (23,3 Mrd. EUR; +1,7%); Kfr. St. Ludwigshafen (300 Mio. EUR; +100%); Kfr. St. Mainz (500 Mio. EUR; +25%). – 3 Einschließlich Bezirksverband Pfalz.

T 16 Schulden des öffentlichen Bereichs des Landes und der Kommunen 2017

Gebiet	Schulden des öffentlichen Bereichs ¹			Davon					
	Mrd. EUR	EUR je Einwohner/-in	Veränderung zu 2016	Kern-haushalt	Extra-haushalt	sonstige FEU ¹	Veränderung zu 2016		
							Kern-haushalt	Extra-haushalt	sonstige FEU ¹
%									
Rheinland-Pfalz	51,0	12 535	-2,3	85,8	1,1	13,0	-3,6	4,2	6,0
Land	32,2	7 920	-4,5	98,0	0,5	1,5	-4,4	-13,4	-2,9
Gemeinden und Gemeindeverbände ²	18,8	4 615	1,6	65,0	2,1	32,9	-1,2	13,9	6,7
kreisfreie Städte	7,0	6 576	-1,1	85,0	1,7	13,4	-0,1	-7,2	-5,9
Landkreisbereiche	8,4	2 789	-2,1	74,4	0,5	25,1	-2,2	-15,3	-1,6

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Einschließlich Bezirksverband Pfalz.

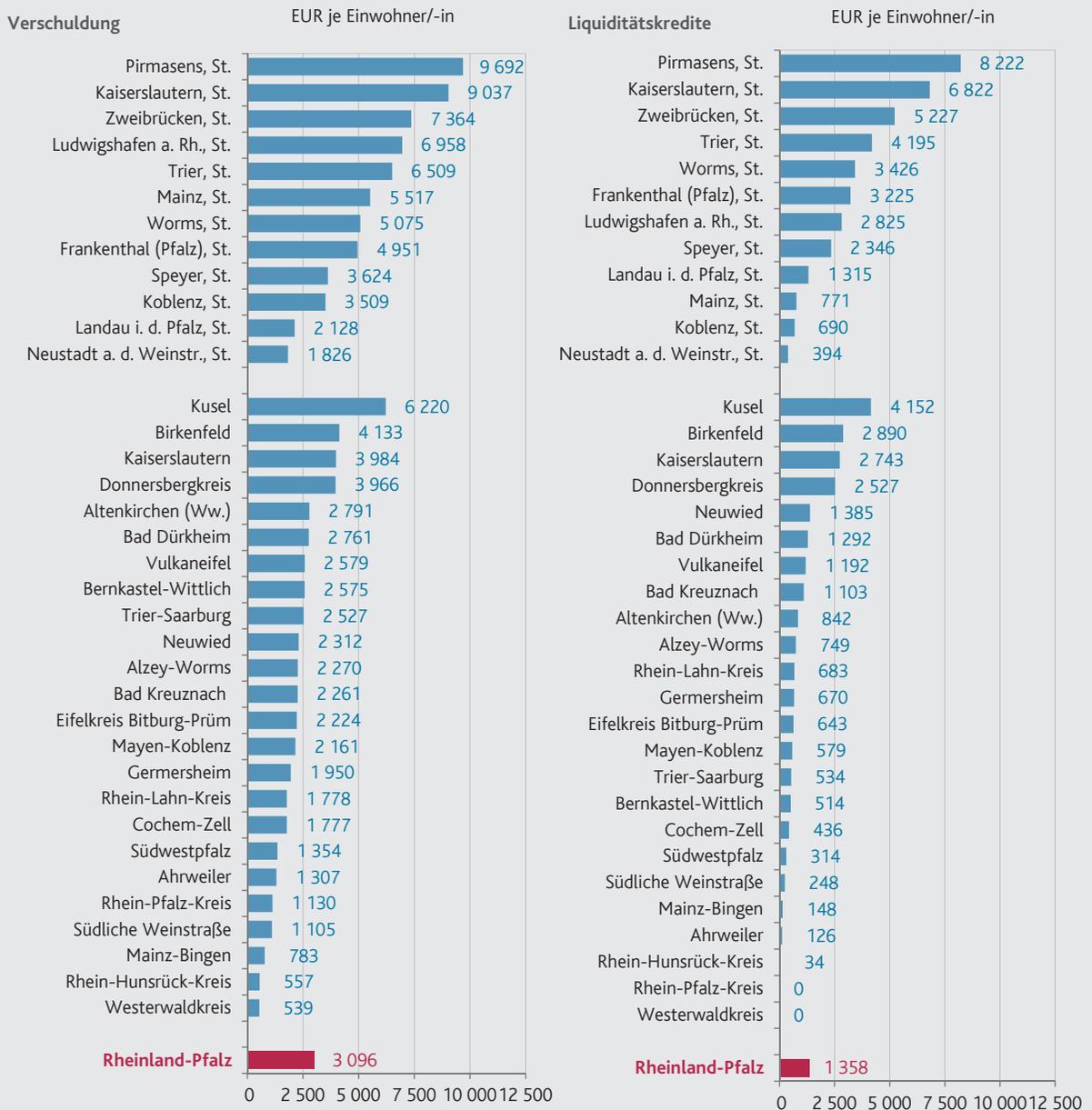
G 6 Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2007–2017 nach Körperschaften¹

Ü 1 Schuldenherkunft und Schuldenberechnung 2017

Schuldner	Höhe	Schuldenart	Gläubigerbereich
Schulden der Kernhaushalte			
▪ Land	31,6 Mrd. EUR	▪ Investitionskredite (31,4%)	Gläubiger aus dem nichtöffentlichen Bereich ▪ Banken, Kreditinstitute ▪ Privatanleger, Investmentfonds
▪ kommunale Gebietskörperschaften	12,2 Mrd. EUR	▪ Liquiditätskredite (13,6%) ▪ Wertpapiersschulden (54,9%)	
+			
Schulden der Extrahaushalte			
▪ Landesbetriebe	0,0 Mrd. EUR	▪ Investitionskredite (97,5%)	Gläubiger aus dem nichtöffentlichen Bereich ▪ Banken ▪ Kreditinstitute
▪ öffentliche Hochschulen	0,0 Mrd. EUR	▪ Liquiditätskredite (2,5%)	
▪ Eigenbetriebe (Nichtmarktproduzenten)	0,1 Mrd. EUR		
▪ Weitere ...	0,5 Mrd. EUR		
=			
Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes in Rheinland-Pfalz			
44,4 Mrd. EUR			
+			
Schulden der sonstigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen u. Unternehmen			
▪ Krankenhäuser	0,5 Mrd. EUR	▪ Investitionskredite (97,0%)	Gläubiger aus dem nichtöffentlichen Bereich ▪ Banken ▪ Kreditinstitute
▪ Verkehrsunternehmen	0,1 Mrd. EUR	und Wertpapiersschulden	
▪ Wohn- und Immobilienunternehmen	1,9 Mrd. EUR	▪ Liquiditätskredite (3,0%)	
▪ Ver-/Entsorgungsunternehmen	3,6 Mrd. EUR		
▪ Weitere ...	0,7 Mrd. EUR		
=			
Schulden des öffentlichen Bereichs in Rheinland-Pfalz			
51,0 Mrd. EUR			

G 7

Schulden und Liquiditätskredite der öffentlichen Gesamthaushalte 2017 nach Verwaltungsbezirken



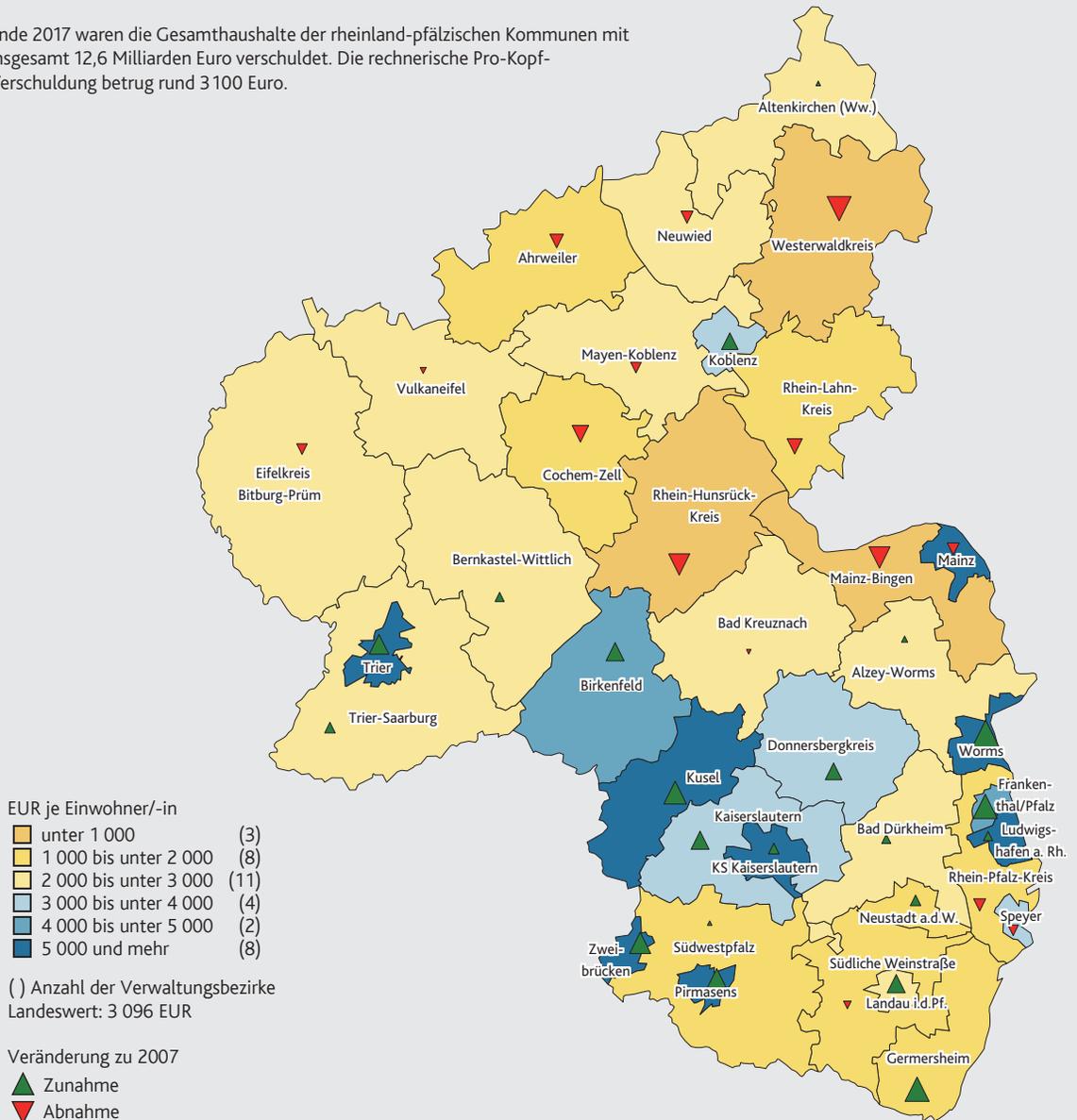
T 17 Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte¹ der Kommunen 2017 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt			Davon				Darunter ²			
	Mill. EUR	EUR je Einwohner/-in	Veränderung zu 2016	Kern-	Extra-	Veränderung zu 2016		Investitions-	Liquiditäts-	Veränderung zu 2016	
						Kern-	Extra-			Investitions-	Liquiditäts-
								haushalt		kredite	
%											
Frankenthal (Pfalz), St.	240,2	4 951	1,5	99,3	0,7	1,7	-18,0	34,9	65,1	0,2	2,3
Kaiserslautern, St.	897,0	9 037	-1,0	93,2	6,8	0,1	-13,8	24,5	75,5	-7,8	1,5
Koblenz, St.	398,5	3 509	5,7	91,9	8,1	6,0	1,4	80,3	19,7	-0,2	39,3
Landau i. d. Pfalz, St.	97,9	2 128	-5,0	79,5	20,5	-5,7	-2,3	38,2	61,8	-3,1	-6,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 164,7	6 958	2,2	100	-	2,2	x	33,6	40,6	0,6	-21,2
Mainz, St.	1 181,3	5 517	-1,4	99,9	0,1	-1,4	-10,7	43,7	14,0	0,4	-41,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	97,4	1 826	0,1	100	-	0,1	x	78,4	21,6	2,9	-8,7
Pirmasens, St.	392,6	9 692	-2,0	100	0,3	-2,3	x	15,2	84,8	-4,6	-1,5
Speyer, St.	183,8	3 624	-3,1	100	-	-3,1	x	35,3	64,7	-8,2	-
Trier, St.	713,7	6 509	-0,1	100	-	-0,1	-100	35,5	64,5	-1,3	0,5
Worms, St.	420,7	5 075	-3,0	100	-	-3,0	x	32,5	67,5	2,3	-5,3
Zweibrücken, St.	253,6	7 364	-3,4	100	-	-3,4	x	29,0	71,0	1,6	-5,3
Ahrweiler	168,4	1 307	1,1	99,1	0,9	1,2	-11,8	90,4	9,6	0,8	4,1
Altenkirchen (Ww.)	359,9	2 791	-1,5	100	-	-1,5	x	69,8	30,2	0,5	-5,8
Alzey-Worms	291,4	2 270	-1,2	99,7	0,3	-1,2	-12,5	67,0	33,0	1,4	-6,2
Bad Dürkheim	367,0	2 761	-2,7	99,8	0,2	-2,7	-	53,2	46,8	0,1	-5,7
Bad Kreuznach	356,0	2 261	-1,5	98,5	1,5	-1,9	25,4	51,2	48,8	-1,1	-1,9
Bernkastel-Wittlich	289,0	2 575	1,2	99,8	0,2	1,3	-4,6	80,1	19,9	2,5	-3,6
Birkenfeld	334,5	4 133	1,7	100	0,0	3,7	-97,8	30,1	69,9	-6,3	5,6
Cochem-Zell	109,9	1 777	-7,7	100	-	-7,7	x	75,5	24,5	-2,2	-21,3
Donnersbergkreis	298,4	3 966	-4,3	97,9	2,1	-3,1	-38,6	36,3	63,7	-5,4	-3,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	218,2	2 224	-3,2	97,7	2,3	-3,2	-3,9	71,1	28,9	5,3	-19,3
Germersheim	250,4	1 950	-6,0	100	-	-6,0	x	65,7	34,3	8,0	-24,6
Kaiserslautern	420,9	3 984	-4,5	100	0,0	-4,5	-14,2	31,2	68,8	-2,9	-5,3
Kusel	440,5	6 220	4,3	99,7	0,3	4,3	-11,6	33,2	66,8	-2,2	7,8
Mainz-Bingen	164,2	783	-3,2	99,8	0,2	-3,1	-24,7	81,1	18,9	-1,9	-8,5
Mayen-Koblenz	460,6	2 161	-5,2	99,1	0,9	-5,3	15,7	73,2	26,8	0,6	-18,0
Neuwied	420,0	2 312	-3,6	100	0,0	-3,6	-12,9	40,1	59,9	-2,3	-4,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	57,4	557	-2,3	100	-	-2,3	x	93,9	6,1	-1,1	-16,7
Rhein-Lahn-Kreis	217,9	1 778	-3,2	99,9	0,1	-3,1	-18,3	61,6	38,4	-2,0	-4,9
Rhein-Pfalz-Kreis	173,4	1 130	-6,5	97,3	2,7	-6,4	-8,9	100	-	-6,1	-100
Südliche Weinstraße	122,5	1 105	-6,7	100	-	-6,7	x	77,5	22,5	-4,5	-13,4
Südwestpfalz	129,5	1 354	-0,3	100	-	-0,3	x	76,8	23,2	5,2	-15,0
Trier-Saarburg	374,3	2 527	2,8	99,0	1,0	2,1	239,6	78,9	21,1	0,5	12,2
Vulkaneifel	156,8	2 579	-8,5	100	-	-8,5	x	53,8	46,2	-3,0	-14,2
Westerwaldkreis	108,3	539	-6,1	91,9	8,1	-6,2	-5,2	100	-	-6,1	x
Rheinland-Pfalz	12 602,8	3 096	-0,8	96,8	3,2	-1,2	13,9	49,8	43,9	0,3	-6,3
kreisfreie Städte	6 041,3	5 697	-0,3	98,1	1,9	-0,1	-7,2	37,0	49,8	-1,0	-7,5
Landkreisbereiche	6 289,4	2 090	-2,3	99,3	0,7	-2,2	-15,3	60,1	39,9	-0,5	-4,9
Bezirksverband Pfalz	29,5	21	-4,3	100	-	-4,3	x	100	-	-4,3	x

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – ² Zusätzlich zu den Liquiditäts- und Investitionskrediten haben folgende Kommunen auch Wertpapiersschulden: Ludwigshafen (300 Mio. EUR); Mainz (500 Mio. EUR).

K 3 Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte am 31. Dezember 2017 nach Verwaltungsbezirken

Ende 2017 waren die Gesamthaushalte der rheinland-pfälzischen Kommunen mit insgesamt 12,6 Milliarden Euro verschuldet. Die rechnerische Pro-Kopf-Verschuldung betrug rund 3 100 Euro.



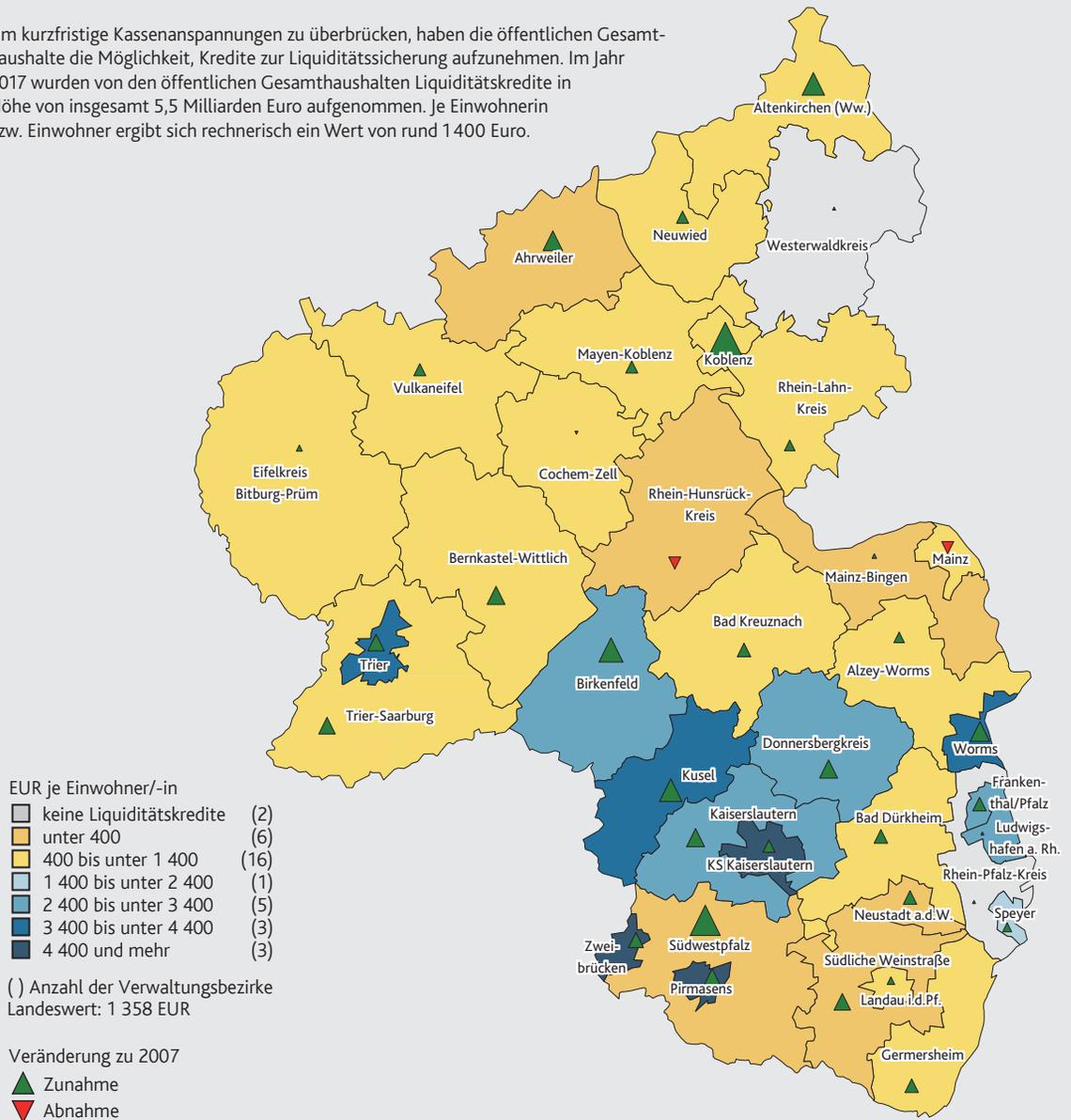
T 18 Schulden des öffentlichen Bereichs der Kommunen 2017 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Schulden des öffentlichen Bereichs ¹			Davon					
	Mill. EUR	EUR je Einwohner/-in	Veränderung zu 2016	Kernhaushalt	Extrahaushalt	sonstige FEU ¹	Veränderung zum Vorjahr		
							Kernhaushalt	Extrahaushalt	sonstige FEU ¹
						%			
Frankenthal (Pfalz), St.	252,3	5 199	1,4	94,5	0,7	4,8	1,7	-18,0	-2,0
Kaiserslautern, St.	1 053,8	10 616	3,9	79,3	5,8	14,9	0,1	-13,8	44,4
Koblenz, St.	491,9	4 331	2,3	74,5	6,5	19,0	6,0	1,4	-9,9
Landau i. d. Pfalz, St.	98,2	2 134	-5,1	79,2	20,5	0,3	-5,7	-2,3	-16,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 360,6	8 129	4,2	85,6	-	14,4	2,2	x	17,6
Mainz, St.	1 325,5	6 190	-6,4	89,0	0,1	10,9	-1,4	-10,7	-34,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	107,0	2 007	-0,7	91,0	-	9,0	0,1	x	-8,2
Pirmasens, St.	444,1	10 965	-1,5	88,1	0,3	11,6	-2,3	x	1,9
Speyer, St.	274,2	5 406	-2,2	67,0	-	33,0	-3,1	x	-0,2
Trier, St.	861,4	7 856	1,7	82,8	-	17,2	-0,1	-100	11,4
Worms, St.	450,3	5 433	-15,0	93,4	-	6,6	-3,0	x	-69,1
Zweibrücken, St.	253,6	7 364	-3,4	100	-	-	-3,4	x	x
Ahrweiler	287,6	2 233	1,5	58,0	0,6	41,5	1,2	-11,8	2,2
Altenkirchen (Ww.)	469,8	3 643	-1,3	76,6	-	23,4	-1,5	x	-0,6
Alzey-Worms	309,6	2 412	-5,0	93,9	0,3	5,9	-1,2	-12,5	-40,8
Bad Dürkheim	401,3	3 020	-4,2	91,3	0,2	8,6	-2,7	-	-18,2
Bad Kreuznach	429,5	2 728	-1,7	81,6	1,3	17,1	-1,9	25,4	-2,3
Bernkastel-Wittlich	375,6	3 347	1,6	76,8	0,2	23,1	1,3	-4,6	2,6
Birkenfeld	432,8	5 348	1,8	77,3	0,0	22,7	3,7	-97,8	2,2
Cochem-Zell	189,0	3 058	-4,9	58,1	-	41,9	-7,7	x	-0,8
Donnersbergkreis	338,8	4 504	-3,5	86,2	1,8	11,9	-3,1	-38,6	2,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	297,5	3 032	-2,1	71,7	1,7	26,6	-3,2	-3,9	1,0
Germersheim	297,6	2 318	-4,8	84,1	-	15,9	-6,0	x	2,1
Kaiserslautern	487,1	4 610	-5,4	86,4	0,0	13,6	-4,5	-14,2	-10,4
Kusel	516,0	7 285	3,6	85,2	0,2	14,6	4,3	-11,6	-0,1
Mainz-Bingen	269,7	1 286	1,3	60,7	0,2	39,1	-3,1	-24,7	9,2
Mayen-Koblenz	594,4	2 788	-6,5	76,8	0,7	22,5	-5,3	15,7	-10,8
Neuwied	668,1	3 678	-4,3	62,8	0,0	37,1	-3,6	-12,9	-5,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	99,1	961	-1,9	58,0	-	42,0	-2,3	x	-1,5
Rhein-Lahn-Kreis	342,9	2 799	-2,7	63,5	0,1	36,5	-3,1	-18,3	-1,9
Rhein-Pfalz-Kreis	201,6	1 314	-6,8	83,7	2,3	14,0	-6,4	-8,9	-8,6
Südliche Weinstraße	160,4	1 446	-5,2	76,4	-	23,6	-6,7	x	-0,2
Südwestpfalz	193,3	2 021	2,0	67,0	-	33,0	-0,3	x	7,0
Trier-Saarburg	497,1	3 356	3,9	74,6	0,7	24,7	2,1	239,6	7,5
Vulkaneifel	185,5	3 050	-7,2	84,6	-	15,4	-8,5	x	0,5
Westerwaldkreis	349,6	1 740	-1,4	28,5	2,5	69,0	-6,2	-5,2	0,9
Rheinland-Pfalz	18 782,1	4 615	1,6	65,0	2,1	32,9	-1,2	13,9	6,7
kreisfreie Städte	6 972,8	6 576	-1,1	85,0	1,7	13,4	-0,1	-7,2	-5,9
Landkreisbereiche	8 393,8	2 789	-2,1	74,4	0,5	25,1	-2,2	-15,3	-1,6
Bezirksverband Pfalz	58,5	41	-5,5	50,4	-	49,6	-4,3	x	-6,6

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

K 4 Liquiditätskredite der öffentlichen Gesamthaushalte am 31. Dezember 2017 nach Verwaltungsbezirken

Um kurzfristige Kassenanspannungen zu überbrücken, haben die öffentlichen Gesamthaushalte die Möglichkeit, Kredite zur Liquiditätssicherung aufzunehmen. Im Jahr 2017 wurden von den öffentlichen Gesamthaushalten Liquiditätskredite in Höhe von insgesamt 5,5 Milliarden Euro aufgenommen. Je Einwohnerin bzw. Einwohner ergibt sich rechnerisch ein Wert von rund 1400 Euro.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Haushaltsrechnungsstatistik	T 1 bis T 11	G 2 bis G 4	-	-
Vierteljährliche Kassenstatistik	T 2 bis T 13	G 3	K 1, K 2	-
Schuldenstatistik (jährlich)	T 1, T 14 bis T 18	G 1, G 5 bis G 7	K 3, K 4	Ü 1

Statistiken

7

Kernstück der Darstellung der öffentlichen Finanzen ist die Haushaltsrechnungsstatistik. Sie wird ergänzt durch die Statistik über die Schulden sowie vierteljährliche Erhebungen. Zum Berichtskreis gehören neben den Gebietskörperschaften auch die staatlichen und kommunalen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, die kommunalen Zweckverbände und die Sozialversicherungsträger. Das Finanz- und Personalstatistikgesetz (FPStatG) bildet in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) die Rechtsgrundlage für alle Statistiken der öffentlichen Finanzen.

Die **Haushaltsrechnungsstatistik** (Jahresrechnungsstatistik) erhebt die gesamten Ist-Ausgaben und Ist-Einnahmen des Landes Rheinland-Pfalz inklusive seiner kameral buchenden Fonds, Einrichtungen und Unternehmen sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände inklusive ihrer doppisch buchenden Zweckverbände für das jeweilige Haushaltsjahr. Die Daten werden separat zum einen für das Land Rheinland-Pfalz und zum anderen für die Gemeinden und Gemeindeverbände erhoben. Als Basis dienen die Rechnungsabschlüsse der Berichtseinheiten. Von allen Gemeinden und Gemeindeverbänden werden die Daten bereits in doppischer Form übermittelt. Die Daten des Landes stammen noch aus der kameralen Buchführung. Zur Darstellung werden die doppischen Daten der Gemeinden und Gemeindeverbände in ihre kameraler Entsprechung überführt und teilweise in die Daten des Landes integriert. Der Berichtszeitraum der Jahresstatistik erstreckt sich vom 1. Januar bis 31. Dezember des Berichtsjahrs.

In der **Schuldenstatistik** werden die Schulden des Landes, der unter der Landesaufsicht stehenden Sozialversicherungsträger sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände inklusive ihrer öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen erfasst. Erhoben werden insbesondere Investitionskredite, Wertpapierkredite und Liquiditätskredite. Die Schuldenabgrenzung erfolgt in Analogie zum "Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt" sowie "Europäischen Fiskalpak". Der Berichtszeitpunkt dieser Jahresstatistik ist jeweils der 31. Dezember des Berichtsjahrs.

Die **Vierteljährlichen Erhebungen** der Kassenstatistik, der Schulden sowie der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen erzeugen mit einem verringerten Merkmalkatalog unterjährige Ergebnisse.

Hinweise zur zeitlichen Vergleichbarkeit

Die intertemporale Vergleichbarkeit der **Gesamtausgaben bzw. der Gesamteinnahmen** ist eingeschränkt. Der Grund liegt in der Verwendung unterschiedlich aktueller Statistiken sowie der im Zeitablauf angepassten Methodik innerhalb der verschiedenen Statistiken. Die Finanzstatistik zu den Gesamtausgaben/Gesamteinnahmen ist zweigeteilt: Die Jahresrechnungsstatistik (rechnungsmäßige Erfassung) liefert mit zeitlichem Verzug sehr genaue und ausführlich plausibilisierte Ergebnisse. Die vierteljährliche Kassenstatistik (kassenmäßige Erfassung) erzeugt hingegen sehr aktuelle, jedoch etwas ungenauere und im Grundkonzept in einigen Details von der Jahresrechnungsstatistik abweichende vorläufige Ergebnisse.

Bei Redaktionsschluss des Jahrbuches lagen bundesweit vergleichbare Länderergebnisse aus der Jahresrechnungsstatistik nur bis einschließlich 2011 vor. Für die folgenden Jahre gab es bundeseinheitliche Ergebnisse nur aus der Kassenstatistik. Daher enthalten die Tabellen T 1 bis T 5 bis 2011 Ergebnisse aus der Jahresrechnungsstatistik und ab 2012 Ergebnisse aus der Kassenstatistik. Die Werte für 2016 und 2017 sind daher lediglich dazu geeignet, die ungefähre Entwicklung der Einnahmen/Ausgaben für diese Jahre zu verdeutlichen. Dafür wurden in den Tabellen T 2, T 3 und T 5 zusätzlich die Veränderungsdaten innerhalb der Kassenstatistik zum Basisjahr 2015 bzw. in T 1 zum Basisjahr 1992 dokumentiert. Wird hingegen lediglich das Bundesland Rheinland-Pfalz separat betrachtet, so lagen durchführungsbedingt bei Redaktionsschluss des Jahrbuchs bereits Ergebnisse für 2016 aus der (genaueren) Jahresrechnungsstatistik vor. Daher zeigen die reinen rheinland-pfälzischen Ländertabellen bzw. Ländergrafiken (T 7 bis T 11; G 3 bis G 5) für 2016 bereits Ergebnisse aus der Jahresrechnungsstatistik.

Zudem bestehen innerhalb und zwischen den beiden Statistiken Unterschiede. Die bundesweit vergleichbaren Länderergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik beinhalten ab 2011 den öffentlichen Gesamthaushalt (d.h. Kernhaushalte sowie Extrahaushalte). Die Jahresrechnungsstatistik erfasst bis 2013 hingegen nur die Kernhaushalte sowie alle kameral buchenden Zweckverbände. Ab dem Folgejahr werden bundesweit jedoch nicht nur die Zweckverbände, sondern auch die sogenannten Extrahaushalte erhoben. In den reinen rheinland-pfälzischen Ländertabellen bzw. Ländergrafiken (T 7 bis T 11; G 3 bis G 5) werden aus Gründen der

Verfügbarkeit und der Vergleichbarkeit sowohl bei der rechnungsmäßigen Erfassung als auch bei der kassenmäßigen Erfassung nur die Kernhaushalte abgebildet.

Erst mit Beginn des Jahres 2010 wurden die **Schulden** getrennt nach den Schulden gegenüber dem öffentlichen und dem nicht-öffentlichen Bereich erfasst. Für längerfristige Vergleiche wurden die vorherigen Erfassungsbestandteile jedoch möglichst nahe an der aktuellen Erfassungsmethode neu ausgewertet (Rückrechnung). Eine vollständige Übertragung der aktuellen Methode auf frühere Erhebungen war jedoch nicht möglich. In der Grafik G 6 wird das Ergebnis für das „Umbruchjahr“ 2010 daher sowohl nach der neuen, als auch nach der alten Erfassungsmethode separat ausgewiesen.

Glossar

Aufgabenbereich

Die Untergliederung der Ausgaben und Einnahmen des Landes erfolgt nach sogenannten Funktionsziffern, bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden nach Gliederungsnummern. Bei der zusammenfassenden Darstellung von Land und Kommunen werden Funktionsziffern und Gliederungsnummern (gegebenenfalls übergeleitet aus doppischen Produkten) zu vergleichbaren Aufgabenbereichen zusammengefasst. Die Aufgabenbereiche stellen den Zweck der Ausgaben/Einnahmen bezogen auf die Aufgaben des staatlichen/kommunalen Handelns geordnet nach fachlichen Themenkomplexen (z. B. soziale Sicherung) dar. Die Aufgabenbereiche werden nur in der Jahresrechnungsstatistik (rechnerische Erfassung), nicht jedoch in der aktuelleren Kassenstatistik (kassenmäßige Erfassung) ermittelt.

Ausgabeart/Einnahmeart

Die Darstellung der Ausgabeart/Einnahmeart folgt den rheinland-pfälzischen Gruppierungsvorschriften für das Land und die Kommunen (gegebenenfalls nach Überleitung aus doppischen Konten). Die Ausgabeart/Einnahmeart gruppiert unabhängig von den Aufgaben des staatlichen/kommunalen Handelns (siehe Aufgabenbereiche) die Ausgaben/Einnahmen nach ihrer realen Entstehung (z. B. Personalausgaben, Sachaufwand).

Bruttoausgaben

Summe der Ausgaben in finanzstatistischer Abgrenzung (im Unterschied zur Abschlusssumme der Haushalte). Die Ausgaben werden um haushaltstechnische Verrechnungen bereinigt.

Bruttoeinnahmen

Summe der Einnahmen in finanzstatistischer Abgrenzung (im Unterschied zur Abschlusssumme der Haushalte). Die Einnahmen werden um haushaltstechnische Verrechnungen bereinigt.

Extrahaushalte

Zu den Extrahaushalten zählen alle öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, die nach den Kriterien des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen dem Sektor Staat zuzurechnen sind. Vereinfacht ausgedrückt muss es sich um eine Einheit handeln, die von der öffentlichen Hand mehrheitlich kontrolliert und wahlweise entweder mehrheitlich öffentlich finanziert wird (Eigenfinanzierungsgrad < 50 Prozent) und/oder einen wesentlichen Teil ihres Umsatzes mit staatlichen Marktteilnehmern erwirtschaftet (Umsatzanteil > 80 Prozent; sogenannter „Hilfsbetrieb des Staats“).

rigen Erfassungsbestandteile jedoch möglichst nahe an der aktuellen Erfassungsmethode neu ausgewertet (Rückrechnung). Eine vollständige Übertragung der aktuellen Methode auf frühere Erhebungen war jedoch nicht möglich. In der Grafik G 6 wird das Ergebnis für das „Umbruchjahr“ 2010 daher sowohl nach der neuen, als auch nach der alten Erfassungsmethode separat ausgewiesen.

Der statistische Verbund veröffentlicht jährlich eine Liste der betroffenen Einheiten (Stichwort: Liste der Extrahaushalte). Aufgrund aktueller Zuordnungsunsicherheiten werden in den Tabellen 17, 18 sowie Grafik G7 für die einzelnen Gebietskörperschaften/Verwaltungsbezirke nur Extrahaushalte ausgewiesen, die zu 100 Prozent und unmittelbar einer einzigen Gemeinde/Gemeindeverband zugeordnet werden können. In den Landessummen für Rheinland-Pfalz sind hingegen wieder alle Extrahaushalte enthalten. Bei den Landessummen kann es zu Abweichungen zwischen den vom Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz und den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Ergebnissen kommen. Grund hierfür ist, dass die Statistischen Ämter der Länder die Ergebnisse nach dem Sitzland der Einheiten darstellen, während das Statistische Bundesamt die Schulden generell einem Teilssektor (Bund, Länder, Gemeinden/Gemeindeverbände oder Sozialversicherungen) zurechnet und die regionale Aufteilung der Schulden anhand der Stimmrechtsstruktur der Eigner des betreffenden Teilssektors vornimmt.

Gesamtausgaben

Bruttoausgaben abzüglich der Zahlungen von Gebietskörperschaften und öffentlichen Verwaltungen, die in der jeweiligen Darstellungseinheit eingeschlossen sind (Verwaltungen gleicher Ebene). Die Haushalte der Sozialversicherungen werden nicht berücksichtigt. Die zeitliche Vergleichbarkeit ist eingeschränkt.

Gesamteinnahmen

Bruttoeinnahmen abzüglich der Zahlungen von Gebietskörperschaften und öffentlichen Verwaltungen, die in der jeweiligen Darstellungseinheit eingeschlossen sind (Verwaltungen gleicher Ebene). Die Haushalte der Sozialversicherungen werden nicht berücksichtigt. Die zeitliche Vergleichbarkeit ist eingeschränkt.

Kapitalrechnung

Ausgaben bzw. Einnahmen, die eine Vermögensveränderung herbeiführen oder der Finanzierung von Investitionen anderer Träger dienen und keine besonderen Finanzierungsvorgänge darstellen.

Kassenmäßige Erfassung

Basiert auf der vierteljährlichen Kassenstatistik, bei der unbereinigte Einzahlungen/Auszahlungen bzw. Einnahmen/Ausgaben unterjährig erfasst werden. Die kassenmäßige Erfassung ist aktueller als die rechnungsmäßige Erfassung. Sie beruht jedoch auf vorläufigeren Daten, die im Rahmen des Jahresabschlusses noch korrigiert werden

Metadaten

können (rechnungsmäßige Erfassung mit Abschlussbuchungen und Umbuchungen).

Kernhaushalte

Haushalte des Landes sowie sämtlicher kommunaler Gebietskörperschaften (Gemeinden/Gemeindeverbände).

Laufende Rechnung

Ausgaben bzw. Einnahmen, die im Rahmen des Verwaltungsvollzugs meistens regelmäßig anfallen und nicht vermögenswirksam sind.

Liquiditätskredite (Kassenkredite)

Nach dem Haushaltsrecht ist zwischen der Aufnahme von Krediten zur Finanzierung von Investitionen, Investitionsförderungsmaßnahmen sowie Umschuldungen und der Aufnahme von Liquiditätskrediten zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben zu unterscheiden. Liquiditätskredite sind Kassenmittel und dienen nicht der Deckung von Ausgaben des Haushalts, sondern sind zur Sicherung der Zahlungsfähigkeit bestimmt. Liquiditätskredite werden vor allem von den Kommunen infolge der Fehlbetragsentwicklung in den Haushalten zur Vor- und Zwischenfinanzierung von Ausgaben genutzt. Die Aufnahme von Liquiditätskrediten ist auf den in der Haushaltssatzung festgesetzten Höchstbetrag begrenzt. Im Rahmen ihres Zinsmanagements nutzen die Kommunen die vielfältigen Möglichkeiten der Geld- und Kapitalmärkte, durch Aufnahme kurzfristiger Kassenmittel ihre Zinslast zu minimieren.

Nettoausgaben

Bruttoausgaben abzüglich der Zahlungen vom öffentlichen Bereich (Bereinigung nach dem Belastungsprinzip). Die Nettoausgaben zeigen den Umfang der Ausgaben, den die betreffende Körperschaft selbst ausgibt, um Dienstleistungen oder Güter für den laufenden Betrieb oder für Investitionen zu erwerben.

Öffentlicher Gesamthaushalt

Der öffentliche Gesamthaushalt umfasst die Kernhaushalte sowie die öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen des Sektors Staat (Extrahaushalte).

Rechnungsmäßige Erfassung

Die rechnungsmäßige Erfassung erfolgt durch die Jahresrechnungsstatistik auf Grundlage der Jahresabschlüsse. Im Unterschied zur kassenmäßigen Erfassung können die Körperschaften im Rahmen des Jahresabschlusses korrigierende Abschluss- und Umbuchungen durchführen (z. B. zur periodengerechten Abgrenzung). Somit kommt es zwischen der rechnungsmäßigen und der kassenmäßigen Erfassung zu unterschiedlichen Ergebnissen. Im direkten Vergleich waren bei-

spielsweise für 2012 für die Kommunen die Gesamteinnahmen gemäß der rechnungsmäßigen Erfassung rund ein Prozent und die Gesamtausgaben rund 0,3 Prozent höher als in der dementsprechenden kassenmäßigen Erfassung des gleichen Jahres.

Schulden des öffentlichen Bereichs

Sollen unabhängig von der EU-Betrachtung (siehe „Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts“) alle Schulden der öffentlichen Hand ermittelt werden, müssen zu den Schulden der Kernhaushalte und der Extrahaushalte zusätzlich auch die Schulden der „Sonstigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen“ hinzugerechnet werden. Die zeitliche Vergleichbarkeit ist eingeschränkt (siehe „Hinweise zur zeitlichen Vergleichbarkeit“).

Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts

Die Schulden des Kernhaushalts und der Extrahaushalte bilden zusammen die sogenannten „Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts“ (siehe Übersicht 1). Diese sind Grundlage für den europäischen Vergleich und für die vereinbarten Schuldenbremsen in Deutschland bzw. der EU. Bei der Ermittlung der Schulden der Extrahaushalte der einzelnen Gebietskörperschaften/Verwaltungsbezirke werden von den Schulden der Eigenbetriebe und -gesellschaften nur diejenigen einbezogen, die den Extrahaushalten zuzuordnen sind. Die zeitliche Vergleichbarkeit ist eingeschränkt (siehe Hinweise zur zeitlichen Vergleichbarkeit).

Schulden

Der Nachweis der Schulden orientiert sich an der Schuldendefinition des europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts sowie des 2012 zusätzlich unterzeichneten „Europäischen Fiskalpakts“. Die Schulden umfassen demnach nur noch die Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich (z. B. gegenüber Banken). Schulden innerhalb des öffentlichen Bereichs, wie beispielsweise die Verschuldung einer Ortsgemeinde gegenüber ihrer Verbandsgemeinde, bleiben unberücksichtigt. Die Schulden lassen sich unterscheiden nach den Schulden im engeren Sinne (siehe „Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts“) sowie Schulden im weiteren Sinne (siehe „Schulden des öffentlichen Bereichs“).

Sonstige öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU)/ sonstige FEU

Im Unterschied zu den Extrahaushalten wird diese öffentlich kontrollierte Einheit nicht überwiegend vom Staat finanziert (Eigenfinanzierungsgrad > 50 Prozent). Sie erwirtschaften zudem ihren Umsatz nicht fast ausschließlich mit dem Staat, sondern in einem wesentlichen Umfang auch mit nicht-staatlichen Marktteilnehmern (Faustregel mindestens 20 Prozent des Umsatzes mit nicht-staatlichen Marktteilnehmern).

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern
www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/doppik

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

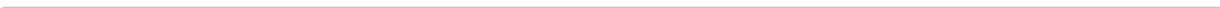
www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/basisdaten-land
[zeitreihen-land](http://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/zeitreihen-land)
[basisdaten-regional](http://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/basisdaten-regional)

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/kompakt



Steuerrecht



8. Steuern



Inhaltsverzeichnis

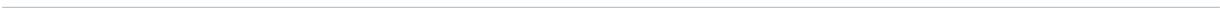
Tabellen

T 1: Steuereinnahmen und Steuerfestsetzungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2017	272
T 2: Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder und der Gemeinden und Gemeindeverbände vor und nach der Steuerverteilung 2017 nach Bundesländern	273
T 3: Kassenmäßiges Steueraufkommen und Steuerverteilung 2007–2017	274
T 4: Ausgewählte Steuerarten 2007–2017	275
T 5: Steuerfestsetzungen 2004–2013 nach ausgewählten Steuerarten	275
T 6: Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände 2016 und 2017 nach Verwaltungsbezirken	276
T 7: Gesamtbetrag der Einkünfte und festzusetzende Einkommensteuer 2014 nach Bundesländern	278
T 8: Berechnungsschema der Finanzverwaltung zur Besteuerung der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2004–2014	280
T 9: Einkünfte der unbeschränkt freiberuflich Tätigen 2010 und 2014 nach ausgewählten freien Berufen	281
T 10: Personengesellschaften und Gemeinschaften mit Einkünften aus Gewerbebetrieb 2013 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	281
T 11: Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festzusetzende Einkommensteuer der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2014 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte	282
T 12: Gesamtbetrag der Einkünfte und festzusetzende Einkommensteuer der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2014 nach Verwaltungsbezirken	284
T 13: Gesamtbetrag der Einkünfte, zu versteuerndes Einkommen und positive festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Steuerpflichtigen 2013 nach Bundesländern	286
T 14: Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2013 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte	287
T 15: Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2013 nach Wirtschaftszweigen	289
T 16: Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2013 nach Verwaltungsbezirken	290
T 17: Festsetzungen und Zerlegungen des Gewerbesteuermessbetrags 2013 nach Bundesländern	292
T 18: Steuerpflichtige Gewerbebetriebe, deren Gewerbeertrag und Steuermessbetrag 2013 nach Größenklassen des Gewerbeertrags	293
T 19: Steuerpflichtige Gewerbebetriebe, deren Gewerbeertrag und Steuermessbetrag 2013 nach Wirtschaftszweigen bzw. Rechtsformen	295
T 20: Gewerbesteuerpflichtige mit positivem Steuermessbetrag 2013 nach Verwaltungsbezirken	296
T 21: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer 2016 nach Bundesländern	298
T 22: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2013–2016 nach Umsatzgrößenklassen	299
T 23: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2013–2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	299
T 24: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer 2016 nach Verwaltungsbezirken	300
T 25: Nachlassgegenstände, Nachlassverbindlichkeiten und Reinnachlass 2017 nach Größenklassen des Reinnachlasses	302
T 26: Unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe von Todes wegen und Schenkungen 2017 nach Größenklassen des steuerpflichtigen Erwerbs	302

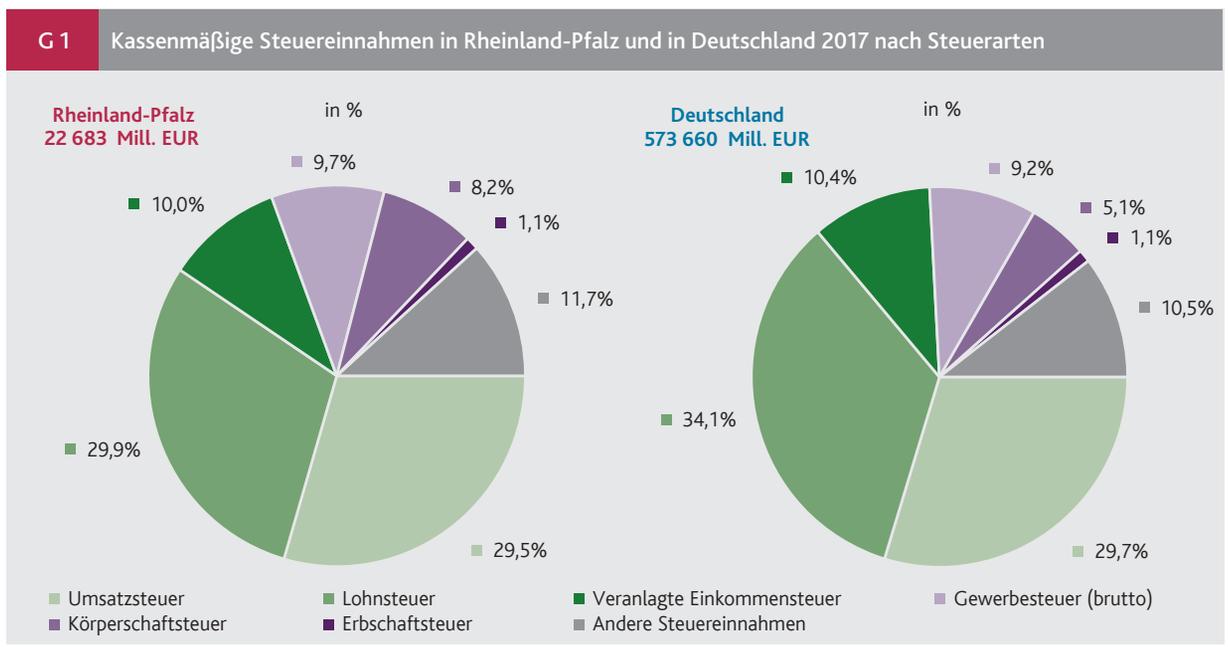
Grafiken

G 1: Kassenmäßige Steuereinnahmen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2017 nach Steuerarten	271
G 2: Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder und der Gemeinden und Gemeindeverbände nach der Verteilung 2017 nach Bundesländern	273
G 3: Gesamtbetrag der Einkünfte 2014 nach Bundesländern	278
G 4: Einkünfte der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2014 nach Einkunftsarten	280

G 5: Unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtige und deren festzusetzende Einkommen-/Jahreslohnsteuer 2014 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte	283
G 6: Positive festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Steuerpflichtigen 2013 nach Bundesländern	286
G 7: Unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtige und deren festgesetzte Körperschaftsteuer 2013 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte	288
G 8: Gewerbesteuerfestsetzungen und Zerlegungen 2013 nach Bundesländern	292
G 9: Steuerpflichtige Gewerbebetriebe und Gewerbeertrag 2013 nach Größenklassen des Gewerbeertrags	294
G 10: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2016 nach Bundesländern	298
G 11: Unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe von Todes wegen und Schenkungen 2017 nach Größenklassen des steuerpflichtigen Erwerbs	303
Übersichten	
Ü 1: Ermittlung des zu versteuernden Einkommens 2014	279
Karten	
K 1: Gewerbesteuereinnahmen (netto) der Gemeinden und Gemeindeverbände 2017 nach Verwaltungsbezirken	277
K 2: Durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2014 nach Verwaltungsbezirken	285
K 3: Durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2013 nach Verwaltungsbezirken	291
K 4: Gewerbesteuermessbetrag 2013 nach Verwaltungsbezirken	297
K 5: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2016 nach Verwaltungsbezirken	301
Metadaten	
Datenquellen	304
Statistiken	304
Glossar	306
Internet	308



- Die Steuereinnahmen sowohl des Landes als auch der Kommunen erreichten 2017 erneut ein Allzeithoch.
- Die höchsten Steuereinnahmen stammen aus der Umsatzsteuer und der Lohnsteuer.
- Annähernd ein Drittel der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen erzielte 2014 einen Gesamtbetrag der Einkünfte von weniger als 15 000 Euro. Die für diese Steuerpflichtigen festgesetzte Steuer machte nicht einmal ein Prozent der insgesamt festgesetzten Steuer aus.
- Die Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von einer Million Euro und mehr (die sogenannten Einkommensmillionäre) hatten einen Anteil von weniger als ein Promille an allen Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen. Die festgesetzte Steuer machte hingegen 4,5 Prozent der insgesamt festgesetzten Steuer aus.
- Die Umsätze aus Lieferungen und Leistungen der Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz sind 2016 gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Nach Überwindung der weltweiten Wirtschaftskrise 2009 war das der siebte Anstieg in Folge.
- Die mit weitem Abstand höchsten steuerlich vorangemeldeten Umsätze wurden 2016 mit gut 99 Milliarden Euro im Wirtschaftsabschnitt „Verarbeitendes Gewerbe“ erzielt. Dahinter folgte mit 62 Milliarden Euro der Wirtschaftsabschnitt „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“.



T 1 Steuereinnahmen und Steuerfestsetzungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2017

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1995	2004	2010	2015	2016	2017	2016	2017
Steuereinnahmen									
Vor der Steuerverteilung									
Lohnsteuer	1995=100	100	104,7	76,7	109,2	111,2	117,5	127,9	135,3
veranlagte Einkommensteuer	1995=100	100	31,7	522,3	722,6	646,9	832,1	752,2	830,4
Körperschaftsteuer	1995=100	100	80,8	137,4	133,0	290,1	338,1	295,9	315,5
Umsatzsteuer	1995=100	100	104,1	126,5	152,9	137,0	159,2	163,5	168,0
Erbschaftsteuer	1995=100	100	511,7	210,1	410,8	353,8	363,5	386,2	337,0
Gewerbsteuer	1995=100	100	123,1	154,8	206,6	226,3	232,1	232,4	245,3
Nach der Steuerverteilung									
Steuereinnahmen des Landes	1995=100	100	113,7	134,5	175,7	189,5	196,3	180,6	186,6
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1995=100	100	103,3	129,3	179,8	178,6	194,7	204,3	217,7
Anteil an der Gewerbsteuer	%	32,0	38,0	39,5	39,2	43,3	40,7	42,8	42,1
Gemeindeanteile an den Gemeinschaftsteuern	%	48,0	43,2	43,8	45,2	43,2	44,0	41,8	43,1
Steuerfestsetzungen									
Einkommensteuer	1995=100	100	130,3	146,0	...	...	...	...	...
Körperschaftsteuer	1995=100	100	89,0	115,2	...	...	...	...	...
Umsatzsteuer (Veranlagungen)	2006=100	x	x	120,9	...	...	...	...	...
Erbschaftsteuer	2002=100	x	x	174,6	308,1	273,9	300,0	242,3	...
Gewerbsteuer ¹	1995=100	100	130,8	171,1	...	...	...	...	...
1 Festsetzungen und Zerlegungen des Steuermessbetrags.									

T 2

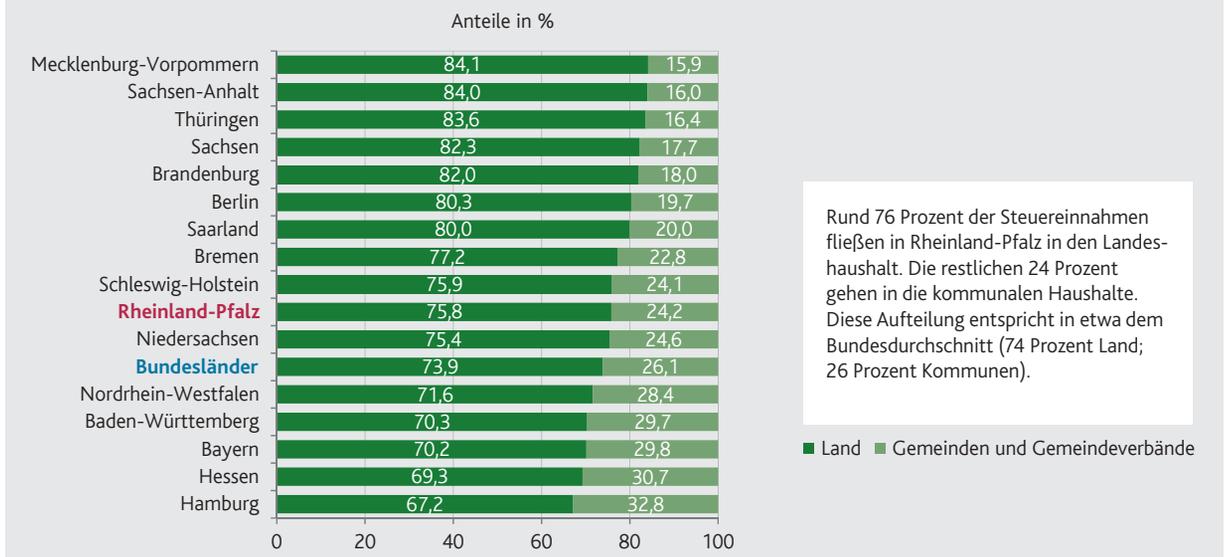
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder und der Gemeinden und Gemeindeverbände vor und nach der Steuerverteilung 2017 nach Bundesländern

Bundesland	Vor der Steuerverteilung		Nach der Steuerverteilung entfallen auf					
	Landessteuern	Gemeindesteuern	Länder			Gemeinden		
			insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2016	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2016
	Mill. EUR		%			Mill. EUR		%
Baden-Württemberg	3 014,3	9 903,5	37 178,8	70,3	3,9	15 671,0	29,7	7,9
Bayern	3 725,1	11 712,6	44 048,5	70,2	3,4	18 721,7	29,8	5,1
Berlin	1 391,6	2 857,7	18 255,7	80,3	5,2	4 471,7	19,7	6,9
Brandenburg	503,5	1 320,7	9 867,5	82,0	2,5	2 164,5	18,0	11,2
Bremen	197,5	794,1	3 500,3	77,2	3,2	1 034,4	22,8	-5,7
Hamburg	924,6	2 700,4	7 948,0	67,2	5,1	3 884,0	32,8	3,0
Hessen	2 189,9	6 337,4	21 599,0	69,3	2,8	9 573,3	30,7	4,5
Mecklenburg-Vorpommern	267,1	779,8	6 516,8	84,1	1,4	1 228,0	15,9	6,8
Niedersachsen	1 624,9	5 678,6	26 982,8	75,4	3,5	8 809,6	24,6	4,5
Nordrhein-Westfalen	5 262,2	16 559,6	61 063,8	71,6	4,1	24 204,8	28,4	8,8
Rheinland-Pfalz	997,9	2 872,3	14 029,9	75,8	3,6	4 474,5	24,2	7,7
Saarland	228,1	622,8	3 888,5	80,0	3,9	970,9	20,0	7,9
Sachsen	540,9	2 182,4	15 901,0	82,3	1,4	3 430,1	17,7	7,9
Sachsen-Anhalt	265,7	1 071,0	8 940,6	84,0	-1,0	1 702,9	16,0	1,4
Schleswig-Holstein	845,8	2 077,8	10 090,9	75,9	4,4	3 211,0	24,1	9,4
Thüringen	225,8	1 023,9	8 602,1	83,6	1,2	1 684,8	16,4	7,1
Bundesländer	22 205,0	68 494,7	298 414,1	73,9	3,4	105 237,1	26,1	6,6

8

G 2

Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder und der Gemeinden und Gemeindeverbände nach der Verteilung 2017 nach Bundesländern



T 3 Kassenmäßiges Steueraufkommen und Steuerverteilung 2007–2017

Merkmal	2007	2012	2015	2016	2017		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2007	2016
Mill. EUR					%		
Steueraufkommen nach Steuerarten							
Gemeinschaftsteuern ¹	12 524,0	14 869,5	16 596,2	16 728,7	18 812,3	50,2	12,5
Landessteuern ¹	1 160,2	657,0	925,8	925,9	997,9	-14,0	7,8
Gemeindesteuern	2 056,6	2 402,0	2 590,7	2 796,5	2 872,4	39,7	2,7
Insgesamt	15 740,8	17 928,5	20 092,1	20 451,0	22 682,6	44,1	10,9
Steuerverteilung							
Steuereinnahmen des Bundes	17 822,6	22 450,1	24 119,1	24 332,5	25 370,4	42,3	4,3
darunter							
Bundesanteil an den Steuern vom Einkommen	4 635,9	5 695,9	6 070,5	6 579,9	7 028,6	51,6	6,8
Bundesanteil an den Steuern vom Umsatz	12 187,4	15 353,3	17 052,8	16 673,1	17 197,2	41,1	3,1
Bundesanteil an der Gewerbesteuerumlage	66,5	74,4	73,7	76,9	87,1	31,0	13,3
Steuereinnahmen des Landes	8 800,0	9 711,0	10 968,4	11 992,2	12 787,9	45,3	6,6
darunter							
Landesanteil an den Steuern vom Einkommen	3 966,4	4 937,4	5 305,0	5 790,6	6 235,2	57,2	7,7
Landesanteil an den Steuern vom Umsatz	3 436,4	3 836,6	4 460,4	4 986,8	5 230,2	52,2	4,9
Landesanteil an der Gewerbesteuerumlage	66,5	74,4	73,7	76,9	87,1	31,0	13,3
Gewerbesteuerumlage-Anhebung	145,6	174,8	172,8	180,3	201,5	38,4	11,7
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform	25,0	30,8	30,5	31,8	36,1	44,5	13,3
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ²	2 990,2	3 563,9	3 928,1	4 080,6	4 329,3	44,8	6,1
darunter							
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	1 145,5	1 393,2	1 577,1	1 560,6	1 702,0	48,6	9,1
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	135,9	156,2	191,3	194,9	245,9	81,0	26,2
Gewerbesteuer nach Abzug der Gewerbesteuerumlage und der Gewerbesteuerumlage-Anhebung	1 274,1	1 507,6	1 601,4	1 756,9	1 801,5	41,4	2,5

1 Zur Vergleichbarkeit siehe Metadaten. – 2 Ergebnisse der Schlussabrechnung.

T 4 Ausgewählte Steuerarten 2007–2017

Steuerart	2007	2012	2015	2016	2017		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2007	2016
Mill. EUR					%		
vor Steuerverteilung							
Lohnsteuer	4 642,8	5 267,1	6 293,6	6 408,6	6 772,2	45,9	5,7
Veranlagte Einkommensteuer	1 095,5	1 932,6	1 972,4	1 765,7	2 271,4	107,3	28,6
Körperschaftsteuer	838,2	1 057,0	727,5	1 586,8	1 849,5	120,7	16,6
Gewerbsteuer	1 591,2		1 952,4	2 139,9	2 195,0	37,9	2,6
Umsatzsteuer	5 164,0	5 549,1	6 431,6	5 763,7	6 695,4	29,7	16,2
Erbschaft- und Schenkungsteuer	222,1	164,4	284,5	245,0	251,8	13,3	2,8
nach Steuerverteilung							
Realsteuern	1 708,8	2 013,0	2 159,8	2 325,1	2 381,4	39,4	2,4
Grundsteuer A	17,7	18,8	19,3	19,3	19,5	10,0	1,1
Grundsteuer B	417,0	488,0	539,1	548,9	560,4	34,4	2,1
Gewerbsteuer (netto)	1 274,1	1 506,2	1 601,4	1 756,9	1 801,5	41,4	2,5
Gemeindeanteile an den Gemeinschaftssteuern							
an der Einkommensteuer	1 145,5	1 393,2	1 577,1	1 560,6	1 702,0	48,6	9,1
an der Umsatzsteuer	135,9	156,2	191,3	194,9	245,9	81,0	26,2
Andere Steuern und steuerähnliche Einnahmen der Kommunen	35,7	48,4	80,4	88,5	97,6	173,5	10,2

8

T 5 Steuerfestsetzungen 2004–2013 nach ausgewählten Steuerarten

Steuerart	2004	2007	2011	2012	2013		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2004	2012
Mill. EUR					%		
Einkommensteuer	8 810	11 062	x	11 049	11 424	29,7	3,4
Körperschaftsteuer	910	1 014	x	x	1 248	37,1	x
Gewerbsteuer ¹	334	410	444	451	437	30,8	-3,1
Umsatzsteuer (Veranlagungen)	.	5 050	5 427	5 578	5 891	x	5,6
Erbschaft- und Schenkungsteuer	.	193	185	159	282	x	77,4
1 Steuermessbetrag.							

T 6

Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände 2016 und 2017
nach Verwaltungsbezirken

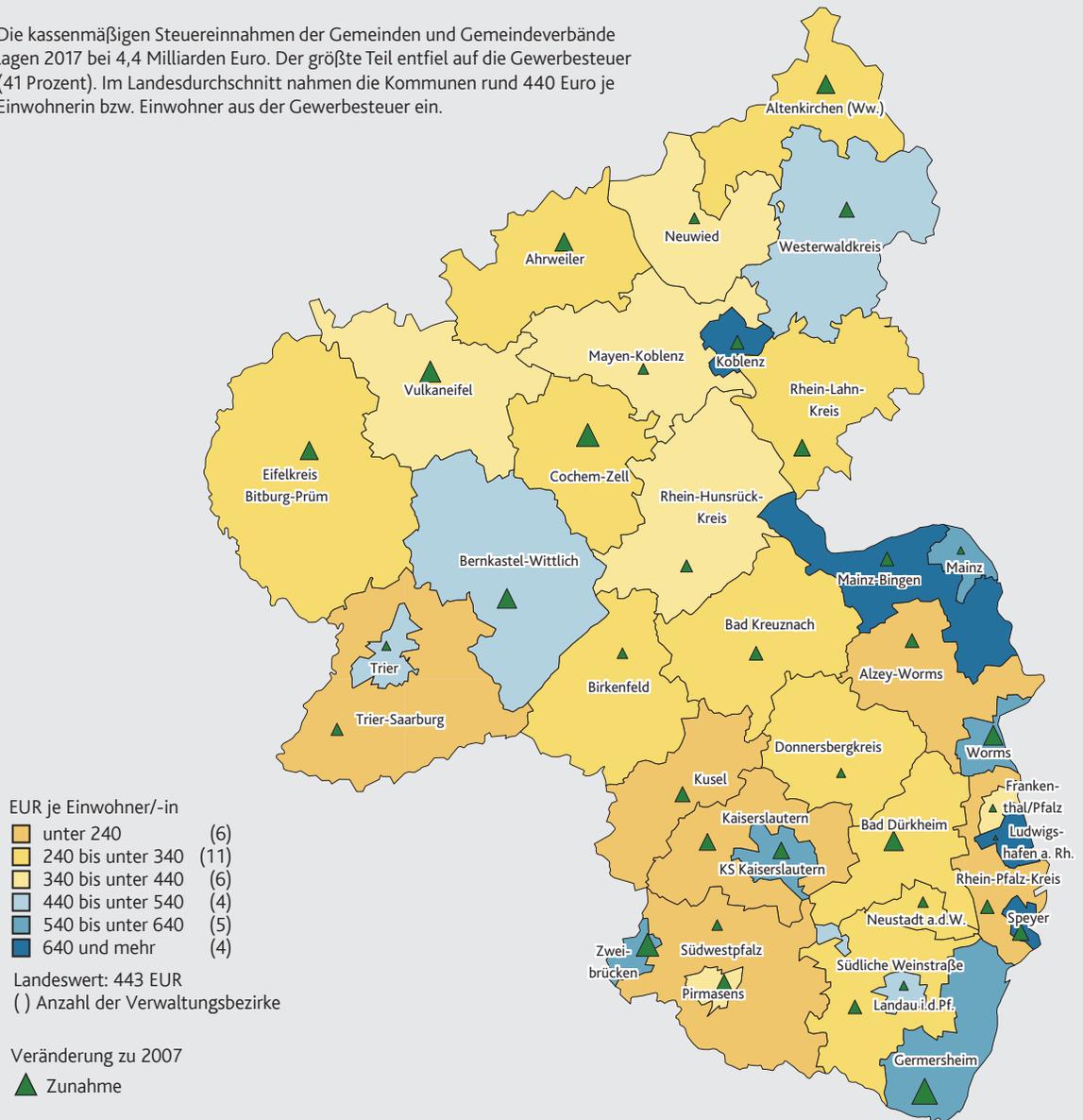
Verwaltungsbezirk	2016	2017						
		ins- gesamt	davon					andere Steuern ¹
			Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbe- steuer (netto)	Gemeindeanteil an der		
Mill. EUR	%							
Frankenthal (Pfalz), St.	46,0	52,0	0,2	15,6	35,1	38,0	6,6	4,5
Kaiserslautern, St.	119,4	132,2	0,0	16,2	45,4	27,5	6,8	4,0
Koblenz, St.	155,2	196,2	0,0	10,3	54,9	25,0	6,7	3,1
Landau i. d. Pfalz, St.	47,9	53,0	0,6	13,6	39,5	37,6	6,4	2,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	278,8	276,8	0,0	10,7	55,0	23,2	9,1	2,0
Mainz, St.	281,9	313,1	0,1	12,7	43,7	34,0	7,5	2,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	54,0	55,5	0,4	15,8	31,6	44,8	5,3	2,1
Pirmasens, St.	37,3	41,5	0,1	18,1	38,8	29,4	9,2	4,5
Speyer, St.	66,0	76,4	0,0	12,9	45,6	32,0	6,1	3,4
Trier, St.	115,1	119,5	0,1	15,0	42,1	30,8	7,6	4,4
Worms, St.	88,6	107,9	0,3	13,3	45,5	30,3	5,5	4,9
Zweibrücken, St.	35,0	43,1	0,1	11,5	49,2	29,9	7,1	2,1
Ahrweiler	102,9	112,6	0,3	15,0	30,5	47,3	4,3	2,5
Altenkirchen (Ww.)	105,7	113,4	0,3	14,4	36,1	42,3	5,5	1,4
Alzey-Worms	103,2	113,2	1,8	13,0	26,5	52,6	4,0	2,1
Bad Dürkheim	110,6	126,9	0,9	13,5	25,8	53,2	3,8	2,8
Bad Kreuznach	131,2	143,8	0,6	13,9	33,0	43,6	5,9	3,0
Bernkastel-Wittlich	96,4	117,4	0,9	12,1	45,7	34,5	5,3	1,5
Birkenfeld	61,1	66,3	0,5	15,1	33,5	41,2	6,9	2,8
Cochem-Zell	43,4	50,4	1,1	14,4	34,9	42,9	5,1	1,6
Donnersbergkreis	57,9	67,9	1,0	12,1	34,1	46,1	4,9	1,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	72,3	82,2	1,6	14,7	39,7	35,5	5,8	2,7
Germersheim	143,5	153,9	0,3	9,5	45,1	38,3	4,8	1,9
Kaiserslautern	77,3	86,1	0,4	19,1	25,7	49,8	3,7	1,2
Kusel	43,1	46,9	0,7	14,8	22,1	56,2	4,6	1,7
Mainz-Bingen	361,5	382,0	0,4	5,8	59,0	30,4	3,5	0,9
Mayen-Koblenz	197,4	211,5	0,4	13,0	37,0	42,4	5,3	2,0
Neuwied	169,5	192,8	0,2	13,3	41,0	38,0	5,7	1,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	88,1	101,5	0,7	13,1	39,1	39,9	5,3	1,8
Rhein-Lahn-Kreis	92,4	104,6	0,5	13,3	32,1	47,8	4,7	1,5
Rhein-Pfalz-Kreis	130,2	142,5	0,4	14,4	23,5	57,6	3,2	0,9
Südliche Weinstraße	95,9	103,3	1,2	12,8	30,4	48,5	4,2	2,8
Südwestpfalz	63,5	69,7	0,6	17,6	22,0	54,6	4,1	1,2
Trier-Saarburg	89,9	99,1	1,1	15,9	26,5	50,5	4,2	1,8
Vulkaneifel	49,8	55,6	0,9	11,8	41,0	38,7	5,3	2,4
Westerwaldkreis	196,7	216,0	0,2	11,4	43,9	37,8	5,0	1,7
Rheinland-Pfalz	4 008,5	4 426,9	0,4	12,7	40,7	38,4	5,6	2,2
kreisfreie Städte	1 325,1	1 467,3	0,1	12,9	46,7	30,0	7,3	3,0
Landkreise	2 683,3	2 959,6	0,6	12,5	37,7	42,6	4,7	1,8

1 Und steuerähnliche Einnahmen.

K 1

Gewerbsteuereinnahmen (netto) der Gemeinden und Gemeindeverbände 2017 nach Verwaltungsbezirken

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände lagen 2017 bei 4,4 Milliarden Euro. Der größte Teil entfiel auf die Gewerbesteuer (41 Prozent). Im Landesdurchschnitt nahmen die Kommunen rund 440 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner aus der Gewerbesteuer ein.



8

T 7 Gesamtbetrag der Einkünfte und festzusetzende Einkommensteuer 2014 nach Bundesländern

Bundesland	Gesamtbetrag der Einkünfte (GdE)			Festzusetzende Einkommensteuer				
	insgesamt	Veränderung zu 2010	je Steuerpflichtiger/-m	insgesamt	Veränderung zu 2010	je Steuerpflichtiger/-m ¹	Veränderung zu 2010	Durchschnittssteuersatz
	Mill. EUR	%	EUR	Mill. EUR	%	EUR	%	
Baden-Württemberg	224 484	21,1	40 715	40 754	29,2	9 701	17,3	21,7
Bayern	269 501	21,8	40 495	49 988	31,1	9 749	17,7	22,2
Berlin	53 637	19,2	32 590	9 652	27,7	7 819	15,6	21,2
Brandenburg	36 495	19,9	31 781	5 603	26,5	6 248	12,8	18,3
Bremen	10 583	15,3	32 864	1 832	20,0	7 810	10,4	20,4
Hamburg	38 699	18,8	40 757	7 837	22,6	10 773	11,8	23,7
Hessen	121 056	16,9	39 556	22 613	23,6	9 872	14,0	22,3
Mecklenburg-Vorpommern	20 747	19,4	29 533	3 031	28,2	5 587	14,4	17,4
Niedersachsen	137 743	19,5	35 790	23 071	27,9	7 971	16,2	20,0
Nordrhein-Westfalen	316 833	15,0	37 377	55 827	20,7	8 825	11,7	21,0
Rheinland-Pfalz	70 855	14,9	35 934	11 915	20,7	8 039	11,5	20,1
Saarland	15 926	12,7	33 779	2 538	18,5	7 192	11,4	19,1
Sachsen	54 343	20,0	29 663	7 911	29,1	5 672	14,5	17,5
Sachsen-Anhalt	28 819	16,8	29 348	4 137	26,1	5 435	15,9	17,1
Schleswig-Holstein	50 393	16,3	36 453	8 513	22,3	8 055	12,5	20,1
Thüringen	29 262	17,9	29 943	4 217	28,4	5 507	17,9	17,2
Deutschland	1 479 376	18,4	37 040	259 438	25,8	8 565	14,7	20,9

1 Durchschnittliche Steuerbelastung.

G 3 Gesamtbetrag der Einkünfte 2014 nach Bundesländern

je Steuerpflichtige/-n in EUR



Die Steuerpflichtigen mit Wohnsitz in Rheinland-Pfalz erzielten 2014 einen Gesamtbetrag der Einkünfte in Höhe von 70,9 Milliarden Euro. Je Steuerpflichtiger bzw. Steuerpflichtigem ergeben sich durchschnittlich 35 900 Euro, wobei zusammenveranlagte Ehepaare jeweils als ein Steuerpflichtiger gezählt werden. Damit liegt Rheinland-Pfalz im Bundesvergleich an siebter Stelle.

Es gibt ein deutliches Gefälle zwischen den alten und den neuen Bundesländern. In den neuen Bundesländern ist der GdE deutlich niedriger.

Ü 1

Ermittlung des zu versteuernden Einkommens 2014

Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft 695 Mill. EUR	Summe der Einkünfte 71 163 Mill EUR	Altersentlastungsbetrag + Entlastungsbetrag für Alleinerziehende + Freibetrag für Land- und Forstwirte 308 Mill. EUR		
(+)		(-)		
Einkünfte aus Gewerbebetrieb 6 182 Mill. EUR		Gesamtbetrag der Einkünfte 70 855 Mill. EUR	Sonderausgaben + Außergewöhnliche Belastungen + Altersvorsorgebeiträge + Steuerbegünstigungen + Verlustabzug 10 406 Mill. EUR	
(+)				
Einkünfte aus selbstständiger Arbeit 3 390 Mill. EUR		Einkommen 60 581 Mill. EUR	Kinderfreibetrag + Härteausgleich 1 331 Mill. EUR	
(+)				
Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit 56 377 Mill. EUR		Einkommen 60 581 Mill. EUR	(-)	
(+)				
Einkünfte aus Kapitalvermögen 422 Mill. EUR	Einkommen 60 581 Mill. EUR	Zu versteuerndes Einkommen 59 250 Mill. EUR		
(+)				
Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung 1 347 Mill. EUR	Einkommen 60 581 Mill. EUR	Zu versteuerndes Einkommen 59 250 Mill. EUR		
(+)				
Sonstige Einkünfte im Sinne des § 22 EStG 2 750 Mill. EUR	Einkommen 60 581 Mill. EUR	Zu versteuerndes Einkommen 59 250 Mill. EUR		
(+)				

T 8

Berechnungsschema der Finanzverwaltung zur Besteuerung der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2004–2014

Merkmal	2004	2010	2013	2014			
				insgesamt	Veränderung zu		je Steuerpflichtiger/-m
					2004	2013	
MILL. EUR				%		EUR	
Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft	570,6	637,0	751,9	695,2	21,8	-7,5	20 204
+ Einkünfte aus Gewerbebetrieb	4 698,0	5 965,6	5 938,6	6 182,2	31,6	4,1	23 541
+ Einkünfte aus selbstständiger Arbeit	2 456,7	2 944,1	3 265,8	3 390,1	38,0	3,8	40 074
+ Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit	43 636,5	48 776,5	54 459,6	56 376,8	29,2	3,5	33 883
+ Einkünfte aus Kapitalvermögen	780,1	512,4	475,8	421,8	-45,9	-11,3	4 863
+ Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung	1 140,2	913,9	1 199,7	1 346,6	18,1	12,2	4 672
+ Sonstige Einkünfte ¹	962,5	2 213,9	2 580,0	2 749,9	185,7	6,6	8 709
Summe der Einkünfte	53 145,7	61 963,4	68 671,3	71 162,6	33,9	3,6	38 386
- Altersentlastungsbetrag	162,2	221,2	217,5	219,5	35,3	0,9	1 341
- Entlastungsbetrag für Alleinerziehende	50,4	70,8	70,8	70,0	38,9	-1,1	1 244
- Freibetrag für Land- und Forstwirte	27,5	21,6	18,7	18,3	-33,5	-2,1	983
Gesamtbetrag der Einkünfte²	52 905,6	61 649,8	68 364,3	70 854,8	33,9	3,6	35 934
- Verlustabzug	239,7	216,7	175,3	167,3	-30,2	-4,6	16 337
- Sonderausgaben	5 459,9	8 024,7	8 983,4	9 205,1	68,6	2,5	4 953
- Außergewöhnliche Belastungen	461,7	554,7	599,6	622,4	34,8	3,8	1 821
- Altersvorsorgebeiträge	56,2	340,1	381,4	394,9	602,7	3,5	1 366
- Steuerbegünstigungen	38,7	14,1	14,7	15,9	-58,9	8,2	8 296
Einkommen	45 819,1	52 626,5	58 340,6	60 581,0	32,2	3,8	32 909
- Kinderfreibetrag	926,1	1 042,9	1 255,3	1 319,6	42,5	5,1	8 742
- Härteausgleich	11,3	13,9	14,4	11,3	-	-21,5	206
Zu versteuerndes Einkommen	44 881,7	51 569,8	57 070,9	59 250,0	32,0	3,8	32 186

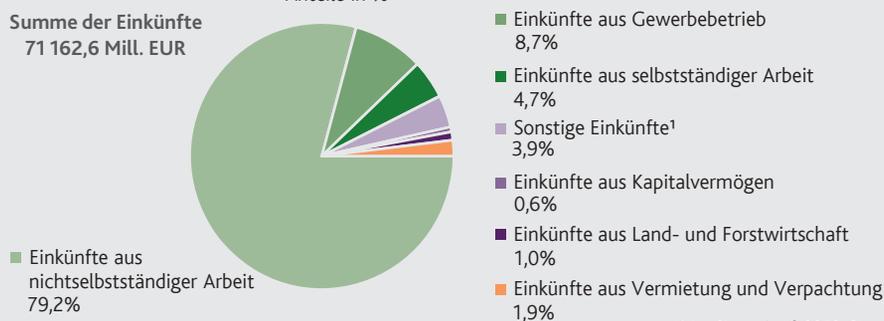
1 Im Sinne des § 22 EStG. – 2 Nachfolgende Abzugsbeträge ohne zuzurechnendes Einkommen gemäß § 15 AStG, daher keine Durchrechnung möglich.

G 4

Einkünfte der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2014 nach Einkunftsarten

Summe der Einkünfte
71 162,6 MILL. EUR

Anteile in %



Vier Fünftel der gesamten Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen entfallen auf Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit. Die Steuerpflichtigen mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte ab einer Million Euro beziehen hingegen den größten Teil ihrer Einkünfte aus Gewerbebetrieb.

1 Im Sinne des § 22EStG.

T 9 Einkünfte der unbeschränkt freiberuflich Tätigen 2010 und 2014 nach ausgewählten freien Berufen

Freier Beruf	2010	2014				
		insgesamt	Veränderung zu 2010	je Fall	darunter: überwiegende Einkünfte	
					insgesamt	je Fall
		1 000 EUR	%	EUR	1 000 EUR	EUR
Ärzte/-innen für Allgemeinmedizin, praktische Ärzte/-innen und Fachärzte/-innen	753 874	1 000 134	32,7	124 132	969 148	154 692
Zahnärzte/-innen, ohne Zahntechniker/-innen	286 473	387 164	35,1	171 844	385 889	177 829
Rechtsanwälte/-innen, Notare/-innen	192 003	311 590	62,3	82 650	307 451	97 172
Steuerberater/-innen und Steuerbevollmächtigte	161 270	221 548	37,4	88 337	216 997	104 476
Sonstige Wirtschaftsberater/-innen	99 203	114 701	15,6	40 133	105 278	60 056
Ingenieure/-innen für technische Fachplanung und Ingenieurdesign	62 993	69 773	10,8	47 529	66 414	64 044
Tierärzte/-innen	26 852	36 070	34,3	67 045	35 570	76 826
Wirtschaftsprüfer/-innen und vereidigte Buchprüfer/-innen	8 509	9 381	10,2	67 979	8 775	95 379
Technische, physikalische und chemische Untersuchung	4 540	4 527	-0,3	44 824	4 364	76 565
Lotsen	283	243	-14,1	18 656	231	21 021
Sonstige freiberuflich Tätige	1 249 389	1 124 550	-10,0	18 713	1 037 436	32 403
Insgesamt	2 845 389	3 279 681	15,3	40 094	3 137 551	63 893

8

T 10 Personengesellschaften und Gemeinschaften mit Einkünften aus Gewerbebetrieb 2013
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig ¹	Einkünfte aus Gewerbebetrieb			Summe der Einkünfte aus übrigen Einkunftsarten		
	insgesamt	je Gesell- schaft	Anteil an insgesamt	insgesamt	je Gesell- schaft	Anteil an insgesamt
	Mill. EUR	EUR	%	Mill. EUR	EUR	%
Verarbeitendes Gewerbe	1 545,3	682 236	36,4	0,1	1 153	0,4
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	732,1	667 382	17,3	2,8	49 911	7,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	454,8	108 293	10,7	0,8	5 190	2,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	435,1	107 142	10,3	10,5	19 522	28,8
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	356,3	431 361	8,4	1,1	18 403	3,1
Baugewerbe	190,9	102 093	4,5	0,4	5 932	1,2
Information und Kommunikation	121,8	158 803	2,9	0,0	684	0,0
Gastgewerbe	47,9	31 387	1,1	0,6	5 202	1,5
Sonstige	359,8	38 983	8,5	20,2	29 526	55,1
Insgesamt	4 244,0	164 240	100	36,6	20 180	100

1 WZ 2008.

T 11

Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festzusetzende Einkommensteuer der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2014 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte

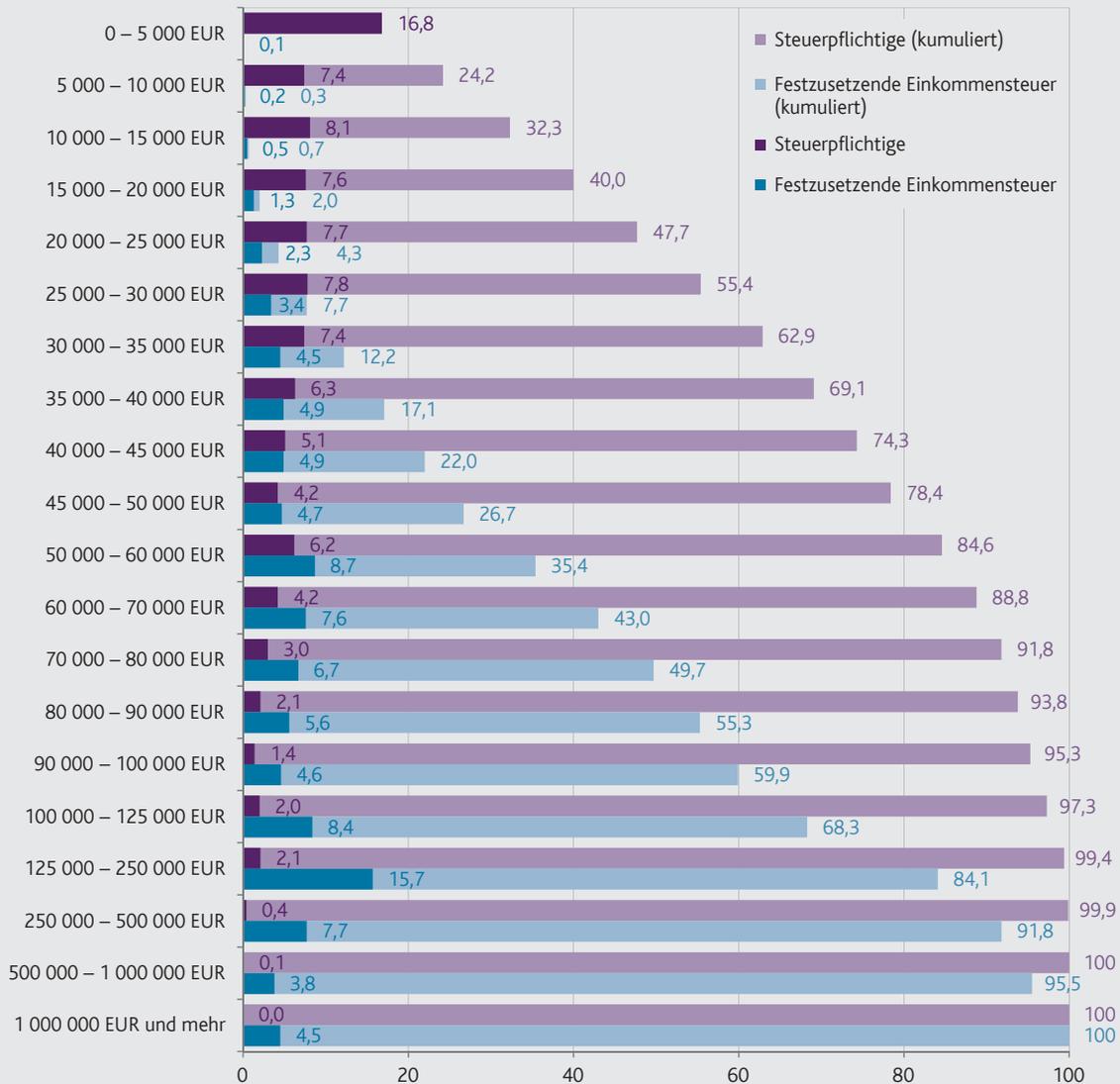
Gesamtbetrag der Einkünfte von ... bis unter ...	Steuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte			Festzusetzende Einkommensteuer	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2013	je Steuerpflichtiger/-m	insgesamt	je Steuerpflichtiger/-m ¹
	Anzahl	%	1 000 EUR	%	EUR	1 000 EUR	EUR
0 – 5 000 EUR	331 448	16,8	442 723	-2,1	1 336	12 050	219
5 000 – 10 000 EUR	146 605	7,4	1 105 079	-2,6	7 538	19 936	489
10 000 – 15 000 EUR	159 069	8,1	1 980 297	0,3	12 449	57 274	517
15 000 – 20 000 EUR	150 746	7,6	2 635 305	-0,6	17 482	149 419	1 283
20 000 – 25 000 EUR	152 122	7,7	3 424 060	-1,1	22 509	268 972	1 987
25 000 – 30 000 EUR	152 884	7,8	4 202 800	-1,3	27 490	406 092	2 736
30 000 – 35 000 EUR	146 732	7,4	4 763 080	0,6	32 461	541 174	3 726
35 000 – 40 000 EUR	123 332	6,3	4 613 943	1,4	37 411	579 150	4 719
40 000 – 45 000 EUR	101 262	5,1	4 292 865	2,3	42 394	585 734	5 805
45 000 – 50 000 EUR	81 925	4,2	3 883 818	2,8	47 407	561 246	6 867
50 000 – 60 000 EUR	121 679	6,2	6 654 866	3,6	54 692	1 034 294	8 519
60 000 – 70 000 EUR	82 862	4,2	5 362 922	4,4	64 721	906 020	10 952
70 000 – 80 000 EUR	58 708	3,0	4 386 677	4,7	74 720	799 879	13 644
80 000 – 90 000 EUR	40 611	2,1	3 439 902	6,8	84 704	667 848	16 469
90 000 – 100 000 EUR	28 279	1,4	2 678 661	8,4	94 723	551 556	19 533
100 000 – 125 000 EUR	40 266	2,0	4 466 301	9,1	110 920	1 000 297	24 878
125 000 – 250 000 EUR	42 228	2,1	6 913 114	9,0	163 709	1 874 815	44 505
250 000 – 500 000 EUR	8 470	0,4	2 816 357	9,1	332 510	917 568	108 768
500 000 – 1 000 000 EUR	1 890	0,1	1 263 073	7,8	668 293	446 865	237 568
1 000 000 EUR und mehr	664	0,0	1 528 945	-1,2	2 302 628	534 749	809 000
Insgesamt	1 971 782	100	70 854 787	3,6	35 934	11 914 938	8 039

1 Durchschnittliche Steuerbelastung.

G 5

Unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtige und deren festzusetzende Einkommen-/Jahreslohnsteuer 2014 nach Größenklassen des Gesamtrags der Einkünfte

Anteile in %



8

T 12

Gesamtbetrag der Einkünfte und festzusetzende Einkommensteuer der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2014 nach Verwaltungsbezirken

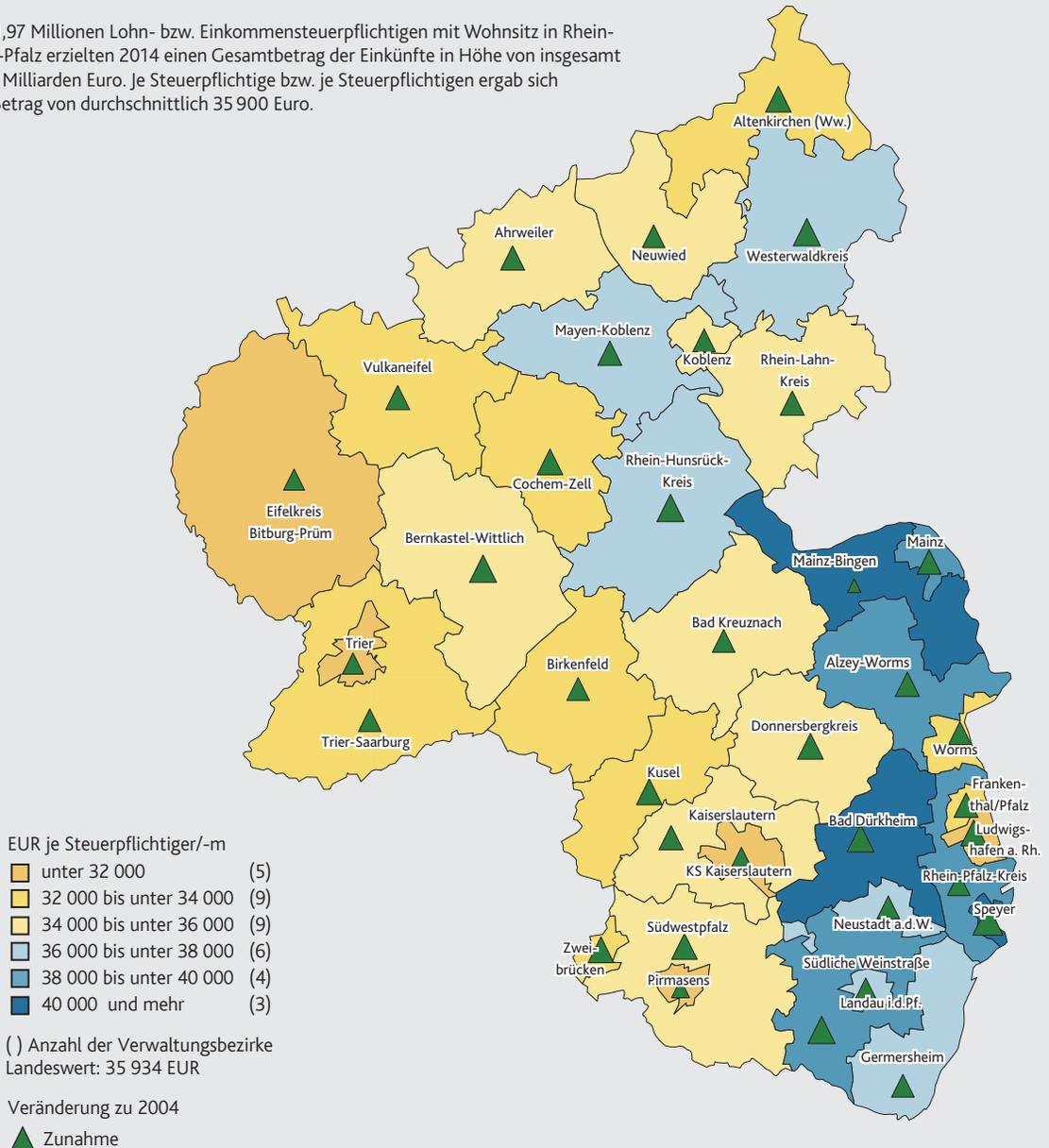
Verwaltungsbezirk	Steuerpflichtige	Gesamtbetrag der Einkünfte			Festzusetzende Einkommensteuer			Steuerbelastungsquote ²
		insgesamt	Veränderung zu 2013	je Steuerpflichtiger/-m	insgesamt	Veränderung zu 2013	je Steuerpflichtiger/-m ¹	
	Anzahl	1 000 EUR	%	EUR	1 000 EUR	EUR	EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	24 078	802 422	2,9	33 326	134 417	3,0	7 761	16,8
Kaiserslautern, St.	46 378	1 471 108	3,4	31 720	242 438	3,4	7 244	16,5
Koblenz, St.	56 835	1 994 782	4,8	35 098	344 991	6,6	7 819	17,3
Landau i. d. Pfalz, St.	22 601	834 886	4,6	36 940	150 064	6,9	8 797	18,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	81 363	2 555 106	4,1	31 404	420 336	4,9	7 166	16,5
Mainz, St.	107 255	4 260 311	5,0	39 721	829 635	6,1	10 232	19,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	28 828	1 092 193	2,1	37 887	206 482	1,1	9 750	18,9
Pirmasens, St.	18 106	513 239	1,7	28 346	76 354	0,0	6 055	14,9
Speyer, St.	25 024	1 004 625	2,9	40 146	187 383	2,9	9 701	18,7
Trier, St.	49 263	1 534 983	3,3	31 159	265 910	4,1	7 498	17,3
Worms, St.	40 017	1 350 462	4,2	33 747	224 620	5,4	7 558	16,6
Zweibrücken, St.	16 029	526 424	3,6	32 842	82 170	5,1	6 898	15,6
Ahrweiler	63 645	2 250 922	3,5	35 367	360 368	3,7	7 543	16,0
Altenkirchen (Ww.)	60 640	2 018 907	1,6	33 293	305 507	0,0	6 681	15,1
Alzey-Worms	61 910	2 419 203	3,5	39 076	409 838	3,2	8 546	16,9
Bad Dürkheim	67 721	2 801 929	3,7	41 375	521 665	4,7	10 304	18,6
Bad Kreuznach	75 289	2 648 230	4,1	35 174	431 702	4,7	7 657	16,3
Bernkastel-Wittlich	52 981	1 868 685	5,5	35 271	302 801	10,2	7 402	16,2
Birkenfeld	37 222	1 204 711	3,2	32 366	177 257	4,2	6 281	14,7
Cochem-Zell	29 608	979 911	4,0	33 096	145 359	4,8	6 539	14,8
Donnersbergkreis	36 101	1 258 926	3,9	34 872	197 721	5,1	7 306	15,7
Eifelkreis Bitburg-Prüm	41 248	1 273 792	3,4	30 881	193 769	6,2	6 374	15,2
Germersheim	65 190	2 364 185	3,6	36 266	385 654	3,8	7 888	16,3
Kaiserslautern	49 892	1 733 710	2,1	34 749	270 654	1,2	7 192	15,6
Kusel	33 250	1 071 953	2,7	32 239	154 336	4,4	6 264	14,4
Mainz-Bingen	104 286	4 689 922	5,8	44 972	889 184	7,8	10 809	19,0
Mayen-Koblenz	102 867	3 745 914	2,6	36 415	608 114	1,4	7 613	16,2
Neuwied	88 280	3 122 183	4,1	35 367	517 437	5,9	7 876	16,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	49 549	1 796 025	5,2	36 247	283 713	7,3	7 493	15,8
Rhein-Lahn-Kreis	59 835	2 074 643	2,9	34 673	328 424	3,5	7 275	15,8
Rhein-Pfalz-Kreis	86 076	3 281 707	4,0	38 126	601 979	3,5	9 795	18,3
Südliche Weinstraße	54 863	2 102 961	4,1	38 331	354 415	4,7	8 506	16,9
Südwestpfalz	46 049	1 578 626	2,4	34 281	241 245	0,9	7 048	15,3
Trier-Saarburg	64 600	2 129 422	3,1	32 963	341 392	3,2	7 106	16,0
Vulkaneifel	28 917	945 441	3,4	32 695	140 759	4,7	6 445	14,9
Westerwaldkreis	95 986	3 552 337	1,1	37 009	586 844	0,9	7 958	16,5
Rheinland-Pfalz	1 971 782	70 854 787	3,6	35 934	11 914 938	4,3	8 039	16,8
kreisfreie Städte	515 777	17 940 541	4,0	34 784	3 164 801	4,8	8 287	17,6
Landkreise	1 456 005	52 914 246	3,5	36 342	8 750 137	4,1	7 953	16,5

1 Durchschnittliche Steuerbelastung. – 2 Anteil der festzusetzenden Einkommensteuer am Gesamtbetrag der Einkünfte.

K 2

Durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2014 nach Verwaltungsbezirken

Die 1,97 Millionen Lohn- bzw. Einkommensteuerpflichtigen mit Wohnsitz in Rheinland-Pfalz erzielten 2014 einen Gesamtbetrag der Einkünfte in Höhe von insgesamt 70,9 Milliarden Euro. Je Steuerpflichtige bzw. je Steuerpflichtigen ergab sich ein Betrag von durchschnittlich 35 900 Euro.



8

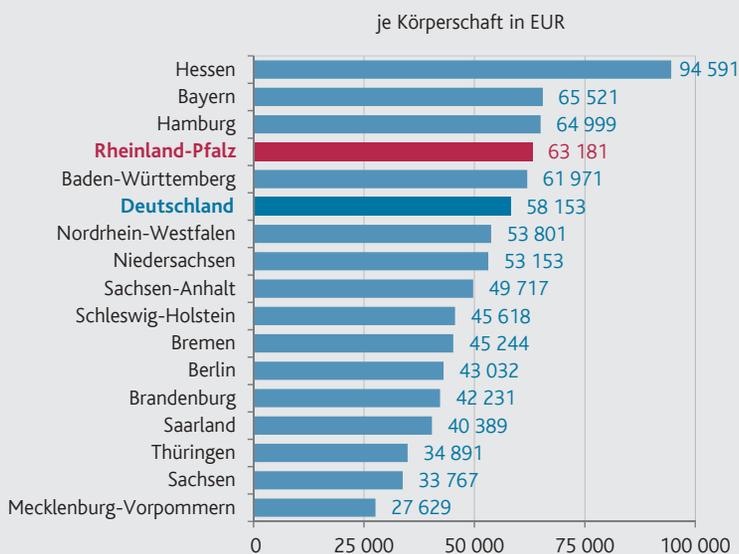
T 13

Gesamtbetrag der Einkünfte, zu versteuerndes Einkommen und positive festgesetzte Körperschaftsteuer der Steuerpflichtigen¹ 2013 nach Bundesländern

Bundesland	Gesamtbetrag der Einkünfte		Zu versteuerndes Einkommen		Positive festgesetzte Körperschaftsteuer	
	insgesamt	je Körperschaft	positiv	negativ (-)	insgesamt	je Körperschaft
	Mill. EUR	EUR	Mill. EUR		EUR	
Baden-Württemberg	24 861,0	167 412	29 682,8	-7 201,2	4 146,1	61 971
Bayern	33 354,6	160 440	38 912,2	-11 134,5	5 740,4	65 521
Berlin	3 272,2	40 364	6 516,5	-4 647,8	975,7	43 032
Brandenburg	2 383,8	76 416	2 981,9	-1 009,6	446,8	42 231
Bremen	945,7	85 506	1 453,3	-682,1	216,4	45 244
Hamburg	4 721,2	103 363	8 201,7	-4 578,3	1 210,8	64 999
Hessen	20 254,8	212 841	24 576,3	-6 663,5	3 509,7	94 591
Mecklenburg-Vorpommern	755,5	42 164	1 270,2	-724,1	190,5	27 629
Niedersachsen	14 183,8	143 918	16 877,9	-3 811,8	2 453,7	53 153
Nordrhein-Westfalen	32 024,9	129 782	44 582,7	-16 902,7	5 827,5	53 801
Rheinland-Pfalz	7 893,6	164 358	8 679,0	-1 410,1	1 275,3	63 181
Saarland	1 018,4	72 629	1 390,1	-522,7	207,4	40 389
Sachsen	2 652,7	53 359	3 799,0	-1 818,8	569,0	33 767
Sachsen-Anhalt	2 137,8	94 139	2 824,3	-1000,1	422,1	49 717
Schleswig-Holstein	5 069,5	130 714	5 413,6	-985,4	808,4	45 618
Thüringen	1 634,8	71 174	2 005,6	-660,4	300,1	34 891
Deutschland	157 164,4	133 188	199 167,0	-63 753,1	28 299,8	58 153

1 Unbeschränkt, beschränkt und befreite/partiell Steuerpflichtige; ohne Organgesellschaften.

G 6

Positive festgesetzte Körperschaftsteuer der Steuerpflichtigen¹ 2013 nach Bundesländern

Eine Körperschaft, für die eine positive Körperschaftsteuer festgesetzt wurde, hatte in Rheinland-Pfalz für das Jahr 2013 im Durchschnitt 63 200 Euro zu entrichten. Dies ist deutlich mehr als im bundesdeutschen Durchschnitt.

Die Spannweite reicht von rund 27 600 Euro in Mecklenburg-Vorpommern bis zu 94 600 Euro in Hessen.

1 Unbeschränkt, beschränkt und befreite/partiell Steuerpflichtige; ohne Organgesellschaften.

T 14

Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2013 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte

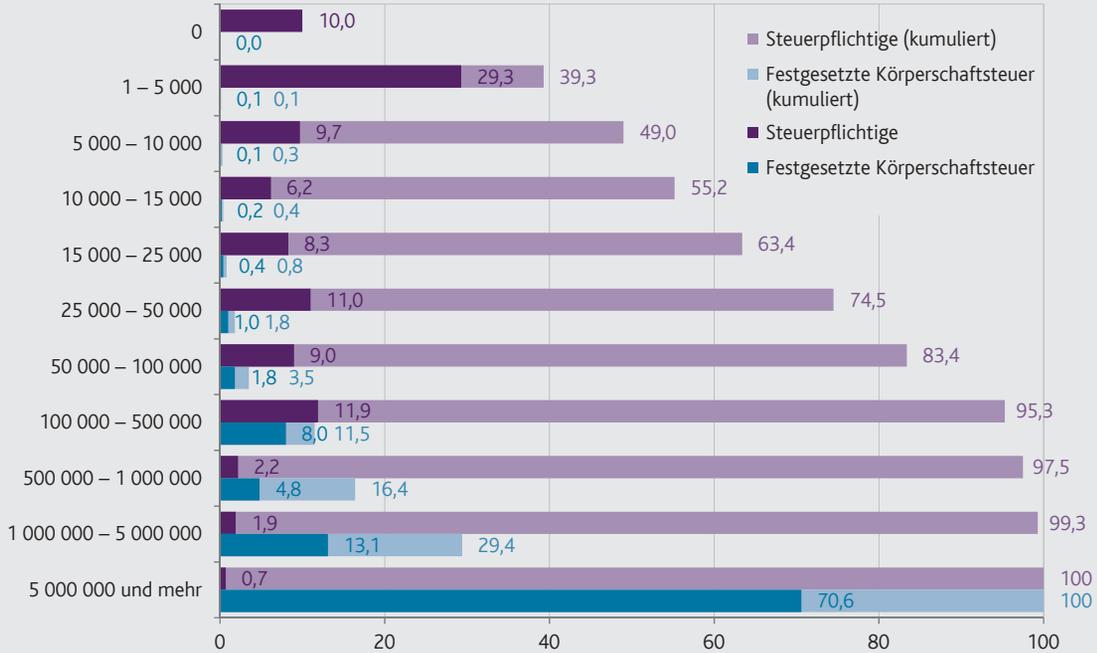
Gesamtbetrag der Einkünfte von ... bis unter ...	Steuerpflichtige ¹		Gesamtbetrag der Einkünfte		Positive festgesetzte Körperschaftsteuer	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	je Körperschaft	insgesamt	je Körperschaft
	Anzahl	%	1 000 EUR	EUR	1 000 EUR	EUR
Verlustfälle						
weniger als -5 000 000	29	0,2	-471 227	-16249 207	-	-
-5 000 000 – -1 000 000	139	0,9	-270 470	-1945 827	.	.
-1 000 000 – -500 000	167	1,1	-115 700	-692 814	-	-
-500 000 – -100 000	1 134	7,4	-234 260	-206 578	108	21 600
-100 000 – -50 000	1 207	7,9	-85 092	-70 499	.	.
-50 000 – -25 000	1 670	10,9	-59 166	-35 429	.	.
-25 000 – -15 000	1 545	10,1	-30 042	-19 445	-	-
-15 000 – -10 000	1 206	7,9	-14 876	-12 335	-	-
-10 000 – -5 000	1 944	12,7	-14 123	-7 265	-	-
-5 000 – 0	6 239	40,8	-10 165	-1 629	-	-
Insgesamt	15 280	100	-1305 121	-85 414	147	18 375
Gewinnfälle						
0	3 047	10,0	-	-	7	1 400
1 – 5 000	8 933	29,3	17 010	1 904	1 529	282
5 000 – 10 000	2 947	9,7	21 050	7 143	1 657	916
10 000 – 15 000	1 895	6,2	23 116	12 198	2 028	1 697
15 000 – 25 000	2 518	8,3	49 176	19 530	4 463	2 601
25 000 – 50 000	3 361	11,0	120 837	35 953	12 735	4 926
50 000 – 100 000	2 732	9,0	193 458	70 812	21 881	9 825
100 000 – 500 000	3 618	11,9	788 070	217 819	99 698	31 312
500 000 – 1 000 000	661	2,2	462 546	699 767	60 368	101 119
1 000 000 – 5 000 000	567	1,9	1 180 450	2 081 922	163 135	288 735
5 000 000 und mehr	202	0,7	6 244 293	30 912 342	880 556	4 402 780
Insgesamt	30 481	100	9 100 004	298 547	1 248 056	63 973
1 Ohne Organgesellschaften.						

8

G 7

Unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtige und deren festgesetzte Körperschaftsteuer 2013
nach Größenklassen des Gesamtrags der Einkünfte

Anteile in %



8

T 15

Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2013 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig ¹	Steuerpflichtige ²		Gesamtbetrag der Einkünfte ³		Positive festgesetzte Körperschaftsteuer	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	je Körperschaft	insgesamt	je Körperschaft
	Anzahl	%	1 000 EUR	EUR	1 000 EUR	EUR
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	260	0,6	2 508	9 646	654	7 432
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	84	0,2	11 598	138 071	2 230	46 458
Verarbeitendes Gewerbe	5 543	12,1	3 606 054	650 560	554 782	212 235
Energieversorgung	757	1,7	217 036	286 705	35 118	166 436
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	428	0,9	42 197	98 591	7 799	45 081
Baugewerbe	5 242	11,5	238 604	45 518	37 358	16 054
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	8 393	18,3	661 996	78 875	110 538	32 937
Verkehr und Lagerei	1 374	3,0	-31 216	-22 719	15 165	25 317
Gastgewerbe	1 578	3,4	7 099	4 499	3 273	8 042
Information und Kommunikation	2 387	5,2	173 283	72 594	30 511	33 128
Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen	2 874	6,3	2 254 608	784 484	330 195	214 412
Grundstücks- und Wohnungswesen	3 068	6,7	114 144	37 205	19 348	21 030
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	8 483	18,5	402 161	47 408	70 734	15 512
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	2 220	4,9	72 220	32 532	14 229	16 779
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	-	-	-	-
Erziehung und Unterricht	268	0,6	2 936	10 955	829	9 753
Gesundheits- und Sozialwesen	561	1,2	19 289	34 383	5 513	24 612
Kunst, Unterhaltung und Erholung	699	1,5	-12 492	-17 871	3 895	21 882
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1 542	3,4	12 859	8 339	6 033	14 433
Insgesamt	45 761	100	7 794 883	170 339	1 248 203	63 955

1 WZ 2008. – 2 Ohne Organgesellschaften. – 3 Gewinn- und Verlustfälle.

T 16 Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2013 nach Verwaltungsbezirken

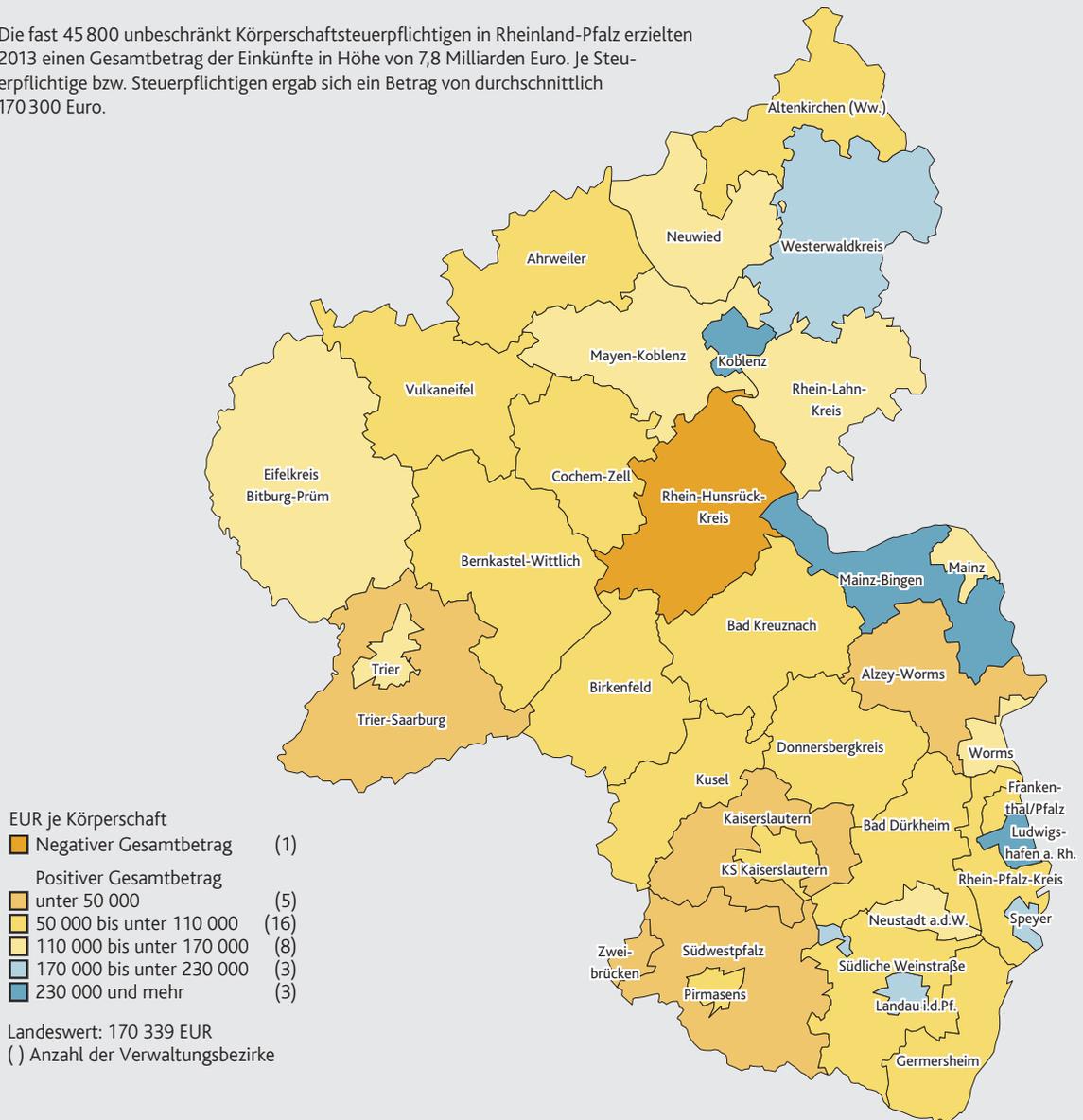
Verwaltungsbezirk	Steuerpflichtige ¹	Gesamtbetrag der Einkünfte ²			Positive festgesetzte Körperschaftsteuer	
		insgesamt	je Körperschaft	Anteil an insgesamt	insgesamt	je Körperschaft
	Anzahl	1 000 EUR	EUR	%	1 000 EUR	EUR
Frankenthal (Pfalz), St.	428	36 657	85 647	0,5	10 214	52 379
Kaiserslautern, St.	1 374	132 510	96 441	1,7	24 138	43 181
Koblenz, St.	1 769	765 643	432 811	9,8	110 316	146 308
Landau i. d. Pfalz, St.	601	121 425	202 038	1,6	18 365	62 679
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 539	1 392 398	904 742	17,9	205 238	314 300
Mainz, St.	3 585	453 342	126 455	5,8	84 353	69 255
Neustadt a. d. Weinstr., St.	836	93 194	111 476	1,2	14 131	45 003
Pirmasens, St.	620	47 975	77 379	0,6	9 368	34 825
Speyer, St.	753	146 294	194 282	1,9	22 345	80 090
Trier, St.	1 451	190 662	131 400	2,4	32 330	52 314
Worms, St.	1 040	164 044	157 735	2,1	28 979	73 365
Zweibrücken, St.	395	16 610	42 051	0,2	5 199	31 896
Ahrweiler	1 485	127 235	85 680	1,6	22 329	33 577
Altenkirchen (Ww.)	1 411	143 426	101 648	1,8	23 481	34 890
Alzey-Worms	1 318	27 724	21 035	0,4	11 190	21 314
Bad Dürkheim	1 484	82 648	55 693	1,1	14 297	23 671
Bad Kreuznach	1 586	127 723	80 532	1,6	22 795	31 572
Bernkastel-Wittlich	1 122	100 450	89 528	1,3	16 711	30 662
Birkenfeld	869	54 513	62 731	0,7	9 474	25 197
Cochem-Zell	655	43 455	66 344	0,6	6 596	20 940
Donnersbergkreis	636	58 985	92 744	0,8	10 308	41 232
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 177	139 114	118 194	1,8	22 123	42 381
Germersheim	1 016	86 623	85 259	1,1	12 672	30 388
Kaiserslautern	866	37 173	42 925	0,5	6 756	18 924
Kusel	443	29 024	65 517	0,4	4 752	33 000
Mainz-Bingen	2 293	1 565 681	682 809	20,1	232 509	262 426
Mayen-Koblenz	2 373	280 546	118 224	3,6	45 192	42 157
Neuwied	2 452	336 426	137 205	4,3	45 991	41 211
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 347	-15 441	-11 463	-0,2	15 916	25 880
Rhein-Lahn-Kreis	1 114	148 145	132 985	1,9	23 186	47 905
Rhein-Pfalz-Kreis	1 388	85 450	61 563	1,1	13 094	24 070
Südliche Weinstraße	1 070	86 374	80 723	1,1	13 890	28 639
Südwestpfalz	764	20 023	26 208	0,3	5 463	16 605
Trier-Saarburg	1 236	41 741	33 771	0,5	8 698	16 380
Vulkaneifel	627	62 024	98 922	0,8	10 355	32 873
Westerwaldkreis	2 638	565 065	214 202	7,2	85 448	64 979
Rheinland-Pfalz	45 761	7 794 883	170 339	100	1 248 203	63 955
kreisfreie Städte	14 391	3 560 754	247 429	45,7	564 977	98 945
Landkreise	31 370	4 234 129	134 974	54,3	683 226	49 484

1 Ohne Organgesellschaften. – 2 Gewinn- und Verlustfälle.

K 3

Durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2013 nach Verwaltungsbezirken

Die fast 45 800 unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen in Rheinland-Pfalz erzielten 2013 einen Gesamtbetrag der Einkünfte in Höhe von 7,8 Milliarden Euro. Je Steuerpflichtige bzw. Steuerpflichtigen ergab sich ein Betrag von durchschnittlich 170 300 Euro.



T 17

Festsetzungen und Zerlegungen des Gewerbesteuermessbetrags 2013 nach Bundesländern¹

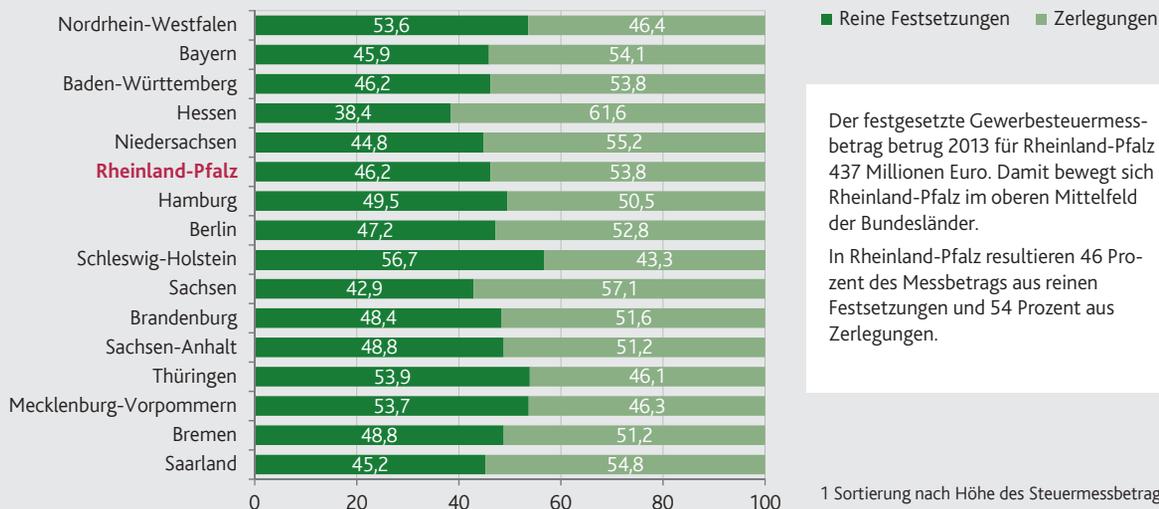
Bundesland	Festsetzungen und Zerlegungen			Reine Festsetzungen			Zerlegungen		
	Fälle ²	Steuer- messbetrag	je Fall	Gewerbe- betriebe ³	Steuermessbetrag		Betriebs- stätten ⁴	Zerlegungsanteil	
					insgesamt	Veränderung zu 2012		insgesamt	Veränderung zu 2012
Anzahl	Mill. EUR	EUR	Anzahl	Mill. EUR	%	Anzahl	Mill. EUR	%	
Baden-Württemberg	509 626	1 598	3 136	182 866	739	0,5	57 405	860	-7,3
Bayern	715 871	1 975	2 759	235 142	906	3,8	80 784	1 068	-0,3
Berlin	187 771	319	1 699	49 678	151	7,1	6 433	169	-1,7
Brandenburg	123 617	231	1 869	30 799	112	9,8	14 113	119	9,2
Bremen	28 526	86	3 015	9 020	42	-2,3	2 494	44	15,8
Hamburg	112 273	381	3 394	35 179	188	0,5	6 112	193	-
Hessen	320 161	1 009	3 152	95 175	387	-9,2	30 557	622	-0,5
Mecklenburg-Vorpommern	102 191	107	1 047	20 595	57	3,6	10 949	50	4,2
Niedersachsen	333 533	911	2 731	112 048	408	1,0	39 090	503	-
Nordrhein-Westfalen	856 800	2 040	2 381	266 011	1 093	-0,7	66 243	947	-0,3
Rheinland-Pfalz	177 808	437	2 458	61 390	202	3,1	21 442	235	-7,8
Saarland	55 266	83	1 502	12 615	38	2,7	4 250	46	-8,0
Sachsen	209 712	297	1 416	52 661	128	3,2	22 670	170	0,6
Sachsen-Anhalt	99 560	200	2 009	25 207	97	5,4	13 221	102	-7,3
Schleswig-Holstein	143 977	308	2 139	45 852	175	2,3	16 602	133	8,1
Thüringen	116 424	166	1 426	27 324	89	25,4	13 173	76	-5,0
Deutschland	4 093 116	10 148	2 479	1 261 562	4 812	1,1	405 538	5 337	-1,6

1 Sitz des Betriebs bzw. der Betriebsstätte. – 2 Gewerbebetriebe/Betriebsstätten. – 3 Nur mit positivem Steuermessbetrag. – 4 Nur mit positivem Zerlegungsanteil.

G 8

Gewerbesteuerfestsetzungen und Zerlegungen 2013 nach Bundesländern¹

Anteile in %



T 18

**Steuerpflichtige Gewerbebetriebe, deren Gewerbeertrag und Steuermessbetrag 2013
nach Größenklassen des Gewerbeertrags**

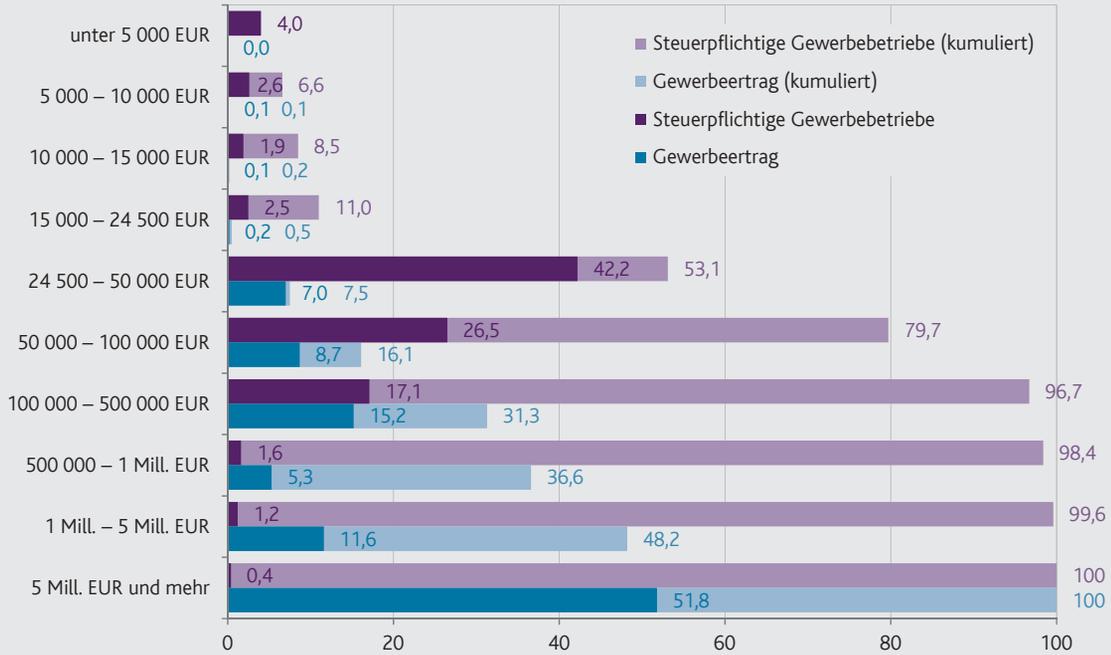
Abgerundeter Gewerbeertrag	Steuerpflichtige Gewerbebetriebe ¹		Abgerundeter Gewerbeertrag			Steuermessbetrag	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2012	je Fall	insgesamt	je Fall
	Anzahl	%	1 000 EUR	%	EUR	1 000 EUR	EUR
Unter 5 000 EUR	2 618	4,0	5 442	0,7	2 079	190	73
5 000 – 10 000 EUR	1 757	2,7	12 623	-3,6	7 184	391	223
10 000 – 15 000 EUR	1 248	1,9	15 202	-1,5	12 181	508	407
15 000 – 24 500 EUR	1 626	2,5	31 318	1,0	19 261	1 077	662
24 500 – 50 000 EUR	27 875	42,2	987 161	-0,5	35 414	12 750	457
50 000 – 100 000 EUR	17 516	26,5	1 213 892	1,5	69 302	29 219	1 668
100 000 – 500 000 EUR	11 298	17,1	2 131 036	4,1	188 621	67 469	5 972
500 000 – 1 Mill. EUR	1 080	1,6	743 461	6,3	688 390	25 576	23 681
1 Mill. EUR – 5 Mill. EUR	818	1,2	1 632 876	-1,3	1 996 181	56 878	69 533
5 Mill. EUR und mehr	250	0,4	7 288 361	-3,2	29 153 444	255 025	1 020 100
Insgesamt	66 086	100	14 061 372	-0,8	212 774	449 082	6 795
1 Mit positivem Steuermessbetrag.							

8

G 9

Steuerpflichtige Gewerbebetriebe und Gewerbeertrag 2013 nach Größenklassen des Gewerbeertrags

Anteile in %



8

T 19

Steuerpflichtige Gewerbebetriebe, deren Gewerbeertrag und Steuermessbetrag 2013 nach Wirtschaftszweigen bzw. Rechtsformen

Wirtschaftszweig ¹ Rechtsform	Steuerpflichtige Gewerbebetriebe		Abgerundeter Gewerbeertrag			Steuermessbetrag	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2012	je Fall	insgesamt	je Fall
	Anzahl	%	1 000 EUR	%	EUR	1 000 EUR	EUR
Wirtschaftszweige							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2 006	1,3	40 473	6,2	20 176	1 040	518
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	184	0,1	64 134	22,5	348 554	2 558	13 902
Verarbeitendes Gewerbe	15 222	10,1	5 190 026	0,1	340 956	189 315	12 437
Energieversorgung	5 921	3,9	232 921	-25,9	39 338	9 841	1 662
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	517	0,3	51 279	-24,7	99 186	2 592	5 014
Baugewerbe	18 854	12,5	801 531	9,3	42 513	22 952	1 217
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	33 057	21,9	1 770 371	0,9	53 555	57 485	1 739
Verkehr und Lagerei	4 861	3,2	197 930	10,1	40 718	7 580	1 559
Gastgewerbe	11 889	7,9	286 650	11,8	24 111	6 277	528
Information und Kommunikation	5 409	3,6	267 693	-13,7	49 490	9 898	1 830
Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen	8 086	5,4	2 334 529	5,9	288 712	84 205	10 414
Grundstücks- und Wohnungswesen	9 651	6,4	307 843	-13,6	31 898	12 450	1 290
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	14 090	9,4	595 422	-12,1	42 258	24 418	1 733
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	8 884	5,9	337 925	-2,6	38 037	9 810	1 104
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	-	-	-	-	-
Erziehung und Unterricht	726	0,5	5 803	-20,5	7 993	238	328
Gesundheits- und Sozialwesen	1 235	0,8	44 757	535,5	36 240	2 038	1 650
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2 577	1,7	57 393	-127,9	22 271	2 455	953
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	7 476	5,0	161 690	7,6	21 628	3 931	526
Rechtsformen							
Einzelgewerbetreibende	88 670	58,9	3 023 614	3,7	34 100	63 695	718
Personengesellschaften u. Ä. ²	16 826	11,2	3 018 343	-7,0	179 386	110 849	6 588
Kapitalgesellschaften, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften	42 162	28,0	6 264 007	8,3	148 570	256 689	6 088
Übrige juristische Personen	2 987	2,0	442 404	-9,8	148 110	17 850	5 976
Insgesamt	150 645	100	12 748 368	2,5	84 625	449 082	2 981

1 WZ 2008. – 2 Ähnliche Gesellschaften: z. B. Grundstücksgemeinschaften, Partnergesellschaften, Erbengemeinschaften.

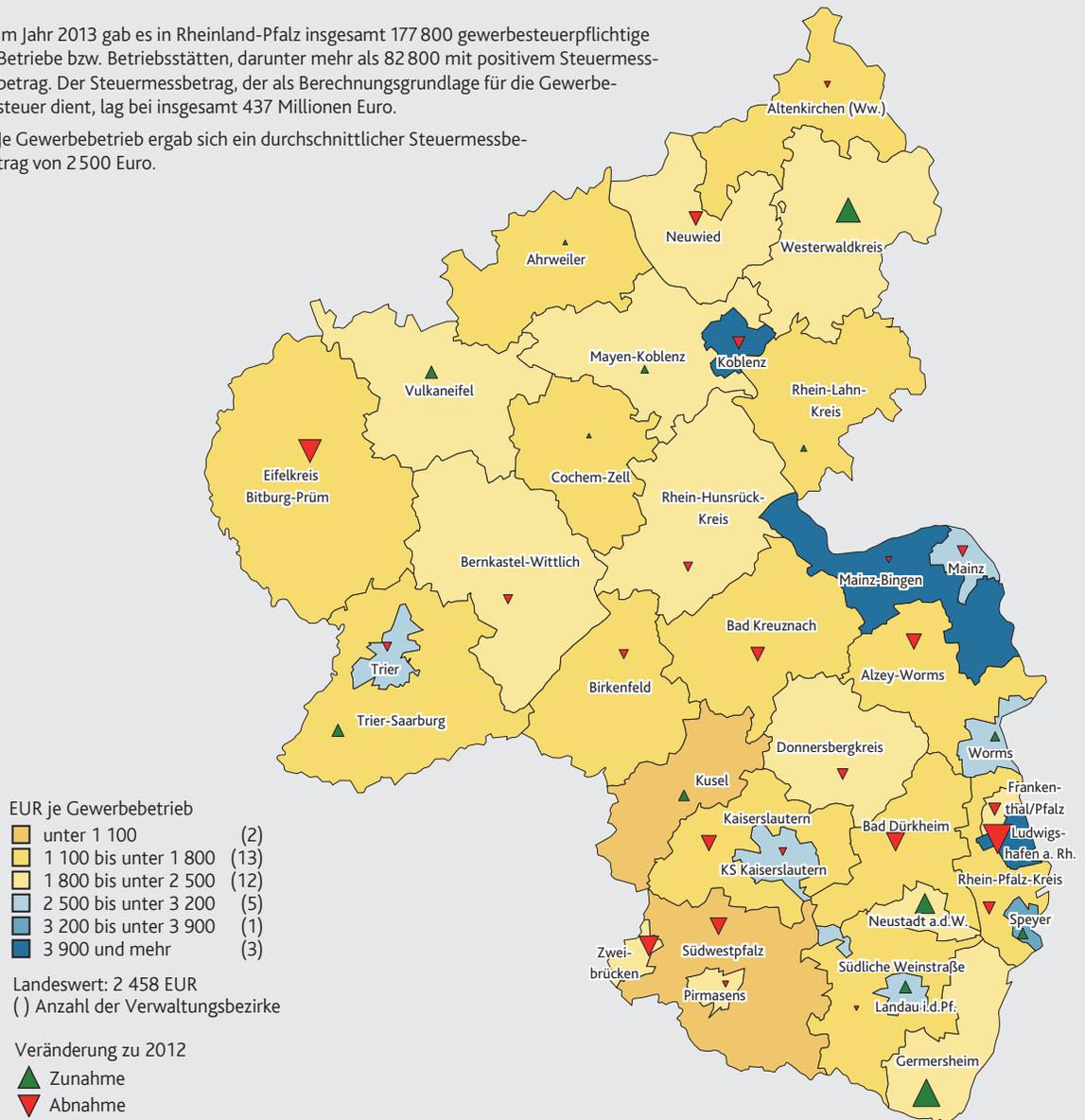
T 20 Gewerbesteuerpflichtige mit positivem Steuermessbetrag 2013 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Betriebe/Betriebsstätten				Steuermessbetrag		
	ins-gesamt	darunter: mit positivem Steuermessbetrag	Veränderung zu 2012	Anteil an insgesamt	ins-gesamt	Veränderung zu 2012	je Fall
	Anzahl		%		1 000 EUR	%	EUR
Frankenthal (Pfalz), St.	1 732	830	1,0	1,0	4 323	-5,9	2 496
Kaiserslautern, St.	4 117	1 899	2,5	2,3	11 995	-0,3	2 914
Koblenz, St.	5 154	2 372	2,8	2,9	23 848	-4,2	4 627
Landau i. d. Pfalz, St.	2 048	1 113	1,6	1,2	5 596	9,1	2 732
Ludwigshafen a. Rh., St.	5 082	2 499	4,1	2,9	37 793	-31,3	7 437
Mainz, St.	9 893	3 689	2,6	5,6	29 494	-3,9	2 981
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2 479	1 210	0,9	1,4	5 154	17,9	2 079
Pirmasens, St.	2 005	908	2,3	1,1	4 194	0,2	2 092
Speyer, St.	2 386	1 152	1,6	1,3	8 888	8,1	3 725
Trier, St.	4 363	2 097	1,7	2,5	12 538	-3,1	2 874
Worms, St.	3 582	1 535	4,0	2,0	8 980	9,2	2 507
Zweibrücken, St.	1 556	675	3,0	0,9	3 123	-15,5	2 007
Ahrweiler	6 135	2 783	3,0	3,5	9 486	4,4	1 546
Altenkirchen (Ww.)	5 609	2 743	-	3,2	10 081	-2,3	1 797
Alzey-Worms	5 661	2 664	2,9	3,2	7 856	-8,4	1 388
Bad Dürkheim	6 251	2 891	2,2	3,5	7 843	-12,6	1 255
Bad Kreuznach	7 111	3 073	2,6	4,0	10 624	-5,9	1 494
Bernkastel-Wittlich	4 766	2 556	3,0	2,7	11 615	-1,6	2 437
Birkenfeld	4 412	1 803	5,1	2,5	5 907	0,6	1 339
Cochem-Zell	2 957	1 506	1,8	1,7	4 018	3,2	1 359
Donnersbergkreis	3 067	1 413	0,6	1,7	7 047	-4,8	2 298
Eifelkreis Bitburg-Prüm	4 630	2 202	1,2	2,6	7 593	-21,7	1 640
Germersheim	4 868	2 358	1,6	2,7	11 883	32,2	2 441
Kaiserslautern	4 340	2 107	2,8	2,4	5 176	-8,2	1 193
Kusel	2 566	1 129	2,8	1,4	2 312	8,4	901
Mainz-Bingen	9 100	4 270	2,3	5,1	61 349	0,4	6 742
Mayen-Koblenz	9 076	4 435	3,0	5,1	22 558	6,4	2 485
Neuwied	8 855	3 961	1,1	5,0	18 317	-8,2	2 069
Rhein-Hunsrück-Kreis	4 958	2 360	1,4	2,8	9 249	-2,9	1 865
Rhein-Lahn-Kreis	5 359	2 470	1,0	3,0	8 805	3,1	1 643
Rhein-Pfalz-Kreis	5 681	2 718	2,6	3,2	8 682	-5,1	1 528
Südliche Weinstraße	4 938	2 511	3,7	2,8	7 452	2,1	1 509
Südwestpfalz	3 998	1 777	2,6	2,2	4 221	-10,5	1 056
Trier-Saarburg	5 489	2 587	4,2	3,1	7 152	12,5	1 303
Vulkaneifel	2 742	1 417	0,3	1,5	5 710	7,5	2 082
Westerwaldkreis	10 842	5 119	2,3	6,1	26 138	27,1	2 411
Rheinland-Pfalz	177 808	82 832	2,3	100	437 001	-3,2	2 458
kreisfreie Städte	44 397	19 979	2,5	25,0	155 927	-10,4	3 512
Landkreise	133 411	62 853	2,3	75,0	281 074	1,3	2 107

K 4 Gewerbesteuermessbetrag 2013 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2013 gab es in Rheinland-Pfalz insgesamt 177 800 gewerbesteuerpflichtige Betriebe bzw. Betriebsstätten, darunter mehr als 82 800 mit positivem Steuermessbetrag. Der Steuermessbetrag, der als Berechnungsgrundlage für die Gewerbesteuer dient, lag bei insgesamt 437 Millionen Euro.

Je Gewerbebetrieb ergab sich ein durchschnittlicher Steuermessbetrag von 2 500 Euro.



T 21

Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer 2016 nach Bundesländern

Bundesland	Umsätze aus Lieferungen und Leistungen				Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer			
	insgesamt	je Unternehmen	Veränderung zu		insgesamt	je Unternehmen	Veränderung zu	
			2006	2015			2006	2015
	Mill. EUR	EUR	%		Mill. EUR	EUR	%	
Baden-Württemberg	1 065 649	2 364 006	31,5	2,4	160 918	356 976	58,7	2,7
Bayern	1 042 657	1 706 694	28,2	3,0	160 483	262 690	55,9	3,1
Berlin	205 261	1 349 123	49,2	1,4	39 295	258 275	108,5	0,6
Brandenburg	84 689	899 129	33,2	4,9	13 980	148 423	60,0	2,2
Bremen	67 484	3 007 576	13,4	-0,3	9 649	430 029	51,0	0,8
Hamburg	399 176	4 325 658	21,9	-1,9	67 184	728 037	45,6	-1,7
Hessen	471 169	1 893 104	12,3	1,1	82 086	329 812	40,2	2,2
Mecklenburg-Vorpommern	43 763	787 104	22,7	-1,0	6 565	118 076	50,1	1,1
Niedersachsen	564 697	2 034 570	30,8	0,9	82 088	295 758	53,8	1,5
Nordrhein-Westfalen	1 422 678	2 128 989	11,7	1,0	243 494	364 381	39,7	-0,5
Rheinland-Pfalz	229 540	1 479 338	31,3	5,7	36 694	236 485	55,6	5,1
Saarland	72 530	2 087 555	33,6	0,2	11 950	343 944	44,8	1,4
Sachsen	130 714	878 177	27,2	2,3	28 444	191 096	94,0	-0,1
Sachsen-Anhalt	66 177	1 014 036	21,5	0,3	10 619	162 716	40,8	1,1
Schleswig-Holstein	161 129	1 396 096	32,0	2,2	22 998	199 265	40,5	1,1
Thüringen	60 974	824 374	22,5	2,4	9 561	129 266	41,1	2,0
Deutschland	6 088 287	1 863 897	23,5	1,6	986 010	301 862	51,2	1,3

8

G 10

Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2016 nach Bundesländern

je Unternehmen in 1 000 EUR



In Rheinland-Pfalz wurden 2016 Umsätze aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von insgesamt 230 Milliarden Euro vorangemeldet. Das waren 5,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Je steuerpflichtigem Unternehmen waren es rund 1,5 Millionen Euro. Damit liegt Rheinland-Pfalz unter dem Bundesdurchschnitt.

Dies erklärt sich dadurch, dass in Rheinland-Pfalz deutlich mehr kleinere Unternehmen angemeldet sind als in anderen Bundesländern.

T 22 Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2013–2016 nach Umsatzgrößenklassen

Umsätze von ... bis unter ...	2013	2014	2015	2016			
				insgesamt	Veränderung zu 2013	je Unternehmen	Anteil insgesamt
				%	EUR	%	
Unter 50 000 EUR	1 336 122	1 314 339	1 295 218	1 285 340	-3,8	31 720	0,6
50 000 – 100 000 EUR	2 233 469	2 213 863	2 235 584	2 197 487	-1,6	71 933	1,0
100 000 – 250 000 EUR	5 725 303	5 747 051	5 693 816	5 710 725	-0,3	159 978	2,5
250 000 – 500 000 EUR	6 500 813	6 549 993	6 634 460	6 741 047	3,7	352 142	2,9
500 000 – 1 000 000 EUR	8 301 151	8 454 626	8 580 437	8 739 590	5,3	700 456	3,8
1 000 000 – 2 000 000 EUR	10 052 557	10 203 054	10 416 051	10 653 734	6,0	1 401 070	4,6
2 000 000 – 5 000 000 EUR	14 986 528	15 424 719	15 550 825	15 918 001	6,2	3 083 091	6,9
5 000 000 – 10 000 000 EUR	12 328 893	12 665 236	13 046 795	13 389 935	8,6	6 916 289	5,8
10 000 000 – 25 000 000 EUR	17 271 201	17 387 861	18 105 537	18 471 868	7,0	15 329 351	8,0
25 000 000 – 50 000 000 EUR	14 032 396	13 914 765	13 612 889	14 073 717	0,3	34 494 404	6,1
50 000 000 – 100 000 000 EUR	14 663 560	14 702 391	16 145 531	16 526 181	12,7	70 026 189	7,2
100 000 000 – 250 000 000 EUR	18 144 847	18 423 651	19 806 860	18 817 069	3,7	149 341 817	8,2
250 000 000 EUR und mehr	86 449 946	88 733 791	86 087 120	97 015 510	12,2	979 954 648	42,3
Insgesamt	212 026 786	215 735 339	217 211 124	229 540 203	8,3	1 479 339	100

T 23 Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2013–2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig ¹	2013	2014	2015	2016			
				insgesamt	Veränderung zu 2013	je Unternehmen	Anteil insgesamt
				%	EUR	%	
Verarbeitendes Gewerbe	93 835 594	96 602 665	98 217 639	99 345 274	5,9	7 754 080	43,3
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	55 984 767	55 948 557	53 576 005	62 382 139	11,4	2 122 925	27,2
Baugewerbe	13 950 515	14 306 748	14 671 975	15 068 674	8,0	849 226	6,6
Energieversorgung	7 349 023	6 967 001	6 640 123	6 561 568	-10,7	2 001 698	2,9
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	6 587 435	6 236 354	6 828 329	7 211 907	9,5	370 544	3,1
Information und Kommunikation	5 224 901	5 573 966	5 833 952	6 171 377	18,1	1 331 473	2,7
Verkehr und Lagerei	4 604 376	4 526 508	4 686 314	4 882 188	6,0	1 087 347	2,1
Gesundheits- und Sozialwesen	4 086 849	4 231 037	4 377 406	4 857 042	18,8	2 309 578	2,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	3 643 202	3 851 788	4 142 032	4 326 065	18,7	496 564	1,9
Gastgewerbe	3 111 832	3 252 531	3 378 891	3 465 795	11,4	263 699	1,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	3 114 896	3 335 563	3 437 491	3 652 359	17,3	236 859	1,6
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	2 049 811	2 044 358	1 932 518	1 938 756	-5,4	3 537 875	0,8
Insgesamt	212 026 786	215 735 339	217 211 124	229 540 203	8,3	1 479 339	100
1 WZ 2008.							

T 24

Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer 2016 nach Verwaltungsbezirken

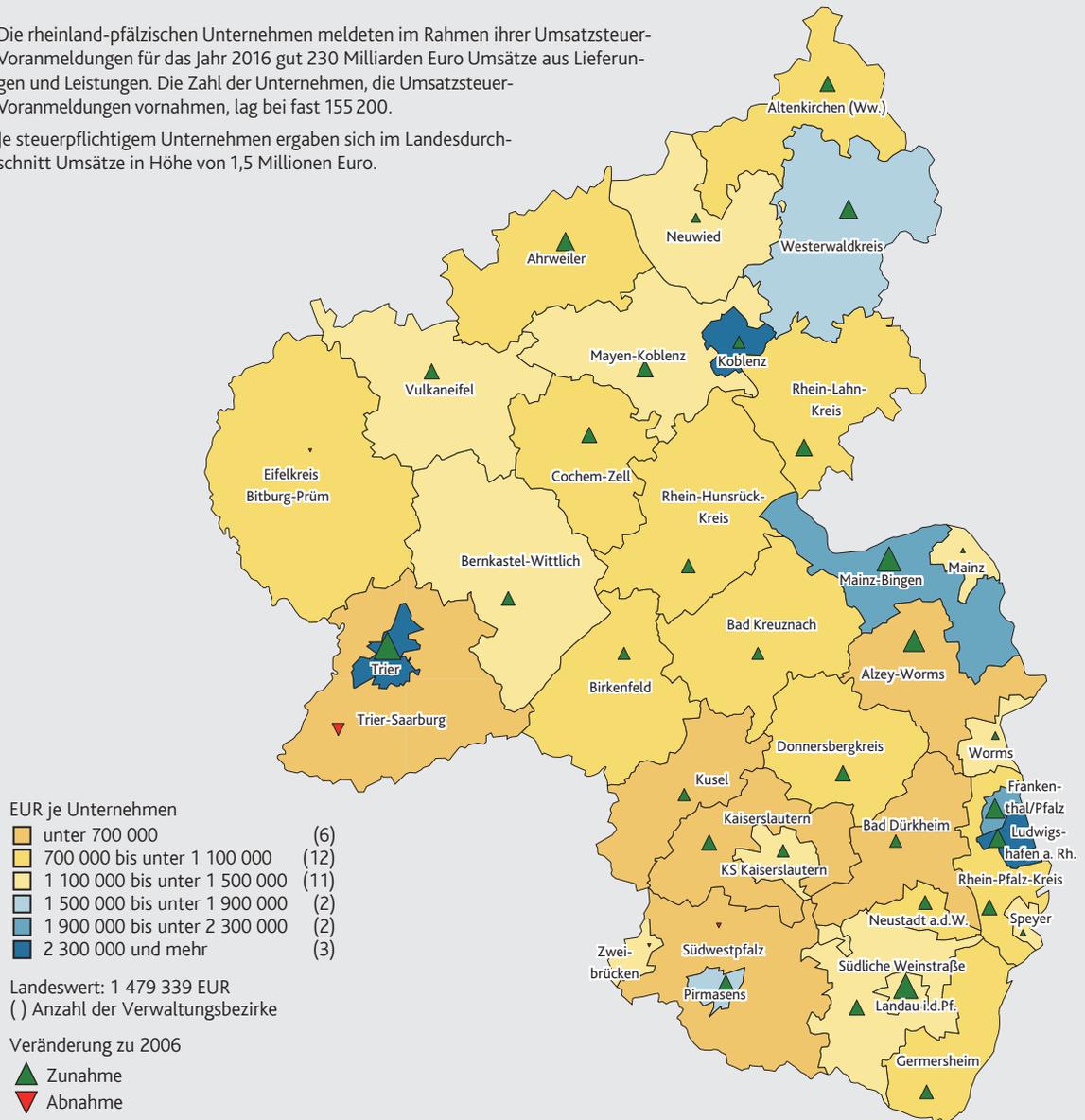
Verwaltungsbezirk	Steuerpflichtige	Umsätze aus Lieferungen und Leistungen				Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer		
		insgesamt	Veränderung zu 2015	je Steuerfall	Anteil an insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2015	je Unternehmen
		Anzahl	1 000 EUR	%	EUR		1 000 EUR	%	EUR
Frankenthal (Pfalz), St.	1 431	2 910 374	1,2	2 033 805	1,3	414 285	0,1	289 507
Kaiserslautern, St.	3 429	3 907 910	-2,9	1 139 665	1,7	585 275	-1,4	170 684
Koblenz, St.	4 373	12 636 444	2,2	2 889 651	5,5	2 254 526	1,3	515 556
Landau i. d. Pfalz, St.	2 049	2 971 853	-0,7	1 450 392	1,3	474 550	2,2	231 601
Ludwigshafen a. Rh., St.	4 225	30 077 864	-4,5	7 119 021	13,1	4 295 788	-6,8	1 016 755
Mainz, St.	8 439	11 742 560	0,3	1 391 463	5,1	1 874 604	-1,9	222 136
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2 371	1 881 371	-3,6	793 493	0,8	327 090	-2,6	137 954
Pirmasens, St.	1 581	2 380 015	2,3	1 505 386	1,0	326 065	0,8	206 240
Speyer, St.	2 140	2 841 385	3,8	1 327 750	1,2	451 737	3,7	211 092
Trier, St. ¹	4 742	27 644 551	47,5	5 829 724	12,0	4 527 907	41,7	954 852
Worms, St.	2 912	3 821 534	3,0	1 312 340	1,7	575 093	3,0	197 491
Zweibrücken, St.	1 084	1 327 660	-0,9	1 224 779	0,6	192 844	3,2	177 900
Ahrweiler	5 605	3 988 354	4,4	711 571	1,7	639 213	5,4	114 043
Altenkirchen (Ww.)	4 549	4 778 496	0,5	1 050 450	2,1	786 900	-	172 983
Alzey-Worms	5 415	3 698 810	4,9	683 067	1,6	638 544	7,9	117 921
Bad Dürkheim	5 770	3 498 217	3,0	606 277	1,5	585 110	2,3	101 406
Bad Kreuznach	6 072	5 871 025	1,8	966 901	2,6	935 635	2,5	154 090
Bernkastel-Wittlich	5 092	6 132 713	4,3	1 204 382	2,7	872 802	7,0	171 407
Birkenfeld	3 161	2 592 717	-0,2	820 220	1,1	424 429	-0,5	134 270
Cochem-Zell	3 018	2 576 648	3,4	853 760	1,1	395 279	5,2	130 974
Donnersbergkreis	2 388	1 672 903	2,7	700 546	0,7	252 144	1,2	105 588
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 963	3 869 106	1,1	976 307	1,7	599 249	0,2	151 211
Germersheim	4 288	3 099 694	1,7	722 876	1,4	518 241	1,9	120 858
Kaiserslautern	3 453	2 348 407	4,2	680 106	1,0	371 154	4,0	107 487
Kusel	1 873	1 010 396	1,7	539 453	0,4	157 515	1,0	84 098
Mainz-Bingen	8 656	19 864 147	11,2	2 294 841	8,7	3 492 073	10,6	403 428
Mayen-Koblenz	7 858	10 553 989	1,4	1 343 088	4,6	1 691 636	2,0	215 276
Neuwied ¹	7 483	10 724 695	3,7	1 433 208	4,7	1 560 053	2,3	208 480
Rhein-Hunsrück-Kreis	4 348	4 508 006	2,9	1 036 800	2,0	732 305	5,2	168 423
Rhein-Lahn-Kreis	4 416	4 344 083	4,9	983 714	1,9	669 952	3,4	151 710
Rhein-Pfalz-Kreis	4 929	3 524 526	2,5	715 059	1,5	563 197	3,6	114 262
Südliche Weinstraße	5 178	6 484 526	2,9	1 252 322	2,8	1 049 169	1,6	202 621
Südwestpfalz	3 222	1 833 971	-15,4	569 203	0,8	299 930	-17,3	93 088
Trier-Saarburg	5 003	3 377 992	4,6	675 193	1,5	501 721	4,3	100 284
Vulkaneifel	2 491	2 757 723	-5,3	1 107 075	1,2	494 839	-7,4	198 651
Westerwaldkreis	8 157	12 285 540	4,5	1 506 135	5,4	2 163 042	5,5	265 176
Rheinland-Pfalz	155 164	229 540 203	5,7	1 479 339	100	36 693 898	5,1	236 485
kreisfreie Städte	38 776	104 143 522	8,2	2 685 773	45,4	16 299 764	6,8	420 357
Landkreise	116 388	125 396 682	3,7	1 077 402	54,6	20 394 134	3,8	175 225

¹ Die für die kreisfreie Stadt Trier bzw. den Landkreis Neuwied nachgewiesenen Umsätze beinhalten die in Deutschland erzielten Umsätze von Unternehmern mit Wohnsitz, bzw. von Unternehmen mit Sitz oder Geschäftsleitung im Königreich Belgien bzw. in der Republik Bulgarien.

K 5 Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2016 nach Verwaltungsbezirken

Die rheinland-pfälzischen Unternehmen meldeten im Rahmen ihrer Umsatzsteuer-Voranmeldungen für das Jahr 2016 gut 230 Milliarden Euro Umsätze aus Lieferungen und Leistungen. Die Zahl der Unternehmen, die Umsatzsteuer-Voranmeldungen vornahmen, lag bei fast 155 200.

Je steuerpflichtigem Unternehmen ergaben sich im Landesdurchschnitt Umsätze in Höhe von 1,5 Millionen Euro.



T 25

Nachlassgegenstände, Nachlassverbindlichkeiten und Reinnachlass 2017
nach Größenklassen des Reinnachlasses

Reinnachlass	Gesamtwert der Nachlass- gegenstände	Darunter					Gesamtwert der Nachlass- verbindlich- keiten	Rein- nachlass
		Land- und forstwirt- schaftliches Vermögen	Grund- vermögen	Betriebs- vermögen	Bank- guthaben	börsennotierte Wertpapiere, Anteile, Genuss- scheine usw.		
1 000 EUR								
Unter 5 000 EUR	31 539	111	11 749	6047	2 118	925	32 134	-595
5 000 – 10 000 EUR	1 715	4	412	-	305	18	1 602	113
10 000 – 50 000 EUR	17 971	.	5 442	.	6 865	759	9 113	8 858
50 000 – 100 000 EUR	47 473	.	19 117	.	13 807	1 856	15 393	32 079
100 000 – 200 000 EUR	122 560	1 102	51 373	1 198	28 648	7 241	26 870	95 690
200 000 – 300 000 EUR	110 723	1 018	46 715	45	25 648	9 226	16 005	94 718
300 000 – 500 000 EUR	194 994	2 418	73 141	4 058	46 577	21 390	26 798	168 196
500 000 – 2 500 000 EUR	773 574	8 188	245 298	29 809	139 396	156 179	101 087	672 487
2 500 000 – 5 000 000 EUR	155 218	208	46 658	23 775	9 461	27 361	24 152	131 066
5 000 000 EUR und mehr	506 692	112	27 207	254 089	8 868	77 961	143 400	363 293
Insgesamt	1 962 458	13 867	527 112	319 626	281 695	302 915	396 553	1 565 905

8

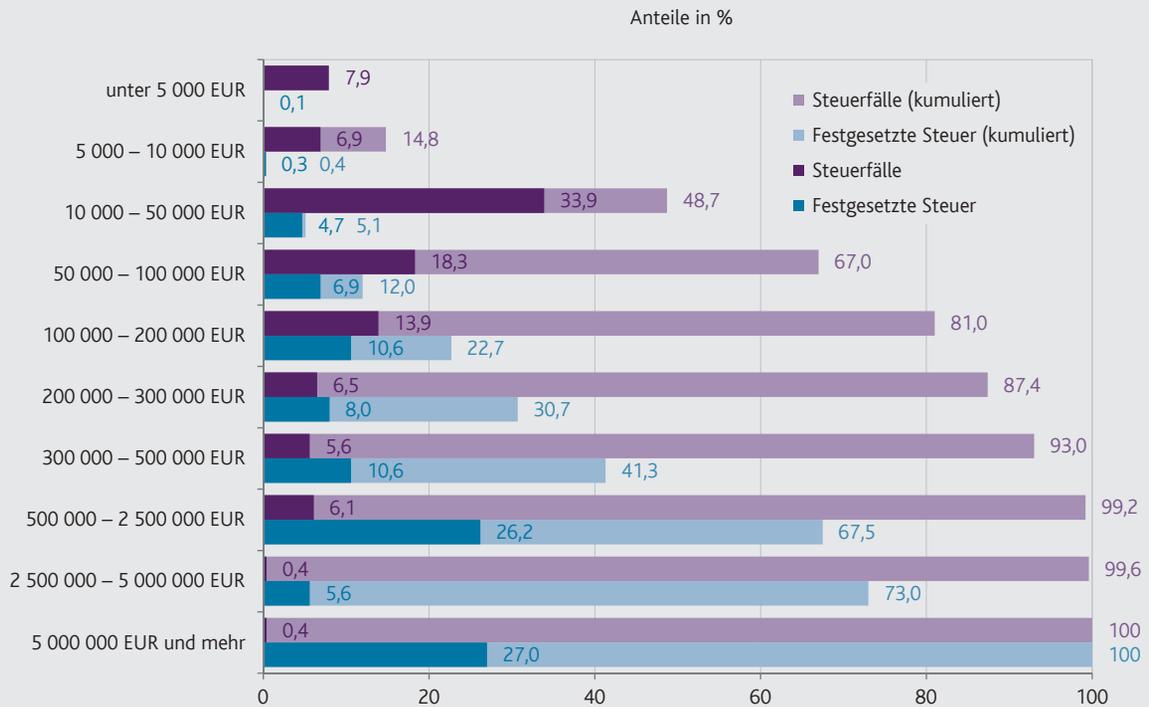
T 26

Unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe von Todes wegen und Schenkungen 2017
nach Größenklassen des steuerpflichtigen Erwerbs

Steuerpflichtiger Erwerb	Insgesamt				Erwerbe von Todes wegen		Schenkungen	
	steuerpflichtiger Erwerb		festgesetzte Steuer		steuer- pflichtiger Erwerb	festgesetzte Erbschaft- steuer	steuer- pflichtiger Erwerb	festgesetzte Schenkungs- steuer
	ins- gesamt	je Fall	ins- gesamt	je Fall				
1 000 EUR								
Unter 5 000 EUR	1 305	2	276	0	997	215	308	61
5 000 – 10 000 EUR	3 492	7	690	1	2 643	541	849	150
10 000 – 50 000 EUR	64 175	27	12 278	5	54 241	10 798	9 933	1 480
50 000 – 100 000 EUR	91 818	71	18 000	14	77 789	15 701	14 029	2 299
100 000 – 200 000 EUR	138 158	141	27 539	28	118 589	25 304	19 569	2 234
200 000 – 300 000 EUR	109 868	241	20 790	46	87 116	18 409	22 752	2 381
300 000 – 500 000 EUR	148 593	375	27 459	69	111 407	23 744	37 186	3 715
500 000 – 2 500 000 EUR	413 483	957	67 988	157	269 648	55 552	143 836	12 436
2 500 000 – 5 000 000 EUR	100 719	3 357	14 472	482	62 395	11 040	38 324	3 432
5 000 000 EUR und mehr	446 201	15 936	69 916	2 497	113 330	24 237	332 871	45 679
Insgesamt	1 517 813	215	259 408	37	898 155	185 541	619 657	73 867

G 11

Unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe von Todes wegen und Schenkungen 2017 nach Größenklassen des steuerpflichtigen Erwerbs



8

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Rechnungsergebnisse/Vierteljährliche Kassenergebnisse des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände	T 1 bis T 4, T 6	G 1, G 2	K 1	-
Lohn- und Einkommensteuerstatistik	T 1, T 5, T 7 bis T 9, T 11, T 12	G 3 bis G 5	K 2	Ü 1
Statistik der Personengesellschaften/Gemeinschaften	T 10	-	-	-
Körperschaftsteuerstatistik	T 1, T 5, T 13 bis T 16	G 6, G 7	K 3	-
Gewerbsteuerstatistik	T 1, T 5, T 17 bis T 20	G 8, G 9	K 4	-
Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen)	T 21 bis T 24	G 10	K 5	-
Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen)	T 1, T 5	-	-	-
Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik	T 1, T 5, T 25 bis T 26	G 11	-	-

Statistiken

Den Steuerstatistiken kommen zwei bedeutende Funktionen zu: Zum einen dienen sie als eine wichtige Informations- und Entscheidungsgrundlage, insbesondere für die Beobachtung und die gezielte Steuerung der Einnahmen und der Belastungswirkungen der einzelnen Steuern; zum anderen bilden sie die Grundlage für finanzpolitische Aufgaben wie die Durchführung der Lohnsteuererlegung oder die Ermittlung der Gemeindeanteile an der Einkommensteuer und an der Umsatzsteuer.

Die Steuerstatistiken beinhalten Angaben aus den bei den Finanzverwaltungen der Länder für die einzelnen Steuerarten durchgeführten Besteuerungsverfahren und sind damit jeweils Sekundärerhebungen. Die rechtliche Grundlage der Steuerstatistiken bildet das Gesetz über Steuerstatistiken (Steuerstatistikgesetz, StStatG) vom 11. Oktober 1995 (BGBl. I, S. 1250, 1409) in seiner jeweils gültigen Fassung. Die Finanzstatistiken bieten ergänzend Angaben über die kassenmäßigen Steuereinnahmen der öffentlichen Haushalte. Diese Angaben werden aus dem Rechnungswesen der Gebietskörperschaften gewonnen, denen die Einnahmen zufließen, sodass auch die Finanzstatistiken als Sekundärerhebungen einzuordnen sind. Die rechtliche Grundlage der Finanzstatistiken bildet das Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz) in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 2006 (BGBl. I, S. 438) in seiner jeweils gültigen Fassung.

Die in den Steuerstatistiken abgebildeten Steuerfestsetzungen und die in den Finanzstatistiken dargestellten Steuereinnahmen weisen für ein und dasselbe Jahr betragsmäßige Unterschiede auf. Die zeitliche Abgrenzung bei den Steuerstatistiken erfolgt nach dem Zeitraum, für den die Steuer veranlagt wird, während sie bei den Finanzstatistiken nach dem Zeitraum vorgenommen wird, in dem die Steuern den Gebietskörperschaften zufließen. Dies ist bedeutsam, da die festgesetzten Steuerbeträge in den Kassen der öffentlichen Haushalte nicht in demjenigen Jahr eingehen, auf das sich die Festsetzung bezieht,

wenn die Festsetzung erst nach Ablauf des betreffenden Jahres erfolgen kann. Darüber hinaus wird das ursprüngliche Steueraufkommen durch komplexe vertikale und horizontale Verteilungsvorgänge, insbesondere durch den Länderfinanzausgleich und den kommunalen Finanzausgleich, verändert, die sich in den Steuereinnahmen niederschlagen. Aus diesem Grund ist bei den Steuereinnahmen zusätzlich zwischen den Steuereinnahmen vor und den Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung zu differenzieren.

Steuerstatistiken sind vom Gesetzgeber nur für die bedeutendsten Steuerarten angeordnet. Aktuell werden Statistiken über die Umsatzsteuer (§1 Abs. 1 Nr. 1 StStatG), die Lohn- und Einkommensteuer (§1 Abs. 1 Nr. 2 StStatG), die Körperschaftsteuer (§1 Abs. 1 Nr. 3 StStatG), die Gewerbesteuer (§1 Abs 1 Nr. 6 StStatG) und die Erbschaft- und Schenkungsteuer (§1 Abs. 1 Nr. 7 StStatG) durchgeführt. Die Finanzstatistiken halten dagegen Angaben zu sämtlichen Steuerarten bereit. Die Ergebnisse der Steuerstatistiken stehen erst zu einem verhältnismäßig späten Zeitpunkt zur Verfügung, da der Abschluss der Veranlagungs- bzw. Feststellungsarbeiten bei der Finanzverwaltung teilweise erst etwa dreieinhalb bis vier Jahre nach dem Ende des Veranlagungs- bzw. Feststellungszeitraums erfolgen kann. Ausnahmen bilden die Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) und die Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik. Die Ergebnisse der Finanzstatistiken stehen dagegen zeitlich deutlich früher zur Verfügung, weil die Jahresabschlüsse der öffentlichen Haushalte bereits etwa ein halbes Jahr bzw. Dreivierteljahr nach Jahresende aufgestellt sein müssen.

Die **Lohn- und Einkommensteuerstatistik** wurde bis zum Berichtsjahr 2010 dreijährlich und wird beginnend mit dem Berichtsjahr 2012 jährlich angefertigt. In die Statistik sind zum einen diejenigen natürlichen Personen einbezogen, für die für das Berichtsjahr eine Einkommensteueranmeldung durchgeführt wurde, und zum anderen auch diejenigen natürlichen Personen, die zwar Lohnsteuer entrichtet haben, aber nicht zur Einkommensteuer veranlagt wurden. Angaben

über die nichtveranlagten Personen liegen seit dem Berichtsjahr 2004 aufgrund der Einführung des Verfahrens ElsterLohn nahezu vollständig vor. In der Statistik abgebildet werden u. a. der Bruttolohn, die Einkünfte, das Einkommen, das zu versteuernde Einkommen mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie die Wohnsitzgemeinde, die Art des freien Berufs, die Steuerpflicht, die Steuerklasse und die Veranlagungsart. Zusammenveranlagte Ehepaare gelten als ein Steuerpflichtiger.

Die **Statistik über die Personengesellschaften und Gemeinschaften** wurde bis zum Berichtsjahr 2007 dreijährlich und wird seit dem Berichtsjahr 2008 jährlich durchgeführt. Gegenstand der Darstellung sind die Einkünfte der Personengesellschaften und Gemeinschaften mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie der Sitz, die Rechtsform, die Anzahl der Beteiligten und der Wirtschaftszweig der Gesellschaft. Personengesellschaften und Gemeinschaften sind selbst nicht steuerpflichtig. Die von ihnen erzielten Einkünfte werden vielmehr gemäß § 180 Abs. 1 Nr. 2 AO durch eine einheitliche und gesonderte Gewinnfeststellung festgestellt und bei den Gesellschaftern im Rahmen der Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer versteuert. In der Statistik kann dementsprechend keine festgesetzte Steuer auf die Einkünfte der Personengesellschaften und Gemeinschaften nachgewiesen werden.

Die **Körperschaftsteuerstatistik** wurde bis zum Berichtsjahr 2013 dreijährlich und wird seit dem Berichtsjahr 2014 jährlich erhoben. Das Erhebungsprogramm beinhaltet die Einkünfte, das Einkommen der körperschaftsteuerpflichtigen juristischen Personen, das zu versteuernde Einkommen, die Sondervergünstigungen und die festgesetzte Körperschaftsteuer mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben. Ferner werden der Sitz der Körperschaften, die Rechtsform, das Organschaftsverhältnis, der Wirtschaftszweig, die Art der Steuerpflicht sowie die Veranlagungsart in die Erhebung einbezogen. Während in der Bundesstatistik zur Körperschaftsteuer bis einschließlich dem Veranlagungsjahr 2007 von den steuerpflichtigen Körperschaften lediglich ausgewählte Kennzahlen aus dem Festsetzungsverfahren der Finanzverwaltung erhoben und ausgewertet werden, werden seit dem Veranlagungsjahr 2010 sämtliche Kennzahlen erfasst und aufbereitet.

Die **Gewerbesteuerstatistik** wurde bis zum Berichtsjahr 2010 dreijährlich und wird seit dem Berichtsjahr 2011 jährlich durchgeführt. Das Erhebungsprogramm umfasst den Gewinn bzw. Verlust des (gewerbesteuerpflichtigen) Gewerbebetriebs, die Hinzurechnungs- und Kürzungsbeträge, den Gewerbeertrag, die Freibeträge und den Steuermessbetrag mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie in Fällen der Zerlegung die auf die beteiligten Gemeinden entfallenden Zerlegungsanteile. Die festgesetzte Steuer ist nicht Gegenstand der Gewerbesteuerstatistik, da die Festsetzung der Hebesätze und die sich daran anschließende Festsetzung der Steuer nicht von der Finanzverwaltung vorgenommen wird, sondern von den Gemeindeverwaltungen. Neben den genannten Wertmerkmalen werden Ordnungsmerkmale wie Sitz des Gewerbebetriebs, Rechtsform, Art der Ertragsteuerpflicht und Wirtschaftszweig erfasst.

Die **Umsatzsteuer-Voranmeldungensstatistik** wird seit dem Berichtsjahr 1996 jährlich erstellt. In der Statistik werden alle Unternehmen erfasst, die im Berichtsjahr Umsatzsteuer-Voranmeldungen abgegeben haben. Nicht enthalten sind sogenannte Kleinunternehmer, d. h. Unternehmen, deren Umsatz nach § 19 Abs. 1 Satz 2 UStG zuzüglich der darauf entfallenden Steuer im vorangegangenen Kalenderjahr 17500 Euro (seit dem 1. Januar 2003) nicht überstiegen hat und im laufenden Kalenderjahr 50000 Euro voraussichtlich nicht übersteigen wird. Ebenso nicht enthalten sind Jahreszahler gemäß § 19 Abs. 2 Satz 3 UStG und Unternehmen, die nahezu ausschließlich steuerfreie Umsätze tätigen bzw. bei denen keine Steuerzahllast entsteht. Die Statistik informiert über die steuerbaren Umsätze (ohne Einfuhrumsätze), die Umsatzsteuer und die Vorsteuer mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie über den Sitz des Unternehmens, die Rechtsform, das Organschaftsverhältnis und den Wirtschaftszweig.

Die **Umsatzsteuer-Veranlagungenstatistik** wurde zum Berichtsjahr 2006 neu eingeführt. In der Statistik werden alle Unternehmen abgebildet, die im Berichtsjahr eine Umsatzsteuererklärung abgegeben haben. Somit sind auch diejenigen Unternehmen enthalten, die in der Bundesstatistik über die Umsatzsteuer-Voranmeldungen fehlen, weil eine Voranmeldungspflicht nicht gegeben ist. Die Statistik ist zudem auch durch einen größeren Katalog an Merkmalen gekennzeichnet, da vom Steuerpflichtigen im Rahmen der Umsatzsteuererklärung deutlich mehr Angaben zu tätigen sind als im Rahmen der Umsatzsteuer-Voranmeldung. Ungeachtet dessen liefert auch die Statistik – wie die Bundesstatistik über die Umsatzsteuer-Voranmeldungen – Informationen über die steuerbaren Umsätze (ohne Einfuhrumsätze), die Umsatzsteuer und die Vorsteuer mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie Informationen über den Sitz des Unternehmens, die Rechtsform, das Organschaftsverhältnis und den Wirtschaftszweig.

Die **Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik** wurde zwischen den Berichtsjahren 1995 und 2007 fünfjährlich durchgeführt. Seit dem Berichtsjahr 2008 erfolgt die Erstellung jährlich. In der Statistik werden alle steuerpflichtigen Erwerbe erfasst, für die im Berichtsjahr Erbschaft- oder Schenkungsteuer festgesetzt wurde. Ab dem Berichtsjahr 2008 wird auch das Vermögen bestimmter Stiftungen und Vereine erfasst, welches in Zeitabständen von 30 Jahren der Besteuerung unterliegt. In den Veröffentlichungen werden steuerpflichtige Erwerbe, die aufgrund von Freibeträgen zu keiner Steuerfestsetzung geführt haben, nicht nachgewiesen. Zudem bleiben auch Änderungsfestsetzungen unberücksichtigt, durch die Erstfestsetzungen vorangegangener Jahre modifiziert wurden. Erhoben werden neben dem steuerpflichtigen Erwerb auch die Steuerklasse des Erwerbers, der Steuersatz und die festgesetzte Steuer mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie die Erwerbsart, das Jahr der Entstehung der Steuer und die Art der Steuerpflicht.

Ergänzend zu den Bundesstatistiken wurden seinerzeit, als die Statistiken mehrjährlich zu erheben waren, zentral durch das Statistische Bundesamt sogenannte Geschäftsstatistiken erstellt.

Metadaten

Die Statistiken über die Rechnungsergebnisse des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände (**Haushaltsrechnungssystematik**) werden in jährlichem Turnus erstellt. Das Erhebungsprogramm beinhaltet die Ist-Einnahmen und Ist-Ausgaben bzw. die Ein- und Auszahlungen nach den Jahresabschlüssen des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände in der Gliederung entsprechend der jeweils gültigen Haushaltssystematik. Die Statistiken über die vierteljährlichen Kassenergebnisse des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände (**Kassenstatistik**) werden in vierteljährlichem Turnus angefertigt. Sie geben Auskunft über die Ist-Einnahmen und Ist-Ausgaben bzw. die Ein- und Auszahlungen nach den Kassenergebnissen des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände in der Gliederung entsprechend der jeweils gültigen Haushaltssystematik. Insbesondere werden in den Statistiken die Steuereinnahmen des Landes bzw. der Gemeinden/

Gemeindeverbände abgebildet. Die Ergebnisse der Statistiken über die Kassenergebnisse liegen zeitlich deutlich früher vor als die Ergebnisse der Statistiken über die Rechnungsergebnisse. Die kassenmäßigen Steuereinnahmen bestehen aus Gemeinschaftssteuern, Bundessteuern, Zöllen, Landessteuern und Gemeindesteuern. Aufgrund unzureichender Datenlage kann die Entstehung dieser Steuereinnahmen jedoch teilweise nicht auf bestimmte Bundesländer zurückgeführt werden. Konkret muss bei den Zöllen, den Bundessteuern und den Einfuhrumsatzsteuern (Teil der Gemeinschaftssteuern) die ländergenaue Zuordnung offen bleiben. Diese nicht zuordenbaren Steuereinnahmen machen circa ein Viertel der Gesamteinnahmen aus. Alle ländergenauen Darstellungen und Zahlen des Jahrbuchs beziehen sich daher auf die restlichen länderindividuell zuordenbaren kassenmäßigen Steuereinnahmen.

Glossar

Abgerundeter Gewerbeertrag

Gemäß §7 Gewerbesteuerengesetz (GewStG) der nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes (EStG) oder des Körperschaftsteuergesetzes (KStG) zu ermittelnde Gewinn aus dem Gewerbebetrieb, vermehrt um die in §8 GewStG aufgeführten Hinzurechnungen und vermindert um die in §9 GewStG bezeichneten Kürzungen. Er beziffert die Ertragskraft des steuerpflichtigen Gewerbebetriebs, und zwar unabhängig davon, an wen die Erträge verteilt werden. Der abgerundete Gewerbeertrag ist der Gewerbeertrag auf volle 100 EUR nach unten abgerundet.

Einkommen

Das Einkommen nach §2 Abs. 4 EStG errechnet sich als der Gesamtbetrag der Einkünfte, vermindert um die Sonderausgaben und die außergewöhnlichen Belastungen. Sonderausgaben stellen dabei gemäß §10 ff. EStG Ausgaben dar, die weder als Betriebsausgaben oder Werbungskosten abzugsfähig sind. Außergewöhnliche Belastungen sind gemäß §33 ff. EStG den Umständen nach notwendige Aufwendungen, die dem Steuerpflichtigen zwangsläufig erwachsen und denen er sich nicht entziehen kann.

Einkommensteuer

Gemeinschaftsteuer, die auf das Einkommen von natürlichen Personen erhoben wird. Steuerträger und Steuerschuldner sind die natürlichen Personen, die Einkünfte gemäß §2 Abs. 1 EStG erzielen. Die Steuerbemessungsgrundlage ist das zu versteuernde Einkommen. Der Tarif der Einkommensteuer verläuft progressiv und ist in §32a EStG festgelegt. Bei Ehegatten, die nach den §§26 und 26b EStG zusammen zur Einkommensteuer veranlagt werden, kommt der Splitting-Tarif zur Anwendung.

Erbschaftsteuer/Schenkungsteuer

Steuer auf Erwerbe von Todes wegen und die Schenkungsteuer eine Steuer auf unentgeltliche Zuwendungen unter Lebenden. Steuerschuldner ist gemäß §20 Abs. 1 Erbschaftsteuer- und

Schenkungssteuergesetz (ErbStG) jeweils der Erwerber, bei Schenkungen auch der Schenker. Die Bemessungsgrundlage ist jeweils der steuerpflichtige Erwerb gemäß §10 ErbStG. Der Steuertarif ist in §19 ErbStG festgelegt und weist Steuersätze aus, die von der Steuerklasse sowie vom Wert der steuerpflichtigen Erwerbe abhängen.

Gemeindesteuern

Steuern, deren Aufkommen gemäß Art. 106 Abs. 6 GG ausschließlich den Gemeinden zusteht. Zu den Gemeindesteuern zählen u. a. die Gewerbesteuer und die Realsteuern, d.h. die Grundsteuern A und B. Die Gewerbesteuer stellt in Deutschland die wichtigste originäre Einnahmequelle der Gemeinden dar und bildet somit die Hauptquelle zur Finanzierung der kommunalen Aufgaben.

Gemeinschaftssteuern

Steuern, deren Aufkommen gemäß Art. 106 Abs. 3 GG dem Bund, den Ländern und teilweise auch den Gemeinden gemeinschaftlich zu festgelegten Anteilen zusteht. Zu den Gemeinschaftssteuern gehören die Steuern mit dem größten Aufkommen wie z.B. die veranlagte Einkommensteuer, die Lohnsteuer und die Umsatzsteuer.

Gesamtbetrag der Einkünfte (Einkommensteuer)

Der Gesamtbetrag der Einkünfte nach §2 Abs. 3 EStG entspricht der Summe der Einkünfte, vermindert um den Altersentlastungsbetrag gemäß §24a EStG, den Entlastungsbetrag für Alleinerziehende gemäß §24b EStG und den Abzug für Land- und Forstwirte nach §13 Abs. 3 EStG. Es handelt sich dabei um eine Zwischengröße zur Berechnung des zu versteuernden Einkommens, die einen festen und zentralen Bestandteil des Veröffentlichungsprogramms der amtlichen Statistik darstellt.

Gesamtbetrag der Einkünfte (Körperschaftsteuer)

Der Gesamtbetrag der Einkünfte nach §8 Abs. 1 KStG bestimmt sich nach den Vorschriften des EStG und des KStG. Der Ausgangs-

punkt der Ermittlung ist der Gewinn bzw. Verlust laut Steuerbilanz. Das Berechnungsschema ist in vielen Punkten anders als das der Einkommensteuer, da bei Körperschaften insbesondere die Abzugspositionen mit subjektivem Bezug (z.B. außergewöhnliche Belastungen und Sonderausgaben) fehlen. Das aktuell gültige vollständige Berechnungsschema findet sich in R29 Körperschaftsteuer-Richtlinien (KStR).

Gewerbesteuer

Gemeindesteuer, der insbesondere jeder stehende im Inland betriebene Gewerbebetrieb gemäß § 2 Abs. 1 S. 1 Gewerbesteuergesetz (GewStG) unterliegt. Besteuert wird die Ertragskraft des Gewerbebetriebs. Steuerschuldner ist gemäß § 5 GewStG der Unternehmer, für dessen Rechnung das Gewerbe betrieben wird. Die Steuerbemessungsgrundlage ist der Gewerbeertrag gemäß § 6 GewStG. Der Steuertarif ergibt sich aus der Steuermesszahl gemäß § 11 Abs. 2 GewStG (3,5 Prozent seit dem 1. Januar 2008) und dem von jeder Gemeinde individuell festzulegenden Hebesatz (§ 16 GewStG).

Körperschaftsteuer

Gemeinschaftsteuer, die auf das Einkommen der juristischen Personen erhoben wird. Steuerträger und Steuerschuldner sind die in § 1 KStG aufgeführten Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen, die Einkünfte gemäß § 2 Abs. 1 EStG erzielen. Die Steuerbemessungsgrundlage ist das zu versteuernde Einkommen gemäß § 7 Abs. 2 KStG. Der Steuertarif verläuft linear und beträgt seit dem Veranlagungszeitraum 2008 nur noch 15 Prozent des zu versteuernden Einkommens.

Landessteuern

Steuern, deren Aufkommen gemäß Art. 106 Abs. 2 GG ausschließlich den Ländern zusteht. Zu den Landessteuern zählen u.a. die Erbschaftsteuer und die Schenkungsteuer.

Lohnsteuer

Besondere Erhebungsform der Einkommensteuer für Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit. Der Steuerträger, d.h. der letztlich wirtschaftlich Belastete, ist der/die Arbeitnehmer/-in. Der Steuerschuldner, d. h. der gesetzlich Verpflichtete, hingegen ist der Arbeitgebende, der die Lohnsteuer für Rechnung des Arbeitnehmers bei jeder Lohnzahlung vom Arbeitslohn einzubehalten hat. Die Steuerbemessungsgrundlage ist der Arbeitslohn, den der Arbeitnehmer/-in bezieht. Der Steuertarif entspricht dem der Einkommensteuer. Die Lohnsteuer ist in den §§ 38 ff. EStG geregelt.

Die Lohnsteuer ist vom Arbeitgebenden zu berechnen, einzubehalten, beim Betriebsstättenfinanzamt anzumelden und an dieses abzuführen. Seit Januar 2005 sind die Lohnsteueranmeldungen ausschließlich auf elektronischem Weg (ELSTER) an die Finanzämter zu übermitteln. Seit 2013 bilden die elektronischen Lohnsteuerabzugsmerkmale (ELSTAM) Grundlage für die Berechnung der Lohnsteuer. Die Lohnsteuer wird bei einer späteren Einkommensteueranmeldung als Steuervorauszahlung auf die Einkommensteuer angerechnet.

Reinnachlass

Differenz zwischen dem Gesamtwert der Nachlassgegenstände und dem Gesamtwert der Nachlassverbindlichkeiten. Nachlassgegenstände sind dabei das Guthaben bzw. Vermögen, das der Erblasser hinterlässt, wobei von der Finanzverwaltung unterschieden wird zwischen land- und forstwirtschaftlichem Vermögen, Grundvermögen, Betriebsvermögen und übrigem Vermögen. Nachlassverbindlichkeiten stellen die Erwerbslasten dar, die den Erwerb von Todes wegen schmälern.

Steuermessbetrag

Gemäß § 11 Abs. 1 Satz 2 GewStG durch Anwendung der Steuermesszahl auf den Gewerbeertrag zu ermitteln. Der Gewerbeertrag ist dazu gemäß § 11 Abs. 1 Satz 3 GewStG auf volle 100 Euro nach unten abzurunden und bei natürlichen Personen sowie bei Personengesellschaften um einen Freibetrag in Höhe von aktuell 24 500 Euro (vormals 48 000 DM) und bei Unternehmen um einen Freibetrag in Höhe von aktuell 5 000 Euro (seit dem 1. Januar 2009), höchstens jedoch in Höhe des abgerundeten Gewerbeertrags, zu kürzen.

Steuerpflichtiger Erwerb

Gemäß § 10 Abs. 1 ErbStG die Bereicherung des Erwerbers, soweit sie nicht steuerfrei ist. Dabei sind die Nachlassverbindlichkeiten abzugsfähig. Die aktuell gültige exakte Berechnungsvorschrift findet sich in R E 10.1 Erbschaftsteuer-Richtlinien (ErbStR). Der steuerpflichtige Erwerb bildet die Bemessungsgrundlage der Erbschaft- und Schenkungsteuer.

Steuerverteilung

Verteilung der Steuereinnahmen auf Bund, Länder und Gemeinden. Sie dient einerseits dem Ausgleich der Steuerkraft zwischen den Kommunen und zwischen den Ländern (horizontaler Ausgleich) und andererseits dem Ausgleich der Steuerkraft zwischen Bund, Ländern und Kommunen (vertikaler Ausgleich). Zur Steuerverteilung gehören u. a. der Länderfinanzausgleich und der kommunale Finanzausgleich.

Summe der Einkünfte

Ergibt sich bei der Einkommensteuer aus der Addition der Einkünfte aus den sieben Einkunftsarten gemäß § 2 Abs. 1 EStG. Dies sind die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, die Einkünfte aus Gewerbebetrieb, die Einkünfte aus selbstständiger Arbeit, die Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit, die Einkünfte aus Kapitalvermögen, die Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung und die sonstigen Einkünfte im Sinne des § 22 EStG.

Unbeschränkte Steuerpflicht

Gemäß § 1 EStG natürliche Personen, die im Inland einen Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben. Unbeschränkt einkommensteuerpflichtig sind darüber hinaus auch deutsche Staatsangehörige, die im Inland weder einen Wohnsitz noch ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, aber zu einer inländischen juristischen Person

Metadaten

des öffentlichen Rechts in einem Dienstverhältnis stehen und dafür Arbeitslohn aus einer inländischen öffentlichen Kasse beziehen.

Umsatzsteuer

Der Umsatzsteuer unterliegen die in §1 Abs. 1 UStG aufgeführten Umsätze. Steuerschuldner ist gemäß §13a Abs. 1 Nr. 1 UStG grundsätzlich der Unternehmer, der die Lieferung oder sonstige Leistung ausführt. Die Steuerbemessungsgrundlage ist gemäß §10 Abs. 1 UStG der Umsatz, der nach dem Entgelt bemessen wird. Der Steuertarif ist gemäß §12 UStG seit dem 1. Januar 2007 durch einen Steuersatz von 19 Prozent und einen ermäßigten Steuersatz von sieben Prozent charakterisiert. Daneben gibt es zahlreiche Steuerbefreiungen, vgl. §4 UStG.

8 Umsätze aus Lieferungen und Leistungen

Gemäß §3 Abs. 1 UStG Leistungen, durch die der Unternehmer oder ein vom Unternehmer beauftragter Dritter den Abnehmer oder einen vom Abnehmer beauftragten Dritten befähigt, im eigenen Namen über einen Gegenstand zu verfügen. Sonstige Leistungen sind gemäß §3 Abs. 9 UStG Leistungen, die keine Lieferungen sind. Die Umsätze aus Lieferungen und Leistungen sind die vom Volumen her bedeutendsten der in §1 Abs. 1 UStG aufgeführten Umsätze.

Umsatzsteuer-Voranmeldung

Gemäß §18 UStG müssen von Unternehmern monatlich oder vierteljährlich abgegeben werden. In der Umsatzsteuererklärung nach Ablauf des Jahres werden die bereits im Rahmen der Voranmeldungen geleisteten Zahlungen angerechnet. Durch die Abgabe von Umsatzsteuer-Voranmeldungen wird u.a. erreicht, dass der Unternehmer seine Umsatzsteuerlast gleichmäßiger über das ganze Jahr verteilen und so Zahlungsschwierigkeiten am Ende des Jahres vermeiden kann.

Vorsteuer

Der Vorsteuerabzug gemäß §15 UStG bezeichnet das Recht eines Unternehmers, die ihm in Rechnung gestellte Umsatzsteuer als sogenannte Vorsteuer mit der von ihm vereinnahmten Umsatzsteuer zu verrechnen. Durch den Vorsteuerabzug wird sichergestellt, dass die Umsatzsteuer wirtschaftlich nur vom Endverbraucher bzw. von Unternehmen getragen wird, die nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt sind. Dabei ist jeweils nur der Mehrwert der Besteuerung unterworfen, der auf jeder Herstellungs- oder Handelsstufe entsteht.

Zerlegungen

Unterhält ein Gewerbebetrieb zur Ausübung des Gewerbes Betriebsstätten in mehreren Gemeinden, so ist der Steuermessbetrag gemäß §28 Abs. 1 GewStG in die auf die einzelnen Gemeinden entfallenden Anteile zu zerlegen. Das gilt auch in den Fällen, in denen eine Betriebsstätte sich über mehrere Gemeinden erstreckt oder eine Betriebsstätte innerhalb eines Erhebungszeitraums von einer Gemeinde in eine andere Gemeinde verlegt worden ist. Der Zerlegungsmaßstab ist in §29 GewStG festgelegt.

Zu versteuerndes Einkommen

Das zu versteuernde Einkommen nach §2 Abs. 5 EStG ist definiert als das Einkommen, vermindert um die Kinderfreibeträge nach §32 Abs. 6 EStG und um die sonstigen vom Einkommen abzuziehenden Beträge. Es bildet die Bemessungsgrundlage für die tarifliche Einkommensteuer. Das aktuell gültige vollständige Berechnungsschema von der Summe der Einkünfte zum zu versteuernden Einkommen ist durch große Komplexität gekennzeichnet und kann in R2 Einkommensteuer-Richtlinien(EStR) nachgelesen werden.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/
 basisdaten-land
 zeitreihen-land
 basisdaten-regional

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/finanzen-steuern/kompakt



9. Wahlen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Landtagswahlen 1947–2016 nach Parteien.....	313
T 2: Sitzverteilung im Landtag Rheinland-Pfalz 1947–2016 nach Parteien	314
T 3: Sitzverteilung im Landtag 1947–2016 nach Parteien und Frauenanteil	315
T 4: Landtagswahl vom 13. März 2016 nach Parteien und Verwaltungsbezirken	316
T 5: Stadtrats- und Kreistagswahlen vom 25. Mai 2014 nach Parteien und Verwaltungsbezirken	318
T 6: Landesergebnis der Kommunalwahlen (Stadtrats- und Kreistagswahlen) 1948–2014 nach Parteien	320
T 7: Verbandsgemeinderatswahlen 1969–2014 nach Parteien	321
T 8: Gemeinde-/Stadtratswahlen 1948–2014 nach Parteien	322
T 9: Wahlen zum Bezirkstag des Bezirksverbandes Pfalz 1951–2014 nach Parteien	323
T 10: Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz 1949–2017 nach Parteien	324
T 11: Sitzverteilung im Deutschen Bundestag 1949–2017 nach Parteien	325
T 12: Anteil der Frauen im Deutschen Bundestag 1949–2017 nach Parteien	326
T 13: Abgeordnete aus Rheinland-Pfalz im Deutschen Bundestag 1949–2017 nach Parteien	327
T 14: Bundestagswahl vom 24. September 2017 nach Parteien und Verwaltungsbezirken	328
T 15: Europawahlen in Rheinland-Pfalz 1979–2014 nach Parteien	330
T 16: Sitzverteilung der deutschen Abgeordneten im Europäischen Parlament 1979–2014	330
T 17: Europawahl vom 25. Mai 2014 nach Parteien und Verwaltungsbezirken	332

Grafiken

G 1: Wahlbeteiligung bei Landtags-, Kommunal-, Bundestags- und Europawahlen 1964–2017	311
G 2: Briefwähler/-innen bei Landtags-, Bundestags- und Europawahlen 1957–2017	312
G 3: Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen 2006–2016 nach Altersgruppen	312
G 4: Sitzverteilung im Landtag Rheinland-Pfalz 2016 nach Parteien	314
G 5: Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen 1948–2014 nach Parteien	320
G 6: Verbandsgemeinderatswahlen 1969–2014 nach Parteien	321
G 7: Gemeinde-/Stadtratswahlen 1948–2014 nach Parteien	322
G 8: Frauen in kommunalen Vertretungsorganen 1969–2014	323
G 9: Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2017 nach Bundesländern	324
G 10: Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz 1949–2017 nach Parteien	325
G 11: Mandatsträgerinnen bei der Bundestagswahl 2017 nach Bundesländern	326
G 12: Sitzverteilung der Abgeordneten im Deutschen Bundestag 2017 nach Parteien	327
G 13: Sitzverteilung der deutschen Abgeordneten im Europäischen Parlament 2014 nach Parteien	331

Karten

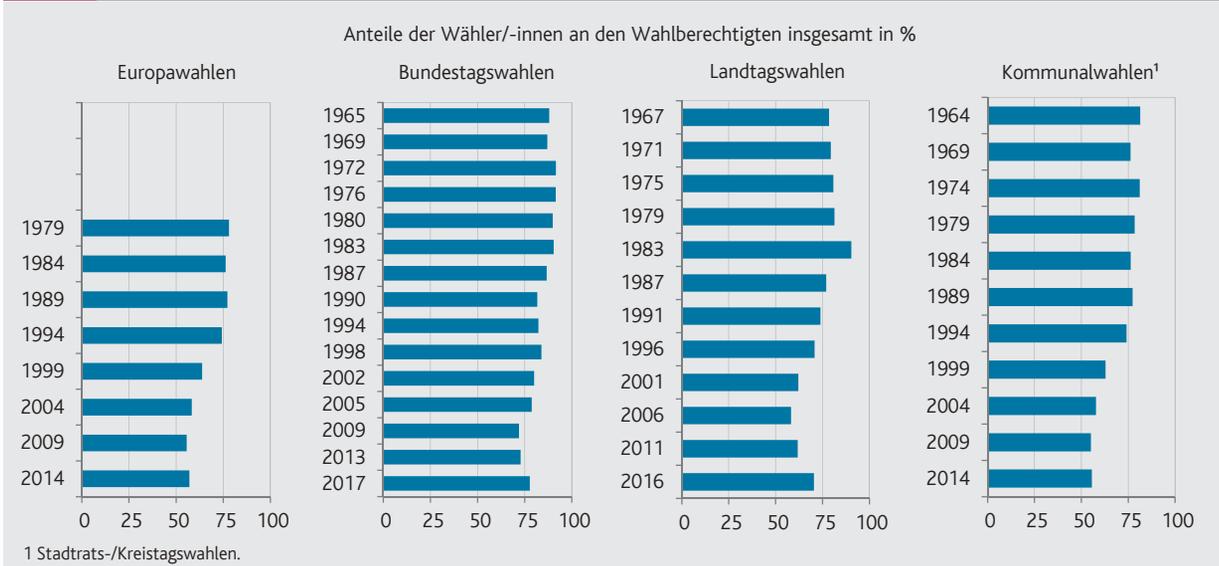
K 1: Mehrheiten bei der Landtagswahl vom 13. März 2016 nach Wahlkreisen	317
K 2: Mehrheiten bei den Stadtrats- und Kreistagswahlen vom 25. Mai 2014 nach Verwaltungsbezirken	319
K 3: Mehrheiten bei der Bundestagswahl vom 24. September 2017 nach Wahlkreisen	329
K 4: Mehrheiten bei der Europawahl vom 25. Mai 2014 nach Verwaltungsbezirken	333

Metadaten

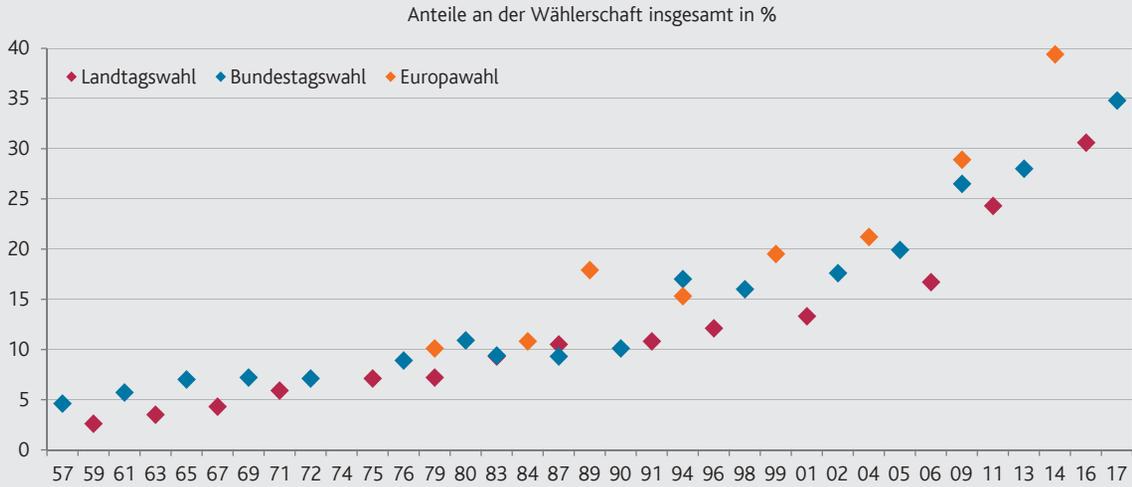
Datenquellen	334
Methodik	334
Glossar	334
Internet	335

- Bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag ist die Wahlbeteiligung höher als bei anderen Wahlen. Bei der Bundestagswahl am 24. September 2017 lag sie in Rheinland-Pfalz bei 77,7 Prozent.
- An der Europawahl und den Kommunalwahlen am 25. Mai 2014 nahmen lediglich 57 bzw. 55,6 Prozent aller Wahlberechtigten teil.
- Bei der Landtagswahl am 13. März 2016 betrug die Wahlbeteiligung 70,4 Prozent. Sie ist damit zweimal in Folge gestiegen.
- Der Anteil der Briefwähler/-innen ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Bei der Bundestagswahl 2017 lag er bei 34,9 Prozent, bei der Europawahl 2014 bei 39,4 Prozent.
- Der Briefwahlanteil bei der Landtagswahl 2016 betrug 30,6 Prozent. Bei den Landtagswahlen 2006 und 2011 lag er nur bei 16,7 bzw. 24,3 Prozent.
- Der Frauenanteil im derzeitigen rheinland-pfälzischen Landtag beträgt 35,6 Prozent und liegt damit sechs Prozentpunkte unter dem Wert der Landtagswahl 2011. Damals wurde mit 41,6 Prozent der höchste Frauenanteil seit 1947 verzeichnet.
- Der Frauenanteil in den kommunalen Vertretungsorganen hat sich seit 1999 kaum verändert. Er ist in den kreisfreien Städten und Landkreisen mit 28,1 Prozent am höchsten. In den übrigen kommunalen Räten liegt er bei 20,3 bzw. 20,8 Prozent.

G 1 Wahlbeteiligung bei Landtags-, Kommunal-¹, Bundestags- und Europawahlen 1964–2017

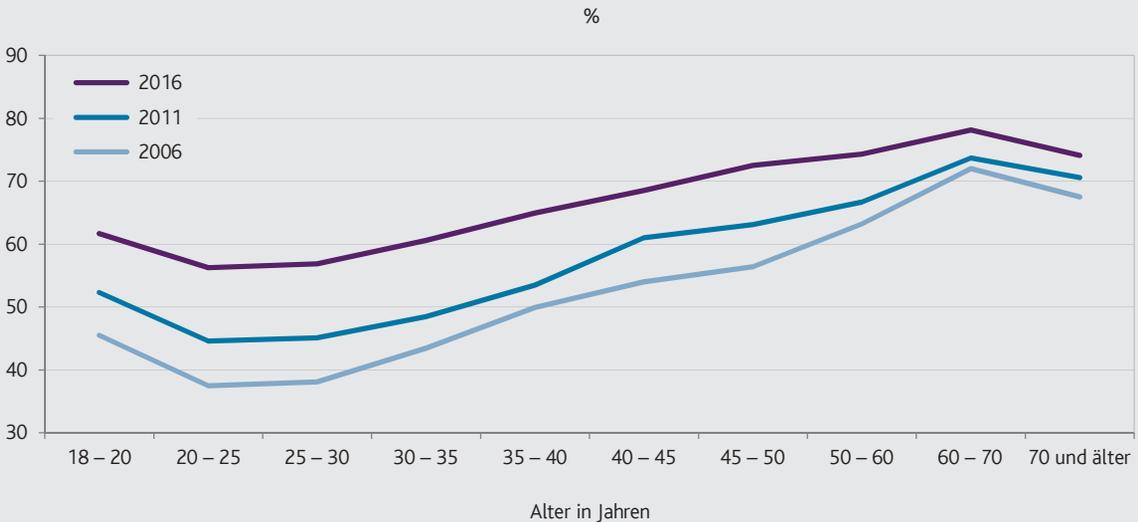


G 2 Briefwähler/-innen bei Landtags-, Bundestags- und Europawahlen 1957–2017



1 Ab 1996: Wähler/-innen mit Wahlschein.

G 3 Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen 2006–2016 nach Altersgruppen



T 1

Landtagswahlen 1947–2016 nach Parteien

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteiligung	Insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	AfD	Sonstige Parteien und Wähler-vereinigungen									
										Anzahl	%	Gültige Stimmen ¹						
												Anzahl	%					
1947	1 666 547	77,9	1 161 052	47,2	34,3	9,8	-	-	8,7									
1951	2 021 104	74,8	1 437 250	39,2	34,0	16,7	-	-	10,1									
1955	2 151 228	76,0	1 583 829	46,8	31,7	12,7	-	-	8,8									
1959	2 266 778	77,2	1 712 354	48,4	34,9	9,7	-	-	7,0									
1963	2 363 313	75,5	1 752 486	44,4	40,7	10,1	-	-	4,8									
1967	2 387 307	78,5	1 843 959	46,7	36,8	8,3	-	-	8,2									
1971	2 584 585	79,4	2 026 372	50,0	40,5	5,9	-	-	3,5									
1975	2 648 336	80,8	2 120 481	53,9	38,5	5,6	-	-	1,9									
1979	2 717 051	81,4	2 184 540	50,1	42,3	6,4	-	-	1,2									
1983	2 811 399	90,4	2 515 393	51,9	39,6	3,5	4,5	-	0,5									
1987	2 866 516	77,0	2 177 314	45,1	38,8	7,3	5,9	-	2,9									
1991	2 928 865	73,9	2 125 407	38,7	44,8	6,9	6,5	-	3,2									
1996	2 987 099	70,8	2 063 726	38,7	39,8	8,9	6,9	-	5,7									
2001	3 025 090	62,1	1 833 846	35,3	44,7	7,8	5,2	-	6,9									
2006	3 075 577	58,2	1 753 110	32,8	45,6	8,0	4,6	-	9,0									
2011	3 088 199	61,8	1 868 187	35,2	35,7	4,2	15,4	-	9,4									
2016	3 071 972	70,4	2 130 621	31,8	36,2	6,2	5,3	12,6	7,8									
Wahl-jahr	Anzahl	%	Sitze im Landtag															
			Anzahl															
1947	1 666 547	77,9	101	48	34	11	-	-	8									
1951	2 021 104	74,8	100	43	38	19	-	-	-									
1955	2 151 228	76,0	100	51	36	13	-	-	-									
1959	2 266 778	77,2	100	52	37	10	-	-	1									
1963	2 363 313	75,5	100	46	43	11	-	-	-									
1967	2 387 307	78,5	100	49	39	8	-	-	4									
1971	2 584 585	79,4	100	52	42	6	-	-	-									
1975	2 648 336	80,8	100	55	40	5	-	-	-									
1979	2 717 051	81,4	100	51	43	6	-	-	-									
1983	2 811 399	90,4	100	57	43	-	-	-	-									
1987	2 866 516	77,0	100	48	40	7	5	-	-									
1991	2 928 865	73,9	101	40	47	7	7	-	-									
1996	2 987 099	70,8	101	41	43	10	7	-	-									
2001	3 025 090	62,1	101	38	49	8	6	-	-									
2006	3 075 577	58,2	101	38	53	10	-	-	-									
2011	3 088 199	61,8	101	41	42	-	18	-	-									
2016	3 071 972	70,4	101	35	39	7	6	14	-									

1 Ab 1991 Landesstimmen.

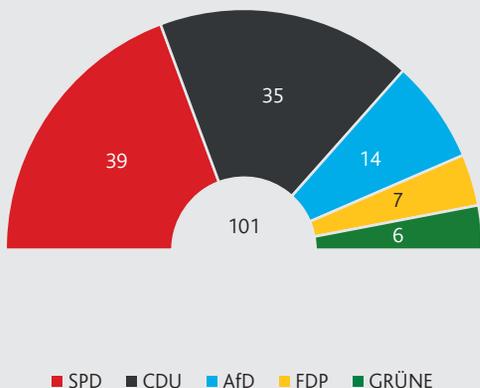
T 2 Sitzverteilung im Landtag Rheinland-Pfalz 1947–2016 nach Parteien

Wahl-jahr	Sitze		CDU		SPD		FDP	GRÜNE	AfD	DRP	KPD	NPD
	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate ¹	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt
1947	101	-	48	-	34	-	11	-	-	-	8	-
1951	100	-	43	-	38	-	19	-	-	-	-	-
1955	100	-	51	-	36	-	13	-	-	-	-	-
1959	100	-	52	-	37	-	10	-	-	1	-	-
1963	100	-	46	-	43	-	11	-	-	-	-	-
1967	100	-	49	-	39	-	8	-	-	-	-	4
1971	100	-	52	-	42	-	6	-	-	-	-	-
1975	100	-	55	-	40	-	5	-	-	-	-	-
1979	100	-	51	-	43	-	6	-	-	-	-	-
1983	100	-	57	-	43	-	-	-	-	-	-	-
1987	100	-	48	-	40	-	7	5	-	-	-	-
1991	101	51	40	14	47	37	7	7	-	-	-	-
1996	101	51	41	27	43	24	10	7	-	-	-	-
2001	101	51	38	21	49	30	8	6	-	-	-	-
2006	101	51	38	18	53	33	10	-	-	-	-	-
2011	101	51	41	28	42	23	-	18	-	-	-	-
2016	101	51	35	24	39	27	7	6	14	-	-	-

1 Nur SPD und CDU haben Wahlkreismandate erlangt.

9

G 4 Sitzverteilung im Landtag Rheinland-Pfalz 2016 nach Parteien



Dem 17. rheinland-pfälzischen Landtag gehören 101 Abgeordnete an. Erstmals in der Geschichte des Landes sind insgesamt fünf Parteien vertreten. Die SPD ist die stärkste Kraft im Land, gefolgt von der CDU. Die AfD wurde bei ihrem ersten Einzug in das Parlament die drittstärkste Partei. Die FDP schaffte den Wiedereinzug in den Landtag. Die Grünen übersprangen knapp die „Fünf-Prozent-Hürde“ und sind somit weiterhin im Parlament vertreten.

T 3 Sitzverteilung im Landtag 1947–2016 nach Parteien und Frauenanteil

Wahl- jahr	Sitze		CDU		SPD		FDP		GRÜNE		AfD		Sonstige	
	ins- gesamt	darunter: Frauen												
	Anzahl	%												
1947	101	5,9	48	8,3	34	5,9	11	-	-	-	-	-	8 ¹	-
1951	100	6,0	43	4,7	38	10,5	19	-	-	-	-	-	-	-
1955	100	6,0	51	3,9	36	11,1	13	-	-	-	-	-	-	-
1959	100	7,0	52	5,8	37	10,8	10	-	-	-	-	-	1 ²	-
1963	100	4,0	46	2,2	43	7,0	11	-	-	-	-	-	-	-
1967	100	5,0	49	6,1	39	5,1	8	-	-	-	-	-	4 ³	-
1971	100	6,0	52	7,7	42	4,8	6	-	-	-	-	-	-	-
1975	100	8,0	55	10,9	40	5,0	5	-	-	-	-	-	-	-
1979	100	10,0	51	11,8	43	9,3	6	-	-	-	-	-	-	-
1983	100	11,0	57	10,5	43	11,6	-	-	-	-	-	-	-	-
1987	100	15,0	48	18,8	40	12,5	7	-	5	20,0	-	-	-	-
1991	101	21,8	40	20,0	47	23,4	7	-	7	42,9	-	-	-	-
1996	101	29,7	41	24,4	43	30,2	10	30,0	7	57,1	-	-	-	-
2001	101	28,7	38	23,7	49	32,7	8	12,5	6	50,0	-	-	-	-
2006	101	35,6	38	28,9	53	41,5	10	30,0	-	-	-	-	-	-
2011	101	41,6	41	34,1	42	45,2	-	-	18	50,0	-	-	-	-
2016	101	35,6	35	34,3	39	38,5	7	42,9	6	50,0	14	21,4	-	-

1 KPD. – 2 DRP. – 3 NPD.

T 4 Landtagswahl vom 13. März 2016 nach Parteien und Verwaltungsbezirken

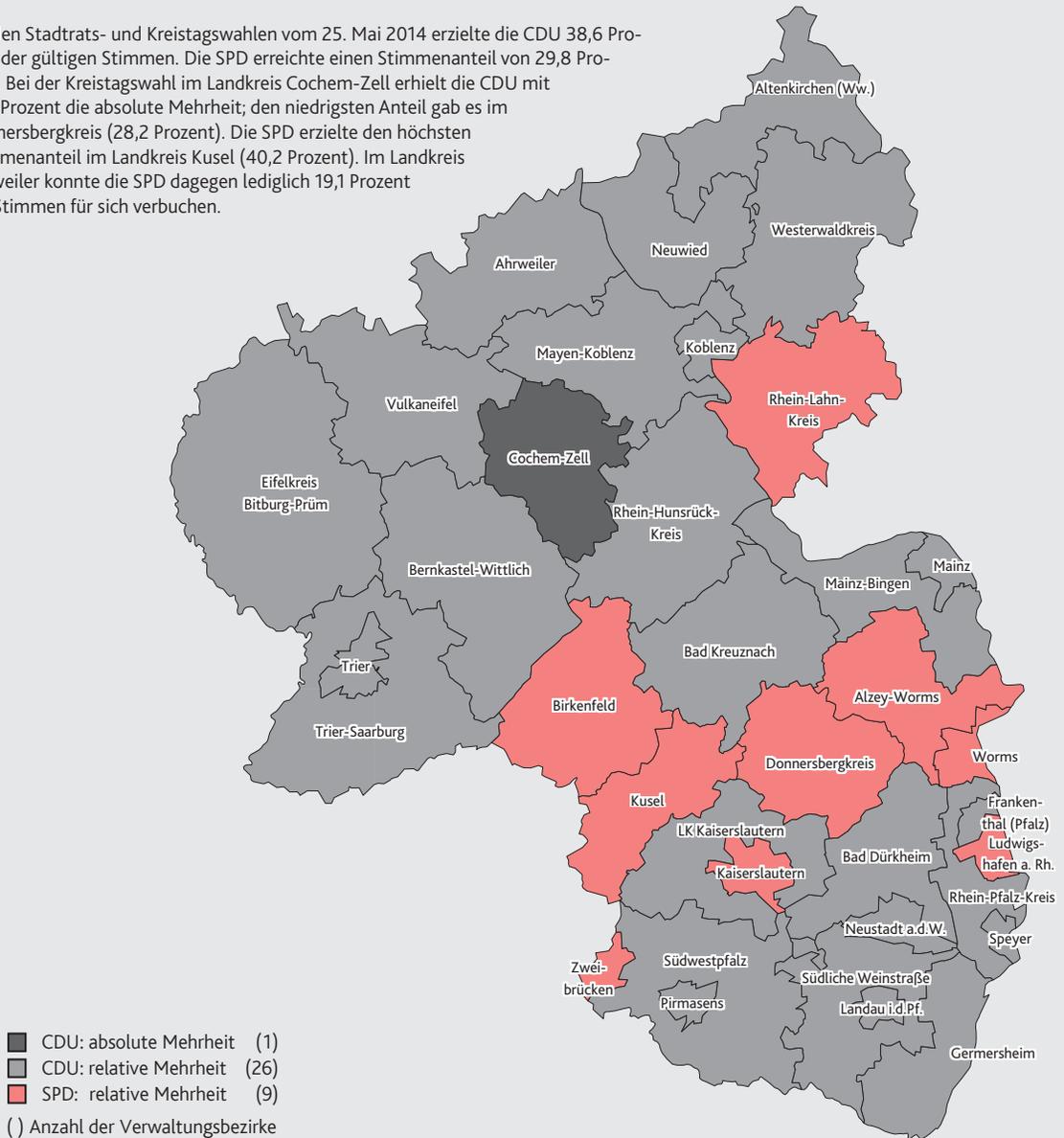
Verwaltungsbezirk	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung	Landesstimmen							
			ungültig	gültig						Sonstige
				insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	AfD	
Anzahl	%	Anzahl	%							
Frankenthal (Pfalz), St.	33 854	66,1	1,6	22 037	31,1	31,7	5,7	4,3	18,5	8,7
Kaiserslautern, St.	72 695	61,6	1,5	44 113	23,0	38,0	6,2	6,4	15,0	11,4
Koblenz, St.	84 900	67,5	1,1	56 701	32,4	35,1	7,0	7,4	9,4	8,8
Landau i. d. Pfalz, St.	35 327	68,5	1,2	23 888	25,2	38,2	7,4	9,7	11,2	8,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	103 001	63,3	1,7	64 137	22,5	36,2	5,9	5,5	19,9	10,1
Mainz, St.	145 368	73,5	1,0	105 706	27,6	39,6	6,3	10,2	8,2	8,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	41 003	72,4	1,2	29 319	28,2	34,8	6,8	6,3	13,7	10,2
Pirmasens, St.	31 693	59,6	2,4	18 458	31,9	32,6	5,9	2,6	16,2	10,7
Speyer, St.	36 397	68,8	1,5	24 682	25,1	35,3	6,1	8,2	15,3	10,0
Trier, St.	80 721	65,5	1,3	52 222	27,0	38,4	5,6	10,2	9,5	9,3
Worms, St.	58 897	64,8	2,1	37 382	26,1	36,9	5,8	5,8	17,7	7,8
Zweibrücken, St.	26 541	61,7	2,0	16 065	27,0	34,0	6,3	4,8	16,0	11,9
Ahrweiler	100 264	68,3	1,2	67 657	40,9	29,2	6,9	6,0	10,2	6,8
Altenkirchen (Ww.)	100 688	66,1	1,3	65 636	35,4	33,7	6,1	4,3	13,6	6,9
Alzey-Worms	97 013	73,8	1,5	70 562	28,9	38,4	5,9	4,8	14,8	7,3
Bad Dürkheim	104 304	74,5	1,3	76 695	28,4	37,4	6,8	5,0	14,2	8,2
Bad Kreuznach	120 403	71,8	1,3	85 326	33,1	38,9	6,0	4,3	11,4	6,4
Bernkastel-Wittlich	86 902	71,0	1,5	60 794	37,8	33,2	7,2	4,2	10,1	7,4
Birkenfeld	65 000	66,5	1,6	42 521	31,4	39,2	6,1	3,6	12,8	6,9
Cochem-Zell	49 138	71,1	1,5	34 440	43,5	31,4	7,1	3,5	9,5	5,1
Donnersbergkreis	58 225	70,3	1,6	40 301	25,6	39,1	5,6	4,7	15,5	9,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	72 631	70,1	1,6	50 139	36,8	36,1	6,2	5,1	9,0	6,7
Germersheim	93 721	72,3	1,6	66 716	28,6	33,9	6,4	4,7	18,1	8,3
Kaiserslautern	81 255	72,2	2,0	57 545	29,1	37,5	4,8	4,2	14,8	9,7
Kusel	57 530	71,1	1,7	40 243	22,7	42,8	4,4	4,2	15,3	10,6
Mainz-Bingen	157 198	76,8	1,1	119 364	31,5	39,0	6,5	6,1	10,7	6,1
Mayen-Koblenz	166 249	68,8	1,2	112 945	37,0	35,0	6,1	4,5	10,7	6,7
Neuwied	137 667	66,7	1,3	90 598	34,6	35,4	6,0	4,8	12,2	7,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	80 849	72,0	1,5	57 403	35,7	37,0	7,1	3,5	10,4	6,3
Rhein-Lahn-Kreis	95 786	69,9	1,4	66 045	29,7	40,2	5,7	4,3	11,5	8,7
Rhein-Pfalz-Kreis	116 359	76,3	1,4	87 569	30,0	33,5	6,4	5,4	16,3	8,4
Südliche Weinstraße	87 190	75,5	1,5	64 807	29,8	36,6	7,3	5,6	13,5	7,2
Südwestpfalz	79 497	74,7	2,0	58 178	36,2	32,4	5,7	3,1	14,2	8,4
Trier-Saarburg	111 914	73,6	1,6	81 139	34,0	39,8	5,0	4,5	9,3	7,4
Vulkaneifel	48 220	69,2	1,8	32 770	42,0	31,0	6,7	4,3	9,5	6,4
Westerwaldkreis	153 572	70,3	1,3	106 518	36,5	33,4	6,5	4,3	12,2	7,1
Rheinland-Pfalz	3 071 972	70,4	1,4	2 130 621	31,8	36,2	6,2	5,3	12,6	7,8
kreisfreie Städte	750 397	66,9	1,4	494 710	27,0	36,8	6,2	7,5	13,1	9,3
Landkreise	2 321 575	71,5	1,4	1 635 911	33,3	36,0	6,2	4,6	12,4	7,4

T 5 Stadtrats- und Kreistagswahlen vom 25. Mai 2014 nach Parteien und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Gültige Stimmen						Sitze					
	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige
	%						Anzahl					
Stadtratswahlen												
Frankenthal (Pfalz), St.	47,2	26,1	3,0	7,6	5,4	10,7	21	12	1	3	2	5
Kaiserslautern, St.	29,4	35,4	6,6	11,6	7,4	9,6	15	19	3	6	4	5
Koblenz, St.	36,1	24,6	4,2	13,9	4,3	16,8	21	14	2	8	2	9
Landau i. d. Pfalz, St.	31,6	31,0	3,2	14,5	-	19,7	14	14	1	6	-	9
Ludwigshafen a. Rh., St.	33,0	34,5	3,7	8,9	4,0	15,9	20	21	2	5	2	10
Mainz, St.	30,3	27,7	5,0	20,1	4,6	12,3	18	17	3	12	3	7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	36,4	23,7	5,0	13,0	3,4	18,4	16	10	2	6	2	8
Pirmasens, St.	40,9	28,0	4,1	4,6	5,6	16,9	18	12	2	2	2	8
Speyer, St.	32,6	23,0	3,2	14,5	4,9	21,8	15	10	1	6	2	10
Trier, St.	34,3	26,2	2,8	16,6	5,5	14,6	20	15	2	9	3	7
Worms, St.	31,8	34,2	6,2	12,0	3,6	12,1	17	18	3	6	2	6
Zweibrücken, St.	29,4	34,7	6,0	11,4	6,7	11,8	12	14	2	4	3	5
Kreistagswahlen												
Ahrweiler	45,7	19,1	4,6	10,2	2,1	18,4	21	9	2	5	1	8
Altenkirchen (Ww.)	43,0	33,8	3,9	6,9	3,7	8,7	20	15	2	3	2	4
Alzey-Worms	30,9	34,7	4,1	9,1	3,2	18,0	14	16	2	4	2	8
Bad Dürkheim	37,2	27,8	4,3	8,9	2,7	19,2	18	13	2	4	1	8
Bad Kreuznach	37,4	34,5	4,4	8,1	3,5	12,2	19	17	2	4	2	6
Bernkastel-Wittlich	46,1	22,9	6,7	8,2	3,2	13,0	19	10	3	3	1	6
Birkenfeld	34,6	35,9	6,3	5,0	4,6	13,5	14	15	3	2	2	6
Cochem-Zell	51,6	23,5	2,9	5,0	2,8	14,2	20	9	1	2	1	5
Donnersbergkreis	28,2	34,2	4,0	8,7	3,7	21,2	11	13	2	3	1	8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	45,0	25,4	4,5	9,3	2,8	12,9	19	11	2	4	1	5
Germersheim	40,6	26,6	3,6	8,0	2,6	18,7	18	12	2	4	1	9
Kaiserslautern	37,3	33,5	2,6	6,1	5,0	15,5	16	14	1	3	2	6
Kusel	28,6	40,2	3,6	7,5	5,7	14,5	11	15	1	3	2	6
Mainz-Bingen	37,0	35,8	4,2	12,7	-	10,2	18	18	2	6	-	6
Mayen-Koblenz	44,6	28,7	3,1	7,9	2,6	13,1	22	14	2	4	1	7
Neuwied	41,8	31,0	3,5	8,2	3,0	12,6	21	15	2	4	2	6
Rhein-Hunsrück-Kreis	43,1	28,7	6,3	7,4	3,9	10,6	18	12	3	3	2	4
Rhein-Lahn-Kreis	33,7	38,6	2,6	6,6	3,4	15,1	14	17	1	3	1	6
Rhein-Pfalz-Kreis	38,9	29,3	4,2	11,8	-	15,8	19	15	2	6	-	8
Südliche Weinstraße	37,6	27,5	4,2	9,8	2,7	18,3	16	12	2	4	1	7
Südwestpfalz	40,2	29,5	5,0	6,3	3,4	15,7	17	12	2	3	1	7
Trier-Saarburg	41,5	24,3	2,8	8,5	2,7	20,2	20	11	1	4	1	9
Vulkaneifel	44,0	23,8	4,1	6,1	3,8	18,2	17	9	2	2	1	7
Westerwaldkreis	44,9	28,9	3,8	7,4	3,6	11,5	22	14	2	4	2	6
Rheinland-Pfalz	38,6	29,8	4,1	9,5	3,2	14,7	631	494	70	160	58	247
kreisfreie Städte	33,4	29,1	4,5	13,8	4,6	14,6	207	176	24	73	27	89
Landkreise	40,0	30,0	4,1	8,4	2,9	14,7	424	318	46	87	31	158

K 2 Mehrheiten bei den Stadtrats- und Kreistagswahlen vom 25. Mai 2014 nach Verwaltungsbezirken

Bei den Stadtrats- und Kreistagswahlen vom 25. Mai 2014 erzielte die CDU 38,6 Prozent der gültigen Stimmen. Die SPD erreichte einen Stimmenanteil von 29,8 Prozent. Bei der Kreistagswahl im Landkreis Cochem-Zell erhielt die CDU mit 51,6 Prozent die absolute Mehrheit; den niedrigsten Anteil gab es im Donnersbergkreis (28,2 Prozent). Die SPD erzielte den höchsten Stimmenanteil im Landkreis Kusel (40,2 Prozent). Im Landkreis Ahrweiler konnte die SPD dagegen lediglich 19,1 Prozent der Stimmen für sich verbuchen.

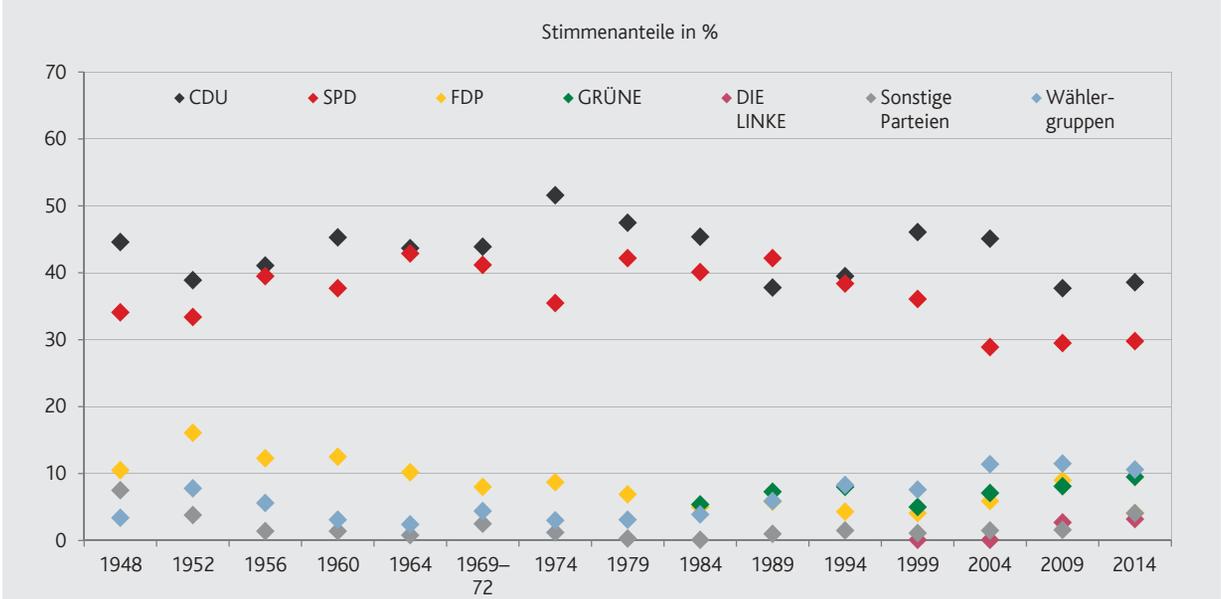


T 6 Landesergebnis der Kommunalwahlen (Stadtrats- und Kreistagswahlen) 1948–2014 nach Parteien

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteili-gung	Gültige Stimmen							
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	sonstige Parteien	Wähler-gruppen
			Anzahl	%						
1948	1 828 973	73,7	1 213 182	44,6	34,1	10,5	-	-	7,5	3,4
1952	2 072 836	79,3	1 549 147	38,9	33,4	16,1	-	-	3,8	7,8
1956	2 175 170	79,6	1 658 155	41,1	39,5	12,3	-	-	1,4	5,6
1960	2 288 068	79,7	1 749 902	45,3	37,7	12,5	-	-	1,4	3,1
1964	2 362 936	81,4	1 860 628	43,7	42,9	10,2	-	-	0,8	2,4
1969–72 ¹	2 441 284	76,2	1 801 082	43,9	41,2	8,0	-	-	2,5	4,4
1974	2 633 981	81,1	2 088 438	51,6	35,5	8,7	-	-	1,2	3,0
1979	2 716 672	78,4	2 078 448	47,5	42,2	6,9	-	-	0,3	3,1
1984	2 827 414	76,3	2 070 587	45,4	40,1	5,0	5,4	-	0,1	3,9
1989	2 877 143	77,2	2 144 643	37,8	42,2	5,8	7,3	-	1,0	5,9
1994	2 962 730	74,1	2 118 129	39,5	38,4	4,3	8,0	-	1,5	8,3
1999	3 071 058	62,9	1 868 025	46,1	36,1	4,1	5,0	0,1	1,1	7,6
2004	3 121 528	57,8	1 732 641	45,1	28,9	5,9	7,1	0,1	1,5	11,4
2009	3 167 364	55,1	1 684 031	37,7	29,5	9,0	8,1	2,7	1,6	11,5
2014	3 195 776	55,6	1 721 522	38,6	29,8	4,1	9,5	3,2	4,1	10,6

1 Aufgrund der Verwaltungsreform im Zeitraum 1969 bis 1972.

G 5 Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen 1948–2014 nach Parteien



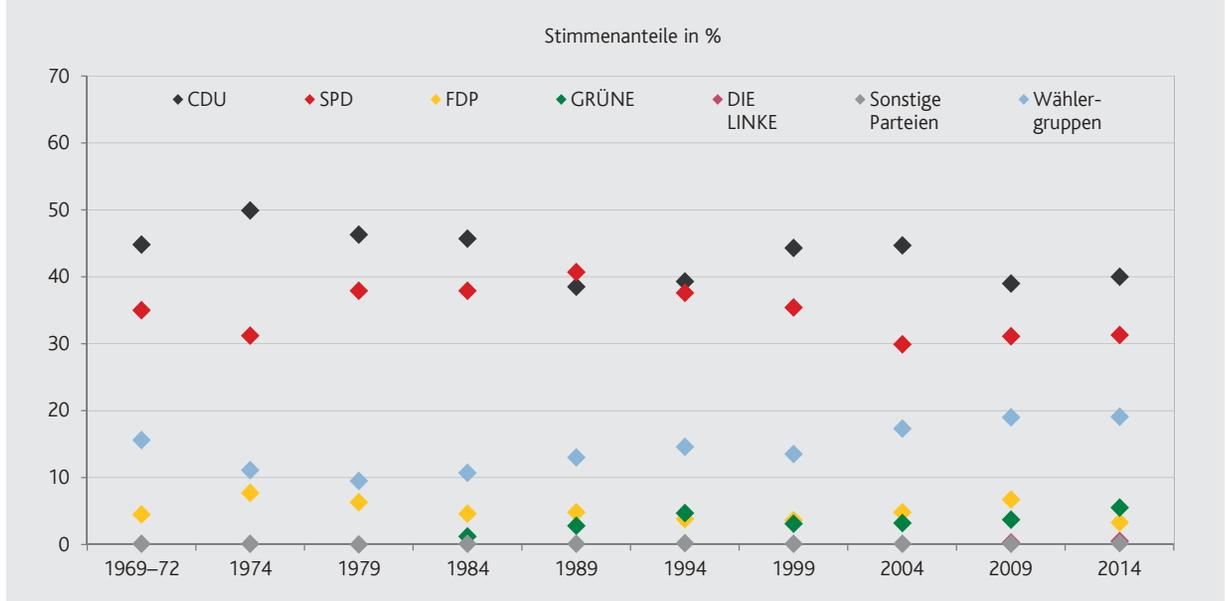
T 7 Verbandsgemeinderatswahlen 1969–2014 nach Parteien

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteili-gung	Gültige Stimmen							
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	sonstige Parteien	Wähler-gruppen
			Anzahl	%						
1969–72 ¹	1 465 103	75,8	1 078 292	44,8	35,0	4,5	-	-	0,1	15,6
1974	1 504 319	84,2	1 229 278	49,9	31,2	7,7	-	-	0,1	11,1
1979	1 551 142	82,3	1 238 560	46,3	37,9	6,3	-	-	-	9,5
1984	1 634 870	80,4	1 257 696	45,7	37,9	4,6	1,2	-	0,1	10,7
1989	1 667 733	81,4	1 313 488	38,5	40,7	4,8	2,8	-	0,1	13,0
1994	1 740 680	78,5	1 324 831	39,3	37,6	3,8	4,7	-	0,2	14,6
1999	1 813 915	69,2	1 218 662	44,3	35,4	3,6	3,1	-	0,1	13,5
2004	1 865 444	63,6	1 144 120	44,7	29,9	4,8	3,2	-	0,1	17,3
2009	1 888 921	60,8	1 113 163	39,0	31,1	6,7	3,7	0,3	0,1	19,0
2014	1 925 011	60,9	1 139 578	40,0	31,3	3,3	5,5	0,5	0,2	19,1

1 Aufgrund der Verwaltungsreform im Zeitraum 1969 bis 1972.

9

G 6 Verbandsgemeinderatswahlen 1969–2014 nach Parteien

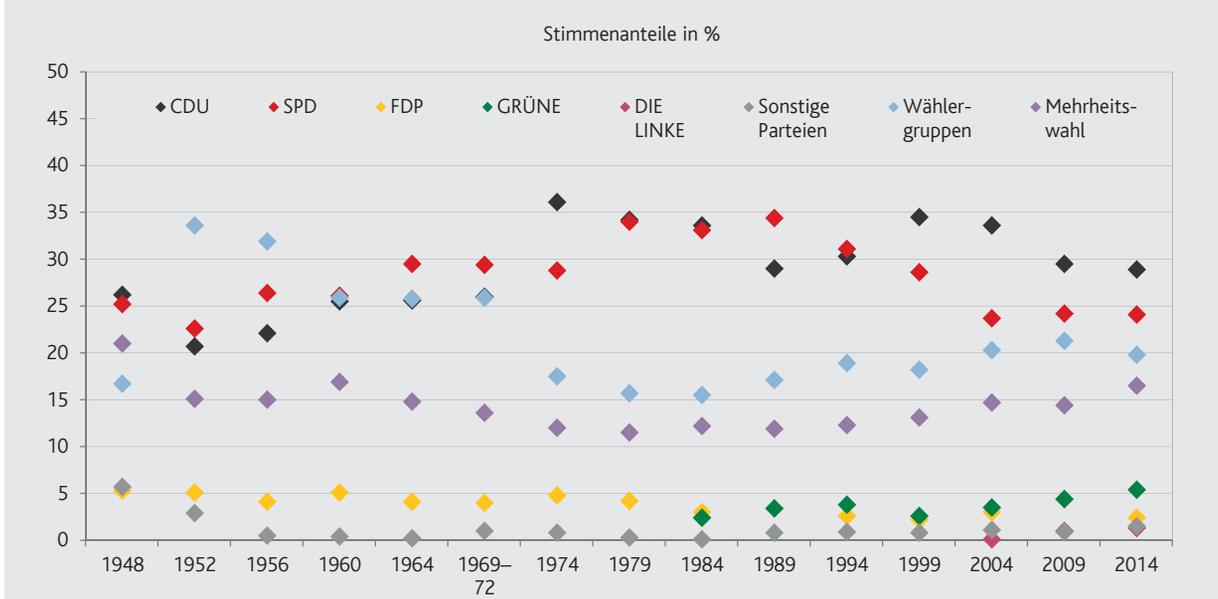


T 8 Gemeinde-/Stadtratswahlen¹ 1948–2014 nach Parteien

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteiligung	Gültige Stimmen								
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	sonstige Parteien	Wähler-gruppen	Mehrheits-wahl
			Anzahl	%							
1948	1 824 782	73,7	1 227 711	26,2	25,2	5,3	-	-	5,7	16,7	21,0
1952	2 065 102	79,4	1 565 451	20,7	22,6	5,1	-	-	2,9	33,6	15,1
1956	2 166 198	79,7	1 658 190	22,1	26,4	4,1	-	-	0,5	31,9	15,0
1960	2 276 850	79,9	1 746 879	25,5	26,1	5,1	-	-	0,4	25,9	16,9
1964	2 350 019	81,6	1 852 231	25,6	29,5	4,1	-	-	0,2	25,8	14,8
1969–72 ²	2 371 432	77,3	1 768 352	26,0	29,4	4,0	-	-	1,0	25,9	13,6
1974	2 629 061	81,1	2 081 295	36,1	28,8	4,8	-	-	0,8	17,5	12,0
1979	2 711 819	78,5	2 065 343	34,2	34,0	4,2	-	-	0,3	15,7	11,5
1984	2 822 815	76,3	2 077 479	33,6	33,1	3,0	2,4	-	0,1	15,5	12,2
1989	2 868 620	77,3	2 151 854	29,0	34,4	3,4	3,4	-	0,8	17,1	11,9
1994	2 953 449	74,3	2 130 685	30,3	31,1	2,6	3,8	-	0,9	18,9	12,3
1999	3 057 533	63,1	1 876 482	34,5	28,6	2,2	2,6	-	0,8	18,2	13,1
2004	3 110 861	57,9	1 745 732	33,6	23,7	3,0	3,5	0,1	1,1	20,3	14,7
2009	3 157 574	55,3	1 686 108	29,5	24,2	4,4	4,4	1,0	0,9	21,3	14,4
2014	3 187 265	55,6	1 724 295	28,9	24,1	2,4	5,4	1,3	1,5	19,8	16,5

1 Einschließlich Stadtratswahlen der kreisfreien Städte. – 2 Aufgrund der Verwaltungsreform im Zeitraum 1969 bis 1972.

G 7 Gemeinde-/Stadtratswahlen 1948–2014 nach Parteien



T 9

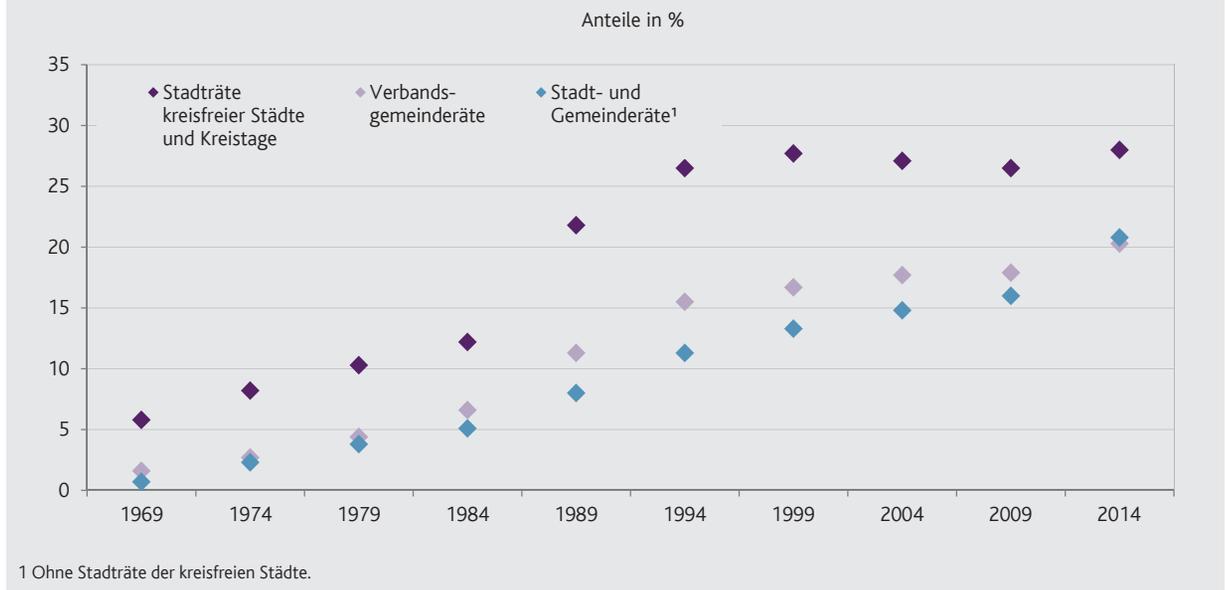
Wahlen zum Bezirkstag des Bezirksverbandes Pfalz 1951–2014 nach Parteien

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteili-gung	Gültige Stimmen							
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	sonstige Parteien	Wähler-gruppen
			Anzahl	%						
1951	706 571	76,2	508 981	31,0	41,8	16,3	-	-	10,9	-
1952	734 868	80,8	554 926	33,7	42,3	18,7	-	-	5,3	-
1956	785 309	79,5	593 469	36,3	46,1	12,9	-	-	3,6	1,2
1960	832 524	79,4	633 198	38,1	43,9	11,2	-	-	6,7	-
1964	859 725	80,8	670 391	37,7	48,3	10,2	-	-	3,7	-
1969	859 150	78,0	645 639	37,1	45,4	7,3	-	-	8,5	1,7
1974	944 941	81,2	748 453	48,4	40,6	8,5	-	-	2,4	-
1979	973 885	78,3	740 043	46,0	46,9	7,1	-	-	-	-
1984	1 007 658	76,3	748 781	42,5	43,1	4,5	6,7	-	-	3,2
1989	1 022 856	76,7	764 367	34,7	44,3	5,8	7,2	-	8,0	-
1994	1 049 226	74,1	758 218	36,6	40,9	3,8	8,3	-	5,1	5,3
1999	1 053 896	63,4	650 556	44,4	38,3	3,7	4,8	-	4,3	4,5
2004	1 061 570	58,9	601 551	42,8	29,3	6,0	7,2	-	5,8	8,9
2009	1 065 628	56,0	576 659	35,7	31,1	9,8	7,6	4,4	3,8	7,7
2014	1 060 459	56,5	580 697	37,3	30,4	3,7	9,5	4,0	8,5	6,6

9

G 8

Frauen in kommunalen Vertretungsorganen 1969–2014

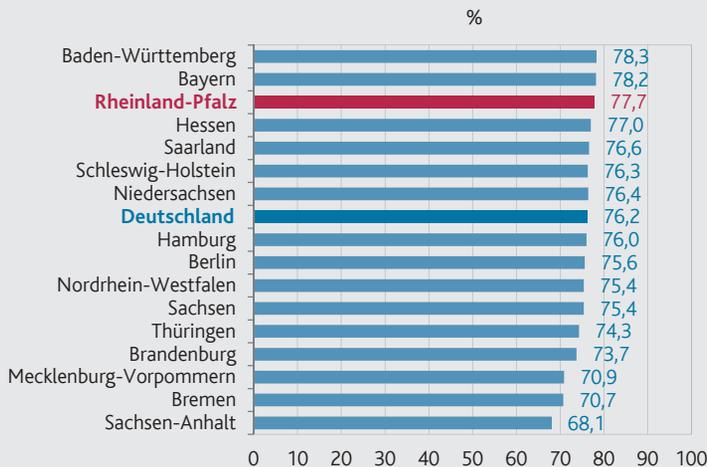


T 10 Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz 1949–2017 nach Parteien

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteiligung	Gültige Zweitstimmen							
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE ¹	AfD	Sonstige
			Anzahl	%						
1949	1 900 797	79,6	1 431 556	49,0	28,6	15,8	-	-	-	6,6
1953	2 143 337	86,0	1 775 363	52,1	27,2	12,1	-	-	-	8,6
1957	2 237 023	88,3	1 899 005	53,7	30,4	9,8	-	-	-	6,1
1961	2 348 108	88,2	1 969 933	48,9	33,5	13,2	-	-	-	4,4
1965	2 403 771	88,0	2 055 730	49,3	36,7	10,2	-	-	-	3,8
1969	2 410 176	87,0	2 056 100	47,8	40,1	6,3	-	-	-	5,8
1972	2 623 690	91,6	2 377 861	45,9	44,9	8,1	-	-	-	1,1
1976	2 676 952	91,5	2 429 253	49,9	41,7	7,6	-	-	-	0,9
1980	2 759 777	89,9	2 451 560	45,6	42,8	9,8	1,4	-	-	0,5
1983	2 816 929	90,4	2 501 671	49,6	38,4	7,0	4,5	-	-	0,5
1987	2 874 920	86,7	2 461 976	45,1	37,1	9,1	7,5	-	-	1,3
1990	2 935 588	81,7	2 363 719	45,6	36,1	10,4	4,0	0,2	-	3,6
1994	2 985 384	82,3	2 426 232	43,8	39,4	6,9	6,2	0,6	-	3,1
1998	3 016 036	83,9	2 491 752	39,1	41,3	7,1	6,1	1,0	-	5,4
2002	3 051 076	80,0	2 402 786	40,2	38,2	9,3	7,9	1,0	-	3,3
2005	3 084 171	78,7	2 377 339	36,9	34,6	11,7	7,3	5,6	-	3,9
2009	3 103 878	72,0	2 193 129	35,0	23,8	16,6	9,7	9,4	-	5,6
2013	3 092 424	72,8	2 214 497	43,3	27,5	5,5	7,6	5,4	4,8	5,8
2017	3 080 591	77,7	2 362 506	35,9	24,1	10,4	7,6	6,8	11,2	4,0

1 Bis 2002: PDS.

G 9 Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2017 nach Bundesländern

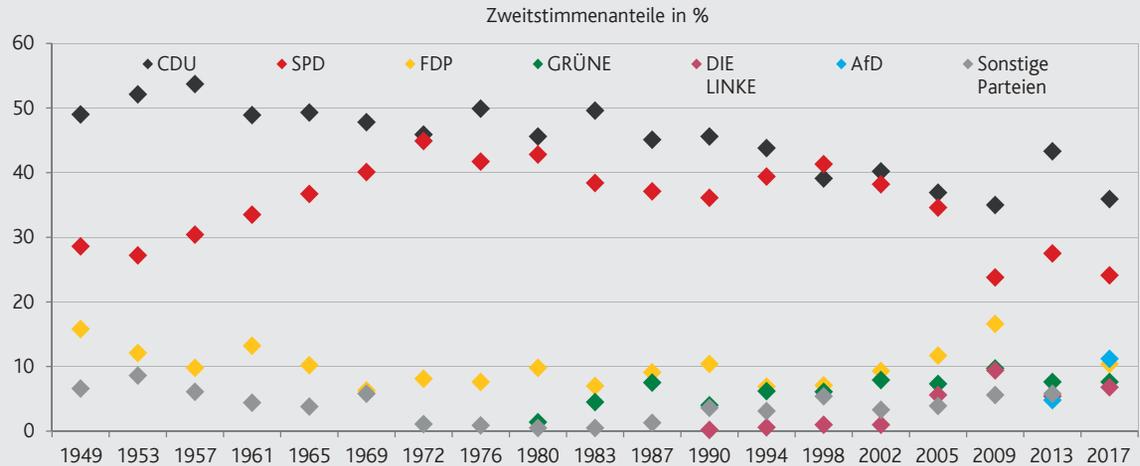


Bei der Wahl zum 19. Deutschen Bundestag machten bundesweit 76,2 Prozent der Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch. In Rheinland-Pfalz gingen die Wahlberechtigten häufiger zur Wahl: Mit einer Wahlbeteiligung von 77,7 Prozent lagen die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer im Ländervergleich an dritter Stelle. Die höchste Wahlbeteiligung hatte Baden-Württemberg mit einem Wert von 78,3 Prozent. Die niedrigste Wahlbeteiligung meldete Sachsen-Anhalt mit lediglich 68,1 Prozent.

Quelle: Bundeswahlstatistik, eigene Berechnungen

G 10

Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz 1949–2017 nach Parteien



T 11

Sitzverteilung im Deutschen Bundestag 1949–2017 nach Parteien

Wahl-jahr	Sitze	CDU/CSU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE ¹	AfD	Sonstige
	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
1949	410	141	136	53	-	-	-	80
1953	509	249	162	53	-	-	-	45
1957	519	277	181	43	-	-	-	18
1961	521	251	203	67	-	-	-	-
1965	518	251	217	50	-	-	-	-
1969	518	250	237	31	-	-	-	-
1972	518	234	242	42	-	-	-	-
1976	518	254	224	40	-	-	-	-
1980	519	237	228	54	-	-	-	-
1983	520	255	202	35	27	-	-	1
1987	519	234	193	48	42	-	-	2
1990	662	319	239	79	8	17	-	-
1994	672	294	252	47	49	30	-	-
1998	669	245	298	43	47	36	-	-
2002	603	248	251	47	55	2	-	-
2005	614	226	222	61	51	54	-	-
2009	622	239	146	93	68	76	-	-
2013	631	311	193	-	63	64	-	-
2017	709	246	153	80	67	69	94	-

1 Bis 2002: PDS.

T 12 Anteil der Frauen im Deutschen Bundestag 1949–2017 nach Parteien

Wahl-jahr	Sitze	CDU/CSU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	AfD	Sonstige
	Anteil Frauen	Anteil Frauen	Anteil Frauen	Anteil Frauen	Anteil Frauen	Anteil Frauen	Anteil Frauen	Anteil Frauen
	%	%	%	%	%	%	%	%
1949	7,1	7,8	9,6	1,9	-	-	-	5,0
1953	8,8	7,6	13,0	5,7	-	-	-	4,4
1957	9,2	7,9	12,2	7,0	-	-	-	5,6
1961	8,3	7,2	10,3	6,0	-	-	-	-
1965	6,9	6,0	8,8	4,0	-	-	-	-
1969	6,6	5,6	7,6	6,5	-	-	-	-
1972	5,8	6,4	5,4	4,8	-	-	-	-
1976	7,3	7,5	6,7	10,0	-	-	-	-
1980	8,5	7,6	8,3	13,0	-	-	-	-
1983	9,8	6,7	10,4	8,6	37,0	-	-	-
1987	15,4	7,7	16,1	12,5	57,1	-	-	50,0
1990	20,5	13,8	27,2	20,3	37,5	47,1	-	-
1994	26,3	14,3	33,7	17,0	59,2	43,3	-	-
1998	30,8	18,4	35,2	20,9	57,4	55,6	-	-
2002	32,2	22,2	37,8	21,3	58,2	100,0	-	-
2005	31,8	19,9	36,0	24,6	56,9	48,1	-	-
2009	32,8	20,1	38,4	24,7	54,4	52,6	-	-
2013	36,3	24,7	41,9	-	55,5	56,2	-	-
2017	30,7	19,9	41,8	22,5	58,2	53,6	10,9	50,0

1 Bis 2002: PDS.

G 11 Mandatsträgerinnen bei der Bundestagswahl 2017 nach Bundesländern



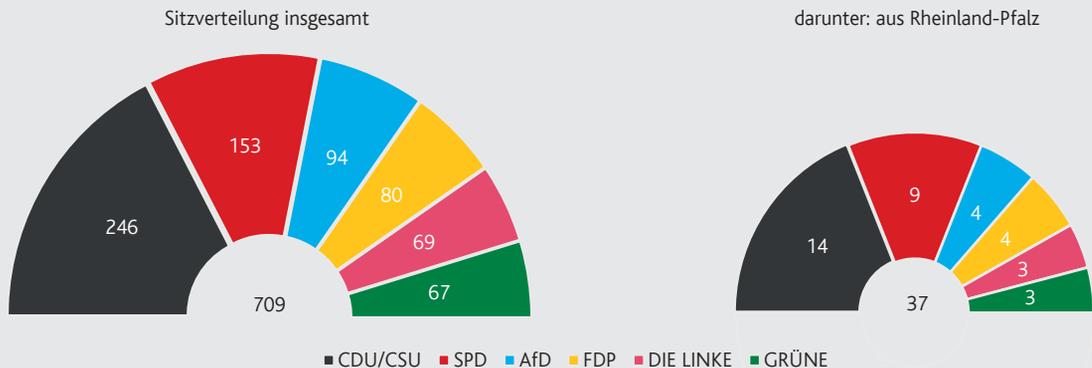
T 13 Abgeordnete aus Rheinland-Pfalz im Deutschen Bundestag 1949–2017 nach Parteien

Wahl-jahr	Sitze		CDU		SPD		FDP	GRÜNE	DIE LINKE ¹	AfD
	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate	insgesamt			
1949 ²	25	15	13	11	7	4	4	-	-	-
1953	31	15	18	13	9	2	4	-	-	-
1957	31	15	18	12	10	3	3	-	-	-
1961	31	15	16	10	11	5	4	-	-	-
1965	31	16	16	11	12	5	3	-	-	-
1969	31	16	16	10	13	6	2	-	-	-
1972	31	16	15	7	14	9	2	-	-	-
1976	31	16	16	10	13	6	2	-	-	-
1980	32	16	15	10	14	6	3	-	-	-
1983	31	16	16	11	12	5	2	1	-	-
1987	32	16	15	11	12	5	3	2	-	-
1990	34	16	17	12	13	4	4	-	-	-
1994	33	16	15	12	14	4	2	2	-	-
1998	34	16	14	6	15	10	3	2	-	-
2002	30	15	13	8	12	7	3	2	-	-
2005	31	15	12	10	11	5	4	2	2	-
2009	32	15	13	13	8	2	5	3	3	-
2013	31	15	16	14	10	1	-	3	2	-
2017	37	15	14	14	9	1	4	3	3	4

1 Bis 2002: PDS. - 2 KPD 1949: 1 Abgeordneter.

9

G 12 Sitzverteilung der Abgeordneten im Deutschen Bundestag 2017 nach Parteien



Im 19. Deutschen Bundestag sitzen 709 Abgeordnete. Die CDU/CSU stellt mit 246 Personen die größte Fraktion. Die Sozialdemokraten haben 153 Sitze, die AfD 94 Sitze, die FDP 80 Sitze, DIE LINKE 69 Sitze und die GRÜNEN 67 Sitze. Rheinland-Pfalz ist mit insgesamt 37 Bundestagsabgeordneten vertreten. Davon kommen 14 von der CDU, neun von der SPD, vier von der AfD, vier von der FDP, drei von der Partei DIE LINKE und drei von den GRÜNEN.

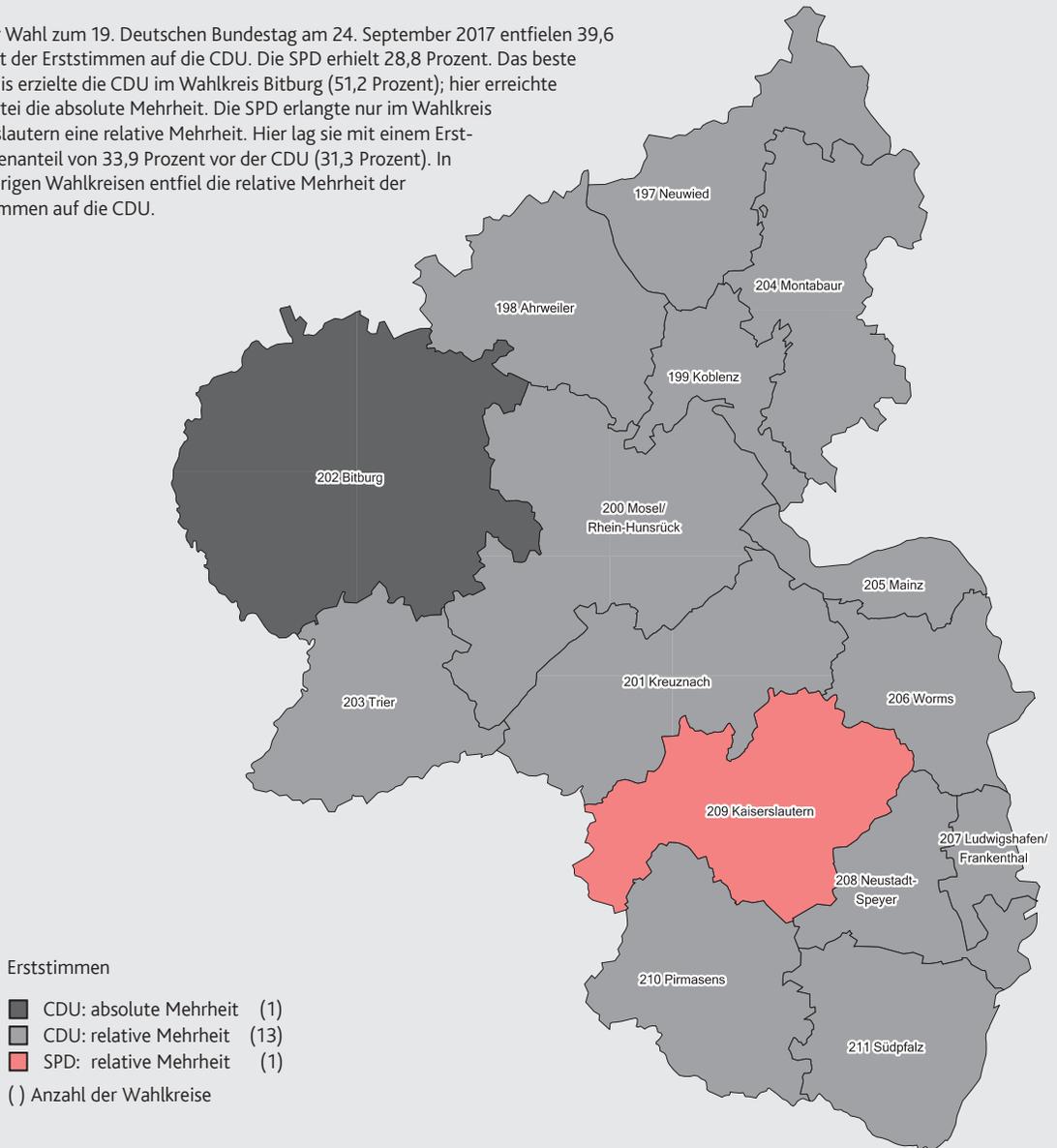
T 14

Bundestagswahl vom 24. September 2017 nach Parteien und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung	Zweitstimmen								
			ungültig	gültig							
				insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	AfD	Sonstige
Anzahl	%	Anzahl	%								
Frankenthal (Pfalz), St.	33 743	73,7	1,5	24 474	32,5	23,0	9,9	6,8	7,6	16,5	3,8
Kaiserslautern, St.	72 154	71,3	1,3	50 729	28,1	25,0	10,3	8,7	9,5	13,7	4,5
Koblenz, St.	84 958	75,3	1,0	63 324	35,9	22,7	11,4	9,9	8,1	8,4	3,8
Landau i. d. Pfalz, St.	35 852	77,6	0,9	27 569	30,4	21,1	10,0	14,3	9,3	10,0	4,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	102 805	70,3	1,8	70 951	27,6	27,2	9,1	7,2	7,4	16,3	5,1
Mainz, St.	147 529	80,8	0,8	118 345	30,7	21,4	11,1	15,2	9,8	7,3	4,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	40 886	78,9	1,4	31 791	35,5	20,1	10,9	10,0	5,8	12,0	5,6
Pirmasens, St.	31 522	68,4	1,9	21 147	31,2	26,2	9,5	4,0	8,0	16,1	5,0
Speyer, St.	36 553	76,3	1,2	27 551	32,0	21,6	10,0	10,8	8,1	13,5	4,1
Trier, St.	80 382	74,8	0,8	59 606	32,5	23,8	9,5	12,2	10,9	7,8	3,4
Worms, St.	58 753	73,4	1,6	42 450	30,6	25,7	9,6	7,7	7,1	15,0	4,2
Zweibrücken, St.	26 396	71,5	1,4	18 612	30,2	26,3	9,1	6,0	9,4	14,5	4,5
Ahrweiler	101 162	79,3	1,0	79 453	41,8	20,4	13,0	7,2	5,7	8,8	3,1
Altenkirchen (Ww.)	100 773	75,4	1,1	75 135	38,8	25,5	10,0	5,3	6,3	10,9	3,2
Alzey-Worms	97 517	80,7	1,3	77 751	32,2	26,3	10,4	7,3	6,1	13,8	4,0
Bad Dürkheim	105 022	81,2	1,1	84 317	34,8	23,5	11,7	7,9	5,6	12,4	4,2
Bad Kreuznach	120 430	76,6	1,1	91 243	34,3	26,8	10,1	6,9	6,6	11,6	3,7
Bernkastel-Wittlich	86 614	78,0	1,2	66 783	42,4	21,9	11,1	6,1	6,3	8,4	3,8
Birkenfeld	64 742	73,6	1,4	46 968	33,9	28,7	9,4	5,0	7,4	12,0	3,5
Cochem-Zell	48 925	78,5	1,5	37 839	46,9	20,9	11,0	4,9	4,9	8,5	2,8
Donnersbergkreis	58 490	76,2	1,4	43 950	30,0	28,4	9,2	6,3	6,8	13,7	5,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	72 690	76,6	1,9	54 610	43,9	23,2	10,1	6,4	5,5	7,4	3,4
Germersheim	94 287	78,4	1,1	73 041	34,6	21,8	10,4	6,8	5,9	16,3	4,3
Kaiserslautern	81 619	77,4	2,0	61 873	33,5	25,9	8,5	5,6	7,2	14,0	5,3
Kusel	57 338	76,8	1,4	43 441	28,1	32,4	7,5	5,0	8,0	14,0	5,0
Mainz-Bingen	158 824	82,6	0,9	129 998	35,4	23,1	11,5	10,0	6,6	9,8	3,6
Mayen-Koblenz	166 711	76,7	1,1	126 480	40,2	24,2	10,4	6,4	5,7	10,1	2,9
Neuwied	138 511	76,3	1,6	103 925	37,7	25,3	10,2	6,5	6,3	10,6	3,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	80 985	78,2	1,3	62 512	38,7	24,2	11,0	6,0	6,6	9,8	3,6
Rhein-Lahn-Kreis	95 682	77,7	1,1	73 527	33,3	28,1	10,2	6,7	6,4	10,9	4,3
Rhein-Pfalz-Kreis	117 136	81,7	1,1	94 710	35,5	21,8	11,2	7,9	5,5	13,8	4,4
Südliche Weinstraße	87 494	80,7	1,2	69 797	36,8	22,3	10,3	8,4	5,9	12,2	4,1
Südwestpfalz	79 282	80,4	1,6	62 728	38,7	24,0	9,2	4,3	6,3	12,9	4,6
Trier-Saarburg	112 464	81,3	1,3	90 275	40,5	25,2	9,1	6,9	7,1	8,1	3,1
Vulkaneifel	48 142	77,7	1,1	37 008	45,8	20,7	10,4	5,6	6,3	8,2	2,9
Westerwaldkreis	154 218	77,7	1,0	118 593	39,5	23,5	11,0	5,9	5,8	10,8	3,5
Rheinland-Pfalz	3 080 591	77,7	1,2	2 362 506	35,9	24,1	10,4	7,6	6,8	11,2	4,0
kreisfreie Städte	751 533	75,0	1,2	556 549	31,3	23,5	10,2	10,4	8,7	11,5	4,4
Landkreise	2 329 058	78,5	1,2	1 805 957	37,3	24,3	10,4	6,7	6,2	11,2	3,8

K 3 Mehrheiten bei der Bundestagswahl vom 24. September 2017 nach Wahlkreisen

Bei der Wahl zum 19. Deutschen Bundestag am 24. September 2017 entfielen 39,6 Prozent der Erststimmen auf die CDU. Die SPD erhielt 28,8 Prozent. Das beste Ergebnis erzielte die CDU im Wahlkreis Bitburg (51,2 Prozent); hier erreichte die Partei die absolute Mehrheit. Die SPD erlangte nur im Wahlkreis Kaiserslautern eine relative Mehrheit. Hier lag sie mit einem Erststimmenanteil von 33,9 Prozent vor der CDU (31,3 Prozent). In den übrigen Wahlkreisen entfiel die relative Mehrheit der Erststimmen auf die CDU.



T 15 Europawahlen in Rheinland-Pfalz 1979–2014 nach Parteien

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteili-gung	Gültige Stimmen							
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE ¹	AfD	Sonstige
	Anzahl	%	Anzahl	%						
1979	2 726 474	78,1	2 085 336	49,2	41,1	6,4	2,4	-	-	0,9
1984	2 837 671	76,3	2 081 817	46,6	38,6	5,0	6,6	-	-	3,2
1989	2 888 854	77,2	2 182 162	38,7	40,2	5,7	7,3	-	-	8,0
1994	2 980 932	74,3	2 144 767	40,7	38,2	4,0	8,7	0,4	-	8,0
1999	3 015 747	63,8	1 876 005	50,0	35,2	3,7	5,2	0,8	-	5,2
2004	3 068 126	58,3	1 709 057	47,4	25,7	6,5	9,1	1,2	-	10,2
2009	3 104 297	55,6	1 657 035	39,8	25,7	11,2	9,5	3,5	-	10,3
2014	3 093 894	57,0	1 721 464	38,4	30,7	3,7	8,1	3,7	6,7	8,7

1 Bis 2004: PDS.

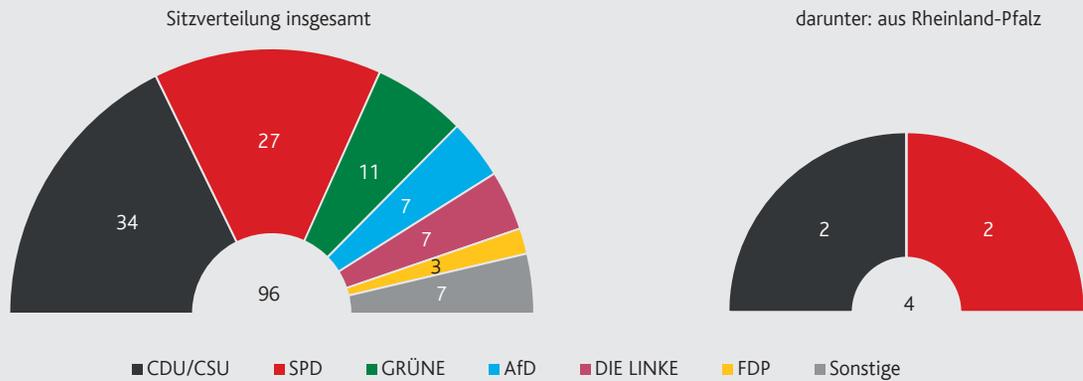
T 16 Sitzverteilung der deutschen Abgeordneten im Europäischen Parlament 1979–2014

Wahl-jahr	Sitze		CDU/CSU ¹		SPD		FDP		GRÜNE		DIE LINKE ²	AfD	Sonstige
	ins-gesamt	darunter: aus RLP	ins-gesamt	darunter: aus RLP	ins-gesamt	darunter: aus RLP	ins-gesamt	darunter: aus RLP	ins-gesamt	darunter: aus RLP	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt
1979	78	5	40	3	34	2	4	-	-	-	-	-	-
1984	78	6	39	3	32	2	-	-	7	1	-	-	-
1989	78	5	31	2	30	2	4	-	7	1	-	-	6
1994	99	6	47	3	40	3	-	-	12	-	-	-	-
1999	99	7	53	4	33	3	-	-	7	-	6	-	-
2004	99	4	49	3	23	1	7	-	13	-	7	-	-
2009	99	6	42	3	23	2	12	1	14	-	8	-	-
2014	96	4	34	2	27	2	3	-	11	-	7	7	7

1 CSU nur in Bayern. – 2 Bis 2004: PDS.

G 13

Sitzverteilung der deutschen Abgeordneten im Europäischen Parlament 2014 nach Parteien



Deutschland konnte 96 Abgeordnete in das 8. Europäische Parlament entsenden: Davon kommen 29 von der CDU, 27 von der SPD, elf von den GRÜNEN, jeweils sieben von der AfD und der Partei DIE LINKE, fünf von der CSU, drei von der FDP und jeweils eine bzw. einer von der FAMILIE, den FREIEN WÄHLERN, der NPD, der ÖDP, der PARTEI, den PIRATEN und der Tierschutzpartei.

Rheinland-Pfalz stellt jeweils zwei Mandatsträger der CDU und der SPD.

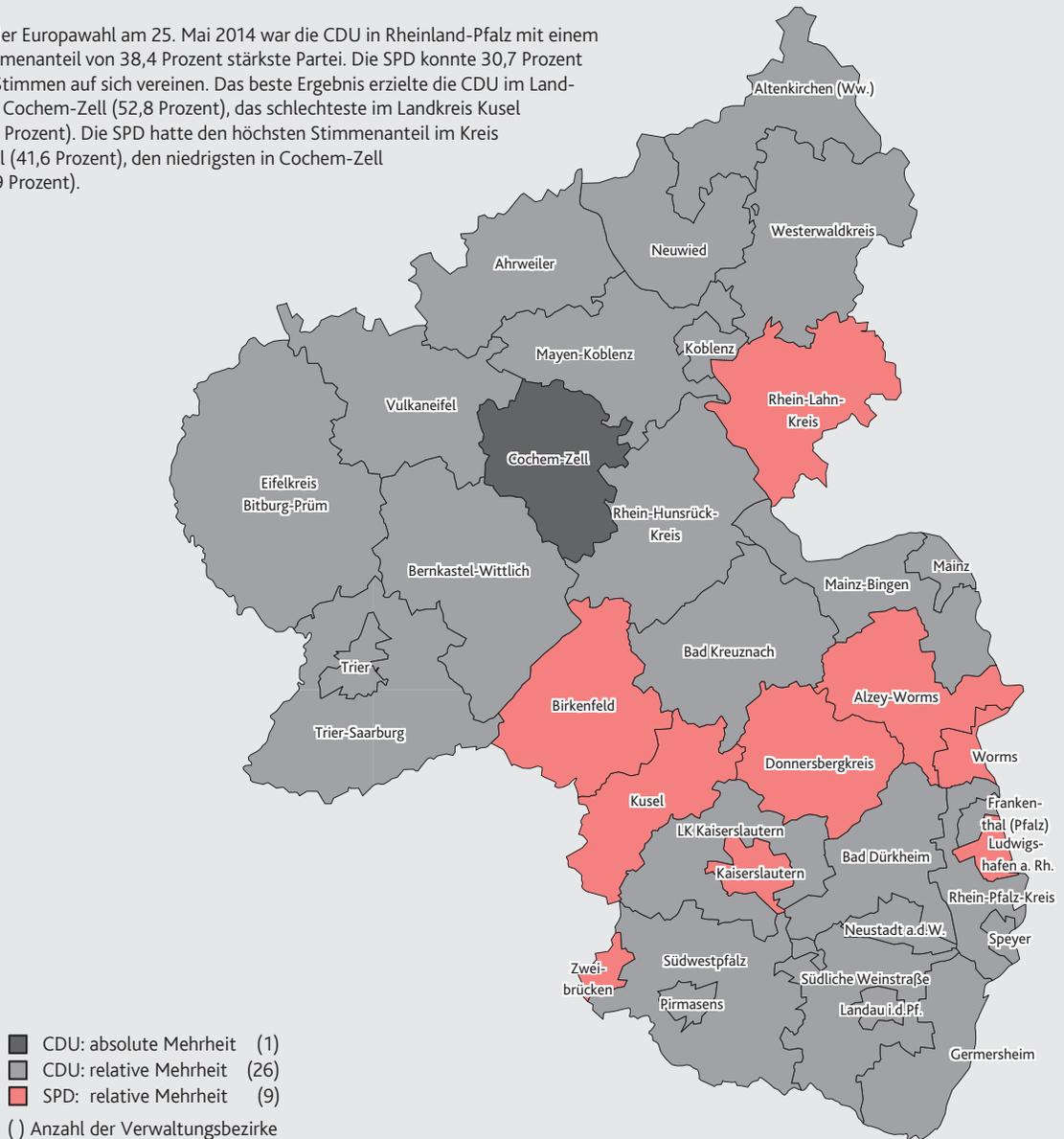
9

T 17 Europawahl vom 25. Mai 2014 nach Parteien und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung	Stimmen								
			ungültig	gültig							
				insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	AfD	Sonstige
Anzahl	%	Anzahl	%								
Frankenthal (Pfalz), St.	34 215	48,1	1,8	16 169	39,9	29,4	3,2	6,8	4,6	8,2	7,9
Kaiserslautern, St.	73 674	43,7	1,5	31 664	29,3	32,9	4,1	10,3	6,3	6,6	10,6
Koblenz, St.	84 878	49,3	1,3	41 311	38,1	27,4	4,3	12,0	4,8	6,6	6,8
Landau i. d. Pfalz, St.	35 005	54,7	1,7	18 816	30,6	30,4	3,6	15,0	4,0	7,3	9,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	104 309	45,0	1,8	46 110	30,2	35,2	3,1	7,9	4,4	9,6	9,6
Mainz, St.	146 148	55,1	1,1	79 605	30,0	28,9	4,3	17,4	5,2	6,0	8,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	41 441	55,1	1,6	22 485	37,3	27,5	4,6	11,2	3,4	6,2	9,9
Pirmasens, St.	32 144	44,9	2,7	14 055	38,5	31,2	3,6	4,0	5,0	6,3	11,5
Speyer, St.	36 768	50,1	1,4	18 170	33,0	29,4	3,7	13,1	5,0	7,0	8,9
Trier, St.	81 791	48,6	1,4	39 173	34,7	27,9	3,3	14,8	5,5	5,9	7,8
Worms, St.	59 521	48,8	2,2	28 440	33,2	33,6	4,1	9,0	3,7	7,8	8,5
Zweibrücken, St.	26 888	43,7	2,1	11 495	29,3	37,3	3,6	7,3	5,7	7,2	9,5
Ahrweiler	100 539	57,4	1,9	56 637	45,5	24,3	4,7	7,9	3,0	7,2	7,4
Altenkirchen (Ww.)	101 504	55,3	2,1	54 897	41,4	32,2	3,3	6,0	3,4	6,2	7,5
Alzey-Worms	97 080	60,9	2,8	57 519	33,0	34,1	4,2	7,9	3,6	7,8	9,4
Bad Dürkheim	104 828	60,3	2,2	61 860	36,1	31,1	4,3	7,9	2,9	7,2	10,5
Bad Kreuznach	121 149	58,6	2,4	69 272	35,4	35,2	4,2	7,1	3,6	6,6	7,9
Bernkastel-Wittlich	87 851	59,6	3,2	50 625	46,7	25,6	4,6	6,3	3,1	5,2	8,6
Birkenfeld	66 293	53,0	3,0	34 056	35,4	36,1	4,5	5,1	4,6	6,5	7,8
Cochem-Zell	50 665	63,6	3,2	31 187	52,8	22,9	3,5	4,9	2,9	6,8	6,3
Donnersbergkreis	58 725	59,2	2,8	33 809	30,3	35,9	3,8	6,9	3,9	7,0	12,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	73 408	62,8	3,6	44 467	48,0	26,2	3,4	6,9	2,4	4,5	8,6
Germersheim	94 277	57,8	2,3	53 258	38,5	29,8	3,5	6,7	3,1	7,7	10,7
Kaiserslautern	81 706	61,6	3,1	48 758	35,3	34,0	2,6	5,7	4,0	6,3	12,2
Kusel	58 242	61,4	3,5	34 500	27,7	41,6	2,3	5,6	5,0	6,1	11,8
Mainz-Bingen	157 364	62,7	2,0	96 658	36,7	31,4	4,2	10,4	3,2	6,3	7,8
Mayen-Koblenz	166 771	55,5	2,1	90 517	44,6	29,7	3,1	6,7	3,0	6,0	6,7
Neuwied	138 629	54,2	1,9	73 796	39,5	31,6	3,6	6,9	3,5	7,4	7,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	80 424	61,7	2,5	48 355	41,9	30,6	4,3	5,9	3,7	5,6	7,9
Rhein-Lahn-Kreis	96 743	58,8	2,4	55 553	35,0	36,1	3,0	6,7	3,6	7,5	8,1
Rhein-Pfalz-Kreis	116 626	59,5	1,9	68 113	37,8	30,6	3,7	7,8	2,8	8,4	8,8
Südliche Weinstraße	87 691	63,3	2,8	53 911	37,9	29,6	4,0	8,4	2,9	7,0	10,2
Südwestpfalz	80 182	66,9	4,1	51 438	40,9	29,8	3,5	4,6	3,4	5,9	11,9
Trier-Saarburg	112 654	61,5	3,0	67 262	44,7	27,7	2,7	7,5	3,0	5,6	8,7
Vulkaneifel	48 766	60,6	3,4	28 553	48,6	25,7	3,6	5,5	3,5	5,4	7,7
Westerwaldkreis	154 995	58,9	2,5	88 970	43,8	29,0	3,4	6,4	3,4	6,3	7,7
Rheinland-Pfalz	3 093 894	57,0	2,4	1 721 464	38,4	30,7	3,7	8,1	3,7	6,7	8,7
kreisfreie Städte	756 782	49,3	1,6	367 493	33,0	30,5	3,9	12,1	4,9	7,0	8,7
Landkreise	2 337 112	59,5	2,6	1 353 971	39,9	30,8	3,7	7,0	3,3	6,6	8,7

K 4 Mehrheiten bei der Europawahl vom 25. Mai 2014 nach Verwaltungsbezirken

Bei der Europawahl am 25. Mai 2014 war die CDU in Rheinland-Pfalz mit einem Stimmenanteil von 38,4 Prozent stärkste Partei. Die SPD konnte 30,7 Prozent der Stimmen auf sich vereinen. Das beste Ergebnis erzielte die CDU im Landkreis Cochem-Zell (52,8 Prozent), das schlechteste im Landkreis Kusel (27,7 Prozent). Die SPD hatte den höchsten Stimmenanteil im Kreis Kusel (41,6 Prozent), den niedrigsten in Cochem-Zell (22,9 Prozent).



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Statistik der Landtagswahlen	T 1 bis T 4	G 1, G 2, G 3, G 4	K 1	-
Statistik der Kommunalwahlen	T 5 bis T 8	G 1, G 5 bis G 8	K 2	-
Statistik der Bezirkstagswahlen	T 9	-	-	-
Statistik der Bundestagswahlen	T 10 bis T 13	G 1, G 2, G 8 bis G 12	K 3	-
Statistik der Europawahlen	T 14 bis T 16	G 1, G 2, G 13	K 4	-

Methodik

Die Ergebnisse der Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen in Rheinland-Pfalz werden vom Statistischen Landesamt zusammengestellt und veröffentlicht. Zu berücksichtigen sind hierbei die unterschiedlichen Wahlsysteme der einzelnen Wahlen. Während die Wähler bei der Europawahl nur eine Stimme vergeben können, ist bei der Bundestags- und Landtagswahl die Vergabe von zwei Stimmen (Wahlkreis und Landesliste) möglich. Bei den Wahlen zu den kommunalen Vertretungsorganen verfügen die Wähler über so viele Stimmen wie Ratsmitglieder zu wählen sind. Hiermit verbunden ist zugleich die Besonderheit des Kumulierens und Panaschierens. Dies bedeutet, dass bis zu drei Stimmen an eine/n Bewerber/-in vergeben werden können und darüber hinaus die Wahl einzelner Bewerber/-innen aus unterschiedlichen Wahlvorschlägen möglich ist.

Aufgrund dieser Besonderheit ist eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu den kommunalen Vertretungsorganen mit anderen Wahlen nur bedingt möglich. Für eine Vergleichbarkeit werden sogenannte „gewichtete Ergebnisse“ dargestellt. Die gewichteten Ergebnisse werden ermittelt, indem die gültigen Stimmzettel im Verhältnis der Stimmenzahl der einzelnen Wahlvorschlagsträger aufgeteilt werden. Daraus ergibt sich folgender Berechnungsmodus:

$$\frac{\text{Zahl der gültigen Stimmzettel} \times \text{Zahl der Stimmen der Parteien}}{\text{Gesamtzahl der Stimmen}}$$

Glossar

Briefwähler/-innen

Als Briefwähler/-innen werden in das Wählerverzeichnis eingetragene Wahlberechtigte bezeichnet, die aufgrund eines zuvor beantragten Wahlscheins ihr Wahlrecht bereits im Vorfeld des Wahltermins per „Briefwahl“ ausgeübt haben.

Wahlberechtigte/Stimmberechtigte

Personen, die das formelle und materielle Wahlrecht besitzen und damit aktiv an der Wahl teilnehmen können. Diese Berechtigung ist an Bedingungen geknüpft, die am Tag der Wahl erfüllt sein müssen.

Ihr Wahlrecht wahrnehmen können alle Deutschen, die am Wahltag 18 Jahre alt sind und die je nach Wahl variierenden Seßhaftigkeitsvoraussetzungen erfüllen; in der Regel müssen sie seit drei Monaten im Wahlgebiet ihren Wohnsitz haben.

Bei Kommunalwahlen haben grundsätzlich auch alle Staatsangehörigen anderer Mitgliedstaaten der Europäischen Union das Wahlrecht. Bei der Europawahl bedarf es eines besonderen Antrags.

Darüber hinaus darf kein Ausschluss vom Wahlrecht vorliegen.

Wahlkreismandat

Sowohl bei der Bundestagswahl als auch bei der Landtagswahl ist aufgrund des personalisierten Verhältniswahlrechts das gesamte Wahlgebiet in Wahlkreise gegliedert. Dort treten Wahlkreisbewerber/-innen an. In das Parlament zieht derjenige direkt ein, der die meisten Stimmen erhalten hat.

Zweitstimme/Landesstimme

Die für jeden Wahlvorschlagsträger abgegebenen Zweit- oder Landesstimmen führen zu einem Anteil an den zu vergebenden Mandaten im Parlament. Bei Bundestags- und Landtagswahlen müssen zudem besondere Hürden („Fünf-Prozent-Hürde“) überwunden werden.

Internet

www.wahlen.rlp.de

Pressemitteilungen

www.wahlen.rlp.de

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/wahlen/monatsheftbeitraege

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/wahlen/analysen

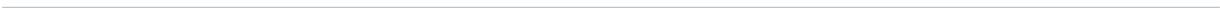
Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/wahlen/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de

www.bundeswahlleiter.de





10. Justiz



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Justiz in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2017	340
T 2: Verurteilte Personen 2016 nach Bundesländern	341
T 3: Angezeigte Straftaten 2007–2017	342
T 4: Angezeigte Straftaten 2007–2017 nach Art der strafbaren Handlung	343
T 5: Abgeurteilte Personen 2007–2017 nach Straftaten und Geschlecht	344
T 6: Verurteilte Personen 2017 nach Straftaten und angeordneter Strafe	345
T 7: Justizvollzugsanstalten und deren Belegung 2007–2017 nach Geschlecht und Vollzugsart	345
T 8: In Justizvollzugsanstalten einsitzende Strafgefangene Ende März 2017 nach Straftat, Geschlecht und angeordneter Strafe	346
T 9: Geschäftsanfall bei ordentlichen Gerichten 2007–2017	347
T 10: Geschäftsanfall bei Fachgerichten 2007–2017	349

Grafiken

G 1: Verurteilte 2017 nach Deliktgruppen und Geschlecht.....	339
G 2: Verurteilte Jugendliche mit deutscher Staatsangehörigkeit 2016 nach Bundesländern	341

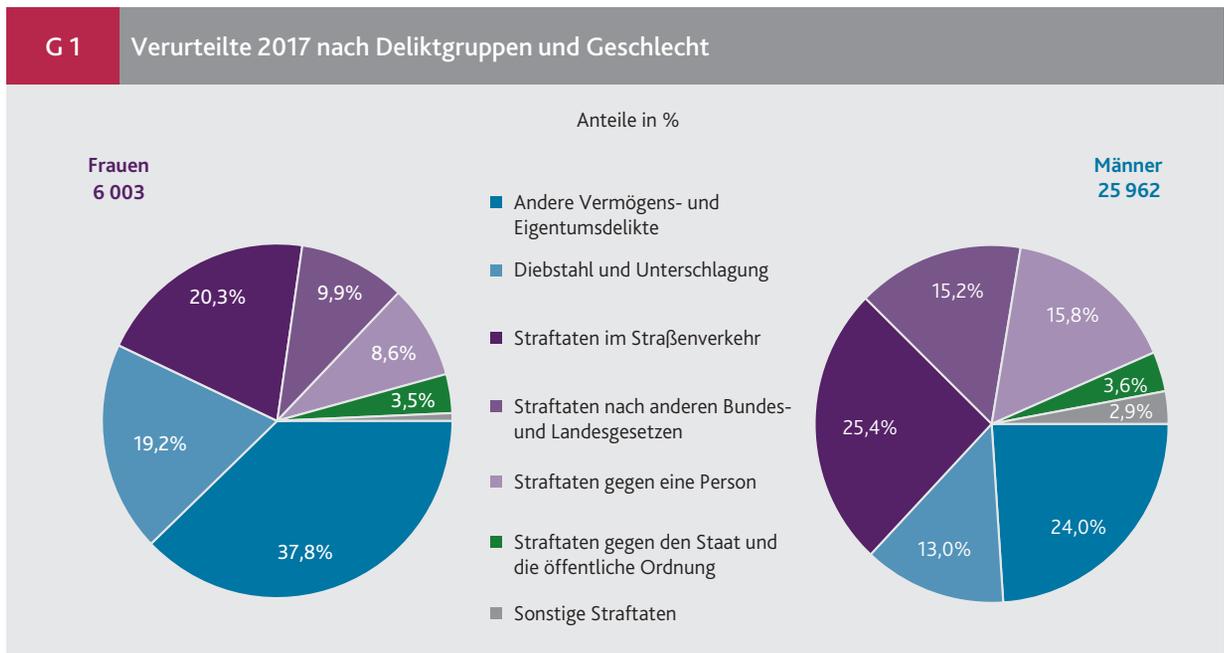
Übersichten

Ü 1: Strafverfolgung 2017	342
Ü 2: Gerichtsorganisation in Rheinland-Pfalz	346
Ü 3: Straftaten nach dem Strafgesetzbuch	350

Metadaten

Datenquellen	350
Statistiken	350
Glossar	351
Internet	352

- Fast 252 000 Straftaten wurden 2017 in Rheinland-Pfalz zur Anzeige gebracht, acht Prozent weniger als im Jahr zuvor. Besonders deutlich ist der Rückgang bei den Wohnungseinbrüchen (-28 Prozent) sowie Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU (-55 Prozent). Letzteres ist insbesondere auf den nachlassenden Flüchtlingsstrom zurückzuführen.
- Im Jahr 2017 wurden in Rheinland-Pfalz 32 000 Personen rechtskräftig verurteilt, das sind 22 Prozent weniger als zehn Jahre zuvor.
- Im Justizvollzug saßen am 31. März 2017 fast 2 700 Strafgefangene ein. Eine lebenslange Freiheitsstrafe verbüßten 107 Personen, für weitere 47 Gefangenen ist eine Sicherungsverwahrung angeordnet.
- Die Prozessquote je 100 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner lag 2017 in nahezu allen Gerichtszweigen unter dem Bundeswert.
- Mehr als 13 300 Bußgeldverfahren vor dem Amtsgericht wurden 2017 abgeschlossen. Das waren 15 Prozent mehr als im Vorjahr. In gut 12 100 Fällen war ein Verstoß gegen Verkehrsregeln der Grund für das Bußgeldverfahren.
- Im Jahr 2017 wurden von den Verwaltungsgerichten 6 845 Asylhauptverfahren entschieden. Ihre Zahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 55 Prozent erhöht.



T 1 Ausgewählte Kennzahlen zur Justiz in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2017

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2010	2015	2016	2017	2016	2017
Angezeigte Straftaten	Anzahl	202 766	270 202	279 826	273 491	274 593	251 713	6 372 526	5 761 984
Messzahl	1990=100	100	133,3	138,0	134,9	135,4	124,1	x	x
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	5 434	6 703	6 974	6 818	6 775	6 191	7 755	6 982
Aufklärungsquote	%	51,2	58,9	62,5	62,7	64,9	64,4	56,2	57,1
Abgeurteilte Personen	Anzahl	47 518	45 376	48 255	42 596	40 678	39 026	900 615	...
eingestellte Verfahren	%	11,7	12,1	14,4	15,5	15,6	15,5	15,5	...
verurteilte Personen	Anzahl	39 847	38 834	40 008	34 877	33 435	31 965	737 873	...
Messzahl	1990=100	100	97,5	100,4	87,5	83,9	80,2	x	...
je 100 000 Strafmündige	Anzahl	1 257	1 138	1 141	987	938	895	1 024	...
Frauen	%	17,8	16,4	19,1	19,5	19,9	18,8	19,4	...
Männer	%	82,2	83,6	80,9	80,5	80,1	81,2	80,6	...
Justizvollzugsanstalten am 31.12.	Anzahl	10	11	10	10	10	10	182	180
Plätze	Anzahl	3 423	3 446	3 807	3 403	3 398	3 398	73 627	73 603
Einsitzende Strafgefangene am 31.3.	Anzahl	2 193	3 081	3 033	2 734	2 637	2 676	50 858	51 643
Frauen	%	3,9	4,2	5,3	6,8	6,1	6,5	6,1	5,9
Männer	%	96,1	95,8	94,7	93,2	93,9	93,5	93,9	94,1
Erledigte Verfahren bei Gerichten									
Amtsgerichte									
Zivilprozesssachen (Verfahren)	Anzahl	67 513	70 603	60 585	52 833	49 120	45 565	1 020 966	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	1 809,3	1 750,8	1 511,8	1 313,9	1 212,0	1 119,5	1 239,8	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	4,2	4,2	4,4	4,7	4,6	4,7	4,9	...
Familienachen (Verfahren)	Anzahl	23 101	28 094	34 113	32 458	33 749	30 070	651 883	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	619,1	696,7	851,2	807,2	832,7	738,8	791,6	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	.	.	7,4	6,2	5,9	5,9	5,9	...
Strafverfahren	Anzahl	32 965	33 266	33 424	27 464	26 235	25 798	662 412	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	883,4	824,9	834,0	683,0	647,3	633,8	804,4	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	4,5	4,3	4,4	4,2	4,1	4,2	3,9	...
Bußgeldverfahren	Anzahl	19 684	15 424	15 747	11 451	11 617	13 341	337 583	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	527,5	382,5	392,9	284,8	286,6	327,8	409,9	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	2,4	2,3	3,4	3,5	3,2	3,1	3,0	...
Sozialgerichte (Klagen)	Anzahl	.	12 649	17 517	16 283	15 285	14 004	367 760	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	313,7	437,1	404,9	377,1	344,1	446,6	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	.	.	12,8	12,3	11,9	12,6	15,1	...
Arbeitsgerichte (Urteilsverfahren) ¹	Anzahl	.	21 994	17 610	15 462	15 239	14 109	361 626	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	545,4	439,4	384,5	376,0	346,6	439,1	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	.	.	3,1	3,0	3,1	3,0	3,0	...
Verwaltungsgerichte (Hauptverfahren)	Anzahl	6 087	7 130	3 174	4 477	6 726	9 265	164 160	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	163,1	176,8	79,2	111,3	166,0	227,6	199,3	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	11,0	7,3	4,6	5,0	3,6	6,1	9,3	...
Finanzgerichte (Klagen)	Anzahl	1 650	1 979	1 567	1 240	1 329	1 316	36 675	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	44,2	49,1	39,1	30,8	32,8	32,3	44,5	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	14,6	16,0	15,9	15,2	15,0	13,8	14,3	...

1 Einschließlich Eilsachen.

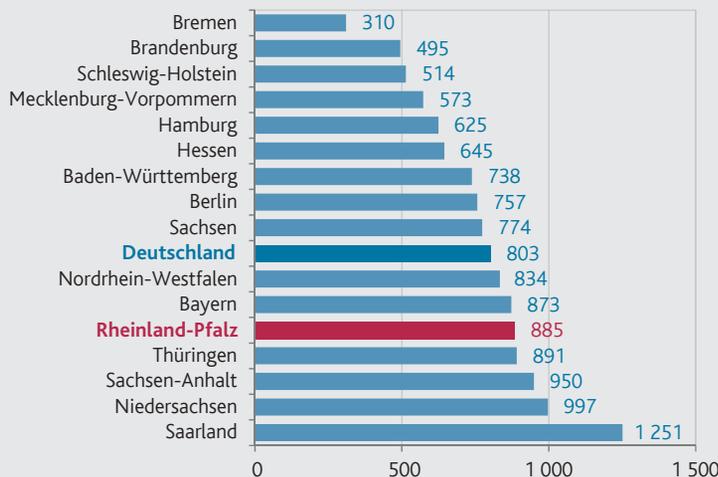
T 2 Verurteilte Personen 2016 nach Bundesländern

Land	Insgesamt					Verurteilte Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit				
	Anzahl	Veränderung zu 2011	Davon			Anzahl	Anteil an insgesamt in %	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene
			Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene					
			%					je 100 000 der entsprechenden Altersgruppe		
Baden-Württemberg	102 646	-5,1	4,0	8,8	87,2	62 026	60,4	738,3	1 766,9	723,2
Bayern	118 544	-5,5	4,6	8,2	87,2	74 018	62,4	872,7	1 788,6	698,5
Berlin	44 275	-3,2	2,3	4,1	93,6	29 122	65,8	756,8	1 478,4	1 131,7
Brandenburg	17 701	-19,7	2,3	5,1	92,6	14 350	81,1	495,0	1 472,1	665,3
Bremen	7 570	-14,3	1,5	4,5	94,0	5 095	67,3	310,1	1 259,8	1 038,5
Hamburg	16 529	-18,6	3,3	4,9	91,8	9 571	57,9	624,8	965,2	720,0
Hessen	48 146	-9,7	4,0	6,4	89,6	29 770	61,8	644,8	1 246,9	623,2
Mecklenburg-Vorpommern	13 975	-19,7	2,0	5,1	92,8	12 349	88,4	572,9	1 986,4	882,5
Niedersachsen	70 961	-6,5	5,2	7,9	86,9	52 105	73,4	997,3	1 747,2	766,5
Nordrhein-Westfalen	162 111	-8,8	4,4	7,3	88,4	107 416	66,3	833,6	1 595,2	745,5
Rheinland-Pfalz	33 435	-14,2	4,7	7,8	87,5	25 050	74,9	885,2	1 731,3	733,1
Saarland	8 056	-24,8	6,3	8,3	85,4	6 149	76,3	1 251,3	1 777,6	702,1
Sachsen	39 970	-8,7	2,5	6,3	91,2	32 575	81,5	773,7	2 425,3	910,9
Sachsen-Anhalt	18 191	-11,2	3,7	6,3	90,0	16 288	89,5	949,7	2 248,2	808,4
Schleswig-Holstein	15 910	-14,2	4,0	6,3	89,7	12 490	78,5	514,0	981,3	513,4
Thüringen	19 853	-2,9	3,1	5,8	91,1	17 937	90,3	891,4	2 344,2	937,3
Deutschland	737 873	-8,7	4,0	7,2	88,8	506 311	68,6	803,1	1 668,8	753,8

10

G 2 Verurteilte Jugendliche mit deutscher Staatsangehörigkeit 2016 nach Bundesländern

je 100 000 Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren



In Rheinland-Pfalz wurden 2016 annähernd 1 600 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 17 Jahren verurteilt. Diese Altersgruppe hat einen Anteil von 4,7 Prozent an den Verurteilten insgesamt. Der Anteil liegt 0,7 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt.

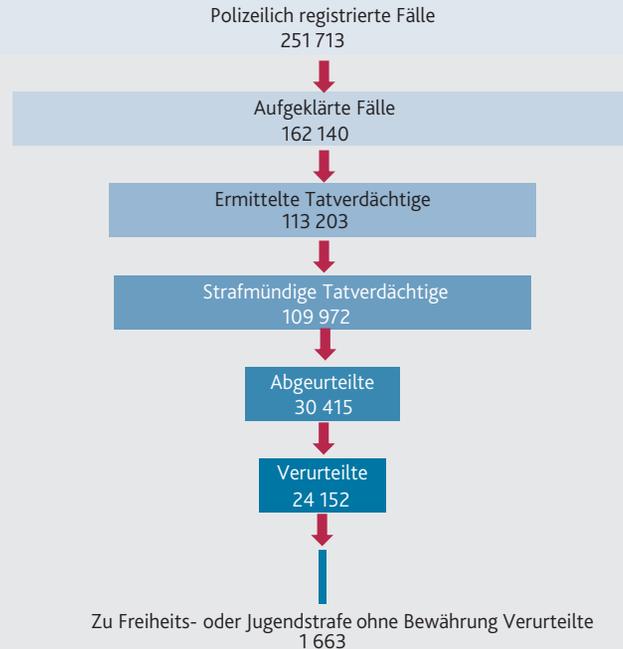
Auch die Verurteiltenziffer bestätigt eine überdurchschnittliche Jugendkriminalität in Rheinland-Pfalz. Bezogen auf 100 000 der gleichaltrigen deutschen Bevölkerung (ausländische Straftäterinnen und Straftäter werden zur Vermeidung von Fehlinterpretationen bei der Berechnung der Verurteiltenziffer nicht berücksichtigt) wurden 2016 insgesamt 885 Verurteilungen von Jugendlichen und damit 82 mehr als im Bundesdurchschnitt rechtswirksam.

T 3 Angezeigte Straftaten 2007–2017

Merkmal	Einheit	2007	2012	2016	2017	Einheit	Veränderung 2017 zu	
							2007	2016
Angezeigte Straftaten	Anzahl	288 398	267 471	274 593	251 713	%	-12,7	-8,3
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	7 116	6 688	6 775	6 191	%	-13,0	-8,6
Aufklärungsquote	%	61,4	60,2	64,9	64,4	Prozentpunkte	3,0	-0,5
Ermittelte Tatverdächtige	Anzahl	118 665	110 286	126 536	113 203	%	-4,6	-10,5
männlich	%	76,1	74,9	73,8	74,6	%	-6,5	-9,5
weiblich	%	23,9	25,1	26,2	25,4	%	1,5	-13,4
Nichtdeutsche Tatverdächtige	%	18,1	21,1	38,3	32,5	%	71,1	-24,1
Schadenssumme ¹	Mill. EUR	396,8	320,3	294,0	208,0	%	-47,6	-29,3
Betroffene Opfer (Fallzahlen) ²	Anzahl	49 618	53 015	53 916	54 024	%	8,9	0,2

1 Geldwert des rechtswidrig erlangten Gutes. - 2 Opfer sind natürliche Personen speziell definierter Delikte gegen höchstpersönliche Rechtsgüter (Leben, körperliche Unversehrtheit, Freiheit, Ehre, sexuelle Selbstbestimmung) und von Widerstandsdelikten.

10

Ü 1 Strafverfolgung¹ 2017

1 Ohne Straftaten im Straßenverkehr.

T 4 Angezeigte Straftaten 2007–2017 nach Art der strafbaren Handlung

Art der strafbaren Handlung	2007	2012	2016	2017			
				insgesamt	je 100 000 Einwohner/ -innen	Veränderung zu	
						2007	2016
						%	
Anzahl							
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	3 333	2 296	2 388	2 783	68	-16,5	16,5
darunter							
sexueller Missbrauch von Kindern	801	689	697	581	14	-27,5	-16,6
sexuelle Nötigung/Vergewaltigung	881	689	685	778	19	-11,7	13,6
Straftaten gegen das Leben	144	132	110	107	3	-25,7	-2,7
darunter							
Mord	26	35	28	27	1	3,8	-3,6
Totschlag, Tötung auf Verlangen	76	57	69	60	1	-21,1	-13,0
Vorsätzliche Körperverletzung	30 214	30 243	30 734	30 198	743	-0,1	-1,7
darunter: gefährliche und schwere Körperverletzung, Vergiftung	8 453	7 293	6 500	6 702	165	-20,7	3,1
Straftaten gegen die persönliche Freiheit	10 453	10 495	10 640	10 909	268	4,4	2,5
Diebstahl	95 601	84 200	78 852	69 837	1 718	-26,9	-11,4
darunter							
Wohnungseinbruchsdiebstahl	6 432	5 479	6 744	4 834	119	-24,8	-28,3
Ladendiebstahl	16 352	12 352	12 644	11 719	288	-28,3	-7,3
aus oder an Kraftfahrzeugen	18 422	12 407	11 228	9 939	244	-46,0	-11,5
Taschendiebstahl	2 651	3 195	3 451	2 957	73	11,5	-14,3
Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	1 660	1 636	1 371	1 339	33	-19,3	-2,3
Vermögens- und Fälschungsdelikte	55 288	52 838	47 912	47 696	1 173	-13,7	-0,5
darunter							
Betrug	44 151	42 098	37 479	37 145	914	-15,9	-0,9
Unterschlagung	5 254	5 963	5 561	5 552	137	5,7	-0,2
Urkundenfälschung	2 639	2 875	2 986	3 185	78	20,7	6,7
Sachbeschädigung	35 475	31 143	28 666	26 972	663	-24,0	-5,9
Straftaten gegen die Umwelt und Verbraucherschutzdelikte	3 784	3 058	2 299	2 246	55	-40,6	-2,3
Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU	1 989	3 258	22 429	10 077	248	406,6	-55,1
Rauschgiftdelikte nach dem Betäubungsmittelgesetz	17 260	13 777	16 509	17 462	429	1,2	5,8
Sonstige Straftaten	33 197	34 395	32 683	32 087	789	-3,3	-1,8
Straftaten insgesamt	288 398	267 471	274 593	251 713	6 191	-12,7	-8,3

T 5 Abgeurteilte Personen 2007–2017 nach Straftaten und Geschlecht

Straftat ¹	Geschlecht	2007	2012	2016	2017	Veränderung 2017 zu	
						2007	2016
		Anzahl					%
Straftaten nach dem Strafgesetzbuch (ohne Straftaten im Straßenverkehr)	zusammen	29 858	29 608	26 825	25 187	-15,6	-6,1
	Frauen	6 018	6 385	5 832	5 274	-12,4	-9,6
	Männer	23 840	23 223	20 993	19 913	-16,5	-5,1
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	zusammen	1 694	1 716	1 534	1 551	-8,4	1,1
	Frauen	379	396	304	308	-18,7	1,3
	Männer	1 315	1 320	1 230	1 243	-5,5	1,1
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	zusammen	544	461	447	438	-19,5	-2,0
	Frauen	10	14	6	7	-30,0	16,7
	Männer	534	447	441	431	-19,3	-2,3
andere Straftaten gegen die Person	zusammen	7 614	7 944	6 815	6 851	-10,0	0,5
	Frauen	772	878	716	770	-0,3	7,5
	Männer	6 842	7 066	6 099	6 081	-11,1	-0,3
Diebstahl und Unterschlagung	zusammen	7 020	6 526	6 330	5 557	-20,8	-12,2
	Frauen	1 689	1 678	1 596	1 402	-17,0	-12,2
	Männer	5 331	4 848	4 734	4 155	-22,1	-12,2
Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	zusammen	393	447	419	396	0,8	-5,5
	Frauen	41	39	38	29	29,3	-23,7
	Männer	352	408	381	367	4,3	-3,7
andere Vermögens-, Eigentums- und Urkundendelikte	zusammen	12 180	12 222	11 066	10 214	-16,1	-7,7
	Frauen	3 087	3 348	3 158	2 739	-11,3	-13,3
	Männer	9 093	8 874	7 908	7 475	-17,8	-5,5
gemeingefährliche Straftaten außer im Straßenverkehr	zusammen	413	292	214	180	-56,4	-15,9
	Frauen	40	32	14	19	-52,5	35,7
	Männer	373	260	200	161	-56,8	-19,5
Straftaten im Straßenverkehr sowie Regelungen des Straßenverkehrsgesetzes	zusammen	11 630	9 971	8 682	8 611	-26,0	-0,8
	Frauen	1 548	1 528	1 483	1 377	-11,0	-7,1
	Männer	10 082	8 443	7 199	7 234	-28,2	0,5
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	zusammen	6 012	5 465	5 171	5 228	-13,0	1,1
	Frauen	820	873	765	677	-17,4	-11,5
	Männer	5 192	4 592	4 406	4 551	-12,3	3,3
Straftaten insgesamt	insgesamt	47 500	45 044	40 678	39 026	-17,8	-4,1
	Frauen	8 386	8 786	8 080	7 328	-12,6	-9,3
	Männer	39 114	36 258	32 598	31 698	-19,0	-2,8

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

T 6 Verurteilte Personen 2017 nach Straftaten und angeordneter Strafe

Straftat ¹	Ins- gesamt	Davon nach				Darunter waren vorbestraft
		allgemeinem Strafrecht		Jugendstrafrecht		
	Anzahl	Freiheitsstrafe ²	Geldstrafe	Jugendstrafe	Zuchtmittel ³	%
Straftaten nach dem Strafgesetzbuch (ohne Straftaten im Straßenverkehr)	19 602	19,2	69,1	2,8	8,9	56,5
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	1 146	18,2	71,3	1,9	8,6	57,9
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	349	46,4	37,8	8,0	7,7	37,8
andere Straftaten gegen die Person	4 628	22,4	61,3	3,9	12,4	56,2
Diebstahl und Unterschlagung	4 536	23,2	61,5	3,3	12,1	57,6
Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	318	55,7	5,0	26,7	12,6	62,6
andere Vermögens-, Eigentums- und Urkundendelikte	8 488	12,9	81,1	0,8	5,2	56,5
gemeingefährliche Straftaten außer im Straßenverkehr	137	24,1	59,1	8,8	8,0	42,3
Straftaten im Straßenverkehr sowie Regelungen des Straßenverkehrsgesetzes	7 813	7,6	89,4	0,3	2,8	33,4
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	4 550	22,1	65,8	2,4	9,7	51,1
Straftaten insgesamt	31 965	16,8	73,6	2,1	7,5	50,0

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Einschließlich Strafarrrest. – 3 Einschließlich Erziehungsmaßregeln.

T 7 Justizvollzugsanstalten und deren Belegung 2007–2017 nach Geschlecht und Vollzugsart

Jahr	Justiz- vollzugs- anstalten	Insgesamt				Geschlossener Vollzug		Offener Vollzug	
		Plätze	Belegung am Jahresende			Plätze	Belegung am Jahresende	Plätze	Belegung am Jahresende
			zusammen	Frauen	Männer				
Anzahl		%		Anzahl					
2007	10	3 871	3 371	5,0	95,0	3 406	3 319	465	52
2008	10	3 608	3 143	5,3	94,7	3 133	3 093	475	50
2009	10	3 605	3 129	5,0	95,0	3 130	3 079	475	50
2010	10	3 807	3 100	5,6	94,4	3 332	3 058	475	42
2011	10	3 835	2 958	5,6	94,4	3 360	2 873	475	85
2012	10	3 534	2 987	5,1	94,9	3 059	2 927	475	60
2013	10	3 592	2 852	5,5	94,5	3 123	2 785	469	67
2014	10	3 403	2 832	6,3	93,7	3 115	2 776	288	56
2015	10	3 403	2 791	6,0	94,0	3 115	2 752	288	39
2016	10	3 398	2 901	6,0	94,0	3 110	2 864	288	37
2017	10	3 398	2 900	5,9	94,1	3 110	2 866	288	34

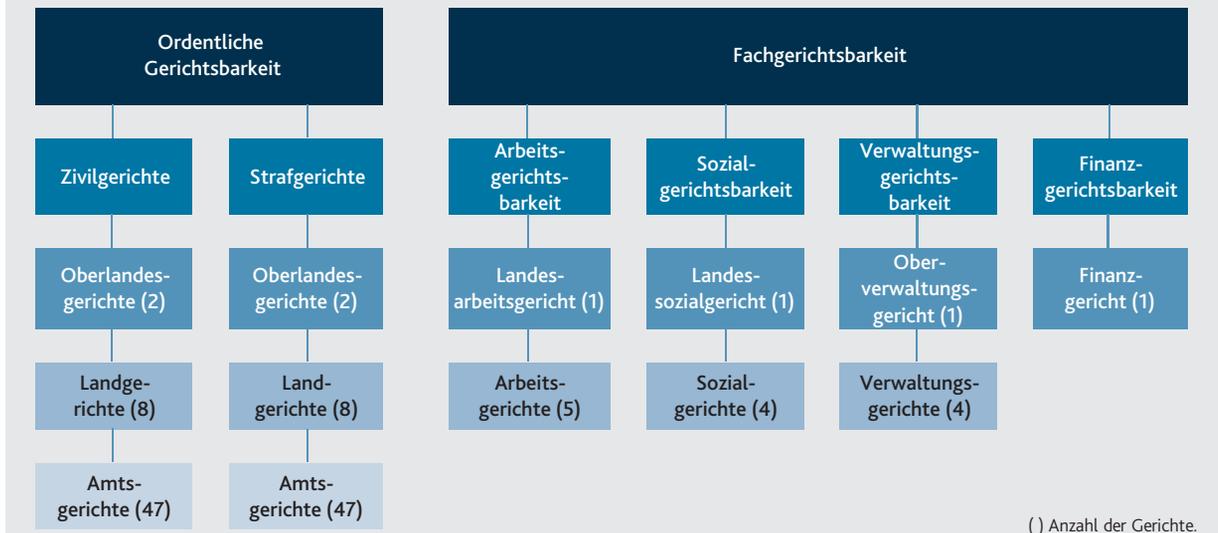
T 8

In Justizvollzugsanstalten einsitzende Strafgefangene Ende März 2017 nach Straftat, Geschlecht und angeordneter Strafe

Straftat ¹	Insgesamt	Frauen	Männer	Angeordnete Straftart		
				Freiheitsstrafe ²	Jugendstrafe ³	Sicherungsverwahrung
				%		
	Anzahl	%				
Straftaten nach dem Strafgesetzbuch (ohne Straftaten im Straßenverkehr)	2 147	6,5	93,5	86,4	11,4	2,2
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	56	5,4	94,6	94,6	5,4	-
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	212	1,4	98,6	81,6	5,7	12,7
andere Straftaten gegen die Person	563	5,0	95,0	87,0	11,9	1,1
Diebstahl und Unterschlagung	562	8,4	91,6	89,9	10,0	0,2
Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	344	3,5	96,5	73,3	23,0	3,8
andere Vermögens-, Eigentums- und Urkundendelikte	385	12,2	87,8	93,5	6,5	-
gemeingefährliche Straftaten außer im Straßenverkehr	25	-	100,0	88,0	12,0	-
Straftaten im Straßenverkehr sowie Regelungen des Straßenverkehrsgesetzes	119	2,5	97,5	99,2	0,8	-
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	410	7,6	92,4	95,1	4,9	-
Straftaten insgesamt	2 676	6,5	93,5	88,3	9,9	1,8

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Einschließlich Jugendstrafe bei Verurteilten, die aus dem Jugendstrafvollzug ausgenommen sind. – 3 Einschließlich Freiheitsstrafen, die in einer Jugendstrafanstalt vollzogen werden.

Ü 2 Gerichtsorganisation in Rheinland-Pfalz



T 9 Geschäftsanfall bei ordentlichen Gerichten 2007–2017

Vorgang	2007	2012	2016	2017		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2007	2016
Anzahl				%		
Zivilprozesssachen						
Amtsgerichte						
erledigte Verfahren	63 911	56 238	49 120	45 565	-28,7	-7,2
darunter						
Wohnungsmiet- und sonstige Mietsachen	12 201	12 244	10 835	9 854	-19,2	-9,1
Kaufsachen	7 455	7 952	9 031	8 396	12,6	-7,0
Verkehrsunfallsachen	6 237	6 454	6 853	7 145	14,6	4,3
Honorarforderungen	2 933	2 340	2 183	2 002	-31,7	-8,3
Ansprüche aus Versicherungsverträgen	2 162	1 834	1 760	1 595	-26,2	-9,4
Landgerichte						
erstinstanzliche Verfahren	16 742	15 245	13 949	13 153	-21,4	-5,7
darunter						
Miet-, Kredit- und Leasingssachen	2 101	2 084	2 230	2 225	5,9	-0,2
Bau- und Architektensachen	1 792	1 635	1 483	1 442	-19,5	-2,8
Kaufsachen	1 058	1 478	1 371	1 468	38,8	7,1
Verkehrsunfallsachen	791	1 055	1 176	1 069	35,1	-9,1
Berufungsverfahren	3 090	2 850	2 328	2 220	-28,2	-4,6
darunter						
Wohnungsmiet- und sonstige Mietsachen	527	516	425	399	-24,3	-6,1
Kaufsachen	317	222	177	187	-41,0	5,6
Verkehrsunfallsachen	552	460	398	353	-36,1	-11,3
Nachbarschaftssachen	107	78	66	56	-47,7	-15,2
Oberlandesgerichte						
Berufungsverfahren	2 534	2 488	2 384	2 244	-11,4	-5,9
Familien­sachen						
Amtsgerichte						
erledigte Verfahren	29 923	34 648	33 749	30 070	0,5	-10,9
darunter						
Versorgungsausgleich	12 382	12 772	10 708	9 954	-19,6	-7,0
Regelung der elterlichen Sorge	4 274	6 751	8 865	7 394	73,0	-16,6
Unterhalt für das Kind	4 216	3 897	3 130	2 748	-34,8	-12,2
Unterhalt für den Ehegatten/Lebenspartner/-in	4 139	2 926	2 487	2 200	-46,8	-11,5
Maßnahme zum Schutz vor Gewalt und Nachstellung	833	2 544	2 741	2 569	208,4	-6,3

noch:
T 9

Geschäftsanfall bei ordentlichen Gerichten 2007–2017

Vorgang	2007	2012	2016	2017		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2007	2016
Anzahl				%		
noch: Familiensachen						
Oberlandesgerichte						
Berufungsverfahren und Beschwerden gegen Endentscheidungen	1 427	1 559	1 158	1 090	-23,6	-5,9
darunter						
Scheidungs- und andere Ehesachen	37	77	50	51	37,8	2,0
Versorgungsausgleich	298	395	299	289	-3,0	-3,3
Regelung der elterlichen Sorge	171	312	280	271	58,5	-3,2
Unterhalt für das Kind	378	232	156	139	-63,2	-10,9
Unterhalt für den/die Ehegatten/-in bzw. /Lebenspartner/-in	442	219	159	127	-71,3	-20,1
Straf- und Bußgeldverfahren						
Amtsgerichte						
Strafverfahren	34 938	30 276	26 235	25 798	-26,2	-1,7
darunter Verfahren wegen						
vorsätzlicher Körperverletzung	3 960	3 720	3 334	3 292	-16,9	-1,3
Diebstahl und Unterschlagung	5 495	4 549	4 363	4 099	-25,4	-6,1
Betrug und Untreue	4 652	4 362	4 348	4 203	-9,7	-3,3
Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz	2 933	2 306	2 557	2 671	-8,9	4,5
Verkehrstraftaten	7 074	5 497	4 598	4 607	-34,9	0,2
Wirtschafts- und Steuerstrafsachen	719	628	356	376	-47,7	5,6
Bußgeldverfahren	13 635	13 091	11 617	13 341	-2,2	14,8
Landgerichte						
erstinstanzliche Strafverfahren	769	603	654	632	-17,8	-3,4
Berufungen in Strafverfahren	2 156	2 024	1 964	1 827	-15,3	-7,0
Oberlandesgerichte						
Revisionen in Strafverfahren	317	260	306	271	-14,5	-11,4
Rechtsbeschwerden in Bußgeldsachen	252	312	359	458	81,7	27,6
darunter						
Verfahren, die eine im Straßenverkehr begangene Ordnungswidrigkeit betrafen	234	295	348	434	85,5	24,7

T 10 Geschäftsanfall bei Fachgerichten 2007–2017

Vorgang	2007	2012	2016	2017		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2007	2016
Anzahl				%		
Sozialgerichtsbarkeit						
Sozialgerichte						
Klagen	14 463	16 773	15 825	14 004	-3,2	-11,5
Eilsachen	1 497	1 800	1 407	1 382	-7,7	-1,8
Landessozialgericht						
Berufungen	1 745	1 702	1 537	1 470	-15,8	-4,4
Beschwerdeverfahren	476	572	507	475	-0,2	-6,3
Eilsachen	325	314	291	242	-25,5	-16,8
Arbeitsgerichtsbarkeit						
Arbeitsgerichte						
Urteilsverfahren ¹	18 282	16 139	15 239	14 109	-22,8	-7,4
Beschlussverfahren ¹	572	315	320	353	-38,3	10,3
Landesarbeitsgericht						
Berufungsverfahren ¹	868	654	565	522	-39,9	-7,6
Verwaltungsgerichtsbarkeit						
Verwaltungsgerichte						
Hauptverfahren	3 860	2 926	6 726	9 265	140,0	37,7
darunter: Asylverfahren	747	803	4 422	6 845	816,3	54,8
Eilsachen	1 523	2 395	3 413	4 895	221,4	43,4
darunter: Asylverfahren	210	287	1 695	3 202	1424,8	88,9
Oberverwaltungsgericht						
Berufungen	776	681	877	1 453	87,2	65,7
Eilsachen	395	394	333	474	20,0	42,3
Finanzgerichtsbarkeit						
Finanzgericht						
Hauptverfahren	1 602	1 486	1 329	1 316	-17,9	-1,0
Eilsachen	169	217	181	174	3,0	-3,9
1 Einschließlich Eilsachen.						

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Polizeiliche Kriminalstatistik des Landes Rheinland-Pfalz	T 1, T 3, T 4,	-	-	-
Strafverfolgungsstatistik	T 1, T 2, T 5, T 6,	G 1, G 2	-	Ü 1
Strafvollzugsstatistik	T 1, T 7, T 8	-	-	-
Justizgeschäftsstatistiken	T 1, T 9, T 10	-	-	Ü 2

Statistiken

Die im Statistischen Landesamt erstellten Rechtspflegestatistiken lassen sich in zwei Gruppen aufteilen:

- Justizgeschäftsstatistiken, in denen der Geschäftsfall bei Staatsanwaltschaften und Gerichten erfasst wird. Dazu gehören:
 - Statistik bei den Staats- und Anwaltschaften,
 - Statistik über Straf- und Bußgeldverfahren,
 - Statistik über Zivilsachen,
 - Statistik über Familiensachen,
 - Statistik in der Verwaltungsgerichtsbarkeit,
 - Statistik in der Finanzgerichtsbarkeit,
 - Statistik in der Sozialgerichtsbarkeit,
 - Statistik in der Arbeitsgerichtsbarkeit.

- Rechtspflegestatistiken im engeren Sinne, die auch als Personenstatistiken bezeichnet werden. Hierzu zählen insbesondere:

- Strafverfolgungsstatistik,
- Strafvollzugsstatistik,
- Polizeiliche Kriminalstatistik.

Die deutsche Gerichtsbarkeit gliedert sich in folgende fünf Zweige:

- Ordentliche Gerichtsbarkeit (Zivil- und Strafgerichte einschließlich der Staats- und Anwaltschaften),
- Verwaltungsgerichtsbarkeit,
- Finanzgerichtsbarkeit,
- Sozialgerichtsbarkeit,
- Arbeitsgerichtsbarkeit.

Ü 3 Straftaten nach dem Strafgesetzbuch

Eine Verurteilung kann nur nach den Strafvorschriften eines Gesetzes erfolgen. In der Regel finden die Bestimmungen des Strafgesetzbuches Anwendung. Einzelne Vorschriften werden zu Hauptgruppen oder Abschnitten zusammengefasst. Aber auch andere Bundes- und Landesgesetze können Strafvorschriften beinhalten, auf deren Grundlage eine rechtskräftige Aburteilung erfolgt (z. B. Straßenverkehrsgesetz).

Straftat	Vorschriften des Strafgesetzbuches
Straftaten nach dem Strafgesetzbuch (ohne Straftaten im Straßenverkehr)	§§ 80-357, außer §§ 142, 315b-316 sowie §§ 222, 229 und 323a, wenn diese nicht in Verbindung mit einem Verkehrsunfall begangen wurden
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	§§ 80-168, 331-358
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	§§ 174-184 f.
Andere Straftaten gegen die Person	§§ 169-173, 185-241a
Diebstahl und Unterschlagung	§§ 242-248 c
Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	§§ 249-255, 316a
Andere Vermögens-, Eigentums- und Urkundendelikte	§§ 257-305a
Gemeingefährliche Straftaten – außer im Straßenverkehr	§§ 306-330a
Straftaten im Straßenverkehr	§§ 142, 222, 229, 315b-316, 323a StVG

Der Geschäftsanfall der Gerichte wird in den Justizgeschäftsstatistiken erfasst, wobei jeweils die Zahl der erledigten Verfahren sowie Zugang und Bestand unerledigter Verfahren erhoben werden.

Die **polizeiliche Kriminalstatistik** wird vom Landeskriminalamt erstellt und weist im Gegensatz zur Strafverfolgungsstatistik sämtlich bekannt gewordenen Straftaten aus, also auch jene, bei denen kein Täter ermittelt werden konnte (Anzeigen gegen Unbekannt) oder bei denen ein Verfahren nicht eröffnet wurde. Nicht enthalten sind im Wesentlichen Verstöße gegen strafrechtliche Landesgesetze, Staatsschutzdelikte sowie Verkehrsdelikte. Soweit ein Tatverdächtiger mehrere Straftaten begangen hat, werden diese in der Kriminalstatistik jeweils einzeln gezählt, wogegen in der Strafverfolgungsstatistik eine personenbezogene Nachweisung der Abgeurteilten erfolgt.

Glossar

Abgeurteilte Personen

Zu den abgeurteilten Personen zählen Angeklagte, gegen die Strafbefehle erlassen oder bei denen das Strafverfahren nach Eröffnung des Hauptverfahrens durch Urteil oder Einstellungsbeschluss rechtskräftig abgeschlossen wurde. Ihre Zahl setzt sich zusammen aus den Verurteilten und aus Personen, die freigesprochen, bei denen das Verfahren eingestellt oder andere Entscheidungen getroffen wurden.

Aufklärungsquote

Ist das Verhältnis der aufgeklärten Straftaten zu den polizeilich registrierten Fällen.

Allgemeines Strafrecht

Wird bei Erwachsenen oder Heranwachsenden (soweit diese nach ihrer Persönlichkeitsentwicklung den Erwachsenen gleichstehen) angewendet. Nach allgemeinem Strafrecht hauptsächlich vorgesehene Sanktionen sind Freiheitsstrafe und Geldstrafe.

Erziehungsmaßregeln

Erziehungsmaßregeln können im Rahmen des Jugendstrafrechts allein oder in Verbindung mit Zuchtmitteln vom Jugendgericht verhängt werden. Hierzu zählen die Erteilung von Weisungen, Erziehungsbeistandschaft und Heimerziehung einschließlich sonstiger betreuter Wohnformen, wie die Unterbringung in einer Familie (§§ 10, 12 JGG). Weisungen sind Gebote und Verbote, welche die Lebensführung der Jugendlichen regeln. Im Rahmen der Erziehungsbeistandschaft werden die Sorgeberechtigten bei der Erziehung unterstützt.

Freiheitsstrafe

Zeitlich befristete Strafe, wenn das Gesetz nicht lebenslange Freiheitsstrafe androht. Das Höchstmaß liegt derzeit bei fünfzehn Jahren, das Mindestmaß bei einem Monat (§ 38 StGB).

Die **Strafverfolgungsstatistik** beruht auf den Meldungen der Staatsanwaltschaften über die nach allgemeinem Strafrecht sowie die nach Jugendstrafrecht rechtskräftig Abgeurteilten. Erhebungsmerkmale sind insbesondere die dem Verfahren zugrunde liegende Straftat, die gerichtliche Entscheidung bzw. – bei Verurteilten – die erkannte Strafe sowie Alter, Geschlecht und Nationalität.

Die **Strafvollzugsstatistik** gibt einen Überblick über die Zahl der Justizvollzugsanstalten und deren Belegungskapazität, den Bestand sowie die Zu- und Abgänge an Gefangenen und Verwahrten. Für die einsitzenden Strafgefangenen werden darüber hinaus persönliche und kriminologische Merkmale erhoben.

Geldstrafe

Sie bemisst sich in Tagessätzen (§ 40 StGB). Bei der Festsetzung der Höhe und Anzahl der Tagessätze werden die persönlichen und finanziellen Verhältnisse des Täters berücksichtigt.

Gewaltverbrechen

Straftaten, die vorsätzlich unter Einsatz roher körperlicher Gewalt gegen Personen begangen werden.

Heranwachsende

Personen, die zur Zeit der Tat zwischen 18 und 20 Jahre alt waren. Sie können nach allgemeinem oder nach Jugendstrafrecht abgeurteilt werden. Grundlage für die Entscheidung des angewendeten Strafrechts ist die persönliche Reife des Straftäters.

Jugendliche

Personen, die zur Zeit der Tat 14 bis 17 Jahre alt waren. Ihre Aburteilung erfolgt ausschließlich nach Jugendstrafrecht.

Jugendstrafe

Schwerste Form der Bestrafung nach dem Jugendgerichtsgesetz (JGG). Die übrigen Sanktionen (Zuchtmittel und Erziehungsmaßregeln) haben nicht die Rechtswirkung einer Strafe und führen auch zu keiner Eintragung in das Strafregister. Das Höchstmaß der Jugendstrafe beträgt zehn Jahre, das Mindestmaß sechs Monate.

Jugendstrafrecht

Wird ausschließlich bei Jugendlichen und Heranwachsenden, die nach ihrer sittlichen und geistigen Entwicklung einem Jugendlichen gleichstehen, angewendet. Nach Jugendstrafrecht vorgesehene Sanktionen sind Jugendstrafe, Zuchtmittel und Erziehungsmaßregeln.

Sicherungsverwahrung

Ein Straftäter, gegen den Sicherungsverwahrung angeordnet wird, verbleibt in Verwahrung, nachdem er eine verhängte Freiheitsstrafe

Metadaten

verbüßt hat, sofern seine Gefährlichkeit nach Auffassung des Gerichts noch fortbesteht bzw. die Nichtgefährlichkeit nicht zweifelsfrei geklärt ist.

Strafgefangene

Personen, die in den Justizvollzugsanstalten eine Freiheits- oder Jugendstrafe verbüßen. Dazu zählen auch Einsitzende, die zu einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe oder Sicherungsverwahrung verurteilt wurden.

Strafmündigkeit

Fähigkeit, strafrechtlich verantwortlich zu sein. Sie beginnt mit 14 Jahren. Kinder unter 14 Jahre sind schuldunfähig und damit strafunmündig.

Straftat

Ist eine konkrete, nach gesetzlich festgelegten Strafbestimmungen rechtswidrige und schuldhaft Tat.

Vermögensdelikte

Sind Straftaten, die sich gegen das Vermögen oder Vermögensbestandteile anderer Personen richten.

Zuchtmittel

Richter/-innen ahnden die Straftat mit Zuchtmitteln, wenn Jugendstrafe nicht geboten ist, dem Jugendlichen aber eindringlich zum Bewusstsein gebracht werden muss, dass er für das von ihm begangene Unrecht einzustehen hat. Hierzu zählen Verwarnung (§ 14 JGG), Erteilung von Auflagen (§ 15 JGG) und Jugendarrest (16 JGG). Es können mehrere Zuchtmittel und Erziehungsmaßnahmen nebeneinander angeordnet werden.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/justiz

www.lka.de

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/justiz/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/justiz/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



11. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte gesamtwirtschaftliche Kennzahlen für Rheinland-Pfalz und für Deutschland 1991–2017	356
T 2: Bruttoinlandsprodukt 2017 nach Bundesländern	357
T 3: Bruttowertschöpfung 2017 nach Bundesländern und Wirtschaftsbereichen	358
T 4: Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 1991–2016	359
T 5: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen 1991–2017 nach Wirtschaftsbereichen	361
T 6: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung preisbereinigt 1991–2017 nach Wirtschaftsbereichen	361
T 7: Arbeitnehmerentgelt 1991–2017 nach Wirtschaftsbereichen	362
T 8: Einkommen und Sparen der privaten Haushalte 1991–2016	362
T 9: Neue Anlagen 1991–2015 nach Wirtschaftsbereichen	363
T 10: Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2016 nach Verwaltungsbezirken	364
T 11: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken	366
T 12: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2016 nach Verwaltungsbezirken	368

Grafiken

G 1: Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007–2017	355
G 2: Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2017 nach Bundesländern	357
G 3: Bruttowertschöpfung 2007 und 2017 nach Wirtschaftsbereichen	358

Übersichten

Ü 1: Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 2015	360
Ü 2: Schematische Darstellung wichtiger Begriffe der VGR	370

Karten

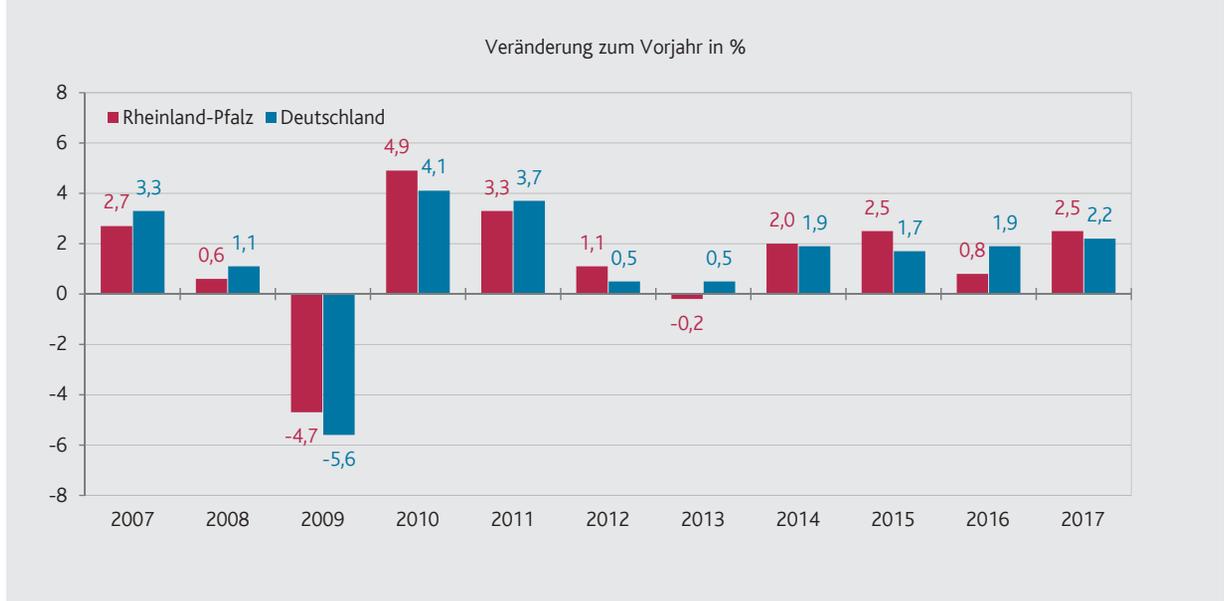
K 1: Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2016 nach Verwaltungsbezirken	365
K 2: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen im Produzierenden Gewerbe 2016 nach Verwaltungsbezirken	367
K 3: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2016 nach Verwaltungsbezirken	369

Metadaten

Datenquellen	370
Methodik	370
Glossar	371
Internet	374

- Das Bruttoinlandsprodukt stieg in Rheinland-Pfalz 2017 preisbereinigt um 2,5 Prozent. Der Zuwachs war etwas höher als im Bundesdurchschnitt. Wachstumsimpulse kamen vor allem aus dem Produzierenden Gewerbe.
- In jeweiligen Preisen betrug der Wert der erbrachten wirtschaftlichen Leistung 144,3 Milliarden Euro.
- Der Anteil am deutschen Bruttoinlandsprodukt lag bei 4,4 Prozent.
- Erwerbstätige am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz erwirtschafteten im Durchschnitt 71 400 Euro.
- Im Jahr 2016 wurden 40 Prozent des rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukts in den kreisfreien Städten erbracht. Allein in den drei größten Städten Koblenz, Ludwigshafen und Mainz wurden 24 Prozent erwirtschaftet.
- Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen lag 2016 in den kreisfreien Städten mit 74 100 Euro deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt von 69 200 Euro. Der Pro-Kopf-Wert der Städte wurde maßgeblich von der Stadt Ludwigshafen beeinflusst.
- Jeder Rheinland-Pfälerin bzw. jedem Rheinland-Pfäler stand 2016 ein durchschnittliches Einkommen von 22 200 Euro für Konsum- oder Sparzwecke zur Verfügung. Das höchste Pro-Kopf-Einkommen hatte der Landkreis Bad Dürkheim mit 25 600 Euro, während in der Stadt Kaiserslautern durchschnittlich 18 800 Euro zur Verfügung standen.

G 1 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007–2017



T 1 Ausgewählte gesamtwirtschaftliche Kennzahlen für Rheinland-Pfalz und für Deutschland 1991–2017

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2010	2015	2016	2017	2016	2017
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen	Mrd. EUR	75,8	94,1	114,3	135,6	138,5	144,3	3 144,1	3 263,4
Arbeitsproduktivität									
je Erwerbstätige/-n	EUR	45 139	52 118	59 935	68 228	69 180	71 363	72 048	73 680
je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen	EUR	.	36,66	44,16	50,96	52,03	53,94	53,03	54,42
Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen	Mrd. EUR	68,9	84,9	102,9	122,0	124,8	130,1	2 831,9	2 941,0
darunter									
Verarbeitendes Gewerbe	Anteil ¹ in	31,9	27,4	25,9	26,7	26,2	27,0	22,9	22,9
Baugewerbe	Anteil ¹ in	6,2	4,9	4,6	4,8	4,9	5,1	4,8	4,9
Dienstleistungsbereiche	Anteil ¹ in	57,0	62,9	64,9	64,4	64,8	63,8	68,9	68,7
Geleistetes Arbeitnehmerentgelt	Mrd. EUR	38,0	49,6	56,9	67,9	69,4	71,4	1 598,2	1 667,9
Lohnkosten									
je Arbeitnehmer/-in	EUR	25 697	30 729	33 600	38 104	38 564	39 214	40 661	41 715
je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer/-innen	EUR	.	23,36	26,48	30,09	30,67	31,26	31,46	32,31
Lohnstückkosten									
Personenkonzept	2010=100	79,4	94,5	100	108,4	109,6	109,9	111,4	113,5
Stundenkonzept	2010=100	.	95,5	100	107,2	108,4	108,3	110,3	112,1
Bruttolöhne und -gehälter	Mrd. EUR	31,0	39,6	45,8	55,2	56,5	58,3	1 309,0	1 367,9
Verdienst									
je Arbeitnehmer/-in	EUR	20 961	24 528	27 034	30 991	31 431	31 998	33 304	34 213
je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer/-innen	EUR	.	18,64	21,31	24,47	25,00	25,51	25,77	26,50
Bruttonationaleinkommen in jeweiligen Preisen	Mrd. EUR	81,0	102,9	130,0	151,9	155,4	...	3 197,2	3 323,6
je Einwohner/-in	EUR	21 360	25 538	32 503	37 661	38 291	...	38 825	40 199
Volkseinkommen	Mrd. EUR	61,7	76,7	98,2	113,8	116,3	...	2 338,0	2 434,7
je Einwohner/-in	EUR	16 269	19 053	24 554	28 223	28 651	...	28 391	29 448
Empfangenes Arbeitnehmerentgelt	Mrd. EUR	43,4	56,5	66,9	80,1	82,0	...	1 600,3	1 668,9
je Arbeitnehmer/-in (Inländer)	EUR	26 740	32 155	36 063	41 159	41 798	...	40 813	41 856
unbereinigte Lohnquote (Anteil am Volkseinkommen)	%	70,3	73,6	68,2	70,4	70,5	...	68,4	68,5
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	Mrd. EUR	18,3	20,3	31,3	33,7	34,3	...	737,7	765,8
Anteil am Volkseinkommen	%	29,7	26,4	31,8	29,6	29,5	...	31,6	31,5
Bruttoanlageinvestitionen	Mrd. EUR	18,2	22,7	22,9	28,2	...	...	630,0	663,1
Investitionsquote	%	24,0	24,1	20,0	20,8	...	...	20,0	20,3
Konsumausgaben des Staates	Mrd. EUR	13,9	18,7	25,1	29,1	...	...	615,4	637,9
Private Konsumausgaben	Mrd. EUR	44,1	59,4	72,9	81,5	83,5	...	1 674,4	1 732,8
je Einwohner/-in	EUR	11 626	14 755	18 242	20 225	20 562	...	20 333	20 958
Primäreinkommen der privaten Haushalte	Mrd. EUR	60,2	76,9	94,2	106,9	109,2	...	2 177,2	2 269,2
je Einwohner/-in	EUR	15 867	19 080	23 556	26 512	26 912	...	26 438	27 445
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	Mrd. EUR	50,0	63,8	79,1	88,0	90,3	...	1 805,0	1 873,3
je Einwohner/-in	EUR	13 187	15 852	19 792	21 820	22 240	...	21 919	22 657
Sparen ²	Mrd. EUR	6,8	6,1	8,7	9,2	9,5	...	179,7	190,0
je Einwohner/-in	EUR	1 797	1 516	2 169	2 275	2 336	...	2 182	2 299
Sparquote	%	13,4	9,3	10,6	10,1	10,2	...	9,7	9,9

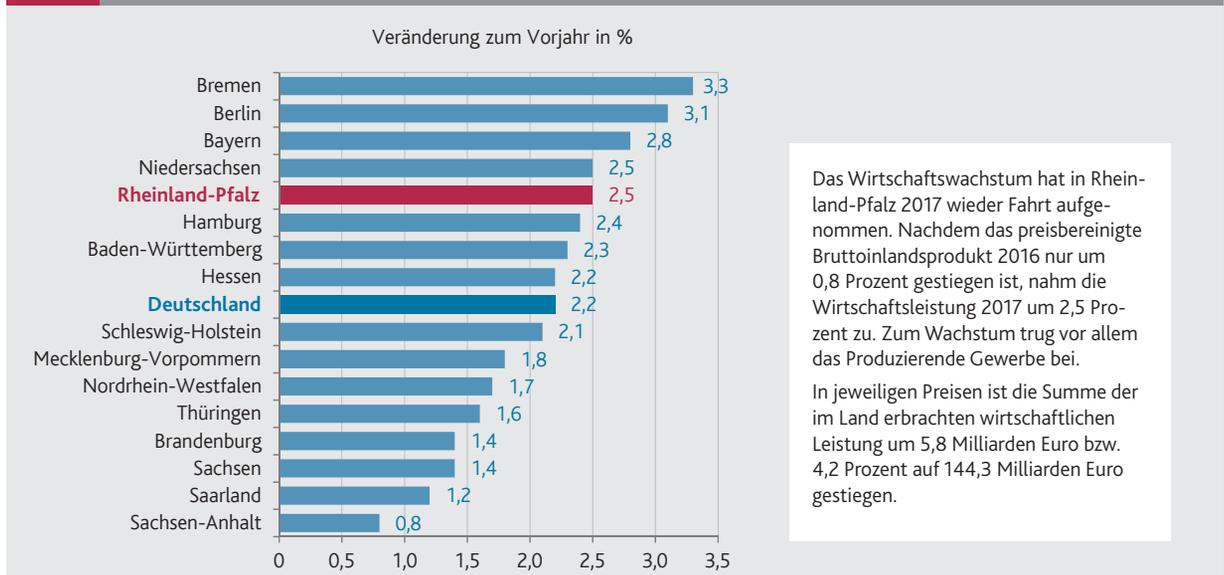
1 An der Bruttowertschöpfung insgesamt. – 2 Einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche.

T 2 Bruttoinlandsprodukt 2017 nach Bundesländern

Bundesland	In jeweiligen Preisen							Preisbereinigt, verkettet	
	Mrd. EUR	Veränderung zu			Anteil an Deutschland	je Einwohner/-in	je Erwerbstätige/-n	Wert	je Erwerbstätige/-n
		1991	2007	2016					
		%				EUR		Messzahl: 2010=100	
Baden-Württemberg	493,3	104,0	30,8	3,6	15,1	44 886	78 748	115,5	105,3
Bayern	594,4	126,8	37,1	4,3	18,2	45 810	78 830	118,3	106,3
Berlin	136,6	101,4	44,3	4,7	4,2	38 032	69 977	116,6	100,9
Brandenburg	69,1	253,4	30,4	3,3	2,1	27 675	61 904	109,2	105,8
Bremen	33,7	79,6	23,4	5,0	1,0	49 570	78 437	112,0	105,3
Hamburg	117,6	92,3	27,3	4,1	3,6	64 567	94 279	110,3	100,0
Hessen	279,1	85,9	22,7	3,6	8,6	44 804	81 265	109,8	101,6
Mecklenburg-Vorpommern	42,8	204,1	27,8	4,3	1,3	26 560	56 980	107,0	107,0
Niedersachsen	288,0	100,9	34,9	4,2	8,8	36 164	70 832	115,8	106,5
Nordrhein-Westfalen	691,5	82,2	23,9	3,4	21,2	38 645	73 385	109,5	102,1
Rheinland-Pfalz	144,3	90,4	31,8	4,2	4,4	35 455	71 363	112,6	106,2
Saarland	35,3	66,0	12,6	2,8	1,1	35 460	66 562	104,2	101,6
Sachsen	121,7	233,8	31,0	3,0	3,7	29 856	59 262	113,8	109,5
Sachsen-Anhalt	60,7	198,4	21,0	2,7	1,9	27 221	60 070	104,9	106,7
Schleswig-Holstein	93,4	84,4	29,7	3,9	2,9	32 342	66 664	113,1	105,3
Thüringen	61,9	265,7	31,9	3,4	1,9	28 747	58 973	114,1	113,7
Deutschland	3 263,4	106,6	29,8	3,8	100	39 477	73 680	113,1	104,8

11

G 2 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2017 nach Bundesländern

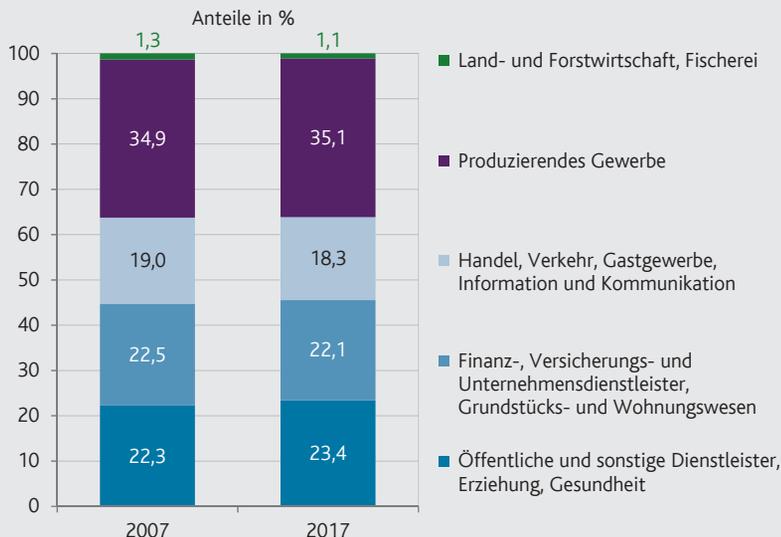


T 3 Bruttowertschöpfung 2017 nach Bundesländern und Wirtschaftsbereichen

Bundesland	Insgesamt	Veränderung zu		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
		2007	2016						
	Mrd. EUR	%	Anteil an insgesamt in %			Anteil an Deutschland in %			
Baden-Württemberg	444,5	31,0	3,6	0,4	39,3	60,3	8,9	19,4	13,3
Bayern	535,7	37,3	4,4	0,8	34,4	64,8	20,8	20,4	17,2
Berlin	123,1	44,5	4,7	0,0	15,4	84,6	0,0	2,1	5,2
Brandenburg	62,3	30,6	3,3	1,5	26,7	71,8	4,4	1,9	2,2
Bremen	30,3	23,6	5,1	0,0	29,4	70,6	0,0	1,0	1,1
Hamburg	106,0	27,5	4,1	0,1	18,1	81,9	0,3	2,1	4,3
Hessen	251,5	22,9	3,6	0,3	25,7	74,0	3,7	7,2	9,2
Mecklenburg-Vorpommern	38,6	28,0	4,4	2,2	21,6	76,2	4,1	0,9	1,5
Niedersachsen	259,5	35,1	4,3	1,7	33,2	65,2	20,8	9,6	8,4
Nordrhein-Westfalen	623,2	24,1	3,4	0,4	27,4	72,1	13,2	19,0	22,3
Rheinland-Pfalz	130,1	32,1	4,3	1,1	35,1	63,8	6,8	5,1	4,1
Saarland	31,8	12,8	2,9	0,2	34,8	65,0	0,2	1,2	1,0
Sachsen	109,7	31,2	3,1	0,8	31,4	67,8	4,1	3,8	3,7
Sachsen-Anhalt	54,7	21,2	2,8	1,7	32,3	66,0	4,6	2,0	1,8
Schleswig-Holstein	84,1	29,9	4,0	1,3	24,1	74,6	5,3	2,3	3,1
Thüringen	55,8	32,1	3,4	1,1	33,7	65,2	2,9	2,1	1,8
Deutschland	2 941,0	30,1	3,9	0,7	30,6	68,7	100	100	100

11

G 3 Bruttowertschöpfung 2007 und 2017 nach Wirtschaftsbereichen



Im Jahr 2017 wurden 64 Prozent der rheinland-pfälzischen Wertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen und 35 Prozent im Produzierenden Gewerbe erwirtschaftet. Damit hat das Produzierende Gewerbe in Rheinland-Pfalz ein höheres Gewicht als im Bundesdurchschnitt (31 Prozent). Mit 1,1 Prozent ist der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der gesamten Wertschöpfung gering, jedoch hat der primäre Sektor in Rheinland-Pfalz nach wie vor ein größeres Gewicht als in Deutschland insgesamt (0,7 Prozent).

T 4 Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts¹ 1991–2016

Merkmal	1991	2000	2005	2010	2015	2016		
						insgesamt	Messzahl	Veränderung zu 2015
						Mrd. EUR			2010=100	%
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts								
Produktionswert	.	.	.	207,4	239,5	...	...	...
- Vorleistungen	.	.	.	104,5	117,4	...	...	...
= Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen insgesamt	68,9	84,9	91,2	102,9	122,0	124,8	121,2	2,2
+ Gütersteuern abzüglich Subventionen	6,9	9,2	9,6	11,4	13,5	13,7	120,1	1,7
= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	75,8	94,1	100,8	114,3	135,6	138,5	121,1	2,2
Verteilung des Bruttoinlandsprodukts								
Empfangenes Arbeitnehmerentgelt	43,4	56,5	59,0	66,9	80,1	82,0	122,5	2,4
+ Unternehmens- und Vermögenseinkommen	18,3	20,3	28,6	31,3	33,7	34,3	109,7	1,7
= Volkseinkommen (Nettonationaleinkommen zu Faktorkosten)	61,7	76,7	87,6	98,2	113,8	116,3	118,5	2,2
+ Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen	6,7	9,2	9,5	11,2	13,4	13,6	121,9	1,5
= Primäreinkommen (Nettonationaleinkommen zu Marktpreisen)	68,4	85,9	97,1	109,4	127,2	129,9	118,8	2,1
+ Abschreibungen	12,6	17,0	18,0	20,6	24,6	25,5	123,8	3,5
= Bruttonationaleinkommen zu Marktpreisen	81,0	102,9	115,1	130,0	151,9	155,4	119,6	2,4
- Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	5,2	8,7	14,3	15,6	16,3	16,9	108,4	3,9
= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	75,8	94,1	100,8	114,3	135,6	138,5	121,1	2,2
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts								
Private Konsumausgaben	44,1	59,4	67,3	72,9	80,7	83,1	113,9	2,9
+ Konsumausgaben des Staates	13,9	18,7	20,6	25,1	29,1	...	...	...
+ Bruttoanlageinvestitionen ²	18,2	22,7	18,8	22,9	28,2	...	...	...
+ Außenbeitrag, Vorratsveränderung, sonstige Restposten	-0,4	-6,7	-5,9	-6,5	-3,3	...	...	...
= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	75,8	94,1	100,8	114,3	135,6	138,5	121,1	2,2

1 In jeweiligen Preisen. – 2 Einschließlich Saldo aus Käufen und Verkäufen gebrauchter Anlagen.

Ü 1 Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 2015

Entstehung	Verteilung	Verwendung
Produktionswert aller Wirtschaftsbereiche 239,5 Mrd. EUR	Empfangenes Arbeitnehmerentgelt 80,1 Mrd. EUR	Private Konsumausgaben 81,5 Mrd. EUR
	+	
	Unternehmens- und Vermögenseinkommen 33,7 Mrd. EUR	+
	= Volkseinkommen 113,8 Mrd. EUR	Konsumausgaben des Staates 29,1 Mrd. EUR
+		
	Produktions- und Importabgaben an den Staat 14,5 Mrd. EUR	+
-	-	Bruttoanlageinvestitionen 28,2 Mrd. EUR
Vorleistungen 117,4 Mrd. EUR	Subventionen vom Staat 1,1 Mrd. EUR	
= Bruttowertschöpfung 122,0 Mrd. EUR	= Primäreinkommen 127,2 Mrd. EUR	+
+	+	Außenbeitrag, Vorratsveränderung, sonstige Restposten -3,3 Mrd. EUR
Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen 13,5 Mrd. EUR	Abschreibungen 24,6 Mrd. EUR	
	= Bruttonationaleinkommen (Inländer) 151,9 Mrd. EUR	
	-	
	Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt 16,3 Mrd. EUR	
= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 135,6 Mrd. EUR		

T 5

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen 1991–2017
nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1991	2000	2010	2015	2016	2017			
						ins- gesamt	Veränderung zu 2016	Anteil an insgesamt	je Erwerbs- tätige/-n
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	75,8	94,1	114,3	135,6	138,5	144,3	4,2	x	71 363
– Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	6,9	9,2	11,4	13,5	13,7	14,3	3,7	x	x
= Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	68,9	84,9	102,9	122,0	124,8	130,1	4,3	100	64 315
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,3	1,2	1,2	1,4	1,3	1,4	6,8	1,1	33 681
Produzierendes Gewerbe	28,4	30,3	34,9	42,1	42,5	45,6	7,2	35,1	88 656
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	24,1	26,1	30,1	36,3	36,5	38,9	6,7	29,9	99 587
Verarbeitendes Gewerbe	22,0	23,3	26,6	32,5	32,7	35,1	7,3	27,0	96 090
Baugewerbe	4,3	4,2	4,8	5,8	6,1	6,7	10,1	5,1	54 131
Dienstleistungsbereiche	39,2	53,4	66,8	78,6	80,9	83,0	2,7	63,8	56 652
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	12,8	16,4	19,2	22,3	23,1	23,8	3,1	18,3	47 389
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	12,2	17,6	23,3	27,6	28,3	28,7	1,7	22,1	104 222
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	14,2	19,4	24,3	28,7	29,5	30,5	3,3	23,4	44 347

11

T 6

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung preisbereinigt 1991–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1991	2000	2010	2015	2016	2017			
						ins- gesamt	Veränderung zu 2016	je Erwerbstätige/-n	
								2010=100	Veränderung zu 2016
						Kettenindex: 2010=100			
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	84,8	91,6	100	108,9	109,9	112,6	2,5	106,2	1,5
– Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	104,4	105,1	100	110,9	112,2	114,5	2,1	x	x
= Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	83,0	90,3	100	108,7	109,6	112,4	2,5	106,0	1,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	159,5	85,6	100	110,9	102,7	95,4	-7,1	98,4	-7,0
Produzierendes Gewerbe	99,7	96,6	100	110,6	110,6	116,4	5,2	111,7	4,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	95,3	95,0	100	112,2	112,5	118,6	5,3	114,0	5,0
Verarbeitendes Gewerbe	94,2	93,5	100	112,0	112,4	119,1	5,9	114,9	5,7
Baugewerbe	131,4	109,2	100	101,0	99,2	103,5	4,4	98,8	3,3
Dienstleistungsbereiche	73,4	87,5	100	107,6	109,1	110,5	1,3	103,3	0,1
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	75,2	84,5	100	109,6	112,6	114,9	2,1	108,9	1,0
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	67,7	86,9	100	110,2	111,2	112,1	0,8	103,1	-1,1
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	77,3	90,8	100	103,6	104,4	105,7	1,2	98,5	0,1

T 7 Arbeitnehmerentgelt 1991–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1991	2000	2010	2015	2016	2017			
						insgesamt	Veränderung zu 2016	Anteil an insgesamt	je Arbeit- nehmer/-in
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,3	0,4	0,4	0,5	0,5	0,6	2,8	0,8	23 001
Produzierendes Gewerbe	16,7	19,5	20,5	24,5	24,5	24,8	1,5	34,8	51 641
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	13,6	16,0	17,1	20,6	20,6	20,8	0,8	29,1	54 563
Verarbeitendes Gewerbe	12,5	14,8	15,9	19,2	19,3	19,4	0,5	27,1	54 425
Baugewerbe	3,1	3,6	3,5	3,9	3,8	4,1	5,6	5,7	40 538
Dienstleistungsbereiche	21,0	29,6	36,0	42,9	44,3	46,0	3,7	64,4	34 964
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	7,6	10,0	11,6	13,5	14,1	14,5	2,8	20,3	32 392
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	2,9	4,5	5,9	7,8	7,9	8,2	4,1	11,5	35 393
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	10,6	15,1	18,4	21,7	22,4	23,3	4,2	32,6	36 613
Insgesamt	38,0	49,6	56,9	67,9	69,4	71,4	2,9	100	39 214
Nachrichtlich: Bruttolöhne und -gehälter	31,0	39,6	45,8	55,2	56,5	58,3	3,1	81,6	31 998

T 8 Einkommen und Sparen der privaten Haushalte¹ 1991–2016

Merkmal	1991	2000	2005	2010	2015	2016			
						insgesamt	Veränderung zu		je Ein- wohner/-in
							2006	2015		EUR
Empfangenes Arbeitnehmerentgelt	43,4	56,5	59,0	66,9	80,1	82,0	35,8	2,4	x
+ Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen	7,9	9,1	9,4	9,2	10,1	10,5	6,2	3,9	x
+ Vermögenseinkommen (Saldo)	8,9	11,3	16,8	18,0	16,7	16,7	-9,4	0,1	x
= Primäreinkommen	60,2	76,9	85,2	94,2	106,9	109,2	23,1	2,2	26 912
+ Empfangene monetäre Sozialleistungen	12,2	18,0	20,6	22,6	25,4	26,2	27,6	3,2	x
darunter für									x
Alters- und Hinterbliebenenversorgung	7,1	11,8	13,0	14,0	16,0	16,7	27,5	3,8	x
Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe	1,4	2,3	3,4	3,1	3,0	3,1	-6,8	4,1	x
+ Empfangene sonstige laufende Transfers	2,2	3,5	4,0	4,0	5,3	5,4	34,6	3,2	x
- Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern	7,5	9,2	8,9	10,4	13,5	13,6	33,5	0,9	x
- Nettosozialbeiträge	14,9	21,9	23,6	27,7	32,3	33,1	41,9	2,5	x
- Geleistete sonstige laufende Transfers	2,2	3,4	3,8	3,5	3,8	3,9	35,0	2,4	x
= Verfügbares Einkommen	50,0	63,8	73,6	79,1	88,0	90,3	19,7	2,6	22 240
- Private Konsumausgaben ¹	44,1	59,4	67,3	72,9	81,5	83,5	20,6	2,4	20 562
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	0,9	1,7	1,5	2,5	2,7	2,7	43,6	-2,6	x
= Sparen	6,8	6,1	7,7	8,7	9,2	9,5	16,8	3,4	2 336

¹ Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck.

T 9 Neue Anlagen 1991–2015 nach Wirtschaftsbereichen

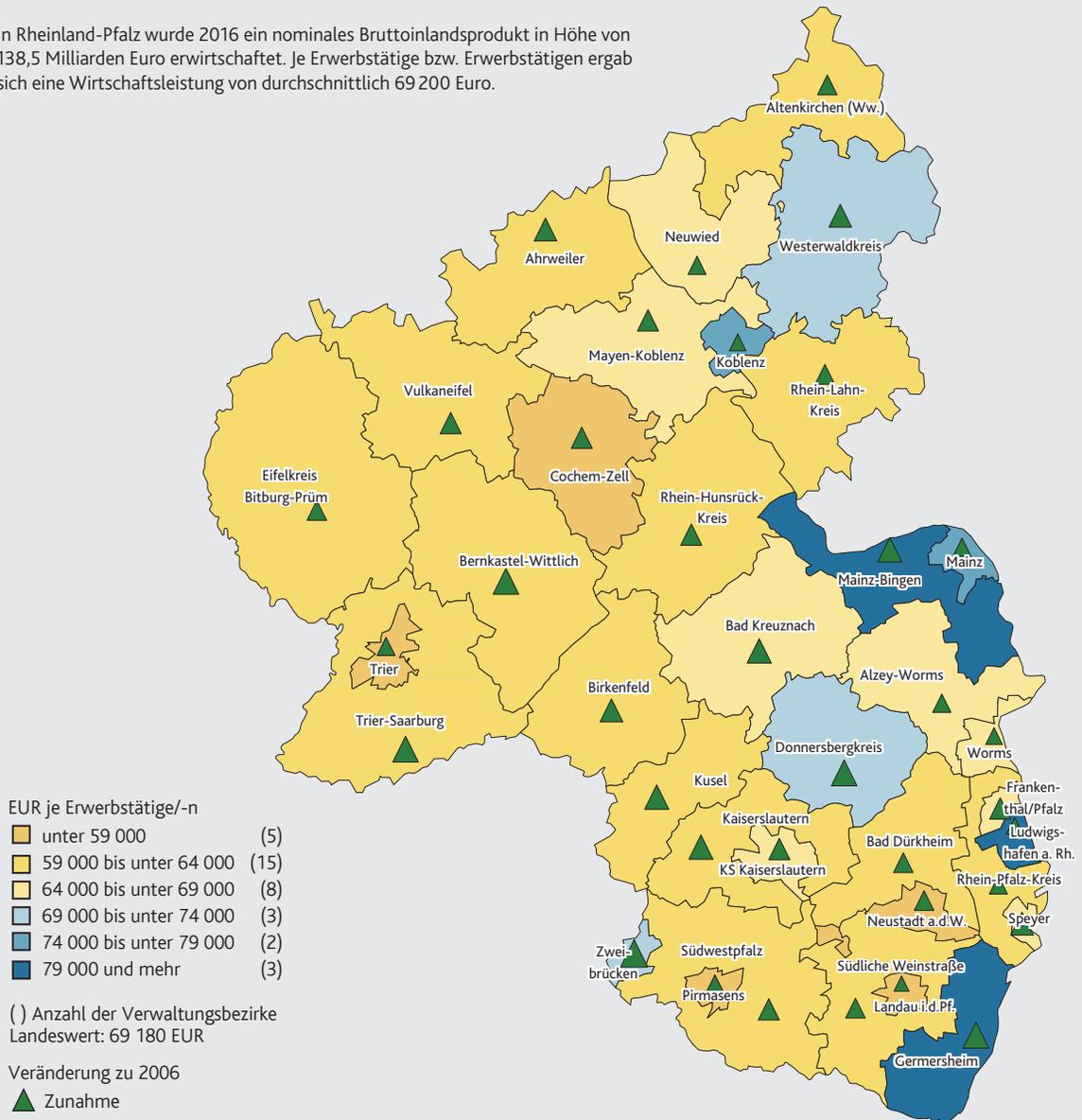
Wirtschaftsbereich	1991	2000	2005	2010	2014	2015		
						insgesamt	Aus- rüstungen	Bauten
In jeweiligen Preisen (Mill. EUR)								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	432	334	492	494	598	616	462	155
Produzierendes Gewerbe	5 930	5 772	4 705	5 963	7 103	7 616	6 090	1 526
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	5 670	5 426	4 519	5 726	6 802	7 287	5 795	1 492
Verarbeitendes Gewerbe	4 581	4 429	3 617	4 389	5 403	5 715	5 182	532
Baugewerbe	260	346	186	237	301	329	295	35
Dienstleistungsbereiche	12 143	16 982	14 080	17 036	20 720	20 835	7 933	12 902
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	1 997	2 591	1 849	2 802	2 946	3 158	2 331	827
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmens- dienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	7 339	10 949	8 934	10 009	13 188	12 863	2 993	9 870
darunter: Grundstücks- und Wohnungswesen	5 793	8 436	7 678	7 912	10 694	9 633	59	9 574
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	2 807	3 442	3 296	4 225	4 586	4 814	2 609	2 205
Insgesamt	18 505	23 087	19 277	23 493	28 421	29 068	14 485	14 583
Preisbereinigt (Kettenindex: 2010=100)								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	117,3	79,1	110,2	100	108,0	110,3	95,5	205,3
Produzierendes Gewerbe	117,9	104,9	83,8	100	111,6	117,9	115,0	131,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	117,9	103,0	83,9	100	111,2	117,3	114,0	131,8
Verarbeitendes Gewerbe	125,0	109,4	87,1	100	115,2	120,1	116,0	184,3
Baugewerbe	118,7	149,9	81,3	100	121,9	132,6	135,9	109,7
Dienstleistungsbereiche	83,6	107,8	90,1	100	112,3	111,3	131,3	101,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	67,7	89,2	67,0	100	101,1	107,3	126,8	73,9
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmens- dienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	93,2	123,9	100,4	100	120,0	115,1	157,8	106,6
darunter: Grundstücks- und Wohnungswesen	99,6	124,8	111,4	100	121,1	107,0	135,7	106,9
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	71,6	83,7	82,1	100	101,5	105,2	113,2	96,9
Insgesamt	92,8	106,5	88,9	100	112,1	113,0	122,5	104,9

T 10 Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt Mill. EUR	Veränderung zu		Anteil am Land	Je Erwerbstätige/-n			Messzahl: Land=100
		2006	2015		absolut EUR	Veränderung zu		
						2006	2015	
		%			%			
Frankenthal (Pfalz), St.	1 564	25,9	0,3	1,1	68 902	23,8	-0,6	99,6
Kaiserslautern, St.	4 702	32,5	5,0	3,4	66 317	22,1	3,0	95,9
Koblenz, St.	7 861	21,5	2,4	5,7	74 388	13,7	0,8	107,5
Landau i. d. Pfalz, St.	1 857	29,3	2,3	1,3	58 311	13,6	0,4	84,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	13 546	31,5	0,6	9,8	107 198	14,1	-0,0	155,0
Mainz, St.	11 577	30,1	2,9	8,4	74 345	16,2	2,7	107,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 564	23,6	0,6	1,1	55 499	20,6	1,4	80,2
Pirmasens, St.	1 449	17,2	2,1	1,0	54 391	14,6	2,1	78,6
Speyer, St.	2 523	47,8	1,8	1,8	64 387	26,4	0,9	93,1
Trier, St.	4 741	23,9	0,3	3,4	58 640	17,9	-0,4	84,8
Worms, St.	2 927	28,1	0,6	2,1	66 798	13,9	1,4	96,6
Zweibrücken, St.	1 561	34,5	4,9	1,1	70 088	34,6	5,0	101,3
Ahrweiler	3 199	36,3	3,0	2,3	60 896	24,7	1,9	88,0
Altenkirchen (Ww.)	3 403	24,3	3,4	2,5	62 061	20,9	2,5	89,7
Alzey-Worms	3 047	27,3	-0,4	2,2	67 150	17,6	-0,1	97,1
Bad Dürkheim	2 892	27,0	1,3	2,1	59 829	19,4	0,1	86,5
Bad Kreuznach	4 789	33,6	6,0	3,5	64 055	27,4	5,4	92,6
Bernkastel-Wittlich	3 608	41,1	4,1	2,6	61 999	32,2	3,5	89,6
Birkenfeld	2 354	28,0	3,4	1,7	60 847	24,6	2,0	88,0
Cochem-Zell	1 816	29,8	2,0	1,3	58 150	22,8	0,8	84,1
Donnersbergkreis	2 148	46,5	1,3	1,6	69 921	30,4	1,7	101,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 593	27,5	-0,8	1,9	61 802	20,8	-1,3	89,3
Germersheim	4 843	45,6	-1,2	3,5	81 883	31,9	-1,8	118,4
Kaiserslautern	2 260	40,9	1,5	1,6	63 498	28,7	1,1	91,8
Kusel	1 190	17,3	3,0	0,9	59 411	28,5	2,0	85,9
Mainz-Bingen	7 171	50,6	2,8	5,2	90 396	27,7	1,0	130,7
Mayen-Koblenz	6 544	37,3	2,9	4,7	66 484	22,4	2,4	96,1
Neuwied	5 478	21,2	2,4	4,0	66 588	17,7	2,2	96,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 471	39,6	1,7	2,5	63 746	22,5	-0,1	92,1
Rhein-Lahn-Kreis	3 069	23,6	1,5	2,2	62 768	19,0	0,8	90,7
Rhein-Pfalz-Kreis	2 667	33,8	2,3	1,9	59 672	17,5	1,8	86,3
Städliche Weinstraße	2 757	37,9	2,9	2,0	60 941	20,9	2,1	88,1
Südwestpfalz	1 532	21,5	1,9	1,1	63 189	23,8	2,6	91,3
Trier-Saarburg	2 961	49,3	5,6	2,1	60 411	32,1	3,9	87,3
Vulkaneifel	1 895	37,8	1,9	1,4	61 037	22,4	2,1	88,2
Westerwaldkreis	6 939	37,4	2,1	5,0	70 221	26,1	0,9	101,5
Rheinland-Pfalz	138 500	32,4	2,2	100	69 180	21,7	1,4	100
kreisfreie Städte	55 872	28,8	1,9	40,3	74 085	17,6	1,2	107,1
Landkreise	82 628	34,9	2,3	59,7	66 216	24,5	1,5	95,7

K 1 Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2016 nach Verwaltungsbezirken

In Rheinland-Pfalz wurde 2016 ein nominales Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 138,5 Milliarden Euro erwirtschaftet. Je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen ergab sich eine Wirtschaftsleistung von durchschnittlich 69 200 Euro.



T 11

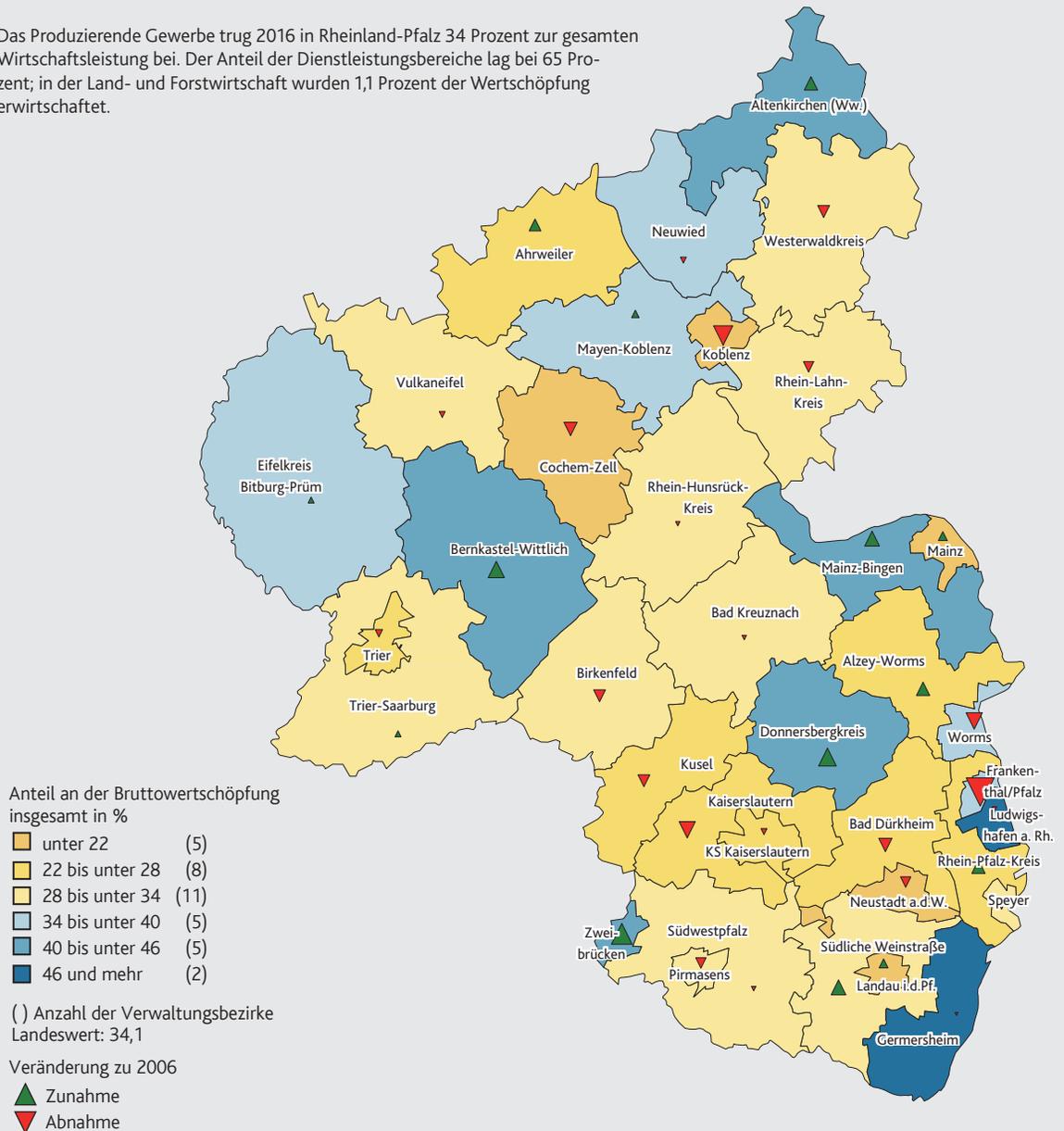
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Veränderung zu		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
		2006	2015						
	Mill. EUR	%	Anteil an insgesamt in %			Anteil am Land in %			
Frankenthal (Pfalz), St.	1 408	25,3	0,4	1,1	35,7	63,2	1,2	1,2	1,1
Kaiserslautern, St.	4 235	31,9	5,1	0,1	27,9	72,0	0,3	2,8	3,8
Koblenz, St.	7 080	21,0	2,5	0,1	14,1	85,8	0,5	2,3	7,5
Landau i. d. Pfalz, St.	1 673	28,8	2,4	0,8	19,0	80,2	1,0	0,7	1,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	12 201	31,0	0,7	0,1	68,6	31,3	1,1	19,7	4,7
Mainz, St.	10 427	29,5	2,9	0,1	14,8	85,1	1,1	3,6	11,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 409	23,1	0,7	1,9	12,9	85,2	2,1	0,4	1,5
Pirmasens, St.	1 305	16,7	2,1	0,2	29,8	70,1	0,2	0,9	1,1
Speyer, St.	2 273	47,1	1,9	0,1	29,4	70,6	0,1	1,6	2,0
Trier, St.	4 271	23,4	0,4	0,1	23,9	76,0	0,3	2,4	4,0
Worms, St.	2 637	27,6	0,6	1,1	38,5	60,4	2,1	2,4	2,0
Zweibrücken, St.	1 406	33,9	5,0	0,3	43,1	56,7	0,3	1,4	1,0
Ahrweiler	2 882	35,7	3,1	0,8	25,1	74,1	1,7	1,7	2,6
Altenkirchen (Ww.)	3 065	23,8	3,5	0,6	40,3	59,1	1,4	2,9	2,2
Alzey-Worms	2 745	26,8	-0,4	5,4	26,0	68,6	11,2	1,7	2,3
Bad Dürkheim	2 605	26,4	1,3	3,7	22,6	73,7	7,3	1,4	2,4
Bad Kreuznach	4 314	33,0	6,1	1,0	31,8	67,2	3,3	3,2	3,6
Bernkastel-Wittlich	3 250	40,5	4,2	1,3	41,7	56,9	3,2	3,2	2,3
Birkenfeld	2 120	27,5	3,5	0,7	30,7	68,6	1,1	1,5	1,8
Cochem-Zell	1 636	29,3	2,1	1,5	20,0	78,5	1,8	0,8	1,6
Donnersbergkreis	1 935	45,9	1,3	1,7	45,8	52,6	2,4	2,1	1,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 335	27,0	-0,7	3,1	35,4	61,5	5,4	1,9	1,8
Germersheim	4 363	45,0	-1,2	1,3	57,7	41,1	4,1	5,9	2,2
Kaiserslautern	2 036	40,3	1,5	0,9	22,1	77,0	1,4	1,1	1,9
Kusel	1 072	16,8	3,0	1,9	23,8	74,3	1,6	0,6	1,0
Mainz-Bingen	6 460	50,0	2,9	1,9	41,5	56,6	9,4	6,3	4,5
Mayen-Koblenz	5 894	36,7	2,9	0,5	36,8	62,7	2,4	5,1	4,6
Neuwied	4 934	20,7	2,4	0,5	36,7	62,9	1,7	4,3	3,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 126	39,0	1,8	1,1	33,8	65,1	2,6	2,5	2,5
Rhein-Lahn-Kreis	2 765	23,0	1,5	0,8	31,3	67,9	1,7	2,0	2,3
Rhein-Pfalz-Kreis	2 402	33,2	2,4	4,5	24,3	71,2	8,2	1,4	2,1
Südliche Weinstraße	2 484	37,3	3,0	4,6	31,4	64,0	8,5	1,8	2,0
Südwestpfalz	1 380	21,0	1,9	2,0	28,1	69,9	2,1	0,9	1,2
Trier-Saarburg	2 667	48,7	5,6	1,4	32,0	66,5	2,9	2,0	2,2
Vulkaneifel	1 707	37,2	2,0	1,5	33,1	65,4	2,0	1,3	1,4
Westerwaldkreis	6 251	36,8	2,1	0,5	33,6	66,0	2,3	4,9	5,1
Rheinland-Pfalz	124 751	31,8	2,2	1,1	34,1	64,8	100	100	100
kreisfreie Städte	50 326	28,3	2,0	0,3	33,4	66,4	10,3	39,5	41,3
Landkreise	74 425	34,3	2,4	1,6	34,6	63,8	89,7	60,5	58,7

K 2

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen im Produzierenden Gewerbe 2016 nach Verwaltungsbezirken

Das Produzierende Gewerbe trug 2016 in Rheinland-Pfalz 34 Prozent zur gesamten Wirtschaftsleistung bei. Der Anteil der Dienstleistungsbereiche lag bei 65 Prozent; in der Land- und Forstwirtschaft wurden 1,1 Prozent der Wertschöpfung erwirtschaftet.



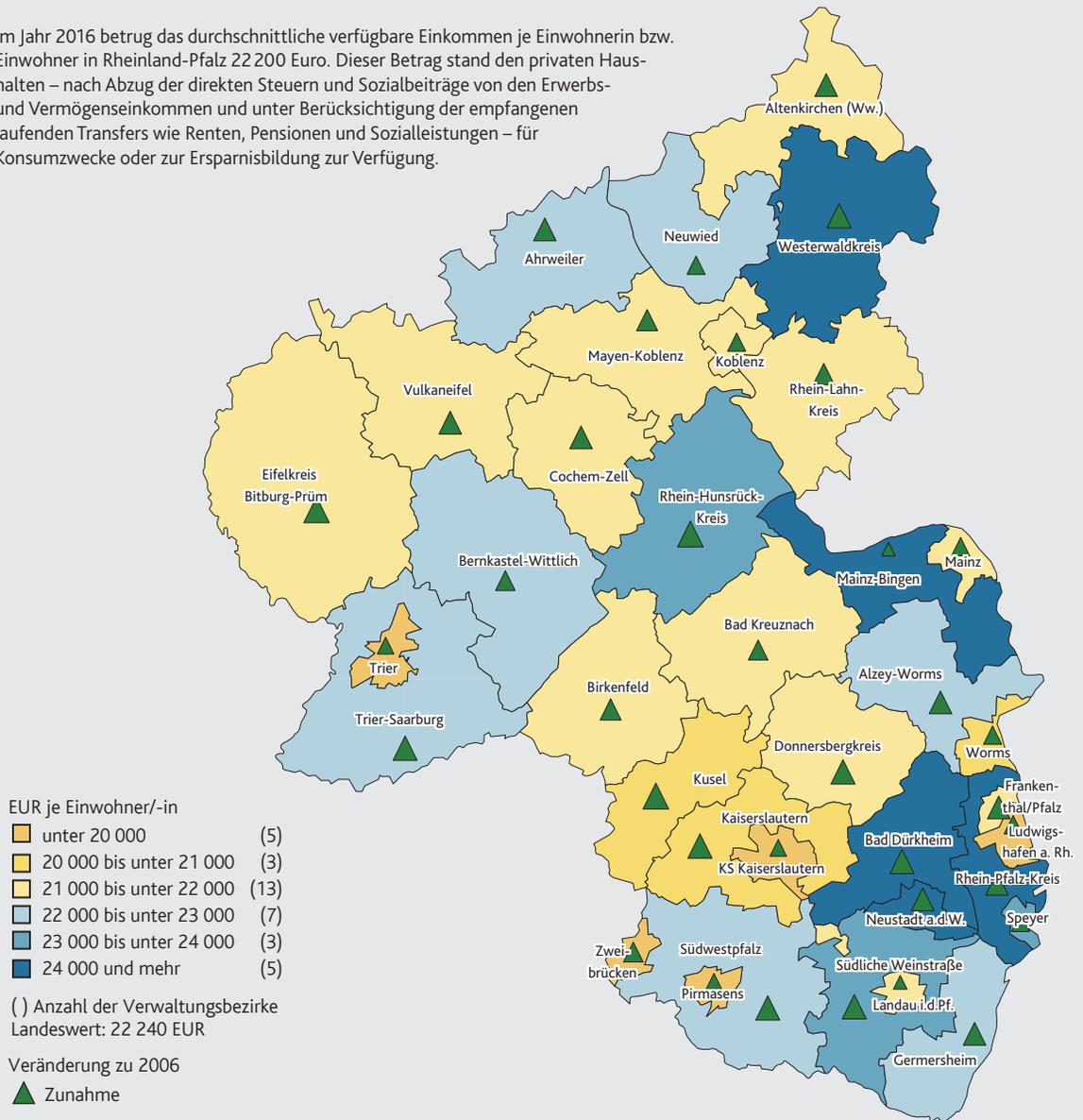
T 12

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt Mill. EUR	Veränderung zu		Anteil am Land	Je Einwohner/-in			Messzahl: Land=100
		2006	2015		absolut EUR	Veränderung zu		
						2006	2015	
		%			%			
Frankenthal (Pfalz), St.	1 027	25,2	2,3	1,1	21 226	21,0	1,5	95,4
Kaiserslautern, St.	1 859	15,6	2,3	2,1	18 796	12,2	1,3	84,5
Koblenz, St.	2 378	21,4	2,2	2,6	21 029	15,2	1,3	94,6
Landau i. d. Pfalz, St.	970	18,6	2,6	1,1	21 233	9,5	0,8	95,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	3 212	21,5	1,9	3,6	19 390	15,8	1,1	87,2
Mainz, St.	4 554	23,9	2,4	5,0	21 515	14,6	0,8	96,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 348	20,8	2,6	1,5	25 391	20,7	2,0	114,2
Pirmasens, St.	791	5,1	1,8	0,9	19 649	13,0	1,3	88,3
Speyer, St.	1 203	14,5	2,8	1,3	23 860	14,3	2,0	107,3
Trier, St.	2 234	23,8	3,1	2,5	19 857	12,4	2,4	89,3
Worms, St.	1 672	19,1	2,4	1,9	20 300	15,6	1,4	91,3
Zweibrücken, St.	678	14,9	1,8	0,8	19 751	18,1	1,2	88,8
Ahrweiler	2 942	21,5	3,0	3,3	22 962	22,4	2,3	103,2
Altenkirchen (Ww.)	2 733	15,2	2,4	3,0	21 176	20,9	2,1	95,2
Alzey-Worms	2 842	21,7	2,7	3,1	22 245	20,6	1,8	100,0
Bad Dürkheim	3 396	24,0	2,6	3,8	25 615	25,1	2,0	115,2
Bad Kreuznach	3 406	15,3	2,6	3,8	21 680	16,0	2,1	97,5
Bernkastel-Wittlich	2 521	16,0	2,7	2,8	22 529	17,8	2,2	101,3
Birkenfeld	1 736	9,9	2,3	1,9	21 504	18,8	2,2	96,7
Cochem-Zell	1 354	17,2	2,7	1,5	21 797	22,6	2,8	98,0
Donnersbergkreis	1 608	18,6	2,7	1,8	21 375	24,3	2,5	96,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 089	26,5	3,5	2,3	21 403	26,0	2,6	96,2
Germersheim	2 838	24,0	2,7	3,1	22 212	21,1	1,9	99,9
Kaiserslautern	2 203	19,8	2,7	2,4	20 931	24,0	2,2	94,1
Kusel	1 459	18,3	2,6	1,6	20 564	27,8	2,5	92,5
Mainz-Bingen	5 309	14,7	2,8	5,9	25 408	9,4	1,6	114,2
Mayen-Koblenz	4 651	18,1	2,6	5,2	21 895	18,8	2,0	98,4
Neuwied	4 106	13,0	2,5	4,5	22 672	15,3	1,8	101,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 386	23,4	2,6	2,6	23 219	28,4	2,1	104,4
Rhein-Lahn-Kreis	2 681	14,3	2,5	3,0	21 785	18,5	2,0	98,0
Rhein-Pfalz-Kreis	3 875	26,7	2,6	4,3	25 441	22,8	1,6	114,4
Südliche Weinstraße	2 593	25,0	2,7	2,9	23 424	24,1	2,1	105,3
Südwestpfalz	2 161	16,6	2,6	2,4	22 459	24,6	2,8	101,0
Trier-Saarburg	3 334	29,8	3,6	3,7	22 541	24,4	2,7	101,4
Vulkaneifel	1 294	15,9	2,7	1,4	21 292	22,3	2,7	95,7
Westerwaldkreis	4 838	22,2	2,5	5,4	24 108	24,7	2,0	108,4
Rheinland-Pfalz	90 282	19,7	2,6	100	22 240	19,3	1,9	100
kreisfreie Städte	21 928	20,2	2,4	24,3	20 757	14,9	1,4	93,3
Landkreise	68 354	19,5	2,7	75,7	22 762	20,9	2,1	102,3

K 3 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2016 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2016 betrug das durchschnittliche verfügbare Einkommen je Einwohner bzw. Einwohnerin in Rheinland-Pfalz 22 200 Euro. Dieser Betrag stand den privaten Haushalten – nach Abzug der direkten Steuern und Sozialbeiträge von den Erwerbs- und Vermögenseinkommen und unter Berücksichtigung der empfangenen laufenden Transfers wie Renten, Pensionen und Sozialleistungen – für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung.



Metadaten

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	T 1 bis T 12	G 1 bis G 3	K 1 bis K 3	Ü 1, Ü 2

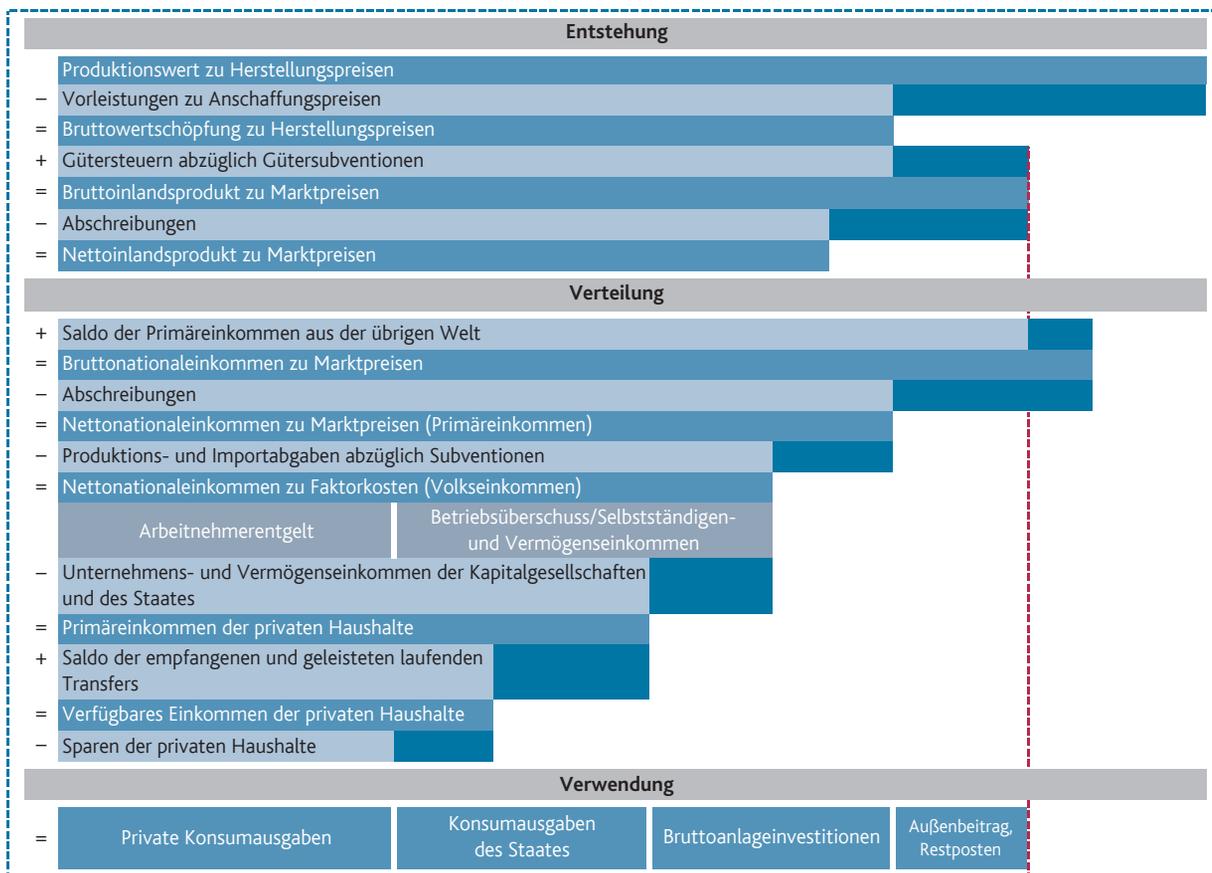
Methodik

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) stellen ein Auswertungssystem dar, in dem das Datenmaterial einer Vielzahl von Wirtschafts- und Finanzstatistiken nach einheitlichen Konzepten zu einem konsistenten Rechenwerk zusammengeführt wird. Als Ergebnis sollen die VGR ein möglichst vollständiges Gesamtbild des

Wirtschaftsprozesses und der ökonomischen Aktivitäten in einer Volkswirtschaft liefern. Im Rahmen der Inlandsproduktberechnungen werden Angaben zur Entstehung, Verteilung und Verwendung (Drei-Seiten-Rechnung) des Bruttoinlandsprodukts ermittelt.

Ü 2 Schematische Darstellung wichtiger Begriffe der VGR

11



Das Bruttoinlandsprodukt und die meisten seiner Komponenten lassen sich sowohl nominal (in jeweiligen Preisen) als auch preisbereinigt darstellen. Nominale Veränderungen können sowohl Folge von Mengen- als auch von Preisänderungen sein. Reale Veränderungen sind um die Preisänderungen bereinigt und geben somit nur die mengenmäßige Entwicklung wieder. Die preisbereinigten Ergebnisse der VGR werden entsprechend internationaler Konventionen und verbindlicher europäischer Rechtsvorschriften nicht mehr in Preisen eines festen Preisbasisjahres ausgedrückt, sondern stets in Preisen des jeweiligen Vorjahres (also z. B. Ergebnisse für das Jahr 2010 in Preisen von 2009). Durch Verkettung werden für jedes Merkmal vergleichbare lange Zeitreihen ermittelt.

Die Berechnungen erfolgen auf der Basis des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010), dessen Anwendung mit der Verordnung (EU) Nr. 549/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. Mai 2013 für die EU-Mitgliedstaaten rechtsverbindlich vorgeschrieben ist. Die einheitliche Methodik soll sicherstellen, dass europaweit harmonisierte Ergebnisse für politische und wirtschaftliche Entscheidungen verwendet werden. Zuständig für die regionalen Berechnungen unterhalb der Bundesebene ist der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, dem alle statistischen Landesämter angehören. Die entsprechenden Bezugswerte (Erwerbstätige, Arbeitnehmer/-innen, geleistete Ar-

beitsstunden), die die Grundlage für die Berechnung der Durchschnittswerte bilden, werden vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ bereitgestellt.

Im Rahmen von sogenannten großen Revisionen werden die Ergebnisse der VGR (einschließlich Erwerbstätigenrechnung) grundlegend überarbeitet. Nachdem die Revision 2011 in erster Linie der Umstellung der VGR auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) diente, war der Hauptanlass für die Revision 2014 die europaweite Einführung des neuen Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010), das das bisherige ESVG 1995 ablöst. Die quantitativ größte Konzeptänderung in der Revision 2014 ist die Behandlung von Forschung und Entwicklung als Anlageinvestitionen. Daneben wurden, wie im Rahmen großer Revisionen üblich, auch methodische Weiterentwicklungen vorgenommen und neue statistische Basisdaten in die Berechnungsverfahren integriert.

Die hier nachgewiesenen Werte sind Ergebnisse der Revision 2014. Die Länderergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand August 2017 bzw. Februar 2018. Die Kreisergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand August 2017 des Statistischen Bundesamtes.

Glossar

Arbeitnehmer/-innen

Personen, die zeitlich überwiegend als Arbeiter/-innen, Angestellte/-r, Beamte/-innen, Richter/-innen, Berufssoldaten/-innen, Soldaten/-innen auf Zeit, Wehr- oder Zivildienstleistende, Auszubildende, Praktikanten/-innen oder Volontäre/-innen in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis stehen. Eingeschlossen sind auch Heimarbeiter und ausschließlich marginal Beschäftigte.

Arbeitnehmerentgelt

Dazu zählen sämtliche Geld- und Sachleistungen, die den Arbeitnehmern aus den Arbeits- oder Dienstverhältnissen zugeflossen sind. Es setzt sich zusammen aus den Bruttolöhnen und -gehältern (Löhne und Gehälter vor Abzug der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer und der Lohnsteuer) sowie den tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. Es wird entstehungsseitig nachgewiesen als das von inländischen Arbeitgebern geleistete Arbeitnehmerentgelt (Inlandskonzept) oder verteilungsseitig als das von den inländischen privaten Haushalten empfangene Arbeitnehmerentgelt (Inländerkonzept).

Arbeitsproduktivität

Die Arbeitsproduktivität bezeichnet das Verhältnis der wirtschaftlichen Leistung (Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung) zum

Arbeitseinsatz. Dabei wird der Arbeitseinsatz in Erwerbstätigenstunden oder nach der Anzahl der Erwerbstätigen gemessen. Infolge moderner Beschäftigungsverhältnisse (z. B. Teilzeit) ist die auf die Erwerbstätigenstunden bezogene Wirtschaftsleistung das zutreffendere Produktivitätsmaß. Bei dieser Berechnung wird der gesamte Ertrag der wirtschaftlichen Tätigkeit ausschließlich auf den Produktionsfaktor Arbeit bezogen, also ohne Berücksichtigung des Kapitals und der unternehmerischen Leistung.

Bruttoanlageinvestitionen

Die Bruttoanlageinvestitionen umfassen die Käufe neuer Anlagen (einschließlich aller eingeführten und selbst erstellten Anlagen) sowie die Käufe abzüglich Verkäufe von gebrauchten Anlagen und Land. Als Anlagen werden alle dauerhaften reproduzierbaren Produktionsmittel angesehen mit Ausnahme der Güter, die in den privaten Konsum eingehen. Die neuen Anlagen gliedern sich in Ausrüstungen (wie Maschinen, Geräte, Fahrzeuge) und sonstige Anlagen (z. B. Forschung und Entwicklung, Computersoftware, Nutztiere und Nutzpflanzungen) sowie Bauten (Wohn- und Nichtwohnbauten sowie sonstige Bauten wie Straßen, Brücken, Kanäle).

Metadaten

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode somit in erster Linie ein Produktionsindikator (Inlandskonzept). Ausgehend von der in tiefer wirtschaftssystematischer Gliederung ermittelten Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen aller Wirtschaftsbereiche ergibt sich durch Addition des Saldos aus Gütersteuern und Gütersubventionen das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen. Die Veränderungsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts dient als Messgröße für das Wirtschaftswachstum.

Bruttonationaleinkommen

Das Bruttonationaleinkommen zu Marktpreisen ist gleich dem Primäreinkommen der inländischen Wirtschaftseinheiten einschließlich der Abschreibungen. Es ergibt sich aus dem Bruttoinlandsprodukt abzüglich der an die übrige Welt geleisteten Primäreinkommen und zuzüglich der aus der übrigen Welt empfangenen Primäreinkommen (Inländerkonzept). Das Nationaleinkommen ist demnach in erster Linie kein Produktions-, sondern ein Einkommensindikator. Nach Abzug der Abschreibungen ergibt sich das aussagekräftigere Netto-nationaleinkommen.

Bruttowertschöpfung

Sie umfasst den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert und ergibt sich als Differenz zwischen den Produktionswerten und den Vorleistungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Die Bruttowertschöpfung ist zu Herstellungspreisen bewertet, berücksichtigt also die empfangenen Gütersubventionen, nicht jedoch die zu zahlenden Gütersteuern. Die Aufsummierung der Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche ergibt die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung.

Erwerbstätige

Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die als Arbeitnehmer/-innen oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit, der Regelmäßigkeit und der Bedeutung dieser Tätigkeit für den Lebensunterhalt. Im Falle mehrerer Tätigkeiten wird der Erwerbstätige nur einmal gezählt (Personenkonzept).

Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt als durchschnittliche Größe des jeweiligen Berichtszeitraumes nach dem Inlandskonzept (Erwerbstätige am Arbeitsort). Erfasst werden alle Personen, die im jeweiligen Gebiet ihren Wohn- und Arbeitsort haben, zuzüglich der außerhalb dieses Gebiets wohnenden Personen, die als Pendler/-innen in diese Region ihren Arbeitsort erreichen. Nicht

erfasst werden Erwerbstätige des Abschnitts U der Wirtschaftszweig systematik (WZ 2008) „Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“.

Geleistete Arbeitsstunden (Arbeitsvolumen)

Beinhalten die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeitnehmer/-innen (Arbeiter/-innen, Angestellte, Beamte/-innen, geringfügig Beschäftigte, Soldaten/-innen) oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Nicht zum Arbeitsvolumen gehören hingegen die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit. Das Arbeitsvolumen wird als Jahressumme nach dem Inlandskonzept (Arbeitsortkonzept) nachgewiesen.

Gütersteuern

Zu den Gütersteuern zählen alle Steuern und ähnlichen Abgaben, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware oder Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die nicht abziehbare Umsatzsteuer, Importabgaben (z.B. Zölle) und sonstige Gütersteuern (Verbrauchssteuern wie Mineralöl- und Tabaksteuer, Vergnügungssteuern, Versicherungssteuer usw.).

Gütersubventionen

Die Gütersubventionen werden wie Gütersteuern pro Einheit einer produzierten oder eingeführten Ware oder Dienstleistung gewährt und umfassen Importsubventionen und sonstige Gütersubventionen (z.B. direkte Exportsubventionen).

Investitionsquote

Anteil der Bruttoanlageinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt.

Kettenindex

Ein Kettenindex ergibt sich aus der Multiplikation von Teilindizes (Wachstumsfaktoren), die sich jeweils auf das Vorjahr beziehen und somit ein jährlich wechselndes Wägungsschema haben. Er wird auf ein Referenzjahr bezogen (derzeit 2010) und gibt für das jeweilige Berichtsjahr an, wie sich z.B. das preisbereinigte Wirtschaftswachstum seit dem Referenzjahr entwickelt hat.

Konsumausgaben des Staates

Sie entsprechen dem Wert der Güter, die vom Staat selbst produziert werden, (jedoch ohne selbst erstellte Anlagen und Verkäufe) sowie den Ausgaben für Güter, die als soziale Sachtransfers den privaten Haushalten für ihren Konsum zur Verfügung gestellt werden.

Lohnquote (unbereinigt)

Anteil des empfangenen Arbeitnehmerentgelts am Volkseinkommen.

Lohnstückkosten

Die Lohnstückkosten bezeichnen die Relation der Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer/-in [Personenkonzept] bzw. Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerstunde [Stundenkonzept]) zur Arbeitsproduktivität (Bruttoinlandsprodukt – preisbereinigt, verkettet – je Erwerbstätigen [Personenkonzept] bzw. je Erwerbstätigenstunde [Stundenkonzept]).

Primäreinkommen

Einkommen, das gebietsansässige Einheiten aufgrund ihrer unmittelbaren Teilnahme am Produktionsprozess erhalten, sowie das Einkommen, das der Eigentümer eines Vermögenswerts oder eines nicht produzierten Sachvermögensgegenstands als Gegenleistung dafür erhält, dass er diese einer anderen institutionellen Einheit zur Verfügung stellt. Es entspricht dem Bruttonationaleinkommen ohne die Abschreibungen (= Nettonationaleinkommen zu Marktpreisen) bzw. dem Volkseinkommen zuzüglich dem Saldo aus Produktions- und Importabgaben und Subventionen.

Primäreinkommen der privaten Haushalte

Das Primäreinkommen der privaten Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) enthält die Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen, die den inländischen privaten Haushalten zugeflossen sind. Zu diesen Einkommen gehören das empfangene Arbeitnehmerentgelt, die Selbstständigeneinkommen der Einzelunternehmen und Selbstständigen, die auch eine Vergütung für die mithelfenden Familienangehörigen enthalten, der Betriebsüberschuss aus der Produktion von Dienstleistungen aus eigengenutztem Wohneigentum sowie die netto empfangenen Vermögenseinkommen.

Private Konsumausgaben

Waren- und Dienstleistungskäufe der inländischen privaten Haushalte für Konsumzwecke. Neben den tatsächlichen Käufen, zu denen u. a. Entgelte für häusliche Dienste gehören, sind auch bestimmte unterstellte Käufe enthalten, wie z. B. der

Eigenverbrauch der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, der Wert der Nutzung von Eigentümerwohnungen sowie sogenannte Naturalentgelte für Arbeitnehmer/-innen (z. B. Deputate). In den privaten Konsumausgaben sind auch die Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck enthalten. Diese bestehen aus dem Eigenverbrauch sowie aus den Ausgaben für Güter, die als soziale Sachtransfers den privaten Haushalten für ihren Konsum zur Verfügung gestellt werden.

Sparen der privaten Haushalte

Der nicht konsumierte Teil des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte zuzüglich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche stellt das Sparen der privaten Haushalte dar. Die Relation aus dem so ermittelten Sparen zu dem verfügbaren Einkommen (letzteres erhöht um die Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche) wird als Sparquote der privaten Haushalte bezeichnet.

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte

Es ergibt sich dadurch, dass dem Primäreinkommen einerseits die monetären Sozialleistungen und sonstigen laufenden Transfers hinzugefügt werden, die die privaten Haushalte überwiegend vom Staat empfangen, und andererseits Einkommen- und Vermögensteuern, Sozialbeiträge und sonstige laufende Transfers abgezogen werden, die von den privaten Haushalten zu leisten sind. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte entspricht damit dem Einkommen, das den privaten Haushalten letztendlich zufließt und das sie für Konsum- und Sparzwecke verwenden können.

Volkseinkommen (Nettonationaleinkommen zu Faktorkosten)

Das Volkseinkommen ist die Summe aller Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die Inländern letztlich zugeflossen sind. Es umfasst das von Inländern empfangene Arbeitnehmerentgelt sowie die Unternehmens- und Vermögenseinkommen.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/

zeitreihen-land

basisdaten-regional

zeitreihen-regional

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.vgrdl.de

www.statistik-portal.de



12. Erwerbstätigkeit



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zu den Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2017	380
T 2: Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 2017 nach Bundesländern	381
T 3: Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen und der Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort (Arbeitsvolumen) 2017 nach Bundesländern	382
T 4: Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 1991–2017 nach Wirtschaftsbereichen	383
T 5: Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen und der Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort (Arbeitsvolumen) 2007–2017 nach Wirtschaftsbereichen	384
T 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2007–2017 nach Personengruppen	385
T 7: Sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort am 30. Juni 2017 nach Wirtschaftszweigen	386
T 8: Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort 2007–2017 nach Personengruppen	387
T 9: Arbeitslose, Arbeitslosenquote, Kurzarbeiter/-innen und gemeldete Arbeitsstellen 2007–2017 nach Geschlecht	388
T 10: Arbeitslose 2012 und 2017 nach ausgewählten Personengruppen	389
T 11: Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 2016 nach Verwaltungsbezirken	390
T 12: Erwerbstätige und geleistete Arbeitsstunden am Arbeitsort 2016 nach Verwaltungsbezirken	392
T 13: Erwerbstätige am Arbeitsort 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken	394
T 14: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30. Juni 2017 nach Personengruppen und Verwaltungsbezirken	396
T 15: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort und am Wohnort sowie Pendlersaldo am 30. Juni 2017 nach Verwaltungsbezirken	398
T 16: Arbeitslose und Arbeitslosenquote 2017 nach Personengruppen und Verwaltungsbezirken	400
T 17: Ausgewählte Kennzahlen zur Erwerbsbeteiligung am Wohnort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2017	402
T 18: Bevölkerung 2011 und 2016 nach Erwerbsbeteiligung am Wohnort und Bundesländern	403
T 19: Frauen 2011 und 2016 nach Erwerbsbeteiligung am Wohnort und Bundesländern	404
T 20: Erwerbstätigenquote 2005–2017 nach Altersgruppen und Geschlecht	405
T 21: Erwerbslosenquote 2005–2017 nach Altersgruppen und Geschlecht	406
T 22: Nichterwerbspersonen 2005–2017 nach Altersgruppen und Geschlecht	407
T 23: Erwerbstätige am Wohnort, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen 2017 nach höchstem allgemeinen Schulabschluss und Geschlecht	408
T 24: Erwerbstätige am Wohnort, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen 2017 nach höchstem beruflichen Abschluss und Geschlecht	409
T 25: Erwerbstätige am Wohnort, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen 2017 nach persönlichem monatlichen Nettoeinkommen und Geschlecht	410
T 26: Erwerbstätige am Wohnort 2005–2017 nach Arbeitszeiten und Geschlecht	411
T 27: Erwerbslose 2005–2017 nach Art der gesuchten Tätigkeit und Geschlecht	412
T 28: Erwerbslose und Nichterwerbspersonen mit früherer Erwerbstätigkeit 2017 nach früherem Wirtschaftsbereich und Geschlecht	413
T 29: Kernerwerbstätige am Wohnort 2005–2017 nach Beschäftigungsform und Geschlecht	414
T 30: Personal im öffentlichen Dienst des Landes sowie der kommunalen Gebietskörperschaften 2007–2017 nach Dienstverhältnis und Beschäftigungsumfang	415

Grafiken

G 1: Erwerbstätige am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007–2017	379
G 2: Erwerbstätige am Arbeitsort 2017 nach Bundesländern	381
G 3: Erwerbstätige am Arbeitsort 2007 und 2017 nach Wirtschaftsbereichen	382

G 4: Erwerbstätige, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, marginal Beschäftigte und Selbstständige am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007–2017	385
G 5: Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007–2017	388
G 6: Arbeitslosenquote 2010–2017 nach Altersgruppen und Nationalität	389
G 7: Erwerbsquote 2016 nach Bundesländern	403
G 8: Frauenerwerbsquote 2016 nach Bundesländern	404
G 9: Personal im öffentlichen Dienst des Landes sowie der kommunalen Gebietskörperschaften 2007–2017 nach Beschäftigungsumfang	415
Übersichten	
Ü 1: Veröffentlichungsquellen der Erwerbstätigkeit	378
Ü 2: Schematische Darstellung wichtiger Begriffe der Erwerbstätigkeit	417
Karten	
K 1: Marginal Beschäftigte am Arbeitsort 2016 nach Verwaltungsbezirken	391
K 2: Arbeitsplatzdichte 2016 nach Verwaltungsbezirken	393
K 3: Erwerbstätige am Arbeitsort im Produzierenden Gewerbe 2016 nach Verwaltungsbezirken	395
K 4: Beschäftigungsquote 2017 nach Verwaltungsbezirken.....	397
K 5: Pendlersaldo am 30. Juni 2017 nach Verwaltungsbezirken	399
K 6: Arbeitslosenquote 2017 nach Verwaltungsbezirken	401
Metadaten	
Datenquellen	416
Statistiken	416
Glossar	417
Internet	420

Erwerbstätigkeit

Betrachtung am Arbeitsort

Quelle: Erwerbstätigenrechnung (ETR)

Erwerbstätige und Arbeitsvolumen

Merkmale:

Stellung im Beruf
Wirtschaftsbereiche

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Merkmale:

Geschlecht
Altersgruppen
Nationalität
Beschäftigungsumfang
Wirtschaftsbereiche

Betrachtung am Wohnort

Quelle: Mikrozensus

Erwerbstätige/Erwerbslose/Nichterwerbspersonen

Merkmale:

Geschlecht
Altersgruppen
Höchster allgemeinbildender Schulabschluss
Höchster beruflicher Abschluss
Bildungsstand
Quelle des Lebensunterhalts
Stellung im Beruf
Art der ausgeübten Tätigkeit
Art des Arbeitsvertrags
Persönliches monatliches Nettoeinkommen
Normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit
Wirtschaftsbereiche
Berufsordnung
u. a.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit

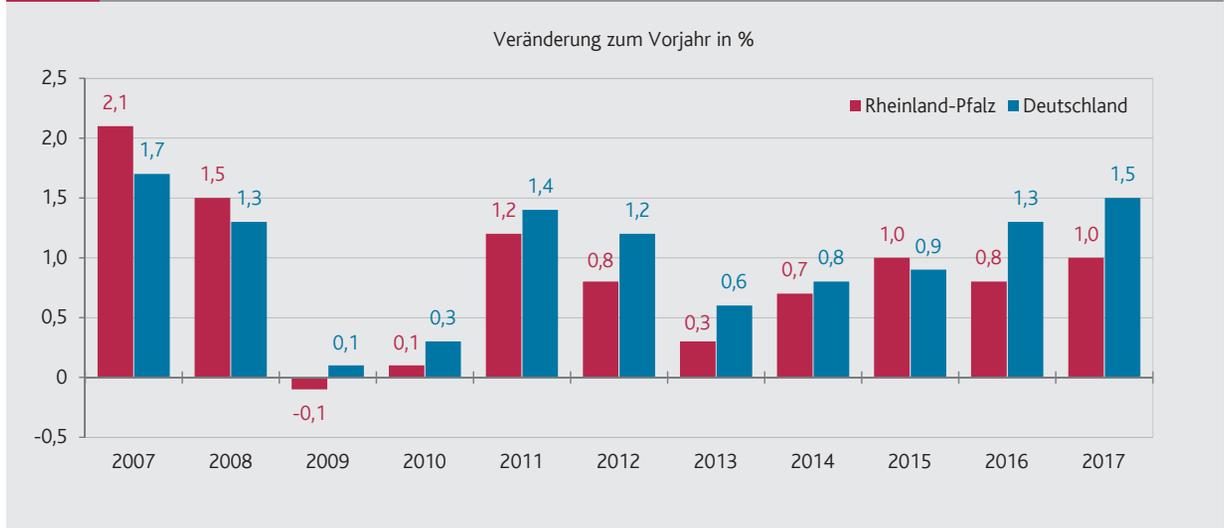
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Merkmale:

Geschlecht
Altersgruppen
Nationalität
Beschäftigungsumfang

- Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte in Rheinland-Pfalz 2017 einen neuen Höchststand. Insgesamt hatten im Jahresdurchschnitt 2,02 Millionen Erwerbstätige ihren hier Arbeitsort.
- Mit durchschnittlich 1323 Stunden lag das Arbeitsvolumen pro Kopf in Rheinland-Pfalz leicht unter dem Bundesdurchschnitt von 1 354 Stunden.
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort erreichte mit gut 1,39 Millionen ein neues Rekordniveau.
- Mehr als ein Viertel (29 Prozent) der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist teilzeitbeschäftigt.
- Im Jahresdurchschnitt 2017 waren weniger Menschen von Arbeitslosigkeit betroffen als 2016 (-5 100 bzw. -4,6 Prozent). Die Arbeitslosenquote lag bei 4,8 Prozent (Deutschland: 5,7 Prozent).
- Immer mehr Frauen gehen einer Erwerbstätigkeit nach. Der Anteil der weiblichen Erwerbstätigen an der weiblichen Bevölkerung ist zwischen 2010 und 2017 um 4,7 Prozentpunkte gestiegen.
- Das Ausbildungsniveau der Erwerbstätigen im Land hat sich 2017 weiter erhöht. Der Anteil der Erwerbstätigen mit Fachhochschul- oder Hochschulreife ist seit 2012 um 4,2 Prozentpunkte, der Anteil derjenigen mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss um etwas mehr als einen Prozentpunkte gestiegen.
- Der Anteil der Erwerbstätigen in sogenannten atypischen Beschäftigungsformen (z. B. geringfügige entlohnte Beschäftigung) ist erneut gesunken. Er lag 2017 bei 24 Prozent.

G 1 Erwerbstätige am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007–2017



T 1 Ausgewählte Kennzahlen zu den Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2017

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2010	2015	2016	2017	2016	2017
Erwerbstätige am Arbeitsort	1 000	1 679	1 806	1 908	1 987	2 002	2 022	43 638	44 291
Messzahl	2010=100	88,0	94,7	100	104,1	104,9	106,0	106,4	108,0
je 1 000 Einwohner/-innen im erwerbsfähigen Alter (Arbeitsplatzdichte)	Anzahl	.	674	724	745	749	759	809	821
Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort	1 000	1 480	1 613	1 694	1 782	1 798	1 821	39 305	39 983
Messzahl	2010=100	87,4	95,2	100	105,2	106,2	107,5	107,6	109,4
Anteil an den Erwerbstätigen	%	88,1	89,3	88,8	89,7	89,8	90,0	90,1	90,3
Selbstständige und mithelfende Familienangehörige	1 000	199	193	214	205	204	202	4 333	4 308
Messzahl	2010=100	93,3	90,3	100	95,7	95,2	94,3	96,6	96,0
Anteil an den Erwerbstätigen	%	11,9	10,7	11,2	10,3	10,2	10,0	9,9	9,7
Arbeitsvolumen (geleistete Arbeitsstunden)	Mill. Std.	.	2 568	2 589	2 660	2 662	2 676	59 286	59 965
Messzahl	2010=100	.	99,2	100	102,7	102,8	103,3	104,0	105,2
je Erwerbstätigen	Stunden	.	1 422	1 357	1 339	1 330	1 323	1 359	1 354
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB) am Arbeitsort	1 000	.	1 195	1 230	1 345	1 365	1 389	31 443	32 165
Messzahl	2010=100	.	97,2	100	109,4	110,9	112,9	112,4	115,0
Anteil an den Erwerbstätigen	%	.	66,2	64,5	67,7	68,1	68,7	72,1	72,6
Vollzeitbeschäftigte SVB am Arbeitsort	1 000	.	981	942	972	979	989	22 874	23 223
Vollzeitbeschäftigtenquote (VZB/SVB)	%	.	82,1	76,6	72,3	71,7	71,2	72,7	72,2
Teilzeitbeschäftigte SVB am Arbeitsort	1 000	.	202	272	373	386	400	8 569	8 942
Teilzeitbeschäftigtenquote (TZB/SVB)	%	.	16,9	22,1	27,7	28,3	28,8	27,3	27,8
SVB am Arbeitsort 55 Jahre und älter	1 000	.	113	178	251	266	283	5 818	6 211
Anteil an den SVB	%	.	9,4	14,5	18,6	19,5	20,4	18,5	19,3
Auszubildende SVB am Arbeitsort	1 000	.	67	72	69	66	63	1 316	1 317
Ausbildungsquote (Azubi/SVB)	%	.	5,6	5,8	5,1	4,9	4,5	4,2	4,1
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort	1 000	.	225	263	265	264	262	4 865	4 802
Anteil an den SVB	%	.	18,8	21,3	19,7	19,4	18,9	15,5	14,9
Im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort	1 000	.	.	105	128	133	139	2 584	2 695
Anteil an den SVB	%	.	.	8,5	9,5	9,7	10,0	8,2	8,4
Arbeitslose	1 000	82,3	138,4	120,0	112,9	111,4	106,3	2 691,0	2 532,8
Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)	%	.	7,3	5,7	5,2	5,1	4,8	6,1	5,7
Gemeldete Arbeitsstellen	1 000	17,4	23,3	16,9	27,8	33,0	37,9	655,5	730,6

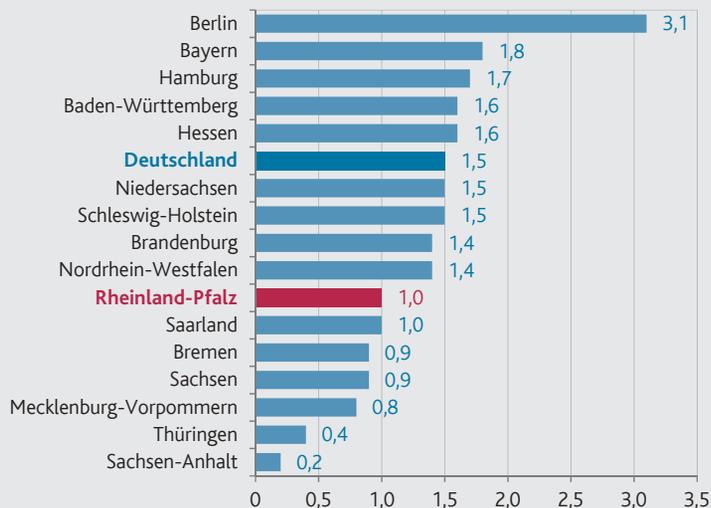
T 2 Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 2017 nach Bundesländern

Bundesland	Erwerbstätige					darunter: Arbeitnehmer/-innen					
	1 000	Veränderung zu			Anteil an Deutschland	1 000	Veränderung zu			Anteil an	
		1991	2007	2016			1991	2007	2016	Deutschland	Erwerbstätigen
			%						%		
Baden-Württemberg	6 263,8	21,3	10,6	1,6	14,1	5 681,5	22,0	12,4	1,8	14,2	90,7
Bayern	7 540,8	24,8	14,2	1,8	17,0	6 743,5	28,2	16,9	2,0	16,9	89,4
Berlin	1 952,3	14,6	20,8	3,1	4,4	1 727,9	9,5	23,6	3,6	4,3	88,5
Brandenburg	1 116,8	-6,2	6,3	1,4	2,5	983,3	-13,1	7,1	1,6	2,5	88,1
Bremen	429,2	8,2	6,1	0,9	1,0	398,2	6,6	8,6	1,0	1,0	92,8
Hamburg	1 247,1	22,2	14,9	1,7	2,8	1 126,5	19,7	16,6	1,8	2,8	90,3
Hessen	3 434,2	16,3	9,6	1,6	7,8	3 111,1	16,3	11,4	1,8	7,8	90,6
Mecklenburg-Vorpommern	750,8	-10,2	0,8	0,8	1,7	676,9	-15,4	2,3	1,0	1,7	90,2
Niedersachsen	4 065,4	23,5	11,6	1,5	9,2	3 695,1	25,7	14,0	1,7	9,2	90,9
Nordrhein-Westfalen	9 423,2	17,0	8,6	1,4	21,3	8 578,6	16,5	10,0	1,6	21,5	91,0
Rheinland-Pfalz	2 022,2	20,4	7,6	1,0	4,6	1 820,5	23,0	9,7	1,2	4,6	90,0
Saarland	530,3	9,9	2,8	1,0	1,2	486,0	10,2	3,5	0,8	1,2	91,6
Sachsen	2 054,2	-8,9	4,6	0,9	4,6	1 839,3	-13,8	6,1	1,1	4,6	89,5
Sachsen-Anhalt	1 010,4	-20,9	-1,4	0,2	2,3	921,7	-24,1	0,2	0,5	2,3	91,2
Schleswig-Holstein	1 400,6	15,0	9,2	1,5	3,2	1 247,6	15,6	10,9	2,0	3,1	89,1
Thüringen	1 049,7	-14,5	1,1	0,4	2,4	945,0	-18,4	2,3	0,9	2,4	90,0
Deutschland	44 291,0	14,2	9,8	1,5	100	39 983,0	13,5	11,7	1,7	100	90,3

12

G 2 Erwerbstätige am Arbeitsort 2017 nach Bundesländern

Veränderung zu 2016 in %



Im Jahr 2017 hatten 2,02 Millionen Personen ihren Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz. Damit erreichte die Zahl der Erwerbstätigen im siebten Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Gegenüber 2016 waren es 20 100 mehr (+1 Prozent). Der Zuwachs konzentriert sich auf den Dienstleistungssektor; hier waren 17 600 Personen mehr beschäftigt. Im Produzierenden Gewerbe stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 2 600. Im Bereich Land- und Forstwirtschaft und Fischerei stagnierte die Beschäftigung.

T 3

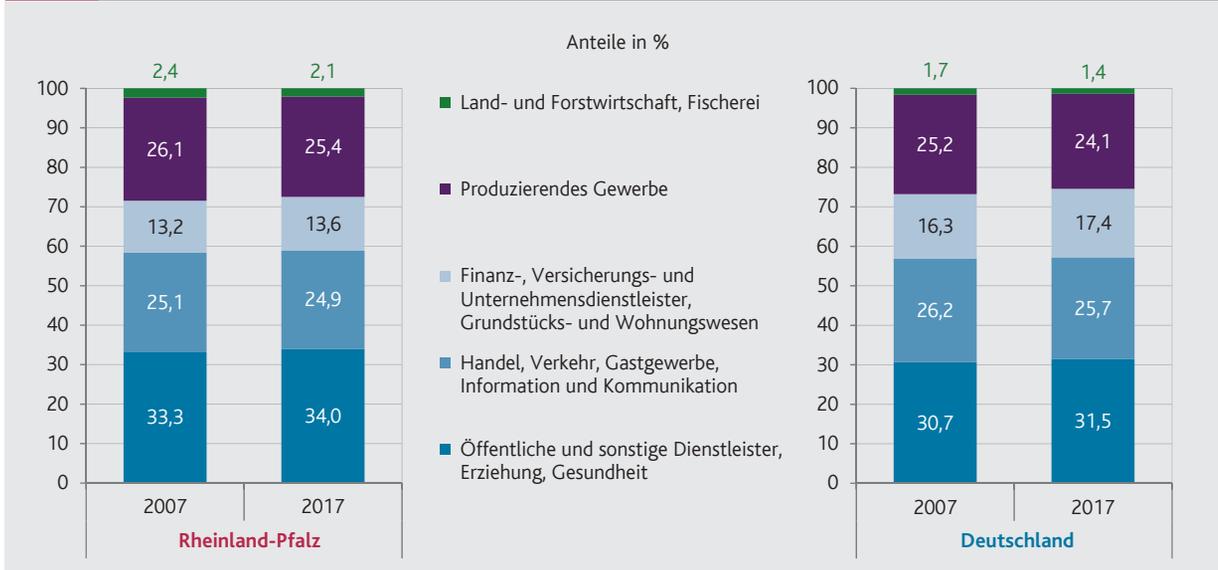
Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen und der Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort (Arbeitsvolumen) 2017 nach Bundesländern

Bundesland	Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen					Darunter: der Arbeitnehmer/-innen				
	Mill. Stunden	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	je Erwerbstätige/-n	Mill. Stunden	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	je Arbeitnehmer/-in
		2007	2016				2007	2016		
		%				%			Stunden	
Baden-Württemberg	8 464,8	6,1	1,3	14,1	1 351	7 335,1	8,9	1,7	14,2	1 291
Bayern	10 233,0	8,7	1,3	17,1	1 357	8 676,5	12,7	1,7	16,8	1 287
Berlin	2 695,8	12,3	2,8	4,5	1 381	2 274,2	15,5	3,6	4,4	1 316
Brandenburg	1 589,0	-1,2	1,1	2,6	1 423	1 328,8	-0,7	1,5	2,6	1 351
Bremen	568,2	1,2	0,8	0,9	1 324	509,0	4,9	1,0	1,0	1 278
Hamburg	1 730,9	9,5	1,4	2,9	1 388	1 502,3	11,9	1,5	2,9	1 334
Hessen	4 645,1	4,1	1,0	7,7	1 353	4 022,7	6,7	1,4	7,8	1 293
Mecklenburg-Vorpommern	1 061,2	-6,1	1,1	1,8	1 413	916,2	-4,6	1,5	1,8	1 353
Niedersachsen	5 436,7	7,2	0,9	9,1	1 337	4 717,2	11,0	1,3	9,1	1 277
Nordrhein-Westfalen	12 444,2	3,7	1,2	20,8	1 321	10 819,8	6,0	1,7	21,0	1 261
Rheinland-Pfalz	2 675,6	3,2	0,5	4,5	1 323	2 283,9	6,7	1,0	4,4	1 255
Saarland	696,9	-2,3	0,6	1,2	1 314	611,8	-1,1	0,5	1,2	1 259
Sachsen	2 899,7	-2,1	1,0	4,8	1 412	2 478,9	-0,4	1,4	4,8	1 348
Sachsen-Anhalt	1 430,6	-8,6	0,0	2,4	1 416	1 255,5	-7,1	0,5	2,4	1 362
Schleswig-Holstein	1 891,6	4,4	1,1	3,2	1 351	1 594,6	7,1	1,9	3,1	1 278
Thüringen	1 501,4	-5,3	0,2	2,5	1 430	1 295,8	-4,2	0,9	2,5	1 371
Deutschland	59 964,6	4,4	1,1	100	1 354	51 622,2	7,1	1,6	100	1 291

12

G 3

Erwerbstätige am Arbeitsort 2007 und 2017 nach Wirtschaftsbereichen



T 4 Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 1991–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1991	2000	2010	2016	2017				
					ins- gesamt	Veränderung zu			Anteil an insgesamt
						1991	2007	2016	
1 000					%				
Erwerbstätige									
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	65,8	45,0	43,3	42,1	42,0	-36,1	-5,0	-0,1	2,1
Produzierendes Gewerbe	590,9	529,6	493,8	511,7	514,4	-13,0	4,7	0,5	25,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	468,6	402,7	375,8	389,3	390,7	-16,6	4,0	0,3	19,3
Verarbeitendes Gewerbe	439,9	376,8	352,4	364,5	365,3	-16,9	3,7	0,2	18,1
Baugewerbe	122,3	126,9	118,0	122,4	123,7	1,2	7,1	1,0	6,1
Dienstleistungsbereiche	1 022,5	1 231,4	1 370,6	1 448,2	1 465,8	43,4	9,1	1,2	72,5
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	409,7	454,1	476,3	497,6	502,8	22,7	6,8	1,0	24,9
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	140,8	203,2	253,5	270,5	275,7	95,8	11,4	1,9	13,6
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	472,0	574,0	640,8	680,0	687,3	45,6	9,9	1,1	34,0
Insgesamt	1 679,1	1 806,0	1 907,7	2 002,0	2 022,2	20,4	7,6	1,0	100
darunter: Arbeitnehmer/-innen									
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15,1	16,7	20,1	23,6	24,0	58,5	27,7	1,6	57,0
Produzierendes Gewerbe	561,8	497,0	458,8	477,7	481,1	-14,4	5,7	0,7	93,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	454,0	391,2	364,7	379,2	380,9	-16,1	4,7	0,4	97,5
Verarbeitendes Gewerbe	425,8	365,8	341,8	354,9	356,0	-16,4	4,4	0,3	97,4
Baugewerbe	107,8	105,7	94,2	98,5	100,2	-7,0	9,6	1,8	81,0
Dienstleistungsbereiche	902,8	1 099,2	1 214,9	1 297,1	1 315,4	45,7	10,9	1,4	89,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	348,6	390,6	412,5	441,0	446,5	28,1	10,6	1,3	88,8
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	112,8	168,3	208,1	226,4	232,4	106,1	15,4	2,7	84,3
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	441,5	540,3	594,3	629,8	636,5	44,2	9,6	1,1	92,6
Insgesamt	1 479,7	1 612,8	1 693,8	1 798,5	1 820,5	23,0	9,7	1,2	100

T 5

Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen und der Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort (Arbeitsvolumen) 2007–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2007	2012	2016	2017				
				ins- gesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt	je Erwerbs- tätige/-n
					2007	2016			%	Stunden
Mill. Stunden							Stunden	
Erwerbstätige								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	75,5	71,2	65,5	64,6	-14,4	-1,3	2,4	1 538
Produzierendes Gewerbe	743,5	742,9	753,4	749,9	0,9	-0,5	28,0	1 458
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	552,6	547,5	558,8	557,1	0,8	-0,3	20,8	1 426
Verarbeitendes Gewerbe	516,8	510,3	520,8	518,7	0,4	-0,4	19,4	1 420
Baugewerbe	190,9	195,4	194,6	192,8	1,0	-0,9	7,2	1 559
Dienstleistungsbereiche	1 773,7	1 796,1	1 843,2	1 861,0	4,9	1,0	69,6	1 270
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	656,1	650,8	654,6	658,5	0,4	0,6	24,6	1 310
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	343,8	351,4	358,9	365,1	6,2	1,7	13,6	1 324
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	773,8	793,9	829,6	837,5	8,2	0,9	31,3	1 218
Insgesamt	2 592,7	2 610,3	2 662,0	2 675,6	3,2	0,5	100	1 323
darunter: Arbeitnehmer/-innen								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	23,4	25,8	27,1	27,4	16,9	1,0	1,2	1 143
Produzierendes Gewerbe	665,2	665,2	680,0	679,1	2,1	-0,1	29,7	1 411
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	526,9	523,7	537,6	536,7	1,8	-0,2	23,5	1 409
Verarbeitendes Gewerbe	492,1	487,5	500,4	499,1	1,4	-0,3	21,9	1 402
Baugewerbe	138,2	141,5	142,4	142,4	3,0	0,0	6,2	1 421
Dienstleistungsbereiche	1 452,0	1 493,4	1 554,5	1 577,4	8,6	1,5	69,1	1 199
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	506,2	516,4	532,8	538,6	6,4	1,1	23,6	1 213
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	249,8	261,7	273,2	282,0	12,9	3,2	12,3	1 206
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	696,0	715,3	748,5	756,8	8,7	1,1	33,1	1 189
Insgesamt	2 140,6	2 184,4	2 261,5	2 283,9	6,7	1,0	100	1 255

12

T 6 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2007–2017¹ nach Personengruppen

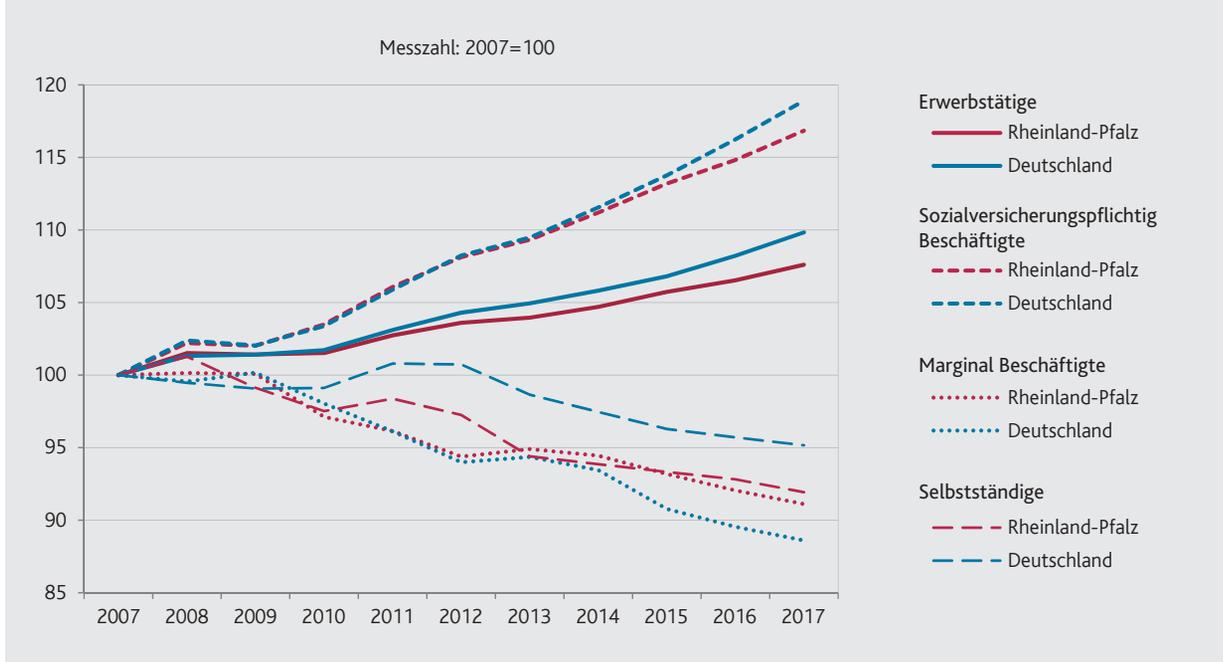
Jahr	Insgesamt ²	Und zwar								
		Frauen	Männer	Deutsche	Ausländer/ -innen	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	unter 25- jährige	55-jährige und Ältere	Auszu- bildende
	Anzahl	%								
2007	1 188 562	44,5	55,5	93,9	6,0	78,4	20,3	13,1	12,0	5,9
2008	1 214 796	44,8	55,2	93,8	6,2	78,2	20,6	13,1	12,8	5,8
2009	1 212 534	45,6	54,4	93,8	6,1	77,4	21,3	12,9	13,8	6,3
2010	1 230 038	45,7	54,3	93,7	6,3	76,6	22,1	12,7	14,5	5,8
2011	1 260 775	45,6	54,4	93,4	6,5	73,8	25,1	12,5	15,2	5,2
2012	1 285 111	45,8	54,2	93,0	7,0	73,8	26,0	12,3	16,1	5,2
2013	1 299 407	46,1	53,9	92,5	7,4	73,5	26,3	11,9	17,1	5,2
2014	1 321 636	46,2	53,8	92,0	8,0	72,0	26,7	11,7	18,0	5,4
2015	1 345 402	46,6	53,4	91,3	8,7	72,3	27,7	11,5	18,6	5,1
2016	1 364 682	46,7	53,3	90,6	9,4	71,7	28,3	11,1	19,5	4,9
2017	1 388 764	46,7	53,3	89,8	10,1	71,2	28,8	10,8	20,4	4,5

1 30.06. – 2 Einschließlich Fälle ohne Angaben zur Nationalität bzw. Arbeitszeit.

12

G 4

Erwerbstätige, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, marginal Beschäftigte und Selbstständige am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007–2017



T 7

Sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort am 30. Juni 2017
nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	SVB	Veränderung zu 2012	Anteil an insgesamt	Darunter: Teilzeitbeschäftigte		Geringfügig entlohnte Beschäftigte	Veränderung zu 2012	Anteil an insgesamt
				Anteil an SVB	Anteil an insgesamt			
	Anzahl	%	Anzahl	%				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	13 483	9,6	1,0	20,9	0,7	6 803	12,2	1,7
Produzierendes Gewerbe	429 695	2,8	30,9	10,7	11,5	51 827	-2,8	12,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3 131	-3,7	0,2	7,2	0,1	400	-4,3	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	318 625	1,4	22,9	10,2	8,1	32 123	-7,2	8,0
Energieversorgung	9 028	0,4	0,7	11,1	0,3	395	-2,5	0,1
Wasserversorgung, Entsorgung und Ähnliches	10 909	13,2	0,8	9,6	0,3	1 274	6,2	0,3
Baugewerbe	88 002	7,5	6,3	12,4	2,7	17 635	5,7	4,4
Dienstleistungsbereiche	945 567	10,6	68,1	37,1	87,8	342 171	7,2	85,4
Handel; Reparatur von Kraftfahrzeugen	192 153	7,7	13,8	34,6	16,6	64 900	-3,9	16,2
Verkehr und Lagerei	66 181	19,1	4,8	22,4	3,7	28 616	7,5	7,1
Gastgewerbe	46 153	16,5	3,3	48,2	5,6	53 813	14,0	13,4
Information und Kommunikation	31 741	3,1	2,3	23,1	1,8	10 292	83,5	2,6
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	35 656	-5,7	2,6	30,5	2,7	3 404	-6,3	0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	6 527	25,7	0,5	37,5	0,6	11 878	9,9	3,0
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	66 298	18,2	4,8	28,1	4,7	19 695	5,1	4,9
Sonstige Unternehmensdienstleistungen	80 961	17,5	5,8	29,6	6,0	35 538	5,8	8,9
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	85 985	3,2	6,2	36,9	7,9	12 293	8,6	3,1
Erziehung und Unterricht	58 852	21,6	4,2	56,8	8,4	11 019	4,2	2,7
Gesundheits- und Sozialwesen	215 211	11,6	15,5	44,5	24,0	38 037	3,0	9,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	11 099	18,4	0,8	36,3	1,0	11 471	13,1	2,9
sonstige Dienstleistungen	38 690	2,5	2,8	42,3	4,1	22 401	6,2	5,6
private Haushalte	2 939	13,8	0,2	66,1	0,5	18 814	22,7	4,7
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	7 121	-13,1	0,5	11,8	0,2	-	-	-
Insgesamt ¹	1 388 764	8,1	100	28,8	100	400 835	5,9	100

1 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur wirtschaftlichen Gliederung.

T 8 Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort 2007–2017¹ nach Personengruppen

Personengruppe	2007	2012	2016	2017		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2007	2016
Anzahl				%		
Insgesamt ²	260 052	263 617	264 452	262 066	0,8	-0,9
Frauen	182 999	177 942	169 594	166 255	-9,1	-2,0
Männer	77 053	85 675	94 858	95 811	24,3	1,0
unter 25-Jährige	44 401	53 150	60 387	60 310	35,8	-0,1
darunter: unter 20-Jährige	21 879	27 205	32 735	32 155	47,0	-1,8
55-Jährige und Ältere	79 718	91 665	103 033	105 824	32,7	2,7
Deutsche	240 981	242 229	238 514	235 334	-2,3	-1,3
Frauen	169 469	162 859	152 045	148 580	-12,3	-2,3
Männer	71 512	79 370	86 469	86 754	21,3	0,3
Ausländer/-innen ²	18 047	20 575	24 999	25 805	43,0	3,2
Frauen	12 756	14 455	16 797	16 957	32,9	1,0
Männer	5 291	6 120	8 202	8 848	67,2	7,9
Anteil an insgesamt in %				Prozentpunkte		
Insgesamt ²	100	100	100	100	x	x
Frauen	70,4	67,5	64,1	63,4	-6,9	-0,7
Männer	29,6	32,5	35,9	36,6	6,9	0,7
unter 25-Jährige	17,1	20,2	22,8	23,0	5,9	0,2
darunter: unter 20-Jährige	8,4	10,3	12,4	12,3	3,9	-0,1
55-Jährige und Ältere	30,7	34,8	39,0	40,4	9,7	1,4
Deutsche	92,7	91,9	90,2	89,8	-2,9	-0,4
Frauen	65,2	61,8	57,5	56,7	-8,5	-0,8
Männer	27,5	30,1	32,7	33,1	5,6	0,4
Ausländer/-innen ²	6,9	7,8	9,5	9,8	2,9	0,4
Frauen	4,9	5,5	6,4	6,5	1,6	0,1
Männer	2,0	2,3	3,1	3,4	1,3	0,3

1 30.06. – 2 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Nationalität.

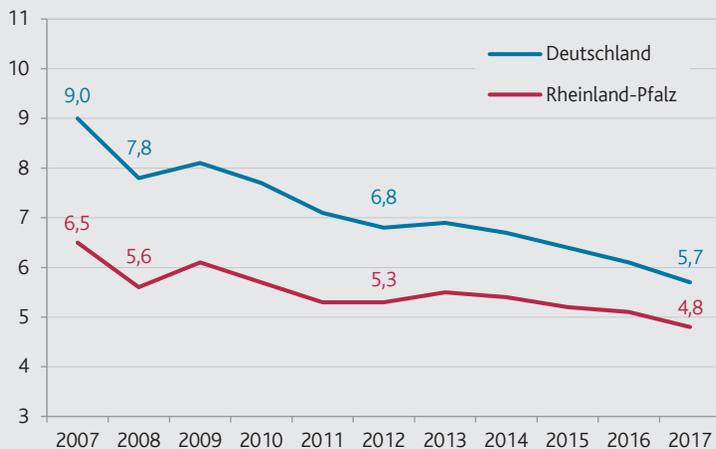
T 9 Arbeitslose, Arbeitslosenquote, Kurzarbeiter/-innen und gemeldete Arbeitsstellen 2007–2017¹ nach Geschlecht

Jahr	Arbeitslose ²			Arbeitslosenquote ^{2,3}			Kurzarbeiter/-innen ⁴		Gemeldete Arbeitsstellen
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Männer	
	Anzahl	%						Anzahl	
2007	133 401	50,4	49,6	6,5	7,1	6,0	2 526	85,7	14 139
2008	116 094	49,7	50,3	5,6	6,0	5,3	4 624	86,2	15 726
2009	127 231	45,4	54,6	6,1	6,0	6,2	42 440	81,9	13 307
2010	119 953	46,0	54,0	5,7	5,7	5,8	21 009	80,7	16 944
2011	111 074	47,2	52,8	5,3	5,4	5,2	6 721	82,4	20 988
2012	111 083	47,1	52,9	5,3	5,3	5,2	8 615	90,5	21 513
2013	116 360	46,4	53,6	5,5	5,4	5,5	7 851	93,1	21 221
2014	115 741	46,4	53,6	5,4	5,3	5,4	4 729	93,4	23 602
2015	112 882	46,2	53,8	5,2	5,1	5,3	5 234	93,9	27 760
2016	111 436	45,3	54,7	5,1	4,9	5,3	5 357	92,3	32 997
2017	106 299	45,3	54,7	4,8	4,7	5,0	4 888	93,4	37 936

¹ Jahresdurchschnitt. – ² Ab 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. – ³ Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweiligen Personengruppe. – ⁴ Ab 2011 einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit.

G 5 Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007–2017

Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen in %



Im Jahresdurchschnitt 2017 lag die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Rheinland-Pfalz bei 106 300, das waren rund 5 100 bzw. 4,6 Prozent weniger als im Jahr zuvor (Deutschland: –5,9 Prozent). Die Arbeitslosenquote ist in Rheinland-Pfalz um 0,3 Prozentpunkte auf 4,8 Prozent gesunken. Im längerfristigen Vergleich liegt die Quote weiterhin auf einem niedrigen Niveau und auch deutlich unterhalb des bundesdurchschnittlichen Wertes von 5,7 Prozent. Im Ländervergleich hat Rheinland-Pfalz die drittniedrigste Arbeitslosenquote hinter Bayern und Baden-Württemberg.

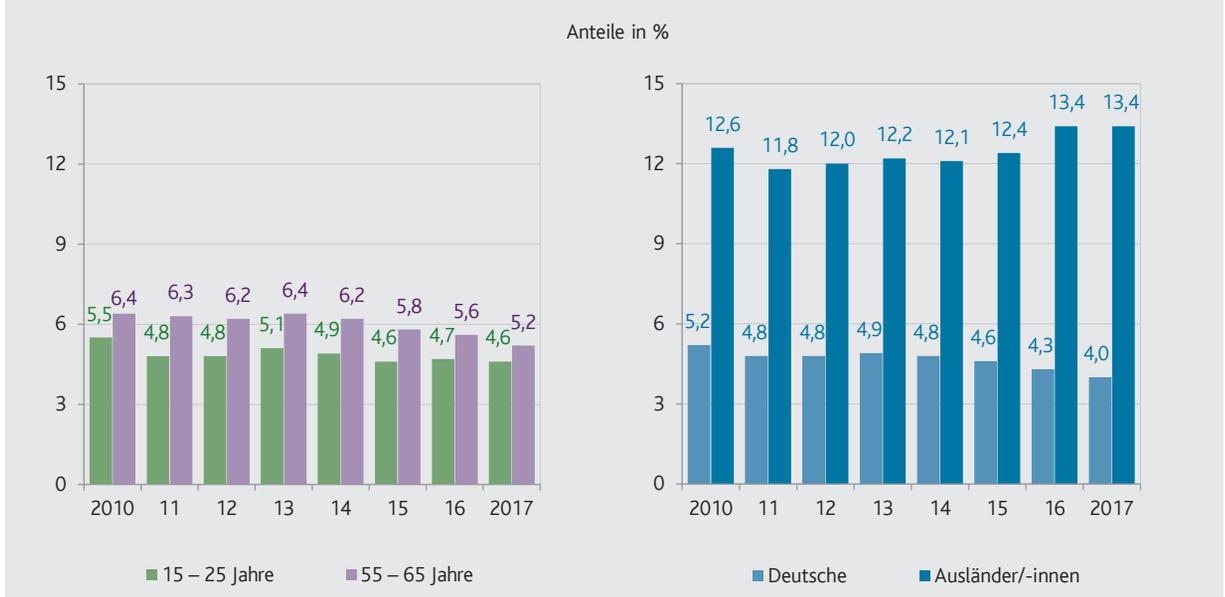
T 10 Arbeitslose 2012 und 2017¹ nach ausgewählten Personengruppen

Personengruppe	2012			2017			Veränderung 2017 zu 2012	
	Arbeitslose	Anteil an insgesamt	Arbeitslosenquote ²	Arbeitslose	Anteil an insgesamt	Arbeitslosenquote ²	Arbeitslose	Arbeitslosenquote ²
	Anzahl	%		Anzahl	%		Prozentpunkte	
Arbeitslose insgesamt	111 083	100	5,3	106 299	100	4,8	-4,3	-0,5
Frauen	52 305	47,1	5,3	48 166	45,3	4,7	-7,9	-0,6
Männer	58 777	52,9	5,2	58 132	54,7	5,0	-1,1	-0,2
SGB III (Arbeitslosenversicherung)	42 430	38,2	2,0	42 178	39,7	1,9	-0,6	-0,1
SGB II (Grundsicherung)	68 652	61,8	3,3	64 121	60,3	2,9	-6,6	-0,4
unter 25-jährige	12 163	10,9	4,8	11 457	10,8	4,6	-5,8	-0,2
50- bis unter 65-jährige	34 671	31,2	5,7	35 097	33,0	4,7	1,2	-1,0
darunter: 55- bis unter 65-jährige	21 059	19,0	6,2	22 482	21,1	5,2	6,8	-1,0
Deutsche	93 718	84,4	4,8	79 072	74,4	4,0	-15,6	-0,8
Ausländer/-innen	17 290	15,6	12,0	27 025	25,4	13,4	56,3	1,4
Langzeitarbeitslose	35 368	31,8	.	33 884	31,9	.	-4,2	.
Schwerbehinderte	6 571	5,9	.	6 199	5,8	.	-5,7	.

1 Jahresdurchschnitt. – 2 Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweiligen Personengruppe.

12

G 6 Arbeitslosenquote 2010–2017 nach Altersgruppen und Nationalität

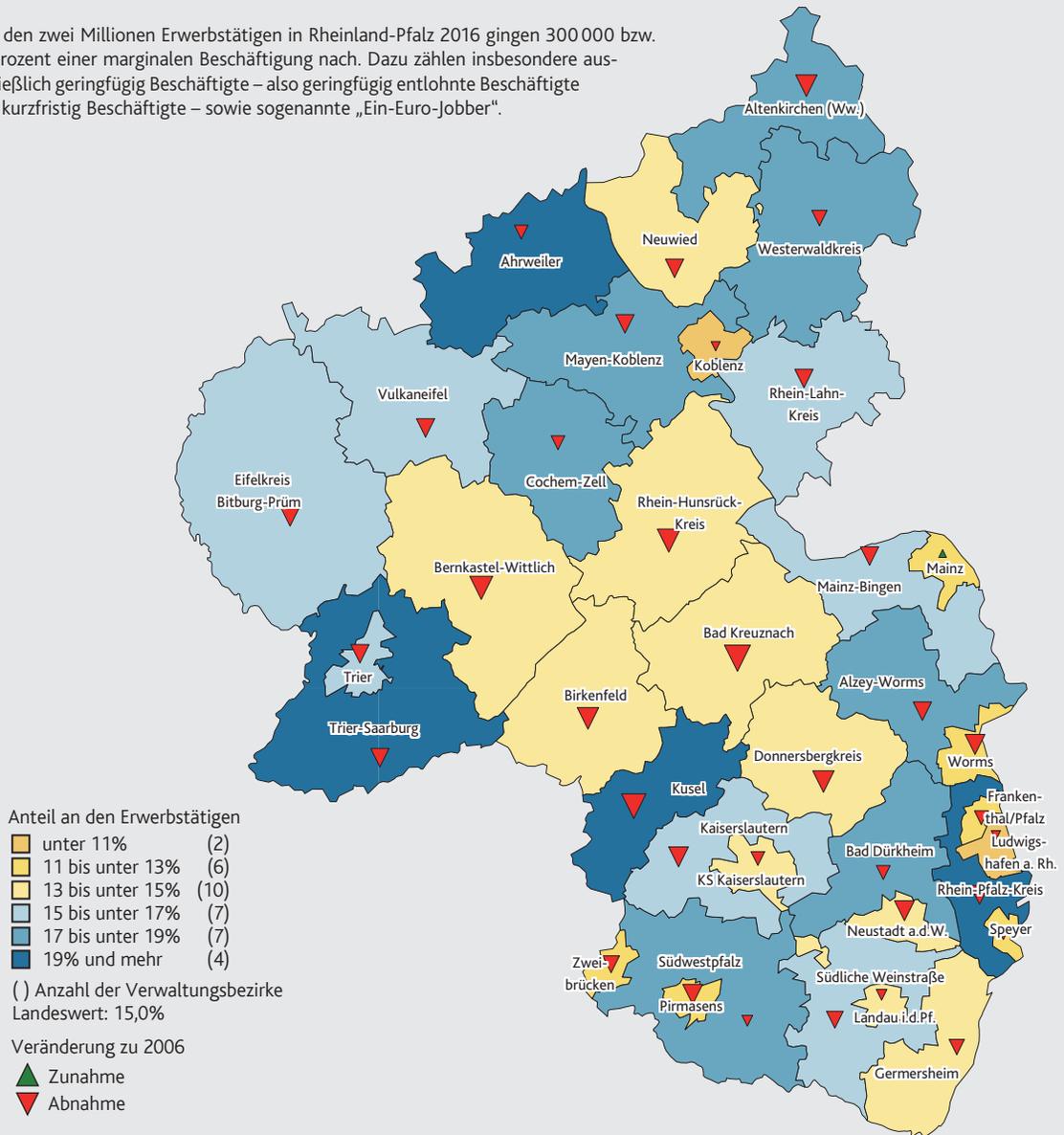


T 11 Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Darunter					
	Erwerbs- tätige	Anteil am Land	Arbeit- nehmer/ -innen	Anteil am Land	Anteil an den Erwerbstätigen	darunter		
						marginal Beschäftigte	Anteil am Land	Anteil an den Erwerbstätigen
1 000	%	1 000	%	1 000	%	%		
Frankenthal (Pfalz), St.	22,7	1,1	20,4	1,1	89,9	2,9	1,0	12,8
Kaiserslautern, St.	70,9	3,5	65,4	3,6	92,2	9,8	3,3	13,8
Koblenz, St.	105,7	5,3	98,8	5,5	93,5	11,1	3,7	10,5
Landau i. d. Pfalz, St.	31,9	1,6	28,9	1,6	90,6	4,6	1,5	14,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	126,4	6,3	119,7	6,7	94,7	12,1	4,0	9,6
Mainz, St.	155,7	7,8	144,9	8,1	93,1	18,8	6,3	12,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	28,2	1,4	24,8	1,4	88,0	4,0	1,3	14,4
Pirmasens, St.	26,6	1,3	24,1	1,3	90,5	3,2	1,1	12,2
Speyer, St.	39,2	2,0	36,2	2,0	92,3	4,5	1,5	11,4
Trier, St.	80,9	4,0	74,9	4,2	92,6	12,6	4,2	15,6
Worms, St.	43,8	2,2	39,7	2,2	90,5	5,5	1,8	12,5
Zweibrücken, St.	22,3	1,1	20,4	1,1	91,4	2,5	0,8	11,2
Ahrweiler	52,5	2,6	45,8	2,5	87,1	10,1	3,4	19,2
Altenkirchen (Ww.)	54,8	2,7	49,2	2,7	89,7	10,2	3,4	18,6
Alzey-Worms	45,4	2,3	38,6	2,1	85,0	7,9	2,6	17,3
Bad Dürkheim	48,3	2,4	41,3	2,3	85,4	9,0	3,0	18,5
Bad Kreuznach	74,8	3,7	66,6	3,7	89,1	10,6	3,5	14,2
Bernkastel-Wittlich	58,2	2,9	51,5	2,9	88,5	8,5	2,8	14,5
Birkenfeld	38,7	1,9	34,8	1,9	89,9	5,6	1,9	14,4
Cochem-Zell	31,2	1,6	27,3	1,5	87,4	5,4	1,8	17,2
Donnersbergkreis	30,7	1,5	27,4	1,5	89,2	4,4	1,5	14,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	42,0	2,1	36,2	2,0	86,2	7,0	2,3	16,6
Germersheim	59,2	3,0	53,5	3,0	90,4	7,9	2,6	13,3
Kaiserslautern	35,6	1,8	30,9	1,7	86,8	6,0	2,0	16,9
Kusel	20,0	1,0	17,3	1,0	86,4	3,9	1,3	19,5
Mainz-Bingen	79,3	4,0	69,2	3,8	87,2	12,6	4,2	15,8
Mayen-Koblenz	98,4	4,9	88,3	4,9	89,7	17,8	5,9	18,0
Neuwied	82,3	4,1	73,2	4,1	89,0	11,8	3,9	14,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	54,5	2,7	49,0	2,7	90,1	7,9	2,6	14,4
Rhein-Lahn-Kreis	48,9	2,4	43,3	2,4	88,5	8,3	2,8	16,9
Rhein-Pfalz-Kreis	44,7	2,2	38,7	2,2	86,6	9,6	3,2	21,5
Südliche Weinstraße	45,2	2,3	39,2	2,2	86,7	7,1	2,4	15,6
Südwestpfalz	24,2	1,2	20,4	1,1	84,1	4,5	1,5	18,6
Trier-Saarburg	49,0	2,4	42,4	2,4	86,5	10,5	3,5	21,4
Vulkaneifel	31,1	1,6	27,8	1,5	89,6	5,2	1,7	16,8
Westerwaldkreis	98,8	4,9	88,6	4,9	89,7	17,0	5,7	17,2
Rheinland-Pfalz	2 002,0	100	1 798,5	100	89,8	300,0	100	15,0
kreisfreie Städte	754,2	37,7	698,1	38,8	92,6	91,6	30,5	12,2
Landkreise	1 247,9	62,3	1 100,3	61,2	88,2	208,3	69,5	16,7

K 1 Marginal Beschäftigte am Arbeitsort 2016 nach Verwaltungsbezirken

Von den zwei Millionen Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz 2016 gingen 300 000 bzw. 15 Prozent einer marginalen Beschäftigung nach. Dazu zählen insbesondere ausschließlich geringfügig Beschäftigte – also geringfügig entlohnte Beschäftigte und kurzfristig Beschäftigte – sowie sogenannte „Ein-Euro-Jobber“.



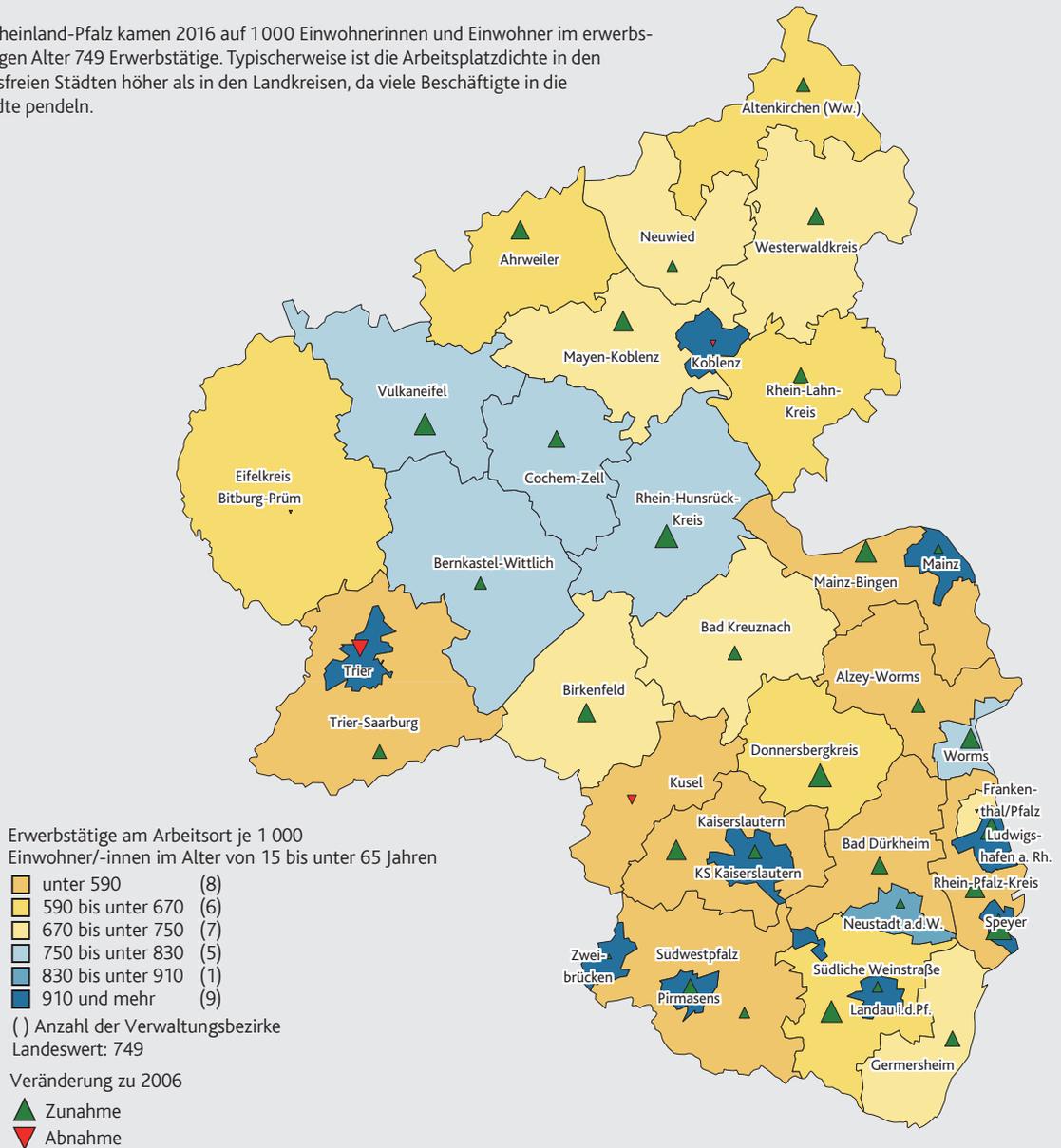
T 12 Erwerbstätige und geleistete Arbeitsstunden am Arbeitsort 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige				Geleistete Arbeitsstunden			
	insgesamt	Veränderung zu		Arbeitsplatz- dichte ¹	insgesamt	Veränderung zu		je Erwerbs- tätige/-n
		2006	2015			2006	2015	
	1 000	%		Anzahl	Mill. Std.	%		Stunden
Frankenthal (Pfalz), St.	22,7	1,6	1,0	733	30,6	-1,8	0,3	1 349
Kaiserslautern, St.	70,9	8,5	2,0	1 052	93,2	3,4	1,0	1 314
Koblenz, St.	105,7	6,9	1,6	1 404	144,9	2,8	0,8	1 372
Landau i. d. Pfalz, St.	31,9	13,8	1,9	1 016	41,4	9,3	1,0	1 301
Ludwigshafen a. Rh., St.	126,4	15,2	0,6	1 159	172,9	11,1	-0,1	1 368
Mainz, St.	155,7	11,9	0,2	1 050	207,3	5,5	-0,5	1 331
Neustadt a. d. Weinstr., St.	28,2	2,5	-0,7	834	37,5	-0,8	-1,1	1 329
Pirmasens, St.	26,6	2,3	-0,0	1 057	35,9	-0,8	-1,0	1 348
Speyer, St.	39,2	16,9	0,9	1 195	52,1	12,1	-0,2	1 331
Trier, St.	80,9	5,1	0,7	1 015	105,0	1,9	0,2	1 299
Worms, St.	43,8	12,5	-0,8	808	59,3	8,9	-1,7	1 353
Zweibrücken, St.	22,3	-0,1	-0,1	999	30,7	-2,1	-0,7	1 378
Ahrweiler	52,5	9,3	1,1	643	68,8	4,3	0,7	1 310
Altenkirchen (Ww.)	54,8	2,8	0,9	652	71,5	-0,3	0,3	1 304
Alzey-Worms	45,4	8,3	-0,3	528	59,9	3,6	-1,6	1 320
Bad Dürkheim	48,3	6,3	1,2	567	63,1	1,2	0,4	1 305
Bad Kreuznach	74,8	4,9	0,6	739	99,4	3,1	-0,0	1 329
Bernkastel-Wittlich	58,2	6,7	0,7	798	78,9	3,5	-0,0	1 355
Birkenfeld	38,7	2,7	1,4	747	51,7	-0,7	1,1	1 335
Cochem-Zell	31,2	5,7	1,2	781	41,2	1,3	0,5	1 318
Donnersbergkreis	30,7	12,4	-0,4	618	41,0	9,8	-1,3	1 336
Eifelkreis Bitburg-Prüm	42,0	5,6	0,5	647	56,6	1,5	-0,2	1 348
Germersheim	59,2	10,4	0,6	688	80,3	7,2	0,0	1 358
Kaiserslautern	35,6	9,5	0,4	516	47,0	6,1	-0,3	1 321
Kusel	20,0	-8,7	1,0	434	25,5	-11,1	0,8	1 271
Mainz-Bingen	79,3	17,9	1,8	574	105,5	13,0	1,0	1 330
Mayen-Koblenz	98,4	12,2	0,5	706	128,5	8,7	0,2	1 306
Neuwied	82,3	3,0	0,2	702	110,0	-0,5	-0,8	1 337
Rhein-Hunsrück-Kreis	54,5	13,9	1,8	811	73,4	11,0	1,4	1 348
Rhein-Lahn-Kreis	48,9	3,8	0,7	615	64,0	0,2	0,3	1 309
Rhein-Pfalz-Kreis	44,7	13,9	0,5	454	57,8	8,7	0,0	1 292
Südliche Weinstraße	45,2	14,1	0,9	627	60,7	9,6	-0,1	1 341
Südwestpfalz	24,2	-1,8	-0,7	390	31,7	-8,1	-1,4	1 307
Trier-Saarburg	49,0	13,1	1,7	499	63,1	8,8	0,9	1 288
Vulkaneifel	31,1	12,6	-0,2	794	41,4	8,6	-0,9	1 333
Westerwaldkreis	98,8	8,9	1,2	748	130,3	4,2	0,7	1 319
Rheinland-Pfalz	2 002,0	8,8	0,8	749	2 662,0	4,7	0,1	1 330
kreisfreie Städte	754,2	9,5	0,7	1 062	1 010,9	5,1	-0,1	1 340
Landkreise	1 247,9	8,3	0,8	636	1 651,1	4,5	0,1	1 323

¹ Erwerbstätige am Arbeitsort je 1 000 Einwohner/-innen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

K 2 Arbeitsplatzdichte 2016 nach Verwaltungsbezirken

In Rheinland-Pfalz kamen 2016 auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter 749 Erwerbstätige. Typischerweise ist die Arbeitsplatzdichte in den kreisfreien Städten höher als in den Landkreisen, da viele Beschäftigte in die Städte pendeln.

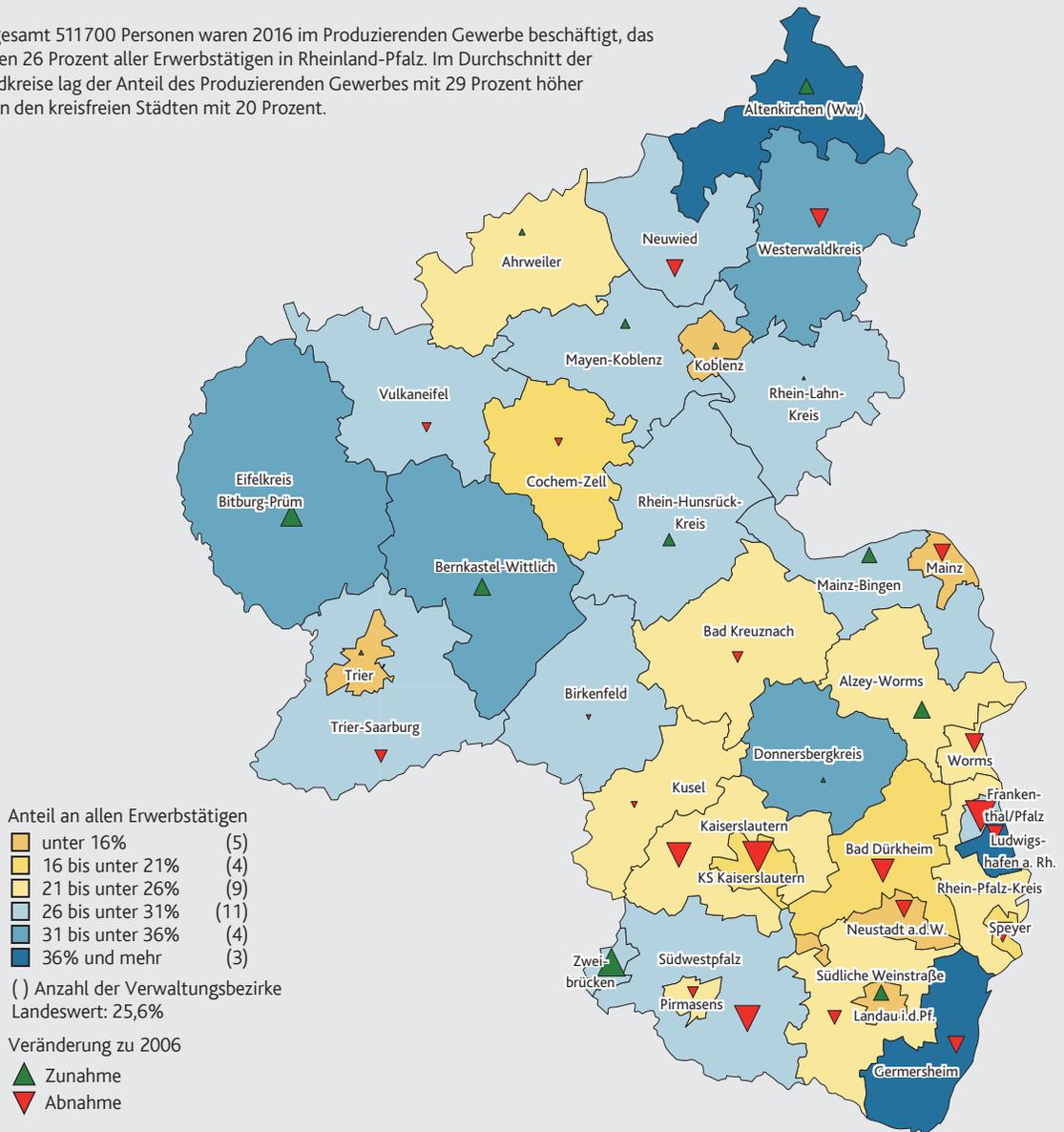


T 13 Erwerbstätige am Arbeitsort 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
	1 000	Anteil an insgesamt in %			Anteil am Land in %		
Frankenthal (Pfalz), St.	22,7	1,1	28,5	70,4	0,6	1,3	1,1
Kaiserslautern, St.	70,9	0,1	17,7	82,2	0,2	2,5	4,0
Koblenz, St.	105,7	0,2	12,2	87,5	0,6	2,5	6,4
Landau i. d. Pfalz, St.	31,9	1,1	15,5	83,5	0,8	1,0	1,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	126,4	0,3	41,9	57,9	0,8	10,3	5,1
Mainz, St.	155,7	0,2	9,9	89,9	0,8	3,0	9,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	28,2	2,4	15,1	82,5	1,6	0,8	1,6
Pirmasens, St.	26,6	0,2	25,1	74,7	0,1	1,3	1,4
Speyer, St.	39,2	0,1	18,7	81,2	0,1	1,4	2,2
Trier, St.	80,9	0,3	15,2	84,4	0,7	2,4	4,7
Worms, St.	43,8	1,2	24,2	74,7	1,2	2,1	2,3
Zweibrücken, St.	22,3	0,6	29,0	70,4	0,3	1,3	1,1
Ahrweiler	52,5	2,6	23,1	74,2	3,3	2,4	2,7
Altenkirchen (Ww.)	54,8	1,2	36,5	62,3	1,5	3,9	2,4
Alzey-Worms	45,4	6,7	24,1	69,2	7,2	2,1	2,2
Bad Dürkheim	48,3	5,6	20,2	74,2	6,5	1,9	2,5
Bad Kreuznach	74,8	2,3	24,4	73,3	4,1	3,6	3,8
Bernkastel-Wittlich	58,2	4,3	34,2	61,5	5,9	3,9	2,5
Birkenfeld	38,7	1,2	29,8	69,0	1,1	2,3	1,8
Cochem-Zell	31,2	4,2	18,9	77,0	3,1	1,2	1,7
Donnersbergkreis	30,7	2,5	33,8	63,7	1,8	2,0	1,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	42,0	5,0	32,7	62,3	5,0	2,7	1,8
Germersheim	59,2	3,1	43,6	53,4	4,3	5,0	2,2
Kaiserslautern	35,6	1,3	23,8	74,9	1,1	1,7	1,8
Kusel	20,0	2,4	24,9	72,7	1,1	1,0	1,0
Mainz-Bingen	79,3	3,6	27,8	68,6	6,8	4,3	3,8
Mayen-Koblenz	98,4	1,2	27,2	71,5	2,9	5,2	4,9
Neuwied	82,3	1,0	30,3	68,6	2,0	4,9	3,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	54,5	1,7	29,4	68,9	2,2	3,1	2,6
Rhein-Lahn-Kreis	48,9	1,6	26,6	71,8	1,8	2,5	2,4
Rhein-Pfalz-Kreis	44,7	12,8	22,7	64,5	13,6	2,0	2,0
Südliche Weinstraße	45,2	5,7	26,0	68,3	6,1	2,3	2,1
Südwestpfalz	24,2	2,7	28,8	68,5	1,6	1,4	1,1
Trier-Saarburg	49,0	4,4	27,9	67,7	5,2	2,7	2,3
Vulkaneifel	31,1	2,6	27,3	70,1	1,9	1,7	1,5
Westerwaldkreis	98,8	0,9	33,7	65,4	2,0	6,5	4,5
Rheinland-Pfalz	2 002,0	2,1	25,6	72,3	100	100	100
kreisfreie Städte	754,2	0,4	20,3	79,3	7,8	29,9	41,3
Landkreise	1 247,9	3,1	28,8	68,1	92,2	70,1	58,7

K 3 Erwerbstätige am Arbeitsort im Produzierenden Gewerbe 2016 nach Verwaltungsbezirken

Insgesamt 511700 Personen waren 2016 im Produzierenden Gewerbe beschäftigt, das waren 26 Prozent aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz. Im Durchschnitt der Landkreise lag der Anteil des Produzierenden Gewerbes mit 29 Prozent höher als in den kreisfreien Städten mit 20 Prozent.



T 14

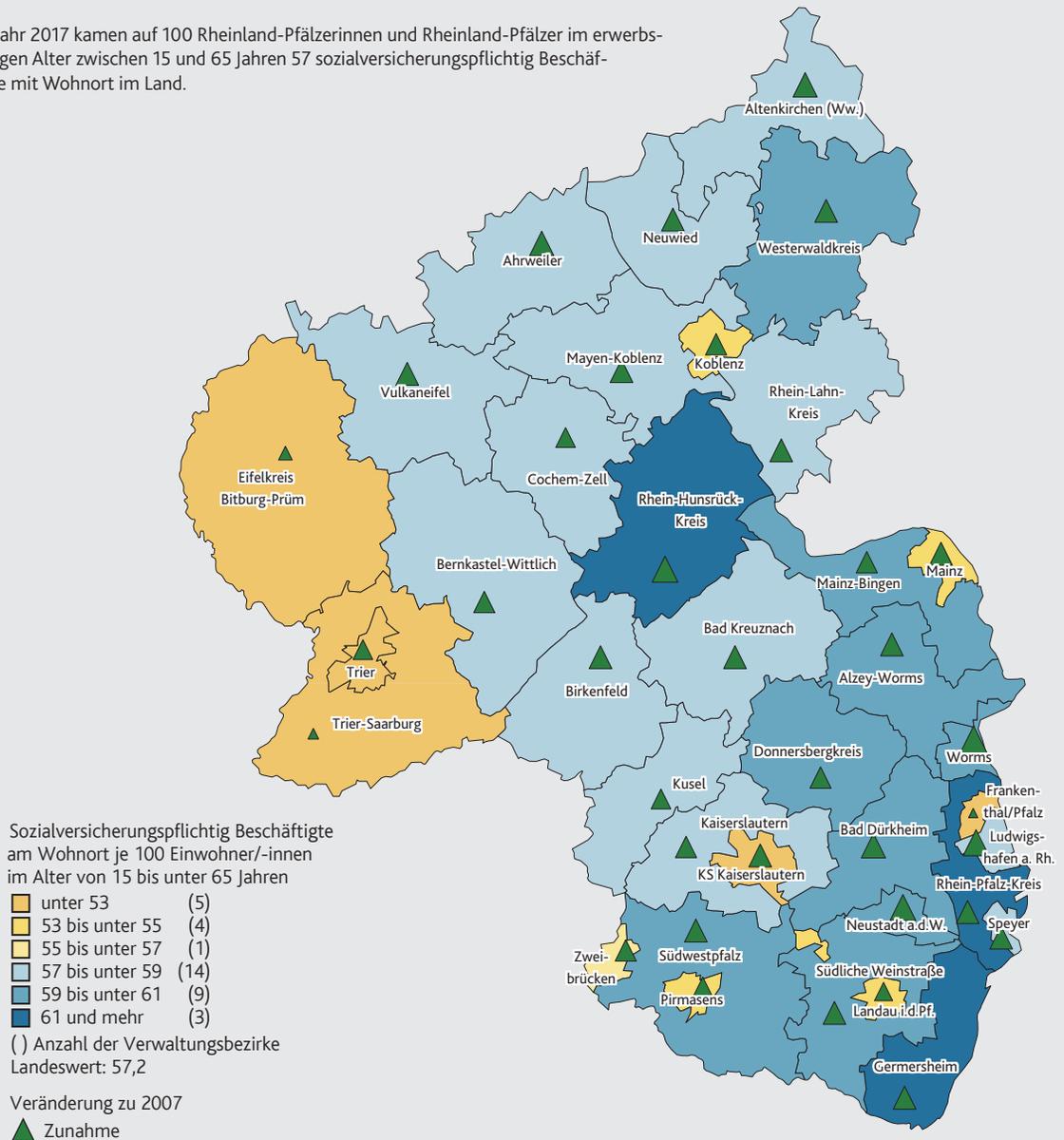
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30. Juni 2017
nach Personengruppen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Ins- gesamt ¹	Und zwar								
		Frauen	Männer	Deutsche	Ausländer/ -innen	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	unter 25- Jährige	55-Jährige und Ältere	Auszu- bildende
	Anzahl	%								
Frankenthal (Pfalz), St.	16 530	45,2	54,8	86,5	13,5	72,7	27,3	10,0	21,3	4,6
Kaiserslautern, St.	52 687	46,4	53,6	91,6	8,4	70,1	29,9	9,9	21,5	4,0
Koblenz, St.	72 765	48,8	51,2	92,5	7,5	71,9	28,1	10,4	19,7	4,6
Landau i. d. Pfalz, St.	22 014	53,4	46,6	90,6	9,3	65,0	35,0	11,6	19,6	5,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	102 017	39,7	60,3	86,4	13,6	77,0	23,0	9,8	19,9	4,6
Mainz, St.	111 573	51,0	49,0	87,7	12,3	67,6	32,4	10,7	18,8	3,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	17 285	55,2	44,8	87,2	12,7	66,3	33,7	12,3	20,7	6,6
Pirmasens, St.	20 464	50,1	49,9	94,2	5,8	71,9	28,1	9,4	23,5	4,6
Speyer, St.	29 039	49,9	50,1	88,0	11,9	69,5	30,5	11,0	19,5	4,5
Trier, St.	55 214	52,2	47,8	92,9	7,1	68,3	31,7	12,0	20,7	4,9
Worms, St.	33 285	44,6	55,4	84,2	15,8	72,6	27,4	12,1	19,3	4,6
Zweibrücken, St.	14 766	42,9	57,1	89,6	10,4	75,5	24,5	9,3	22,9	4,3
Ahrweiler	33 533	47,4	52,6	90,3	9,7	70,2	29,8	11,5	20,0	5,2
Altenkirchen (Ww.)	37 112	42,7	57,3	93,3	6,7	74,6	25,4	12,2	19,7	4,9
Alzey-Worms	29 125	49,4	50,6	85,0	14,9	67,0	33,0	10,6	19,5	4,4
Bad Dürkheim	31 342	51,5	48,5	87,9	12,1	66,1	33,9	10,0	21,7	4,3
Bad Kreuznach	52 174	47,7	52,3	91,1	8,9	70,0	30,0	10,9	20,9	4,8
Bernkastel-Wittlich	40 042	44,6	55,4	90,9	9,1	72,9	27,1	11,6	20,5	4,7
Birkenfeld	26 967	48,9	51,1	94,6	5,4	70,9	29,1	10,2	24,7	5,0
Cochem-Zell	19 080	52,2	47,8	91,2	8,8	64,5	35,5	11,2	22,5	5,0
Donnersbergkreis	21 693	43,5	56,5	92,9	7,0	73,0	27,0	9,6	21,4	4,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	27 936	44,7	55,3	92,0	8,0	73,4	26,6	13,8	20,7	5,5
Germersheim	44 324	36,0	64,0	84,1	15,8	76,5	23,5	9,7	20,4	3,2
Kaiserslautern	24 969	49,5	50,5	91,2	8,8	69,3	30,7	9,0	23,1	3,6
Kusel	12 400	55,9	44,1	94,6	5,3	63,5	36,5	10,8	23,0	5,2
Mainz-Bingen	54 288	48,1	51,9	87,9	12,1	70,2	29,8	9,7	18,9	4,1
Mayen-Koblenz	67 520	43,5	56,5	91,8	8,2	73,1	26,9	10,8	19,7	4,6
Neuwied	59 621	46,3	53,7	92,1	7,9	73,3	26,7	11,1	20,2	4,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	37 211	42,8	57,2	91,1	8,8	72,4	27,6	11,5	20,7	4,9
Rhein-Lahn-Kreis	31 822	49,0	51,0	92,2	7,8	69,7	30,3	11,4	21,1	4,3
Rhein-Pfalz-Kreis	27 320	45,9	54,1	80,3	19,7	69,7	30,3	9,3	20,4	3,7
Südliche Weinstraße	30 556	49,0	51,0	87,5	12,4	69,3	30,7	10,3	19,9	4,2
Südwestpfalz	15 002	51,1	48,9	93,3	6,7	65,6	34,4	9,5	23,5	4,4
Trier-Saarburg	30 363	46,2	53,8	91,3	8,7	71,7	28,3	12,7	19,9	5,4
Vulkaneifel	19 407	46,4	53,6	93,4	6,6	73,1	26,9	12,3	21,1	5,2
Westerwaldkreis	67 318	42,9	57,1	91,0	9,0	74,1	25,9	11,7	19,6	4,8
Rheinland-Pfalz	1 388 764	46,7	53,3	89,8	10,1	71,2	28,8	10,8	20,4	4,5
kreisfreie Städte	547 639	47,6	52,4	89,2	10,8	71,0	29,0	10,6	20,1	4,4
Landkreise	841 125	46,0	54,0	90,3	9,7	71,4	28,6	10,9	20,6	4,6

1 Einschließlich Fälle ohne Angaben zur Nationalität bzw. Arbeitszeit.

K 4 Beschäftigungsquote 2017 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2017 kamen auf 100 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren 57 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort im Land.



T 15

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort und am Wohnort sowie Pendlersaldo am 30. Juni 2017 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Am Arbeitsort	Am Wohnort	Pender- saldo ¹	Veränderung 2017 zu 2007			Einpender- quote ²	Auspender- quote ³
				am Arbeitsort	am Wohnort	Pender- saldo		
	Anzahl			%		Anzahl	%	
Frankenthal (Pfalz), St.	16 530	16 298	226	6,4	5,4	185	69,7	69,3
Kaiserslautern, St.	52 687	35 217	17 447	10,6	20,6	-932	58,5	37,9
Koblenz, St.	72 765	40 446	32 290	13,0	26,0	83	66,6	40,0
Landau i. d. Pfalz, St.	22 014	16 986	5 019	17,9	20,9	424	68,7	59,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	102 017	64 046	37 915	16,5	21,9	2 990	68,9	50,5
Mainz, St.	111 573	81 537	29 979	15,2	26,2	-2102	63,0	49,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	17 285	19 914	-2 637	15,4	18,6	-790	55,9	61,8
Pirmasens, St.	20 464	13 899	6 555	9,2	12,2	217	58,1	38,4
Speyer, St.	29 039	19 198	9 831	27,9	13,5	4 057	69,5	53,9
Trier, St.	55 214	33 870	21 324	12,3	26,6	-1027	55,7	27,8
Worms, St.	33 285	32 504	754	22,2	20,8	480	51,0	49,9
Zweibrücken, St.	14 766	12 574	2 187	6,9	13,4	-485	62,1	55,5
Ahrweiler	33 533	47 121	-13 605	23,5	18,4	-906	29,3	49,7
Altenkirchen (Ww.)	37 112	49 034	-11 934	13,2	13,8	-1 602	32,2	48,7
Alzey-Worms	29 125	51 422	-22 310	18,7	16,7	-2686	42,2	67,3
Bad Dürkheim	31 342	51 036	-19 712	12,9	15,0	-3 046	42,6	64,8
Bad Kreuznach	52 174	59 275	-7 115	15,0	14,7	-773	31,4	39,6
Bernkastel-Wittlich	40 042	42 776	-2 750	19,2	15,0	920	26,1	30,9
Birkenfeld	26 967	30 036	-3 074	12,4	9,4	424	24,8	32,5
Cochem-Zell	19 080	23 311	-4 239	11,5	10,9	-290	31,0	43,6
Donnersbergkreis	21 693	29 603	-7 918	18,4	10,0	694	37,7	54,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	27 936	29 980	-2 062	13,8	14,7	-395	24,3	29,6
Germersheim	44 324	53 444	-9 149	15,9	16,2	-1 320	47,5	56,5
Kaiserslautern	24 969	39 665	-14 715	15,9	12,4	-956	47,5	67,0
Kusel	12 400	26 726	-14 327	8,2	5,8	-521	30,4	67,7
Mainz-Bingen	54 288	83 461	-29 190	27,3	16,0	162	47,0	65,6
Mayen-Koblenz	67 520	81 081	-13 598	26,1	15,5	3118	41,8	51,6
Neuwied	59 621	68 587	-9 000	10,6	15,6	-3 504	39,9	47,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	37 211	40 919	-3 725	23,3	17,6	962	28,1	34,7
Rhein-Lahn-Kreis	31 822	46 016	-14 212	16,1	10,5	55	35,3	55,3
Rhein-Pfalz-Kreis	27 320	60 661	-33 361	22,5	15,7	-3 155	55,2	79,9
Südliche Weinstraße	30 556	42 867	-12 334	29,5	16,4	944	48,3	63,2
Südwestpfalz	15 002	36 831	-21 833	4,8	8,5	-2 184	31,8	72,3
Trier-Saarburg	30 363	45 444	-15 090	24,8	10,6	1 731	38,5	58,9
Vulkaneifel	19 407	22 463	-3 065	19,5	15,8	107	30,8	40,2
Westerwaldkreis	67 318	78 517	-11 224	19,3	15,5	374	31,1	40,9
Rheinland-Pfalz	1 388 764	1 526 765	-138 652	16,8	16,0	-8 747	x	x
kreisfreie Städte	547 639	386 489	x	14,7	21,2	x	x	x
Landkreise	841 125	1 140 276	x	18,3	14,3	x	x	x

1 Einpendler minus Auspendler. – 2 Anteil der Einpendler/-innen über die Grenzen des jeweiligen Verwaltungsbezirks an der Zahl der SVB am Arbeitsort. – 3 Anteil der Auspendler/-innen über die Grenzen des jeweiligen Verwaltungsbezirks an der Zahl der SVB am Wohnort.

K 5 Pendlersaldo am 30. Juni 2017 nach Verwaltungsbezirken

Die Arbeitsmärkte der rheinland-pfälzischen kreisfreien Städte und Landkreise sind eng mit den umliegenden Regionen verflochten; es gibt eine große Zahl von sogenannten Berufspendlerinnen und Berufspendlern.

Landkreise weisen in der Regel einen negativen Saldo, d. h. einen Auspendlerüberschuss bzw. eine höhere Auspendler- als Einpendlerquote, auf. Im Westen des Landes spielen auch Auspendlerinnen und Auspendler nach Luxemburg eine große Rolle.

Pendlersaldo zum 30.6.2017

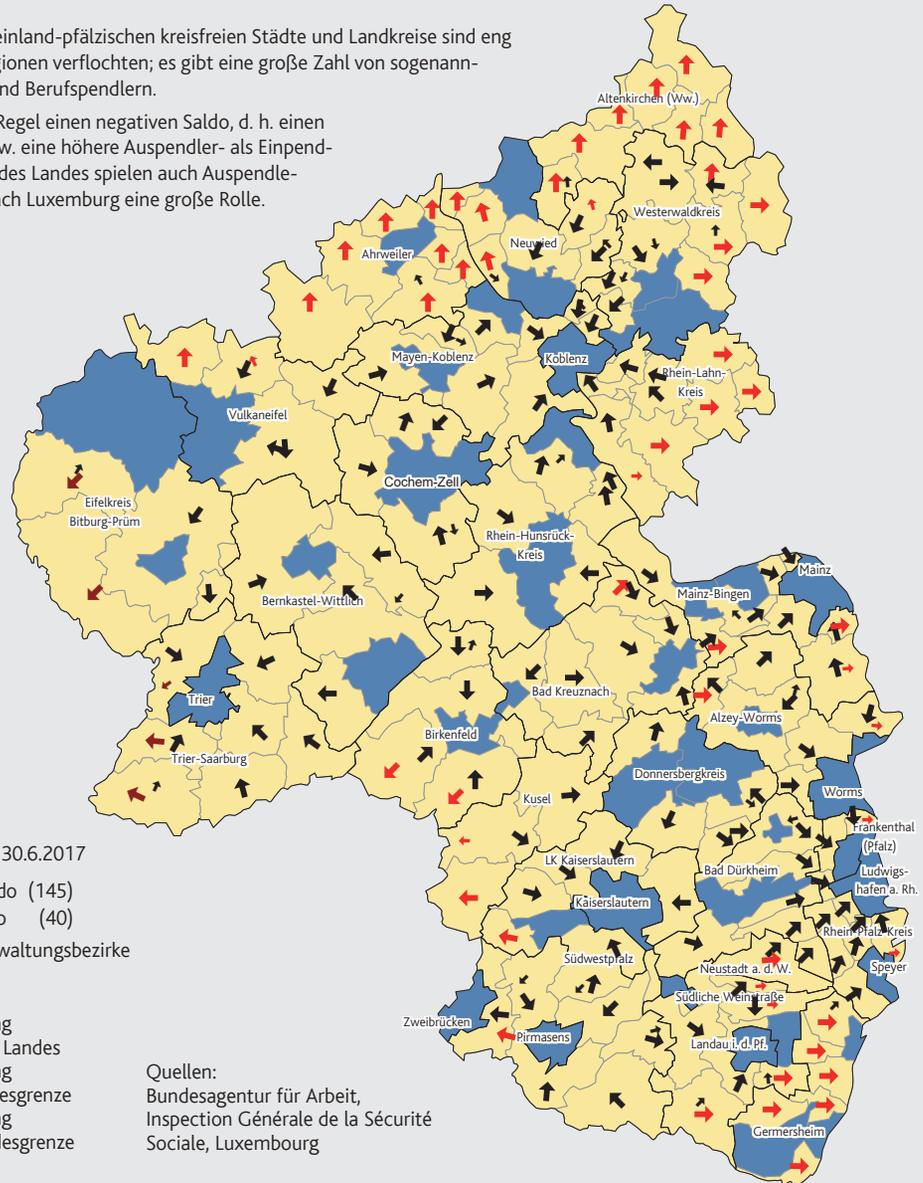
■ Negativer Saldo (145)

■ Positiver Saldo (40)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

- Pendelrichtung
- innerhalb des Landes
- Pendelrichtung
- über die Landesgrenze
- über die Bundesgrenze

Quellen:
Bundesagentur für Arbeit,
Inspection Générale de la Sécurité
Sociale, Luxembourg



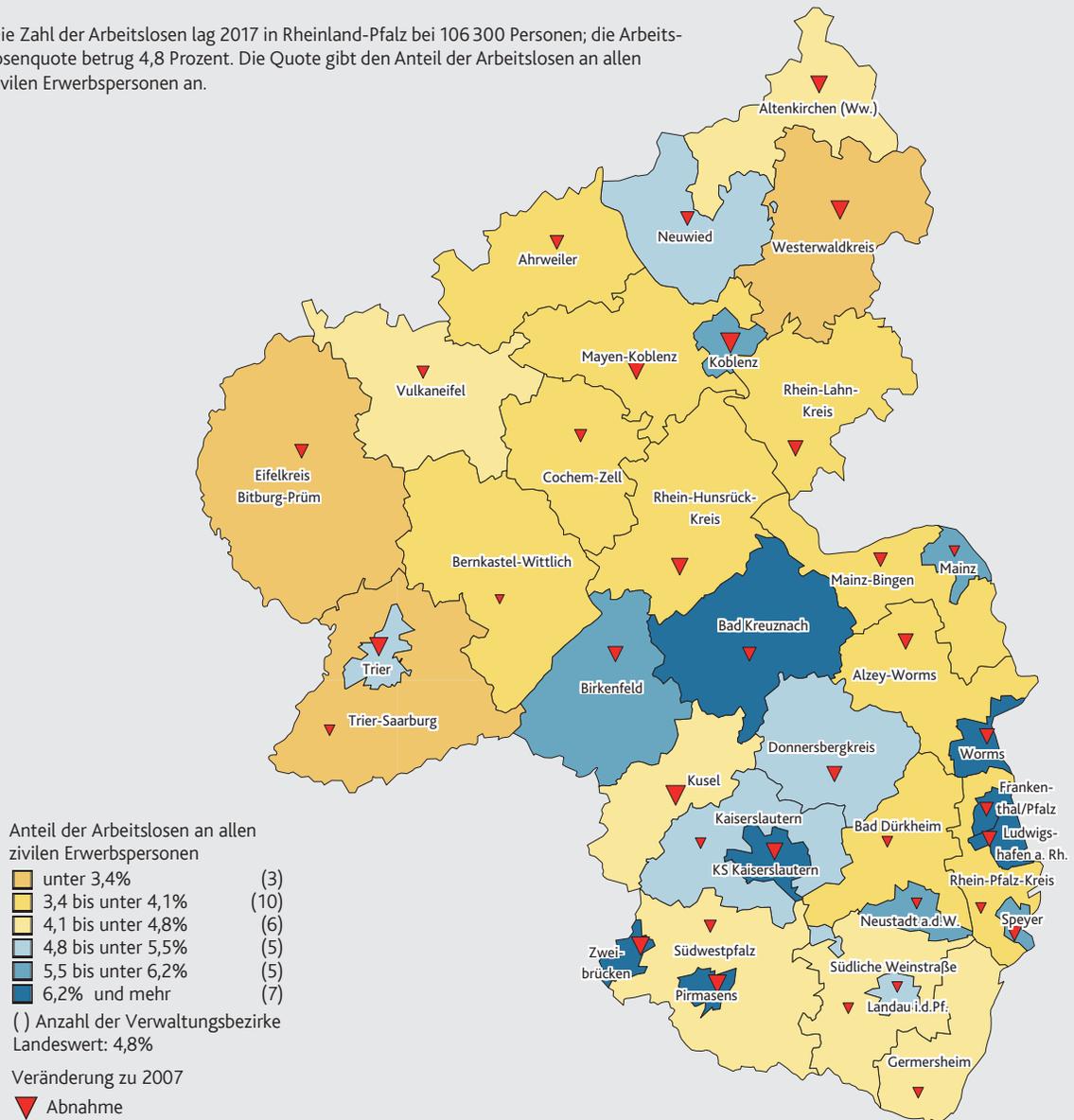
T 16 Arbeitslose und Arbeitslosenquote 2017¹ nach Personengruppen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Arbeitslose	Veränderung zu		insgesamt	Arbeitslosenquote ² und zwar				
		2007	2016		Frauen	Männer	Deutsche	15 – 25-Jährige	55 – 65-Jährige
	Anzahl	%							
Frankenthal (Pfalz), St.	1 636	-17,8	-6,9	7,0	7,3	6,7	5,7	6,3	7,4
Kaiserslautern, St.	4 932	-12,7	-3,3	9,4	9,4	9,3	7,9	8,3	10,4
Koblenz, St.	3 669	-25,0	-4,5	6,1	5,6	6,6	4,9	4,5	5,8
Landau i. d. Pfalz, St.	1 322	-2,7	2,1	5,3	4,6	5,9	4,2	4,8	5,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	7 348	-11,3	-4,0	8,3	8,7	8,0	6,4	8,3	7,8
Mainz, St.	7 037	-1,0	-5,1	6,1	5,5	6,6	4,3	5,1	6,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 608	-9,1	-1,2	5,6	5,2	6,0	4,9	6,5	5,1
Pirmasens, St.	2 554	-18,9	-2,8	12,3	11,7	12,8	10,8	12,1	11,8
Speyer, St.	1 534	-20,6	-6,7	5,7	5,4	5,9	4,7	5,4	5,6
Trier, St.	2 980	-14,7	-8,3	5,1	4,4	5,8	4,3	4,3	5,3
Worms, St.	3 272	-12,7	-9,6	7,3	7,6	7,0	5,7	7,5	6,2
Zweibrücken, St.	1 254	-25,1	-2,3	6,9	6,4	7,4	5,9	6,8	7,4
Ahrweiler	2 577	-26,4	-2,1	3,8	3,5	4,1	3,0	3,3	4,3
Altenkirchen (Ww.)	3 323	-28,5	-4,8	4,7	5,0	4,5	4,2	4,1	5,5
Alzey-Worms	2 837	-28,6	-5,4	4,0	4,0	4,1	3,3	4,5	4,4
Bad Dürkheim	2 783	-13,4	-0,6	3,9	3,7	4,1	3,4	4,0	4,7
Bad Kreuznach	5 249	-13,4	-4,9	6,2	6,1	6,4	5,2	6,4	6,4
Bernkastel-Wittlich	2 200	-9,0	-3,8	3,5	3,5	3,6	3,0	3,6	4,6
Birkenfeld	2 597	-24,4	-4,5	6,0	5,8	6,2	5,3	6,8	5,7
Cochem-Zell	1 188	-25,4	-4,8	3,6	3,3	3,8	3,1	3,4	4,2
Donnersbergkreis	2 077	-25,9	-3,0	5,0	5,0	5,0	4,4	5,0	5,0
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 553	-18,9	-2,6	3,0	2,7	3,2	2,4	2,6	3,2
Germersheim	3 010	-12,0	-1,3	4,1	4,2	4,1	3,4	4,2	4,7
Kaiserslautern	2 895	-15,0	-4,5	5,2	5,0	5,4	4,4	6,4	5,1
Kusel	1 686	-42,2	-1,3	4,5	4,2	4,8	4,0	5,4	5,3
Mainz-Bingen	4 169	-22,4	-4,4	3,6	3,5	3,8	2,9	4,5	3,5
Mayen-Koblenz	4 048	-44,2	-10,1	3,5	3,4	3,6	3,0	3,8	4,1
Neuwied	5 156	-19,9	-6,2	5,3	5,2	5,4	4,3	4,5	5,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 162	-31,5	-9,2	3,7	3,7	3,8	3,2	3,6	4,4
Rhein-Lahn-Kreis	2 303	-33,4	-7,1	3,5	3,4	3,6	3,0	2,1	3,7
Rhein-Pfalz-Kreis	3 019	-14,6	0,4	3,5	3,3	3,6	3,1	3,4	4,9
Südliche Weinstraße	2 468	-13,4	0,4	4,1	3,9	4,2	3,4	4,0	5,0
Südwestpfalz	2 312	-22,2	0,4	4,5	4,2	4,7	3,9	5,4	5,5
Trier-Saarburg	2 423	-2,7	-7,7	3,0	2,8	3,3	2,6	3,0	3,3
Vulkaneifel	1 411	-18,3	-3,9	4,3	4,2	4,3	3,6	4,0	4,6
Westerwaldkreis	3 709	-38,9	-7,5	3,3	3,3	3,4	2,8	2,7	3,9
Rheinland-Pfalz	106 299	-20,5	-4,6	4,8	4,7	5,0	4,0	4,6	5,2
kreisfreie Städte	39 146	-13,1	-4,8	7,0	6,6	7,2	5,5	6,3	7,0
Landkreise	67 155	-24,2	-4,5	4,1	4,0	4,2	3,5	4,0	4,6

¹ Jahresdurchschnitt. – ² Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweiligen Personengruppe.

K 6 Arbeitslosenquote 2017 nach Verwaltungsbezirken

Die Zahl der Arbeitslosen lag 2017 in Rheinland-Pfalz bei 106 300 Personen; die Arbeitslosenquote betrug 4,8 Prozent. Die Quote gibt den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen an.



T 17

Ausgewählte Kennzahlen zur Erwerbsbeteiligung am Wohnort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2017

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2010	2015	2016	2017 ^r	2016	2017
Bevölkerung insgesamt	1 000	3 775,8	4 027,9	4 004,8	4 018,8	4 064,0	4 014,6	82 425	...
Erwerbspersonen	1 000	1 832,9	1 935,5	2 031,5	2 074,6	2 132,0	2 117,6	43 113	...
Erwerbstätige	1 000	1 741,5	1 808,6	1 920,2	1 998,6	2 055,2	2 047,8	41 339	...
Erwerbslose	1 000	91,4	126,9	111,3	76,0	76,8	69,8	1 775	...
Nichterwerbspersonen	1 000	1 942,9	2 092,4	1 973,3	1 944,2	1 932,0	1 897,1	39 311	...
Erwerbsquote	%	57,5	56,7	58,5	59,1	60,3	60,8	60,3	...
Erwerbstätigenquote	%	54,6	53,0	55,3	57,0	58,1	58,8	57,8	...
Erwerbslosenquote	%	5,0	6,6	5,5	3,7	3,6	3,3	4,1	...
Nichterwerbspersonenanteil	%	51,5	51,9	49,3	48,4	47,5	47,3	47,7	...
Frauen insgesamt	1 000	1 943,7	2 055,0	2 038,2	2 043,0	2 057,1	2 022,9	41 742	...
Frauen erwerbsquote	%	44,1	46,8	51,7	53,0	54,9	55,3	54,8	...
Frauen erwerbstätigenquote	%	41,3	43,8	49,0	51,2	53,1	53,7	52,8	...
Frauen erwerbslosenquote	%	6,4	6,6	5,2	3,4	3,3	2,9	3,7	...
Nichterwerbspersonenanteil der Frauen	%	62,4	60,0	54,8	53,4	51,9	51,8	52,1	...
Auszubildende insgesamt	1 000	84,2	78,3	76,9	82,0	76,5	78,4	1 482	...
Frauen	%	45,8	45,7	43,7	46,1	42,4	43,6	43,5	...
Männer	%	54,2	54,4	56,2	53,9	57,6	56,4	56,5	...

Info

Nach dem Labour-Force-Konzept der International Labour Organization (ILO), das dem Mikrozensus und der EU-Arbeitskräfteerhebung zugrunde liegt, gliedert sich die Bevölkerung nach ihrer Beteiligung am Erwerbsleben in Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen, wobei Erwerbstätige und Erwerbslose zu den Erwerbspersonen zusammengefasst werden.

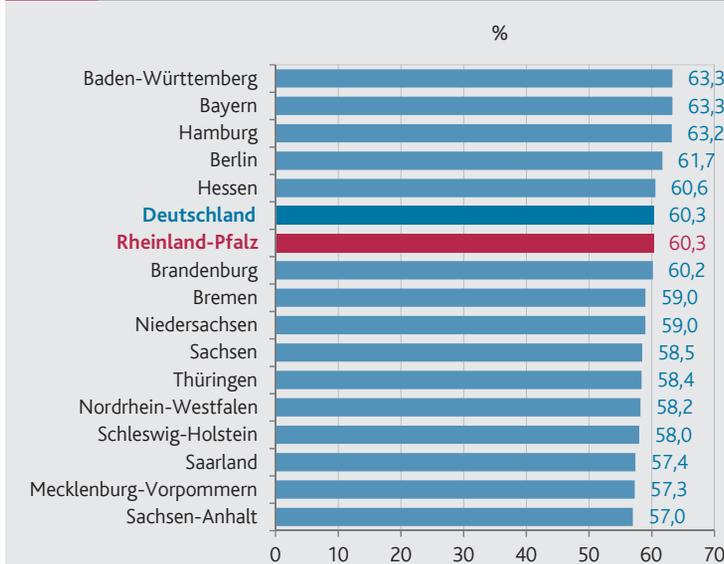
Die Erwerbsquote misst den prozentualen Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe; die Erwerbstätigenquote misst den prozentualen Anteil der Erwerbstätigen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

T 18 Bevölkerung 2011 und 2016 nach Erwerbsbeteiligung am Wohnort und Bundesländern

Bundesland	2011		2016							
	Bevölkerung insgesamt 1 000	Erwerbspersonen			Nicht- erwerbs- personen	Erwerbspersonen			Nicht- erwerbs- personen	
		ins- gesamt	Erwerbs- tätige	Erwerbs- lose		ins- gesamt	Erwerbs- tätige	Erwerbs- lose		
			%			Veränderung zu 2011 in Prozentpunkten				
Baden-Württemberg	10 494	10 935	63,3	61,4	3,0	45,4	1,8	2,1	-0,5	-1,9
Bayern	12 409	12 892	63,3	61,7	2,5	45,2	1,3	1,7	-0,7	-1,5
Berlin	3 300	3 537	61,7	56,9	7,8	46,6	1,6	3,8	-3,8	-0,9
Brandenburg	2 456	2 490	60,2	57,5	4,6	47,4	-0,8	1,8	-4,2	1,2
Bremen	651	673	59,0	55,9	5,2	48,6	2,3	3,6	-2,5	-1,8
Hamburg	1 711	1 794	63,2	60,6	4,1	45,4	2,4	3,0	-1,2	-1,7
Hessen	5 979	6 202	60,6	58,2	3,9	47,6	0,4	0,9	-0,8	-0,5
Mecklenburg-Vorpommern	1 610	1 614	57,3	53,7	6,3	49,8	-2,4	-	-3,7	2,6
Niedersachsen	7 778	7 952	59,0	56,6	4,0	48,9	0,6	1,4	-1,4	-0,9
Nordrhein-Westfalen	17 541	17 911	58,2	55,6	4,5	49,6	1,1	2,1	-1,8	-1,1
Rheinland-Pfalz	3 991	4 064	60,3	58,1	3,6	47,5	1,6	2,2	-1,1	-1,6
Saarland	999	996	57,4	54,7	4,8	49,3	3,4	3,9	-1,1	-3,3
Sachsen	4 057	4 088	58,5	55,6	5,0	49,0	-0,1	2,4	-4,3	0,8
Sachsen-Anhalt	2 286	2 242	57,1	52,8	7,4	49,6	-2,0	-0,1	-2,9	2,3
Schleswig-Holstein	2 800	2 866	58,0	55,8	3,9	49,6	-0,6	0,5	-1,9	0,1
Thüringen	2 188	2 169	58,4	55,4	5,1	48,8	-2,1	-0,5	-2,4	2,5
Deutschland	80 249	82 425	60,3	57,8	4,1	47,7	0,8	1,8	-1,7	-0,8

12

G 7 Erwerbsquote 2016 nach Bundesländern



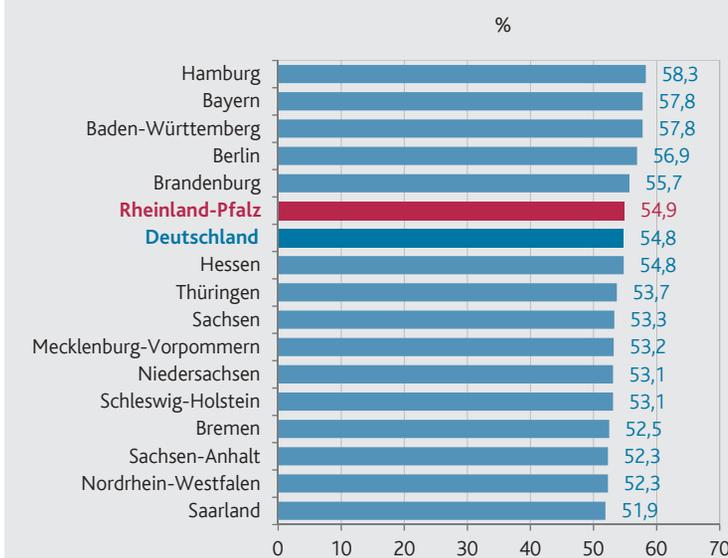
Etwa drei von fünf Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern über 15 Jahren zählten im Jahr 2016 zu den Erwerbstätigen bzw. den Erwerbslosen. Die Erwerbsquote bewegte sich damit auf dem Niveau des Bundesdurchschnitts bzw. rangierte auf Platz fünf im Ländervergleich. Die Erwerbsquote ergibt sich aus dem Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung über 15 Jahren.

Die höchste Erwerbsquote mit gut 63 Prozent erreichten Bayern und Baden-Württemberg, die niedrigste mit 57 Prozent Sachsen-Anhalt.

T 19 Frauen 2011 und 2016 nach Erwerbsbeteiligung am Wohnort und Bundesländern

Bundesland	2011		2016							
	Frauen insgesamt	1 000	Erwerbspersonen			Nicht-erwerbs- personen	Erwerbspersonen			Nicht-erwerbs- personen
			ins- gesamt	Erwerbs- tätige	Erwerbs- lose		ins- gesamt	Erwerbs- tätige	Erwerbs- lose	
				%			Veränderung zu 2011 in Prozentpunkten			
Baden-Württemberg	5 356	5 506	57,8	56,1	3,0	49,9	2,4	2,7	-0,7	-2,3
Bayern	6 339	6 509	57,8	56,4	2,5	49,6	2,2	2,7	-0,9	-2,1
Berlin	1 696	1 801	56,9	52,9	7,1	50,5	1,6	3,4	-3,4	-0,9
Brandenburg	1 248	1 259	55,7	53,7	3,6	51,0	-0,7	1,8	-4,4	1,0
Bremen	335	341	52,5	50,2	4,5	54,0	1,2	2,2	(-2,1)	-0,7
Hamburg	883	917	58,3	56,1	3,7	49,2	2,6	3,3	-1,4	-2,0
Hessen	3 061	3 138	54,9	52,8	3,7	52,3	0,9	1,4	-1,0	-0,8
Mecklenburg-Vorpommern	817	815	53,2	50,1	5,8	53,3	-1,4	0,9	-4,1	1,7
Niedersachsen	3 974	4 020	53,1	51,3	3,4	53,7	1,0	2,1	-2,1	-1,2
Nordrhein-Westfalen	9 020	9 111	52,3	50,4	3,7	54,4	2,3	3,1	-1,8	-2,1
Rheinland-Pfalz	2 039	2 057	54,9	53,1	3,3	51,9	2,7	3,5	-1,6	-2,6
Saarland	514	506	51,8	49,6	4,3	53,8	4,6	5,0	-1,3	-4,6
Sachsen	2 079	2 072	53,3	50,7	4,8	53,3	-	2,3	-4,3	0,7
Sachsen-Anhalt	1 169	1 136	52,4	48,6	7,4	53,5	-1,0	0,5	-2,6	1,5
Schleswig-Holstein	1 440	1 462	53,1	51,2	3,5	53,6	0,5	1,2	-1,5	-0,6
Thüringen	1 112	1 094	53,7	51,0	5,0	52,7	-1,0	0,4	-2,4	1,4
Deutschland	41 080	41 742	54,8	52,8	3,7	52,1	1,6	2,5	-1,8	-1,4

G 8 Frauenerwerbsquote 2016 nach Bundesländern



Im Jahr 2016 zählten 54,9 Prozent aller Frauen über 15 Jahren zu den Erwerbspersonen. Das waren 2,7 Prozentpunkte mehr als 2011 und bedeutet Rang sechs im Ländervergleich. Die höchste Nachfrage nach Erwerbsarbeit unter den Frauen wurde mit gut 58 Prozent in Hamburg, die niedrigste mit knapp 52 Prozent im Saarland registriert. Insgesamt bewegt sich die rheinland-pfälzische Frauenerwerbsquote damit nahe am Bundesdurchschnitt, sie weist jedoch eine dynamischere Entwicklung als das übrige Bundesgebiet auf.

T 20 Erwerbstätigenquote 2005–2017 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppen	2005	2010	2015	2016	2017*		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2016
Anteil an der Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe in %					Prozentpunkte		
Insgesamt							
15 – 25 Jahre	44,4	48,2	47,4	47,9	47,8	3,4	-0,1
25 – 35 Jahre	72,7	79,8	80,6	79,7	79,8	7,1	0,1
35 – 45 Jahre	81,1	84,8	85,5	84,6	84,8	3,7	0,2
45 – 55 Jahre	78,4	82,6	86,2	85,8	86,5	8,1	0,7
55 – 65 Jahre	47,2	58,1	65,5	68,4	70,2	23,0	1,8
65 Jahre und älter	3,7	4,2	5,9	7,2	8,0	4,3	0,8
Insgesamt	52,0	55,3	57,0	58,1	58,8	6,8	0,7
Frauen							
15 – 25 Jahre	40,9	46,8	47,0	47,5	45,9	5,0	-1,6
25 – 35 Jahre	64,7	74,4	74,9	74,6	74,9	10,2	0,3
35 – 45 Jahre	73,0	78,1	79,4	79,7	79,2	6,2	-0,5
45 – 55 Jahre	71,1	77,3	81,9	81,8	82,6	11,5	0,8
55 – 65 Jahre	37,3	48,6	58,6	63,4	64,7	27,4	1,3
65 Jahre und älter	2,8	2,9	3,7	4,8	5,2	2,4	0,4
Zusammen	44,8	49,0	51,2	53,1	53,7	8,9	0,6
Männer							
15 – 25 Jahre	47,6	49,4	47,9	48,2	49,5	1,9	1,3
25 – 35 Jahre	80,8	85,4	86,0	84,7	84,3	3,5	-0,4
35 – 45 Jahre	88,7	91,4	91,6	89,5	90,5	1,8	1,0
45 – 55 Jahre	85,9	88,0	90,4	89,8	90,4	4,5	0,6
55 – 65 Jahre	56,9	67,3	72,6	73,2	75,7	18,8	2,5
65 Jahre und älter	4,8	6,0	8,6	10,3	11,5	6,7	1,2
Zusammen	59,7	61,9	63,0	63,4	64,0	4,3	0,6

T 21 Erwerbslosenquote 2005–2017 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppen	2005	2010	2015	2016	2017*			
					insgesamt	Veränderung zu		
						2005	2016	
Anteil an den Erwerbspersonen der jeweiligen Altersgruppe in %					Prozentpunkte			
Insgesamt								
15 – 25 Jahre	14,1	9,2	7,4	7,2	7,3	-6,8	0,1	
25 – 45 Jahre	8,5	5,1	4,1	3,9	3,4	-5,1	-0,5	
45 – 65 Jahre	8,2	5,1	2,6	2,7	2,5	-5,7	-0,2	
Insgesamt	9,0	5,5	3,7	3,6	3,3	-5,7	-0,3	
Frauen								
15 – 25 Jahre	14,4	(7,9)	(5,6)	(5,2)	(6,9)	(-7,5)	(1,7)	
25 – 45 Jahre	8,3	5,1	4,3	3,7	(2,5)	(-5,8)	(-1,2)	
45 – 65 Jahre	8,6	4,7	2,2	2,7	2,4	-6,2	-0,3	
Zusammen	9,0	5,2	3,4	3,3	2,9	-6,1	-0,4	
Männer								
15 – 25 Jahre	13,9	10,4	9,0	9,0	(7,6)	(-6,3)	(-1,4)	
25 – 45 Jahre	8,6	5,0	4,0	4,1	4,2	-4,4	0,1	
45 – 65 Jahre	8,0	5,4	2,9	2,8	2,5	-5,5	-0,3	
Zusammen	8,9	5,7	3,9	3,9	3,6	-5,3	-0,3	

T 22 Nichterwerbspersonen 2005–2017 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppen	2005	2010	2015	2016	2017*			
					insgesamt	Veränderung zu		Prozentpunkte
						2005	2016	
Anteil an der Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe in %								
Insgesamt								
15 – 25 Jahre	48,3	47,0	48,8	48,4	48,4	0,1	-	
25 – 35 Jahre	19,8	15,3	15,7	16,8	17,1	-2,7	0,2	
35 – 45 Jahre	11,9	11,1	11,2	12,1	12,6	0,7	0,5	
45 – 55 Jahre	15,2	13,1	11,8	12,0	11,4	-3,8	-0,6	
55 – 65 Jahre	47,9	38,5	32,4	29,5	27,9	-19,9	-1,5	
65 Jahre und älter	96,3	95,8	94,1	92,7	91,9	-4,5	-0,8	
Insgesamt	42,8	41,5	40,9	39,7	39,2	-3,6	-0,5	
Frauen								
15 – 25 Jahre	52,2	49,2	50,2	49,8	50,7	-1,5	0,9	
25 – 35 Jahre	29,0	21,0	21,8	22,7	23,0	-6,0	0,3	
35 – 45 Jahre	20,5	18,2	17,1	17,1	19,1	-1,5	2,0	
45 – 55 Jahre	22,7	18,9	16,6	16,0	15,3	-7,5	-0,7	
55 – 65 Jahre	58,6	49,1	39,7	34,8	33,7	-24,9	-1,1	
65 Jahre und älter	97,2	97,1	96,3	95,1	94,8	-2,4	-0,3	
Zusammen	50,8	48,3	47,0	45,1	44,7	-6,1	-0,4	
Männer								
15 – 25 Jahre	44,7	44,9	47,4	47,1	46,4	1,7	-0,6	
25 – 35 Jahre	10,4	9,4	9,8	11,3	11,6	1,2	0,3	
35 – 45 Jahre	3,6	4,3	5,1	7,2	6,1	2,5	-1,1	
45 – 55 Jahre	7,3	7,4	7,2	8,1	7,4	0,1	-0,6	
55 – 65 Jahre	37,4	28,4	24,9	24,3	22,2	-15,2	-2,1	
65 Jahre und älter	95,2	94,0	91,3	89,7	88,4	-6,8	-1,3	
Zusammen	34,4	34,4	34,5	34,1	33,6	-0,8	-0,5	

T 23

Erwerbstätige am Wohnort, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen 2017 nach höchstem allgemeinem Schulabschluss und Geschlecht¹

Abschlussarten	Erwerbstätige			Erwerbslose			Nichterwerbspersonen		
	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2012	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2012	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2012
	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte
Insgesamt									
Mit allgemeinem Abschluss ¹	1 973,2	96,4	-1,3	62,2	89,1	-2,4	1 166,8	85,4	-8,9
Hauptschulabschluss	602,2	29,4	-5,8	26,2	37,5	-9,5	700,5	51,3	-11,0
Realschulabschluss	619,0	30,2	0,3	17,2	24,6	0,3	206,2	15,1	0,2
(Fach-)Hochschulreife	750,3	36,6	4,2	18,8	26,9	6,8	258,7	18,9	2,0
Ohne allgemeinen Abschluss	55,8	2,7	0,5	(5,3)	(7,6)	(-0,7)	79,4	5,8	0,8
Insgesamt	2 047,8	100	x	69,8	100	x	1 366,4	100	x
Frauen									
Mit allgemeinem Abschluss ¹	917,6	96,8	-1,1	24,9	88,3	-4,7	681,4	86,3	-7,6
Hauptschulabschluss	233,1	24,6	-6,2	9,1	32,3	-12,2	417,6	52,9	-10,2
Realschulabschluss	334,8	35,3	0,4	(8,5)	(30,1)	(0,3)	136,5	17,3	0,5
(Fach-)Hochschulreife	348,9	36,8	4,8	(7,2)	(25,5)	(6,8)	126,5	16,0	2,3
Ohne allgemeinen Abschluss	20,8	2,2	0,2	/	/	/	48,7	6,2	0,9
Zusammen	947,7	100	x	28,2	100	x	789,4	100	x
Männer									
Mit allgemeinem Abschluss ¹	1 055,5	95,9	-1,5	37,3	89,7	-0,3	485,5	84,1	-10,8
Hauptschulabschluss	369,1	33,6	-5,4	17,0	40,9	-8,4	282,9	49,0	-11,8
Realschulabschluss	284,2	25,8	0,3	(8,7)	(20,9)	(1,6)	69,7	12,1	-
(Fach-)Hochschulreife	401,4	36,5	3,7	11,6	27,9	(6,5)	132,2	22,9	1,1
Ohne allgemeinen Abschluss	35,0	3,2	0,8	/	/	/	30,7	5,3	0,6
Zusammen	1 100,1	100	x	41,6	100	x	577,0	100	x

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

T 24

**Erwerbstätige am Wohnort, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen 2017
nach höchstem beruflichen Abschluss und Geschlecht¹**

Abschlussarten	Erwerbstätige			Erwerbslose			Nichterwerbspersonen		
	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2012	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2012	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2012
	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte
Insgesamt									
Mit Berufsabschluss ¹	1 626,7	79,4	-1,1	38,8	55,3	-1,0	762,1	55,8	1,5
Lehre/Berufsausbildung	1 015,6	49,6	-3,8	27,9	40,0	-5,3	559,9	41,0	-0,5
Fachschulabschluss, Meister/Technikeraus- bildung oder Ähnliches	214,1	10,5	1,6	/	/	/	68,2	5,0	0,5
Fachhochschul-/ Hochschulabschluss, Promotion	394,2	19,2	1,2	(8,5)	(12,2)	(3,7)	132,3	9,7	1,7
Ohne Berufsabschluss	417,1	20,4	1,1	31,2	44,7	1,0	600,4	43,9	-1,0
Insgesamt	2 047,8	100	x	69,8	100	x	1 366,4	100	x
Frauen									
Mit Berufsabschluss ¹	746,3	78,7	-0,1	15,1	53,5	-1,0	394,1	49,9	3,2
Lehre/Berufsausbildung	481,8	50,8	-4,4	10,8	38,3	-6,6	307,8	39,0	0,8
Fachschulabschluss, Meister/Technikeraus- bildung oder Ähnliches	91,4	9,6	2,6	/	/	/	27,3	3,5	1,0
Fachhochschul-/ Hochschulabschluss, Promotion	171,6	18,1	1,8	/	/	/	58,2	7,4	1,7
Ohne Berufsabschluss	199,3	21,0	-	13,1	46,5	1,0	393,6	49,9	-2,4
Zusammen	947,7	100	x	28,2	100	x	789,4	100	x
Männer									
Mit Berufsabschluss ¹	880,4	80,0	-1,9	23,5	56,3	-1,7	368,0	63,8	-1,4
Lehre/Berufsausbildung	533,8	48,5	-3,4	17,1	41,1	-4,6	252,1	43,7	-2,5
Fachschulabschluss, Meister/Technikeraus- bildung oder Ähnliches	122,7	11,2	0,8	/	/	/	40,9	7,1	-0,3
Fachhochschul-/ Hochschulabschluss, Promotion	222,5	20,2	0,8	(5,0)	(11,9)	/	74,1	12,8	1,5
Ohne Berufsabschluss	217,8	19,8	2,0	18,1	43,7	1,5	206,8	35,8	1,6
Zusammen	1 100,1	100	x	41,6	100	x	577,0	100	x
1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.									

12

T 25

**Erwerbstätige am Wohnort, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen¹ 2017
nach persönlichem monatlichem Nettoeinkommen und Geschlecht¹**

Nettoeinkommen	Erwerbstätige			Erwerbslose			Nichterwerbspersonen		
	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2012	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2012	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2012
	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte
Insgesamt									
Unter 900 EUR	377,0	19,6	-4,0	32,7	68,8	-6,4	438,9	42,2	-4,2
900 – 1 500 EUR	417,7	21,7	-2,5	(9,7)	(20,4)	(0,2)	298,5	28,7	-0,7
1 500 – 2 000 EUR	376,8	19,6	-0,4	/	/	/	140,0	13,4	1,9
2 000 – 2 600 EUR	333,2	17,3	2,1	/	/	/	80,7	7,8	0,8
2 600 EUR und mehr	415,8	21,6	4,7	/	/	/	83,1	8,0	2,3
Insgesamt	1 920,6	100	x	47,5	100	x	1 041,2	100	x
Frauen									
Unter 900 EUR	272,1	30,4	-6,8	12,9	74,6	-5,5	307,3	53,8	-8,0
900 – 1 500 EUR	266,7	29,8	-0,9	/	/	/	161,9	28,3	3,6
1 500 – 2 000 EUR	159,4	17,8	2,0	/	/	/	53,7	9,4	2,9
2 000 – 2 600 EUR	107,3	12,0	3,1	/	/	/	28,2	4,9	0,4
2 600 EUR und mehr	89,3	10,0	2,7	/	/	/	20,4	3,6	1,1
Zusammen	894,8	100	x	17,3	100	x	571,5	100	x
Männer									
Unter 900 EUR	104,9	10,2	-1,7	19,8	65,7	-5,0	131,7	28,1	0,5
900 – 1 500 EUR	151,0	14,7	-4,0	(6,0)	(19,8)	(3,3)	136,6	29,0	-6,2
1 500 – 2 000 EUR	217,3	21,2	-2,4	/	/	/	86,3	18,4	0,8
2 000 – 2 600 EUR	225,9	22,0	1,4	/	/	/	52,5	11,2	1,2
2 600 EUR und mehr	326,6	31,8	6,7	/	/	/	62,7	13,3	3,7
Zusammen	1 025,7	100	x	30,1	100	x	469,7	100	x
1 Nur Personen mit Angaben zum Einkommen.									

T 26 Erwerbstätige am Wohnort 2005–2017 nach Arbeitszeiten und Geschlecht

Arbeitszeit ¹	2005	2010	2015	2016	2017 ²		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2016
% ²					Prozentpunkte		
Insgesamt							
Samstagsarbeit	47,2	46,8	45,1	44,2	36,6	-10,6	-7,6
Sonn-/Feiertagsarbeit	26,9	28,0	27,6	27,2	20,9	-6,0	-6,3
Abendarbeit	41,5	42,8	40,3	40,0	32,8	-8,7	-7,2
Nachtarbeit	14,3	14,6	14,1	13,6	10,9	-3,4	-2,7
Wechselschicht	13,0	14,7	15,4	15,4	13,5	0,5	-1,9
Frauen							
Samstagsarbeit	42,7	43,1	42,8	41,0	35,3	-7,4	-5,7
Sonn-/Feiertagsarbeit	24,2	26,1	26,8	25,9	20,5	-3,7	-5,4
Abendarbeit	34,7	37,2	36,0	34,9	28,5	-6,2	-6,4
Nachtarbeit	8,5	9,2	9,3	8,5	7,1	-1,4	-1,4
Wechselschicht	10,6	13,3	14,3	13,7	11,9	1,3	-1,8
Männer							
Samstagsarbeit	50,8	49,9	47,1	47,0	37,6	-13,2	-9,4
Sonn-/Feiertagsarbeit	29,0	29,7	28,3	28,3	21,2	-7,8	-7,1
Abendarbeit	46,8	47,5	44,0	44,5	36,4	-10,4	-8,1
Nachtarbeit	18,9	19,0	18,3	18,1	14,2	-4,7	-3,9
Wechselschicht	14,9	15,9	16,3	16,9	14,8	-0,1	-2,1

1 Mehrfachnennungen möglich. – 2 Anteil an den Erwerbstätigen bzw. erwerbstätigen Frauen und Männern insgesamt.

T 27 Erwerbslose 2005–2017 nach Art der gesuchten Tätigkeit und Geschlecht

Art der gesuchten Tätigkeit	2005	2010	2015	2016	2017 ¹		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2016
% ¹					Prozentpunkte		
Insgesamt							
Vollzeittätigkeit	53,1	46,7	42,6	34,6	39,4	-13,7	4,8
Teilzeittätigkeit	14,7	19,0	(16,0)	17,1	17,3	2,6	0,2
Vollzeit-, ggf. Teilzeittätigkeit	26,0	29,7	28,8	27,6	21,8	-4,2	-5,8
Teilzeit-, ggf. Vollzeittätigkeit	6,2	(4,6)	/	/	/	/	/
Sowohl Vollzeit- als auch Teilzeittätigkeit	-	-	(8,0)	(7,8)	(8,5)	-	(0,7)
Frauen							
Vollzeittätigkeit	33,6	32,3	(23,0)	(20,9)	(25,2)	(-8,4)	(4,3)
Teilzeittätigkeit	30,5	38,7	(30,3)	31,0	(29,8)	(-0,7)	(-1,2)
Vollzeit-, ggf. Teilzeittätigkeit	25,6	29,0	(26,1)	(26,1)	(20,6)	(-5,0)	(-5,5)
Teilzeit-, ggf. Vollzeittätigkeit	(10,2)	/	/	/	/	/	/
Sowohl Vollzeit- als auch Teilzeittätigkeit	-	-	/	/	/	/	/
Männer							
Vollzeittätigkeit	72,5	65,1	57,1	44,8	49,0	-23,5	4,2
Teilzeittätigkeit	/	/	/	/	/	/	/
Vollzeit-, ggf. Teilzeittätigkeit	27,5	34,9	27,0	28,7	(22,6)	(-4,9)	(-6,1)
Teilzeit-, ggf. Vollzeittätigkeit	/	/	/	/	/	/	/
Sowohl Vollzeit- als auch Teilzeittätigkeit	-	-	/	/	/	-	/
1 Anteil an den Erwerbslosen bzw. erwerbslosen Frauen und Männern insgesamt.							

T 28

**Erwerbslose und Nichterwerbspersonen mit früherer Erwerbstätigkeit 2017^c
nach früherem Wirtschaftsbereich und Geschlecht**

Wirtschaftsbereich	Erwerbslose			Nichterwerbspersonen		
	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2012	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 2011
	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte
Insgesamt						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	/	/	/	27,0	2,6	-
Produzierendes Gewerbe	18,3	31,6	0,2	327,1	31,2	-3,4
Handel, Gastgewerbe, Reparatur von Kraftfahrzeugen	14,8	25,5	-1,0	220,1	21,0	1,8
Verkehr, Kommunikation	/	/	/	67,3	6,4	-0,1
Sonstige Dienstleistungen	19,7	34,0	1,2	405,4	38,7	1,7
Frauen						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	/	/	/	13,9	2,4	0,1
Produzierendes Gewerbe	/	/	/	125,1	21,4	-2,8
Handel, Gastgewerbe, Reparatur von Kraftfahrzeugen	(6,3)	(28,0)	(-8,7)	156,4	26,7	1,2
Verkehr, Kommunikation	/	/	/	24,4	4,2	-0,3
Sonstige Dienstleistungen	10,8	47,6	6,6	266,1	45,4	1,8
Männer						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	/	/	/	13,1	2,8	-0,2
Produzierendes Gewerbe	14,5	40,6	-4,1	202,0	43,8	-4,2
Handel, Gastgewerbe, Reparatur von Kraftfahrzeugen	(8,5)	(23,9)	(6,3)	63,6	13,8	2,7
Verkehr, Kommunikation	/	/	/	42,9	9,3	0,2
Sonstige Dienstleistungen	(9,0)	(25,1)	(-0,6)	139,4	30,2	1,5

12

T 29 Kernerwerbstätige¹ am Wohnort 2005–2017 nach Beschäftigungsform und Geschlecht

Beschäftigungsform	2005	2010	2015	2016	2017 ^f		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2016
% ²					Prozentpunkte		
Insgesamt							
Selbstständige	11,3	10,5	9,6	9,6	9,3	-2,0	-0,3
Abhängig Beschäftigte	87,5	88,9	90,0	90,0	90,7	3,2	0,7
in einem Normalarbeitsverhältnis	65,2	64,4	67,1	65,8	67,0	1,9	1,2
atypisch Beschäftigte	22,4	24,5	22,9	24,2	23,7	1,3	-0,5
und zwar ³							
befristet Beschäftigte	7,1	7,3	6,6	7,6	6,3	-0,7	-1,2
Teilzeitbeschäftigte	16,3	16,7	16,1	15,8	16,0	-0,3	0,2
geringfügig Beschäftigte	6,9	7,3	7,4	7,0	7,1	0,2	0,1
Frauen							
Selbstständige	7,6	7,3	6,7	6,9	6,5	-1,1	-0,4
Abhängig Beschäftigte	90,2	91,7	92,8	92,4	93,5	3,3	1,0
in einem Normalarbeitsverhältnis	51,3	52,9	56,5	55,4	56,8	5,4	1,4
atypisch Beschäftigte	38,8	38,8	36,3	37,1	36,7	-2,1	-0,4
und zwar ³							
befristet Beschäftigte	7,3	8,0	7,2	8,3	6,9	-0,4	-1,4
Teilzeitbeschäftigte	33,4	32,5	30,6	29,5	30,2	-3,2	0,7
geringfügig Beschäftigte	13,6	12,7	12,9	11,9	12,0	-1,6	-
Männer							
Selbstständige	14,2	13,2	12,2	12,1	11,7	-2,5	-0,3
Abhängig Beschäftigte	85,4	86,6	87,6	87,8	88,3	2,9	0,5
in einem Normalarbeitsverhältnis	76,2	74,0	76,1	75,0	75,9	-0,3	0,9
atypisch Beschäftigte	9,2	12,6	11,5	12,8	12,4	3,1	-0,4
und zwar ³							
befristet Beschäftigte	6,9	6,8	6,2	6,9	5,9	-1,0	-1,1
Teilzeitbeschäftigte	2,7	3,5	3,7	3,7	3,7	1,0	-
geringfügig Beschäftigte	1,7	2,7	2,8	2,6	2,9	1,2	0,2

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Anteil an den Kernerwerbstätigen bzw. kernerwerbstätigen Frauen und Männern insgesamt. – 3 Mehrfachnennungen möglich.

T 30

**Personal im öffentlichen Dienst des Landes sowie der kommunalen Gebietskörperschaften 2007–2017
nach Dienstverhältnis und Beschäftigungsumfang**

Dienstverhältnis Beschäftigungsumfang	Personal					Vollzeitäquivalente					
	2007	2016	2017		2007	2016	2017		2007	2016	2017
	Anzahl			Veränderung zu		Anzahl			Veränderung zu		
				2007	2016				2007	2016	
			%					%			
Land und kommunale Gebietskörperschaften											
Insgesamt	176 478	191 855	194 902	10,4	1,6	148 294,6	162 687,2	165 174,4	11,4	1,5	
Beamte/-innen/Richter/-innen	79 081	77 796	78 337	-0,9	0,7	69 837,2	70 261,7	70 703,7	1,2	0,6	
Arbeitnehmer/-innen	97 397	114 059	116 565	19,7	2,2	78 457,4	92 425,5	94 470,8	20,4	2,2	
Vollzeitbeschäftigte	114 602	123 177	124 674	8,8	1,2	114 602,0	123 177,0	124 674,0	8,8	1,2	
Teilzeitbeschäftigte	61 876	68 678	70 228	13,5	2,3	33 692,6	39 510,2	40 500,4	20,2	2,5	
Land											
Zusammen	110 913	115 496	116 430	5,0	0,8	94 331,3	99 509,4	100 309,8	6,3	0,8	
Beamte/-innen/Richter/-innen	69 719	68 532	68 949	-1,1	0,6	61 226,4	61 596,4	61 928,3	1,1	0,5	
Arbeitnehmer/-innen	41 194	46 964	47 481	15,3	1,1	33 104,8	37 913,0	38 381,6	15,9	1,2	
Vollzeitbeschäftigte	73 949	77 211	77 704	5,1	0,6	73 949,0	77 211,0	77 704,0	5,1	0,6	
Teilzeitbeschäftigte	36 964	38 285	38 726	4,8	1,2	20 382,3	22 298,4	22 605,8	10,9	1,4	
Kommunale Gebietskörperschaften											
Zusammen	65 565	76 359	78 472	19,7	2,8	53 963,4	63 177,9	64 864,6	20,2	2,7	
Beamte/-innen/Richter/-innen	9 362	9 264	9 388	0,3	1,3	8 610,8	8 665,4	8 775,4	1,9	1,3	
Arbeitnehmer/-innen	56 203	67 095	69 084	22,9	3,0	45 352,6	54 512,5	56 089,2	23,7	2,9	
Vollzeitbeschäftigte	40 653	45 966	46 970	15,5	2,2	40 653,0	45 966,0	46 970,0	15,5	2,2	
Teilzeitbeschäftigte	24 912	30 393	31 502	26,5	3,6	13 310,4	17 211,9	17 894,6	34,4	4,0	

12

G 9

**Personal im öffentlichen Dienst des Landes sowie der kommunalen Gebietskörperschaften 2007–2017
nach Beschäftigungsumfang**


Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Erwerbstätigenrechnung	T 1 bis T 5, T 11 bis T 13	G 1 bis G 4	K 1 bis K 3	Ü 1
Beschäftigungsstatistik (Bundesagentur für Arbeit)	T 6 bis T 8, T 14, T 15	G 4	K 4, K 5	Ü 1
Arbeitslosenstatistik (Bundesagentur für Arbeit)	T 9, T 10, T 16	G 5, G 6	K 6	-
Mikrozensus	T 17 bis T 29	G 7, G 8	-	Ü 1
Personalstandstatistik	T 30	G 9	-	-

Statistiken

Zur Darstellung der Erwerbstätigkeit stehen verschiedene Datenquellen zur Verfügung. Soweit in diesem Kapitel Ergebnisse in wirtschaftssystematischer Gliederung dargestellt werden, basieren sie auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Bei der **Erwerbstätigenrechnung** handelt es sich um ein Rechenmodell, in das alle aktuell verfügbaren erwerbsstatistischen Datenquellen für die laufende Berechnung von Erwerbstätigenzahlen sowie des Arbeitsvolumens auf Länder- und Kreisebene einfließen. Die Berechnungen erfolgen auf der Basis des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010) durch den für die regionalen Berechnungen unterhalb der Bundesebene zuständigen Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Bei den dargestellten Ergebnissen der Erwerbstätigenrechnung handelt es sich um Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort (Inlandskonzept), d. h. die Angaben beziehen sich auf Erwerbstätige, die – unabhängig von ihrem Wohnort – ihren Arbeitsplatz im jeweiligen Gebiet hatten. Nach den Definitionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gehören Beschäftigte bei extraterritorialen Organisationen und Körperschaften nicht zu den Erwerbstätigen im Inland.

Im Rahmen von sogenannten großen Revisionen werden die Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung grundlegend überarbeitet. Nachdem die Revision 2011 in erster Linie der Umstellung auf die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) diente, war der Hauptanlass für die Revision 2014 die europaweite Einführung des neuen Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010), das das bisherige ESVG 1995 ablöst. Daneben wurden, wie im Rahmen großer Revisionen üblich, auch methodische Weiterentwicklungen vorgenommen und neue statistische Basisdaten in die Berechnungsverfahren integriert. Dazu gehören insbesondere die revidierten Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik.

Die nachgewiesenen Werte sind Ergebnisse der Revision 2014. Die Länderergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand Februar 2018, die Kreisergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand August 2017 des Statistischen Bundesamtes.

Ergebnisse der **Beschäftigungsstatistik** über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden von der Bundesagentur für Arbeit bereitgestellt. Auf der Basis der Meldungen zur Sozialversicherung wird vierteljährlich mit sechs Monaten Wartezeit der Bestand der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ermittelt. Grundlage der Statistik bildet das integrierte Meldeverfahren zur Sozialversicherung, in das alle Arbeitnehmer/-innen einbezogen sind, die der gesetzlichen Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung unterliegen. Das Meldeverfahren umfasst auch die geringfügig entlohnte Beschäftigung nach der sogenannten Minijob-Regel. Die Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik können sowohl am Arbeitsort als auch am Wohnort nachgewiesen werden. Die hier nachgewiesenen Werte beziehen sich auf den Auswertungsstand Januar 2018.

Ebenfalls von der Bundesagentur für Arbeit wird die **Arbeitslosenstatistik** erstellt. Bei den Daten zur Arbeitslosigkeit und zur Kurzarbeit handelt es sich um Jahresdurchschnittswerte.

Der **Mikrozensus** wird als laufende Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt seit 1957 durchgeführt (in den neuen Bundesländern seit 1991). Das Fragenprogramm ist hinsichtlich der in den einzelnen Jahren zu erhebenden Tatbestände und Periodizität festgelegt. Neben dem jährlichen Grundprogramm wird eine Reihe von Merkmalen nur im Abstand von vier Jahren erhoben. Rechtsgrundlage ist das Mikrozensusgesetz in der jeweils gültigen Fassung.

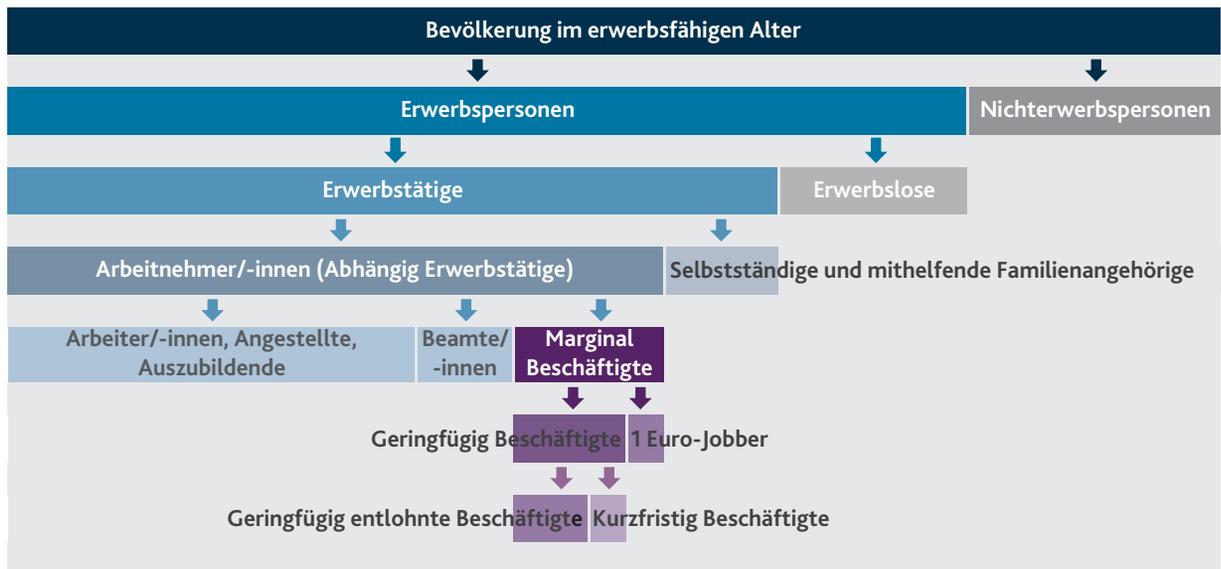
Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung mit einem Auswahlsatz von rund einem Prozent der Bevölkerung. Mit der Hochrechnung werden die Ergebnisse des Mikrozensus an die Eckwerte der Bevölkerungsfortschreibung nach Geschlecht, Alter und Staatsangehörigkeit (Deutsch/Nicht-Deutsch) angepasst. Die im Mikrozensus erfassten Erwerbstätigen und Nichterwerbstätigen in Rheinland-Pfalz haben ihren Wohnort in Rheinland-Pfalz. Unerheblich ist, ob ihr Arbeitsort innerhalb oder außerhalb von Rheinland-Pfalz liegt.

Aufgrund von Anpassungen in der Erhebungsmethodik ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den jeweiligen Vorjahren eingeschränkt. Dies betrifft die Jahre 2005 (Umstellung von fester auf kontinuierlich gleitende Berichtswochen im jeweiligen Erhebungsjahr),

2013 (Anpassung der Hochrechnungsfaktoren an Ergebnisse des Zensus 2011) und 2016 (Anpassung der Auswahlgrundlage der Stichprobe an fortgeschriebene Bevölkerungszahlen des Zensus 2011). Seit dem Jahr 2017 wird den Ergebnissen im Kapitel Erwerbstätigkeit – sofern nicht anders angegeben – die Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung zugrunde gelegt (bis 2016: Bevölkerung in Privathaushalten und Gemeinschaftsunterkünften am Ort der Hauptwohnung).

Die **Personalstandstatistik** erfasst jährlich das Personal des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände, der Zweckverbände sowie der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz (ohne die Einheiten mit Bundesbeteiligung). Hierbei werden jeweils die Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten, untergliedert nach Beamten/-innen, Richter/-innen und Arbeitnehmer/-innen ermittelt. Berichtszeitpunkt ist der 30. Juni des Berichtsjahres.

Ü 2 Schematische Darstellung wichtiger Begriffe der Erwerbstätigkeit



12

Glossar

Arbeitslose

Personen, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben, eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen, den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen, also arbeitsfähig und -bereit sind, nicht jünger als 15 Jahre sind und die Altersgrenze für den Renteneintritt noch nicht erreicht haben. Hierzu zählen keine Schüler/-innen, Studierende oder

Teilnehmer/-innen an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung sowie Personen, die arbeitsunfähig erkrankt sind.

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld I (nach SGB III) ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. Sie soll denjenigen, die eine Arbeit verloren haben und vorübergehend keine Arbeitsstelle finden können, teilweise den Lohnausfall ersetzen. Arbeitslosengeld II (nach SGB II) bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige

Metadaten

Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung; die Geldleistungen dienen der Sicherung des eigenen Lebensunterhalts.

Arbeitslosenquote

Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen.

Arbeitnehmer/-innen

Zu den Arbeitnehmer/-innen zählen alle Personen, die zeitlich überwiegend als Arbeiter/-in, Angestellte/-r, Beamte/-r, Richter/-in, Berufssoldat/-in, Soldat/-in auf Zeit, Wehr- oder Zivil- bzw. Bundesfreiwilligendienstleistende/-r, Auszubildende/-r, Praktikant/-in oder Volontär/-in in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis stehen. Eingeschlossen sind auch Heimarbeiter/-innen und ausschließlich marginal Beschäftigte.

Arbeitsplatzdichte

Erwerbstätige am Arbeitsort bezogen auf 1000 Einwohner/-innen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren (Jahresdurchschnitt).

Berufsabschluss

Ausgewiesen wird die Bevölkerung ab 15 Jahren nach dem jeweils höchsten beruflichen Abschluss. Die Kategorie "mit Berufsabschluss" enthält neben den Personen mit den gesondert aufgeführten Abschlussarten auch Personen, die keine Angaben zur Art des Abschlusses gemacht haben. Die Kategorie "Insgesamt" bzw. "Zusammen" enthält neben den Personen mit Berufsabschluss und den Personen ohne Berufsabschluss auch diejenigen, die keine Angaben darüber gemacht haben, ob sie überhaupt einen Abschluss besitzen, sowie Personen, die eine Anlernausbildung, ein berufliches Praktikum oder ein Berufsvorbereitungsjahr absolviert haben, da durch diese kein berufsqualifizierender Abschluss erworben wird.

Erwerbsbeteiligung

Die Bevölkerung gliedert sich gemäß dem Labour-Force-Konzept der International Labour Organization (ILO) nach ihrer Erwerbsbeteiligung in Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen.

Erwerbslose

Personen, die normalerweise erwerbstätig sind und zurzeit nur vorübergehend – da sie noch keinen neuen Arbeitsplatz gefunden haben – aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind sowie Schulentlassene, die sich um eine Lehr-/Arbeitsstelle bemühen. Die Bezeichnung „erwerbslos“ ist unabhängig davon, ob jemand als Arbeitsloser oder Arbeitssuchender gemeldet ist. Personen, die normalerweise keinem Erwerb nachgehen, z. B. nicht berufstätige Ehepartner/-innen, gelten nicht als erwerbslos.

Erwerbspersonen

Erwerbstätige und Erwerbslose.

Erwerbsquote

Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

Erwerbstätige

Alle Personen im Alter ab 15 Jahren, die als Arbeitnehmer/-in oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit, der Regelmäßigkeit und der Bedeutung dieser Tätigkeit für den Lebensunterhalt. Im Falle mehrerer Tätigkeiten wird der Erwerbstätige nur einmal gezählt (Personenkonzept).

Erwerbstätigenquote

Anteil der Erwerbstätigen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

Geleistete Arbeitsstunden (Arbeitsvolumen)

Tatsächlich geleistete Arbeitszeit der Erwerbstätigen. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Nicht zum Arbeitsvolumen gehören hingegen die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit. Das Arbeitsvolumen wird als Jahressumme nach dem Inlandskonzept nachgewiesen (Arbeitsortprinzip).

Gemeldete Arbeitsstellen

Zur Besetzung gemeldete Arbeitsplätze mit einer vorgesehenen Beschäftigungsdauer von mehr als sieben Kalendertagen. Dabei handelt es sich um die von Arbeitgebern bei den Arbeitsagenturen der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten und zur Vermittlung freigegebenen Stellen. Aufgrund einer nicht vorhandenen Meldepflicht von offenen Stellen kann es sich dabei aber nur um einen Teilbereich des vorhandenen gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots handeln.

Geringfügig entlohnte Beschäftigte

Beschäftigte, bei denen das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat bestimmte Einkommenshöchstgrenzen (seit 1. Januar 2013: 450 Euro) nicht übersteigt (Minijob). Die Ausübung einer geringfügig entlohnten Beschäftigung ist ausschließlich oder neben einer sozialversicherungspflichtigen Hauptbeschäftigung (Nebenjob) möglich, ohne dass sie durch die Zusammenrechnung mit der Hauptbeschäftigung voll sozialversicherungspflichtig wird. Personen mit einem Nebenjob werden sowohl unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als auch unter den geringfügig entlohnten Beschäftigten nachgewiesen.

Kernerwerbstätige

Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne Personen in Bildung und Ausbildung sowie ohne Wehr-, Zivil- oder Freiwilligendienstleistende.

Kurzarbeiter/-in

Beschäftigte Arbeitnehmer/-innen, bei denen wegen eines vorübergehenden Arbeitsausfalls mehr als zehn Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit ausfallen und die Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben.

Kurzfristig Beschäftigte

Personen, die eine Beschäftigung ausüben, die aufgrund ihrer Art (z. B. saisonale Arbeit) oder vertraglich innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage begrenzt ist.

Marginal Beschäftigte

Personen, die als Arbeiter/-innen und Angestellte/-r keine voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ausüben, jedoch nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation als Erwerbstätige gelten, wenn sie in einem einwöchigen Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde gegen Entgelt gearbeitet haben. Dazu zählen in Deutschland insbesondere ausschließlich geringfügig Beschäftigte – also geringfügig entlohnte Beschäftigte und kurzfristig Beschäftigte – sowie Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten (sogenannte „Ein-Euro-Jobs“).

Nichterwerbspersonen

Personen, die keine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen und somit weder erwerbstätig noch erwerbslos sind.

Pendler/-in

Einpendler/-innen sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die nicht am Arbeitsort wohnen. Die Einpendlerquote bezeichnet den Anteil der Einpendler/-innen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort. Auspendler/-innen sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die nicht am Wohnort arbeiten. Die Auspendlerquote bezeichnet den Anteil der Auspendler/-innen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort.

Personal im öffentlichen Dienst

In den Personalstatistiken umfasst der öffentliche Dienst das Personal aller Kernhaushalte, Sonderrechnungen und der Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform. Das Personal der Einrichtungen in privater Rechtsform zählt nicht zum öffentlichen Dienst.

Schulabschluss

Ausgewiesen wird die Bevölkerung ab 15 Jahren nach dem jeweils höchsten allgemeinen schulischen Abschluss. Die Kategorie „mit allgemeinem Abschluss“ enthält neben den Personen mit den gesondert aufgeführten Abschlussarten auch Personen, die keine Angaben zur

Art des Abschlusses gemacht haben. Die Kategorie „Insgesamt“ bzw. „Zusammen“ enthält neben den Personen mit Schulabschluss und den Personen ohne Schulabschluss auch diejenigen, die keine Angaben darüber gemacht haben, ob sie überhaupt einen Abschluss besitzen.

Selbstständige und mithelfende Familienangehörige

Zeitlich überwiegend unternehmerisch oder freiberuflich selbstständig tätige Personen. Hierzu gehören tätige Eigentümer/-innen in Einzelunternehmen und Personengesellschaften, Freiberufler/-innen wie Ärzte/-innen, Anwälte/-innen, Steuerberater/-innen, Architekten/-innen, aber auch alle selbstständigen Handwerker, Handels- bzw. Versicherungsvertreter, Lehrer/-innen, Musiker/-innen, Artisten/-innen, Hebammen, Kranken- sowie Altenpfleger/-innen. Zu den mithelfenden Familienangehörigen werden alle Personen gerechnet, die regelmäßig und zeitlich überwiegend unentgeltlich in einem Betrieb mitarbeiten, der von einem Familienmitglied als Selbstständiger geleitet wird.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Arbeitnehmer/-innen, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind; dazu gehören insbesondere auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikanten/-innen, Werkstudenten/-innen und Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstpflichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden. Nicht einbezogen sind dagegen Beamte/-innen, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten/-innen sowie Wehr- und Zivildienstleistende. Beim Nachweis der Merkmale sind in der jeweiligen Gesamtzahl die Fälle „ohne Angabe“ mit enthalten.

Vollzeitäquivalente

Summe aller Vollzeitbeschäftigten und der jeweils anteiligen Summe der Teilzeitbeschäftigten je nach Beschäftigungsumfang. Durch die damit verbundene Umrechnung der Teilzeitarbeitsverhältnisse stellt sie somit eine fiktive Anzahl an Vollzeitbeschäftigten dar.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/erwerbstaetigkeit

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/erwerbstaetigkeit/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/erwerbstaetigkeit/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/erwerbstaetigkeit/

[basisdaten-land](#)

[zeitreihen-land](#)

[basisdaten-regional](#)

[zeitreihen-regional](#)

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/erwerbstaetigkeit/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/erwerbstaetigkeit/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.akettr.de

www.statistik-portal.de

~~Vollzeit~~
Teilzeit



13. Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zu den Verdiensten, Arbeitskosten und -zeiten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2017	424
T 2: Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste und bezahlte Wochenarbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer/-innen 2017 nach Geschlecht und Bundesländern	426
T 3: Durchschnittliche Bruttoverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2017 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen	427
T 4: Durchschnittliche Bruttoverdienste teilzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2017 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen	428
T 5: Durchschnittliche Bruttojahresverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2017 nach Geschlecht und Leistungsgruppen	429
T 6: Index der Bruttomonatsverdienste 2007–2017 nach Beschäftigungsumfang, Geschlecht und Leistungsgruppen	431
T 7: Index der Bruttomonatsverdienste 2007–2017 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	432
T 8: Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer/-innen 2014 nach Beschäftigungsumfang, Geschlecht, Altersgruppen, Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und Unternehmensgröße	433
T 9: Bruttostundenverdienste 2014 nach Beschäftigungsform, Geschlecht, Ausbildung, Unternehmensgrößenklassen und Art des Arbeitgebers	434
T 10: Bruttomonatsvergütung der tariflich Beschäftigten im öffentlichen Dienst in den Ländern im Tarifbereich West ab 1. März 2017 und ab 1. Januar 2018 nach Entgeltgruppen	435
T 11: Monatliche Dienstbezüge der Landesbeamten/-innen ab 1. Januar 2018 nach Besoldungsgruppen	435
T 12: Arbeitskosten je Vollezeinheit 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Kostenarten	436

Grafiken

G 1: Reallohn- und Produktivitätsentwicklung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2017	423
G 2: Gender Pay Gap 2017 nach Bundesländern	426
G 3: Durchschnittliche Bruttojahresverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2017 nach Leistungsgruppen	429
G 4: Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	430
G 5: Bruttostundenverdienste 2014 nach ausgewählten Berufsbereichen	434
G 6: Struktur der Arbeitskosten 2016	436

Übersichten

Ü 1: Statistische Grundlagen der Verdienste	425
---	-----

Metadaten

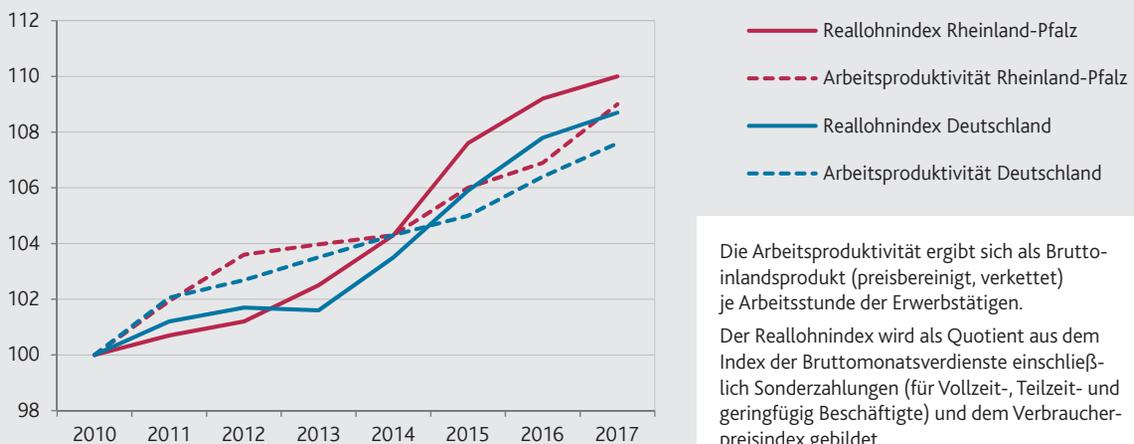
Datenquellen	437
Statistiken	437
Glossar	437
Internet	438

- Die Reallöhne in Rheinland-Pfalz stiegen 2017 um 0,8 Prozent.
- Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst ohne Sonderzahlungen lag für Vollzeitbeschäftigte bei 3 670 Euro. Hinzu kamen durchschnittlich 329 Euro monatlich an Sonderzahlungen.
- Im Produzierenden Gewerbe waren die Monatsverdienste (einschließlich Sonderzahlungen) mit durchschnittlich 4 336 Euro deutlich höher als im Dienstleistungsbereich (3 800 Euro).
- Relativ hoch fielen die Bruttomonatsverdienste (einschließlich Sonderzahlungen) im Wirtschaftsbereich „Energieversorgung“ mit 5 296 Euro aus.
- Deutlich unter dem Durchschnitt lagen die Verdienste (einschließlich Sonderzahlungen) im Bereich „Gastgewerbe“ mit 2 367 Euro pro Monat.
- Der Gender Pay Gap, der Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern, betrug in Rheinland-Pfalz 20 Prozent (Deutschland: 21 Prozent).
- Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber mussten 2016 netto durchschnittlich 33,09 Euro für eine geleistete Arbeitsstunde aufwenden.
- Im Produzierenden Gewerbe beliefen sich die Kosten pro geleisteter Arbeitsstunde auf 38,15 Euro, im Dienstleistungsbereich auf 30,82 Euro.

G 1

Reallohn- und Produktivitätsentwicklung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2017

Messzahl: 2010=100

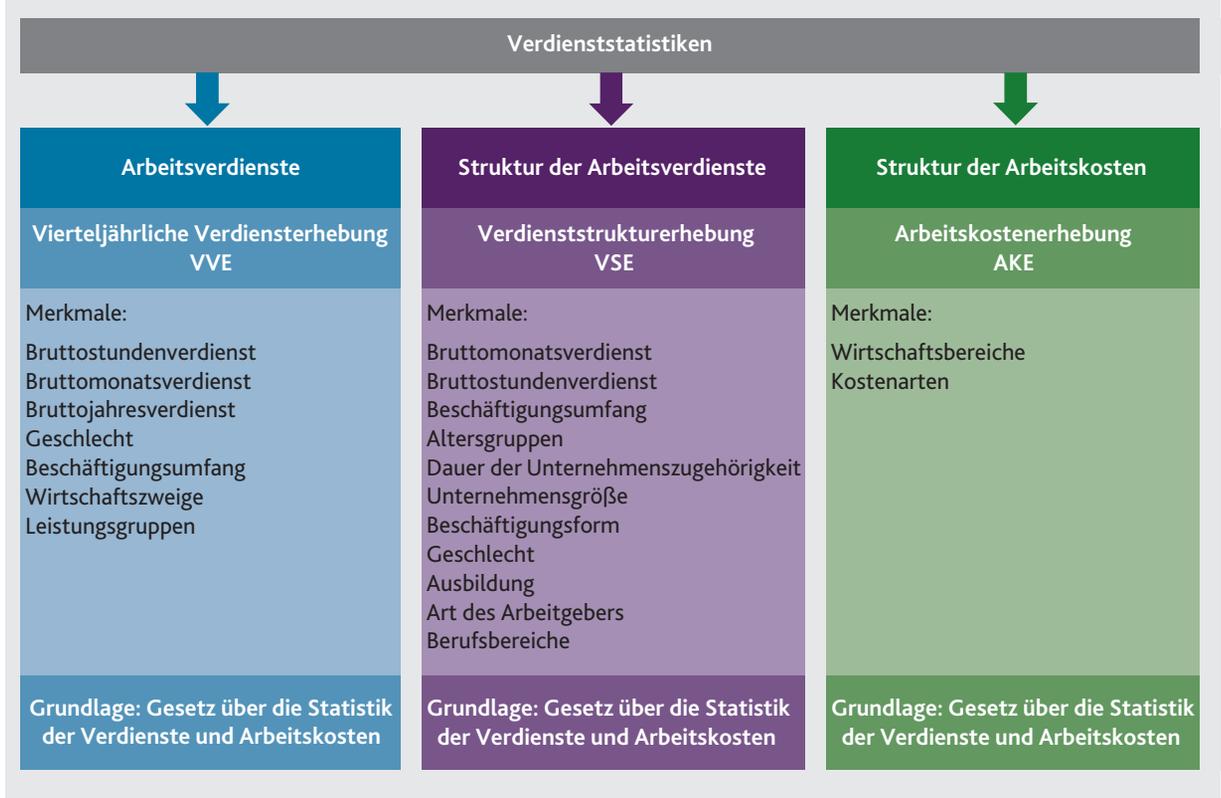


T 1
Ausgewählte Kennzahlen zu den Verdiensten, Arbeitskosten und -zeiten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2017

Merkmal ¹	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2007	2015	2016	2017	2016	2017
Verdienste und Arbeitszeiten²									
Nominallohnindex	2015=100	.	.	81,5	100	102,1	104,5	102,3	104,9
Veränderung zum Vorjahr	%	.	.	.	3,3	2,1	2,4	2,3	2,5
Nominallohnindex nach Wirtschaftsbereichen									
Produzierendes Gewerbe	2015=100	.	.	78,1	100	101,8	104,0	102,1	104,5
Veränderung zum Vorjahr	%	.	.	.	3,4	1,8	2,2	2,1	2,4
Dienstleistungsbereiche	2015=100	.	.	83,8	100	102,2	104,8	102,4	105,1
Veränderung zum Vorjahr	%	.	.	.	3,3	2,2	2,5	2,4	2,6
Reallohnindex	2015=100	.	.	90,2	100	101,5	102,3	101,8	102,6
Veränderung zum Vorjahr	%	.	.	.	3,1	1,5	0,8	1,8	0,8
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste ^{3,5}	EUR	23 961	31 838	39 491	46 886	47 955	47 982	48 936	49 792
Veränderung zum Vorjahr	%	5,5	2,5	.	2,9	2,3	0,1	2,5	1,7
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste ^{4,5}	EUR	.	2 393	3 006	3 565	3 655	3 670	3 703	3 771
Veränderung zum Vorjahr	%	.	2,2	.	2,5	2,5	0,4	2,5	1,8
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste ^{4,5}	EUR	10,24	14,39	17,77	20,96	21,48	21,58	21,77	22,16
Veränderung zum Vorjahr	%	5,1	2,2	.	2,6	2,5	0,4	2,5	1,8
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Stunden	40,1	38,3	38,9	39,1	39,1	39,1	39,1	39,2

Merkmal ¹	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1992	2000	2004	2008	2012	2016	2012	2016
Arbeitskosten⁶									
Bruttoarbeitskosten	EUR	.	46 094	46 643	48 594	54 380	57 812	52 895	57 998
Veränderung zu 2004	%	x	x	x	4,2	16,6	23,9	12,2	23,1
Nettoarbeitskosten	EUR	.	46 071	46 524	48 518	54 283	57 734	52 816	57 923
Bruttoverdienste	EUR	.	34 494	34 849	36 773	40 939	43 646	40 644	44 601
Veränderung zu 2004	%	x	x	x	5,5	17,5	25,2	15,3	26,5
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	EUR	.	9 311	11 527	11 457	12 995	13 760	11 883	13 022
Veränderung zu 2004	%	x	x	x	-0,6	12,7	19,4	2,6	12,4
Personalnebenkosten	EUR	.	21 120	20 010	20 993	23 946	24 802	22 610	24 348
Lohnnebenkosten	EUR	.	.	.	11 821	13 441	14 166	12 252	13 397
Nachrichtlich: Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde	EUR	.	28,38	26,80	27,79	31,26	33,09	30,70	33,09

1 Zur Abgrenzung und zur Periodizität siehe Metadaten. – 2 Bis 2000: Nur Produzierendes Gewerbe; ab 2007 auch Dienstleistungsbereiche. – 3 Einschließlich Sonderzahlungen. – 4 Ohne Sonderzahlungen. – 5 Vollzeitbeschäftigte. – 6 Bis 2000: Nur Produzierendes Gewerbe; ab 2004 auch Dienstleistungsbereiche.



T 2

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste¹ und bezahlte Wochenarbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer/-innen 2017 nach Geschlecht und Bundesländern

Bundesland	Bruttomonatsverdienst				Darunter Sonderzahlungen			Bezahlte Wochenarbeitszeit
	insgesamt	Frauen	Männer	Anteil Frauenverdienst	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt
	EUR			%	EUR			Stunden
Baden-Württemberg	4 517	3 673	4 861	75,6	448	301	508	39,0
Bayern	4 399	3 724	4 671	79,7	459	317	516	39,1
Berlin	4 034	3 727	4 232	88,1	324	257	366	39,2
Brandenburg	3 272	3 229	3 295	98,0	196	170	210	39,7
Bremen	4 285	3 591	4 559	78,8	(415)	258	(476)	38,4
Hamburg	4 715	4 040	5 064	79,8	498	347	575	39,2
Hessen	4 679	4 001	4 972	80,5	521	347	596	39,2
Mecklenburg-Vorpommern	3 120	3 060	3 156	97,0	164	155	169	39,7
Niedersachsen	3 894	3 417	4 079	83,8	303	222	334	39,1
Nordrhein-Westfalen	4 222	3 661	4 460	82,1	382	269	430	39,1
Rheinland-Pfalz	3 999	3 483	4 215	82,6	329	245	364	39,1
Saarland	3 943	3 385	4 172	81,1	310	220	347	39,0
Sachsen	3 319	3 154	3 400	92,8	222	179	243	39,5
Sachsen-Anhalt	3 264	3 223	3 286	98,1	197	175	210	39,8
Schleswig-Holstein	3 752	3 341	3 924	85,1	280	212	308	39,4
Thüringen	3 160	3 088	3 199	96,5	178	159	188	39,3
Deutschland	4 149	3 597	4 392	81,9	379	267	428	39,2

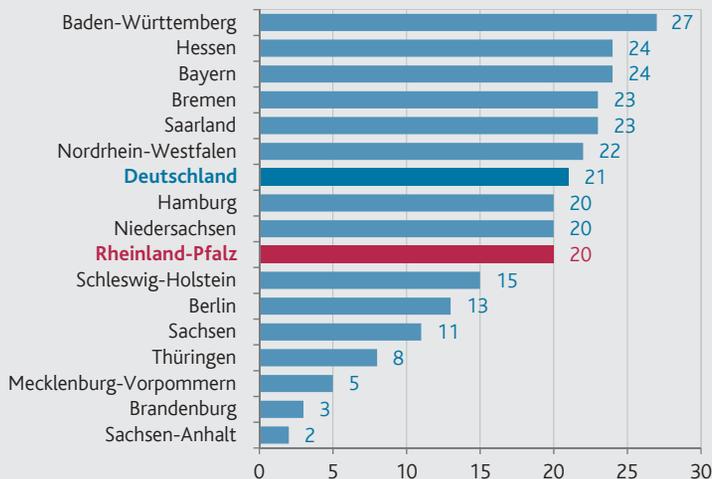
1 Einschließlich Sonderzahlungen.

13

G 2

Gender Pay Gap 2017 nach Bundesländern

Abstand der Verdienste der Frauen zu den Verdiensten der Männer in %



Der sogenannte Gender Pay Gap, d. h. der prozentuale Unterschied zwischen den durchschnittlichen Stundenverdiensten von Frauen und Männern, lag 2017 in Rheinland-Pfalz bei 20 Prozent.

Als „Equal Pay Day“ für das Jahr 2017 wurde der 18. März 2018 berechnet. Dieses Datum markiert den Tag des Jahres, bis zu dem Frauen über den Jahreswechsel hinaus arbeiten müssten, um den gleichen durchschnittlichen Verdienst wie Männer zu erzielen.

T 3

**Durchschnittliche Bruttoverdienste¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2017
nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen**

Wirtschaftszweig	Bruttostundenverdienst			Bruttomonatsverdienst			Bruttojahresverdienst		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
	EUR								
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereiche zusammen	23,51	20,67	24,69	3 999	3 483	4 215	47 982	41 794	50 575
Produzierendes Gewerbe	25,90	22,71	26,45	4 336	3 735	4 442	52 033	44 825	53 301
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	22,07	22,45	22,03	3 910	3 791	3 922	46 920	45 496	47 064
Verarbeitendes Gewerbe	27,08	23,09	27,85	4 512	3 788	4 654	54 142	45 461	55 848
darunter									
Chemische Industrie	37,88	33,89	38,58	6 204	5 525	6 323	74 444	66 306	75 878
Maschinenbau	27,25	(25,25)	27,45	4 538	4 112	4 581	54 456	49 341	54 968
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	31,44	27,67	31,81	4 998	4 369	5 060	59 970	52 423	60 717
Energieversorgung	31,53	26,82	32,63	5 296	4 438	5 500	63 553	53 252	65 998
Wasserversorgung und Entsorgung	19,30	19,26	19,30	3 411	3 293	3 423	40 927	39 522	41 079
Baugewerbe	20,45	17,94	20,66	3 465	2 989	3 506	41 584	35 873	42 071
Dienstleistungsbereiche	22,14	20,21	23,31	3 800	3 424	4 031	45 599	41 093	48 371
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	21,06	17,94	22,35	3 621	3 014	3 882	43 447	36 168	46 589
Verkehr und Lagerei	16,90	17,47	16,78	3 017	2 963	3 028	36 201	35 560	36 340
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	31,31	25,54	34,89	5 272	4 278	5 895	63 263	51 333	70 743
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	29,45	23,02	33,02	5 008	3 873	5 649	60 097	46 472	67 786
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	22,15	21,01	22,61	3 832	3 603	3 926	45 987	43 233	47 109
Gesundheits- und Sozialwesen	22,98	20,54	27,02	3 916	3 485	4 637	46 988	41 824	55 646
Erziehung und Unterricht	24,62	23,15	26,61	4 212	3 953	4 564	50 548	47 438	54 772
1 Einschließlich Sonderzahlungen.									

13

T 4

Durchschnittliche Bruttoverdienste¹ teilzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2017
nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Bruttostundenverdienst			Bruttomonatsverdienst			Bruttojahresverdienst		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
	EUR								
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereiche zusammen	19,20	19,03	20,10	2 017	1 976	2 257	24 199	23 717	27 079
Produzierendes Gewerbe	23,18	22,24	25,91	2 543	2 334	3 274	30 512	28 006	39 285
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	25,37	(23,59)	/	(2 396)	(2 254)	/	(28 746)	(27 044)	/
Verarbeitendes Gewerbe	23,79	22,68	26,90	2 694	2 448	3 532	32 330	29 381	42 389
darunter									
Chemische Industrie	35,16	33,85	.	4 048	3 698	.	48 572	44 379	.
Maschinenbau	(23,05)	23,27	/	2 431	2 457	/	29 177	29 478	/
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	30,25	30,06	30,52	3 389	3 145	3 818	40 664	37 736	45 816
Energieversorgung	26,64	26,55	(27,15)	2 950	2 877	(3 453)	35 403	34 523	(41 440)
Wasserversorgung und Entsorgung	20,58	20,35	21,37	(2 092)	1 984	(2 550)	(25 106)	23 813	(30 606)
Baugewerbe	(17,51)	(17,62)	/	(1 532)	(1 512)	/	(18 383)	(18 139)	/
Dienstleistungsbereiche	18,73	18,70	18,86	1 957	1 940	2 067	23 488	23 282	24 810
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	16,15	16,19	15,92	1 717	1 704	(1 809)	20 599	20 453	(21 707)
Verkehr und Lagerei	15,70	16,59	14,22	1 489	1 482	1 503	17 869	17 782	18 040
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	24,53	24,18	29,95	2 474	2 415	3 564	29 691	28 979	42 769
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	19,95	19,71	(21,30)	2 069	2 050	(2 177)	24 831	24 596	(26 126)
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	21,62	21,46	23,02	2 235	2 190	2 696	26 815	26 286	32 357
Gesundheits- und Sozialwesen	19,89	19,38	24,17	2 112	2 048	2 672	25 343	24 570	32 060
Erziehung und Unterricht	21,61	21,38	23,51	2 187	2 167	2 358	26 249	26 000	28 291
1 Einschließlich Sonderzahlungen.									

13

T 5

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2017
nach Geschlecht und Leistungsgruppen

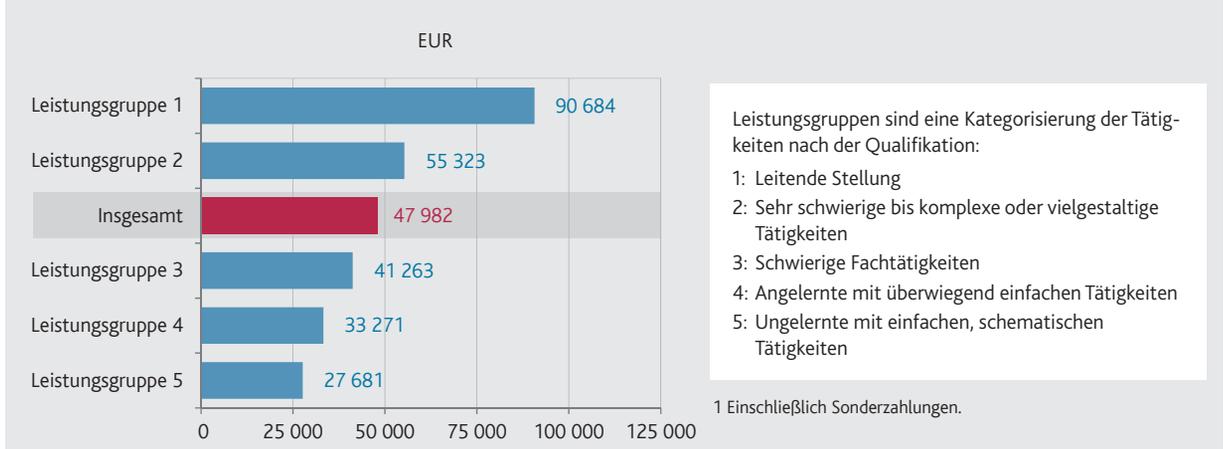
Wirtschaftsbereiche	Bruttojahresverdienst					
	Insgesamt	Leistungsgruppe 1	Leistungsgruppe 2	Leistungsgruppe 3	Leistungsgruppe 4	Leistungsgruppe 5
	EUR					
Insgesamt	47 982	90 684	55 323	41 263	33 271	27 681
Produzierendes Gewerbe	52 033	101 482	61 028	45 304	38 104	33 557
Dienstleistungsbereiche	45 599	84 777	53 090	38 686	29 318	24 130
Frauen Insgesamt	41 794	74 603	49 554	37 179	28 590	25 420
Produzierendes Gewerbe	44 825	89 988	55 258	39 140	31 001	(29 549)
Dienstleistungsbereiche	41 093	70 198	48 735	36 771	27 594	23 732
Männer Insgesamt	50 575	95 717	58 095	43 115	34 658	28 847
Produzierendes Gewerbe	53 301	103 511	62 004	46 290	39 341	34 980
Dienstleistungsbereiche	48 371	90 636	55 932	40 090	30 037	24 382

1 Einschließlich Sonderzahlungen.

G 3

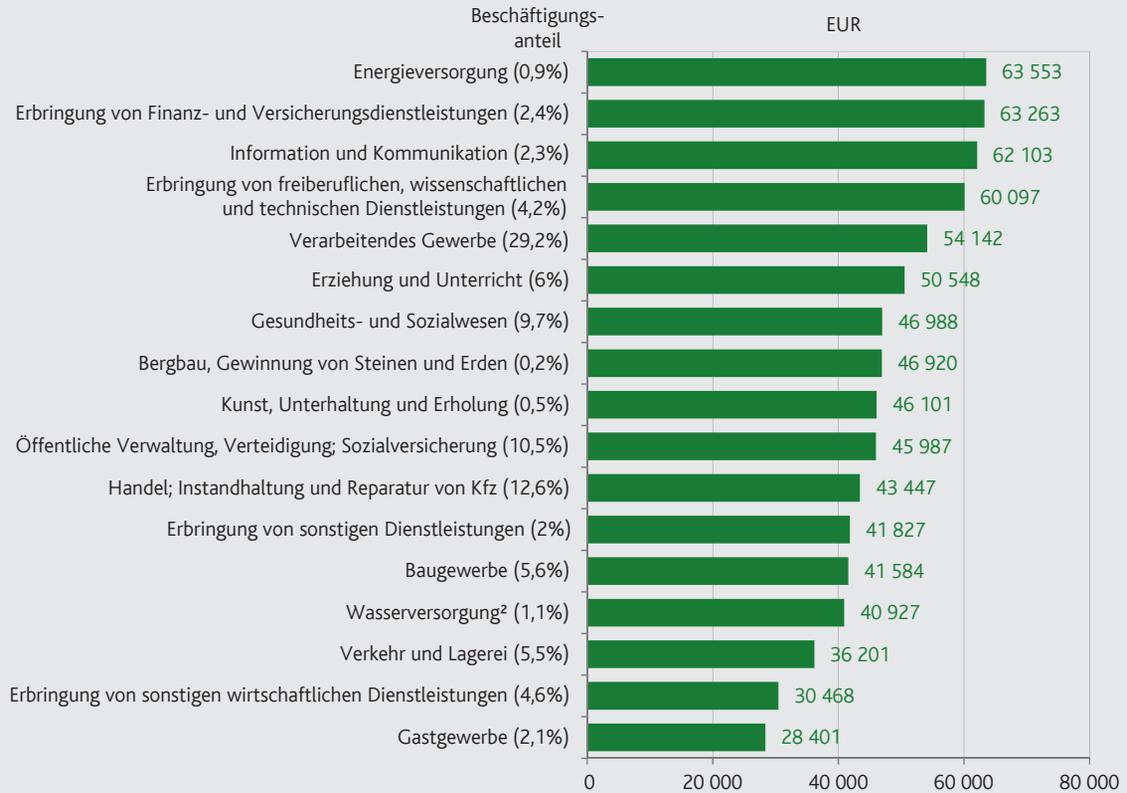
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2017
nach Leistungsgruppen

13



G 4

Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



1 Einschließlich Sonderzahlungen. – 2 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen.

13

T 6

Index der Bruttomonatsverdienste¹ 2007–2017 nach Beschäftigungsumfang, Geschlecht und Leistungsgruppen

Jahr	Beschäftigungsumfang			Geschlecht		Leistungsgruppe				
	Vollzeit	Teilzeit	Geringfügige Beschäftigung	Frauen	Männer	1	2	3	4	5
Messzahl: 2015=100										
2007	81,5	81,0	84,3	82,5	81,0	75,3	80,8	84,4	85,8	82,0
2008	83,8	83,1	86,6	84,4	83,4	77,1	83,1	86,9	88,1	83,9
2009	84,5	85,1	86,8	86,1	83,8	78,7	84,6	87,5	87,1	83,7
2010	86,8	87,3	87,8	88,0	86,3	81,0	87,1	89,5	89,7	86,0
2011	89,3	89,5	88,5	89,9	89,0	83,1	89,5	92,2	92,4	88,7
2012	91,8	91,8	88,1	92,0	91,6	86,9	92,1	94,0	94,8	89,7
2013	94,2	94,1	93,6	94,4	94,0	91,8	94,9	95,1	94,9	91,6
2014	96,8	96,7	97,9	96,7	96,9	96,7	96,9	97,2	95,9	94,8
2015	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
2016	102,0	102,3	101,5	102,2	102,0	101,4	102,7	101,9	102,4	102,5
2017	104,4	105,0	104,0	104,7	104,4	103,6	105,3	104,5	104,1	105,1

¹ Grundlage der Berechnung des Index sind die Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und in den Dienstleistungsbereichen.

T 7 Index der Bruttomonatsverdienste¹ 2007–2017 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Jahr	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereiche	Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche						
		insgesamt	darunter		insgesamt	darunter					
			Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe		Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	Verkehr und Lagerei	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Erziehung und Unterricht	Gesundheits- und Sozialwesen	
Messzahl: 2015=100											
2007	81,5	78,1	77,2	81,0	83,8	90,5	86,6	76,8	86,2	82,1	
2008	83,8	81,0	80,2	83,7	85,6	92,2	89,9	79,2	87,5	83,7	
2009	84,6	80,0	79,0	83,8	87,7	93,7	91,0	80,7	90,8	86,2	
2010	86,9	82,8	82,1	84,5	89,7	96,5	92,8	83,6	91,8	87,4	
2011	89,3	86,2	85,7	86,8	91,4	96,2	94,5	85,0	93,2	89,7	
2012	91,8	89,5	89,0	91,3	93,3	98,8	96,0	86,5	94,2	92,5	
2013	94,2	92,3	91,8	94,6	95,4	99,2	97,3	89,3	96,5	95,3	
2014	96,8	96,7	96,5	98,4	96,8	97,4	96,3	95,4	98,0	96,9	
2015	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
2016	102,1	101,8	101,9	102,0	102,2	104,5	101,8	101,0	102,1	101,3	
2017	104,5	104,0	103,9	105,3	104,8	107,3	104,0	103,8	103,8	104,4	
Veränderung zum Vorjahr in Prozent											
2008	2,8	3,7	3,9	3,3	2,1	1,9	3,8	3,1	1,5	1,9	
2009	1,0	-1,2	-1,5	0,1	2,5	1,6	1,2	1,9	3,8	3,0	
2010	2,7	3,5	3,9	0,8	2,3	3,0	2,0	3,6	1,1	1,4	
2011	2,8	4,1	4,4	2,7	1,9	-0,3	1,8	1,7	1,5	2,6	
2012	2,8	3,8	3,9	5,2	2,1	2,7	1,6	1,8	1,1	3,1	
2013	2,6	3,1	3,1	3,6	2,3	0,4	1,4	3,2	2,4	3,0	
2014	2,8	4,8	5,1	4,0	1,5	-1,8	-1,0	6,8	1,6	1,7	
2015	3,3	3,4	3,6	1,6	3,3	2,7	3,8	4,8	2,0	3,2	
2016	2,1	1,8	1,9	2,0	2,2	4,5	1,8	1,0	2,1	1,3	
2017	2,4	2,2	2,0	3,2	2,5	2,7	2,2	2,8	1,7	3,1	

¹ Grundlage der Berechnung des Index sind die Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und in den Dienstleistungsbereichen.

T 8

Bruttomonatsverdienste¹ der Arbeitnehmer/-innen 2014 nach Beschäftigungsumfang, Geschlecht, Altersgruppen, Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und Unternehmensgröße

Merkmal	Vollzeit			Teilzeit		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
	EUR					
Altersgruppen						
unter 25 Jahre	2 203	1 968	2 336	999	1 121	(820)
25 – 30 Jahre	2 676	2 571	2 743	1 282	1 360	(1 129)
30 – 35 Jahre	3 058	2 957	3 107	1 502	1 502	(1 501)
35 – 40 Jahre	3 357	3 104	3 445	1 604	1 628	(1 478)
40 – 45 Jahre	3 545	3 093	3 705	1 660	1 613	(2 056)
45 – 50 Jahre	3 683	3 157	3 885	1 704	1 697	(1 757)
50 – 55 Jahre	3 795	3 056	4 070	1 654	1 629	(1 886)
55 – 60 Jahre	3 680	3 195	3 871	1 653	1 628	(1 834)
60 – 65 Jahre	3 831	3 218	4 032	1 457	1 459	/
65 Jahre und älter	(3 935)	(2 950)	(4 448)	(1 099)	(1 046)	(1 157)
Unternehmenszugehörigkeit						
unter 1 Jahr	2 523	(2 447)	2 553	1 012	(1 093)	(892)
1 – 3 Jahre	2 826	2 426	2 991	1 247	1 233	(1 298)
3 – 6 Jahre	3 008	2 578	3 213	1 373	1 392	(1 301)
6 – 11 Jahre	3 253	2 890	3 417	1 505	1 507	(1 492)
11 – 16 Jahre	3 561	3 055	3 776	1 757	1 726	(2 046)
16 – 21 Jahre	3 773	3 239	3 995	1 807	1 737	(2 694)
21 – 26 Jahre	4 044	3 457	4 279	1 971	1 933	(2 426)
26 – 31 Jahre	4 138	3 639	4 298	2 103	2 037	(2 812)
31 Jahre und mehr	4 029	3 604	4 187	1 921	1 875	(2 410)
Unternehmensgröße (Zahl der Mitarbeiter/-innen)						
unter 10	2 703	(2 216)	2 949	1 149	1 169	(1 081)
10 – 50	2 912	2 479	3 085	1 380	1 391	(1 325)
50 – 100	3 101	2 619	3 269	1 529	1 540	(1 450)
100 – 250	3 196	2 751	3 362	1 555	1 546	(1 610)
250 – 500	3 494	2 905	3 713	(1 697)	(1 702)	/
500 – 1000	4 083	(3 453)	4 350	(1 724)	1 681	/
1 000 und mehr	3 953	3 542	4 145	1 974	1 951	(2 134)
Insgesamt	3 381	2 932	3 569	1 575	1 585	1 522
1 Ohne Sonderzahlungen.						

13

T 9

Bruttostundenverdienste¹ 2014 nach Beschäftigungsform, Geschlecht, Ausbildung, Unternehmensgrößenklassen und Art des Arbeitgebers

Merkmal	Insgesamt	Normalarbeits- verhältnis	Atypisch Beschäftigte	Darunter	
				Teilzeitbeschäftigte	Geringfügig Beschäftigte
EUR					
Insgesamt	16,47	19,67	13,05	12,57	9,22
Frauen	14,47	17,23	12,70	12,48	9,17
Männer	18,40	21,28	13,70	12,81	9,34
Beruflicher Ausbildungsabschluss					
Ohne beruflichen Ausbildungsabschluss	10,18	14,47	9,99	9,71	8,71
Anerkannter Berufsabschluss	15,45	17,44	12,62	12,41	9,42
Meister-/Techniker-/Fachschulabschluss	22,21	24,54	(16,16)	(15,94)	9,32
Bachelor	17,58	21,81	13,44	11,66	9,66
Diplom/Magister/Master/Staatsexamen	27,11	28,51	23,59	22,01	10,34
Unternehmensgröße (Zahl der Mitarbeiter/-innen)					
1 – 10	11,96	14,90	10,28	10,26	9,43
10 – 50	13,76	16,54	11,08	10,79	9,10
50 – 100	15,27	18,42	12,11	11,21	9,10
100 – 250	16,06	18,59	13,02	(12,92)	9,11
250 – 500	18,19	20,86	(14,18)	(13,88)	8,77
500 – 1 000	19,82	23,52	(15,23)	(13,65)	8,63
1 000 und mehr	21,27	23,59	18,16	18,60	9,47
Arbeitgeber					
öffentlich	19,64	21,47	17,75	17,86	9,71
nicht öffentlich	15,77	19,21	12,23	11,71	9,19

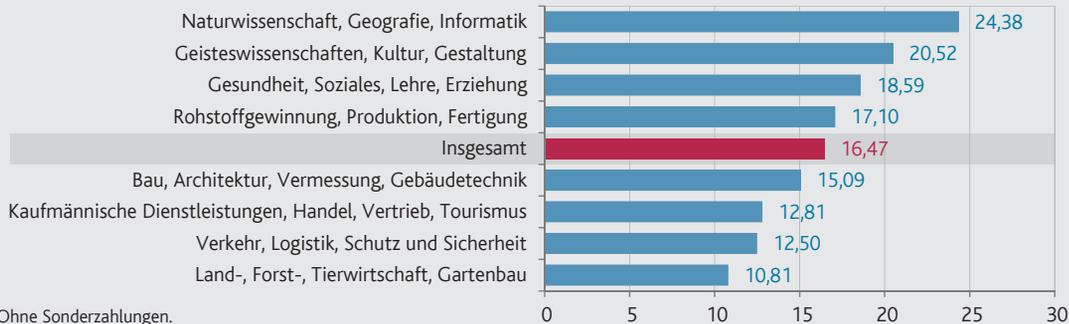
1 Ohne Sonderzahlungen.

13

G 5

Bruttostundenverdienste¹ 2014 nach ausgewählten Berufsbereichen

EUR



1 Ohne Sonderzahlungen.

T 10

Bruttomonatsvergütung der tariflich Beschäftigten im öffentlichen Dienst in den Ländern¹ im Tarifbereich West ab 1. März 2017 und ab 1. Januar 2018 nach Entgeltgruppen

Entgeltgruppe	Ab 01.03.2017		Ab 01.01.2018		Veränderung zu	
	Grundentgelt	Endstufe	Grundentgelt	Endstufe	2016	2017
					%	
EUR						
1	1 756,17	1 942,28	1 797,44	1 987,92	6,9	2,4
2	1 953,91	2 535,54	1 999,83	2 595,13	6,4	2,4
3	2 105,13	2 605,32	2 154,60	2 666,55	6,1	2,3
4	2 134,21	2 710,01	2 184,36	2 773,70	6,1	2,3
5	2 238,90	2 832,16	2 291,51	2 898,72	5,9	2,3
6	2 331,97	2 954,29	2 386,77	3 023,72	5,8	2,3
7	2 372,68	3 058,98	2 428,44	3 130,87	5,7	2,4
8	2 523,90	3 204,40	2 583,21	3 279,70	5,5	2,3
9	2 686,75	3 794,05	2 749,89	3 941,46	5,3	2,4
10	3 018,29	4 291,71	3 089,22	4 458,46	5,0	2,4
11	3 128,79	4 613,36	3 202,32	4 792,59	4,9	2,4
12	3 233,48	5 068,51	3 309,47	5 265,44	4,8	2,4
13	3 587,71	5 177,75	3 672,02	5 378,92	4,4	2,3
14	3 891,16	5 517,62	3 982,60	5 731,99	4,4	2,3
15	4 297,75	6 039,56	4 398,75	6 274,21	4,4	2,4

1 Diese Regelung gilt nicht für Berlin und Hessen.

13

T 11

Monatliche Dienstbezüge der Landesbeamten/-innen ab 1. Januar 2018¹ nach Besoldungsgruppen

Besoldungsgruppe	Niedrigste Dienstaltersstufe				Höchste Dienstaltersstufe			
	Ledige	Veränderung zu 2017	Verheiratete	Veränderung zu 2017	Ledige	Veränderung zu 2017	Verheiratete	Veränderung zu 2017
Einfacher Dienst								
A 4	2 173,72	2,4	2 240,47	2,3	2 670,08	2,4	2 736,83	2,4
Mittlerer Dienst								
A 5	2 189,37	2,4	2 256,12	2,3	2 698,53	2,4	2 765,28	2,3
A 6	2 235,62	2,3	2 302,37	2,3	2 797,31	2,4	2 864,06	2,3
A 7	2 293,92	2,4	2 360,67	2,3	2 879,77	2,3	2 946,52	2,3
A 8	2 422,84	2,4	2 489,59	2,3	3 123,56	2,4	3 190,31	2,3
Gehobener Dienst								
A 9	2 528,75	2,3	2 595,50	2,3	3 279,81	2,4	3 346,56	2,4
A 10	2 673,50	2,3	2 740,25	2,3	3 620,88	2,4	3 687,63	2,4
A 11	3 051,45	2,3	3 118,20	2,3	4 033,72	2,4	4 100,47	2,4
A 12	3 266,65	2,3	3 333,40	2,3	4 452,42	2,4	4 519,17	2,3
Höherer Dienst								
A 13	3 655,61	2,3	3 722,36	2,3	4 950,55	2,4	5 017,30	2,4
A 14	3 799,61	2,3	3 866,36	2,3	5 483,28	2,4	5 550,03	2,3
A 15	4 929,54	2,3	4 996,29	2,3	6 193,36	2,3	6 260,11	2,3
A 16	5 439,54	2,3	5 506,29	2,3	6 901,19	2,3	6 967,94	2,3

1 Ohne allgemeine Stellenzulage, ohne Kinderzuschlag.

T 12 Arbeitskosten je Vollzeiteinheit 2016 nach Wirtschaftsbereichen und Kostenarten

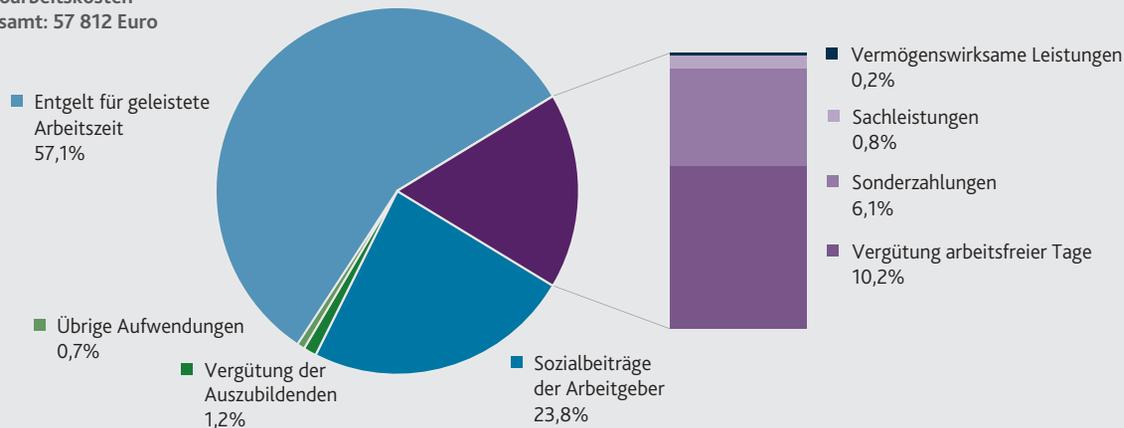
Kostenart	Insgesamt			Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche		
	EUR	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2012	EUR	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2012	EUR	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2012
		%			%			%	
Bruttoarbeitskosten insgesamt	57 812	100	6,3	65 619	100	7,8	54 243	100	6,8
Bruttoverdienste	43 646	75,5	6,6	50 200	76,5	8,9	40 650	74,9	6,7
Bruttoverdienste (ohne Auszubildende)	42 981	74,4	6,7	49 596	75,6	8,8	39 957	73,7	6,9
Entgelt für die geleistete Arbeitszeit	33 010	57,1	8,5	36 571	55,7	10,9	31 382	57,9	8,1
Vergütung für nicht gearbeitete Tage	5 888	10,2	3,0	6 653	10,1	6,8	5 539	10,2	1,9
Sonderzahlungen	3 517	6,1	0,9	5 501	8,4	3,6	2 609	4,8	5,2
Sachleistungen	470	0,8	-14,4	751	1,1	-17,6	341	0,6	-2,0
Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer	96	0,2	-11,1	119	0,2	-12,5	86	0,2	-7,5
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	13 760	23,8	5,9	14 903	22,7	5,5	13 238	24,4	7,0
Übrige Aufwendungen ¹	405	0,7	-9,2	516	0,8	-19,2	355	0,7	4,4
Nettoarbeitskosten (Bruttoarbeitskosten abzüglich Lohnsubventionen)	57 734	99,9	6,4	65 584	100	7,8	54 144	99,8	6,8
Nachrichtlich:									
Personalnebenkosten	24 802	42,9	3,6	29 047	44,3	4,2	22 861	42,2	5,0
Lohnnebenkosten	14 166	24,5	5,4	15 419	23,5	4,4	13 593	25,1	7,0
Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde (einschließlich Auszubildende)	33,09	x	5,9	38,15	x	7,1	30,82	x	6,6

¹ Aufwände des Arbeitgebers für Aus- und Weiterbildung, Anwerbungskosten, Berufskleidung, Ausgleichsabgabe nach Schwerbehindertenrecht.

13

G 6 Struktur der Arbeitskosten 2016

Bruttoarbeitskosten insgesamt: 57 812 Euro



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Verdienststrukturerhebung	T 8, T 9	G 2, G 5	-	Ü 1
Erhebung über die Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	T 1, T 12	G 6	-	Ü 1
Vierteljährliche Verdiensterhebung	T 1 bis T 7	G 1 bis G 4	-	Ü 1
Landesbesoldungsgesetz	T 11	-	-	-
Entgelttarifvertrag für die Arbeitnehmer/-innen im Bereich der Länder (TV-L)	T 10	-	-	-
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	-	G 1	-	-

Statistiken

In der **Verdienststrukturerhebung** werden alle vier Jahre bei Betrieben und Unternehmen Daten zur Anzahl und zu den Verdiensten von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern erfasst. Diese sind untergliedert nach Wirtschaftszweigen, Unternehmensgröße und Tarifbindung. Zudem werden persönliche sowie mit dem Arbeitsplatz verbundene Angaben wie Geschlecht, Alter, Ausbildung, Beruf, Leistungsgruppe, Art der Beschäftigung, Arbeitszeit und Unternehmenszugehörigkeit erhoben. Die Verdienststrukturerhebung ermöglicht Aussagen über die Verteilung der Arbeitnehmerverdienste sowie über den Einfluss wichtiger, die individuelle Verdiensthöhe bestimmender Faktoren.

Die Erhebung der Struktur der Arbeitskosten (**Arbeitskostenerhebung**) wird im Abstand von vier Jahren durchgeführt. Die Arbeitskostenerhebung gibt Auskunft über die Höhe und die strukturelle Zusammensetzung der gesamten Kosten des Produktionsfaktors Arbeit. Die Erhebung bildet die Arbeitskosten und Arbeitszeiten in den Betrieben und Unternehmen ab. Sie beinhaltet auch Kostenbestandteile, die über die Bruttoverdienste hinausgehen, wie die Sozialleistungen der Arbeitgeber. Sie wird seit 1958 durchgeführt. Im Jahr 2016 wurden in Rheinland-Pfalz rund 1750 Unternehmen befragt. Die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung ab 2008 können nicht mit denen früherer Jahre verglichen werden, da erstmals den internationalen Standards entsprechend auch Auszubildende und

Lohnsubventionen einbezogen wurden. Die Arbeitskostenerhebung erfasst nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 Arbeitskosten für alle Branchen der Wirtschaft mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei und Fischzucht. Für einzelne Wirtschaftsbereiche wurden Ergebnisse durch Schätzungen auf Grundlage der auf Personendaten basierenden Personalstandstatistik ermittelt.

Im Rahmen der **Vierteljährlichen Verdiensterhebung** werden in Rheinland-Pfalz rund 2200 Betriebe (ab fünf bzw. zehn Beschäftigten) aus dem Produzierenden Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich befragt. Deutschlandweit sind rund 40500 Betriebe in die Vierteljährliche Verdiensterhebung einbezogen. In der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden die Zahl der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und die jeweiligen Bruttoverdienstsummen erfasst. Außerdem werden die Arbeitsstunden für Voll- und Teilzeitbeschäftigte erhoben. Beamtinnen und Beamte der Wirtschaftsabschnitte O "Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung" und P „Erziehung und Unterricht“ werden ebenfalls einbezogen. Das Ziel der Erhebung ist die Gewinnung zuverlässiger Daten über das Niveau und die kurzfristige Veränderung der Bruttoverdienste von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.

Glossar

Arbeitskosten

Sie umfassen die Gesamtheit aller Aufwendungen, die Arbeitgeber durch die Beschäftigung von Arbeitskräften tragen. Zu den Arbeitskosten gehören das Arbeitnehmerentgelt, die Kosten der beruflichen Aus- und Weiterbildung, sonstige Aufwendungen, Anwerbekosten, vom Arbeitgeber gestellte Berufskleidung sowie Steuern auf die Lohnsumme oder Beschäftigtenzahl. Zum Arbeitnehmerentgelt

zählen die Bruttoverdienste und die Sozialbeiträge der Arbeitgeber. Die Nettoarbeitskosten erhält man durch Abzug der Lohnsubventionen von den Bruttoarbeitskosten.

Bundesbesoldungsgesetz

Das Bundesbesoldungsgesetz beinhaltet Bestimmungen für die Besoldung der Beamtinnen und Beamten sowie der Richterinnen und

Metadaten

Richter des Bundes sowie der Berufssoldatinnen und Berufssoldaten und der Soldatinnen und Soldaten auf Zeit.

Bruttoverdienst

Der Bruttoverdienst entspricht dem Gesamtbruttoentgelt ohne Trennung nach laufenden und einmaligen Bezügen oder Abzügen gemäß der Entgeltbescheinigung. Dazu zählen das Entgelt für die geleistete Arbeitszeit, Sonderzahlungen, Vermögenswirksame Leistungen, die Vergütung für nicht gearbeitete Tage sowie Sachleistungen. Bei der Arbeitskostenerhebung werden die Bruttoverdienste der Auszubildenden getrennt von den Bruttoverdiensten aller anderen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ausgewiesen.

Landesbesoldungsgesetz Rheinland-Pfalz

Durch die Föderalismusreform können die Bundesländer seit dem 1. September 2006 die Besoldung der Beamtinnen und Beamten selbst regeln. Das Landesbesoldungsgesetz Rheinland-Pfalz regelt die Besoldung der Beamtinnen und Beamten sowie der Richterinnen und Richter des Landes, der Beamtinnen und Beamten der Gemeinden und Gemeindeverbände und der sonstigen unter der Aufsicht des Landes stehenden Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts.

Lohnnebenkosten

Alle Arbeitskosten, die nicht zu den Bruttoverdiensten gerechnet werden. Dazu zählen: die Sozialbeiträge der Arbeitgeber, die Kosten für die berufliche Aus- und Weiterbildung, die sonstigen Aufwendungen des Arbeitgebers und Steuern auf die Lohnsumme oder Beschäftigtenzahl.

Personalnebenkosten

Alle Arbeitskosten, die nicht Bestandteil des Entgelts für die geleistete Arbeitszeit sind. Verglichen mit den Lohnnebenkosten umfassen die Personalnebenkosten zusätzlich folgende Bestandteile

der Bruttoverdienste: Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer, Vergütung für nicht gearbeitete Tage, Sachleistungen, Sonderzahlungen sowie Bruttoverdienste der Auszubildenden.

Reallohnindex

Quotient aus dem Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen (für Vollzeit-, Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte) und dem Verbraucherpreisindex. Der Verbraucherpreisindex wird monatlich, der Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen vierteljährlich berechnet. Um Quartalsdurchschnitte für den Verbraucherpreisindex zu erhalten, wird zunächst das arithmetische Mittel des Verbraucherpreisindex für die drei Monate eines jeweiligen Quartals berechnet.

Sozialbeiträge der Arbeitgeber

Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber sind alle Aufwendungen der Arbeitgeber, um ihren Arbeitnehmer/-innen Anspruch auf Sozialleistungen zu sichern. Zu dieser Kostenart zählen die tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträge sowie die Sozialbeiträge der Arbeitgeber für Auszubildende.

Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L)

Ausführliche Informationen zum TV-L finden sich in der Tarifdatenbank auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes.

Vollzeiteinheit

Vollzeiteinheiten sind alle Vollzeitbeschäftigten sowie die entsprechend ihrer Arbeitszeit in Vollzeitarbeitsplätze umgerechneten Teilzeitbeschäftigten und geringfügig Beschäftigten.

Sonderzahlungen

Sonderzahlungen sind unregelmäßig geleistete Zahlungen wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Leistungsprämien usw.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/verdienste-und-arbeitskosten

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/verdienste-und-arbeitskosten/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/verdienste-und-arbeitskosten/monatsheftbeitraege

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/verdienste-und-arbeitskosten/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/verdienste-und-arbeitskosten/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



14. Preise



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Preisentwicklung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2017	442
T 2: Gesamtlebenshaltung sowie ausgewählte Güter- und Dienstleistungsgruppen 2017 nach Bundesländern	443
T 3: Ausgewählte Preisindizes für Deutschland 2009–2017	444
T 4: Verbraucherpreisindizes ausgewählter Güter- und Dienstleistungsgruppen 2007–2017 nach Jahren und Monaten	446
T 5: Kaufwerte für Bauland 2017 nach Verwaltungsbezirken	448
T 6: Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke 2017 nach Verwaltungsbezirken	450

Grafiken

G 1: Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz und für Deutschland 2017 nach Monaten	441
G 2: Gesamtlebenshaltung 2017 nach Bundesländern	443
G 3: Verbraucherpreisindex 2017 nach Güter- und Dienstleistungsgruppen	445
G 4: Durchschnittliche Jahresteuersraten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007–2017	445
G 5: Durchschnittliche Kaufwerte für baureifes Land in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007–2017	447
G 6: Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007–2017	447

Übersichten

Ü 1: Wägungsschema des Verbraucherpreisindex (Wägungsanteile)	452
---	-----

Karten

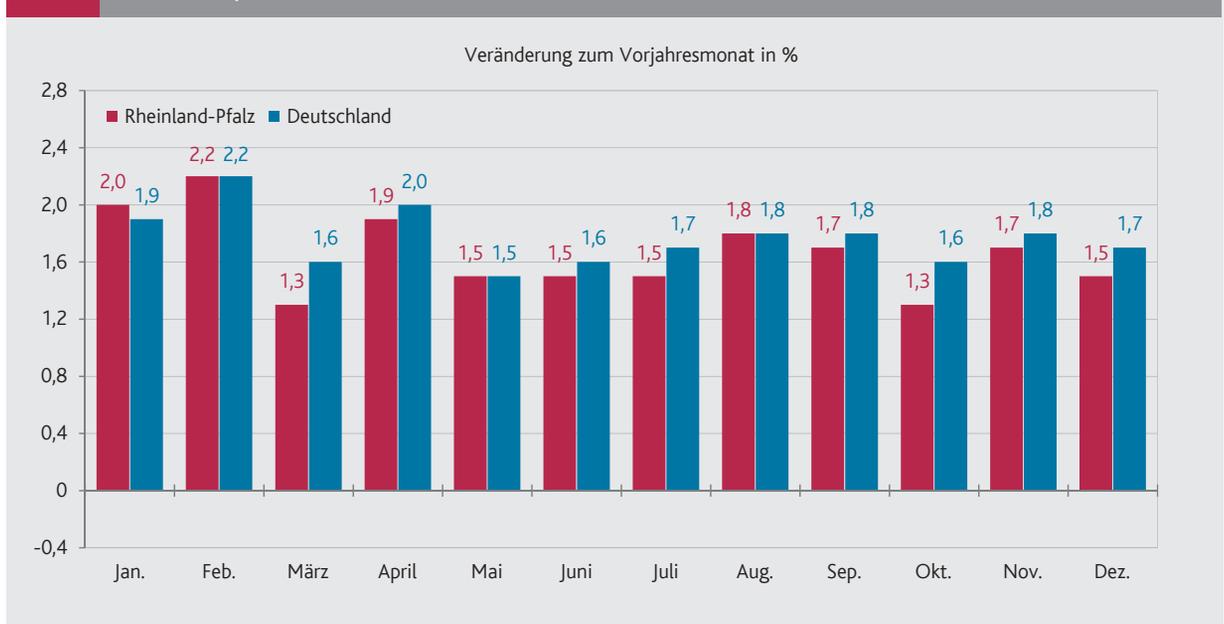
K 1: Kaufwerte für baureifes Land 2017 nach Verwaltungsbezirken	449
K 2: Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke 2017 nach Verwaltungsbezirken.....	451

Metadaten

Datenquellen	454
Statistiken	454
Glossar	455
Internet	455

- Die Teuerungsrate fiel 2017 mit +1,6 Prozent höher aus als in den Vorjahren, sie lag aber immer noch unter der für die Geldpolitik relevanten Zwei-Prozent-Marke.
- Am stärksten stiegen die Preise in den Hauptgruppen „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (+3 Prozent) und Verkehr (+2,9 Prozent).
- Im Bereich Nachrichtenübermittlung sanken die Preise um 0,7 Prozent.
- Durchschnittlich 130 Euro wurden 2017 für einen Quadratmeter baureifes Land bezahlt; das waren 1,9 Prozent weniger als im Vorjahr.
- Im Jahr 2017 wechselten 4 017 landwirtschaftliche Grundstücke die Eigentümerin oder den Eigentümer. Der durchschnittliche Kaufwert je Hektar Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung lag bei 13 504 Euro.

G 1 Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz und für Deutschland 2017 nach Monaten



T 1 Ausgewählte Kennzahlen zur Preisentwicklung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2017

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1995	2005	2010	2015	2016	2017	2016	2017
Verbraucherpreisindex									
Gesamtlebenshaltung	2010=100	81,7	93,5	100	107,0	107,6	109,3	107,4	109,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke		84,5	90,1	100	111,8	112,6	116,0	113,2	116,4
Alkoholische Getränke und Tabakwaren		63,8	88,1	100	115,3	118,0	120,5	116,0	118,9
Bekleidung und Schuhe		92,8	96,1	100	105,2	105,9	106,6	107,0	108,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe		76,9	91,4	100	107,8	107,9	109,2	107,9	109,6
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör		91,3	93,5	100	103,2	103,4	103,6	103,8	104,1
Gesundheitspflege		68,6	94,3	100	105,3	107,6	109,6	105,1	107,0
Verkehr		69,5	89,6	100	105,5	105,0	108,0	104,6	107,6
Nachrichtenübermittlung		155,0	114,0	100	91,2	90,3	89,7	90,3	89,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur		97,1	99,6	100	105,4	106,2	107,9	106,1	108,0
Bildungswesen		118,3	157,9	100	107,9	108,8	110,2	94,4	95,5
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen		82,4	93,1	100	111,5	113,5	116,3	113,2	115,5
Andere Waren und Dienstleistungen		78,7	91,8	100	106,1	107,8	108,4	109,2	109,2
Gesamtlebenshaltung		Veränderung zum Vorjahr in %	.	1,6	1,0	0,2	0,6	1,6	0,5	1,8
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	.		0,3	1,0	0,7	0,7	3,0	0,8	2,8
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	.		8,4	1,8	3,2	2,3	2,1	2,3	2,5
Bekleidung und Schuhe	.		-0,5	0,8	0,9	0,7	0,7	0,7	1,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	.		2,8	0,9	-0,5	0,1	1,2	-0,1	1,6
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	.		-0,1	1,0	-	0,2	0,2	0,6	0,3
Gesundheitspflege	.		2,5	0,8	2,6	2,2	1,9	1,6	1,8
Verkehr	.		3,9	3,6	-1,8	-0,5	2,9	-0,9	2,9
Nachrichtenübermittlung	.		-1,8	-2,2	-1,2	-1,0	-0,7	-1,0	-0,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	.		-1,0	-0,2	0,5	0,8	1,6	1,0	1,8
Bildungswesen	.		1,7	-13,4	1,6	0,8	1,3	1,7	1,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	.		0,3	1,1	2,1	1,8	2,5	2,0	2,0
Andere Waren und Dienstleistungen	.		0,4	1,7	0,8	1,6	0,6	1,9	-
Kaufwerte für baureifes Land									
Kauffälle	Anzahl	9 322	7 351	5 470	5 647	6 116	5 672	83 057	76 937
Fläche	1 000 m ²	7 520	4 782	3 670	4 142	4 386	4 191	86 153	80 181
Kaufwert	EUR je m ²	56	97	115	122	133	130	157	175
Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke									
Veräußerungsfälle	Anzahl	4 656	3 754	5 158	4 397	4 446	4 017	42 286	39 942
Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN)	ha	3 087	2 945	3 957	3 679	3 520	3 299	87 965	87 340
Kaufwert je ha FdIN	EUR	9 622	8 546	10 017	12 786	13 266	13 504	22 310	24 064

T 2 Gesamtlebenshaltung sowie ausgewählte Güter- und Dienstleistungsgruppen 2017 nach Bundesländern

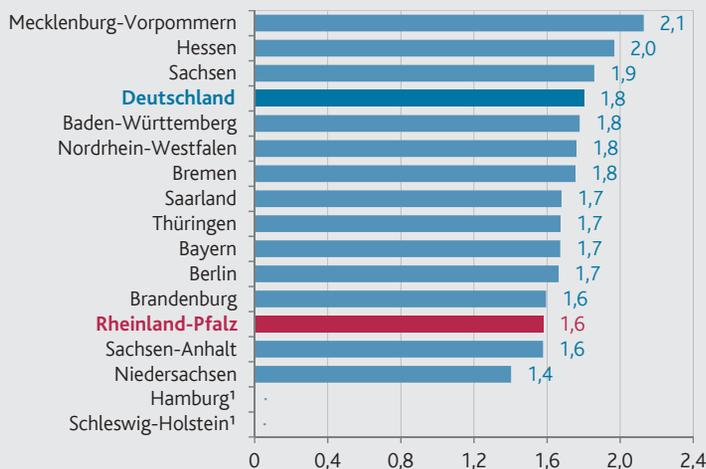
Bundesland	Gesamt- lebenshaltung	Darunter				
		Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	Verkehr	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör
Veränderungen des Indexwertes zu 2016 in %						
Baden-Württemberg	1,8	1,3	2,9	1,8	2,8	0,9
Bayern	1,7	1,7	2,9	1,5	2,7	0,5
Berlin	1,7	2,1	2,1	1,8	2,0	0,5
Brandenburg	1,6	1,2	2,5	1,8	2,8	0,5
Bremen	1,8	1,9	2,6	1,6	3,3	0,2
Hamburg ¹	.	.	.	.	.	.
Hessen	2,0	2,0	2,8	1,6	3,0	0,2
Mecklenburg-Vorpommern	2,1	2,3	2,9	2,2	3,5	-
Niedersachsen	1,4	1,1	2,7	1,8	2,7	-0,1
Nordrhein-Westfalen	1,8	1,9	3,0	1,7	2,9	0,1
Rheinland-Pfalz	1,6	1,2	2,9	1,6	3,0	0,2
Saarland	1,7	1,4	2,9	1,8	2,7	0,4
Sachsen	1,9	1,1	2,7	2,0	3,2	1,1
Sachsen-Anhalt	1,6	1,1	2,8	1,9	2,5	0,1
Schleswig-Holstein ¹	.	.	.	.	.	.
Thüringen	1,7	1,0	3,2	1,8	3,1	0,6
Deutschland	1,8	1,6	2,9	1,8	2,8	0,3

1 Hamburg und Schleswig-Holstein veröffentlichen keinen eigenen Verbraucherpreisindex.

14

G 2 Gesamtlebenshaltung 2017 nach Bundesländern

Veränderung zu 2016 in %



In Deutschland erhöhten sich die Verbraucherpreise 2017 durchschnittlich um 1,8 Prozent. Im Vergleich der Länder war die Zunahme mit +2,1 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern besonders stark.

Am schwächsten fiel der Anstieg in Niedersachsen aus (+1,4 Prozent).

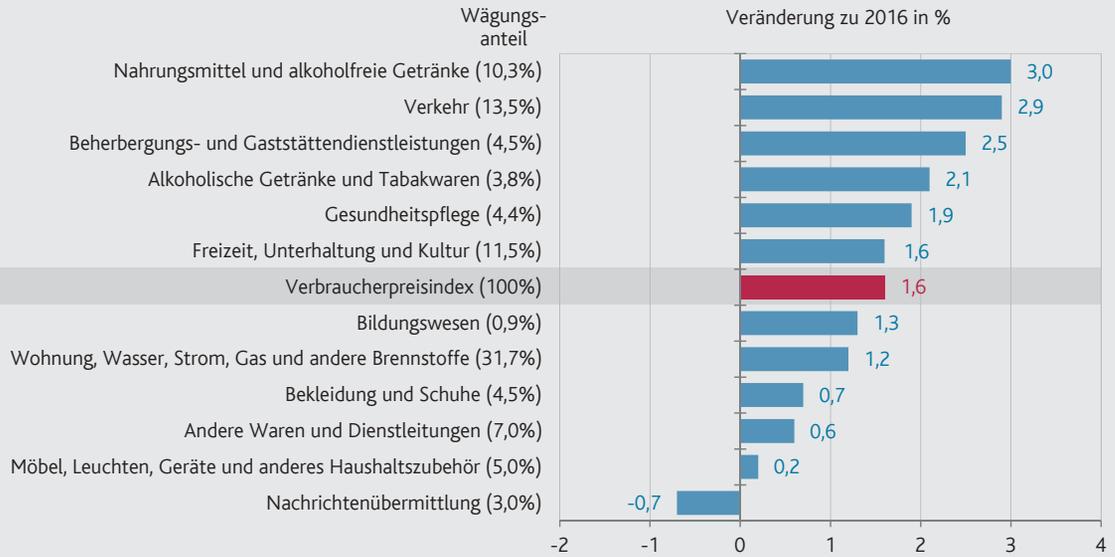
In Rheinland-Pfalz lag die Teuerungsrate mit +1,6 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt.

1 Hamburg und Schleswig-Holstein veröffentlichen keinen eigenen Verbraucherpreisindex.

T 3 Ausgewählte Preisindizes für Deutschland 2009–2017

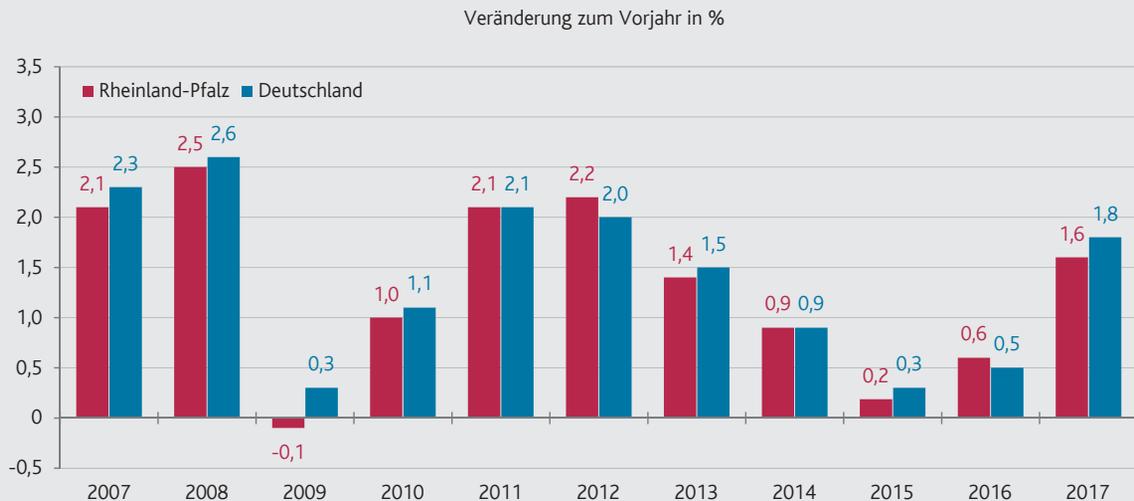
Merkmal	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Verbraucherpreisindex (2010=100)									
Gesamtlebenshaltung	98,9	100	102,1	104,1	105,7	106,6	106,9	107,4	109,3
darunter									
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	98,8	100	102,8	106,3	110,4	111,5	112,3	113,2	116,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	99,0	100	103,1	105,4	107,5	108,4	108,0	107,9	109,6
Verkehr	96,7	100	104,5	107,7	107,5	107,3	105,5	104,6	107,6
Preisindizes für Bauleistungen an Bauwerken (2010=100)									
Wohngebäude									
Bauleistungen am Bauwerk	99,0	100	102,8	105,4	107,5	109,4	111,1	113,4	116,8
Rohbauarbeiten	99,1	100	102,8	105,3	107,1	108,7	109,9	111,7	115,1
Ausbauarbeiten	99,0	100	102,7	105,5	107,9	110,0	112,2	114,8	118,2
Nichtwohngebäude									
Bürogebäude	98,8	100	103,0	105,5	107,6	109,6	111,4	113,9	117,4
gewerbliche Betriebsgebäude	99,0	100	103,2	105,8	107,8	109,7	111,5	113,7	117,5
Sonstige Bauwerke									
Straßenbau	99,4	100	102,5	106,3	108,9	110,3	111,4	112,4	116,6
Ortskanäle	99,5	100	101,9	104,5	106,4	108,0	110,1	111,9	115,8
Preisindizes für gewerbliche Produkte (2010=100)									
Gewerbliche Erzeugnisse									
Energie	99,3	100	109,7	113,0	112,0	108,5	102,6	96,6	99,9
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	96,0	100	105,6	105,8	104,6	103,5	102,3	100,8	104,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	100,0	100	101,2	102,2	103,0	103,5	104,2	104,8	105,9
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	99,7	100	101,7	103,3	104,3	105,7	107,1	108,4	109,6
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	99,4	100	103,8	106,8	109,0	109,5	108,3	108,8	112,1
Index der Großhandelsverkaufspreise (2010=100)									
Gesamtindex	95,1	100	105,8	108,0	107,4	106,1	104,8	103,8	107,4
darunter									
Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	97,8	100	104,9	107,7	111,5	111,8	112,9	114,4	116,5
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	98,7	100	101,6	103,4	104,0	104,5	105,8	107,3	107,9
sonstiger Großhandel	90,0	100	110,5	112,5	109,5	107,0	101,7	97,7	104,6

G 3 Verbraucherpreisindex 2017 nach Güter- und Dienstleistungsgruppen



G 4 Durchschnittliche Jahresteuersraten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007–2017

14

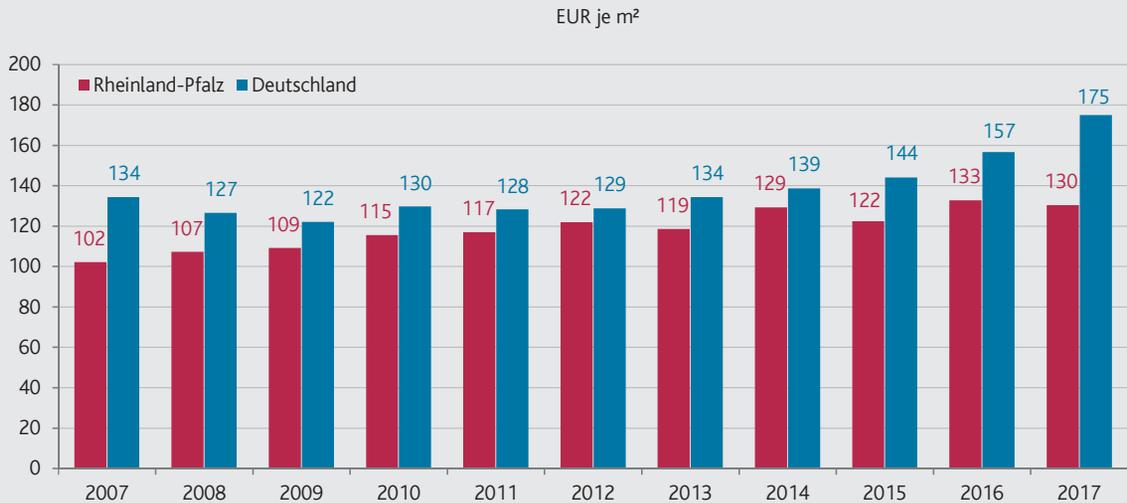


T 4

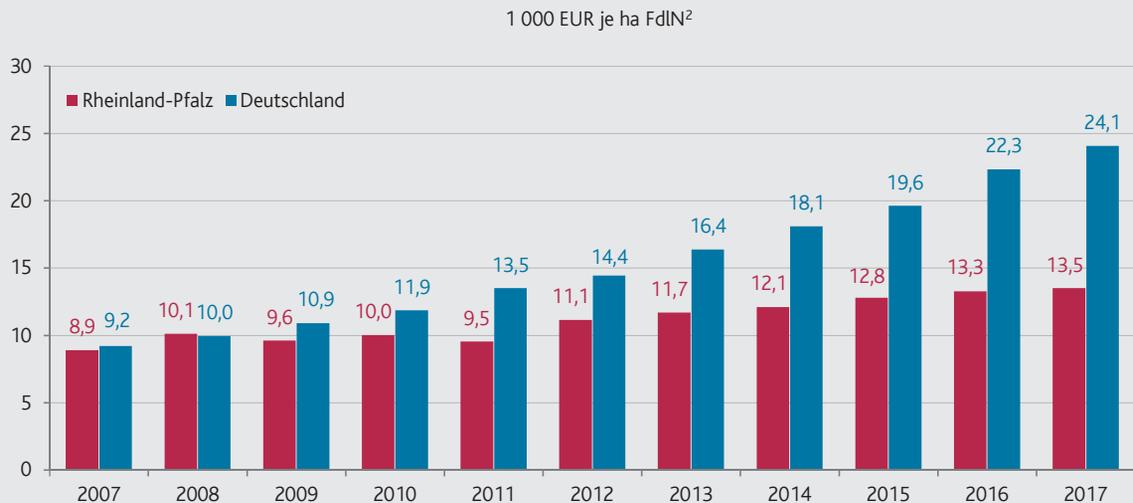
Verbraucherpreisindizes ausgewählter Güter- und Dienstleistungsgruppen 2007–2017
nach Jahren und Monaten

Jahr Monat	Gesamt- lebenshaltung		Darunter					
			Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	Verkehr	Kraftfahrer- preisindex	Haushalts- energie	Netto- kaltmiete
	2010=100	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %						
2007	96,7	2,1	3,4	1,8	3,7	4,0	4,1	0,9
2008	99,1	2,5	5,9	3,5	3,3	2,8	11,5	1,3
2009	99,0	-0,1	-1,6	-0,1	-1,8	-2,3	-3,0	0,7
2010	100,0	1,0	1,0	0,9	3,6	3,8	0,2	0,8
2011	102,1	2,1	2,4	2,9	4,4	4,6	9,8	1,1
2012	104,3	2,2	3,9	2,4	2,9	2,2	5,9	1,0
2013	105,8	1,4	3,8	1,8	0,2	-0,3	3,5	1,3
2014	106,8	0,9	0,5	0,9	-0,2	-0,8	-0,2	1,4
2015	107,0	0,2	0,7	-0,5	-1,8	-2,6	-5,7	1,3
2016	107,6	0,6	0,7	0,1	-0,5	-0,9	-4,1	1,2
Januar	106,3	0,6	0,5	-0,4	0,2	-0,2	-6,0	1,4
Februar	106,7	-	1,1	-0,6	-1,6	-2,4	-7,3	1,4
März	107,5	0,4	1,0	-0,3	-2,2	-3,1	-6,1	1,5
April	107,0	-	0,4	-0,5	-1,9	-2,5	-5,8	1,1
Mai	107,3	0,1	-0,6	-0,4	-1,9	-2,5	-5,3	1,1
Juni	107,4	0,4	-0,4	-0,1	-1,0	-1,5	-4,5	1,1
Juli	107,8	0,5	0,8	-	-2,0	-2,6	-4,1	1,2
August	107,7	0,4	0,8	0,1	-0,9	-1,4	-3,7	1,2
September	107,8	0,7	0,4	0,2	0,5	0,4	-3,4	1,2
Oktober	108,1	0,9	0,2	0,7	1,4	1,5	-1,7	1,5
November	108,1	0,8	1,3	0,6	0,7	0,6	-2,0	1,4
Dezember	109,0	1,9	3,1	1,5	3,3	3,6	2,1	1,4
2017	109,3	1,6	3,0	1,2	2,9	2,9	1,5	1,4
Januar	108,4	2,0	3,3	1,7	4,6	5,3	3,6	1,3
Februar	109,0	2,2	4,4	1,6	5,2	5,9	3,6	1,2
März	108,9	1,3	2,4	1,2	3,8	4,5	1,8	1,2
April	109,0	1,9	1,7	1,5	3,7	4,2	2,6	1,3
Mai	108,9	1,5	3,2	1,2	2,3	2,5	0,8	1,5
Juni	109,0	1,5	2,9	1,0	1,5	1,5	-0,1	1,6
Juli	109,4	1,5	3,0	1,1	2,0	2,0	0,5	1,5
August	109,6	1,8	3,4	1,2	2,8	2,7	1,1	1,4
September	109,6	1,7	2,9	1,3	2,5	2,5	1,6	1,3
Oktober	109,5	1,3	3,7	0,9	1,7	1,2	0,4	1,2
November	109,9	1,7	3,0	1,2	2,8	2,5	1,7	1,2
Dezember	110,6	1,5	2,5	1,0	1,5	0,9	0,5	1,3

G 5 Durchschnittliche Kaufwerte für baureifes Land in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007–2017



14

G 6 Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007–2017

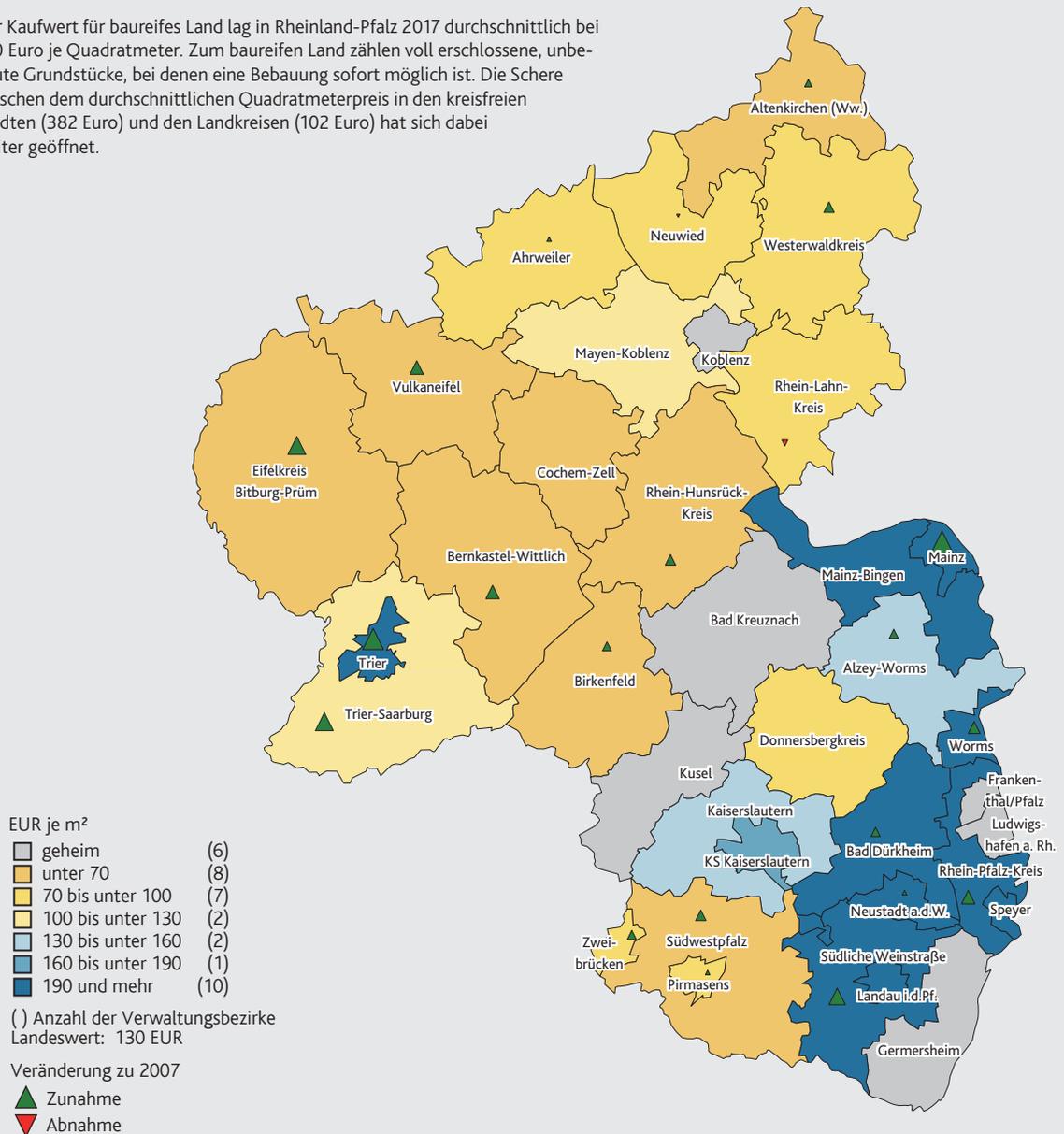
¹ Ackerland und Grünland. – ² Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung.

T 5 Kaufwerte für Bauland 2017 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt			Darunter baureifes Land				
	Kauffälle	Fläche	Kaufsumme	Kauffälle	Fläche	Kaufwert		
	Anzahl	1 000 m ²	1 000 EUR	Anzahl	1 000 m ²	EUR je m ²	Veränderung zu 2007 in %	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	19	34	4 777	12	.	.	.	.
Kaiserslautern, St.	52	139	17 638	34	58	183	.	15
Koblenz, St.	48	92	13 459	34	24	.	.	.
Landau i. d. Pfalz, St.	35	69	8 910	26	21	244	.	10
Ludwigshafen a. Rh., St.	49	33	15 140	47	.	.	.	.
Mainz, St.	78	162	89 559	60	86	844	118,9	1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	36	50	7 371	24	20	243	6,2	11
Pirmasens, St.	16	16	760	13	8	83	4,4	24
Speyer, St.	17	53	5 733	6	4	265	.	7
Trier, St.	132	108	25 656	120	76	304	76,2	5
Worms, St.	96	95	18 273	89	55	270	30,8	6
Zweibrücken, St.	36	40	2 818	32	31	81	15,3	25
Ahrweiler	315	292	26 357	279	193	96	4,2	21
Altenkirchen (Ww.)	253	243	10 543	233	193	49	13,7	33
Alzey-Worms	210	294	32 642	182	122	159	16,0	16
Bad Dürkheim	218	148	28 773	198	118	223	16,0	12
Bad Kreuznach	211	217	21 337	192	163	.	.	.
Bernkastel-Wittlich	320	366	17 467	254	201	67	34,0	28
Birkenfeld	127	137	4 404	119	101	39	15,4	35
Cochem-Zell	235	240	8 407	206	153	44	.	34
Donnersbergkreis	111	123	9 971	103	74	93	.	22
Eifelkreis Bitburg-Prüm	282	331	15 334	265	230	60	59,8	31
Germersheim	131	157	18 947	106	.	.	.	.
Kaiserslautern	222	285	21 168	189	129	132	.	17
Kusel	72	63	3 122	70	.	.	.	.
Mainz-Bingen	250	179	37 467	215	123	257	.	9
Mayen-Koblenz	473	650	41 381	366	252	108	.	19
Neuwied	314	424	28 531	283	231	87	-0,4	23
Rhein-Hunsrück-Kreis	324	342	15 729	287	210	62	24,0	29
Rhein-Lahn-Kreis	127	114	5 875	106	72	71	-8,9	27
Rhein-Pfalz-Kreis	162	102	23 958	136	61	318	37,5	4
Südliche Weinstraße	218	197	28 162	203	119	199	52,7	14
Südwestpfalz	128	104	5 556	119	85	61	22,0	30
Trier-Saarburg	436	417	41 301	405	298	124	56,6	18
Vulkaneifel	177	190	5 646	161	137	37	33,8	36
Westerwaldkreis	565	607	38 374	498	388	79	20,7	26
Rheinland-Pfalz	6 495	7 114	700 547	5 672	4 191	130	27,5	x
kreisfreie Städte	614	891	210 095	497	420	382	68,7	x
Landkreise	5 881	6 222	490 452	5 175	3 770	102	23,4	x

K 1 Kaufwerte für baureifes Land 2017 nach Verwaltungsbezirken

Der Kaufwert für baureifes Land lag in Rheinland-Pfalz 2017 durchschnittlich bei 130 Euro je Quadratmeter. Zum baureifen Land zählen voll erschlossene, unbebaute Grundstücke, bei denen eine Bebauung sofort möglich ist. Die Schere zwischen dem durchschnittlichen Quadratmeterpreis in den kreisfreien Städten (382 Euro) und den Landkreisen (102 Euro) hat sich dabei weiter geöffnet.



T 6 Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke¹ 2017 nach Verwaltungsbezirken

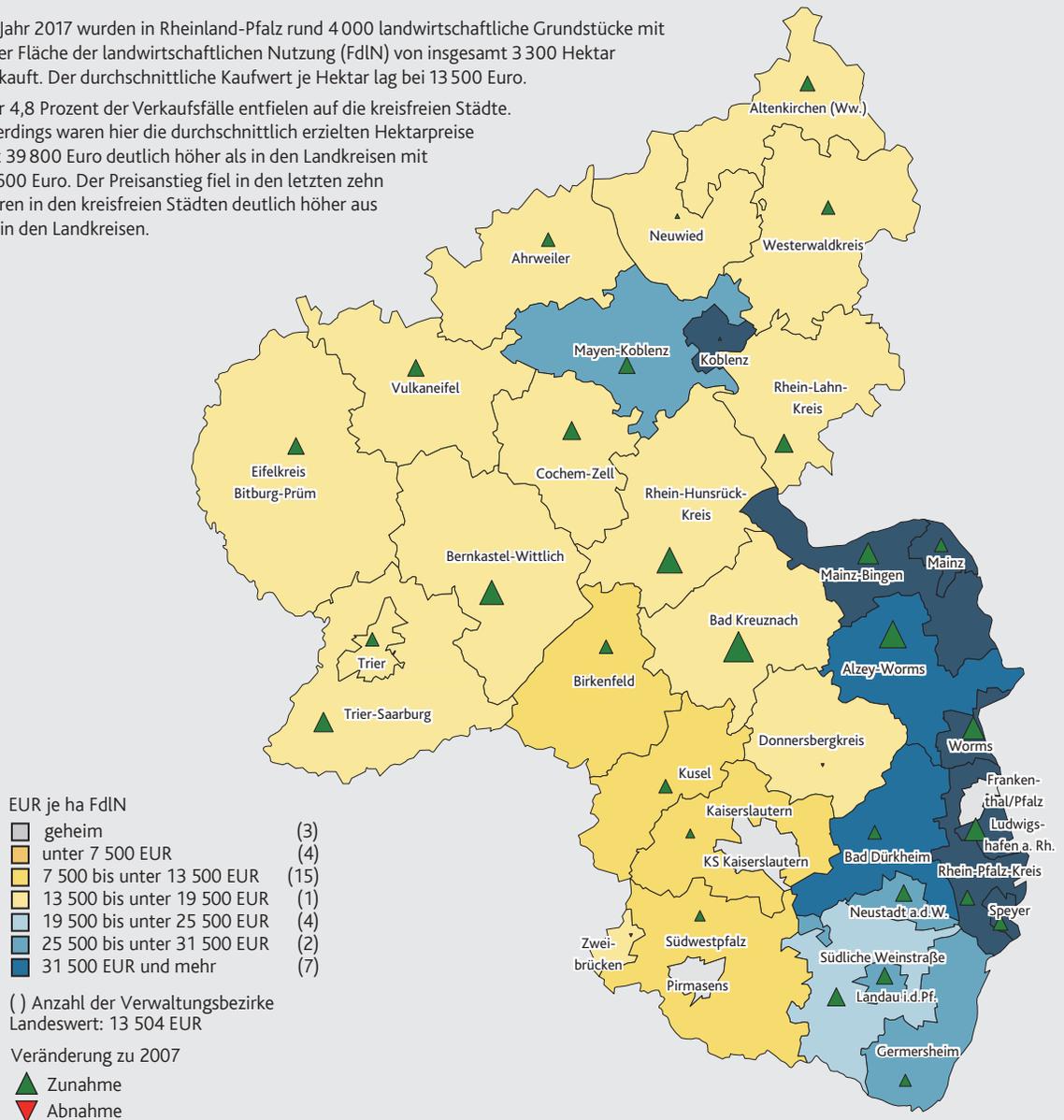
Verwaltungsbezirk	Veräußerungs- fälle	FdIN ²	Kauf- summe	Kaufwert je ha FdIN ²			Durchschnittliche Ertragsmesszahl
	Anzahl	ha	1 000 EUR	EUR	Veränderung zu 2007 in %	Rang	je ha FdIN ² in 100
Frankenthal (Pfalz), St.	4	4	.	.	.	.	69
Kaiserslautern, St.	2	.	.	.	.	.	66
Koblenz, St.	26	7	257	36 140	2,3	5	66
Landau i. d. Pfalz, St.	15	7	149	22 604	53,6	10	79
Ludwigshafen a. Rh., St.	31	11	740	66 745	88,1	2	65
Mainz, St.	19	24	1 737	71 107	32,3	1	74
Neustadt a. d. Weinstr., St.	15	3	70	20 972	53,7	12	57
Pirmasens, St.	8	.	37	.	.	.	40
Speyer, St.	7	5	187	38 957	42,5	4	61
Trier, St.	9	8	89	11 660	35,5	16	47
Worms, St.	39	29	1 032	35 257	87,7	6	79
Zweibrücken, St.	17	9	89	9 660	-3,3	27	43
Ahrweiler	146	98	1 296	13 267	36,8	15	38
Altenkirchen (Ww.)	137	96	979	10 242	44,2	22	38
Alzey-Worms	108	98	3 048	31 254	116,8	8	75
Bad Dürkheim	93	34	1 045	30 596	32,0	9	64
Bad Kreuznach	119	75	845	11 314	148,9	18	49
Bernkastel-Wittlich	317	252	2 268	9 006	92,2	28	39
Birkenfeld	60	43	251	5 801	36,6	31	36
Cochem-Zell	122	98	1 081	11 084	59,4	20	38
Donnersbergkreis	150	136	1 533	11 248	-1,9	19	47
Eifelkreis Bitburg-Prüm	261	424	4 657	10 995	46,9	21	35
Germersheim	127	68	1 400	20 728	30,8	13	68
Kaiserslautern	109	103	574	5 582	15,4	32	39
Kusel	194	217	1 057	4 880	33,4	33	39
Mainz-Bingen	105	77	2 624	33 992	74,5	7	68
Mayen-Koblenz	185	142	3 045	21 506	51,7	11	48
Neuwied	112	71	814	11 509	4,7	17	43
Rhein-Hunsrück-Kreis	148	207	2 084	10 047	109,9	23	39
Rhein-Lahn-Kreis	158	143	1 415	9 929	60,3	24	47
Rhein-Pfalz-Kreis	104	72	2 947	40 921	46,1	3	70
Südliche Weinstraße	181	61	1 105	18 139	62,6	14	66
Südwestpfalz	146	110	774	7 051	22,5	30	40
Trier-Saarburg	189	153	1 517	9 909	68,0	25	37
Vulkaneifel	287	284	2 375	8 378	48,0	29	34
Westerwaldkreis	267	126	1 223	9 703	33,7	26	38
Rheinland-Pfalz	4 017	3 299	44 555	13 504	51,8	x	44
kreisfreie Städte	192	115	4 597	39 804	69,1	x	67
Landkreise	3 825	3 184	39 958	12 550	45,7	x	43

¹ Ackerland und Grünland. – 2 Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung.

K 2 Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke¹ 2017 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2017 wurden in Rheinland-Pfalz rund 4 000 landwirtschaftliche Grundstücke mit einer Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdlN) von insgesamt 3 300 Hektar verkauft. Der durchschnittliche Kaufwert je Hektar lag bei 13 500 Euro.

Nur 4,8 Prozent der Verkaufsfälle entfielen auf die kreisfreien Städte. Allerdings waren hier die durchschnittlich erzielten Hektarpreise mit 39 800 Euro deutlich höher als in den Landkreisen mit 12 600 Euro. Der Preisanstieg fiel in den letzten zehn Jahren in den kreisfreien Städten deutlich höher aus als in den Landkreisen.



Ü 1 Wägungsschema des Verbraucherpreisindex (Wägungsanteile)

Hauptgruppen	Dreisteller	Viersteller
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (10,3%)	Nahrungsmittel (9,1%)	Fleisch- und Fleischwaren (2,1%)
		Brot und Getreideerzeugnisse (1,7%)
		Molkereiprodukte und Eier (1,4%)
		Gemüse (1,1%)
		Obst (0,9%)
		Sonstige (1,9%)
	Alkoholfreie Getränke (1,2%)	Kaffee, Tee und Kakao (0,4%)
		Mineralwasser, Limonaden, Säfte (0,8%)
Alkoholische Getränke und Tabakwaren (3,8%)	Tabakwaren (2,1%)	Tabakwaren (2,1%)
	Alkoholische Getränke (1,7%)	Bier (0,9%)
		Wein (0,6%)
		Sonstige (0,2%)
Bekleidung und Schuhe (4,5%)	Bekleidung (3,6%)	Bekleidungsartikel (3,3%)
		Sonstige (0,3%)
	Schuhe (0,9%)	Schuhe, Zubehör, Reparatur (0,9%)
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe (31,7%)	Wohnungsmiete (21,0%)	Wohnungsmiete (21,0%)
	Strom, Gas und andere Brennstoffe (6,8%)	Strom (2,6%)
		Zentralheizung, Fernwärme und andere (1,5%)
		Gas (1,4%)
		Sonstige (1,2%)
	Wasserversorgung und andere Dienstleistungen für die Wohnung (3,1%)	Wasser und Abwasser (1,8%)
		Müllabfuhr und andere Dienste (1,3%)
	Instandhaltung und Reparatur der Wohnung (0,8%)	Dienstleistungen für Instandhaltung, Reparatur (0,4%)
	Erzeugnisse für Instandhaltung, Reparatur (0,4%)	
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör (5,0%)	Möbel, Leuchten, Teppiche und andere Bodenbeläge (2,0%)	Möbel und Einrichtungsgegenstände (1,7%)
		Sonstige (0,2%)
	Haushaltsgeräte (1,0%)	Elektrische und andere Haushaltsgroßgeräte (0,7%)
		Sonstige (0,3%)
	Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung (0,8%)	Verbrauchsgüter (0,5%)
	Dienstleistungen von Haushaltshilfen (0,3%)	
	Sonstige (1,2%)	Sonstige (1,2%)
Gesundheitspflege (4,4%)	Medizinische Erzeugnisse, Geräte und Ausrüstungen (2,0%)	Pharmazeutische Erzeugnisse (1,0%)
		Sonstige (0,9%)
	Ambulante Gesundheitsdienstleistungen (1,8%)	Ärztliche Dienstleistungen (1,0%)
		Sonstige (0,8%)
	Stationäre Gesundheitsdienstleistungen (0,7%)	Stationäre Gesundheitsdienstleistungen (0,7%)

noch:
Ü 1

Wägungsschema des Verbraucherpreisindex (Wägungsanteile)

Hauptgruppen	Dreisteller	Viersteller
Verkehr (13,5%)	Waren und Dienstleistungen für Fahrzeuge (7,9%)	Kraft- und Schmierstoffe (3,9%)
		Wartung und Reparatur (1,9%)
		Sonstige (2,1%)
	Kauf von Fahrzeugen (3,3%)	Kauf von Kraftwagen (3,0%)
		Sonstige (0,3%)
	Verkehrsdienstleistungen (2,3%)	Personenbeförderung Schienenverkehr (0,7%)
	Personenbeförderung im Luftverkehr (0,3%)	
	Sonstige (1,3%)	
Nachrichten- übermittlung (3,0%)	Telekommunikationsdienstleistungen (2,6%)	Telekommunikationsdienstleistungen (2,6%)
	Post- und Kurierdienstleistungen (0,2%)	Post- und Kurierdienstleistungen (0,2%)
	Telefone und andere Geräte für Kommunikation (0,2%)	Telefone und andere Geräte für Kommunikation (0,2%)
Freizeit, Unterhaltung und Kultur (11,5%)	Freizeit- und Kulturdienstleistungen (3,3%)	Kulturdienstleistungen (1,6%)
		Sonstige (1,7%)
	Pauschalreisen (2,7%)	Pauschalreisen (2,7%)
	Andere Güter für Freizeit und Gartenpflege (2,1%)	Erzeugnisse und Verbrauchsgüter für Gartenpflege (0,7%)
		Sonstige (1,4%)
	Sonstige (3,4%)	
Bildungswesen (0,9%)	Bildungsdienstleistungen Tertiärbereich (0,4%)	Bildungsdienstleistungen Tertiärbereich (0,4%)
		Dienstleistungen Elementar und Primärbereich (0,3%)
	Sonstige (0,5%)	Sonstige (0,2%)
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen (4,5%)	Verpflegungsdienstleistungen (3,4%)	Restaurants, Cafés, Straßenverkauf und Ähnliches (3,0%)
		Kantinen und Mensen (0,4%)
	Beherbergungsdienstleistungen (1,0%)	Beherbergungsdienstleistungen (1,0%)
Andere Waren und Dienstleistungen (7,0%)	Versicherungsdienstleistungen (2,3%)	Für die Gesundheit (1,0%)
		Für den Verkehr (0,6%)
		Sonstige (0,6%)
	Körperpflege (2,3%)	Friseur- und andere Dienstleistungen (1,0%)
		Sonstige (1,3%)
	Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (1,1%)	Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (1,1%)
Persönliche Gebrauchsgegenstände (0,6%)	Persönliche Gebrauchsgegenstände (0,6%)	
	Sonstige (0,8%)	

14

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Verbraucherpreisindex	T 1 bis T 4	G 1 bis G 4	-	Ü 1
Statistik der Bauleistungspreise	T 3	-	-	-
Statistik der Erzeugerpreise	T 3	-	-	-
Statistik der Großhandelsverkaufspreise	T 3	-	-	-
Statistik der Kaufwerte für Bauland	T 1, T 5	G 5	K 1	-
Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke	T 1, T 6	G 6	K 2	-

Statistiken

Der **Verbraucherpreisindex** (VPI) misst die durchschnittliche Preisentwicklung von Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Zu diesem Zweck erheben in Rheinland-Pfalz jeweils um die Monatsmitte 18 Preisermittler/-innen im Auftrag des Statistischen Landesamtes die Preise für etwa 600 Waren und Dienstleistungen in elf Berichtsgemeinden in mehr als 2000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser). Insgesamt werden monatlich rund 20000 Einzelpreise erhoben. Hinzu kommen Auswertungen von Katalogen, Tarifwerken, Gebührenordnungen sowie Internetangeboten.

Bei der **Statistik der Bauleistungspreise** werden zur Darstellung der Entwicklung der Baupreise in vierteljährlichem Turnus (Februar, Mai, August, November) bei ausgewählten Baufirmen die Preise verschiedener Bauleistungen erhoben. Diese bilden die Grundlage für die Berechnung der Preisindizes für Bauwerke. Nachgewiesen werden Preisindizes für Neubauten in konventioneller Bauart (Wohngebäude, Nichtwohngebäude, sonstige Bauwerke) und Preisindizes für die Instandhaltung von Wohngebäuden.

Die **Statistiken der Erzeuger- und Großhandelsverkaufspreise** beruhen auf den monatlichen Preismeldungen einer repräsentativen Auswahl gewerblicher Unternehmen. Aus diesen Angaben werden vom Statistischen Bundesamt Indizes der Erzeugerpreise verschiedener gewerblicher Produkte sowie Indizes der Großhandelsverkaufspreise von Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren berechnet.

Der **Statistik der Kaufwerte für Bauland** liegen die Veräußerungsmeldungen der Geschäftsstellen der Gutachterausschüsse für Grundstückswerte bei den Kataster- und Stadtvermessungsämtern zugrunde. Die Kaufwerte für Bauland beziehen sich auf unbebaute Grundstücke mit einer Fläche ab 100 Quadratmetern. Einer Einbeziehung der bebauten Grundstücke steht die Schwierigkeit entgegen, dass die Kaufverträge in der Regel keine Aufteilung zwischen dem für Grund und Boden einerseits und dem für Gebäude bzw. Gebäudereste andererseits gezahlten anteiligen Kaufpreis enthalten. Die aufgeführten Grundstückspreise verstehen sich ohne Nebenkosten (z. B.

Vermessungskosten, Notariats- und Gerichtsgebühren, Grunderwerbsteuer) und ohne Erschließungskosten, sofern diese nicht bereits Bestandteil des Kaufpreises sind.

Grundsätzlich sind die ausgewiesenen durchschnittlichen Kaufwerte für einen zeitlichen Vergleich nur bedingt geeignet, weil sich die statistischen Massen, aus denen sie ermittelt werden, in jedem Jahr aus anders garteten Einzelfällen zusammensetzen. Die Statistik der Kaufwerte für Bauland hat daher mehr den Charakter einer Grundeigentumswechselstatistik als den einer Preisstatistik. Aus methodischen Gründen werden nur durchschnittliche Kaufwerte, nicht jedoch Indizes wie bei den Preisstatistiken errechnet und nachgewiesen. Der Grund liegt darin, dass sich jedes Grundstück nach Größe, Lage, Verkehrsanbindung usw. von jedem anderen Grundstück unterscheidet und sich alle kauffallspezifischen Eigenschaften auf den jeweiligen Preis auswirken. Darüber hinaus werden die Kaufpreise durch Angebot und Nachfrage auf dem Grundstücksmarkt beeinflusst, der örtlich und regional sehr unterschiedlich sein kann. Bei den Baulandarten wird nach baureifem Land, Rohbauland und sonstigem Bauland (Industrieland, Land für Verkehrszwecke, Freiflächen) unterschieden.

Die **Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke** beinhaltet alle Veräußerungsfälle, bei denen die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung mindestens zehn Ar groß ist. Kauffälle, die neben der Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung auch Flächen anderer Nutzungen oder anderer Vermögensarten umfassen, werden nur dann in diese Statistik einbezogen, wenn davon ausgegangen werden kann, dass vom Kaufpreis mehr als 90 Prozent auf die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung entfällt. Die ausgewiesenen Kaufwerte stellen auch hier keine Preise im üblichen Sinne der Preisstatistik dar, vielmehr handelt es sich um durchschnittliche Kaufwerte von Grundstücken unterschiedlicher Güte und Lage. Insbesondere die Bodengüte kann bei landwirtschaftlichen Grundstücken preisbestimmend sein. Ein Indikator für die Bodengüte ist die Ertragsmesszahl.

Glossar

Ertragsmesszahl

Produkt aus der Fläche eines Grundstücks in Ar und der Acker- bzw. Grünlandzahl der Bodenschätzung.

Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung

Fläche des Acker- und des Grünlandes, die bei der Einheitsbewertung zur „landwirtschaftlichen Nutzung“ gehören. Sie deckt sich nicht

mit der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) der Agrarstatistik, die u. a. auch die Rebflächen, Obstanlagen sowie die Flächen des Erwerbsgartenbaues umfasst.

Gesamtfläche

Volle Flächengröße eines veräußerten Grundstücks ohne Rücksicht auf die Nutzung.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/preise

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/preise/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/preise/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/preise/zeitreihenland

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Analysen

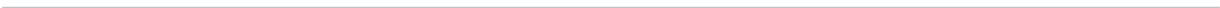
www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/preise/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/preise/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de





15. Außenhandel



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Außenhandel von Rheinland-Pfalz und von Deutschland 1990–2017	460
T 2: Ausfuhr 2007–2017 nach Bundesländern	461
T 3: Einfuhr 2007–2017 nach Bundesländern	462
T 4: Außenhandel 2007–2017 nach Kontinenten und ausgewählten Staaten	463
T 5: Ausfuhr 2007–2017 nach ausgewählten Warengruppen und Warenuntergruppen	465
T 6: Einfuhr 2007–2017 nach ausgewählten Warengruppen und Warenuntergruppen	466

Grafiken

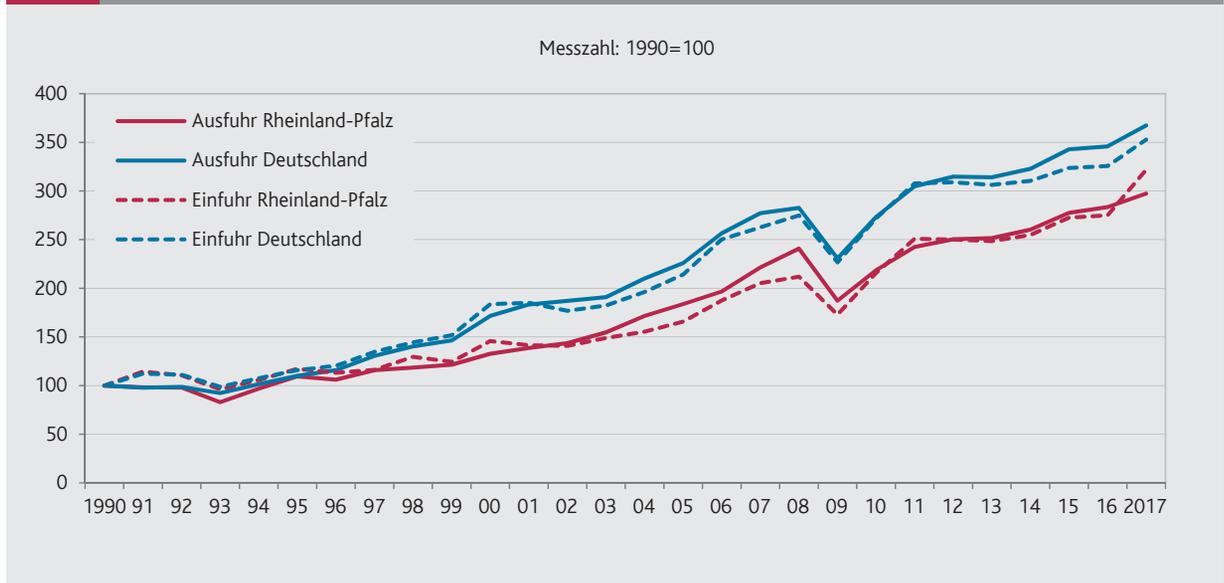
G 1: Außenhandel in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2017	459
G 2: Ausfuhr 2017 nach Bundesländern	461
G 3: Einfuhr 2017 nach Bundesländern	462
G 4: Ausfuhr 2017 nach Zielländern	464
G 5: Einfuhr 2017 nach Herkunftsländern	464
G 6: Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2017 nach Güterhauptgruppen	465
G 7: Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2017 nach Güterhauptgruppen	466

Metadaten

Datenquellen	467
Statistiken	467
Glossar	467
Internet	468

- Die rheinland-pfälzischen Exporte sind seit 2010 kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2017 wurden Waren im Wert von 55 Milliarden Euro ins Ausland geliefert. Damit wurde ein neuer Höchstwert erzielt.
- Exportiert werden vor allem Vorleistungsgüter (Anteil an den gesamten Exporten: 43 Prozent) und Investitionsgüter (30 Prozent).
- Die Ausfuhr von Vorleistungsgütern nahm um 5,2 Prozent zu; die Investitionsgüterexporte stiegen um 2,3 Prozent.
- Wichtigste Handelspartner sind die Mitgliedsländer der Europäischen Union mit einem Anteil von 63 Prozent am gesamten Ausfuhrwert. Die Exporte in die EU legten um 4,5 Prozent zu.
- Die wichtigsten Abnehmerländer sind Frankreich, die USA, die Niederlande und das Vereinigte Königreich.
- Nach leichten Rückgängen 2012 und 2013 stiegen die rheinland-pfälzischen Importe 2017 zum vierten Mal in Folge an. Mit einem Plus von 17 Prozent gegenüber 2016 und einem Importvolumen von 40,4 Milliarden Euro wurde ein neuer Höchstwert erreicht.
- Die Einfuhr von Vorleistungsgütern (Anteil an den gesamten Importen: 42 Prozent) stieg um 17 Prozent; die Investitionsgüterimporte legten um 15 Prozent zu.
- Die Wareneinfuhr aus den EU-Ländern (Anteil: 68 Prozent) erhöhte sich um 16 Prozent.

G 1 Außenhandel in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2017



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Außenhandel von Rheinland-Pfalz und von Deutschland 1990–2017

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2010	2015	2016	2017 ^p	2016	2017 ^p
Ausfuhr									
Insgesamt	Mrd. EUR	18,5	24,5	40,4	51,3	52,4	55,0	1 203,8	1 278,9
	1990=100	100	132,7	218,7	277,6	283,5	297,3	345,8	367,4
Exportquote ¹	%	36,6	40,6	50,2	54,0	53,3	53,8	47,7	48,2
Europa	Anteil in %	75,5	73,2	69,1	68,6	70,2	70,2	68,0	68,2
	1990=100	100	128,7	200,3	252,2	263,6	276,5	302,4	322,2
EU 28	Anteil in %	64,2	65,7	60,2	61,0	62,9	62,7	58,6	58,6
	1990=100	100	135,7	205,1	263,8	277,9	290,5	307,2	326,4
Vereinigtes Königreich	Anteil in %	9,5	7,4	6,0	6,7	6,9	6,5	7,1	6,6
	1990=100	100	104,3	137,9	197,3	207,2	203,5	304,1	298,7
Eurozone	Anteil in %	48,1	47,8	43,8	41,7	42,6	43,2	36,6	36,9
	1990=100	100	132,0	199,4	241,0	251,5	267,4	260,5	278,5
Frankreich	Anteil in %	14,8	13,7	11,0	9,9	10,2	9,7	8,4	8,2
	1990=100	100	122,9	162,1	186,0	195,6	193,9	233,7	243,3
USA	Anteil in %	6,0	7,9	8,6	9,7	8,7	8,5	8,9	8,7
	1990=100	100	172,4	310,1	444,7	408,2	420,5	444,5	463,9
Vorleistungsgüter ²	Anteil in %	44,4	46,0	48,4	43,2	42,9	43,0	31,1	31,8
	1990=100	100	137,4	238,1	269,8	273,6	287,9	326,0	353,8
Investitionsgüter	Anteil in %	38,1	28,8	27,0	30,5	30,9	30,1	46,0	45,2
	1990=100	100	100,2	154,7	221,8	229,5	234,8	349,5	365,2
Konsumgüter ³	Anteil in %	14,8	21,5	20,9	22,7	22,6	22,9	17,6	17,8
	1990=100	100	192,5	308,8	424,8	431,9	459,4	382,5	411,8
Einfuhr									
Insgesamt	Mrd. EUR	12,6	18,3	27,1	34,2	34,5	40,4	954,9	1 034,5
	1990=100	100	145,8	215,8	272,6	275,0	321,8	325,7	352,8
Europa	Anteil in %	72,4	79,2	73,4	73,2	74,9	74,5	68,9	68,4
	1990=100	100	159,7	218,9	275,7	284,7	331,6	308,9	332,4
EU 28	Anteil in %	61,2	72,1	62,0	65,5	68,3	67,8	57,7	57,1
	1990=100	100	171,7	218,6	291,5	306,7	356,6	299,6	320,8
Vereinigtes Königreich	Anteil in %	4,7	4,1	3,3	3,7	3,5	3,6	3,7	3,6
	1990=100	100	128,7	151,8	216,0	205,3	245,3	186,4	193,8
Eurozone	Anteil in %	50,2	55,5	48,8	49,7	52,0	50,8	37,6	36,9
	1990=100	100	161,2	209,6	269,9	284,8	325,4	258,1	274,4
Frankreich	Anteil in %	13,8	13,9	10,0	8,5	8,4	8,2	6,9	6,2
	1990=100	100	147,2	156,0	168,2	167,7	190,5	195,0	190,5
USA	Anteil in %	6,0	5,6	6,6	8,4	6,9	6,4	6,1	5,9
	1990=100	100	135,4	238,1	380,6	315,6	346,3	304,6	321,1
Vorleistungsgüter ²	Anteil in %	44,5	50,9	54,4	43,7	41,6	41,6	36,5	37,7
	1990=100	100	166,7	263,5	267,7	257,0	301,0	290,2	324,2
Investitionsgüter	Anteil in %	26,2	21,9	19,2	24,3	27,1	26,6	31,9	30,9
	1990=100	100	122,0	158,3	253,0	285,0	327,2	338,1	355,6
Konsumgüter ³	Anteil in %	22,6	16,6	16,3	19,4	20,5	21,3	21,7	21,2
	1990=100	100	107,1	155,3	233,4	249,0	302,6	360,9	381,4

1 Im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. –

2 Einschließlich Energie. – 3 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter.

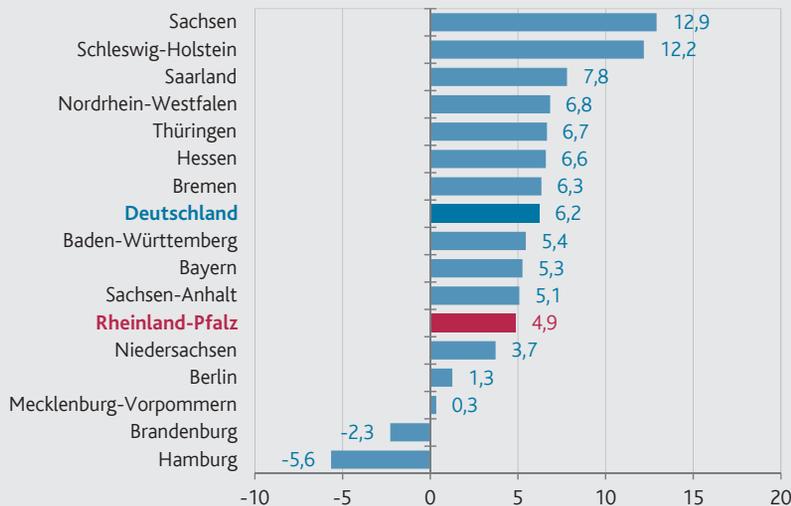
T 2 Ausfuhr 2007–2017 nach Bundesländern

Bundesland	2007	2012	2015	2016	2017 ^P					
					ins- gesamt	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	Ausfuhr je Erwerbstätige/-n	
						2007	2016		1 000 EUR	Rang
Mill. EUR					%					
Baden-Württemberg	149 799	175 104	195 988	190 747	201 143	34,3	5,4	15,7	32,1	3
Bayern	152 449	164 588	178 427	182 253	191 839	25,8	5,3	15,0	25,4	6
Berlin	12 330	13 631	14 078	15 147	15 338	24,4	1,3	1,2	7,9	16
Brandenburg	10 302	13 316	14 156	13 200	12 899	25,2	-2,3	1,0	11,6	14
Bremen	11 718	17 858	17 771	19 871	21 131	80,3	6,3	1,7	49,2	1
Hamburg	28 487	50 813	54 417	54 010	50 959	78,9	-5,6	4,0	40,9	2
Hessen	49 089	55 059	60 007	58 438	62 295	26,9	6,6	4,9	18,1	10
Mecklenburg-Vorpommern	4 902	6 156	7 954	7 143	7 168	46,2	0,3	0,6	9,5	15
Niedersachsen	73 694	78 891	82 779	85 010	88 178	19,7	3,7	6,9	21,7	7
Nordrhein-Westfalen	174 453	180 815	180 930	179 085	191 331	9,7	6,8	15,0	20,3	8
Rheinland-Pfalz	40 931	46 297	51 320	52 413	54 966	34,3	4,9	4,3	27,2	5
Saarland	13 410	14 778	15 280	15 410	16 612	23,9	7,8	1,3	31,3	4
Sachsen	23 433	31 828	38 350	36 663	41 398	76,7	12,9	3,2	20,2	9
Sachsen-Anhalt	11 353	14 806	15 175	14 760	15 510	36,6	5,1	1,2	15,4	12
Schleswig-Holstein	16 926	18 825	19 606	20 106	22 556	33,3	12,2	1,8	16,1	11
Thüringen	10 654	12 613	13 475	14 286	15 237	43,0	6,7	1,2	14,5	13
Deutschland ¹	965 236	1 092 627	1 193 555	1 203 833	1 278 935	32,5	6,2	100	28,9	x

1 Einschließlich Waren, die keinem Bundesland zugeordnet werden können.

G 2 Ausfuhr 2017 nach Bundesländern

Veränderung zu 2016 in %



Die rheinland-pfälzischen Unternehmen haben 2017 Waren im Wert von 55 Milliarden Euro ausgeführt. Der Exportwert ist gegenüber dem Vorjahr um 4,9 Prozent gestiegen. Damit liegt das Land im Vergleich der Bundesländer auf Rang elf.

Die Exportquote der Industrie, also der Anteil ihres Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, beträgt 53,8 Prozent. Im Bundesländervergleich ist das die vierthöchste Exportquote. Im Bundesdurchschnitt liegt die Exportquote bei 48,2 Prozent.

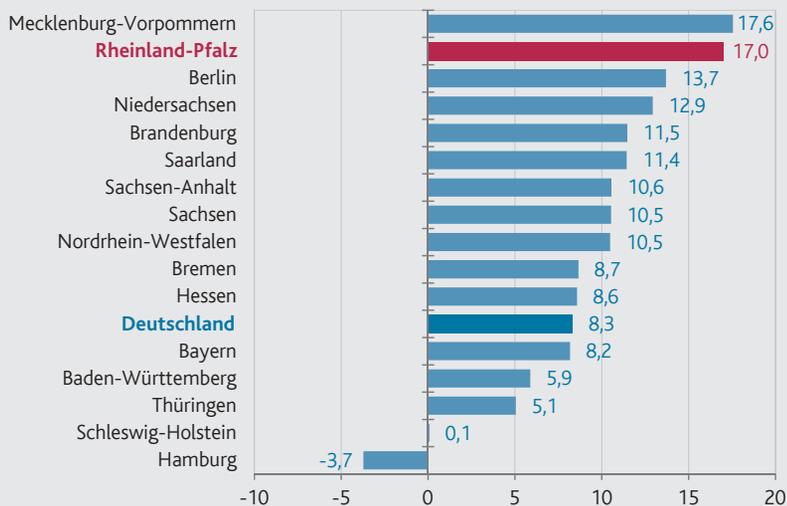
T 3 Einfuhr 2007–2017 nach Bundesländern

Bundesland	2007	2012	2015	2016	2017 ^p					
					ins- gesamt	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	Einfuhr je Erwerbstätige/-n	
						2007	2016		1 000 EUR	Rang
Mill. EUR					%					
Baden-Württemberg	121 919	139 427	155 748	161 120	170 612	39,9	5,9	16,5	27,2	4
Bayern	123 787	147 591	161 523	166 208	179 794	45,2	8,2	17,4	23,8	7
Berlin	8 300	9 885	11 729	12 114	13 773	65,9	13,7	1,3	7,1	16
Brandenburg	11 601	19 046	16 529	15 500	17 278	48,9	11,5	1,7	15,5	11
Bremen	13 201	13 862	13 623	13 283	14 434	9,3	8,7	1,4	33,6	2
Hamburg	55 891	69 247	69 305	68 530	65 978	18,0	-3,7	6,4	52,9	1
Hessen	67 019	77 849	83 281	86 171	93 561	39,6	8,6	9,0	27,2	3
Mecklenburg-Vorpommern	3 796	4 459	5 411	5 384	6 329	66,7	17,6	0,6	8,4	15
Niedersachsen	67 644	84 790	80 975	79 008	89 228	31,9	12,9	8,6	21,9	8
Nordrhein-Westfalen	180 082	202 288	209 685	206 694	228 373	26,8	10,5	22,1	24,2	6
Rheinland-Pfalz	25 774	31 390	34 212	34 523	40 400	56,7	17,0	3,9	20,0	9
Saarland	10 920	12 556	13 078	12 829	14 297	30,9	11,4	1,4	27,0	5
Sachsen	14 862	19 478	22 115	21 939	24 250	63,2	10,5	2,3	11,8	13
Sachsen-Anhalt	10 932	15 670	16 118	14 712	16 265	48,8	10,6	1,6	16,1	10
Schleswig-Holstein	20 245	20 176	20 469	20 785	20 802	2,8	0,1	2,0	14,9	12
Thüringen	7 229	8 053	9 278	9 897	10 397	43,8	5,1	1,0	9,9	14
Deutschland ¹	769 887	899 405	949 245	954 917	1 034 491	34,4	8,3	100	23,4	x

1 Einschließlich Waren, die keinem Bundesland zugeordnet werden können.

G 3 Einfuhr 2017 nach Bundesländern

Veränderung zu 2016 in %

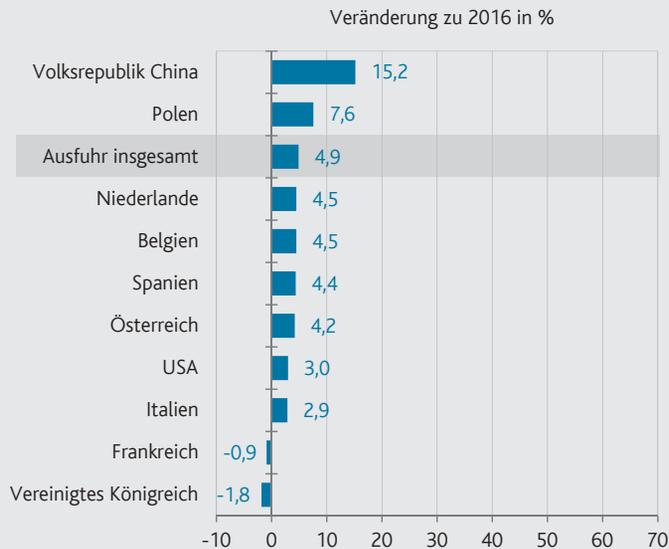


Die rheinland-pfälzischen Unternehmen haben 2017 Waren im Wert von 40,4 Milliarden Euro eingeführt. Gegenüber dem Vorjahr sind die Importe nach Rheinland-Pfalz um 17 Prozent gestiegen. Das war die zweithöchste Zunahme im Vergleich der Bundesländer. Im Bundesdurchschnitt erhöhte sich der Wert der Einfuhren um 8,3 Prozent.

T 4 Außenhandel 2007–2017 nach Kontinenten und ausgewählten Staaten

Kontinente Staaten		2007	2012	2015	2016	2017 ^P			
						insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
							2007	2016	
Mill. EUR						%			
Europa	Ausfuhr	30 577	31 005	35 189	36 777	38 573	26,2	4,9	70,2
	Einfuhr	19 581	22 854	25 041	25 862	30 117	53,8	16,5	74,5
Frankreich	Ausfuhr	4 411	4 888	5 091	5 354	5 307	20,3	-0,9	9,7
	Einfuhr	2 928	2 893	2 914	2 905	3 301	12,8	13,6	8,2
Niederlande	Ausfuhr	2 721	2 612	3 630	3 772	3 940	44,8	4,5	7,2
	Einfuhr	2 758	3 164	3 557	3 586	3 954	43,3	10,3	9,8
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	2 877	2 677	3 448	3 622	3 556	23,6	-1,8	6,5
	Einfuhr	843	1 036	1 266	1 203	1 438	70,6	19,5	3,6
Italien	Ausfuhr	3 124	2 717	2 968	3 182	3 276	4,9	2,9	6,0
	Einfuhr	1 638	1 843	1 989	2 095	2 629	60,5	25,5	6,5
Spanien	Ausfuhr	2 497	2 078	2 470	2 592	2 705	8,3	4,4	4,9
	Einfuhr	936	1 143	1 252	1 544	2 559	173,5	65,8	6,3
Belgien	Ausfuhr	2 170	2 152	2 384	2 370	2 476	14,1	4,5	4,5
	Einfuhr	2 908	3 405	3 250	3 030	3 488	19,9	15,1	8,6
Polen	Ausfuhr	1 358	1 606	1 939	2 220	2 388	75,9	7,6	4,3
	Einfuhr	651	1 083	1 395	1 409	1 553	138,5	10,2	3,8
Österreich	Ausfuhr	1 779	1 755	1 951	1 981	2 064	16,0	4,2	3,8
	Einfuhr	787	1 069	1 242	1 411	1 275	62,1	-9,6	3,2
Tschechische Republik	Ausfuhr	846	944	1 744	1 803	1 600	89,1	-11,2	2,9
	Einfuhr	616	805	1 053	1 165	1 353	119,6	16,1	3,3
Schweiz	Ausfuhr	1 161	1 395	1 369	1 373	1 370	18,0	-0,2	2,5
	Einfuhr	1 148	1 803	1 399	1 155	1 310	14,1	13,5	3,2
Schweden	Ausfuhr	812	781	882	945	1 010	24,3	6,8	1,8
	Einfuhr	510	422	572	625	833	63,3	33,2	2,1
Türkei	Ausfuhr	772	979	1 091	914	992	28,5	8,5	1,8
	Einfuhr	356	317	429	518	614	72,6	18,6	1,5
Afrika	Ausfuhr	887	1 133	1 529	1 405	1 357	53,1	-3,4	2,5
	Einfuhr	382	589	495	568	628	64,3	10,7	1,6
Amerika	Ausfuhr	4 746	6 705	7 009	6 606	6 852	44,4	3,7	12,5
	Einfuhr	2 538	3 427	3 761	3 042	3 307	30,3	8,7	8,2
USA	Ausfuhr	3 294	4 423	4 969	4 562	4 700	42,7	3,0	8,5
	Einfuhr	1 547	2 408	2 863	2 373	2 605	68,3	9,8	6,4
Asien	Ausfuhr	4 362	6 861	7 217	7 152	7 556	73,2	5,7	13,7
	Einfuhr	3 190	4 448	4 855	4 984	6 284	97,0	26,1	15,6
Volksrepublik China	Ausfuhr	908	1 845	1 780	1 707	1 966	116,5	15,2	3,6
	Einfuhr	1 569	1 897	2 179	2 196	2 513	60,2	14,5	6,2
Japan	Ausfuhr	671	1 049	1 017	1 122	1 098	63,6	-2,1	2,0
	Einfuhr	317	657	633	681	641	102,3	-5,8	1,6

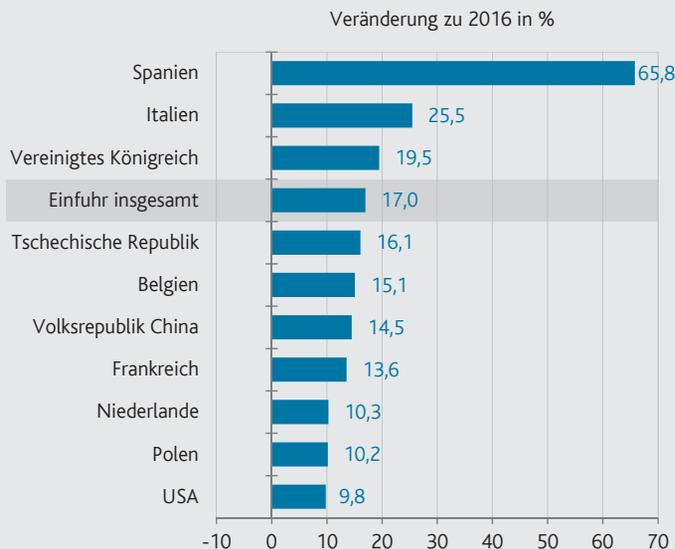
G 4 Ausfuhr 2017 nach Zielländern



Die rheinland-pfälzischen Exporte sind seit 2010 kontinuierlich gestiegen. Die wichtigsten Absatzmärkte der rheinland-pfälzischen Unternehmen liegen in Europa. Insgesamt werden 70 Prozent der ausgeführten Waren hier abgesetzt.

Der mit Abstand wichtigste Handelspartner ist Frankreich. Im Jahr 2017 wurden Waren im Wert von 5,3 Milliarden Euro in das Nachbarland ausgeführt, das waren 0,9 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Weitere wichtige Abnehmerländer sind die USA und die Niederlande.

G 5 Einfuhr 2017 nach Herkunftsländern



Fast drei Viertel der Importe kommen aus europäischen Ländern. Die wichtigsten Handelspartner sind die Niederlande (Anteil: 9,8 Prozent), Belgien (8,6 Prozent) und Frankreich (8,2 Prozent).

Unter den zehn wichtigsten Handelspartnern verzeichneten Spanien (+66 Prozent), Italien (+26 Prozent) und das Vereinigte Königreich (+20 Prozent) die größten Zuwächse.

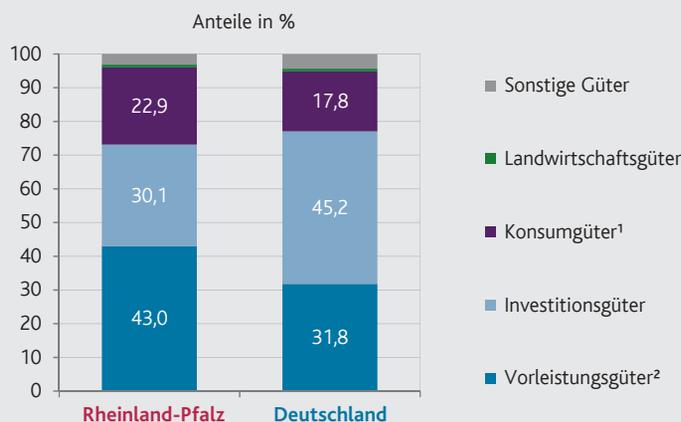
T 5 Ausfuhr 2007–2017 nach ausgewählten Warengruppen und Warenuntergruppen

Warengruppen Warenuntergruppen	2007	2012	2015	2016	2017 ^P			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
						2007	2016	
Mill. EUR					%			
Vorleistungsgüter ¹	22 498	20 999	22 158	22 469	23 647	5,1	5,2	43,0
Investitionsgüter	12 973	13 754	15 635	16 177	16 551	27,6	2,3	30,1
Konsumgüter ²	4 358	9 963	11 636	11 831	12 584	188,8	6,4	22,9
Ernährungswirtschaft	2 700	3 549	3 733	3 863	3 820	41,5	-1,1	6,9
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	547	722	817	798	851	55,6	6,7	1,5
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	679	960	1 117	1 199	1 220	79,7	1,7	2,2
Genussmittel	1 464	1 852	1 781	1 845	1 723	17,7	-6,6	3,1
Gewerbliche Wirtschaft	37 491	42 349	46 925	47 862	50 274	34,1	5,0	91,5
Rohstoffe	247	274	264	277	304	23,1	9,6	0,6
Halbwaren	1 637	2 094	1 811	1 728	1 794	9,6	3,8	3,3
Fertigwaren	35 608	39 981	44 850	45 857	48 177	35,3	5,1	87,6
Vorerzeugnisse	10 896	11 448	11 365	11 409	12 286	12,8	7,7	22,4
Kunststoffe	2 971	2 976	3 047	3 114	3 477	17,0	11,7	6,3
chemische Vorerzeugnisse	2 771	3 206	3 191	3 181	3 474	25,4	9,2	6,3
Enderzeugnisse	24 711	28 533	33 485	34 449	35 890	45,2	4,2	65,3
pharmazeutische Erzeugnisse	2 744	3 994	5 684	5 556	6 207	126,2	11,7	11,3
chemische Enderzeugnisse	1 573	2 255	2 824	3 246	3 221	104,7	-0,8	5,9
Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge	4 635	4 846	5 759	5 484	5 272	13,8	-3,9	9,6

1 Einschließlich Energie. – 2 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter.

15

G 6 Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2017 nach Güterhauptgruppen



Die Exporte der rheinland-pfälzischen Wirtschaft bestehen zu 43 Prozent aus Vorleistungsgütern (einschließlich Energie). Grund dafür ist die Struktur der heimischen Industrie. Die bedeutendste Branche ist die Chemieindustrie, die 2017 einen Anteil von 30 Prozent am Gesamtumsatz der Industrie hatte und überwiegend Vorleistungsgüter herstellt.

1 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter. – 2 Einschließlich Energie.

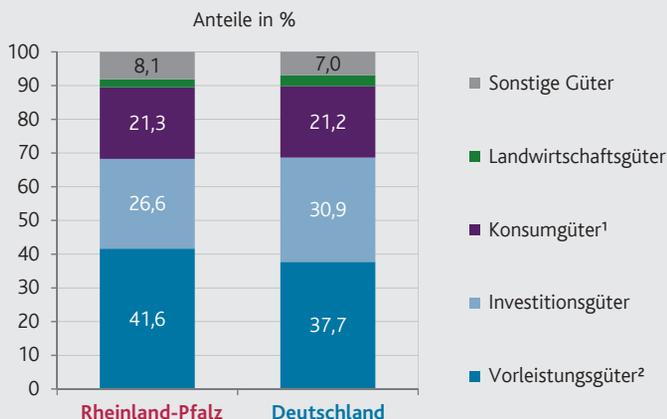
T 6 Einfuhr 2007–2017 nach ausgewählten Warengruppen und Warenuntergruppen

Warengruppen Warenuntergruppen	2007	2012	2015	2016	2017 ^P			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
						2007	2016	
Mill. EUR					%			
Vorleistungsgüter ¹	13 787	15 796	14 962	14 364	16 824	22,0	17,1	41,6
Investitionsgüter	6 204	7 161	8 310	9 360	10 747	73,2	14,8	26,6
Konsumgüter ²	3 848	5 332	6 623	7 064	8 586	123,1	21,5	21,3
Ernährungswirtschaft	2 478	3 208	3 329	2 877	3 218	29,9	11,9	8,0
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	381	522	606	590	866	127,2	46,8	2,1
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	1 256	1 452	1 341	1 046	1 088	-13,4	4,0	2,7
Genussmittel	811	1 171	1 360	1 221	1 245	53,5	1,9	3,1
Gewerbliche Wirtschaft	22 394	27 161	29 236	29 796	34 957	56,1	17,3	86,5
Rohstoffe	1 144	988	473	429	440	-61,5	2,5	1,1
Halbwaren	2 919	3 885	3 055	2 602	3 468	18,8	33,3	8,6
Fertigwaren	18 332	22 288	25 709	26 765	31 049	69,4	16,0	76,9
Vorerzeugnisse	5 154	6 387	6 691	6 202	8 409	63,2	35,6	20,8
Kunststoffe	1 025	1 353	1 223	1 210	1 361	32,8	12,5	3,4
chemische Vorerzeugnisse	1 663	1 849	1 873	1 653	2 052	23,4	24,1	5,1
Enderzeugnisse	13 178	15 901	19 018	20 562	22 640	71,8	10,1	56,0
pharmazeutische Erzeugnisse	599	761	1 824	2 346	2 264	278,0	-3,5	5,6
chemische Enderzeugnisse	660	969	1 080	1 086	1 139	72,6	4,9	2,8
Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge	924	748	1 111	1 282	1 199	29,8	-6,5	3,0

1 Einschließlich Energie. – 2 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter.

15

G 7 Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2017 nach Güterhauptgruppen



Auch bei den Importen dominieren die Vorleistungsgüter (einschließlich Energie). Sie hatten 2017 einen Anteil von 42 Prozent an der gesamten rheinland-pfälzischen Einfuhr.

Zu den wichtigsten Vorleistungsgütern, die von den rheinland-pfälzischen Unternehmen im Ausland eingekauft werden, gehören Chemische Erzeugnisse. Sie machen 16 Prozent aller Importe aus.

1 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter. – 2 Einschließlich Energie.

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Außenhandelsstatistik	T 1 bis T 6	G 1 bis G 7	-	
Verarbeitendes Gewerbe: Jahresbericht für Betriebe	T 1			

Statistiken

Die **Außenhandelsstatistik** erfasst den Warenverkehr mit dem Ausland. Die Statistik wird zentral vom Statistischen Bundesamt erhoben und aufbereitet. Sie ist nach Warenarten und nach Herkunfts- bzw. Zielländern gegliedert. Nachgewiesen werden alle körperlich ein- und ausgehenden Waren sowie elektrischer Strom. Dienstleistungen aller Art sind grundsätzlich nicht Gegenstand der Außenhandelsstatistik. Eine Ausnahme sind Veredelungsgeschäfte im Zusammenhang mit grenzüberschreitenden Warenbewegungen; diese werden in der Außenhandelsstatistik erfasst und nachgewiesen. Bei einem Vergleich der Ein- und Ausfuhrergebnisse für Rheinland-Pfalz ist zum einen zu beachten, dass die Einfuhren nach dem System des „Generalhandels“, die Ausfuhren dagegen nach dem System des „Spezialhandels“ nachgewiesen werden. Folglich enthalten die rheinland-pfälzischen Exporte nicht die Ausfuhren von Waren aus Lagern. Zum anderen sind in der rheinland-pfälzischen Einfuhr auch Waren enthalten, die über Rheinland-Pfalz als erstes bekanntes Zielland in andere Bundesländer oder wieder ins Ausland weitergeleitet werden. Aus diesen beiden Gründen ist eine Saldierung der Aus- und Einfuhregebnisse methodisch nicht sinnvoll.

Seit der Einführung des EU-Binnenmarktes im Jahr 1993 wird in der Außenhandelsstatistik zwischen **Intrahandelsstatistik** (Warenverkehr zwischen EU-Staaten) und **Extrahandelsstatistik** (Warenverkehr mit Drittländern) unterschieden. Während die statistischen Angaben zum Extrahandel im Rahmen der Zollverfahren ermittelt werden, übermitteln die Unternehmen ihre Warenbewegungen im Handel mit EU-Mitgliedstaaten (Intrahandel) direkt an das Statistische Bundesamt. Von der Auskunftspflicht sind Privatpersonen ausge-

nommen. Die Befreiung gilt auch für Auskunftspflichtige, deren innergemeinschaftliche Warenverkehre im Vorjahr bzw. im laufenden Jahr den Wert von 500 000 Euro bei der Versendung und 800 000 Euro bei den Eingängen (bis 2015: 500 000 Euro je Verkehrsrichtung) nicht übersteigen.

Warenbewegungen von geringer wirtschaftlicher Bedeutung sowie vorübergehende Warenein- und -ausfuhren (z. B. Messe- und Ausstellungsgut) sind ebenfalls von der Anmeldung zur Außenhandelsstatistik ausgenommen. Ab dem Berichtsjahr 2011 werden die Außenhandelsergebnisse monatlich revidiert. Die erste Revision eines Berichtsmonats findet zusammen mit der Aufbereitung des zweiten Folgemonats statt. Insgesamt werden für jeden Berichtsmonat sechs aufeinanderfolgende monatliche Revisionen durchgeführt. Im Oktober des Folgejahres erfolgt noch eine zusätzliche Jahresrevision. Die Ergebnisse werden dann als endgültig betrachtet.

In den Tabellen und Grafiken sind die Warenwerte der Ausfuhren bzw. der Einfuhren nachgewiesen. Entsprechend den internationalen Standards wird als Warenwert der Statistische Wert zugrunde gelegt. Dies ist der Wert der Waren an der deutschen Außengrenze. Der Statistische Wert ergibt sich in der Regel aus dem in Rechnung gestellten Entgelt für eine Ware beim Kauf im Einfuhrgeschäft oder beim Verkauf einer Ware im Ausfuhrgeschäft, wobei eine Kostenabgrenzung frei deutscher Grenze vorzunehmen ist. Zölle, Steuern oder andere Abgaben sind nicht im Statistischen Wert enthalten.

Glossar

Ausfuhren (Export)

Die Ausfuhren umfassen alle Waren, die in Rheinland-Pfalz erzeugt, bearbeitet oder verarbeitet und ins Ausland geliefert werden.

Einfuhren (Import)

Die Einfuhren umfassen alle Waren, die aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz eingehen.

Eurozone

Gruppe der EU-Staaten, die den Euro als offizielle Währung haben.

Extrahandel

Warenverkehr mit den sogenannten Drittländern (Nicht-EU-Staaten). Die Erhebung der Extrahandelsdaten erfolgt über die Zollverwaltung zum Zeitpunkt der Erledigung der gesetzlich vorgeschriebenen Einfuhr- und Ausfuhrförmlichkeiten.

Metadaten

Die statistischen Meldungen sind integraler Bestandteil der Zollanmeldungen und werden von den Zollstellen auf Vollständigkeit sowie offensichtliche Fehler geprüft und täglich dem Statistischen Bundesamt übermittelt.

Generalhandel

Der Generalhandel umfasst alle nach Rheinland-Pfalz eingehenden und aus Rheinland-Pfalz ausgehenden Waren. Die rheinland-pfälzischen Einfuhrzahlen umfassen die Ergebnisse des Generalhandels.

Intrahandel

Warenverkehr mit den anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Im Intrahandel übermitteln die beteiligten Unternehmen ihre Daten in Form einer Direktanmeldung an das Statistische Bundesamt.

Spezialhandel

Der Spezialhandel umfasst im Wesentlichen nur die Waren, die zum Gebrauch, Verbrauch, zur Be- oder Verarbeitung in Rheinland-Pfalz eingehen und die Waren, die aus der Erzeugung und der Be- oder Verarbeitung in Rheinland-Pfalz stammen und ausgehen. Im Unterschied zum Generalhandel sind die Einfuhren und Ausfuhren von Waren auf bzw. aus Lager im Spezialhandel nicht enthalten. Dagegen enthält der Spezialhandel die Überführung (Einfuhren) aus Lagern in den freien Verkehr oder in die aktive Veredelung. Die rheinland-pfälzischen Ausfuhrzahlen umfassen die Ergebnisse des Spezialhandels.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/aussenhandel

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/aussenhandel/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/aussenhandel/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/aussenhandel/basisdaten-land

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/aussenhandel/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/aussenhandel/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



16. Umwelt



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Umwelt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2017	474
T 2: Umweltwirtschaftliche Kennzahlen 2013–2016 nach Bundesländern	475
T 3: Abfälle 2016 nach Bundesländern	476
T 4: Aufkommen von Haushaltsabfällen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 2007–2016 nach Abfallarten	477
T 5: An Entsorgungsanlagen angelieferte Abfälle 2016 nach Anlagearten und ausgewählten Abfallkapiteln	478
T 6: In Rheinland-Pfalz erzeugte und in Deutschland entsorgte gefährliche Abfälle 2016 nach Verbleib und ausgewählten Abfallkapiteln	479
T 7: Aufkommen von Haushaltsabfällen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 2016 nach Verwaltungsbezirken	480
T 8: Wasseraufkommen, -gewinnung und -abgabe der öffentlichen Wasserversorgung 2007–2016	482
T 9: Klärschlamm Entsorgung der öffentlichen Kläranlagen 2006–2016 nach Entsorgungswegen	483
T 10: Wasseraufkommen der nichtöffentlichen Wasserversorgung 2013 und 2016 nach Wirtschaftszweigen	483
T 11: Öffentliche Abwasserentsorgung 2010–2016	484
T 12: Durchschnittliche Entgelte für die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserentsorgung 2005–2016 nach Bestandteilen	485
T 13: Wassergewinnung und Wasserabgabe der öffentlichen Wasserversorgung 2016 nach Verwaltungsbezirken	486
T 14: Trinkwasserentgelte für Haushalte 2005–2016 nach Verwaltungsbezirken	488
T 15: Abwasseraufkommen der öffentlichen Kläranlagen und Kanalnetz 2016 nach Verwaltungsbezirken	490
T 16: Umweltschutzinvestitionen der Betriebe im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2015 nach Wirtschaftszweigen	492
T 17: Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe 2011–2016 nach Verwendungsarten	492
T 18: Betriebe und Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2016	493
T 19: Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Umweltbereichen	493
T 20: Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2008–2015 nach Verwaltungsbezirken	494
T 21: Betriebe, Beschäftigte und Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2016 nach Verwaltungsbezirken	496

Grafiken

G 1: Von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern eingesamelte Abfälle in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 nach Abfallarten	473
G 2: Wasserverbrauch privater Haushalte 2013 nach Bundesländern	475
G 3: Von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern eingesamelte Haushaltsabfälle 2016 nach Bundesländern	476
G 4: An Entsorgungsanlagen angelieferte Abfälle 2016 nach Anlagearten	477
G 5: Wassergewinnung der öffentlichen Wasserversorgung 2016 nach Größenklassen	482
G 6: Verbrauchsabhängige Entgelte (netto) für Trinkwasser je Kubikmeter in Gemeinden 2016 nach Entgeltklassen	485

Karten

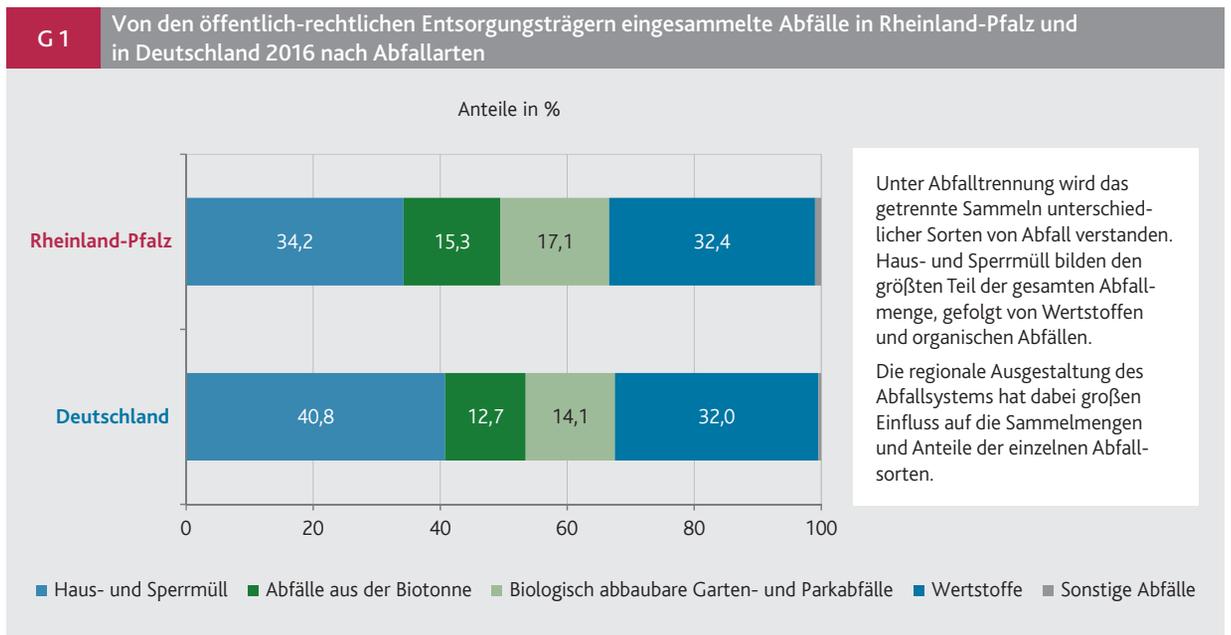
K 1: Aufkommen von Haushaltsabfällen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 2016 nach Verwaltungsbezirken	481
K 2: Wasserverbrauch 2016 nach Verwaltungsbezirken	487
K 3: Trinkwasserentgelte für Haushalte 2016 nach Verwaltungsbezirken	489
K 4: Öffentliche Kläranlagen 2016 nach Verwaltungsbezirken	491
K 5: Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2015 nach Verwaltungsbezirken	495
K 6: Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2016 nach Verwaltungsbezirken	497

Metadaten

Datenquellen	498
Statistiken	498
Glossar	500
Internet	502



- Im Jahr 2016 wurde je Rheinland-Pfälzerin bzw. Rheinland-Pfänger rund eine halbe Tonne Haushaltsabfälle eingesammelt.
- Rheinland-pfälzische Entsorgungsanlagen nahmen knapp 19 Millionen Tonnen Abfälle an; Bau- und Abbruchabfälle hatten daran mit 58 Prozent den größten Anteil.
- Für die öffentliche Wasserversorgung wird vorwiegend Grundwasser genutzt.
- Klärschlamm aus öffentlichen Kläranlagen wird überwiegend landwirtschaftlich verwertet.
- Sowohl die Trinkwasser- als auch die Abwasserentgelte sind in den letzten zehn Jahren gestiegen.
- Ein Haushalt mit 80 Kubikmeter Wasserverbrauch zahlte 2016 durchschnittlich 220 Euro für seine Wasserversorgung.
- Der durchschnittliche Pro-Kopf-Verbrauch von Trinkwasser lag 2016 bei 120 Liter am Tag.
- Knapp 17 Prozent der 2015 getätigten Investitionen der Betriebe im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) dienten dem Umweltschutz. Die Schwerpunkte dieser Investitionen lagen in den Bereichen Gewässer- und Klimaschutz.
- Die rheinland-pfälzische Umweltbranche erzielte 2016 knapp 5,2 Milliarden Euro Umsatz.



T 1 Ausgewählte Kennzahlen zur Umwelt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2017

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2010	2015	2016	2017	2016	2017
Trinkwasserentgelte je Haushalt mit 80 m³ Wasserverbrauch	EUR 2005=100	.	.	195,2	217,4	219,6	...	...	...
Abwasserentgelte für Haushalte je m³	EUR 2005=100	.	.	1,97	2,05	2,07	...	...	...
Aufkommen an Haushaltsabfällen je Einwohner/-in	kg/Jahr 2005=100	.	.	514,7	518,5	530,8	...	461,7	...
Umweltschutzinvestitionen der Betriebe des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe)	Mill. EUR	.	.	409,2	686,5	...	...	...	...
Anteil an Investitionen der Betriebe des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) insgesamt	%	.	.	12,9	16,5	...	...	...	...
Umweltumsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen ¹	Mill. EUR	.	.	3 900,3	5 499,3	5 186,9	...	69 957,1	...
darunter									
Umweltumsatz im Bereich Klimaschutz	%	.	.	53,3	51,8	55,0	...	66,1	...
Umweltumsatz im Bereich Luftreinhaltung	%	.	.	18,7	21,0	19,9	...	9,9	...
Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) in der Umweltbranche	Anzahl	.	.	14 061	18 780	17 502	...	251 222	...
Umweltumsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen je Vollzeitäquivalent	1 000 EUR	.	.	277	293	296	...	278	...
		1991	2001	2010	2013	2016	2010	2013	2016
Wasserverbrauch von Haushalten ² je Einwohner/-in	l pro Tag 1991=100	138,3	124,5	119,1	118,6	119,3	120,7	121,2	...
		100	90,0	86,1	85,8	86,3	83,8	84,1	...

1 Vergleichbarkeit aus methodischen Gründen eingeschränkt. – 2 Einschließlich Kleingewerbe.

T 2 Umweltwirtschaftliche Kennzahlen 2013–2016 nach Bundesländern

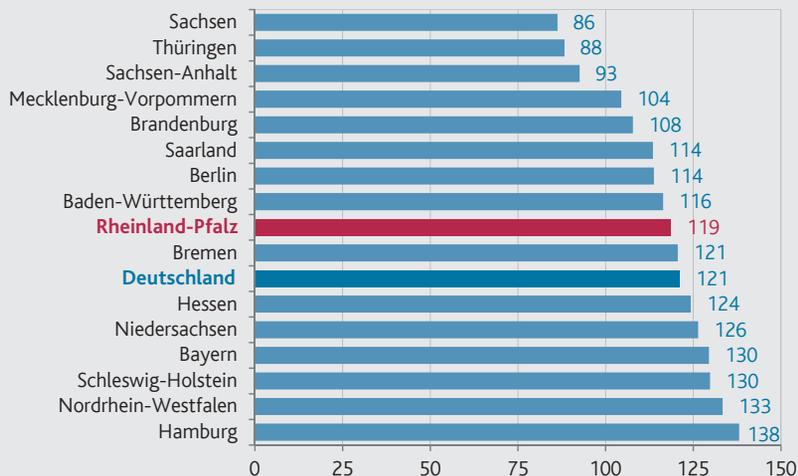
Bundesland	Wasserverbrauch von Haushalten ¹ je versorgtem Einwohner	Entgelte für Trinkwasserversorgung privater Haushalte		Anteil der stofflichen Verwertung an der Klärschlammbehandlung insg. ²	Rohstoffproduktivität ³	Umweltschutzinvestitionen ⁴	Haushaltsabfälle
		verbrauchsabhängig	verbrauchsunabhängig				
	2013 l je Kopf	2016 EUR je m ³	2016 EUR je Jahr	2016 %	2015 1000 EUR je t	2015 %	2016 kg je Einw.
Baden-Württemberg	116	1,45	56,54	3,70	3,46	7,0	445
Bayern	130	1,83	67,41	32,96	3,25	7,1	484
Berlin	114	1,26	66,59	-	14,74	39,6	381
Brandenburg	108	2,13	48,66	39,02	0,87	13,5	415
Bremen	121	1,67	129,36	35,51	1,55	9,0	434
Hamburg	138	2,03	37,72	-	5,77	34,4	442
Hessen	124	1,73	81,05	43,26	3,88	7,5	459
Mecklenburg-Vorpommern	104	2,11	39,84	76,52	1,86	17,2	435
Niedersachsen	126	1,55	52,29	71,12	1,81	9,0	521
Nordrhein-Westfalen	133	1,89	119,14	17,27	1,78	8,0	471
Rheinland-Pfalz	119	1,81	17,58	69,65	2,45	16,5	531
Saarland	114	1,54	80,52	51,89	1,65	15,1	483
Sachsen	86	1,64	91,85	50,56	1,24	11,6	330
Sachsen-Anhalt	93	1,90	124,10	66,15	1,16	18,3	456
Schleswig-Holstein	130	1,62	108,42	69,48	2,85	12,8	497
Thüringen	88	2,03	129,37	68,45	2,30	18,4	422
Deutschland	121	.	.	35,19	2,34	10,8	462

1 Einschl. Kleingewerbe. – 2 Aus öffentl. Abwasserentsorgung. – 3 Bruttoinlandsprodukt je Tonne Rohstoffverbrauch (einschl. Saldo des Handels zwischen den Bundesländern). – 4 Anteil an den Gesamtinvestitionen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe).

G 2 Wasserverbrauch privater Haushalte¹ 2013 nach Bundesländern

16

l je Einwohner/-in am Tag



Pro Kopf verbrauchten die Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler 2013 im Durchschnitt täglich 119 Liter Trinkwasser. Dies entspricht in etwa dem Inhalt einer mittelgroßen Badewanne.

Im Vergleich der Bundesländer zeigen sich große Unterschiede beim Wasserverbrauch. Der geringe Pro-Kopf-Verbrauch in den neuen Bundesländern dürfte u. a. darauf zurückzuführen sein, dass der Anteil des Kleingewerbes kleiner ist und vergleichsweise hohe Trinkwasserentgelte bei einem modernen Leitungsnetz gezahlt werden müssen.

1 Einschließlich Kleingewerbe.

T 3 Abfälle 2016 nach Bundesländern

Bundesland	Entsorgung von Abfällen ¹		Aufkommen von Haushaltsabfällen ²				Erzeugte gefährliche Abfälle 1 000 t
	insgesamt	Anteil an Deutschland	insgesamt	darunter			
				Haus- und Sperrmüll	organische Abfälle ³	Wertstoffe ³	
1 000 t	%	kg je Einwohner/-in				1 000 t	
Baden-Württemberg	55 181	13,2	445	140	140	165	2 599
Bayern	71 343	17,1	484	166	153	159	2 539
Berlin	4 533	1,1	381	248	24	109	1 068
Brandenburg	17 981	4,3	415	210	66	136	938
Bremen	2 755	0,7	434	226	86	122	307
Hamburg	5 190	1,2	442	274	51	116	781
Hessen	35 669	8,5	459	179	138	141	1 680
Mecklenburg-Vorpommern	7 467	1,8	435	226	75	134	247
Niedersachsen	35 727	8,6	521	188	163	168	2 928
Nordrhein-Westfalen	83 300	20,0	471	212	116	142	5 237
Rheinland-Pfalz	18 924	4,5	531	182	172	172	1 499
Saarland	4 906	1,2	483	189	136	158	296
Sachsen	16 987	4,1	330	150	56	123	754
Sachsen-Anhalt	31 381	7,5	456	196	123	136	1 282
Schleswig-Holstein	11 916	2,9	497	229	118	149	452
Thüringen	14 056	3,4	422	184	105	132	367
Deutschland	417 315	100	462	188	123	148	22 973

1 An Entsorgungsanlagen angeliefert. – 2 Bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern. – 3 Getrennt erfasst.

G 3 Von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern eingesamelte Haushaltsabfälle 2016 nach Bundesländern



In Rheinland-Pfalz wurde 2016 zwar das bundesweit höchste Aufkommen an Haushaltsabfällen verzeichnet, allerdings gibt es in den Ländern zum Teil sehr verschiedene Sammelsysteme. Die Entsorgungsträger erfassen z. B. in unterschiedlichem Maße hausmüllähnliche Gewerbeabfälle.

Bei der Zusammensetzung der Abfallmenge zeigt sich, dass der Anteil der Wertstoffe sowie der organischen Abfälle in Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich hoch ist, wohingegen die Menge an Haus- und Sperrmüll niedriger ist als im Bundesdurchschnitt.

T 4

Aufkommen von Haushaltsabfällen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 2007–2016 nach Abfallarten

Abfallart	2007	2012	2015	2016				
				insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt	je Einwohner/-in
					2007	2015			%	kg
1 000 t								
Haus- und Sperrmüll	782,3	747,7	733,4	738,4	-5,6	0,7	34,2	181,6
Getrennt erfasste								
Abfälle aus der Biotonne	298,2	296,2	304,2	330,1	10,7	8,5	15,3	81,2
biologisch abbaubare Garten- und Parkabfälle	250,3	291,4	354,6	369,1	47,5	4,1	17,1	90,8
Wertstoffe	677,1	688,9	689,3	699,3	3,3	1,4	32,4	172,0
darunter: Altpapier	351,9	349,1	336,9	336,1	-4,5	-0,3	15,6	82,7
Sonstige Abfälle	20,0	20,1	20,1	21,2	6,3	5,8	1,0	5,2
Insgesamt	2 027,9	2 044,2	2 101,6	2 158,2	6,4	2,7	100	530,8

G 4

An Entsorgungsanlagen angelieferte Abfälle 2016 nach Anlagearten



Knapp 19 Millionen Tonnen Abfälle wurden 2016 in rheinland-pfälzischen Entsorgungsanlagen abgeliefert.

Übertägige Abbaustätten und Bauschuttzubereitungsanlagen nahmen überwiegend Bau- und Abbruchabfälle an. In Verbrennungsanlagen wurden vor allem Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen und der Aufbereitung von Wasser sowie Holz- und Siedlungsabfälle entsorgt.

16

T 5 An Entsorgungsanlagen angelieferte Abfälle 2016 nach Anlagearten und ausgewählten Abfallkapiteln

Abfallkapitel ¹	Ins- gesamt	Anteil an insgesamt	Deponien und Deponie- baumaß- nahmen	Verfüllung überträger Abbau- stätten	Bauschutt- aufberei- tungs- anlagen ²	Ver- brennungs- anlagen	Sortier- anlagen	Übrige Anlagen
	1 000 t	%	1 000 t					
Insgesamt	18 923,5	100	2 408,2	4 797,3	3 997,4	2 347,1	1 524,3	3 849,2
darunter								
Abfälle, die beim Aufsuchen, Ausbeuten und Gewinnen sowie bei der physikalischen und chemischen Behandlung von Bodenschätzen entstehen	669,9	3,5	6,0	-	-	-	-	663,8
Abfälle aus Landwirtschaft, Gartenbau, Teichwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd	186,4	1,0	-	-	-	30,9	13,0	142,5
Abfälle aus der Holzbearbeitung und der Herstellung von Platten, Möbeln, Zellstoffen, Papier und Pappe	515,6	2,7	0,3	-	-	465,9	13,3	36,1
Abfälle aus organisch-chemischen Prozessen	190,7	1,0	0,0	-	-	151,4	0,8	38,5
Abfälle aus thermischen Prozessen	223,5	1,2	82,8	-	5,1	0,0	0,0	135,6
Verpackungsabfall, Aufsaugmassen, Wischtücher, Filtermaterialien und Schutzkleidung (a. n. g.)	962,5	5,1	0,1	-	-	56,6	605,1	300,7
Abfälle, die nicht anderswo im Verzeichnis aufgeführt sind	382,2	2,0	10,5	-	-	15,2	15,4	341,1
Bau- und Abbruchabfälle (einschließlich Aushub von verunreinigten Standorten)	10 955,5	57,9	1 766,0	4 797,3	3 242,9	104,8	380,5	664,1
Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen, öffentlichen Abwasserbehandlungsanlagen sowie der Aufbereitung von Wasser für den menschlichen Gebrauch und Wasser für industrielle Zwecke	2 703,4	14,3	502,2	0,0	749,4	1 004,2	120,7	326,8
Siedlungsabfälle (Haushaltsabfälle und ähnliche gewerbliche und industrielle Abfälle sowie Abfälle aus Einrichtungen), einschließlich getrennt gesammelter Fraktionen	2 005,4	10,6	11,1	-	-	489,9	372,5	1 131,9

1 Gemäß Europäischem Abfallverzeichnis. – 2 Einschließlich Asphaltmischanlagen mit Heißmischverfahren.

T 6

In Rheinland-Pfalz erzeugte und in Deutschland entsorgte gefährliche Abfälle 2016 nach Verbleib und ausgewählten Abfallkapiteln

Abfallkapitel ¹	Ins- gesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt	Davon entsorgt in		
		2006	2015		Rheinland- Pfalz	Nachbar- ländern ²	übrigen Bundesländern
	1 000 t	%					
Insgesamt	1 498,7	-2,8	15,5	100	64,8	30,4	4,8
darunter							
Abfälle aus anorganisch- chemischen Prozessen	44,6	x	23,0	3,0	17,1	80,1	2,8
Abfälle aus organisch-chemischen Prozessen	80,9	59,1	13,9	3,0	11,7	67,9	20,5
Abfälle aus thermischen Prozessen	28,8	15,6	2,8	1,9	15,8	74,5	9,6
Abfälle aus Prozessen der mechanischen Formgebung sowie der physikalischen und mechanischen Oberflächen- bearbeitung von Metallen und Kunststoffen	39,4	-8,6	-4,1	1,9	45,8	52,3	1,9
Ölabfälle und Abfälle aus flüssigen Brennstoffen	54,0	-5,5	3,1	3,6	43,5	46,3	10,2
Abfälle, die nicht anderswo im Verzeichnis aufgeführt sind	83,1	15,4	13,5	3,6	33,6	56,7	9,7
Bau- und Abbruchabfälle (einschließlich Aushub von verunreinigten Standorten)	927,6	-11,9	19,4	61,9	87,6	12,1	0,3
Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen, öffentlichen Abwasserbehandlungs- anlagen sowie der Aufbereitung von Wasser für den menschlichen Gebrauch und Wasser für industrielle Zwecke	189,1	9,4	10,9	61,9	24,9	59,0	16,2

1 Gemäß Europäischem Abfallverzeichnis. – 2 Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Saarland.

T 7

Aufkommen von Haushaltsabfällen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 2016
nach Verwaltungsbezirken

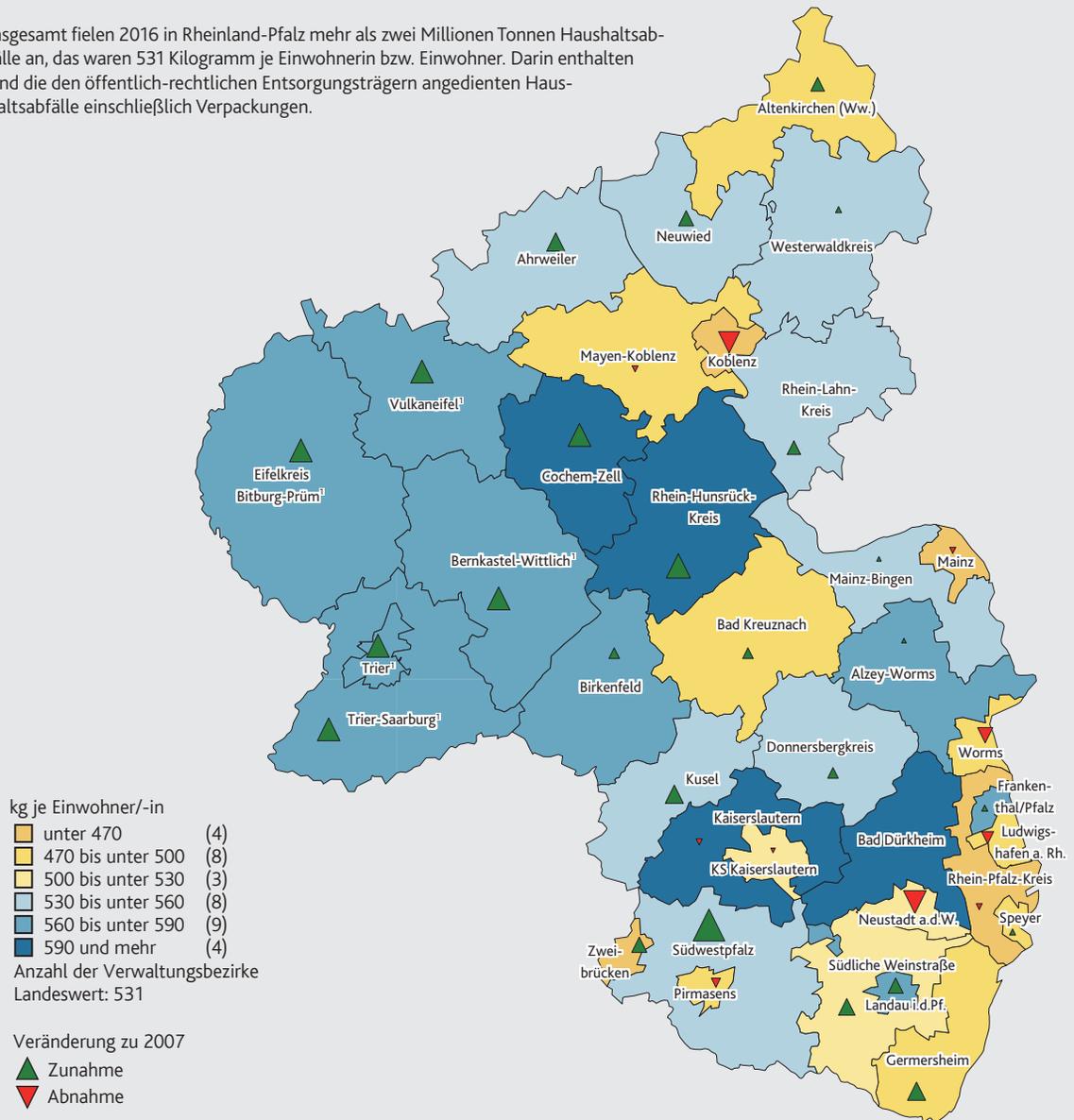
Verwaltungsbezirk bzw. Entsorgungsgebiet	Ins- gesamt	Anteil am Land	Verände- rung zu 2007	Je Einwoh- ner/-in	Haus- und Sperrmüll	Getrennt erfasste			Sonstige Abfälle
						organische Abfälle	Wertstoffe		
							insgesamt	darunter: Altpapier	
t	%	kg	%						
Frankenthal (Pfalz), St.	28 225	1,3	5,2	582,6	39,8	29,6	30,2	13,6	0,4
Kaiserslautern, St.	52 490	2,4	-0,0	528,6	48,9	19,6	30,3	15,0	1,3
Koblenz, St.	42 710	2,0	-13,3	376,0	49,3	19,4	31,0	9,0	0,4
Landau i. d. Pfalz, St.	25 782	1,2	17,4	560,4	25,4	37,6	35,8	16,0	1,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	81 269	3,8	-5,7	487,8	47,5	21,1	31,2	15,1	0,2
Mainz, St.	98 530	4,6	5,0	461,4	43,7	20,5	32,8	16,2	3,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	27 466	1,3	-21,5	516,2	34,6	21,5	43,3	18,3	0,7
Pirmasens, St.	20 041	0,9	-7,8	495,9	37,8	24,0	37,6	18,7	0,7
Speyer, St.	24 341	1,1	2,2	481,5	38,2	24,2	36,8	18,5	0,8
Trier, St.	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Worms, St.	40 785	1,9	-10,0	493,8	43,9	20,9	34,1	15,7	1,0
Zweibrücken, St.	15 805	0,7	9,1	459,1	36,8	23,8	38,5	16,8	0,9
Ahrweiler	70 569	3,3	14,5	549,4	40,7	24,8	33,4	15,8	1,0
Altenkirchen (Ww.)	61 436	2,8	3,9	476,4	25,1	40,0	34,3	18,0	0,6
Alzey-Worms	72 378	3,4	3,6	564,6	33,5	34,4	30,2	13,2	1,9
Bad Dürkheim	80 004	3,7	2,8	601,7	30,9	32,9	35,0	16,4	1,2
Bad Kreuznach	76 038	3,5	5,4	483,1	30,9	27,3	40,4	16,8	1,4
Bernkastel-Wittlich	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Birkenfeld	46 979	2,2	-1,4	581,4	23,8	47,8	27,9	12,7	0,5
Cochem-Zell	37 216	1,7	15,1	601,6	29,0	41,4	28,7	14,7	0,9
Donnersbergkreis	40 863	1,9	2,5	543,4	31,3	36,8	31,3	17,0	0,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Germersheim	63 052	2,9	17,8	491,8	25,7	35,7	36,8	16,7	1,8
Kaiserslautern	79 420	3,7	-4,3	752,8	28,3	37,2	32,4	14,9	2,2
Kusel	39 276	1,8	8,8	554,0	36,4	33,2	29,6	15,0	0,8
Mainz-Bingen	113 462	5,3	5,1	542,4	24,0	36,0	39,7	17,0	0,4
Mayen-Koblenz	103 546	4,8	-2,1	486,2	31,1	32,6	35,8	17,7	0,5
Neuwied	99 759	4,6	9,3	549,5	25,9	41,4	31,4	14,4	1,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	63 889	3,0	23,3	620,1	17,6	52,2	29,1	14,5	1,1
Rhein-Lahn-Kreis	68 318	3,2	5,8	557,5	38,7	32,9	27,6	14,2	0,7
Rhein-Pfalz-Kreis	66 163	3,1	0,4	432,3	26,7	29,3	43,4	21,7	0,6
Südliche Weinstraße	57 857	2,7	13,4	521,8	26,2	36,5	35,8	17,9	1,5
Südwestpfalz	51 797	2,4	30,5	539,8	16,6	47,7	34,9	16,6	0,8
Trier-Saarburg	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Vulkaneifel	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Westerwaldkreis	106 680	4,9	1,5	530,7	38,0	32,9	28,8	15,5	0,4
Region Trier ¹	302 014	14,0	25,4	571,2	44,0	30,6	24,8	13,5	0,6
Rheinland-Pfalz	2 158 162	100	6,4	530,8	34,2	32,4	32,4	15,6	1,0
kreisfreie Städte	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Landkreise	x	x	x	x	x	x	x	x	x

¹ Entsorgungsgebiet des Zweckverbandes Abfallwirtschaft Region Trier, das die kreisfreie Stadt Trier sowie die Landkreise Trier-Saarburg, Bernkastel-Wittlich, Eifelkreis Bitburg-Prüm und Vulkaneifel umfasst.

K 1

Aufkommen von Haushaltsabfällen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 2016 nach Verwaltungsbezirken

Insgesamt fielen 2016 in Rheinland-Pfalz mehr als zwei Millionen Tonnen Haushaltsabfälle an, das waren 531 Kilogramm je Einwohnerin bzw. Einwohner. Darin enthalten sind die den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern angeordneten Hausabfälle einschließlich Verpackungen.

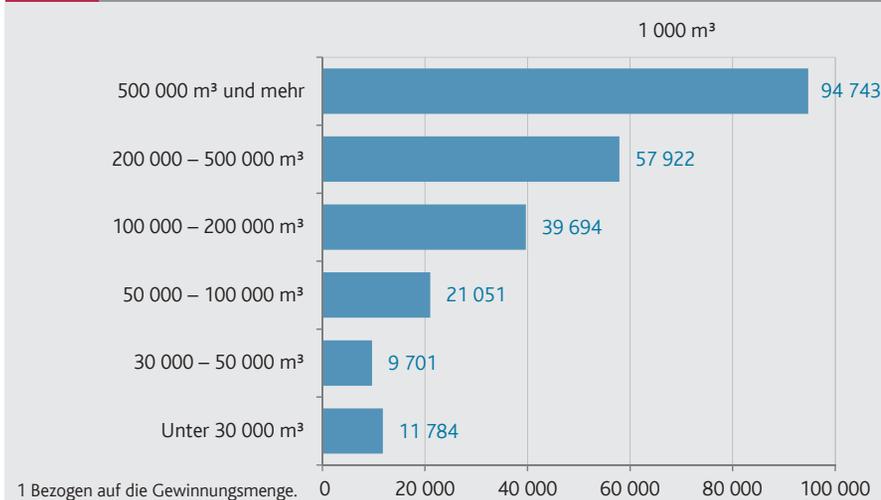


1 Entsorgungsgebiet des Zweckverbandes Abfallwirtschaft Region Trier, das die kreisfreie Stadt Trier sowie die Landkreise Trier-Saarburg, Bernkastel-Wittlich, Eifelkreis Bitburg-Prüm und Vulkaneifel umfasst.

T 8 Wasseraufkommen, -gewinnung und -abgabe der öffentlichen Wasserversorgung 2007–2016

Wasserversorgung	2007	2010	2013	2016			Anteil an insgesamt
				insgesamt	Veränderung zu		
					2007	2013	
Mill. m ³							
Wasseraufkommen und -gewinnung							
Wasseraufkommen insgesamt	307,6	304,2	303,1	312,8	1,7	3,2	100
Eigengewinnung	250,0	246,7	244,8	252,2	0,9	3,0	80,6
Fremdbezug	57,5	57,4	58,3	60,7	5,6	4,1	19,4
Wassergewinnung							
aus rheinland-pfälzischen Anlagen	234,5	231,2	229,1	234,9	0,2	2,5	75,1
Grundwasser	165,4	164,4	163,2	167,4	1,2	2,6	53,5
Quellwasser	34,6	32,5	32,5	32,6	-5,8	0,3	10,4
Oberflächenwasser	34,5	34,2	33,4	34,9	1,2	4,5	11,2
aus Anlagen außerhalb Rheinland-Pfalz	15,5	15,6	15,7	17,3	11,6	10,2	5,5
Wasserabgabe							
Wasserabgabe insgesamt	308,2	304,7	303,8	313,5	1,7	3,2	100
An Letztverbraucher in							
Rheinland-Pfalz	221,0	216,5	214,7	221,2	0,1	3,0	70,6
Haushalte und Kleingewerbe	174,5	174,0	172,4	177,1	1,5	2,7	56,5
sonstige Abnehmer	46,5	42,6	42,3	44,1	-5,2	4,3	14,1
anderen Bundesländern	2,8	2,8	2,7	3,0	7,1	11,1	1,0
Zur Weiterverteilung	55,0	53,5	55,0	58,8	6,9	6,9	18,8
Wasserwerkseigenverbrauch/Wasserverluste	29,5	31,9	31,4	30,5	3,4	-2,9	9,7

16

G 5 Wassergewinnung der öffentlichen Wasserversorgung 2016 nach Größenklassen¹

In Rheinland-Pfalz gibt es viele kleine Wassergewinnungsanlagen, in denen weniger als 30 000 Kubikmeter Wasser gewonnen wird. Ihr Anteil an allen Wassergewinnungsanlagen liegt bei 44 Prozent. Ihr Anteil an der insgesamt gewonnenen Wassermenge beträgt allerdings nur fünf Prozent.

T 9 Klärschlamm Entsorgung der öffentlichen Kläranlagen 2006–2016 nach Entsorgungswegen

Entsorgungsweg	2006	2010	2015	2016			
				insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
					2006	2015	
Trockenmasse in t							
Stoffliche Verwertung zusammen	68 295	64 225	64 188	60 013	-12,1	-6,5	69,7
landwirtschaftliche Verwertung	61 998	58 290	60 633	55 343	-10,7	-8,7	64,2
landschaftsbauliche Maßnahmen	3 379	2 541	801	808	-76,1	0,9	0,9
sonstige stoffliche Verwertung	2 918	3 394	2 754	3 862	32,4	40,2	4,5
Thermische Entsorgung	23 196	21 305	26 229	26 149	12,7	-0,3	30,3
Sonstige Klärschlamm Entsorgung	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	91 491	85 530	90 417	86 162	-5,8	-4,7	100

T 10 Wasseraufkommen der nichtöffentlichen Wasserversorgung 2013 und 2016 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2013		2016					
	Wasseraufkommen insgesamt	Veränderung zu 2013	Anteil an insgesamt	Eigengewinnung			Fremdbezug	
				insgesamt	davon			
					Grund-/Quellwasser	Oberflächenwasser		
1 000 m³	%	%	1 000 m³					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15 732	29 593	88,1	1,7	19 276	6 423	12 853	10 317
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	15 975	15 847	-0,8	0,9	15 814	473	15 341	33
Verarbeitendes Gewerbe	1 400 514	1 446 731	3,3	85,1	1 413 341	63 653	1 349 688	33 390
darunter								
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	17 244	15 547	-9,8	0,9	12 137	1 712	10 425	3 410
Getränkeherstellung	10 596	11 909	12,4	0,7	9 524	8 126	1 398	2 385
Papier- und Pappeindustrie	22 605	19 086	-15,6	1,1	16 506	3 855	12 651	2 580
Chemische Industrie	1 311 549	1 364 214	4,0	80,3	1 345 918	43 063	1 302 855	18 297
Pharmazeutische Industrie	2 416	2 758	14,2	0,2	1 870	234	1 636	888
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	7 286	6 819	-6,4	0,4	6 028	248	5 780	791
Glas- und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	4 727	6 032	27,6	0,4	5 101	3 167	1 934	931
Metallerzeugungs- und Metallbearbeitungsindustrie	19 839	14 565	-26,6	0,9	12 259	1 765	10 494	2 306
Energieversorgung	217 192	139 928	-35,6	8,2	138 507	1 326	137 181	1 421
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung	40 194	41 301	2,8	2,4	40 967	1 281	39 686	334
Sonstige Wirtschaftszweige	37 910	26 244	-30,8	1,5	18 830	13 790	5 040	7 414
darunter: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	19 499	2 697	-86,2	0,2	601	493	108	2 096
Insgesamt	1 727 517	1 699 645	-1,6	100	1 646 736	86 947	1 559 788	52 910

T 11 Öffentliche Abwasserentsorgung 2010–2016

Abwasserentsorgung	Einheit	2010	2013	2016	Einheit	Veränderung 2016 zu	
						2010	2013
Bevölkerung	Anzahl	4 006 995	3 988 588	4 062 075	%	1,4	1,8
Anschlussgrad der Bevölkerung an die Kanalisation	%	99,3	99,4	99,5	Prozentpunkte	0,2	0,1
Kanalisation und zentrale Kläranlagen ¹	%	99,2	99,3	99,4	Prozentpunkte	0,2	0,1
mechanische Kläranlagen	%	0,0	0,0	0,0	Prozentpunkte	-0,0	0,0
biologische Anlagen ohne weitergehende Behandlung	%	2,8	2,1	1,6	Prozentpunkte	-1,2	-0,5
biologische Anlagen mit weitergehender Behandlung	%	96,4	97,2	97,8	Prozentpunkte	1,4	0,6
Denitrifikation ²	%	93,4	95,3	95,9	Prozentpunkte	2,5	0,6
Phosphor-Entfernung ²	%	82,0	84,8	85,5	Prozentpunkte	3,5	0,7
Denitrifikation und Phosphor-Entfernung ²	%	80,6	84,0	84,6	Prozentpunkte	4,0	0,6
Kanalnetz	km	32 188	33 012	33 840	%	5,1	2,5
Mischsystem	km	21 843	22 000	22 110	%	1,2	0,5
Trennsystem	km	10 344	11 012	11 730	%	13,4	6,5
Schmutzwasserkanal	km	5 832	6 203	6 583	%	12,9	6,1
Regenwasserkanal	km	4 512	4 809	5 147	%	14,1	7,0
Regenentlastungsanlagen	Anzahl	6 700	6 993	7 157	%	6,6	2,1
Volumen	m³	3 274 637	3 421 051	3 598 746	%	9,6	4,9
Öffentliche Kläranlagen ¹	Anzahl	705	680	671	%	-4,8	-1,3
Behandlungsverfahren							
nur mechanisch	Anzahl	5	1	1	%	-80,0	-
biologisch ohne weitergehende Behandlung	Anzahl	161	134	124	%	-23,0	-7,5
biologisch mit weitergehender Behandlung	Anzahl	539	545	546	%	1,3	0,2
Denitrifikation ²	Anzahl	445	474	476	%	7,0	0,4
Phosphor-Entfernung ²	Anzahl	346	393	401	%	15,9	2,0
Denitrifikation und Phosphor-Entfernung ²	Anzahl	313	367	375	%	19,8	2,2
Ausbaugröße (Kapazität) in Einwohnerwerten ¹	Anzahl	7 118 206	7 008 510	6 989 135	%	-1,8	-0,3
Angeschlossene Einwohnerwerte ¹	Anzahl	5 355 940	5 408 962	5 341 815	%	-0,3	-1,2
angeschlossene Einwohnergleichwerte	Anzahl	1 620 460	1 688 277	1 564 057	%	-3,5	-7,4
angeschlossene Einwohner/-innen	Anzahl	3 735 480	3 720 685	3 777 758	%	1,1	1,5
Abwasseraufkommen ¹	1 000 m³	525 371	545 785	533 913	%	1,6	-2,2
Schmutzwasser	1 000 m³	227 328	232 401	230 120	%	1,2	-1,0
Fremdwasser	1 000 m³	111 750	119 660	108 702	%	-2,7	-9,2
Niederschlagswasser	1 000 m³	186 293	193 724	195 091	%	4,7	0,7

1 Ab 2010 ohne Kleinkläranlagen. – 2 Mehrfachzählungen möglich.

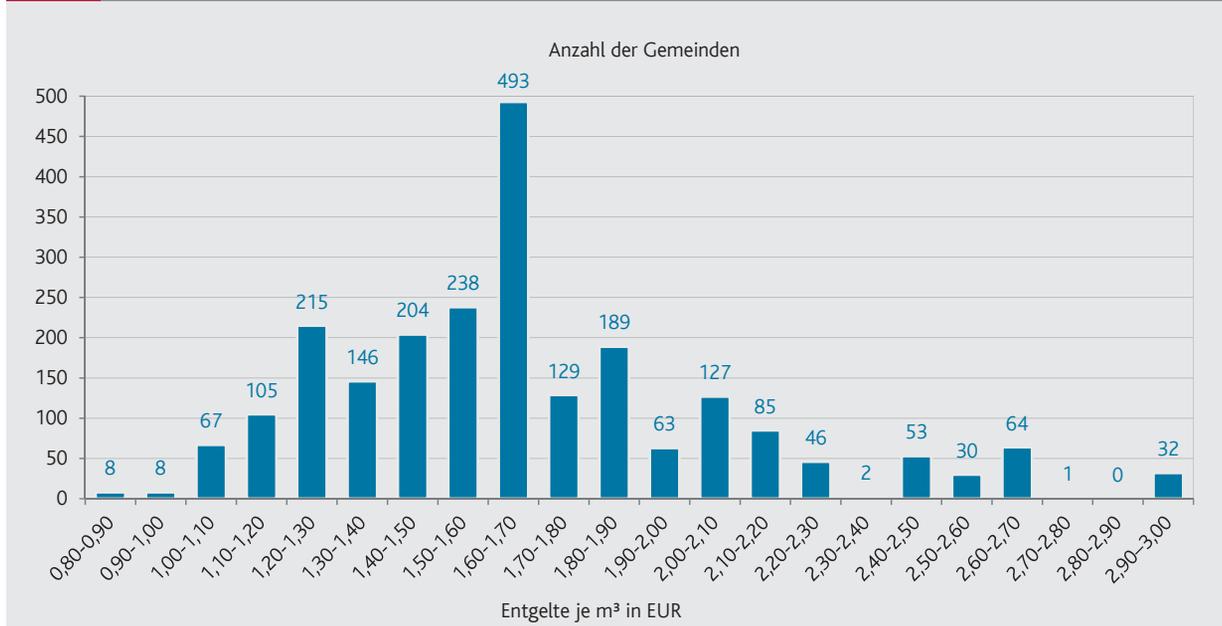
T 12

Durchschnittliche Entgelte für die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserentsorgung 2005–2016 nach Bestandteilen

Jahr	Trinkwasserentgelte			Abwasserentgelte		
	verbrauchsabhängig	verbrauchsunabhängig	Jahresentgelt bei 80 m ³ Jahresverbrauch	verbrauchsabhängig	Niederschlagswasserentgelt versiegelter oder sonstiger Fläche	Grundgebühr
	EUR je m ³	EUR je Jahr	EUR	EUR je m ³	EUR je m ²	EUR je Jahr
2005	1,50	57,28	177,38	1,87	0,40	.
2010	1,60	66,96	195,23	1,97	0,42	.
2014	1,70	77,30	213,21	2,04	0,46	9,63
2015	1,72	79,59	217,36	2,05	0,46	9,05
2016	1,73	81,05	219,64	2,07	0,47	9,19
Messzahl: 2005=100						
2005	100	100	100	100	100	.
2010	106,8	116,9	110,1	105,3	105,0	.
2014	113,2	135,0	120,2	109,1	115,0	.
2015	114,7	138,9	122,5	109,6	115,0	.
2016	115,4	141,5	123,8	110,7	117,5	.

G 6

Verbrauchsabhängige Entgelte (netto) für Trinkwasser je Kubikmeter in Gemeinden 2016 nach Entgeltklassen



16

T 13 Wassergewinnung und Wasserabgabe der öffentlichen Wasserversorgung 2016 nach Verwaltungsbezirken¹

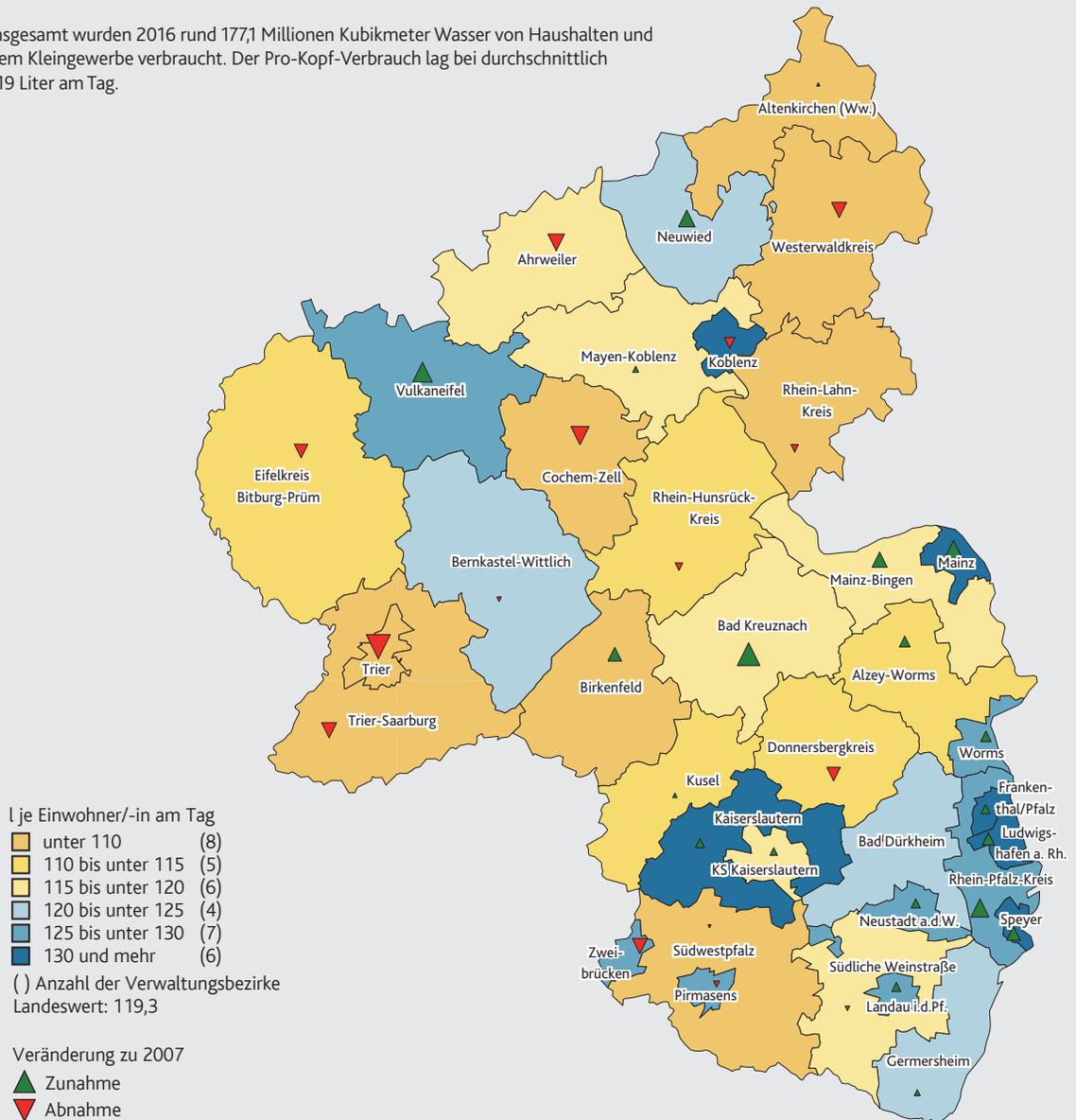
Verwaltungsbezirk	Wassergewinnung					Wasserabgabe an Letztverbraucher				
	ins-gesamt		Anteil an insgesamt	darunter		ins-gesamt	Anteil an insgesamt	Haushalte und Kleingewerbe		sonstige Abnehmer
				Grund-wasser	Quell-wasser			zusammen	je versorgtem/-er Einwohner/-in	
	Anlagen	1 000 m ³	%	1 000 m ³	%	1 000 m ³	l jeTag	1 000 m ³		
Frankenthal (Pfalz), St.	11	3 583	1,5	100	-	2 799	1,3	2 417	136,2	382
Kaiserslautern, St.	25	8 114	3,5	76,2	23,8	5 947	2,8	4 267	117,9	1 680
Koblenz, St.	7	6 721	2,9	0,6	-	6 564	3,1	5 695	137,3	869
Landau i. d. Pfalz, St.	17	1 377	0,6	58,6	41,4	2 771	1,3	2 163	129,6	608
Ludwigshafen a. Rh., St.	25	12 485	5,3	100	-	10 825	5,0	8 160	134,6	2 665
Mainz, St.	3	188	0,1	100	-	12 772	5,9	10 812	139,1	1 960
Neustadt a. d. Weinstr., St.	16	4 706	2,0	100	0,0	2 960	1,4	2 455	126,3	505
Pirmasens, St.	3	478	0,2	100	-	2 314	1,1	1 888	128,4	426
Speyer, St.	5	2 632	1,1	100	-	3 077	1,4	2 470	133,0	607
Trier, St.	8	827	0,4	89,8	10,2	6 060	2,8	4 175	104,5	1 885
Worms, St.	-	-	-	-	-	4 615	2,1	3 862	128,6	753
Zweibrücken, St.	7	1 983	0,8	100	-	1 964	0,9	1 575	125,2	389
Ahrweiler	24	5 432	2,3	69,4	30,5	6 609	3,1	5 469	116,7	1 140
Altenkirchen (Ww.)	34	1 101	0,5	96,0	4,0	5 595	2,6	4 944	104,7	651
Alzey-Worms	21	13 405	5,7	98,8	1,2	6 663	3,1	5 300	113,3	1 363
Bad Dürkheim	104	7 994	3,4	83,5	16,5	7 839	3,7	5 964	122,8	1 875
Bad Kreuznach	124	10 276	4,4	87,4	12,6	8 156	3,8	6 798	118,2	1 358
Bernkastel-Wittlich	131	8 082	3,4	65,3	34,7	7 223	3,4	4 931	120,3	2 292
Birkenfeld	76	6 079	2,6	6,9	43,0	4 064	1,9	3 188	107,9	876
Cochem-Zell	34	1 757	0,7	23,4	26,0	3 607	1,7	2 455	107,8	1 152
Donnersbergkreis	27	2 004	0,9	94,9	5,1	3 662	1,7	3 042	110,6	620
Eifelkreis Bitburg-Prüm	70	9 360	4,0	84,5	15,5	6 815	3,2	3 972	111,4	2 843
Germersheim	30	7 604	3,2	100	-	6 899	3,2	5 780	123,5	1 119
Kaiserslautern	66	8 893	3,8	94,7	5,3	5 955	2,8	5 174	134,4	781
Kusel	7	2 616	1,1	99,5	0,5	3 428	1,6	2 875	110,5	553
Mainz-Bingen	65	14 763	6,3	11,5	3,3	10 549	4,9	8 866	116,2	1 683
Mayen-Koblenz	62	16 115	6,9	67,6	7,9	11 637	5,4	8 959	115,4	2 678
Neuwied	96	9 740	4,1	87,7	12,3	8 857	4,1	8 036	121,2	821
Rhein-Hunsrück-Kreis	43	2 372	1,0	96,2	3,8	5 482	2,6	4 143	110,0	1 339
Rhein-Lahn-Kreis	181	5 907	2,5	56,9	23,0	5 947	2,8	4 833	107,4	1 114
Rhein-Pfalz-Kreis	33	8 732	3,7	100	-	8 209	3,8	7 169	128,2	1 040
Südliche Weinstraße	127	8 615	3,7	43,9	56,1	5 933	2,8	4 798	118,2	1 135
Südwestpfalz	68	7 021	3,0	77,0	23,0	4 376	2,0	3 818	108,4	558
Trier-Saarburg	116	13 941	5,9	38,7	14,0	7 078	3,3	5 847	108,6	1 231
Vulkaneifel	101	8 959	3,8	77,9	22,1	4 316	2,0	2 833	127,8	1 483
Westerwaldkreis	237	11 033	4,7	74,7	25,3	9 667	4,5	8 002	108,9	1 665
Rheinland-Pfalz	2 004	234 895	100	71,3	13,9	221 234	100	177 135	119,3	44 099
kreisfreie Städte	127	43 094	18,3	78,5	6,0	62 668	28,3	49 939	129,4	12 729
Landkreise	1 877	191 801	81,7	69,6	15,6	158 566	71,7	127 196	115,8	31 370

¹ Einschließlich Gewinnungsanlagen von Versorgungsunternehmen mit Sitz in anderen Bundesländern.

K 2

Wasserverbrauch 2016 nach Verwaltungsbezirken

Insgesamt wurden 2016 rund 177,1 Millionen Kubikmeter Wasser von Haushalten und dem Kleingewerbe verbraucht. Der Pro-Kopf-Verbrauch lag bei durchschnittlich 119 Liter am Tag.

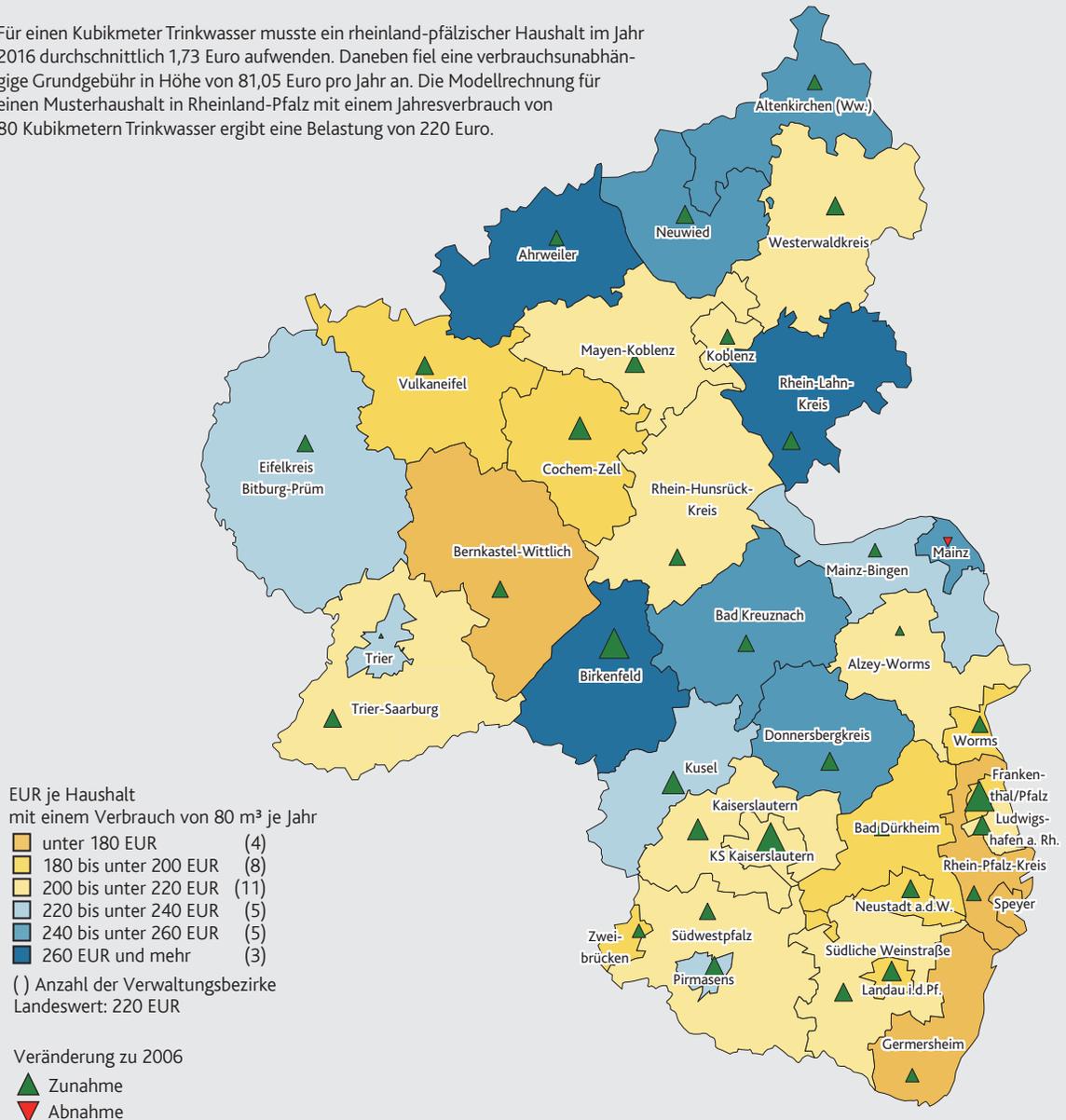


T 14 Trinkwasserentgelte für Haushalte 2005–2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	2005	2010	2015	2016				
	Jahresentgelt bei 80 m³ Jahresverbrauch				Veränderung zu		verbrauchs- abhängig	verbrauchs- unabhängig
					2005	2015			EUR	%	EUR je m³	EUR
Frankenthal (Pfalz), St.	120,48	128,98	199,02	199,02	65,2	-	1,61	70,62
Kaiserslautern, St.	132,77	145,68	218,59	218,59	64,6	-	1,77	77,35
Koblenz, St.	171,41	188,53	202,23	202,23	18,0	-	1,83	55,85
Landau i. d. Pfalz, St.	148,73	161,84	194,06	194,06	30,5	-	1,84	46,82
Ludwigshafen a. Rh., St.	152,88	202,34	218,33	218,33	42,8	-	1,92	65,11
Mainz, St.	283,38	284,73	258,79	258,79	-8,7	-	1,77	117,55
Neustadt a. d. Weinstr., St.	150,87	161,14	192,07	192,07	27,3	-	1,79	49,11
Pirmasens, St.	154,72	177,62	218,28	224,70	45,2	2,9	1,93	70,62
Speyer, St.	148,73	148,73	148,73	148,73	-	-	1,53	26,32
Trier, St.	217,04	218,25	222,52	223,46	3,0	0,4	1,75	83,07
Worms, St.	161,01	193,25	199,37	199,37	23,8	-	1,77	58,13
Zweibrücken, St.	159,00	158,94	179,76	186,18	17,1	3,6	1,77	44,94
Ahrweiler	224,15	237,40	266,26	270,91	20,9	1,7	2,12	101,28
Altenkirchen (Ww.)	213,64	235,60	250,22	259,16	21,3	3,6	1,83	112,70
Alzey-Worms	190,90	189,67	205,49	205,49	7,6	-	1,57	79,76
Bad Dürkheim	161,58	182,20	198,17	199,04	23,2	0,4	1,77	57,14
Bad Kreuznach	208,38	229,13	252,88	253,31	21,6	0,2	2,05	89,22
Berncastel-Wittlich	137,17	146,77	160,75	168,97	23,2	5,1	1,44	53,49
Birkenfeld	216,71	293,34	353,37	357,54	65,0	1,2	2,90	125,86
Cochem-Zell	144,55	125,73	191,74	191,74	32,6	-	1,33	85,60
Donnersbergkreis	184,21	227,90	247,78	249,42	35,4	0,7	2,07	83,85
Eifelkreis Bitburg-Prüm	191,33	214,69	228,45	235,10	22,9	2,9	1,81	90,41
Germersheim	126,44	132,96	147,76	150,37	18,9	1,8	1,36	41,83
Kaiserslautern	153,29	173,91	193,74	202,32	32,0	4,4	1,70	66,70
Kusel	156,81	183,62	218,93	222,86	42,1	1,8	1,94	67,26
Mainz-Bingen	193,89	194,87	222,13	224,71	15,9	1,2	1,71	87,57
Mayen-Koblenz	156,31	174,46	203,33	203,77	30,4	0,2	1,47	86,47
Neuwied	197,10	220,66	254,36	254,39	29,1	0,0	1,77	112,58
Rhein-Hunsrück-Kreis	172,43	189,80	212,28	217,58	26,2	2,5	1,53	95,19
Rhein-Lahn-Kreis	209,67	244,89	271,80	274,95	31,1	1,2	2,06	110,37
Rhein-Pfalz-Kreis	131,87	134,42	153,26	153,26	16,2	-	1,21	56,46
Südliche Weinstraße	161,41	174,04	201,86	203,81	26,3	1,0	1,66	71,30
Südwestpfalz	169,34	189,41	212,39	212,74	25,6	0,2	1,52	90,74
Trier-Saarburg	163,19	185,42	211,04	212,22	30,0	0,6	1,63	81,73
Vulkaneifel	155,27	176,84	195,06	198,43	27,8	1,7	1,64	67,20
Westerwaldkreis	163,93	186,04	206,02	210,89	28,6	2,4	1,61	82,38
Rheinland-Pfalz	177,38	195,23	217,36	219,64	23,8	1,0	1,73	81,05
kreisfreie Städte	183,11	200,01	215,79	216,34	18,2	0,3	1,79	73,41
Landkreise	175,46	193,61	217,92	220,80	25,8	1,3	1,71	83,72

K 3 Trinkwasserentgelte für Haushalte 2016 nach Verwaltungsbezirken

Für einen Kubikmeter Trinkwasser musste ein rheinland-pfälzischer Haushalt im Jahr 2016 durchschnittlich 1,73 Euro aufwenden. Daneben fiel eine verbrauchsunabhängige Grundgebühr in Höhe von 81,05 Euro pro Jahr an. Die Modellrechnung für einen Musterhaushalt in Rheinland-Pfalz mit einem Jahresverbrauch von 80 Kubikmetern Trinkwasser ergibt eine Belastung von 220 Euro.



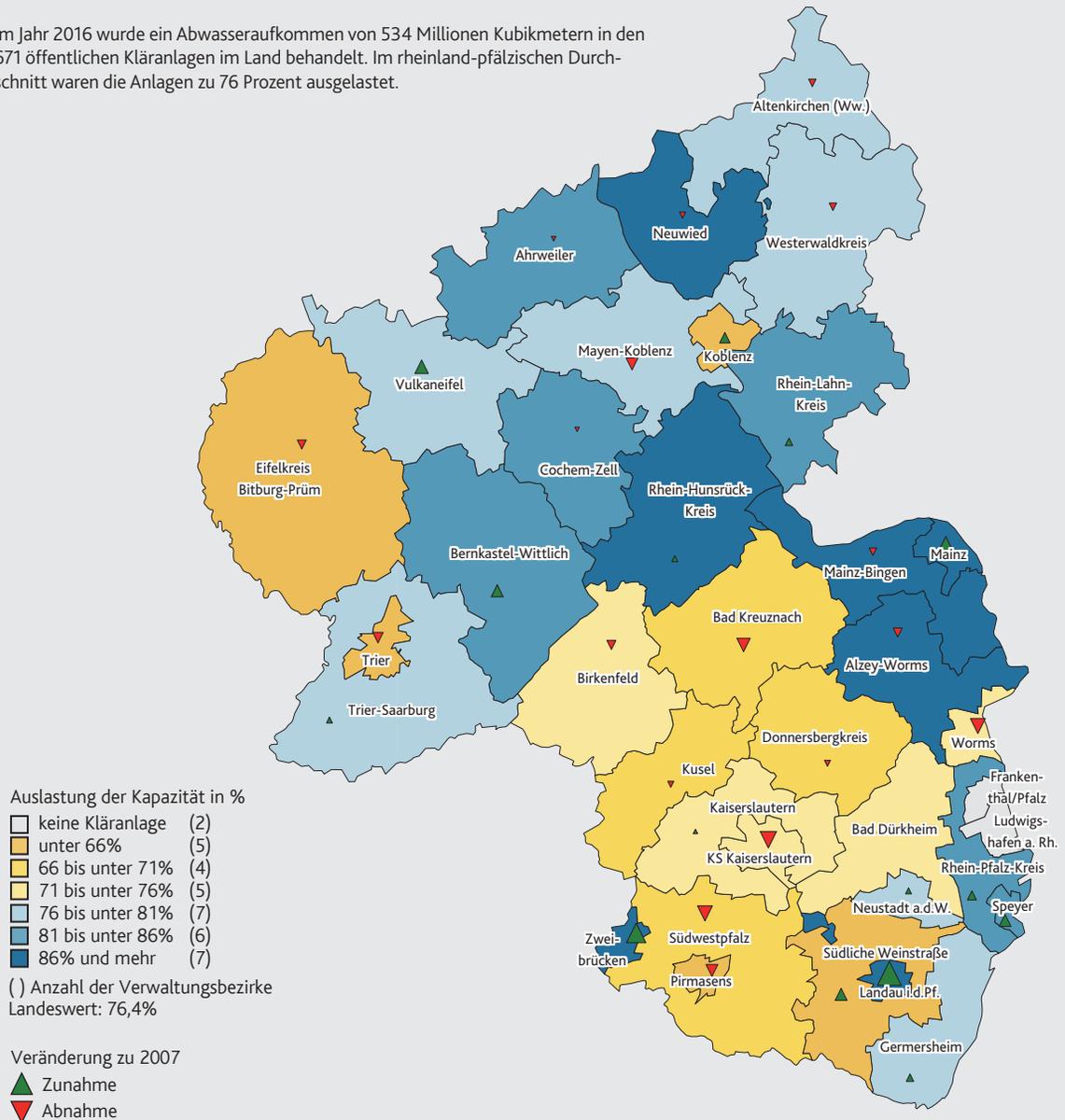
T 15 Abwasseraufkommen der öffentlichen Kläranlagen und Kanalnetz 2016 nach Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Kläranlagen	Abwasseraufkommen insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2013	Häusliches und betriebliches Schmutzwasser	Fremd- und Niederschlagswasser	Länge des Kanalnetzes insgesamt	Mischkanalisation	Trennkanalisation	
									Schmutz-	Regen-
									wasserkanal	
Anzahl	1 000 m ³			%			km		%	
Frankenthal (Pfalz), St.	-	-	-	-	-	-	172,9	94,7	4,4	0,9
Kaiserslautern, St.	1	23 842	4,5	-3,0	49,1	50,9	517,8	73,7	11,5	14,8
Koblenz, St.	1	13 438	2,5	-1,3	57,1	42,9	535,0	48,9	21,3	29,8
Landau i. d. Pfalz, St.	2	6 291	1,2	-7,9	37,2	62,8	261,0	76,8	7,7	15,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	-	-	-	-	-	-	520,4	82,3	7,8	9,9
Mainz, St.	1	21 223	4,0	3,5	79,1	20,9	731,5	70,5	13,3	16,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2	4 804	0,9	-4,6	59,1	40,9	288,4	52,8	21,5	25,7
Pirmasens, St.	2	5 783	1,1	0,9	42,1	57,9	268,1	68,0	16,3	15,7
Speyer, St.	1	5 571	1,0	-6,9	66,5	33,5	209,2	66,4	16,3	17,2
Trier, St.	3	12 341	2,3	-6,9	58,3	41,7	486,7	78,6	10,3	11,1
Worms, St.	1	10 768	2,0	-1,8	65,6	34,4	386,9	86,4	3,5	10,1
Zweibrücken, St.	1	5 619	1,1	-12,8	46,5	53,5	262,0	64,6	12,3	23,1
Ahrweiler	15	17 007	3,2	6,6	38,5	61,5	1 311,6	53,3	27,9	18,8
Altenkirchen (Ww.)	14	24 499	4,6	-1,7	35,7	64,3	1 761,2	59,1	25,2	15,7
Alzey-Worms	14	15 371	2,9	3,4	36,4	63,6	933,2	74,7	14,5	10,8
Bad Dürkheim	18	12 217	2,3	-3,8	53,3	46,7	878,6	65,2	19,5	15,3
Bad Kreuznach	19	26 852	5,0	9,8	48,2	51,8	1 404,4	72,6	14,0	13,4
Bernkastel-Wittlich	53	18 047	3,4	1,9	39,4	60,6	1 381,6	57,9	22,8	19,3
Birkenfeld	22	21 488	4,0	-2,2	31,8	68,2	972,1	67,1	17,1	15,8
Cochem-Zell	37	10 090	1,9	-11,8	38,8	61,2	758,5	61,9	21,1	17,0
Donnersbergkreis	21	6 025	1,1	-1,5	49,2	50,8	831,8	51,1	29,7	19,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	87	16 633	3,1	-2,2	29,9	70,1	1 751,1	42,3	42,5	15,2
Germersheim	14	15 136	2,8	-7,6	55,6	44,4	792,0	60,6	20,5	18,9
Kaiserslautern	21	14 555	2,7	-5,7	49,9	50,1	1 033,6	58,9	22,9	18,2
Kusel	16	10 634	2,0	-6,9	37,0	63,0	792,2	77,8	11,2	11,0
Mainz-Bingen	11	19 614	3,7	4,4	49,4	50,6	1 379,5	71,1	15,2	13,7
Mayen-Koblenz	23	22 667	4,2	-3,4	46,9	53,1	1 575,2	66,8	17,6	15,6
Neuwied	24	24 480	4,6	1,9	41,1	58,9	1 582,5	75,7	14,6	9,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	33	17 946	3,4	0,9	30,0	70,0	1 310,7	65,2	18,6	16,2
Rhein-Lahn-Kreis	32	18 324	3,4	1,9	39,9	60,1	1 140,1	73,3	14,6	12,1
Rhein-Pfalz-Kreis	8	11 343	2,1	-7,8	57,7	42,3	798,7	73,1	14,7	12,2
Südliche Weinstraße	12	9 441	1,8	-12,4	48,9	51,1	984,1	61,3	19,4	19,4
Südwestpfalz	32	12 750	2,4	-7,7	37,3	62,7	947,6	67,0	20,4	12,6
Trier-Saarburg	40	21 287	4,0	-7,3	31,9	68,1	1 624,9	62,3	21,2	16,4
Vulkaneifel	33	12 754	2,4	-1,6	30,0	70,0	1 038,4	58,3	27,9	13,8
Westerwaldkreis	57	45 073	8,4	-5,3	23,1	76,9	2 216,1	72,9	14,0	13,2
Rheinland-Pfalz	671	533 913	100	-2,2	43,1	56,9	33 839,6	65,3	19,5	15,2
kreisfreie Städte	15	109 680	20,5	-2,9	58,7	41,3	4 639,9	71,4	12,4	16,2
Landkreise	656	424 233	79,5	-2,0	39,1	60,9	29 199,7	64,4	20,6	15,0

¹ Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort.

K 4 Öffentliche Kläranlagen 2016 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2016 wurde ein Abwasseraufkommen von 534 Millionen Kubikmetern in den 671 öffentlichen Kläranlagen im Land behandelt. Im rheinland-pfälzischen Durchschnitt waren die Anlagen zu 76 Prozent ausgelastet.



T 16

Umweltschutzzinvestitionen der Betriebe im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2015
nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Betriebe	Investitionen insgesamt	Umweltschutzzinvestitionen					
			insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2014	darunter		Anteil an den Gesamt- investitionen
						Gewässer- schutz	Klima- schutz	
Anzahl	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	114	41 120	2 079	0,3	-76,1	769	185	5,1
Verarbeitendes Gewerbe	2 124	3 087 169	254 558	37,1	-13,8	73 257	67 449	8,2
darunter								
Chemische Industrie	95	1 087 366	194 830	28,4	-15,2	65 727	43 045	17,9
Glas-, Glaswaren-, Keramikindustrie	212	126 275	8 786	1,3	-9,2	479	2 997	7,0
Energieversorgung	175	451 561	8 061	1,2	-60,6	291	7 518	1,8
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfall- entsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	550	591 679	421 833	61,4	22,8	294 946	5 342	71,3
Wasserversorgung	152	131 662	617	0,1	-57,9	98	510	0,5
Abwasserentsorgung	235	324 341	313 131	45,6	17,2	290 718	4 369	96,5
Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen, Rückgewinnung/Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung	163	135 642	108 085	15,7	44,6	4 129	463	79,7
Insgesamt	2 963	4 171 529	686 531	100	2,8	369 262	80 494	16,5

16

T 17

Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe 2011–2016 nach Verwendungsarten

Jahr	Ins- gesamt	Kältemittel					Treib- mittel ¹	Sonstiges Mittel	Stoffart	
		insgesamt	Erstfüllung von Anlagen			Instandhaltung von bestehenden Anlagen			FKW, H-FKW	Blends
			zu- sammen	Neu- anlagen	umgerüstete Anlagen					
Menge in t										
2011	582,6	171,7	100,0	91,4	8,6	71,7	410,9	-	483,7	98,9
2012	544,3	177,2	102,6	93,7	8,9	74,6	367,1	-	439,4	104,8
2013	543,4	154,8	84,7	76,8	8,0	70,0	388,6	-	451,8	91,6
2014	553,1	162,0	88,5	79,8	8,6	73,6	391,1	-	456,9	96,2
2015	506,2	160,7	79,7	71,1	8,6	81,0	345,5	-	414,6	91,6
2016	497,9	151,2	71,6	64,7	6,9	79,7	346,7	-	409,7	88,1
Treibhauspotenzial in t (1 000 CO ₂ -Äquivalente)										
2011	867,4	333,2	193,4	173,4	19,9	139,8	534,2	-	631,4	236,1
2012	823,9	346,7	202,5	181,8	20,7	144,3	477,2	-	571,5	252,4
2013	907,7	352,0	198,6	175,7	22,9	153,3	555,7	-	647,8	259,9
2014	929,2	370,0	197,1	176,0	21,1	172,9	559,2	-	657,0	272,2
2015	844,6	350,5	170,3	149,5	20,8	180,2	494,1	-	594,6	250,0
2016	833,1	337,5	153,6	136,3	17,4	183,8	495,7	-	586,5	246,7

1 Bei der Herstellung von Kunst- und Schaumstoffen sowie Aerosolen.

T 18 Betriebe und Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2016

Umweltbereich	Betriebe ¹	Umsatz					
		insgesamt	Anteil an insgesamt	davon			
				im Inland	Anteil an insgesamt	im Ausland	Anteil an insgesamt
Anzahl	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	
Abfallwirtschaft	68	297 007	5,7	117 750	39,6	179 257	60,4
Abwasserwirtschaft	221	507 300	9,8	400 982	79,0	106 318	21,0
darunter: Kanalisationssysteme	151	358 846	6,9	312 278	87,0	46 567	13,0
Lärmbekämpfung	69	241 588	4,7	156 360	64,7	85 228	35,3
Luftreinhaltung	44	1 031 597	19,9	418 182	40,5	613 415	59,5
Arten- und Landschaftsschutz	42	17 174	0,3	17 115	99,7	60	0,3
Schutz und Sanierung von Boden, Grund- und Oberflächenwasser	60	218 023	4,2	187 552	86,0	30 471	14,0
Klimaschutz	332	2 852 475	55,0	1 804 457	63,3	1 048 019	36,7
darunter							
Windenergie	25	378 622	7,3	377 509	99,7	1 113	0,3
Solarenergie	93	117 746	2,3	70 436	59,8	47 310	40,2
Verbesserung der Energieeffizienz	163	2 251 911	43,4	1 266 169	56,2	985 742	43,8
Umweltbereichsübergreifend	25	21 732	0,4	20 389	93,8	1 343	6,2
Insgesamt	643	5 186 896	100	3 122 786	60,2	2 064 110	39,8

1 Mehrfachzählungen möglich.

T 19 Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Umweltbereichen

16

Wirtschaftszweig	Ins-gesamt	Verän-derung zu 2015	Anteil an insgesamt	Darunter					Beschäftigte für den Umweltschutz
				Abfallwirt-schaft	Abwasser-wirtschaft	Lärmbe-kämpfung	Luftrein-haltung	Klima-schutz	
				1 000 EUR	%	Anzahl ¹			
Insgesamt	5 186 896	-5,7	100	5,7	9,8	4,7	19,9	55,0	17 502
Verarbeitendes Gewerbe	4 077 670	-7,2	78,6	6,7	5,1	5,2	24,5	54,0	11 772
darunter									
Chemische Industrie	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Glas-, Glaswaren- und Keramikindustrie	580 255	2,1	11,2	.	11,4	0,5	.	30,3	1 581
Maschinenbau	1 301 070	-8,9	25,1	19,4	5,9	.	4,1	.	3 810
Fahrzeugbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerbe	536 231	-15,7	10,3	1,7	47,0	2,5	.	42,0	3 717
darunter									
Tiefbau	220 624	-22,3	4,3	.	93,0	1,6	-	3,5	1 553
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	283 081	-15,3	5,5	.	11,9	2,8	.	71,0	1 991
Dienstleistungen	547 903	23,9	10,6	2,4	5,5	2,8	4,7	77,0	1 920

1 Vollzeitäquivalente.

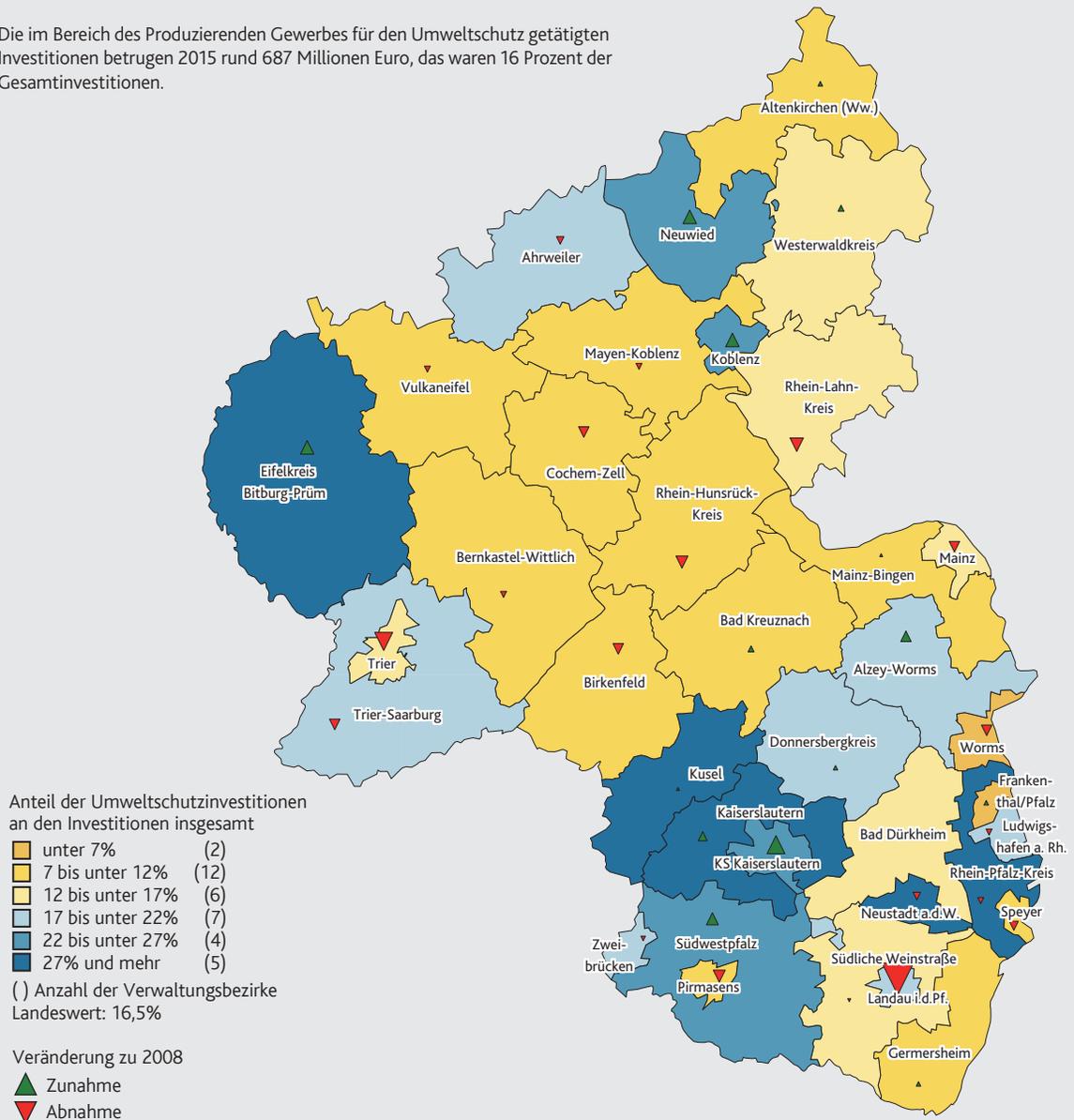
T 20

Umweltschutzzinvestitionen der Betriebe im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2008–2015
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	2008	2010	2014	2015					
	Umweltschutzzinvestitionen insgesamt				Veränderung zu 2014	Anteil an insgesamt	darunter		Anteil an den Gesamtinvestitionen
	1 000 EUR						%	1 000 EUR	
Frankenthal (Pfalz), St.	2 612	2 567	1 873	2 012	7,4	0,3	1 130	436	5,9
Kaiserslautern, St.	4 940	9 766	28 644	37 795	31,9	5,5	15 443	4 072	24,9
Koblenz, St.	8 849	3 762	11 145	32 111	188,1	4,7	8 665	2 603	24,5
Landau i. d. Pfalz, St.	24 878	5 320	5 535	6 462	16,7	0,9	3 089	1 350	17,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	121 700	68 622	248 632	211 404	-15,0	30,8	74 141	44 091	18,6
Mainz, St.	37 304	14 487	9 538	13 807	44,8	2,0	7 762	490	14,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	9 013	171	1 888	4 112	117,8	0,6	2 604	21	37,4
Pirmasens, St.	9 348	6 331	9 668	3 212	-66,8	0,5	1 854	29	9,0
Speyer, St.	5 546	3 393	9 410	4 664	-50,4	0,7	2 567	215	7,8
Trier, St.	48 265	20 219	26 100	21 207	-18,7	3,1	11 751	680	14,2
Worms, St.	10 647	5 045	9 151	7 474	-18,3	1,1	2 948	377	7,0
Zweibrücken, St.	6 329	4 267	6 890	6 952	0,9	1,0	4 247	1 634	17,6
Ahrweiler	11 607	5 367	9 086	13 200	45,3	1,9	11 052	354	18,4
Altenkirchen (Ww.)	9 067	9 287	11 528	13 669	18,6	2,0	11 830	364	11,6
Alzey-Worms	4 431	5 560	10 643	13 896	30,6	2,0	13 074	784	19,5
Bad Dürkheim	6 360	9 727	6 906	7 166	3,8	1,0	5 065	389	13,7
Bad Kreuznach	10 107	9 051	11 817	10 293	-12,9	1,5	7 485	2 272	9,4
Bernkastel-Wittlich	12 053	10 969	13 958	11 989	-14,1	1,7	7 026	2 974	11,9
Birkenfeld	8 256	8 000	8 420	6 910	-17,9	1,0	4 146	122	8,1
Cochem-Zell	9 877	3 556	3 985	5 654	41,9	0,8	5 561	88	11,6
Donnersbergkreis	14 437	8 426	7 489	18 871	152,0	2,7	5 530	411	18,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	16 756	18 471	19 645	18 012	-8,3	2,6	11 117	149	28,7
Germersheim	11 979	9 921	10 430	8 524	-18,3	1,2	6 272	1 319	7,6
Kaiserslautern	29 691	5 879	12 616	28 118	122,9	4,1	26 609	257	50,8
Kusel	7 114	10 814	5 740	8 777	52,9	1,3	8 525	143	34,6
Mainz-Bingen	20 123	14 939	19 412	14 766	-23,9	2,2	8 400	2 487	7,5
Mayen-Koblenz	24 533	13 480	24 652	24 121	-2,2	3,5	14 832	1 954	10,8
Neuwied	19 161	23 799	22 837	35 567	55,7	5,2	18 485	2 014	25,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	11 486	15 541	8 004	5 865	-26,7	0,9	3 975	698	7,4
Rhein-Lahn-Kreis	13 993	11 218	12 724	12 807	0,7	1,9	10 391	849	12,7
Rhein-Pfalz-Kreis	14 627	7 740	11 094	13 934	25,6	2,0	2 304	720	38,3
Südliche Weinstraße	7 268	13 877	13 293	8 853	-33,4	1,3	6 508	2 086	15,0
Südwestpfalz	6 019	3 680	6 858	8 004	16,7	1,2	7 806	81	26,2
Trier-Saarburg	15 217	19 425	10 727	14 552	35,7	2,1	14 134	119	20,3
Vulkaneifel	5 199	4 645	5 755	6 794	18,1	1,0	3 371	2 645	11,6
Westerwaldkreis	23 346	21 854	31 879	24 979	-21,6	3,6	19 563	1 217	14,9
Rheinland-Pfalz	602 139	409 175	667 972	686 531	2,8	100	369 262	80 494	16,5
kreisfreie Städte	289 431	143 950	368 474	351 212	-4,7	51,2	136 201	55 998	17,6
Landkreise	312 707	265 226	299 498	335 321	12,0	48,8	233 061	24 496	15,4

K 5 Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2015 nach Verwaltungsbezirken

Die im Bereich des Produzierenden Gewerbes für den Umweltschutz getätigten Investitionen betragen 2015 rund 687 Millionen Euro, das waren 16 Prozent der Gesamtinvestitionen.



T 21

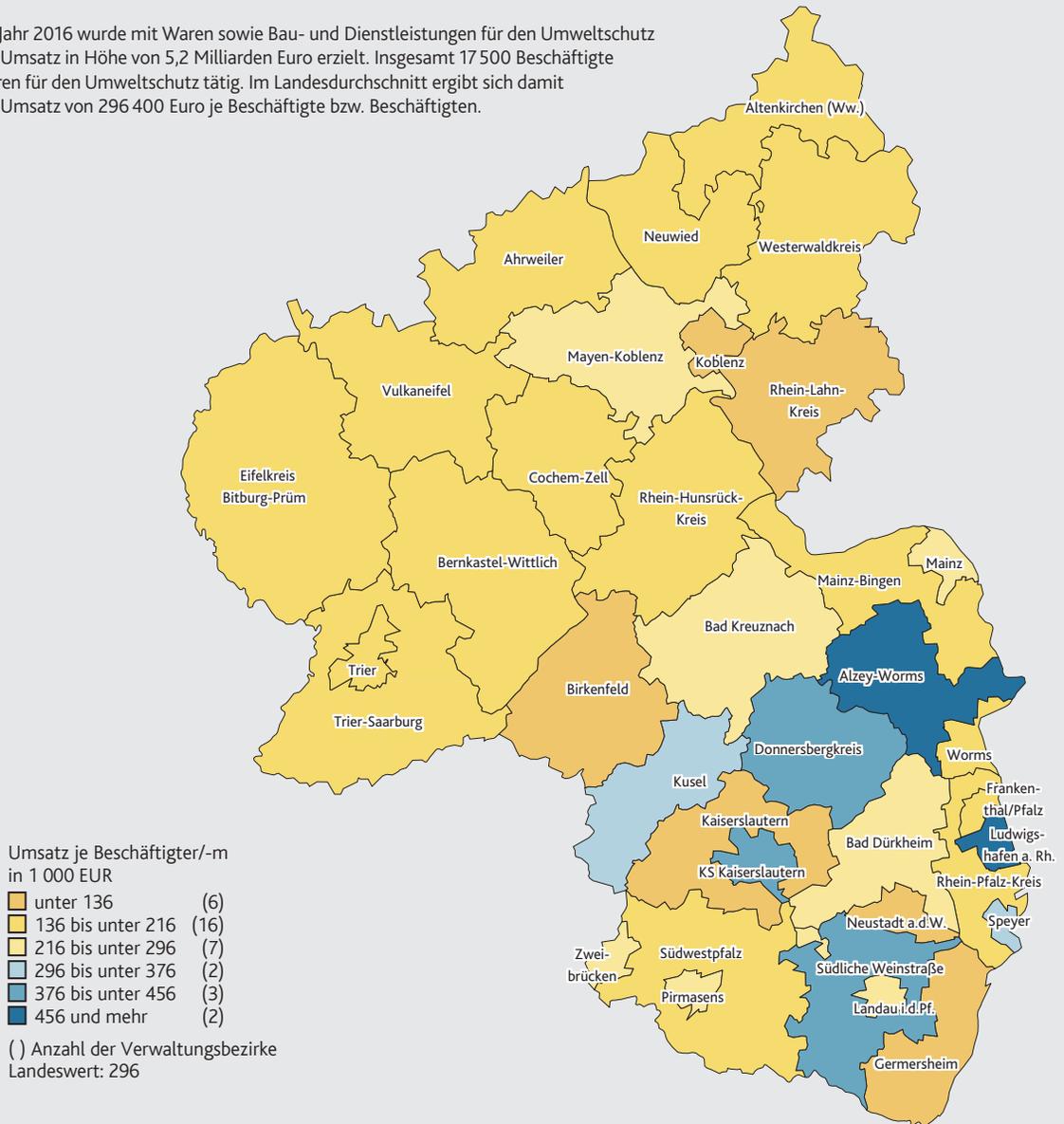
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Betriebe	Beschäftigte ¹ für den Umweltschutz	Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz		
			insgesamt	Veränderung zu 2015	Anteil am Landeswert
	Anzahl	1 000 EUR	%		
Frankenthal (Pfalz), St.	9	236	37 040	-50,4	0,7
Kaiserslautern, St.	22	897	366 044	8,9	7,1
Koblenz, St.	19	194	20 981	-0,2	0,4
Landau i. d. Pfalz, St.	11	178	42 835	-6,3	0,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	23	1 415	769 070	.	.
Mainz, St.	35	571	137 211	-19,5	2,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	6	62	6 511	-31,4	0,1
Pirmasens, St.	7	161	39 040	-6,1	0,8
Speyer, St.	11	339	114 401	-12,3	2,2
Trier, St.	20	173	24 053	13,5	0,5
Worms, St.	8	150	21 285	-6,8	0,4
Zweibrücken, St.	4	43	10 748	177,7	0,2
Ahrweiler	12	175	24 549	-23,0	0,5
Altenkirchen (Ww.)	24	560	107 086	-17,9	2,1
Alzey-Worms	19	710	413 571	40,3	8,0
Bad Dürkheim	13	363	91 328	111,6	1,8
Bad Kreuznach	25	463	115 872	-12,1	2,2
Bernkastel-Wittlich	25	782	124 159	-1,1	2,4
Birkenfeld	12	214	26 315	-0,9	0,5
Cochem-Zell	14	129	19 259	4,3	0,4
Donnersbergkreis	10	2 049	908 198	.	.
Eifelkreis Bitburg-Prüm	18	513	74 590	-3,0	1,4
Germersheim	14	149	17 565	-23,2	0,3
Kaiserslautern	13	253	28 250	-15,7	0,5
Kusel	8	92	34 455	7,7	0,7
Mainz-Bingen	25	222	31 485	3,8	0,6
Mayen-Koblenz	33	808	190 274	-6,6	3,7
Neuwied	27	205	28 147	-15,7	0,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	29	806	143 561	-6,0	2,8
Rhein-Lahn-Kreis	18	214	27 190	15,1	0,5
Rhein-Pfalz-Kreis	17	407	69 092	7,7	1,3
Südliche Weinstraße	10	1 484	656 698	.	.
Südwestpfalz	8	116	22 417	-16,6	0,4
Trier-Saarburg	14	196	29 340	-14,9	0,6
Vulkaneifel	10	64	9 461	-44,4	0,2
Westerwaldkreis	70	2 109	404 817	-5,9	7,8
Rheinland-Pfalz	643	17 502	5 186 896	-5,7	100
kreisfreie Städte	175	4 419	.	.	.
Landkreise	468	13 083	.	.	.
1 Vollzeitäquivalente.					

K 6

Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2016 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2016 wurde mit Waren sowie Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz ein Umsatz in Höhe von 5,2 Milliarden Euro erzielt. Insgesamt 17 500 Beschäftigte waren für den Umweltschutz tätig. Im Landesdurchschnitt ergibt sich damit ein Umsatz von 296 400 Euro je Beschäftigte bzw. Beschäftigten.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Erhebung der öffentlich-rechtlichen Abfallentsorgung	T 1 bis T 4, T 7	G 1, G 3	K 1	-
Erhebung der Abfallentsorgung	T 3, T 5	G 4	-	-
Erhebung der gefährlichen Abfälle, über die Nachweise zu führen sind	T 3, T 6	-	-	-
Erhebungen der öffentlichen Wasserversorgung und der öffentlichen Abwasserentsorgung	T 1, T 2, T 8, T 11, T 13, T 15	G 2, G 5	K 2, K 4	-
Erhebung der Wasser- und Abwasserentgelte	T 1, T 2, T 12, T 14	G 6	K 3	-
Erhebung der öffentlichen Abwasserentsorgung - Klärschlamm	T 9	-	-	-
Erhebung der nichtöffentlichen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung	T 10	-	-	-
Erhebung der Investitionen für den Umweltschutz	T 1, T 2, T 16, T 20	-	K 5	-
Erhebung der Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz	T 1, T 18, T 19, T 21	-	K 6	-
Erhebung bestimmter klimawirksamer Stoffe	T 17	-	-	-

Statistiken

Die von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern eingesammelten Haushaltsabfälle werden seit dem Berichtsjahr 2004 mit der **Erhebung der öffentlich-rechtlichen Abfallentsorgung** jährlich bei der für die Erstellung der Siedlungsabfallbilanz des Landes Rheinland-Pfalz zuständigen Stelle erhoben. Als Datenquellen dienen die nach dem Landesabfallwirtschaftsgesetz erstellten Bilanzen der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger. Nachgewiesen werden ausschließlich bestimmte haushaltsspezifische Abfallarten des Kapitels 20 (Siedlungsabfälle) und der Gruppe 15 01 (Verpackungen) des Europäischen Abfallverzeichnisses (EAV). Einbezogen werden auch Verpackungen, die von Rücknahmesystemen gemäß § 6 (3) der Verpackungsverordnung (Duales System) eingesammelt werden. Allerdings ist zu beachten, dass die Vergleichbarkeit der Daten auf Länderebene nicht uneingeschränkt gegeben ist. Der Grund hierfür ist, dass es in den Ländern zum Teil deutlich verschiedene Sammelsysteme gibt. Auch auf Kreisebene bestehen strukturelle Unterschiede, die bei der Interpretation der Werte zu beachten sind.

Die **Erhebung der Abfallentsorgung** findet jährlich bei den Betreibern von zulassungsbedürftigen Entsorgungsanlagen, die Abfälle von Dritten übernehmen oder eigene Produktionsabfälle einsetzen, statt. In die Ergebnisdarstellung werden auch die Angaben aus der **Erhebung über die Aufbereitung und Verwertung von Bau- und Abbruchabfällen** einbezogen. Diese Erhebung findet nur alle zwei Jahre statt, so dass in den Jahren, in denen die Erhebung nicht durchgeführt wird, die Ergebnisse des Vorjahres einfließen. In der Regel handelt es sich um Anlagen mit einer entsprechenden Genehmigung nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz. Die Erhebungen geben Aufschluss über Art, Menge, Herkunft und Verbleib der entsorgten Abfälle. Seit 2004 werden auch Abfälle einbezogen, die dem Nachweisverfahren für gefährliche Abfälle (Abfallbegleitscheinsystem) unterliegen. Das

gilt seit dem Berichtsjahr 2010 auch für die Abfallentsorgung in Bauschuttanlagen sowie übertägigen Abbaustätten, in denen Abfälle verwertet bzw. verfüllt werden. Zu den Abfallentsorgungsanlagen zählen Abfallbeseitigungsanlagen (z. B. Deponien und thermische Behandlungsanlagen wie Abfallverbrennungsanlagen und Müllheizkraftwerke) und Abfallbehandlungsanlagen, in denen Abfälle mit chemisch-physikalischen, biologischen oder mechanischen Verfahren oder Kombinationen dieser Verfahren behandelt werden (z. B. chemisch/physikalische Behandlungsanlagen, Schredderanlagen, mechanisch-(biologische) Restmüllbehandlungsanlagen, Bodenbehandlungsanlagen, Kompostierungsanlagen, Demontagebetriebe für Altfahrzeuge, Sortieranlagen und sonstige Behandlungsanlagen wie Zerlegeeinrichtungen für Elektro-/Elektronikschrott). Abfallanlieferungen an Sammelstellen und Zwischenlager werden nicht einbezogen. Dennoch können Abfallmengen mehrfach enthalten sein, wenn sie beispielsweise zuerst an eine mechanisch-(biologische) Restmüllbehandlungsanlage angeliefert und nach der Behandlung einer Deponie zugeführt wurden.

Die jährliche **Erhebung der gefährlichen Abfälle, über die Nachweise zu führen sind**, gibt einen Überblick über die Art, Menge, Herkunft und den Verbleib der angefallenen und entsorgten gefährlichen Abfälle. Grundlage ist das von der Sonderabfall-Management-Gesellschaft Rheinland-Pfalz mbH (SAM), der nach § 2 Abs. 2 der Landesverordnung über die Zentrale Stelle für Sonderabfälle zuständigen Behörde, bereitgestellte Datenmaterial. Es beinhaltet neben den hoheitlich vorliegenden nationalen Abfallbegleitscheinen auch Daten der hoheitlich nicht vorliegenden jedoch über die SAM aufgrund der Andienungspflicht abgerechneten Begleitscheine. Nicht berücksichtigt werden firmenintern entsorgte gefährliche Abfälle sowie die ins Ausland exportierten Abfälle und freiwillige Rücknahmen gemäß § 26 Kreislaufwirtschaftsgesetz.

In den **Erhebungen der öffentlichen Wasserversorgung und der öffentlichen Abwasserentsorgung** werden alle drei Jahre die Gemeinden, Verbandsgemeinden und sonstigen Betreiber von öffentlichen Wasserversorgungs- und -gewinnungsanlagen bzw. Abwasserbehandlungsanlagen wie Sammelkanalisationen und Kläranlagen befragt. Seit 2010 werden Kleinkläranlagen nicht mehr erfasst. Insofern ist die Vergleichbarkeit zu früheren Erhebungen geringfügig eingeschränkt. Der Berechnung der an zentrale Abwasserentsorgungsanlagen angeschlossenen Bevölkerung liegt eine rheinland-pfälzische Sonderaufbereitung zugrunde.

Die Entgelte werden seit 2007 im dreijährigen Turnus mit der **Erhebung der Wasser- und Abwasserentgelte** für das Berichtsjahr und die zwei vorhergehenden Jahre erhoben (Stichtag jeweils 1. Januar). Auskunftspflichtig sind Anstalten, Körperschaften, Unternehmen und andere Einrichtungen, die Anlagen für die öffentliche Wasserversorgung und Wasserbeseitigung betreiben, beziehungsweise die für die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung zuständigen Gebietskörperschaften. Die Trinkwasserentgelte wurden bei den zuständigen Wasserversorgern erfragt. Diese hatten das verbrauchsabhängige sowie das verbrauchsunabhängige Entgelt (z. B. für die Zählermiete) anzugeben. Letzteres sollte sich auf einen typischen Haushalt im Versorgungsgebiet beziehen. Sofern in einzelnen Tarifgebieten ein flächenbezogenes verbrauchsunabhängiges Entgelt erhoben wurde, erfolgte hieraus die Umrechnung in eine haushaltsübliche Jahrespauschale in Abstimmung mit dem jeweiligen Wasserversorger. Einmalige Zahlungen wie z. B. Anschlussgebühren waren nicht einzubeziehen. Die Abwasserentgelte setzen sich aus mengenabhängigen, flächenabhängigen sowie flächen- und mengenunabhängigen Bestandteilen (Grundgebühren) zusammen. Da im Bereich der flächenbezogenen Entgelte eine Vielzahl unterschiedlicher und nicht vergleichbarer Bezugsflächen existieren, beschränkt sich die Darstellung auf das Abwasserentgelt je m³.

Die **Erhebung der Klärschlamm Entsorgung** ist Teil der Erhebungen über die öffentliche Abwasserentsorgung. Die Erhebung erstreckt sich auf alle öffentlichen Abwasserbehandlungsanlagen und wird seit dem Berichtsjahr 2015 (wieder) vom Statistischen Landesamt durchgeführt. Zwischenzeitlich (2006 bis 2014) basierten die Ergebnisse auf den Meldungen der Struktur- und Genehmigungsdirektionen (SGD) bzw. der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD). Im Bereich der SGD-Nord wurden für die Jahre 2006 bis 2013 Kläranlagen mit einer Ausbaugröße von unter 1000 Einwohnerwerten nicht einbezogen, wobei für die Jahre 2006 und 2007 die Daten auf Basis der Ergebnisse der Erhebung über die öffentliche Abwasserentsorgung 2004 zugeschatzt wurden.

Mit der **Erhebung der nichtöffentlichen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung** werden seit dem Berichtsjahr 2007 alle drei Jahre Betriebe und Einrichtungen befragt, die mindestens 2000 Kubikmeter (bis zum Jahr 2010: Landwirtschaft mindestens 10 000 Kubikmeter) Wasser im Erhebungsjahr gewinnen bzw. Wasser oder Abwasser von mindestens 2000 Kubikmeter direkt in ein Oberflächengewässer oder in den Untergrund einleiten. Hinzu kom-

men Betriebe aller Wirtschaftszweige (bis zum Jahr 2010: Nur Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden), die Wasser aus dem öffentlichen Netz oder von anderen Betrieben in Höhe von mindestens 10 000 Kubikmeter beziehen.

Die jährliche **Erhebung der Investitionen für den Umweltschutz** erfasst Umweltschutzinvestitionen bei Unternehmen und Betrieben des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe). Sie wird in engem Zusammenhang mit den **allgemeinen Investitionserhebungen** durchgeführt und auch mit diesen ausgewertet. Somit folgt der Berichtskreis den Abgrenzungen der allgemeinen Investitionserhebungen. Aufgrund methodischer Änderungen ist die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen vor 2011 nur eingeschränkt möglich.

Die jährliche **Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz** erstreckt sich auf Betriebe des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, des Verarbeitenden Gewerbes und Baugewerbes, sofern sie Waren herstellen oder Bauleistungen erbringen, die ausschließlich dem Umweltschutz dienen. Des Weiteren umfasst sie Architektur- und Ingenieurbüros, Institute und Einrichtungen, die technische, physikalische und chemische Untersuchungen, Beratungen und andere Dienstleistungen für den Umweltschutz anbieten. Nachgewiesen werden Waren, Bau- und Dienstleistungen, die der Emissionsminderung bzw. dem Klimaschutz dienen. Unter Emissionsminderung ist dabei die Vermeidung, Verminderung bzw. Beseitigung von umweltschädigenden Einflüssen aus Produktion und Konsum zu verstehen. Nicht darunter fallen Waren, Bau- und Dienstleistungen, die dem Arbeitsschutz dienen, Energieerzeugnisse, Entsorgungsdienstleistungen oder reine Handelsleistungen sowie Umsätze aus der Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien. Die Ergebnisse der einzelnen Jahre sind nur eingeschränkt vergleichbar. Die systematische Erweiterung des Berichtskreises sowie die ab dem Berichtsjahr 2006 erfolgte Ausdehnung auf den Bereich Klimaschutz führten zu einem systematisch bedingten höheren Ausweis der Umsätze für den Umweltschutz. Die Umstellung auf einen neuen Verzeichniskatalog ab dem Berichtsjahr 2011 sowie deren kontinuierliche Weiterentwicklung hat demgegenüber für den gesamten nachgewiesenen Umweltumsatz nur geringe Auswirkungen; jedoch hat sich die Abgrenzung der Umweltbereiche grundsätzlich verändert.

Die jährliche **Erhebung bestimmter klimawirksamer Stoffe** richtet sich an Unternehmen, die bestimmte klimawirksame Stoffe herstellen bzw. in Mengen von mehr als 20 Kilogramm pro Stoff und Jahr zur Herstellung, Instandhaltung oder Reinigung von Erzeugnissen verwenden. Zu den klimawirksamen Stoffen zählen Fluorderivate der aliphatischen und cyclischen Kohlenwasserstoffe mit bis zu zehn Kohlenstoffatomen (bis 2014 sechs Kohlenstoffatome). Die Ergebnisse werden zur Darstellung des Treibhauspotenzials (GWP/CO₂-Äquivalent) dieser Stoffe benötigt. Die Stoffe werden insbesondere als Kältemittel, Treibmittel in Aerosolherzeugnissen und bei der Verschäumung von Kunst- und Schaumstoffen sowie als Löse- und Löschmittel eingesetzt.

Glossar

Abfälle

Alle Stoffe oder Gegenstände, deren sich ihr Besitzer entledigt, entledigen will oder entledigen muss. Die Abgrenzung erfolgt gemäß der §§ 2 und 3 des Kreislaufwirtschaftsgesetzes. Es wird unterschieden zwischen Abfällen zur Verwertung und Abfällen zur Beseitigung.

Abfallkapitel

Oberste Gliederungsebene des Europäischen Abfallverzeichnisses (EAV) gemäß Verordnung vom 10. Dezember 2001. Das EAV 2002 ist ein gemeinschaftlich harmonisiertes Abfallverzeichnis, das regelmäßig auf der Grundlage neuer Erkenntnisse geprüft und ggf. geändert wird. Es gliedert sich in Abfallkapitel, Abfallgruppen und Abfallarten.

Abfallwirtschaft

Umfasst die Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgesetzes. Ausgenommen sind Entsorgungsdienstleistungen (Umsätze, die direkt mit der Abfallsammlung, -behandlung und/oder -beseitigung erzielt werden).

Abwasserwirtschaft

Maßnahmen zur Verminderung der Abwassermenge bzw. Abwasserfracht (Verringerung oder Beseitigung von Feststoffen und gelösten Stoffen sowie zur Verringerung der Wärmemenge). Einzubeziehensind auch Technologien, die der Wasserkreislaufführung dienen. Ausgenommen hiervon sind Entsorgungsdienstleistungen (Umsätze, die direkt mit der Abwassersammlung, -behandlung und/oder -beseitigung erzielt werden).

Abwasseraufkommen

Gesamtheit des unverschmutzt und verschmutzt abgeleiteten Wassers (einschließlich Fremd- und Niederschlagswasser).

Arten- und Landschaftsschutz

Maßnahmen und Aktivitäten, die auf den Schutz und die Wiederansiedlung von Tier- und Pflanzenarten, den Schutz und Wiederherstellung von Ökosystemen und Lebensräumen sowie den Schutz und die Wiederherstellung von natürlichen und seminaturalen Landschaften abzielen.

Biologische Abwasserreinigung

Durch aeroben und/oder anaeroben Abbau, Aufbau neuer Zellsubstanz und Adsorption an Bakterienflocken oder biologischen Basen (z. B. in Belebungsanlagen) werden gelöste Schmutzstoffe, Kolloide und Schwebstoffe aus dem Abwasser entfernt.

Blends

Blends sind Gemische oder Zubereitungen aus zwei oder mehr Stoffen, die mindestens einen klimawirksamen Stoff enthalten. Sie

werden als Ersatzstoffe für die verbotenen FCKW – vorwiegend als Kältemittel – eingesetzt. Die GWP-Werte/CO₂-Äquivalente der Blends werden aus den in ihnen enthaltenen Stoffen ermittelt.

Europäisches Abfallverzeichnis (EAV)

Das EAV basiert auf der Abfallverzeichnisverordnung. Es ist ein gemeinschaftlich harmonisiertes Abfallverzeichnis, das regelmäßig auf der Grundlage neuer Erkenntnisse geprüft und erforderlichenfalls geändert wird und gliedert sich in Abfallkapitel, Abfallgruppen und Abfallarten.

FKW (vollhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe) und H-FKW (teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe)

FKW sind Kohlenwasserstoffe, deren Wasserstoffatome vollständig durch Fluoratome ersetzt sind. H-FKW sind Kohlenwasserstoffe, deren Wasserstoffatome teilweise durch Fluoratome ersetzt sind. Sie besitzen unterschiedliche GWP-Werte/CO₂-Äquivalente und tragen zur Erwärmung, d. h. zum sogenannten Treibhauseffekt, bei.

Gefährliche Abfälle

Die mit einem Sternchen versehenen Abfallarten in der Abfallverzeichnisverordnung.

Getrennt erfasste organische Abfälle

Abfälle aus der Biotonne (EAV-Nummer 20 03 01 04) und biologisch abbaubare Garten- und Parkabfälle (EAV-Nummer 20 02 01), z. B. aus Grünschnittsammlungen.

Getrennt gesammelte Wertstoffe

Verpackungen (EAV-Nummer 15 01) sowie andere getrennt gesammelte Fraktionen (EAV-Nummer 20 01) aus Glas, Papier, Pappe und Kartonagen, Metallen, Holz, Kunststoffen und Textilien.

Gewinnungsanlagen

Die Wassergewinnungsanlagen wurden 2010 in der Erhebung der öffentlichen Wasserversorgung erstmals entsprechend dem Anlagenkataster der Wasserwirtschaftsverwaltung erfasst. Zuvor konnten die Auskunftsgebenden Anlagen zusammenfassen, wenn sie Wasser mit gleicher Beschaffenheit aus einem zusammenhängenden Vorkommen gewannen.

Grundwasser

Wasser, welches unterirdische Hohlräume zusammenhängend ausfüllt und nur der Erdschwere unterliegt, ohne natürlichen Austritt.

Haushaltsabfälle

Umfassen die den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern angeordneten Haushaltsabfälle einschließlich Verpackungen, die von

Rücknahmesystemen gemäß § 6 (3) der Verpackungsverordnung eingesammelt werden. Das Aufkommen wird erfasst in der Gliederung nach Abfallarten des Europäischen Abfallverzeichnisses (EAV).

Haus- und Sperrmüll

Zum Haus- und Sperrmüll gehören in Abhängigkeit vom jeweiligen Sammelsystem in regional unterschiedlichem Umfang auch zusammen mit Hausmüll eingesammelte hausmüllähnliche Gewerbeabfälle.

Kanalisation

Leitungssystem, das ausschließlich zum Sammeln und Ableiten von Abwasser bestimmt ist. Die Gesamtkanalisation (einschließlich Verbindungssammler) setzt sich aus Anlagen der Misch- und Trennkanalisation zusammen.

Kläranlage

Anlage zur Behandlung bzw. Reinigung von Abwasser, welche entweder auf mechanischen oder biologischen Verfahrensweisen mit bzw. ohne weitergehende chemisch-physikalische Behandlung beruht.

Klärschlamm

Aus dem Abwasser abtrennbare, wasserhaltige Stoffe, ausgenommen sind Rechen-, Sieb- und Sandfanggut, jedoch einschließlich der bei der Abwasser- und Klärschlammbehandlung zugegebenen Hilfsmittel. Ab 2001 wird nur noch Klärschlamm aus der biologischen Abwasserbehandlung statistisch erfasst.

Klimaschutz

Dem Klimaschutz dienen Maßnahmen und Aktivitäten zur Vermeidung oder Verminderung der Emission von Treibhausgasen (nach Kyoto-Protokoll: Kohlendioxid, Methan, Distickstoffoxid, teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe, perfluorierte Kohlenwasserstoffe, Schwefelhexafluorid). Hierzu zählen auch Maßnahmen zur Nutzung von erneuerbaren Energien und zum Einsparen von Energie sowie zur Steigerung der Energieeffizienz.

Klimawirksame Stoffe

Als klimawirksame Stoffe gelten ausschließlich voll- und teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe (FKW, H-FKW) mit bis zu zehn Kohlenstoffatomen (bis 2014 sechs). FKW und H-FKW gehören nicht zu den ozonschichtschädigenden Stoffen; sie fördern aber den Treibhauseffekt.

Lärmbekämpfung

Hierzu zählen Maßnahmen, die Geräusche verringern oder vermeiden sowie deren Entstehung und Ausbreitung verhindern. Einzubeziehen sind auch Maßnahmen zum Schutz vor Erschütterungen. Es sind nur solche Waren, Bau- und Dienstleistungen einzubeziehen, die nicht aus Gründen des Arbeitsschutzes vorgenommen wurden.

Luftreinhaltung

Maßnahmen und Aktivitäten zur Beseitigung, Verringerung oder Vermeidung von luftfremden Stoffen (Rauch, Ruß, Staub, Gase,

Aerosole, Dämpfe oder Geruchsstoffe) in Abgas und Abluft. Es sind nur solche Maßnahmen einzubeziehen, die nicht aus Gründen des Arbeitsschutzes vorgenommen wurden.

Letztverbraucher

Abnehmer, mit denen die Wasserversorgungsunternehmen das abgegebene Wasser unmittelbar abrechnen. Die Wasserabgabe von Wasserverbänden und Genossenschaften an die Mitgliedsgemeinden ist keine Abgabe an Letztverbraucher, sondern zur Weiterleitung, sofern die Mitgliedsgemeinden die Wasserabrechnung mit dem Letztverbraucher selbst vornehmen.

Mischkanalisation

Kanalnetz, in dem Schmutz- und Niederschlagswasser gemeinsam abgeleitet wird.

Oberflächenwasser

Wasser natürlicher und künstlicher oberirdischer Gewässer wie Flüsse, Seen, Teiche, Talsperren. Sofern nicht getrennt ausgewiesen, beinhalten die Angaben auch Uferfiltrat und angereichertes Grundwasser.

Quellwasser

An einem bestimmten Ort auf natürliche Weise oder mittels künstlicher Fassung austretendes Grundwasser.

Öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger

Hierzu gehören die kreisfreien Städte und Landkreise, soweit nichts anderes bestimmt ist. Sie entsorgen im Rahmen der Überlassungspflichtigen Abfälle aus ihrem Zuständigkeitsbereich. Die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger müssen Abfallbilanzen erstellen. Sie können Dritte mit der Erfüllung der Aufgaben beauftragen.

Schutz und Sanierung von Boden, Grund- und Oberflächenwasser

Maßnahmen und Aktivitäten, welche darauf abzielen, das Eindringen von Schadstoffen zu verhindern, Böden und Gewässer zu reinigen und den Boden vor Erosion und anderweitiger physischer Degradation sowie vor Versalzung zu schützen. Hierzu zählt auch die Überwachung und Kontrolle der Boden- und Grundwasserverschmutzung. Ausgenommen sind Entsorgungsdienstleistungen.

Treibhauspotenzial – GWP (Global Warming Potential)

Der GWP-Wert eines Stoffes gibt sein Treibhauspotenzial relativ zum Treibhauspotenzial von Kohlendioxid (CO₂) an, dessen Wert mit 1,0 definiert wird.

Trennkanalisation

Kanalnetz, in dem Schmutz- und Niederschlagswasser getrennt gesammelt und abgeleitet werden. Hierbei wird das Schmutzwasser einer Kläranlage zugeführt, während das Niederschlagswasser in der Regel ungereinigt in ein Gewässer gelangt oder versickert.

Metadaten

Trockenmasse

Die Trockenmasse ist die Masse des Klärschlammes ohne Wasseranteil. Sie umfasst auch die bei der Abwasser- und Klärschlammbehandlung zugegebenen Hilfsmittel.

Übertägige Abbaustätten

Als übertägige Abbaustätten werden Gruben/Tagebaue bezeichnet, aus denen Rohstoffe (z.B. Sand, Kies, Ton, Braunkohle) gewonnen werden oder gewonnen wurden.

Uferfiltrat

Wasser, das den Wassergewinnungsanlagen durch das Ufer eines Flusses oder Sees im Untergrund nach relativ kurzer Bodenpassage zusickert und sich mit dem anstehenden Grundwasser vermischt. Es wird in seiner Beschaffenheit wesentlich von der des Oberflächenwassers bestimmt.

Umweltschutzinvestitionen

Von den Gesamtinvestitionen zählen diejenigen zu den Investitionen für den Umweltschutz, die mit der ausschließlichen oder überwiegen- den Zielsetzung „Umweltschutz“ getätigt werden. Die Abgrenzung folgt den Kapiteln 3 und 4 der VDI-Richtlinie 3800 „Ermittlung der Aufwendungen für Maßnahmen zum betrieblichen Umweltschutz“ vom Dezember 2001.

Wasseraufkommen

Gesamtwassermenge aus der Eigengewinnung bzw. -förderung und dem Fremdbezug. Die Eigengewinnung setzt sich aus Grund-, Quell- und Oberflächenwasser zusammen.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/umwelt

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/umwelt/pressemitteilungen

Statistischen Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/umwelt/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/umwelt/basisdaten-regional

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/umwelt/kompakt

Entgelte

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/umwelt/wasserentgelte
[abwasserentgelte](http://www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/umwelt/abwasserentgelte)

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



17. Landwirtschaft



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2017	506
T 2: Landwirtschaftliche Kennzahlen 2016 und 2017 nach Bundesländern	507
T 3: Produktionswerte pflanzlicher und tierischer Erzeugung 1999–2016	508
T 4: Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche 1999–2017 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche	509
T 5: Landwirtschaftliche Betriebe 2016 nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung und Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche	510
T 6: Betriebe mit Weinbau und Rebfläche 1999–2016 nach Größenklassen der Rebfläche	510
T 7: Landwirtschaftliche Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen 1999–2016 nach sozialökonomischem Betriebstyp und ausgewählten Merkmalen	511
T 8: Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben 1999–2016 nach Beschäftigtengruppen	511
T 9: Landwirtschaftliche Betriebe, landwirtschaftlich genutzte Fläche und Viehbestand 2016 nach Verwaltungsbezirken	512
T 10: Landwirtschaftlich genutzte Fläche 2002–2017 nach ausgewählten Nutzungsarten	514
T 11: Erntemenge von Feldfrüchten und Futterpflanzen 2016 und 2017 nach Fruchtarten	515
T 12: Bestockte Rebfläche der Keltertrauben 2002–2017 nach ausgewählten Rebsorten	516
T 13: Erntemenge von Weinmost 2016–2017 nach ausgewählten Rebsorten	517
T 14: Weinerzeugung und Weinbestand 2002–2017 nach Weinart, Qualitätsstufen und Herkunft	518
T 15: Anbau von Gemüse im Freiland 2002–2017 nach ausgewählten Gemüsearten	519
T 16: Anbauflächen von Obst 2002–2017	519
T 17: Erntemenge von Gemüse 2016 und 2017	520
T 18: Erntemenge von Obst 2016 und 2017	520
T 19: Holzeinschlag 2005–2017 nach Holz- und Besitzarten	521
T 20: Viehbestand 2002–2017 nach ausgewählten Tierarten	522
T 21: Erzeugung von Milch, Fleisch und Eiern 2002–2017	522

Grafiken

G 1: Landwirtschaftliche Betriebe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung	505
G 2: Landwirtschaftliche Betriebe 2017 nach Bundesländern	507
G 3: Landwirtschaftliche Betriebe 2010 und 2017 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche	509
G 4: Erntemenge von Getreide 1995–2017	515
G 5: Durchschnittliche Weinmosternte 2000/09 und 2007/16 sowie Weinmosternte 2017 nach ausgewählten Rebsorten	517
G 6: Weinerzeugung 2016 und 2017 nach Weinart und Qualitätsstufe	518
G 7: Anbau von Gemüse auf dem Freiland 1990–2017 nach Gemüsegruppen	521

Karten

K 1: Regionale Schwerpunkte der landwirtschaftlichen Erzeugung	513
--	-----

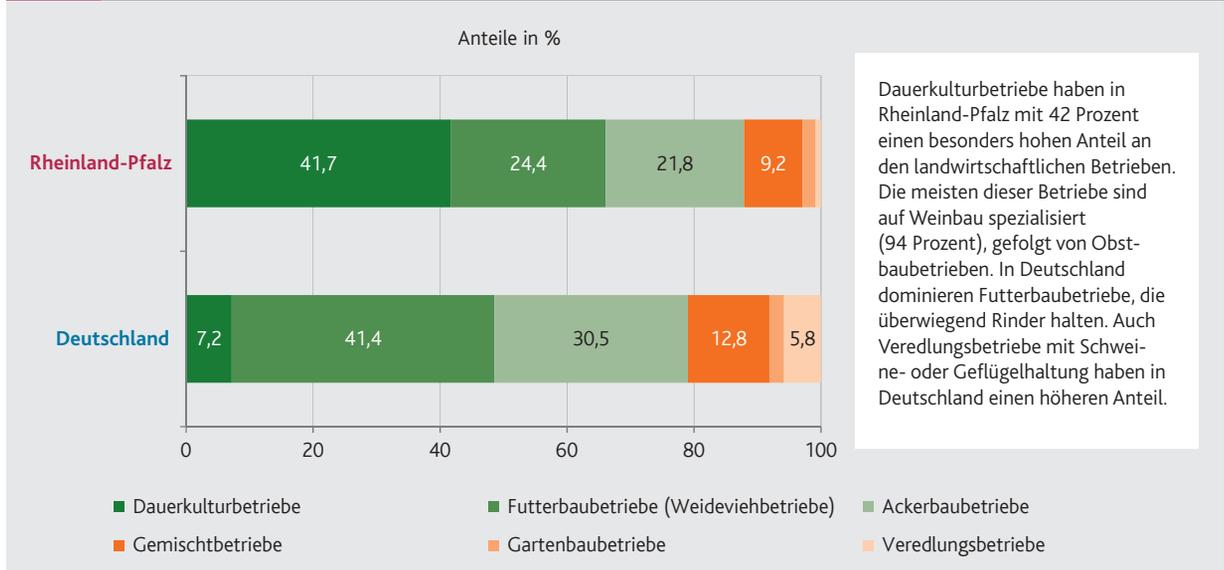
Metadaten

Datenquellen	523
Statistiken	523
Glossar	525
Internet	528

- Wein und Gemüse haben in Rheinland-Pfalz einen sehr hohen Anteil am Produktionswert der Landwirtschaft. Im Jahr 2016 beliefen sich die Anteile auf 29 Prozent bei Wein und 19 Prozent bei Gemüse.
- Gut 42 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe betreiben Weinbau. Wegen der hohen Flächenproduktivität entfallen nur rund neun Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) auf Rebflächen.
- Im Jahr 2011 bewirtschafteten Weinbaubetriebe durchschnittlich 8,9 Hektar Rebfläche; 2,1 Hektar mehr als 2010.
- Mehr als 27 Prozent der Rebfläche sind mit Riesling bestockt, mit weißen Rebsorten insgesamt 71 Prozent.
- Die durchschnittliche Größe aller landwirtschaftlichen Betriebe ist seit 2010 von 34 auf 42 Hektar LF gestiegen.
- In den letzten zehn Jahren hat die Zahl der Rinder um elf Prozent und die Zahl der Schweine um 44 Prozent abgenommen.
- Im Jahr 2016 wurden 8,8 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche ökologisch bewirtschaftet. In Deutschland waren es im Durchschnitt sieben Prozent.
- Etwa neun von zehn landwirtschaftlichen Betrieben werden in der Rechtsform Einzelunternehmen geführt. Von den Einzelunternehmen sind 49 Prozent Haupterwerbsbetriebe.
- Die Beschäftigung von Saison- oder Aushilfskräften ist von großer Bedeutung: Mehr als die Hälfte der Arbeitskräfte ist nur saisonal beschäftigt.

G 1

Landwirtschaftliche Betriebe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016
nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung



17

T 1 Ausgewählte Kennzahlen zur Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2017¹

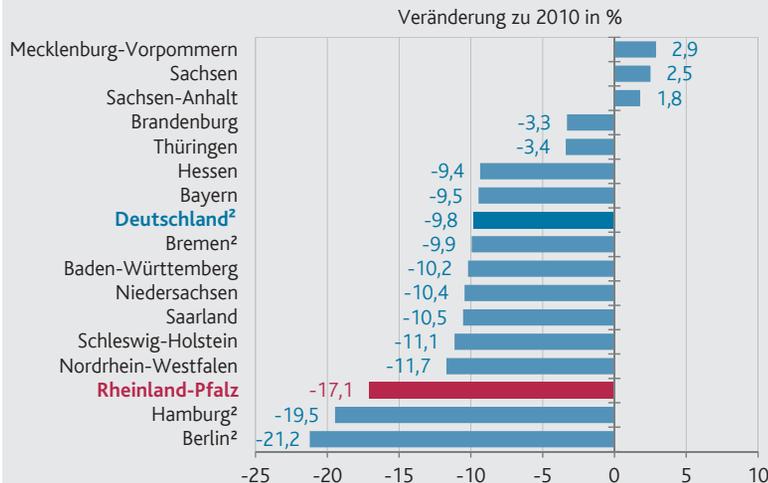
Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	1999	2010	2013	2016	2017	2016	2017
Anteil an der Bruttowertschöpfung ²	%	1,9	1,4	1,2	1,5	1,1	1,1	0,6	0,7
Anteil an den Erwerbstätigen ²	%	3,9	2,5	2,3	2,2	2,1	2,1	1,4	1,4
Landwirtschaftliche Betriebe ³	1 000	51,5	35,5	20,6	19,1	17,5	17,1	285,0	269,8
	1991=100	100	68,9	39,9	37,0	34,0	33,1	46,2	43,7
Landwirtschaftlich genutzte Fläche je Betrieb ³	ha	13,9	20,2	34,3	37,1	40,0	41,5	58,6	61,9
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) ³	1 000 ha	716,6	715,8	705,2	707,0	698,8	708,2	16 699,6	16 687,3
	1991=100	100	99,9	98,4	98,7	97,5	98,8	98,1	98,0
Ackerland	%	58,0	55,7	57,0	58,1	57,4	56,5	71,1	70,5
Dauergrünland	%	31,4	33,9	33,1	31,9	32,6	33,6	27,7	28,3
Dauerkulturen	%	10,4	10,2	9,9	10,0	10,0	9,9	1,2	1,2
Betriebe mit Viehhaltung ⁴	1 000	24,1	15,0	8,1	7,2	6,5	.	199,2	.
	1991=100	100,0	62,4	33,5	29,9	27,1	.	.	.
Großvieheinheiten je 100 Hektar LF ⁵	Anzahl	.	84	75	74	76	.	106	.
Rinderbestand ⁴	1 000	520,2	457,2	368,9	344,9	343,1	.	12 370,7	.
Schweinebestand ⁴	1 000	488,2	379,3	258,2	214,4	188,1	.	28 697,4	.
Betriebe mit Rebflächen ³	1 000	22,3	16,1	9,4	8,5	7,5	7,2	18,7	16,2
	Anteil an allen landwirtschaftlichen Betrieben	%	43,4	45,3	45,6	44,4	42,8	42,2	6,5	6,0
Rebfläche je Betrieb ³	ha	5,0	4,1	6,8	7,6	8,5	8,9	5,9	6,1
Bestockte Rebfläche ⁶	1 000 ha	66,7	66,8	63,9	64,0	64,1	64,2	102,4	102,6
	Anteil Rotwein	%	11,1	17,4	30,6	30,6	29,0	28,7	35,5	33,8
Anteil an Deutschland	%	64,2	64,1	62,5	62,5	62,6	62,6	x	x

1 Zeitliche Vergleichbarkeit mit Jahren vor 2010 aufgrund geänderter unterer Erhebungsgrenzen bei Betrieben, LF und Viehbestand eingeschränkt. – 2 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; weitere Informationen siehe Kapitel Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. – 3 2013: Stichprobe (Agrarstrukturhebung); 2017: Stichprobe (Bodennutzungshaupterhebung). – 4 2013: Stichprobe (Agrarstrukturhebung). – 5 LF der Betriebe mit Viehhaltung. – 6 Rebflächenerhebung.

T 2 Landwirtschaftliche Kennzahlen 2016 und 2017 nach Bundesländern

Bundesland	Landwirtschaftliche Betriebe und LF ¹ 2017						Anteil der LF der Öko-betriebe 2016 ²	Viehbestand 2017 ³			
	Betriebe	LF je Betrieb	LF	darunter				Rinder		Schweine	
				Ackerland	Dauergrünland	Dauerkulturen		1 000	%	1 000	%
1 000	ha	1 000 ha	%			1 000	%	1 000	%		
Baden-Württemberg	40,0	35	1 418,5	57,7	38,7	3,5	9,8	976,6	8,0	1 770,2	6,4
Bayern	88,6	35	3 127,7	65,8	33,8	0,4	8,4	3 134,3	25,5	3 308,2	12,0
Berlin	0,1	36	1,8	55,6	44,4	0,0	15,6	0,9	0,0	.	.
Brandenburg	5,4	246	1 322,9	77,0	22,6	0,3	10,5	533,4	4,3	784,6	2,8
Bremen	0,2	54	8,1	19,8	79,0	-	17,7	9,9	0,1	.	.
Hamburg	0,6	23	14,6	39,0	46,6	14,4	8,1	6,3	0,1	.	.
Hessen	16,1	48	772,3	60,8	38,4	0,8	11,7	444,2	3,6	561,9	2,0
Mecklenburg-Vorpommern	4,9	277	1 346,1	79,9	19,9	0,2	9,4	535,4	4,4	844,2	3,1
Niedersachsen	37,4	69	2 587,4	72,7	26,6	0,7	3,5	2 605,4	21,2	8 715,3	31,6
Nordrhein-Westfalen	31,6	46	1 459,5	71,6	27,4	1,0	4,3	1 419,4	11,6	7 275,8	26,4
Rheinland-Pfalz	17,1	42	708,2	56,5	33,6	9,9	8,8	344,0	2,8	170,4	0,6
Saarland	1,2	65	76,6	46,2	53,3	0,5	15,1	46,1	0,4	4,1	0,0
Sachsen	6,5	140	901,0	78,2	21,2	0,6	4,7	483,5	3,9	680,5	2,5
Sachsen-Anhalt	4,3	274	1 175,9	85,0	16,3	0,2	5,1	335,3	2,7	1 201,1	4,4
Schleswig-Holstein	12,6	79	988,4	65,9	33,4	0,7	4,2	1 084,4	8,8	1 510,3	5,5
Thüringen	3,5	220	778,2	78,2	21,4	0,3	4,7	322,0	2,6	751,0	2,7
Deutschland ⁴	269,8	62	16 687,3	70,5	28,3	1,2	7,0	12 281,2	100	27 577,6	100

1 Stichprobe (Bodennutzungshaupterhebung). – 2 Agrarstrukturerhebung; LF der ökologisch wirtschaftenden Betriebe (umgestellt, in Umstellung befindlich und nicht umgestellte LF). – 3 Viehbestandshebungen November. – 4 Schweinebestand ohne Stadtstaaten.

G 2 Landwirtschaftliche Betriebe 2017¹ nach Bundesländern

1 2017: Stichprobe. – 2 Werte für Stadtstaaten 2016 anstatt 2017.

Im Jahr 2017 gab es in Rheinland-Pfalz rund 17 100 landwirtschaftliche Betriebe. Seit 2010 ist ihre Zahl stärker als in den meisten anderen Flächenländern gesunken. Die Zahl der Betriebe mit weniger als fünf Hektar Fläche nahm um ein Drittel ab. Die Zahl der Betriebe, die 100 Hektar und mehr bewirtschaften, hat zugenommen.

T 3 Produktionswerte pflanzlicher und tierischer Erzeugung 1999–2016

Erzeugnis	1999	2005	2010	2015	2016 ¹			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2010	2015	
1 000 EUR					%			
Produktionswert insgesamt ²	1 949 670	2 001 574	2 176 716	2 795 352	2 716 229	24,8	-2,8	100
darunter								
pflanzliche Erzeugung	1 400 248	1 480 056	1 659 477	2 065 403	2 008 580	21,0	-2,8	73,9
darunter								
Getreide	237 089	132 503	236 334	235 300	175 233	-25,9	-25,5	6,5
darunter								
Weizen	91 574	62 541	137 052	131 052	94 847	-30,8	-27,6	3,5
Gerste	104 294	49 701	59 003	63 221	50 935	-13,7	-19,4	1,9
Hülsenfrüchte	3 931	882	786	1 234	1 178	49,9	-4,5	0,0
Hackfrüchte	119 179	93 194	123 265	101 113	142 221	15,4	40,7	5,2
darunter								
Kartoffeln	56 317	28 584	89 365	71 620	97 621	9,2	36,3	3,6
Zuckerrüben	62 862	64 610	33 899	29 492	44 600	31,6	51,2	1,6
Handelsgewächse	39 645	32 849	63 102	100 406	101 453	60,8	1,0	3,7
darunter: Ölsaaten und Ölfrüchte	28 577	25 874	56 316	60 540	55 199	-2,0	-8,8	2,0
darunter: Raps und Rübsen	26 443	25 495	55 654	60 000	54 802	-1,5	-8,7	2,0
Gemüse	156 541	237 981	294 285	510 428	526 137	78,8	3,1	19,4
Obst	37 276	45 976	24 788	34 404	31 549	27,3	-8,3	1,2
Weinmost und Wein	575 364	731 744	659 639	873 358	797 826	20,9	-8,6	29,4
Futterpflanzen	140 508	102 632	168 462	137 189	157 764	-6,4	15,0	5,8
Baumschulerzeugnisse	28 029	36 489	22 485	24 272	26 404	17,4	8,8	1,0
Blumen und Zierpflanzen	55 148	50 161	59 346	40 274	41 403	-30,2	2,8	1,5
tierische Erzeugung	467 062	420 577	408 330	485 222	467 018	14,4	-3,8	17,2
darunter								
Rinder und Kälber	110 266	78 490	68 075	102 953	89 880	32,0	-12,7	3,3
Schweine	61 431	63 784	50 288	48 007	62 439	24,2	30,1	2,3
Schafe und Ziegen	12 165	7 977	3 883	5 153	4 819	24,1	-6,5	0,2
Geflügel	8 574	7 489	9 712	9 453	9 057	-6,7	-4,2	0,3
Rohmilch	238 010	229 196	242 525	246 694	233 186	-3,9	-5,5	8,6
Eier	15 828	8 108	17 022	16 164	15 632	-8,2	-3,3	0,6

1 Berechnungsstand Februar 2018. – 2 Zu Erzeugerpreisen.

T 4

Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche 1999-2017 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche

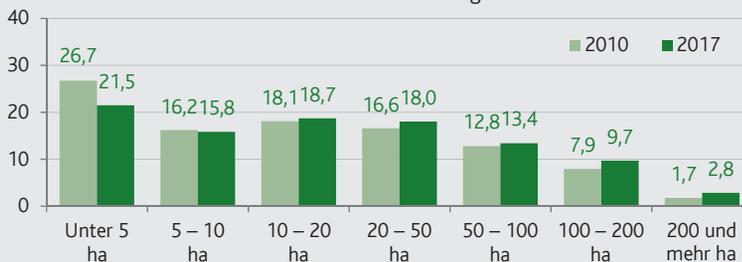
Größenklasse der LF von ... bis unter ... ha	1999	2005	2010	2016	2017 ¹			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2010	2016	
	1 000				%			
Betriebe	35,5	27,3	20,6	17,5	17,1	-17,1	-2,5	100
Unter 5 ²	15,4	10,8	5,5	3,9	3,7	-33,3	-5,0	21,5
5 – 10	5,3	3,9	3,3	2,9	2,7	-18,9	-5,4	15,8
10 – 20	4,9	4,1	3,7	3,2	3,2	-14,1	-1,3	18,7
20 – 50	5,5	3,9	3,4	3,1	3,1	-9,9	-0,3	18,0
50 – 100	3,2	3,0	2,6	2,4	2,3	-13,0	-4,1	13,4
100 – 200	1,1	1,5	1,6	1,6	1,7	1,8	2,0	9,7
200 und mehr	0,1	0,3	0,4	0,5	0,5	36,2	7,1	2,8
	1 000 ha				%			
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	715,8	718,9	705,2	698,8	708,2	0,4	1,3	100
Unter 5 ²	31,0	22,1	11,4	8,3	7,9	-30,3	-4,7	1,1
5 – 10	37,8	27,7	24,1	20,8	19,6	-18,8	-6,0	2,8
10 – 20	71,3	59,7	54,2	47,2	46,6	-14,2	-1,4	6,6
20 – 50	179,6	128,2	112,9	100,3	101,2	-10,4	0,9	14,3
50 – 100	222,6	210,3	188,7	171,8	166,8	-11,6	-2,9	23,6
100 – 200	148,2	205,4	219,4	222,9	228,1	4,0	2,3	32,2
200 und mehr	25,4	65,4	94,5	127,4	138,0	46,0	8,3	19,5

1 2017: Stichprobe (Bodennutzungshaupterhebung). – 2 Ab 2010 nicht vergleichbar mit vorhergehenden Jahren aufgrund geänderter unterer Erhebungsgrenzen.

G 3

Landwirtschaftliche Betriebe 2010 und 2017 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Anteile an den Betrieben insgesamt in %



Landwirtschaftliche Betriebe werden im Durchschnitt immer größer. Die Betriebsgröße nahm seit 2010 um gut sieben Hektar auf fast 42 Hektar zu. Der Anteil der Betriebe unter zehn Hektar ist rückläufig.

17

T 5

Landwirtschaftliche Betriebe 2016 nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung und Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung	Einheit	Insgesamt	Unter 5	5 – 10	10 – 20	20 – 50	50 – 100	100 – 200	200 und mehr
Insgesamt	1 000	17,5	3,9	2,9	3,2	3,1	2,4	1,6	0,5
Anteil an insgesamt									
Ackerbau	%	21,8	0,3	23,6	24,3	30,2	32,2	29,9	35,1
Gartenbau	%	2,0	4,4	0,7	0,7	1,5	2,2	1,9	3,8
Dauerkultur	%	41,7	89,0	47,5	42,7	26,0	9,8	4,4	2,2
darunter: Weinbau	%	39,2	84,3	45,1	40,3	23,9	8,5	3,9	1,5
Futterbau	%	24,4	4,8	24,5	25,8	28,9	37,3	39,4	31,1
darunter: Milchvieh	%	8,1	0,2	0,6	2,2	7,4	21,7	29,2	22,5
Veredlung	%	0,8	0,8	0,3	0,4	0,8	1,6	1,8	0,7
Gemischtbetriebe	%	9,2	0,8	3,4	6,2	12,6	17,1	22,6	27,2
Viehhaltungsverbund	%	0,5	0,1	0,4	0,6	0,7	0,8	0,4	0,7
Pflanzenbauverbund	%	3,0	0,6	0,9	1,5	4,2	6,5	6,9	5,3
Pflanzenbau-Viehhaltung	%	5,8	0,1	2,1	4,0	7,7	9,8	15,3	21,2

T 6

Betriebe mit Weinbau und Rebfläche 1999–2016 nach Größenklassen der Rebfläche

Größenklasse von ... bis unter ... ha Rebfläche	1999	2005	2010	2013 ¹	2016			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2010	2013 ¹	
	1 000				%			
Betriebe	16,1	12,0	9,4	8,5	7,5	-20,2	-11,5	100
Unter 1 ²	4,8	3,1	1,5	1,1	0,8	-44,3	-25,6	11,3
1 – 2	2,9	1,9	1,5	1,3	1,1	-25,8	-13,5	14,8
2 – 3	1,7	1,2	1,0	0,9	0,7	-26,9	-18,9	9,8
3 – 5	2,1	1,6	1,4	1,2	1,0	-22,5	-12,0	14,0
5 – 10	2,8	2,1	1,9	1,7	1,5	-18,8	-11,6	20,2
10 und mehr	1,7	2,0	2,1	2,2	2,2	4,2	0,3	29,9
	1 000 ha				%			
Rebfläche	65,9	63,7	63,4	63,9	63,6	0,4	-0,4	100
Unter 1 ²	2,9	1,9	1,1	0,8	0,6	-44,9	-25,5	0,9
1 – 2	4,1	2,8	2,1	1,8	1,6	-24,7	-11,8	2,5
2 – 3	4,3	2,9	2,5	2,3	1,8	-26,8	-19,3	2,9
3 – 5	8,3	6,1	5,3	4,6	4,1	-22,4	-12,1	6,4
5 – 10	19,6	15,4	13,5	12,5	11,1	-18,0	-11,1	17,5
10 und mehr	26,7	34,6	38,9	41,9	44,4	14,3	6,0	69,8

1 Stichprobe (Agrarstrukturerhebung). – 2 Ab 2010 nicht vergleichbar mit vorhergehenden Jahren aufgrund geänderter unterer Erhebungsgrenzen.

T 7

Landwirtschaftliche Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen 1999-2016¹ nach sozialökonomischem Betriebstyp und ausgewählten Merkmalen

Merkmal	1999	2005 ²	2010	2013 ²	2016 ²			Anteil an Einzelunternehmen ³
					insgesamt	Veränderung zu		
						2010	2013	
1 000					%			
Haupterwerbsbetriebe	13,0	10,1	8,7	8,1	7,4	-14,6	-8,4	48,9
darunter: Mit Rebflächen	6,8	.	4,6	4,2	3,7	-18,2	-11,3	24,6
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	461,3	455,1	412,8	403,2	371,2	-10,1	-7,9	68,8
darunter: Rebfläche	44,2	.	39,0	38,0	34,4	-11,9	-9,6	6,4
LF je Betrieb	35,5	44,9	47,6	49,9	50,2	5,5	0,6	x
Nebenerwerbsbetriebe	20,6	14,3	9,9	8,8	7,7	-21,6	-11,7	51,1
darunter: mit Rebflächen	8,2	.	3,7	3,1	2,5	-32,6	-18,5	16,5
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	181,0	165,7	173,9	164,5	168,2	-3,3	2,3	31,2
darunter: Rebfläche	11,8	.	8,9	7,9	7,9	-11,2	-0,2	1,5
LF je Betrieb	8,8	11,6	17,6	18,7	21,7	23,3	16,0	x

1 Zeitliche Vergleichbarkeit mit Jahren vor 2010 aufgrund geänderter unterer Erhebungsgrenzen und methodischer Änderungen eingeschränkt. – 2 Stichprobe (Agrarstrukturhebung). – 3 Jeweiliger Anteil an Einzelunternehmen insgesamt.

T 8

Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben 1999–2016¹ nach Beschäftigtengruppen

Arbeitskräfte ²	1999	2005	2010	2013	2016			Anteil an insgesamt
					insgesamt	Veränderung zu		
						2010	2013	
1 000					%			
Familienarbeitskräfte	60,7	49,1	37,0	32,6	26,7	-27,9	-18,1	33,3
vollzeitbeschäftigt	14,3	12,0	12,4	11,3	9,9	-20,4	-12,8	12,3
Frauen	1,6	2,1	3,1	2,8	2,3	-24,8	-15,1	2,9
Männer	12,8	9,9	9,3	8,6	7,5	-18,9	-12,1	9,4
teilzeitbeschäftigt	46,3	37,1	24,6	21,3	16,8	-31,7	-20,9	20,9
Frauen	20,7	16,9	10,4	8,9	6,5	-37,3	-26,9	8,1
Männer	25,6	20,2	14,3	12,4	10,3	-27,6	-16,6	12,9
Ständige familienfremde Arbeitskräfte	9,7	9,7	10,8	11,5	11,7	8,8	1,8	14,6
vollzeitbeschäftigt	6,2	5,3	5,8	6,7	6,6	13,0	-1,0	8,2
Frauen	1,4	1,2	1,3	1,4	1,3	-0,9	-11,7	1,6
Männer	4,7	4,1	4,6	5,2	5,3	17,0	2,0	6,6
teilzeitbeschäftigt	3,5	4,4	4,9	4,9	5,1	3,8	5,6	6,4
Frauen	1,7	2,2	2,5	2,4	2,4	-6,8	-0,4	2,9
Männer	1,8	2,2	2,4	2,5	2,8	14,8	11,4	3,5
Nichtständige familienfremde Arbeitskräfte	52,9	49,5	51,6	46,4	41,9	-18,9	-9,8	52,1
Insgesamt	123,2	108,3	99,4	90,5	80,3	-19,2	-11,3	100
Frauen	46,6	41,4	38,0	36,7	30,2	-20,6	-17,6	37,6
Männer	76,7	67,0	61,4	53,9	50,1	-18,4	-7,0	62,4
Nachrichtlich: Betriebliche Arbeitsleistung (AK-Einheiten)	40,4	36,7	37,9	36,9	32,9	-13,1	-10,9	x

1 Stichprobe (Agrarstrukturhebung), außer 1999 und 2010 (Landwirtschaftszählung); zeitliche Vergleichbarkeit mit Jahren vor 2010 aufgrund geänderter unterer Erhebungsgrenzen und methodischer Änderungen eingeschränkt. – 2 Nur betriebliche Tätigkeit.

17

T 9

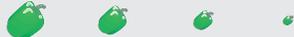
Landwirtschaftliche Betriebe, landwirtschaftlich genutzte Fläche und Viehbestand 2016
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Landwirtschaftliche Betriebe	Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)					Großvieheinheiten		Rinder	Schweine
		insgesamt	Ackerland	Dauergrünland	ökologisch ¹ bewirtschaftet	je Betrieb	insgesamt	je 100 ha LF ²		
		Anzahl	ha	%		ha	Anzahl			
Frankenthal (Pfalz), St.	38	2 243	96,4	3,6	14,1	59	.	.	-	.
Kaiserslautern, St.	19	1 183	50,4	48,3	.	62	296	34	317	.
Koblenz, St.	63	1 972	77,7	.	.	31	368	60	404	-
Landau i. d. Pfalz, St.	160	2 018	29,6	4,5	5,6	13	29	22	-	-
Ludwigshafen a. Rh., St.	36	1 548	92,1	.	16,1	43	179	48	.	.
Mainz, St.	127	4 961	65,8	.	10,2	39	195	32	.	28
Neustadt a. d. Weinstr., St.	206	3 330	29,7	12,2	8,2	16	299	68	.	.
Pirmasens, St.	31	1 105	56,6	43,1	.	36	576	75	552	.
Speyer, St.	20	571	81,9	17,8	.	29	67	.	-	-
Trier, St.	50	1 860	40,7	39,8	4,0	37	507	60	505	.
Worms, St.	158	7 089	67,4	4,0	4,5	45	220	24	67	.
Zweibrücken, St.	46	2 999	66,8	33,0	13,0	65	1 722	72	1 562	2 379
Ahrweiler	531	18 829	44,8	51,1	6,6	35	9 665	71	10 801	.
Altenkirchen (Ww.)	403	16 236	28,6	71,2	25,2	40	14 350	94	17 332	1 013
Alzey-Worms	1 228	40 018	65,4	.	5,5	33	.	.	432	726
Bad Dürkheim	800	16 461	39,3	6,6	7,9	21	1 159	50	662	.
Bad Kreuznach	893	32 300	60,7	24,4	7,0	36	7 095	44	7 523	4 518
Bernkastel-Wittlich	1 319	34 098	48,0	42,3	8,0	26	18 729	77	23 054	6 696
Birkenfeld	297	20 065	47,6	52,3	.	68	10 493	65	12 181	5 437
Cochem-Zell	775	22 295	71,6	.	.	29	6 144	54	7 433	1 184
Donnersbergkreis	447	32 724	78,5	20,1	5,8	73	6 742	40	6 601	6 795
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 324	78 482	54,1	45,9	8,0	59	79 119	116	94 554	46 115
Germersheim	334	16 704	85,2	.	4,7	50	1 776	43	1 358	3 357
Kaiserslautern	312	17 241	50,4	49,2	7,5	55	8 184	63	9 028	4 421
Kusel	305	24 311	56,5	43,4	14,9	80	10 575	57	11 682	9 743
Mainz-Bingen	1 225	32 642	58,3	4,8	4,6	27	2 198	47	1 351	980
Mayen-Koblenz	604	36 265	81,9	15,3	5,2	60	11 289	61	9 294	25 991
Neuwied	356	16 287	40,1	59,0	17,3	46	11 134	117	12 695	.
Rhein-Hunsrück-Kreis	719	37 301	71,6	27,8	5,1	52	13 572	55	14 749	12 650
Rhein-Lahn-Kreis	491	26 679	69,6	30,1	6,8	54	10 497	55	11 003	11 572
Rhein-Pfalz-Kreis	245	16 248	93,9	.	5,8	66	496	27	370	194
Südliche Weinstraße	1 252	22 791	41,6	10,2	7,0	18	1 480	41	1 281	116
Südwestpfalz	403	18 953	55,6	44,3	9,7	47	12 775	79	13 707	19 113
Trier-Saarburg	1 185	33 289	51,4	37,7	6,8	28	16 929	73	19 291	11 144
Vulkaneifel	585	31 368	33,5	66,3	10,0	54	26 570	97	31 719	.
Westerwaldkreis	503	26 296	23,9	75,3	26,1	52	18 362	82	21 272	1 198
Rheinland-Pfalz	17 490	698 763	57,4	32,6	8,8	40	306 501	76	343 140	188 148
kreisfreie Städte	954	30 878	62,2	.	.	32	.	.	.	.
Landkreise	16 536	667 886	57,1	.	.	40	.	.	.	.

1 LF der ökologisch wirtschaftenden Betriebe (umgestellt, in Umstellung befindlich und nicht umgestellte LF). – 2 Großvieheinheiten bezogen auf die LF der viehhaltenden Betriebe.

K 1 Regionale Schwerpunkte der landwirtschaftlichen Erzeugung

Gemüse



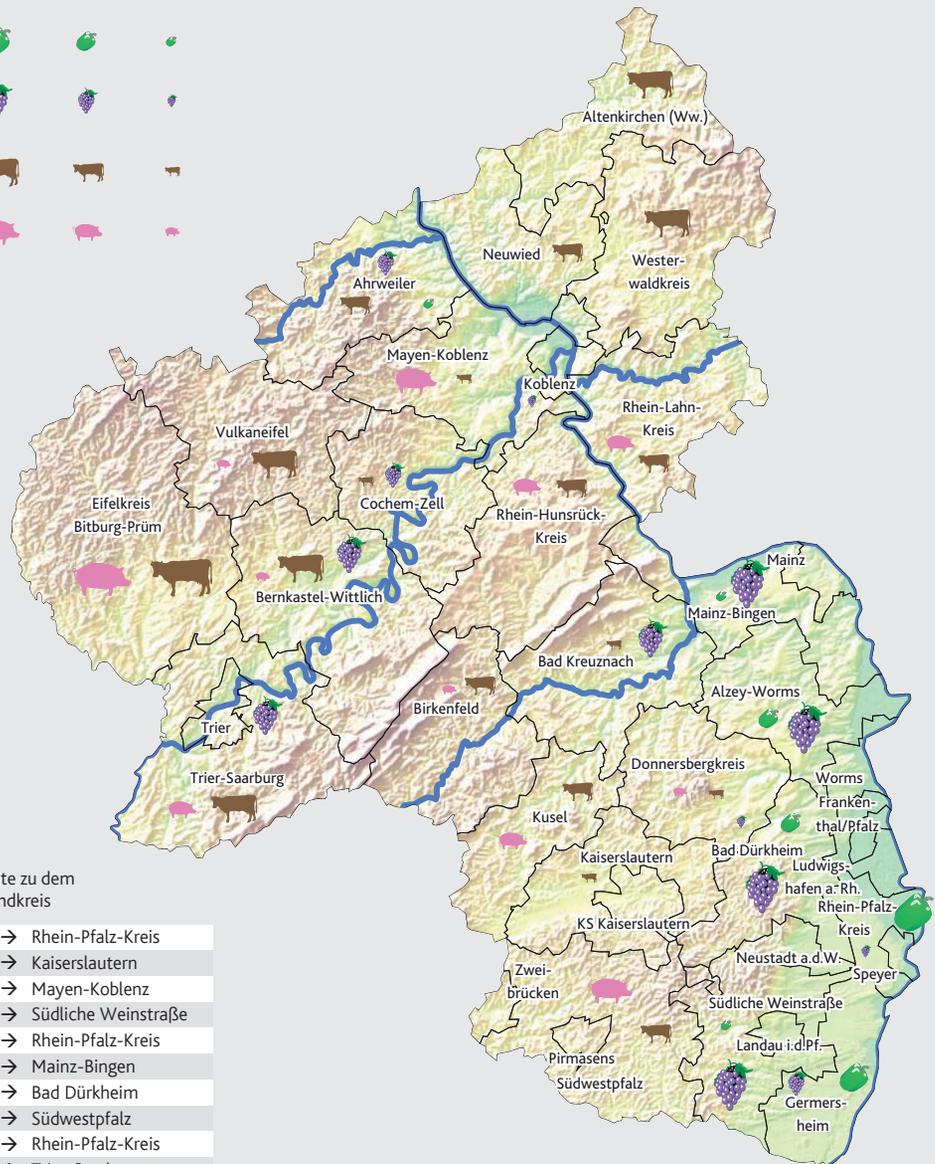
Wein



Rinder



Schweine



Zuordnung der kreisfreien Städte zu dem überwiegend angrenzenden Landkreis

Frankenthal (Pfalz), St.	→ Rhein-Pfalz-Kreis
Kaiserslautern, St.	→ Kaiserslautern
Koblenz, St.	→ Mayen-Koblenz
Landau i. d. Pfalz, St.	→ Südliche Weinstraße
Ludwigshafen a. Rh., St.	→ Rhein-Pfalz-Kreis
Mainz, St.	→ Mainz-Bingen
Neustadt a. d. Weinstr., St.	→ Bad Dürkheim
Pirmasens, St.	→ Südwestpfalz
Speyer, St.	→ Rhein-Pfalz-Kreis
Trier, St.	→ Trier-Saarburg
Worms, St.	→ Alzey-Worms
Zweibrücken, St.	→ Südwestpfalz

T 10 Landwirtschaftlich genutzte Fläche 2002–2017¹ nach ausgewählten Nutzungsarten

Nutzungsart (Hauptnutzungsart, Kulturart, Fruchtart)	2002 ²	2007	2012 ²	2016	2017 ²			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2007	2016	
1 000 ha					%			
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	707,0	715,4	698,0	698,8	708,2	-1,0	1,3	100
darunter								
Ackerland	389,9	396,1	400,8	400,9	400,2	1,0	-0,2	56,5
Getreide zur Körnergewinnung	251,0	235,5	238,8	231,0	229,5	-2,5	-0,6	32,4
Weizen	95,0	102,8	108,3	118,1	116,3	13,1	-1,6	16,4
darunter: Winterweizen	92,6	100,4	101,8	114,8	113,1	12,6	-1,5	16,0
Triticale	16,5	14,8	17,9	17,1	16,0	8,2	-6,3	2,3
Roggen und Wintermenggetreide	15,9	12,3	12,9	8,9	7,8	-36,6	-12,2	1,1
Wintergerste	36,0	37,6	31,2	38,5	38,0	0,9	-1,3	5,4
Sommergerste	68,2	54,0	50,2	33,7	35,7	-33,8	6,0	5,0
Hafer	10,4	7,0	5,6	4,3	5,1	-27,5	17,7	0,7
Sommermenggetreide	1,7	1,1	1,2	0,9	0,9	-23,4	-5,6	0,1
Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix)	7,3	5,8	11,2	9,4	9,6	63,8	1,6	1,3
anderes Getreide ³	x	x	/	0,3	/	x	x	/
Hackfrüchte	31,8	28,7	27,2	23,5	27,0	-5,9	15,0	3,8
darunter								
Kartoffeln	9,6	8,5	7,8	6,7	6,9	-18,0	3,7	1,0
Zuckerrüben	21,8	19,8	19,2	16,7	19,9	0,4	19,3	2,8
Hülsenfrüchte	5,1	1,7	1,5	2,7	3,5	113,2	31,1	0,5
Gemüse, Erdbeeren und sonstige Gartengewächse	10,8	12,4	13,9	13,7	14,4	16,5	5,2	2,0
Handelsgewächse	32,4	46,5	47,5	47,2	44,2	-4,9	-6,3	6,2
darunter: Winterraps	27,3	42,4	45,9	45,1	42,2	-0,5	-6,4	6,0
Pflanzen zur Grünernte	28,4	42,7	60,3	58,7	56,7	32,6	-3,5	8,0
darunter								
Leguminosen zur Ganzpflanzenernte	6,3	9,8	8,6	8,2	8,4	-13,7	3,0	1,2
Grasanbau auf dem Ackerland	6,1	9,1	16,2	14,2	12,2	33,7	-14,3	1,7
Silomais	15,5	23,0	33,2	33,5	34,0	47,9	1,4	4,8
Flächen, für die eine Still- legungsprämie gezahlt wird ⁴	30,3	28,6	8,2	20,1	20,7	-27,8	2,8	2,9
Dauerkulturen	71,9	70,0	69,1	69,9	69,9	-0,3	-0,1	9,9
darunter								
Obstanlagen	6,2	5,4	5,0	4,9	4,9	-9,6	-0,6	0,7
Rebfläche	64,6	63,4	63,1	63,6	63,9	0,7	0,4	9,0
Baumschulen	0,8	0,7	0,7	0,8	0,6	-5,7	-19,4	0,1
Dauergrünland	244,7	248,9	227,9	227,8	237,8	-4,4	4,4	33,6

1 Ab 2010 Vergleichbarkeit mit vorhergehenden Jahren aufgrund geänderter unterer Erhebungsgrenzen eingeschränkt. – 2 Stichprobe (Bodennutzungshaupterhebung). – 3 Erhoben ab 2010 (z. B. Hirse, Buchweizen). – 4 Einschließlich sonstige Brache, ohne Anbau nachwachsender Rohstoffe.

T 11 Erntemenge von Feldfrüchten und Futterpflanzen 2016 und 2017 nach Fruchtarten

Fruchtart	D 1999/2004	D 2005/2010	D 2011/2016	2016	2017		
					insgesamt	Veränderung	
	1 000 t					zum D 2011/2016	zu 2016
Getreide zur Körnergewinnung ¹	1 413,6	1 437,5	1 447,9	1 363,8	1 395,0	-3,7	2,3
darunter							
Weizen	620,5	749,0	803,9	767,7	796,8	-0,9	3,8
darunter: Winterweizen	600,3	731,8	781,6	754,0	780,5	-0,1	3,5
Triticale	83,9	92,1	103,8	96,9	90,1	-13,2	-7,0
Roggen und Wintermenggetreide	85,7	74,5	71,4	52,7	47,5	-33,6	-10,0
Wintergerste	198,1	222,5	222,2	260,2	257,9	16,0	-0,9
Sommergerste	374,9	267,9	222,2	167,6	181,3	-18,4	8,2
Hafer	50,5	31,6	24,4	18,7	21,4	-12,1	14,7
Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix)	49,8	64,7	96,5	86,6	95,1	-1,5	9,8
Futtererbsen	15,6	5,4	4,5	5,7	7,1	56,2	24,3
Winterraps	92,0	158,4	159,8	154,7	148,5	-7,0	-4,0
Kartoffeln	306,9	292,6	280,0	233,8	266,4	-4,9	14,0
Zuckerrüben	1 306,9	1 267,4	1 293,6	1 315,5	1 594,4	23,3	21,2
Raufutter (Trockenmasse)	1 479,0	1 305,8	1 392,1	1 425,7	1 580,9	13,6	10,9
Silomais	733,8	1 085,6	1 440,2	1 367,8	1 612,6	12,0	17,9

¹ Ohne Körnermais, Corn-Cob-Mix, Sommermenggetreide und anderes Getreide.

G 4 Erntemenge von Getreide¹ 1995–2017

17



¹ Ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix.

T 12 Bestockte Rebfläche der Keltertrauben 2002–2017 nach ausgewählten Rebsorten

Rebsorte	2002	2007	2012	2016	2017			Anteil an insgesamt
					insgesamt	Veränderung zu		
						2007	2016	
ha					%			
Weißweinsorten	47 943	43 536	44 090	45 523	45 777	5,1	0,6	71,3
Riesling, Weißer	14 411	15 402	16 458	17 333	17 469	13,4	0,8	27,2
Müller-Thurgau	10 615	8 497	8 145	7 970	7 795	-8,3	-2,2	12,1
Ruländer	1 413	2 481	2 817	3 676	3 840	54,8	4,5	6,0
Burgunder, Weißer	1 610	2 067	2 637	3 106	3 225	56,1	3,8	5,0
Silvaner, Grüner	4 311	3 616	3 412	3 159	3 067	-15,2	-2,9	4,8
Kerner	4 489	3 060	2 458	2 078	1 981	-35,3	-4,7	3,1
Chardonnay	666	904	1 220	1 533	1 612	78,3	5,2	2,5
Scheurebe	2 227	1 512	1 292	1 171	1 154	-23,6	-1,4	1,8
Sauvignon blanc	42	239	536	714	854	257,3	19,6	1,3
Bacchus	1 892	1 227	1 009	860	829	-32,4	-3,6	1,3
Gewürztraminer	489	517	564	643	689	33,3	7,1	1,1
Elbling	729	548	512	490	483	-11,8	-1,4	0,8
Ortega	845	625	535	454	439	-29,7	-3,2	0,7
Huxelrebe	988	654	546	457	439	-32,9	-3,9	0,7
Morio-Muskat	762	511	425	376	367	-28,2	-2,5	0,6
Faberrebe	1 117	623	446	311	289	-53,6	-7,1	0,5
Muskateller	41	72	117	179	198	174,3	10,8	0,3
Auxerrois	47	94	118	134	139	47,6	3,6	0,2
Cabernet blanc	.	.	50	97	107	x	10,7	0,2
Siegerrebe	137	108	97	82	80	-26,0	-2,8	0,1
Solaris	1	10	36	67	73	650,8	8,7	0,1
Johanniter	2	29	44	55	57	93,4	2,7	0,1
Sonstige	1 109	742	616	578	589	-20,6	1,8	0,9
Rotweinsorten	16 762	20 195	19 753	18 595	18 397	-8,9	-1,1	28,7
Dornfelder	6 159	7 528	7 557	7 141	7 057	-6,3	-1,2	11,0
Spätburgunder, Blauer	3 340	3 915	4 065	4 220	4 232	8,1	0,3	6,6
Portugieser, Blauer	4 594	4 190	3 521	2 805	2 701	-35,5	-3,7	4,2
Regent	628	1 626	1 556	1 395	1 363	-16,2	-2,3	2,1
Saint Laurent	481	639	632	595	590	-7,7	-0,9	0,9
Merlot	214	372	459	511	525	41,4	2,8	0,8
Cabernet Sauvignon	162	249	294	319	326	30,9	2,1	0,5
Müllerrebe	255	262	255	238	233	-11,1	-2,0	0,4
Dunkelfelder	272	292	258	211	202	-30,7	-4,0	0,3
Frühburgunder, Blauer	119	207	210	199	197	-4,4	-1,0	0,3
Acolon	44	184	183	172	170	-7,4	-1,0	0,3
Cabernet Dorsa	47	137	148	154	156	13,9	1,2	0,2
Cabernet Mito	59	148	149	141	142	-4,4	0,3	0,2
Heroldrebe	172	139	113	88	87	-37,8	-2,0	0,1
Sonstige	214	307	354	405	417	35,9	2,9	0,6
Insgesamt	64 705	63 731	63 842	64 118	64 174	0,7	0,1	100

T 13 Erntemenge von Weinmost 2016 und 2017 nach ausgewählten Rebsorten

Rebsorte	D 2000/2009	D 2007/2016	2015	2016	2017		
					insgesamt	Veränderung	
						zum D 2007/2016	zu 2016
1 000 hl					%		
Weißweinrebsorten	4 294,1	3 923,7	3 917,2	3 982,0	3 222,3	-17,9	-19,1
darunter							
Riesling, Weißer	1 302,9	1 369,4	1 372,5	1 467,5	1 163,0	-15,1	-20,7
Müller-Thurgau	1 127,4	901,5	878,5	819,5	659,9	-26,8	-19,5
Ruländer	142,0	235,0	285,2	306,1	273,5	16,4	-10,6
Burgunder, Weißer	149,3	214,7	263,6	263,0	259,0	20,6	-1,5
Silvaner, Grüner	411,0	333,2	291,7	309,4	243,9	-26,8	-21,2
Kerner	334,2	215,1	181,6	154,1	127,5	-40,7	-17,3
Chardonnay	.	83,5	110,9	112,1	89,2	6,8	-20,4
Scheurebe	158,3	106,1	92,4	88,1	90,7	-14,5	3,0
Bacchus	145,2	89,8	80,1	75,1	48,4	-46,1	-35,6
Sauvignon blanc	.	33,1	45,8	65,1	49,7	50,3	-23,7
Gewürztraminer	.	33,6	35,1	45,7	28,2	-16,1	-38,3
Elbling	81,4	65,7	59,4	56,2	35,6	-45,8	-36,6
Ortega	.	34,7	32,0	33,6	17,5	-49,5	-47,8
Huxelrebe	64,4	44,0	31,8	37,5	22,2	-49,5	-40,7
Rotweinrebsorten	1 990,5	2 052,7	1 977,3	1 854,6	1 681,9	-18,1	-9,3
darunter							
Dornfelder	874,8	970,8	964,9	861,0	795,8	-18,0	-7,6
Spätburgunder, Blauer	286,2	310,8	323,7	311,6	305,7	-1,6	-1,9
Portugieser, Blauer	563,1	406,8	322,0	342,6	249,9	-38,6	-27,1
Regent	.	138,2	130,3	119,3	132,4	-4,2	10,9
Saint Laurent	.	45,2	51,3	35,5	35,5	-21,4	0,1
Insgesamt	6 284,6	5 976,3	5 894,5	5 836,6	4 904,2	-17,9	-16,0

17

G 5 Durchschnittliche Weinmosternte 2000/09 und 2007/16 sowie Weinmosternte 2017 nach ausgewählten Rebsorten



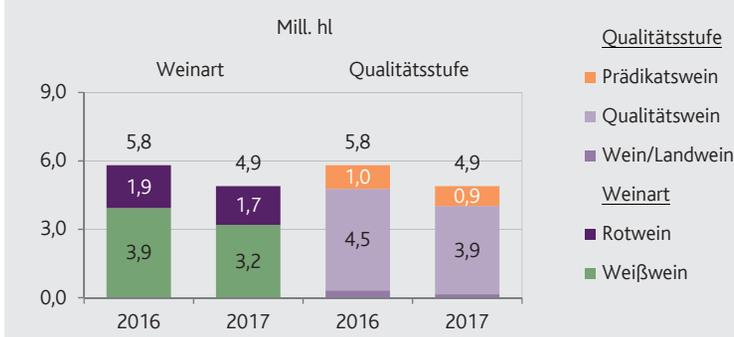
Trotz einer großen Vielfalt bei den Rebsorten entfällt seit Jahren mehr als die Hälfte der Weinmosternte (2017: 54 Prozent) auf nur drei Rebsorten. Den mit Abstand höchsten Anteil hält die weiße Sorte Riesling. Ihr Anteil belief sich bei der Ernte 2017 auf 24 Prozent. Er übertraf damit die Vergleichswerte für den zehnjährigen Durchschnitt. Mit Abstand folgen die rote Sorte Dornfelder und die weiße Sorte Müller-Thurgau.

T 14 Weinerzeugung und Weinbestand 2002–2017 nach Weinart, Qualitätsstufen und Herkunft

Weinart Herkunft	2002	2007	2012	2016	2017			Anteil an insgesamt
					insgesamt	Veränderung zu		
						2007	2016	
1 000 hl					%			
Weinerzeugung								
Weißwein	4 626,1	4 515,9	3 843,1	3 928,2	3 190,2	-29,4	-18,8	65,3
Rotwein	1 955,4	2 394,7	2 091,4	1 879,0	1 696,4	-29,2	-9,7	34,7
Wein/Landwein	606,3	545,6	509,8	319,7	150,9	-72,3	-52,8	3,1
Qualitätswein	4 231,0	4 510,8	3 807,4	4 451,5	3 870,2	-14,2	-13,1	79,2
Prädikatswein	1 744,3	1 854,1	1 617,4	1 036,0	865,4	-53,3	-16,5	17,7
Insgesamt	6 581,5	6 910,6	5 934,5	5 807,3	4 886,5	-29,3	-15,9	100
Weinbestand								
Bestand beim Erzeuger aus	4 228,4	2 886,0	2 866,1	3 095,4	3 040,5	5,4	-1,8	48,5
EU-Mitgliedstaaten einschließlich Deutschland	4 228,2	2 885,9	2 865,3	3 095,3	3 040,4	5,4	-1,8	48,5
Drittländern	0,2	0,1	0,7	0,1	0,1	16,7	-30,0	0,0
Bestand beim Großhandel aus	3 824,3	3 612,9	3 143,7	3 193,1	3 217,9	-10,9	0,8	51,4
Deutschland	2 260,5	2 007,3	1 476,9	1 581,4	1 723,8	-14,1	9,0	27,5
anderen EU-Mitgliedstaaten	1 175,3	1 173,1	1 339,8	1 268,7	1 207,6	2,9	-4,8	19,3
Drittländern	388,4	432,5	327,0	343,0	286,5	-33,8	-16,5	4,6
Traubenmost (ohne Süßreserve)	3,6	3,7	2,8	3,6	4,7	27,5	31,4	0,1
Insgesamt	8 056,2	6 502,6	6 012,5	6 292,1	6 263,1	-3,7	-0,5	100
darunter ¹								
Weißwein	6 221,3	3 874,3	3 507,1	3 911,4	3 921,9	1,2	0,3	62,6
Rotwein	1 831,4	2 624,6	2 502,6	2 377,2	2 336,5	-11,0	-1,7	37,3

1 Bestand ohne Traubenmost.

G 6 Weinerzeugung 2016 und 2017 nach Weinart und Qualitätsstufe



Die Weinerzeugung schwankt jährlich in Abhängigkeit von Menge und Qualität der Traubenmosternte. Von der gesamten Weinerzeugung entfallen knapp zwei Drittel auf Weißwein. Je nach Qualität der Ernte und den Absatzmöglichkeiten wird der Traubenmost zu Weinen verschiedener Qualitäten ausgebaut. Im Jahr 2017 war der Anteil der Qualitätsweine niedriger als im Vorjahr.

T 15 Anbau¹ von Gemüse im Freiland 2002–2017 nach ausgewählten Gemüsearten

Gemüsegruppe Gemüseart	2002 ²	2007 ²	2012	2016	2017 ²			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2007 ²	2016	
ha					%			
Radies	2 312	2 674	2 825	2 429	2 564	-4,1	5,5	13,1
Möhren und Karotten	1 454	1 642	1 739	1 909	1 964	19,6	2,9	10,1
Bundzwiebeln (Frühlingszwiebeln)	830	1 031	1 571	1 805	1 772	71,8	-1,9	9,1
Spargel	805	1 118	1 278	1 425	1 500	34,2	5,3	7,7
Speisezwiebeln	867	1 119	1 343	1 535	1 420	26,9	-7,5	7,3
Feldsalat	795	1 077	1 090	1 036	943	-12,5	-9,0	4,8
Blumenkohl	1 161	1 292	1 297	837	781	-39,5	-6,7	4,0
Porree (Lauch)	242	541	850	661	745	37,6	12,7	3,8
Kürbis ³	146	141	407	597	723	412,4	21,0	3,7
Spinat	611	634	742	764	675	6,3	-11,7	3,5
Rucolasalat	106	334	541	666	639	91,3	-4,0	3,3
Kohlrabi	325	293	418	439	455	55,4	3,7	2,3
Kopfsalat	867	796	571	472	423	-46,8	-10,4	2,2
Frischerbsen	145	265	259	318	342	29,2	7,7	1,8
Lollosalat	168	320	424	362	342	6,6	-5,5	1,7
Rettich	493	447	394	365	331	-25,9	-9,2	1,7
Zucchini	294	258	372	322	324	25,6	0,6	1,7
Übrige Gemüsearten ⁴	2 445	2 874	3 289	3 554	3 578	24,5	0,7	18,3
Insgesamt	14 067	16 858	19 411	19 496	19 520	15,8	0,1	100

¹ Bei den Flächenangaben ist die Mehrfachnutzung der Grundfläche durch Vor-, Zwischen- und Nachkultur berücksichtigt. – 2 Stichprobe. – 3 Ab 2005 Speisekürbis. – 4 Bis 2009 einschließlich Gewürzkräuter (z. B. Schnittlauch und Petersilie).

T 16 Anbauflächen von Obst 2002–2017

Obst	2002	2007	2012	2017			
				insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
					2002	2012	
ha				%			
Baumobst ¹	4 858	4 283	3 679	3 990	-17,9	8,5	100
darunter							
Äpfel	1 823	1 608	1 355	1 390	-23,8	2,6	34,8
Birnen	256	210	189	163	-36,3	-13,8	4,1
Süßkirschen	416	473	496	653	57,0	31,7	16,4
Sauerkirschen	1 133	826	617	562	-50,4	-8,9	14,1
Pflaumen und Zwetschen	984	986	836	884	-10,2	5,7	22,2
Mirabellen und Renekloden	159	181	185	189	18,9	2,2	4,7
Strauchbeeren	.	.	209	382	.	83	x
Erdbeeren	.	.	702	651	.	-7,3	100
darunter: im Freiland	495	629	693	609	23,1	-12,1	93,6

¹ 2002 und 2017: Einschließlich Aprikosen, Pfirsiche und Walnüsse; 2017 wurden zudem sonstige Baumobstarten erfasst.

T 17 Erntemenge von Gemüse 2016 und 2017¹

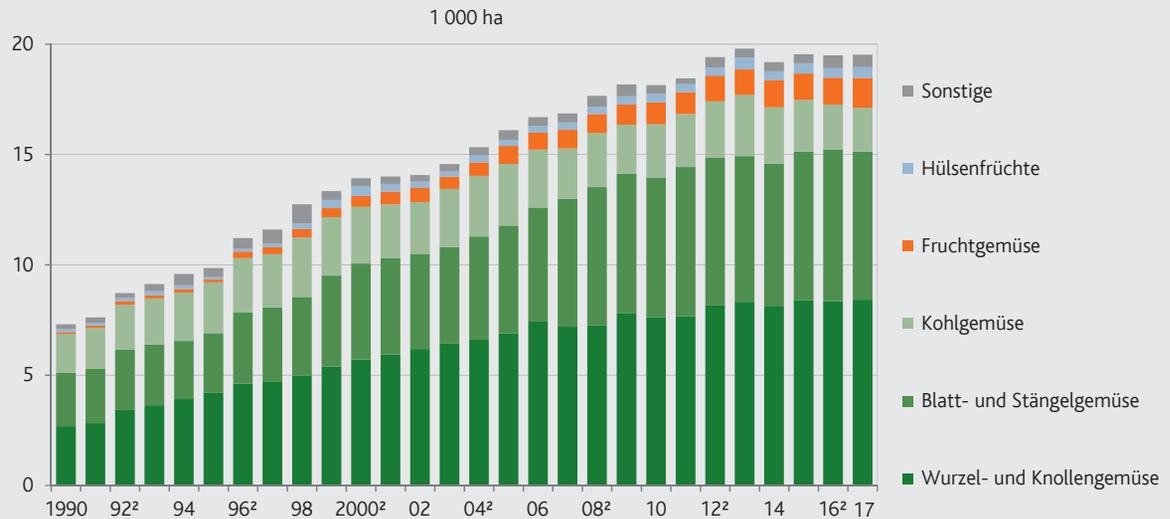
Gemüseart	D 1999/2004	D 2005/2010	D 2011/2016	2016	2017		
					insgesamt	Veränderung	
						zum D 2011/2016	zu 2016
1 000 t					%		
Möhren und Karotten	73,5	84,8	92,2	100,2	102,4	11,1	2,2
Bundzwiebeln (Frühlingszwiebeln)	.	.	78,9	81,2	78,4	-0,5	-3,4
Speisezwiebeln	46,0	56,2	68,8	74,9	63,3	-8,0	-15,5
Radies	64,5	75,9	64,0	58,8	62,5	-2,4	6,3
Porree (Lauch)	8,5	19,9	37,7	29,0	34,2	-9,2	18,0
Blumenkohl	38,7	40,5	39,7	25,9	23,9	-39,7	-7,7
Kürbis ²	.	.	12,3	15,1	17,8	44,5	17,6
Rettich (ohne Meerrettich)	13,1	13,4	18,5	19,1	15,0	-18,9	-21,4
Knollensellerie	7,3	10,9	18,9	18,8	14,7	-22,3	-21,9
Kohlrabi	9,9	12,2	16,7	16,0	14,4	-13,8	-10,3
Kopfsalat	23,2	23,3	19,4	16,0	14,2	-26,8	-11,0
Zucchini	.	.	13,7	13,4	13,9	1,1	3,4
Spinat	11,3	12,0	12,4	12,9	12,2	-1,6	-5,7
Chinakohl	8,1	12,3	13,1	12,6	10,7	-18,5	-15,1
Eissalat	2,0	2,5	9,4	12,7	10,1	7,3	-20,3
Übrige Gemüsearten	.	.	106,3	108,2	104,7	-1,5	-3,3
darunter: Spargel	2,5	4,7	6,3	5,8	6,3	-0,0	9,1
Insgesamt	349,3	500,4	621,9	614,8	592,3	-4,8	-3,7

1 Zur Vergleichbarkeit siehe Metadaten. – 2 Ab 2005 Speisekürbis.

T 18 Erntemenge von Obst 2016 und 2017

Obstart	D 1999/2004	D 2005/2010	D 2011/2016	2016	2017		
					insgesamt	Veränderung	
						zum D 2011/2016	zu 2016
t					%		
Baumobst ¹	79 467,2	70 300,5	55 766,5	50 634,6	22 930,4	-58,9	-54,7
darunter							
Äpfel	51 152,2	39 010,8	30 581,7	28 343,7	10 122,1	-66,9	-64,3
Birnen	4 721,5	4 323,5	3 505,9	3 180,4	1 175,5	-66,5	-63,0
Süßkirschen	2 385,1	2 731,9	2 994,0	3 044,8	1 739,1	-41,9	-42,9
Sauerkirschen	9 276,4	7 736,0	5 464,0	4 889,1	3 296,1	-39,7	-32,6
Pflaumen und Zwetschen	10 100,0	14 145,3	11 527,1	9 445,1	5 573,9	-51,6	-41,0
Mirabellen und Renekloden	1 285,4	2 254,5	2 462,6	1 731,5	1 023,6	-58,4	-40,9
Strauchbeeren	.	.	.	1 553,5	1 538,8	.	-0,9
Erdbeeren	.	.	.	4 629,8	3 884,0	.	-16,1
darunter: im Freiland	3 124,0	4 604,7	2 369,6	4 108,2	3 163,3	33,5	-23,0

1 Bis 2005 einschließlich Aprikosen, Pfirsiche und Walnüsse.

G 7 Anbau von Gemüse auf dem Freiland 1990–2017¹ nach Gemüsegruppen

1 Ab 2010 geänderte untere Erfassungsgrenze ohne wesentlichen Einfluss. – 2 Allgemeine Erhebung; in den Zwischenjahren Stichprobe.

T 19 Holzeinschlag 2005–2017 nach Holz- und Besitzarten

Holzart Besitzart	2005	2010	2015	2016	2017			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2005	2016	
1 000 fm					%			
Laubholz	1 221	1 136	1 187	1 126	1 112	-8,9	-1,2	34,1
Eiche, Roteiche	335	238	243	239	227	-32,4	-5,2	6,9
Buche, übrige Laubhölzer	886	898	944	887	886	-0,0	-0,1	27,1
Nadelholz	3 436	4 391	2 042	2 077	2 151	-37,4	3,6	65,9
Fichte, Tanne, Douglasie	2 903	3 828	1 614	1 655	1 746	-39,8	5,5	53,5
Kiefer, Lärche	533	563	428	421	405	-24,0	-3,8	12,4
Insgesamt	4 657	5 527	3 229	3 202	3 264	-29,9	1,9	100
davon								
Bundeswald	91	47	43	37	39	-57,4	4,8	1,2
Landeswald	1 300	1 481	1 213	1 215	1 119	-13,9	-7,9	34,3
Körperschaftswald	2 114	3 249	1 729	1 678	1 662	-21,4	-0,9	50,9
Privatwald	1 152	750	245	271	443	-61,5	63,5	13,6
darunter: Durch Schäden verursachter Holzeinschlag	309	3 151	203	100	196	-36,4	97,3	6,0

T 20 Viehbestand 2002–2017¹ nach ausgewählten Tierarten

Tierart	2002	2007	2012	2016	2017		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2007	2016
1 000					%		
Rinder	427,5	384,9	355,4	350,9	344,0	-10,6	-2,0
darunter: Milchkühe	128,7	119,0	116,8	113,6	112,2	-5,8	-1,3
Schweine	358,9	306,9	215,8	183,3	170,4	-44,5	-7,1
darunter: Zuchtsauen	31,7	25,9	15,4	11,4	10,8	-58,4	-5,4
Schafe	127,2	114,6	69,1	68,0	68,7	-40,1	1,0

¹ Zeitliche Vergleichbarkeit aufgrund geänderter Erhebungsstichtage und unterer Erfassungsgrenzen eingeschränkt; Viehbestandshebungen vor 2010 im Mai; ab 2010 November (Schafe ab 2011).

T 21 Erzeugung von Milch, Fleisch und Eiern 2002–2017

Merkmal	2002	2007	2012	2016	2017		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2007	2016
1 000 Stück bzw. Mengen in 1 000 t					%		
Milchmenge ¹	777,0	767,5	812,9	857,4	826,6	7,7	-3,6
Eier ²	123 852	120 435	173 929	198 851	207 421	72,2	4,3
Schlachtmenge	127,3	130,8	132,3	139,1	139,5	6,6	0,3
darunter							
Rinder (einschließlich Kälber)	34,8	30,8	24,4	23,5	22,4	-27,2	-4,7
Schweine	91,2	99,0	107,3	114,9	116,4	17,6	1,3
Schafe (einschließlich Ziegen)	1,0	0,9	0,4	0,4	0,4	-56,3	-2,7
Schlachtungen	1 168,5	1 222,5	1 270,9	1 321,9	1 330,7	8,9	0,7
darunter							
Rinder (einschließlich Kälber)	118,8	100,4	80,2	79,1	75,9	-24,4	-4,0
Schweine	995,8	1 081,6	1 166,4	1 221,3	1 233,1	14,0	1,0
Schafe (einschließlich Ziegen)	52,7	39,9	23,5	20,7	20,9	-47,6	0,9

¹ Quelle ab 2010: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung; Gemelk von Kühen, Schafen, Ziegen und Büffeln; vor 2010 nur Kuhmilch. – ² 2 in Betrieben mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen.

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Landwirtschaftliche Gesamtrechnung	T 3	-	-	-
Landwirtschaftszählung (LZ) und Agrarstrukturerhebung (ASE)	T 1, T 2, T 4, T 5, T 6, T 7, T 8, T 9	G 1, G 3	K 1	-
Weinbauerhebung	T 6	-	-	-
Bodennutzungshaupterhebung	T 1, T 4, T 10	G 2	-	-
Rebflächenerhebung	T 1, T 12	-	-	-
Ernte- und Betriebsberichterstattung	T 1, T 11, T 17, T 18	G 4	-	-
Erhebung der Weinernte (Traubenerntemeldung)	T 1, T 13	G 5	-	-
Erhebung der Weinerzeugung	T 14	G 6	-	-
Erhebung der Weinbestände	T 14	-	-	-
Gemüseerhebung	T 15, T 16, T 17, T 18	G 7	-	-
Baumobstanbauerhebung	T 16	-	-	-
Erhebung über Strauchbeeren	T 16, T 18	-	-	-
Holzeinschlagsstatistik	T 19	-	-	-
Viehbestandserhebungen	T 2, T 20	-	-	-
Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik	T 21	-	-	-
Milchstatistik	T 21	-	-	-
Erhebung in Unternehmen mit Legehennenhaltung	T 21	-	-	-
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	T 1	-	-	-
Erwerbstätigenrechnung	T 1	-	-	-

Statistiken

Der Produktionswert, die Vorleistungen sowie die Wertschöpfung für den Wirtschaftsbereich Landwirtschaft (ohne Garten und Landschaftsbau, Forstwirtschaft und Fischerei) wird seit 1991 nach den Regeln des Europäischen Systems volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) im Rahmen der **Regionalen Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung** (RLGR) ermittelt. Seit Einführung des ESVG 1995 ist die Produktion bzw. die Wertschöpfung der Landwirtschaft zu Herstellungspreisen zu bewerten. Beispielsweise sind Gütersubventionen, wie die im Rahmen der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU bis 2004 ausbezahlten Flächenbeihilfen für Feldkulturen, für die jeweiligen Erzeugnisse (z. B. Getreide) zum Produktionswert hinzuzuaddieren (zu Erzeugerpreisen). Die produktspezifischen Steuern und Abgaben (Gütersteuern) vermindern dagegen den Produktionswert. Im Produktionswert und bei den Vorleistungen werden ferner innerlandwirtschaftliche Umsätze sowie ein Teil der Produktion, der vom selben Betrieb als Vorleistung verwendet wird (z. B. als Futtermittel vorgesehene Getreide) berücksichtigt. Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten gehen ebenfalls in die LGR ein, wenn sie untrennbar mit dem landwirtschaftlichen Betrieb verbunden sind. Die Berechnungen zur RLGR erfolgen zentral durch das Statistische Landesamt Baden-Württemberg.

Mit der **Landwirtschaftszählung (LZ)** findet in der Regel alle zehn Jahre eine umfassende allgemeine Erhebung über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe statt (zuletzt 2010). Sie liefert unter anderem Informationen zur Bodennutzung, den Viehbeständen, der Rechtsform, den Eigentums- und Pachtverhältnissen, dem ökologischen Landbau, der Beschäftigtenstruktur sowie dem Erwerbscharakter der Betriebe. In den Zwischenjahren werden zur laufenden Beobachtung der Strukturveränderungen **Agrarstrukturerhebungen (ASE)** durchgeführt. Der zweijährliche Rhythmus der Agrarstrukturerhebung wurde ab 2007 auf drei Jahre erweitert. Bei den Strukturerhebungen werden seit 2010 Betriebe ab fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) oder ab zehn Hektar Waldfläche befragt. Betriebe unter fünf Hektar LF werden einbezogen, wenn der Sonderkulturanbau (z. B. Wein, Gemüse, Obst) bzw. die Viehbestände festgelegte Schwellenwerte übersteigen. Zwischen 1999 und 2009 waren Betriebe ab zwei Hektar LF bzw. Betriebe mit festgelegten Schwellenwerten für Sonderkulturen und Vieh auskunftspflichtig. Bei der ASE 2013 handelte es sich um eine Stichprobenerhebung. Die ASE 2016 wurde im Wesentlichen allgemein und nur bei einigen Merkmalen repräsentativ durchgeführt.

Mit den **Weinbauerhebungen** gab es bis einschließlich 1999 spezielle Strukturerhebungen in Weinbaubetrieben. Sie werden seither durch

Metadaten

eine Fortschreibung der Ergebnisse mit den Daten der LZ bzw. der ASE ersetzt. Seit 2010 werden Betriebe ab 0,5 Hektar Rebfläche erfasst (zwischen 1999 und 2007 Betriebe mit einer bestockten Rebfläche ab 0,3 Hektar).

Die **Bodennutzungshaupterhebung** liefert jährlich repräsentative Ergebnisse über die Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe. Zusätzlich werden die Zahl und Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe dargestellt. Der Berichtskreis entspricht seit 1999 dem der ASE. Zuvor wurden auch sonstige Bewirtschafter von Flächen einbezogen.

Die durch Anpflanzungen und Rodungen eingetretenen Änderungen der Rebflächen werden jährlich nach Sorten im Rahmen der **Rebflächenerhebung** sekundärstatistisch aus den Daten der EG-Weinbaukartei ermittelt, die für Verwaltungszwecke eingerichtet und von der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz geführt wird. Meldepflichtig sind alle Weinbaubetriebe mit mehr als zehn Ar Rebfläche. Weinbaubetriebe, die unter dieser Grenze liegen, sind meldepflichtig, sofern sie Trauben, Maische, Most oder Wein vermarkten.

Für die **Ernte- und Betriebsberichterstattung** melden ehrenamtlich tätige Berichtersteller/-innen Hektarerträge für Feldfrüchte, Grünland, Baumobst und Weinmost. Mithilfe der Anbauflächen, die aus den Anbauerhebungen hervorgehen, werden die Erntemengen berechnet. Endgültige Ertragsschätzungen werden in bedeutsamen Teilbereichen durch Erntemessungen ergänzt. Die Gemüse- und Erdbeerernte wird seit 2012 nicht mehr mit Hilfe der Ernteberichterstattung ermittelt, sondern im Rahmen der Gemüseerhebung (vgl. dort).

Das endgültige Ernteergebnis für Weinmost wird seit 1994 durch eine sekundärstatistische Auswertung der Traubenerntemeldung (**Erhebung der Weinernte**), die Bestandteil der EG-Weinbaukartei ist, ermittelt. Alle Trauben erzeugenden Betriebe müssen eine Traubenerntemeldung abgeben, sofern sie nicht ihr gesamtes Erntegut an eine Genossenschaft oder eine nach dem Marktstrukturgesetz anerkannte Erzeugergemeinschaft liefern, die dann die Meldeverpflichtung übernehmen. Ferner muss eine Meldung abgeben, der Traubenmost oder Wein aus zugekauften Erzeugnissen herstellt. Werden weniger als zehn Hektoliter Wein aus zugekauften Erzeugnissen hergestellt, besteht eine Meldepflicht nur, wenn eine Vermarktung eines Teils oder der gesamten Menge erfolgt.

Für die **Erhebung der Weinerzeugung** meldet jeder, der Traubenmost, Süßreserve oder Wein aus Produkten des eigenen Betriebes oder aus zugekauften Erzeugnissen hergestellt hat. Es sind lediglich diejenigen Most- oder Weilmengen nicht enthalten, die in Betrieben erzeugt werden, die weniger als zehn Ar Rebfläche bewirtschaften oder weniger als zehn Hektoliter Weinmost oder Wein aus zugekauften Produkten erzeugen und ihre Weinerzeugung nicht vermarkten.

Bei der **Erhebung der Weinbestände** werden die Weinbestände zum Ende des jeweiligen Weinwirtschaftsjahres erfasst. Die Daten basieren auf den Angaben natürlicher und juristischer Personen, die gewerbsmäßig Wein be- oder verarbeiten, lagern oder damit handeln. Seit 2002 enthält das Ergebnis nur noch Bestände von 100 Hektolitern und mehr.

Der Anbau von Gemüse und Erdbeeren wird jährlich mit der **Gemüseerhebung** erfasst. Alle vier Jahre erfolgt dies allgemein, in den Zwischenjahren repräsentativ. Für die Erhebung gelten seit 2012 höhere untere Erfassungsgrenzen als für die Gemüseanbauerhebung in den Jahren 2000, 2004 und 2008 mit allgemeiner Erhebung. Die Erfassungsgrenze für die landwirtschaftlichen Betriebe wurde von zwei Hektar auf fünf Hektar angehoben. Kleinere Betriebe fallen in den Erhebungsbereich, wenn einzelne Mindestvorgaben für den Anbau verschiedener Sonderkulturen erreicht werden oder in bestimmtem Umfang Vieh gehalten wird. Für den Verkaufsanbau von Gemüse, Erdbeeren oder deren Jungpflanzen gilt seit 2012 eine Grenze von mindestens 0,5 Hektar für den Anbau im Freiland oder von mindestens 0,1 Hektar für Flächen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen, zuvor lagen diese Grenzen bei 0,3 bzw. 0,03 Hektar. Vor 1999 wurde sogar jeglicher Anbau von Gemüse zum Verkauf erfasst. Anders als 2012 und 2016 umfasste die Erhebung früher auch noch Kräuter wie Petersilie und Schnittlauch. Die Vergleichbarkeit der Erhebungen ab 2012 mit den Ergebnissen der Vorjahre ist daher nicht in vollem Umfang gegeben. Seit 2012 werden die Erntemengen zusammen mit den Anbauflächen erhoben. Sie umfassen die marktfähige Ware, unabhängig davon, ob die Ernte tatsächlich auf den Markt gelangt oder nicht. Die Ernteberichterstattung über Gemüse ist dafür entfallen.

Die **Baumobstanbauerhebung** findet alle fünf Jahre statt. Es werden die Flächen mit Baumobst als Hauptnutzung erfasst. Zum Baumobst zählen auch Neuanpflanzungen, die noch nicht ertragsfähig sind. Betriebe, die ausschließlich Obstanlagen mit einer Pflanzdichte von weniger als 100 Bäumen je Hektar bewirtschaften und das Obst nicht wirtschaftlich nutzen fallen nicht in den Erhebungsbereich. Mithilfe der Baumobstflächen und der im Rahmen der Ernte- und Betriebsberichterstattung für Obst gemeldeten Hektarerträge werden die Erntemengen berechnet.

Die Anbauflächen und Erntemengen von Strauchbeeren wurden erstmals für das Berichtsjahr 2012 mit der **Erhebung über Strauchbeeren** erfasst. Seitdem erfolgt sie jährlich in Betrieben mit Strauchbeerenflächen von mindestens 0,5 Hektar im Freiland und/ oder 0,1 Hektar unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen.

Die **Holzeinschlagsstatistik** liefert Ergebnisse zum Rohholzaufkommen in Deutschland differenziert nach Holzartengruppen (z. B. Eiche) und Sorten (z. B. Stammholz) jeweils nach Waldeigentumsarten (Staats-, Körperschafts- und Privatwald). Zudem wird der Holzeinschlag nach der Einschlagsursache (planmäßiger Einschlag oder schadholzbedingter Einschlag, z. B. durch Windwurf) erfasst. In Rheinland-Pfalz werden die Ergebnisse für den Staatswald und teilweise den Körperschaftswald sekundärstatistisch aus der Holzbuchführung der Landesforstverwaltung ausgewertet. Soweit die zentrale Holzbuchführung keine Angaben für Waldeigentumsarten wie den Privatwald und teilweise den Körperschaftswald enthält, wird der Einschlag geschätzt. Berichtszeitraum ist das jeweilige Kalenderjahr. Vor 2002 bezogen sich die Jahresergebnisse auf das

Forstwirtschaftsjahr (1. Oktober bis 30. September). Seit 2007 werden die Auswertungen und Schätzungen jährlich vom Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten vorgenommen, zuvor wurden im Statistischen Landesamt unterjährig aus der Holzbuchführung bereitgestellte Daten ausgewertet.

Viehbestandserhebungen werden bei Schweinen und Schafen seit 2010 bzw. 2011 auf repräsentativer Basis durchgeführt. Für die Ermittlung der Rinderbestände wird seit 2008 das Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere (HI-Tier) herangezogen. Daten zu Schweinen und Schafen werden repräsentativ bei Schweinehaltern mit mindestens 50 Schweinen oder zehn Zuchtsauen bzw. bei Schafhaltern mit mindestens 20 Schafen erhoben. Diese Erhebungen lösten das frühere System der Viehbestandserhebungen ab. Bei zeitlichen Vergleichen sind geänderte Erhebungsbereiche und Erhebungsstichtage zu beachten.

Viehbestände werden zusätzlich im Rahmen der Landwirtschaftszählung/Agrarstrukturerhebung erhoben. Im Vergleich zu den Viehbestandserhebungen unterscheiden sich die Ergebnisse hinsichtlich der Grundgesamtheit (Abgrenzung landwirtschaftliche Betriebe), der Erfassungsgrenzen und des Stichtages (1. März des

Erhebungsjahres). In den landwirtschaftlichen Strukturerhebungen werden auch die Bestände an Einhufern, Ziegen und Geflügel erhoben.

In der **Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik** wird die Zahl der in- und ausländischen Schlachtungen, die der Schlachtier- und/oder Fleischuntersuchung unterliegen, gezählt. Zur Ermittlung der Fleischerzeugung werden Angaben über die Schlachtgewichte herangezogen, die aus den wöchentlichen Preismeldungen nach den Vorschriften der 1. Fleischgesetz-Durchführungsverordnung hervorgehen.

Seit 2010 wertet die Bundesanstalt für Ernährung mit der **Milchstatistik** monatlich die an Molkereien angelieferte Milch auf Basis der von den Molkereien nach der Marktordnungswaren-Meldeverordnung zu erstattenden Meldungen aus. Zusätzlich erfolgen Schätzungen für die nicht an die Molkereien gelieferte Milch.

Die **Erhebung in Unternehmen mit Legehennenhaltung** richtet sich seit 1987 monatlich an Unternehmen mit mindestens 3000 Hennenhaltungsplätzen. Die Unternehmen geben ihre Meldung untergliedert nach Betrieben ab. Unternehmen mit Betrieben in verschiedenen Ländern melden für jedes Land in dem sie einen Betrieb haben, gesondert. Erfasst werden u.a die Zahl der Legehennen und die für den menschlichen Verzehr erzeugten Eier (Konsumeier).

Glossar

Ackerland

Fläche der landwirtschaftlichen Feldfrüchte einschließlich Hopfen, Tabak, Gemüse, Erdbeeren, Zierpflanzen und sonstigen Gartengewächsen im feldmäßigen Anbau und im Erwerbsgartenbau (auch unter Glas). Ackerflächen mit Obstbäumen als Nebennutzung zählen ebenso zum Ackerland.

Anbaufläche (Gemüse, Blumen und Zierpflanzen)

Im Gegensatz zur Grundfläche umfasst die Anbaufläche von Gemüse und Zierpflanzen einschließlich Blumen die Mehrfachnutzung einer Fläche durch Vor-, Zwischen- und Nachkultur. Die Anbaufläche einer Kultur ist also mindestens so groß wie ihre Grundfläche, bei mehrfachem Anbau entsprechend größer.

AK-Einheit

Maßeinheit der Arbeitsleistung einer im landwirtschaftlichen Betrieb vollbeschäftigten und nach ihrem Alter voll leistungsfähigen Arbeitskraft.

Arbeitskräfte

Personen ab 15 Jahren, die im landwirtschaftlichen Betrieb tätig sind. Sie gliedern sich in Familienarbeitskräfte und familienfremde Arbeitskräfte. Familienarbeitskräfte sind Betriebsinhaber/-innen, mitarbeitende Familienangehörige und Verwandte der Betriebsinhaber/-innen, die dem Betriebshaushalt angehören.

Alle Arbeitskräfte in Betrieben mit der Rechtsform Personengesellschaft werden den familienfremden Arbeitskräften zugeordnet. Hierzu zählen auch im Betrieb mitarbeitende Verwandte und Verschwägerter der Betriebsinhaber/-innen, die nicht dem Betriebshaushalt angehören. Nicht zu den betrieblichen Arbeitskräften gehören Personen, die im Rahmen der Nachbarschaftshilfe oder im Auftrag von Lohnunternehmen im Betrieb arbeiten. Bei den ständig Beschäftigten liegt ein unbefristetes oder auf mindestens sechs Monate (vor 2010 drei Monate) abgeschlossenes Arbeitsverhältnis zum Betrieb vor.

Baumobst

Ertragsfähige und noch nicht ertragsfähige Anlagen (Neuanpflanzungen) von Obstbäumen als Hauptnutzung. Nicht zu den Baumobstflächen zählen Obstanlagen mit einer Pflanzdichte von weniger als 100 Bäumen je Hektar deren Obst nicht wirtschaftlich genutzt wird (z. B. Haus- und Nutzgärten, Streuobstwiesen).

Beerenobst

Ertragsfähige und noch nicht ertragsfähige Anlagen von Obststräuchern. Zu den Beerenobstanlagen zählt u. a. auch der Holunder. Nicht zu den Beerenobstanlagen zählen Erdbeeren sowie Beerenobstanlagen in Haus- und Nutzgärten.

Bestockte Rebfläche

Ertragsrebfläche und noch nicht im Ertrag stehende Rebfläche (Jungfelder) zur Verwendung der Trauben als Keltertrauben und nicht als Tafeltrauben (vgl. Rebfläche).

Metadaten

Landwirtschaftlicher Betrieb

Ein landwirtschaftlicher Betrieb ist eine technisch-wirtschaftliche Einheit, die einer einheitlichen Betriebsführung untersteht und als Haupt- oder Nebentätigkeit ein- oder mehrjährige Pflanzen anbaut, Pflanzenanbau zu Vermehrungszwecken, Baumschulen oder Tierhaltung betreibt oder landwirtschaftliche Produkte erzeugt (einschließlich der Erbringung von z.B. Dienstleistungen wie Ferien auf dem Bauernhof). Zu den Betrieben zählen auch Betriebe ohne landwirtschaftlich genutzte Fläche. Die Absicht Gewinn zu erzielen, ist nicht erforderlich.

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)

Ziel der BWA ist es, die Betriebe nach dem Produktionsschwerpunkt und wirtschaftlicher Betriebsgröße zu kennzeichnen und zu gruppieren, sodass mehr oder weniger homogene Betriebsgruppen entstehen. Die Einteilung der Betriebe erfolgt in verschiedenen stark differenzierten Betriebsgruppen und -klassen. Dazu werden die Standardoutputs der einzelnen Produktionsverfahren ins Verhältnis zum gesamten Standardoutput des Betriebes gesetzt. Eine spezialisierte Ausrichtung liegt vor, wenn mindestens zwei Drittel des Standardoutputs aus dem jeweiligen Produktionsverfahren stammen. Die erste Stufe unterscheidet folgende Hauptausrichtungen:

- Ackerbau,
- Gartenbau,
- Dauerkultur,
- Futterbau (Weidevieh),
- Veredlung,
- Pflanzenbauverbund,
- Viehhaltungsverbund,
- Pflanzenbau-Viehhaltung.

Der Standardoutput ist eine standardisierte Rechengröße (Durchschnittswerte für eine Region), die für die Eingruppierung der landwirtschaftlichen Betriebe nach ihrer betriebswirtschaftlichen Ausrichtung ermittelt wird. Der Output eines landwirtschaftlichen Erzeugnisses ist der Geldwert der landwirtschaftlichen Bruttoerzeugung zu Ab-Hof Preisen.

Dauergrünland

Grünlandflächen, die dauernd, d.h. fünf Jahre oder länger ohne Unterbrechung durch andere Kulturen, zur Futtergewinnung durch Abmähen oder Abweiden genutzt werden, einschließlich Grünlandflächen, die nach der 2005 in Kraft getretenen Betriebsprämienregelung vorübergehend aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommen werden. Hierzu gehören Wiesen, Weiden, ertragsarmes Dauergrünland und aus der Erzeugung genommenes Grünland mit Beihilfeanspruch. Nicht zum Dauergrünland zählen der Grasanbau auf dem Ackerland und Grünlandflächen mit Obstbäumen als Hauptnutzung (Obstanlagen).

Dauerkulturen

Zu den Dauerkulturen gehören Rebflächen, Obstanlagen, Baumschulen, Nüsse, Weihnachtsbaumkulturen außerhalb des Waldes und andere Dauerkulturen wie z. B. Korbweiden- und Pappelanlagen.

Einzelunternehmen

Betriebe, deren Inhaber/-innen Einzelpersonen sowie Ehepaare oder Geschwister sind (ohne Gesellschaftsvertrag).

Futterpflanzen

Hierzu zählen alle Kulturen, die in grünem Zustand als Ganzpflanze geerntet werden. Die Nutzung kann sowohl für Futter- als auch Energiezwecke erfolgen. Dazu gehören Getreide zur Ganzpflanzenernte, Silomais einschließlich Lieschkolbenschrot, Leguminosen zur Ganzpflanzenernte, Feldgras und Grasanbau auf dem Ackerland und andere Pflanzen zur Ganzpflanzenernte, wie z. B. Phacelia.

Großvieheinheit (GV)

Umrechnungsschlüssel für die verschiedenen Nutztvieharten auf der Basis des Lebendgewichtes der einzelnen Tierarten. Eine GV entspricht ca. 500 kg Lebendgewicht. So entspricht z. B.:

- 1 Milchkuh = 1 GV,
- 1 Zuchtschwein = 0,3 GV,
- 1 Mastschwein = 0,16 GV,
- 1 Schaf älter als 1 Jahr = 0,1 GV,
- 1 Legehenne = 0,004 GV.

Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)

Acker- und Dauergrünland, Haus- und Nutzgärten, Obstanlagen, Baumschulen, Rebflächen, Dauerkulturen unter Glas oder anderen begeharen Schutzabdeckungen, Nüsse, Haus- und Nutzgärten, Korbweiden- und Pappelanlagen sowie Weihnachtsbaumkulturen außerhalb des Waldes.

Obstanlagen

Ertragsfähige und noch nicht ertragsfähige Anlagen mit Obstbäumen und -sträuchern ohne Unterkultur oder als Hauptnutzung mit Unterkultur auf Äckern, Wiesen oder Weiden. Nicht dazu zählen Erdbeeren und Obstbäume bzw. -sträucher in Haus- und Nutzgärten.

Nutzungsart

Unterschieden wird nach Hauptnutzungsarten (z.B. Ackerland, Dauergrünland, Dauerkulturen), Kulturarten (z.B. Getreide) und Fruchtarten (z.B. Weizen).

Ökologischer Landbau

Der ökologische Landbau verzichtet weitgehend auf den Einsatz von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln, die auf chemisch-synthetischem Weg hergestellt werden. Die Anforderungen an die ökologische Erzeugung und Vermarktung sind seit 1992 auf europäischer Ebene

geregelt, aktuell in der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 des Rates vom 28. Juni 2007 über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91. Nach der genannten EG-Verordnung kann auch für nur einen Produktionsbereich eines Betriebes die ökologische Bewirtschaftung eingeführt werden. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche der ökologisch wirtschaftenden Betriebe umfasst die auf die ökologische Wirtschaftsweise umgestellten Flächen, die in Umstellung befindlichen und die nicht umgestellten Flächen.

Produktionswert

Die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs einschließlich Garten- und Weinbau, ohne Forstwirtschaft und Fischerei (Produktionswert) umfasst die Verkäufe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen an andere Wirtschaftsbereiche sowie andere landwirtschaftliche Einheiten, den Eigenverbrauch, die Vorratsveränderungen bei pflanzlichen und tierischen Produkten, die selbst erstellten Anlagen (Vieh), die Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe (Neuanpflanzungen von Dauerkulturen), den innerbetrieblichen Verbrauch an selbst erzeugten Futtermitteln (Futtergetreide, Silage, Heu) sowie die landwirtschaftlichen Lohnarbeiten (die auch von gewerblichen Lohnunternehmen durchgeführt werden können) und die nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten (z. B. Ferien auf dem Bauernhof).

Raufutter

Hektarertrag bzw. Erntemenge (auf Trockenmasse umgerechneter Grünmasseertrag) von Wiesen, Mähweiden, Grasanbau auf dem Ackerland, Klee, Klee gras und Klee-Luzerne-Gemisch sowie Luzerne.

Rebfläche

Bestockte und nicht bestockte Rebfläche unabhängig von der Verwendung der Trauben als Kelter- oder Tafeltrauben (vgl. bestockte Rebfläche).

Sozialökonomischer Betriebstyp

Die sozialökonomische Betriebstypisierung unterscheidet die landwirtschaftlichen Betriebe in Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe und beschränkt sich auf die Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen, die auch als Familienbetriebe bezeichnet werden. Ein Haupterwerbsbetrieb liegt vor, wenn der Anteil des betrieblichen Einkommens am Gesamteinkommen mindestens 50 Prozent beträgt. Nebenerwerbsbetriebe sind dementsprechend alle übrigen Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen. Zwischen 1997 und 2007 lag ein Haupterwerbsbetrieb vor, wenn ein Betrieb von 1,5 und mehr Vollarbeitskräften (AK-Einheiten) bewirtschaftet wurde oder über 0,75 bis unter 1,5 AK-Einheiten verfügte und der Anteil des betrieblichen Einkommens am Gesamteinkommen mindestens 50 Prozent betrug.

Vollzeitbeschäftigte

Ab 2010 gelten Personen als vollzeitbeschäftigt, wenn sie im Berichtszeitraum 40 oder mehr Stunden je Woche beschäftigt sind. Vor 2010 zählten Familienarbeitskräfte zu den Vollzeitbeschäftigten, die im Berichtszeitraum mindestens 42 Stunden pro Woche oder 240 Vollarbeitstage im Betrieb beschäftigt waren. Familienfremde Arbeitskräfte galten zwischen 1991 und 2007 als vollzeitbeschäftigt, wenn sie mindestens 38 Stunden bzw. 220 Vollarbeitstage im landwirtschaftlichen Betrieb tätig waren.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft/zeitreihen-land
[basisdaten-regional](http://www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft/basisdaten-regional)
[zeitreihen-regional](http://www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft/zeitreihen-regional)

Karten

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft/karten

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de

Sonstige

www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Landwirtschaft/LGR



18. Verarbeitendes Gewerbe



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2017	532
T 2: Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2017 nach Bundesländern	533
T 3: Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2007–2017	534
T 4: Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	535
T 5: Beschäftigte, Entgelte, Entgeltquote, Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	538
T 6: Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	539
T 7: Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2017 nach Verwaltungsbezirken	540
T 8: Beschäftigte, Entgelte, Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2017 nach Verwaltungsbezirken	542
T 9: Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe 2016 nach Verwaltungsbezirken	544

Grafiken

G 1: Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2017 nach Wirtschaftszweigen	531
G 2: Exportquote 2017 nach Bundesländern	533
G 3: Arbeitsproduktivität im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007–2017	534
G 4: Umsatz, Betriebe und Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe 2007–2017	535
G 5: Kurzfristige Veränderung des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	536
G 6: Langfristige Veränderung des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	537
G 7: Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	538
G 8: Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe 2015 und 2016 nach Wirtschaftshauptgruppen	539

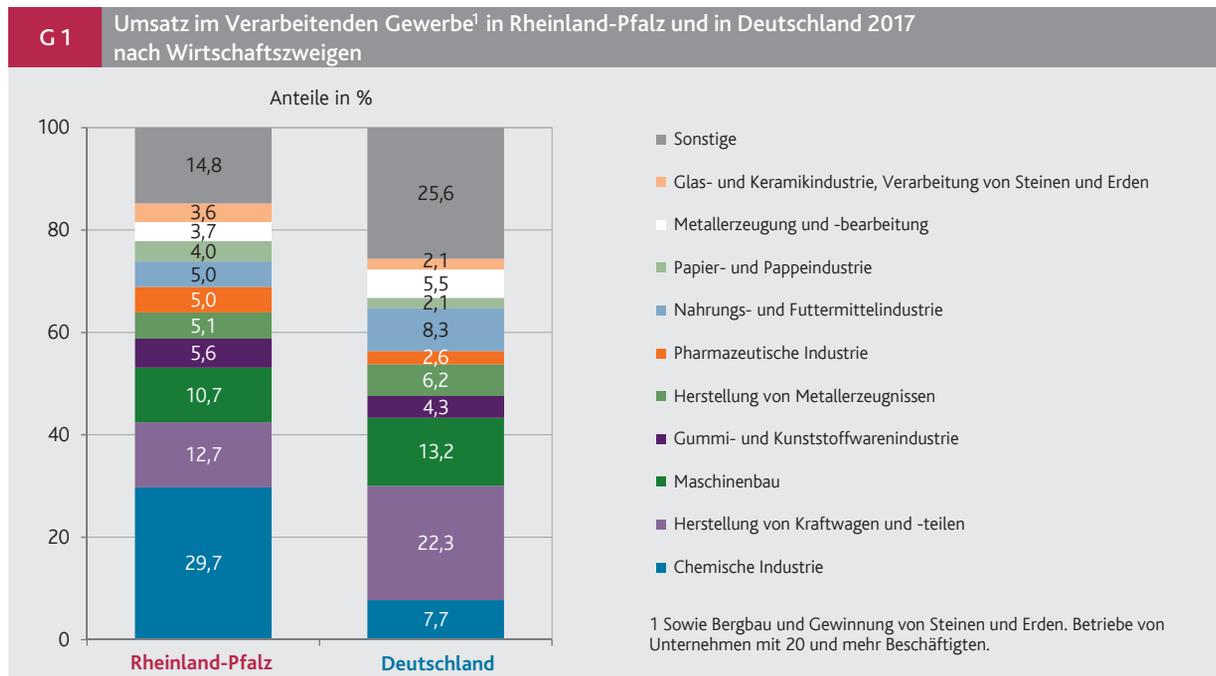
Karten

K 1: Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2017 nach Verwaltungsbezirken	541
K 2: Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2017 nach Verwaltungsbezirken	543
K 3: Investitionsquote im Verarbeitenden Gewerbe 2016 nach Verwaltungsbezirken	545

Metadaten

Datenquellen	546
Statistiken	546
Glossar	547
Internet	548

- Die rheinland-pfälzische Industrie erwirtschaftete 2017 einen Umsatz in Höhe von 99,4 Milliarden Euro.
- Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden um 8,1 Prozent.
- In Deutschland nahmen die Industrieumsätze um 5,7 Prozent zu.
- Die Industrie in Rheinland-Pfalz hat eine überdurchschnittliche Exportquote (54 Prozent). Nur in Bremen, Berlin und Baden-Württemberg ist die Exportquote höher.
- Die Chemische Industrie bleibt 2017 die umsatzstärkste Branche. An zweiter Stelle folgt der Fahrzeugbau.
- Rund 294 000 Menschen arbeiteten 2017 in der rheinland-pfälzischen Industrie, die Beschäftigung stieg damit um 1,1 Prozent.
- Knapp die Hälfte der Beschäftigten arbeitet in den vier umsatzstärksten Branchen Chemische Industrie, Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, Maschinenbau und Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren.
- In der Chemischen Industrie ist die Produktivität deutlich höher als in anderen Branchen: Im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden lag der Umsatz je Beschäftigte bzw. Beschäftigten bei 338 300 Euro. In der Chemischen Industrie belief sich der Pro-Kopf-Wert auf 628 400 Euro.



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Verarbeitenden Gewerbe¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2017

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2010	2015	2016	2017	2016	2017
Anteil an der Gesamtwirtschaft									
Betriebe ²	Anteil in %	.	.	8,2	8,1	7,9	...	6,7	...
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	27,3	25,8	25,2	...	22,9	...
Umsatz ³	Anteil in %	.	42,8	45,7	45,8	43,8	...	34,7	...
Betriebe ^{4,5}	Anzahl	2 614	2 303	2 196	2 244	2 234	2 222	45 876	46 395
Beschäftigte ⁵	1 000	385,9	305,1	275,0	291,1	290,8	293,9	6 168,0	6 275,2
je Betrieb ⁵	Anzahl	147,6	132,5	125,2	129,7	130,2	132,3	134,4	135,3
Entgelte	Mrd. EUR	9,9	10,6	11,2	13,8	14,0	14,4	295,1	305,6
je Beschäftigte/-n	EUR	25 574	34 813	40 570	47 545	48 118	48 834	47 843	48 702
Entgeltquote ⁶	%	18,8	17,3	14,1	15,1	15,2	14,4	16,4	16,1
Umsatz ⁷	Mrd. EUR	52,5	61,3	78,9	91,8	92,0	99,4	1 799,9	1 902,8
je Betrieb	Mill. EUR	20,1	26,6	35,9	40,9	41,2	44,7	39,2	41,0
je Beschäftigte/-n	1 000 EUR	136	201	287	316	316	338	292	303
Chemische Industrie	Mill. EUR	14 947,7	18 624,3	.	27 553,5	25 955,3	29 560,5	136 499,1	146 505,4
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	Mill. EUR	8 961,8	8 775,5	8 999,0	12 525,8	12 999,1	12 617,0	406 716,4	425 267,7
Maschinenbau	Mill. EUR	4 442,1	4 929,2	6 627,0	9 137,1	9 389,3	10 629,5	204 300,2	252 053,6
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	Mill. EUR	2 910,8	3 733,9	4 820,8	5 370,6	5 796,9	5 612,6	77 847,9	81 247,6
Herstellung von Metallerzeugnissen	Mill. EUR	2 106,1	5 958,1	4 754,2	4 868,4	4 875,5	5 082,4	111 047,4	118 246,8
Auslandsumsatz ⁷	Mrd. EUR	19,2	24,9	39,6	49,6	49,1	53,5	858,2	917,7
Exportquote	%	36,6	40,6	50,2	54,0	53,3	53,8	47,7	48,2
Chemische Industrie	%	56,4	59,8	.	70,5	69,9	68,9	59,4	60,2
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	%	40,1	43,8	53,3	66,0	66,5	66,8	63,1	64,0
Maschinenbau	%	47,3	50,9	60,9	63,8	64,5	64,8	61,0	61,6
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	%	30,8	35,8	41,0	36,3	35,8	39,6	37,8	38,5
Herstellung von Metallerzeugnissen	%	22,9	30,2	33,1	34,4	33,8	34,4	30,9	31,8

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. – 2 Quelle: Unternehmensregister. – 3 Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen). – 4 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 5 30.09. – 6 Anteil der Entgelte am Gesamtumsatz. – 7 Ohne Umsatzsteuer.

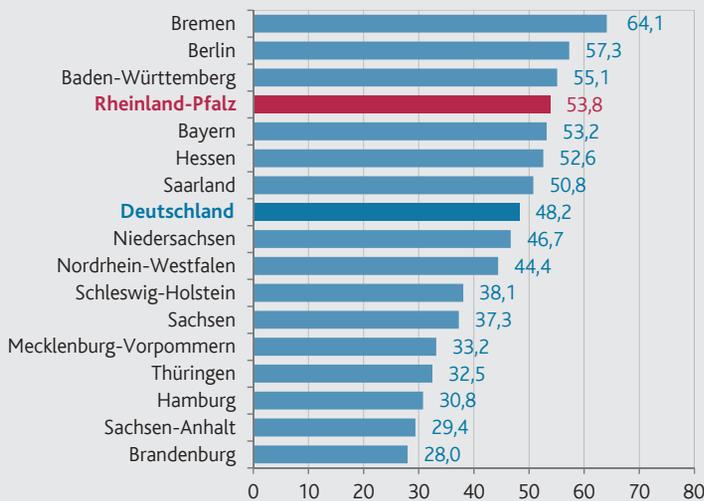
T 2 Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2017 nach Bundesländern

Bundesland	Betriebe ²		Beschäftigte ²		Entgelte		Umsatz ³		Auslandsumsatz ³	
	Anzahl	1 000	Veränderung zu 2016	Mrd. EUR	Veränderung zu 2016	Mill. EUR	Veränderung zu 2016	Mill. EUR	Veränderung zu 2016	
			%		%		%		%	
Baden-Württemberg	8 364	1 288	2,3	68,0	4,3	361 454	3,4	198 985	3,4	
Bayern	7 408	1 295	1,7	66,7	3,7	369 883	5,7	196 641	7,4	
Berlin	732	91	1,3	4,7	2,7	25 175	1,9	14 431	1,5	
Brandenburg	1 217	101	2,3	3,8	5,0	26 272	1,8	7 362	-3,4	
Bremen	297	52	0,5	3,0	3,9	35 856	29,2	22 982	35,5	
Hamburg	473	88	2,1	5,5	3,7	78 171	14,0	24 115	12,0	
Hessen	2 822	411	1,4	20,8	3,5	115 863	5,5	60 997	10,1	
Mecklenburg-Vorpommern	719	59	3,0	1,9	4,6	15 967	9,3	5 303	16,9	
Niedersachsen	3 832	559	2,5	26,8	3,3	213 803	4,5	99 857	6,3	
Nordrhein-Westfalen	10 144	1 228	1,1	59,3	2,7	350 097	5,5	155 508	6,4	
Rheinland-Pfalz	2 222	294	1,1	14,4	2,6	99 426	8,1	53 536	9,1	
Saarland	474	89	-0,8	4,3	1,6	29 156	6,0	14 814	11,6	
Sachsen	3 107	282	1,6	10,1	3,8	67 396	5,6	25 165	6,5	
Sachsen-Anhalt	1 469	133	1,0	4,6	3,4	40 923	4,4	12 038	7,9	
Schleswig-Holstein	1 314	130	4,8	6,0	5,7	37 902	5,4	14 437	0,4	
Thüringen	1 801	175	1,9	5,8	4,5	35 480	3,9	11 547	6,4	
Deutschland	46 395	6 275	1,7	305,6	3,6	1 902 825	5,7	917 718	6,9	

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

G 2 Exportquote 2017 nach Bundesländern

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz
im Verarbeitenden Gewerbe¹ in %



Die rheinland-pfälzische Industrie ist sehr exportorientiert. Im Jahr 2017 erwirtschaftete sie 54 Prozent ihrer Umsätze im Ausland. Damit lag die rheinland-pfälzische Exportquote deutlich über dem Bundesdurchschnitt (48 Prozent). Von allen Bundesländern wies Rheinland-Pfalz die vierthöchste Exportquote auf. Unter den Flächenländern belegte das Land hinter Baden-Württemberg den zweiten Platz.

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

T 3 Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2007–2017

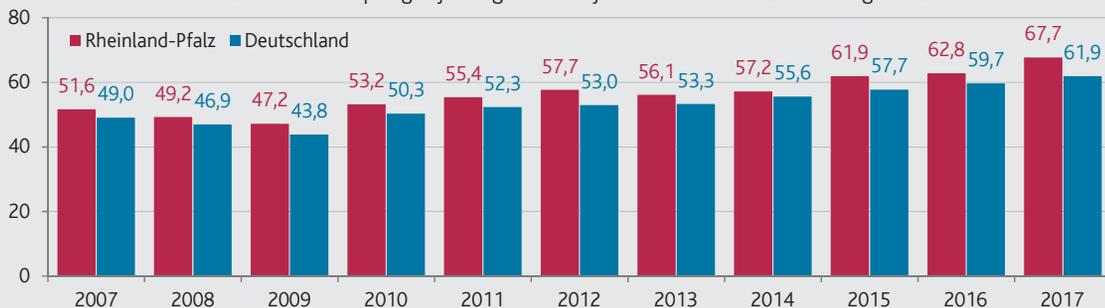
Jahr	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Entgelte	Entgelt- quote ³	Umsatz ⁴				
					ins- gesamt	davon		Export- quote	je Beschäf- tigte/-n
						Inlandsumsatz	Auslandsumsatz		
Anzahl	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%	EUR				
2007	2 113	280 906	11 067	13,8	80 354	41 466	38 888	48,4	286 052
2008	2 170	283 947	11 528	14,0	82 372	42 635	39 737	48,2	290 097
2009	2 186	275 119	11 108	16,7	66 582	35 565	31 018	46,6	242 012
2010	2 196	275 006	11 157	14,1	78 879	39 303	39 576	50,2	286 828
2011	2 219	283 362	12 146	13,7	88 564	43 541	45 023	50,8	312 547
2012	2 228	286 779	12 723	14,2	89 666	43 121	46 545	51,9	312 666
2013	2 240	287 222	13 080	14,3	91 785	43 615	48 169	52,5	319 560
2014	2 202	289 155	13 397	14,8	90 487	42 467	48 020	53,1	312 936
2015	2 244	291 082	13 839	15,1	91 840	42 289	49 552	54,0	315 514
2016	2 234	290 788	13 992	15,2	91 996	42 941	49 055	53,3	316 367
2017	2 222	293 928	14 354	14,4	99 426	45 891	53 536	53,8	338 268

Veränderung zum Vorjahr										
%			Prozentpunkte		%			Prozentpunkte		%
2008	2,7	1,1	4,2	0,2	2,5	2,8	2,2	-0,2	1,4	
2009	0,7	-3,1	-3,6	2,7	-19,2	-16,6	-21,9	-1,6	-16,6	
2010	0,5	-0,0	0,4	-2,6	18,5	10,5	27,6	3,6	18,5	
2011	1,0	3,0	8,9	-0,4	12,3	10,8	13,8	0,6	9,0	
2012	0,4	1,2	4,8	0,5	1,2	-1,0	3,4	1,1	0,0	
2013	0,5	0,2	2,8	0,1	2,4	1,1	3,5	0,6	2,2	
2014	-1,7	0,7	2,4	0,5	-1,4	-2,6	-0,3	0,6	-2,1	
2015	1,9	0,7	3,3	0,3	1,5	-0,4	3,2	0,9	0,8	
2016	-0,4	-0,1	1,1	0,1	0,2	1,5	-1,0	-0,6	0,3	
2017	-0,5	1,1	2,6	-5,1	8,1	6,9	9,1	1,0	6,9	

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – ² 30.09. – ³ Anteil der Entgelte am Gesamtumsatz. – ⁴ Ohne Umsatzsteuer.

G 3 Arbeitsproduktivität im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007–2017

Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen in EUR

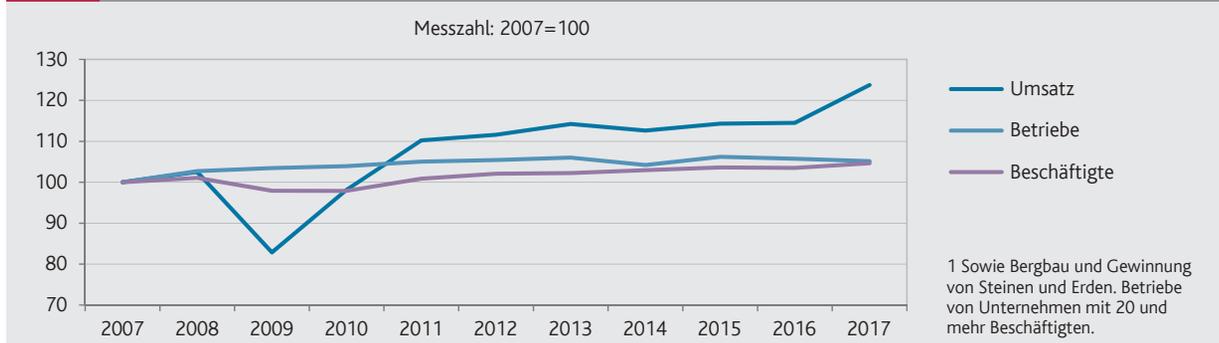


T 4 Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Entgelte			Umsatz ³					
			ins-gesamt	Veränderung zu		ins-gesamt	Veränderung zu		darunter: Auslands-umsatz	Veränderung zu	
				2008	2016		2008	2016		2008	2016
			Anzahl	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%		Mill. EUR	%
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	106	1 942	80	14,4	5,0	367	19,6	6,6	62	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	2 116	291 986	14 273	24,6	2,6	99 059	20,7	8,1	53 474	.	.
Chemische Industrie	95	47 041	3 192	27,8	0,7	29 560	34,9	13,9	20 368	.	12,3
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	52	22 968	1 253	-0,3	-8,1	12 617	-3,8	-2,9	8 422	16,2	-2,6
Maschinenbau	298	41 117	2 070	38,1	6,2	10 630	30,5	13,2	6 892	41,6	13,8
Gummi- und Kunststoffwaren-industrie	172	24 166	1 002	22,2	-0,1	5 613	12,2	-3,2	2 221	1,1	7,0
Metallindustrie	332	28 821	1 142	16,7	6,8	5 082	-1,7	4,2	1 747	3,4	5,9
Pharmazeutische Industrie	10	11 797	845	55,9	-2,6	4 979	53,7	12,1	3 743	75,5	21,3
Nahrungs- und Futtermittel-industrie	252	18 691	598	38,7	2,6	4 932	16,1	6,3	1 311	33,3	10,2
Papier- und Pappeindustrie	67	10 417	446	30,3	14,6	3 939	35,0	33,3	1 091	15,7	13,4
Metallerzeugung und Metallbearbeitung	42	9 328	467	15,3	9,3	3 724	-2,5	15,0	1 972	4,2	10,6
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	200	16 326	781	16,6	3,2	3 612	23,3	2,1	1 268	33,0	1,7
Insgesamt	2 222	293 928	14 354	24,5	2,6	99 426	20,7	8,1	53 536	34,7	9,1
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	1 064	148 166	7 519	23,8	3,4	54 029	25,0	11,2	29 445	34,0	10,8
Investitionsgüterproduzenten	672	90 179	4 398	24,5	2,9	27 640	12,0	4,4	16 849	29,6	5,2
Gebrauchsgüterproduzenten	63	6 945	252	-7,6	-9,3	1 292	-9,4	-6,1	666	18,4	-3,7
Verbrauchsgüterproduzenten	423	48 638	2 185	32,3	0,7	16 465	26,1	5,9	6 575	56,8	13,7

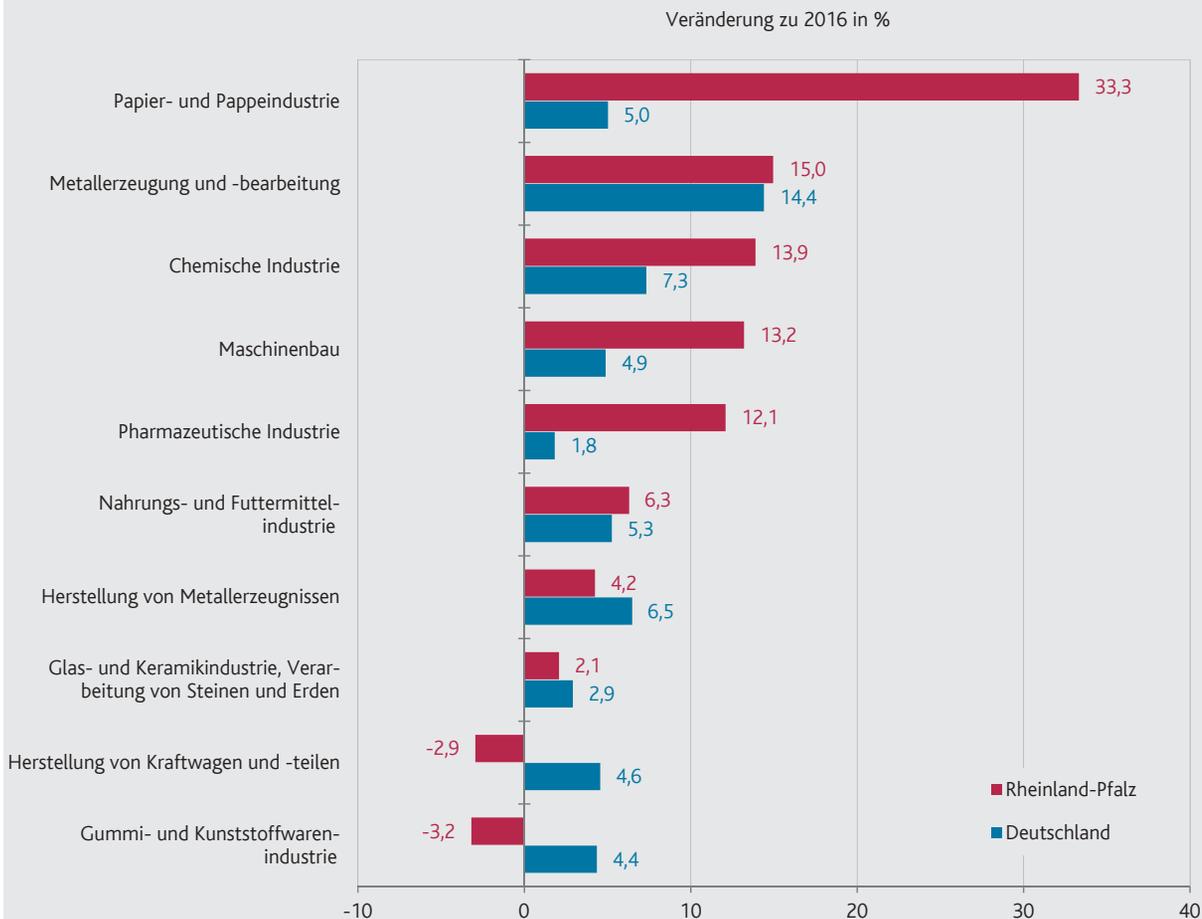
1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

G 4 Umsatz, Betriebe und Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2007–2017



G 5

Kurzfristige Veränderung des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

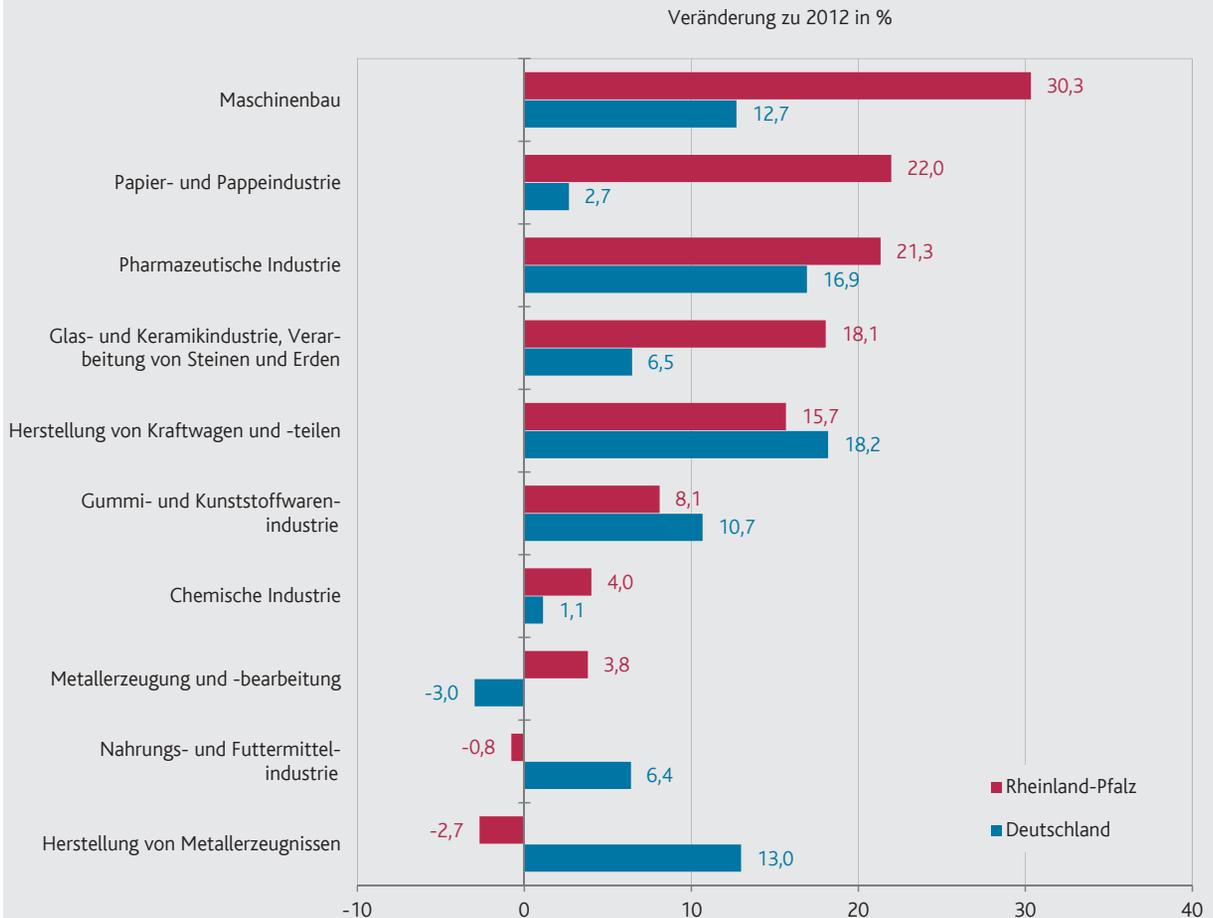


Die rheinland-pfälzische Industrie erzielte 2017 Umsätze in Höhe von 99,4 Milliarden Euro. Die Umsätze stiegen im Berichtsjahr um 8,1 Prozent, die Auslandsumsätze um 9,1 Prozent. Deutschlandweit erhöhten sich die Industrieumsätze um 5,7 Prozent.

Acht der zehn umsatzstärksten Industriebranchen in Rheinland-Pfalz steigerten 2017 ihre Erlöse. Die Umsatzentwicklung der verschiedenen Industriezweige ist 2017 teilweise durch geänderte Branchenzuordnungen größerer Betriebe zu erklären, die in einzelnen Teilbereichen der Industrie den Vergleich zum Vorjahreszeitraum beeinflussen.

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

G 6

Langfristige Veränderung des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Unter den umsatzstärksten Industriebranchen in Rheinland-Pfalz sind der Maschinenbau, die Papier- und Pappeindustrie sowie die Pharmaindustrie längerfristig am stärksten gewachsen.

Deutschlandweit verzeichneten diese Branchen zwischen 2012 und 2017 ebenfalls Erlössteigerungen, die allerdings niedriger ausfielen als in Rheinland-Pfalz.

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

T 5

Beschäftigte, Entgelte, Entgeltquote, Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

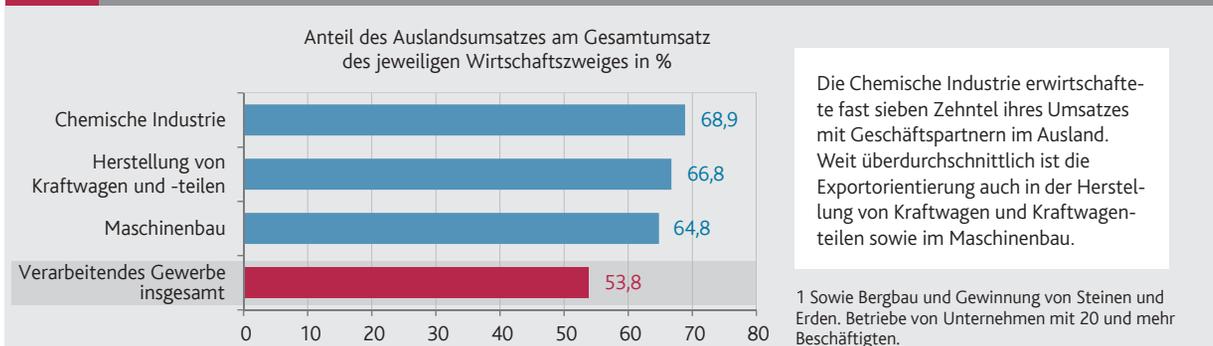
Wirtschaftszweig	Beschäftigte je Betrieb ²	Entgelte		Entgeltquote	Umsatz ³			Exportquote
		je Beschäftigte/-n	Veränderung zu 2016		je Beschäftigte/-n	Veränderung zu 2016	je Betrieb	
		Anzahl	EUR		EUR	%	1 000 EUR	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	18	41 297	5,0	21,8	189 091	6,6	3 464	16,9
Verarbeitendes Gewerbe	138	48 884	1,5	14,4	339 260	6,9	46 814	54,0
Chemische Industrie	495	67 849	0,8	10,8	628 399	14,0	311 163	68,9
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	442	54 537	-0,0	9,9	549 331	5,6	242 635	66,8
Maschinenbau	138	50 343	2,1	19,5	258 519	8,9	35 670	64,8
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	141	41 455	2,6	17,8	232 254	-0,5	32 632	39,6
Herstellung von Metallerzeugnissen	87	39 614	3,2	22,5	176 343	0,8	15 308	34,4
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	74	31 976	1,9	12,1	263 862	5,6	19 571	26,6
Pharmazeutische Industrie	1 180	71 652	-1,3	17,0	422 047	13,6	497 889	75,2
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	82	47 854	1,0	21,6	221 214	-0,0	18 058	35,1
Metallerzeugung und Metallbearbeitung	222	50 116	7,0	12,6	399 272	12,6	88 677	53,0
Papier- und Pappeindustrie	155	42 809	-0,9	11,3	378 166	15,3	58 796	27,7
Insgesamt	132	48 834	1,5	14,4	338 268	6,9	44 746	53,8
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	139	50 746	1,8	13,9	364 649	9,4	50 779	54,5
Investitionsgüterproduzenten	134	48 769	1,6	15,9	306 507	3,2	41 132	61,0
Gebrauchsgüterproduzenten	110	36 320	-1,1	19,5	186 102	2,4	20 516	51,5
Verbrauchsgüterproduzenten	115	44 918	-0,1	13,3	338 521	5,0	38 924	39,9

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

18

G 7

Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

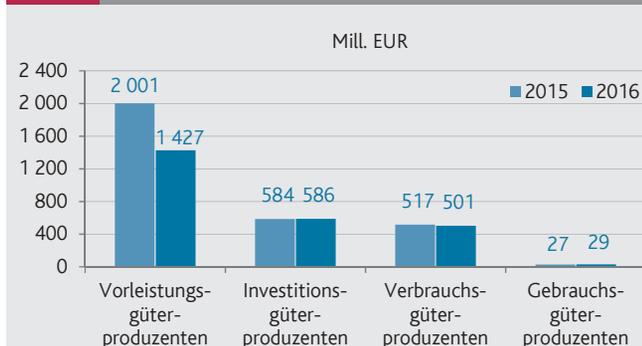


T 6 Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Ins- gesamt	Veränderung zu 2015	Darunter			
			Grundstücke mit Bauten	Veränderung zu 2015	Maschinen, Anlagen	Veränderung zu 2015
			Mill. EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	37,2	-9,5	2 486	37,5	31 767	-2,5
Verarbeitendes Gewerbe	2 505,6	-18,8	244 635	-53,9	2 242 616	-11,9
Chemische Industrie	549,5	-49,5	80 114	.	468 467	-37,9
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	224,1	-1,3	7 528	-39,0	216 577	0,9
Maschinenbau	237,5	-6,4	29 188	63,5	200 393	-14,3
Gummi- und Kunststoffwaren- industrie	275,7	4,9	33 668	-30,1	241 472	13,0
Herstellung von Metallerzeugnissen	203,5	-0,6	21 274	2,6	178 777	-2,4
Nahrungs- und Futtermittel- industrie	141,2	-9,3	12 426	-35,4	128 302	-5,2
Pharmazeutische Industrie	169,0	-1,0	2 740	-50,4	166 281	0,7
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	141,0	11,7	9 499	.	130 018	11,7
Metallerzeugung und Metallbearbeitung	82,0	-38,9	2 687	-90,2	79 319	-25,3
Papier- und Pappeindustrie	71,4	-1,1	3 242	-61,1	68 130	7,7
Insgesamt	2 542,8	-18,7	247 121	-53,6	2 274 383	-11,7
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	1 426,9	-28,7	159 859	-64,8	1 257 402	-18,0
Investitionsgüterproduzenten	586,1	0,3	54 744	27,9	522 093	-2,9
Gebrauchsgüterproduzenten	28,5	6,8	6 867	49,5	21 658	-2,1
Verbrauchsgüterproduzenten	501,3	-3,0	25 650	-17,8	473 230	-2,1

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

18

G 8 Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2015 und 2016 nach Wirtschaftshauptgruppen

Im Jahr 2016 tätigten die Hersteller von Vorleistungsgütern (einschließlich Energie) Investitionen in Höhe von 1,4 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Minus von 29 Prozent. Die Investitionsgüterproduzenten investierten 586 Millionen Euro; das waren 0,3 Prozent mehr als 2015.

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

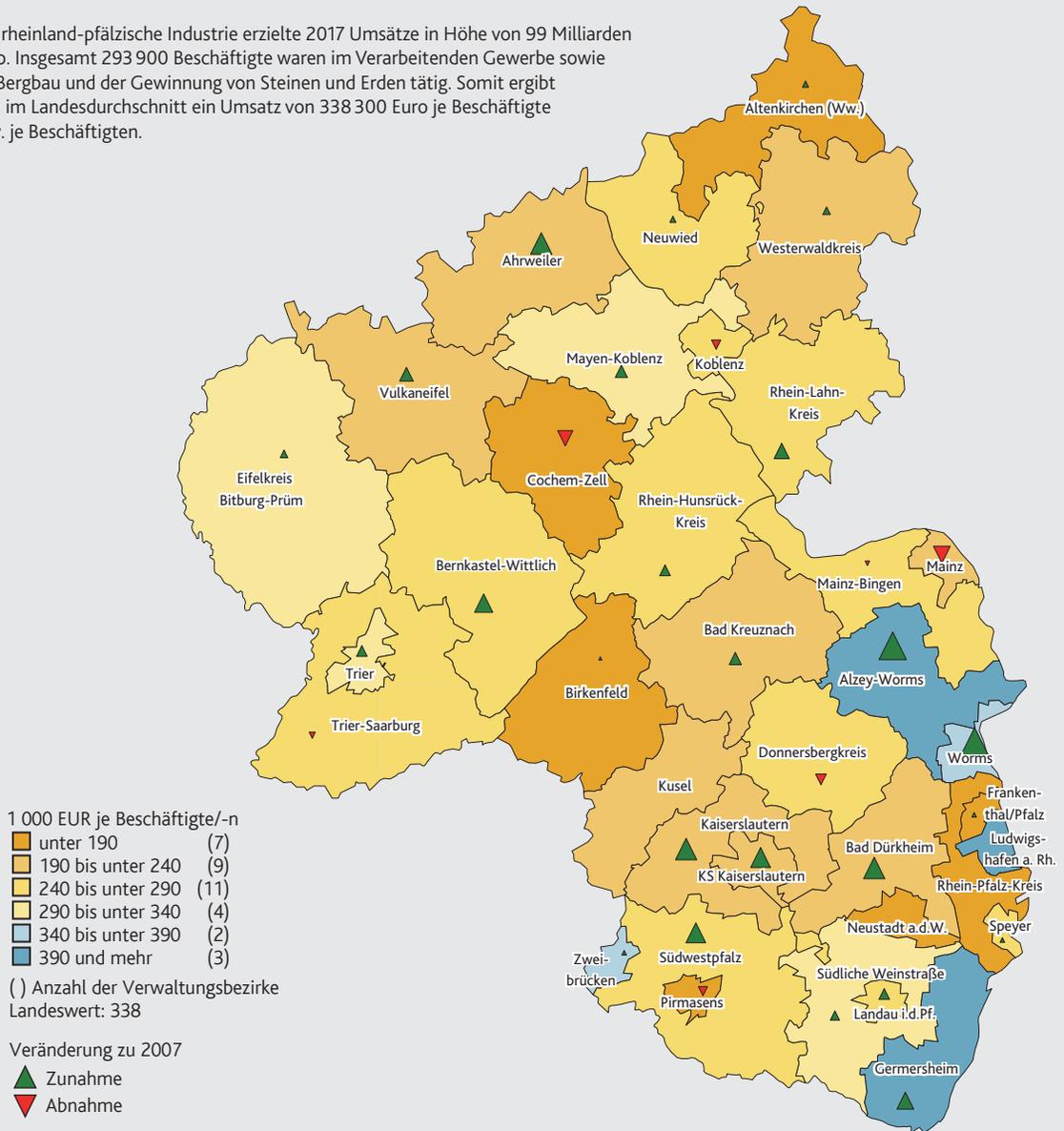
T 7 Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2017 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Entgelte	Veränderung zu 2016	Umsatz ³			
					insgesamt	Veränderung zu 2016	Auslands- umsatz	Veränderung zu 2016
	Anzahl	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%	
Frankenthal (Pfalz), St.	25	4 142	.	.	774	3,2	384	6,1
Kaiserslautern, St.	43	8 459	418	5,4	1 903	17,6	946	18,9
Koblenz, St.	42	7 320	336	3,4	2 069	-3,0	1 152	-2,6
Landau i. d. Pfalz, St.	29	2 495	96	15,6	622	21,4	.	.
Ludwigshafen a. Rh., St.	53	43 263	3 049	0,1	28 286	16,5	20 635	15,5
Mainz, St.	47	7 715	447	6,4	1 752	-0,5	776	-3,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	20	1 112	.	.	159	4,8	.	.
Pirmasens, St.	31	4 323	175	2,4	706	-3,7	245	-2,3
Speyer, St.	26	5 034	264	8,2	1 358	3,9	780	6,1
Trier, St.	50	6 272	301	0,8	2 124	-0,6	657	2,4
Worms, St.	41	5 493	294	5,1	2 122	17,8	1 318	18,0
Zweibrücken, St.	29	4 457	238	3,2	1 674	3,7	.	.
Ahrweiler	60	5 768	231	6,4	1 150	6,9	.	.
Altenkirchen (Ww.)	139	12 261	511	7,3	2 168	1,7	791	8,2
Alzey-Worms	45	4 300	165	6,0	1 922	1,7	1 143	-0,0
Bad Dürkheim	57	3 991	178	-0,3	895	6,5	250	2,3
Bad Kreuznach	85	10 738	487	2,9	2 469	7,3	1 134	5,2
Bernkastel-Wittlich	90	12 481	469	3,0	3 407	5,6	717	2,6
Birkenfeld	65	5 840	199	4,3	888	-1,5	.	.
Cochem-Zell	27	2 195	81	7,7	374	18,6	.	.
Donnersbergkreis	44	7 364	322	3,4	1 836	-3,0	794	-5,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	56	7 983	345	5,5	2 518	13,0	728	22,9
Germersheim	76	16 494	901	0,5	11 678	4,6	.	.
Kaiserslautern	43	2 936	115	2,7	593	7,9	146	7,8
Kusel	31	2 485	89	3,2	479	2,6	.	.
Mainz-Bingen	61	12 701	793	.	3 573	.	1 698	.
Mayen-Koblenz	135	14 685	668	3,5	4 537	6,0	2 309	7,1
Neuwied	141	14 966	623	4,6	3 898	7,9	1 698	10,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	75	9 291	387	7,9	2 497	9,3	986	8,8
Rhein-Lahn-Kreis	73	7 170	296	5,0	1 780	7,7	736	8,9
Rhein-Pfalz-Kreis	40	2 604	90	5,4	430	0,0	117	3,0
Südliche Weinstraße	60	5 871	260	-2,0	1 763	5,6	778	8,8
Südwestpfalz	38	2 577	88	-0,4	623	11,3	258	16,5
Trier-Saarburg	71	6 359	258	5,3	1 565	6,6	811	9,3
Vulkaneifel	54	4 813	198	.	1 086	.	283	.
Westerwaldkreis	220	17 970	698	5,9	3 748	2,1	1 240	4,9
Rheinland-Pfalz	2 222	293 928	14 354	2,6	99 426	8,1	53 536	9,1
kreisfreie Städte	436	100 085	5 906	1,7	43 549	12,2	28 278	.
Landkreise	1 786	193 843	8 448	3,2	55 878	5,0	25 258	.

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

K 1 Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2017 nach Verwaltungsbezirken

Die rheinland-pfälzische Industrie erzielte 2017 Umsätze in Höhe von 99 Milliarden Euro. Insgesamt 293 900 Beschäftigte waren im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden tätig. Somit ergibt sich im Landesdurchschnitt ein Umsatz von 338 300 Euro je Beschäftigte bzw. je Beschäftigten.



1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

T 8

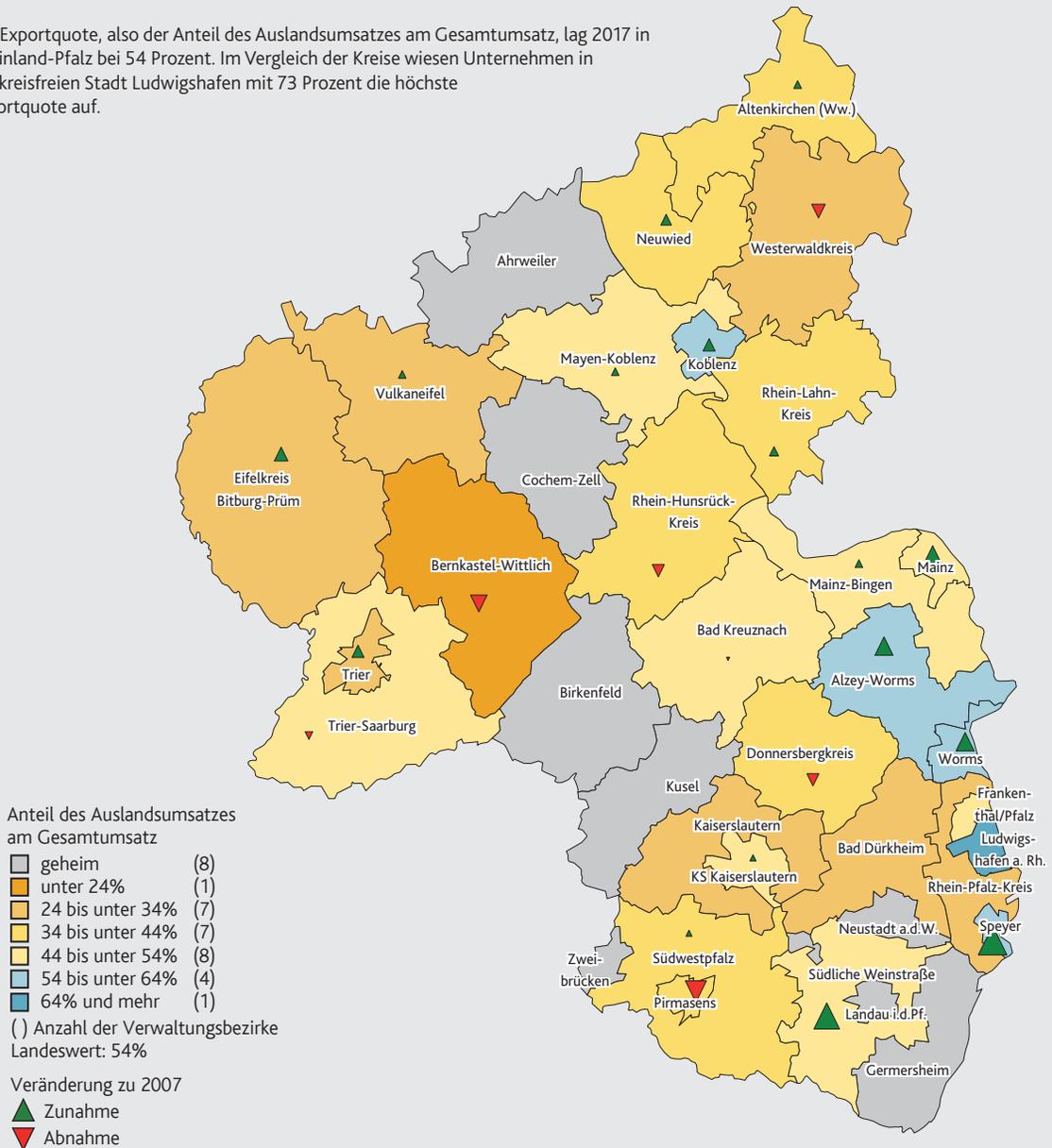
Beschäftigte, Entgelte, Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2017
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Beschäftigte je Betrieb ²	Entgelte		Entgelt- quote	Umsatz ³			Export- quote
		je Beschäf- tigte/-n	Veränderung zu 2016		je Beschäf- tigte/-n	Veränderung zu 2016	je Betrieb	
		Anzahl	EUR		EUR	EUR	EUR		1 000 EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	166	.	.	.	186 892	7 251	30 964	49,6
Kaiserslautern, St.	197	49 374	1399	22,0	224 917	29 033	44 246	49,7
Koblenz, St.	174	45 843	1 160	16,2	282 654	-10 961	49 263	55,7
Landau i. d. Pfalz, St.	86	38 316	4 663	15,4	249 483	40 903	21 464	.
Ludwigshafen a. Rh., St.	816	70 487	806	10,8	653 804	98 132	533 689	73,0
Mainz, St.	164	57 880	1 685	25,5	227 152	-8576	37 287	44,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	56	.	.	.	143 004	5 790	7 951	.
Pirmasens, St.	139	40 472	553	24,8	163 206	-7 905	22 759	34,8
Speyer, St.	194	52 481	2858	19,5	269 780	4 148	52 234	57,5
Trier, St.	125	47 937	-359	14,2	338 577	-7 279	42 471	30,9
Worms, St.	134	53 580	2822	13,9	386 321	59 769	51 758	62,1
Zweibrücken, St.	154	53 393	2 780	14,2	375 658	21 539	57 735	.
Ahrweiler	96	40 003	-426	20,1	199 355	-1 184	19 165	.
Altenkirchen (Ww.)	88	41 672	787	23,6	176 835	-6 291	15 598	36,5
Alzey-Worms	96	38 282	972	8,6	446 882	-7 304	42 702	59,5
Bad Dürkheim	70	44 540	782	19,9	224 244	17 984	15 701	28,0
Bad Kreuznach	126	45 330	1 006	19,7	229 973	14 181	29 052	45,9
Bernkastel-Wittlich	139	37 559	412	13,8	272 965	9 628	37 854	21,0
Birkenfeld	90	34 108	1 314	22,4	152 071	-2 696	13 663	.
Cochem-Zell	81	36 793	217	21,6	170 345	16 516	13 848	.
Donnersbergkreis	167	43 673	668	17,5	249 354	-12 477	41 733	43,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	143	43 230	1 222	13,7	315 474	29 419	44 972	28,9
Germersheim	217	54 618	924	7,7	708 019	39 563	153 659	.
Kaiserslautern	68	39 035	1 178	19,3	201 872	15 536	13 784	24,6
Kusel	80	35 667	1 999	18,5	192 581	9 590	15 438	.
Mainz-Bingen	208	62 437	.	22,2	281 335	.	58 578	47,5
Mayen-Koblenz	109	45 466	1 928	14,7	308 945	20 089	33 606	50,9
Neuwied	106	41 641	531	16,0	260 434	11 169	27 643	43,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	124	41 617	1 625	15,5	268 724	13 957	33 290	39,5
Rhein-Lahn-Kreis	98	41 327	1 935	16,6	248 293	17 662	24 387	41,4
Rhein-Pfalz-Kreis	65	34 382	192	20,8	165 216	-7 833	10 756	27,1
Südliche Weinstraße	98	44 282	-3 362	14,7	300 278	510	29 382	44,1
Südwestpfalz	68	34 000	1478	14,1	241 879	34 763	16 403	41,3
Trier-Saarburg	90	40 535	3 156	16,5	246 123	21 867	22 044	51,8
Vulkaneifel	89	41 067	.	18,2	225 672	.	20 114	26,1
Westerwaldkreis	82	38 848	1 264	18,6	208 590	- 809	17 038	33,1
Rheinland-Pfalz	132	48 834	716	14,4	338 268	21 901	44 746	53,8
kreisfreie Städte	230	59 008	856	13,6	435 117	46 663	99 882	64,9
Landkreise	109	43 581	713	15,1	288 263	9 618	31 287	45,2

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

K 2 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2017 nach Verwaltungsbezirken

Die Exportquote, also der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, lag 2017 in Rheinland-Pfalz bei 54 Prozent. Im Vergleich der Kreise wiesen Unternehmen in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen mit 73 Prozent die höchste Exportquote auf.



1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

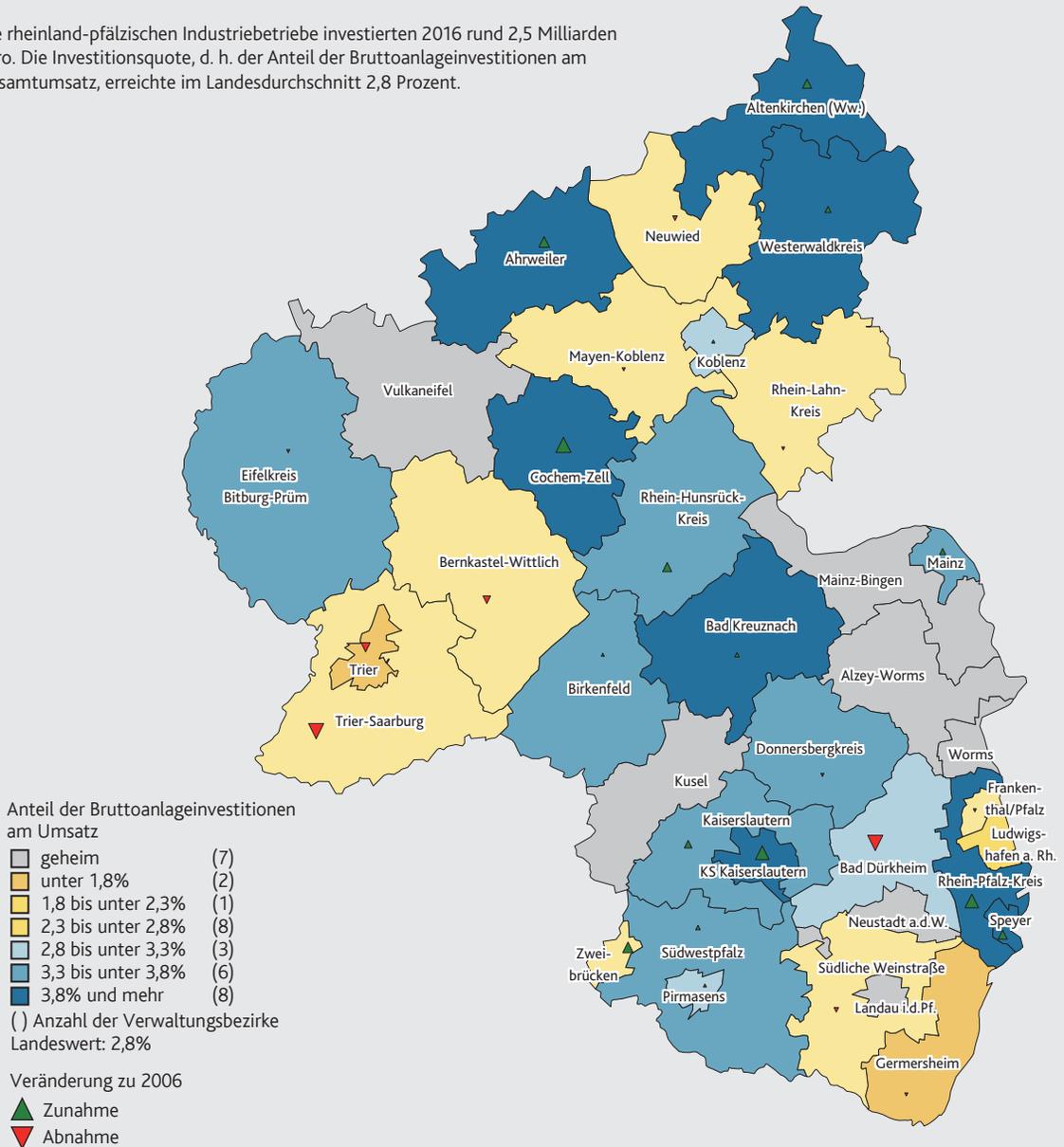
T 9 Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Darunter			
	1 000 EUR	Veränderung zu 2015	Grundstücke mit Bauten	Veränderung zu 2015	Maschinen, Anlagen	Veränderung zu 2015
		%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	18 703	-11,0	666	-57,9	18 037	-5,4
Kaiserslautern, St.	97 730	-2,4	6 323	.	90 977	-4,1
Koblenz, St.	64 303	-19,8	.	.	62 794	8,5
Landau i. d. Pfalz, St.	.	.	.	.	.	.
Ludwigshafen a. Rh., St.	517 725	-50,5	.	.	452 671	-37,7
Mainz, St.	61 159	77,5	10 956	.	50 193	65,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	.	.	.	.	.	.
Pirmasens, St.	22 776	-21,1	4 133	38,3	18 628	-25,8
Speyer, St.	65 056	19,8	11 733	26,9	53 219	18,2
Trier, St.	25 149	-54,1	.	.	24 831	-48,1
Worms, St.	.	.	.	.	.	.
Zweibrücken, St.	40 735	40,4	.	.	40 647	40,9
Ahrweiler	53 509	19,6	16 931	117,9	36 028	0,5
Altenkirchen (Ww.)	89 561	-5,5	.	.	86 904	3,7
Alzey-Worms	.	.	.	.	.	.
Bad Dürkheim	25 388	-26,6	1 326	-42,6	24 060	-25,5
Bad Kreuznach	89 273	-3,3	10 328	81,2	78 930	-8,7
Berncastel-Wittlich	80 664	-8,1	.	.	74 695	15,6
Birkenfeld	32 612	-0,8	.	.	28 342	-7,8
Cochem-Zell	31 193	-25,4	.	.	30 317	-23,5
Donnersbergkreis	62 529	-28,0	3 089	74,4	59 363	-29,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	77 449	.	12 410	.	64 995	.
Germersheim	129 387	27,4	.	.	125 316	35,5
Kaiserslautern	19 858	40,6	.	.	19 065	54,6
Kusel	.	.	200	.	10 182	-13,9
Mainz-Bingen	190 767	7,9	2 414	.	188 353	7,5
Mayen-Koblenz	106 764	-39,6	7 594	-68,3	96 099	-36,9
Neuwied	92 407	20,1	16 446	26,7	72 606	16,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	81 682	21,1	3 028	446,0	77 985	16,9
Rhein-Lahn-Kreis	45 549	16,5	.	.	40 013	7,9
Rhein-Pfalz-Kreis	21 174	12,7	.	.	12 783	1,6
Südliche Weinstraße	39 657	-3,9	.	.	37 024	-4,3
Südwestpfalz	19 274	7,2	1 517	.	17 756	1,7
Trier-Saarburg	38 499	.	4 657	-18,9	32 947	-20,3
Vulkaneifel	42 926	-13,6	5 523	-34,7	37 014	.
Westerwaldkreis	153 547	10,5	28 664	21,8	123 825	9,5
Rheinland-Pfalz	2 542 800	-18,7	247 121	-53,6	2 274 383	-11,7
kreisfreie Städte	969 272	-37,2	102 558	-72,7	.	.
Landkreise	1 573 528	-0,7	144 563	-8,2	.	.

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

K 3 Investitionsquote im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2016 nach Verwaltungsbezirken

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe investierten 2016 rund 2,5 Milliarden Euro. Die Investitionsquote, d. h. der Anteil der Bruttoanlageinvestitionen am Gesamtumsatz, erreichte im Landesdurchschnitt 2,8 Prozent.



¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Jahresbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden	T 1 bis T 5, T 7, T 8	G 1, G 2, G 4 bis G 7	K 1, K 2	-
Investitionserhebung für Betriebe	T 6, T 9	G 8	K 3	-
Umsatzsteuerstatistik	T 1	-	-	-
Unternehmensregister	T 1	-	-	-
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	-	G 3	-	-

Statistiken

Das Verarbeitende Gewerbe sowie der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden (kurz: Verarbeitendes Gewerbe) sind Teilbereiche des Produzierenden Gewerbes, das zudem das Baugewerbe sowie die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung umfasst.

Zum Verarbeitenden Gewerbe gehören alle Institutionen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Erzeugnisse zu bearbeiten oder verarbeiten, und zwar in der Regel mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren.

Im Verarbeitenden Gewerbe werden monatliche, vierteljährliche und jährliche Erhebungen bei Betrieben und Unternehmen durchgeführt. Die Ergebnisse aus Zeitreihen sind nicht über alle Jahre vergleichbar: Ab 1995 erfolgte die Abgrenzung nach der Wirtschaftszweigsystematik 1993 (WZ 1993), ab 1997 wurde der Berichtskreis um Betriebe aus der Handwerkszählung 1995 erweitert, ab 2003 fand die WZ 2003 Anwendung und seit 2008 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008. Die in der WZ 2008 aufgeführten wirtschaftlichen Tätigkeiten sind durch das Systematische Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP 2009) definiert.

Der **Jahresbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes** erfasst die Beschäftigten, Entgelte sowie den Umsatz und umschließt grundsätzlich den gesamten Betrieb (einschließlich aller produzierenden und nicht produzierenden Teile), um ein Gesamtbild der Tätigkeit des meldenden Betriebes zu bekommen. Berichtspflichtig sind alle Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

Im Rahmen der jährlichen **Investitionserhebung** werden Einbetriebsunternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen befragt. Bei Mehrbetriebsunternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen werden alle produzierenden Betriebe erfasst, und zwar unabhängig von der Zahl ihrer Beschäftigten. Darüber hinaus werden bei Mehrbetriebsunternehmen außerhalb des Produzierenden Gewerbes alle Betriebe in die Berichterstattung einbezogen, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt in Verarbeitenden Gewerbe haben und in denen 20 und mehr Personen tätig sind.

Die öffentlichen Versorgungsbetriebe und die Betriebe des Baugewerbes sind in die Erhebung grundsätzlich nicht einbezogen.

Abweichend von der Erfassungsgrenze von 20 und mehr Beschäftigten liegt zur besseren Darstellung des Strukturverlaufs bei Branchen mit überwiegend kleineren Betriebs-/Unternehmensgrößen die Erfassungsgrenze bei zehn und mehr Beschäftigten. Es handelt sich um folgende Klassen der WZ 2008:

- 08.11 – Gewinnung von Naturwerksteinen und Natursteinen, Kalk- und Gipsstein, Kreide und Schiefer,
- 08.12 – Gewinnung von Kies und Sand, Ton und Kaolin,
- 10.91 – Herstellung von Futtermitteln für Nutztiere,
- 10.92 – Herstellung von Futtermitteln für sonstige Tiere,
- 11.06 – Herstellung von Malz,
- 16.10 – Sägewerke,
- 23.63 – Herstellung von Frischbeton (Transportbeton).

Glossar

Auslandsumsatz

Erlöse für direkte Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie Lieferungen an inländische Firmen, die die bestellten Waren ohne weitere Be- oder Verarbeitung exportieren. Als Umsatz mit dem nicht zur Eurozone gehörenden Ausland gilt der Umsatz mit allen Staaten, die nicht der Eurozone angehören. Zur Eurozone zählen: Belgien, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien und Zypern.

Beschäftigte

Tätige Inhaber/-innen, unbezahlt mithelfende Familienangehörige, Auszubildende, Arbeiter/-innen und Angestellte einschließlich der vorübergehend abwesenden Personen (z. B. wegen Krankheit oder Urlaub).

Betrieb

Örtliche Produktionseinheit einschließlich der in der Nähe liegenden Hilfs- und Nebenbetriebe, wenn sie unter derselben technischen und organisatorischen Leitung stehen. Örtlich getrennte Hauptverwaltungen von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes werden als eigenständige Betriebe dieses Bereichs erfasst. Die Ergebnisse für Betriebe (einschließlich baugewerblicher und sonstiger Betriebsteile) werden nach Wirtschaftszweigen dargestellt. Dabei werden kombinierte Betriebe, die mehreren Wirtschaftszweigen angehören, jeweils in ihrer Gesamtheit demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt.

Bruttoanlageinvestitionen

Aktivierbare Bruttozugänge an Sachanlagen einschließlich selbst erstellter und noch im Bau befindlicher Anlagen, jedoch ohne Erwerb von Beteiligungen, Wertpapieren, Konzessionen, Patenten, Lizenzen, von ganzen Unternehmen und Betrieben, und ohne die Investitionen in ausländische Zweigniederlassungen. Anzahlungen sind nur einzu beziehen, soweit sie abgerechneten Teilen von im Bau befindlichen Anlagen entsprechen und aktiviert sind.

Entgelte

Die Entgelte entsprechen der Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme. Dies ist die Bruttosumme ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung. Lohn- und Gehaltszuschläge (einschließlich Gratifikationen) sind einbezogen. Nicht erfasst sind dagegen allgemeine soziale Aufwendungen sowie Vergütungen, die als Spesenersatz anzusehen sind.

Entgeltquote

Anteil der Entgelte am Gesamtumsatz.

Exportquote

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

Umsatz

Erlöse aus eigenen Erzeugnissen und industriellen oder handwerklichen Dienstleistungen, außerdem aus dem Verkauf von Handelsware und aus sonstigen nicht industriellen oder nicht handwerklichen Tätigkeiten. Als Umsatz gilt, unabhängig vom Zahlungseingang, die Summe der Rechnungsendbeträge (ohne Umsatzsteuer) der im Berichtszeitraum abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Dritte einschließlich etwa darin enthaltener Verbrauchssteuern und Kosten für Fracht, Porto und Verpackung, auch wenn diese gesondert berechnet werden.

Unternehmensregister

Das Unternehmensregister ist eine Datenbank mit Unternehmen aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Ausgenommen sind nur der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (Abschnitt A in der Klassifikation der Wirtschaftszweige [WZ] 2008) sowie die „wirtschaftsferneren“ Bereiche „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ (Abschnitt O), „Private Haushalte“ (Abschnitt T) sowie „Exterritoriale Organisationen“ (Abschnitt U).

Quelle der im Unternehmensregister geführten Einheiten sind Daten der Finanzverwaltung und/oder der Bundesagentur für Arbeit. Ein Unternehmen wird in Auswertungen einbezogen, wenn es einen steuerbaren Umsatz von mehr als 17.500 EUR im Berichtsjahr erwirtschaftet oder mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ausweist (Inhaber und helfende Familienmitglieder werden nicht mitgezählt). Auswertungstichtag für ein Berichtsjahr ist der 30.09. des Folgejahres.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/basisdaten-land

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



19. Energie



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte energiewirtschaftliche Kennzahlen für Rheinland-Pfalz und Deutschland 1990–2015	554
T 2: Primärenergieverbrauch 1990–2015 nach Bundesländern	555
T 3: Energiebilanz 2015	557
T 4: Primärenergieverbrauch 2005–2015 nach Energieträgern	559
T 5: Erneuerbare Energieträger zur Deckung des Primärenergieverbrauchs 2005–2015	560
T 6: Endenergieverbrauch 2005–2015 nach Energieträgern	561
T 7: Endenergieverbrauch 2005–2015 nach Verbrauchergruppen	562
T 8: CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2005–2015 nach Emittentensektoren	563
T 9: CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2005–2015 nach Energieträgern	564
T 10: CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2005–2015 nach Emittentensektoren.....	565
T 11: CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2005–2015 nach Energieträgern	566
T 12: Strom- und Wärmeerzeugung für die allgemeine Versorgung 2005–2017 nach Energieträgern	567
T 13: Absatz und Erlöse von Strom 2006–2016 nach Abnehmern	568
T 14: Absatz und Erlöse von Gas 2006–2016 nach Abnehmern	568
T 15: Stromeinspeisung in das Netz der allgemeinen Versorgung 2016 nach Energieträgern	569
T 16: Energieerzeugung im Verarbeitenden Gewerbe 2007–2016 nach Energieträgern	569
T 17: Betriebe, Beschäftigte, Umsatz und Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe 2016 nach Wirtschaftszweigen	570
T 18: Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien 2007–2016 nach Energieträgern	571
T 19: Betriebe und Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe 2016 nach Verwaltungsbezirken	572
T 20: Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien 2007–2016 nach Verwaltungsbezirken	574

Grafiken

G 1: Primärenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015 nach Energieträgern	553
G 2: Erneuerbare Energieträger zur Deckung des Primärenergieverbrauchs 2015 nach Bundesländern	555
G 3: Primärenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015	556
G 4: Primärenergieverbrauch 2005–2015 nach Energieträgern	559
G 5: Erneuerbare Energieträger zur Deckung des Primärenergieverbrauchs 2005–2015	560
G 6: Endenergieverbrauch 2005–2015 nach Energieträgern	561
G 7: Endenergieverbrauch 2005–2015 nach Verbrauchergruppen	562
G 8: CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2005–2015 nach Emittentensektoren	563
G 9: CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2005–2015 nach Energieträgern	564
G 10: CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2005–2015 nach Emittentensektoren	565
G 11: CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2005–2015 nach Energieträgern	566
G 12: Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien 2007–2016 nach Energieträgern	571

Übersichten

Ü 1: Energieflussbild für Rheinland-Pfalz 2015	558
--	-----

Karten

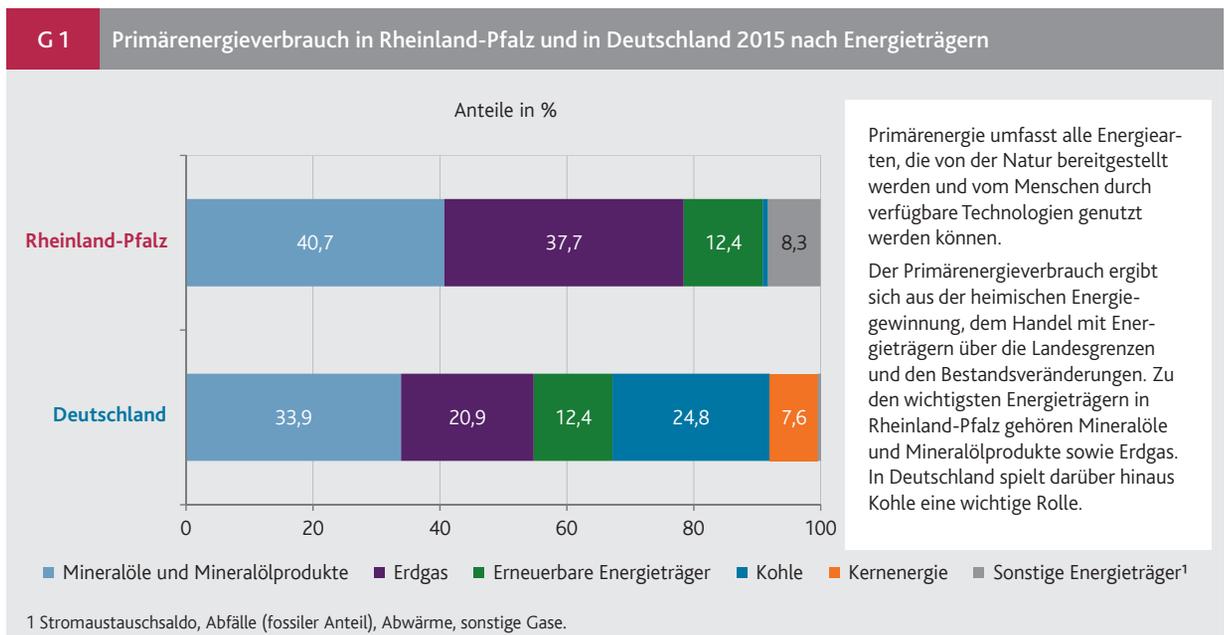
K 1: Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe 2016 nach Verwaltungsbezirken	573
K 2: Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energiequellen 2016 nach Verwaltungsbezirken	575

Metadaten

Datenquellen	576
Statistiken	576
Glossar	577
Internet	579



- Im Jahr 2015 entfielen 4,8 Prozent des Primärenergieverbrauchs in Deutschland auf Rheinland-Pfalz.
- Der Anteil erneuerbarer Energieträger am Primärenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz erhöhte sich 2015 auf rund zwölf Prozent.
- Die Verbrauchergruppe der Haushalte und Kleinverbraucher verursachte 39 Prozent des Endenergieverbrauchs, die Anteile von Industrie und Verkehr beliefen sich auf 33 bzw. 28 Prozent.
- Das Verarbeitende Gewerbe verbrauchte 2016 durchschnittlich 1 100 Gigajoule Energie je Beschäftigte bzw. Beschäftigten.
- Die Chemische Industrie bestimmt die Energieverwendung im Verarbeitenden Gewerbe.
- Der Primär- und der Endenergieverbrauch sind gegenüber 1990 gestiegen (+9,7 bzw. +8,3 Prozent), der energiebedingte Ausstoß von Kohlendioxid ist dagegen gesunken (-5,1 Prozent).



T 1 Ausgewählte energiewirtschaftliche Kennzahlen für Rheinland-Pfalz und Deutschland 1990–2015

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Primärenergieverbrauch	1990=100	100	112,1	112,4	116,1	106,9	109,7	88,4	88,9
je Einwohner/-in	GJ	154,9	160,9	160,4	168,0	154,5	157,3	162,7	162,3
Energieproduktivität	2000=100	.	100	101,7	105,3	121,7	121,5	127,5	129,0
Erneuerbare Energieträger zur Deckung des Primärenergieverbrauchs	2000=100	.	100	205,0	523,3	586,9	646,5	398,3	428,6
Anteil am Primärenergieverbrauch	%	0,9	1,9	3,8	9,5	11,6	12,4	11,5	12,4
Bruttostromerzeugung	1990=100	100	114,3	161,1	221,4	239,4	263,6	114,0	117,6
Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern	1990=100	100	163,7	270,0	501,6	846,4	1024,3	819,3	951,3
Anteil an der Bruttostromerzeugung	%	11,7	16,7	19,6	26,5	41,3	45,4	25,8	29,0
Bruttostromverbrauch	1990=100	100	109,1	109,9	106,1	106,1	106,8	107,3	108,1
Anteil erneuerbarer Energieträger am Bruttostromverbrauch	%	3,2	4,8	7,9	15,2	25,6	30,7	27,3	31,5
Endenergieverbrauch	1990=100	100	116,8	110,4	115,3	106,6	108,3	91,8	93,9
Endenergieverbrauch aus erneuerbaren Energieträgern	2000=100	.	100	333,9	979,8	880,0	930,4	293,7	310,3
Anteil am Endenergieverbrauch	%	0,4	0,7	2,4	6,7	6,5	6,7	6,8	7,0
Endenergieverbrauch der Industrie	1990=100	100	127,8	94,9	114,3	110,6	111,7	85,5	85,6
Anteil am Endenergieverbrauch	%	31,7	34,7	27,2	31,4	32,8	32,7	29,3	28,6
Endenergieverbrauch des Verkehrs	1990=100	100	129,1	129,2	127,8	125,7	124,3	110,0	110,2
Anteil am Endenergieverbrauch	%	24,4	27,0	28,6	27,0	28,8	28,0	30,1	29,5
Endenergieverbrauch privater Haushalte und Kleinverbraucher ¹	1990=100	100	102,0	111,1	109,2	93,2	96,9	85,9	90,6
Anteil am Endenergieverbrauch	%	43,9	38,4	44,2	41,6	38,4	39,3	40,7	41,9
Endenergieverbrauch privater Haushalte	2000=100	.	100	110,1	110,9	85,1	90,0	84,7	89,1
je Einwohner/-in	GJ	.	31,4	34,3	35,1	26,9	28,2	27,0	28,2
Anteil am Endenergieverbrauch	%	.	25,4	29,6	28,6	23,7	24,7	25,2	25,9
CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch ²	1990=100	100	105,4	96,6	101,5	93,5	94,9	75,3	75,8
je Einwohner/-in	t	7,4	7,2	6,5	7,0	6,4	6,5	9,2	9,2

1 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher. – 2 Ohne Emissionen aus dem internationalen Luftverkehr.

T 2 Primärenergieverbrauch 1990–2015 nach Bundesländern

Bundesland	1990	2000	2005	2014	2015		
	TJ				Anteil an Deutschland ¹	Veränderung zu 1990	
							%
Baden-Württemberg	1 429 676	1 560 553	1 657 113	1 388 733	1 415 870	10,7	-1,0
Bayern	1 783 586	2 037 324	2 008 059	1 932 078	1 931 265	14,6	8,3
Berlin	356 208	331 518	297 784	271 507	...	...	...
Brandenburg	873 163	617 903	671 781	655 311	660 235	5,0	-24,4
Bremen	162 328	166 187	144 809	160 585	158 199	1,2	-2,5
Hamburg	239 643	.	248 637	241 563	258 924	2,0	8,0
Hessen	929 860	1 032 436	1 036 955	847 199	876 382	6,6	-5,8
Mecklenburg-Vorpommern	244 423	167 139	171 554	201 076	...	...	...
Niedersachsen	1 433 444	1 459 738	.	1 323 690	1 315 329	9,9	-8,2
Nordrhein-Westfalen	3 967 517	3 954 658	4 027 920	4 278 343	...	...	...
Rheinland-Pfalz	578 471	648 238	650 062	618 394	634 415	4,8	9,7
Saarland	275 161	271 186	289 438	256 754	247 039	1,9	-10,2
Sachsen	924 431	578 638	631 502	627 634	616 770	4,7	-33,3
Sachsen-Anhalt	721 961	442 793	490 839	486 508	502 814	3,8	-30,4
Schleswig-Holstein	589 056	586 639	577 736	428 034	415 605	3,1	-29,4
Thüringen	354 526	224 078	248 551	231 929	233 918	1,8	-34,0
Deutschland	14 905 237	14 401 826	14 558 358	13 179 587	13 258 143	100	-11,1

1 Summe der Bundesländer. – Quellen: Länderarbeitskreis Energiebilanzen; für Deutschland: UGR 2016, Band 1.

G 2 Erneuerbare Energieträger zur Deckung des Primärenergieverbrauchs 2015 nach Bundesländern

Anteil am gesamten Primärenergieverbrauch in %



1 Aus dem Bilanzjahr 2014.

Als erneuerbare Energieträger werden natürliche Energievorkommen bezeichnet, die entweder permanent vorhanden oder in überschaubaren Zeiträumen regenerierbar sind. Dazu zählen Solarenergie, Wind- und Wasserkraft, Deponie- und Klärgas, Geothermie, Umgebungswärme und Biomasse.

Der Ausbau erneuerbarer Energien kann dazu beitragen, den anthropogenen Treibhauseffekt zu begrenzen und die Abhängigkeit von Energieimporten zu mindern.

G 3 Primärenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015

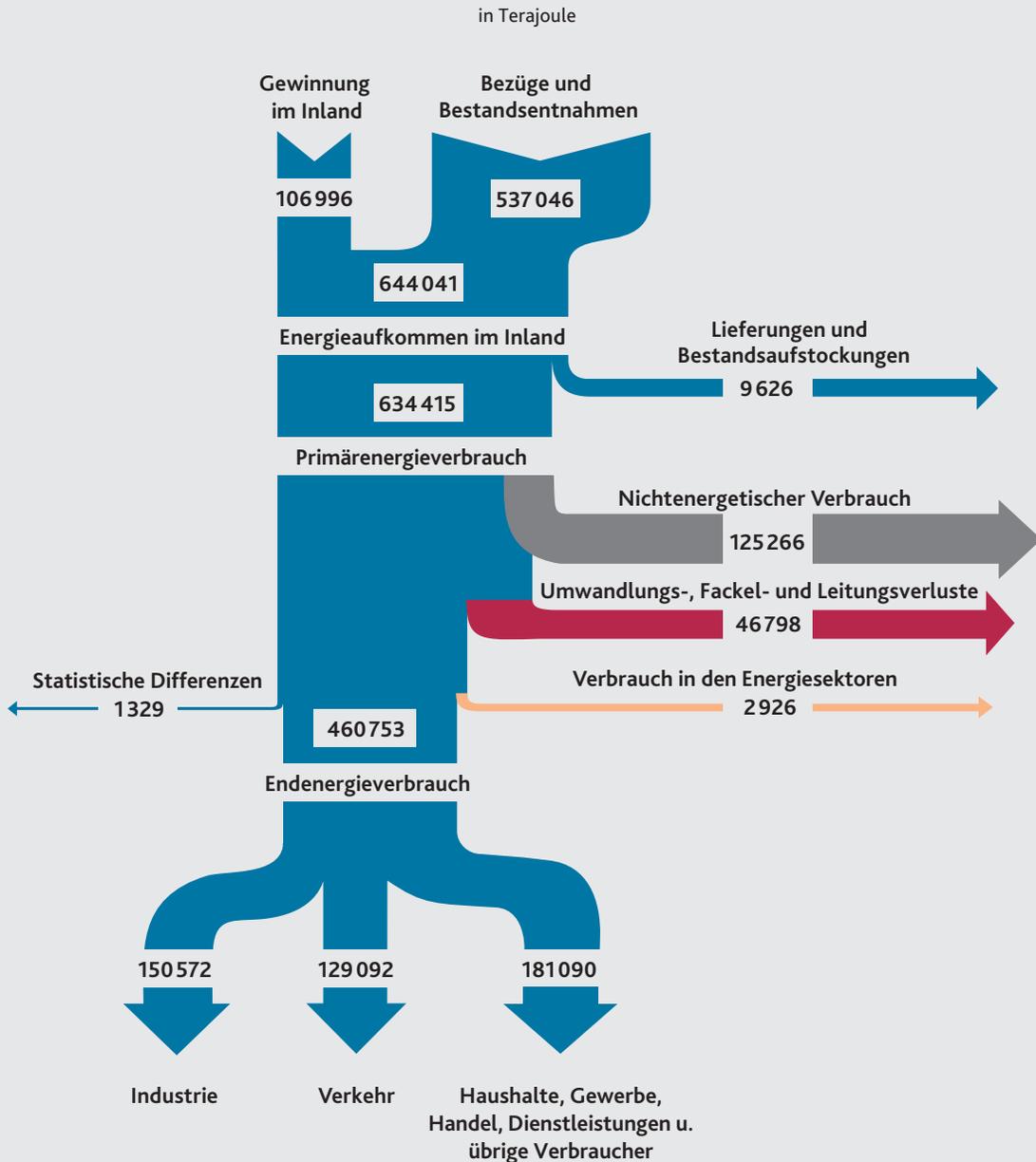
Messzahl: 2005=100



Der Primärenergieverbrauch ist starken Schwankungen unterworfen. Im Jahr 2015 war er in Rheinland-Pfalz 2,4 Prozent niedriger als zehn Jahre zuvor. In Deutschland verringerte sich der Primärenergieverbrauch im gleichen Zeitraum um 8,9 Prozent.

T 3 Energiebilanz 2015

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Darunter				
		Kohle	Mineralöle, -produkte	Erdgas	erneuerbare Energieträger	Strom
TJ						
Primärenergiebilanz						
Gewinnung	106 996	-	8 601	77	79 613	-
+ Bezüge	536 936	5 550	258 286	239 264	-	33 836
+ Bestandsentnahmen	110	2	0	108	0	-
= Energieaufkommen	644 041	5 552	266 887	239 448	79 613	33 836
- Lieferungen über die Grenzen von Rheinland-Pfalz	9 417	-	8 601	-	816	-
- Bestandsaufstockungen	210	53	70	-	66	-
= Primärenergieverbrauch	634 415	5 500	258 216	239 448	78 730	33 836
Umwandlungsbilanz und nichtenergetischer Verbrauch						
Primärenergieverbrauch	634 415	5 500	258 216	239 448	78 730	33 836
- Umwandlungseinsatz	129 335	2 243	1 456	67 262	47 527	-
+ Umwandlungsausstoß	85 168	-	-	-	-	70 873
- Energieverbrauch im Umwandlungsbereich	2 926	-	7	350	91	1 530
- Fackel- und Leitungsverluste	2 631	-	-	7	111	1 510
= Energieangebot nach Umwandlungsbilanz	584 690	3 257	256 753	171 829	31 002	101 668
- Nichtenergetischer Verbrauch	125 266	25	86 365	38 876	-	-
+ Statistische Differenzen	1 329	-	-	-	-	-
= Endenergieverbrauch	460 753	3 232	170 388	132 953	31 002	101 668
Industrie ¹	150 572	2 524	2 521	70 227	4 060	53 643
darunter: Herstellung von chemischen Grundstoffen	68 402	444	285	34 441	147	24 486
Verkehr	129 092	-	121 593	136	5 802	1 561
darunter: Straßenverkehr	121 682	-	115 820	136	5 726	-
Haushalte, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher	181 090	708	46 274	62 590	21 140	46 464
1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau.						

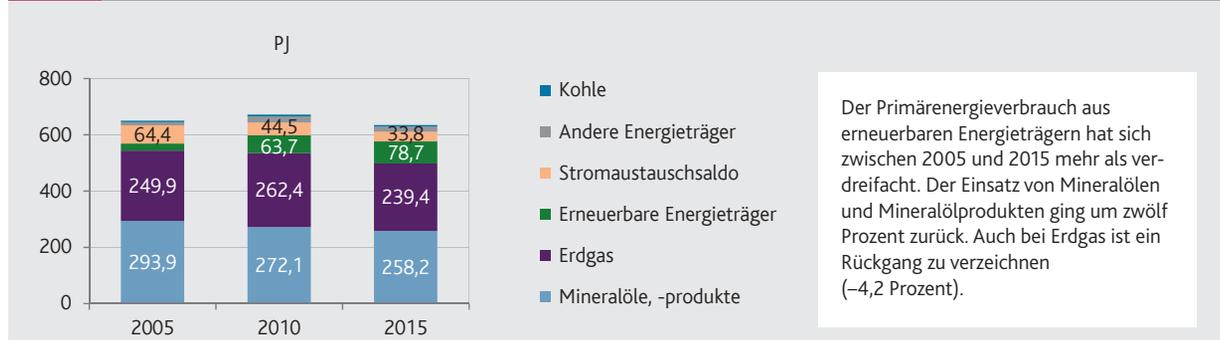


T 4 Primärenergieverbrauch 2005–2015 nach Energieträgern

Jahr	Insgesamt	Kohle	Mineralöle, -produkte	Erdgas	Erneuerbare Energieträger	Strom ¹	Andere Energieträger
TJ							
2005	650 062	5 031	293 922	249 870	24 968	64 420	11 851
2006	662 179	5 909	286 668	255 322	45 255	56 398	12 627
2007	642 394	6 156	265 685	246 377	54 723	52 515	16 939
2008	669 703	7 118	289 451	253 923	53 939	47 582	17 691
2009	621 614	5 834	254 885	240 617	57 015	41 898	21 365
2010	671 811	7 124	272 125	262 427	63 732	44 524	21 879
2011	633 640	6 686	268 724	232 847	62 206	44 920	18 257
2012	630 660	6 207	271 096	229 053	67 607	39 638	17 058
2013	654 740	6 746	276 407	242 413	73 894	36 854	18 426
2014	618 394	5 595	255 225	228 055	71 469	39 593	18 456
2015	634 415	5 500	258 216	239 448	78 730	33 836	18 685
Anteil an insgesamt in %							
2005	100	0,8	45,2	38,4	3,8	9,9	1,8
2006	100	0,9	43,3	38,6	6,8	8,5	1,9
2007	100	1,0	41,4	38,4	8,5	8,2	2,6
2008	100	1,1	43,2	37,9	8,1	7,1	2,6
2009	100	0,9	41,0	38,7	9,2	6,7	3,4
2010	100	1,1	40,5	39,1	9,5	6,6	3,3
2011	100	1,1	42,4	36,7	9,8	7,1	2,9
2012	100	1,0	43,0	36,3	10,7	6,3	2,7
2013	100	1,0	42,2	37,0	11,3	5,6	2,8
2014	100	0,9	41,3	36,9	11,6	6,4	3,0
2015	100	0,9	40,7	37,7	12,4	5,3	2,9

¹ Austauschsaldo aus Bezügen und Lieferungen.

G 4 Primärenergieverbrauch 2005–2015 nach Energieträgern

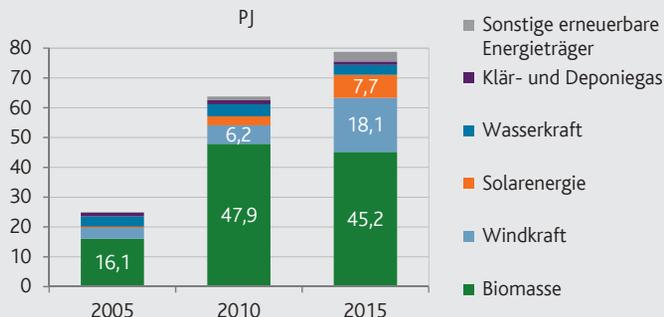


T 5 Erneuerbare Energieträger zur Deckung des Primärenergieverbrauchs 2005–2015

Jahr	Insgesamt	Wasserkraft	Windkraft	Biomasse	Solarenergie	Klär- und Deponiegas	Sonstige ¹
TJ							
2005	24 968	3 502	3 602	16 054	403	1 197	210
2006	45 255	3 893	4 704	34 353	765	1 241	298
2007	54 723	3 914	5 763	42 348	1 060	1 186	451
2008	53 939	4 076	5 958	40 172	1 414	1 231	1 089
2009	57 015	3 433	6 012	43 065	2 041	1 333	1 130
2010	63 732	4 012	6 224	47 868	3 027	1 355	1 247
2011	62 206	2 718	8 055	43 794	4 575	1 297	1 767
2012	67 607	3 326	9 573	45 411	5 637	1 378	2 282
2013	73 894	4 522	10 951	47 720	6 401	1 263	3 038
2014	71 469	3 837	12 680	43 600	7 183	1 148	3 022
2015	78 730	3 318	18 128	45 161	7 744	1 154	3 225
Anteil an insgesamt in %							
2005	100	14,0	14,4	64,3	1,6	4,8	0,8
2006	100	8,6	10,4	75,9	1,7	2,7	0,7
2007	100	7,2	10,5	77,4	1,9	2,2	0,8
2008	100	7,6	11,0	74,5	2,6	2,3	2,0
2009	100	6,0	10,5	75,5	3,6	2,3	2,0
2010	100	6,3	9,8	75,1	4,7	2,1	2,0
2011	100	4,4	12,9	70,4	7,4	2,1	2,8
2012	100	4,9	14,2	67,2	8,3	2,0	3,4
2013	100	6,1	14,8	64,6	8,7	1,7	4,1
2014	100	5,4	17,7	61,0	10,1	1,6	4,2
2015	100	4,2	23,0	57,4	9,8	1,5	4,1

¹ Ab 2004 Umweltwärme, Geothermie.

G 5 Erneuerbare Energieträger zur Deckung des Primärenergieverbrauchs 2005–2015

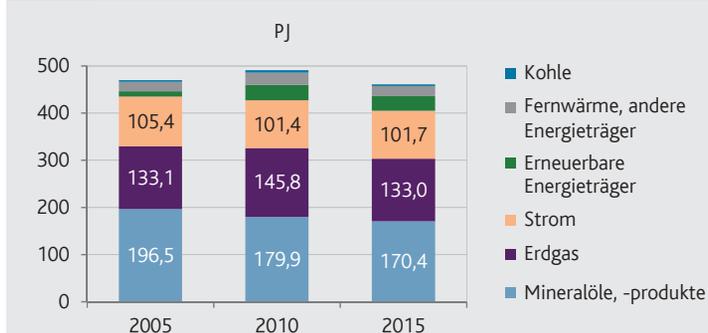


Der kräftige Zuwachs bei den erneuerbaren Energieträgern ist hauptsächlich auf den Anstieg beim Einsatz von Biomasse und der Windenergie zurückzuführen. Der Anteil der Biomasse am gesamten Primärenergieverbrauch aus erneuerbaren Energieträgern belief sich 2015 auf 57 Prozent. Die Windkraft folgt mit 23 Prozent.

T 6 Endenergieverbrauch 2005–2015 nach Energieträgern

Jahr	Insgesamt	Kohle	Mineralöle, -produkte	Erdgas	Erneuerbare Energieträger	Strom	Fernwärme	Andere Energieträger
TJ								
2005	469 700	3 496	196 541	133 076	11 124	105 438	13 095	6 931
2006	491 671	5 248	198 452	129 603	25 475	105 165	22 364	5 365
2007	472 031	5 420	171 267	129 578	29 013	103 931	23 830	8 992
2008	489 642	5 463	187 504	134 122	27 506	102 171	25 034	7 843
2009	468 296	4 149	178 874	133 528	27 278	94 985	19 294	10 187
2010	490 794	4 947	179 878	145 837	32 648	101 395	15 867	10 222
2011	458 785	4 398	177 399	123 801	31 216	101 361	12 948	7 661
2012	451 980	4 416	173 307	123 583	31 362	100 426	9 919	8 966
2013	466 787	3 938	177 691	129 362	32 552	103 474	10 124	9 646
2014	453 800	3 654	173 367	126 313	29 323	100 962	9 976	10 205
2015	460 753	3 232	170 388	132 953	31 002	101 668	10 815	10 695
Anteil an insgesamt in %								
2005	100	0,7	41,8	28,3	2,4	22,4	2,8	1,5
2006	100	1,1	40,4	26,4	5,2	21,4	4,5	1,1
2007	100	1,1	36,3	27,5	6,1	22,0	5,0	1,9
2008	100	1,1	38,3	27,4	5,6	20,9	5,1	1,6
2009	100	0,9	38,2	28,5	5,8	20,3	4,1	2,2
2010	100	1,0	36,7	29,7	6,7	20,7	3,2	2,1
2011	100	1,0	38,7	27,0	6,8	22,1	2,8	1,7
2012	100	1,0	38,3	27,3	6,9	22,2	2,2	2,0
2013	100	0,8	38,1	27,7	7,0	22,2	2,2	2,1
2014	100	0,8	38,2	27,8	6,5	22,2	2,2	2,2
2015	100	0,7	37,0	28,9	6,7	22,1	2,3	2,3

G 6 Endenergieverbrauch 2005–2015 nach Energieträgern



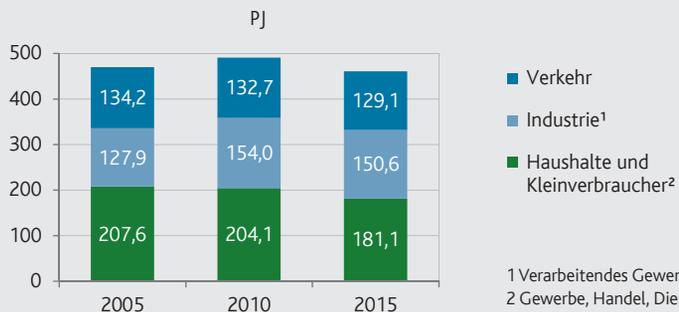
Die Endenergie steht den Verbraucherinnen und Verbrauchern nach Abzug von Transport- und Umwandlungsverlusten zur Verfügung. Der Endenergieverbrauch gibt Auskunft über die Verwendung von Energieträgern. Bei den fossilen Energieträgern ist insgesamt ein leichter Rückgang festzustellen. Die erneuerbaren Energieträger verzeichneten einen kräftigen Zuwachs; ihr Anteil ist aber im Vergleich zu den fossilen Energieträgern immer noch gering.

T 7 Endenergieverbrauch 2005–2015 nach Verbrauchergruppen

Jahr	Insgesamt	Industrie ¹	Verkehr				Haushalte	Klein- verbraucher ²
			zusammen	darunter				
				Straßen- verkehr	Schienen- verkehr	Luftverkehr		
TJ								
2005	469 700	127 881	134 194	124 675	2 549	6 131	139 121	68 503
2006	491 671	143 340	136 619	124 608	2 645	8 631	142 260	69 451
2007	472 031	158 911	135 496	123 739	2 528	8 798	118 026	59 599
2008	489 642	155 704	133 390	122 040	2 472	8 533	135 387	65 161
2009	468 296	145 392	132 082	120 775	2 204	8 387	129 403	61 419
2010	490 794	153 998	132 682	121 415	2 285	8 324	140 164	63 951
2011	458 785	151 967	132 944	121 832	2 523	7 909	115 511	58 364
2012	451 980	148 235	129 299	119 902	2 547	6 084	114 663	59 782
2013	466 787	152 796	129 063	120 461	2 307	5 571	117 639	67 289
2014	453 800	149 047	130 567	122 863	2 301	4 722	107 627	66 558
2015	460 753	150 572	129 092	121 682	2 324	4 366	113 772	67 318
Anteil an insgesamt in %								
2005	100	27,2	28,6	26,5	0,5	1,3	29,6	14,6
2006	100	29,2	27,8	25,3	0,5	1,8	28,9	14,1
2007	100	33,7	28,7	26,2	0,5	1,9	25,0	12,6
2008	100	31,8	27,2	24,9	0,5	1,7	27,7	13,3
2009	100	31,0	28,2	25,8	0,5	1,8	27,6	13,1
2010	100	31,4	27,0	24,7	0,5	1,7	28,6	13,0
2011	100	33,1	29,0	26,6	0,5	1,7	25,2	12,7
2012	100	32,8	28,6	26,5	0,6	1,3	25,4	13,2
2013	100	32,7	27,6	25,8	0,5	1,2	25,2	14,4
2014	100	32,8	28,8	27,1	0,5	1,0	23,7	14,7
2015	100	32,7	28,0	26,4	0,5	0,9	24,7	14,6

1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 2 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher.

G 7 Endenergieverbrauch 2005–2015 nach Verbrauchergruppen



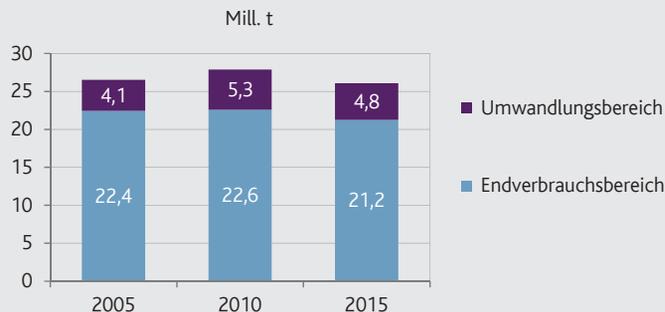
Im Vergleich zu 2005 ist der Endenergieverbrauch um 1,9 Prozent gesunken. Verbrauchsrückgänge realisierten insbesondere die Haushalte und Kleinverbraucher. Im Verkehrssektor wurde ebenfalls weniger Energie verbraucht. Im Industriesektor hat der Energieverbrauch dagegen zugenommen.

1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 2 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher.

T 8 CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2005–2015 nach Emittentensektoren

Jahr	Insgesamt	Umwandlungsbereich		Endverbrauchsbereich			
		zusammen	darunter: aus der Stromerzeugung	zusammen	Industrie ¹	Verkehr	Haushalte und Kleinverbraucher ²
1 000 t							
2005	26 523	4 092	3 221	22 431	3 980	9 440	9 010
2006	27 412	4 755	3 683	22 657	4 098	9 372	9 188
2007	26 514	5 262	4 150	21 252	5 118	9 219	6 915
2008	28 025	5 517	4 318	22 509	4 870	9 172	8 467
2009	26 878	5 067	4 019	21 811	4 993	9 127	7 691
2010	27 872	5 292	4 253	22 580	5 333	9 139	8 107
2011	25 878	4 859	3 953	21 019	5 167	9 159	6 693
2012	26 025	5 148	3 848	20 877	5 274	8 889	6 714
2013	27 173	5 614	4 038	21 559	5 433	8 924	7 202
2014	25 663	4 560	3 502	21 103	5 277	9 044	6 781
2015	26 062	4 824	3 389	21 239	5 309	8 956	6 973
Anteil an insgesamt in %							
2005	100	15,4	12,1	84,6	15,0	35,6	34,0
2006	100	17,3	13,4	82,7	14,9	34,2	33,5
2007	100	19,8	15,7	80,2	19,3	34,8	26,1
2008	100	19,7	15,4	80,3	17,4	32,7	30,2
2009	100	18,9	15,0	81,1	18,6	34,0	28,6
2010	100	19,0	15,3	81,0	19,1	32,8	29,1
2011	100	18,8	15,3	81,2	20,0	35,4	25,9
2012	100	19,8	14,8	80,2	20,3	34,2	25,8
2013	100	20,7	14,9	79,3	20,0	32,8	26,5
2014	100	17,8	13,6	82,2	20,6	35,2	26,4
2015	100	18,5	13,0	81,5	20,4	34,4	26,8

1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinn von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 2 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher.

G 8 CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2005–2015 nach Emittentensektoren

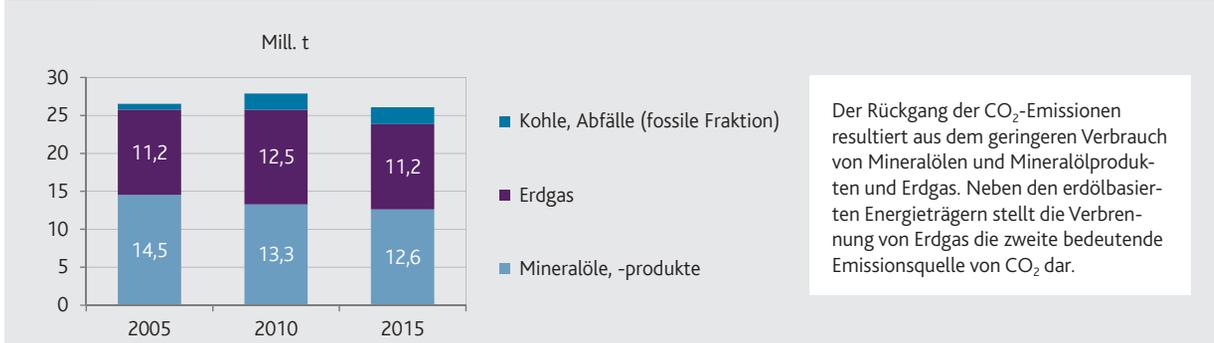
Die Darstellung der energiebedingten CO₂-Emissionen erfolgt quellenbezogen und beruht auf dem Primärenergieverbrauch gemäß der Energiebilanz. Die quellenbezogene Darstellung bedeutet, dass die Emissionen am Ort der Entstehung nachgewiesen werden. Der Großteil der CO₂-Emissionen entsteht im Bereich des Endverbrauchs (Haushalte und Kleinverbraucher, Industrie sowie Verkehr). Die Emissionen im Umwandlungsbereich stammen überwiegend aus der heimischen Stromerzeugung.

T 9 CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2005–2015 nach Energieträgern

Jahr	Insgesamt	Steinkohle	Braunkohle	Mineralöle, -produkte	Erdgas	Abfälle ¹
1 000 t						
2005	26 523	261	231	14 518	11 233	280
2006	27 412	219	363	14 704	11 564	562
2007	26 514	371	228	12 676	11 641	1 598
2008	28 025	359	320	13 854	12 222	1 270
2009	26 878	210	346	13 210	11 710	1 402
2010	27 872	300	381	13 282	12 459	1 450
2011	25 878	268	369	13 091	10 876	1 274
2012	26 025	215	382	13 073	10 820	1 534
2013	27 173	238	358	13 522	11 381	1 674
2014	25 663	210	330	12 806	10 620	1 697
2015	26 062	218	314	12 624	11 219	1 688
Anteil an insgesamt in %						
2005	100	1,0	0,9	54,7	42,4	1,1
2006	100	0,8	1,3	53,6	42,2	2,1
2007	100	1,4	0,9	47,8	43,9	6,0
2008	100	1,3	1,1	49,4	43,6	4,5
2009	100	0,8	1,3	49,1	43,6	5,2
2010	100	1,1	1,4	47,7	44,7	5,2
2011	100	1,0	1,4	50,6	42,0	4,9
2012	100	0,8	1,5	50,2	41,6	5,9
2013	100	0,9	1,3	49,8	41,9	6,2
2014	100	0,8	1,3	49,9	41,4	6,6
2015	100	0,8	1,2	48,4	43,0	6,5

1 Fossile Fraktion.

G 9 CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2005–2015 nach Energieträgern



T 10 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2005–2015 nach Emittentensektoren

Jahr	Insgesamt	Industrie ¹	Verkehr		Haushalte und Kleinverbraucher ²	Nachrichtlich: CO ₂ -Emissionen
			zusammen	darunter: Straßenverkehr		
1 000 t						t je Einwohner/-in
2005	40 320	12 949	9 720	8 875	17 652	9,9
2006	40 794	13 970	9 672	8 635	17 152	10,1
2007	39 074	15 146	9 507	8 492	14 421	9,7
2008	39 362	14 394	9 441	8 472	15 527	9,8
2009	37 256	13 263	9 361	8 418	14 632	9,3
2010	39 052	14 232	9 385	8 437	15 436	9,8
2011	38 078	14 622	9 439	8 480	14 016	9,5
2012	37 807	14 339	9 167	8 334	14 301	9,5
2013	38 931	14 682	9 176	8 415	15 073	9,8
2014	37 635	14 170	9 284	8 597	14 181	9,4
2015	37 231	13 853	9 190	8 532	14 188	9,2
Anteil an insgesamt in %						
2005	100	32,1	24,1	22,0	43,8	x
2006	100	34,2	23,7	21,2	42,0	x
2007	100	38,8	24,3	21,7	36,9	x
2008	100	36,6	24,0	21,5	39,4	x
2009	100	35,6	25,1	22,6	39,3	x
2010	100	36,4	24,0	21,6	39,5	x
2011	100	38,4	24,8	22,3	36,8	x
2012	100	37,9	24,2	22,0	37,8	x
2013	100	37,7	23,6	21,6	38,7	x
2014	100	37,7	24,7	22,8	37,7	x
2015	100	37,2	24,7	22,9	38,1	x

1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 2 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher.

G 10 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2005–2015 nach Emittentensektoren

Die CO₂-Emissionen sanken 2015 gegenüber 2005 vor allem im Bereich „Haushalte und Kleinverbraucher“. Auch im Verkehrssektor konnte ein Rückgang verzeichnet werden. In der Industrie sind die CO₂-Emissionen allerdings leicht gestiegen. Insgesamt gab es einen Rückgang um 7,7 Prozent.

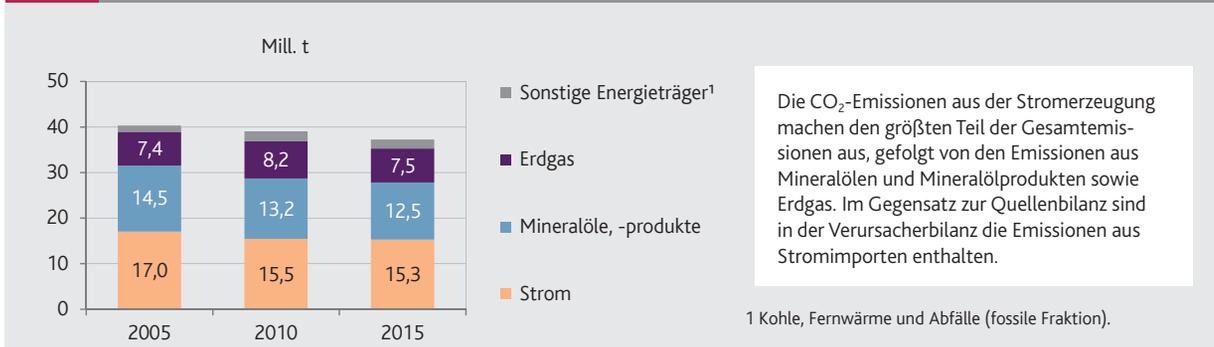
1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 2 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher.

T 11 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2005–2015 nach Energieträgern

Jahr	Insgesamt	Steinkohle	Braunkohle	Mineralöle, -produkte	Erdgas	Strom	Fernwärme und Abfälle ¹
1 000 t							
2005	40 320	117	231	14 471	7 438	17 038	1 025
2006	40 794	157	363	14 639	7 242	17 074	1 319
2007	39 074	302	228	12 625	7 238	16 723	1 958
2008	39 362	250	286	13 795	7 513	15 668	1 851
2009	37 256	103	305	13 150	7 487	14 413	1 798
2010	39 052	148	338	13 233	8 177	15 454	1 702
2011	38 078	104	330	13 045	6 945	16 196	1 458
2012	37 807	92	343	12 752	6 929	16 135	1 555
2013	38 931	69	319	13 084	7 261	16 529	1 669
2014	37 635	68	293	12 767	7 088	15 816	1 603
2015	37 231	63	256	12 548	7 457	15 257	1 649
Anteil an insgesamt in %							
2005	100	0,3	0,6	35,9	18,4	42,3	2,5
2006	100	0,4	0,9	35,9	17,8	41,9	3,2
2007	100	0,8	0,6	32,3	18,5	42,8	5,0
2008	100	0,6	0,7	35,0	19,1	39,8	4,7
2009	100	0,3	0,8	35,3	20,1	38,7	4,8
2010	100	0,4	0,9	33,9	20,9	39,6	4,4
2011	100	0,3	0,9	34,3	18,2	42,5	3,8
2012	100	0,2	0,9	33,7	18,3	42,7	4,1
2013	100	0,2	0,8	33,6	18,6	42,5	4,3
2014	100	0,2	0,8	33,9	18,8	42,0	4,3
2015	100	0,2	0,7	33,7	20,0	41,0	4,4

¹ Fossile Fraktion.

G 11 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2005–2015 nach Energieträgern



T 12 Strom- und Wärmeerzeugung für die allgemeine Versorgung 2005–2017 nach Energieträgern¹

Merkmal	2005	2011	2016	2017		
				insgesamt	Veränderung zu 2016	Anteil an insgesamt
				1 000 kWh		
Stromerzeugung						
Bruttostromerzeugung	7 135 316	5 022 958	4 120 179	3 874 882	-6,0	100
Eigenverbrauch	175 145	147 435	161 251	172 733	7,1	4,5
Nettostromerzeugung	6 960 170	4 875 523	3 958 928	3 702 149	-6,5	95,5
darunter						
Erdgas	5 737 428	3 543 406	2 188 751	2 124 417	-2,9	54,8
Wasserkraft	907 776	717 056	979 611	776 943	-20,7	20,1
biogene Stoffe	53 320	213 087	252 892	250 076	-1,1	6,5
Siedlungs- und Industrieabfälle	46 080	153 243	273 659	280 227	2,4	7,2
Dampf	157 744	157 178	145 809	132 888	-8,9	3,4
Wärmeerzeugung						
Nettowärmeerzeugung	3 239 878	2 356 136	2 714 448	2 668 639	-1,7	100
darunter						
Erdgas	2 922 537	1 432 100	1 117 460	1 125 503	0,7	42,2
biogene Stoffe	21 858	118 594	187 097	199 423	6,6	7,5
Siedlungs- und Industrieabfälle	15 194	426 248	930 725	902 615	-3,0	33,8
Dampf	135 444	129 063	247 934	218 476	-11,9	8,2

¹ Ohne Erzeugung in Anlagen des Verarbeitenden Gewerbes.

T 13 Absatz und Erlöse von Strom 2006–2016 nach Abnehmern

Abnehmer	2006	2010	2015	2016		
				insgesamt	Veränderung zu 2015	Anteil an insgesamt
				1 000 kWh		%
Stromabsatz an Letztverbraucher	25 248 111	22 161 037	20 153 802	19 498 482	-3,3	100
Verarbeitendes Gewerbe ¹	11 631 054	9 786 265	6 897 084	6 820 692	-1,1	35,0
Haushaltskunden	7 448 148	6 902 706	6 873 422	6 435 323	-6,4	33,0
sonstige Letztverbraucher	6 168 909	5 472 066	6 383 296	6 242 467	-2,2	32,0
				1 000 EUR		%
Erlöse aus dem Stromabsatz	2 680 738	2 983 567	3 584 188	3 322 919	-7,3	100
Verarbeitendes Gewerbe ¹	866 990	934 664	852 512	778 793	-8,6	23,4
Haushaltskunden	1 146 440	1 289 195	1 675 922	1 558 486	-7,0	46,9
sonstige Letztverbraucher	667 308	759 708	1 055 754	985 640	-6,6	29,7
				Cent je kWh		%
Durchschnittserlöse aus dem Stromabsatz	10,62	13,46	17,78	17,04	-4,2	x
Verarbeitendes Gewerbe ¹	7,45	9,55	12,36	11,42	-7,6	x
Haushaltskunden	15,39	18,68	24,38	24,22	-0,7	x
sonstige Letztverbraucher	10,82	13,88	16,54	15,79	-4,5	x

1 Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

T 14 Absatz und Erlöse von Gas 2006–2016 nach Abnehmern

Abnehmer	2006	2010	2015	2016		
				insgesamt	Veränderung zu 2015	Anteil an insgesamt
				1 000 kWh		%
Gasabsatz an Letztverbraucher	78 356 551	78 373 675	67 481 509	75 316 796	11,6	100
Produzierendes Gewerbe	55 951 666	55 889 716	48 214 845	53 974 879	11,9	71,7
Verarbeitendes Gewerbe ¹	47 034 506	46 880 991	44 161 800	48 340 621	9,5	64,2
Haushaltskunden	17 125 277	17 374 637	14 321 324	15 265 525	6,6	20,3
sonstige Letztverbraucher	5 279 608	5 109 322	4 945 340	6 076 392	22,9	8,1
				1 000 EUR		%
Erlöse aus dem Gasabsatz	2 580 511	2 487 358	2 212 895	2 055 748	-7,1	100
Produzierendes Gewerbe	1 416 576	1 378 432	1 175 969	1 007 171	-14,4	49,0
Verarbeitendes Gewerbe ¹	1 241 787	1 219 973	1 081 485	900 158	-16,8	43,8
Haushaltskunden	917 864	883 854	778 651	817 510	5,0	39,8
sonstige Letztverbraucher	246 071	225 072	258 275	231 067	-10,5	11,2
				Cent je kWh		%
Durchschnittserlöse aus dem Gasabsatz	3,29	3,17	3,28	2,73	-16,8	x
Produzierendes Gewerbe	2,53	2,47	2,44	1,87	-23,5	x
Verarbeitendes Gewerbe ¹	2,64	2,60	2,45	1,86	-24,0	x
Haushaltskunden	5,36	5,09	5,44	5,36	-1,5	x
sonstige Letztverbraucher	4,66	4,41	5,22	3,80	-27,2	x

1 Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

T 15 Stromeinspeisung in das Netz der allgemeinen Versorgung 2016 nach Energieträgern

Energieträger	Einspeisende Anlagen	Leistung der einspeisenden Anlagen	Stromeinspeisung	
			insgesamt	Anteil
	Anzahl	MW	1 000 kWh	%
Konventionelle Energieträger	.	.	5 740 486	39,9
Erneuerbare Energien	96 126	5 556	8 474 221	58,9
darunter				
Wasserkraft	225	241	1 048 528	7,3
Windkraft	1 569	3 130	4 797 182	33,4
Fotovoltaik	93 929	1 986	1 635 888	11,4
Biomasse	78	80	399 535	2,8
Biogas	287	103	555 431	3,9
Deponiegas	22	9	11 832	0,1
Abfälle/Klärschlamm	.	.	165 100	1,1
Insgesamt	.	.	14 379 807	100

T 16 Energieerzeugung im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2007–2016 nach Energieträgern

Merkmal	2007	2011	2015	2016		
				insgesamt	Veränderung zu 2015	Anteil an insgesamt
	Anzahl			%		
Betriebe insgesamt	19	20	26	26	-	x
	MWh			%		
Nettostromerzeugung insgesamt	3 420 592	7 506 028	7 599 904	7 960 667	4,7	100
darunter						
Erdgas, Erdölgas	2 595 406	6 816 574	6 853 639	7 122 051	3,9	89,5
Industrieabfälle	.	.	92 647	75 597	-18,4	0,9
sonstige hergestellte Gase	417 651	135 823	169 863	199 371	17,4	2,5
feste biogene Stoffe	51 421	73 759	60 425	62 091	2,8	0,8
	%			Prozentpunkte		
Anteil an insgesamt im Land erzeugten Strom ²	22,9	45,8	38,6	.	.	x
Anteil Kraft-Wärme-Kopplung	99,3	96,1	95,3	94,7	-0,6	x
	MWh			%		
Nettowärmeerzeugung insgesamt	7 186 201	12 197 459	12 053 280	12 314 541	2,2	100
darunter						
Erdgas, Erdölgas	5 124 334	9 583 575	9 347 262	9 601 326	2,7	78,0
Industrieabfälle	.	.	1 199 874	1 140 291	-5,0	9,3
sonstige hergestellte Gase	759 952	914 931	1 012 148	1 071 050	5,8	8,7
feste biogene Stoffe	201 288	239 895	219 675	216 630	-1,4	1,8
	%			Prozentpunkte		
Anteil Kraft-Wärme-Kopplung	98,3	99,0	99,1	98,9	-0,2	x

¹ Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Kraftwerke mit einer Engpasseleistung von über 1 MW elektrisch. – ² Gemessen an der Bruttostromerzeugung nach der Energiebilanz.

T 17

Betriebe, Beschäftigte, Umsatz und Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2016
nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	Energieverbrauch ²			
				insgesamt	Anteil an insgesamt	je 1 000 EUR Umsatz	je Beschäftigte/-n
	Anzahl		1 000 EUR	Gj	%	Gj	
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2 234	290 788	91 995 732	318 462 673	100	3,5	1 095
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	105	1 941	344 418	779 017	0,2	2,3	401
darunter: Gewinnung von Steinen und Erden	101	1 869	.	725 396	0,2	.	388
Verarbeitendes Gewerbe	2 129	288 847	91 651 313	317 683 656	99,8	3,5	1 100
darunter							
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	258	18 563	4 639 533	8 369 995	2,6	1,8	451
Getränkeherstellung	46	5 772	2 869 631	2 279 264	0,7	0,8	395
Textilindustrie	23	2 071	487 640	811 329	0,3	1,7	392
Leder- und Schuhindustrie	22	2 404	515 655	85 694	0,0	0,2	36
Holz-, Korb- und Korkwarenindustrie (ohne Möbel)	75	7 123	1 553 299	3 994 291	1,3	2,6	561
Papier- und Pappeindustrie	64	9 009	2 954 584	16 905 232	5,3	5,7	1 876
Druckindustrie; Vervielfältigung von Datenträgern	47	3 210	377 243	355 519	0,1	0,9	111
Chemische Industrie	96	47 105	25 955 267	230 550 139	72,4	8,9	4 894
Pharmazeutische Industrie	11	11 960	4 441 826	3 285 666	1,0	0,7	275
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	175	24 832	5 796 867	8 257 361	2,6	1,4	333
Glas, Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	205	15 986	3 537 750	18 024 034	5,7	5,1	1 127
Metallerzeugungs- und Metallbearbeitungsindustrie	42	9 136	3 239 872	9 223 826	2,9	2,8	1 010
Herstellung von Metallerzeugnissen	328	27 858	4 875 458	3 981 966	1,3	0,8	143
Datenverarbeitungsgeräte u. a.	53	6 316	1 055 330	362 693	0,1	0,3	57
Elektrische Ausrüstungen	80	9 745	1 838 094	628 569	0,2	0,3	65
Maschinenbau	292	39 535	9 389 304	3 347 516	1,1	0,4	85
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	53	24 977	12 999 059	3 447 030	1,1	0,3	138
sonstiger Fahrzeugbau	14	3 459	1 105 978	213 349	0,1	0,2	62
Möbelindustrie	34	3 270	526 471	470 750	0,1	0,9	144
Herstellung sonstiger Waren	84	5 023	858 533	181 317	0,1	0,2	36
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	117	9 040	1 182 957	193 027	0,1	0,2	21

1 Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. – 2 Einschließlich nichtenergetischer Verbrauch.

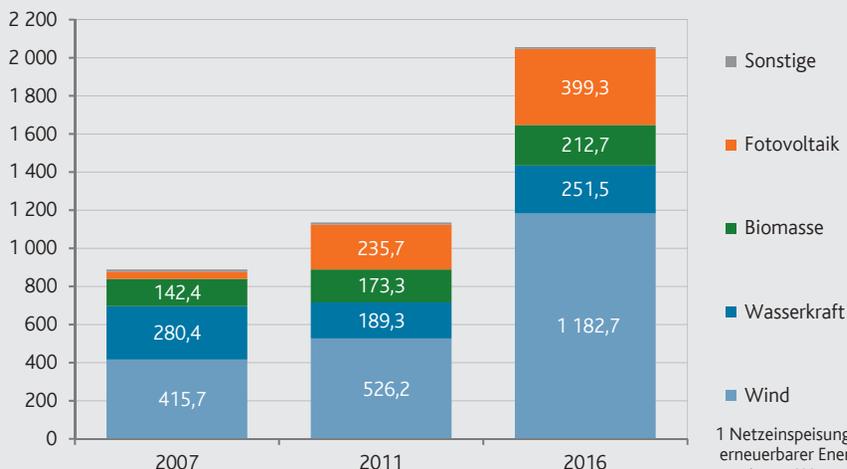
T 18 Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien¹ 2007–2016 nach Energieträgern

Energieträger	2007	2011	2015	2016			
				insgesamt	pro Kopf	Veränderung zu 2015	Anteil an insgesamt
Wind	1 681,8	2 099,5	5 041,9	4 808,8	1 182,7	-4,6	57,5
Wasserkraft	1 134,4	755,3	908,1	1 022,6	251,5	12,6	12,2
Biomasse	576,1	691,5	861,0	864,7	212,7	0,4	10,3
Fotovoltaik	154,8	940,5	1 679,3	1 623,6	399,3	-3,3	19,4
Sonstige	47,4	41,6	38,7	38,8	9,5	0,1	0,5
Insgesamt	3 594,5	4 528,4	8 529,0	8 358,5	2 055,7	-2,0	100

¹ Netzeinspeisungen nach dem Gesetz für den Vorrang erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz – EEG) sowie aus Wasserkraftwerken ab einer Leistung von einem MW.

G 12 Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien¹ 2007–2016 nach Energieträgern

kWh je Einwohner/-in



Die Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien hat sich zwischen 2007 und 2016 mehr als verdoppelt. Bezogen auf die Bevölkerungszahl waren das 2016 rund 2 100 Kilowattstunden pro Kopf. Die Windkraftanlagen erzeugen inzwischen 58 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Energien. Es folgt mit 19 Prozent die Fotovoltaik.

¹ Netzeinspeisungen nach dem Gesetz für den Vorrang erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz – EEG) sowie aus Wasserkraftwerken ab einer Leistung von einem MW.

T 19 Betriebe und Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2016 nach Verwaltungsbezirken

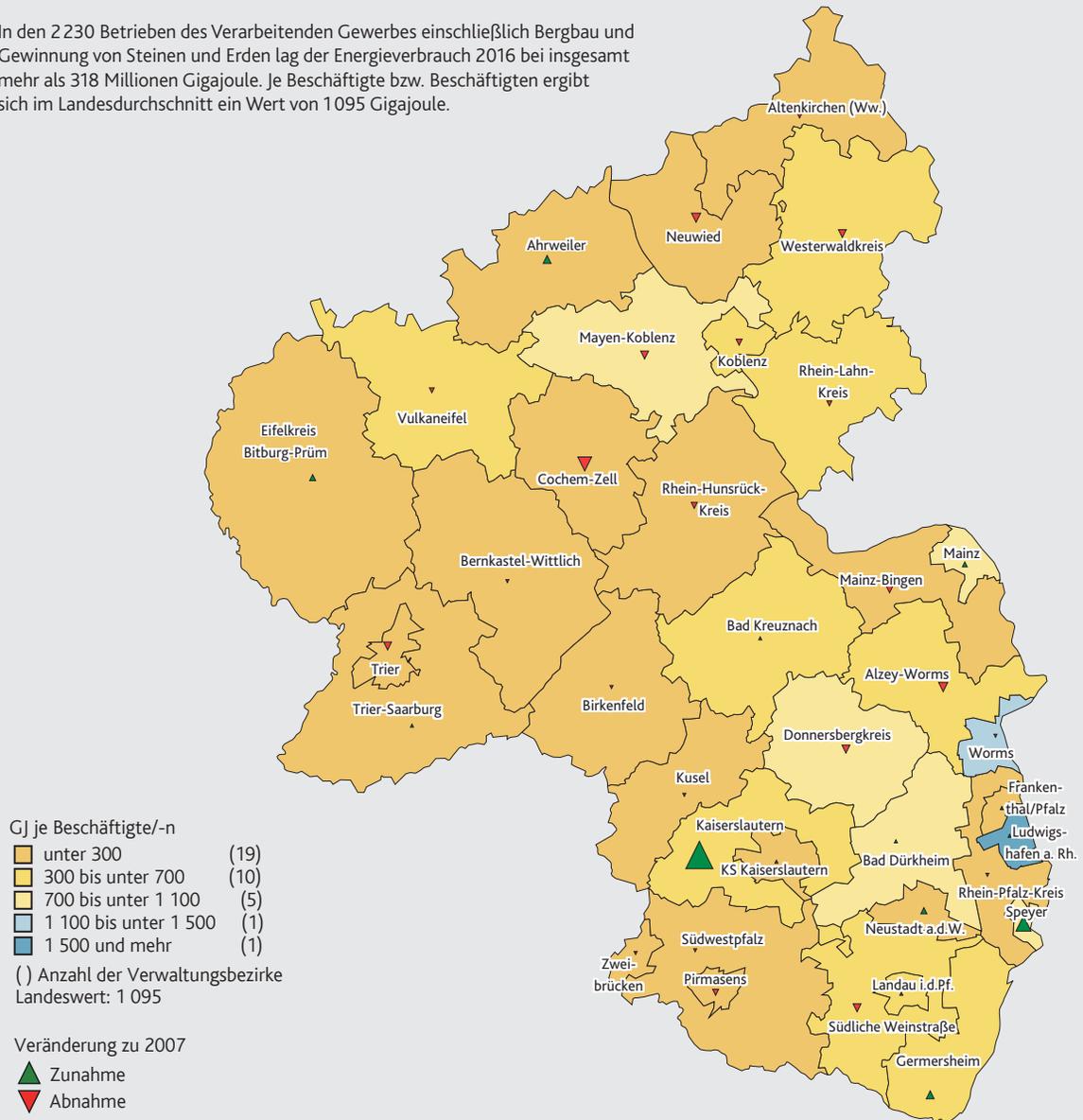
Verwaltungsbezirk	Betriebe	Energie- verbrauch insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	Darunter			Je Beschäf- tigte/-n
			2007	2015		Erdgas	Strom	Heizöl	
			%						
Frankenthal (Pfalz), St.	25	789 189	-19,7	3,8	0,2	418 353	316 276	.	189
Kaiserslautern, St.	45	2 315 188	-19,0	5,9	0,7	854 260	1 137 011	6 949	280
Koblenz, St.	42	2 806 797	-7,0	-6,4	0,9	1 779 042	908 682	5 793	387
Landau i. d. Pfalz, St.	29	830 038	27,9	4,3	0,3	481 812	328 118	.	338
Ludwigshafen a. Rh., St.	53	221 885 619	13,1	1,6	69,7	114 963 117	23 231 795	.	5 077
Mainz, St.	49	5 803 775	-9,9	-0,4	1,8	2 680 632	1 993 801	28 487	777
Neustadt a. d. Weinstr., St.	20	79 726	-8,8	-6,7	0,0	41 180	36 310	.	72
Pirmasens, St.	32	534 180	-13,3	0,7	0,2	125 733	332 307	6 440	125
Speyer, St.	26	3 601 219	77,4	.	1,1	.	464 271	12 049	732
Trier, St.	53	1 692 221	-26,0	-0,1	0,5	978 889	685 265	13 936	274
Worms, St.	40	6 885 889	-12,3	-1,5	2,2	.	2 135 663	31 129	1 248
Zweibrücken, St.	29	427 653	7,6	21,7	0,1	163 632	164 474	.	94
Ahrweiler	60	1 387 450	13,2	1,8	0,4	877 277	454 169	45 412	259
Altenkirchen (Ww.)	138	1 422 842	-21,0	-0,8	0,4	531 136	748 137	90 660	122
Alzey-Worms	45	1 651 703	-11,9	4,4	0,5	887 129	441 333	.	397
Bad Dürkheim	60	4 433 171	-9,3	6,8	1,4	.	905 567	18 416	1 088
Bad Kreuznach	86	4 026 219	-2,6	1,7	1,3	2 039 704	1 831 322	42 194	377
Bernkastel-Wittlich	92	3 270 827	22,0	0,2	1,0	718 819	1 774 373	225 940	267
Birkenfeld	67	753 905	2,4	1,8	0,2	152 803	361 101	151 540	129
Cochem-Zell	27	487 017	-52,5	2,2	0,2	.	284 820	39 987	238
Donnersbergkreis	44	5 308 866	-5,0	2,2	1,7	724 568	1 150 646	25 785	734
Eifelkreis Bitburg-Prüm	56	1 876 707	38,3	-3,9	0,6	.	665 243	66 983	241
Germersheim	73	8 969 485	20,2	2,4	2,8	.	2 514 102	44 952	537
Kaiserslautern	43	1 138 731	186,1	0,2	0,4	121 002	360 176	20 057	386
Kusel	32	577 675	-15,5	7,6	0,2	257 922	239 964	10 105	227
Mainz-Bingen	62	2 714 031	-8,8	.	0,9	.	807 350	61 471	214
Mayen-Koblenz	135	13 296 158	-10,9	-0,6	4,2	6 432 720	3 764 098	105 559	897
Neuwied	143	4 320 700	-27,3	-4,4	1,4	1 579 306	1 140 798	38 483	298
Rhein-Hunsrück-Kreis	77	959 146	7,8	-11,7	0,3	276 120	475 260	99 190	107
Rhein-Lahn-Kreis	76	2 838 977	-7,8	-4,9	0,9	1 948 365	640 151	33 518	396
Rhein-Pfalz-Kreis	38	252 000	-16,7	-6,6	0,1	127 266	105 861	14 915	101
Südliche Weinstraße	55	2 445 855	-3,6	.	0,8	.	567 856	51 110	439
Südwestpfalz	41	247 913	-15,0	1,4	0,1	52 929	162 352	26 539	92
Trier-Saarburg	69	944 926	10,5	2,3	0,3	164 888	411 532	106 958	144
Vulkaneifel	55	2 146 282	-0,1	5,1	0,7	451 480	659 920	40 282	458
Westerwaldkreis	217	5 340 594	-11,8	-0,0	1,7	3 288 548	1 701 810	91 150	304
Rheinland-Pfalz	2 234	318 462 673	7,1	1,0	100	157 516 553	53 901 915	1 990 591	1 095
kreisfreie Städte	443	247 651 493	10,9	.	77,8	126 919 184	31 733 973	.	2 479
Landkreise	1 791	70 811 180	-4,1	.	22,2	30 597 369	22 167 942	.	371

1 Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

K 1

Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2016 nach Verwaltungsbezirken

In den 2.230 Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden lag der Energieverbrauch 2016 bei insgesamt mehr als 318 Millionen Gigajoule. Je Beschäftigte bzw. Beschäftigten ergibt sich im Landesdurchschnitt ein Wert von 1.095 Gigajoule.



T 20 Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien¹ 2007–2016 nach Verwaltungsbezirken

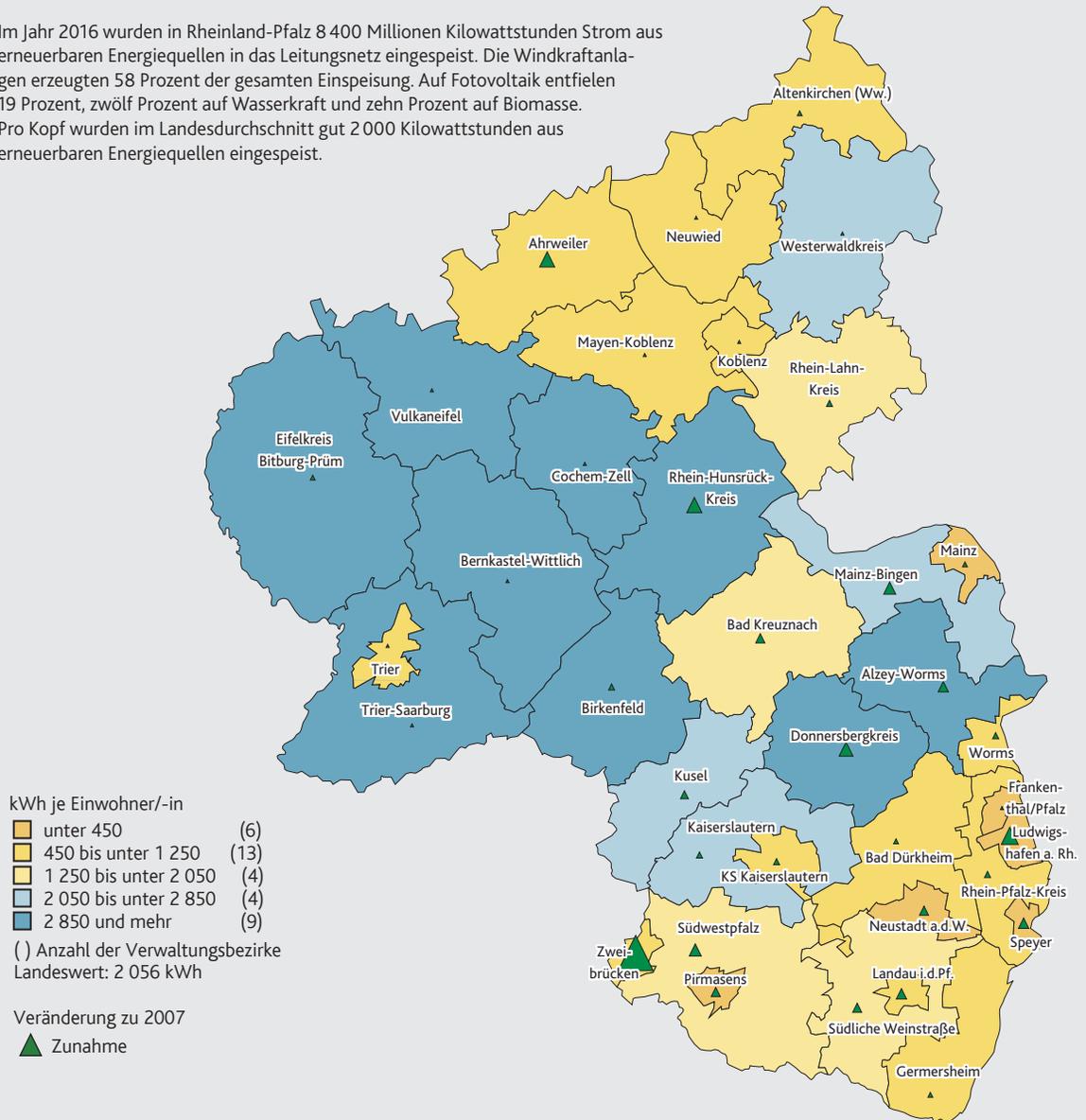
Verwaltungsbezirk	2007	2011	2015	2016			
	insgesamt				pro Kopf	Veränderung zu 2015	Anteil am Land
	Mill. kWh				kWh	%	
Frankenthal (Pfalz), St.	12,3	19,1	20,0	19,3	398,7	-3,3	0,2
Kaiserslautern, St.	27,0	30,9	69,7	62,6	630,9	-10,1	0,7
Koblenz, St.	73,3	54,6	81,0	85,4	751,6	5,4	1,0
Landau i. d. Pfalz, St.	4,1	23,8	22,5	21,1	458,0	-6,5	0,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	3,0	9,9	27,4	27,3	163,8	-0,4	0,3
Mainz, St.	24,1	38,5	44,7	44,6	208,8	-0,2	0,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	3,9	12,0	15,9	15,4	289,4	-3,4	0,2
Pirmasens, St.	3,9	8,8	17,0	16,1	397,6	-5,4	0,2
Speyer, St.	1,9	7,7	10,9	9,5	188,8	-12,1	0,1
Trier, St.	88,4	73,9	108,3	121,6	1 104,7	12,4	1,5
Worms, St.	33,1	25,9	72,4	71,5	865,5	-1,2	0,9
Zweibrücken, St.	1,0	24,6	32,2	31,6	917,2	-2,0	0,4
Ahrweiler	8,2	33,8	73,3	68,2	530,6	-7,1	0,8
Altenkirchen (Ww.)	35,5	55,4	75,5	69,5	538,8	-7,9	0,8
Alzey-Worms	117,7	188,4	644,1	594,8	4 639,6	-7,7	7,1
Bad Dürkheim	45,2	68,2	88,4	82,7	622,2	-6,4	1,0
Bad Kreuznach	62,0	84,9	213,4	220,8	1 402,9	3,5	2,6
Bernkastel-Wittlich	358,3	344,9	453,3	518,2	4 626,7	14,3	6,2
Birkenfeld	119,2	130,2	257,9	243,4	3 012,7	-5,6	2,9
Cochem-Zell	340,6	343,3	489,3	494,7	7 996,4	1,1	5,9
Donnersbergkreis	73,5	86,7	525,4	520,0	6 914,0	-1,0	6,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	415,8	581,2	778,9	726,0	7 406,7	-6,8	8,7
Germersheim	44,3	76,4	101,9	95,3	743,4	-6,4	1,1
Kaiserslautern	100,9	169,5	246,7	225,5	2 137,6	-8,6	2,7
Kusel	58,9	87,7	161,8	183,8	2 592,7	13,6	2,2
Mainz-Bingen	78,5	126,2	518,5	464,6	2 221,2	-10,4	5,6
Mayen-Koblenz	156,4	144,8	240,7	254,6	1 195,6	5,8	3,0
Neuwied	90,8	72,1	104,7	105,6	581,6	0,9	1,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	130,6	347,5	1 133,4	1 095,0	10 628,9	-3,4	13,1
Rhein-Lahn-Kreis	79,5	82,8	162,5	173,8	1 418,2	7,0	2,1
Rhein-Pfalz-Kreis	31,0	67,5	89,6	80,2	524,2	-10,4	1,0
Südliche Weinstraße	39,1	65,2	157,0	149,0	1 344,0	-5,1	1,8
Südwestpfalz	31,1	72,9	185,9	177,1	1 846,0	-4,7	2,1
Trier-Saarburg	462,3	487,4	668,9	658,0	4 451,2	-1,6	7,9
Vulkaneifel	177,9	182,5	226,3	208,5	3 432,4	-7,8	2,5
Westerwaldkreis	261,3	298,7	409,9	422,9	2 103,7	3,2	5,1
Rheinland-Pfalz	3 594,5	4 528,4	8 529,0	8 358,5	2 055,7	-2,0	100
kreisfreie Städte	276,0	329,9	521,9	526,0	496,8	0,8	6,3
Landkreise	3 318,5	4 198,4	8 007,1	7 832,5	2 604,5	-2,2	93,7

¹ Netzeinspeisungen nach dem Gesetz für den Vorrang erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz – EEG) sowie aus Wasserkraftwerken ab einer Leistung von einem MW.

K 2

Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien 2016 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2016 wurden in Rheinland-Pfalz 8 400 Millionen Kilowattstunden Strom aus erneuerbaren Energiequellen in das Leitungsnetz eingespeist. Die Windkraftanlagen erzeugten 58 Prozent der gesamten Einspeisung. Auf Fotovoltaik entfielen 19 Prozent, zwölf Prozent auf Wasserkraft und zehn Prozent auf Biomasse. Pro Kopf wurden im Landesdurchschnitt gut 2 000 Kilowattstunden aus erneuerbaren Energiequellen eingespeist.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Energiebilanz	T 1 bis T 7	G 1 bis G 7	-	Ü 1
CO ₂ -Bilanzen	T 8 bis T 11	G 8 bis G 11	-	-
Monatsbericht über die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung	T 12	-	-	-
Erhebung über Stromerzeugungsanlagen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden	T 16	-	-	-
Erhebung über Stromabsatz und Erlöse der Elektrizitätsversorgungsunternehmen sowie der Stromhändler	T 13	-	-	-
Erhebung über Aufkommen und Abgabe von Gas sowie Erlöse der Gasversorgungsunternehmen und der Gashändler	T 14	-	-	-
Erhebung der Stromeinspeisung bei Netzbetreibern	T 15	-	-	-
Erhebung über die Energieverwendung der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden	T 17, T 19	-	K 1	-
Auswertung der Stromeinspeisung aus Erneuerbaren Energien	T 18, T 20	G 12	K 2	-

Statistiken

Die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung in den Kraftwerken der allgemeinen Versorgung wird im **Monatsbericht über die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung** erfasst. Meldepflichtig sind Unternehmen und Betriebe von Energieversorgungsunternehmen (EVU) mit Stromerzeugungsanlagen (Kraftwerken), die im allgemeinen eine elektrische Engpassleistung von einem Megawatt und mehr ausweisen.

In der **Erhebung über Stromerzeugungsanlagen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden** werden Kraftwerke einbezogen, über die ein EVU keine Verfügungsbefugnis besitzt. Hierzu gehören z.B. die Anlagen von Betrieben des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes zur eigenen Versorgung (Industriekraftwerke). Im Gegensatz zu der monatlich stattfindenden Erhebung der Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung werden die Industriekraftwerke (mit einer elektrischen Engpassleistung von einem Megawatt und mehr) nur einmal im Jahr befragt. Der wirtschaftliche Schwerpunkt des Verfügungsberechtigten an einem Kraftwerk bestimmt damit, in welche Erhebung die Stromerzeugungsanlage einbezogen wird. Durch Ausgründungen, Übernahmen oder Fusionen kann es zu einem Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunkts kommen, sodass die zeitliche Vergleichbarkeit eingeschränkt ist.

Die **Erhebung über Stromabsatz und Erlöse der Elektrizitätsversorgungsunternehmen sowie der Stromhändler** und die **Erhebung**

über Aufkommen und Abgabe von Gas sowie Erlöse der Gasversorgungsunternehmen und der Gashändler werden jährlich bei Energieversorgungsunternehmen durchgeführt. Zu berücksichtigen ist, dass es durch die Liberalisierung der Energiemärkte den Versorgungsunternehmen zunehmend erschwert wird, die detaillierten Meldepflichten zu erfüllen.

Im Rahmen der **Erhebung der Stromeinspeisung bei Netzbetreibern** melden die Betreiber von Stromnetzen für die allgemeine Versorgung jährlich die physikalische Stromeinspeisung aller Erzeuger, z.B. auch von privaten Fotovoltaikanlagen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Einspeisepunkt und nicht nach dem Standort der Stromerzeugungsanlage. Nicht enthalten sind Einspeisungen in geschlossene Verteilernetze (§ 110 Energiewirtschaftsgesetz). Bei zeitlichen Vergleichen ist zu beachten, dass bis einschließlich zum Berichtsjahr 2011 insbesondere die Einspeisung von Kraftwerken der EVU aus konventionellen Energieträgern nicht berücksichtigt wurde.

Mit der **Erhebung über die Energieverwendung der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden** wird der großen Bedeutung der Industrie als Energieverbraucher Rechnung getragen. Zum Berichtskreis gehören sämtliche Betriebe von Unternehmen des Wirtschaftsbereichs Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, wenn in diesen Unternehmen mindestens 20 Personen tätig sind. Hinzu kommen Betriebe von Mehrbetriebsunternehmen mit mindestens 20 tätigen Personen, sofern der Unternehmensschwerpunkt außerhalb des Produzierenden Gewerbes liegt. Bei Branchen mit

überwiegend kleineren Betriebsgrößen wurde die Erfassungsgrenze auf zehn und mehr tätige Personen herabgesetzt.

Die **Sonderauswertung zur Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien** basiert seit 2015 auf Daten, die von der Bundesnetzagentur zur Verfügung gestellt werden. Dies betrifft nur die nach dem EE-Gesetz registrierten Einspeisungen. Ergänzt werden die Angaben um die nicht geförderte Stromerzeugung aus Wasserkraftanlagen mit einer Leistung über einem Megawatt. Bis zum Jahr 2014 erfolgte die Aufbereitung unter Verwendung der von den Netzbetreibern und Elektrizitätsversorgungsunternehmen im Internet veröffentlich-

ten Daten. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass keine Verpflichtung zur Plausibilisierung der Daten besteht.

Gegenüber der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, wie sie in der Energiebilanz nachgewiesen wird, bestehen methodische Unterschiede, sodass eine direkte Vergleichbarkeit nicht gegeben ist. So berücksichtigt die Energiebilanz über die Wasserkraftwerke hinausgehend weitere Strommengen aus erneuerbaren Energien, die nicht nach dem EEG gefördert werden. Hierzu gehören beispielsweise die Strommengen, die aus dem biogenen Anteil der Siedlungsabfälle erzeugt werden.

Glossar

Bruttostromerzeugung

Die Bruttostromerzeugung ist die in einer bestimmten Zeitspanne erzeugte elektrische Arbeit. In der Energiebilanz entspricht die Bruttostromerzeugung der insgesamt erzeugten Strommenge (Umwandlungsausstoß) aller stromerzeugenden Anlagen.

Bruttostromverbrauch

Der Bruttostromverbrauch ergibt sich in der Energiebilanz aus dem Endenergieverbrauch von Strom zuzüglich des Stromverbrauchs im Umwandlungsbereich und der Leitungsverluste.

CO₂-Bilanzen

Den Berechnungen liegen die energiebedingten Kohlendioxidemissionen aus dem Primär- bzw. Endenergieverbrauch der Energiebilanz zugrunde. Dafür wird mit spezifischen, auf den Heizwert eines Energieträgers bezogenen Emissionsfaktoren (z. B. g CO₂ je kWh) der Energieverbrauch in CO₂-Emissionen umgerechnet. Einbezogen werden ausschließlich Emissionen der fossilen Energieträger Kohle, Erdgas, Mineralöl und deren kohlenstoffhaltigen Produkte. Als nicht CO₂-wirksam werden die erneuerbaren Energieträger eingestuft. Auch nichtenergetisch verwendete Energiemengen werden nicht berücksichtigt.

- Bei der **Quellenbilanz** beziehen sich die Emissionen auf den Primärenergieverbrauch im Land, unterteilt nach den Bereichen Umwandlung und Endenergieverbrauch. Unberücksichtigt bleiben dabei die mit dem Importstrom zusammenhängenden Emissionen, denen kein Primärenergieverbrauch im Land zugrunde liegt. Dagegen werden Emissionen, die auf die Erzeugung des exportierten Stroms zurückzuführen sind, in vollem Umfang nachgewiesen. Die Quellenbilanz ermöglicht Aussagen über die Gesamtmenge des im Land emittierten CO₂. Wegen des Stromaußenhandels sind jedoch keine direkten Rückschlüsse auf den durch das Verbrauchsverhalten der Endenergieverbraucher verursachten Beitrag zu den CO₂-Emissionen eines Landes möglich.
- Bei der **Verursacherbilanz** beziehen sich die Emissionen auf den Endenergieverbrauch im Land. Im Unterschied zur Quellenbilanz werden in der Verursacherbilanz die Emissionen des Umwandlungs-

bereichs nicht ausgewiesen, sondern nach dem Verursacherprinzip den Endverbrauchern zugeordnet. Beim Energieträger Strom erfolgt die Anrechnung der Emissionsmenge auf der Grundlage des Brennstoffverbrauchs aller Stromerzeugungsanlagen im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland.

Durchschnittserlöse

Die Durchschnittserlöse werden aus den Erlösen und dem Strom- bzw. Gasabsatz berechnet. Sie ergeben weder die absolute Höhe noch spiegeln sie die Veränderungen der Verbraucherpreise wider, die aus Arbeits-, Mess- und Grundpreisen bei gleichem Jahresverbrauch ermittelt werden.

Energiebilanz

In der Energiebilanz werden in Form einer Matrix das Aufkommen, die Umwandlung und die Verwendung von Energieträgern in einem Wirtschaftsgebiet für einen bestimmten Zeitraum nachgewiesen (Berechnungsstand: Juli 2017). Die Bilanzierung gliedert sich in:

- **Primärenergiebilanz:** Bilanz der ersten Stufe. Sie setzt sich zusammen aus der Gewinnung von Primärenergieträgern im Land, den Bezügen und Lieferungen über die Landesgrenzen sowie Bestandsveränderungen.
- **Umwandlungsbilanz:** In der Umwandlungsbilanz werden Einsatz und Ausstoß der verschiedenen Umwandlungsprozesse sowie der Verbrauch an Energieträgern in der Energiegewinnung und im Umwandlungsbereich erfasst, ebenso Fackel- und Leitungsverluste.
- **Endenergieverbrauch:** Verwendung von Energieträgern in den einzelnen Verbrauchergruppen, soweit sie unmittelbar der Erzeugung von Nutzenergie dienen. Der Endenergieverbrauch ist energetisch und energieökonomisch somit noch nicht die letzte Stufe der Energieverwendung. Es folgen noch die Nutzenergiestufe und die Energiedienstleistungen.

Die ausgewiesene Ländersumme kann aus methodischen Gründen vom ausgewiesenen Bundeswert abweichen.

Metadaten

Energieproduktivität

Die Energieproduktivität ist eine Kennzahl für den effizienten Umgang mit den Energieressourcen. Sie setzt das Bruttoinlandsprodukt ins Verhältnis zum Primärenergieverbrauch und gibt Auskunft über die Wirtschaftsleistung je Einheit verbrauchter Primärenergie.

Energieträger

Als Energieträger werden alle Quellen oder Stoffe bezeichnet, in denen Energie mechanisch, thermisch, chemisch oder physikalisch gespeichert ist.

Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe

Gesamtverbrauch an Energie für Fabrikation, Heizung, Strom-, Gas- und Dampferzeugung usw. (energetisch und nichtenergetisch). Soweit Energieträger als Brennstoff in eigenen Anlagen zur Stromerzeugung eingesetzt werden, kann der Energieverbrauch Doppelzählungen enthalten. Es wird sowohl der Energiegehalt des eingesetzten Brennstoffs als auch der erzeugte und selbst verbrauchte Strom erfasst.

Energieversorgungsunternehmen (EVU)

Natürliche und juristische Personen, die Energie an andere liefern, ein Energieversorgungsnetz betreiben oder an einem Energieversorgungsnetz als Eigentümer Verfügungsbefugnis besitzen.

Engpassleistung

Es handelt sich um die Dauerleistung einer Anlage, die unter Normalbedingungen erreichbar ist. Sie ist durch den leistungsschwächsten Anlagenteil (Engpass) begrenzt. Kurzfristig nicht einsetzbare Anlagenteile mindern die Engpassleistung nicht. Bei KWK-Anlagen wird zwischen elektrischer und thermischer Engpassleistung unterschieden.

Erlöse Gasabsatz

Die Erlöse beinhalten die Netznutzungsentgelte und die Erdgassteuer. Nicht einbezogen ist die Mehrwertsteuer.

Erlöse Stromabsatz

In die Erlöse werden die Netznutzungsentgelte, die Stromsteuer, die Konzessionsabgaben sowie die Ausgleichsabgaben nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und dem Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz (KWK) eingerechnet. Die Mehrwertsteuer sowie die Stromsteuererstattungen nach dem Stromsteuergesetz sind nicht enthalten.

Erneuerbare Energien

Erneuerbare Energieträger sind natürliche Energievorkommen, die entweder permanent vorhanden oder in überschaubaren Zeiträumen regenerierbar sind. Im Unterschied dazu stehen fossile Energieträger (wie Kohle, Erdöl, Erdgas) oder spaltbare Elemente, die an begrenzte Stoffvorräte gebunden sind. Zu den erneuerbaren Energien zählen Solarenergie (Fotovoltaik, Solarthermie), Wind- und

Wasserkraft, Deponie- und Klärgas, Geothermie, Umgebungswärme (Umweltwärme) und Biomasse.

Gasabsatz

Ausgewiesen ist der Gasabsatz an inländische Endabnehmer. Durchleitungsmengen sind ebenso wie die Abgabe an Wiederverkäufer in den Angaben nicht enthalten. Einbezogen ist jedoch die unternehmensinterne Abgabe an die Betriebszweige Elektrizitäts- und Wärmeversorgung. Die Umrechnungen in kWh erfolgte auf der Grundlage des Brennwertes (oberer Heizwert, Hs). Einbezogen ist sowohl die Abgabe von Naturgas (Erdgas, Bioerdgas, Grubengas und Klärgas) als auch von hergestellten Gasen (Raffineriegas und Normgas, Flüssiggas, Kokereigas und übriges Gas auf Öl- und Kohlebasis).

Haushaltskunden

Letztverbraucher, die Energie überwiegend für den Eigenverbrauch im Haushalt oder für den einen Jahresverbrauch von 10 000 Kilowattstunden nicht übersteigenden Eigenverbrauch für berufliche, landwirtschaftliche oder gewerbliche Zwecke kaufen.

Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)

Gleichzeitige Nutzung der eingesetzten Energie als mechanische oder elektrische Energie und nutzbare Wärme.

Nettostromerzeugung

Die Nettostromerzeugung ist die Bruttostromerzeugung vermindert um den Kraftwerkseigenverbrauch und Pumpstromverbrauch.

Nettowärmeerzeugung

Die Nettowärmeerzeugung ist die von einem Heizkraftwerk an ein Netz oder einen Produktionsprozess abgegebene und gemessene Wärme. Sie setzt sich zusammen aus der Enthalpie des Vorlaufs abzüglich der Enthalpien des Rücklaufs und des Zusatzwassers. Damit wird indirekt die über die Antriebsenergie der Fernwärme-Umwälzpumpen zugeführte Energie mit erfasst.

Nichtenergetische Verwendung

Bei der nichtenergetischen Verwendung werden Energieträger als Rohstoff (z.B. Raffineriegas und Flüssiggas als Rohstoff chemischer Prozesse oder Koks als Reduktionsmittel bei der Roheisenerzeugung) eingesetzt.

Stromabsatz

Ausgewiesen ist der Stromabsatz an inländische Letztverbraucher. Nicht dargestellt sind die Abgabe an andere Energieversorgungsunternehmen sowie der Eigenbetriebsverbrauch der Unternehmen.

Umrechnung

Eine Kilowattstunde (kWh) entspricht 3 600 Kilojoule (kJ) oder 3,6 Megajoule (MJ).

1 000 MJ entsprechen einem Gigajoule (GJ), 1 000 GJ einem Terajoule (TJ) und 1 000 TJ einem Petajoule (PJ).

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/energie

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/energie/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/energie/monatsheftbeitraege

Karten

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/energie/karten

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/energie/

basisdaten-land

zeitreihen-land

basisdaten-regional

zeitreihen-regional

Kurzpräsentationen

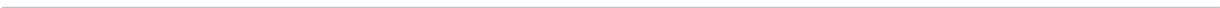
www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/energie/kompakt

Zahlen für Deutschland und andere Bundesländer

www.ag-energiebilanzen.de

www.lak-energiebilanzen.de

www.ugrdl.de





20. Baugewerbe



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Bauhaupt- und Ausbaugewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2017	584
T 2: Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Bauhauptgewerbe im Juni 2017	585
T 3: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 2007–2017	586
T 4: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im Juni 2017 sowie Umsatz 2016 im Bauhauptgewerbe nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	587
T 5: Unternehmen, Beschäftigte, Gesamtleistung und Bruttoanlageinvestitionen im Bauhauptgewerbe 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	588
T 6: Betriebe, Beschäftigte im Juni 2017, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im 2. Quartal 2017 sowie Umsatz 2016 im Ausbaugewerbe nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	589
T 7: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Entgelte und Umsatz im Ausbaugewerbe 2007–2017	590
T 8: Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und Bruttoanlageinvestitionen im Ausbaugewerbe 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	591
T 9: Unternehmen, Beschäftigte, Entgelte, Gesamtleistung und Bruttoanlageinvestitionen im Baugewerbe 2016 nach Verwaltungsbezirken	592
T 10: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte 2017 sowie Umsatz 2016 im Bauhauptgewerbe nach Verwaltungsbezirken	594
T 11: Betriebe, Beschäftigte im Juni 2017, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im 2. Quartal 2017 sowie Umsatz 2016 im Ausbaugewerbe nach Verwaltungsbezirken	596

Grafiken

G 1: Baugewerblicher Umsatz in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 nach Beschäftigtengrößenklassen	583
G 2: Beschäftigte im Bauhauptgewerbe im Juni 2017 nach Bundesländern	585
G 3: Umsatz, geleistete Arbeitsstunden und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 2017 nach Bauarten	586
G 4: Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und Bruttoanlageinvestitionen im Ausbaugewerbe 2006–2016	589
G 5: Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz im Ausbaugewerbe 2016 nach Wirtschaftszweigen	591

Karten

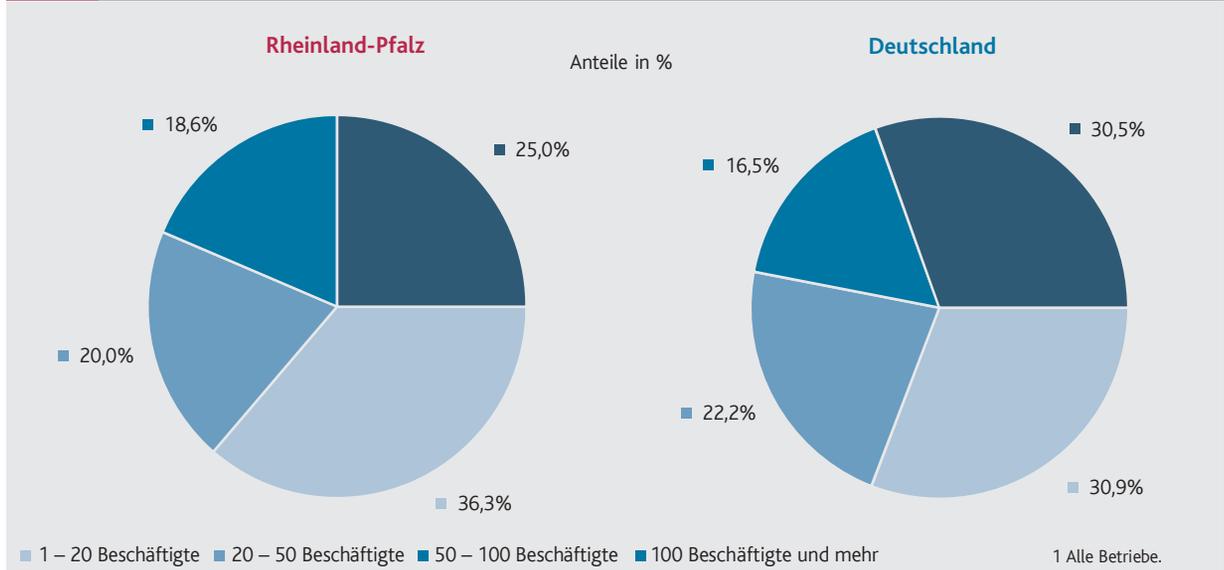
K 1: Bruttoanlageinvestitionen der Unternehmen im Bauhauptgewerbe 2016 nach Verwaltungsbezirken	593
K 2: Beschäftigte im Bauhauptgewerbe am 30. Juni 2017 nach Verwaltungsbezirken	595
K 3: Beschäftigte im Ausbaugewerbe am 30. Juni 2017 nach Verwaltungsbezirken	597

Metadaten

Datenquellen	598
Statistiken	598
Glossar	599
Internet	600

- Die Umsätze des rheinland-pfälzischen Baugewerbes sind 2017 gestiegen. Sowohl das Bauhauptgewerbe als auch das Ausbaugewerbe meldeten Umsatzzuwächse.
- In der Gliederung nach Bauart und Auftraggeber verzeichneten alle Bereiche steigende Erlöse. Starke Erlössteigerungen verbuchte unter anderem der Wohnungsbau.
- Der Zuwachs im Ausbaugewerbe resultierte aus den Umsatzsteigerungen in den Bereichen Elektroinstallation, Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimainstallation sowie Bautischlerei und -schlosserei.
- Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe, die ein Indikator für die künftige Umsatzentwicklung sind, stiegen 2017 um 7,9 Prozent. Der Zuwachs erstreckte sich auf alle Bauarten.
- Die Investitionen im Bauhauptgewerbe stiegen zum Vorjahr um 20 Prozent. Auf die Unternehmen im Bereich Bau von Verkehrsstrecken entfielen 43 Prozent der Investitionen des Bauhauptgewerbes.

G 1 Baugewerblicher Umsatz in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 nach Beschäftigtengrößenklassen¹



20

T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Bauhaupt- und Ausbaugewerbe¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2017

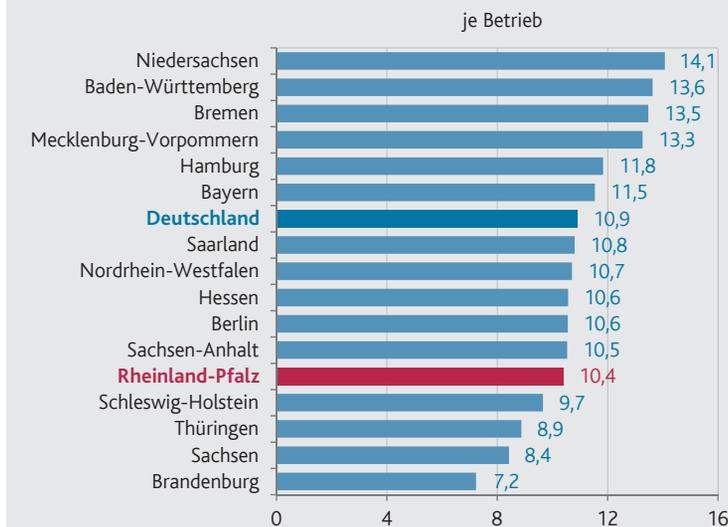
Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2010	2015	2016	2017	2016	2017
Baugewerbe insgesamt									
Anteil des Baugewerbes an der Gesamtwirtschaft									
Betriebe ²	%	.	.	10,3	11,3	11,3	...	10,6	...
SV-Beschäftigte ²	%	.	.	6,5	6,2	6,2	...	5,6	...
Umsatz ³	%	.	7,2	6,0	6,8	6,6	...	4,6	...
Betriebe ⁴	Anzahl	894	931	718	796	802	828	16 323	16 942
Beschäftigte ^{4,5}	Anzahl	50 209	40 353	31 733	34 426	34 922	36 559	765 721	807 227
je Betrieb	Anzahl	56,2	43,3	44,2	43,2	43,5	44,2	46,9	47,6
Entgelte	Mill. EUR	1 113,2	1 152,5	978,0	1 208,3	1 245,8	1 336,1	26 726,2	28 719,0
je Beschäftigte/-n	EUR	22 171	28 560	30 821	35 099	35 673	36 545	34 903	35 577
Entgeltquote	%	33,0	27,4	24,3	25,6	25,4	24,9	23,7	23,7
Umsatz ⁶	Mill. EUR	3 369,4	4 210,7	4 029,6	4 718,6	4 901,1	5 375,9	112 845,8	121 194,6
je Betrieb	Mill. EUR	3,8	4,5	5,6	5,9	6,1	6,5	6,9	7,2
je Beschäftigte/-n	1 000 EUR	67,1	104,3	127,0	137,1	140,3	147,0	147,4	150,1
Bauhauptgewerbe									
Betriebe ⁴	Anzahl	682	528	356	370	379	390	7 808	8 134
Beschäftigte ^{4,5}	Anzahl	40 968	26 003	18 505	18 506	19 002	19 940	419 015	445 183
je Betrieb	Anzahl	60,1	49,2	52,0	50,0	50,1	51,1	53,7	54,7
Entgelte	Mill. EUR	925,1	787,6	603,7	705,7	733,1	783,4	15 398,6	16 600,2
je Beschäftigte/-n	EUR	22 581	30 290	32 624	38 131	38 579	39 289	36 750	37 289
Entgeltquote	%	33,0	26,5	22,7	23,8	23,9	22,8	21,7	21,6
Umsatz ⁶	Mill. EUR	2 805,8	2 974,8	2 656,5	2 959,0	3 072,0	3 435,7	70 892,6	76 895,3
Wohnungsbau	%	.	17,3	11,2	15,7	17,5	18,5	23,2	23,8
gewerblicher Bau	%	.	36,9	31,4	35,9	34,0	33,8	41,8	41,8
öffentlicher Bau und Straßenbau	%	.	45,8	57,4	48,4	48,5	47,7	35,0	34,3
je Betrieb	1 000 EUR	4 114,1	5 634,1	7 462,0	7 997,2	8 105,5	8 809,5	9 079,5	9 453,6
je Beschäftigte/-n	1 000 EUR	68,5	114,4	143,6	159,9	161,7	172,3	169,2	172,7
Ausbaugewerbe									
Betriebe ⁴	Anzahl	212	403	362	426	423	438	8 515	8 808
Beschäftigte ^{4,5}	Anzahl	9 241	14 350	13 228	15 920	15 920	16 619	346 706	362 044
je Betrieb	Anzahl	43,6	35,6	36,5	37,4	37,6	37,9	40,7	41,1
Entgelte	Mill. EUR	188,1	364,9	374,3	502,7	512,7	552,6	11 327,6	12 118,7
je Beschäftigte/-n	EUR	20 355	25 426	28 298	31 574	32 204	33 253	32 672	33 473
Entgeltquote	%	33,4	29,5	27,3	28,6	28,0	28,5	27,0	27,4
Umsatz ⁶	Mill. EUR	563,6	1 235,9	1 373,1	1 759,6	1 829,1	1 940,2	41 953,2	44 299,3
je Betrieb	1 000 EUR	2 658,3	3 066,8	3 793,1	4 130,6	4 324,2	4 429,7	4 927,0	5 029,4
je Beschäftigte/-n	1 000 EUR	61,0	86,1	103,8	110,5	114,9	116,7	121,0	122,4

1 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Quelle: Unternehmensregister. – 3 Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen). – 4 30.06. – 5 Bau- bzw. ausbaugewerbliche Beschäftigte. – 6 Bau- bzw. ausbaugewerblicher Umsatz ohne Umsatzsteuer.

T 2 Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Bauhauptgewerbe¹ im Juni 2017

Bundesland	Betriebe	Beschäftigte		Geleistete Arbeitsstunden		Entgelte		Umsatz ²	
	insgesamt		Veränderung zu 2016	insgesamt	Veränderung zu 2016	insgesamt	Veränderung zu 2016	insgesamt	Veränderung zu 2016
	1 000	%	1 000	in %	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%	
Baden-Württemberg	7,4	100,4	4,9	11 210,0	-1,4	292,7	7,7	1 427,0	10,8
Bayern	13,3	153,5	4,0	16 288,0	-5,4	428,0	5,1	2 110,0	2,4
Berlin	2,2	23,2	7,2	2 311,0	6,2	56,7	7,8	320,7	-12,6
Brandenburg	4,8	34,5	1,1	3 938,0	-2,3	80,0	4,4	425,4	11,2
Bremen	0,3	4,3	4,9	441,0	-3,1	12,6	6,8	65,8	21,9
Hamburg	0,8	9,4	8,4	940,0	5,4	31,0	10,7	176,3	1,1
Hessen	5,8	61,2	5,6	6 647,0	0,3	155,4	7,2	651,0	3,7
Mecklenburg-Vorpommern	1,2	15,6	1,9	1 877,0	-2,1	38,1	5,0	191,9	10,9
Niedersachsen	6,1	86,3	2,1	9 618,0	-2,1	247,4	4,4	1 179,6	5,0
Nordrhein-Westfalen	13,2	140,9	6,2	15 088,0	-0,3	393,2	7,7	1 743,5	11,3
Rheinland-Pfalz	3,9	40,2	1,8	4 404,0	-3,2	112,0	5,2	496,7	6,0
Saarland	0,8	8,7	-1,8	942,0	-4,5	24,9	2,0	105,5	-5,0
Sachsen	6,9	58,0	1,1	6 494,0	-2,8	133,0	4,1	656,3	7,0
Sachsen-Anhalt	2,7	28,7	-1,7	3 281,0	-5,6	69,1	-1,1	313,4	5,3
Schleswig-Holstein	2,7	25,9	0,4	2 821,0	-4,2	68,4	2,1	329,4	3,9
Thüringen	3,0	26,8	3,3	3 073,0	-3,2	63,0	5,0	304,7	-0,4
Deutschland	75,0	817,4	3,6	89 373,0	-2,3	2 205,6	5,7	10 497,3	5,7

1 Alle Betriebe. – 2 Gesamtumsatz ohne Umsatzsteuer.

G 2 Beschäftigte im Bauhauptgewerbe¹ im Juni 2017 nach Bundesländern

In den knapp 4 000 Betrieben des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes waren 2017 insgesamt 40 200 Beschäftigte tätig. Damit hatte jeder Betrieb durchschnittlich zehn Beschäftigte, etwas weniger als im Bundesdurchschnitt.

Die größten Betriebe gab es in Niedersachsen mit 14 Beschäftigten je Betrieb. Die niedrigste Beschäftigtenzahl je Betrieb verzeichnete das Bauhauptgewerbe in Brandenburg. Dort gab es durchschnittlich nur sieben Beschäftigte in einem Betrieb.

1 Alle Betriebe.

T 3

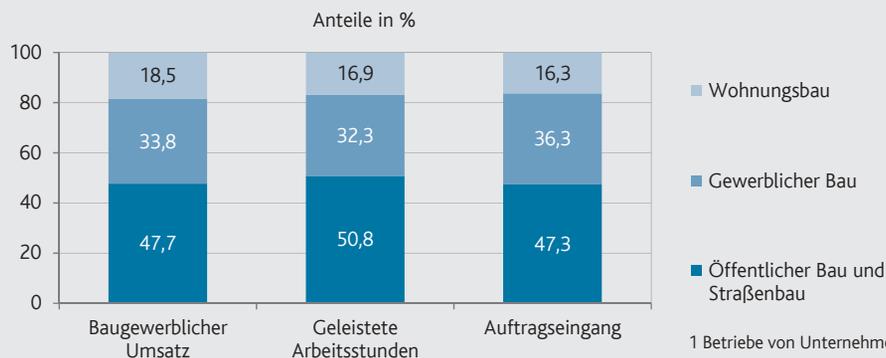
Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe¹ 2007–2017

Jahr	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Geleistete Arbeitsstunden	Gesamtumsatz ³	Baugewerblicher Umsatz ³	Auftragseingang ³
	Anzahl		1 000	Mill. EUR		
2007	349	17 706	21 399,2	2 610,0	2 530,3	2 308,5
2008	346	17 715	21 529,8	2 829,1	2 703,3	2 434,3
2009	350	17 834	21 195,2	2 892,2	2 780,1	2 247,7
2010	356	18 505	21 049,2	2 781,5	2 656,5	2 240,6
2011	361	18 834	23 559,5	3 012,0	2 888,7	2 412,2
2012	388	19 243	22 954,8	2 950,3	2 827,4	2 484,9
2013	380	19 151	23 024,4	3 043,7	2 926,3	2 426,2
2014	383	18 898	23 628,0	3 158,3	3 050,9	2 577,0
2015	370	18 506	22 865,3	3 063,5	2 959,0	2 655,5
2016	379	19 002	23 340,6	3 174,2	3 072,0	3 065,7
2017	390	19 940	24 142,0	3 579,5	3 435,7	3 308,7
	Veränderung zum Vorjahr in %					
2008	-0,9	0,1	0,6	8,4	6,8	5,4
2009	1,2	0,7	-1,6	2,2	2,8	-7,7
2010	1,7	3,8	-0,7	-3,8	-4,4	-0,3
2011	1,4	1,8	11,9	8,3	8,7	7,7
2012	7,5	2,2	-2,6	-2,0	-2,1	3,0
2013	-2,1	-0,5	0,3	3,2	3,5	-2,4
2014	0,8	-1,3	2,6	3,8	4,3	6,2
2015	-3,4	-2,1	-3,2	-3,0	-3,0	3,0
2016	2,4	2,7	2,1	3,6	3,8	15,4
2017	2,9	4,9	3,4	12,8	11,8	7,9

1 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.06. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

G 3

Umsatz, geleistete Arbeitsstunden und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe¹ 2017 nach Bauarten



T 4

Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im Juni 2017 sowie Umsatz 2016 im Bauhauptgewerbe¹ nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	30.06.2017		Juni 2017				2016	
	Betriebe	Beschäftigte	geleistete Arbeitsstunden		Entgelte		baugewerblicher Umsatz ²	
			insgesamt	Veränderung zu 2016	insgesamt	Veränderung zu 2016	insgesamt	Veränderung zu 2015
	Anzahl		1 000	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Hochbau								
Bau von Gebäuden	892	9 742	1 017,0	-3,5	27 315,1	8,2	1 548 757,6	12,5
Bau von Gebäuden ohne Fertigteilbau	865	9 432	982,8	-3,0	26 374,0	8,5	1 500 842,1	12,7
Errichtung von Fertigteilbauten	27	310	34,3	-15,5	941,1	1,6	47 915,5	7,7
Tiefbau								
Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken	199	6 886	809,0	-3,9	24 646,7	7,9	1 078 779,7	2,0
darunter: Bau von Straßen	177	6 203	725,7	-3,2	22 093,2	8,5	.	.
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	104	2 714	324,3	-8,8	8 677,4	-2,0	361 307,2	1,9
darunter								
Rohrleitungstiefbau, Brunnen- und Kläranlagenbau	68	2 004	229,6	-3,8	6 537,9	2,2	287 113,0	.
Kabelnetzleitungstiefbau	36	710	94,7	-19,0	2 139,5	-12,7	74 194,2	.
Sonstiger Tiefbau	244	3 150	362,5	-7,1	9 170,5	2,7	404 111,7	-1,1
Vorbereitende Baustellenarbeiten								
Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten	211	1 630	194,3	-3,2	3 722,0	7,7	181 771,5	1,7
darunter: Abbrucharbeiten	110	985	107,5	.	2 070,5	.	95 679,4	.
Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten	2 217	16 036	1 696,3	-0,7	38 490,8	3,6	1 531 654,1	1,6
Dachdeckerei und Zimmerei	1 398	9 100	951,0	-5,0	20 485,4	2,5	883 918,3	3,8
Dachdeckerei und Bauspenglerei	938	6 342	673,2	-5,9	14 678,1	0,9	615 617,3	3,5
Zimmerei und Ingenieurholzbau	460	2 758	277,8	-2,7	5 807,2	6,7	268 301,0	4,5
sonstige Bautätigkeiten a. n. g.	819	6 936	745,3	5,4	18 005,4	4,9	647 735,8	-1,1
Gerüstbau	162	1 577	174,7	3,3	3 285,0	4,2	.	.
Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau	30	147	10,7	-9,0	292,8	-5,2	.	.
Baugewerbe a. n. g.	627	5 212	560,0	6,5	14 427,6	5,3	531 313,2	.
Bauhauptgewerbe insgesamt	3 867	40 158	4 403,5	-3,2	112 022,5	5,2	5 106 381,7	4,6
1 Alle Betriebe. – 2 Ohne Umsatzsteuer.								

T 5

Unternehmen, Beschäftigte, Gesamtleistung und Bruttoanlageinvestitionen im Bauhauptgewerbe¹ 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Unternehmen ²		Beschäftigte ²		Gesamtleistung ³			Bruttoanlageinvestitionen ³	
	insgesamt		Veränderung zu 2015		insgesamt	Veränderung zu 2015	darunter: Jahresbauleistung	insgesamt	Veränderung zu 2015
	Anzahl		%		1 000 EUR	%		1 000 EUR	%
Hochbau									
Bau von Gebäuden	92	4 440	7,1		859 501,0	8,4	98,6	17 979,7	14,9
Bau von Gebäuden ohne Fertigteilbau	88	4 298	9,0		843 778,0	9,5	98,6	17 910,5	18,4
Errichtung von Fertigteilbauten	4	142	-29,0		15 723,0	-29,5	100	69,2	-86,7
Tiefbau									
Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken	71	5 781	0,1		1 106 882,7	3,0	94,6	51 448,8	16,0
darunter: Bau von Straßen	60	5 140	-0,2		923 448,1	2,2	93,6	46 949,4	20,4
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	42	2 106	9,2		319 742,0	12,9	99,9	13 163,6	39,0
darunter									
Rohrleitungstiefbau, Brunnen- und Kläranlagenbau	33	1 634	11,5		264 172,9	20,5	.	11 444,0	53,1
Kabelnetzleitungstiefbau	9	472	1,9		55 569,1	-13,0	.	1 719,6	-13,9
Sonstiger Tiefbau	40	1 844	2,8		285 275,3	12,2	.	12 490,6	29,5
Vorbereitende Baustellenarbeiten									
Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten	13	696	43,5		110 311,1	22,0	.	5 287,7	12,3
darunter: Abbrucharbeiten	7	.	.		.	.	.	1 247,1	.
Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten									
Dachdeckerei und Zimmerei	52	1 792	-1,6		267 359,1	5,7	99,1	8 954,2	38,9
Dachdeckerei und Bauspenglerei	37	1 268	-3,6		190 879,1	0,8	.	6 398,1	60,0
Zimmerei und Ingenieurholzbau	15	524	3,4		76 480,0	20,2	.	2 556,0	4,5
sonstige Bautätigkeiten a. n. g.	60	3 014	1,3		450 364,2	6,6	.	11 373,2	13,7
Gerüstbau	14	469	5,4		39 058,9	10,5	93,3	.	.
Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau	3	75	-11,8		6 936,2	-1,8	.	.	.
Baugewerbe a. n. g.	43	2 470	1,0		404 369,1	6,4	.	8 910,3	15,0
Bauhauptgewerbe insgesamt	370	19 673	4,0		3 399 435,4	7,2	95,4	120 697,8	20,4

1 Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

T 6

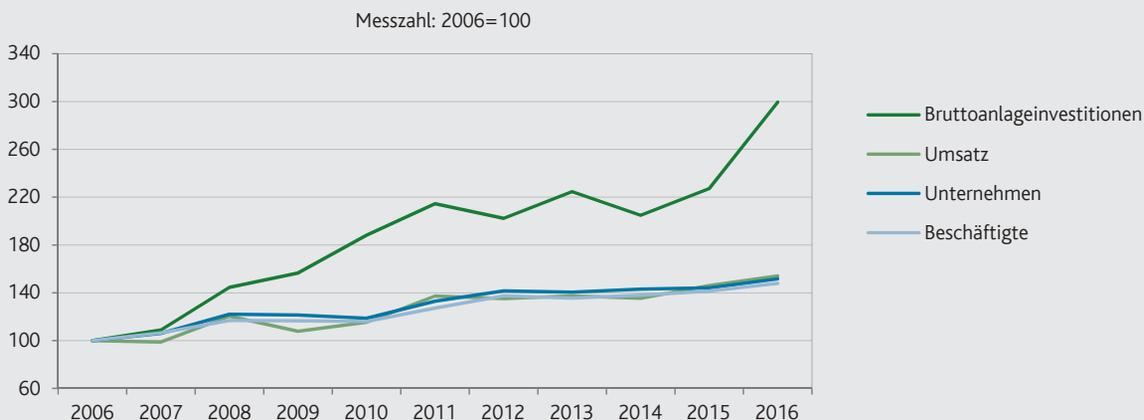
Betriebe, Beschäftigte im Juni 2017, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im 2. Quartal 2017 sowie Umsatz 2016 im Ausbaugewerbe¹ nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	30.06.2017		2. Quartal 2017				2016	
	Betriebe	Beschäftigte	geleistete Arbeitsstunden		Entgelte		Gesamtumsatz ²	
			insgesamt	Veränderung zu 2016	insgesamt	Veränderung zu 2016	insgesamt	Veränderung zu 2015
	Anzahl		1 000	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Bauinstallation								
Elektroinstallation	239	6 882	2 296,2	0,5	55 724,3	4,0	736 371,8	1,2
Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimainstallation	392	9 455	2 820,9	-0,7	68 775,9	6,5	1 067 136,6	4,0
Sonstige Bauinstallation	71	2 243	724,5	0,6	21 881,4	2,6	341 743,2	6,4
Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung	51	1 480	440,1	2,2	14 011,8	5,2	224 201,3	10,0
sonstige Bauinstallation	20	763	284,4	-1,7	7 869,7	-1,7	117 541,9	0,2
Sonstiges Ausbaugewerbe								
Stuckateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei	45	945	296,1	.	6 423,5	.	70 307,7	.
Bautischlerei und -schlosserei	95	1 722	537,9	-2,6	11 736,5	-0,1	194 122,4	4,2
Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei	77	1 355	380,1	-1,9	9 581,7	8,6	145 738,4	6,5
Maler- und Glasergewerbe	151	2 878	950,8	-0,8	19 478,1	2,5	221 424,3	-4,8
darunter: Maler- und Lackierergewerbe	140	2 687	891,6	.	18 081,4	.	201 059,2	.
Sonstiges Ausbaugewerbe	6	172	42,5	.	1 550,7	.	24 768,1	.
Ausbaugewerbe insgesamt	1 076	25 652	8 048,9	0,0	195 152,2	5,1	2 801 612,4	3,6

1 Betriebe von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten. – 2 Ohne Umsatzsteuer.

G 4

Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und Bruttoanlageinvestitionen im Ausbaugewerbe¹ 2006–2016



1 Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

20

T 7 Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Entgelte und Umsatz im Ausbaugewerbe¹ 2007–2017

Jahr	Betriebe ²	Beschäftigte ²		Geleistete Arbeitsstunden	Entgelte	Gesamt- umsatz ³	Darunter: ausbaugewerblich
		insgesamt	darunter: gewerbliche Arbeitnehmer/ -innen	im 2. Vierteljahr		im jeweiligen Vorjahr	
		Anzahl		1 000	1 000 EUR		
2007	835	18 739	14 264	5 965	119 641	1 777 326	1 740 562
2008	917	20 480	15 400	6 616	131 792	1 846 931	1 812 091
2009	964	21 092	16 168	6 685	133 054	2 099 744	2 052 760
2010	991	21 932	15 950	7 329	144 443	2 161 305	2 114 413
2011	1 029	22 905	16 327	7 617	151 334	2 317 773	2 270 010
2012	1 036	23 843	18 342	7 726	161 698	2 671 429	2 619 948
2013	1 068	24 574	18 144	7 952	170 912	2 602 887	2 550 390
2014	1 052	24 577	18 626	7 590	172 167	2 562 505	2 506 574
2015	1 049	24 827	18 417	7 675	178 826	2 601 690	2 559 964
2016	1 078	25 208	18 916	8 047	185 735	2 704 477	2 662 147
2017	1 076	25 652	18 932	8 049	195 152	2 801 612	2 753 386
Veränderung zum Vorjahr in %							
2008	9,8	9,3	8,0	10,9	10,2	3,9	4,1
2009	5,1	3,0	5,0	1,0	1,0	13,7	13,3
2010	2,8	4,0	-1,3	9,6	8,6	2,9	3,0
2011	3,8	4,4	2,4	3,9	4,8	7,2	7,4
2012	0,7	4,1	12,3	1,4	6,8	15,3	15,4
2013	3,1	3,1	-1,1	2,9	5,7	-2,6	-2,7
2014	-1,5	0,0	2,7	-4,6	0,7	-1,6	-1,7
2015	-0,3	1,0	-1,1	1,1	3,9	1,5	2,1
2016	2,8	1,5	2,7	4,9	3,9	4,0	4,0
2017	-0,2	1,8	0,1	0,0	5,1	3,6	3,4

1 Betriebe von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten. – 2 30.06. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

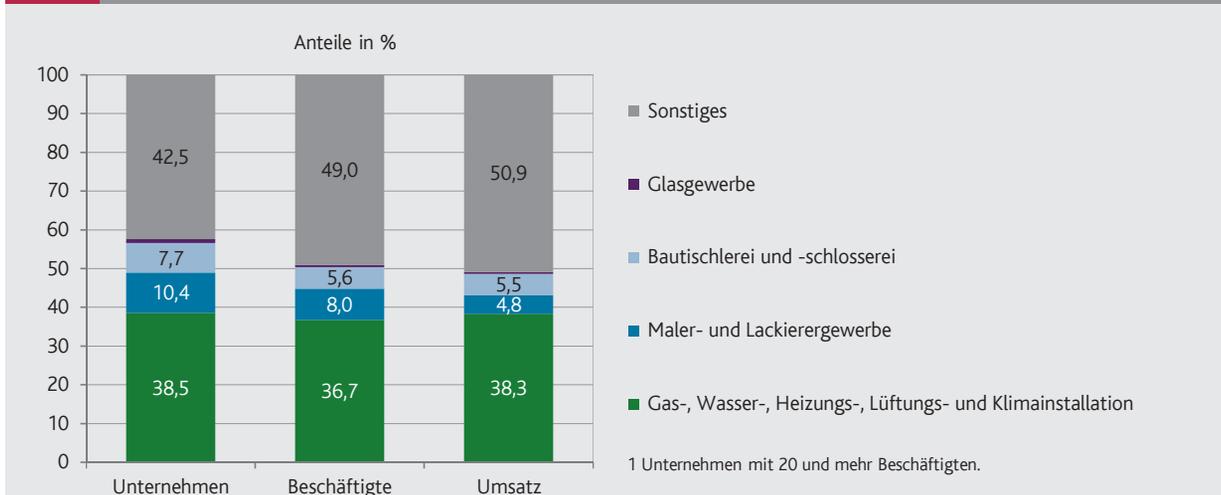
T 8

Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und Bruttoanlageinvestitionen im Ausbaugewerbe¹ 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Unternehmen ²		Beschäftigte ²		Umsatz ³		Bruttoanlageinvestitionen ³		Mietinvestitionen
	insgesamt		Veränderung zu 2015		insgesamt		Veränderung zu 2015		insgesamt
	Anzahl			%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR
Bauinstallation									
Elektroinstallation	109	.	.	.	.	.	8 056,1	7,9	.
Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimainstallation	156	6 190	3,9		736 323,6	5,7	.	.	2 225,5
Sonstige Bauinstallation	28	.	.	.	.	.	.	.	.
Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung	19	.	.	.	260 290,9	5,0	10 311,7	.	.
sonstige Bauinstallation	9	475	9,7		.	.	.	.	.
Sonstiges Ausbaugewerbe									
Stuckateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei	16	.	.	.	.	.	.	.	.
Bautischlerei und -schlosserei	31	940	13,7		105 826,8	12,4	2 673,4	34,3	.
Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei	17	578	.		58 214,8	4,7	1 661,0	62,5	-
Maler- und Glasergewerbe	46	1 458	-0,7		101 244,3	-18,4	2 270,5	10,9	334,4
darunter: Maler- und Lackierergewerbe	42	.	.		92 225,0	-18,4	2 101,3	10,4	.
Sonstiges Ausbaugewerbe	2	.	.		.	.	.	.	-
Ausbaugewerbe insgesamt	405	16 855	4,5		1 923 098,4	5,5	44 610,2	31,8	3 801,9

1 Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

G 5

Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz im Ausbaugewerbe¹ 2016 nach Wirtschaftszweigen

20

T 9

Unternehmen, Beschäftigte, Entgelte, Gesamtleistung und Bruttoanlageinvestitionen im Baugewerbe¹ 2016 nach Verwaltungsbezirken

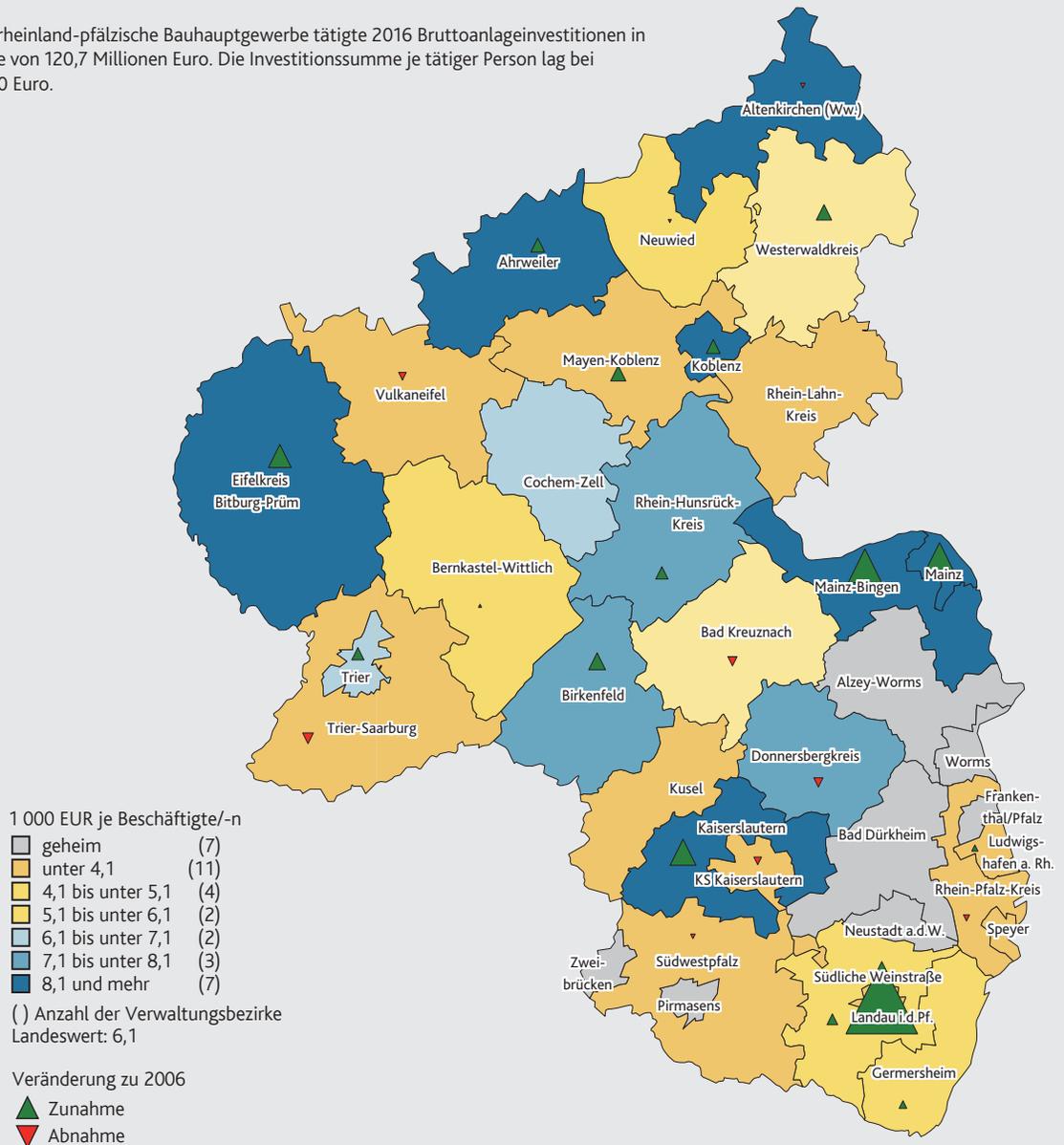
Verwaltungsbezirk	Unternehmen ²	Beschäftigte ²	Entgelte	Gesamtleistung ³	Bruttoanlageinvestitionen ³	
	Anzahl			insgesamt	insgesamt	darunter: Maschinen, Anlagen
			1 000 EUR			
Frankenthal (Pfalz), St.	6	175	.	15 938,4	.	.
Kaiserslautern, St.	12	770	27 713,1	137 729,9	942,0	.
Koblenz, St.	28	1 136	35 848,6	115 650,0	5 592,1	.
Landau i. d. Pfalz, St.	11	424	13 954,3	50 346,2	903,7	.
Ludwigshafen a. Rh., St.	38	2 661	106 218,6	410 915,1	12 208,1	.
Mainz, St.	32	1 636	56 325,6	229 692,3	.	.
Neustadt a. d. Weinstr., St.	7	.	13 333,8	.	.	.
Pirmasens, St.	7	.	.	.	.	.
Speyer, St.	9	394	15 121,2	62 469,0	1 002,4	1 002,4
Trier, St.	23	1 067	34 633,0	129 774,8	3 649,6	.
Worms, St.	10	593	19 587,2	55 619,5	.	.
Zweibrücken, St.	4	.	.	.	.	.
Ahrweiler	16	784	23 746,9	111 505,7	5 828,7	.
Altenkirchen (Ww.)	30	1 421	47 227,0	251 994,1	9 454,1	.
Alzey-Worms	19	1 002	33 800,9	161 040,0	.	.
Bad Dürkheim	10	296	9 433,0	28 634,0	.	.
Bad Kreuznach	28	1 410	48 303,0	176 761,4	6 554,9	.
Bernkastel-Wittlich	32	1 213	36 553,3	158 940,3	3 882,4	.
Birkenfeld	23	1 125	41 010,0	165 855,2	5 412,2	.
Cochem-Zell	22	1 281	44 819,2	279 819,0	7 850,2	6 923,1
Donnersbergkreis	13	400	12 921,8	50 453,7	2 220,5	2 220,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	23	1 183	36 571,6	144 596,1	8 082,7	7 900,2
Germersheim	15	565	14 726,8	60 268,6	1 669,6	.
Kaiserslautern	24	954	29 700,9	110 768,9	5 607,1	.
Kusel	7	166	5 593,4	16 990,1	.	.
Mainz-Bingen	26	1 429	51 127,4	265 317,6	10 429,0	8 283,0
Mayen-Koblenz	37	1 337	45 471,7	167 081,9	4 374,1	4 342,6
Neuwied	44	1 791	54 909,1	229 190,4	5 602,1	.
Rhein-Hunsrück-Kreis	35	1 980	73 448,4	327 883,9	14 448,4	.
Rhein-Lahn-Kreis	17	651	20 867,6	65 701,5	1 183,7	1 183,7
Rhein-Pfalz-Kreis	21	1 137	43 218,8	215 725,0	2 384,3	.
Südliche Weinstraße	17	578	17 465,7	85 821,0	1 702,1	.
Südwestpfalz	15	439	14 578,9	58 955,1	1 087,6	.
Trier-Saarburg	27	1 230	38 754,5	132 784,0	3 904,4	.
Vulkaneifel	16	685	22 953,7	120 096,0	1 776,5	1 776,5
Westerwaldkreis	71	3 695	122 357,8	577 527,5	18 678,6	.
Rheinland-Pfalz	775	36 528	1 235 562,7	5 322 533,8	165 308,0	.
kreisfreie Städte	187	9 776	346 001,4	1 358 822,7	35 103,5	30 981,0
Landkreise	588	26 752	889 561,3	3 963 711,1	130 204,5	.

1 Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

K 1

Bruttoanlageinvestitionen der Unternehmen im Bauhauptgewerbe¹ 2016 nach Verwaltungsbezirken

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe tätigte 2016 Bruttoanlageinvestitionen in Höhe von 120,7 Millionen Euro. Die Investitionssumme je tätiger Person lag bei 6 100 Euro.



20

T 10

Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte 2017 sowie Umsatz 2016 im Bauhauptgewerbe¹ nach Verwaltungsbezirken

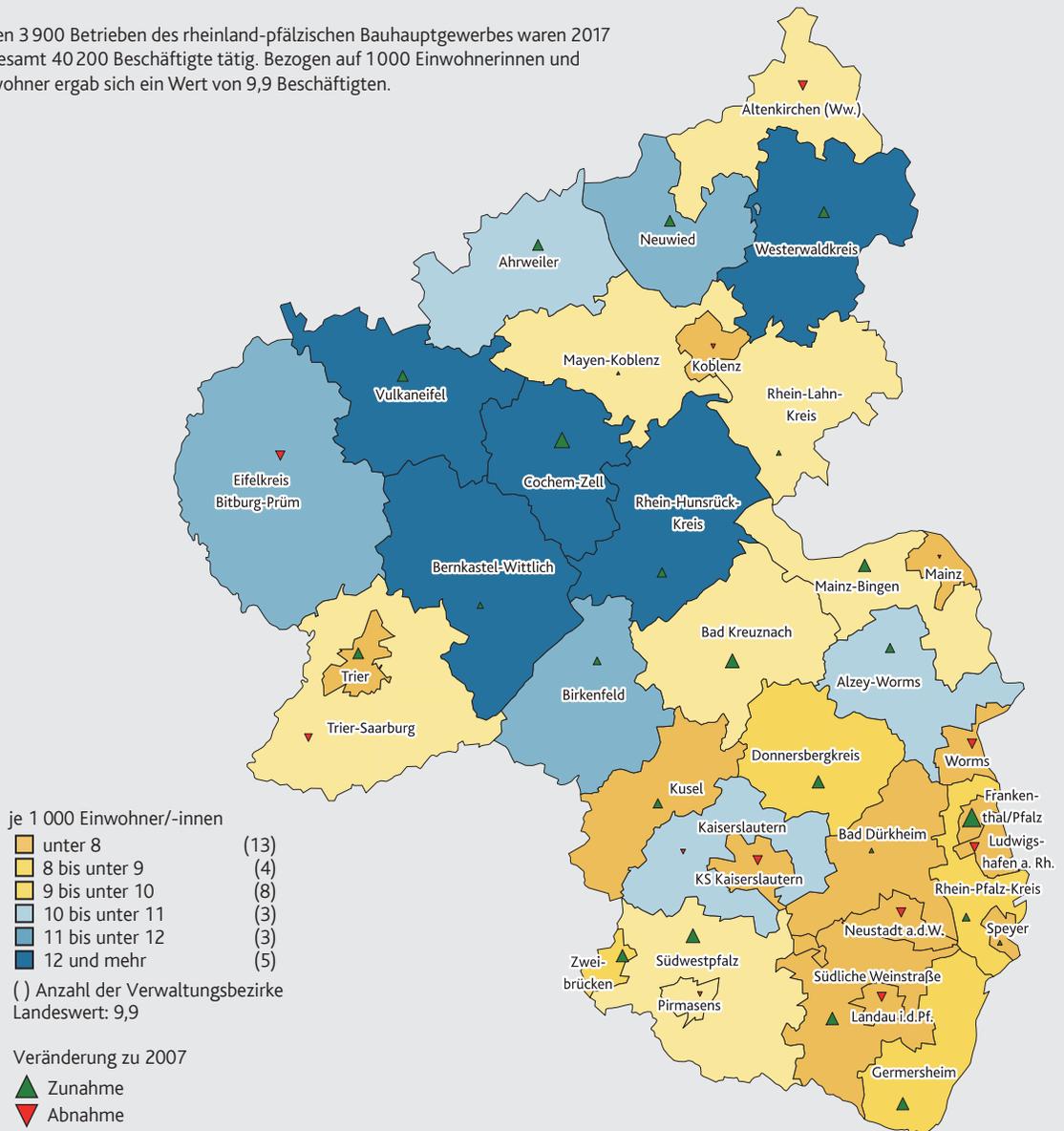
Verwaltungsbezirk	30.06.2017						2016	
	Betriebe	Beschäftigte	geleistete Arbeitsstunden		Entgelte		baugewerblicher Umsatz ²	
			insgesamt	Veränderung zu 2016	insgesamt	Veränderung zu 2016	insgesamt	Veränderung zu 2015
	Anzahl		1 000	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	35	323	35,2	46,0	685,1	29,8	.	.
Kaiserslautern, St.	43	734	75,2	-10,4	2 421,0	15,2	122 817,7	0,1
Koblenz, St.	60	808	86,8	14,3	2 478,6	16,4	95 654,6	.
Landau i. d. Pfalz, St.	27	239	24,4	-10,3	580,1	-4,0	.	.
Ludwigshafen a. Rh., St.	71	992	106,5	-15,6	2 849,7	-3,0	112 399,0	-0,5
Mainz, St.	101	1 144	118,0	-3,8	3 379,9	-0,7	204 161,1	5,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	40	337	30,8	-8,4	687,5	14,0	.	.
Pirmasens, St.	26	400	41,3	1,0	1 122,6	2,5	.	.
Speyer, St.	31	369	37,7	-2,7	1 123,0	6,4	.	.
Trier, St.	54	686	72,8	-3,7	1 828,4	3,9	67 193,8	.
Worms, St.	51	439	53,4	-11,2	1 045,2	-3,9	.	.
Zweibrücken, St.	19	297	30,6	-8,4	850,7	3,5	36 987,8	.
Ahrweiler	174	1 372	144,1	-2,2	3 574,7	3,7	177 894,9	10,6
Altenkirchen (Ww.)	129	1 254	139,4	-8,9	3 530,4	0,1	204 396,3	.
Alzey-Worms	122	1 343	161,3	3,4	3 489,2	2,7	.	.
Bad Dürkheim	113	773	83,0	-7,9	1 689,7	2,3	70 899,7	2,1
Bad Kreuznach	135	1 511	175,6	-1,6	4 370,4	13,0	165 360,2	.
Berncastel-Wittlich	146	1 782	199,0	1,0	4 855,0	11,0	216 122,5	6,2
Birkenfeld	83	903	98,6	-9,9	2 599,9	1,5	121 159,5	3,7
Cochem-Zell	112	1 469	153,1	-13,7	6 138,1	14,8	250 508,4	29,8
Donnersbergkreis	68	615	64,6	4,6	1 440,8	16,1	69 789,3	16,7
Eifelkreis Bitburg-Prüm	111	1 168	128,5	-20,9	2 882,6	-13,1	133 821,5	.
Germersheim	121	1 119	129,3	5,7	2 586,9	8,8	125 688,0	11,8
Kaiserslautern	138	1 084	131,2	-3,8	2 836,7	3,1	113 059,5	9,1
Kusel	66	495	50,6	-1,1	1 142,5	9,1	47 778,1	11,8
Mainz-Bingen	162	1 996	211,7	.	6 089,1	.	317 859,7	.
Mayen-Koblenz	238	1 998	213,4	-11,6	5 398,6	-1,1	210 924,0	-11,3
Neuwied	234	2 065	233,2	4,1	5 626,2	10,1	230 766,9	-1,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	177	2 290	242,1	-3,8	6 542,7	-2,7	312 003,3	-3,2
Rhein-Lahn-Kreis	131	1 107	123,2	0,9	2 755,6	13,1	116 598,3	12,2
Rhein-Pfalz-Kreis	113	1 269	133,9	.	4 044,3	.	220 073,0	.
Südliche Weinstraße	108	870	91,2	.	2 159,9	.	.	.
Südwestpfalz	122	934	103,5	.	2 281,3	.	87 236,2	.
Trier-Saarburg	151	1 405	141,6	-5,1	3 506,2	3,1	138 491,8	.
Vulkaneifel	85	890	102,5	11,3	2 551,3	25,2	130 229,5	54,1
Westerwaldkreis	270	3 678	436,0	0,9	10 878,8	1,4	439 537,8	2,7
Rheinland-Pfalz	3 867	40 158	4 403,5	-3,2	112 022,5	5,2	5 106 381,7	4,6
kreisfreie Städte	558	6 768	712,8	-4,0	19 051,7	5,1	904 890,9	6,0
Landkreise	3 309	33 390	3 690,7	-3,1	92 970,9	5,2	4 201 490,9	4,3

1 Alle Betriebe. – 2 Ohne Umsatzsteuer.

K 2

Beschäftigte im Bauhauptgewerbe¹ am 30. Juni 2017 nach Verwaltungsbezirken

In den 3 900 Betrieben des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes waren 2017 insgesamt 40 200 Beschäftigte tätig. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergab sich ein Wert von 9,9 Beschäftigten.



20

T 11

Betriebe, Beschäftigte im Juni 2017, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im 2. Quartal 2017 sowie Umsatz 2016 im Ausbaugewerbe¹ nach Verwaltungsbezirken

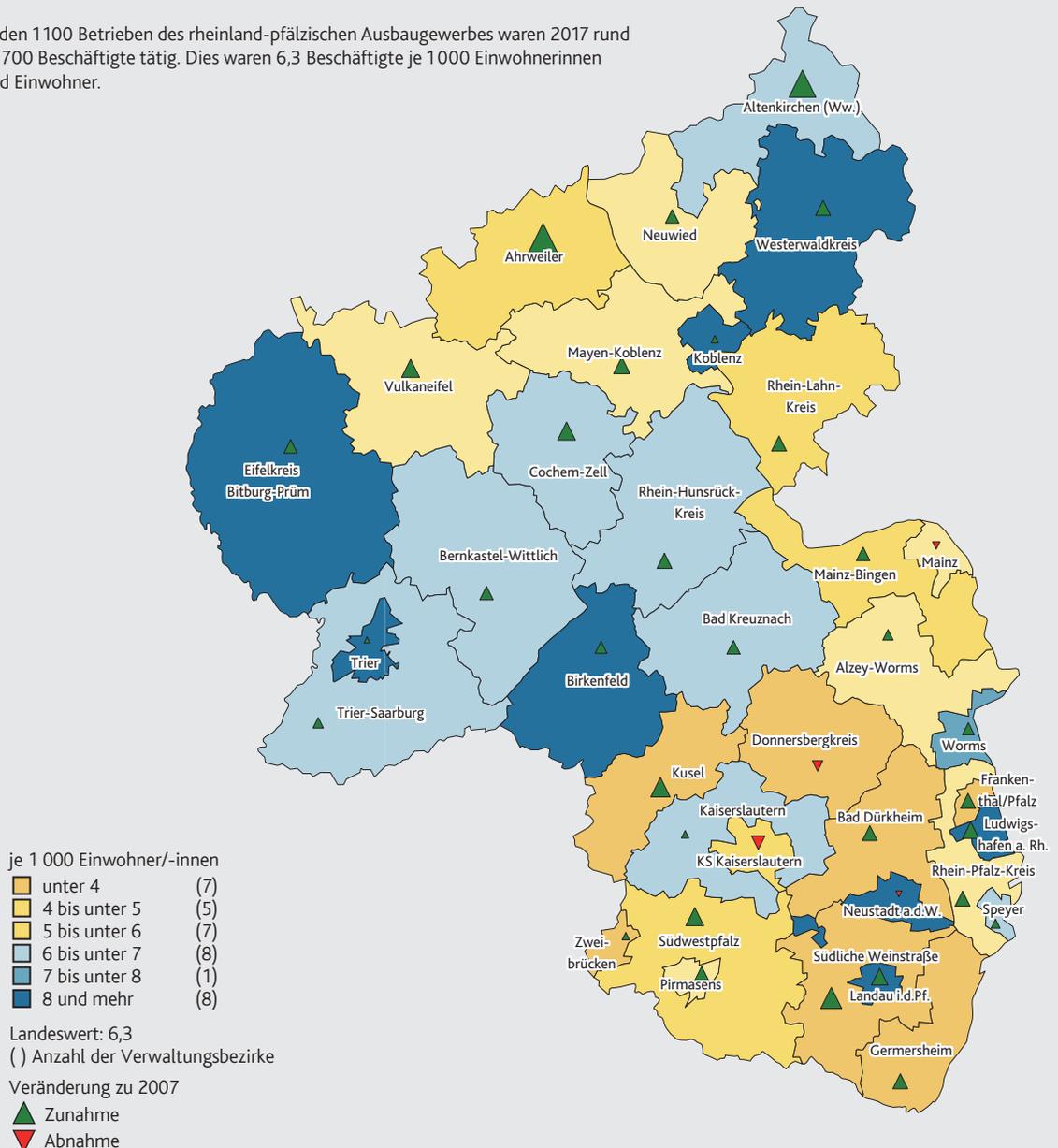
Verwaltungsbezirk	30.06.2017		2. Quartal 2017				2016	
	Betriebe	Beschäftigte	geleistete Arbeitsstunden		Entgelte		Gesamtumsatz ²	
			insgesamt	Veränderung zu 2016	insgesamt	Veränderung zu 2016	insgesamt	Veränderung zu 2015
	Anzahl		1 000	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	8	181	46,6	17,8	1 068,4	24,1	12 628,0	0,9
Kaiserslautern, St.	16	467	163,8	-0,7	3 676,4	6,8	61 705,1	-3,6
Koblenz, St.	46	1 078	350,0	-0,9	8 418,2	8,1	107 409,3	0,2
Landau i. d. Pfalz, St.	14	381	111,1	10,4	2 908,6	8,8	50 320,0	16,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	66	2 270	685,1	1,4	20 647,5	3,7	280 989,7	4,1
Mainz, St.	44	1 181	372,2	-4,0	10 169,0	-2,7	137 779,9	3,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	21	481	125,4	-4,7	3 768,1	3,4	56 034,4	28,6
Pirmasens, St.	9	221	68,5	14,2	1 528,3	5,4	21 304,8	13,7
Speyer, St.	11	343	128,9	-0,6	2 745,7	2,6	35 427,1	-16,5
Trier, St.	39	1 050	366,6	-2,0	8 512,4	8,4	109 611,2	-2,1
Worms, St.	19	586	166,0	17,0	5 106,8	25,3	51 018,7	18,4
Zweibrücken, St.	6	99	29,7	-18,1	749,3	-7,9	11 026,1	-1,2
Ahrweiler	28	544	162,9	3,2	3 103,2	3,9	53 933,1	13,8
Altenkirchen (Ww.)	36	847	269,8	4,3	5 729,8	5,5	112 440,6	11,8
Alzey-Worms	36	711	244,2	-2,0	5 102,9	3,4	70 884,9	-0,8
Bad Dürkheim	28	482	147,5	14,6	3 224,7	17,2	46 043,6	5,9
Bad Kreuznach	45	1 079	350,1	-0,9	8 447,4	3,8	116 422,4	1,6
Bernkastel-Wittlich	37	773	227,6	-5,7	5 592,9	6,3	76 622,4	4,5
Birkenfeld	28	709	220,8	6,5	5 065,7	14,7	75 482,9	-4,6
Cochem-Zell	18	391	124,8	0,7	2 469,8	2,0	44 178,6	5,3
Donnersbergkreis	9	203	48,1	-16,3	1 302,9	-15,9	17 569,5	-0,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	35	829	266,7	-10,9	5 830,5	-3,7	84 259,5	11,9
Germersheim	23	466	143,7	19,6	3 251,7	16,4	47 281,4	13,3
Kaiserslautern	29	658	197,2	-9,9	4 558,8	-11,8	61 056,4	-13,4
Kusel	14	227	71,8	-12,8	1 557,4	-7,5	23 361,2	-2,6
Mainz-Bingen	44	924	301,8	-3,4	6 669,3	9,3	109 667,3	15,7
Mayen-Koblenz	59	1 177	378,5	4,1	8 356,6	9,1	112 468,5	-1,0
Neuwied	43	1 049	328,8	-4,2	7 357,1	6,8	111 877,1	4,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	33	692	216,8	2,7	4 950,9	8,9	76 650,5	-4,5
Rhein-Lahn-Kreis	23	572	165,1	-6,8	3 957,2	-6,1	60 718,1	2,5
Rhein-Pfalz-Kreis	32	902	275,2	0,1	7 457,7	10,1	122 889,5	23,1
Südliche Weinstraße	22	412	123,0	-3,3	2 522,7	-9,6	35 787,1	1,5
Südwestpfalz	26	457	154,6	1,0	3 242,0	-1,6	45 331,4	-1,6
Trier-Saarburg	45	943	268,2	-9,2	7 160,0	5,9	89 955,3	-1,6
Vulkaneifel	18	358	130,0	17,5	2 633,2	12,9	39 735,4	1,5
Westerwaldkreis	66	1 909	617,9	5,6	16 308,9	7,7	231 741,4	-1,6
Rheinland-Pfalz	1 076	25 652	8 048,9	0,0	195 152,2	5,1	2 801 612,4	3,6
kreisfreie Städte	299	8 338	2 613,9	0,7	69 298,8	5,6	935 254,2	3,8
Landkreise	777	17 314	5 435,1	-0,3	125 853,4	4,8	1 866 358,2	3,5

1 Betriebe von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten. – 2 Ohne Umsatzsteuer.

K 3

Beschäftigte im Ausbaugewerbe¹ am 30. Juni 2017 nach Verwaltungsbezirken

In den 1100 Betrieben des rheinland-pfälzischen Ausbaugewerbes waren 2017 rund 25700 Beschäftigte tätig. Dies waren 6,3 Beschäftigte je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner.



20

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Monatsbericht im Bauhauptgewerbe	T 1, T 3	G 3	-	-
Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe	T 2, T 4, T 10	G 1, G 2	K 2	-
Jahres- und Investitionserhebung im Bauhauptgewerbe	T 5, T 9	-	K 1	-
Vierteljährlicher Bericht im Ausbaugewerbe	T 1	-	-	-
Jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe	T 6, T 7, T 11	-	K 3	-
Jahres- und Investitionserhebung im Ausbaugewerbe	T 8, T 9	G 4, G 5	-	-
Umsatzsteuerstatistik	T 1	-	-	-
Unternehmensregister	T 1	-	-	-

Statistiken

Das Baugewerbe umfasst allgemeine und spezialisierte Hoch- und Tiefbautätigkeiten. Die Darstellung der Ergebnisse basiert auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) und beinhaltet die Bereiche Bauhaupt- und Ausbaugewerbe. Das Bauhauptgewerbe umfasst die Gruppen der Abteilungen 41 bis 43 der Wirtschaftsklassifikation. Dazu zählen aus der Abteilung Hochbau die Gruppe 41.2 – Bau von Gebäuden, aus der Abteilung Tiefbau die Gruppen 42.1 – Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken, 42.2 – Leitungstiefbau und Kläranlagenbau und 42.9 – Sonstiger Tiefbau. Zusätzlich beinhaltet das Bauhauptgewerbe die Gruppen 43.1 – Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten und 43.9 – Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten, in Abgrenzung zum Ausbaugewerbe, die zusammengefasst als vorbereitende Bauinstallation bezeichnet werden. Das Ausbaugewerbe setzt sich aus den Gruppen 41.1 Erschließung von Grundstücken; Bauräger, 43.2 – Bauinstallation und 43.3 – Sonstiger Ausbau zusammen.

Die Bauberichterstattung schließt sich in ihrer Organisation und ihrem Erhebungsprogramm eng an die übrigen Statistiken des Produzierenden Gewerbes an. Sie beinhaltet ein System unterjähriger und jährlicher Erhebungen, die im Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe separat durchgeführt werden:

Der **Monatsbericht im Bauhauptgewerbe** bildet die Grundlage zur Beurteilung der konjunkturellen Lage. Darüber hinaus wird er u. a. zur Berechnung der Auftragseingangsindizes im Baugewerbe und der Bauinvestitionen verwendet. Berichtspflichtig sind alle Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

Die **Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe** liefert Informationen zur Struktur des Bauhauptgewerbes. Sie stellen die Grundlage für zahlreiche Entscheidungen der gesetzgebenden Körperschaften, der Bundes- und der Landesregierung, der Bau- und Handwerksverbände, Kammern und anderer Institutionen auf dem Gebiet der gesamten Wirtschaftspolitik, insbesondere im Bereich der Bauwirtschaft dar. Berichtspflichtig sind alle baugewerblichen Betriebe von

Unternehmen des Bauhauptgewerbes und von Unternehmen anderer Wirtschaftsbereiche.

Die **Jahreserhebung einschließlich Investitionserhebung** erweitert die Angaben zur strukturellen Entwicklung in den verschiedenen Bereichen des Bauhauptgewerbes. Diese liefert detaillierte Angaben über die Beschäftigung, die Investitionstätigkeit sowie die Kosten- und Leistungsgrößen des Baugewerbes. Berichtspflichtig sind Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Bauhauptgewerbe liegt.

In der **vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe** werden bei allen Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten Daten zu Umsatz und Beschäftigung erhoben. Diese dienen der kurzfristigen Beurteilung der konjunkturellen Lage.

Die **jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe** liefert wichtige Daten zur Struktur dieses Wirtschaftszweigs. Erhoben werden die Tatbestände der Vierteljahreserhebung mit zusätzlichen Merkmalsausprägungen bei allen Betrieben des Ausbaugewerbes von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten.

Die **Jahreserhebung einschließlich Investitionserhebung** bei Unternehmen des Ausbaugewerbes liefert Ergebnisse und Informationen über die Struktur, den Umfang und die Entwicklung der Bauleistung, der Beschäftigung sowie der Investitionen und ist somit ein wichtiger Indikator für die Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung sowohl durch staatliche als auch private Institutionen. Berichtspflichtig sind Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, die den wirtschaftlichen Schwerpunkt im Ausbaugewerbe haben.

Glossar

Auftragseingang

Alle im Berichtsmonat eingegangenen und vom Betrieb fest akzeptierten Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsverordnung für Bauleistungen, ohne Umsatzsteuer. Um Doppelzählungen zu vermeiden, wird der Auftragseingang nur von dem Betrieb gemeldet, der den Bauauftrag ausführen wird, d.h., an Nachunternehmer zu vergebende Teile von Bauaufträgen werden nicht in die eigene Meldung einbezogen.

Beschäftigte

Tätige Inhaber/-innen, mithelfende Familienangehörige, Auszubildende, Arbeiter/-innen und Angestellte einschließlich der vorübergehend abwesenden Personen (z.B. wegen Krankheit oder Urlaub).

Betrieb

Ein Betrieb ist ein an einem Standort gelegenes Unternehmen oder Teil eines Unternehmens, wenn an diesem Ort oder von diesem Ort aus Wirtschaftstätigkeiten ausgeübt werden, für die in der Regel eine oder mehrere Personen im Auftrag ein und desselben Unternehmens arbeiten.

Bruttoanlageinvestitionen

Bruttozugänge auf den Anlagekonten der Unternehmen einschließlich im Bau befindlicher Anlagen und Ersatzinvestitionen, jedoch ohne aktivierte Forschungs- und Entwicklungskosten und ohne Anzahlungen auf noch nicht gelieferte Investitionsgüter. Der Nachweis erfolgt ohne Umsatzsteuer.

Entgelte

Die Entgelte entsprechen der Bruttolohn- und -gehaltssumme. Dies ist die Bruttosumme ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung. Lohn- und Gehaltszuschläge (einschließlich Gratifikationen) sind einbezogen. Nicht erfasst sind dagegen allgemeine soziale Aufwendungen sowie Vergütungen, die als Spesenersatz anzusehen sind.

Geleistete Arbeitsstunden

Von den Beschäftigten auf Baustellen und Bauhöfen geleistete Arbeitsstunden; abgerechnete, aber nicht geleistete Stunden werden abgesetzt. Für die Zuordnung der Arbeitsstunden zu den verschiedenen Bauarten im Bauhauptgewerbe ist die überwiegende Zweckbestimmung des einzelnen Auftrags maßgebend. Die für die Trümmerbeseitigung und auf Bauhöfen geleisteten Arbeitsstunden werden anteilig auf die Bauarten umgelegt.

Gesamtumsatz

Rechnungsbetrag der Bau- bzw. Ausbauleistungen einschließlich Handelsumsätze und anderer Umsätze (ohne Umsatzsteuer).

Jahresbauleistung

Wert der im Unternehmen geleisteten Bauarbeiten, unabhängig davon, ob sie abgerechnet oder angezahlt sind. Der Nachweis erfolgt ohne Umsatzsteuer.

Mietinvestitionen

Wert der neu gemieteten und gepachteten neuen Sachanlagen ohne gebrauchte Güter. Der Nachweis erfolgt ohne Umsatzsteuer.

Sonstige Leistungen

Umsatz von Erzeugnissen und Leistungen aus Nebenbetrieben ohne Rücksicht auf den Zahlungseingang sowie Umsatz aus Nebengeschäften; Erlöse aus dem Verkauf von Anlagevermögen sind nicht einbezogen. Der Nachweis erfolgt ohne Umsatzsteuer.

Unternehmen

Kleinste rechtlich selbstständige Wirtschaftseinheit.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/basisdaten-regional

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



H. D. Volz/pixelio.de

21. Bautätigkeit



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Bauen und Wohnen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2017	604
T 2: Wohngebäude- und Wohnungsbestand 2017 nach Bundesländern	605
T 3: Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2007–2017 nach Gebäudearten und Bauherren	606
T 4: Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau 2017 nach vorwiegend verwendeter Heizenergie	607
T 5: Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2007–2017	608
T 6: Genehmigte aber noch nicht abgeschlossene Bauvorhaben (Bauüberhang) im Wohn- und Nichtwohnbau 2007–2017	610
T 7: Wohngebäude und Wohnungsbestand 2007–2017	612
T 8: Wohnungsbestand am 9. Mai 2011 nach ausgewählten Merkmalen	614
T 9: Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohnbau 2017 nach Verwaltungsbezirken	616
T 10: Baufertigstellungen neuer Gebäude im Wohnbau 2017 nach Verwaltungsbezirken	618
T 11: Wohngebäude und Wohnungsbestand 2017 nach Verwaltungsbezirken	620

Grafiken

G 1: Baugenehmigungen und Baufertigstellungen 2007–2017	603
G 2: Wohnfläche der Wohnungen 2017 nach Bundesländern	605
G 3: Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau 2007–2017	607
G 4: Baufertigstellungen neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau 2007–2017	609
G 5: Fertiggestellte neue Wohngebäude 2007 und 2017 nach Anzahl der Wohnungen	609
G 6: Wohngebäude- und Wohnungsbestand in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007–2017	612
G 7: Leerstandsquote am 9. Mai 2011 nach Verwaltungsbezirken	615

Übersichten

Ü 1: Bauüberhang an Wohn- und Nichtwohngebäuden 2016 und 2017	611
Ü 2: Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestands zum 31. Dezember 2017	613

Karten

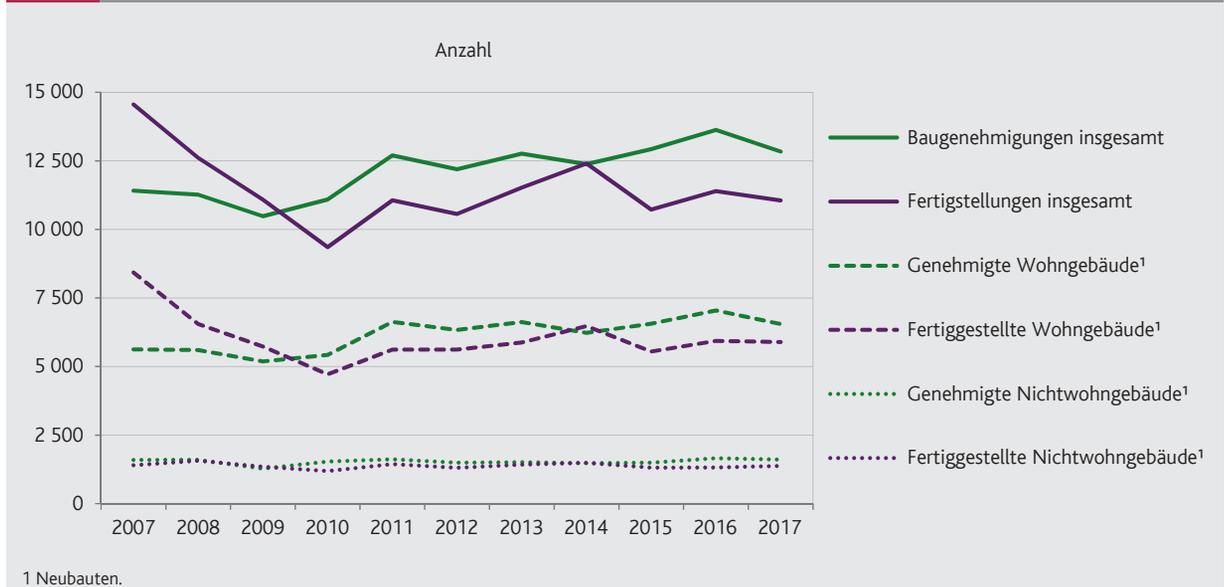
K 1: Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohnbau 2017 nach Verwaltungsbezirken	617
K 2: Fertiggestellte Wohnungen in neuen Wohngebäuden 2017 nach Verwaltungsbezirken.....	619
K 3: Wohnungsbestand 2017 nach Verwaltungsbezirken.....	621

Metadaten

Datenquellen	622
Statistiken	622
Glossar	623
Internet	624

- Zum 31. Dezember 2017 betrug das durchschnittliche Angebot an Wohnfläche (errechnet auf der Grundlage des Angebots an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden) gut 53 Quadratmeter je Einwohnerin bzw. Einwohner. Dies sind fast sieben Quadratmeter mehr als im Bundesdurchschnitt.
- Im Jahr 2017 wurden fast 10 000 Baugenehmigungen im Wohnbau erteilt. Knapp zwei Drittel davon betrafen Neubauten und nur ein Drittel Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. Bauherren waren in neun von zehn Fällen private Haushalte. Der Bauherr war in 57 Prozent der Fälle ein Unternehmen.
- Bei 74 Prozent der 2017 fertiggestellten Wohngebäude (Neubauten und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) handelte es sich um Gebäude mit einer Wohnung, d. h. um Einfamilienhäuser.
- Am 31. Dezember 2017 gab es laut Fortschreibung der im Zensus 2011 ermittelten Bestände 1,18 Millionen Wohngebäude und 2,09 Millionen Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden.

G 1 Baugenehmigungen und Baufertigstellungen 2007–2017



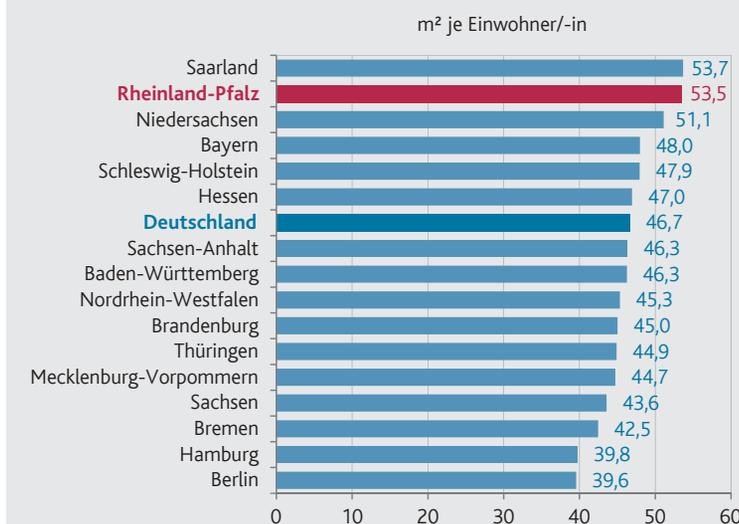
T 1
**Ausgewählte Kennzahlen zum Bauen und Wohnen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
1990–2017**

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2010	2015	2016	2017	2016	2017
Bautätigkeit									
Baugenehmigungen	2000=100	101,6	100	53,4	61,8	66,7	62,6	64,8	62,8
Baufertigstellungen	2000=100	75,6	100	40,4	46,9	49,6	49,1	51,7	51,5
Bauüberhang	2000=100	83,1	100	65,5	76,7	77,3	80,8	.	.
Gebäude- und Wohnungsbestand									
Bestand an Wohngebäuden	1 000	927,8	1 045,6	1 133,1	1 169,0	1 175,2	1 181,2	18 939,8	18 948,0
mit 1 Wohnung	Anteil in %	70,0	68,7	69,1	72,5	72,9	72,9	66,6	66,7
mit 2 Wohnungen	Anteil in %	19,9	20,5	20,4	15,8	15,8	15,8	16,5	16,5
mit 3 und mehr Wohnungen	Anteil in %	10,1	10,8	10,5	11,2	11,2	11,2	16,8	16,8
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	246,5	259,2	283,0	288,4	289,9	290,2	229,2	229,6
Bestand an Wohnungen ¹	1 000	1 560,9	1 819,1	1 954,8	2 061,8	2 074,4	2 086,8	41 703,0	41 968,1
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	414,7	450,9	488,2	508,7	511,8	512,7	507,5	508,6
Wohnfläche									
je Wohnung	m ²	95,2	96,6	98,9	104,0	104,2	104,2	91,7	91,8
je Einwohner/-in	m ²	39,5	43,5	48,3	52,9	53,3	53,4	46,5	46,7
Räume									
je Wohnung	Anzahl	4,8	4,8	4,9	4,9	4,9	4,9	4,4	4,4
je Einwohner/-in	Anzahl	2,0	2,2	2,4	2,5	2,5	2,5	2,2	2,2
1 In Wohn- und Nichtwohngebäuden.									

T 2 Wohngebäude- und Wohnungsbestand 2017 nach Bundesländern

Bundesland	Wohngebäude				Wohnungen ¹				Wohnfläche je Einwohner/-in m ²
	Anzahl	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	Anzahl	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	
		2007	2016			2007	2016		
		%				%			
Baden-Württemberg	2 414 446	5,1	0,6	12,7	5 262 252	6,5	0,7	12,5	46,3
Bayern	3 040 234	5,4	0,8	16,0	6 371 236	7,4	0,9	15,2	48,0
Berlin	324 681	4,1	0,6	1,7	1 932 296	2,4	0,8	4,6	39,6
Brandenburg	665 899	9,5	0,9	3,5	1 320 208	3,5	0,7	3,1	45,0
Bremen	139 544	4,5	0,5	0,7	357 980	1,2	0,5	0,9	42,5
Hamburg	250 872	6,5	0,7	1,3	946 199	7,2	0,8	2,3	39,8
Hessen	1 387 704	5,8	0,5	7,3	3 023 975	6,0	0,7	7,2	47,0
Mecklenburg-Vorpommern	392 676	7,0	0,6	2,1	904 232	1,7	0,5	2,2	44,7
Niedersachsen	2 236 433	8,4	0,6	11,8	3 971 972	5,4	0,7	9,5	51,1
Nordrhein-Westfalen	3 868 712	6,4	0,4	20,4	8 972 774	5,5	0,5	21,4	45,3
Rheinland-Pfalz	1 181 157	5,9	0,5	6,2	2 086 792	8,3	0,6	5,0	53,5
Saarland	304 717	2,3	0,3	1,6	514 716	0,7	0,4	1,2	53,7
Sachsen	822 586	5,2	0,4	4,3	2 356 003	1,1	0,3	5,6	43,6
Sachsen-Anhalt	574 780	1,6	0,3	3,0	1 288 127	-1,9	0,1	3,1	46,3
Schleswig-Holstein	815 222	10,8	0,8	4,3	1 478 000	6,5	0,8	3,5	47,9
Thüringen	528 318	2,5	0,4	2,8	1 181 304	1,2	0,3	2,8	44,9
Deutschland	18 947 981	6,1	0,6	100	41 968 066	5,1	0,6	100	46,7

1 In Wohn- und Nichtwohngebäuden.

G 2 Wohnfläche der Wohnungen¹ 2017 nach Bundesländern

Die Wohnraumversorgung in Rheinland-Pfalz ist überdurchschnittlich: Jeder Einwohnerin bzw. jedem Einwohner stand 2017 rechnerisch eine Wohnfläche von durchschnittlich 53 Quadratmetern zur Verfügung. Im Vergleich der Bundesländer bedeutet das Platz zwei hinter dem Saarland.

Die überdurchschnittliche Versorgung hierzulande steht in engem Zusammenhang mit der hohen Wohneigentumsquote. Die Wohnfläche der von Eigentümerinnen und Eigentümern selbst genutzten Wohneinheiten ist tendenziell größer als in vermieteten Wohneinheiten.

1 In Wohn- und Nichtwohngebäuden.

T 3 Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2007–2017 nach Gebäudearten und Bauherren

Gebäudeart Bauherr	2007	2012	2015	2016	2017		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2007	2016
Anzahl					%		
Wohnbau							
Wohngebäude insgesamt	8 700	9 485	10 216	10 710	9 978	14,7	-6,8
mit 1 Wohnung	6 748	7 346	7 407	7 686	7 166	6,2	-6,8
mit 2 Wohnungen	1 301	1 229	1 493	1 512	1 382	6,2	-8,6
mit 3 und mehr Wohnungen	647	901	1 287	1 470	1 408	117,6	-4,2
Wohnungen insgesamt	9 262	11 547	14 598	17 064	15 468	67,0	-9,4
Wohnheime	4	9	29	42	22	450,0	-47,6
Art der Baumaßnahmen							
Neubauten	5 627	6 337	6 563	7 045	6 552	16,4	-7,0
an bestehenden Gebäuden	3 073	3 148	3 653	3 665	3 426	11,5	-6,5
Bauherren							
öffentliche Bauherren	2	22	52	62	64	3 100,0	3,2
Unternehmen	960	773	949	1 312	947	-1,4	-27,8
Wohnungsbauunternehmen	786	623	746	1 074	722	-8,1	-32,8
Immobilienfonds	2	3	7	10	7	250,0	-30,0
sonstige Unternehmen	172	147	196	228	218	26,7	-4,4
private Haushalte	7 727	8 666	9 183	9 298	8 936	15,6	-3,9
Organisationen ohne Erwerbszweck	11	24	32	38	31	181,8	-18,4
Nichtwohnbau							
Nichtwohngebäude insgesamt	2 713	2 710	2 709	2 920	2 863	5,5	-2,0
Anstaltsgebäude	51	53	47	48	46	-9,8	-4,2
Büro- und Verwaltungsgebäude	263	250	258	320	285	8,4	-10,9
landwirtschaftliche Betriebsgebäude	524	492	401	335	264	-49,6	-21,2
nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	1 592	1 524	1 607	1 772	1 763	10,7	-0,5
darunter							
Fabrik- und Werkstattgebäude	418	384	322	331	348	-16,7	5,1
Handels- und Lagergebäude	805	759	254	772	783	-2,7	1,4
Hotels und Gaststätten	170	150	135	161	142	-16,5	-11,8
sonstige Nichtwohngebäude	283	391	396	445	505	78,4	13,5
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	135	195	53	306	193	43,0	-36,9
Art der Baumaßnahmen							
Neubauten	1 593	1 492	1 495	1 657	1 605	0,8	-3,1
an bestehenden Gebäuden	1 120	1 218	1 214	1 263	1 258	12,3	-0,4
Bauherren							
öffentliche Bauherren	234	295	262	309	368	57,3	19,1
Unternehmen	2 269	2 087	1 951	1 686	1 617	-28,7	-4,1
davon							
Wohnungsbauunternehmen	61	55	52	60	60	-1,6	-
Immobilienfonds	19	12	10	28	40	110,5	42,9
sonstige Unternehmen	2 189	2 020	1 889	1 598	1 517	-30,7	-5,1
private Haushalte	95	200	343	793	744	683,2	-6,2
Organisationen ohne Erwerbszweck	115	128	153	132	134	16,5	1,5

T 4

Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau 2017
nach vorwiegend verwendeter Heizenergie

Heizenergie	Heizung			Warmwasserbereitung		
	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2016	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2016
	Anzahl	%		Anzahl	%	
Wohnbau						
Gas	2 169	33,1	-23,1	1 882	28,7	-20,6
Umweltthermie	2 955	45,1	7,4	2 836	43,3	7,5
Geothermie	708	10,8	29,4	686	10,5	27,5
Holz	130	2,0	-44,7	98	1,5	-49,2
Strom	207	3,2	8,9	346	5,3	10,5
Sonstige ¹	383	5,8	-23,4	704	10,7	-29,1
Nichtwohnbau						
Gas	332	20,7	-13,3	257	16,0	-9,8
Umweltthermie	124	7,7	7,8	97	6,0	19,8
Geothermie	21	1,3	-16,0	17	1,1	-15,0
Holz	41	2,6	7,9	27	1,7	42,1
Strom	70	4,4	34,6	197	12,3	-8,4
Sonstige ¹	1 017	63,4	-2,6	1 010	62,9	-2,6

¹ Öl, Fernwärme, Solarthermie, Biogas, sonstige Biomasse und sonstige Heizenergie, keine Heizenergie.

G 3

Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau 2007–2017

Veränderung zum Vorjahr in %



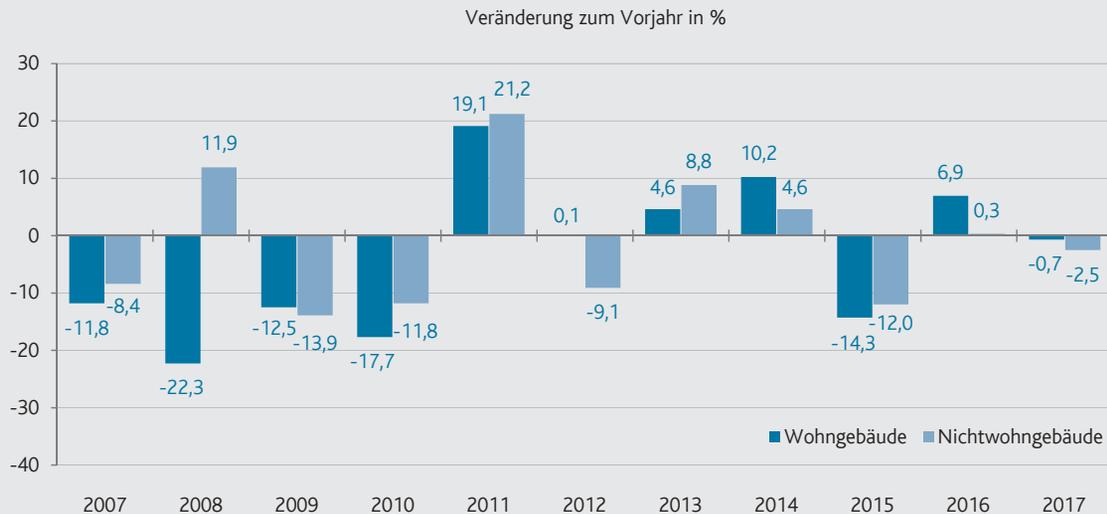
21

T 5 Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2007–2017

Gebäudeart	2007	2012	2015	2016	2017			
					insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
							2007	2016
Anzahl					%			
Wohnbau								
Wohngebäude insgesamt	12 081	8 263	8 283	8 995	8 696	100	-28,0	-3,3
mit 1 Wohnung	9 329	6 442	6 287	6 664	6 413	73,7	-31,3	-3,8
mit 2 Wohnungen	1 984	1 087	1 118	1 260	1 198	13,8	-39,6	-4,9
mit 3 und mehr Wohnungen	767	729	859	1 045	1 055	12,1	37,5	1,0
Wohnheime	1	5	19	26	30	0,3	x	15,4
Neubauten	8 432	5 621	5 550	5 935	5 894	67,8	-30,1	-0,7
Einzelhaus	6 477	4 417	4 531	4 818	4 837	82,1	-25,3	0,4
Doppelhaus	971	493	503	543	494	8,4	-49,1	-9,0
Reihenhaus	646	527	334	338	333	5,6	-48,5	-1,5
sonstiger Haustyp	338	184	182	236	230	3,9	-32,0	-2,5
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	3 649	2 642	2 733	3 060	2 802	32,2	-23,2	-8,4
Wohnungen ¹ insgesamt	12 558	9 228	11 017	12 306	12 401	100	-1,3	0,8
mit 1 Raum	287	209	699	596	650	5,2	126,5	9,1
mit 2 Räumen	479	569	973	1 177	1 420	11,5	196,5	20,6
mit 3 Räumen	1 001	1 054	1 573	2 102	2 106	17,0	110,4	0,2
mit 4 Räumen	1 487	1 178	1 819	2 077	1 963	15,8	32,0	- 5,5
mit 5 Räumen	2 387	1 572	1 750	2 012	1 897	15,3	-20,5	-5,7
mit 6 Räumen	3 048	2 228	1 856	2 005	2 046	16,5	-32,9	2,0
mit 7 und mehr Räumen	3 869	2 418	2 347	2 337	2 319	18,7	-40,1	-0,8
Nichtwohnbau								
Nichtwohngebäude insgesamt	2 476	2 300	2 440	2 403	2 358	100	-4,8	-1,9
Anstaltsgebäude	61	44	53	32	39	1,7	-36,1	21,9
Büro- und Verwaltungsgebäude	233	192	248	237	269	11,4	15,5	13,5
landwirtschaftliche Betriebsgebäude	505	432	404	357	286	12,1	-43,4	-19,9
nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	1 399	1 282	1 345	1 445	1 378	58,4	-1,5	-4,6
darunter								
Fabrik- und Werkstattgebäude	363	321	334	316	285	12,1	-21,5	-9,8
Handels- und Lagergebäude	685	644	249	636	627	26,6	-8,5	-1,4
Hotels und Gaststätten	155	125	134	114	123	5,2	-20,6	7,9
sonstige Nichtwohngebäude	278	350	390	332	386	16,4	38,8	16,3
Wohnungen	346	242	180	142	306	100	-11,6	115,5
Art der Baumaßnahmen								
Neubauten	1 399	1 310	1 312	1 316	1 283	54,4	-8,3	-2,5
an bestehenden Gebäuden	1 077	990	1 128	1 087	1 075	45,6	-0,2	-1,1

1 Ab 2012 einschließlich sonstiger Wohneinheiten, Räume einschließlich Küchen.

G 4 Baufertigstellungen neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau 2007–2017



G 5 Fertiggestellte neue Wohngebäude 2007 und 2017 nach Anzahl der Wohnungen



Wohngebäude mit ...

- 3 und mehr Wohnungen
- 2 Wohnungen
- 1 Wohnung

Im Jahr 2017 wurden 5 894 neue Wohngebäude mit insgesamt 10 656 Wohnungen fertiggestellt. Bei 80 Prozent der neuen Wohngebäude handelte es sich um Gebäude mit einer Wohnung.

Rund 18 Prozent der Wohnungen hatten sieben oder mehr Räume. Nur einen Raum wiesen fünf Prozent der fertiggestellten Wohnungen auf.

Als Wohngebäude wird ein Gebäude bezeichnet, das gemessen am Anteil der Wohnfläche an der Nutzfläche mindestens zur Hälfte Wohnzwecken dient. Dazu zählen auch Ferien-, Sommer- und Wochenendhäuser mit einer Wohnfläche von 50 Quadratmetern und mehr.

T 6

Genehmigte aber noch nicht abgeschlossene Bauvorhaben (Bauüberhang)
im Wohn- und Nichtwohnbau 2007–2017

Gebäudeart	2007	2012	2015	2016	2017				
					insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu		
							2007	2016	
Anzahl					%				
Wohnbau									
Baufortschritt									
Bauvorhaben noch nicht begonnen	5 215	4 049	4 669	4 776	4 765	34,2	-8,6	-0,2	
Bauvorhaben im Bau, noch nicht unter Dach	2 835	3 367	3 846	4 283	4 809	34,5	69,6	12,3	
Bauvorhaben im Bau, unter Dach (rohbaufertig)	4 619	4 300	3 929	4 376	4 373	31,4	-5,3	-0,1	
Wohngebäude insgesamt	12 669	11 716	12 444	13 435	13 947	78,5	10,1	3,8	
mit 1 Wohnung	9 955	9 464	9 686	10 317	10 619	76,2	6,7	2,9	
mit 2 Wohnungen	1 933	1 384	1 493	1 579	1 643	11,8	-15,0	4,1	
mit 3 und mehr Wohnungen	778	868	1 241	1 509	1 666	12,0	114,1	10,4	
Wohnungen	19 196	19 390	23 177	27 336	29 728	98,5	54,9	8,8	
Art der Baumaßnahmen									
Neubauten	12 669	11 716	12 444	13 435	13 947	61,7	10,1	3,8	
an bestehenden Gebäuden	6 769	6 660	7 662	8 170	8 648	38,3	27,8	5,9	
Nichtwohnbau									
Baufortschritt									
Bauvorhaben noch nicht begonnen	1 596	1 629	1 612	1 758	1 882	49,2	17,9	7,1	
Bauvorhaben im Bau, noch nicht unter Dach	608	699	806	876	914	23,9	50,3	4,3	
Bauvorhaben im Bau, unter Dach (rohbaufertig)	861	915	856	938	1 032	27,0	19,9	10,0	
Nichtwohngebäude	3 065	3 279	3 274	3 572	3 828	21,5	24,9	7,2	
Anstaltsgebäude	36	36	25	25	30	0,8	-16,7	20,0	
Büro- und Verwaltungsgebäude	222	257	242	301	306	8,0	37,8	1,7	
landwirtschaftliche Betriebsgebäude	843	923	838	810	795	20,8	-5,7	-1,9	
nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	1 762	1 805	1 942	2 154	2 368	61,9	34,4	9,9	
darunter									
Fabrik- und Werkstattgebäude	464	481	441	455	487	20,6	5,0	7,0	
Handels- und Lagergebäude	921	929	779	1 004	1 077	45,5	16,9	7,3	
Hotels und Gaststätten	90	79	76	83	88	3,7	-2,2	6,0	
sonstige Nichtwohngebäude	202	258	227	282	329	8,6	62,9	16,7	
Wohnungen	708	757	435	562	446	1,5	-37,0	-20,6	
Art der Baumaßnahmen									
Neubauten	3 065	3 279	3 274	3 572	3 828	58,9	24,9	7,2	
an bestehenden Gebäuden	1 970	2 381	2 402	2 545	2 675	41,1	35,8	5,1	

Ü 1

Bauüberhang an Wohn- und Nichtwohngebäuden 2016 und 2017

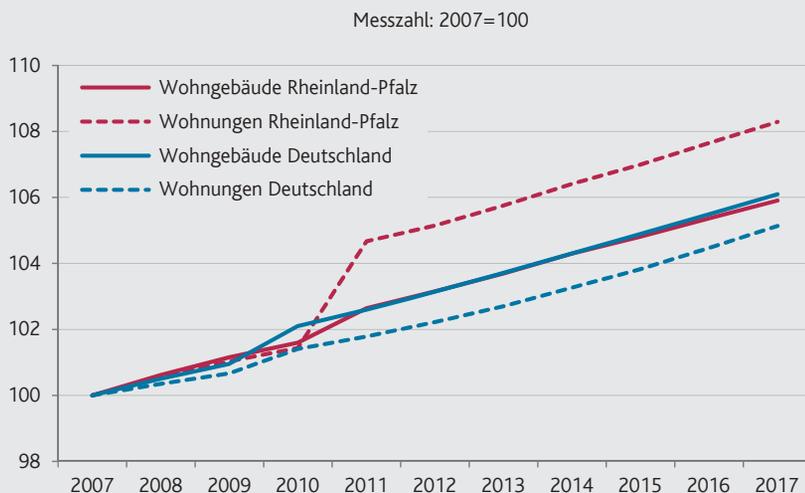
Bauüberhang am 31.12.2016 27 722
+
Erteilte Baugenehmigungen 2017 12 841
-
Erloschene Baugenehmigungen 2017 411
-
Baufertigstellungen 2017 11 054
=
Bauüberhang am 31.12.2017 29 098

T 7 Wohngebäude und Wohnungsbestand 2007–2017

Gebäudeart	2007	2012	2015	2016	2017			
					insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
							2007	2016
Anzahl					%			
Wohngebäude ¹	1 115 298	1 150 468	1 168 965	1 175 181	1 181 157	100	5,9	0,5
mit 1 Wohnung	768 961	837 219	851 604	856 287	860 726	72,9	11,9	0,5
mit 2 Wohnungen	228 536	182 956	185 267	186 058	186 812	15,8	-18,3	0,4
mit 3 und mehr Wohnungen	117 801	129 303	131 078	131 801	132 562	11,2	12,5	0,6
Wohnheime	-	990	1 016	1 035	1 057	0,1	-	2,1
Wohnungen ²	1 927 057	2 026 227	2 061 826	2 074 426	2 086 792	100	8,3	0,6
mit 1 Raum	37 836	55 977	59 212	59 867	60 728	2,9	60,5	1,4
mit 2 Räumen	87 091	130 469	133 519	134 768	136 228	6,5	56,4	1,1
mit 3 Räumen	317 403	336 925	341 427	343 628	345 662	16,6	8,9	0,6
mit 4 Räumen	469 288	439 500	444 572	446 676	448 599	21,5	-4,4	0,4
mit 5 Räumen	396 403	368 932	374 508	376 536	378 348	18,1	-4,6	0,5
mit 6 Räumen	291 347	298 443	304 825	306 826	308 842	14,8	6,0	0,7
mit 7 und mehr Räumen	327 689	395 981	403 764	406 125	408 385	19,6	24,6	0,6

¹ Ab 2012 einschließlich Wohnheime. – ² In Wohn- und Nichtwohngebäuden.

G 6 Wohngebäude- und Wohnungsbestand in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007–2017¹



Die Zahl der Wohngebäude und der Wohnungen ist in Rheinland-Pfalz und in Deutschland in den letzten zehn Jahren im Mittel kontinuierlich gestiegen. Dabei hat die Zahl der Wohnungen in Rheinland-Pfalz stärker zugenommen (+8,3 Prozent) als die Zahl der Wohngebäude (+5,9 Prozent), da sich die Nachfrage vor allem nach kleineren Wohnungen erhöht hat und deshalb Gebäude mit mehr Wohnungen gebaut werden.

¹ Ab 2011 neue Wohnungsforschreibung (Basis Zensus 2011).

Ü 2

Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestands zum 31. Dezember 2017¹

Gebäudebestand am 31.12.2016	1 175 181
	+
Zugang durch Neubau 2017	5 890
	+
Zugang durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden 2017	304
	+
Sonstiger Zugang 2017	5
	-
Totalabgang 2017	222
	-
Abgang durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden 2017	-
	-
Sonstiger Abgang 2017	1
	=
Gebäudebestand am 31.12. 2017	1 181 157

¹ Nur Wohngebäude.

21

T 8 Wohnungsbestand am 9. Mai 2011¹ nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	Wohnungen ²		
	insgesamt	davon	
		bewohnt	leer stehend
Anzahl	%		
Wohnungen insgesamt	1 885 013	95,7	4,3
Baujahr			
vor 1919	239 198	92,3	7,7
1919–1959	395 740	94,3	5,7
1960–1979	605 597	96,0	4,0
1980–1999	485 281	97,4	2,6
2000 und später	159 197	98,0	2,0
Heizungstyp			
Zentral-, Etagen-, Fern- oder Blockheizung	1 731 226	96,1	3,9
Ofenheizung	137 411	92,2	7,8
keine Heizung	16 376	76,2	23,8
sanitäre Ausstattung			
Badewanne bzw. Dusche und WC vorhanden	1 855 455	95,9	4,1
Badewanne bzw. Dusche oder WC nicht vorhanden	24 567	88,6	11,4
Badewanne bzw. Dusche und WC nicht vorhanden	4 991	51,9	48,1
räumliche Lage			
hoch verdichtet	555 527	96,3	3,7
ländlich	550 158	94,9	5,1
verdichtet	779 328	95,8	4,2

¹ Ergebnisse des Zensus 2011. – 2 Wohnungen in Wohngebäuden ohne Wohnheime, Ferien- und Freizeitwohnungen sowie von Diplomaten/-innen sowie Angehörigen ausländischer Streitkräfte genutzte Wohnungen.

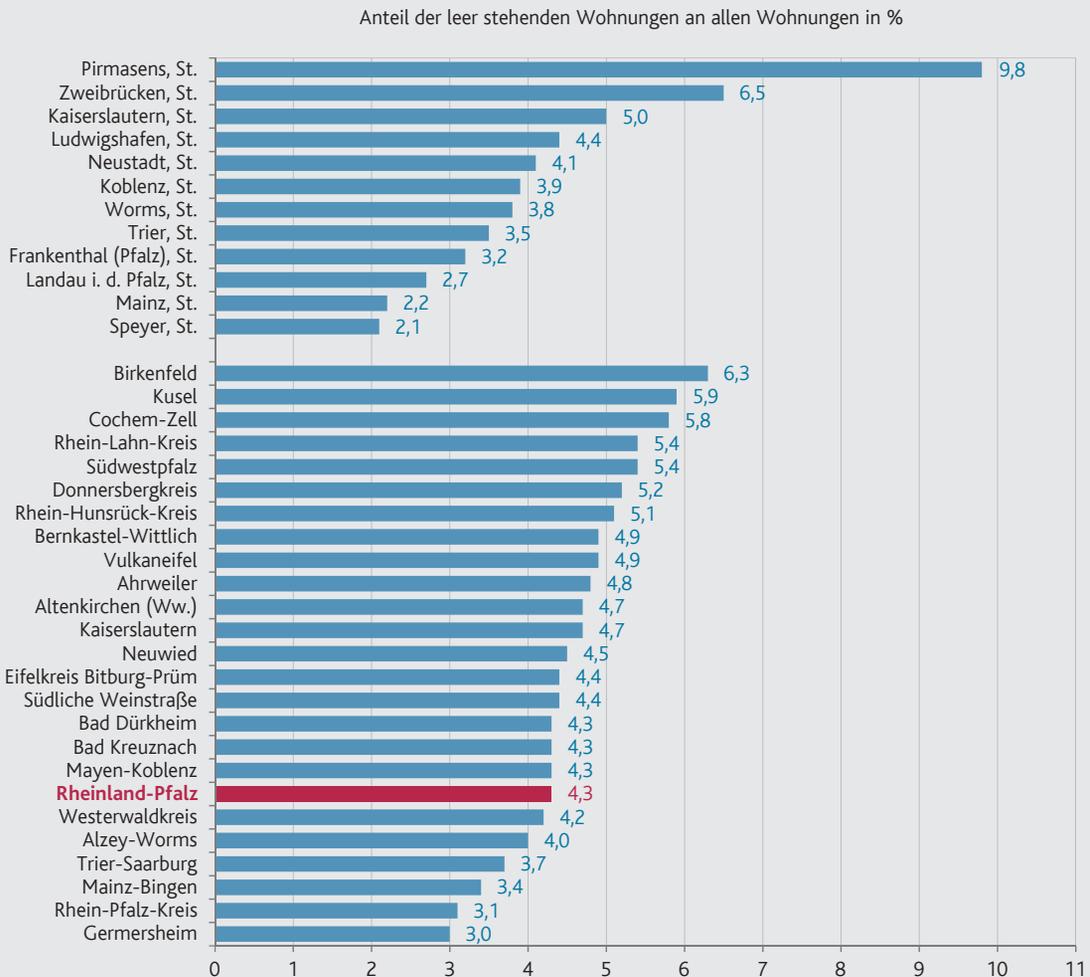
Zensus 2011

21

Am Stichtag 9. Mai 2011 fand im Rahmen des Zensus 2011 eine Bevölkerungs-, Gebäude- und Wohnungszählung statt. Bei dieser Zählung wurden – soweit möglich – bereits vorhandene Daten aus Verwaltungsregistern für statistische Zwecke genutzt. Eine Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis und eine Befragung von Gebäude- und Wohnungseigentümern sowie -verwaltern in Form einer Vollerhebung ergänzten die aus den Registern erhobenen Informationen. Eine traditionelle Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung in Form einer klassischen Vollerhebung wurde in den alten Bundesländern zum letzten Mal 1987, in den neuen Bundesländern zuletzt 1981 durchgeführt. Eine Gebäude- und Wohnungszählung fand nach der Wiedervereinigung 1995 nur in den neuen Bundesländern statt.

Ziel des Zensus 2011 war zum einen die Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahlen. Zum anderen wurden aber auch wichtige Strukturinformationen erhoben, welche einen Überblick ermöglichen, wie die Menschen in Deutschland leben, wohnen und arbeiten.

Die im Rahmen dieser Zählung erhobenen Immobiliendaten ermöglichen es, Bürger/-innen, Entscheidungsträger/-innen aus Politik und Verwaltung sowie weiteren Nutzergruppen einen Überblick über die Gebäude- und Wohnungsstruktur von der Bundes- über die Landes- bis zur Gemeindeebene zu erhalten. Zudem bieten die Ergebnisse der Zählung eine aktualisierte Datenbasis für die laufende Gebäude- und Wohnungsfortschreibung. Der nächste Zensus ist für 2021 geplant.

G 7 Leerstandsquote¹ am 9. Mai 2011² nach Verwaltungsbezirken

Am 9. Mai 2011 standen insgesamt 81331 Wohnungen leer. Das sind 4,3 Prozent des Gesamtbestandes. Besonders ländliche Gebiete sind vom Leerstand betroffen. Der Anteil ungenutzter Wohnungen liegt mit 4,5 Prozent in den Landkreisen um 0,6 Prozentpunkte höher als in den kreisfreien Städten.

Die geringsten Leerstandsquoten gibt es an der Rheinschiene zwischen Germersheim und Mainz-Bingen sowie im Raum Trier. Vergleichsweise viele Wohnungen stehen in Teilen des Hunsrücks, an der zentralen Mittelmosel, im Rhein-Lahn-Kreis und in der Westpfalz leer.

¹ Anteil leer stehender Wohnungen in Wohngebäuden (ohne Wohnheime, Ferien- und Freizeitwohnungen sowie von Diplomaten/-innen oder Angehörigen ausländischer Streitkräfte genutzte Wohnungen). – ² Ergebnisse des Zensus 2011.

T 9 Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohnbau 2017 nach Verwaltungsbezirken

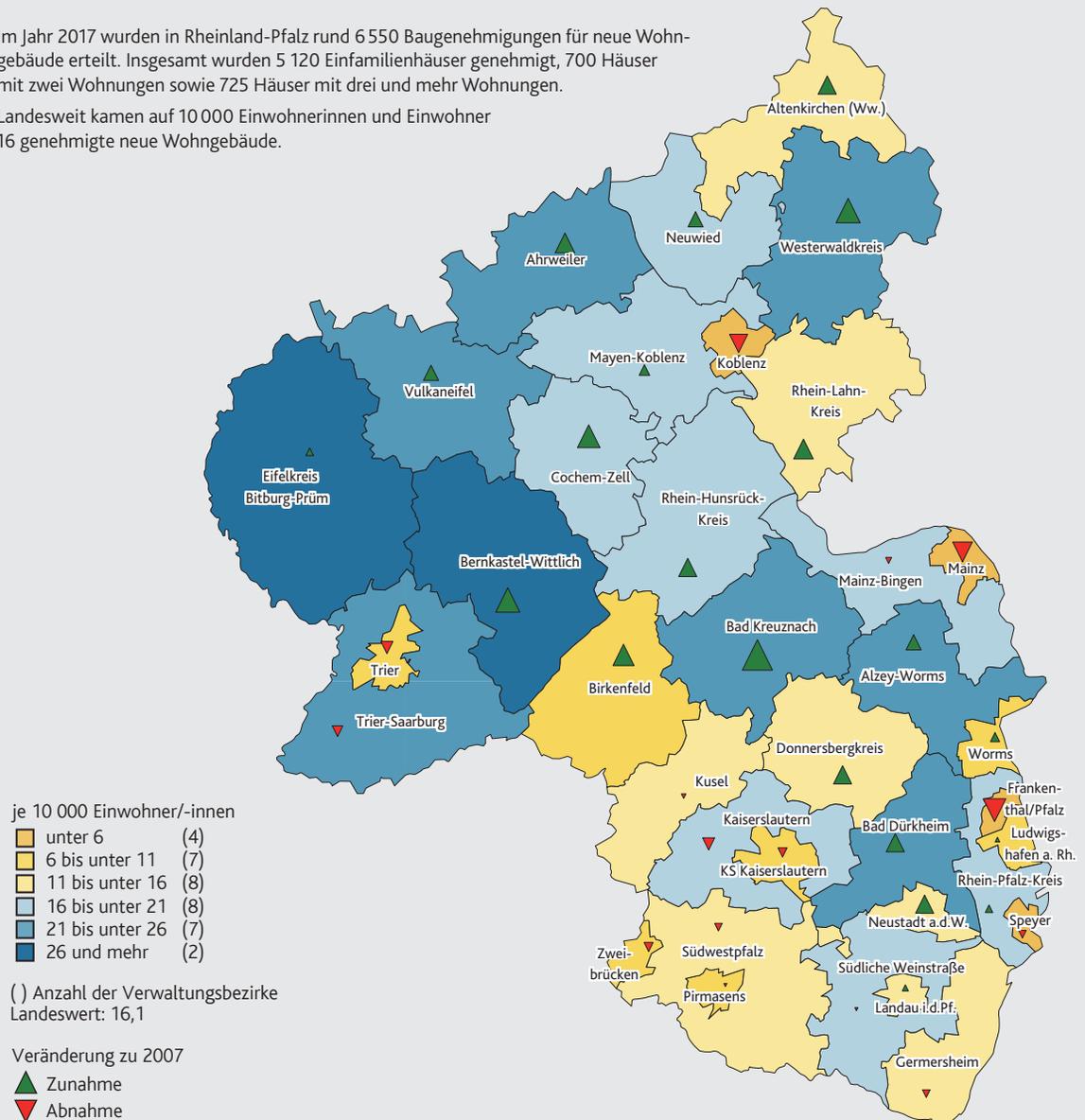
Verwaltungsbezirk	Wohngebäude		Wohnungen			Wohnfläche	
	insgesamt	Veränderung zu 2016	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	Veränderung zu 2016	je 1 000 Einwohner/-innen	Veränderung zu 2016
	Anzahl	%	Anzahl		%	m ²	%
Frankenthal (Pfalz), St.	18	-28,0	75	1,5	38,9	152,4	31,4
Kaiserslautern, St.	60	-54,5	170	1,7	-18,3	206,7	-33,3
Koblenz, St.	59	-31,4	209	1,8	-40,8	173,8	-41,2
Landau i. d. Pfalz, St.	56	27,3	331	7,2	92,4	692,5	85,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	126	-45,9	436	2,6	-49,1	262,2	-51,3
Mainz, St.	90	-46,1	519	2,4	-59,4	210,0	-59,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	60	-48,3	167	3,1	-57,5	335,9	-57,5
Pirmasens, St.	27	8,0	64	1,6	82,9	188,2	67,7
Speyer, St.	30	50,0	116	2,3	-41,7	139,6	-57,4
Trier, St.	114	54,1	688	6,3	39,3	544,1	41,1
Worms, St.	53	-28,4	137	1,7	-44,5	193,6	-38,6
Zweibrücken, St.	29	-9,4	87	2,5	-47,0	267,8	40,0
Ahrweiler	291	-16,9	618	4,8	0,8	509,6	-12,0
Altenkirchen (Ww.)	170	-1,7	218	1,7	-7,6	239,0	-6,7
Alzey-Worms	292	-17,5	577	4,5	-12,0	521,3	-8,9
Bad Dürkheim	320	11,5	499	3,8	12,4	487,5	11,5
Bad Kreuznach	362	29,3	634	4,0	6,4	504,1	23,3
Bernkastel-Wittlich	327	24,3	515	4,6	-3,9	539,7	-1,4
Birkenfeld	78	2,6	120	1,5	30,4	174,0	9,4
Cochem-Zell	127	5,8	175	2,8	19,9	385,3	15,8
Donnersbergkreis	109	-14,8	181	2,4	1,7	306,1	-4,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	302	22,8	539	5,5	20,3	680,6	27,3
Germersheim	192	-38,1	424	3,3	-25,2	332,6	-39,2
Kaiserslautern	190	1,6	241	2,3	-1,6	375,2	4,7
Kusel	106	-25,4	152	2,1	-15,1	291,5	-25,2
Mainz-Bingen	399	-27,8	1 133	5,4	7,8	588,9	0,6
Mayen-Koblenz	360	-13,3	648	3,0	-19,4	357,3	-20,1
Neuwied	305	37,4	586	3,2	45,8	369,2	42,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	206	9,0	297	2,9	-7,5	389,7	0,6
Rhein-Lahn-Kreis	155	70,3	201	1,6	54,6	223,3	60,6
Rhein-Pfalz-Kreis	284	-23,5	505	3,3	-22,8	414,8	-20,5
Südliche Weinstraße	219	25,1	379	3,4	30,7	439,3	35,3
Südwestpfalz	124	-9,5	155	1,6	-4,9	246,6	-0,1
Trier-Saarburg	349	0,6	566	3,8	-3,1	488,7	-2,2
Vulkaneifel	128	15,3	245	4,0	60,1	458,3	41,1
Westerwaldkreis	435	-11,2	749	3,7	-9,5	437,2	-13,1
Rheinland-Pfalz	6 552	-7,0	13 356	3,3	-9,6	379,1	-8,8
kreisfreie Städte	722	-29,8	2 999	2,8	-32,7	269,6	-32,8
Landkreise	5 830	-3,1	10 357	3,4	0,4	417,7	-0,8

K 1

Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohnbau 2017 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2017 wurden in Rheinland-Pfalz rund 6 550 Baugenehmigungen für neue Wohngebäude erteilt. Insgesamt wurden 5 120 Einfamilienhäuser genehmigt, 700 Häuser mit zwei Wohnungen sowie 725 Häuser mit drei und mehr Wohnungen.

Landesweit kamen auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner 16 genehmigte neue Wohngebäude.



21

T 10 Baufertigstellungen neuer Gebäude im Wohnbau 2017 nach Verwaltungsbezirken

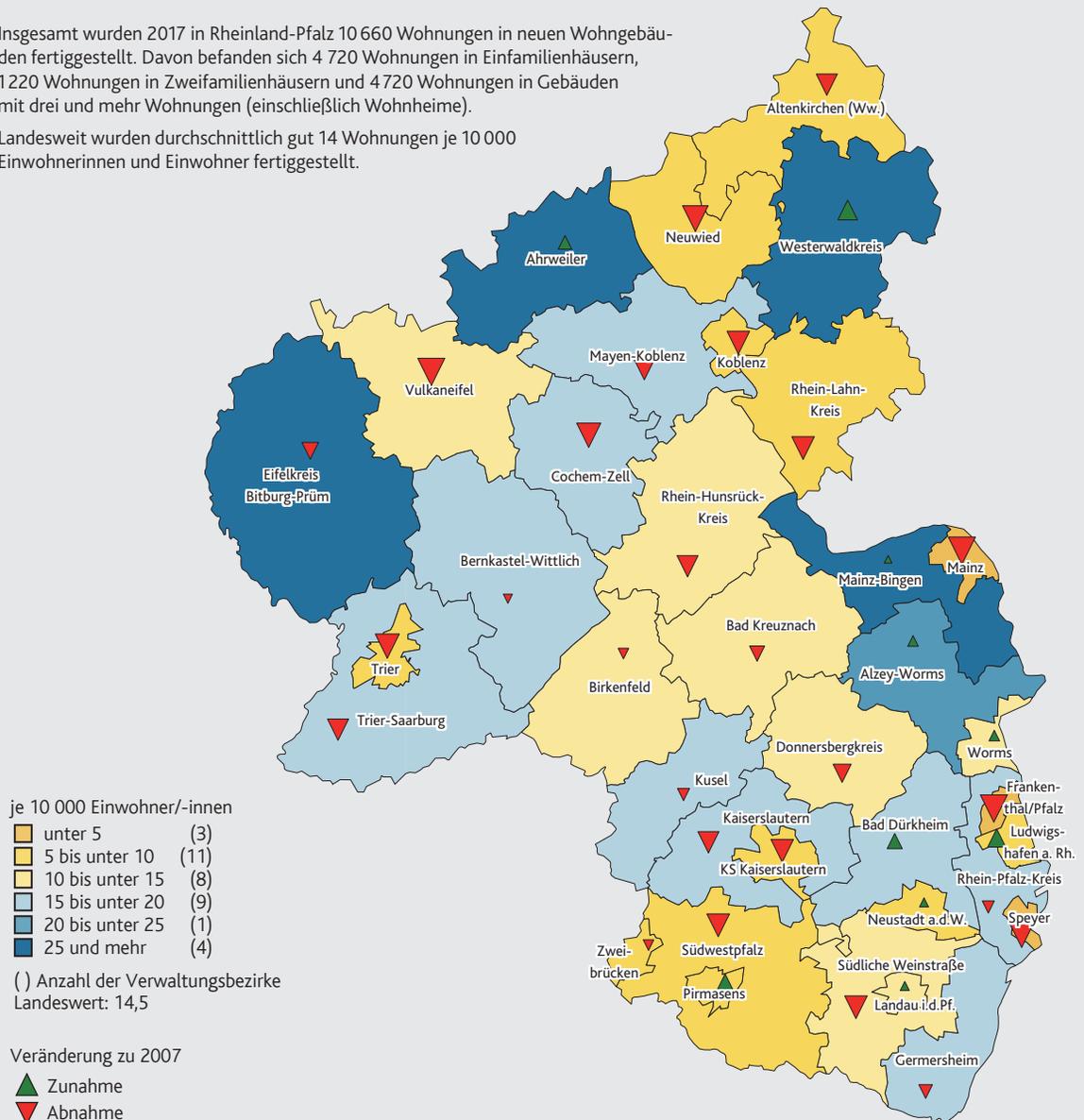
Verwaltungsbezirk	Wohngebäude		Wohnungen			Wohnfläche	
	insgesamt	Veränderung zu 2016	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	Veränderung zu 2016	je 1 000 Einwohner/-innen	Veränderung zu 2016
	Anzahl	%	Anzahl		%	m ²	%
Frankenthal (Pfalz), St.	13	-80,0	23	0,5	-83,1	61,4	-81,1
Kaiserslautern, St.	64	18,5	105	1,1	31,3	154,7	25,6
Koblenz, St.	74	2,8	252	2,2	36,2	201,2	13,1
Landau i. d. Pfalz, St.	62	17,0	174	3,8	-27,5	398,2	-19,6
Ludwigshafen a. Rh., St.	166	21,2	476	2,8	44,2	302,6	39,2
Mainz, St.	59	-53,9	360	1,7	-61,8	155,5	-58,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	52	79,3	80	1,5	-15,8	181,7	-4,3
Pirmasens, St.	21	-30,0	31	0,8	-39,2	101,9	-32,8
Speyer, St.	15	-50,0	52	1,0	33,3	90,2	-15,1
Trier, St.	69	-10,4	665	6,1	139,2	383,9	78,6
Worms, St.	106	47,2	294	3,5	25,6	361,9	24,0
Zweibrücken, St.	26	-35,0	28	0,8	-54,1	114,4	-54,5
Ahrweiler	343	36,7	560	4,3	32,7	548,6	37,5
Altenkirchen (Ww.)	111	-35,8	140	1,1	-34,0	158,0	-33,0
Alzey-Worms	262	10,5	381	3,0	2,1	390,0	12,6
Bad Dürkheim	239	-0,8	384	2,9	-6,8	363,8	-7,8
Bad Kreuznach	184	5,1	282	1,8	-2,8	219,4	-7,5
Bernkastel-Wittlich	223	-15,8	366	3,3	-14,7	394,4	-15,2
Birkenfeld	85	150,0	101	1,2	165,8	174,9	142,5
Cochem-Zell	103	-14,9	143	2,3	4,4	307,2	-3,4
Donnersbergkreis	86	-4,4	112	1,5	-2,6	190,7	-9,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	255	18,1	425	4,3	25,7	527,9	19,2
Germersheim	248	-16,5	412	3,2	-10,8	413,1	-9,0
Kaiserslautern	163	-47,6	230	2,2	-39,2	324,0	-45,2
Kusel	138	17,9	170	2,4	18,1	359,4	18,4
Mainz-Bingen	631	127,0	1 002	4,8	95,3	612,7	108,1
Mayen-Koblenz	371	2,2	683	3,2	24,2	389,9	16,6
Neuwied	163	-25,9	210	1,2	-31,1	163,9	-29,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	118	-11,9	169	1,6	-5,6	219,0	-10,5
Rhein-Lahn-Kreis	63	-36,4	90	0,7	-29,1	102,1	-29,8
Rhein-Pfalz-Kreis	273	-27,0	577	3,8	-8,0	457,3	-5,0
Südliche Weinstraße	130	-49,8	221	2,0	-42,4	247,1	-46,2
Südwestpfalz	74	-32,1	82	0,9	-33,9	126,3	-36,1
Trier-Saarburg	281	-11,1	430	2,9	-21,4	369,4	-15,7
Vulkaneifel	80	-41,6	116	1,9	-24,2	255,8	-27,2
Westerwaldkreis	543	64,0	830	4,1	78,5	530,2	68,3
Rheinland-Pfalz	5 894	-0,7	10 656	2,6	2,5	314,7	0,6
kreisfreie Städte	727	-7,6	2 540	2,4	-4,9	224,3	-10,7
Landkreise	5 167	0,4	8 116	2,7	5,1	346,6	3,6

K 2

Fertiggestellte Wohnungen in neuen Wohngebäuden 2017 nach Verwaltungsbezirken

Insgesamt wurden 2017 in Rheinland-Pfalz 10 660 Wohnungen in neuen Wohngebäuden fertiggestellt. Davon befanden sich 4 720 Wohnungen in Einfamilienhäusern, 1 220 Wohnungen in Zweifamilienhäusern und 4 720 Wohnungen in Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen (einschließlich Wohnheime).

Landesweit wurden durchschnittlich gut 14 Wohnungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner fertiggestellt.



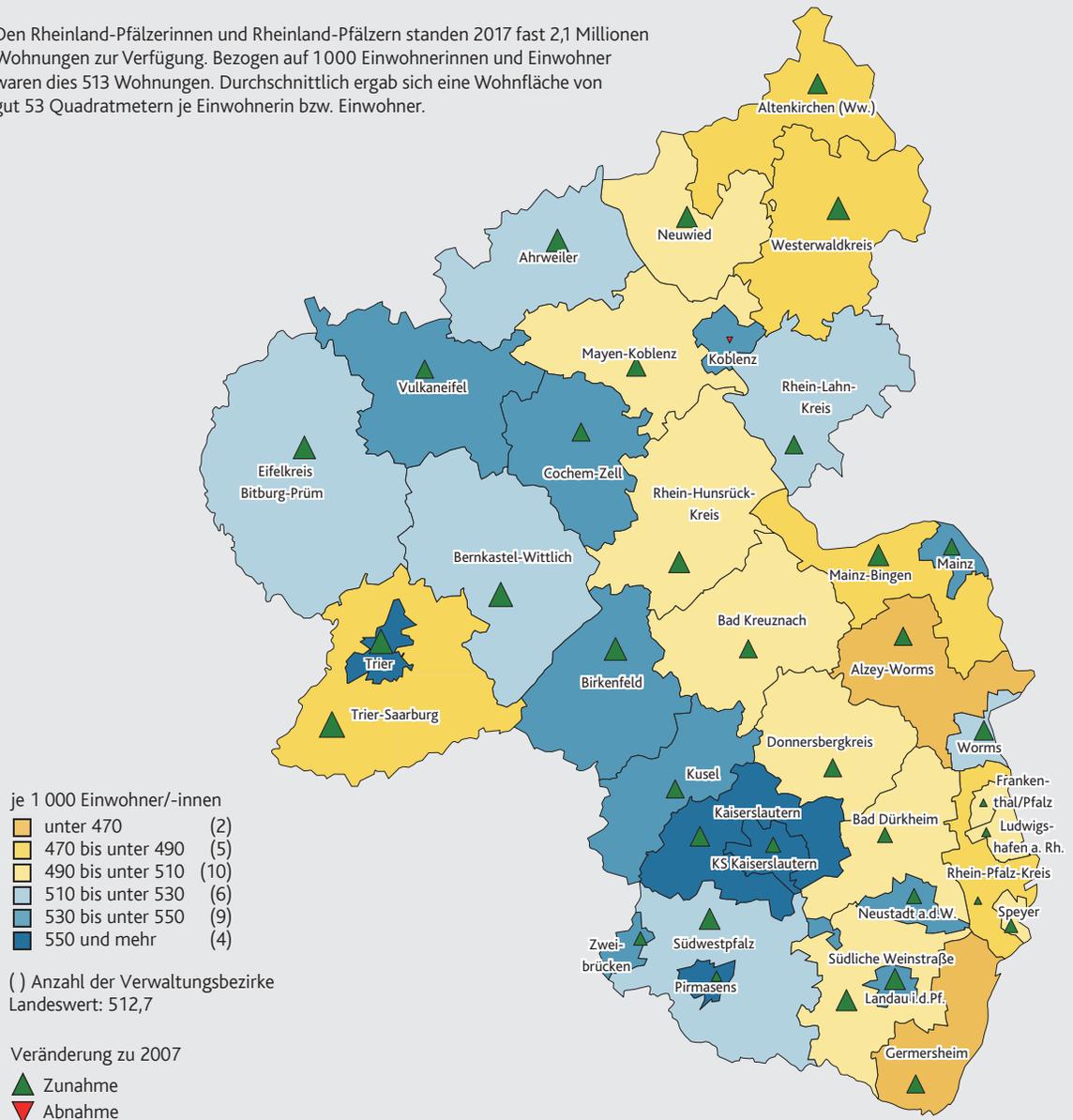
T 11 Wohngebäude und Wohnungsbestand 2017 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wohngebäude			Wohnungen ¹				Wohnfläche ¹	
	insgesamt	Veränderung zu 2016	Anteil an insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2016	Anteil an insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	je Einwohner/-in	Veränderung zu 2016
	Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	m ²	%
Frankenthal (Pfalz), St.	8 879	0,1	0,8	24 451	0,1	1,2	503,9	45,6	0,2
Kaiserslautern, St.	20 126	0,3	1,7	58 337	0,3	2,8	587,7	49,9	0,4
Koblenz, St.	20 787	0,4	1,8	61 228	0,4	2,9	539,1	46,6	0,5
Landau i. d. Pfalz, St.	10 352	0,7	0,9	24 377	1,2	1,2	530,0	50,7	1,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	27 555	0,6	2,3	85 195	0,8	4,1	509,0	42,3	0,9
Mainz, St.	31 414	0,2	2,7	116 185	0,4	5,6	542,6	42,6	0,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	13 544	0,4	1,1	28 532	0,3	1,4	535,0	53,2	0,4
Pirmasens, St.	10 162	0,2	0,9	24 741	0,2	1,2	610,8	53,9	0,2
Speyer, St.	9 869	0,2	0,8	25 759	0,2	1,2	507,9	46,3	0,3
Trier, St.	20 237	0,4	1,7	62 629	1,2	3,0	571,2	46,7	1,0
Worms, St.	18 825	0,5	1,6	42 984	0,7	2,1	518,5	46,8	0,8
Zweibrücken, St.	9 311	0,3	0,8	18 419	0,2	0,9	534,9	52,6	0,3
Ahrweiler	40 734	0,8	3,4	67 787	1,1	3,2	526,4	54,9	1,1
Altenkirchen (Ww.)	43 113	0,3	3,7	62 668	0,3	3,0	485,9	53,3	0,3
Alzey-Worms	40 915	0,7	3,5	59 397	0,7	2,8	462,7	52,7	0,8
Bad Dürkheim	43 458	0,5	3,7	66 549	0,6	3,2	500,7	55,9	0,7
Bad Kreuznach	47 578	0,4	4,0	78 581	0,4	3,8	499,1	53,1	0,5
Bernkastel-Wittlich	39 932	0,4	3,4	59 077	0,6	2,8	526,4	59,2	0,7
Birkenfeld	27 806	0,3	2,4	44 506	0,2	2,1	550,0	58,3	0,3
Cochem-Zell	23 260	0,4	2,0	32 871	0,5	1,6	531,8	60,7	0,5
Donnersbergkreis	25 124	0,4	2,1	36 919	0,4	1,8	490,8	55,4	0,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	35 953	0,7	3,0	51 715	0,9	2,5	527,1	61,5	0,9
Germersheim	35 613	0,7	3,0	60 292	0,8	2,9	469,6	51,5	1,0
Kaiserslautern	40 095	0,4	3,4	59 698	0,3	2,9	565,1	69,1	0,4
Kusel	27 177	0,5	2,3	37 550	0,5	1,8	530,2	63,4	0,6
Mainz-Bingen	60 300	1,1	5,1	102 589	1,1	4,9	489,2	52,5	1,3
Mayen-Koblenz	65 654	0,6	5,6	107 542	0,7	5,2	504,4	53,7	0,8
Neuwied	54 859	0,3	4,6	89 690	0,3	4,3	493,8	52,4	0,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	34 249	0,4	2,9	52 413	0,4	2,5	508,2	57,6	0,4
Rhein-Lahn-Kreis	37 291	0,2	3,2	62 962	0,2	3,0	513,8	54,5	0,2
Rhein-Pfalz-Kreis	46 798	0,6	4,0	73 058	0,8	3,5	476,2	52,9	0,9
Südliche Weinstraße	36 637	0,4	3,1	55 320	0,5	2,7	498,7	56,5	0,6
Südwestpfalz	35 287	0,2	3,0	49 824	0,2	2,4	520,7	60,6	0,2
Trier-Saarburg	48 657	0,6	4,1	72 370	0,7	3,5	488,6	57,1	0,8
Vulkaneifel	23 565	0,4	2,0	32 885	0,4	1,6	540,8	60,9	0,5
Westerwaldkreis	66 041	0,9	5,6	97 692	1,2	4,7	486,1	55,6	1,2
Rheinland-Pfalz	1 181 157	0,5	100	2 086 792	0,6	100	512,7	53,4	0,7
kreisfreie Städte	201 061	0,4	17,0	572 837	0,5	27,5	540,2	46,4	0,6
Landkreise	980 096	0,5	83,0	1 513 955	0,6	72,5	503,0	55,9	0,7

1 In Wohn- und Nichtwohngebäuden.

K 3 Wohnungsbestand 2017 nach Verwaltungsbezirken

Den Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern standen 2017 fast 2,1 Millionen Wohnungen zur Verfügung. Bezogen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner waren dies 513 Wohnungen. Durchschnittlich ergab sich eine Wohnfläche von gut 53 Quadratmetern je Einwohnerin bzw. Einwohner.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Statistik der Baugenehmigungen	T 1, T 3, T 4, T 9	G 1, G 3	K 1	-
Statistik der Baufertigstellungen	T 1, T 5, T 10	G 1, G 4, G 5	K 2	-
Statistik des Bauüberhangs	T 1, T 6	-	-	Ü 1
Statistik des Bauabgangs	Ü 1	-	-	-
Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes	T 1, T 2, T 7, T 11	G 2, G 6	K 3	Ü 2
Gebäude- und Wohnungszählung	T 8	G 7	-	-

Statistiken

Die **Statistik der Baugenehmigungen** wird monatlich für den abgelaufenen Kalendermonat erstellt. Sie erfasst alle genehmigungs- oder zustimmungspflichtigen sowie alle genehmigungsfreien Baumaßnahmen im Hochbau zum Zeitpunkt der Genehmigung oder der Zustimmung bzw. zu dem Zeitpunkt, zu dem sie aufgrund landesrechtlicher Verfahrensvorschriften ausgeführt werden dürfen. Das Erhebungsprogramm der Statistik ist für Neubauten und für Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden unterschiedlich und beinhaltet Angaben zum Bauherrn, zum Gebäude und zum Bauvorhaben.

Um Nachweispflichten gegenüber der EU im Umweltbereich nachzukommen, wurde das Erhebungsprogramm beginnend mit dem Jahr 2012 durch das Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen ausgeweitet. Seitdem sind für Neubauten zusätzlich Angaben zur Warmwasseraufbereitung, zum Einsatz von Lüftungs- und Kühlungsanlagen und zur Erfüllung des Gesetzes zur Förderung erneuerbarer Energien im Wärmebereich zu erheben.

Die **Statistik der Baufertigstellungen** wird jährlich für das abgelaufene Kalenderjahr erstellt. Sie ist über die Bauscheinnummer mit der Statistik der Baugenehmigungen verbunden und erfasst auf Grundlage der genehmigten Baumaßnahmen die fertiggestellten Baumaßnahmen. Das Erhebungsprogramm umfasst den Monat und das Jahr der Bezugfertigestellung der Baumaßnahmen und darüber hinaus die Änderungen der Erhebungsmerkmale der Statistik der Baugenehmigungen, die sich seit der Einreichung des Erhebungsbogens zur Statistik der Baugenehmigungen ergeben haben.

Die **Statistik des Bauüberhangs** wird jährlich nach dem Stand vom 31. Dezember durchgeführt. Sie gibt auf Grundlage der genehmigten Baumaßnahmen Auskunft über den Fortschritt der noch nicht fertiggestellten Baumaßnahmen am Jahresende. Zur Sicherstellung einer vollständigen Erfassung versendet das Statistische Landesamt ergänzend zum Ende eines jeden Jahres an die Bauämter sogenannte Bauüberhangslisten, in denen von den Bauämtern für jedes genehmigte Bauvorhaben der jeweilige Baufortschritt einzutragen ist. Das Erhebungsprogramm ist auf Angaben zum Baufortschritt sowie auf allgemeine Angaben, z. B. zum Baugrundstück, beschränkt.

Die **Statistik des Bauabgangs** wird monatlich für den abgelaufenen Kalendermonat angefertigt. Sie erfasst alle Gebäude bzw. Gebäudeteile, die durch ordnungsbehördliche Maßnahmen, Schadensfälle oder Abbruch der Nutzung entzogen werden, sowie alle Gebäude bzw. Gebäudeteile, die einer veränderten Nutzung, unterschieden nach der Nutzung zu Wohn- und zu Nichtwohnzwecken, zugeführt werden, und zwar unabhängig davon, ob diese mit Baumaßnahmen verbunden ist. Erfragt werden Angaben zum Umfang des Abgangs, zur Art und zur Ursache des Abgangs, zur Größe des Abgangs sowie zum Eigentümer, zur Art und zum Alter des Gebäudes.

Mit der **Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes** wird der Bestand an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden, der in der letzten Gebäude- und Wohnungszählung festgestellt worden ist, zum Ende eines jeden Kalenderjahres mit den Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistiken kombiniert. Die Fortschreibung stellt somit eine reine Ergebnisermittlung aus vorhandenen statistischen Daten dar, also keine eigenständige statistische Erhebung. Mit wachsendem zeitlichen Abstand vom Stichtag der letzten Gebäude- und Wohnungszählung entstehen dadurch Abweichungen zum tatsächlichen Wohngebäude- und Wohnungsbestand.

Die letzte Gebäude- und Wohnungszählung wurde zum Stichtag 9. Mai 2011 im Rahmen des Zensus 2011 durchgeführt. Anhand dieser Ergebnisse wurde durch Rückrechnungen ein aktueller Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen zum 31. Dezember 2010 ermittelt, der nunmehr die neue Basis für die Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes zum 31. Dezember 2011 usw. darstellt. Die aus der neuen Basis abgeleiteten Ergebnisse sind aufgrund einer neuen Erhebungsmethodik bei der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 sowie aufgrund veränderter Begriffsdefinitionen nur bedingt mit den aus der alten Basis abgeleiteten Ergebnissen vergleichbar.

Die **Gebäude- und Wohnungszählung 2011** wurde zum Stichtag 9. Mai 2011 als schriftliche Befragung durchgeführt. Das Ziel dieser Erhebung war die flächendeckende, vollzählige und aktuelle Erfassung der vorhandenen Gebäude mit Wohnraum und bewohnten Unterkünften sowie der darin befindlichen Wohnungen. Die letzten vergleichbaren Bestandsaufnahmen waren für das frühere

Bundesgebiet die Volkszählung 1987 und für die neuen Bundesländer und Berlin-Ost die Gebäude- und Wohnungszählung 1995. Die

Ergebnisse bilden eine neue Basis für die Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes.

Glossar

Bauabgang

Ein Bauabgang liegt vor, wenn ein Gebäude bzw. Gebäudeteil entweder der Nutzung entzogen wird (Totalabgang) oder einer veränderten Nutzung zugeführt wird (Abgang durch Nutzungsänderung). Ein Totalabgang ist dabei gegeben, wenn die Bausubstanz durch ordnungsbehördliche Maßnahmen, Schadensfälle oder Abbruch beseitigt wird. Ein Abgang durch Nutzungsänderung hingegen tritt ein, wenn eine Wohnfläche in eine gewerblich genutzte Fläche umgewidmet wird oder umgekehrt.

Baufertigstellung

Eine Baufertigstellung ist erreicht, wenn die Arbeiten an einem Bauvorhaben weitgehend abgeschlossen sind und das Gebäude bzw. die Wohnungen bezogen werden oder bei leerstehenden Gebäuden bezugsfertig werden. Entscheidend ist demnach die Ingebrauchnahme des Gebäudes bzw. der Wohnungen und nicht die Schlussabnahme durch die zuständige Bauaufsichtsbehörde. Dabei ist es ohne Bedeutung, ob das Gebäude bereits verputzt ist oder ob noch Schönheitsarbeiten vorzunehmen sind.

Baugenehmigung

Genehmigung zur Durchführung eines Bauvorhabens. Die Errichtung, die Änderung, die Nutzungsänderung und der Abbruch baulicher Anlagen bedürfen der Genehmigung, soweit das Bauvorhaben nicht genehmigungsfrei ist, unter das Freistellungsverfahren fällt oder nicht der Bauaufsicht unterliegt. Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn keine baurechtlichen oder sonstigen öffentlich-rechtlichen Vorschriften entgegenstehen.

Bauherr

Person oder eine Gruppe von Personen, die im eigenen Namen und für eigene oder fremde Rechnung ein Bauvorhaben durchführt oder durchführen lässt. Entscheidend ist dabei die Situation zum Zeitpunkt der Baugenehmigung, unabhängig von einer ggf. beabsichtigten späteren Veräußerung. In der Bautätigkeitsstatistik wird differenziert zwischen öffentlichen Bauherren, Wohnungsunternehmen, Immobilienfonds, sonstigen Unternehmen, privaten Haushalten und Organisationen ohne Erwerbszweck.

Bauüberhang

Wenn für ein Bauvorhaben zwar die Baugenehmigung vorliegt, aber am Ende eines Kalenderjahres noch keine Baufertigstellung erreicht wurde. Dies ist der Fall, wenn das Bauvorhaben entweder noch nicht begonnen wurde, oder wenn das Bauvorhaben zwar begonnen, aber noch nicht fertiggestellt wurde. Ein begonnenes Bauvorhaben wird dabei als unter Dach bezeichnet, wenn das Gebäude bereits im

Rohbau fertiggestellt ist und äußerlich erkennbar ist, dass noch weitere Bauarbeiten auszuführen sind.

Bauvorhaben

Vorhaben, das die Errichtung, die Änderung oder die Nutzungsänderung von baulichen Anlagen zum Inhalt hat. Bauliche Anlagen wiederum sind mit dem Erdboden verbundene, aus Bauprodukten hergestellte Anlagen. Eine Verbindung mit dem Erdboden besteht dabei auch dann, wenn die Anlage durch eigene Schwere auf dem Boden ruht oder wenn sie nach ihrem Verwendungszweck dazu bestimmt ist, überwiegend ortsfest benutzt zu werden.

Gebäude

Selbstständig benutzbares und überdachtes Bauwerk, das auf Dauer errichtet ist, das von Menschen betreten werden kann und das geeignet oder bestimmt ist, dem Schutz von Menschen, Tieren oder Sachen zu dienen. Eine Umschließung durch Wände ist dabei nicht erforderlich. Gebäude beinhalten auch entsprechende unterirdische Bauwerke. In der Bautätigkeitsstatistik wird unterschieden zwischen Wohngebäuden und Nichtwohngebäuden.

Im Fall einer zusammenhängenden Bebauung, z. B. im Fall von Doppel- und Reihenhäusern, kann es sich bei der baulichen Anlage nicht um ein, sondern auch um mehrere Gebäude handeln. Konkret gilt jeder Teil einer baulichen Anlage als ein einzelnes Gebäude, wenn er von den übrigen Teilen durch eine vom Dach bis zum Keller reichende Brandmauer getrennt ist oder wenn er ein eigenes Erschließungssystem, d. h. einen eigenen Zugang und ein eigenes Treppenhaus, besitzt und für sich alleine benutzbar ist.

Hochbau

Der Hochbau ist das Teilgebiet des Bauwesens, das sich mit der Planung und Errichtung von baulichen Anlagen befasst, die mehrheitlich oberhalb der Geländelinie liegen.

Nichtwohngebäude

Gebäude, das zu mehr als der Hälfte der Nutzfläche, Nichtwohnzwecken dient. Zu den Nichtwohngebäuden zählen Anstaltsgebäude, Büro- und Verwaltungsgebäude, landwirtschaftliche Betriebsgebäude, nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude (z. B. Fabrikgebäude, Handelsgebäude, Hotels und dergleichen) und sonstige Nichtwohngebäude (z. B. Schulgebäude, Kindertagesstätten und Sporthallen).

Primär verwendete Energie

Überwiegende Energiequelle für die Heizung bzw. die Warmwasserbereitung. Für Gebäude, die aufgrund ihrer guten Wärmedämmung

Metadaten

nicht über ein klassisches Heizsystem, sondern nur über Lüftungsanlagen verfügen, ist bei der primär verwendeten Heizenergie „Keine“ anzugeben. Dies trifft beispielsweise für Passivhäuser oder Plus-Energie-Häuser zu. Die primär verwendete Energie ist beim Einsatz von nur einer Energiequelle die alleinige eingesetzte Energie.

Raum

Die Zahl der Räume einer Wohnung umfasst alle Wohn-, Ess- und Schlafzimmer und alle anderen separaten Räume (z. B. bewohnbare Keller- und Bodenräume) von mindestens sechs Quadratmetern Größe sowie abgeschlossene Küchen unabhängig von deren Größe. Bad, Toilette, Flur und Wirtschaftsräume werden grundsätzlich nicht mitgezählt. Ein Wohnzimmer mit einer Essecke, Schlafnische oder Kochnische zählt als ein Raum. Wohnungen, in denen es keine bauliche Trennung der einzelnen Wohnbereiche gibt (z. B. „Loftwohnungen“), bestehen somit aus nur einem Raum.

Sonstige Wohneinheit

Wohneinheit ohne Küche oder Kochnische. Die sonstigen Wohneinheiten werden in der Statistik der Baugenehmigungen ab dem Berichtsjahr 2012 und in der Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes ab dem Berichtsjahr 2011 als Wohnungen erfasst. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bedingt durch die Methodik der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 eine Unterscheidung zwischen

Wohnungen und sonstigen Wohneinheiten, wie sie vorher gängig war, nicht mehr möglich ist.

Tiefbau

Der Tiefbau ist das Teilgebiet des Bauwesens, das sich mit der Planung und Errichtung von baulichen Anlagen befasst, die an oder unter der Erdoberfläche bzw. unter der Ebene von Verkehrswegen liegen.

Wohngebäude

Ein Wohngebäude ist ein Gebäude, das gemessen am Anteil der Wohnfläche an der Nutzfläche mindestens zur Hälfte Wohnzwecken dient. Zu den Wohngebäuden zählen auch Ferien-, Sommer- und Wochenendhäuser mit einer Wohnfläche von 50 Quadratmetern und mehr.

Wohnung

Eine Wohnung ist die Gesamtheit aller nach außen abgeschlossenen, zu Wohnzwecken bestimmten und in der Regel zusammenliegenden Räumen, die die Führung eines eigenen Haushalts ermöglichen. Eine Wohnung hat einen eigenen Eingang unmittelbar vom Freien, von einem Treppenhaus oder einem Vorraum. Zu einer Wohnung können aber auch außerhalb des eigentlichen Wohnungsabschlusses liegende zu Wohnzwecken ausgebaut Keller- oder Bodenräume (z. B. Mansarden) gehören.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/bautaatigkeit-wohnungen

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/bautaatigkeit-wohnungen/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/bautaatigkeit-wohnungen/monatsheftbeitraege

Karten

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/bautaatigkeit-wohnungen/karten

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/bautaatigkeit-wohnungen/basisdaten-regional

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/bautaatigkeit-wohnungen/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



22. Handwerk



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen des Handwerks in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2015	628
T 2: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2015 nach Bundesländern	629
T 3: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2015 nach Gewerbegruppen	631
T 4: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2015 nach Gewerbegruppen und ausgewählten Gewerbebezügen	633
T 5: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2015 nach Gewerbegruppen und ausgewählten Gewerbebezügen	634
T 6: Auszubildende im Handwerk insgesamt 2007–2017 nach Ausbildungsjahren	636
T 7: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2015 nach Handwerkskammerbezirken	637
T 8: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2015 nach Verwaltungsbezirken	638
T 9: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2015 nach Verwaltungsbezirken	640
T 10: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2015 nach Verwaltungsbezirken	642

Grafiken

G 1: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2015 nach Gewerbegruppen	627
G 2: Umsatz im Handwerk insgesamt 2015 nach Bundesländern	629
G 3: Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk 2017 nach Gewerbegruppen	630
G 4: Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	630
G 5: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk 2015	632
G 6: Umsatz im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk 2015 nach Gewerbegruppen	632
G 7: Tätige Personen im zulassungspflichtigen Handwerk 2015 nach den häufigsten Berufen	635
G 8: Tätige Personen im zulassungsfreien Handwerk 2015 nach den häufigsten Berufen	635
G 9: Auszubildende im Handwerk insgesamt 2007–2017 nach Geschlecht	636
G 10: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2015 nach Handwerkskammerbezirken	637

Übersichten

Ü 1: Gewerbegruppen und Gewerbebezüge im Handwerk	645
---	-----

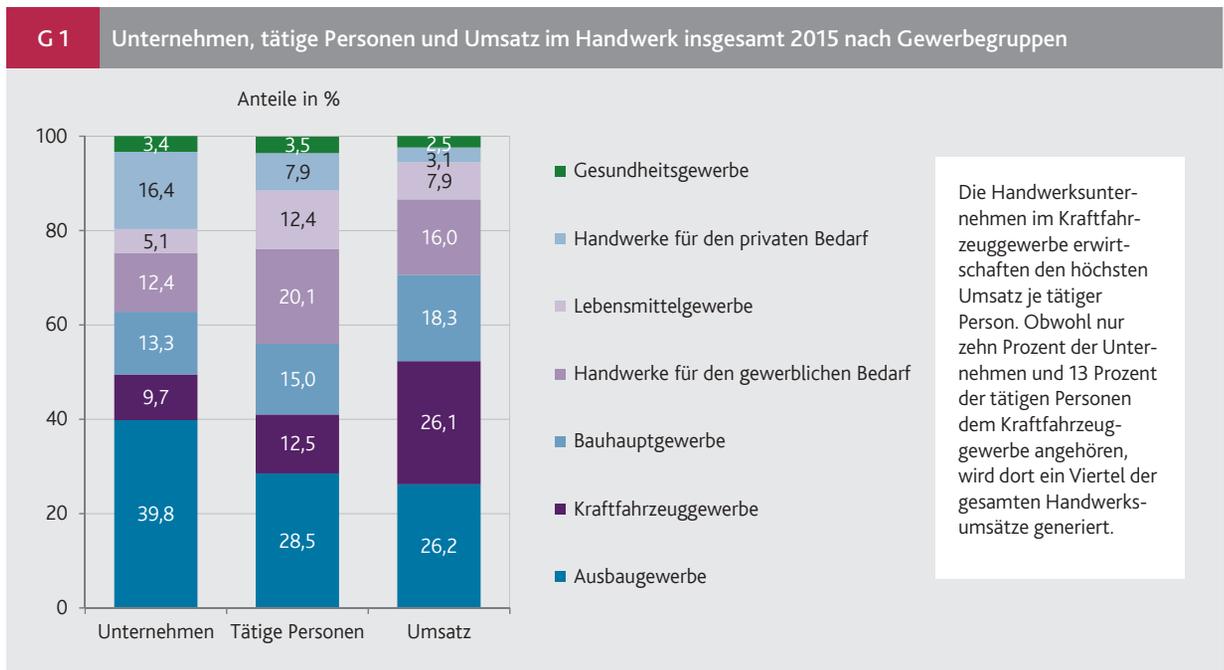
Karten

K 1: Tätige Personen im Handwerk insgesamt 2015 nach Verwaltungsbezirken	639
K 2: Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2015 nach Verwaltungsbezirken	641
K 3: Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2015 nach Verwaltungsbezirken	643

Metadaten

Datenquellen	644
Statistiken	644
Glossar	644
Internet	646

- Rund 30 000 Unternehmen waren 2015 dem Handwerk zuzuordnen. Das sind knapp 19 Prozent aller Unternehmen in Rheinland-Pfalz.
- Die Handwerksunternehmen erwirtschafteten insgesamt 26,1 Milliarden Euro Umsatz und beschäftigten 247 900 Personen.
- Das Handwerk wird in das zulassungspflichtige und das zulassungsfreie Handwerk untergliedert. Zum zulassungspflichtigen Handwerk gehören 82 Prozent der Handwerksunternehmen.
- Jedes zweite Handwerksunternehmen ist im Baugewerbe tätig.
- Im Jahr 2017 stiegen die Umsätze im zulassungspflichtigen Handwerk um 2,7 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten blieb nahezu unverändert.
- Der am häufigsten ausgeübte Handwerksberuf ist der Beruf des Kraftfahrzeugtechnikers.
- Im Jahr 2017 wurden im Handwerk 7 785 neue Ausbildungsverträge geschlossen. Männer wählten am häufigsten den Beruf des Kraftfahrzeugmechatronikers, Frauen entschieden sich am häufigsten für die Ausbildung zur Friseurin.



T 1 Ausgewählte Kennzahlen des Handwerks in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2015

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz					Deutschland		
		1991	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Unternehmen	Anzahl	.	.	.	30 428	30 255	29 962	588 781	579 264
zulassungspflichtiges Handwerk	Anteil in %	.	.	.	84,5	82,4	81,8	80,1	79,8
zulassungsfreies Handwerk	Anteil in %	.	.	.	15,5	17,6	18,2	19,9	20,2
Bauhauptgewerbe	Anteil in %	.	.	.	13,7	13,5	13,3	13,1	13,0
Ausbaugewerbe	Anteil in %	.	.	.	38,2	39,6	39,8	41,1	41,2
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	Anteil in %	.	.	.	12,3	12,3	12,4	13,5	13,5
Kraftfahrzeuggewerbe	Anteil in %	.	.	.	9,6	9,7	9,7	9,2	9,2
Lebensmittelgewerbe	Anteil in %	.	.	.	6,4	5,3	5,1	4,4	4,2
Gesundheitsgewerbe	Anteil in %	.	.	.	3,4	3,4	3,4	3,6	3,6
Handwerke für den privaten Bedarf	Anteil in %	.	.	.	16,3	16,2	16,4	15,1	15,2
Umsatz	Mrd. EUR	.	.	.	23,7	25,5	26,1	519,2	531,6
je Unternehmen	1 000 EUR	.	.	.	778,8	843,1	870,1	881,9	917,7
je tätiger Person	1 000 EUR	.	.	.	98,0	102,5	105,1	101,3	104,0
Tätige Personen	Anzahl	.	.	.	241 919	248 803	247 937	5 126 277	5 113 267
je Unternehmen	Anzahl	.	.	.	8	8	8	9	9
SV-Beschäftigte	Anteil in %	.	.	.	71,5	72,1	72,6	73,3	73,9
geringfügig entlohnte Beschäftigte	Anteil in %	.	.	.	15,2	15,2	14,9	14,7	14,3
Auszubildende insgesamt ¹	Anzahl	27 380	30 439	26 147	24 873	20 829	20 289	369 501	361 656
darunter: Frauen	Anteil in %	24,2	21,1	21,8	22,3	21,0	20,7	21,6	21,3
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge ¹	Anzahl	10 859	11 671	9 207	9 084	7 770	7 641	137 304	137 049
darunter: Frauen	Anteil in %	.	23,7	24,5	25,5	23,7	23,6	23,9	23,6

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind die Daten ab 2007 (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von drei gerundet.

T 2 Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2015 nach Bundesländern

Bundesland	Unternehmen		Tätige Personen			Umsatz			
			insgesamt		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätiger Person	je Unter- nehmen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR	
Baden-Württemberg	77 934	13,5	743 315	14,5	10	90,0	16,9	121,1	1 154,8
Bayern	104 905	18,1	909 421	17,8	9	103,1	19,4	113,4	983,1
Berlin	16 845	2,9	169 751	3,3	10	13,0	2,4	76,5	771,0
Brandenburg	23 614	4,1	148 229	2,9	6	12,9	2,4	86,9	545,3
Bremen	3 042	0,5	30 844	0,6	10	2,8	0,5	92,4	936,8
Hamburg	8 445	1,5	90 181	1,8	11	9,8	1,8	108,9	1 162,5
Hessen	41 819	7,2	336 000	6,6	8	31,5	5,9	93,8	754,0
Mecklenburg-Vorpommern	13 090	2,3	92 934	1,8	7	8,6	1,6	92,2	654,8
Niedersachsen	47 644	8,2	503 017	9,8	11	50,4	9,5	100,2	1 058,2
Nordrhein-Westfalen	108 994	18,8	1 058 048	20,7	10	112,6	21,2	106,4	1 033,2
Rheinland-Pfalz	29 962	5,2	247 937	4,8	8	26,1	4,9	105,1	870,1
Saarland	7 267	1,3	63 915	1,2	9	5,6	1,1	88,1	774,7
Sachsen	39 019	6,7	284 969	5,6	7	24,8	4,7	86,9	634,4
Sachsen-Anhalt	17 841	3,1	140 232	2,7	8	12,6	2,4	89,9	706,3
Schleswig-Holstein	19 224	3,3	164 707	3,2	9	16,1	3,0	97,9	839,0
Thüringen	19 619	3,4	129 767	2,5	7	11,6	2,2	89,5	592,2
Deutschland	579 264	100	5 113 267	100	9	531,6	100	104,0	917,7

G 2 Umsatz im Handwerk insgesamt 2015 nach Bundesländern

je Unternehmen in 1 000 EUR



Im Jahr 2015 erwirtschafteten die 30 000 rheinland-pfälzischen Handwerksunternehmen 26,1 Milliarden Euro und damit fünf Prozent des Umsatzes im deutschen Handwerk. Je Unternehmen ergibt sich ein durchschnittlicher Umsatz in Höhe von 870 100 Euro, das bedeutet Platz sieben im Vergleich der Bundesländer.

Insgesamt waren 247 900 Personen im Handwerk beschäftigt. Pro Kopf ergibt sich ein Umsatz von 105 150 Euro – Platz fünf im Ländervergleich.

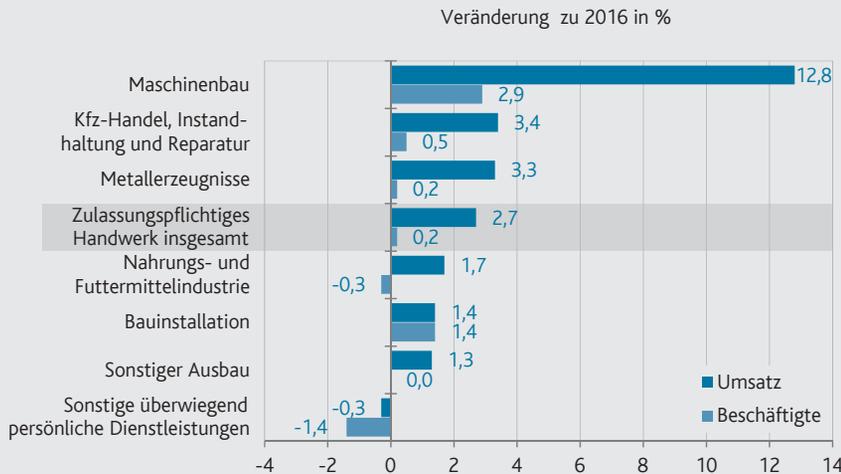
G 3 Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk 2017 nach Gewerbegruppen



Die Zahl der Beschäftigten im zulassungspflichtigen Handwerk blieb 2017 gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. In Deutschland stieg die Beschäftigtenzahl leicht um 0,6 Prozent.

Die Beschäftigung entwickelte sich in den einzelnen Gewerbegruppen unterschiedlich. Den höchsten Zuwachs verzeichnete das Ausbaugewerbe (+1,2 Prozent), den stärksten Rückgang gab es bei den Handwerken für den privaten Bedarf (-1,4 Prozent).

G 4 Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen¹



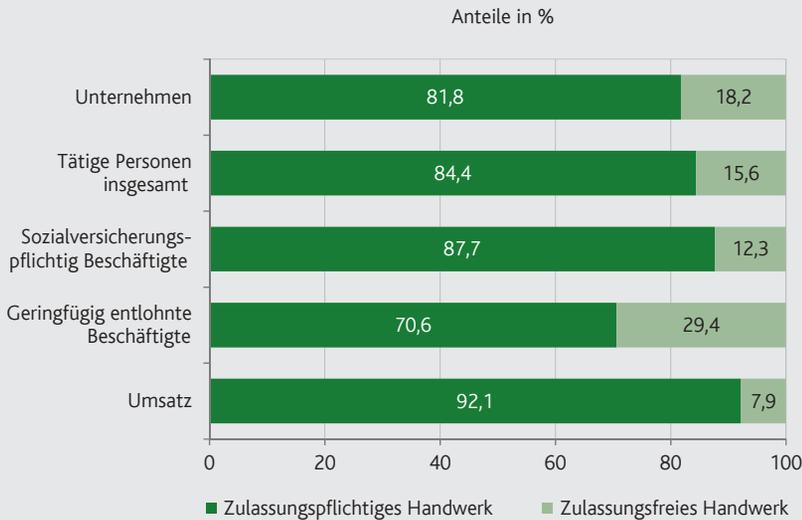
Im Jahr 2017 steigerte das zulassungspflichtige Handwerk seine Umsätze um 2,7 Prozent. Deutschlandweit fiel der Zuwachs mit +3,6 Prozent höher aus. Während der Maschinenbau eine kräftige Umsatzsteigerung vorweisen konnte (+13 Prozent), bildeten Sonstige überwiegend persönliche Dienstleistungen das Schlusslicht (-0,3 Prozent).

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

T 3 Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2015 nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppen	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz			
			insgesamt		Beschäftigte		je Unternehmen	insgesamt		je tätiger Person	je Unternehmen
	sozialversicherungspflichtig	geringfügig entlohnte			Anzahl	Mrd. EUR						%	1 000 EUR
	Anzahl	%	Anzahl	%			Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR	
Handwerk insgesamt											
Bauhauptgewerbe	3 979	13,3	37 118	15,0	81,2	7,7	9	4,76	18,3	128,3	1 196,9
Ausbaugewerbe	11 920	39,8	70 747	28,5	72,9	9,6	6	6,83	26,2	96,6	573,2
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	3 721	12,4	49 854	20,1	69,8	22,4	13	4,16	16,0	83,4	1 117,9
Kraftfahrzeuggewerbe	2 902	9,7	30 994	12,5	79,5	10,7	11	6,81	26,1	219,8	2 347,6
Lebensmittelgewerbe	1 520	5,1	30 755	12,4	69,5	25,4	20	2,06	7,9	67,0	1 355,0
Gesundheitsgewerbe	1 012	3,4	8 791	3,5	72,5	15,1	9	0,64	2,5	72,7	631,4
Handwerke für den privaten Bedarf	4 908	16,4	19 678	7,9	55,9	18,3	4	0,80	3,1	40,9	163,8
Insgesamt	29 962	100	247 937	100	72,6	14,9	8	26,07	100	105,1	870,1
Zulassungspflichtiges Handwerk											
Bauhauptgewerbe	3 943	16,1	36 918	17,6	81,3	7,6	9	4,74	19,7	128,3	1 201,5
Ausbaugewerbe	8 731	35,6	61 318	29,3	76,0	9,2	7	6,11	25,5	99,7	700,4
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	2 561	10,5	26 306	12,6	80,3	9,6	10	3,33	13,9	126,6	1 300,6
Kraftfahrzeuggewerbe	2 902	11,8	30 994	14,8	79,5	10,7	11	6,81	28,4	219,8	2 347,6
Lebensmittelgewerbe	1 471	6,0	30 146	14,4	69,6	25,3	20	1,88	7,8	62,3	1 275,8
Gesundheitsgewerbe	1 012	4,1	8 791	4,2	72,5	15,1	9	0,64	2,7	72,7	631,4
Handwerke für den privaten Bedarf	3 881	15,8	14 778	7,1	54,1	18,7	4	0,51	2,1	34,3	130,5
Zusammen	24 501	100	209 251	100	75,4	12,4	9	24,02	100	114,8	980,3
Zulassungsfreies Handwerk											
Bauhauptgewerbe	36	0,7	200	0,5	66,5	14,5	6	0,02	1,2	124,4	691,3
Ausbaugewerbe	3 189	58,4	9 429	24,4	53,1	11,9	3	0,72	35,0	76,1	225,0
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	1 160	21,2	23 548	60,9	58,2	36,7	20	0,83	40,4	35,2	714,6
Kraftfahrzeuggewerbe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Lebensmittelgewerbe	49	0,9	609	1,6	62,4	29,2	12	0,18	8,9	300,5	3 734,7
Gesundheitsgewerbe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Handwerke für den privaten Bedarf	1 027	18,8	4 900	12,7	61,0	17,2	5	0,30	14,5	60,8	289,9
Zusammen	5 461	100	38 686	100	57,4	28,0	7	2,05	100	53,0	375,8

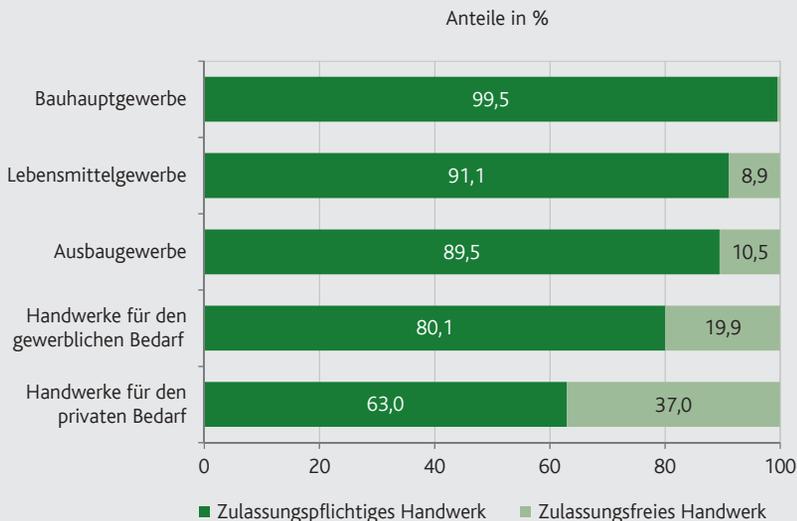
G 5 Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk 2015



Von den 147 Handwerksberufen sind insgesamt 41 zulassungspflichtig, die in „gefahren geneigten Bereichen“ ausgeübt werden. Für deren selbstständige Ausübung ist die Eintragung in die Handwerksrolle vorgeschrieben. Voraussetzung für die Eintragung ist eine bestandene Meisterprüfung oder eine vergleichbare Qualifikation.

Zu den zulassungspflichtigen Handwerksberufen gehören z. B. Dachdeckerinnen und -decker, Straßenbauerinnen und -bauer, Elektrotechnikerinnen und -techniker, Fleischerinnen und Fleischer sowie Zahntechnikerinnen und -techniker.

G 6 Umsatz im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk 2015 nach Gewerbegruppen



Das zulassungspflichtige Handwerk erwirtschaftet in allen Gewerbegruppen die höchsten Umsatzanteile. Im Bauhauptgewerbe werden die Umsätze sogar fast ausschließlich von Betrieben des zulassungspflichtigen Handwerks generiert.

Der höchste Umsatzanteil des zulassungsfreien Handwerks ist bei den Handwerken für den privaten Bedarf anzutreffen. Zu dieser Gewerbegruppe gehören z. B. Fotografinnen und Fotografen sowie Uhrmacherinnen und Uhrmacher.

T 4

**Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2015
nach Gewerbegruppen und ausgewählten Gewerbezeigen**

Gewerbegruppen Gewerbezeige	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz				
			insgesamt		Beschäftigte		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätiger Person	je Unter- nehmen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	sozialversiche- rungspflichtig	geringfügig entlohnte		Mrd. EUR	%			1 000 EUR
Bauhauptgewerbe												
darunter												
Maurer/-innen und Betonbauer/-innen	1 675	42,5	17 509	47,4	83,1	6,9	10	2,59	54,8	148,2	1 548,7	
Dachdecker/-innen	970	24,6	6 137	16,6	75,2	8,6	6	0,61	13,0	100,0	632,5	
Zimmerer/-innen	607	15,4	3 559	9,6	72,6	9,4	6	0,34	7,2	96,4	565,5	
Ausbaugewerbe												
darunter												
Elektrotechniker/-innen	2 311	26,5	20 615	33,6	80,2	8,2	9	2,29	37,4	111,1	990,6	
Installateur/-innen und Heizungsbauer/-innen	2 116	24,2	15 522	25,3	76,7	9,2	7	1,66	27,2	107,2	786,2	
Tischler/-innen	1 800	20,6	10 981	17,9	72,2	10,7	6	1,10	17,9	99,9	609,6	
Handwerke für den gewerblichen Bedarf												
darunter												
Metallbauer/-innen	1 280	50,0	12 156	46,2	79,2	9,8	9	1,35	40,7	111,4	1 058,1	
Feinwerkmechaniker/-innen	612	23,9	9 143	34,8	84,1	9,0	15	1,31	39,3	143,3	2 141,2	
Informationstechniker/-innen	285	11,1	1 368	5,2	67,8	10,7	5	0,13	3,8	91,8	440,6	
Kraftfahrzeuggewerbe												
darunter												
Kraftfahrzeugtechniker/-innen	2 626	90,5	28 222	91,1	79,5	10,7	11	6,35	93,2	225,0	2 418,1	
Karosserie- und Fahrzeugbauer/-innen	157	5,4	1 459	4,7	77,9	11,0	9	/	/	/	/	
Zweiradmechaniker/-innen	108	3,7	1 138	3,7	79,3	10,8	11	0,18	2,6	155,1	1 633,9	
Lebensmittelgewerbe												
davon												
Bäcker/-innen	683	46,4	20 298	67,3	70,5	26,0	30	1,02	54,4	50,3	1 494,3	
Fleischer/-innen	662	45,0	8 616	28,6	69,5	22,5	13	0,81	43,3	94,3	1 226,7	
Konditoren/-innen	126	8,6	1 232	4,1	55,9	33,3	10	0,04	2,3	35,7	348,7	
Gesundheitsgewerbe												
darunter												
Augenoptiker/-innen	455	45,0	3 157	35,9	70,8	13,6	7	0,25	39,1	79,1	549,0	
Zahntechniker/-innen	350	34,6	3 117	35,5	70,1	17,8	9	0,18	27,4	56,1	500,0	
Orthopädienschuhmacher/-innen	81	8,0	675	7,7	67,0	20,4	8	0,05	7,4	70,1	584,1	
Handwerke für den privaten Bedarf												
darunter												
Friseur/-innen	3 034	78,2	11 974	81,0	53,8	19,9	4	0,30	59,9	25,3	99,9	
Schornsteinfeger/-innen	470	12,1	1 257	8,5	52,1	10,4	3	0,08	16,6	66,7	178,3	
Steinmetze/-innen und Steinbildhauer/-innen	374	9,6	1 541	10,4	58,7	15,9	4	0,12	23,5	77,1	317,7	

22

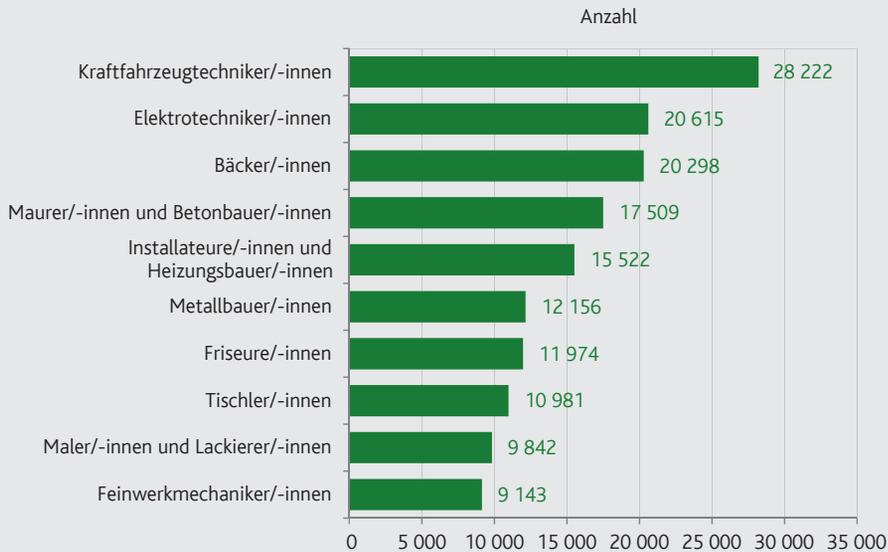
T 5

Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2015 nach Gewerbegruppen und ausgewählten Gewerbebezügen

Gewerbegruppen Gewerbebezüge	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz				
			insgesamt		Beschäftigte		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätiger Person	je Unter- nehmen	
	sozialversiche- rungspflichtig	geringfügig entlohnte			Anzahl	Mrd. EUR						%	1 000 EUR
	Anzahl	%	Anzahl	%			Anzahl					
Bauhauptgewerbe												
Betonstein- und Terrazzo- hersteller/-innen	36	100	200	100	66,5	14,5	6	0,02	100	124,4	691,3	
Ausbaugewerbe												
davon												
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/-innen	1 823	57,2	4 596	48,7	48,6	10,2	3	0,33	45,4	70,8	178,5	
Raumausstatter/-innen	807	25,3	2 452	26,0	52,9	13,2	3	0,17	23,1	67,5	205,2	
Parkettleger/-innen	227	7,1	656	7,0	54,4	10,1	3	0,06	8,3	90,7	262,2	
Estrichleger/-innen	195	6,1	916	9,7	63,9	14,6	5	0,09	11,9	92,9	436,4	
Rolladen- und Sonnen- schutztechniker/-innen	137	4,3	809	8,6	66,1	16,3	6	0,08	11,4	101,2	597,8	
Handwerke für den gewerblichen Bedarf												
darunter												
Gebäudereiniger/-innen	772	66,6	20 788	88,3	56,1	40,1	27	0,54	64,8	25,8	696,0	
Schilder- und Licht- reklamehersteller/-innen	86	7,4	413	1,8	63,9	14,3	5	0,03	3,6	71,9	345,3	
Edelsteinschleifer/-innen und -graveure/-innen	53	4,6	117	0,5	31,6	18,8	2	0,01	0,6	44,2	97,6	
Drucker/-innen	43	3,7	725	3,1	80,6	13,4	17	0,11	12,9	147,8	2 492,1	
Behälter- und Apparatebauer/-innen	65	5,6	271	1,2	66,1	7,0	4	0,03	3,1	93,5	389,8	
Modellbauer/-innen	31	2,7	265	1,1	75,5	12,5	9	0,02	2,4	74,7	638,2	
Buchbinder/-innen	28	2,4	103	0,4	50,5	22,3	4	0,00	0,6	46,7	171,9	
Lebensmittelgewerbe												
davon												
Müller/-innen	22	44,9	251	41,2	70,9	19,5	11	0,16	88,1	642,2	7 326,9	
Brauer/-innen und Mälzer/-innen	17	34,7	325	53,4	57,8	36,9	19	0,02	8,5	48,1	919,8	
Weinküfer/-innen	10	20,4	33	5,4	42,4	27,3	3	0,01	3,4	187,1	617,4	
Handwerke für den privaten Bedarf												
darunter												
Gold- und Silber- schmiede/-innen	226	22,0	938	19,1	59,8	14,9	4	/	/	/	/	
Fotografen/-innen	257	25,0	506	10,3	36,0	11,3	2	0,02	8,3	48,6	95,6	
Uhrmacher/-innen	79	7,7	208	4,2	40,9	19,7	3	0,01	4,3	61,7	162,4	
Maßschneider/-innen	106	10,3	292	6,0	46,6	16,1	3	0,01	4,3	43,9	120,8	
Schuhmacher/-innen	76	7,4	157	3,2	35,0	16,6	2	0,01	2,4	45,0	93,0	
Textilreiniger/-innen	67	6,5	2 003	40,9	77,4	19,1	30	0,09	28,6	42,5	1 269,2	
Sattler/-innen und Feintäschner/-innen	57	5,6	213	4,3	62,0	10,8	4	0,01	3,5	48,6	181,5	
Keramiker/-innen	27	2,6	149	3,0	53,0	28,2	6	0,01	2,1	41,4	228,4	
Kürschner/-innen	12	1,2	32	0,7	37,5	25,0	3	0,00	0,5	49,5	132,0	

G 7

Tätige Personen im zulassungspflichtigen Handwerk 2015 nach den häufigsten Berufen

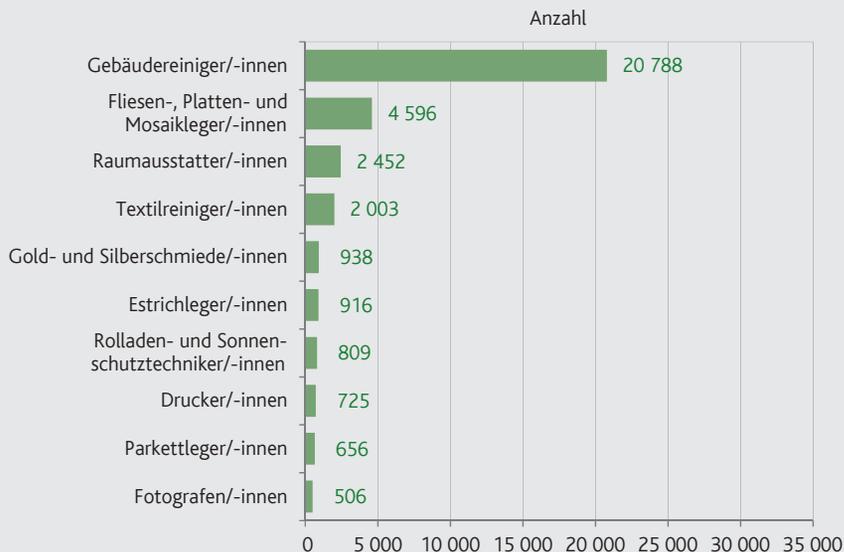


Von den insgesamt 209 250 im zulassungspflichtigen Handwerk tätigen Personen waren 2015 rund 28 200 als Kraftfahrzeugtechnikerin bzw. -techniker beschäftigt. Damit ist dies der am häufigsten ausgeübte Handwerksberuf.

Bei den 20 000 Nachwuchskräften, die sich aktuell in einer Handwerksausbildung befinden, ist unter jungen Männern der Beruf des Kraftfahrzeugmechatikers am beliebtesten. Junge Frauen lassen sich am häufigsten zur Friseurin ausbilden.

G 8

Tätige Personen im zulassungsfreien Handwerk 2015 nach den häufigsten Berufen



Auch der Betrieb eines zulassungsfreien Handwerks muss in der zuständigen Handwerkskammer angezeigt werden. Dafür ist allerdings kein Meisterbrief erforderlich. Dadurch ist die Eintrittshürde für ungelernete Arbeitskräfte und Menschen mit Ausbildungen in anderen Berufen niedriger.

In der Rangfolge der Handwerksberufe des zulassungsfreien Handwerks stehen Gebäudereinigerinnen und -reiniger mit Abstand auf Platz eins. Von ihnen sind 40 Prozent geringfügig beschäftigt.

T 6 Auszubildende im Handwerk insgesamt 2007–2017 nach Ausbildungsjahren¹

Merkmal	Insgesamt	Davon im ... Ausbildungsjahr				Frauen	Ausländer/ -innen
		1.	2.	3.	4.		
	Anzahl	%					
2007	26 409	32,0	29,7	28,7	9,6	21,8	5,1
2008	26 412	29,2	31,8	29,1	9,9	22,1	4,7
2009	25 779	27,6	30,4	32,0	10,0	22,3	5,0
2010	24 873	28,9	28,8	30,8	11,4	22,3	5,1
2011	23 592	29,5	29,8	29,4	11,3	21,6	5,5
2012	22 524	29,8	30,1	30,0	10,2	21,2	5,8
2013	21 624	29,1	30,4	30,3	10,2	21,2	6,5
2014	20 829	30,5	28,8	29,9	10,8	21,0	6,6
2015	20 289	31,1	29,6	28,0	11,3	20,7	7,3
2016	19 953	30,6	29,6	28,9	10,9	20,3	7,9
2017	19 962	32,0	28,9	28,5	10,7	19,4	10,2
Veränderung zum Vorjahr in %							
2008	-	-8,9	7,1	1,5	3,6	1,4	-6,3
2009	-2,4	-7,8	-6,6	7,3	-1,6	-1,3	3,6
2010	-3,5	1,3	-8,6	-7,0	9,8	-3,7	-3,0
2011	-5,2	-3,3	-1,8	-9,7	-6,0	-8,1	3,1
2012	-4,5	-3,4	-3,8	-2,6	-14,0	-6,2	1,6
2013	-4,0	-6,3	-3,0	-2,8	-4,1	-4,3	6,4
2014	-3,7	0,8	-8,6	-5,0	2,3	-4,5	-1,9
2015	-2,6	-0,7	0,0	-8,6	1,6	-4,0	7,2
2016	-1,7	-3,1	-1,8	1,4	-4,6	-3,4	7,3
2017	-	4,5	-2,2	-1,5	-2,3	-4,2	28,7

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind die Daten ab 2009 (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von drei gerundet.

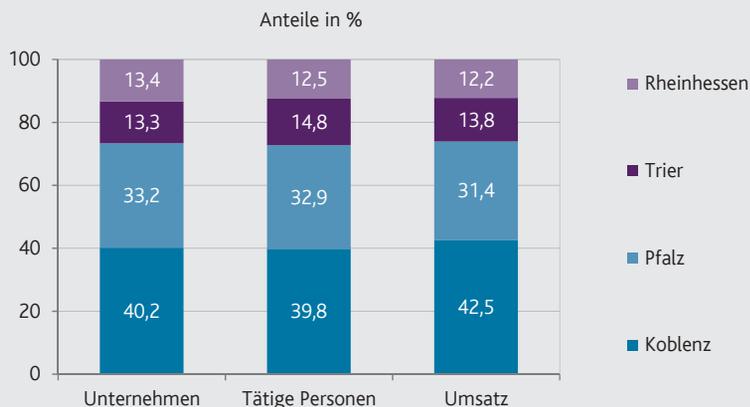
G 9 Auszubildende im Handwerk insgesamt 2007–2017 nach Geschlecht



T 7 Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2015 nach Handwerkskammerbezirken

Handwerkskammerbezirk	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz			
			insgesamt		Beschäftigte		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätiger Person	je Unter- nehmen
	sozialversiche- rungspflichtig	geringfügig entlohnte			Mrd. EUR	%						1 000 EUR
	Anzahl	%	Anzahl	%			Anzahl				
Handwerk insgesamt											
Koblenz	12 044	40,2	98 725	39,8	71,9	15,4	8	11,09	42,5	112,3	920,5
Pfalz	9 939	33,2	81 588	32,9	73,0	14,4	8	8,19	31,4	100,4	823,8
Rheinhausen	4 006	13,4	30 902	12,5	71,4	15,1	8	3,19	12,2	103,1	795,2
Trier	3 973	13,3	36 722	14,8	74,3	14,4	9	3,61	13,8	98,3	908,6
Rheinland-Pfalz	29 962	100	247 937	100	72,6	14,9	8	26,07	100	105,1	870,1
Zulassungspflichtiges Handwerk											
Koblenz	10 009	40,9	84 291	40,3	74,4	13,2	8	10,38	43,2	123,1	1 036,7
Pfalz	8 047	32,8	68 292	32,6	75,8	11,9	8	7,41	30,8	108,5	920,5
Rheinhausen	3 016	12,3	24 899	11,9	75,5	11,9	8	2,90	12,1	116,6	962,8
Trier	3 429	14,0	31 769	15,2	76,9	11,9	9	3,33	13,9	104,8	971,4
Rheinland-Pfalz	24 501	100	209 251	100	75,4	12,4	9	24,02	100	114,8	980,3
Zulassungsfreies Handwerk											
Koblenz	2 035	37,3	14 434	37,3	57,4	27,9	7	0,71	34,6	49,2	349,1
Pfalz	1 892	34,6	13 296	34,4	58,5	26,9	7	0,78	38,0	58,7	412,6
Rheinhausen	990	18,1	6 003	15,5	54,3	28,6	6	0,28	13,7	46,9	284,6
Trier	544	10,0	4 953	12,8	58,1	30,3	9	0,28	13,6	56,4	513,2
Rheinland-Pfalz	5 461	100	38 686	100	57,4	28,0	7	2,05	100	53,0	375,8

G 10 Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2015 nach Handwerkskammerbezirken



Die Handwerkskammern vertreten die Interessen des Handwerks in einer Region. Sie arbeiten für ihre Mitgliedsbetriebe gemeinsam mit den angeschlossenen Innungen, Kreishandwerkerschaften und Verbänden.

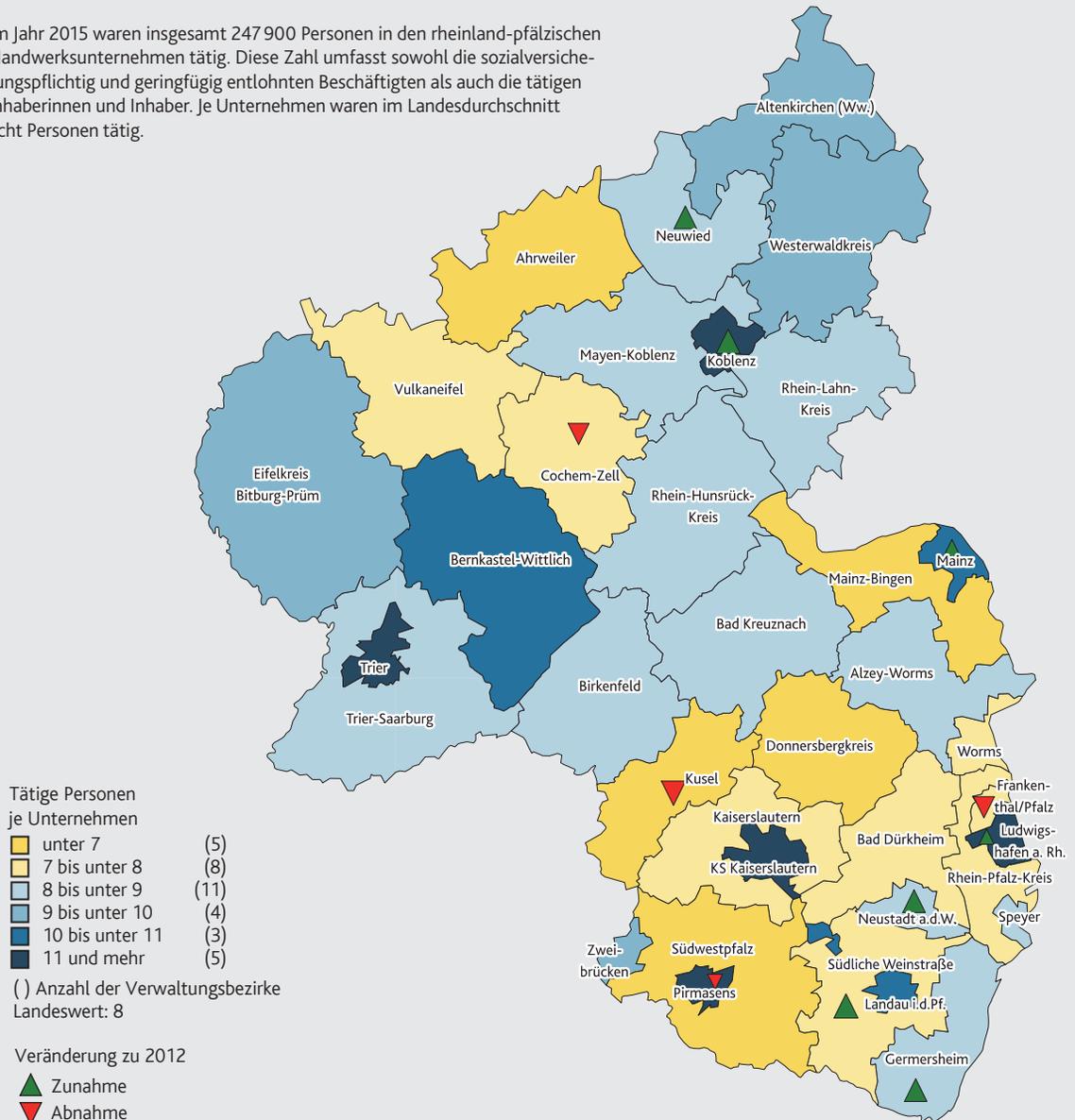
Der Kammerbezirk Koblenz ist der größte der vier Handwerkskammerbezirke in Rheinland-Pfalz. Im Jahr 2015 waren dort 40 Prozent der rheinland-pfälzischen Handwerksunternehmen ansässig.

T 8 Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz				
			insgesamt		Beschäftigte		je Unternehmen	insgesamt		je tätiger Person	je Unternehmen	
	sozialversicherungspflichtig	geringfügig entlohnte			Mrd. EUR	%						1 000 EUR
	Anzahl	%	Anzahl	%			Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR		
Frankenthal (Pfalz), St.	284	0,9	2 056	0,8	71,4	14,3	7	0,19	0,7	91,0	659,1	
Kaiserslautern, St.	556	1,9	9 623	3,9	78,7	15,3	17	1,10	4,2	114,8	1 986,4	
Koblenz, St.	625	2,1	8 519	3,4	78,8	13,4	14	1,43	5,5	168,0	2 289,5	
Landau i. d. Pfalz, St.	303	1,0	3 067	1,2	79,1	10,5	10	0,33	1,3	106,5	1 078,4	
Ludwigshafen a. Rh., St.	823	2,7	11 311	4,6	75,6	16,9	14	0,87	3,4	77,2	1 061,5	
Mainz, St.	987	3,3	9 518	3,8	74,2	14,9	10	1,03	3,9	107,9	1 040,4	
Neustadt a. d. Weinstr., St.	400	1,3	3 131	1,3	73,4	13,1	8	0,38	1,5	121,3	949,8	
Pirmasens, St.	329	1,1	3 993	1,6	79,9	11,3	12	0,36	1,4	89,3	1 083,3	
Speyer, St.	320	1,1	2 501	1,0	74,9	11,8	8	0,34	1,3	137,1	1 071,9	
Trier, St.	591	2,0	7 221	2,9	79,4	12,0	12	0,84	3,2	116,1	1 418,6	
Worms, St.	517	1,7	3 779	1,5	70,2	15,8	7	0,33	1,3	87,7	641,0	
Zweibrücken, St.	213	0,7	1 855	0,7	74,8	13,1	9	0,18	0,7	97,1	845,8	
Ahrweiler	1 171	3,9	6 578	2,7	66,6	15,0	6	0,61	2,4	93,4	524,5	
Altenkirchen (Ww.)	974	3,3	8 902	3,6	71,8	16,8	9	1,20	4,6	134,5	1 229,4	
Alzey-Worms	974	3,3	7 856	3,2	72,0	15,0	8	0,91	3,5	115,9	934,8	
Bad Dürkheim	1 031	3,4	7 203	2,9	70,5	14,6	7	0,73	2,8	101,0	705,7	
Bad Kreuznach	1 201	4,0	9 253	3,7	72,2	14,3	8	0,85	3,3	91,7	706,5	
Berncastel-Wittlich	924	3,1	8 882	3,6	75,1	14,0	10	0,90	3,4	101,0	971,0	
Birkenfeld	740	2,5	5 849	2,4	73,9	13,0	8	0,62	2,4	105,8	836,0	
Cochem-Zell	585	2,0	4 381	1,8	68,5	17,5	7	0,33	1,3	76,1	569,9	
Donnersbergkreis	597	2,0	3 461	1,4	67,2	15,0	6	0,44	1,7	127,9	741,2	
Eifelkreis Bitburg-Prüm	807	2,7	7 581	3,1	75,9	13,1	9	0,83	3,2	109,4	1 028,1	
Germersheim	855	2,9	6 470	2,6	71,6	14,7	8	0,66	2,5	102,2	773,5	
Kaiserslautern	895	3,0	6 298	2,5	72,1	13,2	7	0,51	2,0	81,0	569,8	
Kusel	530	1,8	2 790	1,1	62,7	17,7	5	0,20	0,8	73,5	386,8	
Mainz-Bingen	1 528	5,1	9 749	3,9	68,6	15,2	6	0,92	3,5	94,0	599,9	
Mayen-Koblenz	1 686	5,6	13 722	5,5	68,3	18,9	8	1,37	5,3	100,1	814,5	
Neuwied	1 523	5,1	11 624	4,7	70,5	15,9	8	1,26	4,8	108,2	826,0	
Rhein-Hunsrück-Kreis	893	3,0	7 313	2,9	72,4	15,0	8	0,80	3,1	109,8	899,4	
Rhein-Lahn-Kreis	920	3,1	7 496	3,0	73,9	13,4	8	0,93	3,5	123,5	1 005,9	
Rhein-Pfalz-Kreis	994	3,3	6 609	2,7	70,3	14,3	7	0,84	3,2	126,5	840,8	
Südliche Weinstraße	935	3,1	6 253	2,5	70,9	13,6	7	0,63	2,4	100,9	674,8	
Südwestpfalz	874	2,9	4 967	2,0	68,1	13,6	6	0,42	1,6	85,2	484,3	
Trier-Saarburg	1 110	3,7	9 197	3,7	71,5	15,9	8	0,70	2,7	76,6	634,5	
Vulkaneifel	541	1,8	3 841	1,5	66,7	18,6	7	0,34	1,3	88,6	629,1	
Westerwaldkreis	1 726	5,8	15 088	6,1	73,9	14,2	9	1,68	6,5	111,6	975,5	
Rheinland-Pfalz	29 962	100	247 937	100	72,6	14,9	8	26,07	100	105,1	870,1	
kreisfreie Städte	5 948	19,9	66 574	26,9	76,5	14,1	11	7,38	28,3	110,8	1 240,6	
Landkreise	24 014	80,1	181 363	73,1	71,1	15,1	8	18,69	71,7	103,1	778,3	

K 1 Tätige Personen im Handwerk insgesamt 2015 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2015 waren insgesamt 247 900 Personen in den rheinland-pfälzischen Handwerksunternehmen tätig. Diese Zahl umfasst sowohl die sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Beschäftigten als auch die tätigen Inhaberinnen und Inhaber. Je Unternehmen waren im Landesdurchschnitt acht Personen tätig.



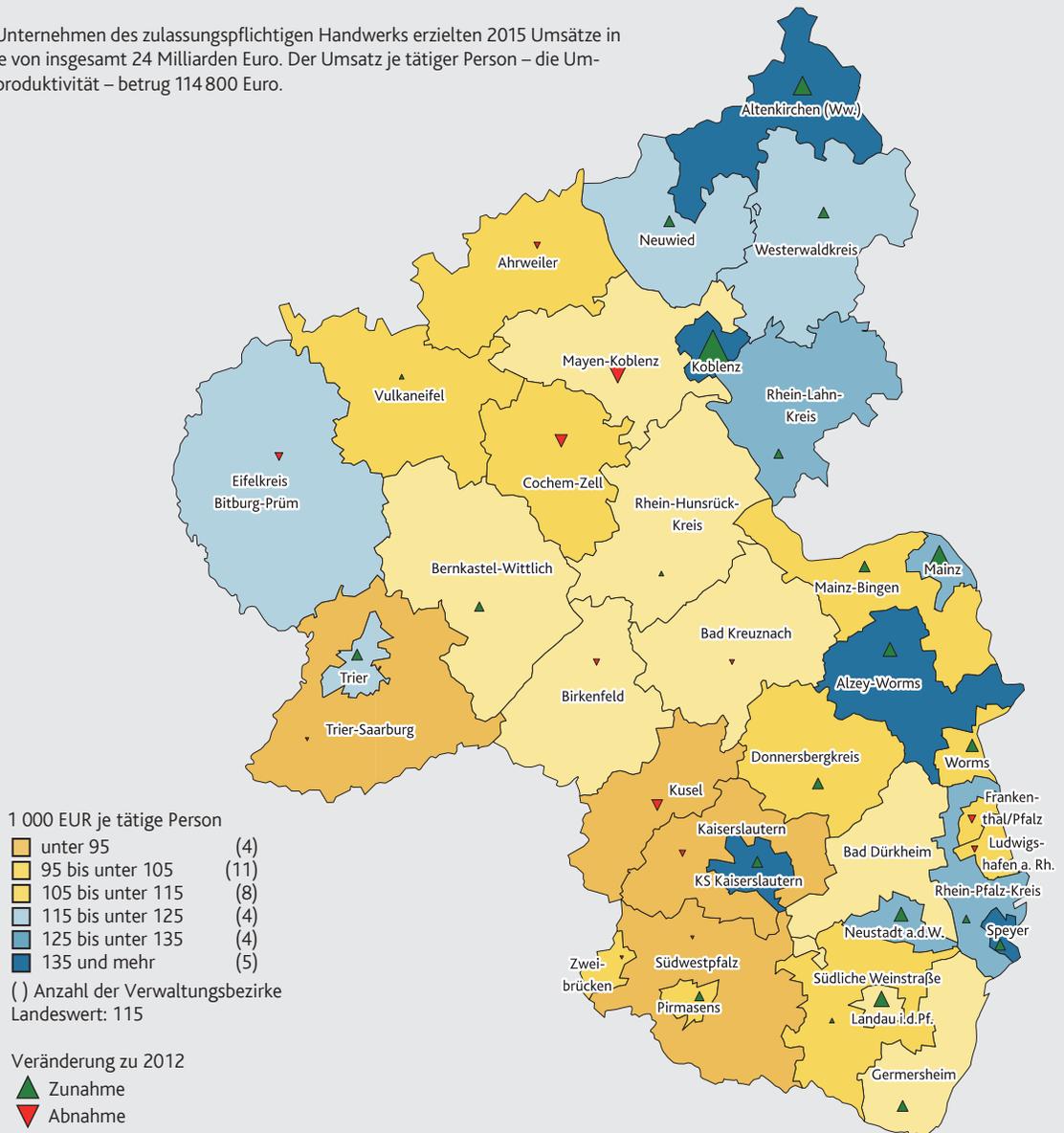
T 9

Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2015
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz				
			insgesamt		Beschäftigte		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätiger Person	je Unter- nehmen	
	sozialversiche- rungspflichtig	geringfügig entlohnte			Mrd. EUR	%						1 000 EUR
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR				
Frankenthal (Pfalz), St.	215	0,9	1 726	0,8	75,1	11,9	8	0,17	0,7	100,0	803,1	
Kaiserslautern, St.	414	1,7	7 590	3,6	85,3	9,0	18	1,04	4,3	136,8	2 508,6	
Koblenz, St.	505	2,1	6 829	3,3	81,9	10,3	14	1,38	5,7	202,0	2 731,9	
Landau i. d. Pfalz, St.	232	0,9	2 717	1,3	81,9	9,1	12	0,30	1,3	111,2	1 302,3	
Ludwigshafen a. Rh., St.	568	2,3	7 673	3,7	81,5	10,8	14	0,76	3,2	99,2	1 340,7	
Mainz, St.	728	3,0	7 408	3,5	78,8	10,8	10	0,93	3,9	125,0	1 272,2	
Neustadt a. d. Weinstr., St.	326	1,3	2 833	1,4	76,0	11,8	9	0,37	1,5	128,9	1 119,9	
Pirmasens, St.	274	1,1	3 578	1,7	82,7	9,1	13	0,34	1,4	95,5	1 247,5	
Speyer, St.	237	1,0	2 136	1,0	78,4	10,0	9	0,33	1,4	152,2	1 371,3	
Trier, St.	472	1,9	6 164	2,9	81,8	10,2	13	0,74	3,1	119,8	1 564,3	
Worms, St.	380	1,6	3 061	1,5	75,4	11,9	8	0,30	1,2	98,0	789,5	
Zweibrücken, St.	182	0,7	1 731	0,8	76,1	12,7	10	0,17	0,7	99,1	942,3	
Ahrweiler	980	4,0	5 825	2,8	69,1	13,5	6	0,58	2,4	99,0	588,7	
Altenkirchen (Ww.)	805	3,3	7 900	3,8	74,4	15,0	10	1,14	4,7	143,9	1 412,6	
Alzey-Worms	776	3,2	6 052	2,9	76,3	10,3	8	0,84	3,5	138,9	1 083,1	
Bad Dürkheim	812	3,3	5 882	2,8	73,7	12,0	7	0,66	2,8	112,4	813,8	
Bad Kreuznach	964	3,9	7 374	3,5	75,0	11,3	8	0,78	3,2	105,5	806,6	
Bernkastel-Wittlich	820	3,3	7 586	3,6	78,1	10,5	9	0,84	3,5	110,8	1 025,5	
Birkenfeld	542	2,2	4 774	2,3	76,4	11,9	9	0,52	2,1	108,0	951,1	
Cochem-Zell	531	2,2	3 189	1,5	69,5	13,1	6	0,31	1,3	96,4	578,9	
Donnersbergkreis	505	2,1	3 099	1,5	68,1	15,1	6	0,31	1,3	98,4	604,0	
Eifelkreis Bitburg-Prüm	716	2,9	6 852	3,3	77,1	12,1	10	0,79	3,3	115,7	1 107,1	
Germersheim	729	3,0	5 824	2,8	73,8	13,2	8	0,63	2,6	108,4	866,4	
Kaiserslautern	761	3,1	5 090	2,4	71,8	12,7	7	0,45	1,9	88,4	591,2	
Kusel	448	1,8	2 571	1,2	64,1	17,9	6	0,19	0,8	73,6	422,3	
Mainz-Bingen	1 132	4,6	8 378	4,0	72,0	13,9	7	0,84	3,5	99,9	739,4	
Mayen-Koblenz	1 438	5,9	12 526	6,0	70,3	17,7	9	1,32	5,5	105,2	916,1	
Neuwied	1 258	5,1	9 559	4,6	74,3	11,9	8	1,19	4,9	124,3	944,8	
Rhein-Hunsrück-Kreis	778	3,2	6 720	3,2	74,3	13,7	9	0,76	3,2	113,8	982,9	
Rhein-Lahn-Kreis	787	3,2	6 821	3,3	76,3	11,7	9	0,89	3,7	130,8	1 133,3	
Rhein-Pfalz-Kreis	780	3,2	5 785	2,8	73,2	12,9	7	0,77	3,2	133,4	989,1	
Südliche Weinstraße	801	3,3	5 522	2,6	72,3	12,6	7	0,53	2,2	95,2	656,4	
Südwestpfalz	763	3,1	4 535	2,2	69,6	12,9	6	0,40	1,6	87,1	517,9	
Trier-Saarburg	942	3,8	7 791	3,7	74,2	13,2	8	0,63	2,6	81,3	672,5	
Vulkaneifel	479	2,0	3 376	1,6	70,6	14,5	7	0,33	1,4	96,4	679,3	
Westerwaldkreis	1 421	5,8	12 774	6,1	76,3	12,2	9	1,52	6,3	119,0	1 069,6	
Rheinland-Pfalz	24 501	100	209 251	100	75,4	12,4	9	24,02	100	114,8	980,3	
kreisfreie Städte	4 533	18,5	53 446	25,5	80,7	10,4	12	6,82	28,4	127,7	1 505,1	
Landkreise	19 968	81,5	155 805	74,5	73,6	13,1	8	17,20	71,6	110,4	861,2	

K 2 Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2015 nach Verwaltungsbezirken

Die Unternehmen des zulassungspflichtigen Handwerks erzielten 2015 Umsätze in Höhe von insgesamt 24 Milliarden Euro. Der Umsatz je tätiger Person – die Umsatzproduktivität – betrug 114 800 Euro.



T 10

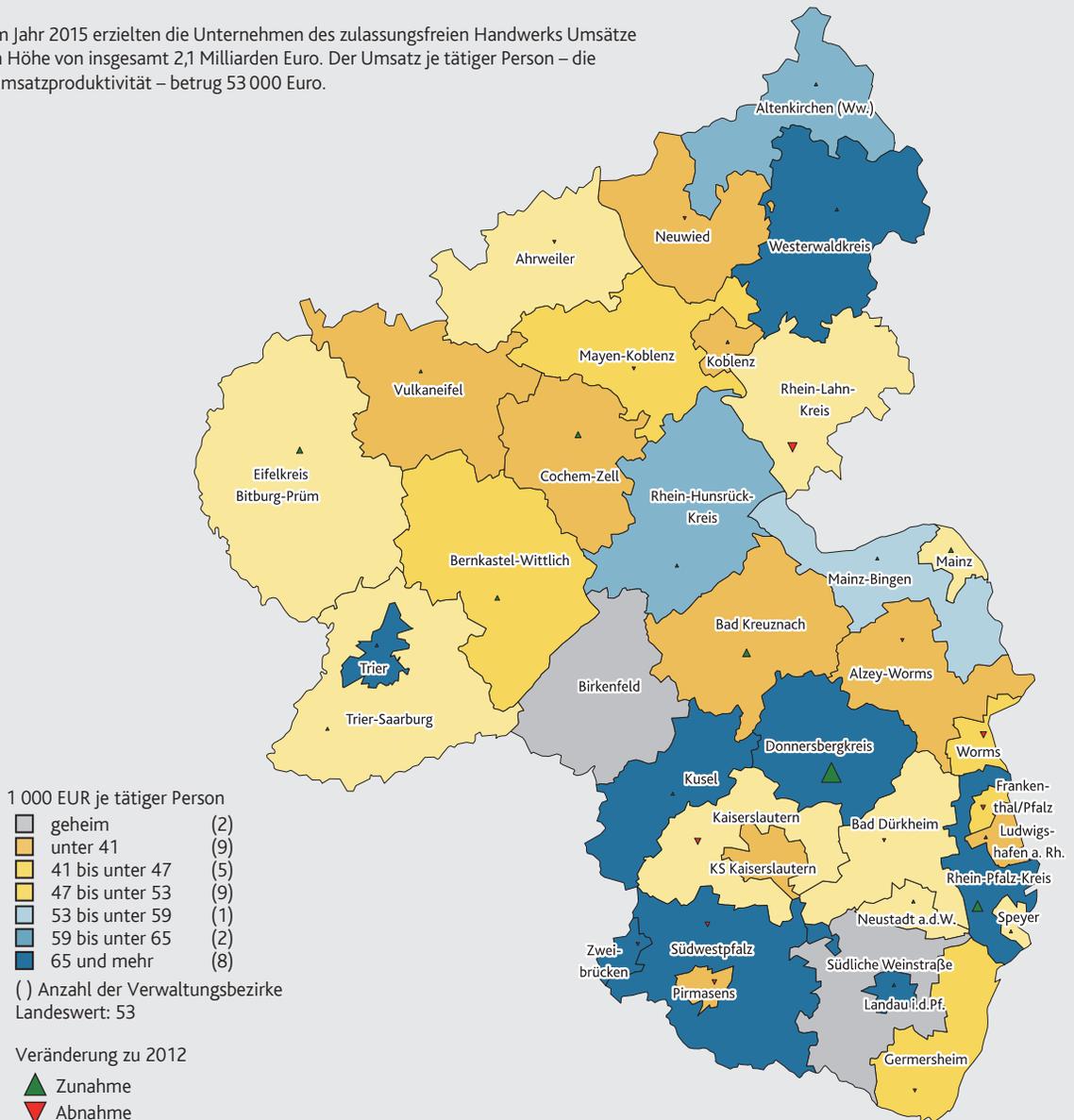
Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2015
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz				
			insgesamt		Beschäftigte		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätiger Person	je Unter- nehmen	
	sozialversiche- rungspflichtig	geringfügig entlohnte			Mrd. EUR	%						1 000 EUR
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR			
Frankenthal (Pfalz), St.	69	1,3	330	0,9	51,8	26,7	5	0,01	0,7	44,0	210,3	
Kaiserslautern, St.	142	2,6	2 033	5,3	54,2	38,5	14	0,07	3,2	32,4	464,0	
Koblenz, St.	120	2,2	1 690	4,4	66,7	26,0	14	0,05	2,5	30,4	427,7	
Landau i. d. Pfalz, St.	71	1,3	350	0,9	57,7	21,4	5	0,02	1,2	70,4	347,0	
Ludwigshafen a. Rh., St.	255	4,7	3 638	9,4	63,2	29,5	14	0,11	5,5	30,8	439,7	
Mainz, St.	259	4,7	2 110	5,5	58,0	29,3	8	0,10	4,9	47,7	388,7	
Neustadt a. d. Weinstr., St.	74	1,4	298	0,8	48,7	26,2	4	0,01	0,7	49,8	200,6	
Pirmasens, St.	55	1,0	415	1,1	56,1	30,1	8	0,01	0,7	35,1	265,2	
Speyer, St.	83	1,5	365	0,9	54,5	22,5	4	0,02	0,9	49,3	216,9	
Trier, St.	119	2,2	1 057	2,7	65,3	22,4	9	0,10	4,9	94,6	840,5	
Worms, St.	137	2,5	718	1,9	48,2	32,5	5	0,03	1,5	43,7	228,9	
Zweibrücken, St.	31	0,6	124	0,3	55,6	19,4	4	0,01	0,4	69,8	279,4	
Ahrweiler	191	3,5	753	1,9	47,4	26,6	4	0,04	1,8	49,5	195,3	
Altenkirchen (Ww.)	169	3,1	1 002	2,6	51,0	31,5	6	(0,06)	(2,9)	(60,2)	(357,1)	
Alzey-Worms	198	3,6	1 804	4,7	57,6	30,6	9	0,07	3,4	38,8	353,8	
Bad Dürkheim	219	4,0	1 321	3,4	56,2	26,6	6	(0,07)	(3,3)	(50,5)	(304,8)	
Bad Kreuznach	237	4,3	1 879	4,9	60,9	26,3	8	0,07	3,5	37,7	299,3	
Bernkastel-Wittlich	104	1,9	1 296	3,4	57,4	34,4	12	0,06	2,7	43,5	541,6	
Birkenfeld	198	3,6	1 075	2,8	63,2	17,6	5	/	/	/	/	
Cochem-Zell	54	1,0	1 192	3,1	65,9	29,4	22	0,03	1,3	21,8	482,1	
Donnersbergkreis	92	1,7	362	0,9	59,4	14,4	4	0,14	6,7	379,8	1 494,4	
Eifelkreis Bitburg-Prüm	91	1,7	729	1,9	64,9	22,4	8	0,04	1,8	50,8	406,8	
Germersheim	126	2,3	646	1,7	51,7	28,2	5	0,03	1,4	46,0	235,9	
Kaiserslautern	134	2,5	1 208	3,1	73,3	15,4	9	0,06	2,9	49,7	448,1	
Kusel	82	1,5	219	0,6	46,1	16,0	3	0,02	0,8	72,1	192,6	
Mainz-Bingen	396	7,3	1 371	3,5	47,6	22,8	3	0,08	3,9	58,1	201,2	
Mayen-Koblenz	248	4,5	1 196	3,1	47,2	31,4	5	0,06	2,7	46,8	225,6	
Neuwied	265	4,9	2 065	5,3	52,6	34,2	8	0,07	3,4	33,7	262,4	
Rhein-Hunsrück-Kreis	115	2,1	593	1,5	50,3	29,8	5	0,04	1,9	64,8	334,0	
Rhein-Lahn-Kreis	133	2,4	675	1,7	49,3	30,2	5	0,03	1,6	49,7	252,3	
Rhein-Pfalz-Kreis	214	3,9	824	2,1	50,0	23,8	4	0,06	3,1	77,9	300,1	
Südliche Weinstraße	134	2,5	731	1,9	60,2	20,9	5	/	/	/	/	
Südwestpfalz	111	2,0	432	1,1	52,5	20,8	4	0,03	1,4	65,1	253,5	
Trier-Saarburg	168	3,1	1 406	3,6	56,5	30,8	8	0,07	3,5	50,4	421,9	
Vulkaneifel	62	1,1	465	1,2	38,3	47,7	8	0,01	0,7	32,1	240,8	
Westerwaldkreis	305	5,6	2 314	6,0	60,8	25,1	8	0,16	8,0	70,8	537,2	
Rheinland-Pfalz	5 461	100	38 686	100	57,4	28,0	7	2,05	100	53,0	375,8	
kreisfreie Städte	1 415	25,9	13 128	33,9	59,5	29,4	9	0,56	27,1	42,4	393,4	
Landkreise	4 046	74,1	25 558	66,1	56,4	27,3	6	.	.	.	.

K 3

Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2015 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2015 erzielten die Unternehmen des zulassungsfreien Handwerks Umsätze in Höhe von insgesamt 2,1 Milliarden Euro. Der Umsatz je tätiger Person – die Umsatzproduktivität – betrug 53 000 Euro.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Handwerkszählung	T 1 bis T 5, T 7 bis T 10	G 1 bis G 2, G 5 bis G 8, G 10	K 1 bis K 3	Ü 1
Vierteljährliche Handwerksberichterstattung	-	G 3 bis G 4	-	Ü 1
Berufsbildungsstatistik	T 1, T 6	G 9	-	-

Statistiken

Die Ergebnisse der jährlichen **Handwerkszählung** liefern Strukturinformationen über das Handwerk in Rheinland-Pfalz und in Deutschland. Im Gegensatz zu den Handwerkszählungen vor dem Berichtsjahr 2008, bei denen alle Handwerksunternehmen befragt wurden, werden die Ergebnisse der Handwerkszählungen ab dem Berichtsjahr 2008 durch die Auswertung des statistischen Unternehmensregisters gewonnen. Mit der Umstellung auf eine Auswertung von vorhandenen Datenquellen müssen keine Handwerksunternehmen mehr für diese Statistik befragt werden, sodass die statistischen Ämter eine maximal mögliche Entlastung der Handwerksunternehmen erreichen. Die Handwerkszählung stellt Informationen über selbstständige Handwerksunternehmen des zulassungspflichtigen und des zulassungsfreien Handwerks zur Verfügung. Die zulassungspflichtigen Gewerbebezüge sind in Anlage A, die zulassungsfreien Gewerbebezüge in Anlage B Abschnitt 1 der Handwerksordnung aufgeführt.

Die **Vierteljährliche Handwerksberichterstattung** dient der laufenden Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung im

zulassungspflichtigen Handwerk. Seit dem Berichtsjahr 2008 werden hierfür ausschließlich Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte) und der Finanzverwaltung (Umsätze aus den Umsatzsteuer-Voranmeldungen) herangezogen. Ausgewertet werden die Angaben aller über das Unternehmensregister identifizierten Handwerksunternehmen. Es werden Messzahlen und Veränderungsdaten für Beschäftigte und Umsatz veröffentlicht. In der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung liegt die Zeitspanne zwischen dem Berichtsquartal und der Veröffentlichung der Daten bei etwa 70 Tagen.

Für die selbstständige Ausübung eines zulassungspflichtigen Handwerks ist die Eintragung in die Handwerksrolle vorgeschrieben. Voraussetzung hierfür ist eine bestandene Meisterprüfung oder eine vergleichbare Qualifikation. Von den insgesamt 147 Handwerksberufen gehören 41 zu den zulassungspflichtigen. Die Ergebnisse der Handwerksberichterstattung werden nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige und nach der Gewerbebezugsklassifikation aufbereitet.

Glossar

Beschäftigte

Die Beschäftigtenangaben der Bundesagentur für Arbeit beruhen auf monatlichen Meldungen der Arbeitgeber/-innen zur Sozialversicherung bzw. aus dem Meldeverfahren für geringfügig entlohnte Beschäftigte. Tätige Inhaber/-innen, nicht sozialversicherungspflichtige Gesellschafter/-innen, mithelfende Familienangehörige sowie kurzfristig geringfügig Beschäftigte fehlen in den Daten der Bundesagentur für Arbeit. Bei der Interpretation des Merkmals „Beschäftigte“ ist zu beachten, dass alle im Unternehmen sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Personen erfasst werden, also auch diejenigen, die nicht im handwerklichen Bereich tätig sind (z. B. Verkaufs- und/oder Verwaltungspersonal).

Geringfügig entlohnte Beschäftigte

Alle Arbeitnehmer/-innen, die einer geringfügigen Beschäftigung nach § 8 Abs. 1 Nr. 1 Sozialgesetzbuch Viertes Buch (SGB IV) nachgehen.

Gewerbebezüge des Handwerks

Die Ergebnisse der Registerauswertung werden nach der Gewerbebezugsklassifikation gemäß Anlage A der Handwerksordnung („Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungspflichtiges Handwerk betrieben werden können“) bzw. Anlage B Abschnitt 1 der Handwerksordnung („Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungsfreies Handwerk betrieben werden können“) ausgewertet. Die Gewerbebezugsklassifikation ist eine Berufsnomenklatur des Handwerks. Die Erhebungseinheit wird hier im Wesentlichen jener Berufsbezeichnung zugeordnet, unter welcher die Inhaberin/der Inhaber von Unternehmen zulassungspflichtiger bzw. zulassungsfreier Handwerke in die Handwerksrolle bzw. in das Verzeichnis zulassungsfreier Handwerke eingetragen ist.

Die aktuelle Gliederung der Gewerbebezüge erlaubt es, Zusammenfassungen sowohl für das zulassungspflichtige als auch für das zulassungsfreie Handwerk zu bilden. Diese Gliederung entspricht den bei den Handwerksverbänden verwendeten Gewerbebezüge.

Ü 1 Gewerbegruppen und Gewerbebezüge im Handwerk

Gewerbegruppen
Zulassungspflichtiges Handwerk

Anlage A der Handwerksordnung

Gewerbebezug

Zulassungsfreies Handwerk

Anlage B Abschnitt 1 der Handwerksordnung

Gewerbebezug

I - Bauhauptgewerbe

 Maurer/-in und Betonbauer/-in; Zimmerer/-in, Dachdecker/-in;
Straßenbauer/-in; Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer/-in;
Brunnenbauer/-in; Gerüstbauer/-in

Betonstein- und Terrazzohersteller/-in

II - Ausbaugewerbe

 Ofen- und Luftheizungsbauer/-in; Stuckateure/-in; Maler/-in und
Lackierer/-in; Klempner/-in; Installateur/-in und Heizungsbauer/-in;
Elektrotechniker/-in; Tischler/-in; Glaser/-in

 Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/-in; Estrichleger/-in; Parkettleger/
-in; Rolladen- und Sonnenschutztechniker/-in; Raumausstatter/-in

III - Handwerke für den gewerblichen Bedarf

 Metallbauer/-in; Chirurgiemechaniker/-in; Feinwerkmechaniker/-in;
Kälteanlagenbauer/-in; Informationstechniker/-in; Landmaschinen-
mechaniker/-in; Büchsenmacher/-in; Elektromaschinenbauer/-in;
Seiler/-in; Glasbläser/-in und Glasapparatebauer/-in

 Behälter- und Apparatebauer/-in; Metallbildner/-in; Galvaniseure/-in;
Metall- und Glockengießer/-in; Schneidwerkzeugmechaniker/-in;
Modellbauer/-in; Böttcher/-in; Gebäudereiniger/-in; Glasveredler/-in;
Feinoptiker/-in; Glas- und Porzellanmaler/-in; Edelsteinschleifer und
-graveur/-in; Buchbinder/-in; Drucker/-in; Siebdrucker/-in; Flexograf/
-in; Schilder- und Lichtreklamehersteller/-in

IV - Kraftfahrzeuggewerbe

 Karosserie- und Fahrzeugbauer/-in; Zweiradmechaniker/-in;
Kraftfahrzeugtechniker/-in; Mechaniker/-in für Reifen- und
Vulkanisationstechnik

V - Lebensmittelgewerbe

Bäcker/-in; Konditor/-in; Fleischer/-in

Müller/-in; Brauer/-in und Mälzer/-in; Weinküfer/-in

VI - Gesundheitsgewerbe

 Augenoptiker/-in; Hörgeräteakustiker/-in; Orthopädietechniker/-in;
Orthopädieschuhmacher/-in; Zahntechniker/-in

VII - Handwerke für den privaten Bedarf

 Steinmetz/-in und Steinbildhauer/-in; Schornsteinfeger/-in;
Boots- und Schiffbauer/-in; Friseur/-in

 Uhrmacher/-in; Graveur/-in; Gold- und Silberschmied/-in;
Drechsler/-in (Elfenbeinschnitzer/-in) und Holzspielzeug-
macher/-in; Holzbildhauer/-in; Korb- und Flechtwerk-
gestalter/-in; Maßschneider/-in; Textilgestalter/-in
(Sticker/-in, Weber/-in, Klöppler/-in, Posamentierer/
-in, Stricker/-in); Modist/-in; Segelmacher/-in; Kürschner/
-in; Schuhmacher/-in; Sattler und Feintäschner/-in;
Textilreiniger/-in; Wachszieher/-in; Fotograf/-in;
Keramiker/-in; Orgel- und Harmoniumbauer/-in;
Klavier- und Cembalobauer/-in; Handzuginstrumenten-
macher/-in; Geigenbauer/-in; Bogenmacher/-in; Metall-
blasinstrumentenmacher/-in; Holzblasinstrumenten-
macher/-in; Zupfinstrumentenmacher/-in; Vergolder/-in

Metadaten

Handwerksunternehmen

Unternehmen, die entweder in die Handwerksrolle eingetragen sind oder in das Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungsfreies Handwerk betrieben werden können.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Alle Arbeitnehmer/-innen einschließlich der Auszubildenden, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von dem/den Arbeitgeber/-innen Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung zu entrichten sind.

Tätige Personen

Umfasst die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die geringfügig entlohnten Beschäftigten und die tätigen Inhaber/-innen. Die Anzahl der tätigen Inhaber/-innen wird geschätzt.

Umsatz

Die Umsatzdaten der Finanzverwaltungen der Länder basieren auf den Umsatzsteuer-Voranmeldungen der Unternehmen. Die Umsätze von Kleinunternehmen (Umsatz bis zu 17 500 Euro im Vorjahr und voraussichtlich nicht über 50 000 Euro im Berichtsjahr) und Umsätze von Unternehmen, die nahezu ausschließlich steuerfreie Umsätze erzielen oder bei denen keine Steuerzahlast entsteht, sind nicht enthalten (sofern die Unternehmen nicht auf die Steuerbefreiung verzichten). Eine bedeutsame Abweichung von den

bisher erhobenen Umsätzen ergibt sich aufgrund von umsatzsteuerlichen Organschaften. Bei diesen Organschaften handelt es sich um Verbindungen von rechtlich selbstständigen Unternehmen, die steuerrechtlich als ein einziger Schuldner behandelt werden. Für eine Organschaft ist im Datenmaterial der Finanzverwaltungen nur der Organträger mit dem Umsatz der gesamten Organschaft enthalten. Für die ebenfalls zu der Organschaft gehörigen Organgesellschaften gibt es keine Umsatzangaben. Der beim Organträger nachgewiesene Umsatz enthält die konsolidierten Einzelumsätze aller Mitglieder des Organschaftskreises (Organträger und -gesellschaften). Diese konsolidierten Umsätze enthalten zwar die Außenumsätze, nicht aber die Innenumsätze zwischen den einzelnen Mitgliedern der Organschaften. Die Art der Einbeziehung der Organschaftsumsätze ist für Auswertungen der Verwaltungsdaten von großer Bedeutung. Wenn die Umsätze der Organschaften – wie von den Finanzverwaltungen gemeldet – ausgewertet würden, wären die gesamten Umsätze der Organschaft in den Gewerbebezügen und in den Regionen nachgewiesen, denen die Organträger zugeordnet sind. Ferner ist es möglich, dass der Organträger kein Handwerksunternehmen ist und nur die dazugehörigen Organgesellschaften handwerklich tätig sind. In diesem Fall würde der Organschaftsumsatz außerhalb des Handwerks nachgewiesen. Es wird deutlich, dass ohne eine Schätzung des Umsatzes für die einzelnen Organschaftsmitglieder gravierende Verzerrungen der Ergebnisse entstehen können. Um dies zu vermeiden, haben die statistischen Ämter ein Schätzverfahren für den Umsatz aller Organschaftsmitglieder entwickelt, bei dem auch die fehlenden Innenumsätze der Organschaften hinzugeschätzt werden.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/basisdaten-land

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/industrie-bau-handwerk/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



23. Binnenhandel und Gastgewerbe



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Binnenhandel und Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2017	650
T 2: Umsatz und Beschäftigte im Großhandel 2010–2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	651
T 3: Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel 2010–2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	654
T 4: Umsatz und Beschäftigte im Kraftfahrzeughandel 2010–2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	655
T 5: Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe 2010–2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	656
T 6: Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	657
T 7: Warenbestände, Wareneinsatz, Aufwendungen und Investitionen im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	659

Grafiken

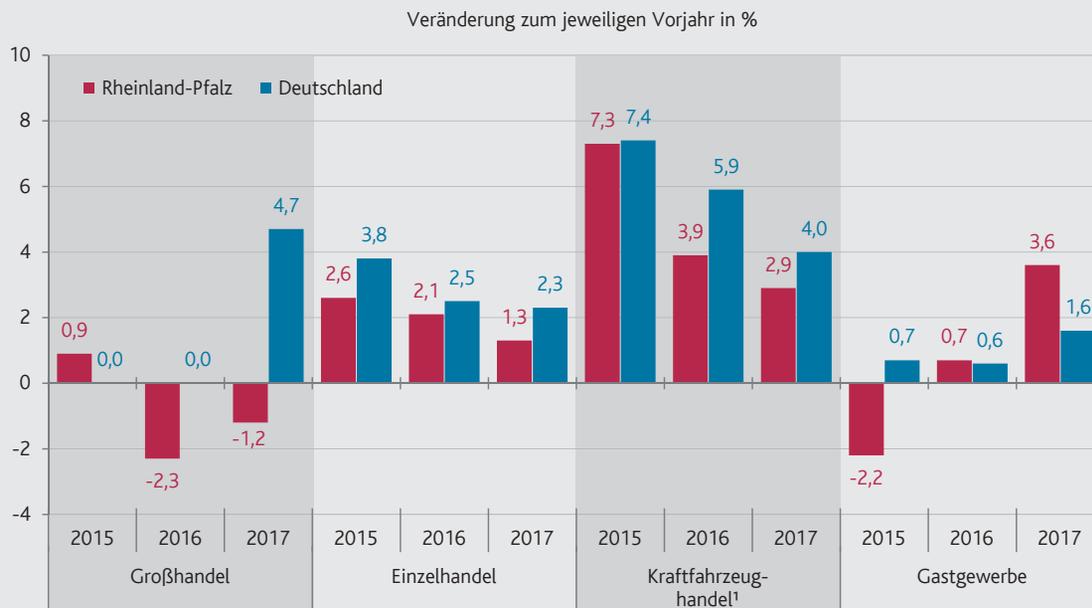
G 1: Umsatz (real) im Binnenhandel und im Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015–2017	649
G 2: Umsatz und Beschäftigte im Großhandel 2015–2017	652
G 3: Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel 2015–2017	652
G 4: Umsatz und Beschäftigte im Kraftfahrzeughandel 2015–2017	653
G 5: Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe 2015–2017	653
G 6: Beschäftigte im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2016 nach der Stellung im Unternehmen	658
G 7: Aufwendungen im Binnenhandel 2016	658

Metadaten

Datenquellen	660
Statistiken	660
Glossar	660
Internet	662

- Der Großhandel trug 2016 rund 16 Prozent zu den gesamten Umsätzen der rheinland-pfälzischen Wirtschaft bei. Im Jahr 2017 setzte er real 1,2 Prozent weniger um als im Jahr zuvor.
- Jedes zehnte Unternehmen ist im Einzelhandel tätig. Die Umsätze im Einzelhandel stiegen preisbereinigt um 1,3 Prozent.
- Die Umsätze im Kraftfahrzeughandel – einschließlich Reparatur und Instandhaltung – lagen 2017 um 2,9 Prozent über dem Vorjahresniveau.
- Das Gastgewerbe konnte seinen Umsatz im zweiten Jahr in Folge steigern. Nach einem leichten Plus von 0,7 Prozent im Jahr 2016 fiel der Zuwachs 2017 mit +3,5 Prozent wesentlich höher aus.
- In der Gastronomie stiegen die Umsätze um fünf Prozent. Im Beherbergungsgewerbe nahmen sie um 1,7 Prozent zu.

G 1 Umsatz (real) im Binnenhandel und im Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015–2017



¹ Einschließlich Instandhaltung und Reparatur.

T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Binnenhandel und Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2017

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1995	2005	2010	2015	2016	2017	2016	2017
Großhandel									
Anteil an der Gesamtwirtschaft									
Unternehmen ¹	%	.	.	5,4	5,1	4,9	...	4,7	...
SV-Beschäftigte ¹	%	.	.	2,6	4,6	4,2	...	5,2	...
Umsatz ²	%	.	14,9	14,3	12,7	15,6	...	18,7	...
Bruttowertschöpfung ³	%	.	3,9	3,9	3,8	...	...	...	...
Umsatz (real) ⁴	1995=100	100	104,0	122,1	107,1	104,6	103,3	104,0	108,8
Beschäftigte insgesamt ⁴	1995=100	100	80,2	87,2	94,8	95,0	94,8	80,4	82,1
Einzelhandel									
Anteil an der Gesamtwirtschaft									
Unternehmen ¹	%	.	.	10,7	10,4	10,2	...	10,1	...
SV-Beschäftigte ¹	%	.	.	9,8	6,4	6,3	...	7,8	...
Umsatz ²	%	.	7,6	7,2	7,2	6,8	...	9,9	...
Bruttowertschöpfung ³	%	.	3,9	3,5	3,5	...	...	...	...
Umsatz (real) ⁴	1995=100	100	100,3	108,6	108,3	110,6	112,0	104,4	106,8
Beschäftigte insgesamt ⁴	1995=100	100	97,4	96,8	103,0	104,4	105,5	94,9	96,2
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen									
Anteil an der Gesamtwirtschaft									
Unternehmen ¹	%	.	.	3,5	3,9	3,9	...	3,3	...
SV-Beschäftigte ¹	%	.	.	2,6	2,7	2,6	...	2,2	...
Umsatz ²	%	.	5,2	5,1	4,8	4,7	...	3,8	...
Bruttowertschöpfung ³	%	.	2,4	2,3	2,1	...	...	...	...
Umsatz (real) ⁴	1995=100	100	125,3	109,4	112,0	116,3	119,7	120,3	125,1
Beschäftigte insgesamt ⁴	1995=100	100	85,1	85,0	89,7	91,7	93,4	97,9	100,6
Gastgewerbe									
Anteil an der Gesamtwirtschaft									
Unternehmen ¹	%	.	.	9,0	9,0	9,0	...	7,1	...
SV-Beschäftigte ¹	%	.	.	2,9	3,1	3,2	...	3,3	...
Umsatz ²	%	.	1,6	1,5	1,6	1,5	...	1,4	...
Bruttowertschöpfung ³	%	.	1,5	1,5	1,6	...	...	...	...
Umsatz (real) ⁴	1995=100	100	86,4	110,3	80,4	80,9	83,8	67,8	68,9
Beschäftigte insgesamt ⁴	1995=100	100	91,3	93,5	96,7	96,1	97,1	87,4	89,0

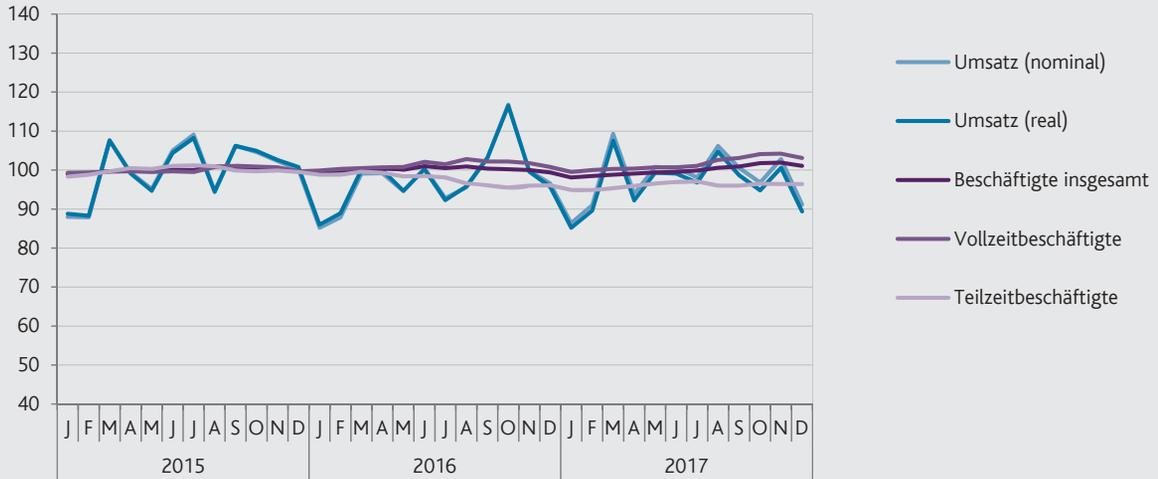
1 Quelle: Unternehmensregister. – 2 Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen). – 3 Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder. – 4 Quelle: Monatliche Konjunkturerhebung (Indizes, Veränderungsraten).

T 2 Umsatz und Beschäftigte im Großhandel 2010–2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2010	2015	2016	2017	2015	2016	2017
	Messzahl: 2015=100				Veränderung zum Vorjahr in %		
Umsatz (nominal) in jeweiligen Preisen							
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	105,3	100	97,3	95,3	-0,9	-2,7	-2,1
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	106,1	100	102,3	98,3	5,5	2,3	-3,9
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralöl-erzeugnisse, Baustoffe)	110,6	100	98,6	105,5	-3,0	-1,4	7,0
Insgesamt	106,8	100	97,6	98,1	0,4	-2,4	0,5
Umsatz (real) in Preisen von 2015							
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	112,8	100	95,8	92,6	2,7	-4,2	-3,3
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	112,6	100	101,5	97,4	1,9	1,5	-4,0
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralöl-erzeugnisse, Baustoffe)	120,2	100	101,3	103,0	-3,3	1,3	1,7
Insgesamt	114,0	100	97,7	96,5	0,9	-2,3	-1,2
Beschäftigte insgesamt							
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	97,7	100	102,9	99,8	1,3	2,9	-3,0
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	93,0	100	99,2	101,1	0,3	-0,8	1,9
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralöl-erzeugnisse, Baustoffe)	87,9	100	101,2	102,8	4,2	1,2	1,6
Insgesamt	92,0	100	100,2	100,0	1,9	0,2	-0,2
Vollzeitbeschäftigte							
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	97,2	100	103,4	99,1	1,5	3,4	-4,2
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	99,9	100	100,3	103,4	0,6	0,3	3,1
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralöl-erzeugnisse, Baustoffe)	88,9	100	101,3	103,0	4,3	1,3	1,7
Insgesamt	96,4	100	101,3	101,6	1,4	1,3	0,3
Teilzeitbeschäftigte							
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	98,6	100	101,8	101,5	0,8	1,8	-0,3
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	77,8	100	96,9	96,3	-0,4	-3,1	-0,6
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralöl-erzeugnisse, Baustoffe)	83,1	100	100,8	101,9	3,5	0,8	1,1
Insgesamt	81,8	100	97,6	96,1	3,2	-2,4	-1,5

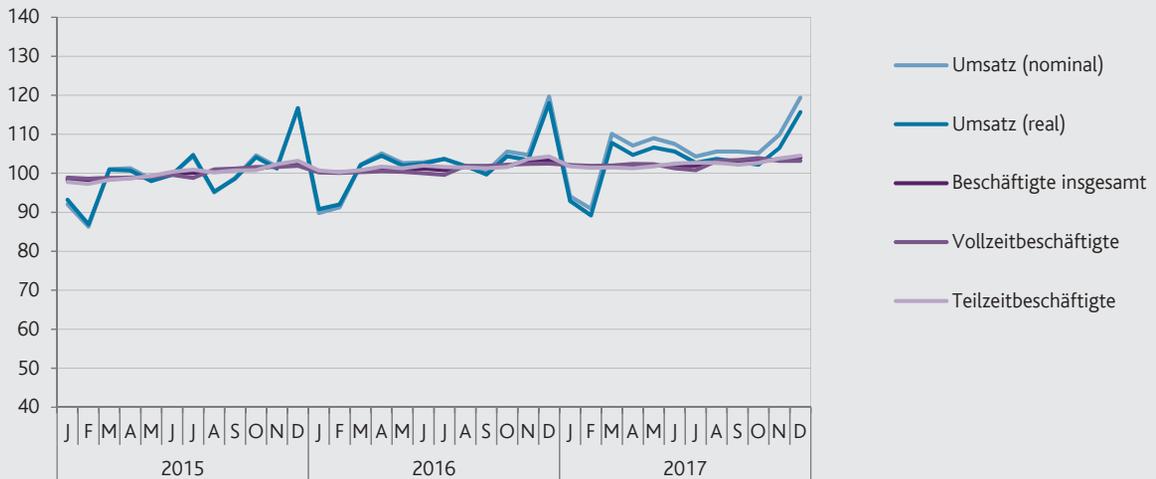
G 2 Umsatz und Beschäftigte im Großhandel 2015–2017

Messzahl: 2015=100

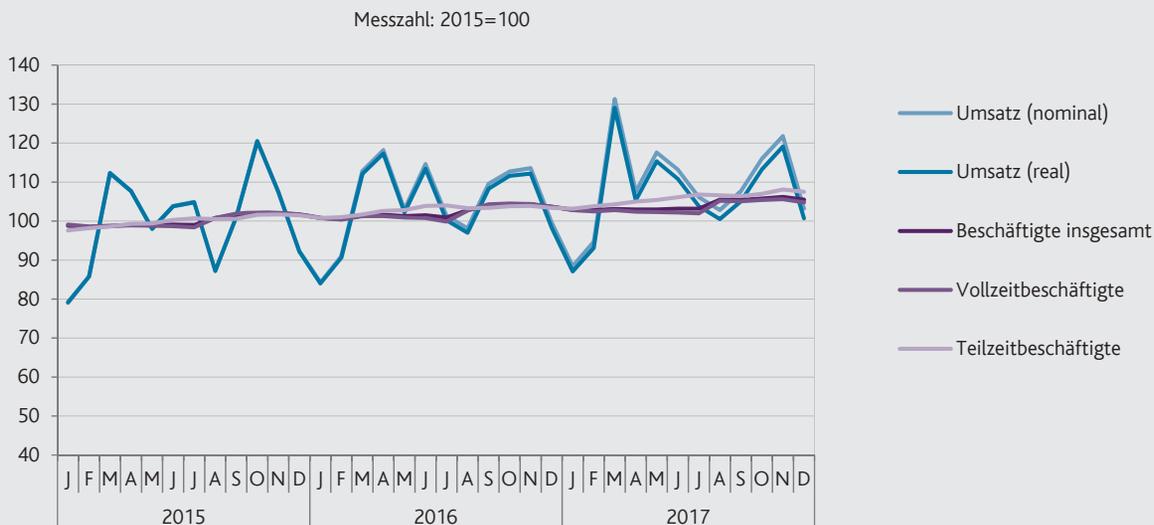


G 3 Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel 2015–2017

Messzahl: 2015=100

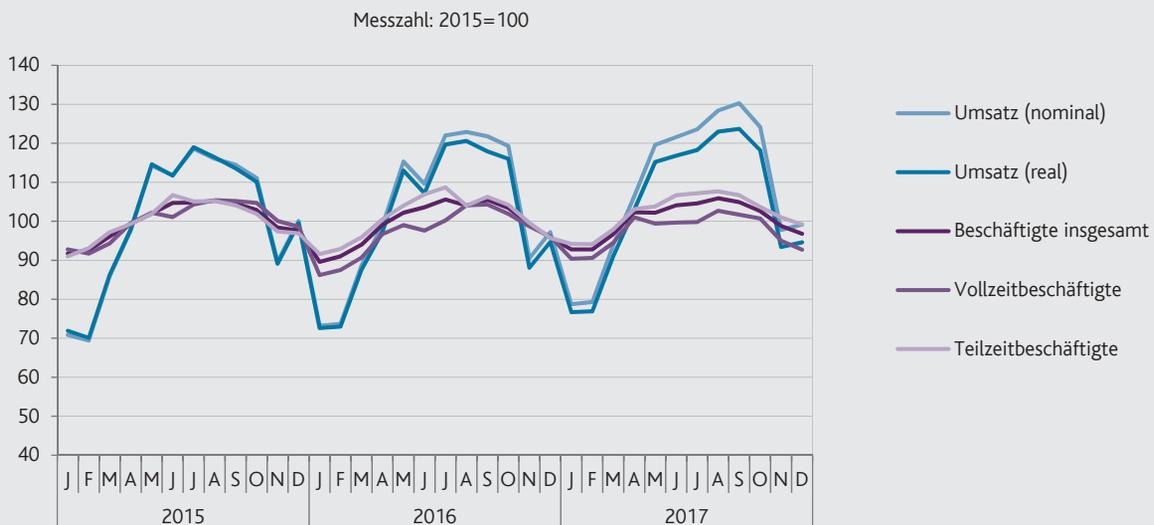


G 4 Umsatz und Beschäftigte im Kraftfahrzeughandel¹ 2015–2017



1 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur.

G 5 Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe 2015–2017



T 3 Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel 2010–2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2010	2015	2016	2017	2015	2016	2017
	Messzahl: 2015=100				Veränderung zum Vorjahr in %		
Umsatz (nominal) in jeweiligen Preisen							
Waren verschiedener Art	89,8	100	101,7	104,7	1,6	1,7	2,9
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	98,6	100	103,6	103,7	2,2	3,6	0,1
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	101,1	100	103,3	106,9	5,7	3,3	3,5
Insgesamt	95,6	100	102,5	105,7	2,2	2,5	3,1
Umsatz (real) in Preisen von 2015							
Waren verschiedener Art	97,7	100	101,1	101,8	1,0	1,1	0,7
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	102,7	100	102,7	102,4	2,0	2,7	-0,3
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	108,4	100	102,2	103,9	4,1	2,2	1,7
Insgesamt	100,2	100	102,1	103,4	2,6	2,1	1,3
Beschäftigte insgesamt							
Waren verschiedener Art	92,5	100	101,8	102,6	1,5	1,8	0,8
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	95,1	100	101,2	101,6	1,4	1,2	0,4
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	95,6	100	101,3	102,3	2,8	1,3	0,9
Insgesamt	94,0	100	101,4	102,4	1,6	1,4	1,0
Vollzeitbeschäftigte							
Waren verschiedener Art	93,2	100	101,9	103,6	-0,2	1,9	1,7
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	94,9	100	100,9	100,9	-0,1	0,9	0,0
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	100,9	100	100,0	102,3	2,0	0,0	2,3
Insgesamt	96,1	100	101,0	102,5	0,8	1,0	1,5
Teilzeitbeschäftigte							
Waren verschiedener Art	92,3	100	101,7	102,2	2,2	1,7	0,5
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	95,2	100	101,6	102,8	4,2	1,6	1,2
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	92,7	100	101,9	102,2	3,2	1,9	0,3
Insgesamt	92,4	100	101,7	102,4	2,4	1,7	0,7

T 4 Umsatz und Beschäftigte im Kraftfahrzeughandel¹ 2010–2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2010	2015	2016	2017	2015	2016	2017
	Messzahl: 2015=100				Veränderung zum Vorjahr in %		
Umsatz (nominal) in jeweiligen Preisen							
Handel mit Kraftwagen	91,9	100	105,9	110,7	7,6	5,9	4,5
Instandhaltung und Reparatur von Kfz	109,1	100	103,3	105,6	5,8	3,3	2,2
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	94,4	100	103,2	107,2	10,4	3,2	3,9
Insgesamt	94,3	100	104,9	109,2	8,1	4,9	4,1
Umsatz (real) in Preisen von 2015							
Handel mit Kraftwagen	94,2	100	104,7	107,9	6,7	4,7	3,1
Instandhaltung und Reparatur von Kfz	111,6	100	102,1	102,9	4,8	2,1	0,8
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	101,4	100	103,0	106,8	10,1	3,0	3,7
Insgesamt	97,7	100	103,9	106,9	7,3	3,9	2,9
Beschäftigte insgesamt							
Handel mit Kraftwagen	98,0	100	103,0	105,1	1,3	3,0	2,0
Instandhaltung und Reparatur von Kfz	96,2	100	100,9	101,5	1,5	0,9	0,6
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	86,8	100	102,9	105,8	-0,1	2,9	2,8
Insgesamt	94,8	100	102,3	104,1	1,1	2,3	1,8
Vollzeitbeschäftigte							
Handel mit Kraftwagen	101,3	100	102,8	104,8	0,6	2,8	1,9
Instandhaltung und Reparatur von Kfz	101,9	100	100,4	100,6	1,3	0,4	0,2
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	89,1	100	102,8	104,9	-0,5	2,8	2,0
Insgesamt	98,4	100	102,1	103,6	0,8	2,1	1,5
Teilzeitbeschäftigte							
Handel mit Kraftwagen	84,3	100	103,7	106,5	4,2	3,7	2,7
Instandhaltung und Reparatur von Kfz	82,6	100	102,0	104,0	1,7	2,0	2,0
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	79,9	100	103,0	108,1	1,1	3,0	5,0
Insgesamt	82,5	100	102,9	105,8	2,5	2,9	2,8
1 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur.							

T 5 Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe 2010–2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2010	2015	2016	2017	2015	2016	2017
	Messzahl: 2015=100				Veränderung zum Vorjahr in %		
Umsatz (nominal) in jeweiligen Preisen							
Beherbergungsgewerbe	96,3	100	104,0	108,0	1,5	4,0	3,8
Gastronomie	145,5	100	101,9	109,2	-0,6	1,9	7,2
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	114,0	100	102,4	110,9	-1,4	2,4	8,3
Insgesamt	123,5	100	102,8	108,6	0,4	2,8	5,6
Umsatz (real) in Preisen von 2015							
Beherbergungsgewerbe	105,5	100	102,3	104,0	-0,5	2,3	1,7
Gastronomie	162,9	100	99,6	104,6	-3,2	-0,4	5,0
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	128,1	100	99,8	105,9	-4,1	-0,2	6,1
Insgesamt	137,2	100	100,7	104,2	-2,2	0,7	3,5
Beschäftigte insgesamt							
Beherbergungsgewerbe	97,6	100	100,3	102,6	1,0	0,3	2,3
Gastronomie	96,2	100	99,0	99,1	1,8	-1,0	0,1
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	86,3	100	99,9	101,3	1,3	-0,1	1,4
Insgesamt	96,7	100	99,4	100,4	1,4	-0,6	1,0
Vollzeitbeschäftigte							
Beherbergungsgewerbe	106,0	100	97,2	99,0	0,2	-2,8	1,9
Gastronomie	97,6	100	96,7	96,0	-1,5	-3,3	-0,7
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	87,4	100	99,3	99,1	-1,5	-0,7	-0,2
Insgesamt	101,6	100	96,9	97,3	-0,7	-3,1	0,4
Teilzeitbeschäftigte							
Beherbergungsgewerbe	89,1	100	102,9	105,6	1,5	2,9	2,6
Gastronomie	95,7	100	100,0	100,6	3,2	0,0	0,6
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	85,8	100	100,2	102,4	2,8	0,2	2,2
Insgesamt	94,0	100	100,9	102,1	2,6	0,9	1,2

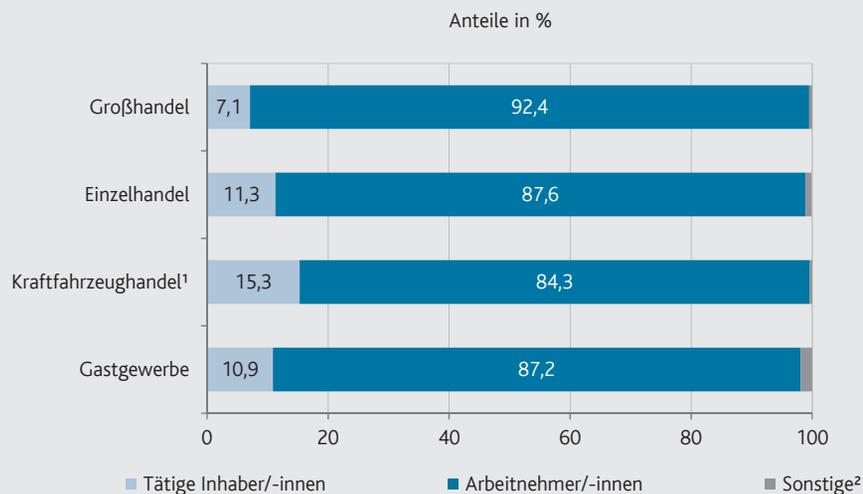
T 6

Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Unternehmen		Beschäftigte					Umsatz			
			ins-gesamt	darunter: Teilzeit- beschäftigte	Stellung im Unternehmen			insgesamt	je		
	tätige Inhaber/ -innen	Arbeit- nehmer/ -innen			sonstige	Beschäftigte/-n	Unternehmen				
	Anzahl	%	Anzahl					Mill. EUR	%	1 000 EUR	
Großhandel											
darunter											
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	1 041	14,8	20 035	5 733	799	19 229	7	8 114	21,5	405	7 794
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	1 448	20,6	16 609	3 781	1 203	15 331	75	15 807	41,9	952	10 916
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	1 048	14,9	9 674	2 147	655	8 942	77	3 212	8,5	332	3 064
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralölzeugnisse, Baustoffe)	1 425	20,3	20 265	3 681	870	19 283	112	8 728	23,1	431	6 125
Insgesamt	7 029	100	73 903	16 953	5 273	68 274	357	37 703	100	510	5 364
Einzelhandel											
darunter											
Waren verschiedener Art	1 427	9,1	31 417	21 354	1 352	29 821	243	5 856	30,3	186	4 104
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2 702	17,2	26 864	9 391	2 620	24 054	190	4 450	23,0	166	1 647
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	5 343	34,0	39 013	21 615	5 144	33 578	290	4 505	23,3	115	843
Insgesamt	15 712	100	133 323	69 009	15 128	116 841	1 354	19 332	100	145	1 230
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen											
Handel mit Kraftwagen	2 273	36,8	20 135	3 291	2 479	17 593	63	7 444	64,4	370	3 275
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	2 596	42,0	13 987	3 042	2 459	11 420	108	1 820	15,7	130	701
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	1 017	16,4	5 529	1 454	1 035	4 494	-	2 026	17,5	367	1 993
Insgesamt	6 183	100	40 919	8 011	6 271	34 477	171	11 562	100	283	1 870
Gastgewerbe											
davon											
Beherbergungsgewerbe	3 020	21,8	35 122	19 941	2 596	32 035	491	1 287	33,2	37	426
Gastronomie	10 838	78,2	83 845	52 744	10 380	71 653	1 812	2 584	66,8	31	238
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	7 475	53,9	56 262	33 974	7 078	47 852	1 333	1 889	48,8	34	253
Insgesamt	13 858	100	118 967	72 685	12 976	103 688	2 303	3 871	100	33	279

23

G 6 Beschäftigte im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2016 nach der Stellung im Unternehmen

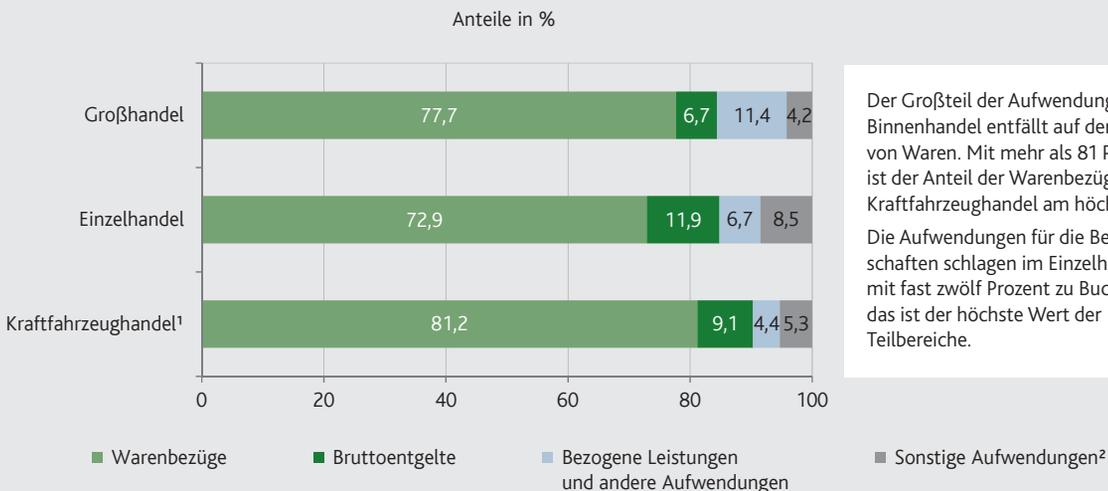


Als Beschäftigte gelten tätige Inhaberinnen und Inhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie sämtliche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Im Großhandel ist der Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer am höchsten.

1 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur. – 2 Zum Beispiel unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

G 7 Aufwendungen im Binnenhandel 2016



Der Großteil der Aufwendungen im Binnenhandel entfällt auf den Bezug von Waren. Mit mehr als 81 Prozent ist der Anteil der Warenbezüge im Kraftfahrzeughandel am höchsten.

Die Aufwendungen für die Belegschaften schlagen im Einzelhandel mit fast zwölf Prozent zu Buche, das ist der höchste Wert der Teilbereiche.

1 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur. – 2 Zum Beispiel Mieten, Pachten, Bezüge von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.

T 7

Warenbestände, Wareneinsatz, Aufwendungen und Investitionen im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Bestand an Handelswaren		Waren- einsatz	Aufwendungen			Investitionen			
	am Jahres-			ins- gesamt	darunter			ins- gesamt	je	
	anfang	ende			Bezüge von Handels- waren	Brutto- entgelte	bezogene Leis- tungen u. Ä.		Beschäf- tigte/-n	je 1 000 EUR Umsatz
	Mill. EUR				%				Mill. EUR	EUR
Großhandel										
darunter										
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	425	443	6 386	7 823	80,1	8,0	6,3	213	10 653	26
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	703	629	11 189	14 749	74,9	4,0	18,4	92	5 533	6
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	330	331	2 270	2 961	75,5	11,1	7,9	82	8 435	25
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralölherzeugnisse, Baustoffe)	560	571	6 972	8 387	81,5	8,0	5,7	114	5 635	13
Insgesamt	2 142	2 096	28 123	35 590	77,7	6,7	11,4	531	7 182	14
Einzelhandel										
darunter										
Waren verschiedener Art	304	306	4 540	5 637	79,5	9,3	4,3	122	3 885	21
Haushaltsgeräte, Textilien, Heim- werker- und Einrichtungsbedarf	658	701	2 892	4 254	68,1	15,0	7,1	82	3 063	18
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	417	420	2 904	4 081	69,2	13,8	7,2	49	1 260	11
Insgesamt	1 796	1 866	13 405	18 145	72,9	11,9	6,7	335	2 516	17
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen										
Handel mit Kraftwagen	1 010	1 094	6 176	7 226	85,8	7,8	2,8	279	13 879	38
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	208	231	1 011	1 530	62,1	17,8	6,2	86	6 175	47
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	227	242	1 487	1 845	79,8	7,1	8,2	28	5 082	14
Insgesamt	1 514	1 637	8 858	10 846	81,2	9,1	4,4	399	9 740	34
Gastgewerbe										
davon										
Beherbergungsgewerbe	26	24	-	1 007	0,5	34,5	19,4	73	2 078	57
Gastronomie	61	59	-	1 956	0,4	28,0	12,2	68	811	26
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	42	41	-	1 419	0,5	27,7	11,8	42	747	22
Insgesamt	87	83	-	2 963	0,4	30,2	14,6	141	1 185	36

Metadaten

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Monatliche Konjunkturerhebung im Handel	T 1 bis T 4	G 1 bis G 4	-	-
Jährliche Strukturhebung im Handel	T 6, T 7	G 6, G 7	-	-
Monatliche Konjunkturerhebung im Gastgewerbe	T 1, T 5	G 1, G 5	-	-
Jährliche Strukturhebung im Gastgewerbe	T 6, T 7	G 6	-	-
Umsatzsteuerstatistik	T 1	-	-	-
Unternehmensregister	T 1	-	-	-
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	T 1	-	-	-

Statistiken

Die **Konjunkturstatistik im Binnenhandel und im Gastgewerbe** bildet kurzfristige Entwicklungen anhand der Konjunkturindikatoren Umsatz und Beschäftigte monatlich ab. Der Ausweis von Landesergebnissen erfolgt in Form von Messzahlen und Veränderungsraten für ausgewählte Wirtschaftszweige. Die Statistik ist als Stichprobenerhebung konzipiert.

Die Erhebung im Binnenhandel und im Gastgewerbe erfolgt bei rechtlich selbstständigen Unternehmen. Im Einzelhandel, im Kraftfahrzeughandel und im Gastgewerbe werden Umsatz und Beschäftigte von den Statistischen Landesämtern erfragt und aufbereitet. Die entsprechenden Daten der Großhändler und Handelsvermittler werden zentral durch das Statistische Bundesamt erhoben und aufbereitet. Die Ergebnisdarstellung erfolgt in Form von Messzahlen und Veränderungsraten. Die Angaben nicht rechtzeitig eingehender Unternehmensmeldungen werden zunächst geschätzt und später anhand eingehender Nachmeldungen korrigiert. Durch den turnusmäßigen Austausch (Rotation) der in die Stichprobe einbezogenen Unternehmen wird die Branchenstruktur möglichst aktuell dargestellt und die Repräsentativität der Ergebnisse gewährleistet. Die Stichprobenrotation führt zu einer Entlastung insbesondere kleinerer und mittlerer Unternehmen von statistischen Berichtspflichten. Zur monatlichen Statistik werden zudem nur Unternehmen mit einem

Jahresumsatz ab 250 000 Euro (Einzelhandel) bzw. 150 000 Euro (Gastgewerbe) befragt.

Mit dem Berichtsmontat September 2012 wurden die monatlichen Statistiken im Kraftfahrzeughandel und im Großhandel von einer Stichprobenerhebung in eine Vollerhebung auf der Grundlage eines sogenannten Mixmodells überführt. Hierbei befragen die Statistischen Landesämter große Unternehmen des Kraftfahrzeughandels und das Statistische Bundesamt große Unternehmen des Großhandels direkt. Die Angaben zum Umsatz und zur Anzahl der Beschäftigten der übrigen Unternehmen werden von der Finanzverwaltung und der Bundesagentur für Arbeit geliefert. Im Binnenhandel und im Gastgewerbe wird auf repräsentativer Basis neben der monatlichen Erhebung der Merkmale Umsatz und Beschäftigte auch jährlich eine Unternehmensstatistik, die **Strukturhebung im Binnenhandel und im Gastgewerbe**, durchgeführt. Sie liefert Strukturdaten wie zum Beispiel Wareneinsatz, Warenbestände, Investitionen und Bruttoentgelte dieses Wirtschaftsbereichs. Der Berichtskreis dieser Jahreserhebung umfasst neben den Einheiten, die bereits monatlich befragt werden, auch Unternehmen, deren Jahresumsatz die oben aufgeführten Mindestgrenzen unterschreitet. Der Ergebnislagerung liegt die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) zugrunde.

Glossar

Arbeitnehmer/-innen

Personen, die auf der Grundlage von Arbeitsverträgen ein Entgelt in Form von Gehalt, Lohn, Provision oder Sachleistungen erhalten. Hierzu gehören auch Aushilfskräfte, Auszubildende sowie Teilzeitbeschäftigte einschließlich der geringfügig Beschäftigten. Ebenfalls zählen hierzu Geschäftsführer/-innen von Kapitalgesellschaften (z. B. AG, GmbH) oder andere leitende Personen.

Beschäftigte

Als Beschäftigte gelten tätige Inhaber/-innen, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie sämtliche Arbeitnehmer/-innen. Dazu gehören auch Auszubildende, vorübergehend Abwesende (z. B. wegen Erkrankung, Urlaub oder Mutterschutz) und alle Teilzeitbeschäftigten einschließlich der geringfügig Beschäftigten. Nicht dazu zählen Arbeitskräfte, die von anderen Unternehmen zur Verfügung gestellt

werden oder im Auftrag anderer Unternehmen Reparatur- oder Instandhaltungsarbeiten ausführen.

Bezogene Leistungen und andere betriebliche Aufwendungen

Dazu zählen z. B. die Zahlungen für Leiharbeitnehmer/-innen, die Instandhaltung und Reparatur von Gebäuden und Einrichtungen, die Kosten für Werbung und Geschäftsreisen, Versicherungsbeiträge, Kosten für Steuer- und Rechtsberatung.

Einzelhandel

Verkauf von fertig bezogenen Waren in eigenem Namen an private Haushalte (Letztverbraucher) sowie Verkauf an andere Abnehmer, wenn die Waren überwiegend in einer sonst nur im Einzelhandel üblichen Form abgesetzt werden. Zum Einzelhandel zählen auch Apotheken, Augenoptik- und Hörgeräteakustikgeschäfte sowie Tankstellen. Der Handel mit sowie die Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen wird gesondert dargestellt.

Gastgewerbe

Umfasst die kurzzeitige Gewährung von Unterkunft sowie die Bereitstellung von kompletten Mahlzeiten und Getränken zum in der Regel sofortigen Verzehr. Das Gastgewerbe setzt sich zusammen aus den beiden Teilbereichen Beherbergung und Gastronomie.

Großhandel

Verkauf von fertig bezogenen Waren in eigenem Namen an Abnehmer/-innen, die sie weiterverkaufen, verarbeiten oder für sonstige betriebliche Zwecke (z. B. für Investitionen, als Brenn- oder Kraftstoff) verwenden. Eingeschlossen sind auch Lieferungen an Behörden und andere öffentliche Institutionen.

Handelsvermittlung

Betreibt, wer den An- und Verkauf von Handelswaren in fremdem Namen und für fremde Rechnung vermittelt. Zum Umsatz aus der Handelsvermittlung zählen nur die vereinnahmten Provisionen und Kostenvergütungen, nicht jedoch der vermittelte Warenwert.

Handelswaren

Waren, die fertig bezogen und ohne wesentliche, d. h. nicht mehr als handelsübliche, Be- oder Verarbeitung weiter veräußert werden.

Kraftfahrzeughandel

Umfasst alle Tätigkeiten, die sich auf Kraftfahrzeuge einschließlich Lastkraftwagen, Anhänger und Krafträder beziehen, außer deren Herstellung und Vermietung. Neben dem stationären Groß- und Einzelhandel mit Neu- und Gebrauchtfahrzeugen sowie mit Teilen und Zubehör, der Reparatur und Instandhaltung, gehören zu diesem Wirtschaftsbereich auch die Absatzformen Handelsvermittlung sowie der Versand- und Internethandel.

Teilzeitbeschäftigte

Beschäftigte, deren regelmäßige Arbeitszeit kürzer ist als die orts-, branchen- oder betriebsübliche wöchentliche Arbeitszeit (z. B. Aushilfen, Halbtagskräfte und Personen, die nur an bestimmten Wochentagen tätig sind).

Umsatz

Der Umsatz umfasst die vom Unternehmen insgesamt in Rechnung gestellten Beträge (ohne Umsatzsteuer) aus dem Verkauf von Waren und Dienstleistungen an Dritte einschließlich Eigenverbrauch, Verkäufe an Betriebsangehörige sowie einschließlich gesondert in Rechnung gestellter Kosten für Fracht, Porto, Verpackung usw., ohne Rücksicht auf den Zahlungseingang und die Steuerpflicht.

Unternehmen

Kleinste rechtlich selbstständige Einheit, die aus handels- oder gewerbesteuerrechtlichen Gründen Bücher führt oder ähnliche Aufzeichnungen mit dem Ziel einer jährlichen Feststellung des Vermögensstandes erstellt.

Vollzeitbeschäftigte

Beschäftigte, deren regelmäßige Arbeitszeit der orts-, branchen- und betriebsüblichen Wochenarbeitszeit entspricht.

Wareneinsatz

Errechnet sich aus den Warenbezügen zuzüglich der Bestände am Jahresanfang, abzüglich der Bestände am Jahresende. Dies gilt sowohl für den Bestand an Handelswaren als auch für den Bestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.

Unternehmensregister

Das Unternehmensregister ist eine Datenbank mit Unternehmen aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Ausgenommen sind nur der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (Abschnitt A in der Klassifikation der Wirtschaftszweige [WZ] 2008) sowie die „wirtschaftsfernen“ Bereiche „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ (Abschnitt O), „Private Haushalte“ (Abschnitt T) sowie „Exterritoriale Organisationen“ (Abschnitt U).

Quelle der im Unternehmensregister geführten Einheiten sind Daten der Finanzverwaltung und/oder der Bundesagentur für Arbeit. Ein Unternehmen wird in Auswertungen einbezogen, wenn es einen steuerbaren Umsatz von mehr als 17.500 EUR im Berichtsjahr erwirtschaftet oder mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ausweist (Inhaber und helfende Familienmitglieder werden nicht mitgezählt). Auswertungsschichtag für ein Berichtsjahr ist der 30.09. des Folgejahres.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/handel-gastgewerbe

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/handel-gastgewerbe/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/handel-gastgewerbe/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/handel-gastgewerbe/basisdaten-land

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/handel-gastgewerbe/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/handel-gastgewerbe/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



24. Tourismus



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Tourismus in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1992–2017	666
T 2: Gästeankünfte und Übernachtungen 2017 nach Bundesländern	667
T 3: Gästeankünfte 2007–2017 nach Tourismusregionen, Betriebsarten und Gemeindegruppen	669
T 4: Übernachtungen 2007–2017 nach Tourismusregionen, Betriebsarten und Gemeindegruppen	670
T 5: Gästeankünfte und Übernachtungen 2017 nach Herkunftsgebieten	671
T 6: Gästeankünfte und Übernachtungen 2017 in ausgewählten Heilbädern	672
T 7: Gästeankünfte und Übernachtungen auf Camping- und Reisemobilplätzen 2017 nach Herkunftsgebieten	673
T 8: Gästeankünfte und Übernachtungen 2017 nach Verwaltungsbezirken	674
T 9: Ankünfte und Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland 2017 nach Verwaltungsbezirken	676
T 10: Beherbergungskapazität 2017 nach Verwaltungsbezirken	678

Grafiken

G 1: Gästeankünfte und Übernachtungen 2017 nach Tourismusregionen	665
G 2: Gäste- und Übernachtungsintensität 2017 nach Bundesländern	667
G 3: Gästeankünfte 2016 und 2017 nach Monaten	668
G 4: Übernachtungen 2016 und 2017 nach Monaten	668
G 5: Gästeankünfte und Übernachtungen in Heilbädern und in Rheinland-Pfalz 2007–2017	672
G 6: Gästeankünfte und Übernachtungen auf Camping- und Reisemobilplätzen 2017 nach Tourismusregionen	673

Karten

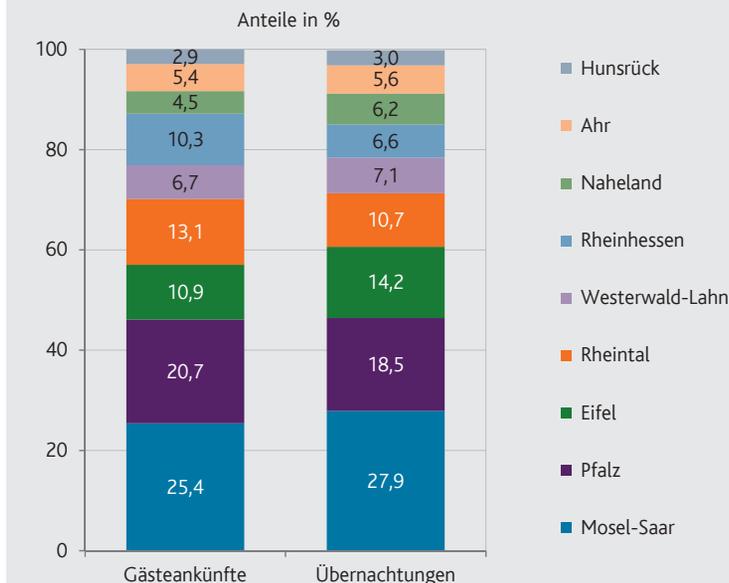
K 1: Gästeintensität 2017 nach Verwaltungsbezirken	675
K 2: Übernachtungsintensität 2017 nach Verwaltungsbezirken	677
K 3: Bettendichte 2017 nach Verwaltungsbezirken	679

Metadaten

Datenquellen	680
Statistiken	680
Glossar	680
Internet	682

- Knapp 9,8 Millionen Übernachtungsgäste besuchten 2017 Rheinland-Pfalz; sie buchten fast 25,3 Millionen Übernachtungen.
- Die durchschnittliche Verweildauer lag bei 2,6 Tagen.
- Die Tourismusregion Mosel-Saar wies das höchste Übernachtungsvolumen aus, gefolgt von den Regionen Pfalz und Eifel.
- Die Hälfte der Gäste bzw. 37 Prozent der Übernachtungen entfielen auf die Hotels.
- Nahezu jede fünfte Übernachtung fand in einem Heilbad statt.
- Gäste aus dem Ausland buchten 23 Prozent der Übernachtungen. Die bedeutendsten Herkunftsländer sind die Niederlande, Belgien und die USA.
- Der Camping- und Reisemobiltourismus hat in Rheinland-Pfalz einen hohen Stellenwert: Auf den 278 Camping- und Reisemobilplätzen des Landes wurden fast 2,6 Millionen Übernachtungen gezählt.

G 1 Gästeankünfte und Übernachtungen 2017 nach Tourismusregionen



Die Tourismusregion Mosel-Saar ist mit einer Fläche von 1440 Quadratkilometern die viertkleinste der neun Tourismusregionen in Rheinland-Pfalz, bei den Gästen ist sie jedoch die beliebteste.

Im Jahr 2017 wurden in der Region 2,5 Millionen Übernachtungsgäste gezählt (25 Prozent aller Übernachtungsgäste in Rheinland-Pfalz), auf die 7,1 Millionen Übernachtungen entfielen (28 Prozent). Die durchschnittliche Verweildauer lag mit 2,8 Tagen über dem Landesdurchschnitt von 2,6 Tagen.

Gegenüber 2007 hat sich die Zahl der Gäste in der Region um 21 Prozent, die der Übernachtungen um zwölf Prozent erhöht.

T 1 Ausgewählte Kennzahlen zum Tourismus in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1992–2017¹

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1992	2000	2005	2010	2016	2017	2016	2017
Gästeankünfte	Mill.	6,00	6,99	7,14	7,68	8,67	8,87	171,56	178,23
Messzahl	1992=100	100	116,5	119,0	128,0	144,4	147,9	190,1	197,5
darunter in									
Hotels	%	49,8	54,5	54,6	54,7	55,7	55,5	53,4	53,6
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	%	1,9	1,6	1,4	1,2	1,1	1,1	1,3	1,3
Inland	Mill.	4,55	5,44	5,50	5,80	6,81	6,99	136,01	140,78
darunter in									
Hotels	%	49,7	53,4	53,5	54,2	56,1	55,5	51,0	51,2
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	%	2,5	2,0	1,8	1,6	1,4	1,3	1,7	1,6
Ausland	Mill.	1,46	1,55	1,64	1,87	1,86	1,88	35,56	37,45
darunter in									
Hotels	%	50,1	58,2	58,3	56,5	54,5	55,6	62,5	62,5
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	%	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1
Gästeintensität (Gäste je 1 000 Einwohner/-innen)	Anzahl	1 546	1 733	1 760	1 918	2 149	2 182	2 100	2 160
Übernachtungen	Mill.	20,27	20,96	19,92	20,57	21,89	22,23	447,18	459,45
Messzahl	1992=100	100	103,4	98,3	101,5	108,0	109,6	140,4	144,3
darunter in									
Hotels	%	33,5	39,8	40,1	40,3	41,9	42,3	41,1	41,3
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	%	13,6	11,4	11,1	10,5	9,6	9,3	10,7	10,4
Inland	Mill.	15,34	16,29	15,18	15,18	16,60	16,99	366,39	375,58
Ausland	Mill.	4,93	4,68	4,73	5,39	5,29	5,24	80,79	83,88
Übernachtungsintensität (Übernachtungen je 1 000 Einwohner/-innen)	Anzahl	5 223	5 196	4 907	5 138	5 428	5 466	5 474	5 568
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	3,4	3,0	2,8	2,7	2,5	2,5	2,6	2,6
Betriebe	Anzahl	4 122	3 983	3 948	3 893	3 485	3 501	50 824	50 789
Betten	1 000	216,7	224,5	228,3	238,1	232,4	230,5	3 569,3	3 607,4
Bettenauslastung	%	25,6	25,6	23,9	23,7	29,4	30,1	37,9	38,5
Campingtourismus									
Gästeankünfte	Mill.	0,54	0,50	0,54	0,64	0,82	0,87	9,04	9,39
Inland	%	56,3	61,6	61,0	61,9	65,0	67,4	82,9	82,9
Ausland	%	43,7	38,4	39,0	38,1	35,0	32,6	17,1	17,1
Übernachtungen	Mill.	2,09	1,81	1,90	2,08	2,46	2,55	30,46	31,05
Inland	%	49,7	56,2	56,5	55,6	58,4	61,7	85,9	86,2
Ausland	%	50,3	43,8	43,5	44,4	41,6	38,3	14,1	13,8
Campingplätze	Anzahl	249	251	252	240	198	199	2 919	2 955
Stellplätze	Anzahl	17 679	17 821	17 892	18 244	17 795	17 692	220 014	220 389
Reisemobilplätze	Anzahl	.	.	.	101	83	79	.	.
Stellplätze	Anzahl	.	.	.	2 859	3 672	3 514	.	.

¹ Einschließlich Camping; ohne Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

T 2 Gästeankünfte und Übernachtungen 2017 nach Bundesländern¹

Bundesland	Gästeankünfte					Übernachtungen				
	ins-gesamt	Veränderung zu		je 1 000 Einwohner/-innen	Anteil an Deutschland	ins-gesamt	Veränderung zu		je 1 000 Einwohner/-innen	Anteil an Deutschland
		2007	2016				2007	2016		
	Mill.	%		Anzahl	%	Mill.	%		Anzahl	%
Baden-Württemberg	21,6	35,2	3,1	1 975	12,1	52,9	24,8	1,7	4 833	11,5
Bayern	37,3	41,4	4,9	2 883	20,9	94,4	23,7	3,7	7 298	20,5
Berlin	13,0	70,9	1,8	3 627	7,3	31,2	80,2	0,3	8 714	6,8
Brandenburg	4,9	35,1	2,5	1 964	2,7	13,1	31,8	1,6	5 247	2,8
Bremen	1,3	49,4	3,8	1 959	0,7	2,4	59,9	1,9	3 607	0,5
Hamburg	6,8	70,2	3,3	3 747	3,8	13,8	86,7	3,7	7 635	3,0
Hessen	15,3	33,4	5,1	2 455	8,6	34,1	26,9	4,6	5 489	7,4
Mecklenburg-Vorpommern	7,5	20,5	-0,5	4 674	4,2	29,8	13,0	-1,8	18 472	6,5
Niedersachsen	14,5	32,6	2,8	1 824	8,1	43,5	21,2	1,7	5 474	9,5
Nordrhein-Westfalen	23,3	34,5	5,1	1 301	13,1	51,5	27,5	3,9	2 879	11,2
Rheinland-Pfalz	8,9	20,3	2,4	2 182	5,0	22,2	11,5	1,5	5 466	4,8
Saarland	1,1	36,9	4,3	1 069	0,6	3,1	35,2	2,3	3 099	0,7
Sachsen	7,9	31,4	5,0	1 927	4,4	19,5	21,6	4,1	4 781	4,2
Sachsen-Anhalt	3,4	31,0	5,3	1 513	1,9	8,1	24,8	4,4	3 638	1,8
Schleswig-Holstein	7,7	41,7	5,2	2 684	4,3	29,9	26,7	6,0	10 372	6,5
Thüringen	3,9	17,0	3,3	1 795	2,2	9,9	8,6	1,9	4 600	2,2
Deutschland	178,2	37,2	3,8	2 160	100	459,5	27,0	2,7	5 568	100

¹ Einschließlich Camping; ohne Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

G 2 Gäste- und Übernachtungsintensität 2017 nach Bundesländern

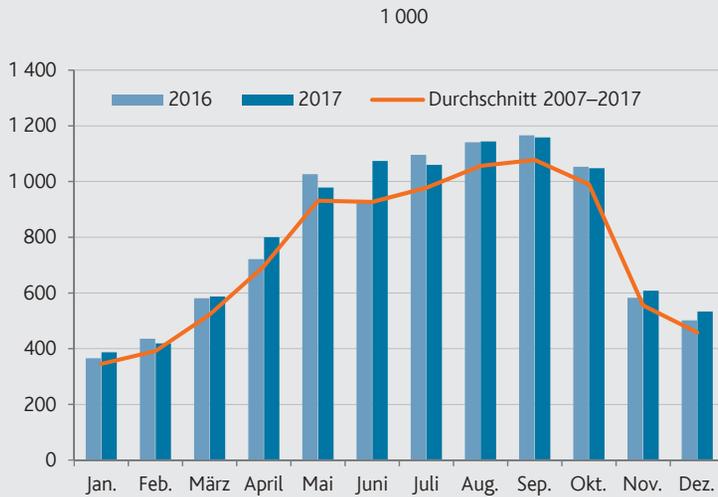
Gästeankünfte je 1 000 Einwohner/-innen



Übernachtungen je 1 000 Einwohner/-innen



G 3 Gästeankünfte 2016 und 2017 nach Monaten

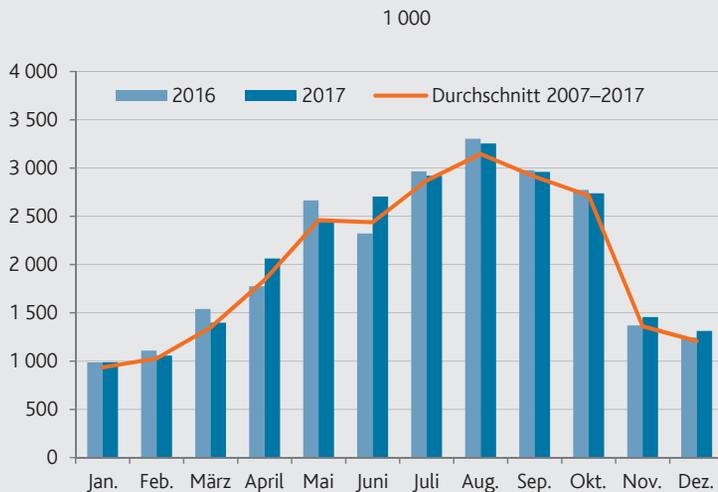


Im Jahr 2017 übernachteten fast 9,8 Millionen Gäste in den rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetrieben, 2016 waren es 9,6 Millionen.

Das höchste Gästeaufkommen wurde in den Monaten Juni bis Oktober registriert. In diesen fünf Monaten besuchten jeweils mehr als eine Million Gäste das Land. Am niedrigsten waren die Gästezahlen im Januar und im Februar.

Die monatlichen Gästezahlen lagen in den letzten beiden Jahren über dem langjährigen Durchschnittswert.

G 4 Übernachtungen 2016 und 2017 nach Monaten



Im Jahr 2017 wurden knapp 25,3 Millionen Übernachtungen in den rheinland-pfälzischen Betrieben gezählt. Das höchste Übernachtungsaufkommen entfiel mit fast 3,3 Millionen auf den August. In den Monaten Juli und September lagen die Übernachtungszahlen etwas unter drei Millionen. Lediglich im Januar wurden weniger als eine Million Übernachtungen registriert. Wie beim Gästeaufkommen lagen auch die monatlichen Übernachtungszahlen meist über dem langjährigen Durchschnitt.

T 3 Gästeankünfte 2007–2017 nach Tourismusregionen, Betriebsarten und Gemeindegruppen¹

Tourismusregionen Betriebsarten Gemeindegruppen	2007	2012	2015	2016	2017			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
						2007	2016	
Anzahl					%			
Tourismusregionen								
Ahr	428 048	501 819	525 849	524 399	528 071	23,4	0,7	5,4
Eifel	1 007 732	999 270	987 680	1 028 078	1 066 638	5,8	3,8	10,9
Hunsrück	341 538	321 716	283 169	286 854	286 805	-16,0	-0,0	2,9
Mosel-Saar	2 064 098	2 261 932	2 441 355	2 478 048	2 488 600	20,6	0,4	25,4
Naheland	407 184	455 958	454 355	448 817	444 312	9,1	-1,0	4,5
Pfalz	1 679 188	1 832 779	1 947 075	1 948 355	2 029 597	20,9	4,2	20,7
Rheinessen	717 595	865 846	950 965	997 510	1 005 920	40,2	0,8	10,3
Rheintal	979 939	1 090 290	1 212 654	1 244 443	1 286 484	31,3	3,4	13,1
Westerwald-Lahn	554 950	591 060	627 845	645 563	659 813	18,9	2,2	6,7
Betriebsarten								
Hotels	4 110 095	4 457 496	4 770 877	4 830 410	4 923 762	19,8	1,9	50,3
Hotels garnis	505 869	535 083	596 371	626 018	662 860	31,0	5,9	6,8
Gasthöfe	294 072	299 298	305 375	303 436	295 353	0,4	-2,7	3,0
Pensionen	301 316	336 535	390 434	391 876	406 985	35,1	3,9	4,2
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	445 072	437 330	450 338	444 999	450 561	1,2	1,2	4,6
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	91 489	97 426	101 992	99 487	95 842	4,8	-3,7	1,0
Ferienzentren	404 634	437 375	371 523	437 551	446 380	10,3	2,0	4,6
Ferienhäuser, -wohnungen	170 620	174 660	180 717	190 131	191 529	12,3	0,7	2,0
Jugendherbergen, Hütten u. Ä.	528 957	556 703	517 353	526 243	527 415	-0,3	0,2	5,4
Privatquartiere	803 247	887 495	935 231	935 203	923 603	15,0	-1,2	9,4
Campingplätze	524 901	701 269	810 736	816 713	871 950	66,1	6,8	8,9
Gemeindegruppen								
Heilbäder	1 064 247	1 169 660	1 251 600	1 258 147	1 282 591	20,5	1,9	13,1
Luftkurorte	755 658	784 067	866 175	879 525	895 721	18,5	1,8	9,1
Erholungsorte	1 126 651	1 167 718	1 212 608	1 202 673	1 207 441	7,2	0,4	12,3
Fremdenverkehrsorte	3 947 458	4 336 931	4 564 098	4 663 566	4 782 259	21,1	2,5	48,8
Sonstige Gemeinden	1 286 258	1 462 294	1 536 466	1 598 156	1 628 228	26,6	1,9	16,6
Insgesamt	8 180 272	8 920 670	9 430 947	9 602 067	9 796 240	19,8	2,0	100

¹ Einschließlich Camping sowie Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

T 4 Übernachtungen 2007–2017 nach Tourismusregionen, Betriebsarten und Gemeindegruppen¹

Tourismusregionen Betriebsarten Gemeindegruppen	2007	2012	2015	2016	2017			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
						2007	2016	
Anzahl					%			
Tourismusregionen								
Ahr	1 232 895	1 395 264	1 402 035	1 400 368	1 413 575	14,7	0,9	5,6
Eifel	3 754 980	3 545 455	3 666 526	3 502 497	3 600 172	-4,1	2,8	14,2
Hunsrück	906 412	845 888	779 964	779 039	769 853	-15,1	-1,2	3,0
Mosel-Saar	6 289 571	6 910 743	7 131 783	7 164 178	7 065 510	12,3	-1,4	27,9
Naheland	1 616 866	1 695 511	1 638 347	1 621 190	1 576 875	-2,5	-2,7	6,2
Pfalz	4 160 829	4 418 000	4 593 056	4 550 956	4 690 809	12,7	3,1	18,5
Rhein Hessen	1 269 485	1 459 525	1 538 274	1 621 812	1 660 636	30,8	2,4	6,6
Rheintal	2 213 365	2 398 682	2 568 295	2 623 856	2 715 147	22,7	3,5	10,7
Westerwald-Lahn	1 631 789	1 717 006	1 753 096	1 758 463	1 800 010	10,3	2,4	7,1
Betriebsarten								
Hotels	8 239 314	8 677 107	9 029 219	9 170 993	9 400 849	14,1	2,5	37,2
Hotels garnis	1 008 307	1 075 656	1 169 723	1 226 135	1 290 509	28,0	5,3	5,1
Gasthöfe	721 863	682 432	675 850	664 485	650 968	-9,8	-2,0	2,6
Pensionen	865 607	935 240	1 025 367	1 026 310	1 057 350	22,2	3,0	4,2
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	1 326 312	1 269 872	1 285 738	1 249 185	1 264 212	-4,7	1,2	5,0
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	2 140 494	2 190 249	2 145 180	2 100 772	2 063 602	-3,6	-1,8	8,2
Ferienzentren	1 896 857	2 113 125	2 081 754	2 083 425	2 036 083	7,3	-2,3	8,1
Ferienhäuser, -wohnungen	781 485	746 271	710 449	738 264	761 005	-2,6	3,1	3,0
Jugendherbergen, Hütten u. Ä.	1 174 602	1 236 522	1 151 228	1 165 334	1 149 857	-2,1	-1,3	4,5
Privatquartiere	3 136 605	3 293 848	3 314 199	3 133 593	3 066 957	-2,2	-2,1	12,1
Campingplätze	1 784 746	2 165 752	2 482 669	2 463 863	2 551 195	42,9	3,5	10,1
Gemeindegruppen								
Heilbäder	4 516 361	4 661 659	4 674 792	4 625 735	4 584 202	1,5	-0,9	18,1
Luftkurorte	2 354 328	2 250 763	2 303 137	2 366 361	2 427 016	3,1	2,6	9,6
Erholungsorte	3 890 510	3 904 142	3 977 138	3 767 722	3 710 817	-4,6	-1,5	14,7
Fremdenverkehrsorte	9 577 310	10 599 138	11 091 639	11 159 896	11 339 876	18,4	1,6	44,8
Sonstige Gemeinden	2 737 683	2 970 372	3 024 670	3 102 645	3 230 676	18,0	4,1	12,8
Insgesamt	23 076 192	24 386 074	25 071 376	25 022 359	25 292 587	9,6	1,1	100

¹ Einschließlich Camping sowie Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

T 5 Gästeankünfte und Übernachtungen 2017 nach Herkunftsgebieten¹

Herkunftsgebiet	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
		2007	2016			2007	2016	
	Anzahl	%		Anzahl	%			
Deutschland	7 735 680	22,6	2,3	79,0	19 535 370	10,3	1,8	77,2
Ausland	2 060 560	10,2	1,0	21,0	5 757 217	7,2	-1,3	22,8
Europa	1 762 454	13,4	0,2	18,0	5 119 752	7,7	-2,0	20,2
EU-Staaten								
Belgien	337 380	7,3	-4,2	3,4	908 540	-2,8	-4,2	3,6
Bulgarien	4 408	.	15,4	0,0	17 283	.	-4,8	0,1
Dänemark	32 602	-2,9	-1,8	0,3	89 452	-4,8	-3,4	0,4
Finnland	8 793	-54,3	-0,6	0,1	16 730	-47,0	0,0	0,1
Frankreich	77 185	23,9	0,9	0,8	149 583	18,2	-2,0	0,6
Italien	39 866	-9,4	4,9	0,4	80 185	-4,3	6,9	0,3
Luxemburg	42 949	68,0	4,4	0,4	89 719	49,2	4,7	0,4
Niederlande	759 913	25,9	0,9	7,8	2 675 077	12,5	-2,6	10,6
Österreich	46 001	48,9	6,5	0,5	102 983	41,8	8,5	0,4
Polen	27 845	38,1	14,5	0,3	110 610	83,7	17,3	0,4
Rumänien	9 560	.	10,8	0,1	53 373	.	1,9	0,2
Schweden	38 755	-5,2	0,0	0,4	75 149	-12,7	0,6	0,3
Spanien	20 826	-10,1	9,0	0,2	43 825	3,4	7,3	0,2
Tschechische Republik	14 506	53,4	-6,0	0,1	34 934	71,7	-29,1	0,1
Ungarn	6 954	6,1	12,1	0,1	20 184	28,0	4,1	0,1
Vereinigtes Königreich	131 727	-27,7	-5,8	1,3	295 581	-36,0	-7,7	1,2
sonstige europäische Länder								
Norwegen	17 105	-25,4	-0,9	0,2	34 505	-23,6	-0,3	0,1
Russland	10 988	-5,1	10,8	0,1	26 340	-2,7	7,7	0,1
Schweiz, Liechtenstein	79 452	74,4	2,1	0,8	147 086	65,3	1,3	0,6
Türkei	6 257	61,8	9,8	0,1	17 096	82,2	8,4	0,1
Afrika	8 205	25,3	6,6	0,1	16 596	0,7	4,3	0,1
Amerika	180 284	-5,8	7,9	1,8	415 287	1,2	7,8	1,6
Brasilien	5 200	-52,9	15,5	0,1	11 466	-40,5	29,9	0,0
Kanada	20 445	2,7	2,8	0,2	29 135	-9,9	0,6	0,1
USA	145 953	-4,9	8,1	1,5	356 571	2,8	7,6	1,4
Asien	92 787	2,6	5,0	0,9	179 190	20,9	-0,0	0,7
Indien	4 504	24,4	16,9	0,0	22 558	207,2	30,9	0,1
Israel	3 871	13,9	14,6	0,0	8 820	18,4	7,4	0,0
Japan	12 913	-9,2	-9,5	0,1	22 186	-16,6	-10,5	0,1
Volksrepublik China und Hongkong	43 709	-16,4	8,6	0,4	62 022	-10,9	13,5	0,2
Australien, Neuseeland	14 368	-46,3	-6,3	0,1	22 827	-42,3	-4,2	0,1
Australien	12 156	-51,6	-8,2	0,1	19 328	-47,6	-5,4	0,1
Insgesamt	9 796 240	19,8	2,0	100	25 292 587	9,6	1,1	100

¹ Einschließlich Camping sowie Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

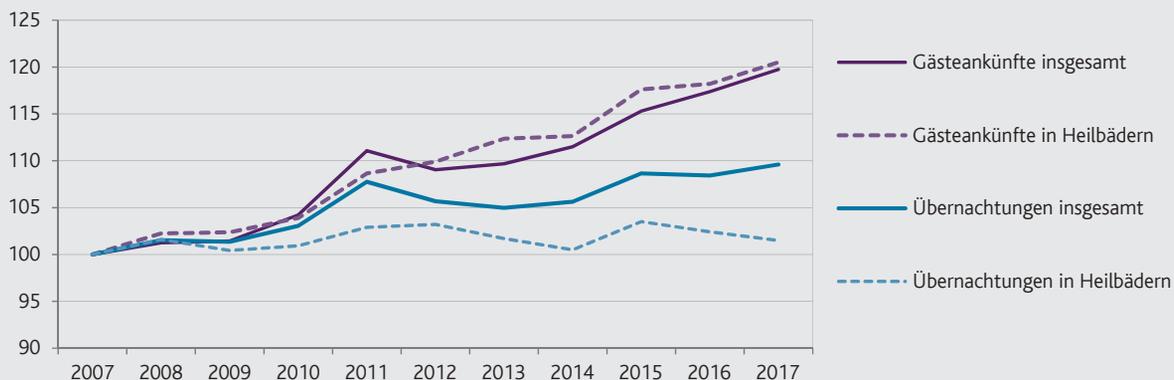
T 6 Gästeankünfte und Übernachtungen 2017 in ausgewählten Heilbädern¹

Heilbäder	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
		2007	2016			2007	2016	
	Anzahl	%		Anzahl	%			
Bad Bergzabern	44 132	87,4	5,9	0,5	205 900	5,3	-1,7	0,9
Bad Bertrich	40 530	34,9	-1,3	0,5	234 600	-5,1	-6,8	1,0
Bad Dürkheim	117 948	32,0	9,5	1,3	346 997	0,5	-2,2	1,5
Bad Ems	45 770	28,4	1,8	0,5	301 963	4,1	1,0	1,3
Bad Kreuznach	135 815	.	-0,4	1,5	652 841	.	-3,5	2,9
Bad Neuenahr-Ahrweiler	222 709	-0,9	-0,8	2,5	709 854	-6,1	-1,1	3,1
Bernkastel-Kues	193 728	14,4	-0,6	2,2	745 332	2,8	0,4	3,3
Daun	86 638	30,5	6,4	1,0	252 765	1,3	3,7	1,1
Manderscheid	32 204	5,4	3,2	0,4	161 839	6,9	2,2	0,7
Traben-Trarbach	87 677	35,7	-2,3	1,0	212 285	19,9	-3,2	0,9
übrige Heilbäder	161 604	.	1,7	1,8	453 624	.	-1,8	2,0
Insgesamt	1 168 755	16,5	1,4	13,1	4 278 000	-1,0	-1,3	18,8

¹ Ohne Camping; einschließlich Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

G 5 Gästeankünfte und Übernachtungen in Heilbädern und in Rheinland-Pfalz insgesamt 2007–2017

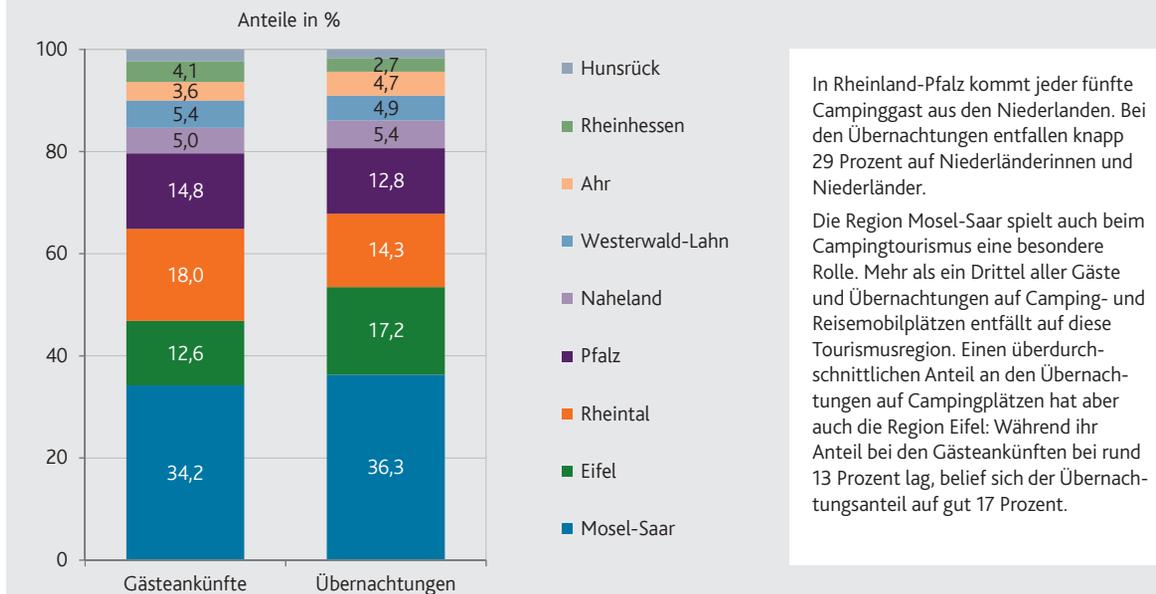
Messzahl: 2007=100



T 7 Gästeankünfte und Übernachtungen auf Camping- und Reisemobilplätzen 2017 nach Herkunftsgebieten

Herkunftsgebiet	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
		2007	2016			2007	2016	
	Anzahl	%		Anzahl	%			
Insgesamt	871 950	66,1	6,8	100	2 551 195	42,9	3,5	100
Deutschland	588 020	82,7	10,7	67,4	1 573 130	55,9	9,4	61,7
Ausland	283 930	39,8	-0,6	32,6	978 065	26,1	-4,7	38,3
Niederlande	184 230	24,9	-1,2	21,1	730 698	17,0	-6,2	28,6
Belgien	36 421	101,3	-0,6	4,2	103 318	64,7	-0,0	4,0
Vereinigtes Königreich	13 100	12,0	-5,8	1,5	36 588	16,1	-7,0	1,4
Dänemark	7 414	24,1	-1,6	0,9	25 273	41,8	-4,4	1,0
Schweiz	8 168	243,3	13,6	0,9	16 791	247,1	19,8	0,7
Schweden	8 728	217,0	5,0	1,0	15 387	178,8	5,2	0,6
Frankreich	5 700	144,2	-4,0	0,7	10 944	100,3	-0,4	0,4
Norwegen	4 544	132,5	2,4	0,5	9 408	144,9	0,5	0,4
Luxemburg	2 664	390,6	-2,7	0,3	5 592	238,1	-3,8	0,2
Österreich	2 367	120,6	4,1	0,3	4 867	105,0	4,3	0,2
übrige Länder	10 594	21,2	4,5	1,2	19 199	21,7	5,2	0,8

G 6 Gästeankünfte und Übernachtungen auf Camping- und Reisemobilplätzen 2017 nach Tourismusregionen



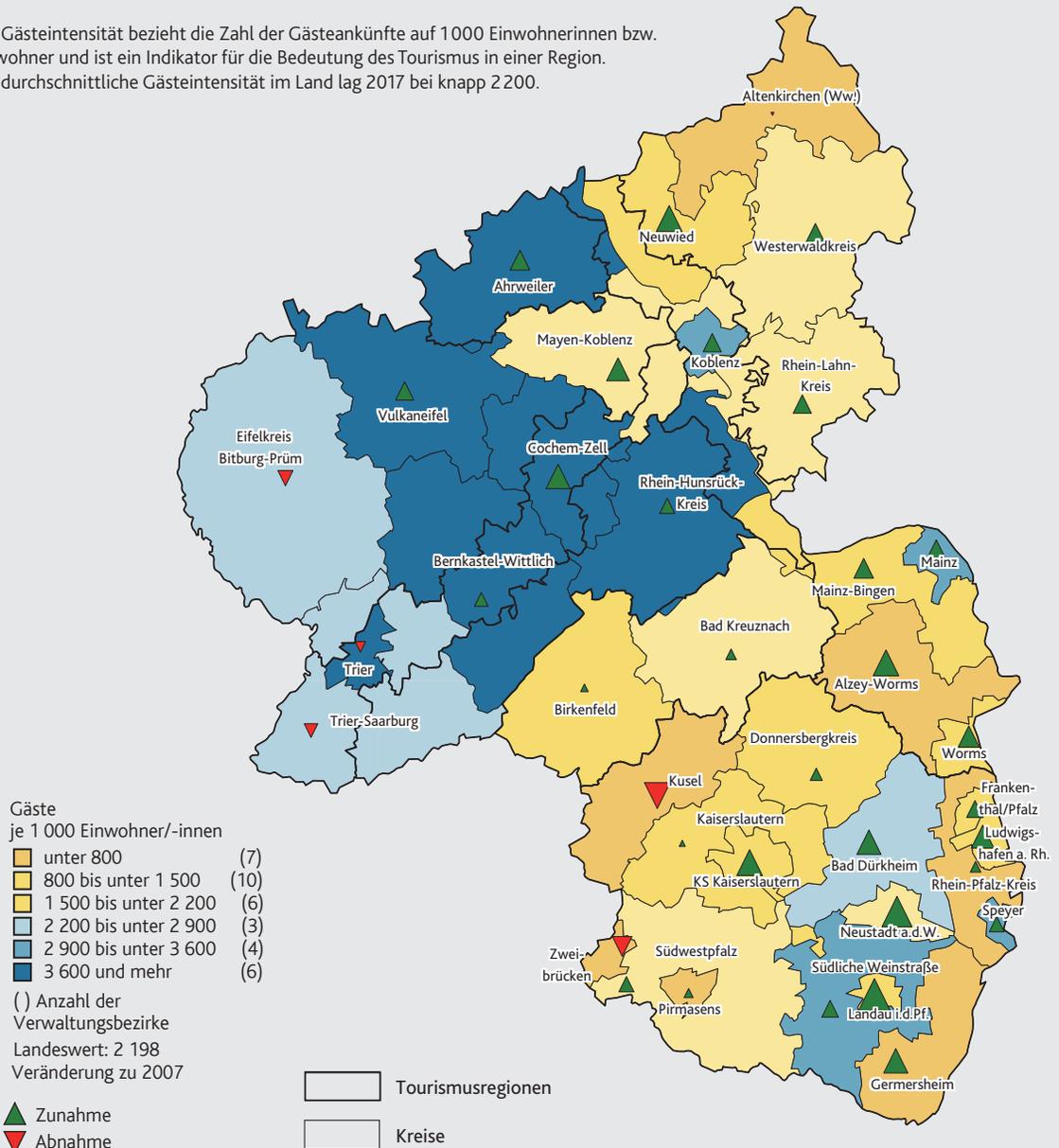
T 8 Gästeankünfte und Übernachtungen 2017 nach Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
		2007	2016			2007	2016	
	Anzahl	%		Anzahl	%			
Frankenthal (Pfalz), St.	52 095	19,2	8,2	0,6	90 612	22,3	1,9	0,4
Kaiserslautern, St.	110 956	39,3	-0,3	1,2	239 386	63,3	-0,7	1,1
Koblenz, St.	356 850	26,9	0,9	4,0	689 331	24,7	2,0	3,0
Landau i. d. Pfalz, St.	54 535	61,8	20,7	0,6	106 864	48,0	17,4	0,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	165 979	29,8	28,2	1,9	296 213	20,4	21,6	1,3
Mainz, St.	618 507	38,0	-1,9	6,9	928 506	22,7	-0,7	4,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	110 461	46,7	1,4	1,2	242 969	31,9	-3,9	1,1
Pirmasens, St.	27 446	1,3	-4,1	0,3	55 242	4,5	-0,6	0,2
Speyer, St.	153 297	12,8	-1,9	1,7	259 007	6,7	-2,7	1,1
Trier, St.	430 092	0,7	0,2	4,8	797 913	-1,2	0,1	3,5
Worms, St.	74 691	26,1	1,7	0,8	150 582	30,9	5,4	0,7
Zweibrücken, St.	24 738	-24,2	4,8	0,3	39 726	-30,1	9,1	0,2
Ahrweiler	566 543	22,1	1,1	6,3	1 453 984	10,1	0,7	6,4
Altenkirchen (Ww.)	93 498	-5,2	-3,9	1,0	227 909	0,5	1,2	1,0
Alzey-Worms	87 362	40,0	7,8	1,0	156 535	42,5	9,8	0,7
Bad Dürkheim	372 523	30,4	3,4	4,2	892 248	13,7	4,0	3,9
Bad Kreuznach	279 003	7,0	-0,1	3,1	1 038 722	-6,3	-2,2	4,6
Bernkastel-Wittlich	824 323	12,3	-2,2	9,2	2 552 141	-7,1	-3,5	11,2
Birkenfeld	120 019	-3,3	-2,8	1,3	395 667	-7,5	-5,8	1,7
Cochem-Zell	715 104	30,3	0,3	8,0	2 252 610	30,5	-1,6	9,9
Donnersbergkreis	69 301	6,2	4,9	0,8	142 056	6,3	5,8	0,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	280 645	-11,2	-0,2	3,1	717 977	-22,3	-0,3	3,2
Germersheim	61 819	35,1	6,2	0,7	163 237	32,1	8,5	0,7
Kaiserslautern	90 944	-0,0	-0,9	1,0	268 160	7,0	3,1	1,2
Kusel	32 269	-38,7	-21,0	0,4	70 547	-39,5	-14,2	0,3
Mainz-Bingen	241 924	28,4	3,9	2,7	462 675	26,2	4,6	2,0
Mayen-Koblenz	387 821	30,3	6,8	4,3	879 721	35,0	9,4	3,9
Neuwied	169 842	32,3	6,7	1,9	360 416	27,6	7,5	1,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	426 435	10,6	0,8	4,8	935 231	10,1	1,8	4,1
Rhein-Lahn-Kreis	259 494	16,5	1,2	2,9	831 114	3,7	-0,6	3,7
Rhein-Pfalz-Kreis	75 582	10,6	3,8	0,8	135 633	7,4	2,8	0,6
Südliche Weinstraße	345 525	16,5	2,3	3,9	957 511	5,4	0,5	4,2
Südwestpfalz	153 461	7,2	-0,6	1,7	404 170	-5,6	-0,5	1,8
Trier-Saarburg	357 501	-8,3	-2,0	4,0	1 198 668	-14,7	-3,3	5,3
Vulkaneifel	425 718	15,6	7,4	4,8	1 592 644	4,4	5,3	7,0
Westerwaldkreis	307 987	25,2	6,1	3,5	755 465	18,2	5,5	3,3
Rheinland-Pfalz	8 924 290	16,6	1,6	100	22 741 392	6,8	0,8	100
kreisfreie Städte	2 179 647	23,1	1,9	24,4	3 896 351	17,8	1,8	17,1
Landkreise	6 744 643	14,6	1,5	75,6	18 845 041	4,8	0,6	82,9

¹ Ohne Camping; einschließlich Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

K 1 Gästeintensität 2017 nach Verwaltungsbezirken¹

Die Gästeintensität bezieht die Zahl der Gästeankünfte auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner und ist ein Indikator für die Bedeutung des Tourismus in einer Region. Die durchschnittliche Gästeintensität im Land lag 2017 bei knapp 2 200.



¹ Ohne Camping; einschließlich Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

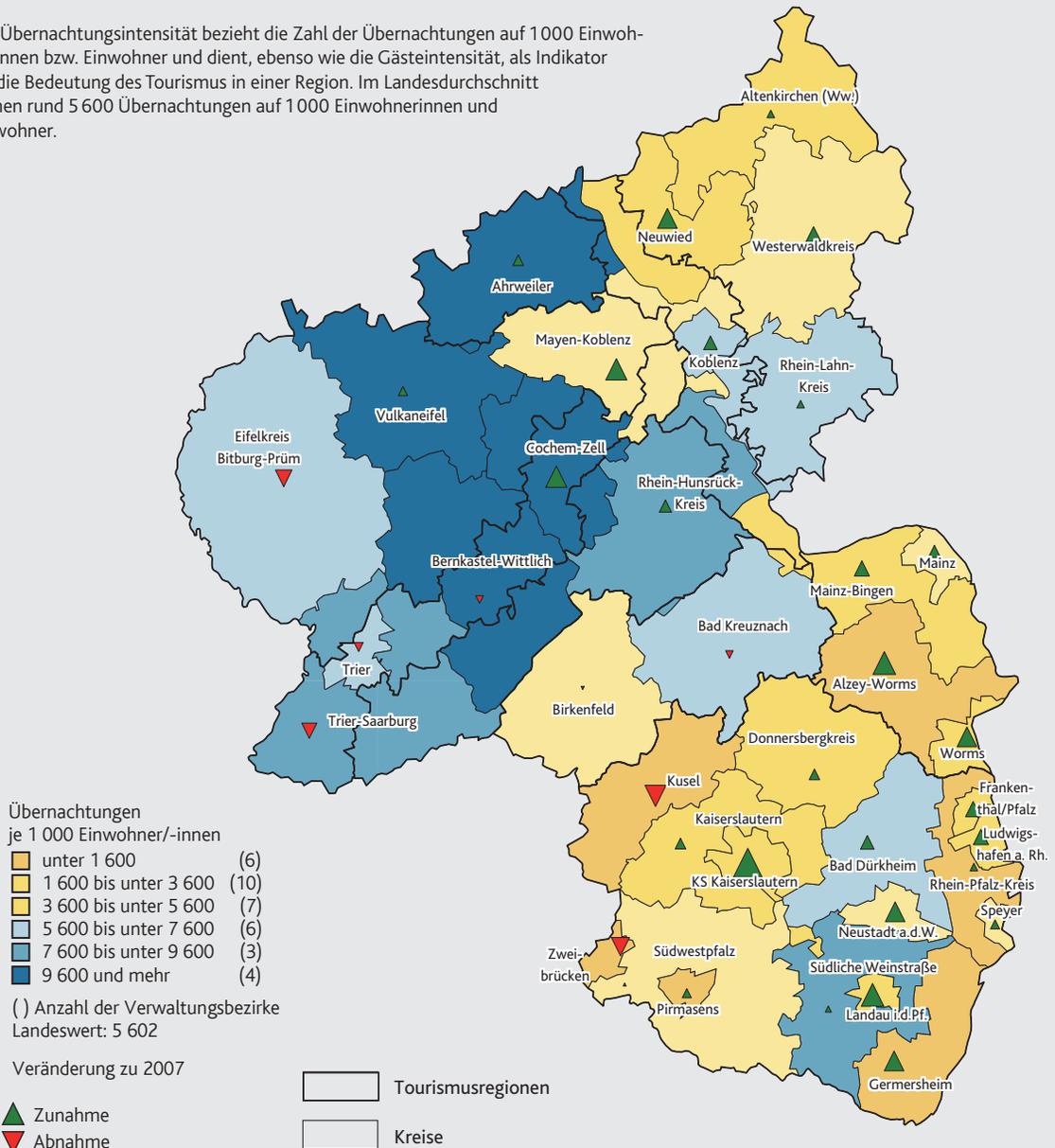
T 9 Ankünfte und Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland 2017 nach Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
		2007	2016			2007	2016	
	Anzahl	%		Anzahl	%			
Frankenthal (Pfalz), St.	12 455	25,1	8,2	0,7	19 784	24,4	3,5	0,4
Kaiserslautern, St.	30 236	68,0	9,4	1,7	92 499	143,1	3,8	1,9
Koblenz, St.	62 750	-6,4	-3,3	3,5	111 810	-10,5	-2,4	2,3
Landau i. d. Pfalz, St.	6 023	137,4	5,3	0,3	17 452	218,2	-4,0	0,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	40 412	21,9	39,4	2,3	73 499	33,3	28,0	1,5
Mainz, St.	160 978	-0,2	-2,2	9,1	253 676	-7,8	-2,0	5,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	11 553	91,8	-4,7	0,7	20 125	43,0	-17,2	0,4
Pirmasens, St.	4 896	44,2	5,0	0,3	12 218	41,4	6,0	0,3
Speyer, St.	23 427	42,0	-1,3	1,3	41 594	44,3	2,4	0,9
Trier, St.	112 202	-9,5	7,3	6,3	197 455	-15,1	4,1	4,1
Worms, St.	12 577	28,6	-3,1	0,7	35 111	95,4	7,1	0,7
Zweibrücken, St.	6 264	-4,1	9,5	0,4	10 634	-9,9	19,2	0,2
Ahrweiler	98 740	43,1	6,6	5,6	231 050	32,8	6,7	4,8
Altenkirchen (Ww.)	7 770	33,1	-13,3	0,4	25 133	66,2	7,3	0,5
Alzey-Worms	9 025	33,4	6,7	0,5	13 753	40,3	5,7	0,3
Bad Dürkheim	22 488	30,4	4,2	1,3	45 864	3,2	-12,7	1,0
Bad Kreuznach	19 357	4,1	-3,9	1,1	55 901	-3,9	-20,3	1,2
Bernkastel-Wittlich	186 654	8,2	-5,7	10,5	540 344	-12,3	-8,5	11,3
Birkenfeld	34 733	30,0	-3,4	2,0	144 495	18,7	-10,5	3,0
Cochem-Zell	239 497	47,7	-1,3	13,5	745 510	71,6	-3,8	15,6
Donnersbergkreis	3 600	-1,0	-2,6	0,2	10 331	38,3	7,2	0,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	86 471	-14,1	-1,2	4,9	228 270	-27,0	0,7	4,8
Germersheim	6 799	47,5	12,6	0,4	19 493	61,3	20,3	0,4
Kaiserslautern	28 337	-14,1	1,9	1,6	119 010	16,2	10,4	2,5
Kusel	2 004	-51,7	-24,0	0,1	7 089	-5,3	3,0	0,1
Mainz-Bingen	33 464	19,2	1,9	1,9	63 229	16,7	3,6	1,3
Mayen-Koblenz	61 502	-4,8	8,2	3,5	174 111	9,3	20,6	3,6
Neuwied	19 508	22,8	20,8	1,1	41 065	13,2	21,4	0,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	105 306	-30,0	0,4	5,9	191 542	-21,5	-1,1	4,0
Rhein-Lahn-Kreis	42 003	4,1	2,7	2,4	98 355	-9,5	-3,3	2,1
Rhein-Pfalz-Kreis	8 885	51,8	-2,3	0,5	16 403	35,1	-0,4	0,3
Südliche Weinstraße	14 157	45,7	3,0	0,8	30 205	27,3	-3,0	0,6
Südwestpfalz	7 534	59,9	5,1	0,4	18 628	48,9	4,1	0,4
Trier-Saarburg	116 343	-3,3	-1,2	6,5	518 704	-12,1	-4,3	10,9
Vulkaneifel	114 538	-8,6	6,3	6,4	489 923	-12,5	4,8	10,3
Westerwaldkreis	24 142	32,9	0,2	1,4	64 887	32,2	2,9	1,4
Rheinland-Pfalz	1 776 630	6,6	1,3	100	4 779 152	4,0	-0,6	100
kreisfreie Städte	483 773	5,6	3,5	27,2	885 857	6,9	2,4	18,5
Landkreise	1 292 857	7,0	0,4	72,8	3 893 295	3,4	-1,2	81,5

¹ Ohne Camping; einschließlich Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

K 2 Übernachtungsintensität 2017 nach Verwaltungsbezirken¹

Die Übernachtungsintensität bezieht die Zahl der Übernachtungen auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner und dient, ebenso wie die Gästeintensität, als Indikator für die Bedeutung des Tourismus in einer Region. Im Landesdurchschnitt kamen rund 5 600 Übernachtungen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner.



¹ Ohne Camping; einschließlich Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

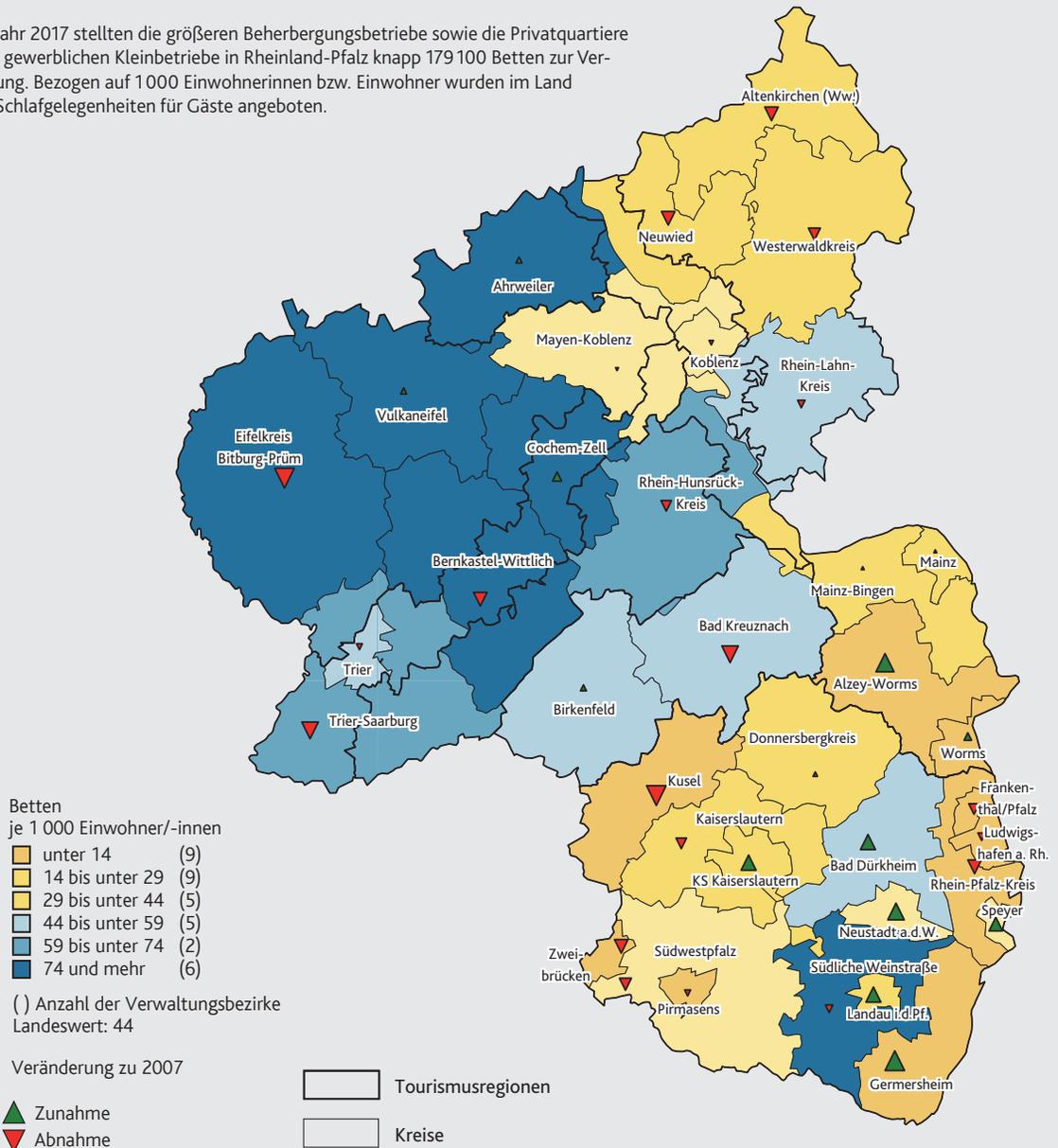
T 10 Beherbergungskapazität 2017 nach Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Betriebe			Betten					
	insgesamt	Veränderung zu 2016	Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	Auslastung	je Betrieb
					2007	2016			
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl			
Frankenthal (Pfalz), St.	6	-	0,1	616	-6,9	-0,2	0,3	40,3	102,7
Kaiserslautern, St.	31	-3,1	0,3	1 595	17,9	-2,6	0,9	41,1	51,5
Koblenz, St.	57	1,8	0,5	3 982	4,8	2,4	2,2	47,4	69,9
Landau i. d. Pfalz, St.	19	5,6	0,2	787	24,7	20,3	0,4	37,2	41,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	24	4,3	0,2	1 980	-2,1	14,4	1,1	41,0	82,5
Mainz, St.	42	-4,5	0,4	5 399	9,1	-4,3	3,0	47,1	128,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	182	4,6	1,6	1 999	19,6	0,2	1,1	33,3	11,0
Pirmasens, St.	42	-10,6	0,4	495	-6,8	-7,1	0,3	30,6	11,8
Speyer, St.	46	-4,2	0,4	1 505	12,9	2,2	0,8	47,2	32,7
Trier, St.	132	2,3	1,1	4 967	3,1	1,2	2,8	44,0	37,6
Worms, St.	52	33,3	0,5	1 103	6,2	-0,5	0,6	37,4	21,2
Zweibrücken, St.	30	-	0,3	372	-14,7	2,8	0,2	29,3	12,4
Ahrweiler	650	5,3	5,6	11 451	3,0	-0,5	6,4	34,8	17,6
Altenkirchen (Ww.)	98	7,7	0,8	2 411	-18,1	-1,1	1,3	25,9	24,6
Alzey-Worms	106	45,2	0,9	1 532	25,0	-3,6	0,9	28,0	14,5
Bad Dürkheim	733	53,0	6,3	6 848	14,4	-1,6	3,8	35,7	9,3
Bad Kreuznach	373	-18,7	3,2	7 033	-18,9	-4,1	3,9	40,5	18,9
Bernkastel-Wittlich	2 132	13,2	18,5	19 409	-14,7	-4,7	10,8	36,0	9,1
Birkenfeld	347	141,0	3,0	3 675	-3,9	0,6	2,1	29,5	10,6
Cochem-Zell	1 340	-9,8	11,6	18 175	3,7	-10,3	10,2	34,0	13,6
Donnersbergkreis	50	6,4	0,4	1 376	-1,3	7,3	0,8	28,3	27,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	356	3,2	3,1	7 433	-23,7	-7,0	4,2	26,5	20,9
Germersheim	85	3,7	0,7	1 507	27,9	7,8	0,8	29,7	17,7
Kaiserslautern	156	2,0	1,4	2 659	-11,6	2,0	1,5	27,6	17,0
Kusel	82	9,3	0,7	819	-30,8	-20,9	0,5	23,6	10,0
Mainz-Bingen	483	99,6	4,2	4 421	4,5	-3,7	2,5	28,7	9,2
Mayen-Koblenz	506	3,7	4,4	7 693	-1,3	0,9	4,3	31,3	15,2
Neuwied	250	-4,9	2,2	3 967	-14,4	-3,0	2,2	24,9	15,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	399	12,4	3,5	6 676	-12,1	-5,0	3,7	38,4	16,7
Rhein-Lahn-Kreis	334	-1,2	2,9	6 556	-7,7	0,2	3,7	34,7	19,6
Rhein-Pfalz-Kreis	25	-7,4	0,2	1 049	-11,3	1,7	0,6	35,4	42,0
Südliche Weinstraße	790	-3,9	6,8	9 318	-4,1	2,4	5,2	28,2	11,8
Südwestpfalz	385	23,0	3,3	3 946	-17,3	-2,6	2,2	28,1	10,2
Trier-Saarburg	586	-0,8	5,1	10 838	-17,2	-0,2	6,1	30,3	18,5
Vulkaneifel	427	4,4	3,7	10 573	-0,2	0,3	5,9	41,3	24,8
Westerwaldkreis	190	6,1	1,6	4 892	-11,6	-2,0	2,7	42,3	25,7
Rheinland-Pfalz	11 546	8,9	100	179 057	-5,8	-2,4	100	34,8	15,5
kreisfreie Städte	663	2,6	5,7	24 800	6,7	1,0	13,9	43,0	37,4
Landkreise	10 883	9,3	94,3	154 257	-7,5	-2,9	86,1	33,5	14,2

¹ Ohne Campingplätze; einschließlich Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten; Stand: 31.07.

K 3 Bettendichte 2017 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2017 stellten die größeren Beherbergungsbetriebe sowie die Privatquartiere und gewerblichen Kleinbetriebe in Rheinland-Pfalz knapp 179 100 Betten zur Verfügung. Bezogen auf 1000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner wurden im Land 44 Schlafgelegenheiten für Gäste angeboten.



1 Ohne Camping; einschließlich Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten; Stand: 31.07.

Metadaten

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Fremdenverkehrs- und Beherbergungsstatistik	T 1 bis T 10	G 1 bis G 6	K 1 bis K 3	-

Statistiken

Die monatlich durchgeführte **Fremdenverkehrs- und Beherbergungsstatistik** informiert über die Zahl der Gästeankünfte und Übernachtungen und ermöglicht damit Aussagen über die kurzfristige Entwicklung der Nachfrage im Beherbergungsgewerbe. Die Angaben über die vorhandenen Bettenkapazitäten geben Auskunft über die Entwicklung des touristischen Angebots. Seit dem 1. Januar 2012 werden bundeseinheitlich von allen Beherbergungsbetrieben mit zehn und mehr Betten monatlich die angekommenen Gäste und deren Übernachtungen, jeweils differenziert nach Herkunftsländern, sowie die Zahl der angebotenen Fremdenbetten erfasst. Bei Camping- bzw. Reisemobilstellplätzen ab zehn Stellplätzen werden die Zahl der Gästeankünfte und Übernachtungen sowie die Zahl der angebotenen Stellplätze erfragt. Weiterhin werden gemäß landesrechtlicher Grundlage in Rheinland-Pfalz in denjenigen Gemeinden, die über ein staatlich verliehenes Prädikat als Fremdenverkehrsgemeinde, Erholungsort, Luftkurort oder Heilbad verfügen, zusätzlich auch die

Privatzimmervermieter und gewerblichen Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten in die Statistik einbezogen.

Werden die rheinland-pfälzischen Tourismusdaten den Ergebnissen von Deutschland oder anderen Bundesländern gegenübergestellt, erfolgt durch Weglassen der Angaben der Privatzimmervermieter und gewerblichen Kleinbetriebe eine Angleichung an die bundesweit geltenden Richtlinien.

Weitere Informationen über die Entwicklung und die Struktur des rheinland-pfälzischen Tourismus können der **Gastgewerbestatistik** entnommen werden. Umsatz und Beschäftigte des Gastgewerbes, differenziert nach Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, werden monatlich auf repräsentativer Basis ermittelt und in Form von Indizes und Veränderungsdaten veröffentlicht. Strukturdaten, wie z. B. Beschäftigte nach der Stellung im Beruf, Warenbestände und Aufwendungen, werden jährlich bei ausgewählten Unternehmen erfragt.

Glossar

Beherbergung

Unterbringung von Personen, die sich nicht länger als ein Jahr ohne Unterbrechung an einem anderen Ort als ihrem gewöhnlichen Wohnsitz aufhalten. Der vorübergehende Ortswechsel kann z. B. durch Urlaub und Freizeit, aber auch durch die Wahrnehmung privater und geschäftlicher Kontakte, den Besuch von Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen oder durch Maßnahmen zur Wiederherstellung der Gesundheit veranlasst sein.

Beherbergungsstätten

Betriebe und Betriebsteile, die nach Einrichtung und Zweckbestimmung dazu dienen, zehn und mehr Gäste gleichzeitig vorübergehend zu beherbergen.

Betriebsarten

Gruppierung bzw. Einordnung der Beherbergungsstätten anhand der durch die Klassifikation der Wirtschaftszweige vorgegebenen Kriterien.

Bettenauslastung

Quotient aus tatsächlicher Übernachtungszahl (Zähler) zur Zahl der möglichen Übernachtungen (Nenner).

Bettendichte

Zahl der Betten bezogen auf je 1000 Einwohner/-innen.

Campingplätze

Abgegrenzte Gelände, die zum vorübergehenden Aufstellen von mitgebrachten Wohnwagen, Reise- bzw. Wohnmobilen oder Zelten zugänglich sind. Bei den Campingplätzen ist zwischen „Urlaubscamping“ und „Dauercamping“ zu unterscheiden. Für die Beherbergungsstatistik wird nur das Urlaubscamping erfasst. Als Urlaubscamping gilt die Campingplatzbenutzung für einzelne Tage oder Wochen. Dabei wird im Allgemeinen kein pauschales Entgelt, sondern eine nach Dauer der Belegung und Personenzahl gestaffelte Gebühr berechnet.

Erholungs- und Ferienheime

Beherbergungsstätten, die nur bestimmten Personenkreisen – z. B. Mitgliedern eines Vereins oder einer Organisation, Beschäftigten eines Unternehmens, Kindern, Müttern oder Betreuten sozialer Einrichtungen – zugänglich sind, und in denen Speisen und Getränke nur an Hausgäste abgegeben werden.

Erholungsorte

Die staatliche Anerkennung mit der Artbezeichnung Erholungsort setzt eine landschaftlich bevorzugte und klimatisch günstige Lage, für die Erholung geeignete verschiedenartige Einrichtungen und einen entsprechenden Ortscharakter, eine durchschnittliche Aufent-

haltsdauer der Gäste von mindestens 2,5 Tagen und eine im Verhältnis zur Einwohnerzahl beachtliche Beherbergungskapazität voraus.

Ferienhäuser, Ferienwohnungen

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind und in denen Speisen und Getränke nicht abgegeben werden, aber eine Kochgelegenheit vorhanden ist.

Ferienzentren

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind und dazu dienen, wahlweise unterschiedliche Wohn- und Aufenthaltsmöglichkeiten sowie gleichzeitig Freizeiteinrichtungen in Verbindung mit Einkaufsmöglichkeiten und persönlichen Dienstleistungen zum vorübergehenden Aufenthalt anzubieten. Als Mindestausstattung gilt das Vorhandensein von Hotelunterkunft und anderen Wohngelegenheiten auch mit Kochgelegenheit, einer Gaststätte, von Einkaufsmöglichkeiten zur Deckung des persönlichen Bedarfs und des Freizeitbedarfs sowie von Einrichtungen für persönliche Dienstleistungen (z. B. Massageeinrichtungen, Solarium, Sauna, Friseur) und zur aktiven Freizeitgestaltung (z. B. Schwimmbad, Tennis-, Tischtennis-, Minigolf- oder Trimm-dich-Anlagen).

Fremdenverkehrsorte

Diese Bezeichnung entfällt mit dem aktualisierten Kurortgesetz aus dem Jahr 2016. Bereits staatlich anerkannte Fremdenverkehrsgemeinden können die Bezeichnung noch bis Ende des Jahres 2020 führen. Die staatliche Anerkennung mit der Artbezeichnung Fremdenverkehrsgemeinde setzte für die Gäste geeignete verschiedenartige Fremdenverkehrseinrichtungen, wie Wanderwege, Sport-, Spiel- und Freizeitanlagen, eine im Verhältnis zur Einwohnerzahl beachtliche Beherbergungskapazität oder eine sich aus der vorhandenen Beherbergungskapazität und einem überörtlichen Ausflugsverkehr insgesamt ergebende erhebliche Bedeutung des Fremdenverkehrs voraus. Die Gemeinde soll einen touristisch ansprechenden Gesamteindruck vermitteln.

Gasthöfe

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind und in denen, neben dem auch für Passanten/-innen zugänglichen Gastraum, in der Regel keine weiteren Aufenthaltsräume zur Verfügung stehen. Bei Gasthöfen übersteigt der Umsatz aus Bewirtung deutlich den aus Beherbergung.

Gästeankünfte

Meldung eines Gastes in einer Beherbergungsstätte, der zum vorübergehenden Aufenthalt ein Gästebett belegt.

Gästeintensität

Kennzahl für die relative Bedeutung des Tourismus in einem Gebiet. Die Gästeankünfte werden auf die Zahl der Einwohner/-innen bezogen.

Gemeindegruppen

In der Beherbergungsstatistik wird bei der Darstellung nach den Gemeindegruppen in prädikatisierte Gemeinden – wie Heilbäder, Luftkurorte, Erholungsorte, Fremdenverkehrsorte – und nicht prädikatisierte Orte, die in der Gruppe der sonstigen Gemeinden zusammengefasst werden, unterschieden.

Heilbäder

Die staatliche Anerkennung als Kurort mit der Artbezeichnung Heilbad setzt ein natürliches, zur Heilung, Linderung oder Vorbeugung von Krankheiten geeignetes Kurmittel des Bodens, ein gesundheitsförderndes Klima und ausreichende Luftqualität, verschiedenartige, leistungsfähige Einrichtungen zur Abgabe und therapeutischen Anwendung der Kurmittel mit angemessener kurärztlicher und pflegerischer Betreuung, leistungsfähige Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes und einen dem Kurbetrieb entsprechenden Ortscharakter, der auch durch die Bauleitplanung gesichert sein muss, voraus.

Hotels

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind, und in denen ein Restaurant – auch für Passanten/-innen – vorhanden ist sowie in der Regel weitere Einrichtungen oder Räume für unterschiedliche Zwecke (z. B. Konferenzen, Seminare, Sport) zur Verfügung stehen.

Hotels garnis

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind und in denen als Mahlzeit höchstens ein Frühstück angeboten wird.

Jugendherbergen, Hütten u. Ä.

Beherbergungsstätten, die in der Regel eine einfache Ausstattung aufweisen und vorzugsweise Jugendlichen oder Angehörigen der sie tragenden Organisation, z. B. ein Wanderverein, zur Verfügung stehen. Speisen und Getränke werden nur an Hausgäste abgegeben.

Luftkurorte

Die staatliche Anerkennung als Kurort mit der Artbezeichnung Luftkurort setzt ein für die Gesundheitsförderung geeignetes therapeutisches Klima, ausreichende Luftqualität und eine landschaftlich bevorzugte Lage, Einrichtungen, die zur therapeutischen Anwendung des Klimas geeignet sind, leistungsfähige Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes und einen dem Kurbetrieb entsprechenden Ortscharakter, der auch durch die Bauleitplanung gesichert sein muss, voraus.

Pensionen

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind und in denen Speisen und Getränke nur an Hausgäste abgegeben werden.

Privatquartiere

Kleinbeherbergungsstätten mit weniger als zehn Betten, die für alle zugänglich sind, und in denen Gäste zum vorübergehenden Aufenthalt gegen Entgelt aufgenommen werden (auch als Bestandteil der Wohnung eines/r Privatvermieters/-in).

Metadaten

Schulungsheime

Beherbergungsstätten, die nach Einrichtung und Zweckbestimmung dazu dienen, Unterricht außerhalb des regulären Schul- und Hochschulsystems anzubieten und überwiegend der Erwachsenenbildung dienen.

Tourismusregionen

Nichtadministrative Raumeinheit, die sich an naturräumlichen Gegebenheiten orientiert, aber auch Zuständigkeitsbereiche der regionalen Fremdenverkehrsverbände berücksichtigt. Rheinland-Pfalz ist in die folgenden Tourismusregionen gegliedert:

- Ahr,
- Eifel,
- Hunsrück,
- Mosel-Saar,
- Naheland,
- Pfalz,
- Rheinhessen,
- Rheintal und
- Westerwald-Lahn.



Übernachtungen

Die Übernachtungen ergeben sich aus der Belegung eines Gästebetts zum vorübergehenden Aufenthalt. Die Aufenthaltsdauer, gemessen in Tagen, ergibt die Zahl der Übernachtungen je Gast.

Übernachtungsintensität

Kennzahl für die relative Bedeutung des Tourismus in einem Gebiet. Die Übernachtungen werden auf die Zahl der Einwohner/-innen bezogen.

Vorsorge- und Rehabilitationskliniken

Beherbergungsstätten, die unter ärztlicher Leitung stehen und ausschließlich oder überwiegend Kurgästen zur Verfügung stehen. Als Kurgäste gelten Personen, die sich aufgrund einer ärztlichen Verordnung in der Klinik vorübergehend aufhalten. Das Ziel des Aufenthalts ist die Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer Gesundheit oder der Berufs- oder Arbeitsfähigkeit sowie die Inanspruchnahme der allgemein angebotenen Kureinrichtungen außerhalb des Beherbergungsbetriebs. Zu den Vorsorge- und Rehakliniken zählen auch Kinderheilstätten, Sanatorien, Kur- oder ähnliche Krankenhäuser. Im Unterschied zur Krankenhausstatistik werden Vorsorge- und Rehakliniken in der Beherbergungsstatistik nur dann erfasst, wenn die dort untergebrachten Personen überwiegend in der Lage sind, während des vorübergehenden Aufenthalts die Klinik zu verlassen und die Tourismusangebote der Gemeinde in Anspruch zu nehmen.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/tourismus

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/tourismus/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/tourismus/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/tourismus/basisdaten-regional

Tourismus aktuell

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/tourismus/tourismus-aktuell

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Analysen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/tourismus/analysen

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/tourismus/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



25. Sonstige Dienstleistungen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zu den Dienstleistungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016	686
T 2: Bruttowertschöpfung in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2012–2016	688
T 3: Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2012–2016	689
T 4: Umsatz, Aufwendungen, Bruttoentgelte, Bruttobetriebsüberschuss und Bruttoanlageinvestitionen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2016	690

Grafiken

G 1: Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 nach Wirtschaftsabschnitten	685
G 2: Unternehmen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2016 nach Beschäftigtengrößenklassen	688
G 3: Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2016 nach Beschäftigtengrößenklassen	689
G 4: Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2016 nach Umsatzgrößenklassen	690

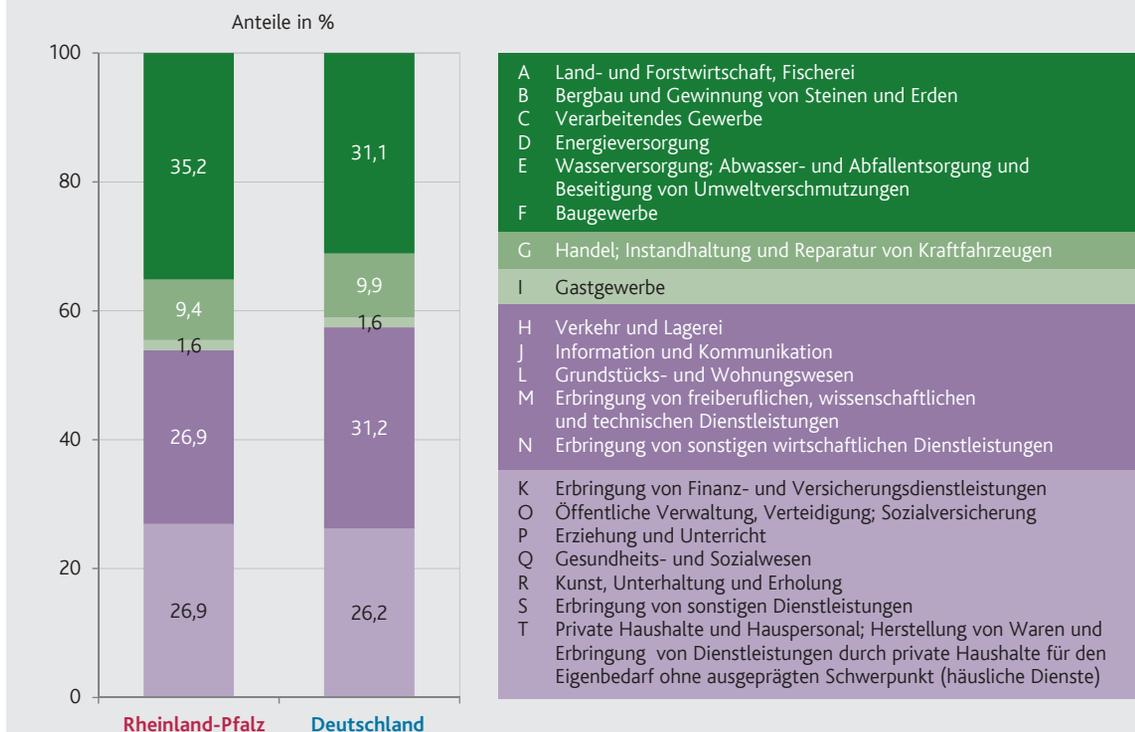
Metadaten

Datenquellen	691
Statistiken	691
Glossar	691
Internet	692

- Auf die Bereiche Handel, Kfz-Handel und Gastgewerbe entfielen elf Prozent der Bruttowertschöpfung (Deutschland: ebenfalls elf Prozent); in den sonstigen Dienstleistungsbereichen wurden 54 Prozent erwirtschaftet (Deutschland: 58 Prozent).
- Der Großhandel ist der umsatzstärkste Dienstleistungsbereich. Er trug 16 Prozent zum Gesamtumsatz der rheinland-pfälzischen Unternehmen bei.
- Im Bereich „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ waren 13 Prozent aller im Unternehmensregister erfassten Unternehmen tätig.
- Im Bereich „Information und Kommunikation“ wurden 93 Prozent der Umsätze in Unternehmen mit einem Umsatz von einer Million Euro und mehr erwirtschaftet.
- Nur jedes hundertste Unternehmen im Bereich „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ hat 50 oder mehr tätige Personen. In diesen Unternehmen sind jedoch 23 Prozent der tätigen Personen dieses Bereichs beschäftigt.

G 1

Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 nach Wirtschaftsabschnitten



25

T 1 Ausgewählte Kennzahlen zu den Dienstleistungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016

Merkmal	Einheit ¹	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2010	2014	2015	2016	2015	2016
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	3,5	3,7	3,9	3,9	3,3	3,3
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	2,6	2,6	2,7	2,6	2,1	2,2
Umsatz ³	Anteil in %	.	5,8	5,1	5,1	4,8	4,7	3,6	3,8
Großhandel									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	5,4	4,9	5,1	4,9	4,8	4,7
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	4,8	4,4	4,6	4,2	5,3	5,2
Umsatz ³	Anteil in %	.	15,4	14,3	13,7	12,7	15,6	18,8	18,7
Einzelhandel									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	10,7	10,0	10,4	10,2	10,3	10,1
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	9,8	9,4	6,4	6,3	7,8	7,8
Umsatz ³	Anteil in %	.	8,6	7,2	7,1	7,2	6,8	9,8	9,9
Gastgewerbe									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	9,0	8,5	9,0	10,2	7,1	7,1
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	2,9	2,9	3,1	6,3	3,3	3,3
Umsatz ³	Anteil in %	.	1,8	1,5	1,5	1,6	1,5	1,3	1,4
Verkehr und Lagerei									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	3,2	3,0	3,2	3,1	3,3	3,3
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	4,7	5,0	5,3	5,3	5,7	5,7
Umsatz ³	Anteil in %	.	.	2,3	2,1	2,2	2,1	3,6	3,6
Information und Kommunikation									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	3,2	3,0	3,2	3,1	3,8	3,8
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	2,7	2,7	2,7	2,7	3,4	3,4
Umsatz ³	Anteil in %	.	.	2,4	2,6	2,7	2,7	3,4	3,4
Grundstücks- und Wohnungswesen⁴									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	9,3	9,6	4,3	4,4	4,7	4,8
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	0,5	0,5	0,5	0,5	0,9	0,9
Umsatz ³	Anteil in %	.	.	1,5	1,5	1,6	1,6	2,4	2,5
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	11,9	11,9	12,7	12,8	14,9	15,0
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	4,3	4,4	4,6	5,0	6,3	6,4
Umsatz ³	Anteil in %	.	.	3,2	2,9	3,1	3,1	4,0	4,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (z. B. Reisebüros, Gebäudebetreuung)									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	4,7	5,2	5,6	5,8	6,1	6,2
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	6,1	5,7	6,0	6,3	7,7	7,9
Umsatz ³	Anteil in %	.	.	1,7	1,8	1,9	1,9	2,5	2,6

¹ Anteil an allen im Unternehmensregister erfassten Unternehmen bzw. im Unternehmensregister erfassten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten; Anteil am Gesamtumsatz der rheinland-pfälzischen Unternehmen. – ² Unternehmensregister. – ³ Umsatzsteuerstatistik (Vorankmeldungen). – ⁴ Ab 2015 ohne Privatvermieter.

noch:
T 1

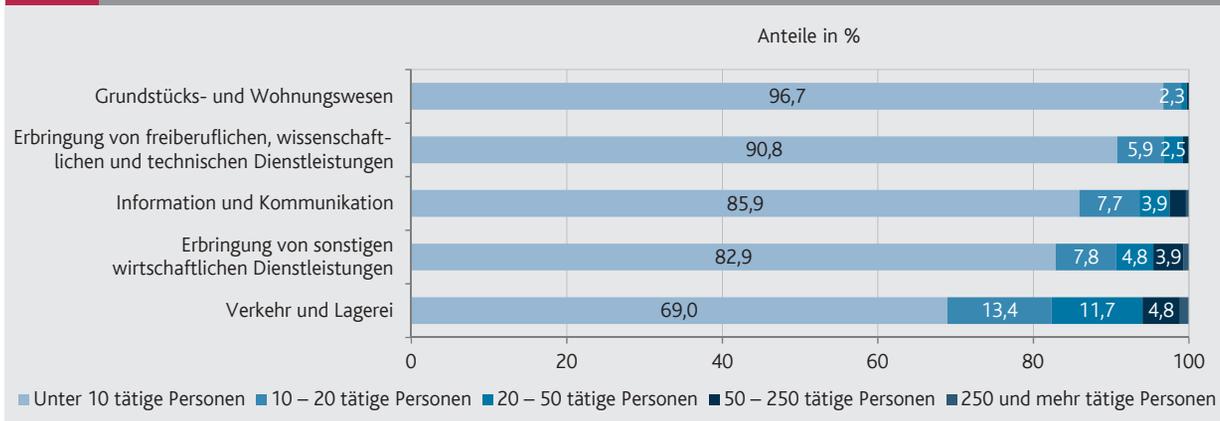
Ausgewählte Kennzahlen zu den Dienstleistungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2016

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2010	2014	2015	2016	2015	2016
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	102,6	109,7	111,1	107,4	108,1	111,4
Umsatz ²	2009=100	.	89,3	102,7	114,4	107,8	113,6	115,1	123,3
Großhandel									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	103,8	103,6	105,5	99,1	104,8	105,7
Umsatz ²	2009=100	.	84,2	101,5	109,4	102,1	132,8	132,7	134,1
Einzelhandel									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	97,9	101,0	68,2	68,3	111,7	113,9
Umsatz ²	2009=100	.	94,0	103,3	114,5	116,2	116,0	119,8	123,3
Gastgewerbe									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	102,0	111,2	118,8	124,0	120,8	124,8
Umsatz ²	2009=100	.	95,2	103,4	118,0	122,6	125,8	133,3	140,7
Verkehr und Lagerei									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	104,6	121,4	125,8	128,1	119,5	123,5
Umsatz ²	2009=100	.	.	98,7	102,8	106,4	110,8	114,5	115,2
Information und Kommunikation									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	105,2	112,3	112,7	114,7	114,3	119,3
Umsatz ²	2009=100	.	.	100,2	121,0	126,7	134,0	111,4	113,4
Grundstücks- und Wohnungswesen									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	92,9	108,5	112,1	116,0	111,9	113,8
Umsatz ²	2009=100	.	.	100,3	119,1	122,7	130,4	100,1	104,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	103,3	112,0	116,9	127,6	124,4	127,9
Umsatz ²	2009=100	.	.	117,7	118,0	129,2	136,4	117,1	121,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (z. B. Reisebüros, Gebäudebetreuung)									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	124,3	124,8	131,2	138,7	135,8	143,5
Umsatz ²	2009=100	.	.	111,0	130,6	140,4	146,7	130,2	139,1
1 Unternehmensregister. – 2 Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen).									

T 2 Bruttowertschöpfung in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2012–2016

Dienstleistungsbereich	2012	2013	2014	2015	2016		
					insgesamt	Anteil an Deutschland	Veränderung zu 2015
					%		
Verkehr und Lagerei	3 928 940	3 656 792	3 995 640	3 945 494	3 986 162	3,8	1,0
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	2 910 861	2 477 617	2 520 213	2 492 156	2 537 059	6,5	1,8
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	829 746	981 782	1 243 966	1 198 109	1 154 679	2,8	-3,6
Post-, Kurier- und Expressdienste	156 066	136 890	194 999	205 813	248 460	1,6	20,7
Information und Kommunikation	4 063 057	4 343 941	6 191 523	6 137 913	4 661 873	4,0	-24,0
Rundfunkveranstalter	1 558 141	.	.	1 896 294	1 900 510	24,1	0,2
Telekommunikation	379 913	.	.	2 114 573	642 165	2,6	-69,6
Informationstechnologie	1 677 392	1 741 976	1 573 196	1 565 126	1 604 160	2,7	2,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 577 622	1 953 110	2 363 455	1 544 397	1 912 854	2,5	23,9
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	4 266 766	4 511 367	5 604 835	6 446 109	4 434 092	2,8	-31,2
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	1 036 039	1 089 277	1 282 856	1 236 904	1 193 874	2,9	-3,5
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	877 565	974 864	1 758 713	2 715 327	728 060	2,0	-73,2
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	1 321 712	1 361 111	1 569 895	1 525 654	1 627 787	3,6	6,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	2 761 990	2 894 488	3 321 854	3 432 587	3 350 795	3,0	-2,4
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	931 957	897 476	1 103 110	1 190 228	1 005 568	3,7	-15,5
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	505 960	504 042	625 919	634 321	593 518	2,7	-6,4

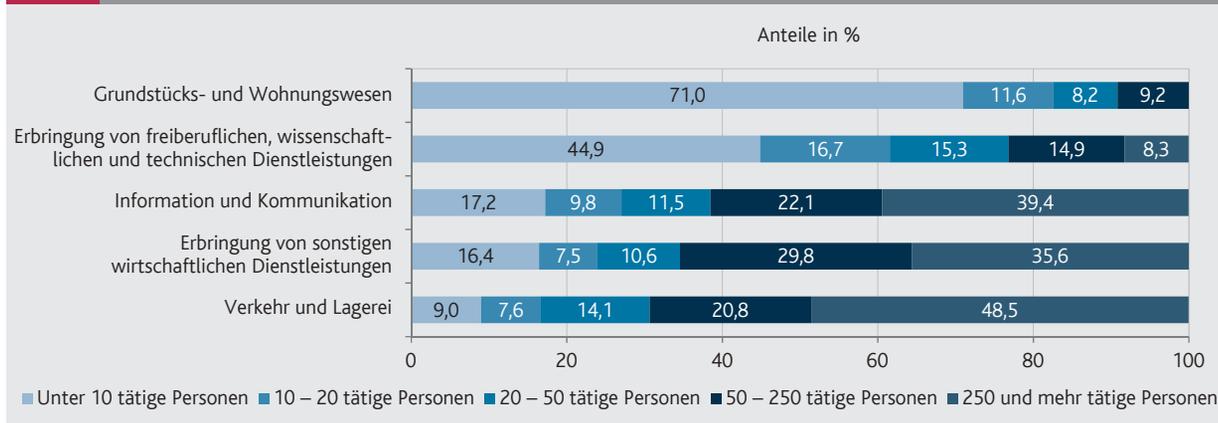
G 2 Unternehmen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2016 nach Beschäftigtengrößenklassen



T 3 Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2012–2016

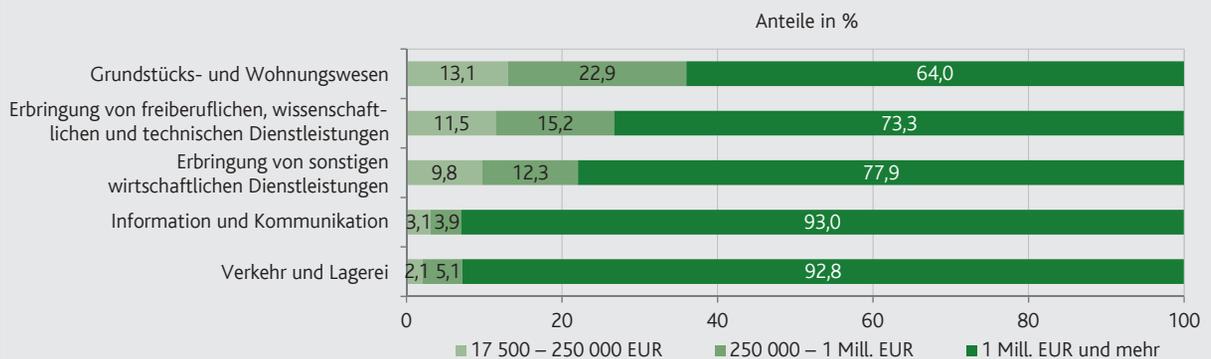
Dienstleistungsbereich	2012	2013	2014	2015	2016		
					insgesamt	Anteil an Deutschland	Veränderung zu 2015
Verkehr und Lagerei	86 304	84 314	95 284	100 872	104 997	4,5	4,1
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	53 228	53 157	56 425	57 240	56 449	6,0	-1,4
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	15 863	16 944	20 270	21 071	21 862	2,9	3,8
Post-, Kurier- und Expressdienste	16 249	13 490	17 622	21 526	25 756	4,6	19,7
Information und Kommunikation	35 297	37 588	42 852	40 330	46 332	3,7	14,9
Rundfunkveranstalter	4 814	.	.	4 663	5 034	11,5	8,0
Telekommunikation	3 722	.	.	1 813	2 734	2,4	50,8
Informationstechnologie	17 932	18 924	20 737	21 602	22 532	3,1	4,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	14 969	16 996	25 503	12 849	16 351	3,4	27,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	73 130	74 959	84 325	85 305	91 380	3,3	7,1
Rechts- und Steuerberatung,Wirtschaftsprüfung	24 042	24 521	26 906	26 747	26 995	3,7	0,9
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	12 137	12 788	13 950	14 872	17 508	2,8	17,7
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	21 686	21 995	25 580	25 610	27 318	3,8	6,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	95 457	95 193	106 705	121 495	119 330	3,4	-1,8
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	38 773	36 478	40 073	45 645	41 516	4,0	-9,0
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.	13 860	12 794	15 413	22 374	18 495	3,3	-17,3

G 3 Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2016 nach Beschäftigtengrößenklassen



T 4
Umsatz, Aufwendungen, Bruttoentgelte, Bruttobetriebsüberschuss und Bruttoanlageinvestitionen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2016

Dienstleistungsbereich	Umsatz		Aufwendungen			Bruttoentgelte	Bruttobetriebsüberschuss	Bruttoanlageinvestitionen	
	insgesamt	je tätige Person	insgesamt	Anteil am Umsatz					
				zusammen	Personalaufwand				Materialaufwand
1 000 EUR			%			1 000 EUR			
Verkehr und Lagerei	10 573 377	100,7	9 413 459	89,0	27,2	61,8	2 349 433	1 109 639	782 036
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	6 889 971	122,1	6 298 541	91,4	28,6	62,8	1 607 017	564 462	544 654
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	3 073 761	140,6	2 622 315	85,3	23,6	61,7	597 373	429 790	224 419
Post-, Kurier- und Expressdienste	464 492	18,0	369 624	79,6	33,6	46,0	126 102	92 423	9 696
Information und Kommunikation	8 412 705	181,6	7 673 767	91,2	25,6	65,6	1 647 537	2 507 546	321 510
Rundfunkveranstalter	323 587	64,3	773 841	239,1	160,9	78,3	275 582	1 379 969	34 339
Telekommunikation	3 057 918	1118,5	2 571 443	84,1	5,2	78,9	135 171	483 438	52 099
Informationstechnologie	3 536 077	156,9	3 022 164	85,5	31,2	54,3	923 254	501 739	148 113
Grundstücks- und Wohnungswesen	3 039 118	185,9	1 281 450	42,2	8,8	33,4	217 427	1 645 811	839 545
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	10 917 008	119,5	9 264 685	84,9	26,4	58,4	2 426 048	1 549 278	455 726
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	1 674 371	62,0	1 004 789	60,0	31,9	28,1	433 068	658 937	27 802
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	4 132 734	236,0	4 120 812	99,7	21,2	78,5	762 549	-146 542	245 642
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	2 961 442	108,4	2 301 580	77,7	31,7	46,1	783 942	690 068	88 764
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	5 645 718	47,3	4 415 525	78,2	37,6	40,7	1 727 291	1 230 529	404 827
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	1 138 824	27,4	1 033 729	90,8	79,6	11,2	738 404	99 473	7 036
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	1 328 788	71,8	1 086 530	81,8	27,2	54,6	299 092	231 951	36 011

G 4
Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2016 nach Umsatzgrößenklassen


Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich	T 2 bis T 4	G 2 bis G 4	-	-
Umsatzsteuerstatistik	T 1	-	-	-
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	-	G 1	-	-
Unternehmensregister	T 1	-	-	-

Statistiken

Die jährliche **Strukturstatistik im Dienstleistungsbereich** ermöglicht Aussagen über Entwicklungen und strukturelle Veränderungen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen. Die Ergebnisse der Dienstleistungsstatistik werden von den Landesregierungen und der Bundesregierung als Entscheidungshilfe bei wirtschafts- und strukturpolitischen Maßnahmen, aber auch von den Unternehmen und Verbänden, benötigt. Die Ergebnisse dienen u. a. für Berechnungen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und als Liefermerkmale der Bundesrepublik Deutschland zur Erfüllung der Anforderungen der Europäischen Gemeinschaft zur Berichterstattung im Dienstleistungsbereich. Erfasst werden die Wirtschaftsabschnitte Verkehr und Lagerei, Information und Kommunikation, Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen.

Die für die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich auskunftspflichtigen Erhebungseinheiten werden durch eine vierfach geschich-

tete Zufallsstichprobe ermittelt. Die Stichprobe umfasst gemäß Dienstleistungsstatistikgesetz bundesweit höchstens 15 Prozent aller Einheiten der Auswahlgesamtheit. Zur Festlegung der Auswahlgesamtheit dient das bei den Statistischen Ämtern der Länder und des Bundes geführte Unternehmensregister, in dem Informationen (z. B. steuerbarer Umsatz und Wirtschaftszweig) zu Unternehmen und Betrieben enthalten sind.

Unternehmen oder Einrichtungen mit einem Umsatz von unter 250 000 Euro haben nur einen deutlich reduzierten Fragenkatalog zu beantworten, um die Belastung der Auskunftspflichtigen so gering wie möglich zu halten. Aus diesem Grund liegen detaillierte Angaben zu tätigen Personen, den Aufwendungen sowie Investitionen und Beständen nur für Unternehmen oberhalb dieser Umsatzgrenze vor.

Glossar

Bestände

Zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand erworbene Dienstleistungen und Waren, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, selbst erstellte fertige und unfertige Erzeugnisse, in Arbeit befindliche Aufträge sowie geleistete Anzahlungen auf Gegenstände des Vorratsvermögens. Anschaffungsnebenkosten (Transportkosten, Zölle) werden einbezogen.

Betriebliche Steuern und sonstige öffentliche Abgaben

Steuern, die vom Staat oder den Institutionen der Europäischen Gemeinschaft ohne Gegenleistung im Zusammenhang mit der Beschaffung und Einfuhr von Waren und Erbringung von Dienstleistungen, der Beschäftigung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, dem Eigentum an bzw. der Nutzung von Grund und Boden, Gebäuden oder sonstigen im Geschäftsprozess verwendeten Vermögensgegenständen erhoben werden. Hierzu gehören insbe-

sondere Gewerbesteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Grundsteuer sowie auf selbst erstellte Waren erhobene Verbrauchsteuern und -abgaben. Zu den sonstigen öffentlichen Abgaben zählen öffentliche Gebühren und Beiträge, die für bestimmte Leistungen des Staates bezahlt werden. Nicht angegeben werden Umsatzsteuer, Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie Verbrauchsteuern und Zölle.

Bruttoanlageinvestitionen

Güter, die der Erhaltung, Verbesserung und Erweiterung der (Produktions-)Ausstattung von Unternehmen dienen. Die Investitionen werden „brutto“ ohne abzugsfähige Vorsteuer (Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer), ohne Umbuchung und Berücksichtigung von Erlösen aus Abgängen angegeben. Die erworbenen Güter werden zu Anschaffungskosten und die selbsterstellten Sachanlagen zu Herstellungskosten bewertet, ohne Abzug von Abschreibungen oder sonstigen Wertberichtigungen.

Metadaten

Bruttobetriebsüberschuss

Bruttowertschöpfung abzüglich Personalaufwendungen.

Bruttoentgelte

An die abhängig Beschäftigten geleistete Bruttozahlungen (Bar- und Sachbezüge), einschließlich aller Zuschläge, Prämien, Zulagen usw., jedoch ohne Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Sozialversicherung. Nicht einbezogen werden die Entgelte für tätige (Mit)Inhaber/-innen sowie mithelfende Familienangehörige, die mit dem betreffenden Unternehmen oder der Einrichtung in keinem vertraglichen Lohn-, Gehalts- oder Ausbildungsverhältnis stehen, sowie der kalkulatorische Unternehmerlohn.

Bruttowertschöpfung

Sie umfasst den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert und ergibt sich als Differenz zwischen den Produktionswerten und den Vorleistungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Die Bruttowertschöpfung ist zu Herstellungspreisen bewertet, beinhaltet also die empfangenen Gütersubventionen, nicht jedoch die zu zahlenden Gütersteuern. Die Aufsummierung der Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche ergibt die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung.

Sonstige betriebliche Erträge

Umsatzerlöse oder Einnahmen aus nicht betriebstypischen Nebengeschäften des Unternehmens oder der Einrichtung, wie z. B. Patent- und Lizenzentnahmen oder Kantinenerlöse sowie Einnahmen aus Mieten, Pachten und Leasing, sofern es sich bei diesen nicht um Einnahmen im Sinne des Geschäftsgegenstandes handelt (z. B. bei Vermietungs- bzw. Leasinggesellschaften). Nicht einbezogen werden Subventionen, außerordentliche und betriebsfremde Erträge sowie Zins- und ähnliche Erträge (z. B. Kursgewinne, Dividenden, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen oder aus dem Verkauf von Gegenständen des Anlagevermögens).

Subventionen

Finanzielle Zuwendungen, die Bund, Länder und Gemeinden oder Einrichtungen der Europäischen Union ohne Gegenleistung an das Unternehmen oder die Einrichtung für Forschungs- und

Entwicklungsvorhaben oder für die laufende Geschäftstätigkeit gewähren, um

- die Herstellungskosten zu verringern und/oder
- die Verkaufspreise der Dienstleistungen bzw. Erzeugnisse zu senken und/oder
- eine hinreichende Entlohnung der Produktionsfaktoren zu ermöglichen.

Hierzu zählen auch Zinszuschüsse, Frachthilfen und Lohnkostenzuschüsse sowie Subventionen zur Verringerung der Umweltverschmutzung.

Tätige Personen

Tätige (Mit)Inhaber/-innen und unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie alle voll- und teilzeitbeschäftigten Angestellten, Arbeiter/-innen, Beamte/-innen, Auszubildenden, Studierende, Praktikanten/-innen sowie Volontäre/-innen, die am 30. September des Berichtsjahres in einem Arbeitsverhältnis zum Unternehmen oder zur Einrichtung standen. Zu den tätigen Personen zählen auch vorübergehend abwesende Personen (z. B. Erkrankte, Urlauber, Frauen im Mutterschutz, Personen in Elternzeit mit einer Dauer von weniger als einem Jahr) sowie Personen in Altersteilzeit und im Außendienst. Nicht einbezogen werden im Ausland beschäftigte Personen. Ebenfalls nicht einbezogen werden Arbeitskräfte, die von anderen Unternehmen gegen Entgelt zur Arbeitsleistung überlassen wurden (Leiharbeiter/-innen), freie Mitarbeiter/-innen sowie Personen, die ein Jahr oder länger in Elternzeit sind.

Gesamtumsatz

Gesamtbetrag (ohne Umsatzsteuer) der abgerechneten erbrachten Dienstleistungen (einschließlich Vermietung, Verpachtung und Leasing) und der verkauften Waren und Erzeugnisse unabhängig vom Zahlungseingang und der Steuerpflicht. Hierzu gehören auch Provisionen aus Vermittlungs- und Kommissionsgeschäften. Zum Gesamtumsatz zählen auch Erträge aus nicht betriebstypischen Nebengeschäften (wie z. B. Einnahmen aus Vermietung, Verpachtung, Leasing betrieblicher Grundstücke, Immobilien und Anlagen sowie Patent- und Lizenzentnahmen). Erlösschmälerungen, wie Preisnachlässe, Rabatte und Skonti, werden abgesetzt.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/dienstleistungen

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/dienstleistungen/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte



26. Unternehmen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zu Unternehmen, Gewerbeanzeigen und Insolvenzen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2017	696
T 2: Unternehmen 2016 nach Bundesländern	697
T 3: Gewerbeanzeigen 2017 nach Bundesländern	698
T 4: Beantragte Unternehmensinsolvenzen 2017 nach Bundesländern	699
T 5: Unternehmen 2008–2016 nach Wirtschaftszweigen	700
T 6: Unternehmen 2016 nach Wirtschaftszweigen und Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	701
T 7: Gewerbeanmeldungen 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	702
T 8: Gewerbeabmeldungen 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	704
T 9: Beantragte Insolvenzverfahren 2007–2017	705
T 10: Beantragte Insolvenzverfahren 2007–2017 nach Art des Schuldners und Höhe der voraussichtlichen Forderungen	706
T 11: Beantragte Insolvenzverfahren 2017 nach Art des Schuldners und der Höhe der voraussichtlichen Forderungen	707
T 12: Unternehmen 2016 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken	708
T 13: Gewerbeanmeldungen 2017 nach Verwaltungsbezirken	710
T 14: Gewerbeabmeldungen 2017 nach Verwaltungsbezirken	712
T 15: Beantragte Unternehmensinsolvenzen 2017 nach Höhe der voraussichtlichen Forderungen und Verwaltungsbezirken	714

Grafiken

G 1: Beantragte Unternehmensinsolvenzen 2010 und 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	695
G 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte von rheinland-pfälzischen Mehrländerunternehmen in anderen Bundesländern 2016 nach Bundesländern	697
G 3: Betriebsgründungen 2017 nach Bundesländern	698
G 4: Beantragte Unternehmensinsolvenzen 2017 nach Bundesländern	699
G 5: Unternehmen 2008–2016 nach Wirtschaftszweigen	700
G 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2008 und 2016 nach Wirtschaftszweigen	701
G 7: Betriebsgründungen und sonstige Neugründungen 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	703
G 8: Voraussichtliche Forderungen und betroffene Beschäftigte aus den Unternehmensinsolvenzen 2007–2017	705

Übersichten

Ü 1: Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen	717
--	-----

Karten

K 1: Unternehmensdichte 2016 nach Verwaltungsbezirken	709
K 2: Gewerbeanmeldungen 2017 nach Verwaltungsbezirken	711
K 3: Gewerbeabmeldungen 2017 nach Verwaltungsbezirken	713
K 4: Beantragte Unternehmensinsolvenzen 2017 nach Verwaltungsbezirken	715

Metadaten

Datenquellen	716
Statistiken	716
Glossar	718
Internet	720

- Insgesamt gab es 2016 in Rheinland-Pfalz 160 600 Unternehmen, das waren 0,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 1,3 Prozent auf über 1,2 Millionen.
- Fast die Hälfte der Unternehmen werden ausschließlich von der Inhaberin bzw. dem Inhaber geführt (47,6 Prozent).
- Rund ein Viertel aller Beschäftigten arbeitet im Verarbeitenden Gewerbe.
- In Betrieben in anderen Bundesländern beschäftigen rheinland-pfälzische Unternehmen rund 125 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon allein in Baden-Württemberg fast 25 000.
- Die rheinland-pfälzischen Gewerbeämter verzeichneten 2017 weniger Gewerbeanmeldungen (-4,4 Prozent) und Abmeldungen (-4 Prozent).
- Im Jahr 2017 waren 715 rheinland-pfälzische Unternehmen von Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit betroffen. Das ist der niedrigste Stand seit 2000.
- Die Insolvenzhäufigkeit, also die Zahl der Insolvenzfälle je 10 000 umsatzsteuervoranmeldungspflichtigen Unternehmen, lag 2017 in Rheinland-Pfalz mit 46 deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (62).

G 1

Beantragte Unternehmensinsolvenzen 2010 und 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zu Unternehmen, Gewerbeanzeigen und Insolvenzen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2017

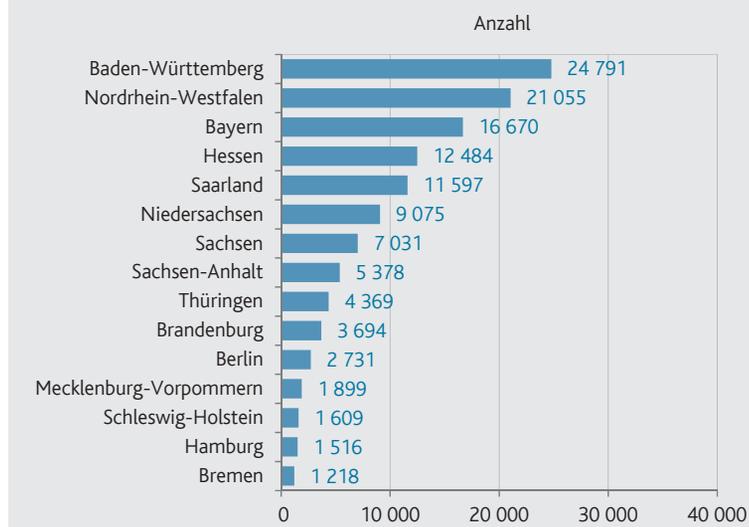
Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz					Deutschland		
		1991	2000	2010	2015	2016	2017	2016	2017
Unternehmen	Anzahl	.	.	178 233	159 809	160 552	...	3 476 193	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	.	44,5	39,4	39,5	...	42,1	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Mill.	.	.	1,12	1,2	1,2	...	29,50	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	.	279,0	293,7	296,6	...	357,4	...
Gewerbeanzeigen									
Anmeldungen	Anzahl	26 915	37 795	41 205	34 985	33 124	31 658	685 373	676 977
Neugründungen	Anzahl	.	.	34 928	28 492	26 900	26 086	554 436	549 678
Betriebsgründungen	Anzahl	.	9 137	5 949	5 697	5 610	5 305	126 164	125 405
je 10 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	22,6	14,9	14,2	13,9	13,1	15,4	15,2
sonstige Neugründungen	Anzahl	.	.	28 979	22 795	21 290	20 781	428 272	424 273
Anteil der Frauen	%	.	.	31,3	32,0	32,2	33,1	30,3	30,2
Abmeldungen	Anzahl	16 377	31 831	35 202	34 573	33 461	32 139	651 739	637 515
vollständige Aufgaben	Anzahl	.	.	29 086	28 726	27 559	26 391	521 762	512 687
Betriebsaufgaben	Anzahl	.	5 500	5 457	5 048	4 820	4 617	105 212	104 428
je 10 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	13,6	13,6	12,6	12,0	11,4	12,9	12,7
sonstige Stilllegungen	Anzahl	.	.	23 629	23 678	22 739	21 774	416 550	408 259
Anteil der Frauen	%	.	.	32,6	33,0	32,9	32,8	31,0	31,1
Saldo der Betriebsgründungen und -aufgaben	Anzahl	.	3 637	492	649	790	688	20 952	20 977
Insolvenzverfahren (beantragt)									
Unternehmensinsolvenzverfahren	Anzahl	.	1 087	1 356	894	777	715	21 518	20 093
je 1 000 Umsatzsteuerpflichtige	Anzahl	.	7,3	8,8	5,8	5,0	4,6	6,6	6,2
betroffene Beschäftigte	Anzahl	.	5 056	5 253	4 090	4 583	2 740	108 973	115 559
voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	.	565,3	1 171,6	613,2	366,9	234,6	27 376,1	29 708,9
Übrige Schuldner									
Verfahren	Anzahl	.	649	6 680	4 827	4 762	4 698	100 996	95 539
Anteil der Verbraucherinsolvenzen	%	.	71,8	75,5	70,2	69,5	68,3	76,5	75,3
je 10 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	1,2	12,6	12,0	11,8	11,6	12,4	11,6
voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	.	88,6	641,9	438,3	420,2	427,4	7 646,4	7 405,5
je Verfahren	1 000 EUR	.	136,6	96,1	90,8	88,2	91,0	75,7	77,5

T 2 Unternehmen 2016 nach Bundesländern

Bundesland	Unternehmen			Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte				
	insgesamt	Veränderung zu 2015	Anteil an Deutschland insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2015	Anteil an Deutschland insgesamt	je Unternehmen	
							insgesamt	Veränderung zu 2015
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%			
Baden-Württemberg	464 279	-0,6	13,4	4 301 786	2,9	14,6	9	3,5
Bayern	619 311	0,1	17,8	5 080 808	2,9	17,2	8	2,8
Berlin	179 663	2,6	5,2	1 320 407	3,7	4,5	7	1,1
Brandenburg	98 425	0,9	2,8	616 759	2,8	2,1	6	1,9
Bremen	27 109	-0,0	0,8	296 147	1,9	1,0	11	1,9
Hamburg	102 930	0,5	3,0	948 221	2,6	3,2	9	2,1
Hessen	273 161	0,2	7,9	2 544 575	2,3	8,6	9	2,1
Mecklenburg-Vorpommern	61 184	-3,2	1,8	412 226	0,3	1,4	7	3,7
Niedersachsen	288 515	0,5	8,3	2 552 730	1,8	8,7	9	1,3
Nordrhein-Westfalen	716 044	0,6	20,6	6 716 715	2,1	22,8	9	1,5
Rheinland-Pfalz	160 552	0,5	4,6	1 205 830	1,3	4,1	8	0,8
Saarland	37 536	1,0	1,1	314 082	1,5	1,1	8	0,5
Sachsen	166 387	-0,0	4,8	1 164 762	2,1	3,9	7	2,1
Sachsen-Anhalt	75 457	-0,7	2,2	582 772	1,9	2,0	8	2,7
Schleswig-Holstein	123 037	0,1	3,5	843 612	2,1	2,9	7	2,0
Thüringen	82 603	-0,8	2,4	588 474	1,2	2,0	7	2,0
Deutschland	3 476 193	0,2	100	29 489 906	2,3	100	8	2,1

G 2

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte von rheinland-pfälzischen Mehrländerunternehmen in anderen Bundesländern 2016 nach Bundesländern



Große rheinland-pfälzische Unternehmen haben auch in anderen Bundesländern Betriebe. Dort wurden 2016 mehr als 125 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Die meisten Beschäftigten dieser sogenannten Mehrländerunternehmen waren in den Nachbarländern Baden-Württemberg (20 Prozent), Nordrhein-Westfalen (17 Prozent) sowie in Bayern (13 Prozent) tätig.

T 3 Gewerbeanzeigen 2017 nach Bundesländern

Bundesland	Anmeldungen					Abmeldungen				
	ins-gesamt	Veränderung zu 2016	Anteil an Deutschland	darunter		ins-gesamt	Veränderung zu 2016	Anteil an Deutschland	darunter	
				Betriebsgründungen	sonstige Neugründungen				Betriebsaufgaben	Stilllegungen
	Anzahl			%	%	Anzahl			%	%
Baden-Württemberg	86 322	-2,4	12,8	16,5	60,3	80 799	-3,9	12,7	13,3	62,1
Bayern	115 187	-0,6	17,0	16,7	60,8	103 773	0,3	16,3	15,4	61,5
Berlin	44 839	5,6	6,6	20,7	70,6	35 801	2,8	5,6	19,7	70,0
Brandenburg	17 049	-0,2	2,5	22,0	54,3	17 431	-1,3	2,7	20,0	60,2
Bremen	4 318	3,0	0,6	23,4	61,6	3 726	-5,3	0,6	20,4	63,9
Hamburg	20 105	1,6	3,0	22,0	66,3	16 407	0,5	2,6	14,7	71,2
Hessen	60 253	-2,6	8,9	16,6	64,6	59 155	-3,4	9,3	14,9	65,6
Mecklenburg-Vorpommern	9 700	-4,5	1,4	21,6	57,9	10 756	-6,0	1,7	21,8	61,6
Niedersachsen	57 968	1,3	8,6	18,8	61,8	50 804	0,4	8,0	17,1	61,6
Nordrhein-Westfalen	147 911	-2,0	21,8	19,5	64,1	140 763	-3,2	22,1	16,4	65,6
Rheinland-Pfalz	31 658	-4,4	4,7	16,8	65,6	32 139	-4,0	5,0	14,4	67,7
Saarland	6 531	-2,8	1,0	19,2	63,2	6 408	-2,6	1,0	17,5	65,8
Sachsen	27 095	-3,8	4,0	21,6	60,2	28 845	-3,1	4,5	19,3	62,9
Sachsen-Anhalt	11 268	-2,5	1,7	23,6	58,5	12 704	-4,5	2,0	24,8	61,2
Schleswig-Holstein	25 561	-0,5	3,8	15,0	62,8	24 417	-3,1	3,8	14,2	63,9
Thüringen	11 212	-7,8	1,7	23,6	56,2	13 587	-5,7	2,1	21,9	59,3
Deutschland	676 977	-1,2	100	18,5	62,7	637 515	-2,2	100	16,4	64,0

G 3 Betriebsgründungen 2017 nach Bundesländern

je 10 000 Einwohner/-innen



In Rheinland-Pfalz gab es 2017 gut 5 300 Betriebsgründungen. Darunter werden Gründungen von Betrieben mit einer erwarteten größeren wirtschaftlichen Bedeutung verstanden. Sie kann durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person erfolgen. Bei einer natürlichen Person, die eine Hauptniederlassung anmeldet, ist Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen ist oder aber eine Handwerkskarte besitzt oder mindestens einen Beschäftigten hat.

Je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden 13 Betriebe gegründet. Dies bedeutet im Ländervergleich Rang zwölf.

T 4 Beantragte Unternehmensinsolvenzen 2017 nach Bundesländern

Bundesland	Insgesamt				Eröffnete Verfahren	Mangels Masse abgewiesen	Voraussichtliche Forderungen ²
	Anzahl	je 1 000 Umsatzsteuerpflichtige ¹	Veränderung zu 2016	Anteil an Deutschland			
			%	Anzahl	Mill. EUR		
Baden-Württemberg	1 902	4,2	13,8	9,5	1 221	681	1 813,5
Bayern	2 559	4,2	-6,5	12,7	1 867	692	1 858,1
Berlin	1 349	8,9	-1,5	6,7	842	507	8 324,6
Brandenburg	436	4,6	-16,5	2,2	334	102	970,4
Bremen	206	9,2	-3,3	1,0	163	43	412,4
Hamburg	741	8,0	-18,3	3,7	584	157	2 410,8
Hessen	1 457	5,9	2,5	7,3	935	522	655,5
Mecklenburg-Vorpommern	251	4,5	-17,4	1,2	189	62	224,4
Niedersachsen	1 710	6,2	-7,6	8,5	1 273	437	2 211,4
Nordrhein-Westfalen	5 892	8,8	-10,0	29,3	4 249	1 643	6 695,8
Rheinland-Pfalz	715	4,6	-8,0	3,6	535	180	234,6
Saarland	245	7,1	-25,1	1,2	168	77	72,8
Sachsen	918	6,2	-13,4	4,6	732	186	1 201,2
Sachsen-Anhalt	501	7,7	-2,9	2,5	359	142	321,4
Schleswig-Holstein	888	7,7	-7,1	4,4	715	173	2 006,7
Thüringen	323	4,4	-4,7	1,6	231	92	295,5
Deutschland	20 093	6,2	-6,6	100	14 397	5 696	29 708,9

1 Unternehmen. – 2 Bezogen auf alle beantragten Unternehmensinsolvenzen.

G 4 Beantragte Unternehmensinsolvenzen 2017 nach Bundesländern

je 1 000 Unternehmen



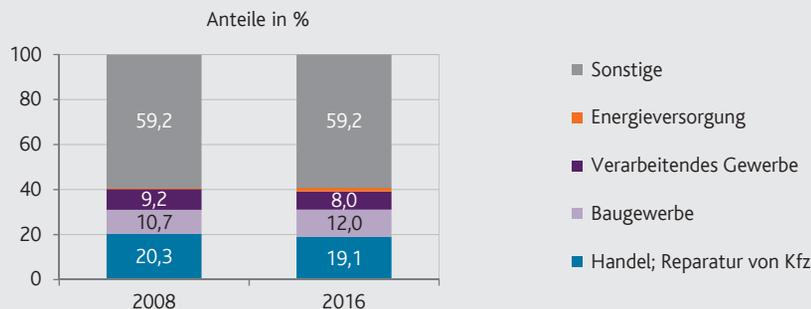
Die Zahl der Insolvenzen ist 2017 weiter gesunken. Insgesamt 715 Unternehmen stellten einen Insolvenzantrag bei dem jeweils zuständigen Amtsgericht. Das waren acht Prozent weniger als 2016 und der niedrigste Stand seit 2000. In 75 Prozent der Fälle kam es zur Eröffnung eines Insolvenzverfahrens, bei 25 Prozent musste eine Abweisung mangels Masse erfolgen.

Je 1 000 Unternehmen waren 4,6 Unternehmen von Insolvenz betroffen. Nur in vier Ländern war die Insolvenzhäufigkeit niedriger. Im Bundesdurchschnitt mussten sechs von 1 000 Unternehmen Insolvenz anmelden.

T 5 Unternehmen 2008–2016 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2008	2009	2010	2015	2016			Anteil an insgesamt
					ins-gesamt	Veränderung zu		
						2008	2015	
Anzahl					%			
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	175	173	160	136	142	-18,9	4,4	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	16 584	15 810	14 758	13 163	12 915	-22,1	-1,9	8,0
Energieversorgung	853	1 003	1 404	2 611	2 646	210,2	1,3	1,6
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	867	746	755	659	676	-22,0	2,6	0,4
Baugewerbe	19 289	19 130	19 205	19 134	19 269	-0,1	0,7	12,0
Handel; Reparatur von Kraftfahrzeugen	36 390	35 031	34 864	30 934	30 640	-15,8	-1,0	19,1
Verkehr und Lagerei	5 897	5 738	5 782	5 096	4 953	-16,0	-2,8	3,1
Gastgewerbe	16 424	16 085	16 081	14 351	14 469	-11,9	0,8	9,0
Information und Kommunikation	5 710	5 543	5 677	5 078	5 051	-11,5	-0,5	3,1
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3 005	2 982	3 094	3 027	3 113	3,6	2,8	1,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	16 221	16 321	16 608	6 810	7 002	-56,8	2,8	4,4
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	20 467	20 601	21 154	20 327	20 544	0,4	1,1	12,8
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	7 441	7 821	8 359	9 003	9 262	24,5	2,9	5,8
Erziehung und Unterricht	4 962	4 951	4 944	4 433	4 495	-9,4	1,4	2,8
Gesundheits- und Sozialwesen	10 725	10 744	10 960	11 066	11 122	3,7	0,5	6,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	4 463	4 312	4 164	4 037	4 160	-6,8	3,0	2,6
Sonstige Dienstleistungen	10 097	10 027	10 264	9 944	10 093	-0,0	1,5	6,3
Insgesamt	179 570	177 018	178 233	159 809	160 552	-10,6	0,5	100

G 5 Unternehmen 2008 und 2016 nach Wirtschaftszweigen

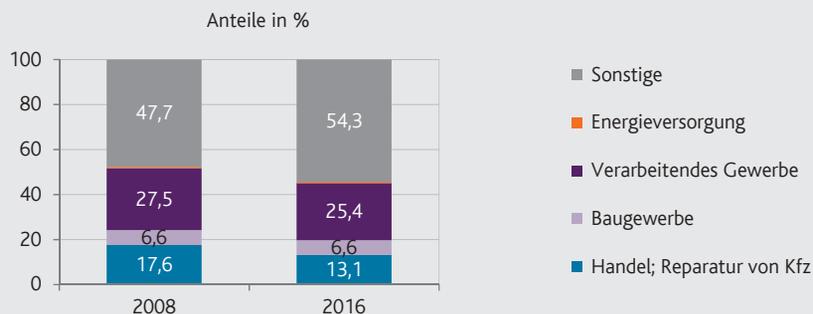


Fast jedes fünfte der insgesamt 160 552 rheinland-pfälzischen Unternehmen war 2016 im Wirtschaftsbereich Handel und Kfz-Reparatur tätig. Zum Baugewerbe gehörten zwölf Prozent der Unternehmen.

T 6 Unternehmen 2016 nach Wirtschaftszweigen und Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Wirtschaftszweig	Unternehmen							Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
	insgesamt	mit ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten						
		Anzahl	ohne	1 – 10	10 – 25	25 – 50	50 – 250	250 und mehr	Anteile in %	Anzahl
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	142	31,0	33,8	21,1	8,5	4,2	1,4	3 310
Verarbeitendes Gewerbe	12 915	35,7	41,6	11,2	4,9	5,1	1,5	306 208
Energieversorgung	2 646	93,8	4,1	0,7	0,4	0,6	0,4	7 092
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	676	35,8	36,2	14,8	6,4	5,9	0,9	10 927
Baugewerbe	19 269	39,9	50,2	7,5	1,5	0,8	0,0	78 996
Handel; Reparatur von Kraftfahrzeugen	30 640	49,9	40,7	6,0	2,0	1,3	0,1	158 537
Verkehr und Lagerei	4 953	37,1	44,5	10,0	4,5	3,4	0,4	63 918
Gastgewerbe	14 469	50,0	44,5	3,9	1,0	0,6	0,0	38 928
Information und Kommunikation	5 051	62,2	29,9	4,1	1,9	1,6	0,3	32 945
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3 113	33,4	61,8	1,4	0,7	1,3	1,3	43 873
Grundstücks- und Wohnungswesen	7 002	69,5	29,1	1,0	0,2	0,1		6 460
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	20 544	61,0	33,0	4,4	0,9	0,6	0,1	59 696
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	9 262	51,7	38,8	4,5	2,3	2,3	0,4	75 662
Erziehung und Unterricht	4 495	33,5	40,6	18,7	4,4	2,4	0,4	51 732
Gesundheits- und Sozialwesen	11 122	13,5	68,3	10,0	3,2	4,0	1,0	216 467
Kunst, Unterhaltung und Erholung	4 160	68,2	27,2	3,1	0,8	0,5	0,1	12 039
Sonstige Dienstleistungen	10 093	47,3	47,4	3,3	1,0	0,8	0,2	39 040
Insgesamt	160 552	47,6	42,2	6,2	2,0	1,6	0,3	1 205 830

G 6 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2008 und 2016 nach Wirtschaftszweigen



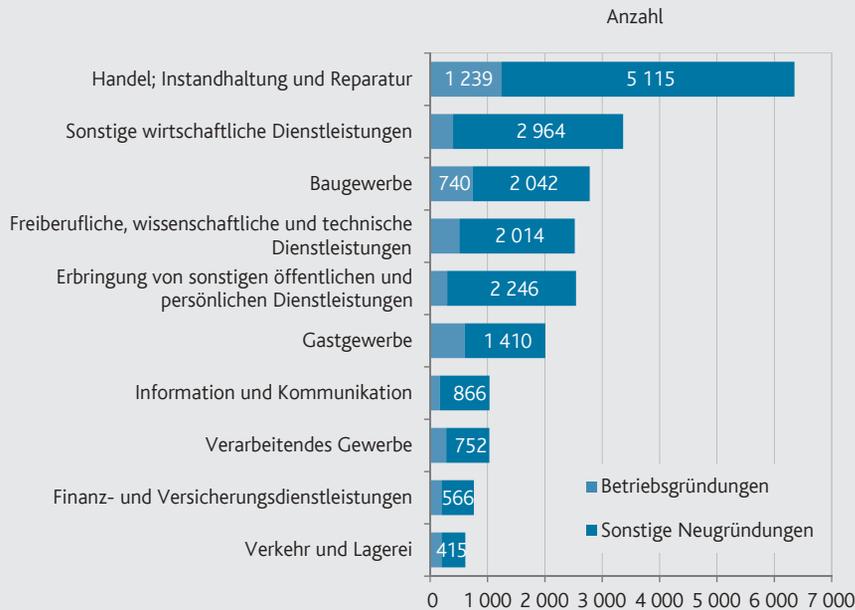
Ein Viertel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren 2016 im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt, obwohl nur acht Prozent der Unternehmen auf diesen Wirtschaftsbereich entfallen.

T 7 Gewerbeanmeldungen 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Insgesamt			Veränderung zu 2016 %	Neuerrichtungen			Zuzug	Übernahme
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %	je 10 000 Einwohner/ -innen		Betriebs- gründung	sonstige Neugründung	Umwand- lung		
				Anzahl					
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 295	4,1	3,2	-2,3	284	752	7	146	106
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2	0,0	-	-50,0	2	-	-	-	-
darunter: Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2	0,0	-	-50,0	2	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 293	4,1	3,2	-2,2	282	752	7	146	106
darunter									
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	151	0,5	0,4	-11,2	52	68	-	5	26
Getränkeherstellung	38	0,1	0,1	-5,0	8	23	-	2	5
Textilindustrie	112	0,4	0,3	33,3	10	94	-	7	1
Bekleidungsindustrie	85	0,3	0,2	-15,0	9	62	1	12	1
Leder- und Schuhindustrie	23	0,1	0,1	-14,8	7	13	-	3	-
Holz-, Korb- und Korkwarenindustrie (ohne Möbel)	45	0,1	0,1	-11,8	1	39	-	3	2
Papier- und Pappeindustrie	11	0,0	0,0	37,5	2	5	1	1	2
Druckindustrie; Vervielfältigung von Datenträgern	65	0,2	0,2	-1,5	8	42	-	13	2
Chemische Industrie	27	0,1	0,1	28,6	11	10	1	4	1
Pharmaindustrie	2	0,0	0,0	-33,3	-	-	-	1	1
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	18	0,1	0,0	-30,8	1	8	-	8	1
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	56	0,2	0,1	-3,4	18	21	-	3	14
Metallerzeugung und -bearbeitung	4	0,0	0,0	100,0	3	-	-	-	1
Metallindustrie	186	0,6	0,5	8,1	53	83	1	25	24
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten u. a.	30	0,1	0,1	57,9	9	11	-	10	-
Herstellung elektrischer Ausrüstungen	28	0,1	0,1	47,4	4	14	-	10	-
Maschinenbau	53	0,2	0,1	-	21	14	1	7	10
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	17	0,1	0,0	88,9	8	6	-	3	-
sonstiger Fahrzeugbau	4	0,0	0,0	-33,3	2	2	-	-	-
Möbelindustrie	21	0,1	0,1	-25,0	7	10	-	2	2
Herstellung sonstiger Waren	244	0,8	0,6	-13,5	25	188	1	21	9
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	70	0,2	0,2	-10,3	21	38	1	6	4

G 7

Betriebsgründungen und sonstige Neugründungen 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Bei 20 Prozent der Neugründungen handelte es sich um Betriebe, bei denen aufgrund der Rechtsform oder voraussichtlichen Beschäftigtenzahl eine größere wirtschaftliche Relevanz vermuten werden kann. Rund 80 Prozent aller Neugründungen waren Gründungen von Kleinunternehmen oder Nebenerwerbsbetrieben. Die meisten Neugründungen wurden im Wirtschaftszweig „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ registriert.

T 8 Gewerbeabmeldungen 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

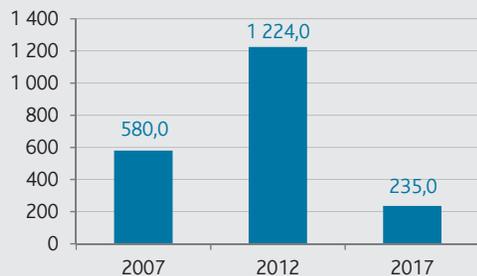
Wirtschaftszweig	Insgesamt			Veränderung zu 2016	Vollständige Aufgaben			Fortzug	Über- gabe
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %	je 10 000 Einwohner/ -innen		Betriebs- aufgabe	sonstige Stilllegung	Umwand- lung			Anzahl
				%					
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 328	4,1	3,3	6,9	293	772	21	152	90
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	5	0,0	0,0	-44,4	3	-	1	1	-
darunter: Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	3	0,0	0,0	-66,7	3	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 323	4,1	3,3	7,3	290	772	20	151	90
darunter									
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	189	0,6	0,5	-3,1	67	95	1	6	20
Getränkeherstellung	29	0,1	0,1	-	5	15	-	2	7
Textilindustrie	70	0,2	0,2	-6,7	1	63	-	6	-
Bekleidungsindustrie	94	0,3	0,2	36,2	3	78	1	10	2
Leder- und Schuhindustrie	19	0,1	0,0	137,5	3	10	2	4	-
Holz-, Korb- und Korkwarenindustrie (ohne Möbel)	60	0,2	0,1	50,0	7	48	-	3	2
Papier- und Pappeindustrie	9	0,0	0,0	-18,2	1	5	1	1	1
Druckindustrie; Vervielfältigung von Datenträgern	67	0,2	0,2	8,1	10	41	-	12	4
Chemische Industrie	22	0,1	0,1	4,8	7	8	1	5	1
Pharmaindustrie	2	0,0	0,0	-33,3	1	1	-	-	-
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	26	0,1	0,1	-3,7	7	12	2	5	-
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	71	0,2	0,2	7,6	21	34	3	3	10
Metallerzeugung und -bearbeitung	8	0,0	0,0	100,0	5	1	-	1	1
Metallindustrie	203	0,6	0,5	21,6	50	102	2	32	17
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten u. a.	39	0,1	0,1	21,9	11	18	2	6	2
Herstellung elektrischer Ausrüstungen	20	0,1	0,0	-23,1	10	7	-	3	-
Maschinenbau	42	0,1	0,1	5,0	19	9	2	7	5
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	17	0,1	0,0	-19,0	5	7	-	3	2
sonstiger Fahrzeugbau	2	0,0	0,0	100,0	2	-	-	-	-
Möbelindustrie	18	0,1	0,0	-18,2	5	10	1	2	-
Herstellung sonstiger Waren	235	0,7	0,6	14,1	30	160	1	32	12
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	79	0,2	0,2	-26,2	20	46	1	8	4

T 9 Beantragte Insolvenzverfahren 2007–2017

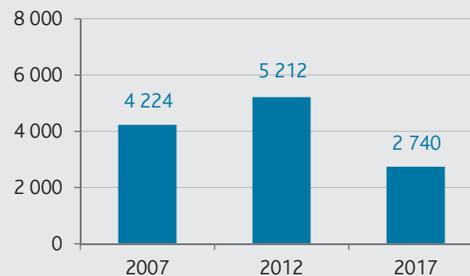
Jahr	Insgesamt	Darunter		Davon			Voraussichtliche Forderungen
		Unternehmen	Verbraucher/-innen	eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schuldenbereinigungsplan angenommen	
Anzahl							1 000 EUR
2007	7 379	1 383	4 450	6 622	571	186	1 188 587
2008	7 100	1 279	4 258	6 437	525	138	1 170 623
2009	7 519	1 382	4 482	6 807	562	150	1 789 187
2010	8 036	1 356	5 041	7 241	663	132	1 813 479
2011	7 329	1 225	4 641	6 693	534	102	1 118 682
2012	6 932	1 094	4 518	6 358	490	84	1 726 832
2013	6 806	1 085	4 243	6 169	539	98	1 088 521
2014	6 292	971	3 834	5 664	516	112	1 156 762
2015	5 721	894	3 389	5 161	456	104	1 051 507
2016	5 539	777	3 309	4 995	440	104	787 058
2017	5 413	715	3 209	4 924	384	105	661 999
Anteil an insgesamt in %							
2007	100	18,7	60,3	89,7	7,7	2,5	x
2008	100	18,0	60,0	90,7	7,4	1,9	x
2009	100	18,4	59,6	90,5	7,5	2,0	x
2010	100	16,9	62,7	90,1	8,3	1,6	x
2011	100	16,7	63,3	91,3	7,3	1,4	x
2012	100	15,8	65,2	91,7	7,1	1,2	x
2013	100	15,9	62,3	90,6	7,9	1,4	x
2014	100	15,4	60,9	90,0	8,2	1,8	x
2015	100	15,6	59,2	90,2	8,0	1,8	x
2016	100	14,0	59,7	90,2	7,9	1,9	x
2017	100	13,2	59,3	91,0	7,1	1,9	x

G 8 Voraussichtliche Forderungen und betroffene Beschäftigte aus den Unternehmensinsolvenzen 2007–2017

Voraussichtliche Forderungen in Mill. EUR



Betroffene Beschäftigte



T 10 Beantragte Insolvenzverfahren 2007–2017 nach Art des Schuldners und voraussichtlicher Höhe der Forderungen

Schuldner	2007	2012	2016	2017	
	Anzahl				Veränderung zu 2016 in %
Unternehmen					
Rechtsform					
Einzelunternehmen, Freie Berufe, Kleingewerbe	787	527	277	291	5,1
Personengesellschaften	95	74	73	47	-35,6
Kapitalgesellschaften	487	429	408	366	-10,3
sonstige Rechtsformen	14	64	19	11	-42,1
Alter des Unternehmens					
unter 8 Jahre	543	474	317	284	-10,4
8 Jahre und mehr	422	428	263	218	-17,1
unbekannt	418	192	197	213	8,1
Unternehmen insgesamt	1 383	1 094	777	715	-8,0
Übrige Schuldner					
Natürliche Personen	51	56	34	22	-35,3
Nachlässe und sonstige Personen	1 495	1 264	1 419	1 467	3,4
Verbraucher/-innen	4 450	4 518	3 309	3 209	-3,0
Übrige Schuldner insgesamt	5 996	5 838	4 762	4 698	-1,3
Forderungen					
Höhe der Forderungen					
unter 5 000 EUR	251	272	237	199	-16,0
5 000 – 50 000 EUR	3 643	3 655	3 085	2 960	-4,1
50 000 – 250 000 EUR	2 593	2 297	1 748	1 762	0,8
250 000 – 500 000 EUR	506	380	247	271	9,7
500 000 – 1 000 000 EUR	220	182	106	129	21,7
1 000 000 – 5 000 000 EUR	146	119	100	83	-17,0
5 000 000 EUR und mehr	20	27	16	9	-43,8
Schuldner insgesamt	7 379	6 932	5 539	5 413	-2,3

T 11

Beantragte Insolvenzverfahren 2017 nach Art des Schuldners und voraussichtlicher Höhe der Forderungen

Schuldner	Insgesamt		Davon			Betroffene Beschäftigte	Voraussichtliche Forderungen	
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %	eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schuldenbereinigungsplan angenommen		insgesamt	Veränderung zu 2016
						Anteile in %			Anzahl	1 000 EUR	%
Unternehmen								
Rechtsform								
Einzelunternehmen, Freie Berufe, Kleingewerbe	291	5,4	5,1	10,2	x	604	46 084	-28,7
Personengesellschaften	47	0,9	0,9	1,0	x	597	24 562	-35,3
Kapitalgesellschaften	366	6,8	4,7	34,9	x	1 532	162 523	-38,0
sonstige Rechtsformen	11	0,2	0,2	0,8	x	7	1 419	-37,5
Alter des Unternehmens								
unter 8 Jahre	284	5,2	4,3	19,0	x	1 006	68 509	-36,7
8 Jahre und mehr	218	4,0	3,7	9,6	x	1 684	122 137	-40,2
unbekannt	213	3,9	2,9	18,2	x	50	43 942	-18,9
Unternehmen insgesamt	715	13,2	10,9	46,9	x	2 740	234 588	-36,1
Übrige Schuldner								
Natürliche Personen	22	0,4	0,3	1,6	x	x	7 536	-56,1
Nachlässe und sonstige Personen	1 467	27,1	25,6	51,0	11,4	x	250 624	6,7
Verbraucher/-innen	3 209	59,3	63,2	0,5	88,6	x	169 250	0,7
Übrige Schuldner insgesamt	4 698	86,8	89,1	53,1	100	x	427 411	1,7
Forderungen								
Höhe der Forderungen								
unter 5 000 EUR	199	3,7	2,3	18,0	14,3	9	632	-14,1
5 000 – 50 000 EUR	2 960	54,7	55,5	41,7	64,8	225	69 622	-4,5
50 000 – 250 000 EUR	1 762	32,6	32,8	32,6	20,0	592	188 799	-2,2
250 000 – 500 000 EUR	271	5,0	5,2	3,9	1,0	163	91 245	8,4
500 000 – 1 000 000 EUR	129	2,4	2,5	2,1	x	504	86 572	18,8
1 000 000 – 5 000 000 EUR	83	1,5	1,6	1,6	x	1 075	149 946	-16,8
5 000 000 EUR und mehr	9	0,2	0,2	0,3	x	172	75 183	-58,9
Schuldner insgesamt	5 413	100	100	100	100	2 740	661 999	-15,9

T 12 Unternehmen 2016 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken

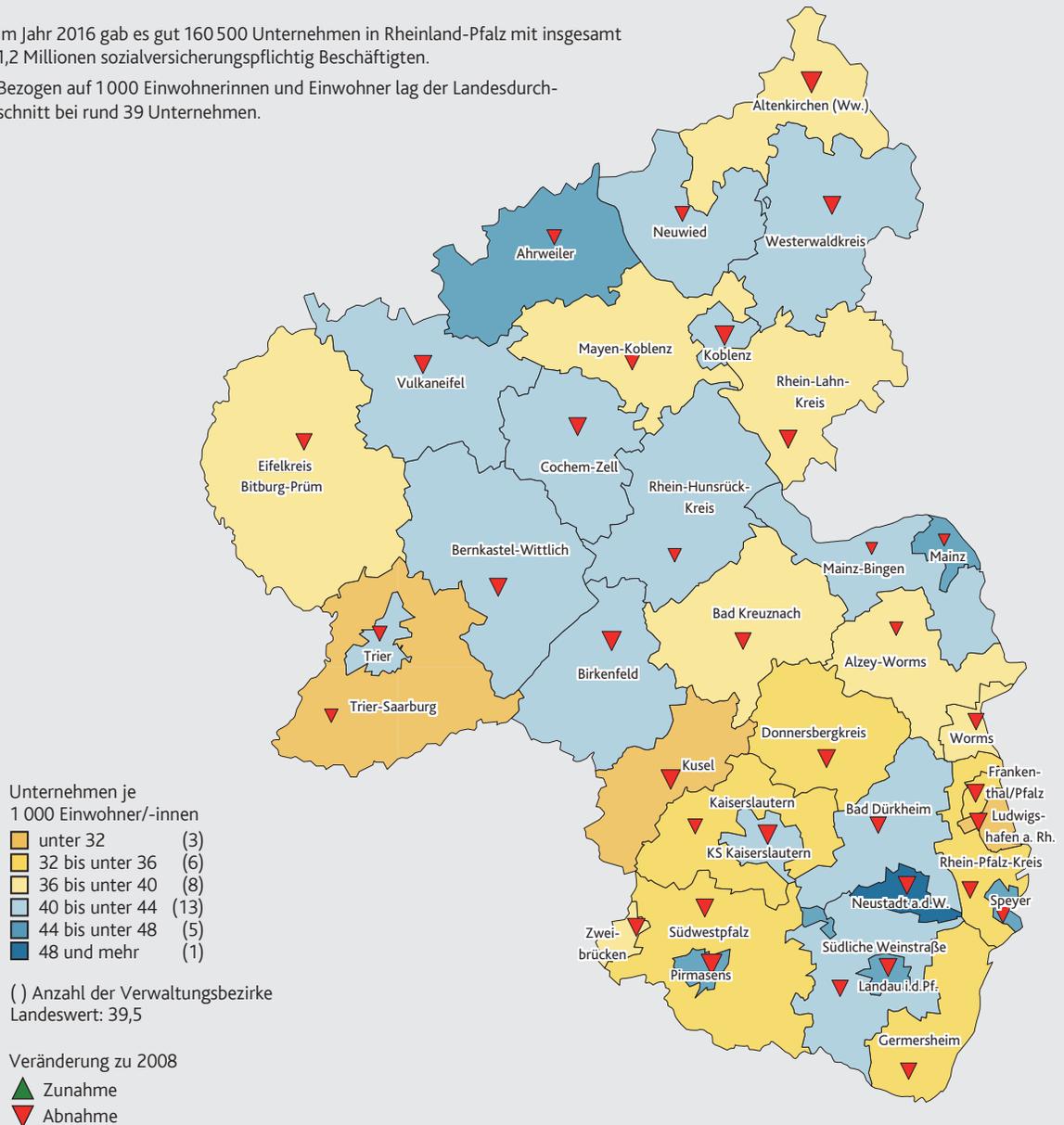
Verwaltungsbezirk	Ins- gesamt	Darunter								SV- Beschäf- tigte
		Verarbei- tendes Gewerbe	Bau- gewerbe	Handel; Reparatur von Kfz	Verkehr und Lagerei	Gast- gewerbe	Information, Kommuni- kation	Dienst- leistungen ¹	Gesundheits-, Sozialwesen	
	Anzahl	Anteile in %								Anzahl
Frankenthal (Pfalz), St.	1 671	6,9	11,7	19,4	4,8	8,6	2,2	12,4	9,2	17 286
Kaiserslautern, St.	3 981	5,4	7,7	18,2	3,1	10,2	3,7	15,8	9,8	39 280
Koblenz, St.	4 968	4,5	7,3	18,3	4,5	8,9	4,6	15,9	9,5	73 321
Landau i. d. Pfalz, St.	2 150	6,1	8,3	19,4	1,6	8,1	4,1	16,7	9,8	19 282
Ludwigshafen a. Rh., St.	5 044	5,2	12,4	16,7	4,5	10,1	3,2	12,8	9,2	87 732
Mainz, St.	9 574	3,7	6,5	14,3	3,2	6,9	6,0	17,9	7,9	117 084
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2 564	5,7	10,6	17,2	2,3	9,0	3,3	17,6	8,5	13 286
Pirmasens, St.	1 874	9,0	9,0	24,3	2,7	7,8	2,7	12,4	9,3	18 404
Speyer, St.	2 358	6,0	8,7	20,2	2,7	9,3	2,8	14,3	8,5	26 081
Trier, St.	4 621	6,4	6,6	22,1	3,0	9,0	2,5	14,9	8,8	50 861
Worms, St.	3 232	6,4	12,2	18,5	3,3	8,3	3,4	13,4	7,4	28 836
Zweibrücken, St.	1 266	7,7	8,6	20,7	3,2	8,5	3,6	12,9	8,9	11 001
Ahrweiler	5 785	8,1	13,6	19,0	2,8	10,6	3,0	11,9	6,5	25 999
Altenkirchen (Ww.)	4 891	11,8	13,8	19,6	2,6	6,0	2,4	11,3	6,3	31 656
Alzey-Worms	4 874	7,7	13,2	18,5	3,0	7,7	3,5	13,1	5,1	20 425
Bad Dürkheim	5 591	6,9	11,9	18,6	2,7	10,9	3,0	14,3	6,3	25 731
Bad Kreuznach	6 126	8,1	11,8	19,7	2,9	8,5	3,0	13,2	7,0	42 706
Bernkastel-Wittlich	4 608	9,8	12,4	20,4	2,9	14,5	1,4	9,3	6,4	33 098
Birkenfeld	3 392	16,0	10,8	25,4	2,0	7,4	1,7	8,5	6,6	20 235
Cochem-Zell	2 711	7,5	12,8	20,3	2,7	20,4	2,3	6,3	6,6	14 958
Donnersbergkreis	2 554	9,8	12,4	18,3	3,3	8,3	2,2	12,3	6,8	19 291
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 797	10,0	12,4	19,2	3,0	10,7	1,7	8,5	5,2	20 438
Germersheim	4 526	7,6	13,1	19,3	3,6	8,6	3,1	11,8	6,3	23 093
Kaiserslautern	3 742	7,4	15,7	19,0	2,8	10,1	2,3	10,5	7,1	19 220
Kusel	2 050	8,5	16,2	20,5	2,7	9,4	1,9	9,5	8,0	8 383
Mainz-Bingen	8 456	6,4	12,3	15,7	2,8	7,9	4,8	16,7	6,2	59 473
Mayen-Koblenz	8 147	9,9	12,5	21,2	3,8	7,7	2,6	11,7	6,6	60 513
Neuwied	7 853	9,2	14,9	20,1	3,0	6,7	3,1	12,7	6,3	57 750
Rhein-Hunsrück-Kreis	4 407	8,5	14,9	19,5	3,4	9,3	2,8	11,3	5,3	28 974
Rhein-Lahn-Kreis	4 788	8,4	11,8	18,3	2,6	9,6	2,9	12,7	7,0	26 078
Rhein-Pfalz-Kreis	5 237	7,0	13,7	19,6	4,7	7,5	3,3	12,2	6,1	20 379
Südliche Weinstraße	4 569	8,9	12,6	19,3	2,0	12,5	2,9	10,6	5,8	33 765
Südwestpfalz	3 382	10,3	15,2	22,0	2,6	10,1	2,8	8,8	5,7	12 745
Trier-Saarburg	4 621	8,9	15,3	17,8	2,7	11,1	2,2	11,1	6,3	21 396
Vulkaneifel	2 467	10,3	12,7	19,8	3,3	10,3	2,1	10,1	6,0	15 761
Westerwaldkreis	8 675	11,7	13,5	19,6	2,8	5,9	3,2	12,7	5,7	61 309
Rheinland-Pfalz	160 552	8,0	12,0	19,1	3,1	9,0	3,1	12,8	6,9	1 205 830
kreisfreie Städte	43 303	5,5	8,6	18,1	3,4	8,6	3,9	15,4	8,8	502 454
Landkreise	117 249	9,0	13,2	19,5	3,0	9,2	2,9	11,8	6,2	703 376

1 Freiberufliche und wissenschaftliche Dienstleistungen.

K 1 Unternehmensdichte 2016 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2016 gab es gut 160 500 Unternehmen in Rheinland-Pfalz mit insgesamt 1,2 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Bezogen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner lag der Landesdurchschnitt bei rund 39 Unternehmen.

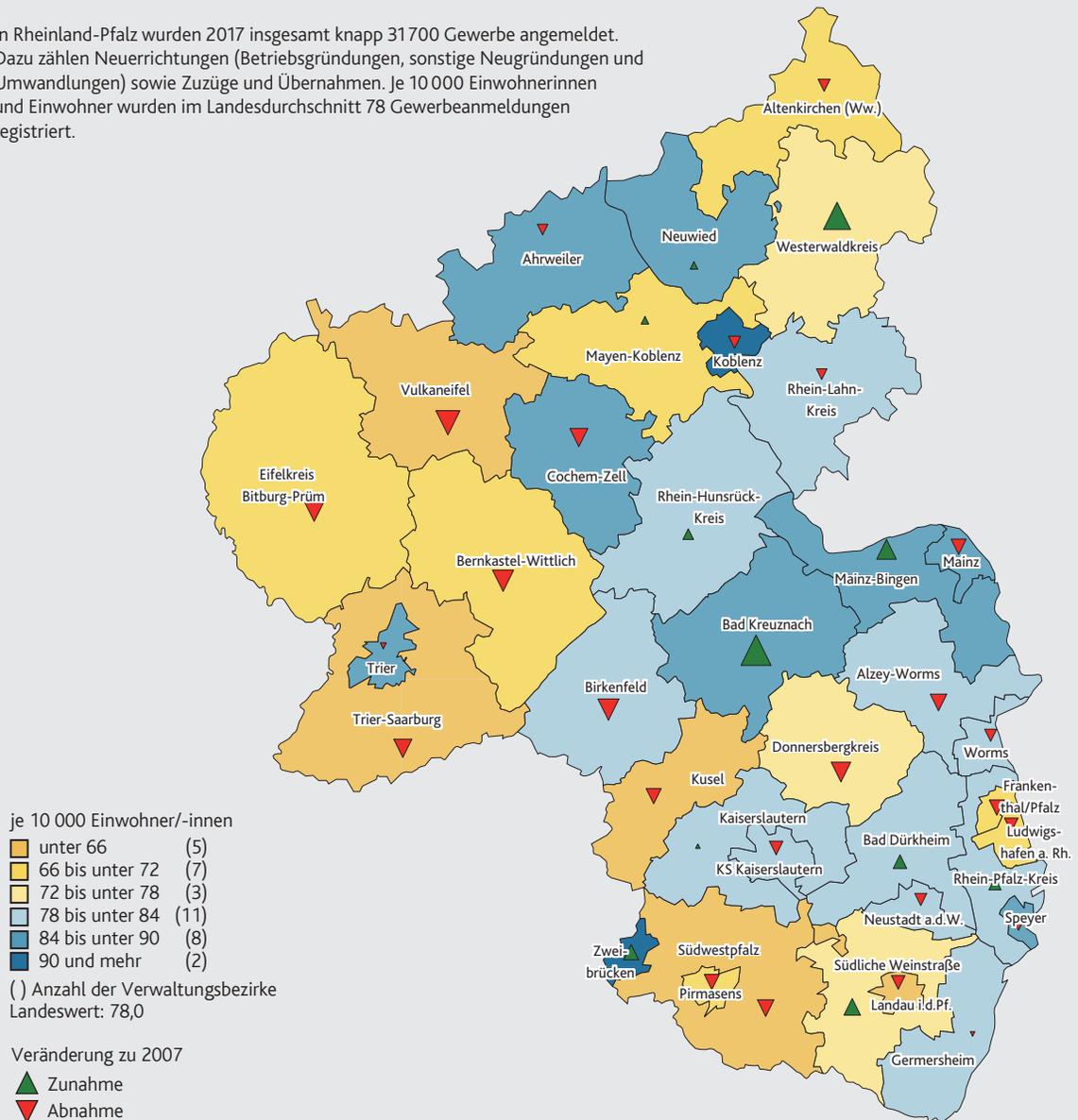


T 13 Gewerbeanmeldungen 2017 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Veränderung zu 2016	Neuerrichtungen			Zuzug	Übernahme
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %		Betriebsgründung	sonstige Neugründung	Umwandlung		
			%				Anteile in %	
Frankenthal (Pfalz), St.	331	1,0	0,9	22,7	65,6	-	10,0	1,8
Kaiserslautern, St.	788	2,5	5,5	28,7	61,3	0,6	7,0	2,4
Koblenz, St.	1 054	3,3	-9,1	19,4	67,0	1,6	0,1	12,0
Landau i. d. Pfalz, St.	297	0,9	-20,6	23,2	64,0	0,3	11,1	1,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 122	3,5	16,1	29,8	58,7	1,0	5,4	5,1
Mainz, St.	1 819	5,7	-7,4	24,0	55,7	0,5	8,5	11,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	439	1,4	5,8	20,5	62,9	0,7	9,3	6,6
Pirmasens, St.	268	0,8	-23,2	17,2	69,8	-	10,1	3,0
Speyer, St.	430	1,4	22,9	26,5	60,5	0,7	5,3	7,0
Trier, St.	975	3,1	-0,5	19,5	69,2	1,3	5,2	4,7
Worms, St.	660	2,1	-4,6	20,6	59,1	0,8	6,4	13,2
Zweibrücken, St.	440	1,4	1,6	19,8	72,3	0,5	5,7	1,8
Ahrweiler	1 148	3,6	-4,7	15,1	66,0	0,4	12,8	5,7
Altenkirchen (Ww.)	929	2,9	-4,0	9,5	72,7	0,4	11,4	6,0
Alzey-Worms	1 046	3,3	-13,1	13,5	62,0	0,4	13,5	10,6
Bad Dürkheim	1 097	3,5	-4,1	16,0	60,3	0,5	17,4	5,8
Bad Kreuznach	1 350	4,3	-5,8	16,0	70,7	1,0	7,9	4,4
Bernkastel-Wittlich	790	2,5	-8,0	14,3	67,0	0,5	9,4	8,9
Birkenfeld	639	2,0	15,8	17,1	67,6	0,5	5,9	8,9
Cochem-Zell	531	1,7	1,9	9,4	70,1	0,4	7,9	12,2
Donnersbergkreis	576	1,8	19,3	13,9	63,5	0,5	12,0	10,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	653	2,1	-4,1	15,5	68,0	0,3	9,3	6,9
Germersheim	1 071	3,4	-12,3	16,6	65,7	0,5	10,8	6,3
Kaiserslautern	825	2,6	-4,7	14,7	66,9	0,5	10,8	7,2
Kusel	335	1,1	-13,4	13,1	69,9	0,9	9,9	6,3
Mainz-Bingen	1 769	5,6	-2,2	17,2	61,4	0,3	14,6	6,4
Mayen-Koblenz	1 470	4,6	-13,3	14,5	67,2	0,8	13,7	3,8
Neuwied	1 572	5,0	-2,7	13,2	67,1	0,3	15,3	4,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	813	2,6	2,3	11,7	70,8	0,4	13,7	3,4
Rhein-Lahn-Kreis	962	3,0	-12,1	10,6	71,6	0,2	11,7	5,8
Rhein-Pfalz-Kreis	1 248	3,9	-8,1	13,9	69,4	0,1	12,3	4,4
Südliche Weinstraße	838	2,6	-3,8	14,4	65,4	0,4	15,5	4,3
Südwestpfalz	604	1,9	-3,0	14,7	71,4	0,2	9,8	4,0
Trier-Saarburg	830	2,6	-8,5	12,2	66,4	0,5	12,2	8,8
Vulkaneifel	398	1,3	-22,9	15,6	65,6	0,3	10,6	8,0
Westerwaldkreis	1 541	4,9	-1,2	15,6	66,4	0,7	12,7	4,7
Rheinland-Pfalz	31 658	100	-4,4	16,8	65,6	0,6	10,6	6,4
kreisfreie Städte	8 623	27,2	-1,5	23,3	62,3	0,8	6,3	7,2
Landkreise	23 035	72,8	-5,5	14,3	66,9	0,5	12,2	6,1

K 2 Gewerbeanmeldungen 2017 nach Verwaltungsbezirken

In Rheinland-Pfalz wurden 2017 insgesamt knapp 31700 Gewerbe angemeldet. Dazu zählen Neuerrichtungen (Betriebsgründungen, sonstige Neugründungen und Umwandlungen) sowie Zuzüge und Übernahmen. Je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden im Landesdurchschnitt 78 Gewerbeanmeldungen registriert.

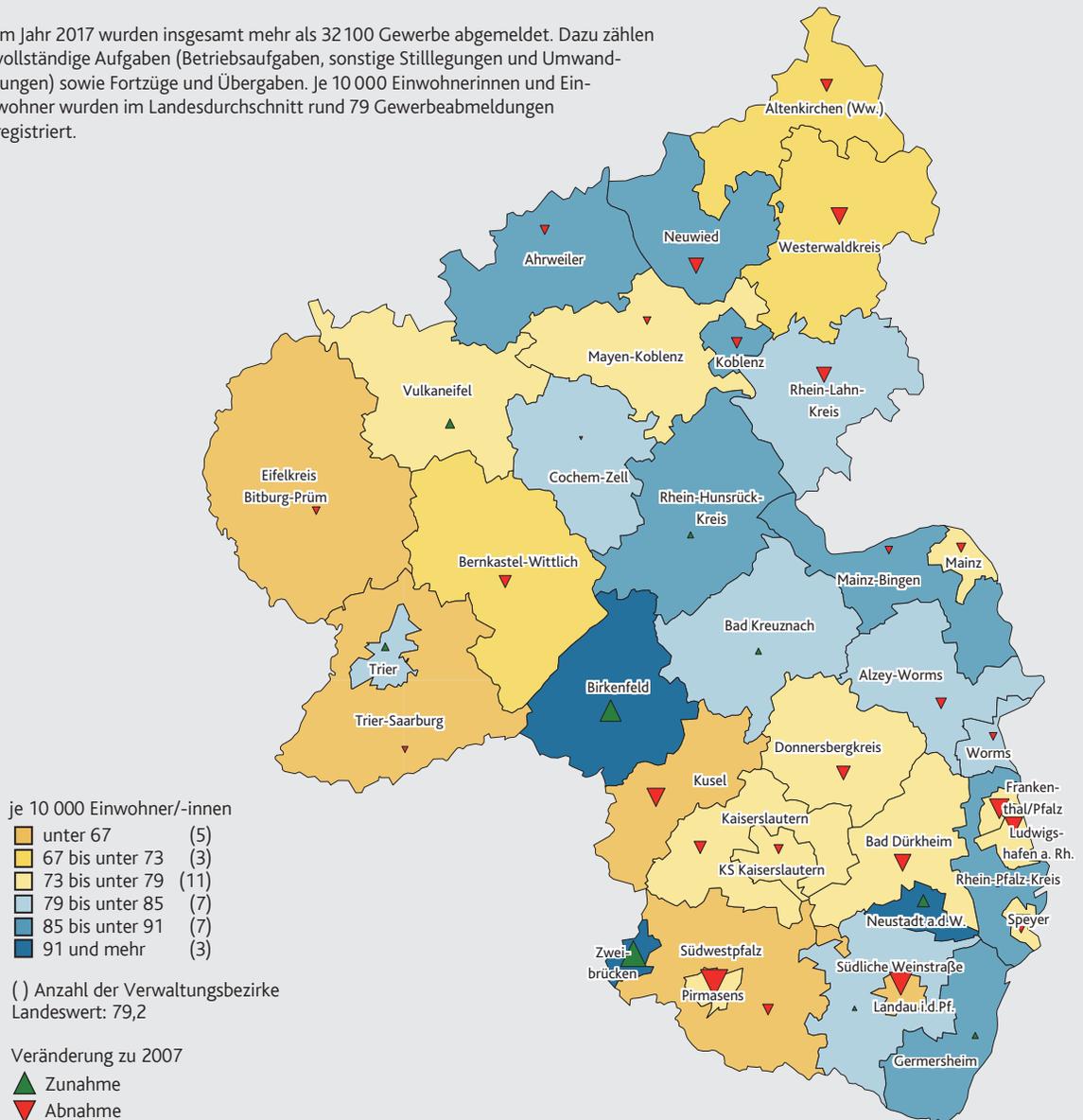


T 14 Gewerbeabmeldungen 2017 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Veränderung zu 2016	Vollständige Aufgaben			Fortzug	Übergabe
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %		Betriebsaufgabe	sonstige Stilllegung	Umwandlung		
			%				Anteile in %	
Frankenthal (Pfalz), St.	356	1,1	-14,2	14,6	71,9	0,3	10,7	2,5
Kaiserslautern, St.	755	2,3	-2,2	19,5	66,9	1,1	9,4	3,2
Koblenz, St.	1 009	3,1	-8,9	16,7	64,3	1,2	13,3	4,6
Landau i. d. Pfalz, St.	288	0,9	-14,0	20,8	64,9	1,0	11,8	1,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 232	3,8	8,0	14,1	69,2	1,4	10,8	4,5
Mainz, St.	1 610	5,0	-13,8	16,4	60,4	0,8	12,3	10,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	560	1,7	12,9	17,5	66,6	1,1	8,9	5,9
Pirmasens, St.	309	1,0	-18,3	19,7	72,5	-	5,8	1,9
Speyer, St.	382	1,2	-3,5	22,0	58,4	1,0	12,0	6,5
Trier, St.	931	2,9	2,6	22,8	59,3	1,1	10,8	6,0
Worms, St.	688	2,1	-11,3	15,3	70,8	0,9	6,3	6,8
Zweibrücken, St.	422	1,3	4,7	16,4	75,1	0,7	6,2	1,7
Ahrweiler	1 100	3,4	-6,6	12,7	68,1	0,2	12,6	6,4
Altenkirchen (Ww.)	899	2,8	-14,8	11,7	71,0	0,8	10,7	5,9
Alzey-Worms	1 073	3,3	-3,4	11,1	61,3	0,3	13,4	13,9
Bad Dürkheim	1 035	3,2	-17,9	15,2	62,7	0,5	14,9	6,8
Bad Kreuznach	1 293	4,0	-16,0	15,1	67,6	0,3	12,0	5,0
Bernkastel-Wittlich	762	2,4	-5,3	18,1	65,6	0,7	6,6	9,1
Birkenfeld	913	2,8	77,3	16,1	71,5	0,4	5,8	6,1
Cochem-Zell	522	1,6	5,2	11,1	66,9	0,8	9,0	12,3
Donnersbergkreis	559	1,7	-4,9	14,8	65,3	0,4	11,6	7,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	621	1,9	-0,2	16,3	69,7	0,5	7,2	6,3
Germersheim	1 127	3,5	-2,3	11,1	67,9	0,4	11,3	9,3
Kaiserslautern	815	2,5	3,0	11,5	68,6	0,6	13,0	6,3
Kusel	364	1,1	-3,7	14,0	70,3	1,1	8,0	6,6
Mainz-Bingen	1 780	5,5	2,8	12,1	67,4	0,5	14,3	5,7
Mayen-Koblenz	1 615	5,0	-5,7	13,3	69,8	1,0	12,5	3,3
Neuwied	1 647	5,1	-9,9	14,3	68,6	0,5	11,7	4,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	886	2,8	2,5	15,0	71,4	0,3	10,5	2,7
Rhein-Lahn-Kreis	982	3,1	-9,0	9,9	72,6	0,2	12,1	5,2
Rhein-Pfalz-Kreis	1 304	4,1	3,9	11,0	74,3	0,2	11,4	3,1
Südliche Weinstraße	894	2,8	3,2	13,2	68,6	-	14,3	3,9
Südwestpfalz	606	1,9	2,5	12,5	72,1	0,5	11,4	3,5
Trier-Saarburg	880	2,7	2,3	12,6	68,5	0,7	12,6	5,6
Vulkaneifel	471	1,5	3,1	15,1	69,6	0,2	7,4	7,6
Westerwaldkreis	1 449	4,5	-16,2	13,5	67,2	0,8	13,0	5,5
Rheinland-Pfalz	32 139	100	-4,0	14,4	67,7	0,6	11,3	5,9
kreisfreie Städte	8 542	26,6	-5,0	17,5	65,5	1,0	10,4	5,6
Landkreise	23 597	73,4	-3,6	13,2	68,6	0,5	11,7	6,1

K 3 Gewerbeabmeldungen 2017 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2017 wurden insgesamt mehr als 32 100 Gewerbe abgemeldet. Dazu zählen vollständige Aufgaben (Betriebsaufgaben, sonstige Stilllegungen und Umwandlungen) sowie Fortzüge und Übergaben. Je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden im Landesdurchschnitt rund 79 Gewerbeabmeldungen registriert.



T 15

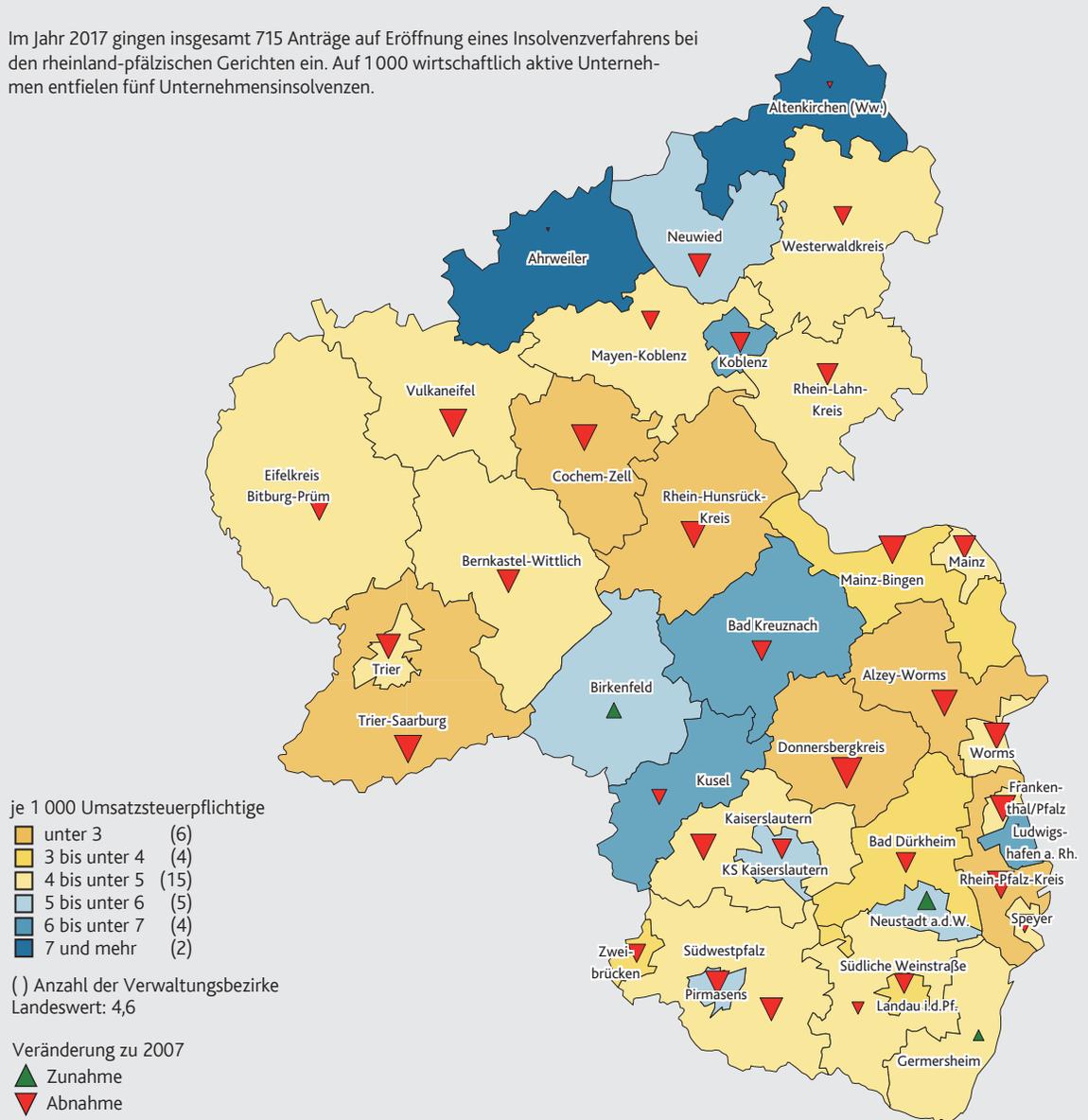
Beantragte Unternehmensinsolvenzen 2017 nach Höhe der voraussichtlichen Forderungen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Veränderung zu 2016	Davon		Betroffene Beschäftigte	Voraussichtliche Forderungen	
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %		eröffnet	mangels Masse abgewiesen		insgesamt	Veränderung zu 2016
			%			Anteile in %			Anzahl	1 000 EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	6	0,8	-25,0	33,3	66,7	1	175	-94,6
Kaiserslautern, St.	17	2,4	-43,3	52,9	47,1	-	3 215	-54,2
Koblenz, St.	30	4,2	-9,1	80,0	20,0	107	5 690	-38,6
Landau i. d. Pfalz, St.	7	1,0	-36,4	85,7	14,3	29	1 162	- 93,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	29	4,1	16,0	55,2	44,8	36	4 324	37,9
Mainz, St.	38	5,3	-7,3	63,2	36,8	108	22 747	1,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	14	2,0	133,3	85,7	14,3	74	5 239	220,2
Pirmasens, St.	8	1,1	-33,3	87,5	12,5	15	1 090	- 50,7
Speyer, St.	10	1,4	25,0	60,0	40,0	-	4 272	18,7
Trier, St.	21	2,9	10,5	81,0	19,0	15	8 508	17,3
Worms, St.	12	1,7	-29,4	58,3	41,7	8	909	-54,0
Zweibrücken, St.	4	0,6	-60,0	75,0	25,0	36	2 279	20,2
Ahrweiler	47	6,6	51,6	83,0	17,0	134	10 437	105,3
Altenkirchen (Ww.)	37	5,2	94,7	59,5	40,5	131	24 420	-49,1
Alzey-Worms	12	1,7	-14,3	66,7	33,3	18	2 333	-0,6
Bad Dürkheim	18	2,5	157,1	72,2	27,8	41	4 597	147,0
Bad Kreuznach	38	5,3	-32,1	89,5	10,5	129	7 697	-72,9
Bernkastel-Wittlich	21	2,9	-25,0	71,4	28,6	135	5 031	-88,5
Birkenfeld	18	2,5	38,5	61,1	38,9	7	2 468	18,2
Cochem-Zell	8	1,1	-33,3	75,0	25,0	58	4 718	59,0
Donnersbergkreis	2	0,3	-71,4	100,0	-	15	2 186	45,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	18	2,5	63,6	72,2	27,8	186	5 575	-27,1
Germersheim	21	2,9	-8,7	95,2	4,8	176	7 415	-66,3
Kaiserslautern	14	2,0	-26,3	78,6	21,4	146	4 848	0,1
Kusel	13	1,8	18,2	76,9	23,1	20	2 500	556,2
Mainz-Bingen	29	4,1	-17,1	69,0	31,0	39	19 539	13,1
Mayen-Koblenz	33	4,6	-29,8	72,7	27,3	246	20 743	80,0
Neuwied	44	6,2	-13,7	88,6	11,4	391	16 747	-15,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	12	1,7	-45,5	75,0	25,0	89	2 672	-68,8
Rhein-Lahn-Kreis	22	3,1	-15,4	86,4	13,6	21	3 146	-14,5
Rhein-Pfalz-Kreis	10	1,4	-50,0	70,0	30,0	10	7 589	40,9
Südliche Weinstraße	21	2,9	40,0	76,2	23,8	103	3 723	48,5
Südwestpfalz	14	2,0	27,3	71,4	28,6	20	1 550	-50,8
Trier-Saarburg	14	2,0	-22,2	92,9	7,1	29	3 779	-63,4
Vulkaneifel	10	1,4	150,0	90,0	10,0	68	3 106	80,8
Westerwaldkreis	39	5,5	-9,3	79,5	20,5	99	8 113	-70,2
Rheinland-Pfalz ¹	715	100	-8,0	74,8	25,2	2 740	234 588	-36,1
kreisfreie Städte	196	27,4	-10,9	67,9	32,1	429	59 610	-25,9
Landkreise	515	72,0	-5,2	77,9	22,1	2 311	174 932	-38,0

1 Einschließlich Unternehmen mit Sitz außerhalb des Bundeslandes und außerhalb Deutschlands.

K 4 Beantragte Unternehmensinsolvenzen 2017 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2017 gingen insgesamt 715 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens bei den rheinland-pfälzischen Gerichten ein. Auf 1 000 wirtschaftlich aktive Unternehmen entfielen fünf Unternehmensinsolvenzen.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Unternehmensregister	T 1, T 2, T 5, T 6, T 12	G 2, G 5, G 6	K 1	-
Gewerbeanzeigenstatistik	T 1, T 3, T 7, T 13, T 14	G 3, G 7	K 2, K 3	-
Insolvenzstatistik	T 1, T 4, T 8, T 9, T 10, T 11, T 15	G 1, G 4, G 8	K 4	-

Statistiken

Das **Unternehmensregister** ist eine regelmäßig aktualisierte Datenbank mit Unternehmen und Betrieben aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Das Unternehmensregister ermöglicht eigenständige Auswertungen und dient als wichtiges Instrument zur rationellen Unterstützung statistischer Erhebungen. Es kann dadurch zur Entlastung der Wirtschaft beitragen.

Ausgewertet werden Unternehmen, die aufgrund ihrer kumulierten Umsatzsteuervoranmeldungen im Berichtsjahr mehr als 17 500 Euro steuerbaren Umsatz aus Lieferungen und sonstigen Leistungen erreicht haben und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hatten. Die Erfassungsgrenze nach dem Umsatz lehnt sich an den steuerrechtlichen Grenzwert für Kleinunternehmen an. Es handelt sich um die im Berichtsjahr aktiven Unternehmen, einschließlich der zum Stand der Unternehmensregisterauswertung inzwischen inaktiven Einheiten. Auswertungen eines Berichtsjahres erfolgen immer zum Bearbeitungsstand 30.09. des Folgejahres.

In den hier veröffentlichten Tabellen bleiben Unternehmen ohne Umsatzsteuerpflicht und ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte unberücksichtigt. Quellen zur Pflege des Unternehmensregisters sind zum einen Dateien aus Verwaltungsbereichen, wie der Bundesagentur für Arbeit oder den Finanzbehörden, und zum anderen Angaben aus einzelnen Bereichsstatistiken, wie z. B. aus Erhebungen des Produzierenden Gewerbes, des Handels, des Dienstleistungsbereichs usw. Das Unternehmensregister wird von den statistischen Ämtern der einzelnen Bundesländer gepflegt. Das Statistische Bundesamt betreibt die technische Infrastruktur. Es gibt Einbetriebsunternehmen und Unternehmen mit mehreren Betrieben. Einbetriebsunternehmen werden auch dann erfasst, wenn sie keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben, jedoch über steuerbare Umsätze aus Lieferungen und Leistungen für das Berichtsjahr verfügen (z. B. freiberuflich Tätige).

Es werden Ergebnisse für Unternehmen und Betriebe aus nahezu allen Wirtschaftsabschnitten der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008) Systematik nachgewiesen. Die Abschnitte A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei), O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), T (Private Haushalte) und U (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften) sind mit dem Ziel, die gewerb-

liche Wirtschaft besser abzubilden, derzeit ausgenommen. Erstmals ab dem Berichtsjahr 2015 werden auch private Vermieter nicht mehr in den Ergebnissen nachgewiesen. Die insgesamt darstellbaren Einheiten umfassen auch Unternehmen, die nur aufgrund ihrer Beschäftigtenzahl erfasst werden.

Unternehmen und Betriebe werden nach dem jeweiligen Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit einem Wirtschaftszweig zugeordnet. Bei Unternehmen mit mehreren Betrieben entspricht die Wirtschaftszweigzuordnung dem Schwerpunkt des gesamten Unternehmens. Einzelne Betriebe eines Unternehmens können auch einem anderen Wirtschaftszweig zugeordnet sein.

Die Zahl der Unternehmen ist z.B. mit der Zahl der Umsatzsteuerpflichtigen aus der Umsatzsteuerstatistik nicht vergleichbar, da zur Abgrenzung neben dem Umsatz auch die Zahl der Beschäftigten berücksichtigt wird. Außerdem bestehen u.a. Unterschiede in der Darstellung von steuerlichen Organschaften und Unternehmen, die nicht im eigenen Bundesland zur Umsatzsteuer veranlagt werden (landesfremde Steuerzahler).

Die **Gewerbeanzeigenstatistik** wird monatlich erstellt. Die Datengrundlage bilden die in einem Monat bei den zuständigen Behörden erstatteten Gewerbeanzeigen. Gewerbeanzeigen sind gemäß § 14 GewO von allen natürlichen und juristischen Personen bei Aufnahme, Änderung oder Aufgabe eines bestehenden Gewerbes, einer Zweigniederlassung oder einer unselbstständigen Zweigstelle zu tätigen. In Rheinland-Pfalz erfolgt dies in der Regel unter Nutzung des Web-Portals Gewerbe-Online. Über dieses Portal gehen dem Statistischen Landesamt die für die Statistik benötigten Angaben medienbruchfrei auf elektronischem Weg zu. Auskunftspflichtig sind die Gewerbetreibenden. Diese kommen ihrer Auskunftspflicht für die Statistik nach, indem sie die Gewerbeanzeige erstatten.

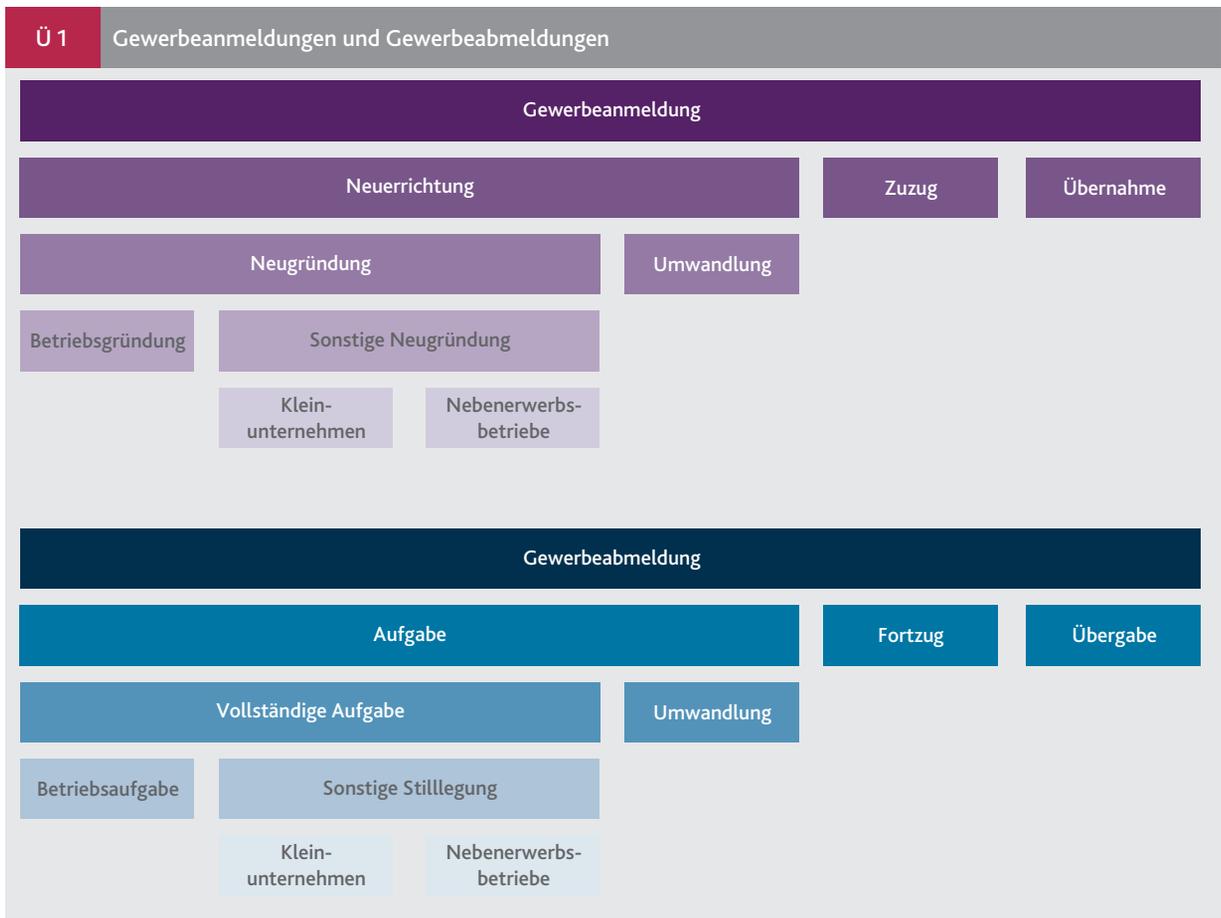
Die Gewerbeanzeigenstatistik liefert Informationen über die Anzahl und die Gründe der erstatteten Gewerbebeanmeldungen, -ummeldungen und -abmeldungen, gegliedert nach der Art der Niederlassung, dem Wirtschaftsbereich, der Rechtsform und der Anzahl der tätigen Personen sowie bei Einzelunternehmen zudem nach dem Geschlecht und der Staatsangehörigkeit. Nicht in die Statistik einbezogen sind die Freien Berufe, die Urproduktion (Land- und Forstwirtschaft, Bergbau) und die Versicherungen, da diese nicht der Gewerbeordnung

unterliegen. Ferner werden das Automatenaufstellgewerbe und das Reisegewerbe nicht berücksichtigt, weil die in diesem Bereich tätigen Unternehmen in der Regel mehrere Gewerbeanmeldungen abgeben.

Die **Statistik über beantragte Insolvenzverfahren** wird monatlich durchgeführt. Die Datengrundlage bilden die in den Akten der Amtsgerichte vorhandenen Angaben über die dort eröffneten Regel-, Verbraucher-, Nachlass- und Gesamgutinsolvenzverfahren, über sämtliche mangels Masse abgewiesenen Insolvenzverfahren und über sämtliche Insolvenzverfahren, in denen ein gerichtlicher Schuldenbereinigungsplan angenommen wurde. Verfahren, bei denen der Eröffnungsantrag als unbegründet oder unzulässig abgewiesen wurde oder bei denen der Antrag zurückgenommen wurde, fließen nicht in die Statistik ein.

Die Statistik liefert Angaben über die Anzahl der Insolvenzverfahren, über den Eröffnungsgrund, den Antragsteller und die voraussichtlichen Forderungen. Bei Insolvenzverfahren eines Unternehmens liegen zusätzlich Angaben über den Wirtschaftszweig, die Rechtsform, das Gründungsjahr und die Anzahl der Arbeitnehmer vor. Die Angaben werden dem Statistischen Landesamt von den Amtsgerichten in elektronischer Form zugeleitet. Dafür stehen ein elektronischer Fragebogen sowie das Verfahren eSTATISTIK.core zur Verfügung.

Die Ergebnisse der Statistik werden durch die Insolvenzordnung (InsO) determiniert. Novellierungen der Insolvenzordnung, wie sie in den Jahren 1999, 2001 und 2013 erfolgt sind, haben Auswirkungen auf die zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse.



Glossar

Abweisung eines Insolvenzverfahrens mangels Masse

Ein Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens ist vom Insolvenzgericht mangels Masse abzuweisen, wenn das Vermögen des Schuldners voraussichtlich nicht ausreichen wird, um die Kosten des Verfahrens zu decken. Die Abweisung unterbleibt, wenn ein ausreichender Geldbetrag vorgeschossen wird oder die Kosten gestundet werden.

Annahme eines Schuldenbereinigungsplans

Ein Schuldenbereinigungsplan ist ein Plan zur Vereinbarung einer Schuldenbereinigung im Vergleichsweg und dient zur Abwendung der Eröffnung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens. Er enthält Regelungen, die unter Berücksichtigung der Gläubigerinteressen sowie der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse des Schuldners dazu geeignet sind, zu einer angemessenen Schuldenbereinigung zu führen, und kann außergerichtlich oder gerichtlich zustandekommen. In der Statistik über beantragte Insolvenzverfahren können systembedingt ausschließlich die Annahmen von gerichtlichen Schuldenbereinigungsplänen nachgewiesen werden.

Ein gerichtlicher Schuldenbereinigungsplan ist vom Schuldner mit dem Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens oder unverzüglich nach diesem Antrag vorzulegen und enthält Regelungen, die unter Berücksichtigung der Gläubigerinteressen sowie der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse des Schuldners dazu geeignet sind, zu einer angemessenen Schuldenbereinigung zu führen. Er gilt als angenommen, wenn kein Gläubiger Einwendungen gegen den Schuldenbereinigungsplan erhoben oder wenn mehr als die Hälfte der benannten Gläubiger dem Schuldenbereinigungsplan zugestimmt hat und die Summe der Ansprüche der zustimmenden Gläubiger mehr als die Hälfte der Summe der Ansprüche der benannten Gläubiger beträgt.

Aufgabe eines Gewerbes

Erfolgt entweder durch vollständige Aufgabe oder durch Umwandlung.

Betrieb

Niederlassung an einem bestimmten Ort, einschließlich örtlich und organisatorisch angegliederter Betriebsteile. Dabei kann es sich um eine Hauptniederlassung, eine Zweigniederlassung oder eine unselbstständige Zweigstelle handeln.

Betriebsaufgabe

Aufgabe eines Gewerbebetriebs mit einer erwarteten größeren wirtschaftlichen Bedeutung. Sie kann durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person erfolgen. Bei einer natürlichen Person, die eine Hauptniederlassung abmeldet, ist Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen war oder aber eine Handwerkskarte

besitzt oder zuletzt mindestens einen Arbeitnehmer/-in beschäftigt hatte.

Betriebsgründung

Gründung eines Betriebes mit einer erwarteten größeren wirtschaftlichen Bedeutung. Sie kann durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person erfolgen. Bei einer natürlichen Person, die eine Hauptniederlassung anmeldet, ist Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen ist oder aber eine Handwerkskarte besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer/-in beschäftigt.

Eröffnung eines Insolvenzverfahrens

Einem Antrag auf Eröffnung eines Regel- oder Nachlassinsolvenzverfahrens ist vom Insolvenzgericht stattzugeben, wenn er nicht mangels Masse abzuweisen ist. Einem Antrag auf Eröffnung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens oder eines sonstigen Kleinverfahrens ist vom Insolvenzgericht stattzugeben, wenn er nicht mangels Masse abzuweisen ist und wenn kein Schuldenbereinigungsplan angenommen wurde.

Fortzug eines Gewerbes

Verlagerung des Betriebs aus dem Bezirk des nachweisenden Gewerbeamts.

Gewerbe

Nicht sozialwidrige, selbstständige, auf Dauer und Gewinnerzielung angelegte sowie im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgeübte Tätigkeit. Nicht zum Gewerbe zählen u. a. die Urproduktion (z. B. Land- und Forstwirtschaft oder Bergbau), die freien Berufe und die Verwaltung des eigenen Vermögens.

Gewerbeabmeldung

Eine Gewerbeabmeldung betrifft die Aufgabe, den Fortzug oder die Übergabe einer Hauptniederlassung, einer Zweigniederlassung oder einer Zweigstelle eines Gewerbes. Anzeigepflichtige Gewerbebetreibende sind Einzelgewerbebetreibende (d. h. natürliche Personen), geschäftsführende Gesellschafter von Personengesellschaften und juristische Personen, wobei juristische Personen ihrer Gewerbeabmeldungspflicht durch Handeln ihres Vertretungsberechtigten nachkommen.

Gewerbeabmeldung

Eine Gewerbeabmeldung betrifft die Neuerrichtung, den Zuzug oder die Übernahme einer Hauptniederlassung, einer Zweigniederlassung oder einer Zweigstelle eines Gewerbes. Anzeigepflichtige Gewerbebetreibende sind Einzelgewerbebetreibende (d. h. natürliche Personen), geschäftsführende Gesellschafter von Personengesellschaften und juristische Personen, wobei juristi-

sche Personen ihrer Gewerbeanzeigepflicht durch Handeln ihres Vertretungsberechtigten nachkommen.

Gewerbeanzeige

Eine Gewerbeanzeige hat eine Gewerbeanmeldung, eine Gewerbeummeldung oder eine Gewerbeabmeldung zum Gegenstand. Es besteht eine Anzeigepflicht.

Insolvenz

Insolvenz eines Schuldners liegt vor bei Zahlungsunfähigkeit, drohender Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung des Schuldners. Der Schuldner ist zahlungsunfähig, wenn er nicht in der Lage ist, die fälligen Zahlungspflichten zu erfüllen. Der Schuldner droht gemäß der Insolvenzverordnung zahlungsunfähig zu werden, wenn er voraussichtlich nicht in der Lage sein wird, die bestehenden Zahlungspflichten zum Zeitpunkt der Fälligkeit zu erfüllen. Überschuldung liegt vor, wenn das Vermögen des Schuldners die bestehenden Verbindlichkeiten nicht mehr deckt, es sei denn, die Fortführung des Unternehmens ist nach den Umständen überwiegend wahrscheinlich.

Insolvenzhäufigkeit

Anzahl der Insolvenzen, bezogen auf 1000 Unternehmen. Die Anzahl der Unternehmen wird dabei der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) entnommen.

Insolvenzverfahren

Ein Insolvenzverfahren dient dazu, die Gläubiger eines Schuldners gemeinschaftlich zu befriedigen, indem das Vermögen des Schuldners verwertet und der Erlös verteilt oder in einem Insolvenzplan eine abweichende Regelung insbesondere zum Erhalt des Unternehmens getroffen wird. Dem redlichen Schuldner wird Gelegenheit gegeben, sich von seinen restlichen Verbindlichkeiten zu befreien.

Neuerrichtung eines Gewerbes

Erfolgt entweder durch Neugründung oder durch Umwandlung.

Neugründung eines Gewerbes

Entweder eine Betriebsgründung oder eine sonstige Neugründung.

Regelinsolvenzverfahren

Allgemeines Insolvenzverfahren des deutschen Rechts. Es kommt zur Anwendung, wenn kein besonderes Insolvenzverfahren vorgesehen ist. Besondere Insolvenzverfahren sind das Verbraucherinsolvenzverfahren, das Nachlassinsolvenzverfahren, das Insolvenzverfahren über das Gesamtgut einer fortgesetzten Gütergemeinschaft und das Insolvenzverfahren über das gemeinschaftlich verwaltete Gesamtgut einer Gütergemeinschaft.

Sonstige Neugründung

Gründung eines Kleinunternehmens oder eines Nebenerwerbsbetriebs. Bei der Gründung eines Kleinunternehmens gründet ein Nichtkaufmann eine Hauptniederlassung. Diese ist nicht im

Handelsregister eingetragen, besitzt keine Handwerkskarte und beschäftigt keine Arbeitnehmer/-in.

Sonstige Stilllegung

Eine sonstige Stilllegung ist die Aufgabe eines Kleinunternehmens oder eines Nebenerwerbsbetriebs. Bei der Aufgabe eines Kleinunternehmens gibt ein Nichtkaufmann eine Hauptniederlassung vollständig auf. Diese war nicht im Handelsregister eingetragen, hat keine Handwerkskarte besessen und keine Arbeitnehmer/-in beschäftigt.

Übergabe eines Unternehmens

Liegt vor bei Wechsel der Rechtsform, bei Gesellschafteraustritt sowie infolge Erbfolge, Verkauf oder Verpachtung.

Übernahme

Eine Übernahme eines Unternehmens liegt vor bei Wechsel der Rechtsform, bei Gesellschaftereintritt sowie infolge Erbfolge, Kauf oder Pacht.

Umwandlung eines Unternehmens

Umfasst die Verschmelzung mehrerer Unternehmen zu einem Unternehmen (wobei der übertragende Rechtsträger erlischt), die Aufspaltung eines Unternehmens in mehrere Unternehmen sowie die Aufspaltung oder Ausgliederung von Unternehmensteilen mit dem Ziel der Neugründung (wobei der absplattende Rechtsträger bestehen bleibt).

Unternehmen

Kleinste rechtlich selbstständige Einheit, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und eine jährliche Feststellung des Vermögensbestandes bzw. des Erfolgs der wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen muss. Das Unternehmen umfasst alle zugehörigen Betriebe in und außerhalb von Rheinland-Pfalz. Auch freiberuflich Tätige werden als eigenständige Unternehmen registriert.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SV-Beschäftigte)

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen Arbeitnehmer/-innen, die kranken-, renten- bzw. arbeitslosenversicherungspflichtig sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung entrichtet werden. Angaben über Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden von der Bundesagentur für Arbeit monatlich übermittelt. Nachgewiesen werden sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum Stand 31. Dezember oder ersatzweise an einem anderen Quartalsende des Berichtsjahres. Geringfügig Beschäftigte zählen nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Verbraucherinsolvenzverfahren

Vereinfachtes Insolvenzverfahren. Es kommt seit Ende des Jahres 2001 nicht nur für Verbraucher, sondern auch für ehemals selbstständig Tätige zur Anwendung, deren wirtschaftlichen Verhältnisse

Metadaten

überschaubar sind und gegen die keine Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse eines Schuldners gelten als überschaubar, wenn ihre Verschuldungsstruktur der Verschuldungsstruktur von Verbrauchern im wesentlichen entspricht. Davon ist auszugehen, wenn der Schuldner zum Zeitpunkt der Stellung des Antrags auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens weniger als 20 Gläubiger hatte.

Vollständige Aufgabe

Entweder eine Betriebsaufgabe oder eine sonstige Stilllegung.

Zuzug eines Gewerbes

Verlagerung des Betriebs in den Bereich einer anderen Meldebehörde.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/unternehmen

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/unternehmen/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/unternehmen/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/unternehmen/

basisdaten-land

zeitreihen-land

basisdaten-regional

zeitreihen-regional

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/unternehmen/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de



Andreas Hermsdorf/pixelio.de

27. Verkehr



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Verkehr in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2017	724
T 2: Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2017 nach Bundesländern	725
T 3: Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2007–2017	726
T 4: Verunglückte im Straßenverkehr 2017 nach Art der Verkehrsbeteiligung, Art der Verletzung und Altersgruppen	726
T 5: Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2017 nach ausgewählten Hauptunfallursachen	727
T 6: Beförderungsleistung im Liniennahverkehr mit Bussen und Bahnen 2006–2016 nach Bundesländern	728
T 7: Verkehrsleistungen im Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2016	729
T 8: Personenverkehr 2006–2016 nach Verkehrsmitteln	729
T 9: Personenverkehr an den ausgewählten Flughäfen Hahn und Zweibrücken 2009–2017	729
T 10: Güterumschlag 2016 bzw. 2013 nach Verkehrsart und Bundesländern	730
T 11: Beförderte Gütermengen 2006–2016 nach Verkehrsart	731
T 12: Güterumschlag 2010–2016 nach Verkehrsart und ausgewählten Güterarten	731
T 13: Güterumschlag in der Binnenschifffahrt 2017 nach ausgewählten Häfen	732
T 14: Güterumschlag im Luftverkehr am Flughafen Hahn 2009–2017	732
T 15: Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte 2017 nach Verwaltungsbezirken	734
T 16: Bestand an Kraftfahrzeugen am 1. Januar 2018 sowie Zulassungen und Besitztumschreibungen 2016 nach Verwaltungsbezirken	736

Grafiken

G 1: Getötete im Straßenverkehr 1953–2017	723
G 2: Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden und Getötete 2017 nach Bundesländern	725
G 3: Straßenverkehrsunfälle 2007–2017	726
G 4: Beförderungsleistung im Liniennahverkehr mit Bussen und Bahnen 2016 nach Bundesländern	728
G 5: Beförderte Gütermengen 2016 nach Verkehrsart und Bundesländern	730

Karten

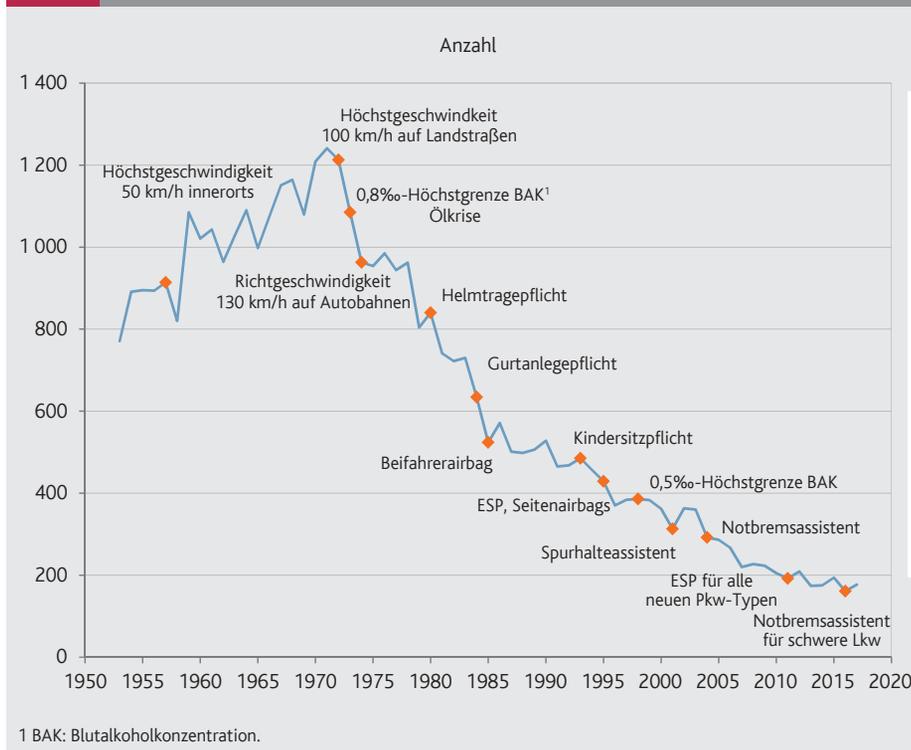
K 1: Bei Straßenverkehrsunfällen getötete Seniorinnen bzw. Senioren und junge Erwachsene 2017 nach Bundesländern	733
K 2: Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2017 nach Verwaltungsbezirken	735
K 3: Pkw-Bestand am 1. Januar 2018 nach Verwaltungsbezirken	737

Metadaten

Datenquellen	738
Statistiken	738
Glossar	739
Internet	740

- Im Jahr 2017 registrierte die Polizei 145 860 Straßenverkehrsunfälle. Dabei kamen 19 300 Menschen zu Schaden.
- Bei Straßenverkehrsunfällen verloren 177 Menschen im Jahr 2017 ihr Leben. Dies waren 16 Personen mehr als beim bisherigen Tiefstand 2016.
- Mehr als 2,4 Millionen Passagiere nutzten 2017 den Flughafen Hahn.
- Im Jahr 2017 wurden in den rheinland-pfälzischen Binnenhäfen 20,6 Millionen Tonnen Fracht umgeschlagen. Den größten Anteil hatte mit 5,5 Millionen Tonnen der Hafen Ludwigshafen.
- Am 1. Januar 2018 waren in Rheinland-Pfalz 2,5 Millionen Pkw zugelassen. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergibt sich eine Pkw-Dichte von 610. Ein Grund für die im Vergleich zu anderen Bundesländern hohe Pkw-Dichte sind die vielen Pendlerinnen und Pendler und die vergleichsweise langen Arbeitswege.

G 1 Getötete im Straßenverkehr 1953–2017



Auf rheinland-pfälzischen Straßen verloren 2017 insgesamt 177 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Das sind 16 Personen mehr als 2016, als der niedrigste Stand seit Einführung der Straßenverkehrsunfallstatistik im Jahr 1953 festgestellt wurde.

Verbesserungen der Sicherheitstechnik und des Rettungswesens sowie gesetzliche Regelungen führten dazu, dass sich die Zahl der Verkehrstoten in den letzten Jahrzehnten deutlich verringerte.

T 1 Ausgewählte Kennzahlen zum Verkehr in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2017

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2010	2015	2016	2017	2016	2017
Straßenverkehrsunfälle									
Polizeilich erfasste Unfälle	Anzahl	122 794	124 609	131 303	137 441	142 671	145 860	2 585 327	2 643 098
Unfälle mit Personenschaden	%	.	15,2	11,2	10,8	10,6	10,2	11,9	11,5
schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden	%	.	5,8	4,9	4,2	4,2	4,3	2,8	2,8
sonstige Sachschadensunfälle ¹	%	85,0	79,0	83,6	84,4	85,2	85,5	85,3	85,7
Verunglückte	Anzahl	25 031	25 503	19 397	19 291	19 816	19 300	399 872	393 492
Getötete	%	1,9	1,4	1,1	1,0	0,8	0,9	0,8	0,8
Schwerverletzte	%	26,8	21,5	18,0	18,2	18,2	18,4	16,9	16,9
Leichtverletzte	%	71,4	77,0	81,0	80,8	81,0	80,6	82,3	82,3
Personenverkehr²									
Beförderte Personen	Mill.	.	.	237	248	247	...	11 410	...
Busse und Straßenbahnen	%	.	.	96,3	90,3	90,8	...	83,0	...
Eisenbahnverkehr	%	.	.	3,7	9,7	9,2	...	23,3	...
Beförderungsleistung	Mill. Pkm	.	.	2 469	2 600	2 655	...	109 985	...
Busse und Straßenbahnen	%	.	.	95,3	73,5	74,7	...	50,1	...
Eisenbahnverkehr	%	.	.	4,7	26,5	25,3	...	49,9	...
Güterverkehr²									
Güterumschlag	1 000 t	.	.	320 251	257 210	256 901	...	3 469 309	...
Eisenbahnverkehr	%	.	.	5,4	7,3	7,1	...	9,9	...
Binnenschifffahrt	%	.	.	7,8	8,4	8,4	...	6,0	...
Straßenverkehr	%	.	.	86,8	84,3 ³	84,4 ³	...	84,2 ³	...
Verkehrswege									
Straßen des überörtlichen Verkehrs	km	18 375	18 407	18 438	18 383	18 370	18 333	230 082	229 970

¹ Einschließlich Unfälle unter Einwirkung berauschender Mittel. – ² Ohne Luftverkehr und Seeverkehr. – ³ Mangels Datenverfügbarkeit liegt dem berechneten Anteil der Umschlag für 2013 zugrunde.

Info

Personenkilometer (Pkm): Maßeinheit für die Beförderungsleistung bei der Ortsveränderung von Personen. Die Beförderungsleistung im Personenverkehr errechnet sich als das Produkt der transportierten Personen bzw. Passagiere und der dabei zurückgelegten Entfernung (Abstand zwischen Start- und Zielort) in Kilometern (km).

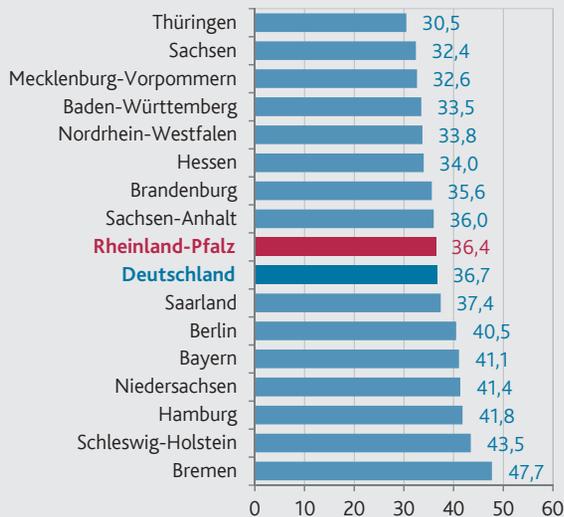
Tonnenkilometer (Tkm): Maßeinheit für die Beförderungsleistung von Gütern, die sogenannte Verkehrsleistung. Die Beförderungsleistung im Güterverkehr errechnet sich als das Produkt der transportierten Masse in Tonnen (t) und der dabei zurückgelegten Wegstrecke in Kilometern (km).

T 2 Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2017 nach Bundesländern

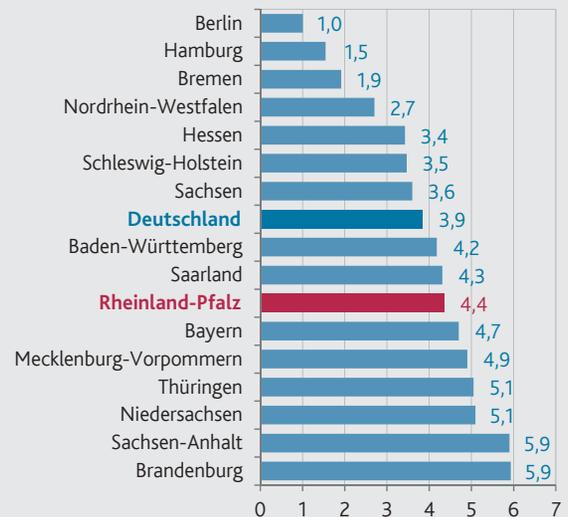
Bundesland	Straßenverkehrsunfälle				Verunglückte			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon		
		mit Personenschaden	schwerwiegende, mit Sachschaden	sonstige Sachschadensunfälle		Getötete	Schwerverletzte	Leichtverletzte
Anzahl		%		Anzahl	%			
Baden-Württemberg	326 417	11,3	4,0	84,8	47 758	1,0	17,6	81,5
Bayern	404 951	13,1	2,4	84,5	70 267	0,9	16,4	82,7
Berlin	143 442	10,1	0,9	89,0	17 420	0,2	13,3	86,5
Brandenburg	85 451	10,4	3,4	86,2	11 525	1,3	23,7	75,0
Bremen	24 098	13,4	2,1	84,5	3 931	0,3	10,7	88,9
Hamburg	67 960	11,1	3,2	85,7	9 611	0,3	8,8	90,9
Hessen	149 917	14,1	5,6	80,3	28 438	0,7	16,3	82,9
Mecklenburg-Vorpommern	58 363	9,0	2,4	88,6	6 894	1,1	18,8	80,0
Niedersachsen	215 276	15,3	2,4	82,3	43 122	0,9	14,4	84,7
Nordrhein-Westfalen	653 809	9,2	1,9	88,9	77 861	0,6	17,1	82,2
Rheinland-Pfalz	145 860	10,2	4,3	85,5	19 300	0,9	18,4	80,6
Saarland	34 701	10,8	3,6	85,6	4 837	0,9	14,4	84,7
Sachsen	109 623	12,1	3,7	84,2	16 995	0,9	23,5	75,7
Sachsen-Anhalt	75 111	10,7	2,1	87,2	10 535	1,3	23,0	75,7
Schleswig-Holstein	90 105	13,9	2,5	83,6	16 255	0,6	13,3	86,1
Thüringen	58 014	11,4	3,6	85,1	8 743	1,2	22,3	76,4
Deutschland	2 643 098	11,5	2,8	85,7	393 492	0,8	16,9	82,3

G 2 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden und Getötete 2017 nach Bundesländern

Unfälle mit Personenschaden je 10 000 Einwohner/-innen



Getötete je 100 000 Einwohner/-innen



T 3 Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2007–2017

Unfälle	2007	2012	2015	2016	2017		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2007	2016
Anzahl					%		
Polizeilich erfasste Unfälle	124 508	133 431	137 441	142 671	145 860	17,1	2,2
mit Personenschaden	16 607	14 977	14 778	15 188	14 806	-10,8	-2,5
schwerwiegende, mit Sachschaden	7 496	6 433	5 785	5 940	6 272	-16,3	5,6
sonstige Sachschadensunfälle ¹	100 405	112 021	116 878	121 543	124 782	24,3	2,7
Verunglückte	21 756	19 651	19 291	19 816	19 300	-11,3	-2,6
Leichtverletzte	17 486	15 819	15 583	16 046	15 564	-11,0	-3,0
Schwerverletzte	4 050	3 623	3 514	3 609	3 559	-12,1	-1,4
Getötete	220	209	194	161	177	-19,5	9,9

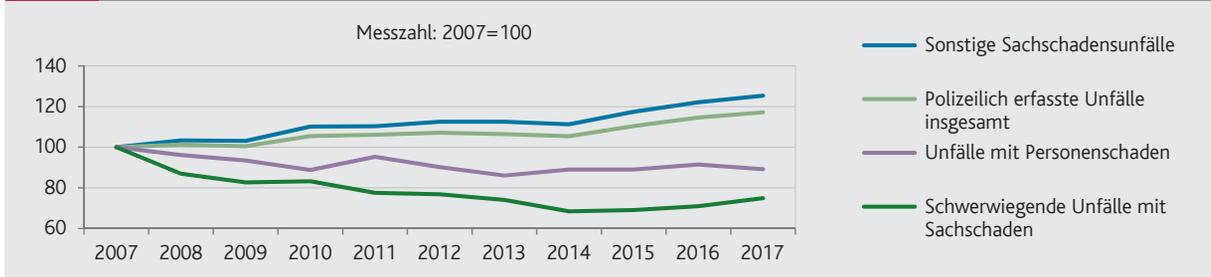
1 Einschließlich Unfälle unter Einwirkung berauschender Mittel.

T 4 Verunglückte im Straßenverkehr 2017 nach Art der Verkehrsbeteiligung, Art der Verletzung und Altersgruppen

Art der Verkehrsbeteiligung	Ins-gesamt	Verän-derung zu 2007 ¹	Davon			Davon: Altersgruppen in Jahren			
			Leicht-verletzte	Schwer-verletzte	Getötete	unter 15	15 – 18	18 – 24	ab 65 und älter
Anzahl									
Insgesamt	19 300	-11,3	80,6	18,4	0,9	6,4	5,7	16,4	12,0
Fahrer/-in und Mitfahrer/-in von									
Fahrrädern ²	2 607	.	79,0	20,4	0,6	13,4	5,8	9,7	16,7
Mofas/Mopeds ³	827	.	77,5	22,4	0,1	1,0	20,8	11,2	12,5
Motorrädern	1 983	.	60,9	37,0	2,1	0,2	20,1	12,6	6,9
Pkw	11 564	-11,1	85,1	14,2	0,8	4,1	2,3	20,1	10,7
Bussen	192	36,8	97,2	2,8	-	33,0	10,4	5,7	15,6
Güterkraftfahrzeugen	550	-20,2	85,0	13,9	1,1	1,1	0,2	11,8	2,0
Fußgänger/-innen ⁴	1 443	.	73,0	25,5	1,5	22,5	4,9	9,2	23,7
sonstige	134	-22,5	76,5	20,5	3,0	3,5	9,0	15,5	17,5

1 Vergleichbarkeit aufgrund veränderter Abgrenzungen eingeschränkt. – 2 Einschließlich Pedelecs. – 3 Einschließlich S-Pedelecs und leichten vierradrigen Kfz. – 4 Einschließlich Fußgänger/-innen mit Sport- und Spielgeräten.

G 3 Straßenverkehrsunfälle 2007–2017



T 5 Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2017 nach ausgewählten Hauptunfallursachen¹

Unfallursache	Unfälle mit Personenschaden		Verunglückte				Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	davon			insgesamt	Anteil an insgesamt
				Leichtverletzte	Schwerverletzte	Getötete		
	Anzahl	%	Anzahl		%	Anzahl	%	
Insgesamt	14 806	100	19 300	80,6	18,4	0,9	6 272	100
darunter								
Fehlverhalten der Fahrzeugführer/-in								
Alkoholeinfluss	768	5,2	959	72,5	26,3	1,3	594	9,5
Einfluss anderer berauschender Mittel	172	1,2	231	71,4	26,8	1,7	146	2,3
sonstige körperliche oder geistige Mängel	261	1,8	335	59,7	38,8	1,5	68	1,1
Falschfahrt auf Straßen mit nach Fahrtrichtung getrennten Fahrbahnen (Falschfahrer)	9	0,1	18	38,9	38,9	22,2	2	0,0
Verstoß gegen das Rechtsfahrgebot	686	4,6	1 059	71,6	25,8	2,6	359	5,7
nicht angepasste Geschwindigkeit mit gleichzeitigem Überschreiten der zulässigen Höchstgeschwindigkeit	226	1,5	318	64,5	33,0	2,5	120	1,9
nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen	3 560	24,0	4 550	74,1	24,3	1,7	2 121	33,8
ungenügender Sicherheitsabstand	3 467	23,4	4 812	91,0	8,6	0,5	706	11,3
Überholen								
trotz Gegenverkehr	98	0,7	163	65,0	31,9	3,1	32	0,5
trotz unklarer Verkehrslage	238	1,6	322	74,2	25,2	0,6	93	1,5
sonstiger Fehler beim Überholen (z. B. ohne genügenden Seitenabstand)	217	1,5	270	77,8	21,5	0,7	57	0,9
Nebeneinanderfahren	231	1,6	305	0,3	13,1	86,6	90	1,4
Nichtbeachten								
der Regel „rechts vor links“	313	2,1	374	-	11,8	88,2	272	4,3
der die Vorfahrt regelnden Verkehrszeichen	1 799	12,2	2 503	0,4	17,2	82,4	1 133	18,1
der Regelung durch Polizeibeamte oder Lichtzeichen	167	1,1	244	-	16,0	84,0	76	1,2
Fehler								
beim Abbiegen	1 231	8,3	1 681	0,5	18,3	81,1	456	7,3
beim Wenden oder Rückwärtsfahren	471	3,2	550	0,7	16,5	82,7	215	3,4
beim Einfahren in den fließenden Verkehr	552	3,7	656	0,2	11,0	88,9	113	1,8
Falsches Verhalten gegenüber Fußgänger/-in								
an Fußgängerüberwegen	123	0,8	135	-	26,7	73,3	-	-
an anderen Stellen	289	2,0	304	1,0	23,7	75,3	1	0,0
andere Fehler bei/m Fahrzeugführer/-in	1 462	9,9	1 743	1,1	28,7	70,2	567	9,0
Fehlverhalten der Fußgänger/-in								
Fehler beim Überschreiten der Fahrbahn	19	0,1	19	-	10,5	89,5	-	-
ohne auf den Fahrzeugverkehr zu achten	4	0,0	6	-	16,7	83,3	-	-
Straßenverhältnisse								
Schnee, Eis	319	2,2	425	0,2	15,5	84,2	408	6,5
Regen	229	1,5	304	1,0	18,4	80,6	209	3,3
Hindernisse								
Wild auf der Fahrbahn	236	1,6	267	-	22,1	77,9	62	1,0

¹ Mehrfachnennung für Fehlverhalten, Einfachnennung für Straßenverhältnisse.

T 6 Beförderungsleistung¹ im Liniennahverkehr mit Bussen und Bahnen 2006–2016 nach Bundesländern

Bundesland	2006	2011	2014	2015	2016			
					insgesamt	darunter: Schienenverkehr	Veränderung zu	
							2006	2015
Mill. Pkm					%			
Baden-Württemberg	12 414	13 244	13 649	13 451	13 587	8 703	9,4	1,0
Bayern	15 458	17 249	18 000	17 769	17 805	12 667	15,2	0,2
Berlin	7 826	8 119	8 838	8 905	9 253	7 789	18,4	3,9
Brandenburg	3 214	3 211	3 714	3 672	3 778	2 785	17,5	2,9
Bremen	1 078	1 145	1 274	1 253	989	695	-8,3	-21,1
Hamburg	4 167	4 434	4 800	4 804	4 841	3 859	16,2	0,8
Hessen	6 285	7 173	8 309	8 267	8 447	6 006	34,4	2,2
Mecklenburg-Vorpommern	1 656	1 560	1 665	1 723	1 734	1 032	4,7	0,6
Niedersachsen	7 284	8 383	8 843	8 310	8 485	5 097	16,5	2,1
Nordrhein-Westfalen	20 033	21 867	22 650	22 630	22 454	13 248	12,1	-0,8
Rheinland-Pfalz	3 883	3 831	3 958	4 104 ^P	3 804	2 292	-2,0	-7,3
Saarland	895	937	907	913	813	382	-9,2	-11,0
Sachsen	4 149	4 397	4 231	4 120	4 256	2 753	2,6	3,3
Sachsen-Anhalt	2 410	2 234	2 278	2 270	2 266	1 442	-6,0	-0,2
Schleswig-Holstein	2 793	3 492	3 410	3 590	3 460	1 916	23,9	-3,6
Thüringen	1 902	1 767	1 763	1 688	1 723	1 074	-9,4	2,1
Deutschland	95 445	103 043	108 288	107 467	107 695	71 740	12,8	0,2

¹ Unternehmen die mindestens 250 000 Fahrgäste im Jahr der jeweils letzten Totalerhebung befördert haben; diese fand 2004, 2009 und 2014 statt.

G 4 Beförderungsleistung im Liniennahverkehr 2016 mit Bussen und Bahnen nach Bundesländern



Diese Grafik ist eine Ergebnisdarstellung nach dem Land des Unternehmenssitzes und keine Darstellung nach dem Land der Leistungserbringung.

Der Wert für Rheinland-Pfalz beinhaltet somit auch die Beförderungsleistungen im Liniennahverkehr, die von Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz in anderen Bundesländern erbracht wurden. Sie beinhaltet aber nicht die Beförderungsleistungen, die in Rheinland-Pfalz von Unternehmen mit Sitz in anderen Bundesländern erbracht wurden, wie z. B. Beförderungsleistungen in Ludwigshafen, die ein Unternehmen mit Sitz in Mannheim erbracht hat.

T 7 Verkehrsleistungen im Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2016^P

Verkehrsart	Unternehmen	Fahrgäste	Beförderungsleistung	Fahrzeugleistung	Beförderungsangebot
	Anzahl	1 000	1 000 Pkm	1 000 Fahrzeug-km	1 000 Platz-km
Öffentliche Unternehmen	10	115 970	739 722	38 589	3 939 249
Linienverkehr	10	115 422	729 054	38 328	3 921 721
Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen	7	547	10 667	261	17 528
Gemischtwirtschaftliche Unternehmen	7	33 876	337 941	35 895	2 342 179
Linienverkehr	7	33 793	323 547	34 896	2 313 083
Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen	6	83	14 394	1 000	29 096
Private Unternehmen	206	104 021	2 967 403	127 027	9 122 656
Linienverkehr	97	98 271	1 638 923	83 803	7 242 114
Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen	172	5 750	1 328 480	43 224	1 880 542
Unternehmen insgesamt	223	253 867	4 045 066	201 511	15 404 084
Linienverkehr	114	247 486	2 691 524	157 027	13 476 918
Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen	185	6 381	1 353 541	44 484	1 927 166

T 8 Personenverkehr 2006–2016 nach Verkehrsmitteln

Verkehrsart	2006	2011	2014	2015	2016		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2006	2015
Beförderte Personen ¹	1 000				%		
Insgesamt	262 904	220 870	234 776	247 502	247 183	-6,0	-0,1
Busse	224 971	204 802	210 107	212 939	213 098	-5,3	0,1
Straßenbahnen	30 128	10 936	10 921	11 079	11 256	-62,6	1,6
Eisenbahnen	8 618	5 133	13 748	23 484	22 830	x	-2,8
Beförderungsleistung ¹	Mill. Pkm				%		
Insgesamt	2 920	2 527	2 235	2 600	2 655	-9,1	2,1
Busse	2 648	2 379	1 849	1 853	1 926	-27,3	3,9
Straßenbahnen	157	54	57	57	58	-63,1	1,8
Eisenbahnen	114	94	330	690	671	x	-2,8

1 Ohne Luftverkehr und ohne Eisenbahnfernverkehr.

T 9 Personenverkehr an den ausgewählten Flughäfen Hahn und Zweibrücken¹ 2009–2017

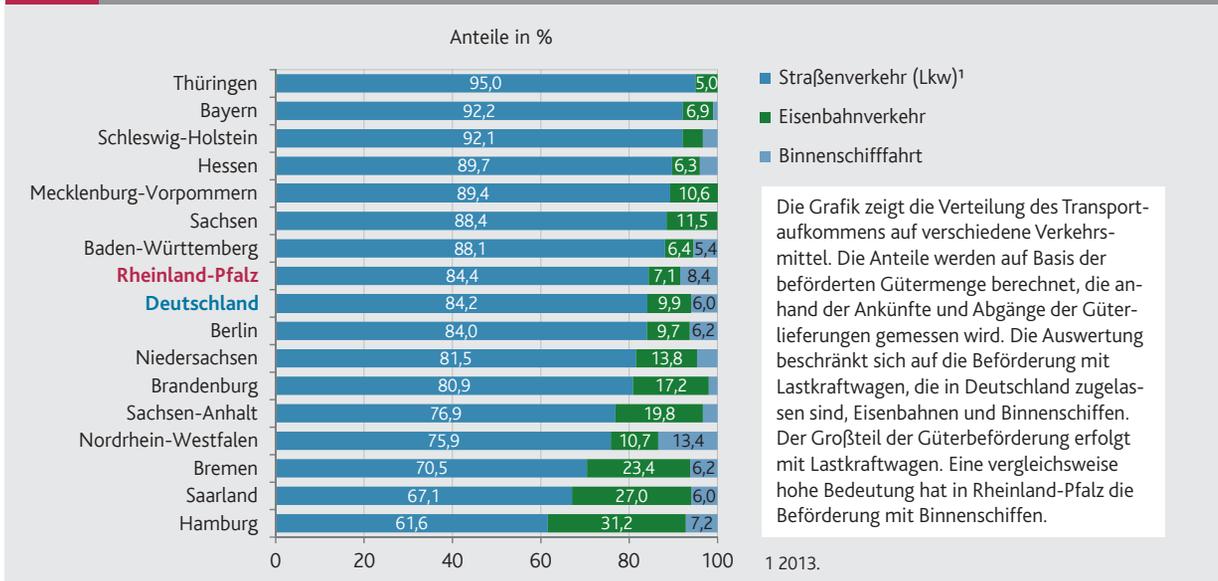
Flughafen	2009	2012	2016	2017			
				insgesamt	Rang in Deutschland	Veränderung zu	
						2009	2016
	1 000			%			
Hahn	3 739	2 789	2 609	2 471	12	-33,9	-5,3
Einsteiger/-innen	1 865	1 317	1 251	1 173	12	-37,1	-6,2
Aussteiger/-innen	1 874	1 334	1 264	1 186	12	-36,7	-6,2
Zweibrücken ²	315	228	x	x	x	x	x
Einsteiger/-innen	160	113	x	x	x	x	x
Aussteiger/-innen	155	112	x	x	x	x	x

1 Einschließlich Transitverkehr. – 2 Am 3. November 2014 wurde der kommerzielle Linienverkehr am Flughafen Zweibrücken eingestellt.

T 10 Güterumschlag 2016 bzw. 2013 nach Verkehrsart und Bundesländern

Bundesland	Eisenbahnverkehr 2016			Binnenschifffahrt 2016			Straßenverkehr 2013		
	insgesamt	Veränderung zu		insgesamt	Veränderung zu		insgesamt	Veränderung zu	
		2006	2015		2006	2015		2003	2012
	1 000 t	%		1 000 t	%		1 000 t	%	
Baden-Württemberg	35 271	-5,8	2,1	29 164	-14,6	1,4	723 159	16,6	1,9
Bayern	53 482	8,6	0,4	6 826	-32,6	-2,6	1 024 227	15,6	4,3
Berlin	5 843	18,1	-6,0	3 733	-0,7	-3,9	66 206	-6,9	-2,7
Brandenburg	34 236	12,9	-3,5	3 930	0,0	-11,7	221 756	-9,2	2,5
Bremen	16 069	2,9	-6,5	5 031	-2,5	4,2	59 102	8,7	-13,0
Hamburg	49 440	15,5	2,9	11 291	12,6	-6,7	127 456	35,0	8,1
Hessen	19 021	-1,4	10,4	10 902	-5,3	8,0	358 969	16,0	2,2
Mecklenburg-Vorpommern	10 808	15,1	-5,6	18	-66,0	-41,9	132 610	-0,5	-5,3
Niedersachsen	94 236	78,6	3,3	26 164	-3,7	0,7	604 144	17,9	-1,6
Nordrhein-Westfalen	125 944	-18,5	-5,6	127 405	-2,7	2,0	1 120 492	4,4	1,0
Rheinland-Pfalz	18 705	24,7	-2,5	22 426	-12,0	0,7	321 559	5,5	3,7
Saarland	19 513	-34,2	-12,9	3 837	-6,0	-12,7	62 500	-3,4	-1,7
Sachsen	25 200	25,1	-0,7	82	-39,3	7,9	295 114	-13,5	2,9
Sachsen-Anhalt	55 482	21,8	-5,4	6 964	5,4	-3,8	239 262	-8,4	2,4
Schleswig-Holstein	6 630	-5,0	-13,8	4 344	11,6	-1,3	186 670	15,8	8,4
Thüringen	6 898	-2,2	-8,0	-	-	-	186 479	-13,3	-2,7
Deutschland	576 777	6,7	-2,0	262 117	-5,4	0,6	5 729 703	7,2	1,7

G 5 Beförderte Gütermengen 2016 nach Verkehrsart und Bundesländern



T 11 Beförderte Gütermengen 2006–2016 nach Verkehrsart

Verkehrsart	2006	2011	2014	2015	2016			
					insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
							2006	2015
1 000 t					%			
Eisenbahnverkehr	14 538	18 354	17 392	18 805	18 348	7,1	26,2	-2,4
Binnenschifffahrt	24 062	21 421	22 391	21 511	21 659	8,4	-10,0	0,7
Straßenverkehr (Lkw)	214 034	223 471	...	...	...	...	...	...

T 12 Güterumschlag 2010–2016 nach Verkehrsart und ausgewählten Güterarten

Güterarten ¹	2010	2014	2015	2016				
				insgesamt	Anteil an Verkehrsart	Veränderung zu		
						2010	2015	
1 000 t				%				
Binnenschifffahrt								
Kokerei- und Mineralölerzeugnisse	4 973	4 403	4 397	4 313	19,2	-13,3	-1,9	
Metalle und Metallerzeugnisse	735	1 137	1 119	880	3,9	19,7	-21,4	
Chemische Erzeugnisse	5 094	5 319	5 091	5 123	22,8	0,6	0,6	
Fahrzeuge	349	370	389	355	1,6	1,7	-8,7	
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei	1 314	1 575	1 425	1 532	6,8	16,6	7,5	
Eisenbahnverkehr								
Kokerei- und Mineralölerzeugnisse	472	1 109	1 093	1 001	5,4	112,1	-8,4	
Metalle und Metallerzeugnisse	3 162	3 136	3 233	3 382	18,1	7,0	4,6	
Chemische Erzeugnisse	2 839	2 675	2 511	2 333	12,5	-17,8	-7,1	
Fahrzeuge	355	354	824	415	2,2	16,9	-49,6	
Geräte und Material für die Güterbeförderung	386	410	455	450	2,4	16,6	-1,1	
Straßenverkehr²								
Metalle und Metallerzeugnisse	11 616	10 630	...	...	...	...	...
Chemische Erzeugnisse	22 234	20 950	...	...	...	...	...
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei	11 972	10 971	...	...	...	...	...
Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	93 872	118 586	...	...	...	...	...
Sekundärrohstoffe, Abfälle	21 933	22 827	...	...	...	...	...

1 Nach NST 2007. – 2 2014 Ergebnisse des Berichtsjahres 2013. – Quelle: Statistisches Bundesamt.

T 13 Güterumschlag in der Binnenschifffahrt 2017 nach ausgewählten Häfen

Hafen	Insgesamt	Davon		Anteil an insgesamt	Versand		Empfang	
		Versand	Empfang		Veränderung zu			
					2007	2016	2007	2016
1 000 t				%				
Insgesamt	20 623	9 312	11 311	100	-19,0	-	-17,5	-7,9
darunter								
Andernach	2 987	1 894	1 092	14,5	5,4	16,9	28,5	16,9
Bendorf	1 886	884	1 003	9,1	-20,0	-6,1	61,3	-4,2
Berghausen	259	152	107	1,3	-	44,7	x	41,7
Budenheim	164	-	164	0,8	-	x	-29,0	13,7
Germersheim	1 443	804	638	7,0	31,6	-6,0	19,9	-4,3
Koblenz	872	261	611	4,2	-31,5	9,4	-3,2	2,3
Lahnstein	130	53	78	0,6	-	-16,4	-50,0	40,0
Linz	159	159	-	0,8	31,8	86,0	-	x
Ludwigshafen	5 551	2 159	3 392	26,9	-6,9	-5,2	-40,1	-22,5
Mainz	2 819	1 003	1 816	13,7	-8,1	-14,4	10,1	-4,3
Neuwied	156	11,0	146	0,8	-69,4	x	-34,5	34,4
Speyer	592	270	322	2,9	4,2	-2,2	-27,5	-23,7
Trier	956	316	640	4,6	11,7	1,3	-0,6	-0,2
Worms	1 359	472	887	6,6	42,2	-8,7	-3,1	-7,7
Wörth	898	636	262	4,4	-44,0	-12,1	-41,5	22,9

T 14 Güterumschlag im Luftverkehr am Flughafen Hahn 2009–2017

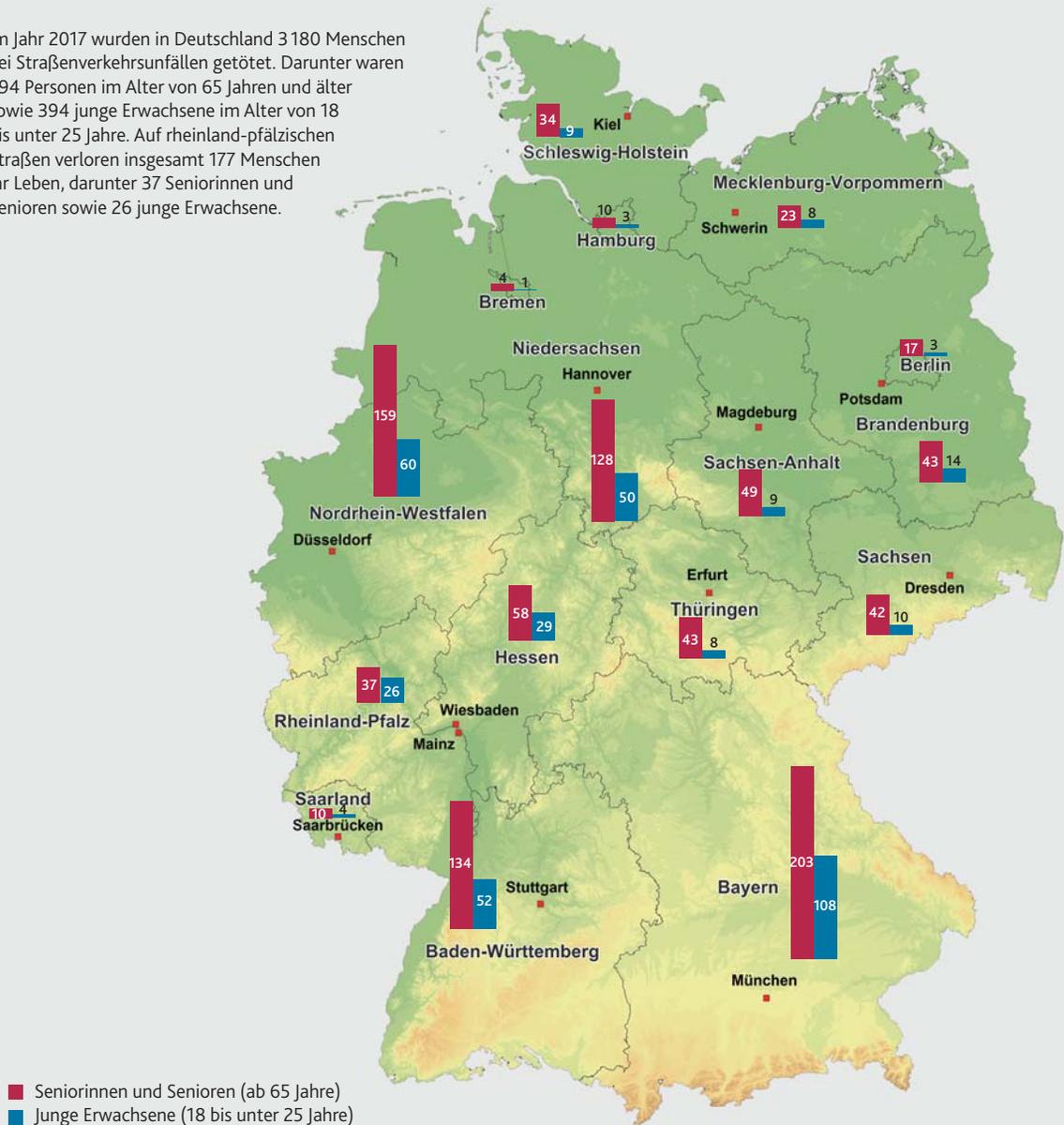
Flughafen	2009	2012	2016	2017				
				insgesamt	Anteil an Deutschland	Rang in Deutschland	Veränderung zu	
							2009	2016
1 000				%		%		
Insgesamt ¹	105,1	207,5	71,9	126,9	2,5	5	20,7	76,5
Einladungen	50,2	97,9	34,2	63,4	2,5	5	26,3	85,4
Ausladungen	54,9	77,6	28,2	48,3	2,1	5	-12,0	71,3

¹ Einschließlich Transitverkehr.

K 1

Bei Straßenverkehrsunfällen getötete Seniorinnen bzw. Senioren und junge Erwachsene 2017 nach Bundesländern

Im Jahr 2017 wurden in Deutschland 3 180 Menschen bei Straßenverkehrsunfällen getötet. Darunter waren 994 Personen im Alter von 65 Jahren und älter sowie 394 junge Erwachsene im Alter von 18 bis unter 25 Jahre. Auf rheinland-pfälzischen Straßen verloren insgesamt 177 Menschen ihr Leben, darunter 37 Seniorinnen und Senioren sowie 26 junge Erwachsene.



T 15 Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte 2017 nach Verwaltungsbezirken

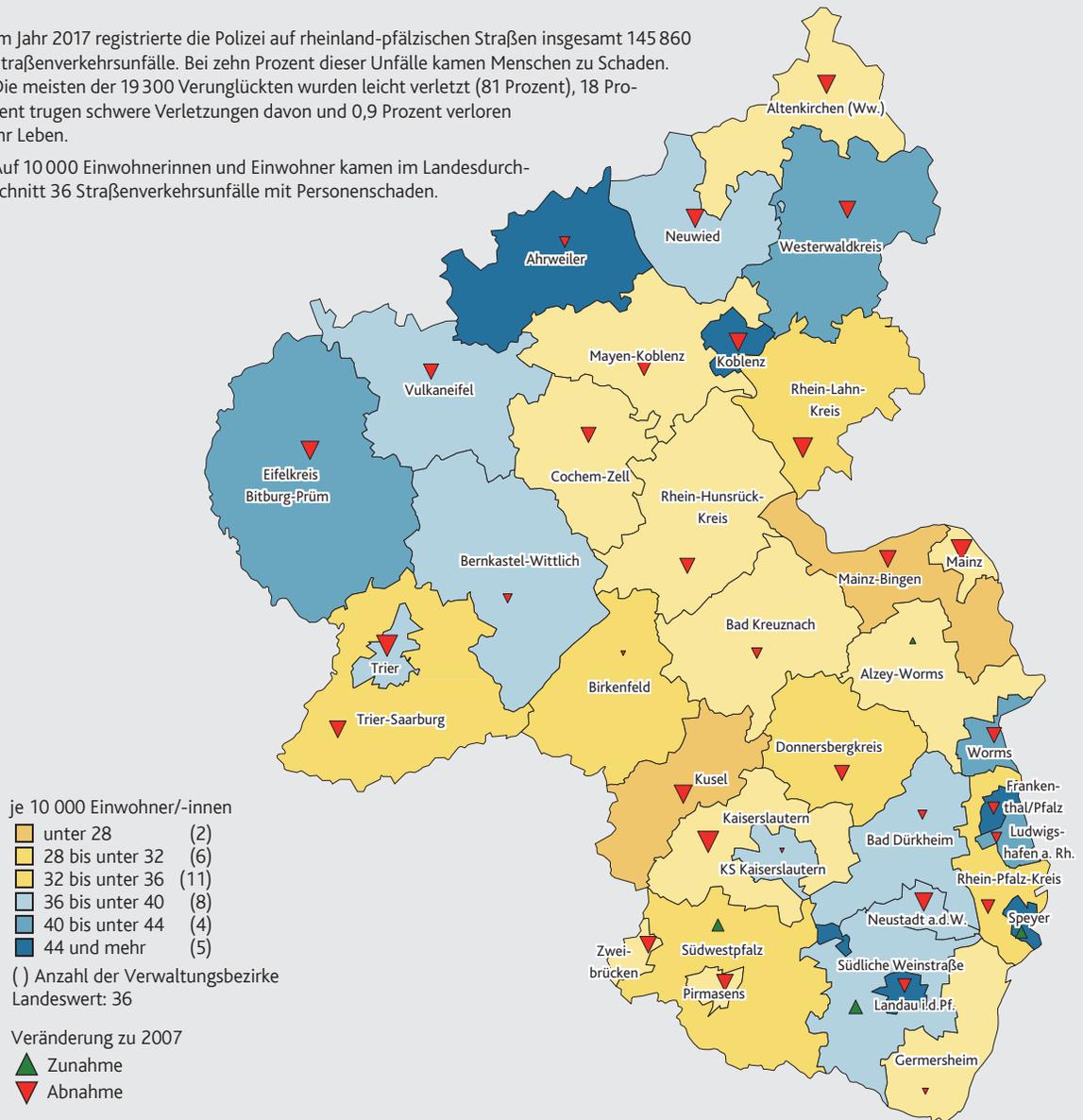
Verwaltungsbezirk	Straßenverkehrsunfälle				Verunglückte			
	ins-gesamt	davon			ins-gesamt	davon		
		mit Personenschaden	schwerwiegende, mit Sachschaden	sonstige Sachschadensunfälle ¹		Leichtverletzte	Schwerverletzte	Getötete
	Anzahl	%			Anzahl	%		
Frankenthal (Pfalz), St.	2 065	11,3	3,5	85,1	284	89,4	9,9	0,7
Kaiserslautern, St.	5 398	7,2	2,9	89,9	533	87,6	12,2	0,2
Koblenz, St.	5 820	9,5	3,6	87,0	683	88,9	10,7	0,4
Landau i. d. Pfalz, St.	2 430	11,3	3,7	84,9	343	81,9	18,1	-
Ludwigshafen a. Rh., St.	6 740	10,5	3,7	85,8	879	90,7	9,2	0,1
Mainz, St.	7 569	10,1	3,5	86,5	967	87,2	12,5	0,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2 055	10,0	3,6	86,4	256	84,0	15,6	0,4
Pirmasens, St.	1 421	9,4	5,1	85,6	178	91,0	7,9	1,1
Speyer, St.	2 382	13,9	3,5	82,6	393	86,8	13,2	-
Trier, St.	4 216	10,3	3,9	85,8	557	84,4	15,4	0,2
Worms, St.	2 856	11,9	4,4	83,6	426	76,3	23,0	0,7
Zweibrücken, St.	1 298	9,3	4,9	85,7	155	81,3	18,1	0,6
Ahrweiler	5 310	11,6	3,8	84,5	773	80,3	18,6	1,0
Altenkirchen (Ww.)	4 187	10,5	4,8	84,7	594	80,8	17,8	1,3
Alzey-Worms	3 312	12,8	5,2	82,0	601	77,9	20,6	1,5
Bad Dürkheim	4 412	11,0	4,6	84,4	655	77,7	21,2	1,1
Bad Kreuznach	5 152	9,8	4,2	86,0	633	82,9	16,4	0,6
Bernkastel-Wittlich	4 508	9,7	5,1	85,2	591	77,2	20,8	2,0
Birkenfeld	3 153	8,0	4,5	87,5	345	80,0	19,4	0,6
Cochem-Zell	2 441	9,1	3,8	87,1	300	71,3	28,7	-
Donnersbergkreis	2 432	9,1	3,9	87,0	280	73,2	25,4	1,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	4 083	10,0	4,3	85,7	533	71,3	27,4	1,3
Germersheim	4 028	11,2	5,1	83,7	567	79,0	19,9	1,1
Kaiserslautern	3 961	8,9	4,1	87,1	488	81,4	17,2	1,4
Kusel	2 471	6,6	3,2	90,2	257	69,6	26,8	3,5
Mainz-Bingen	5 456	10,1	4,2	85,7	736	78,7	20,7	0,7
Mayen-Koblenz	7 368	10,2	4,7	85,1	1 005	80,4	18,5	1,1
Neuwied	6 597	10,0	6,3	83,6	846	81,7	17,4	0,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 854	8,8	3,9	87,3	418	75,8	23,4	0,7
Rhein-Lahn-Kreis	3 781	10,3	4,6	85,1	476	75,8	22,5	1,7
Rhein-Pfalz-Kreis	3 753	11,9	5,1	82,9	567	81,1	18,3	0,5
Südliche Weinstraße	3 712	11,4	3,7	84,9	540	72,8	25,6	1,7
Südwestpfalz	2 784	10,3	3,9	85,7	386	73,8	24,6	1,6
Trier-Saarburg	4 627	9,8	4,6	85,6	614	76,2	23,1	0,7
Vulkaneifel	2 730	8,1	3,4	88,5	278	74,1	24,8	1,1
Westerwaldkreis	7 498	10,9	5,5	83,6	1 163	81,7	16,9	1,4
Rheinland-Pfalz	145 860	10,2	4,3	85,5	19 300	80,6	18,4	0,9
kreisfreie Städte	44 250	10,1	3,7	86,2	5 654	86,5	13,2	0,3
Landkreise	101 610	10,2	4,6	85,3	13 646	78,2	20,6	1,2

¹ Einschließlich Unfälle unter Einwirkung berauschender Mittel.

K 2 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2017 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2017 registrierte die Polizei auf rheinland-pfälzischen Straßen insgesamt 145 860 Straßenverkehrsunfälle. Bei zehn Prozent dieser Unfälle kamen Menschen zu Schaden. Die meisten der 19 300 Verunglückten wurden leicht verletzt (81 Prozent), 18 Prozent trugen schwere Verletzungen davon und 0,9 Prozent verloren ihr Leben.

Auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner kamen im Landesdurchschnitt 36 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden.



T 16

Bestand an Kraftfahrzeugen am 1. Januar 2018 sowie Zulassungen und Besitzumschreibungen 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bestand			Zulassungen			Besitzumschreibungen		
	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	darunter: Pkw	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	darunter: Pkw	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	darunter: Pkw
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%
Frankenthal (Pfalz), St.	30 440	627	86,5	1 501	30,9	87,0	4 620	95,2	89,8
Kaiserslautern, St.	55 483	559	87,1	7 616	76,7	91,4	8 744	88,1	90,8
Koblenz, St.	71 557	630	85,5	6 917	60,9	84,5	10 709	94,3	89,1
Landau i. d. Pfalz, St.	31 442	684	84,3	2 648	57,6	92,3	4 456	96,9	89,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	93 544	559	86,6	6 040	36,1	87,6	16 580	99,1	91,3
Mainz, St.	113 021	528	86,8	9 122	42,6	89,9	15 581	72,8	90,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	38 337	719	83,8	2 185	41,0	82,0	5 483	102,8	87,9
Pirmasens, St.	26 149	646	86,0	1 575	38,9	89,7	4 256	105,1	90,6
Speyer, St.	33 830	667	85,6	2 732	53,9	87,3	5 224	103,0	90,3
Trier, St.	60 265	550	84,8	.	.	.	.	.	.
Worms, St.	53 027	640	84,4	2 916	35,2	79,5	8 873	107,0	90,1
Zweibrücken, St.	24 464	710	84,8	1 362	39,6	80,6	3 784	109,9	89,1
Ahrweiler	102 361	795	80,5	3 608	28,0	78,3	16 421	127,5	87,4
Altenkirchen (Ww.)	100 475	779	80,9	5 082	39,4	80,9	17 642	136,8	88,2
Alzey-Worms	103 817	809	79,4	4 381	34,1	80,6	15 003	116,9	87,3
Bad Dürkheim	106 322	800	83,0	5 107	38,4	83,5	14 418	108,5	88,8
Bad Kreuznach	120 285	764	80,6	5 607	35,6	77,9	18 377	116,7	88,1
Bernkastel-Wittlich	94 742	844	76,8	4 173	37,2	81,0	14 202	126,5	85,2
Birkenfeld	62 149	768	82,5	2 806	34,7	83,1	9 960	123,1	88,9
Cochem-Zell	53 020	858	75,7	1 964	31,8	78,0	8 041	130,1	86,3
Donnersbergkreis	60 316	802	80,7	2 170	28,8	81,5	9 528	126,7	88,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	86 207	879	73,8	4 159	42,4	75,8	13 122	133,7	85,9
Germersheim	97 806	762	82,4	7 132	55,6	88,8	14 431	112,4	88,3
Kaiserslautern	80 751	764	82,6	3 149	29,8	81,2	11 989	113,5	88,4
Kusel	57 162	807	81,5	1 628	23,0	83,2	8 673	122,5	87,8
Mainz-Bingen	165 231	788	82,6	8 092	38,6	85,0	21 640	103,2	88,5
Mayen-Koblenz	162 371	762	82,8	7 556	35,4	81,5	25 267	118,5	88,2
Neuwied	139 967	771	82,6	7 123	39,2	79,4	23 269	128,1	88,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	86 698	841	78,2	3 668	35,6	77,5	13 408	130,0	86,9
Rhein-Lahn-Kreis	96 027	784	81,3	4 295	35,1	78,7	15 279	124,7	88,8
Rhein-Pfalz-Kreis	118 609	773	83,7	4 704	30,7	78,2	16 178	105,5	87,8
Südliche Weinstraße	95 455	860	78,1	3 818	34,4	84,4	12 533	113,0	86,6
Südwestpfalz	81 009	847	81,1	3 072	32,1	80,0	11 531	120,5	87,6
Trier-Saarburg	122 257	825	78,5	.	.	.	.	.	.
Vulkaneifel	53 510	880	74,6	2 221	36,5	77,5	8 298	136,5	85,8
Westerwaldkreis	162 878	810	81,0	8 855	44,1	82,2	27 050	134,6	88,7
Rheinland-Pfalz	3 040 984	747	81,6	157 921	38,8	131 331	460 798	113,2	406 623
kreisfreie Städte ¹	631 559	596	85,8	53 551	50,5	46 544	88 310	83,3	79 640
Landkreise ¹	2 409 425	801	80,6	104 370	34,7	84 787	346 260	115,0	304 003

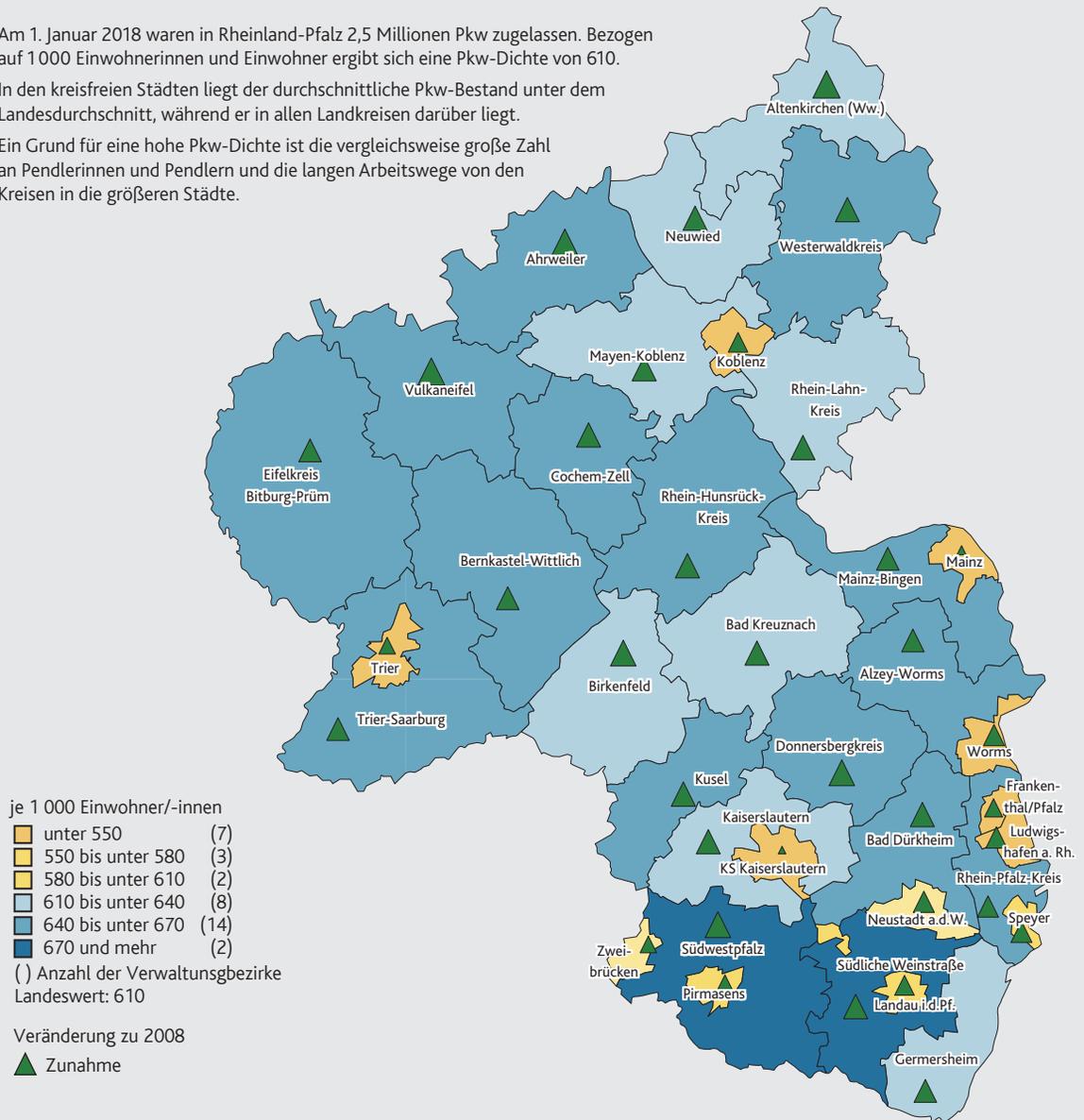
1 Ohne gemeinsame Zulassungsstelle Trier, St./Trier-Saarburg.

K 3 Pkw-Bestand am 1. Januar 2018 nach Verwaltungsbezirken

Am 1. Januar 2018 waren in Rheinland-Pfalz 2,5 Millionen Pkw zugelassen. Bezogen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner ergibt sich eine Pkw-Dichte von 610.

In den kreisfreien Städten liegt der durchschnittliche Pkw-Bestand unter dem Landesdurchschnitt, während er in allen Landkreisen darüber liegt.

Ein Grund für eine hohe Pkw-Dichte ist die vergleichsweise große Zahl an Pendlerinnen und Pendlern und die langen Arbeitswege von den Kreisen in die größeren Städte.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Statistik der Straßenverkehrsunfälle	T 1 bis T 5, T 15	G 1 bis G 3	K 1, K 2	-
Statistik des gewerblichen Personennahverkehrs und des Omnibusfernverkehrs	T 1, T 6 bis T 8	G 4	-	-
Verkehrsleistungsstatistik im Luftverkehr	T 9, T 14	-	-	-
Güterverkehrsstatistik der Eisenbahn	T 1, T 10 bis T 12	G 5	-	-
Güterverkehrsstatistik der Binnenschifffahrt	T 1, T 10 bis T 13	G 5	-	-
Statistik des Kraftfahrzeug- und Anhängerbestandes	T 16	-	K 3	-

Statistiken

Die **Statistik der Straßenverkehrsunfälle** wird monatlich als dezentrale Bundesstatistik erstellt. In ihr werden alle Straßenverkehrsunfälle abgebildet, die infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen in Deutschland entstanden sind und die von der Polizei aufgenommen wurden. Die Datengrundlage bilden die Unterlagen der Polizeidienststellen aus den Unfallaufnahmen sowie für die fahrzeugbezogenen Merkmale das Zentrale Fahrzeugregister. In Rheinland-Pfalz werden die Daten aus den Unfallaufnahmen vom Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur an das Statistische Landesamt übersandt. Die fahrzeugbezogenen Merkmale werden vom Kraftfahrt-Bundesamt separat an die Statistischen Landesämter übermittelt. Die Statistik operiert Angaben zu den Unfällen, den Beteiligten, den Fahrzeugen, den Verunglückten und den Unfallursachen sowie zur Zahl der Benutzer der am Unfall beteiligten Fahrzeuge. Die Verkehrsbeteiligungsarten wurden zum 1. Januar 2014 durch das Statistische Bundesamt aktualisiert.

Die **Statistik des gewerblichen Personennahverkehrs und des Omnibusfernverkehrs** wird als dezentrale Bundesstatistik vierteljährlich, jährlich und fünfjährlich durchgeführt, wobei die fünfjährige Erhebung in den betreffenden Jahren die jährliche Erhebung ersetzt. Für Rheinland-Pfalz werden ausschließlich Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz befragt, die als Betriebsführer oder beauftragte Beförderer öffentlichen Personennahverkehr mit Eisenbahnen, Straßenbahnen oder Omnibussen oder öffentlichen Personenfernverkehr mit Omnibussen betreiben. Zu der jährlichen Statistik werden die Gesamtheit der Unternehmen, die im Jahr der letzten fünfjährigen Erhebung mindestens 250 000 Fahrgäste befördert haben, und zusätzlich – allerdings mit einem reduzierten Merkmalprogramm – eine repräsentative Auswahl der übrigen Unternehmen herangezogen. Die jährliche Erhebung beinhaltet Angaben zu den Fahrgästen, der Beförderungsleistung, dem Beförderungsangebot, den Fahrleistungen und den realisierten Einnahmen. Sie besteht aus einem für alle Unternehmen identischen Fragenkatalog sowie aus einem Fragenkatalog für die größeren Unternehmen. Diese melden zusätzlich für den Liniennahverkehr mit Bussen und Bahnen die Beförderungsleistungen nach Ländern sowie die Fahrleistungen nach Kreisen.

Die **Verkehrsleistungsstatistik im Luftverkehr** ist eine zentrale Bundesstatistik, die im Statistischen Bundesamt erstellt wird. Sie gliedert sich in eine monatliche Erhebung zum gewerblichen Luftverkehr auf den Hauptverkehrsflughäfen, d. h. den Flugplätzen mit einem Verkehrsaufkommen von mehr als 150 000 Fluggasteinheiten, eine jährliche Erhebung zum gewerblichen Luftverkehr auf den übrigen Flugplätzen und eine jährliche Erhebung zum Werkverkehr und sonstigen nichtgewerblichen Luftverkehr. Eine Fluggasteinheit beinhaltet dabei einen Passagier, 100 Kilogramm Fracht oder 100 Kilogramm Post. In den Erhebungen werden alle Starts und Landungen von in- und ausländischen Luftfahrzeugen auf inländischen Flugplätzen erfasst. Überflüge über das Inland bleiben unberücksichtigt. Die Erhebungen zum gewerblichen Luftverkehr geben Auskunft über das Luftfahrzeug, den Flug, die Fluggäste und die Fracht- und Postgüter. Die Daten zum gewerblichen Verkehr an den Hauptverkehrsflughäfen werden den Flugberichten entnommen, die von den Fluggesellschaften für jeden Flug zu erstatten sind und von den Flugplatzunternehmern an das Statistische Bundesamt zu leiten sind.

Die **Güterverkehrsstatistik der Binnenschifffahrt** wird monatlich als dezentrale Bundesstatistik erstellt. In der Statistik werden alle Ankünfte und Abgänge inländischer und ausländischer Binnenschiffe in bzw. von inländischen Binnenhäfen oder sonstigen Lade- und Löschplätzen erfasst, sofern die Schiffe eine Tragfähigkeit von mindestens 50 Tonnen aufweisen und die Güterbeförderung gewerbsmäßig erfolgt. Die Daten zu den Ankünften und Abgängen der Schiffe werden bei den Frachtführern, Verfrachtern oder Schiffsführern erhoben, die für jede Ankunft und jeden Abgang eine sogenannte Zählkarte auszufüllen und bei der Hafenverwaltung abzugeben haben. Die ausgefüllten Zählkarten werden von den Hafenverwaltungen gesammelt und monatlich an das Statistische Landesamt weitergeleitet, in dessen Zuständigkeitsbereich der betreffende Binnenhafen, Lade- oder Löschplatz liegt. Die Daten zum Durchgangsverkehr werden von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes direkt an das Statistische Bundesamt geleitet. Erhebungsmerkmale sind Angaben über das Schiff, die Fahrt und die eingeladenen, ausgeladenen oder beförderten Güter- und Ladungseinheiten.

Die **Güterverkehrsstatistik der Eisenbahn** wird als zentrale Bundesstatistik monatlich, jährlich und fünfjährlich durchgeführt, wobei die fünfjährige Erhebung in den Jahren ihrer Durchführung die jährliche Erhebung ersetzt. In die jährliche Erhebung werden alle inländischen und ausländischen Unternehmen einbezogen, die Güterverkehr auf dem inländischen Schienennetz des öffentlichen Verkehrs betreiben und über eine Genehmigung als Eisenbahnverkehrsunternehmen verfügen. Die Hauptfrachtführer übermitteln festgelegte Angaben aus den Frachtbriefen und weitere Angaben an das Statistische Bundesamt. Von den Unternehmen, die im Vorjahr eine Beförderungsleistung von mindestens zehn Millionen Tonnenkilometer oder eine Million Tonnenkilometer im kombinierten Verkehr erbracht haben, sind dies Angaben über die beförderten Güter nach Menge, Beförderungsleistung und Art der Beförderung, die Fahrleistung und das Unternehmen. Die übrigen Unternehmen müssen Angaben zu einem reduzierten Merkmalprogramm liefern.

Die **Straßengüterverkehrsstatistik** wird monatlich vom Kraftfahrt-Bundesamt erstellt. Einbezogen in diese externe Bundesstatistik ist eine repräsentative Auswahl von höchstens fünf Promille der im Zentralen Fahrzeugregister des Kraftfahrt-Bundesamtes geführten Lastkraftwagen und Sattelzugmaschinen, deren zulässiges Gesamtgewicht sechs Tonnen oder deren Nutzlast 3,5 Tonnen übersteigt, sowie die von diesen gezogenen Anhänger und Sattelaufleger. Die Statistik gibt Auskunft über die Transporte inländischer Fahrzeuge im In- und Ausland, und zwar sowohl über den gewerblichen Verkehr als auch über den Werkverkehr. Auskunftspflichtig sind die

Fahrzeughalter oder die unmittelbaren Fahrzeugbesitzer, die ihre Meldung per Fragebogen gegenüber dem Kraftfahrt-Bundesamt abzugeben haben. Erhoben werden Angaben zum Fahrzeug und Angaben zu den im Berichtszeitraum beginnenden Fahrten bis zu ihrem Fahrtende. Die Angaben zu den Fahrten beinhalten u. a. die Verkehrsart (z. B. gewerblicher Verkehr), die Art des beförderten Gutes, das Gewicht des beförderten Gutes, der Ort und der Staat der Be- und Entladung, die zurückgelegte Entfernung und die durchquerten Staaten.

Die **Statistik des Kraftfahrzeug- und Anhängerbestandes** wird als externe Bundesstatistik vom Kraftfahrt-Bundesamt angefertigt. Erfasst werden alle nach der Fahrzeug-Zulassungsverordnung in Deutschland zugelassenen Fahrzeuge einschließlich der außer Betrieb gesetzten Fahrzeuge, denen ein Kennzeichen zugeteilt wurde. Ausgenommen sind die Fahrzeuge der Bundeswehr sowie die Fahrzeuge mit rotem Kennzeichen, Kurzzeitkennzeichen und Ausfuhrkennzeichen. Die Statistik gibt Auskunft über den Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern sowie über die Neuzulassungen, die Besitzumschreibungen und die Außerbetriebsetzungen. Die Angaben zu dem Bestand werden jährlich zum Stichtag 1. Januar und die übrigen Angaben darüber hinaus auch monatlich angeboten. Die für die Erstellung der Statistik benötigten Daten werden dem Zentralen Fahrzeugregister entnommen, welches von den Kraftfahrzeug-Zulassungsstellen mit den entsprechenden Informationen versorgt wird. Für die regionale Zuordnung der Ergebnisse ist der Wohnort des Halters bzw. der Firmensitz, die Niederlassung oder die Dienststelle maßgebend.

Glossar

Beförderte Personen

Zahl der Beförderungsfälle im Personenverkehr. Als Beförderungsfall gilt dabei eine nicht unterbrochene Fahrt einer beförderten Person auf dem Netz eines Unternehmens mit einem verkauften Fahrausweis, aus unentgeltlicher Beförderungsleistung oder mit Freifahrausweis. Eine Person, die mehrere derartige Fahrten unternimmt, wird somit auch entsprechend mehrfach statistisch erfasst.

Beförderungsleistung, Personenkilometer

Produkt aus der Zahl der beförderten Personen und der durchschnittlichen Fahrt- bzw. Reiseweite der beförderten Personen in Kilometern. Sie wird dementsprechend in der Einheit Personenkilometer (Pkm) gemessen. Ein Personenkilometer entspricht dabei der Beförderung einer Person über eine Fahrt- bzw. Reiseweite von einem Kilometer.

Beförderungsleistung, Tonnenkilometer

Produkt aus der Beförderungsmenge und der durchschnittlichen Transportweite in Kilometern. In der Regel wird dabei nur die im Inland zurückgelegte Transportweite berücksichtigt. Die Beförderungsleistung im Güterverkehr wird in Tonnenkilometer (Tkm) gemessen. Ein Tonnenkilometer entspricht dabei der Beförderung einer Menge von einer Tonne über eine Entfernung von einem Kilometer.

Beförderungsmenge

Gewicht der beförderten Güter in Tonnen. Das Beförderungsgewicht beinhaltet dabei stets das Verpackungsgewicht und mit Ausnahme der Seeverkehrsstatistik zusätzlich auch das Eigengewicht der Ladungsträger (z. B. der Container).

Besitzumschreibungen

Halterwechsel bei einem zugelassenen oder außer Betrieb gesetztem Fahrzeug. Bei Abgabe eines gebrauchten Fahrzeugs an einen Händler, z. B. im Zusammenhang mit dem Erwerb eines Neufahrzeugs, wird die Umschreibung erst nach dem Verkauf und der anschließenden Zulassung auf den neuen Halter registriert.

Fahrzeugbestand

Summe aller im Zentralen Fahrzeugregister gespeicherten Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger, ohne die außer Betrieb gesetzten Fahrzeuge. Ein Fahrzeug gilt dabei als außer Betrieb gesetzt, wenn das Fahrzeug vorübergehend oder endgültig abgemeldet wurde, z. B. wegen Verschrottung, Ausfuhr ins Ausland oder ausschließlicher Nutzung auf nicht öffentlichem Gelände. Ein Fahrzeug ist hingegen nicht außer Betrieb gesetzt, wenn es ein Saisonkennzeichen besitzt.

Metadaten

Fahrzeuge, Kraftfahrzeuge, Personenkraftwagen

Fahrzeuge sind Kraftfahrzeuge und ihre Anhänger, wobei unter Kraftfahrzeugen nicht dauerhaft spurgeführte Landfahrzeuge, die durch Maschinenkraft bewegt werden, zu verstehen sind. Anhänger sind zum Anhängen an ein Kraftfahrzeug bestimmte und geeignete Fahrzeuge. Personenkraftwagen sind Kraftfahrzeuge zur Personenbeförderung mit mindestens vier Rädern und mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz.

Fahrzeugzulassungen

Zahl der fabrikneuen Fahrzeuge, die erstmals in Deutschland zugelassen und registriert wurden und ein amtliches Kennzeichen erhalten haben. Die Zulassung eines Fahrzeugs ist Voraussetzung für die Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr.

Güterumschlag

Summe aus den Einladungen und den Ausladungen der beförderten Güter. Im Unterschied zur Beförderungsmenge werden Transporte beim Güterumschlag zweifach erfasst, nämlich ein erstes Mal bei der Einladung und ein zweites Mal bei der Ausladung.

Liniennahverkehr

Beinhaltet alle Linienerkehre, die überwiegend dazu bestimmt sind, die Verkehrsnachfrage im Stadt-, Vorort- oder Regionalverkehr zu befriedigen. Das ist im Zweifel der Fall, wenn in der Mehrzahl der Beförderungsfälle die gesamte Reiseweite 50 Kilometer oder die gesamte Reisezeit eine Stunde nicht übersteigt. Ein Linienerkehr ist dabei eine zwischen bestimmten Ausgangs- und Endpunkten eingerichtete regelmäßige Verkehrsverbindung, auf der Fahrgäste an bestimmten Haltestellen ein- und aussteigen können.

Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne

Dazu zählen Unfälle, bei denen als Unfallursache eine Ordnungswidrigkeit (Bußgeld) oder Straftat im Zusammenhang mit der Teilnahme am Straßenverkehr vorliegt, und bei denen gleichzeitig ein Kraftfahrzeug von der Unfallstelle abgeschleppt werden muss, d. h. nicht mehr fahrbereit ist.

In der Statistik der Straßenverkehrsunfälle werden üblicherweise nicht die schwerwiegenden Unfälle mit Sachschaden nachgewiesen, sondern die sogenannten schwerwiegenden Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne. Darunter sind die schwerwiegenden Unfälle mit Sachschaden ohne die sonstigen Unfälle unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln zu verstehen. Die letzteren werden unter den sonstigen Sachschadensunfällen nachgewiesen.

Sonstige Sachschadensunfälle

Hierzu gehören Sachschadensunfälle, bei denen als Ursache eine Ordnungswidrigkeit anzunehmen ist und für die entweder ein Verwarnungs- oder ein Bußgeld festzusetzen ist bzw. Straftaten im Straßenverkehr, bei denen aber alle involvierten Kraftfahrzeuge fahrbereit waren.

Straßenverkehrsunfälle

Unfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen ein Personen- oder Sachschaden entstanden ist. In der Statistik der Straßenverkehrsunfälle wird unterschieden zwischen Unfällen mit Personenschaden, schwerwiegenden Unfällen mit Sachschaden im engeren Sinne und sonstigen Sachschadensunfällen. Das Kriterium der Zuordnung ist jeweils die schwerste Unfallfolge. Beispielsweise einem Unfall mit nur Sachschaden sind demnach kein/e Verkehrsteilnehmer/-in verunglückt.

Unfälle mit Personenschaden, Verunglückte, Getötete, Schwerverletzte, Leichtverletzte

Ein Unfall mit Personenschaden ist ein Unfall, bei denen Personen verunglückt sind. Verunglückte sind Personen, die infolge eines Unfalls getötet oder verletzt wurden. Getötete sind dabei Personen, die innerhalb von 30 Tagen nach dem Unfall an den Unfallfolgen verstorben sind. Schwerverletzte sind Personen, die unmittelbar nach dem Unfall zur stationären Behandlung in einem Krankenhaus aufgenommen wurden und dort mindestens 24 Stunden verblieben sind. Leichtverletzte sind alle übrigen Verletzten.

Internet

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/verkehr

Pressemitteilungen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/verkehr/pressemitteilungen

Statistische Berichte

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte

Beiträge in den Statistischen Monatsheften

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/verkehr/monatsheftbeitraege

Übersichtstabellen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/verkehr/basisdaten-regional

Regionaldatenbanken

www.statistik.rlp.de/de/regional/meine-heimat

Kurzpräsentationen

www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/verkehr/kompakt

Gemeinschaftsveröffentlichungen

www.statistik-portal.de

	2000	2001	2002
Landkreis Stadt			
Landkreis			
Land	1 006 158	1 009 208	1 010 000
Kreisfreie Städte	47 763		47 823
Frankenthal (Pfalz), St.	99 825		99 794
Kaiserslautern, St.	107 950		107 730
Koblenz, St.	41 122		41 080
Ludwigshafen i. d. Pfalz, St.	162 233		162 000
Neuwied, St.	182 870		182 000
Speyer, St.	53 917		53 917
Worms, St.	45 212		45 212
Zweibrücken, St.	49 776		49 776

Anhang

Klassifikationen

Ü 1: Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008	743
Ü 2: Aufbau der WZ 2008 anhand eines Beispiels	744
Ü 3: Konjunkturstatistik – Primärerhebungen	745
Ü 4: Strukturstatistik – Primärerhebungen	747
Ü 5: Mixmodelle (Primärerhebung und Verwaltungsdaten) – Registerauswertungen	750
Ü 6: Erhebungen in den Dienstleistungsbereichen – Rahmendaten	751
Ü 7: Unternehmen in den Dienstleistungsbereichen	752
Ü 8: Kurzbezeichnungen und deren zugehörige Bezeichnungen in der WZ 2008	753

Stichwortverzeichnis	754
----------------------------	-----

Fotonachweis	766
--------------------	-----

Die Aufgabe der Statistik ist es, Informationen in übersichtlicher Form darzustellen. Dazu werden verbindliche Systeme zur Einordnung der verfügbaren statistischen Daten benötigt. Eine Einteilung, die eine vollständige und überschneidungsfreie Erfassung ermöglicht, wird als Klassifikation bezeichnet.

Die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), dient dazu, die wirtschaftliche Tätigkeit statistischer Einheiten, wie z. B. Unternehmen, einheitlich zu erfassen. Die WZ 2008 baut dabei auf der Systematik der Wirtschaftszweige der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2) auf, die mit der Verordnung (EG) NR. 1893/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Dezember 2006 veröffentlicht wurde. Die Gliederungsstruktur der WZ 2008 ist in Übersicht 2 beispielhaft zusammengefasst. Sie umfasst fünf Ebenen: Abschnitte (Buchstabencode), Abteilungen (Zweisteller, numerisch), Gruppen (Dreisteller), Klassen (Viersteller) und Unterklassen (Fünfsteller).

In den Veröffentlichungen der VGR werden die Wirtschaftszweige der WZ 2008 auf verschiedenen Ebenen zu Bereichen zusammengefasst.

Ü 1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008

Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008)			Zusammengefasste Bereiche in der VGR nach WZ 2008	
Abschnitte		Abteilungen	A3	A6
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	01-03	A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ("primärer Sektor")	A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	05-09	B-F Produzierendes Gewerbe ("sekundärer Sektor")	B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
C	Verarbeitendes Gewerbe	10-33		
D	Energieversorgung	35		
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	36-39		F Baugewerbe
F	Baugewerbe	41-43		
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	45-47		
H	Verkehr und Lagerei	49-53	G-T Dienstleistungsbereiche ("tertiärer Sektor")	G-J Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
I	Gastgewerbe	55-56		
J	Information und Kommunikation	58-63		
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	64-66		
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	68		K-N Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	69-75		
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	77-82		
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	84		O-T Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte mit Hauspersonal
P	Erziehung und Unterricht	85		
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	86-88		
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	90-93		
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	94-96		
T	Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	97-98		
U	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	99		

Ü 2 Aufbau der WZ 2008 anhand eines Beispiels

F	Baugewerbe		Abschnitt			
	41	Hochbau	Abteilung			
		41.1	Erschließung von Grundstücken; Bauträger	Gruppe		
			41.10	Erschließung von Grundstücken; Bauträger	Klasse	
				41.10.1	Erschließung von unbebauten Grundstücken	Unterklasse

Ü 3 Konjunkturstatistik – Primärerhebungen

Statistik	Erhobene Merkmale (Darstellung)	Erhebungsumfang/-methode	Regionalisierungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ¹	Nutzung für VGR
Monatliche Produktionsstatistik	Güterart, -menge, -wert (monatlich: Indizes für Hauptgütergruppen/Branchen; jährlich: Absolutwerte)	950 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 50 Beschäftigte	Bundesland	t + 35 Tage	
Vierteljährliche Produktionsstatistik	Güterart, -menge, -wert (jährlich: Absolutwerte)	1 200 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe < 50 Beschäftigte			
Monatsbericht im Verarbeitenden Gewerbe	Betriebe, Umsatz, Beschäftigte, Auftragsingang, Entgelte, Arbeitsstunden (Absolutwerte); Auftragsingang (Indizes für Hauptgütergruppen/Branchen)	1 000 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 50 Beschäftigte	Bundesland, Kammerbezirke, Landkreise, kreisfreie Städte	vorläufig: t + 35 Tage endgültig: t + 50 Tage	x
Monatsbericht im Bauhauptgewerbe	Betriebe, Beschäftigte, Umsatz, Auftragseingang (Absolutwerte)	380 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 20 Beschäftigte		t + 50 Tage	x
Vierteljährliche Erhebung im Ausbaugewerbe	Betriebe, Beschäftigte, Umsatz, Arbeitsstunden, Entgelte (Absolutwerte)	395 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 20 Beschäftigte	Bundesland	t + 60 Tage	x
Monatserhebung im Einzelhandel	Voll- und Teilzeitbeschäftigte, Umsatz (Indizes; nominal und real)	1 900 Unternehmen aus geschichteter 9%-Stichprobe Abschneidegrenze: Unternehmen ≥ 250 000 EUR Jahresumsatz	Bundesland	t + 40 Tage	x
Monatserhebung im Gastgewerbe	Voll- und Teilzeitbeschäftigte, Umsatz (Indizes; nominal und real)	220 Unternehmen aus geschichteter 5%-Stichprobe Abschneidegrenze: Unternehmen ≥ 150 000 EUR Jahresumsatz	Bundesland	t + 40 Tage	
Monatserhebung im Tourismus	Gästeankünfte, Übernachtungen nach Herkunftsländern, Betriebe, Betten, Betriebsarten, Gemeindegruppen	4 000 Betriebe/fachliche Betriebsteile; Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 10 Betten/Schlafgelegenheiten Rheinland-Pfalz: Kleinbetriebe mit < 10 Betten in Prädikatsgemeinden	Bundesland, Kammerbezirke, Landkreise, kreisfreie Städte, Tourismusregionen, Verbandsgemeinden, Gemeinden	t + 45 Tage	

1 t = Berichtsmonat/-quartal.

noch:
Ü 3 Konjunkturstatistik – Primärerhebungen

Statistik	Erhobene Merkmale	Erhebungsumfang/ -methode	Regionalisie- rungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ¹	Nutzung für VGR
Vierteljährliche Verdiensterhebung	Anzahl der Arbeitnehmer/-innen, Bruttoverdienstsumme, bezahlte Arbeitsstunden nach Geschlecht, Leistungsgruppen und Beschäftigungsart	2 200 Stichprobenbetriebe, Abschneidegrenze 5 bzw. 10 Beschäftigte	Bundesland	t + 75 Tage	x
Bauleistungspreise	Preise verschiedener Gewerke sowie Feinbeschreibungen	bei 264 Betrieben werden für 1 436 Bauleistungen Preise erfragt	Bundesland	t + 45 Tage	
Verbraucherpreise	Preise und Feinbeschreibungen für Güter und Leistungen	bei rund 2 000 Berichtsstellen werden monatlich 20 000 Preise erfragt	Bundesland	t + 0 Tage	
Monatsbericht bei Betrieben in der Energie- und Wasserversorgung	Tätige Personen, Entgelte, Arbeitsstunden	180 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 20 Beschäftigte	Bundesland	vorläufig: t + 35 Tage	x

1 t = Berichtsmonat/-quartal.

Ü 4 Strukturstatistik – Primärerhebungen

Statistik	Erhobene Merkmale ¹	Erhebungsumfang/ -methode	Regionalisie- rungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ²	Nutzung für VGR
Investitionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe	Bruttoanlageinvestitionen (Ma- schinen, Anlagen, Grundstücke, Gebäude), Mietinvestitionen	2 200 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 20 Beschäftigte	Bundesland, Kammerbezirke, Landkreise, kreisfreie Städte	t + 11 Monate	x
Monats- und Jahres- bericht im Verar- beitenden Gewerbe	Betriebe, Umsatz, Beschäftigte, Entgelte			t + 5 Monate	x
Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe	Betriebe, Umsatz, Beschäftigte, Auftragseingang, Arbeitsstunden	4 000 Betriebe; Totalerhebung		t + 5 Monate	x
Investitionserhebung im Bauhauptgewerbe	Bruttoanlageinvestitionen (Ma- schinen, Anlagen, Grundstücke, Gebäude), Mietinvestitionen, Bauleistungen, Entgelte	350 Unternehmen Abschneidegrenze: 20 und mehr Beschäftigte		t + 14 Monate	x
Investitionserhebung im Ausbaugewerbe	Bruttoanlageinvestitionen (Ma- schinen, Anlagen, Grundstücke, Gebäude), Mietinvestitionen, Entgelte	380 Unternehmen Abschneidegrenze: 20 und mehr Beschäftigte		t + 14 Monate	x
Jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe	Art der Tätigkeit, Beschäftigte, Arbeitsstunden, Umsatz	1 000 Betriebe Abschneidegrenze: ≥ 10 Beschäftigte		t + 6 Monate	x
Jahreserhebung im Handel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz	Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz, Warenbestände, Aufwendungen, Investitionen, Wareneinsatz, Rohertrag	3 000 Unternehmen aus geschichteter 9%-Stichprobe	Bundesland	t + 19 Monate	x
Jahreserhebung im Gastgewerbe	Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz, Warenbestände, Aufwendungen, Investitionen, Rohertrag	480 Unternehmen aus geschichteter 5%-Stichprobe		t + 19 Monate	
Strukturerhebung im Dienstleistungssektor	Unternehmen, Umsatz, Beschäftigte, Entgelte, Investitionen, Steuern, Subventionen	11 500 Unternehmen aus geschichteter 20%-Stichprobe		t + 18 Monate	x

1 Veröffentlichung: Absolutwerte, Kennziffern. – 2 t = Berichtsmonat/-quartal bzw. Jahr.

Statistik	Erhobene Merkmale ¹	Erhebungsumfang/ -methode	Regionalisie- rungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ²	Nutzung für VGR
Arbeitskosten- erhebung	Tätige Personen, Bruttoverdienst- summe, Arbeitgeberbeiträge, be- zahlte und geleistete Stunden, be- zahlte und geleistete Stunden, Aufwendungen zur betrieblichen Altersvorsorge usw.	1 750 Stichprobenunternehmen Abschneidegrenze: 10 Beschäftigte	Bundesland	t + 20 Monate	x
Verdienststruktur- erhebung	Verdienste und Verdienstbe- standteile, Leistungsgruppen, Beruf, Alter, Ausbildungsstand usw. pro Arbeitnehmer/-in	3 300 Stichprobenbetriebe mit 40 000 Arbeitnehmer/-innen		t + 20 Monate	(x) ³
Investitionserhebung bei Unternehmen der Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfall- entsorgung, Beseiti- gung von Umwelt- verschmutzungen	Investitionen, Verkaufserlös aus dem Abgang von Anlagegütern	600 Unternehmen	kreisfreie Städte, Landkreise	t + 18 Monate (an Bereitstellung der Daten der Kostenstruktur- erhebung gebunden)	x
Investitionserhebung bei Betrieben der Ener- gieversorgung, Wasser- versorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Um- weltverschmutzungen	Investitionen, tätige Personen für die Betriebe der Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	60 Betriebe			x
Investitionserhebung der Gasversorgung bei Unternehmen der Erd- gas- bzw. Erdölgas- Gewinnung	Investitionen der Gasversorgung	keine Unternehmen in Rheinland-Pfalz	entfällt		
Investitionserhebung der Gasversorgung bei Unternehmen die Erd- gas- bzw. Erdölgaslei- tungen erstellen oder betreiben	Investitionen der Gasversorgung	keine Unternehmen in Rheinland-Pfalz	entfällt		

1 Veröffentlichung: Absolutwerte, Kennziffern. – 2 t = Berichtsmoat/-quartal. – 3 Für Plausibilitätsprüfungen.

noch:
Ü 4 Strukturstatistik – Primärerhebungen

Statistik	Erhobene Merkmale ¹	Erhebungsumfang/ -methode	Regionalisie- rungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ²	Nutzung für VGR
Landwirtschafts- zählung - Haupterhebung	Arbeitskräfte, Beschäftigte, Geschlecht, Geburtsjahr, außerbetriebliche Erwerbstätigkeit, Betriebsleitereigenschaft, Arbeitszeit, Einkommenskombinationen, Schweine, Schafe, Ziegen, Rinder, Einhufer, Geflügel, Berufsbildung, Wirtschaftsdünger, Eigentums- und Pachtverhältnisse, Pachtentgelte, Ökologischer Landbau, Bodennutzung, Anbauflächen, landwirtschaftliche Kulturen, Hofnachfolge, Umsatzbesteuerung, Bewässerung, sozialökonomische Verhältnisse, Art der Gewinnermittlung, Teilnahme an einer beruflichen Maßnahme der beruflichen Bildung, Bezug von Beihilfen zur Förderung des ländlichen Raums, die Art der Beihilfe	21 000 Landwirtschaftliche Betriebe Abschneidegrenze: mindestens 5 ha LF oder 10 Rinder, 50 Schweine, 10 Zuchtsauen, 20 Schafe, 20 Ziegen, 1 000 Haltungsplätze für Geflügel, 1 ha Dauerkulturen im Freiland oder jeweils 50 Ar Rebfläche, Obstfläche, Hopfenfläche, Tabakfläche, Baumschulfläche, Gemüse- oder Erdbeerfläche im Freiland, 10 Ar Fläche unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen, 10 Ar Produktionsfläche für Speisepilze	Bundesland Landkreise Kreisfreie Städte Verbandsgemeinden Gemeinden	t + 11 (Beginn Ergebnisveröffentlichung)	x
Agrarstruktur- erhebung	siehe "Landwirtschaftszählung - Haupterhebung"; ohne "Hofnachfolge", "Umsatzbesteuerung"; zusätzlich "Maschinen"	7 000 Landwirtschaftliche Betriebe; Abschneidegrenze: siehe "Landwirtschaftszählung - Haupterhebung"	Bundesland (teilweise auch Gemeinden)		x

¹ Veröffentlichung: Absolutwerte, Kennziffern. – ² t = Berichtsmonat/-quartal.

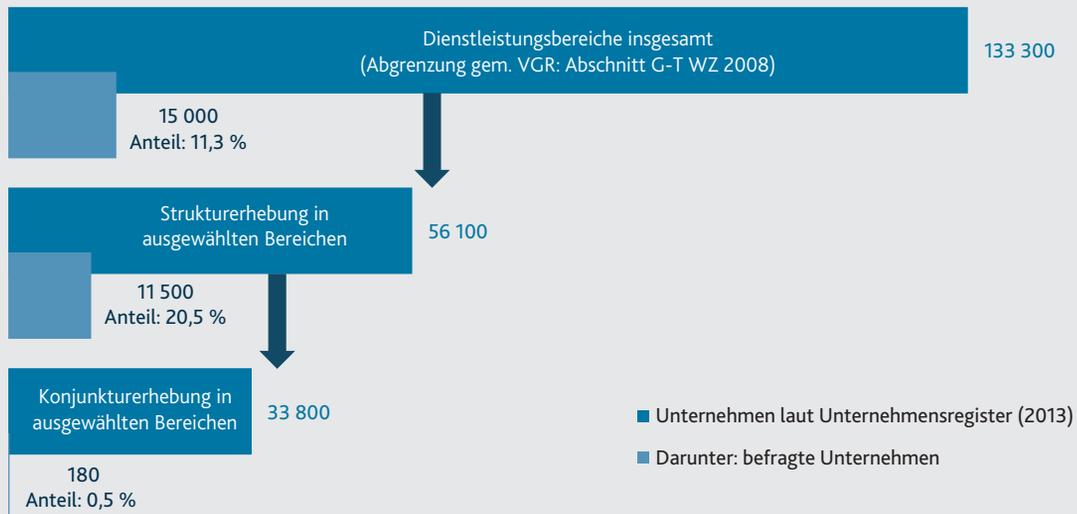
Ü 5 Mixmodelle (Primärerhebung und Verwaltungsdaten) – Registerauswertungen

Statistik	Erhobene Merkmale	Erhebungsumfang/-methode	Rechtsgrundlage	Regionalisierungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ¹	Nutzung für VGR
Konjunkturstatistik						
Mixmodell Monatserhebung im Kraftfahrzeughandel	Beschäftigte, Umsatz (Messzahlen, Veränderungs- raten)	140 Unternehmen aus Primärerhebung (Abschneidegrenze: ≥ 10 Mill. EUR Jahresumsatz oder ≥ 100 Beschäftigte); übrige Unternehmen: Auswertung von Daten der Finanz- und Arbeitsverwaltung; Vollerhebung $> 17\,500$ EUR Jahresumsatz	Gesetz zur Änderung des Beherbergungs- und des Handelsstatistikgesetzes vom 23.11.2011 in Verbindung mit dem Statistikregistergesetz	Bundesland	t + 60	x
Mixmodell Monatserhebung im Großhandel		223 Unternehmen aus Primärerhebung (Abschneidegrenze: ≥ 20 Mill. EUR Jahresumsatz oder ≥ 100 Beschäftigte); übrige Unternehmen: Auswertung von Daten der Finanz- und Arbeitsverwaltung; Vollerhebung $> 17\,500$ EUR Jahresumsatz				x
Mixmodell Vierteljährliche Konjunkturstatistik im Dienstleistungsbereich		150 Unternehmen aus Primärerhebung (Abschneidegrenze: ≥ 15 Mill. EUR Jahresumsatz oder > 250 Beschäftigte); übrige Unternehmen: Auswertung von Daten der Finanz- und Arbeitsverwaltung; Vollerhebung $> 17\,500$ EUR Jahresumsatz	Verordnung (EG) des Rates über Konjunkturstatistiken, Verwaltungsdatenverwendungsgesetz		t + 70 Tage	in Prüfung
Verwaltungsdatenauswertung Vierteljährliche Handwerksberichterstattung		Auswertung von Daten der Handwerkskammern sowie der Finanz- und Arbeitsverwaltung; Vollerhebung $> 17\,500$ EUR Jahresumsatz	Statistikregistergesetz, Verwaltungsdatenverwendungsgesetz, Handwerkstatistikgesetz		t + 70 Tage	in Prüfung (für Ausbaugewerbe)
Strukturstatistik						
Handwerkszählung (Registerauswertung)	Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz (Absolutwerte)	Auswertung des Unternehmensregisters für das zulassungspflichtige und zulassungsfreie Handwerk gemäß Handwerksordnung; Vollerhebung $> 17\,500$ EUR Jahresumsatz	Statistikregistergesetz, Verwaltungsdatenverwendungsgesetz, Handwerkstatistikgesetz	Bundesland, Kammerbezirke, Landkreise, kreisfreie Städte	t + 26 Monate	

1 t = Berichtsmonat/-quartal.

Ü 6 Erhebungen in den Dienstleistungsbereichen – Rahmendaten

Wirtschaftsbereich	Unternehmen im Unternehmens- register ¹	Darunter: befragte Unternehmen	
	Anzahl		%
Dienstleistungsbereich insgesamt Abgrenzung gemäß VGR: Abschnitte G bis T, WZ 2008	133 300	15 000	11,3
Strukturerhebung in ausgewählten Dienstleistungsbereichen			
Insgesamt	56 100	11 500	20,5
H - Verkehr und Lagerei	5 300	945	17,8
J - Information und Kommunikation	5 200	1 020	19,6
L - Grundstücks- und Wohnungswesen	16 200	3 170	19,6
M - Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	20 100	4 245	21,1
N - Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	8 700	1 980	22,8
S 95 - Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	600	140	23,3
Konjunkturerhebung in ausgewählten Dienstleistungsbereichen			
Insgesamt	33 800	180	0,5
H - Verkehr und Lagerei	5 300	70	1,3
J - Information und Kommunikation	5 200	35	0,7
M - Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (ohne 72, 75, 70.1)	18 300	31	0,1
N - Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne 77, 81.1, 81.3)	5 000	44	0,9
1 2013.			



Zur Vereinfachung wurden für die Darstellung in Tabellen und Grafiken nicht die ausführlichen Bezeichnungen der Klassifikation der Wirtschaftszweige, sondern nur die Abkürzungen gewählt. Die genauen Bezeichnungen sind im Folgenden aufgelistet.

Ü 8 Kurzbezeichnungen und deren zugehörigen Bezeichnungen in der WZ 2008

Kurzbezeichnung im Jahrbuch	WZ 2008	
	Code	Bezeichnung
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	B	Abschnitt B - Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
Verarbeitendes Gewerbe	C	Abschnitt C - Verarbeitendes Gewerbe
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	C 10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
Getränkeherstellung	C 11	Getränkeherstellung
Tabakverarbeitung	C 12	Tabakverarbeitung
Textilindustrie	C 13	Herstellung von Textilien
Bekleidungsindustrie	C 14	Herstellung von Bekleidung
Leder- und Schuhindustrie	C 15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen
Holz-, Korb- und Korkwarenindustrie (ohne Möbel)	C 16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)
Papier- und Pappeindustrie	C 17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus
Druckindustrie; Vervielfältigung von Datenträgern	C 18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
Kokerei und Mineralölverarbeitung	C 19	Kokerei und Mineralölverarbeitung
Chemische Industrie	C 20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen
Pharmazeutische Industrie	C 21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	C 22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	C 23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
Metallerzeugung und -bearbeitung	C 24	Metallerzeugung und -bearbeitung
Metallindustrie	C 25	Herstellung von Metallerzeugnissen
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten u. a.	C 26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
Herstellung elektrischer Ausrüstungen	C 27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
Maschinenbau	C 28	Maschinenbau
Fahrzeugbau	C 29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
Sonstiger Fahrzeugbau	C 30	Sonstiger Fahrzeugbau
Möbelindustrie	C 31	Herstellung von Möbeln
Herstellung sonstiger Waren	C 32	Herstellung von sonstigen Waren
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	C 33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen

A

Abendgymnasium	112
Abfälle	473, 476ff, 492, 498, 500f, 564, 566, 569, 731
Abfallkapitel	478f, 500
Abfallwirtschaft	493, 500
Abgeordnete	314, 326f, 330f
Abgerundeter Gewerbeertrag	293, 295, 306
Abkürzungen	753
Absatz	464, 568, 661
Abschlussart	122ff, 133, 147, 408f, 418f
Abschlussprüfung	132, 141, 147
Absolventen	142, 144, 146, 160, 163f
Abwasseraufkommen	484, 490, 500
Abwasserentsorgung	475, 485, 492, 498
Abwasserwirtschaft	493, 500
Ackerland	506f, 512, 514, 525f
AFBG	157, 159
AK-Einheiten	511, 527
Alleinerziehend	80f, 83f, 86, 95f, 98, 105f, 279f, 306
Alleinstehend	80, 105ff
Allgemeinbildende Schule	120, 153, 160
Allgemeine Krankenhäuser	194, 198, 204
Allgemeines Strafrecht	350
Allgemeines Wohngeld	210
Altenquotient	40, 43, 54, 67f, 71
Ambulante Pflege	186ff, 190
Anbauflächen	519
Angestellte	96f, 99, 108, 371f, 417ff, 547, 599, 692
Angezeigte Straftaten	340, 342f
Anlagearten	478
Arbeiter	96f, 99, 108, 371f, 418f, 547, 599, 692
Arbeitgeber	106, 307, 371, 418, 422ff, 435f, 438, 547, 599, 644, 646, 658, 692, 719
Arbeitnehmer	108, 161, 307, 356, 359f, 362, 370ff, 380ff, 390, 415, 417f, 425ff, 434, 436ff, 590, 644, 646, 657f, 660, 691, 717ff, 746
Arbeitnehmerentgelt	356, 359f, 362, 370f, 373
Arbeitskosten	422ff
Arbeitskräfte	402, 511, 525, 527, 635, 660, 688ff, 692
Arbeitslose	106, 161, 213, 380, 388f, 400f, 416ff
Arbeitslosengeld	71, 90, 209, 212f, 216, 220, 417
Arbeitslosenquote	379f, 388f, 400f, 417
Arbeitsort	372, 376, 379ff, 390, 392ff, 396, 398, 418f
Arbeitsplatzdichte	380, 393, 418
Arbeitsproduktivität	356, 371, 373, 423
Arbeitsstunden	372, 380, 382, 384, 392, 418, 586f, 589f, 594, 596, 598f, 745ff
Arbeitsvolumen	372, 378ff, 382, 384, 418
Armutsgefährdung	79, 93f, 105
Arten- und Landschaftsschutz	493, 500
Arzt	196f, 200, 203f, 281
Asylbewerber	212, 215ff, 232ff
Asylbewerberleistungen	212, 215ff, 216, 233 ff
Atypisch Beschäftigte	414
Aufenthaltsdauer	62, 666, 681f
Aufgabenbereich	241, 244, 247, 249, 263
Auftragseingang	586, 598f
Aufwendungen	233, 306, 436, 438, 502, 547, 599, 648, 658f, 661, 690
Ausbaugewerbe	493, 583f, 589ff, 596ff, 627f, 630, 632ff, 645
Ausbildung	106, 113, 115, 136ff, 157, 160ff, 379f, 418f, 422, 435, 627f, 635f, 692
Ausbildungsbereiche	136, 138f, 141, 160
Ausbildungsberuf	137, 160, 163
Ausbildungsverträge	113, 136ff, 163, 627f
Ausfuhren (Export)	459ff, 463ff, 467f
Ausgaben	152ff, 162, 215, 230, 232f, 237, 239, 242, 245, 248, 263f, 305f, 372f
Ausländer	39ff, 43, 60ff, 70ff, 106f, 120f, 123, 132f, 138f, 146, 163, 385, 387, 389, 396, 400, 636, 666, 676
Auslandsumsatz	532ff, 538, 543, 547
Außenhandel	137, 457ff
Ausstattung	99, 614, 681, 691
Auszubildende	139, 160, 163, 371, 380, 385, 396, 402, 417f, 436ff, 547, 599, 627f, 636, 646, 660, 692
Autobahnanschluss	733

B

Bachelor	147, 160, 163
BaföG	157, 159
Bauabgang	613, 622f
Bauen	602, 604
Baufertigstellungen	602ff, 611, 613, 618, 622

Baugenehmigungen	602ff, 606, 611, 616f, 622, 624	Besitzumschreibungen	736, 739
Baugewerbe	281, 289, 295, 299, 361ff, 383f, 386, 427, 429ff, 473ff, 492ff, 578, 581ff, 627, 685, 695, 700f, 703, 708, 743f	Besteuerung	280, 308
Baugewerblicher Umsatz	587, 594	Bestockte Rebfläche	506, 516, 525f
Bauhauptgewerbe	583ff, 593ff, 598f, 627f, 630, 632ff, 645	Betreuungsquote	88, 101
Bauherrn	602, 606, 623	Betreuungsrelation	148, 160
Bauland	448, 454	Betriebe	296, 473f, 492f, 496, 505ff, 509ff, 518, 522ff, 531ff, 569f, 572, 576, 578, 584ff, 589f, 594ff, 644, 646, 666, 678, 680f, 688ff, 695, 697f, 718ff, 745ff
Baumaßnahmen	242, 245, 248, 603, 606, 608, 610, 613	Betriebliche Steuern	691
Baumobst	519f, 523, 525	Betriebsarten	669f, 680
Bautätigkeit	587f, 602ff	Betriebsaufgabe	696, 717f, 720
Bauüberhang	602, 604, 610f, 622f	Betriebsfläche	27, 31f
Bauvorhaben	602f, 610, 623	Betriebsgröße	435, 506f, 509f, 512, 525, 527
Beamte	96f, 99, 108, 140, 371f, 415, 418, 433, 692, 727	Betriebsgründungen	696, 698, 703
Bedarfsgemeinschaften	220	Betriebsüberschuss	362, 370, 373, 690
Beerenobst	525	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung	525
Beförderte Personen	724, 729, 739	Betten	32, 172f, 194f, 197ff, 203f, 666, 678ff, 745
Beförderungsleistung	724, 728f	Bettenauslastung	666, 680
Beförderungsmenge	724, 731	Bettendichte	664, 679f
Befristet Beschäftigte	414	Bevölkerung	35, 39ff, 79ff, 85, 93f, 102, 105f, 114ff, 117, 143, 148, 158, 160, 164, 174ff, 181, 189, 203f, 209, 211, 220, 402f, 407, 417ff, 484, 553, 555, 605
Behandelte Patienten	203	Bevölkerungsbewegung	42, 44ff, 57
Behandlungsfälle	168, 193	Bevölkerungsdichte	40, 54f
Beherbergung	97f, 442, 445, 453, 649, 656f, 659, 661, 678, 680ff	Bevölkerungsvorausberechnung	66
Beherbergungskapazität	678, 681	Bezirkstag	323, 334
Beherbergungsstätten	680ff	Bildung	107, 109ff, 241, 244, 247, 378, 418, 442, 445, 453, 511
Bekleidung	97f, 442, 445, 452, 654, 657, 659, 702, 704, 753	Bildungsausländer	142, 160
Belegärzte	203	Bildungsinländer	142, 160
Belegungstage	194, 203	Bildungsstand	114ff, 378
Bereinigte Krankenhauskosten	203	Bildungswesen ...	97f, 107, 112, 152, 162, 241, 244, 247, 442, 445, 453
Berufe	136, 138f, 141, 160, 202, 281, 435, 635, 718	Binnenhandel	648ff
Berufsausbildung	112, 114, 116, 140, 160, 162f, 409, 435, 511	Binnenschifffahrt	724, 730ff, 738
Berufsbereich	160, 413	Biogas	560, 569, 607
Berufsbildende Schule	132f, 160	Biologische Abwasserreinigung	500
Berufsreife	113f, 118, 122f, 133, 408	Blends	492, 500
Beschäftigte	147, 165, 190, 371f, 378ff, 381, 385ff, 390f, 396ff, 414f, 417ff, 423, 426, 435, 438, 474, 493, 496f, 511, 525, 531ff, 544, 547, 553, 570, 572f, 578, 583ff, 627f, 630ff, 637f, 640, 642, 644, 646, 650ff, 660f, 680, 686ff, 692, 695ff, 701, 705, 707f, 714, 719	Bodenfläche	26ff, 31
Beschäftigtengrößenklassen	583, 688f	Body-Mass-Index	174, 176, 204
Beschäftigungsform	379, 414, 422, 435	Bologna-Reform	160
Beschäftigungsumfang	378, 415, 434	Briefwähler	312, 334
Besitzarten	521	Bruttoanlageinvestitionen	359f, 370ff, 539, 544f, 547, 588f, 592f, 599, 690f, 747

Stichwortverzeichnis

Bruttoausgaben	210, 214, 217, 222ff, 230f, 242, 245, 248, 252, 263f
Bruttobetriebsüberschuss	692
Bruttoeinnahmen	240, 243, 246, 250, 263
Bruttoentgelte	658, 690, 692
Bruttoinlandsprodukt	152, 355ff, 359ff, 364f, 370ff, 423, 578
Bruttojahresverdienst	424, 427ff
Bruttonationaleinkommen	356, 359f, 370, 372f
Bruttostromerzeugung	554, 567, 569, 577, 579
Bruttostromverbrauch	554, 577
Bruttoverdienste	424, 426ff, 431ff
Bruttowertschöpfung	358ff, 366f, 370ff, 506, 534, 650, 685, 688, 692
Bundesbesoldungsgesetz	437
Bundesländer	26, 41f, 79, 81f, 115, 119, 122, 125, 136, 143, 153f, 163, 165, 173ff, 211, 237ff, 254, 273, 278, 286, 292, 298, 324, 326, 341, 357f, 381f, 403f, 417, 425f, 443, 461f, 475f, 479, 482, 486, 507, 533, 553, 555f, 565, 578f, 585, 605, 614, 629, 667, 695, 697ff, 725, 728, 730
Bundestagswahlen	324f, 334
Busse	724, 726, 729, 738

C

Campingplätze	665f, 669f, 673, 680
CO ₂ -Bilanz	576f
CO ₂ -Emissionen	554, 563ff, 577

D

Dauergrünland	506f, 512, 514, 525f
Dauerkulturen	15, 506, 526
Demografischer Wandel	66
Deponiegas	560, 569
Deutscher Bundestag	326f
Deutschlandstipendium	156
Diagnose	177f, 202f, 205
Dienstbezüge	433, 437
Dienstleistungen	97ff, 241, 244, 247, 264, 281, 289, 295, 299, 372f, 386, 413, 428, 430, 432, 452f, 474, 483, 493, 496ff, 500f, 526, 547, 554, 557f, 562ff, 630, 661, 681, 683, 685ff, 695, 700f, 708, 743, 751
Dienstleistungsbereiche	358, 361ff, 383f, 386, 427f, 483, 688ff

Dienstverhältnis	308, 371, 415, 418
Drittmittel	154ff, 161
Duale Oberschule	120f
Durchschnittliche Verweildauer	172f, 178, 193f, 203, 665
Durchschnittsalter	39f, 43, 71
Durchschnittserlöse	568, 577

E

Ehe	79ff, 83, 89, 102ff, 161, 306, 347f, 418, 526
Eier	452, 508, 522, 526
Eigentümer	91, 106ff, 209, 217f, 373, 419, 441, 578
Einbürgerung	63, 71f
Einführen (Import)	459f, 462ff, 466ff
Einkommen	91f, 94, 97, 105, 107, 271f, 274ff, 278, 280, 282, 284ff, 304ff, 355f, 359f, 362, 368ff, 372f, 418, 718
Einkommensreichumsquote	94
Einkommensteuer	271f, 274ff, 278, 280, 282ff, 304, 306ff
Einkünfte	90, 271, 278ff, 306ff
Einnahmeart	240, 243, 246, 250, 263
Einnahmen aus selbstständiger Tätigkeit	692
Einpersonenhaushalt	79, 82, 91ff, 105
Einschulung	118f
Einzelhandel	137, 649f, 652, 654, 657ff, 661, 686f
Einzelunternehmen	373, 419, 506, 526f
Eisenbahnverkehr	724, 729ff, 739
Eistag	31
Emittentensektoren	563, 565
Endenergieverbrauch	553f, 557f, 561f, 565f, 577f
Energie	93, 97f, 106, 108, 195, 241, 244, 247, 289, 295, 299, 427, 429ff, 444, 483, 492f, 499, 501, 550ff, 623f, 685, 700f
Energiebilanz	557f, 569, 576ff
Energieerzeugung	527, 569
Energieproduktivität	554, 578
Energieträger	108, 553ff, 557, 559ff, 564, 566f, 569, 571, 577ff
Energieverbrauch	555, 557, 570, 572f, 577f
Energieversorgungsunternehmen	569, 578
Entgelte	373, 475, 485, 502, 532ff, 538, 540, 542, 547, 584f, 587, 589f, 592, 594, 596, 599, 692, 745ff
Entgeltquote	532, 538, 547, 584
Entsorgungswege	483
Erbschaft	271f, 302, 306f

Erholungs- und Ferienheime	680	Fahrzeugzulassungen	740
Erholungsfläche	27, 31f	Familien	70f, 75ff, 159, 216, 228, 340, 347f, 372f, 380, 417ff, 511, 525, 527, 559, 599, 644, 658, 660, 692, 718
Erholungsorte	669f, 681	Familienstand	70, 89, 95, 105, 184
Erlöse	547, 568, 577f, 599, 691f	Feldfrüchte	515, 525
Erneuerbare Energie	93, 108, 553, 555, 559, 561, 569, 578	Ferienhäuser	669f, 681
Erntemenge	515, 517, 520, 526	Ferienwohnungen	681
Ersparnis	96	Ferienzentren	666, 669f, 681
Ertragsmesszahl	450, 454f	Fernwärme	93, 106, 452, 561, 566, 579, 607
Ertragsrebfläche	525f	Fertiggestellte Wohnungen und Gebäude	603, 609, 619
Erwachsene	93f, 150, 176, 204, 341, 350, 682	Festgesetzte Einkommensteuer	278, 282ff
Erwerbsbeteiligung	84, 86, 91f, 94, 106, 117, 402ff, 418	Festgesetzte Körperschaftsteuer	286ff
Erwerbslose	91f, 94, 96, 106f, 161, 378, 402, 406, 408ff, 413, 418	Finanzen	144, 235ff
Erwerbspersonen	380, 388f, 400ff, 417f	Finanzverwaltung	241, 244, 247, 249, 280, 307, 646
Erwerbsquote	402f, 418	FKW	492, 500f
Erwerbstätige	67, 86, 90ff, 94, 96, 106, 117, 161, 355ff, 361, 364f, 371ff, 378ff, 390, 392ff, 402ff, 408ff, 416ff, 423, 461f, 506, 534, 658	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	442, 447, 455
Erwerbstätigenquote	402, 405, 418	Flächennutzung	17f, 27
Erwerbstätigenrechnung	416	Fleisch	452, 522, 633, 635, 645
Erwerbstätigkeit	84, 86, 90, 107, 372f, 375ff, 749	Fließgewässer	15, 20f
Erziehungsmaßregeln	345, 350ff	Flughäfen	723, 729, 732
Europäisches Abfallverzeichnis (EAV)	500f	Förderschule	112, 118, 120f, 123f, 160, 164
Europäisches Parlament	330f, 334	Forschung und Entwicklung	152, 154, 241, 244, 247, 249
Europawahlen	311f, 330, 334	Fortgezogene/Fortzug	40, 42, 44, 46, 52f, 58, 704, 712, 718
Eurozone	459f, 467, 547	Fotovoltaik	569, 571, 578, 569, 571, 578
Exportquote	460f, 531ff, 538, 542f, 547	Frauen	47, 49, 63, 69, 72, 79f, 89, 95f, 113, 115ff, 120, 123f, 132, 137ff, 142, 146ff, 156f, 171, 181, 176, 184ff, 193, 198, 209, 213, 215, 220, 315, 326, 339ff, 344ff, 379, 385, 387ff, 396, 400, 402, 404ff, 423, 425ff, 431f, 434f, 511, 627f, 635f, 692, 696
Extrahandel	467	Frauenanteil	181, 311f, 326, 339
Extrahaushalte	256, 263f	Frauenerwerbsquote	402, 404
F		Freiberuflich Tätige	108, 281, 719
Fachabteilungen	194, 203f	Freie Berufe	138f, 141, 160
Fachärzte	203, 281	Freie Waldorfschule	120f, 124, 160
Fächergruppe	146ff, 155f, 161, 163	Freiheitsstrafe	342, 345f, 350ff
Fachgerichte	349	Freiland	513, 519ff, 523
Fachhochschule	112, 142, 144f, 148, 157, 161, 511	Freipraktizierende Ärzte	196, 200
Fachoberschule	112, 133, 140	Freipraktizierende Zahnärzte	196
Fachsemester	159, 161	Fremdenverkehrsorte	669f, 681
Fachstudienanfänger	161	Frosttag	31
Fahrzeugbestand	739	Fruchtarten	514f
Fahrzeuge	371, 453, 731, 738ff	Frühe Schulabgänger	115
		Futterpflanzen	508, 515, 526

G	
Ganztagsbetreuung	130
Ganztagsschulangebot	161
Gas	93, 441ff, 452, 501, 553, 555, 557, 559ff, 564, 566ff, 572, 577ff, 583, 589, 591, 607
Gasabsatz	568, 577f
Gästeankünfte	665ff, 671ff, 676, 681
Gästeintensität	666, 675, 681
Gastgewerbe ..	281, 289, 295, 299, 358, 361ff, 382ff, 386, 413, 430, 647ff, 685ff, 695, 700f, 703, 708, 743, 745, 747
Gasthöfe	669f, 681
Gaststätten	97f, 442, 445, 453, 606, 608, 610, 656f, 659, 681
Gaststudium	161
Gebäude	26ff, 31f, 106, 444, 587f, 603ff, 612ff, 618, 620, 623f, 634f, 645, 661, 686f, 691, 747
Gebäude- und Freifläche	27f, 31f
Gebäudearten	602, 606
Geborene	44, 48, 56f, 70, 72, 107, 163
Gebrauchsgüter	99, 289, 295, 444, 535, 538f, 703, 751
Geburtenrate	39f, 47, 69, 72
Gefährdung des Kindeswohls	219
Gefährliche Abfälle	500
Geländeerhebung	19
Geldstrafe	345, 350f
Geleistete Arbeitsstunden	372, 380, 382, 384, 392, 418, 586f, 589f, 594, 596, 599
Gemeindegruppen	669f, 681
Gemeinden ...	30f, 108, 152, 230, 246ff, 263, 272ff, 276f, 306ff, 419, 437, 485, 669f, 681, 692, 745
Gemeindesteuer	274, 306f
Gemeindeverbände	152, 230, 243ff, 249, 255, 263, 272ff, 276f, 304, 417, 419
Gemeinschaftssteuern	272, 274f, 306f
Gemeldete Arbeitsstellen	380, 418
Gemüse	452, 513f, 519ff, 523, 525
Gender Pay Gap	423, 425
Genehmigte Nichtwohngebäude	603
Genehmigte Wohngebäude	603
Generalhandel	468
Geografie	15ff
Geringfügig entlohnte Beschäftigte	418, 644
Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte	239, 242
Gesamtbetrag der Einkünfte	271, 278, 279f, 282, 284ff, 289ff, 306
Gesamteinnahmen der öffentlichen Haushalte	237, 240
Gesamtlebenshaltung	442f
Gesamtleistung	588, 592
Gesamtquotient	67
Gesamtscheidungsquote	89
Gesamtwirtschaft	356, 372, 418, 532, 584, 650, 692
Geschieden	95, 184
Gestorbene	40, 42, 44, 46, 48, 50, 56f, 72, 169, 179ff, 203
Gesundheit	97f, 107, 132f, 140, 146ff, 155f, 160, 162ff, 222, 234, 241, 244, 247, 249, 289, 295, 299, 358, 361ff, 382ff, 386, 428ff, 442, 445, 452f, 627f, 630f, 633, 645, 680ff, 685, 700f, 708, 743
Gesundheitspflege	97f, 442, 445, 452
Gesundheitswesen	107, 132f, 140, 158, 160, 162f, 202
Getötete	723ff, 734, 740
Getränke ...	97f, 441ff, 452, 483, 570, 630, 651, 657, 659, 661, 680f, 702, 704, 753
Getrennt erfasste organische Abfälle	500
Getrennt gesammelte Wertstoffe	500
Gewaltverbrechen	351
Gewerbeabmeldungen	695, 704, 712f, 717
Gewerbeanmeldungen	695, 702, 710f, 717
Gewerbeanzeigen	696, 698
Gewerbegruppen	627, 630, 632ff, 644f
Gewerbesteuer	269, 271f, 274ff, 292, 294, 296f, 306f, 661, 691
Gewerbebezüge	633f, 644, 646
Gewerblicher Bau	584ff
Gewicht	72, 171, 174ff, 203f, 526, 739
Gewinnungsanlagen	482, 500, 502
Gläubiger	95, 106, 256, 718ff
Grad der Behinderung	171, 192, 203ff
Großhandel	444, 454, 518, 649ff, 657ff, 661, 685ff
Großvieheinheiten	506, 512
Grundmittel	152, 154f, 162
Grundschule	112f, 120f, 124ff, 160, 164
Grundsicherung für Arbeitsuchende	209, 211ff, 216, 220, 232ff, 388
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	209f, 212f, 215f, 226f, 232ff
Grundwasser	473, 482ff, 500ff

Gültige Stimmen	313, 318, 320ff, 330
Güterhauptgruppen	465f
Gütersteuern	359ff, 370, 372, 692
Gütersubventionen	360f, 370, 372, 692
Güterumschlag/Gütermengen	730ff
Güterverkehr	724, 731, 738f
Gymnasium	112f, 160

H

Habilitation	142, 158, 162
Häfen	464, 723, 732, 738
Handelsvermittlung	661
Handelswaren	661
Handwerk	108, 136, 138f, 141, 160, 164, 419, 435, 546f, 598, 627ff, 718f
Handwerksordnung	160, 164, 632, 644f
Handwerksunternehmen	627, 629, 637, 646
Hartz IV	71, 90, 209, 212, 232ff
Hauptamtliche Ärzte	197, 204
Haupterwerbsbetriebe	506, 509f
Hauptmieter	91, 107
Hauptschulabschluss (Berufsreife)	113f, 118, 122f, 133, 408
Hauptschule	120f, 124, 160
Hauptwohnsitz	60, 72, 105
Haus- und Sperrmüll	473, 477, 501
Haushalte	79f, 82, 90, 91ff, 96f, 99, 106, 203, 209f, 217f, 233f, 237ff, 263f, 273, 356, 359, 362, 368ff, 370, 373, 386, 474f, 482, 486, 488f, 554, 557f, 562f, 565, 578, 603, 606, 614, 623, 661, 685
Haushaltsabfälle	473f, 476ff, 480f, 501
Haushaltsgerät	97f, 452, 654, 657, 659
Haushaltsgröße	79f, 82, 91f, 95, 218, 234, 556
Haushaltskunden	568, 578
Haushaltsnettoeinkommen	80, 91f, 96f, 105
Hauswirtschaft	88, 136, 138f, 141, 149, 160, 204
Heilbäder	669f, 672, 681
Heiratsalter	80, 89
Heißer Tag	31
Heizenergie	106, 607, 624
Heizöl	93, 441, 563
Hektarerträge	515, 524
Heranwachsende	341, 350f

Herkunftsgebiete	671, 673
Herkunftsländer	464, 665, 680
Herstellungspreise	359, 361, 366, 370, 372, 508, 523, 692
H-FKW	492, 500f
Hilfe zum Lebensunterhalt	210, 212, 214ff, 224, 232, 234
Hilfearten	210, 214, 222, 224
Hochbau	583, 587f, 623
Hochschulen	142, 144, 148, 152, 155ff, 160f, 165, 256
Hochschulpersonal	147f, 158f
Hochschulreife	107, 112, 114, 116, 118, 122ff, 133, 140, 160f, 164f, 379, 408
Hochschulzugangsberechtigung	140, 143, 146, 160ff, 565
Holz	93, 478, 500, 521, 523, 527, 563, 570, 587f, 607, 645, 702, 704
Hotels	606, 608, 610, 623, 665f, 669f, 681
Hotels garnis	669f, 681

I

ICD	204f
Industrie	27, 106, 136ff, 141, 160, 427, 431, 465, 478f, 483, 492f, 531ff, 535ff, 547, 553f, 557f, 562f, 565, 567, 569f, 578, 587f, 630, 702, 704
Innenausstattung	97f
Insolvenzen	695f, 699, 705ff, 714f, 717ff
Integrierte Ausbildungsberichterstattung	162
Integrierte Gesamtschule	120f, 124, 160
Intrahandel	467f
Investitionen	263f, 473ff, 492f, 495, 498f, 502, 539, 544f, 547, 583, 588f, 591f, 659, 661, 691
Investitionsquote	356, 372, 545
ISCED	94, 107f, 116, 162

J

Jahresbauleistung	588, 599
Jahresteuersraten	445
Jugendherbergen, Hütten u. Ä.	669f, 681
Jugendhilfe	107, 161, 228, 230ff
Jugendliche	162, 164, 219, 228, 341, 351f, 681
Jugendquotient	40, 43, 54, 67f, 72
Jugendstrafe	345f, 351f

Stichwortverzeichnis

Jugendstrafrecht	345, 350f
Juniorprofessur	162
Justiz	337ff
Justizvollzugsanstalten	339f, 345, 346, 351

K

Kanalisation	107, 484, 493, 501
Kanalnetz	484, 490, 501
Kapitalrechnung	240, 242f, 245f, 248, 263
Kassenkredite	264
Kassenmäßige Erfassung	263
Kassenmäßige Steuereinnahmen	271, 273, 276
Kassenmäßiges Steueraufkommen	274
Kaufwerte	440ff, 447ff, 454
Keltertrauben	516, 525
Kernhaushalte	243ff, 252, 256, 263f
Kettenindex	361, 363, 372
Kinder	39, 44, 47, 69, 72, 79ff, 83ff, 90ff, 100f, 105ff, 112f, 119, 132, 152, 161, 164, 184, 194, 196, 216, 228, 232f, 279f, 343, 352, 433, 623, 680, 682
Kinder- und Jugendhilfe	107, 232f
Kindertagesbetreuung	87f, 100f, 233
Kindeswohl	219, 232
Kläranlagen	473, 483f, 490f, 587f
Klärschlamm Entsorgung	483
Kleinunternehmen	646, 703, 719
Kleinverbraucher	554, 562f, 565
Klima	15ff, 492ff, 500f, 583, 589, 591, 680f
Klimaschutz	493f, 501
Klimawirksame Stoffe	501
Kohle	500f, 553, 557, 559, 561, 564, 577f
Kolleg	107, 112, 120, 124, 160, 162
Kommunale Gebietskörperschaften	415
Kommunale Vertretungsorgane	310ff, 334
Kommunalwahlen	311, 320, 334
Konsum	96ff, 355, 359f, 362, 370ff, 460, 465f
Konsumausgaben	96ff, 359f, 362, 370, 372f
Konsumausgaben des Staates	359f, 370, 372
Körpermaße	204
Körperschaftsteuer	271f, 275, 286ff, 306f, 691
Kostenarten	171, 195, 422, 436

Kraftfahrzeuge	271, 289, 295, 299, 343, 386, 413, 430, 650, 657, 659, 661, 685ff, 700f, 736, 739f
Kraftfahrzeughandel	649f, 653, 655, 657ff, 661, 686f
Kraft-Wärme-Kopplung	569, 579
Krankenhausdiagnosen	168, 205
Krankenhäuser	168f, 171, 173, 177f, 184, 193ff, 198f, 202, 204, 256, 682
Kreistagswahlen	318ff
Kriegsopferfürsorge	212, 216, 233
Kulturart	514, 526
Kurzarbeiter	388, 418
Kurzfristig Beschäftigte	417f

L

Land- und Forstwirtschaft	279f, 302, 307, 358, 361ff, 366, 381ff, 386, 394, 413, 483, 578, 685, 718, 731, 743
Landessteuer	274, 307
Landesstimme	316, 334
Landtag	164, 310ff, 334
Landtagswahlen	310, 313, 334
Landwirtschaft	17f, 27, 32, 107, 138f, 141, 160, 241, 244, 247, 465f, 478, 503ff, 606
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	505ff, 509, 512f, 526
Landwirtschaftliche Berufsbildung	511
Landwirtschaftliche Betriebe	505ff, 509f, 512
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	513
Landwirtschaftliche Grundstücke	440ff, 447, 450f
Landwirtschaftsfläche	17f, 27, 32
Lärmbekämpfung	493, 501
Lastkraftwagen	465, 661, 739
Laufende Rechnung	240, 242f, 245f, 248, 263
Lebendgeborene	40, 48f, 72
Lebenserwartung	42, 51f, 69, 72
Lebensform	75ff, 79ff
Lebensgemeinschaft	32, 83, 105ff
Lebensunterhalt	71, 90, 108, 161, 209ff, 212, 214ff, 224, 233f, 372, 378, 417f
Leerstandsquote	602, 615
Legehennen	523, 526
Lehre	114, 154, 161f, 203, 419, 511
Lehrkräfte	118, 120, 124, 132, 147, 162, 165
Leichtverletzte	724, 726, 740

Leistungsgruppen	430
Letztverbraucher	482, 486, 501, 568, 578f, 661
Linienahverkehr	728, 738, 740
Liquiditätskredite	257, 261, 264
Lohnnebenkosten	424, 436f
Lohnquote	356, 373
Lohnsteuer	271f, 275, 304, 306f, 371
Lohnstückkosten	356, 373
Luftkurorte	669f, 681
Luftreinhaltung	493, 501

M

Mainzer Studienstufe	162
Mandatsträgerinnen	326
Männer	39, 69, 80, 89, 95f, 113, 115ff, 137, 142, 148, 171, 176, 181, 186ff, 193, 198, 209, 213, 215, 340f, 344ff, 385, 387ff, 396, 400, 402, 405ff, 411ff, 423, 425ff, 431f, 434f, 511, 627, 635f
Marginal Beschäftigte	385, 391, 419
Marktpreise	359ff, 364, 370, 372f
Master	147, 160, 163
Median	67, 71, 105
Mehrheiten	317, 319, 329, 333
Mehrheitswahl	322
Mehrländerunternehmen	697
Mehrpersonenhaushalt	80, 82, 91f, 95, 105
Meisterprüfung	141, 632, 644
Miete	107, 217, 658, 692
Mietinvestitionen	591, 599, 747
Migrationshintergrund	40, 60, 72, 94, 107, 113f, 116, 118, 120f, 123, 126ff, 132ff, 163
Mikrozensus	70, 72, 81, 105ff, 158, 161, 163, 202f, 402, 416, 506
Milch	505, 508, 522f, 526
Minderjährige	63, 72, 184, 219
Mindestsicherung	210ff, 216, 234
Mindestsicherungsquote	210
MINT	142, 163
Mischkanalisation	490, 501
Mithelfende Familienangehörige	108, 161, 372, 417ff, 547, 599, 644, 658, 660, 692
Monatliches Nettoeinkommen	378
Mütter	72, 81, 105f, 680

N

Nachlassverbindlichkeiten	302, 307
Nachrichtenübermittlung	97f, 289, 295, 442, 445, 453
Nahrungsmittel	97f, 442ff, 452, 465f, 630
Natürlicher Saldo	40, 45f, 56, 71f
Naturpark	18, 21f, 32
Naturraum	19, 24, 32
Naturschutzgebiet	17f, 21ff, 32
Nebenerwerbsbetriebe	509f, 526f, 703, 717, 719
Nebenwohnsitz	72, 105
Nettoaussgaben der öffentlichen Haushalte	241
Nettoeinkommen	80, 85f, 91f, 96f, 105ff, 378, 410
Nettonationaleinkommen zu Faktorkosten	359, 370, 373
Nettostromerzeugung	567, 569, 579
Nettowärmeerzeugung	567, 569, 579
Neubau	603, 606, 608, 610, 613
Neue Anlagen	363
Neuerrichtung	702, 710, 717ff
Neugründung	696, 698, 702f, 710, 717, 719
Nicht abgeschlossene Bauvorhaben	610
Nicht ärztliches Personal	197
Nichtenergetische Verwertung	579
Nichtenergetischer Verbrauch	557f
Nichterwerbspersonen	94, 106f, 117, 163, 402ff, 407ff, 413, 417ff
Nichterwerbstätige	96f, 99, 107
Nichtschülerprüfung	122ff
Nichtversetzte	118, 163
Nichtwohnbau	606ff
Niederschlag	18, 24, 32, 475, 484f, 490, 500ff
Normalarbeitsverhältnis	414, 435

O

Oberflächenwasser	482f, 493, 501f
Obst	21, 32, 452, 455, 505, 507f, 514, 519f, 525f
Obstanlagen	455, 514, 525f
Öffentliche Abwasserbeseitigung	484
Öffentliche Ausgaben	152
Öffentliche Fonds, Einrichtungen, Unternehmen	264
Öffentliche Haushalte	236, 237ff, 241f, 304
Öffentliche Kläranlagen	484, 491

Stichwortverzeichnis

Öffentliche Wasserversorgung	473, 485
Öffentlicher Bau	584f
Öffentlicher Bereich	435
Öffentlicher Dienst	136, 138f, 141, 160
Öffentlicher Gesamthaushalt	264
Öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger	501
Ökologischer Betrieb	526
Ökologischer Landbau	526
Online-Käufe	98
Opfer	216, 342
Ordentliche Gerichte	10, 348

P

Paar	80f, 83, 89, 95f, 98, 105ff, 526
Parteien	313ff, 320ff, 325ff
Patienten	177f, 194, 203
Pendler	398f, 419, 723
Pendlersaldo	398f
Pensionen	669f, 681
Personal	88, 144, 147f, 160, 165, 186f, 197f, 242, 252, 415, 419, 743
Personalnebenkosten	424, 436, 438
Personengesellschaften und Gemeinschaften	281
Personenkilometer	724, 728, 739
Personenkraftwagen	99, 740
Personenverkehr	724, 729
Pflanzliche Erzeugung	508
Pflege	105, 186ff, 197f, 203f
Pkw-Bestand	737
Preise	356f, 359ff, 363f, 366, 370ff, 423, 438, 440ff, 445, 452, 527, 534, 577, 651ff
Primäreinkommen	356, 359f, 362, 370, 372f
Primärenergiebilanz	557, 577
Primärenergieverbrauch	553ff, 556f, 563f, 577f
Primarstufe	118, 128ff
Private Konsumausgaben	360, 370, 373
Privathaushalt	79f, 82, 90ff, 96ff, 105, 107, 564, 685
Privatquartiere	669f, 681
Produktionswerte	372, 508, 692
Produktivität	371, 423, 531, 534

Produzierendes Gewerbe	358, 361ff, 366, 382ff, 386, 394, 413, 427ff, 431, 436, 568, 743
Professor	147f, 154ff
Promotion	108, 147, 162f
Prüfungsjahr	163
Psychiatrische Krankenhäuser	194

Q

Qualifizierter Sekundarabschluss	112
Qualitätsstufen	518
Quellenbilanz	563f, 566, 577
Quellwasser	482, 486, 501
Quotensummenverfahren	160, 163f

R

Raucher	175f, 204
Raum	24, 32, 604, 608, 612, 615, 624, 681, 749
Reallohnindex	423f, 438
Realschulabschluss	107, 114, 162
Realschule	112, 120f, 124, 126, 133, 160, 164
Realschule plus	113
Rebfläche	27, 455, 506, 510, 514, 516, 525f
Rebsorten	516f
Rechnungsmäßige Erfassung	264
Rechtsform	295, 525, 527, 706f, 719
Regelinsolvenzverfahren	719
Regelschule	118
Regelstudienzeit	142, 160, 163
Regentag	24, 32
Regionale Schule	120f
Reinnachlass	302, 307
Reisemobilplätze	666, 673
Rente	90, 94, 417, 719

S

Sachschaden	724ff, 734, 740
Schenkungen	302f, 306
Schenkungsteuer	275, 304, 306f
Schulabschluss	114, 122, 149, 164, 378, 408, 419

Schulart	112, 121, 124, 126, 153, 160, 164	Staat	211, 233, 263f, 339, 342, 344ff, 350, 359f, 370, 372f, 691
Schulden	238, 240, 254ff, 264, 705	Staatsangehörigkeit	43, 63f, 71f, 123, 163, 341
Schuldenbereinigungsplan	705, 718	Stadtratswahlen	318, 320, 322
Schuldnerberatung	95	Standardoutput	525, 527
Schulentlassene	106, 118, 122ff, 132f, 161, 418	Stationäre Pflege	186, 188
Schüler	112, 118ff, 125f, 128ff, 152f, 163ff, 241, 244, 247, 417	Sterbefälle	45, 70f, 202
Schullaufbahneempfehlung	164	Sterbetafel	51, 72
Schulstrukturreform	160, 164	Sterbeziffer	72
Schulstufe	128, 164	Steuereinnahmen	272ff, 276f, 307
Schulungsheime	669f, 682	Steuereinstellungen	272, 275
Schwangerschaftsabbrüche	184f, 202	Steuerermessbetrag	292f, 295f, 307f
Schwerbehinderte Menschen	192	Steuern	97, 107, 240, 243, 246, 250, 267ff, 359ff, 362, 370ff, 527, 547, 578, 661, 691f
Schwerverletzte	724, 726	Steuerpflichtiger Erwerb	307
Schwerwiegende Unfälle	726	Steuerverteilung	272ff, 307
Sekundarstufe	118, 128, 130, 162, 164	Strafbare Handlung	343
Selbstständige	94, 96, 106ff, 161, 362, 370, 372f, 380, 414, 418f	Strafgefangene	340, 346, 351
SGB II-Quote	220f	Strafmündigkeit	352
Sicherungsverwahrung	351f	Straftat	72, 339ff, 348, 350f
Siedlungs- und Verkehrsfläche	17f, 26ff, 32	Strafverfolgung	338, 342
Sitzverteilung	314f, 326f, 330f	Straßenverkehr	339, 344ff, 348, 350, 557, 562, 565, 723ff, 730f, 734f, 740
Solidaritätszuschlag	97	Straßenverkehrsunfälle	724ff, 734f
Sommertag	32	Strom	93, 442ff, 452, 554, 557, 559, 561, 563, 566ff, 571f, 577ff, 607
Sonderzahlungen	423ff, 436ff	Stromabsatz	568, 576, 578f
Sonnenstunden	18, 32	Stromeinspeisung	569, 571, 574ff
Sonstige Leistungen	308, 599	Stromerzeugung	563, 566f, 576ff
Sonstige Neugründungen	703	Studienanfänger	142ff, 146, 160f, 163f
Sonstige öffentliche Abgaben	691	Studienberechtigte	113, 142, 163f
Sonstige Stilllegung	717, 719	Studiendauer	161ff
Sonstige Wohneinheit	624	Studienjahr	161, 164
Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	371	Studierende	142, 144, 146, 148, 152, 154, 156, 160f, 163ff, 241, 244, 247, 417, 692
Soziale Leistungen	216	Subventionen	359f, 370, 373, 692
Soziales	208ff		
Sozialgeld	209, 212f, 216, 220		
Sozialhilfe	71, 209, 213f, 216, 222ff, 232ff, 362		
Sozialökonomischer Betriebstyp	527		
Sozialversicherung	97, 106f, 263, 386, 428ff, 432, 437, 547, 599, 644, 685, 692, 743		
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	378, 385, 396ff, 418f, 632, 646, 696f, 701, 719		
Sparen	356, 362, 370, 373		
Spezialhandel	468		

T

Tabakwaren	97f, 442, 444f, 452, 651, 657, 659
Tagesbetreuung	79, 87
Tagesmütter	88
Tagespflege	87, 233

Stichwortverzeichnis

Tagesväter	88
Tariflich Beschäftigte	433
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer	124, 132, 147, 162f, 165, 186f, 379f, 385f, 396, 412, 414f, 417, 419, 423, 431, 435, 437, 511, 651ff, 745
Temperatur	31
Tiefbau	493, 587f, 624
Tierarten	522, 526
Tierische Erzeugung	508
Todesursachen	179f, 182, 202, 205f
Totgeborene	48, 72
Tourismus	32, 665ff
Tourismusebenen	665, 669f, 673, 675, 682, 745
Treibhauspotenzial	492, 501
Trennkanalisation	490, 501
Trinkwasserentgelte	474, 485, 488f

U

Übergewichtige Menschen	174, 176
Übernachtungen	665ff, 670ff, 676f, 680, 682
Umsatz	263f, 274, 298ff, 304, 308, 372, 461, 465, 470, 474, 493, 496f, 500, 531ff, 540ff, 570, 583ff, 594, 596, 599, 627ff, 637f, 640ff, 646, 649ff, 659ff, 681, 686f, 690ff
Umsätze aus Lieferungen und Leistungen	298ff, 308
Umsatzsteuer	271f, 274ff, 298, 300, 306, 308, 372, 532, 534f, 538, 540, 542, 544, 547, 584ff, 594, 596, 599, 646, 661, 686f, 691f, 696, 699, 715, 719
Umsatzsteuer-Voranmeldung	308, 646
Umwandlung	72, 557f, 563, 577f, 710, 712, 717ff
Umwandlungsbilanz	557, 577f
Umwelt	15, 20, 33, 149, 241, 244, 247, 249, 343, 469ff, 560, 578, 607, 685, 692, 700f
Umweltschutz	470, 473ff, 492ff, 502
Umweltschutzinvestitionen	474f, 492, 494f, 502
Unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtige	288
Unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtige	283
Unbeschränkte Steuerpflicht	307
Unfallursachen	738
Ungültige Stimmen	316, 328, 332
Universität	112, 142, 144f, 161, 511

Unternehmen	108, 144, 256, 263f, 271, 274, 289, 295, 305, 307f, 358ff, 370, 373, 382ff, 386, 434, 461f, 464, 466, 468, 523, 531ff, 542ff, 578f, 584, 586, 588ff, 596, 596ff, 603, 606, 623, 627ff, 631ff, 637ff, 640, 642, 644, 646, 649f, 657f, 660f, 680, 685ff, 693ff, 709, 729, 739f, 743, 745, 747, 750ff
Unternehmensinsolvenzen	695, 699, 705, 714f
Unterrichtsstunden	125, 164f

V

Väter	81, 105f
Verarbeitendes Gewerbe	271, 281, 289, 295, 299, 361ff, 383f, 386, 427, 429ff, 483, 492f, 529ff, 557, 562f, 565, 568, 570, 685, 695, 700ff, 708, 743, 753
Verbandsgemeinderatswahlen	321
Verbrauchergruppen	562f, 578
Verbraucherinsolvenzverfahren	718f
Verbraucherpreisindex	423, 438, 441ff, 445f, 452f
Verdienste	422ff
Verfügbares Einkommen	362, 368ff, 373
Verkehr	32, 97f, 241, 244, 247, 249, 256, 289, 295, 299, 347f, 351, 358, 361ff, 382ff, 386, 413, 428ff, 432, 442ff, 453, 468, 554, 557f, 562f, 565, 578, 624, 685ff, 695, 700f, 703, 708, 721ff, 743, 751
Verkehrsarten	730
Verkehrsfläche	17f, 26ff, 32
Verletzung	177ff, 205, 726
Verschuldung	237, 254, 257, 264, 720
Verteilung	249, 273, 307, 359f, 370
Vertragsauflösungsquote	138
Verunglückte	724ff, 734, 738, 740
Verursacherbilanz	565f, 577
Verurteilte Personen	341, 345
Volkseinkommen	356, 359f, 370, 373
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	354ff, 523, 546, 650, 660, 691
Vollstationär	177f, 186, 203f
Vollzeitäquivalente	124, 147f, 160, 165, 415, 474
Vollzeitbeschäftigte	380, 385, 396, 415, 419, 423ff, 438, 527, 651ff, 661
Vollzeiteinheit	422, 436, 438
Vollzeitlehrereinheit	118, 132, 165
Vollzugsart	345

Voraussichtliche Forderungen	705, 714
Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	202
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	666, 669f, 682
Vorsteuer	298, 300, 308, 691

W

Wägungsanteile	440, 452f
Wägungsschema	372, 452f
Wahlberechtigte	311, 324, 334
Wahlbeteiligung	311, 324
Wahlen	309ff
Wählergruppen	320
Wahlkreismandat	334
Waldfläche	17f, 27, 32, 52f
Wanderung	39f, 42, 44ff, 52f, 58f, 69ff, 146, 165
Wanderungssaldo	40, 42, 44ff, 58, 69, 71, 146, 165
Warenbestände	659
Wareneinsatz	659, 661
Warengruppen	465f
Warenuntergruppen	465f
Wärmeerzeugung	567, 576
Wasserabgabe	482, 486, 501
Wasseraufkommen	482f, 502
Wasserfläche	18, 27, 32
Wassergewinnung	482, 486, 500, 502
Weinarten	518
Weinbau	21, 32, 505, 510, 524, 526
Weinbestand	518
Weinerzeugung	518, 523
Weinmost	506, 508, 517
Weiterbildung	148ff, 159, 162, 203, 417, 436
Weiterbildungsmaßnahme	148, 151, 159
Weiterbildungsstunde	149f
Wirtschaftsbereiche	33, 358, 360ff, 366, 372, 378, 382ff, 394, 436, 526, 565, 692, 708
Wochenarbeitszeit	378, 424f, 427f, 431f, 661
Wohnbau	602f, 606ff, 610, 616ff
Wohnen	27, 97f, 443, 602, 604
Wohnfläche	602, 604f, 616, 618, 620, 623f
Wohngeld	209f, 217f, 232, 234

Wohnort	106, 177f, 184, 190, 378, 397f, 402ff, 408ff, 413f, 419, 739
Wohnungsbau	583ff, 606
Wohnungsbestand	602ff, 612ff, 620ff
Wohnungsinstandhaltung	97

Z

Zensus	39ff, 45f, 49f, 52, 54, 56, 58, 64, 80, 102, 603, 614f
Zielländer	464, 467
Zu versteuerndes Einkommen	279f, 286, 308
Zuchtmittel	345, 350ff
Zugewanderte	60, 72, 107, 163
Zugezogene	40, 42, 44, 46, 52f, 58
Zulassungsfreies Handwerk	632, 637, 645
Zulassungspflichtiges Handwerk	628, 631f, 637, 644f
Zuzug	702, 710, 717f, 720
Zweitstimme	324f, 334

Fotonachweis

Seite	Kapitel	Fotograf/-in
Seite 11	Veröffentlichungen	Iris Stadler
Seite 13	Geografie und Klima	Dominik Ketz Fotografie/Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH
Seite 35	Bevölkerung	adimas – Fotolia
Seite 75	Familien und Lebensformen	JenkoAtaman – Fotolia
Seite 109	Bildung	Lasse Emmerichs
Seite 167	Gesundheit	AOK-Mediendienst
Seite 207	Soziales	Simone Emmerichs
Seite 235	Finanzen	Iris Stadler
Seite 267	Steuern	skywalk154 – Fotolia
Seite 309	Wahlen	Landtag Rheinland-Pfalz / Torsten Silz
Seite 337	Justiz	Tobias Arhelger – Fotolia
Seite 353	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	esterpoon – Fotolia
Seite 375	Erwerbstätigkeit	pressmaster – Fotolia
Seite 421	Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten	Simone Emmerichs
Seite 439	Preise	Iris Stadler
Seite 457	Außenhandel	eyetronic – Fotolia
Seite 469	Umwelt	Iris Stadler
Seite 503	Landwirtschaft	Dominik Ketz Fotografie/Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH
Seite 529	Verarbeitendes Gewerbe	nikkytok – Fotolia
Seite 549	Energie	juwi AG
Seite 581	Baugewerbe	photo 5000 – Fotolia
Seite 601	Bautätigkeit	H. D. Volz / pixelio.de
Seite 625	Handwerk	Philippe Ramakers – Fotolia
Seite 647	Binnenhandel und Gastgewerbe	Simone Emmerichs
Seite 663	Tourismus	Simone Emmerichs
Seite 683	Sonstige Dienstleistungen	pikselstock – Fotolia
Seite 693	Unternehmen	sveta – Fotolia
Seite 721	Verkehr	Andreas Hermsdorf / pixelio.de
Seite 741	Datenblatt	Romy Siemens



Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referat Veröffentlichungen

Fotonachweise:

1. Reihe:

Dominik Ketz Fotografie / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH; pikselstock – Fotolia; Dominik Ketz Fotografie / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH; pressmaster – Fotolia

2. Reihe:

AOK-Mediendienst; eyetronic – Fotolia; Tobias Arhelger – Fotolia; Iris Stadler

3. Reihe:

Simone Emmerichs; Simone Emmerichs; nikkytok – Fotolia; Iris Stadler

Druck: PRINZ-DRUCK Print Media GmbH & Co KG, Idar-Oberstein

Erscheinungsfolge: jährlich

Redaktionsschluss: Oktober 2018

Erschienen: Dezember 2018

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Statistisches Jahrbuch
ISSN 1863-9100
Bestellnummer: Z2101

Preis: 18 EUR

Für Smartphone-Benutzer:
Bildcode mit einer im Internet ver-
fügbaren App scannen. So gelangen
Sie direkt zum Internetangebot des
Statistischen Landesamtes.

